Eph. pol. 8 II
Pfülzer
-1869

Digitized by Google

...o Staatsbibliothek
... in Bayern ...

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 1. **Freitag den 1. Januar** **1869.**

Einladung zum Abonnement.

Mit der heutigen Nummer beginnt ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt, die „Neue Didaskalia".

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „Pfälzer" seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in demselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel und den preußischen Grenzgemeinden, in welchen sich weder kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen und Postboten, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Der Anfang der Erzählung: „Die Wildbiebe" wird neu beitretenden Abonnenten auf Verlangen gratis geliefert.

Kusel, im Januar 1869.

Die Expedition des Pfälzer.

Neujahrsgruß.

(Aus der „B. Z.")

Und donnert es aus allen Feuerschlünden,
Und mag ihr Blitz die ganze Welt entzünden,
Das alte Recht, im wilden Lärm der Waffen
Wird es zerstört nicht und nicht neu geschaffen,
Den Kampf um's Recht hat nie Gewalt entschieden,
Er will den rollen oder keinen Frieden,
So harre aus, du kämpfendes Geschlecht,
Im neuen Jahre für das alte Recht!

Das alte Recht, das Vaterland zu einen,
Kein frevelnder Verrath soll es verneinen,
Ob sich die Söhne einer Mutter morden,
Den Süden trifft kein Bruderblut vom Norden,
In Eintracht schlummern die verklärten Leichen,
Ihr Wachenden, schwört, zimmerbar zu weichen,
Bis Ihr die letzte Schranke noch zerbrecht
Im neuen Jahre für das alte Recht!

Das alte Recht, im ein'gen Vaterlande
Ruh frei zu sein, zu sprengen alle Bande
Der langen Knechtschaft, und aus Schmach und Ketten
Das freie Wort, die freie That zu retten,
Das ist ein Preis, werth jedes Heldenmuthes,
Das ist die Mahnung des vergoss'nen Blutes —
Die heiße Schlacht, kein eitles Scheingefecht
Im neuen Jahre für das alte Recht!

Das alte Recht, am Himmel steht's geschrieben,
Ward von der Erde oft es auch vertrieben,
Und die's verfolgen, die's ingrimmig hassen,
Sie müssen's doch dort oben stehen lassen.
Ob wirbelnd stets des Wechsels Wogen treiben,
Recht muß doch Recht im flücht'gen Wechsel bleiben,
Wenn Alles stumm: ihr em'gen Sterne, sprecht
Im neuen Jahre für das alte Recht!

Das alte Recht und keine neuen Worte.
An Worten stets das Mark der That verdorrte,
Das alte Recht und keine neuen Sätze,
Nicht Schwätzer heben die versunk'nen Schätze,
Das alte Recht, doch immer neue Scharen
Von Männern, treu und fest es zu bewahren,
Und so mit Gott, der stark im schwachen Knecht,
Im neuen Jahre für das alte Recht!

A..... T.....

Politische Nachrichten.

München, 27. Dez. Der Präsenstand der Infanterieregimenter und Jägerbataillone für die Monate Februar und März 1869 ist einschließlich der Rekruten auf 90 Gefreite und Gemeine per Compagnie, und vom 1. April anfangend, an welchem Tag die am 31. Januar 1869 in Masse einrückenden Rekruten zum Dienst gebracht werden, einschließlich dieser auf 60 Gefreite und Gemeine per Compagnie, festgesetzt worden. — Die nächstjährige praktische Prüfung für den Staatsbaudienst beginnt am 1. Februar. — Der Betrag der monatlichen Pensionen für die Witwe eines Gendarmen ist auf 6¼ fl., des Stationskommandanten auf 6½ fl., eines Brigadiers auf 7¼ fl., eines Oberbrigadiers mit Feldwebelsrichtung auf 8¼ fl., eines Oberbrigadiers mit Junkers-Achtung auf 13 fl. vom 1. Januar 1869 an festgesetzt.

München, 29. Dez. Die Kammer der Reichsräthe hat einstimmig den Gesetzentwurf über die Fortdauer der Bürgerwehr bis 1. Januar 1870 angenommen. Hiemit ist ein Gesammtbeschluß erzielt.

In der „Augs. Abendztg." erheben sich mehrfache Stimmen, welche, und gewiß mit vollstem Rechte, ihren Gefühlen gegen den Beschluß des Schulgesetzgebungs-Ausschusses hinsichtlich der Alterszulagen der Lehrer in bitterer Weise Luft machen. So heißt es in einem Artikel des erwähnten Blattes: Wir glaubten den Schulgesetz-Entwurf des Bedauern der Staatsregierung abzufühlen, vorerst mit so bescheidener Abschlagszahlung vor die öffentliche Meinung treten zu müssen, dabei jedoch ohne Zweifel die geheime Hoffnung nährend, die Vertreter des Volkes würden seiner Zeit bei Berathung dieses Gesetzes mit Freuden mehr geben, als die Regierung sich zu bieten getraute. Mit tiefer Wehmuth und gerechtem Erstaunen muß es aber erfüllen, wenn man liest, daß die Majorität des Ausschusses für das Schulgesetz auch das gebotene Angeld noch für zu viel hält und es in armseliger knauserder Weise glaubt mindern zu müssen. Haben wohl jene Herren bei dieser Beschlußfassung daran gedacht, daß die 30 fl., welche sie einem Schullehrer nach fünfjähriger Dienstzeit in einer und derselben Gemeinde als Gehaltszulage zusprechen (also per Jahr 6 fl.), kaum Dem gleichkommen,

187 A

Digitized by Google

was ein mittelmäßiger Geschäftsmann seinen Domestiken als Weihnachtsgeschenk gibt? Werden nach der neuen Gesetzesvorlage über das Wehrgeld nicht die Verdienste eines Unterofficiers so hoch geschätzt, daß man sie nach Ablauf einer Kapitulationszeit mit einer jährlichen Gratifikation von 100 fl. zu belohnen beabsichtigt? Hätten jene Herren wohl eine Ahnung davon, wie tief sie hiedurch die Männer stellen, denen sie ihr Heiligstes, ihre Kinder, nach Geist, Seele und Leib anvertrauen und an die sie doch bezüglich ihrer Leistungen für Kirche und Staat so große Anforderungen machen? ... Sprechen wir es offen aus: Die Gehaltsfrage ist die Lebensfrage unserer Schulen. Bezahlt die Lehrer besser, und ihr werdet bald bessere Schulen haben. Auch hier ist Geld eine Macht; Geld ist der Lebensnerv unserer Zeit."

Stuttgart, 26. Dez. Der „Staatsanz." publizirte dieser Tage unter gleichzeitiger Mittheilung der sehr eingehenden Motive nachstehenden Gesetz-Entwurf über die religiösen Dissidenten-Vereine: „Karl von Gottes Gnaden, König von Württemberg. Nach Anhörung unseres geheimen Rathes und unter Zustimmung unserer getreuen Stände verordnen und verfügen wir wie folgt: Einziger Artikel. Die Bildung religiöser Vereine außerhalb der vom Staat als öffentliche Körperschaften anerkannten Kirchen ist von einer vorgängigen staatlichen Genehmigung unabhängig. Es steht diesen Vereinen das Recht der freien gemeinsamen Religionsübung im häuslichen und öffentlichen Gottesdienst, so wie der selbstständigen Ordnung und Verwaltung ihrer Angelegenheiten zu. Diejelben dürfen jedoch nach ihrem Bekenntniß, ihrer Verfassung und ihrer Wirksamkeit mit den Geboten der Sittlichkeit und mit der öffentlichen Rechtsordnung nicht in Widerspruch treten. Alle mit gegenwärtigem Gesetze nicht im Einklang stehenden, seither geltenden Vorschriften sind aufgehoben. Unser Minister des Kirchen- und Schulwesens ist mit der Vollziehung dieses Gesetzes beauftragt. Gegeben ꝛc."

Berlin, 28. Dez. Der Zusammentritt der Konferenz zu Paris in den ersten Tagen des Monats Januar bleibt wahrscheinlich, auch wenn über einzelne Punkte der von Frankreich begünstigten Grundlagen ein allseitiges Einverständniß im voraus noch nicht erzielt sein sollte. Ueber Preußens Vertretung ist Bestimmtliches noch nicht bekannt. Graf Solms könnte immerhin für eine außerordentliche Mission in der Konferenz bezeichnet werden. (Köln. Z.)

Berlin, 28. Dez. Von unterrichteter Seite wird versichert, daß französischerseits die Einladung zur Conferenz am 25 Dez. hier übergeben worden ist.

Dreitausend Bürger Stettins, darunter Magistrat und Stadtverordnete, haben eine Petition an den König gerichtet, worin sie um gänzliche Beseitigung der Festungswerke bitten.

Triest und der Suezkanal. In Triest beschäftigt man sich sehr ernstlich mit dem großartigen Unternehmen des Hrn. Lesseps'. Die „Triester Ztg." theilt aus dem Schreiben eines deutschen Kaufmanns in Hamburg Folgendes mit: „Daß der Suezkanal demnächst zur Wahrheit werden wird, unterliegt dermalen wohl kaum mehr einem Zweifel, und sobald die Eröffnung dieser neuen Wasserstraße gelcheben, wird der ganze ungeheure europäisch-indisch-chinesische Handelsverkehr einen totalen Umschwung erfahren. Triest steht dann eine große Zukunft bevor; es wird dann der große Central-Seehafen für das ganze mittlere und östliche Europa werden und sich zu einer Blüthe aufschwingen können, wie sie selbst Venedig nie besessen. Aber dazu ist es dringend nöthig, daß sich die Triester Kaufleute bei Zeiten anstrafien und die nöthigen Vorbereitungen treffen, um im gegebenen Momente dem veränderten Verhältnisse Rechnung tragen zu können. Als einen wichtigen Schritt in dieser Richtung kann ich nur wiederholt die Anordnung der Österreichischen Dampfschifffahrt von Suez nach Indien und China bezeichnen. Es sollte jetzt unverzüglich und rüstig an die Errichtung einer Schraubendampfer Linie für Waarentransport zwischen Suez und China unter österreichischer Flagge geschritten werden."

Wien, 26. Dez. Aus den russischen Provinzen Podolien und Wolhynien kommt die Nachricht, daß die daselbst stationirten Regimenter ihre Urlauber einziehen; auch werden die zwischen dem Bug und dem Pruth angelegten Magazine von höheren Offizieren inspicirt. Im östlichen Galizien erzählen russische Agenten den Bauern, daß nun bald der Zar kommen und die Wälder und Aecker des polnischen Adels unter das rechtgläubige Volk vertheilen werde.

Basel, 27. Dez. Wie die „Basler Nachrichten" melden, haben 600 Seidenfärber, nachdem die Arbeitgeber ihre Forderungen abgelehnt, angeblich weil sie mit den Internationalen nichts zu thun haben wollten, die Arbeit letzten Samstag eingestellt und die Werkstätten verlassen.

Paris, 25. Dez. Die „Patrie" meldet aus Athen: „Die griechischen Blätter berichteten, daß ein Korps von Tausend Freiwilligen unter den Befehlen Petropulaki's in Kreta angekommen ist. Diese, lediglich zur Irreleitung der öffentlichen Meinung erfundene Nachricht ist vollkommen unbegründet. Dieses in Zerigo gebildete Korps sollte nämlich mit Vorräthen und Munition auf den Dampfschiffen „Enosis" und „Kreta" eingeschifft werden, als eben der Konflikt ausbrach. Seitdem konnte es das Land nicht verlassen und kämpfert am Meere in der Nähe der Stadt; man sieht von der hohen See die Zelte und die Wachtfeuer. Zerigo ist eine der jonischen Inseln; es hat nicht mehr als 9000 Einwohner und die Bevölkerung seiner Hauptstadt zählt 1200 Seelen. Es wurde zum Sammelpunkte der Freiwilligen gewählt, weil Syra zu sehr bedroht und zu sehr überwacht war. Zwei türkische Kriegsschiffe beobachten Zerigo und auch fremde Schiffe kreuzen in den dortigen Gewässern."

Paris, 28. Dez. Der „Constitutionnel" bestätigt den Zusammentritt der Conferenz in den ersten Tagen des Januar. Griechenland wird Anfangs nicht offiziell vertreten sein, aber vor Schluß der Conferenz wird ein hellenischer Bevollmächtigter über Punkte, die in seiner Competenz liegen, zu Rathe gezogen werden können. — Die „Patrie" sagt, die Conferenz werde vermuthlich sehr kurz sein und nur zwischen solchen Vertretern der Mächte stattfinden, welche in Paris accreditirt sind. Das Pariser Tribunal hat eine Entscheidung gefällt, wodurch dem Buchdrucker Wittersheim untersagt wird, dem neuen amtlichen Blatt den Titel „Moniteur" zu geben.

Paris, 28. Dez. Gestern war ein großes Fest beim kaiserlichen Prinzen. Ungefähr fünfzehn Kinder seines Alters, darunter die Söhne des Generals Fleury, der Doktoren Corvisart und Conneau, der junge Espinasse (sein Vater fiel bekanntlich als General in Italien) waren geladen worden. Ein Weihnachtsbaum war errichtet worden, welcher der Plünderung der Jugend preisgegeben wurde. Die Stärkeren erhaschten natürlich das Beste. Es ging etwas wild zu. Später fand Diner statt. Das Fest war um 9 Uhr zu Ende. Weder der Kaiser noch die Kaiserin wohnten demselben an.

Rom, 24. Dez. Der Fürsprache König Viktor Emanuels für die zum Tode verurtheilten politischen Delinquenten Ajani und Luzzi ist Seine Heiligkeit geneigt, zu willfahren, doch nicht früher, als bis das oberste Kriminalgericht den Prozeß durch die Entscheidung in letzter Instanz völlig beendigt und die Schlußsentenz dem Papste zur Verfügung unterbreitet haben wird. (K. Z.)

Der General des Theatiner Ordens ist in Isoleta festgenommen worden; man fand bei ihm viele versiegelte an Autonelli und andere Diplomaten gerichtete Briefe. Die weitere Untersuchung ist dem Staatsprokurator in Neapel überwiesen. Der Camorra, welche dort sich wieder zu regen begonnen, wurde sofort von der Polizei wirksam entgegengetreten, und ihre Chefs Abends bei einer Versammlung in einem Wirthshause überfallen und verhaftet.

Palermo, 26. Dez. Gestern Abend, im Augenblick als der Prinz Humbert und die Prinzessin Margaretha im Theater waren, warfen drei Individuen reaktionäre Schriften in den Saal. Die Menge protestirte durch begeisterten Applaus und nach dem Schlusse des Theaters begleitete sie die Hoheiten bis zum königlichen Palast und bereitete ihnen dort eine Ovation.

Bucharest, 28 Dez. In der gestrigen Volksversammlung forderte Bratiano zur schnellsten Bewaffnung Angesichts der Seitens Oesterreich und Ungarn drohenden nahen Gefahren auf.

Konstantinopel, 29. Dez. Man versichert, Petropolaki habe sich mit seinen Freiwilligen den türkischen Behörden unterworfen. Die türkische Armee in Thessalien wird bis zu 50,000 Mann vermehrt werden.

Konstantinopel, 30. Dez., Mittags. Soeben wird als authentisch gemeldet, daß die legenannte provisorische Insurgentenregierung und alle Insurgenten auf Creta ihre Unterwerfung der Pforte angezeigt haben.

Digitized by Google

Athen, 27. Dez. Die Pforte wird die den hellenischen Unterthanen gewährte Frist, um die Türkei zu verlassen, noch um drei Wochen verlängern.

Madrid, 28. Dez. Die Ersparnisse im spanischen Budget sollen dadurch erzielt werden, daß man von 49 Provinzen 37 unterdrückt. Durch Ausführung dieses Projekts würden 37 General-Capitäns und 37 Civilgouverneurstellen, sowie 37 Bischofssitze wegfallen. — In Lissabon hat sich ein spanisches republikanisches Comite gebildet.

Madrid, 28. Dez. Die Armee unter Caballero und Rodas empfing Order, die Provinzen Sevilla und Granada zu durchstreifen.

London, 28. Dez. Aus Chili wird gemeldet, daß der daselbst herrschende Unwille gegen die Inanklagesetzung des obersten Gerichtshofes (wegen Pflichtverletzung) einen sehr kritischen Charakter annimmt, und daß eine Revolution bevorstehend ist. In Peru steht der Vicepräsident an der Spitze der Bewegung. — Centralamerika ist ruhig. — Die Blokade der im Besitz der Rebellen befindlichen Häfen Haitis ist als effektiv anerkannt, man glaubt, daß die Insurrektion unterliegen wird. — Auf Cuba haben die Insurgenten die bedeutende Stadt Olgin eingenommen und belagern alle Städte auf der Ostseite der Insel. Die Aufständischen haben eine provisorische Regierung eingesetzt. Bargam beabsichtigt St. Jago de Cuba anzugreifen.

In Philadelphia liegt ein Antrag vor, statt der Lesebücher die Zeitungen in den Schulen einzuführen. Der Antragsteller sagt, man könne den Zeitgeist nicht früh genug kultiviren. Ist's Ernst oder Scherz?

Verschiedenes.

— Wiesbaden, 21. Dez. Der Rhein. Kourier erzählt: „Bei der vorgestern im Wildpark auf der Platte abgehaltenen Jagd wurde Präsident v. Heemskerk durch einen angeschossenen Eber am Fuße verwundet und entging weiteren Angriffen des wuthschnaubenden Keilers nur dadurch, daß er sich schnell an einem Baumaste in die Höhe zog. Der Attentäter brach glücklicher Weise rasch zusammen."

Kusel, 30. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 42 kr. Gerste 5 fl. 2 kr. Spelz 3 fl. 50 kr. Hafer 4 fl. 11 kr. Erbsen 4 fl. 44 kr. Bicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornkrod 22 kr. Butter 33 kr. Eier 12 Stück 24 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 16 kr.

Vergebung von Pflastersteinen und Straßendeckmaterial.

Das unterfertigte Bürgermeisteramt bedarf für das Jahr 1869 circa 200 Kubikmeter rauh zugeschlagene Pflastersteine, Diorit, von 16 Centimeter Höhe, und 200 Kubikmeter gewöhnliche Dioritsteine zu Deckmaterial, letztere in ungeschlagenem Zustande.

Lusttragende wollen Ihre Offerten mit Preisangabe incl. Transport bis Bahnhof Kaiserslautern längstens bis zum 10. Januar 1869 an das Bürgermeisteramt Kaiserslautern frankirt einsenden.

Kaiserslautern, den 21. Dezember 1868.

Das Bürgermeisteramt.

J. Gelbert.

Sonntag den 3. Januar,
Abends 8 Uhr
Schützen-Ball
im Koch'schen Saale.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver starker Junge kann unter günstigen Bedingungen als Lehrling eintreten bei

Jacob Bodlenner,
Schieferdecker in Kusel.

Der Lahrer hinkende Bote für 1869
(Auflage ca. 3/4 Million)
ist stets bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorräthig.

Haupt-Agentur:
A. H. Gottschick-Witters
Buchhandlung in Neustadt a/H.

Ein braver Junge kann unter günstigen Bedingungen als Schuhmacherlehrling sogleich in die Lehre treten. Bei wem? sagt die Exped. ds. Bl.

Wegen Aufgabe des Geschäftes werden sämmtliche Waaren, als:

Fertige Kleider, Tuch, Buxking, Strickgarne, Essen- u. Kurzwaaren 2c. 2c.

zum Fabrikpreis

abgegeben.

Kusel, im Januar 1869.

J. Ph. Finck Wittwe Erben.

Geschäfts- und Handlungsbücher

durch alle Rubriken und Liniaturen empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Körper.

Strickwolle

in allen Farben und bis zu den feinsten Qualitäten empfiehlt billigst

Kusel, im Dezember 1868.

Adolph Finck.

Sämmtliche Waaren der Fabrik werden aus den besten Rohprodukten, ohne jede fremdartige Beimischung, bereitet. Die Tafel-Chocoladen tragen nebige Fabrikmarke, worauf Käufer zu achten belieben. Man findet die courantesten Sorten auf Lager in Kusel bei **C. L. Blitt;** in Baumholder bei **Wilh. Conrad.** [135]

Pappelholz-Versteigerung.

Zu den nachstehenden Tagen und Orten werden folgende Pappelholz-Sortimente öffentlich meistbietend versteigert:

1) Dienstag den 12. Januar 1869, des Nachmittags um 1 Uhr im Saale des Rudolph Weis in **Altenkirchen:**

275 Pappelstämme,
25 Büsche,
123 Sparren und Nutzstangen,
36 Akazien-Nutzstangen, sowie das Abfallholz, alles auf der St. Wendeler Straße von Kübelberg bis Frohnhofen lagernd.

2) Freitag den 15. Januar 1869, des Nachmittags um 1 Uhr im Saale des Heinrich Decker zu **Steinbach:**

80 Pappelstämme,
252 Sparren und Nutzstangen, sowie das Abfallholz, alles auf der Straße von Brücken nach Glan-Münchweiler lagernd.

Schönenberg, den 28. Dez. 1868.
Das Bürgermeisteramt,
[161½] Beitl.

Einladung.

Zu der am Sonntag den 3. Januar im Saale des Unterzeichneten stattfindenden **musikalischen Unterhaltung,** wobei

Bock-Bier

verzapft wird, ladet ein.

Ulmet, 1. Januar 1869.
Jacob Fickeißen.

Einige Ohm

Neuen Wein

(Vorderpfälzer)

hat zu verkaufen

Lehrer **Flocken**
in Elzweiler.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse
vom 30. Dezember 1868.

Pistolen. . . .	fl.	9 48-50
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57-58
Rand-Ducaten . .	fl.	5 34-36
20 Francs Stücke .	fl.	9 26½-27½
Preuß. Kassen-Schein	„	1 44⅓-45
Dollars in Gold . .	„	2 26-27
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Russ. Imperiales .	„	9 49-51
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	— —

Bestellungen auf

„Geschäftsbücher"

jeder beliebiger Liniatur und jedes gewünschten Einbandes, werden unter Zusicherung **solider** und **preißwürdiger** Arbeit gerne entgegen genommen und thunlichst schnell geliefert. Dabei erlaube mir zu bemerken, daß für **zweckentsprechende gute Papierqualität** und **dauerhaften Einband ganz besondere** Aufmerksamkeit verwendet wird und mit Benützung meiner **Liniirmaschine** jedes zu wünschende Schema correct ausgeführt werden kann. Nach Wunsch werden diese Bücher auch falzirt und mit **Soll** und **Haben** versehen.

„Gütige Bestellungen werden **franco** effectuirt."

Lauterecken, im Dezember 1868.

J. Fr. Keller.

Billigstes illustrirtes Familienblatt!

250,000 Auflage. Wöchentlich 2 Bogen in gr. Quart. Auflage 250,000.

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur ca. 5½ Pfennige.

Hierzu die Feuilleton-Beilage **„Deutsche Blätter"** nach Belieben apart 6 Sgr. vierteljährlich.

Wir beginnen den nächsten Jahrgang mit dem längst mit Spannung erwarteten Roman der Verfasserin von **„Goldelse"** und **„Das Geheimniß der alten Mamsell":**

Reichsgräfin Gisela

von **E. Marlitt,**

und lassen darauf eine zweite Erzählung von **Karl Gutzow:** „Durch Nacht zum Licht", und sodann eine historische Novelle aus der Spessart'schen Bauernerhebung von **L. Schücking:** „Verlassen und Verloren" folgen.

Außerdem liegen Beiträge vor von: Bock, H. Bodenstedt, Brehm, E. Geibel, Fr. Gerstäcker, Paul Heyse, E. Hiltl, Laube, Robert Prutz, Max Ring, Arnold Ruge, Herman Schmid, Schulze-Delitzsch, Ludwig Steub, Albert Traeger, Otto Ule, Carl Vogt rc. — Um unsere Leser und Lesermnen durch eine kundige Hand einzuführen in die hervorragendsten Schöpfungen unserer Dichter und Schriftsteller erscheinen monatlich

Literaturbriefe an eine deutsche Frau
von Karl Gutzkow.

Die Verlagshandlung von Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, ohne Geruch, wird kalt verbraucht, zum Leimen von Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappe, Papier u. s. w. Derselbe ist unentbehrlich im Haushalt und Geschäftszimmer. 14 kr. per Flacon bei

[465a] **J. Körper** in Kusel.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kreinschmidt.

Digitized by Google

königl. Hof- und Staatsbibliothek
R.S.) in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die **Neue Didaskalia** ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 2. **Mittwoch den 6. Januar** **1869.**

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar begann ein neues Abonnement auf den

„Pfälzer."

Derselbe erscheint wie bisher wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Freitags; Sonntags erscheint als Beiblatt, die **„Neue Didaskalia"**.

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir dieses Blatt den verehrl. Privaten, Bürgermeisterämtern und Gemeinden zu neuen Bestellungen und zur Benützung für Versteigerungsbekanntmachungen und Anzeigen aller Art, mit dem Bemerken, daß sich der „**Pfälzer**" seit längerer Zeit eines großen Leserkreises erfreut, und erhalten sonach Anzeigen in denselben in hiesiger Stadt und Umgegend sowohl als auch auswärts eine vielfältige und ausgedehnte Verbreitung, namentlich in dem Bezirke Kusel und den preußischen Grenzgemeinden, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnenteuzahl zu erfreuen hat.

Bestellungen wollen für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen und Postboten, und jene für die Stadt und Umgegend in hiesiger Buchdruckerei baldigst gemacht werden.

Der Anfang der Erzählung: **„Die Wilddiebe"** wird neu beitretenden Abonnenten auf Verlangen gratis geliefert.

Kusel, im Januar 1869.

Die Expedition des Pfälzer.

Politische Nachrichten.

München, 1 Jan. Heute Mittag hat der **König** im Thronsaal der Residenz den üblichen Neujahrsempfang gehalten. Unter den zu Neujahr Decorirten befinden sich auch Pfälzer: Ministerialrath August Roos in München, Hüttenwerksbesitzer G. Krämer in St. Ingbert, der Generalsekretär des Landwirthschaftlichen Vereins, Müller, der Bezirksarzt Baumann in Kandel und Dr. Dick, der Vorstand der Irrenanstalt in Klingenmünster. Pf. K.

München, 2. Jan. Die Kammer der Abgeordneten wird erst nächsten Donnerstag den 7. d. wieder eine Sitzung halten. Zur Berathung in derselben gelangen ein Antrag des Abg. Dr. Brater, „die Ermäßigung der Reisegebühren der Abgeordneten betr.," ein Antrag des Abg. Dr. K. Barth Abänderung einiger Bestimmungen des Jagdgesetzes betr." dann Anträge der Abgeordneten Stenglein und Dr. K. Barth, „die Einquartierungs- und Vorspannslasten in Friedenszeiten betr."

München, 2. Jan. Mit der für die rechtsrheinischen Landestheile entworfenen Gemeindeordnung ist man nicht so allgemein zufrieden, wie es geschienen hatte. Ich höre wieder von mehreren Seiten, daß eine Gemeindeordnung auf Grundlage der anfangs mit Naserümpfen begrüßten pfälzischen auch diseits gewünscht wird. Eine Stimme geht bereits so weit, das Gesetz, wie es vorgeschlagen ist, als veraltet zu bezeichnen, ehe es nur in's Leben trat. Besonders hat die Schrift des Bürgermeisters Papellier von Erlangen Aufsehen erregt. Es wird sogar davon gesprochen, daß Eingaben an die Reichsrathskammer zu gewärtigen seien, um durch diese eine Verbesserung im neuzeitlichen Sinne zu veranlassen. Es wäre dies eine bemerkenswerthe Erscheinung. (Frkf. Ztg.)

— Unter den diesjährigen pfälzischen Rekruten waren wiederum nicht weniger als 10 pCt., also zehn unter Hundert, welche eine mangelhafte Schulbildung besaßen, d. h. nicht oder nicht recht lesen konnten, während fünf jenseitige Provinzen ein weit günstigeres Ergebniß lieferten und nur zwei, die Oberpfalz und Niederbayern, der Pfalz etwas nachstanden. Ein Correspondent des „Pfälz. Kurier" macht zu diesem „dunklen Fleck am blanken Schilde unserer Zustände" folgende, wenn auch starke, so doch Angesichts, einer solch' niederschlagenden Erfahrung nicht zu starke Bemerkungen, die der allgemeinen Beherzigung sehr zu empfehlen sein dürften; er sagt: „Bisher tröstete man sich noch über diese jährlich wiederkehrenden Ziffern, indem man sich vorsagte, daß dieselben von der allgemein herrschenden Sitte herrühren, daß die Gebildeten nicht zum Militär eintreten, sondern sich loskaufen, so daß nur die untersten Schichten der Bevölkerung in jenen Listen erscheinen, während dies in den jenseitigen Kreisen anders sei: aber im gegenwärtigen Jahr hat keine Stellvertretung mehr stattgefunden, die Ziffer ist unanzweifelbar. Wir stehen unmittelbar bei der Oberpfalz (13 pCt.) und bei Niederbayern (12 pCt.); wir haben mehr als doppelt so viel geistig Taubstumme, als fünf jenseitige Provinzen, die als „Altbayern" so gern von und über die Achsel angesehen werden. Und hier gibt es keine Entschuldigungen. Wir haben zwar einige wenige Gegenden mit herumziehender Bevölkerung, allein selbst diese ist im Winter, der Hauptunterrichtszeit, großentheils zu Hause, und außerdem hat fast jeder Kreis seine besonderen Hindernisse. Man denke an die oberbayerischen Sennhütten, an die weit auseinanderliegenden, im Winter oft eingeschneiten Gehöfte, die doch wahrlich den Schulunterricht nicht begünstigen; und doch hat Oberbayern nur etwas über 4 pCt. solcher Halbbarboren. Dieser nicht zu längnenden, nicht zu bemäntelnden Thatsache gegenüber erhebt sich nun die Frage: Wo liegt die Schuld? Liegt sie an den Lehrern? liegt sie an den Geistlichen als Schulinspektoren? liegt sie an den Ortsschulräthen, die den Schulbesuch überwachen und gegen die widerspenstigen Sonntagsschüler mit Strafen, selbst Arreststrafen, einzuschreiten befugt und verpflichtet sind? Man darf wohl gespannt sein, welche Antwort hierauf gegeben wird. Und Antwort, Rechenschaft darf die Pfalz, welche sich ihre Schule bekanntend mehr kosten läßt, als alle anderen Kreise, wohl verlangen, wenn ihr als Lohn für ihre Opfer solche Resultate geboten werden."

Die Todtenliste des Jahres 1868 enthält folgende Namen von Bedeutung: Haupimann in Leipzig, Contrapunktist; Adalbert Stifter, Schriftsteller; Julie Burow, Schriftstellerin; Sophie Schröder, die größte Schauspielerin ihrer Zeit; König Ludwig I. von Bayern; Lord Brougham, eine parlementarische Größe Englands; Cardinal Andrea; Mühlfeld, eine parlamentarische Größe Oesterreichs, Pilmar, der Kurhesse; Hannibal Fischer; Frau Birch-Pfeiffer, die Bühnendichterin; Schnyder von Wartensee, Componist; Schönbein, Erfinder der Schießbaumwolle; Graf Gyulai, der unglück-

Digitized by Google

liche Feldherr von 1859; Eduard Hildebrandt, Maler; Friedrich Förster, Theodor Körners Waffengenosse und Schriftsteller; Genelli in Weimar, Maler; James Rothschild und Rossini in Paris.

Leipzig, 29. Dez. Das neue Verfassungs- und Wahlgesetz liegt jetzt vor. Vor Allem ist zu erwähnen und als ein erfreulicher Fortschritt zu begrüßen, daß nicht mehr blos „die Mitglieder der in Sachsen aufgenommenen christlichen Kirchengesellschaften", sondern alle Staatsangehörigen, welches Glaubens sie auch sind, gleiche bürgerliche und staatsbürgerliche Rechte genießen, folglich auch, wofern sie die sonstigen Eigenschaften dazu besitzen, eben so wohl Wähler als wählbar zum Landtage sind. Die Gleichstellung der Juden mit den Christen, die bisher nur erst auf dem engeren Gebiete bürgerlichen Lebens stattfand, wird dadurch auf das allgemeine staatsbürgerliche oder politische ausgedehnt. Unter den allgemeinen Erfordernissen zur Stimmberechtigung fallen von den bisherigen zwei weg, die Ansässigkeit und das christliche Bekenntniß, und bleiben nur das „fünfundzwanzigjährige Lebensalter" und die sächsische Staatsangehörigkeit stehen, sowie für die Wählbarkeit das „dreißigjährige Lebensalter" und ein „dreijähriger Besitz der Staatsangehörigkeit". Die Annahme der Wahl zum Abgeordneten ist künftig eine freiwillige; es findet kein Zwang dazu mehr statt. Daher kann auch ein Abgeordneter jederzeit auf sein Mandat verzichten, während des Landtags selbst jedoch nur mit Zustimmung der Kammer, der er angehört.

Mit dem brillanten Geschäftsgange in Oesterreich, welchen man dem freiheitlichen Regimente dadurch zugute schreiben wollte, geht es leider zu Ende. Die Klagen über eine eintretende Geschäftsstockung mehren sich. Graf Beust thäte wohl dieses Symptom wiederkehrenden Mißtrauens zu beachten und energischer und aufrichtiger wie bisher auf die Wahrung des Friedens innerhalb und außerhalb der ungarisch-österreichischen Monarchie hinzuarbeiten.

In Pesth legte am 27. d. M. der Handelsminister Gorove in seiner Wohnung einer Deputation von Theresienstädter Wählern, die ihm für sein Wirken dankten, Rechenschaft über seine und die Thätigkeit des Reichstags ab. Er sagte: „Der Ausgleich mit Cisleithanien sichere Ungarns Freiheit, welche letztere hinwieder Cisleithaniens Freiheit garantirt, die Lösung der Nationalitätenfrage, der Ausgleich mit Kroatien, die Wiederherstellung der Union mit Siebenbürgen haben die Integrität der ungarischen Krone hergestellt. Die Krönung habe das Herz des Monarchen mit der Nation versöhnt. Im Lande werde die Anschauung immer allgemeiner, daß Pesth bald den größten Weltstädten ebenbürtig sein werde. Einigkeit, Arbeit, Sparen sei nothwendig, wenn die Nation groß werden soll." Die Wähler empfingen die Rede mit stürmischen „Eljens".

Pesth. Der jüdische Rabbiner von Szegedin, Dr. Leopold Löw, wurde, weil man ihn für den Verfasser einer reform-jüdischen Broschüre: „Jüdische Wirren in Ungarn" hielt, von dem orthodoxen Rabbiner von Fünfkirchen — exkommunizirt. Der Eifer des orthodoxen Rabbis sollte aber diesem schlecht zu stehen kommen. Die Gemeinde kündigte dem exkommunikationslustigen Rabbiner seine Stelle, wenn er nicht seinen Bann (Eherem) zurücknimmt.

Paris, 31. Dez. Die „France" sagt, ein Rundschreiben Lavalette's wird konstatiren, daß die Konferenz-Idee, welcher die Türkei zustimme, von Preußen ausgehe. — Nach der „Patrie" wird Graf Solms Preußen bei der Konferenz vertreten. — Der „Public" sagt, der Kaiser werde morgen dem diplomatischen Corps den Zusammentritt der Konferenz als neue Bürgschaft der Friedenspolitik ankündigen.

Paris, 2. Jan. Die „Agence Havas" meldet aus Madrid vom Heutigen: Gestern Morgen hat Caballero, unterstützt von Kriegesfahrzeugen, die Insurgenten in Malaga angegriffen und vollständig geschlagen. Unter den Truppen herrscht großer Enthusiasmus; dieselben haben durch den Kampf wenig gelitten, während die Verluste der Insurgenten beträchtlich sind.

Paris, 2. Jan. Zu den Vertretern des Gesetzgebenden Körpers sagte der Kaiser heim gestrigen Empfang, es werde immer unerläßlicher, in Frankreich die wahre Freiheit herzustellen, welche nicht bestehen könne ohne Achtung vor dem Gesetz und ohne richtige Abwägung der Befugnisse der öffentlichen Gewalten. Zu den Vertretern des Cassationshofes äußerte der Kaiser: Immer mehr muß das Gefühl der Gerechtigkeit unsere Sitten durchdringen. Das ist die sicherste Garantie für die Freiheit.

Madrid, 1. Jan. Die „Gaceta" schreibt: Die Truppen haben in Malaga 600 Insurgenten zu Gefangenen gemacht. Aus den von Letzteren noch besetzten Punkten werden sie sicher heute noch vertrieben werden. — (Die „Agence Havas" meldet aus Madrid vom 2. Jan.: Gestern Morgen hat de Rodas, von Kriegsschiffen unterstützt, die Insurgenten in Malaga angegriffen und vollständig geschlagen. Unter den Truppen herrscht großer Enthusiasmus; dieselben haben durch den Kampf wenig gelitten, während die Verluste der Insurgenten beträchtlich sind. Auch die neuesten Pariser Depeschen vom 3. Jan. bestätigen, daß die Insurrection dort vollständig niedergedrückt ist, und fügen hinzu, die Insurgenten hätten einen Verlust von 400 Todten und Verwundeten.)

Es geht nichts über heimliche Freunde. Am Weihnachtstage saß Marschall Prim mit vielen Gästen bei Tafel, als die Frau Marschallin hinausgerufen wurde. Heiter kam sie zurück mit einem prächtigen, kostbaren Kästchen, an dem ein goldener Schlüssel hing. Von einem ungenannten Freunde zum Weihnachtsgeschenk, sagte sie und stellte das Kästchen auf die Tafel. Man öffnet es neugierig und erblickt: 1) einen kunstvoll geschnitzten Galgen und daran den Marschall Prim in Uniform, sprechend ähnlich, 2) eine Guillotine und darunter ohne Kopf — wieder den Marschall. Dabei die Worte: Dem einen oder dem Andern wirst Du nicht entgehen.

Odessa, 1. Jan. Die Uebersiedlung von Griechen nach Odessa hat begonnen. Aus Konstantinopel sind 66 Personen angekommen. Ein griechisches Handlungshaus, dessen Chef russischer Unterthan ist, hat 300 griechische Schiffe angekauft.

Konstantinopel. Das amtliche Organ der französischen Regierung giebt nun den 9. Januar als Tag des Zusammentritts der Conferenz bestimmt an.)

Konstantinopel, 31. Dez. Offizielle Nachrichten aus Kreta bestätigen die Unterwerfung des Insurgentenchefs Vervenotakis. Die öffentliche Meinung dahier neigt, seit der Zusammentritt der Konferenz gesichert erscheint, zu friedlicher Anschauung.

* Ueber die Lage auf Kreta um die Mitte des Monats Dezember wurde der Augsburger „Allg. Ztg." aus Syra geschrieben:

Die Pacification der Insel ist als vollendet anzusehen. Die wenigen Insurgenten und griechischen Freiwilligen, welche sich noch nicht unterworfen haben, mußten sich auf die höchsten Spitzen der Berge flüchten, wo sie von Hunger und Kälte aufgerieben werden, denn der Winter herrscht bereits mit großer Strenge, und die Berge sind mit Schnee bedeckt. Die letzte Ladung Mundvorräthe und Munition, welche der griechische Dampfer „Union" gelandet hatte, ist in die Hände der Türken gefallen, und neue Ladungen sind kaum zu besorgen, da die türkischen Truppen bereits die Häfen, wo die griechischen Dampfer zu landen pflegten, besetzt haben, und Hobbart Pascha eine sinnlängliche Macht hat, um die Blockade streng aufrecht zu halten.

Kreta ist von hier (d. h. von Syra) nur 16 Stunden entfernt, und es herrscht bereits unter den hiesigen Kaufleuten lebhafte Besorgniß vor türkischen Repressalien. Die Provinz Sphakia, die bisher wegen der Beschaffenheit ihres Terrains den türkischen Truppen die meisten Schwierigkeiten in den Weg legte, ist jetzt bis auf die höchsten Berggegenden ganz in ihrer Gewalt. Sava Pascha, der mit der Pacification dieses Bezirkes betraut ist, hat die einflußreichsten Häupter desselben durch freundliches Entgegenkommen zu gewinnen gewußt, während er gleichzeitig auf allen strategisch wichtigen Punkten kleinere Forts errichten und Straßen anlegen läßt — wobei ihm der Militärgouverneur des Bezirkes, Achmet Pascha, mit großer Energie an die Hand geht. Man spricht zwar von neueren Expeditionen griechischer Freiwilligen nach Kreta, an deren Spitze Oberst Koronäos stehen soll, aber so wie ich die Leute kenne, werden sie schön zu Hause bleiben, wenn die Türken Ernst zeigen. Die Griechen haben nicht ein einziges Schlachtschiff, welches sie den Türken entgegenstellen könnten, und Bulgarien, der schon längst mit den Westmächten einverstanden war, hat bereits vor mehreren

Digitized by Google

Monaten aus ökonomischen Rücksichten die paar ausgerüsteten Schiffe abrüsten lassen. Gegen Panzerschiffe und Dampfer sind Handstreiche und Brandher, wie sie in den zwanziger Jahren möglich waren, nicht anwendbar, selbst wenn man auch noch die Männer jener Epoche hätte.

Newyork, 30. Dez. (Kabeltelegramm aus „Reuter's Office".) Es wird gemeldet, daß die Insurgenten-Truppen vor San Domingo sich aufgelöst haben und der Aufstand gegen Baez beendet sei.

New-York, 1. Jan. (Kabeltelegramm aus „Reuter's Office".) Bewaffnete Negerbanden plündern die Pflanzungen bei Savannah. Sie haben einen vom Sheriff in Haft genommenen Neger befreit, Piketts an den Straßen aufgestellt und bieten den Behörden Trotz. Die Bürger organisiren sich, um den Sheriff zu verstärken und gegen die Neger einzuschreiten.

Sidney, 6. Dez. Die Maoris auf Neuseeland verüben schreckliche Grausamkeiten und erwarteten künftig europäische Familien. Die Regierung wird der Unfähigkeit beschuldigt.

— (Toleranz.) Ein deutscher Landmann in Neu-Verbaß, Protestant, hatte am zweiten Weihnachtstag, der bekanntlich zugleich auf einen israelitischen Sabbath fiel, im evangelischen Gotteshause Kindtaufe, wobei ein israelitischer Kaufmann Pathe und eine katholische Bürgersfrau Pathin war.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat Dezember 1868.

Geborene:

Am 3. Dez. Otto; am 11. Philippine Auguste, T. von Thielmann Daniel Wilh. Schwinn, Bäcker; am 12. Amanda Elisabetha Karolina, T. von Wilhelm Grimm, Rothgerber; am 14. Friedrich Theodor.; am 19 August; am 22. Adolph, S. von Gabriel Doll, Eisenbahnbediensteter; am 24. Christiana Hermine, T. von Christian Ludwig Ihrig, Bezirksamtsgehülfe.

Gestorben:

Am 11. Karolina Graff, ohne Gewerbe 25 Jahre alt, von Altenglan; am 12. Ludwig Koch, 6 Jahre, 7 Monate alt, von Birkenfeld; am 15. Juliana Philippina Karolina Margaretha Weingarth, ohne Gewerbe, 64 Jahre alt, Ehefrau von Heinrich Rindt, Schuster; am 19. Elisabetha Westrich, 5 Jahre alt, T. von Johann Westrich, Fuhrmann; am 25. Jakob Reinert, 1 Monat alt, S. von Jakob Reinert, Tagner; am 27. Katharina Sophie Nabinger, ohne Gewerbe, 46 Jahre alt, Wittwe von weiland Philipp Jakob Finck, lebend Tuchfabrikant; am 27. Valentin Bayer, ledig, ohne Gewerbe, 62 Jahre alt; am 29. Anna Juliana Gortner, 1 Jahr, 8 Monate alt, S. von Philipp Gortner, Schneider von Homburg.

Verehelicht haben sich:

Am 15. Karl Bettinger, Eisenbahningenieur v. Speier, mit Elisabetha Schlosser.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 5. Januar. Der Centner: Waizen 5 fl. 33 kr. Korn 4 fl. 43 kr. Spelzkern 5 fl. 33 kr. Spelz 4 fl. 2 kr. Gerste 5 fl. 10 kr. Hafer 4 fl 25 kr. Erbsen 4 fl. 44 kr. Wicken 4 fl. 15 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 4. Januar. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 53 kr. Gerste — fl. kr.— Hafer 4 fl. 18 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Kleesamen 26 fl. — kr. Reps — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 2. Januar. Der Centner Weizen 5 fl. 36 kr. — Korn 4 fl. 39 kr. — Spelz 4 fl. 33 kr. — Gerste 5 fl. 8 kr. — Hafer 4 fl. 24 kr.

§ **Baumholder**, 5. Januar. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 12 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 21 Sgr. — pf. Hafer — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln — Thlr. — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 17 Sgr. Linsen — Thlr. — Sgr. pfg. Wicken — Thlr. — Sgr. — pfg. Butter per Pfd. 8 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. 6 pf. — Kornbrod 6 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch — Sgr. — pf.

Vergebung von Pflastersteinen und Straßendeckmaterial.

Das unterfertigte Bürgermeisteramt bedarf für das Jahr 1869 circa 200 Kubikmeter rauh zugeschlagene Pflastersteine, Diorit, von 16 Centimeter Höhe, und 200 Cubikmeter gewöhnliche Dioritsteine zu Deckmaterial, letztere in ungeschlagenem Zustande.

Lusttragende wollen Ihre Offerten mit Preisangabe incl. Transport bis Bahnhof Kaiserslautern längstens bis zum 10. Januar 1869 an das Bürgermeisteramt Kaiserslautern frankirt einsenden.

Kaiserslautern, den 21. Dezember 1868.

Das Bürgermeisteramt.

J. Gelbert.

Wandkalender
für das Jahr 1869

sind zu haben in der Expedition ds. Blattes.

Epileptische Krämpfe
(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Wegen Aufgabe des Geschäftes werden sämmtliche Waaren, als:

Fertige Kleider, Tuch, Buxking, Strickgarne, Essen- u. Kurzwaaren ꝛc. ꝛc.

zum Fabrikpreis

abgegeben.

Kusel, im Januar 1869.

J. Ph. Finck's Erben.

Geschäfts- und Handlungsbücher

durch alle Rubriken und Liniaturen empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Körper.

Haasenstein & Vogler

Zeitungs-Annoncen-Expedition

in FRANKFURT AM MAIN.

Filialgeschäfte: in Basel, Berlin, Hamburg, Leipzig, Wien.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver starker Junge kann unter günstigen Bedingungen als Lehrling eintreten bei

Jacob Bodlenner,
Schieferdecker in Kusel.

Digitized by Google

Versteigerung.

Dienstag den 19. Januar nächstkünftigen Nachmittags 1 Uhr bei Wirth **Jakob Bier** in Rammelsbach läßt **Philipp Schardt** von Rammelsbach in Eigenthum versteigen:

I. **Im Banne von Haschbach:**
214 Dez. Acker hinter Kesselbrunnen; unter dem Weg.
250 Dez. Acker allda auf dem Weg.
214 Dez. Wald allda, — Steinbruch.
100 Dez. Acker in der Wenneich.
341 Dez. Wies, Acker u. Steinbruch in der Tiefenbach.
27 Dez. Acker mit Kalkofen.

II. **Im Banne von Rammelsbach:**
534 Dez. Wies in der Tiefenbach.
84 Dez. Wies im Hunggraben.
40 Dez. Wies in der Tiefenbach.
56 Dez. Wies allda.

Die größeren Stücke werden parzellirt.

Kusel, den 4. Januar 1869.

Heck, k. Notär.

Bei dem letzten Kasinoballe im Fritz'schen Saale hat durch Versehen eine Verwechslung von Regenschirmen stattgefunden und wird der Inhaber des mitgenommenen ersucht, denselben gegen den seinigen bei **Hermann Fritz** umzutauschen.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Blasenkrankheiten und Schwächezustände der Geschlechtsorgane.

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in **Kappel**
Canton St. Gallen (Schweiz).

Zu haben bei **J. D. Körper** in Kusel.

Bücher zu gemeinnützigem Zwecke, vorräthig in der verzeichneten Anzahl der unterstrichenen Exemplare.

Maria Stuart.

14 Hr. 36 jedes Heft. — jedes Heft 4 Sgr.

Prospect

Der günstigen Gelegenheit einer kostenlosen Ersatzung schuldet Gratis 1 Heft dieses Werk, wie es gleich nach Erscheinen des Schlusses des Werkes „Maria Stuart" gratis und franco versendet wird. Jeder Monarch des Werkes „Maria Stuart" erhält:

1) Maria Stuart bei der Nachricht der österreichischen Thronbesteigung, 2) Maria Stuart's Verhaftung, 3) Maria Stuart's Hinrichtung, 4) Maria Stuart's Begräbniß.

Jeder Käufer des Werkes „Maria Stuart" ist in der Lage, diese Ausgabe zu erhalten.

J. Körper in Kusel.

Die ausserordentliche Erweiterung, welche meine **Brust-Bonbons-, Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik** in den letzten Jahren erfahren hat, veranlasste mich, meine drei älteste Söhne: **Albert Nicolaus, Peter Joseph** und **Heinrich** als Theilhaber aufzunehmen.

Um denselben, da sie seit einer Reihe von Jahren die Arbeit mit mir theilen, einen Beweis meines besondern Vertrauens zu geben, werden wir das Geschäft unter der Firma:

Franz Stollwerck & Söhne

fortsetzen.

Auf der Verpackung für Brust-Bonbons bleibt die alte Firma unverändert bestehen; für die übrigen Waaren können bei dem ausgedehnten Bestande an Etiquetten, Enveloppen, Stempeln etc., alle bezüglichen Erneuerungen nur successive erfolgen.

Die strengste Reellität in der Herstellung der Waaren, welche dieselben zu den gesuchtesten ihrer Art im Gebiete des Zollvereins erhoben hat, wird auch in Zukunft das Grundprincip der Fabrication verbleiben, und die vereinten Kräfte dahin streben, den Anforderungen der Neuzeit in den verschiedenen und vielseitigen Branchen des Geschäftes mehr und mehr zu entsprechen.

Cöln, den 31. December 1868.

Franz Stollwerck,
Firma: **Franz Stollwerck & Söhne.**

Bestellungen auf

„Geschäftsbücher"

jeder beliebiger Liniatur und jedes gewünschten Einbandes, werden unter Zusicherung **solider** und **preißwürdiger** Arbeit gerne entgegen genommen und thunlichst schnell geliefert. Dabei erlaube mir zu bemerken, daß für **zweckentsprechende gute Papierqualität** und **dauerhaften Einband ganz besondere** Aufmerksamkeit verwendet wird und mit Benützung meiner **Liniirmaschine** jedes zu wünschende Schema correct ausgeführt werden kann. Nach Wunsch werden diese Bücher auch foliirt und mit **Soll** und **Haben** versehen.

„Gütige Bestellungen werden franco effectuirt."

Lauterecken, im Dezember 1868.

J. Fr. Keller.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Bei **Jakob Berg,** Schmied zu Breitenbach kann ein tüchtiger Geselle gegen guten Lohn sogleich Arbeit erhalten.

Schulversäumniß-Listen

mit Schreiblinien, per Buch 36 kr. sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Frankfurter Börseneourse
vom 4. Januar 1868.

Pistolen. . . .	fl.	9 48-50
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57-58
Rand-Ducaten . .	fl.	5 34-36
20 Francs-Stücke .	fl.	9 26½-27½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅓-45
Dollars in Gold .	„	2 26-27
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Russ. Imperiales .	„	9 49-51

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 3. **Freitag den 8. Januar** **1869.**

Bestellungen auf den „Pfälzer" für das 1. Quartal können bei allen Posterpeditionen, Postboten und der Expediton d. Bl. gemacht werden.

Politische Nachrichten.

München, 3. Jan. Dem „ Fr. Kur." schreibt man: Als Neuigkeit kann ich Ihnen mittheilen, daß dem Reichsrathspräsidenten v. Stauffenberg eine am Schlusse des Jahres erbetene Audienz beim König, die den ausgesprochenen Zweck hatte, den Monarchen „über die Gefahren der Hohenlohe'schen Politik" aufzuklären, nicht bewilligt wurde.

München, 7. Jan. Der Antrag auf Herabsetzung der Reisegebühren der Abgeordneten, sowie der Zulagantrag, daß die Ausschließung der in München wohnenden Abgeordneten vom Diätenbezug aufgehoben werde, wurde heute von der Abgeordnetenkammer abgelehnt. (Pf. V.)

Wie wir aus den heute Hierhergelangten Münchener Blättern ersehen, haben wir die Abschaffung der Fremdensteuer für bayerische Unterthanen in Frankfurt a. M. unserm Abgeordneten Hrn. Kolb zu danken. Bis in jüngster Zeit sahen sich nämlich die Unterthanen der süddeutschen Staaten, welche in Frankfurt a. M. wohnen wollten, genöthigt, die Aufenthaltserlaubniß durch Entrichtung einer jährlichen Permissionsgebühr und durch Stellung von Caution zu erkaufen. Diese gegen die Befreiung der übrigen Deutschen von solchen Fremdensteuern kontrastirende Belastung der süddeutschen, und speziell der bayerischen Unterthanen, veranlaßte im Laufe der vorjährigen Kammersession Hr. Abgeordneten Kolb, eine darauf bezügliche Interpellation an die Staatsregierung zu richten, welche vom Staatsminister des Aeußern Fürsten Hohenlohe mit der Erklärung beantwortet wurde, daß die kgl. preußische Regierung schon auf diesen Mißstand aufmerksam gemacht worden sei und daß weitere Schritte bevorstünden. Wie wir hören, ist nunmehr die Frage im gewünschten Sinne erledigt, indem bereits vor einigen Monaten die endgiltige Abschaffung der Erhebung von Permissionsgebühren und der Cautionsstellung, sowie die Rückzahlung der bisher erlegten Cautionen in Frankfurt a. M. erfolgt ist. Wir müssen hinzufügen, daß die preußische Regierung die größte Bereitwilligkeit an den Tag gelegt hat, den Wünschen unserer Regierung in dieser Angelegenheit zu willfahren.

München. Da die durch die Bestimmungen bezüglich der abgabenfreien Verabfolgung von Salz vorgeschriebenen Controlmaßregeln nicht überall genügend beachtet werden, so haben die kgl. Staatsministerien des Innern, der Finanzen, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten folgende Verfügungen erlassen: Die vom Zollbundesrathe getroffenen und vom 1. Juli 1868 ab in Folge Erlasses des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten in Vollzug gesetzten Bestimmungen wegen Denaturirung von Vieh- und Gewerbesalz, sowie wegen der Controle hinsichtlich des abgabenfrei verabfolgten denaturirten Salzes bleiben auch ferner in Wirksamkeit und ist hienach allgemein zu verfahren. Demgemäß darf insbesondere die Abgabe des zu gewerblichen Zwecken denaturirten Salzes (gegen Bestellzettel) unter Angabe des Wohnortes des Käufers und des gewerblichen Zweckes, zu welchem das Salz dienen soll, erfolgen. Personen, welche mit denaturirtem Vieh- und Gewerbesalz handeln, haben dies der Zoll- oder Salzsteuerbehörde ihres Wohnortes, in Ermangelung solcher Behörden aber der Ortspolizeibehörde ungesäumt zur Anzeige zu bringen. Den sich etablirende Händler sind zu dieser Anzeige vor Beginn ihres Handels verpflichtet. Zuwiderhandlungen gegen die wegen Salzdenaturirung erlassenen Bestimmungen werden, soweit nicht etwa eine Defraudationsstrafe in Anwendung zu kommen hat, nach dem Salzsteuergesetze mit einer Ordnungsstrafe von einem bis zu fünfzehn Gulden geahndet. Da ferner schon wiederholte Wahrnehmungen über mißbräuchliche Verwendung des abgabenfrei verabfolgten Salzes gemacht worden sind, so wird darauf hingewiesen, daß nach dem Salzsteuergesetz die Verwendung des steuerfrei abgelassenen Salzes zu anderen als den gestatteten Zwecken unter den angedrohten Strafen verboten ist, daher das zu landwirthschaftlichen Zwecken bestimmte und demgemäß denaturirte Salz wirklich nur zur Fütterung von Vieh oder zur Düngung und ebenso das denaturirte Gewerbesalz nur zu gewerblichen Zwecken verwendet werden darf. Schließlich wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß denaturirtes Viehsalz sich in Folge der immer stattfindenden Beimischung von Röthel schon durch seine Farbe von dem ohne Zusatz färbender Mittel nur mit Glaubersalz denaturirten Gewerbesalz auffallend unterscheidet.

Die ordentlichen Einnahmen des preußischen Staats haben im Jahre 1867 betragen 230,848,000 Thaler, die etatsmäßigen Ausgaben 227,927,000 Thlr.

Berlin, 6. Jan. Die „Prov.-Corresp." theilt mit, daß die Conferenz am 9. d. ihren Anfang nehmen werde. Die preußische Regierung hat dem Grafen Solms eine besondere Vollmacht für die Conferenzverhandlungen ertheilt. Die „Prov.-Corresp." glaubt annehmen zu dürfen, daß die Conferenzverhandlungen, falls nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, in wenigen Tagen einem guten Ende zugeführt werden.

Berlin, 6. Jan. Es bestätigt sich, daß ein Antrag Lasker's wegen der im Budget vorgesehenen theilweisen Deckung des Defizits durch Veräußerung von drei Millionen Kölln-Mindener Eisenbahnaktien die Billigung der Eisenbahngesellschaft abgeschlossenen Vertrages behufs Genehmigung durch die Kammern verlangen wird. Voraussetzung ist dabei, daß die von der Regierung nachgesuchte anderweitige Staatsgarantie für die Kölner Rheinbrücke und einige kleine Bahnstrecken nur nach erfolgter Genehmigung jenes Vertrages durch die Kammern bewilligt werden kann.

Die Welt hängt nicht mehr wie vor zehn Jahren lauschend am Munde des Kaisers Napoleon. Wenn er damals seine Neujahrsgrüße spendete, flogen sie desselben Tages wie Orakelsprüche mittelst des Telegraphen durch die Welt. Dasmal haben sich die Zeitungen Zeit genommen bis zum 3. Januar. Der Neujahrsgruß lautet friedlich, aber ziemlich nichtssagend. Der Kaiser hofft von der Friedensliebe der Großmächte, „daß das Jahr 1869 die Beiorganisse zerstreuen und den Frieden befestigen wird, dessen die civilisirten

Digitized by Google

Völker so dringend bedürfen." Diese „Hoffnung" des Kaisers ist überall günstig ausgelegt worden, wie man in trüber Zeit sich schon eines Sonnenstrahles freut. Mehr wäre es werth, wenn wirklich im neuen Jahre die Bedürfnisse der Völker den Ausschlag für Frieden und Krieg geben sollen; denn auf Seiten der gebildeten Völker ist das Friedensbedürfniß allgemein. Tiefer als seit Jahrzehnten ist der Wohlstand der europäischen Völker erschüttert, er bedarf der Erholung, der ungestörten wirthschaftlichen Thätigkeit und der Sammlung neuer Kräfte; überall sind Wunden zu heilen, stockendes Leben in Fluß zu bringen und längst ersehnte Fortschritte ins Werk zu setzen. Diese Bedürfnisse der Völker werden aber nur zu leicht vergessen oder bei Seite geschoben, wenn bei den Großmächtigen die Fragen der hohen Politik, die Bedürfnisse des Ehrgeizes ins Spiel kommen; denn gibt der Wille eines Einzelnen oder Einzelner den Ausschlag; es wird an dem Bedürfniß des Volkes gedreht und gedeutet, es wird gehetzt und geschürt, bis auch die Massen in Fluß kommen. Wir wollen jedenfalls den hohen Redner seiner Zeit an sein Zeugniß erinnern, daß die Völker des Friedens bedürfen.

Am Neujahrstage ist Napoleon ein arggeplagter und gestrafter Mann, alle Welt kommt, um heuchlerische Glückwünsche zu stammeln und alle Welt wird von ihm mit derselben Münze bedient. Er spricht gut und thäte doch besser, zu schweigen; denn es wird einem schwindlich, wenn man alle die schönen Worte liest, die von den Thaten Thägen gestraft werden; es ist ein Meer von Heuchelei. Den Diplomaten gegenüber floß er über vom Lobe des Friedens und der Verbrüderlichkeit, den Deputirten des Landes gegenüber vom Lobe der wahren Freiheit; den Richtern sagte er ins Gesicht, die Gerechtigkeit sei die beste Gewähr der Freiheit, nichts gehe über strenge Gerechtigkeitsliebe; den Geistlichen betheuerte er, ihre Gebete rührten und stärkten ihn, die christliche Religion allein lehre, fromm leben und glücklich sterben. — Das ist alles in seinem Munde wie eine Satyre auf das französische Regierungssystem, welchem Freiheit, Gerechtigkeit und Religion nur Mittel der Politik sind, Dinge die öfter mit Füßen getreten als respectirt werden.

Rom, 2. Jan. Zu den schon angezeigten deutschen Theologen trafen noch die Herren Molitor von Speier, Hansjer von Köln, Giefe, Hefele ein, um die Vorbereitungen zum allgemeinen Concil fördern zu helfen. Es wird sich in jenem Quartiere der St. Petrskirche versammeln, wo der Papst am Gründonnerstag den Pilgern die Füße zu waschen pflegt. (A. Z.)

Florenz, 6. Jan. Ein Dekret des Königs vertraut dem General Baborna die Mission an, die Ordnung und öffentliche Ruhe in den Provinzen Bologna, Parma, Reggio und der Emilia wieder herzustellen, und ertheilt ihm die Ermächtigung, die dazu erforderlichen Maßregeln zu ergreifen. Nachrichten aus der Campagna von Parma zufolge dauerten dort die Unruhen fort. Die Städte wie die übrigen Theile des Königsreichs sind ruhig.

Madrid, 7. Jan. Der Belagerungszustand in Cadix ist aufgehoben.

Der Gonlois meldet nach einer heute Morgen (6.) eingetroffenen Depesche, daß man in Barcelona eine carlistische Verschwörung entdeckt, die Verzweigungen in Saragossa, Tortosa und Lerida hat. Militärische Verhaftungen wurden vorgenommen. Sehr compromittirende und besonders sehr wichtige Papiere legte man bei den verschiedenen Geschworenen mit Beschlag, welche gefangen genommen wurden. Die Gefangenen, welche in Malaga gemacht wurden, befinden sich noch immer auf den Kriegsschiffen. Man erwartet die Befehle der Regierung.

Konstantinopel, 5. Jan. Der Levant Herald meldet: „Die Pforte änderte ihre Anweisungsmaßregel für die Griechen ab; die auf dem türkischen Gebiete als griechische Unterthanen Geborenen können verbleiben, die ehemals türkischen Unterthanen müssen sich zur Wiederannahme der türkischen Unterthanenschaft entschließen oder abreisen. Diese Maßnahme bringt den günstigsten Eindruck bei dem diplomatischen Corps und der Bevölkerung hervor.

Konstantinopel, 6. Jan. Die Pforte verlangt, daß die Konferenz abermals um acht Tage verschoben werde, damit sie ihren Bevollmächtigten in Paris mit Instruktionen versehen könne.

London, 4. Jan. Aus Plymouth wird gemeldet: Nachrichten aus Corunna zufolge, wurden zwischen Kap Finisterre und Kap Ortegal am 28. und 29. Dezember sechzig Leichnahme an's Land gespült. Weitere Details fehlen noch.

Belgrad, 6. Jan. Die offizielle Zeitung „Die Einheit" meldet, die Pforte häufe Waffen an der serbischen Grenze auf, und mache überhaupt Kriegsrüstungen.

New-York, 5. Jan. (Kabeltelegramm aus Reuter's Office.) Nachrichten aus Havanna von gestern melden, daß General Dulce die Regierung von Cuba übernommen habe. — Die Negerinsurgenten bei Savanna haben den Waffenstand, welchen sie bisher leisteten, aufgegeben und wurden hierauf von Seiten des Sheriffs, unter militärischem Beistand, die erforderlichen Verhaftungen vorgenommen.

Nicht geringe Bestürzung hat in Washington die Mittheilung erregt, daß die Mitglieder der Kuklux-Klan-Gesellschaft (die fanatischesten der demokratischen Partei) zu Kentucky sich verschworen haben, den General Grant zu ermorden.

Verschiedenes.

— Auf der preußischen Barke „Cavalié" (?), welche am 1. Februar d. J. mit einem Cargo von 50 Kulis an Bord unter amerikanischer Flagge von Callao nach Arequipa (etwa zwei Tagreisen) abgesegelt war, ist eine Meuterei ausgebrochen. Der Eigenthümer des Schiffes und der auf dem französischen Fahrzeug „Providencia" aus China importirten Kulis befand sich an Bord, und führte etwa 20,000 Doll. baar mit sich. Am Morgen nach der Abreise bemächtigten die Kulis sich der Bemannung, tödteten den zweiten Steuermann und den am Ruder befindlichen Matrosen. Der Kapitän und der erste Steuermann, welche sich in ihren Kajüten befanden, warfen einige Holzbänke zum Fenster hinaus, und gedachten sich mit Hülfe derselben schwimmend an's Ufer zu retten; doch kaum hatten die Kulis dies gemerkt, als sie ein Boot herabließen, die beiden verfolgten und im Wasser tödteten. Dann kam die Reihe an die Mannschaft, welche — es waren ihrer 9, Amerikaner, Portugiesen und Spanier — zuerst an Händen und Füßen gefesselt, dann sämmtlich nebeneinander an ein Tau gebunden, und, nachdem letzteres noch durch einen Anker beschwert war, in's Meer gestürzt wurde, wo sie natürlich sofort sanken. Noch blieb der Eigenthümer mit seinem Diener, einem ergebenen Chinesen, zurück, vor welchen die Kulis sich fürchteten, da dieselben mit Revolvern bewaffnet waren. Der Diener brachte einen Ausgleich zu Stande, aber erst nachdem sein Herr seine Waffen ausgeliefert hatte." Die Meuterer des Segelns unkundig, durchkreuzten den Stillen Ozean, mehr als 10,000 Meilen, ohne unterwegs Land oder Schiffe anzutreffen, bis sie endlich am 23. April an der Halbinsel Kamtschatka anlegten, und den Schiffseigenthümer nebst seinen Diener an's Land setzten. Diese erreichten bald eine kleine Ansiedlung, während die Kulis bei einem starken Ostwind gegen Westen fuhren. Seitdem hat man nichts mehr von ihnen gehört, und man glaubt, daß das Schiff irgendwo im ochotskischen Meer untergegangen ist.

In Oberlahnstein setzt ein junger Kaplan an der Spitze des katholischen Gesellenvereins das ganze Städtchen in Furcht und Schrecken. Viele Protestanten sind namentlich die Fabrikbesitzer wagen nicht auszugehen und lassen sich von dem Kaplan Schutzbriefe wieder seine eigene Gesellen und ihre Arbeiter austellen. Die Leute wagen nicht einmal um Abberufung des heißblütigen Streiters der Kirche zu bitten.

Aus Biberschlag vom Thüringer Wald geht der D. Z. ein munterer Schmetterling zu, der am Sylvestermorgen dem Lehrer ins Zimmer geflogen ist. — In Magdeburg fand ein Mann am 31. December v. J. im Freien blühende Veilchen und Haselsträuche und an den letzten selbst die weiblichen Blüthen vollständig entwickelt, was zu dieser Zeit nur alle Menschenalter einmal vorkommen soll. Der frühzeitige Termin für diese Erscheinung war seit 20 Jahren der 18. Januar. — An der Spitze einer Räuberbande, welche die Gegend von Rosenau in Oberungarn unsicher macht, steht ein aus dem Kloster entsprungener Kapuzinermönch.

Professor Dr. Fleck hat eine Erfindung gemacht, welche, wenn sie sich bewährt, die gefährlichen Streichzündhölzchen ganz verdrängen würde. Er verwendet statt Phosphor Natrium, welches in Berührung mit Wasser sich sofort ent-

Digitized by Google

zündet, während es durch Schlagen oder Reiben nicht zu entzünden ist.

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Stand der Früchte. Bei der außerordentlichen Milde, die der gegenwärtige Winter bis hieher zeigte, ist es nicht anders zu erwarten, als daß die Wintersaaten fast allgemein einen erfreulichen Stand zeigen. Aus dem mittleren Frankreich wird in dieser Beziehung berichtet: Da unsere Wintersaaten im Herbste frühzeitig und unter günstiger Witterung ausgestellt werden konnten, ist es nicht zu bewundern, daß dieselben unter fortgesetzem frostfreien, ja milden Wetter eben zu Neujahr eine Ueppigkeit zeigen, wie man sie sonst um diese Zeit zu sehen nicht gewohnt war. Insbesondere zeigt sich der Roggen so grün und so erstarkt wie es gewöhnlich erst Mitte April der Fall ist. — Aus England theilt man mit, daß im Monate Dezember nicht selten die Temperatur bis auf 12 und 14 Grade stieg. Daß unter solchen Umständen in der Entwicklung von Roggen und Waizen kaum ein Stillstand eintritt, ist klar. Selbst sich der Winter noch kraftsaft einstellen, so könnte leicht der Fall eintreten, daß die Roggen- und Weizenfelder im künftigen Frühjare nicht mehr den nöthigen Vorrath an Pflanzennährstoffen enthalten, um das Wachsthum der Früchte kräftig zu unterstützen. — Aus den Gegenden des Oberrheins und der oberen Donau wird mitgetheilt, daß die Winterfelder durch Hochwasser bedeutend gelitten hätten. Selbst in den Mittelrheingegenden hält eben der Rhein noch große Districte unter Wasser. In der Pfalz haben die Winterfelder einen herrlichen Stand. Nur einmal ging in diesem Winter hier das Thermometer unter Null, aber nur so wenig, daß es der Raps kaum empfunden hat. Derselbe ist daher fast überall so kräftig, als wenn er in die Blüthe gehen wollte. Noch starf eintretende Fröste müßten ihn ohne Zweifel erheblich schädigen. — Aus Franken wird mitgetheilt, daß die Winterfrüchte vielfach nicht befriedigend ständen. Die Herbstsaat sei meistens unter ungünstiger Witterung erfolgt und daher schon die Keimung nicht normal gewesen.

Dienstes-Nachricht.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Parrei Mutterstadt, Bez. Speyer dem Priester M. Zimmermann, Pfarrer in Kirchenarnbach, Bezirk Homburg zu übertragen, nachstehende erledigte protest. Pfarrstellen zu verleihen und zwar: zu Hochstätten, Decanats Obermoschel, dem Pfarramts-Candidaten und Pfarrverweser daselbst M. Spatz von Dürkheim, — zu Gangloff Decanats Lauterecken dem Pfarramts-Candidaten und Stadtvikar zu Kaiserslautern, Fr. Schäfer von Pirmasens, — und zu Rechtenstein, Decanats Kaiserslautern, dem Pfarramts-Candidaten und Pfarrverweser von Hochspeyer Fr. Schlarb von Kusel.

Schiffsberichte.

(Mitgetheilt von Chr. L. Britt, Agent in Kusel.)

Das Hamburger Postdampfschiff „Allemania," Capt. Barbua von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft trat am 28. Dezember wiederum eine Reise via Southampton nach New-York an und hatte außer einer starken Brief- und Packetpost 1100 Tons Ladung, 33 Passagiere in der Cajüte und 128 im Zwischendeck an Bord.

Das Hamburger Postdampfschiff „Mississippia," C. Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft, welches am 9. Dezember von Hamburg via Southampton abging, ist nach einer ausgezeichnet schnellen glücklichen Reise von 11 Tagen 20 Stunden wohlbehalten in New-York angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Hollia," C. Barbers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft, welches am 15. Dezember von New-York abging, ist nach einer ausgezeichnet schnellen glücklichen Reise von 9 Tagen 5 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England und Frankreich bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 71 Passagiere, 1250 Tons Ladung und 82260 Dollars Contanten.

Das Hamburger Postdampfschiff „Teutonia," Capt. Barbers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt Actien-Gesellschaft, welches am 1. Dezember von Hamburg via Havre abging, ist nach einer glücklichen Reise von 23 Tagen wohlbehalten in Havanna angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Caronia," Capt. Kier, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft trat am 31. Dezember wiederum eine Reise via Havre nach New-Orleans an und hatte außer einer starken Brief- und Packetpost 55 Passagiere an Bord.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 8. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 49 kr. Gerste 5 fl. — kr. Spelz 3 fl. 52 kr. Haser 4 fl. 12 kr. Erbsen 4 fl. 36 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 23 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 22 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Zweibrücken, 7. Jan. Der Centner Waizen 5 fl 50 kr. Korn 4 fl. 46 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl. 18 kr. Spelz 3 fl. 50 kr. Haser 4 fl. 16 kr. Wicken 3 fl. 35 kr. Kartofel — fl. 44 kr. Erbsen 5 fl. 7 kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 22 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 23 kr.

Homburg, 6. Jan. Der Centner Waizen 6 fl — kr. Korn 4 fl. 46 kr. Spelz 3 fl. 48 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 59 kr. Haser 4 fl. 16 kr. Erbsen — fl. — kr. Gerste vierr. 4 fl. 24 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 23 kr.

Speyer, 5. Jan. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 23 kr.; Korn 4 fl. 28 kr.; Gerste 4 fl. 42 kr. Spelz 4 fl. —kr.; Haser 4 fl. 44 kr.

Vergebung von Pflastersteinen und Straßendeckmaterial.

Das unterfertigte Bürgermeisteramt bedarf für das Jahr 1869 circa 200 Kubikmeter rauh zugeschlagene Pflastersteine, Diorit, von 16 Centimeter Höhe, und 200 Cubikmeter gewöhnliche Dioritsteine zu Deckmaterial, letztere in ungeschlagenem Zustande.

Lustragende wollen Ihre Offerten mit Preisangabe incl. Transport bis Bahnhof Kaiserslautern längstens bis zum 10. Januar 1869 an das Bürgermeisteramt Kaiserslautern frankirt einsenden.

Kaiserslautern, den 21. Dezember 1868.

Das Bürgermeisteramt.

J. Gelbert.

Bei **Jakob Berg,** Schmied zu Breitenbach kann ein tüchtiger Geselle gegen guten Lohn sogleich Arbeit erhalten.

Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms,

stets zahlreich besucht von Oekonomen aus den verschiedensten Theilen Deutschlands, sowie auch von Franzosen, Schweizern, Ungarn, Russen, Nordamerikanern ꝛc. beginnt das Sommersemester am 1. Mai. — Zur Ausbildung in den agrikulturchemischen Untersuchungen bietet das auf's Vollkommenste eingerichtete Laboratorium, das auch stets Boden-, Dünger-, Futter-, überhaupt landwirthschaftliche Untersuchungen zur Ausführung übernimmt, gute Gelegenheit dar. — Die landwirthschaftlichen Gewerbe, als Branntweinbrennerei, Hefen- und Essigfabrikation ꝛc. werden in umfänglicher Weise nach dem Stande der heutigen Wissenschaft gelehrt. — Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt

Die Direction.

Geschäfts- und Handlungsbücher

durch alle Rubriken und Liniaturen empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Körper.

Digitized by Google

Wegen Aufgabe des Geschäftes werden sämmtliche Waaren, als:

Fertige Kleider, Tuch, Buxking, Strickgarne, Essen- u. Kurzwaaren ꝛc. ꝛc.

zum Fabrikpreis

abgegeben.

Kusel, im Januar 1869.

J. Ph. Finck's Erben.

Bestellungen auf

„Geschäftsbücher"

jeder beliebiger Liniatur und jedes gewünschten Einbandes, werden unter Zusicherung **solider** und **preiswürdiger** Arbeit gerne entgegen genommen und thunlichst schnell geliefert. Dabei erlaube mir zu bemerken, daß für **zweckentsprechende gute Papierqualität** und **dauerhaften Einband ganz besondere** Aufmerksamkeit verwendet wird und mit Benützung meiner **Liniirmaschine** jedes zu wünschende Schema correct ausgeführt werden kann. Nach Wunsch werden diese Bücher auch solirt und mit **Soll** und **Haben** versehen.

„Gütige Bestellungen werden franco effectuirt."

Lauterecken, im Dezember 1868.

J. Fr. Keller.

Alle Inseratenaufträge werden direct von hier ab, stets am Tage der Aufgabe, ohne Berechnung von Provision, Porto oder Spesen, abgesandt.

Zeitungs-Annoncen-Expedition

von

Sachse & Cie.

Stuttgart.

Rothebühlstraße Nr. 20½ parterre, Leipzig, Bern, Cassel & Breslau.

Dieselbe vermittelt ausschließlich Zeitungs-, Zeitschriften-, Kalender- ꝛc. Inserate in alle Fachblätter und Zeitungen der fünf Welttheile, — berechnet ohne Aufschlag von Porto, Provision ꝛc. stets die Originalpreise, — gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt, — liefert Belegblätter für jedes Inserat, — beseitigt alle Portoauslagen und sonstigen Nebenkosten, liefert vorherige Kostenanschläge, besorgt Uebersetzungen in allen Sprachen gratis und versendet auf Verlangen gratis und franco ein vollständiges Zeitungs-Preis-Verzeichniß. Mit sämmtlichen deutschen Zeitungen steht obiges Institut in täglich direktem Verkehr.

Für Frankreich und die Schweiz sind wir durch den bedeutenden Umfang unseres Berner Geschäfts in der Lage, bei Inserat-Aufträgen billigere Bedingungen zu stellen, als ähnliche Institute.

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, ohne Geruch, wird kalt verbraucht, zum Leimen von Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappe, Papier u. s. w. Derselbe ist unentbehrlich im Haushalt und Geschäftszimmer. 14 kr. per Flacon bei

[465a] **J. Körper** in Kusel.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ihm die Concession als **Geschäftsmann** ertheilt und er demnach die Vermittelung von Geschäften, Uebernahme von Aufträgen, Abfassung schriftlicher Aufsätze, Vertretungen vor Gericht ꝛc. von heute an übernimmt.

Baumholder, im Januar 1869.

Stürmer,
Notariatssecretär.

Zeugniß.

Die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** habe ich einer nähern Prüfung unterworfen und nachdem ich mich von ihrer vortrefflichen Composition überzeugt, keinen Anstand genommen, sie meinen Patienten zu empfehlen! Ich bescheinige hiermit öffentlich, daß ich der Caramellen günstige Wirkung bei selbst langwierigen Catarrhen, ganz besonders bei Reizhusten wahrzunehmen vielfach Gelegenheit hatte.

Distriktsarzt Dr. **Walloth.**

In versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 14 kr. stets auf Lager in Kusel bei **Ch. L. Blitt;** in Baumholder bei **Wilh. Conrad.**

Die Freunde des Lahrer Hinkenden Boten werden gebeten, beim Jahreswechsel ihre Bestellungen auf die **Dorfzeitung** des **Hinkenden Boten** bei einer Buchhandlung oder bei der Post oder auch bei der Expedition in Lahr zu machen. Dieselbe erscheint in vierwöchentlichen Lieferungen zu 12 kr. oder in Wochennummern zu fl. 2. 24 jährlich. Die Prämie „Winterfreuden" (Stahlstich) ist ein Kunstwerk im schönsten Sinne des Wortes und wird mit den nachfolgenden (Frühlingslust u. s. w.) die herrlichste Zimmerzierde bilden.

Wandkalender

für das Jahr 1869

sind zu haben in der Expedition ds. Blattes.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Ein braver Junge kann unter günstigen Bedingungen als Schuhmacherlehrling sogleich in die Lehre treten. Bei wem? sagt die Exped. ds. Bl.

Frankfurter Börsencourse
vom 6. Januar 1868.

Pistolen. . . .	fl.	9 48-50
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57-58
Rand-Ducaten . .	fl.	5 34-36
20 Francs-Stücke .	fl.	9 26½-27½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾-45
Dollars in Gold .	„	2 26-27

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 4. **Mittwoch den 13. Januar** **1869.**

MÜNCHEN 14 JAN 1869

Bestellungen auf den „Pfälzer" für das 1. Quartal können bei allen Posterpeditionen, Postboten und der Expediton d. Bl. gemacht werden.

Politische Nachrichten.

München, 1. Jan. Der Aufwand auf die Volksschulen Bayerns aus Staats-, Kreis- und Gemeindemitteln betrug bisher die Summe von 1,913,089 fl.; der den Kammern vorliegende Schulgesetzentwurf involvirt einen Mehrbedarf von 1,182,213 fl.

München, 4. Jan. Nachdem die preußischen Vorschriften für das Gefecht in geschlossener und in geöffneter Ordnung auch in unserer Armee eingeführt wurden, hat man dort auch jetzt das Gruppensystem adoptirt, welches sich in der preußischen Armee in den Kriegen gegen Dänemark und Oesterreich bewährt hat. Ferner wird der Vorposten- und Sicherheitsdienst, wie das Kundschafter-, Verpflegs- und Krankenwesen ebenfalls nach preußischem Muster organisirt. — Unserer Akademie der bildenden Künste droht ein schwerer Verlust: Professor Karl Piloty, der durch seine Lehrthätigkeit in München eine große Rolle gespielt hat, erhielt einen Ruf als Direktor nach Berlin, und die glänzenden Bedingungen, die demselben gestellt wurden, machen die Uebersiedlung dieses Hauptes einer heimgenannten Schule in die preußische Metropole höchst wahrscheinlich. (Fr. J.)

München, 7. Jan. Der Antrag auf Herabsetzung der Reisegebühren der Abgeordneten, sowie der Zulagantrag, daß die Ausschließung der in München wohnenden Abgeordneten vom Diätenbezug aufgehoben werde, wurde heute von der Abgeordnetenkammer abgelehnt.

München, 8. Jan. Als Chefs der beiden neuformirten Generalkommandos (Armeekorps) nennt man heute die Generallieutenants Frhr. v. d. Tann in München und v. Hartmann in Würzburg. Da in Folge der neuen Armee-Eintheilung zwei neue Generale ꝛc. zu ernennen sind, so steht ein größeres Avancement in nächster Aussicht. Jedes der beiden Generalkommandos wird gebildet aus zwei Armeedivisionen und einer Artilleriebrigade (diese in taktischer Hinsicht bezüglich ihrer Feldtruppen). Jede Armeedivision besteht aus zwei Infanterie- und einer Cavalleriebrigade nebst einer Sanitätskompagnie; jede Infanteriebrigade aus zwei Infanterieregimentern und zwei, resp. einem Jägerbataillon, dann vier Landwehrbezirkskommandos (4 Landwehrbataillone), jede Cavalleriebrigade aus drei und resp. zwei Regimentern, und jede Artilleriebrigade ebenfalls aus zwei Regimentern.

München, 8. Jan. Der IV. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten zur Berathung über das Schulgesetz hat in seiner gestrigen Sitzung auf Grund des Beschlusses der Subkommision die zwölf ersten Artikel und in seiner heutigen die Art. 13—45 angenommen. Der zu Art. 47 eingebrachte Antrag des Abg. Fischer, die für den konfessionellen Religions-Unterricht etwa erwachsenden Kosten sind von den Angehörigen der betr. Konfessionen zu tragen, wurde mit allen gegen die Stimme des Antragstellers verworfen und beschlossen, daß hierüber eine besondere Stimmung in das Gesetz nicht aufgenommen, jedoch zu Protokoll konstatirt werden soll, daß bei vorkommenden Differenzen und Streitigkeiten in den Orten, wo für die Minderzahl von Konfessionsangehörigen, wenn ein Geistlicher nicht vorhanden ist, ein besonderer Lehrer angestellt werden muß, die hierüber erwachsenden Kosten von der Gemeinde zu bestreiten sind, wenn sie vermögend ist, im entgegengesetzten Falle aber von den Konfessionsangehörigen zu tragen sind.

München, 9. Jan. Nach dem Wehrgesetz haben die Angehörigen der Altersklassen 1841 bis einschl. 43 ein Recht in die Reserve versetzt zu werden von dem Augenblick an, in welchem die Altersklasse 1846 ausgehoben worden ist. Gleichwohl wird denjenigen Angehörigen jener frühern Klassen, welche erst im Jahre 1866 eingereiht wurden, die Versetzung in die Reserve verweigert, bis sie drei Jahre lang gedient hätten, was das Gesetz nicht fordert. Ebenso sind Anforderungen an Untauglichererklärte erfolgt, welche über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehen dürften; nicht minder Ansprüche anderer Art an Gemeinden. Wie ich höre, haben nun die beiden Abg. v. Stauffenberg und Kels deßfalls eine Interpellation an das Staatsministerium gerichtet, und wollen sie, wenn (wie wahrscheinlich) eine befriedigende Antwort nicht erfolgt, einen eigenen Antrag an die Kammer bringen. Da eine ziemliche Anzahl junger Männer im ersterwähnten Falle betheiligt ist, so dürfte diese Mittheilung manche Familie interessiren. Pf. B.

Aus Oberbayern, 4. Jan. Die Geschichte der Traunsteiner Exzesse naht nunmehr ihrem letzten, leider auch kostspieligen Stadium. Es ist nämlich, nachdem inzwischen die Verurtheilung der ermittelten Uebelthäter, die Versetzung beziehungsweise Quiescirung, des damaligen Bezirkskamtmanns und Landwehrbezirkskommandanten, endlich die Bestrafung der lässigen Landwehrmänner älterer Ordnung erfolgte, dieser Tage die Rechnung für die damals getroffenen militärischen Maßregeln nach Traunstein zur Honorirung abgegangen und die Zeche lautet auf 3400 fl. und darüber. Eine bittere Neujahrsgabe für die Traunsteiner Einwohnerschaft! — Andererseits vernehme ich von glaubwürdiger Seite, daß der Stadt Traunstein Seitens der Staatsregierung eine ausgiebige Rücksichtsnahme insofern zu Theil werden soll, als die beiden höhergiegen Forstämter Marquardstein und Ruhpolding zu einem einzigen Amte vereinigt und dessen Sitz nach Traunstein, wo verfügbare Salinengebäulichkeiten vorhanden sind, verlegt werden soll. (A. Z.)

Berlin, 6. Jan. Endlich ersahren wir doch einmal einen Akt der Genugthuung für Mißhandlung preußischer „Unterthanen", der nicht am Jangsetang, sondern an der oberen Weichsel sich vollzogen hat. Die russischen Gränzsoldaten, welche Ende des Jahres 1867 an der Gränze einen jüdischen Handelsmann und seinen Fuhrmann mißhandelten, sind jetzt von dem Militärgericht des Bezirks Warschau verurtheilt worden, und zwar zwei von ihnen zu 8jähriger Zwangsarbeit in einer sibirischen Festung und zwei andere zu 6jähriger Zwangsarbeit in den Bergwerken. Freilich ist dies Urtheil vereft Theorie, und es ist immer noch ein weiter Weg von dem Warschauer Militärgerichtslokal bis nach Tobolsk. Die Stellitten Rußlands werden nicht verhehlen, aus diesem Einzelfalle russischer „Gerechtigkeit" das nöthige Kapital zu schlagen, und es ist Pflicht der unabhängigen deutschen Presse, Angesichts der drohenden Erneuerung der russisch-preußischen Kartellconvention wieder und wieder auf die zahllosen Fälle moskowitischer Brutalität hinzuweisen, in deren jeder Anspruch auf Satisfaktion mit Hohn zurückgewiesen worden ist.

Digitized by Google

Preußen ist kein reicher Staat und muß jeden Nerv anspannen, um mit reicheren Staaten z. B. Frankreich Schritt zu halten. Nach den direkten Steuern berechnet gibt es unter 6 Millionen Steuerpflichtigen eine Millionen mit einem Einkommen von noch nicht 100 Thalern. (Die thatsächlichen Verhältnisse mögen etwas besser sein.) Millionäre d. h. Leute mit einem Einkommen über 50,000 Thlr. jährlich gibts in Preußen nur etwa 55—60.

Graf Bismarck hat vor einigen Tagen in Hoffstein, wohin ihn ein Jagdvergnügen führte, eine Volksrede gehalten, in welcher die „Zukunft“ des populären Ton, welchen Herr von Wühler der Volksliteratur in Preußen zu verleihen gedenkt, glücklich getroffen steht. Die Rede lautet nämlich nach der „Post“:

„Mir ist es eine Freude, daß Sie mich so freundlich als Landsmann begrüßen und danke ich Ihnen für die Ehre, die Sie mir erweisen; ich sehe darin einen Beweis, daß das Gefühl des Zusammengehörens auch bei Ihnen immer mehr und mehr zur Wahrheit geworden, und daß das werde ich mit Freuden dem Könige berichten. — Zusammengehört als Deutsche haben wir ja immer, wir haben es nur nicht gewußt. — Auch in diesem Lande gab es verschiedene Stämme, Schleswiger, Holsteiner, Lauenburger, sowie es auch Mecklenburger, Hannoveraner, Lübecker, Hamburger giebt, und sie können alle gerne bleiben, was sie sind, in den Bewußtsein, daß sie Deutsche, daß sie Brüder sind. Und wir hier im Norden sollen es uns doppelt bewußt sein mit unserer plattdeutschen Sprache, die sich hinzieht von Holland bis zur polnischen Grenze; wir sind uns dessen auch bewußt, haben es uns früher nur nicht gesagt. Daß wir uns aber unserer deutschen Abkunft und Zusammengehörigkeit wieder so freudig und lebhaft bewußt worden sind, das lassen Sie uns dem Manne danken, durch dessen Weisheit und Energie dies Bewußtsein zu einer Wahrheit, einer Thatsache geworden ist, indem wir auf unsern König und Herrn ein herzhaftes Hoch ausbringen. „Se. Maj. unser allergnädigster König und Herr, Wilhelm I. lebe hoch!“

Die Zeitungs-Schreiber sind unter die Taschenspieler gegangen, man weiß nur nicht, ob die Wiener oder die Berliner. Die Wiener sahen auf einem Güterzuge nach Rumänien deutlich 80 gezogene, natürlich preußische Kanonen; die Berliner bitten: thut die Augen ordentlich auf, es sind Wagenräder und Ackergeräthe! Der selige Philadelphia, dessen Kunst Lichtenberg verewigt hat, war ein Stümper gegen die neumodischen Taschenspieler. Alles ohne Apparat und aus freier Hand.

Wien, 8. Jan. Am 6. Jan. war die Cavalleriekaserne in der Josephstädter Straße der Schauplatz einer blutigen Scene. Ulhanen und Husaren, welche dort in Quartier sind, geriethen bei einer Tanzunterhaltung in Kampf mit einander, weil die Ulhanen nicht zugeben wollten, daß die Capelle einen Csardas auf Wunsch der Husaren spiele. Die Husaren griffen zu ihren Säbeln, die Ulhanen, die unbewaffnet erschienen waren, wehrten sich mit der Wirthshauseinrichtung, und als sie in Gefahr waren, zu unterliegen, holte einer von ihnen die Kameraden aus den benachbarten Zimmern, die nun mit Piken herbeieilten. Auch die Husaren erhielten Succurs und der Kampf zog sich nun in den Hof. Zwei Husaren waren tödtlich verwundet auf dem Platze geblieben, 11 Husaren und 1 Ulhane waren leicht verwundet.

Wien, 10. Jan. Die Neue Freie Presse sagt, bei den Verhandlungen des türkischen Ministers David Pascha's in Wien handle es sich um den Ausbau des türkischen Eisenbahnnetzes mit Hilfe ausländischen Kapitals. Mit dem Erlöse einer Eisenbahn-Anleihe von achthundert Millionen Frcs. sollen auf Rechnung der Pforte Eisenbahnen gebaut werden, und zwar soll ein internationales Comite die Bauführung betreiben und sich dagegen sichern, daß das Geld nicht zu anderen als Bauzwecken verwendet wird. Es soll aus den betheiligten Financiers jener Plätze, wo die Operation der Anleihe durchgeführt wird, kombinirt werden und der Sitz der Gesellschaft Wien sein.

Prag, 7. Jan. Die hervorragendsten Führer der Czechen und Slaven haben Einladungen zu dem bevorstehenden allgemeinen Demokratenkongresse in Paris erhalten. — Es werden hier Unterschriften für eine Adresse an den Papst gesammelt.

Paris, 10. Jan. Das „Journal offiziel“ meldet: Die Konferenz hielt gestern ihre erste Sitzung. Die nächste findet am Dienstag statt.

Mac Mahon, Napoleons bester Marschall war mehrere Tage in Wien; möglich, daß er Hasen und Hirsche geschossen hat, sicher aber ist, daß er mehrere Unterredungen mit dem Erzherzog Albrecht gehabt hat, der in militärischen Dingen die erste Geige spielt.

Auf der Reunions-Insel (Bourbon) ist ein Aufstand ausgebrochen; die französische Garnison unterdrückte ihn und stellte die Ruhe wieder her; 80 Aufständische wurden getödtet oder verwundet.

Florenz, 6. Jan. Es hat sich hier eine Gesellschaft zur Herstellung einer Eisenbahnverbindung über den Gotthard, theilweise mittelst eines Tunnels, gebildet. Die dabei betheiligten Regierungen haben ihre Unterstützung versprochen.

Aus Cuba wird gemeldet, daß die Anführer des Aufstandes die Emancipation der Sklaven proclamirt haben.

London, 7. Jan. Der Berliner Korrespondent der „Times“ schreibt, Daud Pascha habe den Auftrag, in Paris Chassepots anzukaufen.

Einem Belgrader Blatte zufolge hat bei Kutschа in Albanien ein heftiger Kampf zwischen Christen und Muselmanen stattgefunden.

New-York, 7. Jan. (Kabeltelegr.) Die Baumwolle-Einfuhr in den ersten vier Tagen der abgelaufenen Woche betrug in denselben Zeitraum nach England 9000, nach Frankreich 4000, nach andern Häfen des Kontinents 4000 Ballen.

Verschiedenes.

— Die neue Hängebrücke über den Niagara-Strom, welche in kurzer Entfernung von dem berühmten Niagara-Falle erbaut wird, ist nunmehr soweit vollendet, daß sie für Fußgänger passirbar ist. Die Brücke, welche als ein wissenschaftliches Denkmal der Baukunst gelten kann, besitzt enorme Dimensionen. Die Spannung von Fels zu Fels beträgt 1190 Fuß und die zwischen den Centren der Thürme 1268 Fuß. Die hängende Plattform hat eine Länge von 1240 Fuß. Die Höhe über der Oberfläche des Flusses beträgt 190 Fuß. Die beiden Thürme auf den Felsen an dem canadischen und amerikanischen Ufer, die, wenn vollendet, der Umgegend zur großartigen Zierde gereichen werden, haben eine Höhe von 100 und 105 Fuß. Vor Ende dieses Jahres wird die Brücke auch für Fuhrwerke passirbar sein.

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Für Hausfrauen. Das Kaffeekochen gilt zwar gemeinhin als der sogenannte grobe Buchstabe in der Kochkunst; allein es ist dieses eine ganz irrige Auffassung; denn es gibt kaum eine Getränkzubereitung, die so viel Feinheiten in der Behandlung erheischt, als dieß bezüglich der Bereitung des Kaffees der Fall ist. Haben wir vor. Jahr schon einmal den hohen Gewinn bezeichnet, der aus einem feinen Mahlen der gebrannten Kaffeebohnen entspringt, so wollen wir heute einige weitere Punkte erörtern, bezüglich deren es noch in vielen Küchen verstehen wird. Fast allgemein ist es her Fall, daß der Morgenkaffee entweder mit dem Wasser gekocht wird, welches schon am Abend vorher in die Küche geholt wurde oder mit dem Wasser, welches Morgens die ersten Pumpenstöße geben. Beides ist falsch. Hat das Wasser eine Nacht über in hölzernen oder gar in blechenen Eimern oder Zübern gestanden, so hat es erfahrungsmäßig seinen Werth als Trinkwasser verloren. Warum? weil sich in ihm enthaltene Mineralstoffe theilweise niedergeschlagen haben, weil die in ihm vorhanden gewesene Kohleusäure sich größtentheils verflüchtigt hat und weil das Wassergefäß, einerlei ob es ein hölzerner Zuber oder ein blechener Eimer ist, Stoffe an das Wasser abgegeben hat, die seinen faden Geschmack erhöhen. Daß auch die ersten Pumpenstöße niemals ein wohlmundendes Trinkwasser spenden, ist bekannt. Weil es aber fest steht, daß ein schlechtes Trinkwasser auch ein schlechtes Wasser zum Kaffeekochen ist, so sollte man in den Küchen diesen Umstand mehr berücksichtigen, als es bis jetzt geschieht. Aber wenn man sich auch des besten Wassers bedient, so sollte es doch nicht unterlassen werden, dem zu filtrirenden oder zu kochenden gemahlenen Kaffee stets eine Messerspitze voll oder bei großen Gebräuen mehr Soda hinzuzusetzen, weil in allem alkalischen, einen Ueberschuß von Kohlensäure enthaltenden Wasser sich der Kleber, welcher dem Getränke einen angenehmen Geschmack, eine beliebte kräftigere Form, vorzugsweise aber die nähernde Eigenschaft gibt, sich leicht und schnell auflöst. Zwar könnte auch durch anhaltenderes Kochen ein Lösung dieses wichtigen Nahrungsmittels erzielt werden;

Digitized by Google

sollen es würde dann das Aroma des Kaffees größtentheils verloren gehen. Der Zusatz von Soda ist dann namentlich zu empfehlen, wenn man bei der Kaffeebereitung noch der Filtrirmethode nicht so lange kochendes Wasser nachgießt, bis die Topfportion, die man nöthig hat, voll ist, sondern wenn man nur, was das wichtigste Verfahren ist, durch mehrmaligen Aufguß einen Extract bereitet, den man mit Wasser verdünnt. Extractbereitung ist aus dem Grunde zu empfehlen, weil der gemahlene Kaffee alles was er an angenehmen Bestandtheilen enthält, schnell und schon nach wenigen Minuten Aufgießen an das kochende Wasser abgibt, nicht aber den Bitterstoff, der den Geschmack des Getränkes verdirbt.

Schiffsberichte.

(Mitgetheilt von Chr. L. Blitt, Agent in Kusel.)

Das Hamburger Postdampfschiff „Hammonia," Capitän Maier von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft traf am 6. Januar wiederum eine Reise via Havre nach Newyork an und hatte außer einer starken Brief- und Packetpost 800 Tons Ladung, 30 Passagiere in der Cajüte und 834 im Zwischendeck an Bord.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 12. Januar. Der Centner: Waizen 5 fl. 48 kr. Korn 4 fl. 41 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 6 kr. Gerste 5 fl. 16 kr. Hafer 4 fl 29 kr. Erbsen 5 fl. 7 kr. Wicken 4 fl. 7 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 11. Januar. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 38 kr. Spelz 3 fl. 55 kr. Gerste 5 fl. kr. — Hafer 4 fl. 22 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Reps — fl. — kr.

Neustadt. Markt vom 9. Januar. Der Centner Weizen 4 fl. 41 kr. — Korn 4 fl. 38 kr. — Spelz 4 fl. 28 kr. — Gerste 4 fl. 59 kr. — Hafer 4 fl. 29 kr.

§ Baumholder, 12. Januar. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 20 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 22 Sgr. — pf. Hafer — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln — Thlr. — Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. Linsen — Thlr. — Sgr. pfg. Wicken — Thlr. — Sgr. — pfg. Butter per Pfd. 8 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 6 Sgr. — pf. — Kornbrod 6 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch — Sgr. — pf.

Handelsberichte.

Worms, 8. Jan. Es war in der hinterlegten Woche im Getreidehandel nicht lebhafter wie in der Jüngstzeit überhaupt. Die Preise für Weizen zogen zwar in den ersten Tagen ein wenig an, jedoch nur um heute mit der letzten Notiz wieder abzuschließen. Auch Gerste, obgleich durch den guten Wasserstand und zum Verlandt geeignete Witterung begünstigt, erhob sich nicht über ihr vorwöchentliches Niveau; die Abladungen am hiesigen Ufer aber werden eifrig betrieben. Die Vorkommnisse in den übrigen Zweigen des Geschäfts bieten keine Veranlassung zu ihrer Besprechung, indem solche den apathischen Charakter keinesweges aufgeben. Mehl, Oel und Branntwein sast geschäftslos. Zu notiren ist: Weizen pfälzer 11 fl. 20—45 kr., Gerste 10 fl. 15 kr. per 100 Kilo., Hafer 5 fl. 30 kr. per 60 Kilo. Mehl in der Partie 9 fl. Weizenvorschuß 12—13 fl. Roggenvorschuß 9 fl. 45 kr. bis 10 fl. 15 kr. Rüböl ohne Faß 19 fl. Branntwein (50%) 22 fl. 30 kr. bis 23 fl.

Pfälzische Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Am 15. Januar 1869 tritt für die direkte Beförderung von Personen, Reisegepäck ꝛc. zwischen Stationen der Kgl. Saarbrücker Eisenbahn einer- und jenen der Landstuhl-Kuseler Bahnstrecke anderseits der III. Nachtrag zum Tarife vom 1. August 1864 in Kraft und können Exemplare hiervon bei den Stationen der Landstuhl-Kuseler-Bahn bezogen werden.

Ludwigshafen, den 7. Januar 1869.

Die Direction der Pfälzischen Bahnen,
Jaeger.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1868 circa **65 Procent** ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1868 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Kusel, den 5. Januar 1869.

Ch. L. Blitt,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

Bei Klink und Hoffmann, Bahnhof Altenglan, kostet der Centner Steinkohlen von heute an bis auf Weiteres 20 Kreuzer.

Altenglan, den 9. Januar 1869.

Aufforderung.

Mit der Liquidation des Nachlasses der in Kusel verstorb. Eheleute **Jakob Phil. Finck** und **Katharina Rabinger**, sowie der zu Kusel unter der Firma **Jacob Phil. Finck & Comp.** bestandenen Handelsgesellschaft beauftragt, ersuche ich hiemit die Gläubiger dieser Massen, mir ihre Forderungen baldgefälligst angeben zu wollen.

Kusel, 11. Januar 1869.

Heck, kgl. Notar.

Die Versteigerung der Güter von **Philipp Schardt** von Rammelsbach, womit mich Schardt am 2. Januar abhin beauftragte und welche ich auf den 19. des lauf. Monats fixirt und in Nro. 2 dieses Blattes vom 6. Januar abhin angekündigt habe, findet nicht Statt, weil mein Herr College, der kgl. Notär **Pasquay** dahier, die fraglichen Güter bereits am 4. Januar abhin versteigerte.

Kusel, den 11. Januar 1869.

Heck.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre aufgenommen werden in der Buchbinderei von **J. Körper** in Kusel.

Frankfurter Börsencourse vom 11. Januar 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 48-50
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57-58
Rand-Ducaten . .	fl.	5 53-57
20 Francs-Stücke .	fl.	9 26½-27½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44½-45
Dollars in Gold .	„	2 26-27
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Russ. Imperiales .	„	9 50-51

Digitized by Google

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd-Topf à fl. 5. 33. | ½ engl. Pfd-Topf à fl. 2. 54. | ¼ engl. Pfd-Topf à fl. 1. 36. | ⅛ engl. Pfd-Topf à 54 Krz.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Wegen Aufgabe des Geschäftes werden sämmtliche Waaren, als:

Fertige Kleider, Tuch, Buxking, Strickgarne, Essen- u. Kurzwaaren ꝛc. ꝛc.

zum Fabrikpreis

abgegeben.

Kusel, im Januar 1869.

J. Ph. Finck's Erben.

Die internationale Jury der letzten Weltausstellung zu Paris ertheilte der Firma **Franz Stollwerck** in **Köln**, für ausgezeichnete Qualität ihrer Dampf-Chocoladen, die Preis-Medaille. Von den gangbarsten Sorten dieser rühmlichst bekannten Waare befinden sich Lager in

Kusel bei **Chr. L. Blitt**; in Baumholder bei **Wilhelm Conrad.**

Anzeige für Gartenfreunde u. s. w.

18 neueste, imponirendste Blumen- und ertragreichste Gemüse-Sorten in Samen,

worunter 1) Bossin's neuer Riesenkopfsalat, erreicht 10—12 Pfd. Gewicht; 2) im Freien gedeihender, 6—8 Pfd. schwerer Riesen-Blumenkohl aus Algier mit Blumen von 1½ Fuß Durchmesser; 3) neue bis 10" lange Walzen-Gurke aus Athen, welche auch in ungünstiger Witterung im Freien gedeiht und vollauf trägt; 4) ein Sortiment Prachtsommer-Levkojen; 5) neue nelkenartige Golferino-Ballamine; 6) Convolvulus mauritanicus, mit nur einem einzigen auf schön Stengel, welcher eine kompakte Blütenmasse trägt, ganz neu! u. s. w. erhält jeder Abonnent des kompleten Jahrgangs 1869 der höchst gemeinnützigen, Tausende der gediegendsten Original-Mittheilungen, Notizen, Korrespondenzen ꝛc. enthaltenden, sehr beliebten und mehrtausendfach verbreiteten deutschen Zeitschrift für Garten-, Obst- und Weinbau, Land-, Haus- und Forstwirthschaft:

Vereinigte

Frauendorfer Blätter

(Allgemeine deutsche Garten-Zeitung, Obstbaumfreund, Bauernzeitung),

herausgegeben von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern

als Prämie gratis und franco

zugesandt. Die Post nimmt nur halbjährige Pränumeration auf genannte, wöchentlich in Bogenstärke erscheinende Zeitschrift zum Preise von 1 fl. 16 kr. oder 22 Sgr. an, beträgt sie doch das zweite Semester im Juni nachzubestellen, wogegen aber die Prämie auf erfolgtes direktes Abverlangen bei gefertigter Verlags-Expedition von dieser sogleich übersandt postfrei versandt wird. Den Abonnenten im Buchhandel wird die Prämie ohne weitere Reklamation als Beilage zur ersten Nummer ausgehändigt. Dieser ersten Nummer wird auch der 4—5 Bogen starke, neu bearbeitete

Frauendorfer Haupt-Katalog

über Sämereien, Pflanzen, Obstbäume und eine Masse anderer neuer, guter und interessanter Gartenprodukte gratis beigelegt.

Sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Pränumerationen auf unsere Zeitschrift entgegen.

Frauendorf, Post Bilshofen in Niederbayern.

Verlags-Expedition.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ihm die Concession als **Geschäftsmann** ertheilt und er demnach die Vermittelung von Geschäften, Uebernahme von Aufträgen, Abfassung schriftlicher Aufsätze, Vertretungen vor Gericht ꝛc. von heute an übernimmt.

Baumholder, im Januar 1869.

Stürmer,
Notariatssecretär.

Einige Ohm

Neuen Wein

(Vorderpfälzer)

hat zu verkaufen

Lehrer **Flocken**
in Elzweiler.

Die Freunde des Lahrer Hinkenden Boten werden gebeten, beim Jahreswechsel ihre Bestellungen auf die **Dorfzeitung** des **Hinkenden Boten** bei einer Buchhandlung oder bei der Post oder auch bei der Expedition in Lahr zu machen. Dieselbe erscheint in vierwöchentlichen Lieferungen zu 12 kr. oder in Wochennummern zu fl. 2. 24 jährlich. Die Prämie „Winterfreuden" (Stahlstich) ist ein Kunstwerk im schönsten Sinne des Wortes und wird mit den nachfolgenden (Frühlingslust u. s. w.) die herrlichste Zimmerzierde bilden.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — „Schon über 100 geheilt.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kirschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spoltzeile oder deren Roum. Bei mehrmoliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 5. **Freitag den 15. Januar** **1869.**

Bestellungen auf den „Pfälzer" für das 1. Quartal können bei allen Posterpeditionen, Postboten und der Expeditou d. Bl. gemacht werden.

Politische Nachrichten.

München, 12. Jon. Der Schulgesetzausschuß erledigte in seiner heutigen Vormittagssitzung die Art. 78 bis 112 einschließlich und wird in einer weiteren Abendsitzung die zweite Lesung des Schulgesetzes vollenden. Aus der Vormittagssitzung sind nachstehende Beschlüsse besonders hervorzuheben. Bei Art. 79 bezüglich der Unterhaltungsbeiträge der quiescirten Schullehrer wurde beschlossen, daß die Pension eines Schullehrers in allen Classen von Gemeinden auf 400 fl. festzustellen sei, wobei selbstverständlich eine neue Normirung der Eintritts-Jahresbeiträge in den Schullehrer-Pensionsverein vorbehalten bleibt. Bei Art. 102, welcher von der Ortsschul-Commision handelt, wurde auf Antrag der Abg. Dr. von Hoffmann und Pfarrer Reger beschlossen, daß die Pfarrer zum Eintritt in die Ortsschulcommission nicht verpflichtet sein sollen, daß hienoch auch in dem diesseitigen Bayern immer der Bürgermeister Vorstand der Ortsschulcommission sein soll, daß jedoch dem Ortspfarrer von jeder Schulcommissionssitzung Kenntniß gegeben werden muß und daß es ihm freisteht, in derselben zu erscheinen und an der Berathung und Abstimmung Theil zu nehmen. — Für diesen Antrag stimmten die Anschußmitglieder Dr. Broter, Bischoff, Dandl, Dr. Edel, Fischer, Gelbert, Dr. v. Hoffmann, Reger, Tillmann; dogegen und für die Vorstandschaft des Pfarrers, in der Schulcommission die Anschußmitglieder Mandel, v. Münch, Frhr. v. Ow, Frhr. v. Perfall, v. Steinsdorf, Strobel. Ferner wurde noch zu Art. 102 nach dem Antrage des Abg. Fischer beschlossen, daß in Gemeinden mit städtischer Verfassung, um nicht eine Ueberzahl von Wahlen ausstommen zu lassen, die in die Ortsschulcommission beizuziehenden Familienväter, durch das Collegium der Gemeindebevollmächtigten und nicht durch die einzelnen Bürger zu wählen seien.

München, 12. Jon. Entsprechend den letztwilligen Bestimmungen Sr. Maj. des Königs Ludwig I. wurde zufolge allerhöchster Verfügung om 10 d. die Feldherrnhalle dahier der kgl. Civilliste einverleibt. Ebenso wurden om heutigen Tage das pompejonische Haus in Aschaffenburg und am Donnerstag die Befreiungshalle bei Kelheim sammt Zugehör unter das der Krone zur Benützung überlassene Staatsgut aufgenommen.

München, 13. Jan. (Telegr.) Die Kammer der Abgeordneten hot die Anträge: 1. auf allgemeine Revision, 2. auf Abänderung des Art. 150 des Notoriatsgesetzes obgelehnt und sich für Revision des Art. 14 ausgesprochen, und zwar in Folge entgegenstehender Rechtssprechung des obersten Gerichtshofes.

München. Das kgl. Kriegsministerium hat verfügt, daß nicht allein zu Controlversammlungen, sondern auch zu Verpflichtungen in der Regel und wenn also nicht ganz besondere Verhältnisse eine Abweichung von dieser Regel bedingen, nicht mehr als 200 Mann an ein und denselben Ort und an ein und demselben Tage zu beordern seien; während den Bezirkscommandanten überlassen bleibt, aus Rücksicht ouf die öffentliche Ordnung und Sicherheit ouch auf jede bemessen zu erachtende Anzahl unter 200 herobzugehen und dogegen die Control- und Verpflichtungstage entsprechend zu vermehren.

Possou, 11. Jan. Durch Erlaß des Regierungspräsidenten v. Hohe sind dem Verleger der „Donauzig.", die „sich ein Geschäft doraus mocht, regierungsfeindliche Unwohrheiten und Entstellungen zu verbreiten," die amtlichen Inserate und Druckarbeiten entzogen.

Berlin, 10. Jan. Die militärischen Verhältnisse des Norddeutschen Bundes sind jetzt definitiv geordnet, und es bedarf, wie die militärischen Blätter bemerken, „nur eines kurzen Telegramms aus Berlin, um sost eine Million Soldaten unter die Waffen zu rufen." Den Kern der Armee bildet die preußische, „welche mit den ihr einverleibten früheren Contingenten bereits völlig zu einem gleichartigen Ganzen verschmolzen ist." Die definitiv preußischen Truppentheile sind gegenwärtig folgende: I. Fedtruppen. 325 Bataillone Infanterie, worunter 29 von der Garde, 268 Schwadronen Cavallerie, worunter 32 von der Gorde, 1146 Geschütze bei 11 Artillerie-Regimentern, worunter 96 Geschütze von der Garde, 12 Bataillone Pioniere. Die Zohl der Combattanten beträgt hiernoch, ohne Offiziere, in runder Summe 410,000. Hierzu treten die Bundes-Contingente mit rund 53,000 Combattonten in 43 Bataillonen Infanterie, 36 Schwadronen Cavallerie, 126 Geschützen, $1^1/_4$ Pionier-Bataillon. II. Ersotztruppen. Preußen $107^1/_2$ Bataillon Infanterie, 67 Schwadronen Covallerie, 216 Geschütze, 12 Pionier-Bataillone mit rund 128,000 Combattanten. Hierzu treten die Bundes-Contingente mit 13 Bataillonen Infanterie, 9 Schwadronen Covallerie, 24 Geschützen oder 15,000 Combottonten. III. Besatzungstruppen. Preußen 190 Bataillonen Infonterie, 14 Jäger-Compagnieen, 48 Schwadronen u. s. w. oder 175,000 Combattonten. Hierzu 22,000 Combattanten der Bundes Contingente, im Ganzen also 803,000 Mann, ohne Offiziere, Train, Hondwerker, besondere Formationen u. s. w.

Berlin, 11. Jan. Heute Morgen begann im Hotel du Nord die Conferenz den Vertretern preußischer Festungsstädte, welche von dem Bürgermeister Francke aus Stralsund und dem Stadtbaurothe Hobrecht aus Stettin zu dem Zwecke zusammenberufen werden, die Beschwerden dieser Städte über das Festungsrayongesetz von 1828 und dessen Handhabung bezüglich der Anforderungen des Festungs Commando's on die Gemeinden zu konstatiren und Maßnahmen zur Abhilfe zu beschließen. Vertreten waren die Städte: Stettin, Stralsund, Magdeburg, Posen, Köln, Deutz, Glogau, Küstrin, Wesel, Spandau, Torgau, Wittenberg, Danzig, Swinemünde, Cosel, Coberg, Grabow (bei Stettin), Thorn, Erfurt, Mainz. Bürgermeister Francke aus Stralsund eröffnete die Versammlung unter Darlegung ihres Zwecks, indem er betonte, daß die Beschwerden, um die es sich hier handle, durch ihr Alter nicht abgeschwächt würden, daß sie oft Radestiche, oft Keulenschläge hervorgebracht hätten. Auf Antrag des Reoners Lord der Ober-Bürgermeister Hasselbach von Magdeburg zum Vorsitzenden, der Stadtbaurath Hobrecht zum Schriftführer gewählt, welcher letztere in umfassender Weise die Bedeutung des Rayongesetzes und seiner Nachtheile für die Gemeinden der Festungsstädte entwickelt. Man verständigte sich zunächst dahin, daß die Vertreter der einzelnen Städte ihre Beschwerden darlegen möchten und daraus das Materiol für eine

Digitized by Google

Petition sowohl an das Abgeordnetenhaus, bezüglich des vorgelegten Expropriationsgesetzes als an den Reichstag, behufs Abänderung des jetzt giltigen Rayongesetzes gewonnen, und mit Abfassung dieser Petitionen eine besondere Commission betraut werden sollte. Zur Erzielung dieses Endresultates war eine fast sechsstündige Debatte erforderlich. Aus den Reden sämmtlicher Deputirten erhellte, daß die Beschwerden in Bezug auf die Vexationen bei Anlagen von Kirchhöfen, Hafen-Anlagen, Sands- und Lehmgruben, Ziegeleien 2c. überall dieselben und die Zustände unerträglich sind. Mehrere Städte hatten in Folge der Beschränkungen des Territorialbesitzes Schulen, Kranken-, Siechen- und Irrenanstalten im dritten Rayon errichtet, deren Erweiterung oder Umbau jetzt förmlich verboten worden ist. Der Vertreter der Stadt Posen hob sogar hervor, daß innerhalb der genannten Stadt ein neues Werk errichtet und ein innerer Stadttheil als erster Rayon declarirt worden ist. Ein Vertreter für Köln, der Oberbürgermeister Bachem, führte Maßnahmen der Festungsbehörde in Bezug auf die durch die Rheinschiffahrts-Convention gebotenen Hafenreinrichtungen an, wonach die Stadt in Zukunft um Erlaubniß zu allen weiteren Bauten, sowie zur Waarenaufstapelung, ja, auch nachträglich zu allen seit einer langen Reihe von Jahren daselbst aufgeführten Bauten nachsuchen sollte, daß man ferner einem Antrage der Stadt auf Erweiterung der There nur zustimmen wolle, wenn die Stadt die Kosten tragen wollte. Ein anderer Vertreter von Köln (Herr Hoetzsch) beleuchtete verschiedene Beschwerden des Bezirksvereins des dritten Rayons und betonte, wie eine Anzahl von Sand- und Kiesgruben- und Ziegeleibesitzern, die in gutem Glauben an ihr Recht unter den Augen der Behörden ihre Gewerbe betrieben, plötzlich daran verhindert werden sollten und bei Weigerung Reverse zu unterschreiben und Cautionssummen zu erlegen, vor Gericht gestellt, in sämmtlichen Instanzen zuletzt vom Cassationshofe freigesprochen seien, jetzt aber durch Polizeimaßregeln belästigt würden. Redner leitet hieraus das dringende Bedürfniß zur gesetzlichen Regelung der Frage ab. Der Bürgermeister von Deutz schloß sich diesen Ausführungen an. Nachdem der Vorsitzende die Debatte resumirt hatte, ward die Commission gebildet durch die Wahl des Herrn Francke (Strassund), Hobrecht (Stettin), Stenzel (Posen), Hoetzsch (Cöln), Münsterer (Wiel), Götz (Mainz) und Lug (Danzig). Die Commission wird heute Abend und morgen Früh arbeiten und die nächste Plenarsitzung, wahrscheinlich die letzte, morgen Mittag 12 Uhr stattfinden.

Die Sprache der berliner und wiener Officiösen wird immer gereizter. Erstere sprechen sogar schon von der Möglichkeit eines Abbruches der diplomatischen Beziehungen. Nach einem Telegramm der Hamb. Nachrichten aus Wien unterhält man sich in dortigen diplomatischen Kreisen von einer Spannung zwischen dem Grafen Beust und den preußischen Gesandten.

Wien, 12. Jan. Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht eine Depesche der Pforte vom 30. Dezember, welche energisch den Standpunkt derselben darlegt. Nach dieser Depesche hatte die Pforte nur die Wahl zwischen unmittelbarer Kriegserklärung und dem Abbruch der diplomatischen und commerciellen Beziehungen mit Griechenland. Die Pforte beschloß letzteres, um die Verantwortlichkeit für die Entzündung eines allgemeinen europäischen Brandes zu vermeiden. Die Pforte kann von der vorgeschlagenen Conferenz kein praktisches Resultat erwarten. Die Pforte kann prinzipiell unmöglich auf die Conferenz ohne ein von vornherein bekanntes Programm eingehen, auch kein Zugeständniß betreffs der 5 Punkte machen, welche das Minimum der Forderungen zur Wiederherstellung ihrer Beziehungen mit Griechenland sind. — Uebrigens, sagt die „Neue Freie Presse" hinzu, ist der türkische Conferenzbevollmächtigte angewiesen, die Conferenz zu verlassen, sowie die Berathung über die schwebende Frage auf die kretensische Angelegenheit oder irgend welche territoriale oder administrative türkische Frage übergeht.

Prag, 10. Jan. Seit mehreren Wochen herrscht hier eine von bestimmten Häusern ausgehende Flecktyphusepidemie, welche solche Ausdehnungen angenommen hat, daß der Statthaltereileiter sich veranlaßt sah, zu intervenieren. Trotzdem in einem einzigen Hause 74 Typhusfälle vorkamen, hat unsere nur für die hohe Politik begeisterte Gemeindevertretung sich dennoch nicht bewogen gefühlt, die nöthigen sanitären Maßregeln zu ergreifen. Die Beschaffenheit des Trinkwassers in unserer Stadt ist eine ganz abscheuliche, die Wohnungen der armen Arbeiter über alle Begriffe entsetzlich, und bei alledem denken die Väter der Stadt nur immer an nationale Ueberschwenglichkeiten. Die Regierung muß endlich in dieser Richtung von ihrem Oberaufsichtsrechte Gebrauch machen.

Bern, 10. Jan. In seiner letzten Sitzung genehmigte der Bundesrath das definitive Modell für das in die schweizerische Armee einzuführende Repetirgewehr. Dasselbe ist von dem Mechaniker Vetterli in der Fabrik Neuhausen bei Schaffhausen angefertigt und unterscheidet sich von den früheren Modellen durch ein Springfederschloß, das geschieht mit dem Repetirmechanismus in Verbindung gebracht ist.

Paris, 12. Jan. In Ermangelung neuer Instruktionen wohnte Rangabe der heutigen Conferenzsitzung nicht bei. Der Gesandte Frankreichs in Athen empfing die Order, der griechischen Regierung die Verschiedenheit der Stellung der Türkei und Griechenlands auf der Conferenz zu erklären. Da die berathenden Mächte auf der Conferenz die Unterzeichner des Pariser Vertrags seien, so sei die Türkei als Mitunterzeichnerin zugelassen. Es könne also nichts die Empfindlichkeit Griechenlands wachrufen. Die Sitzung der Conferenz ward heute kurz nach 4 Uhr eröffnet und um 5 Uhr schon wieder geschlossen. Sie war angesichts durch die Verlesung und die Annahme des Protokolls der Samstagsitzung und durch Bemerkungen über die Haltung Griechenlands, sowie über die Haltung Rangabe's. Die nächste Sitzung ist auf Donnerstag festgesetzt.

Vor dem Zuchtpolizeigerichte in Berdeaux standen in diesen Tagen als Angeklagte zwei Jesuiten, die Patres de la Juddie und Comaine. Sie hatten einen 14jährigen Jüngling ihrer Erziehungsanstalt wegen leichten Vergehens furchtbar mißhandelt, sie hatten den ausgehungerten Knaben entkleidet und seinen nackten Körper mit der Geißel dreimal gezüchtigt, daß das Blut in Strömen floß, der Eine hielt ihn und preßte des Knaben Kopf zwischen seine Beine, der Andere schlug ihn, beide warfen ihn dann auf ein Bett, um sein furchtbares Jammergeschrei zu ersticken. Die öffentlichen Verhandlungen wiesen in allen Dingen die Wahrheit der Anklage nach und enthüllten das furchtbare Erziehungssystem der Anstalt; die Angeklagten wurden zu 10tägiger Einsperrung und 300 Fr. Strafe verurtheilt.

Beuillot, der gelehrte Vorkämpfer des Ultramontanismus in Frankreich, empfiehlt neuerdings im „Univers" die Prügel als das wirksamste Erziehungsmittel der Jugend zur Gottesfurcht. Die großen Erfolge der Jesuiten auf dem Gebiete der Erziehung verdanken diese frommen Väter vornehmlich der Peitsche, sagte er. — Es ist richtig, daß sich der Lehrer viel Mühe und Anstrengung des Geistes erspart, wenn die Jugend vor seinem unbarmherzigen Scepter zittert; allein die Frucht dieser Erziehung ist kalte, herzlose Gelehrsamkeit ohne tiefere Ueberzeugung, ohne den Schwung einer freien Seele. Der erste christliche Lehrer und Erzieher, Jesus von Nazareth, wandte zwar auch einmal die Peitsche an, aber nur gegen die Pharisäer und Krämer, die den Tempel Gottes zum Kaufhaus und zur Mördergrube gemacht hatten. Ueber die zu erziehende Jugend aber sagte er: „Lasset die Kleinen zu mir kommen; denn ihnen gehört das Himmelreich." Herr Veuillot und seine Collegen sollten die heilige Schrift besser studiren, sie würden edlere Erziehungsgrundsätze darin finden als die der Jesuiten.

Madrid, 11. Jan. Der Belagerungszustand in Malaga wird vor den Wahlen aufgehoben werden. Viertausend „Freiwillige der Freiheit" von Barcelona haben ihre Dienste angeboten, um nach Cuba zu gehen und für die Erhaltung der Insel Cuba im Besitze Spaniens zu kämpfen.

Madrid, 12. Jan. Die „Gaceta" veröffentlicht einen Bericht über den Kampf in Malaga, wonach 40 Officiere und Soldaten getödtet und 211 verwundet worden sind.

Madrid, 13. Jan. Die „Epoca" theilt das Gerücht mit, General Cialdini werde als außerordentlicher Gesandter in Madrid bleiben. Es wird ferner behauptet, die Candidatur des italienischen Prinzen Amadeus sei von Napoleon, Olozaga und Cialdini beschlossen, werde jedoch von der Presse und der Volksmeinung nachdrücklich bekämpft werden. Auch die baskischen Provinzen bieten beträchtliche Geldsummen und zahlreiche Freiwillige für die Expedition nach Cuba an.

Konstantinopel, 11. Jan. Die „Turquie" meldet: Zwei türkische Fregatten sind am Samstag mit 36 gezogenen Geschützen und Munition für die türkische Armee in Thessalien abgegangen. — Gerüchtsweise verlautet, daß die

Mitglieder der Insurrectionsregierung von Kreta verhaftet worden sind.

Konstantinopel, 12. Jan. Alle Mitglieder der provisorischen Regierung auf Candia sind gefangen genommen worden, vier derselben blieben im Kampfe. Die Archive der provisorischen Regierung mit vielen compromittirenden Correspondenzen wurden aufgefunden.

Plymouth, 12. Jan. Der Westindiendampfer „Douro" ist hier eingelaufen und hat folgende Nachrichten mitgebracht: Die Insel St. Thomas wurde am 23. Dezember von einem schweren Erdbeben heimgesucht. — In Peru wurde ein Revolutionsversuch gemacht.

Asien. Mit der indischen Post treffen traurige Berichte über die Hungersnoth ein, die im Laufe der nächsten Monate eine bedrängliche Höhe erreichen dürfte. Besonders in Radschputana wird die Noth größer und größer und auch in den Nordwestprovinzen sieht es kaum besser aus. Von Seiten der Behörden geschieht alles Mögliche, aber die vorhandenen Mittel stehen in keinem Verhältnisse zu den betroffenen Länderstrecken. Obwohl auch von Privatleuten große Summen ausgegeben werden, um wenigstens die ärgsten Schrecken des Hungers abzuwenden, so sind die Schwierigkeiten der Beförderung doch allein schon so groß und der Futtermangel für Zug- und Lastthiere ist so hinderend, daß die Hungersnoth selbst sich gegen die Abhilfsmittel zu sträuben scheint.

Dienstes-Nachricht.

Ernannt wurden zu Lehrern: der frühere Schullehrer Philipp Baumann in Kapsweiler an der k. Schule zu Bebelsheim, der Lehrer Ludwig Schuster in Rheingönheim an der prot. Vorbereitungsschule zu Böhl, der frühere Schulverweser Carl Diehl in Bliesmengen an der kath. Schule zu Hallgarten, der Schulverweser Adam Johann aus Bruchmühlbach an der neu errichteten gemeinschaftlichen Vorbereitungsschule zu St. Lamprecht-Grevenhausen, der Schulverweser Daniel Henn in Katzweiler an der prot. Schule zu Ehweiler, der Schulverweser Philipp Leppla aus Niederkirchen an der protest. Schule zu Blaubach und der Schuldienstexpectant Carl Kunz aus Grenenberg an der prot. Schule zu Dennweiler-Frohnbach; zum Schulverweser der Schuldienstexpectant Bernhard Engel aus Hördt an der kath. Vorbereitungsschule zu Hochdorf. — Der Lehrer an der ir. Elementarschule zu Deidesheim, David Kobu, ist wegen nachgewiesener körperlicher Dienstesunfähigkeit für immer in den Ruhestand versetzt worden.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 15. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 40 kr. Gerste 5 fl. 2 kr. Spelz 4 fl. — kr. Haser 4 fl. 18 kr. Erbsen 4 fl. 33 kr. Wicken 3 fl. 44 kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 22 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Neustadt. Markt von 12. Januar. Der Centner Weizen 5 fl. 44 kr. — Korn 4 fl. 37 kr. — Spelz 4 fl. 28 kr. — Gerste 5 fl. 3 kr. — Haser 4 fl. 34 kr.

Speyer, 12. Jan. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 50 kr.; Korn 4 fl. 30 kr.; Gerste 4 fl. 55 kr. Spelz 4 fl. 2 kr.; Haser 4 fl. 51 kr.

Versteigerung.

Dienstag den 26. Januar nächstihin, Morgens 9 Uhr, dahier zu Kusel im Sterbhause werden auf Anstehen von Ludwig Rabinger von Albesen als Vormund der **Jacob Philipp Finck**'schen **minderjährigen Kinder** dahier auf Credit versteigert:

2 braune Stuten-Pferde mit Fuhr- und Chaisengeschirr, eine Chaise, ein Schlitten, 2 Wagen, Pflüge, Eggen und sonstiges Ackergeräthe und Handgeschirr; 3 Kühe, 1 Rind, 3/4jährig, 1 Fassel von 3/4 Jahren, 2 Schweine, Hühner, 1 Kaut voll Dung, circa 150 Zentner Heu und Ohmet, 500 Zentner Kartoffeln, Korn-, Spelz- und Haferstroh und ein Vorrath Rummeln.

Kusel, den 9. Januar 1869.

Heck, k. Notär.

Aufforderung.

Mit der Liquidation des Nachlasses der in Kusel verstorb. Eheleute **Jakob Phil. Finck** und **Katharina Rabinger**, sowie der zu Kusel unter der Firma **Jacob Phil. Finck & Comp.** bestandenen Handelsgesellschaft beauftragt, ersuche ich hiemit die Gläubiger dieser Massen, mir ihre Forderungen baldgefälligst angeben zu wollen.

Kusel, 11. Januar 1869.

Heck, kgl. Notar.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre aufgenommen werden in der Buchbinderei von **J. Körper** in Kusel.

Pfälzische Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Am 15. Januar 1869 tritt für die direkte Beförderung von Personen, Reisegepäck ꝛc. zwischen Stationen der Kgl. Saarbrücker Eisenbahn einer- und jenen der Landstuhl-Kuseler Bahnstrecke anderseits der **III.** Nachtrag zum Tarife vom 1. August 1864 in Kraft und können Exemplare hiervon bei den Stationen der Landstuhl-Kuseler-Bahn bezogen werden.

Ludwigshafen, den 7. Januar 1869.

Die Direction der Pfälzischen Bahnen,

Jaeger.

Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms,

stets zahlreich besucht von Oekonomen aus den verschiedensten Theilen Deutschlands, sowie auch von Franzosen, Schweizern, Ungarn, Russen, Nordamerikanern ꝛc. beginnt das Sommersemester am 1. Mai. — Zur Ausbildung in den agrikulturchemischen Untersuchungen bietet das auf's Vollkommenste eingerichtete Laboratorium, das auch stets Boden-, Dünger-, Futter-, überhaupt landwirthschaftliche Untersuchungen zur Ausführung übernimmt, gute Gelegenheit dar. — Die landwirthschaftlichen Gewerbe, als Branntweinbrennerei, Hefen- und Essigfabrikation ꝛc. werden in umfänglicher Weise nach dem Stande der heutigen Wissenschaft gelehrt. — Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt

Die Direction.

Bei Klink und Hoffmann, Bahnhof Altenglan, kostet der Centner Steinkohlen von heute an bis auf Weiteres 20 Kreuzer.

Altenglan, den 9. Januar 1869.

Digitized by Google

Versteigerung.

Mittwoch den 27. Januar nächsthin, Mittags 4 Uhr, dahier in der Wirthschaft von L. Häberle, werden auf Anstehen von **Jacob Grub** sen. dahier und **dessen Mutter** folgende Liegenschaften auf Eigenthum versteigert nämlich:

Im Banne von Kusel:

91 Dezim. Wies in der Rothelsbach, neben Ludwig Emrich u. dem Weg.
1 Tagw. Wies ober Dimschweiler, neben Christian Gilcher.
45 Dezim. Wies auf dem Höschen, neben Jakob Bens und Friedrich Hoffmann II.
289 Dezim. Acker auf Reiherichen, neben Friedrich Bell II und August Reiß, mit ewigem Klee bestellt; wird in 3 Parzellen versteigert.
122 Dezim. Acker in der Schafselbach, neben Friedrich Hoffmann II und dem Weg.
111 Dezim. Acker im Thälchen, mit ewigem Klee bestellt, neben Wittwe Neu und Weg.
66 Dezim. Wald in der Engelbach, neben Jakob Mayer.

Im Banne von Schellweiler:

75 Dezim. Acker auf Kaiserswies und am Katzenborn, neben Jos. Jochem.

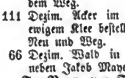
Im Banne von Haschbach:

190 Dezim. Acker in der Schampedell, hinterm Feld.

Kusel, den 14. Januar 1869.

Heck, kgl. Notär.

Holz-Versteigerung.



Montag, den 25. Januar, Morgens 10 Uhr, zu Bedebach bei Wirth Adam Drumm, läßt **Georg Klink**, Müller von da, folgende Hölzer aus dem Walde Schleitchen versteigern:

53 eichen Bau- und Nutzholzstämme,
1. Qualität Wagnerholz,
700 Astwellen.

Bürger-Verein in Kusel.

Nächsten Sonntag den 17. ds., des Abends 5 Uhr, **Jahresversammlung** in dem Lokale von Carl Hierthes, wozu alle Mitglieder eingeladen werden.

Die nach Vorschrift des Königl. Geh. Hofraths und Universitäts-Professors Dr. Harleß in Bonn gefertigten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** sind à 14 kr. per Packet echt zu haben in Kusel: **Chr. L. Blitt**; in Baumholder: **Wilh. Conrad.**

Bei **Jakob Berg**, Schmied zu Breitenbach kann ein tüchtiger Geselle gegen guten Lohn sogleich Arbeit erhalten.

Endlich eine Schreibfeder für jede Hand!

Alleinige

Niederlage

für Lauterecken und Umgegend

bei

Jul. Fr. Koller

Lauterecken.

Neueste patentirte Erfindung!

Diese nach ganz neuem System gefertigte Feder, (in England **„Owl Pen"** genannt) übertrifft Alles bisher Dagewesene, dieselbe zeichnet sich hauptsächlich durch ihre Elasticität, außerordentliche Dauerhaftigkeit und besondere Leichtigkeit, mit der sie über das Papier gleitet, aus, so daß man glaubt die Feder mache die Bewegungen von selbst, und sind hierüber die englischen und deutschen Journale des Lobes voll.

Diese Universalfedern sind in eleganten Metallschachteln verpackt und ist der Preis pr. Gros 22½ Sgr. oder fl. 1 21 kr.

Viehmarkt zu Kusel am Montag den 25. Januar 1869.

Katalog-Anzeige.

Unsern neu bearbeiteten

Haupt-Katalog für das Jahr 1869

über Blumen-, Gemüse- und Feld-Sämereien, mehr als 100 Sorten Kartoffeln, werthvollste Obstsorten, Frucht- und Ziersträucher, Georginen, Rosen, Fuchsien, Pelargonien und eine Masse anderer verschiedenartigster Gartenprodukte versenden wir auf frankirtes Abverlangen überallhin gratis und franco.

Der außergewöhnlich reiche Inhalt dieses Kataloges wird zuversichtlich recht viele Aufträge veranlassen, welche, ob klein oder groß, stets die prompteste Effektuirung finden werden.

Frauendorf, Post Mühsohsen in Niederbayern.

Centrale der prakt. Gartenbau-Gesellschaft in Bayern.

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, ohne Geruch, wird kalt verbraucht, zum Leimen von Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappe, Papier u. s. w. Derselbe ist unentbehrlich im Haushalt und Geschäftszimmer. 14 kr. per Flacon bei

[465a] **J. Körper** in Kusel.

Haasenstein & Vogler

Zeitungs-Annoncen-Expedition

in FRANKFURT AM MAIN.

Filialgeschäfte: in Basel, Berlin, Hamburg, Leipzig, Wien.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Am letzten Harmonie-Ball fand eine Verwechselung von **Gummi-Schuhen** statt. Man bittet dieselben umzutauschen. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Frankfurter Börsencourse

vom 13. Januar 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 49
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten . .	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke .	fl.	9 26½-27½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44½-45
Dollars in Gold .	„	2 26-27
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Russ. Imperiales .	„	9 49-51
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	— —

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 6. **Mittwoch den 20. Januar** **1869.**

Bestellungen auf den „Pfälzer" für das 1. Quartal können bei allen Posterpeditionen, Postboten und der Expediton d. Bl. gemacht werden.

Der griechisch-türkische Streit.

Die Veranlassung zum Zerwürfniß zwischen Griechenland und der Türkei ist die Insel Kreta. Die Insel Kreta oder Kandia steht unter türkischer Botmäßigkeit, die Kretenser aber suchten sich in den letzten Jahren durch einen Aufstand von der türkischen Herrschaft zu befreien, und die Einwohner Griechenlands waren ihnen dazu behülflich. Die Türkei forderte in ihrem Ultimatum vom 10. v. Mts. von der griechischen Regierung die Garantie, daß die Einwohner Griechenlands sich nicht mehr an der Befreiung Kreta's betheiligen würden. Die griechische Regierung verstand sich nicht zu dieser Garantie. Um den Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und Griechenland, aus welchem möglicher Weise ein allgemeiner europäischer Krieg werden könnte, zu verhüten, soll der Streit auf der Conferenz zu Paris, auf welcher die bei dem Pariser Friedensvertrag von 1856 betheiligten Mächte (Frankreich, England, Rußland, Preußen, Oesterreich, Italien und die Türkei) vertreten sind, beigelegt werden.

Es fragt sich, ob die Conferenz den Streit beizulegen im Stande sein wird. Wenn ihr dieser auch für den Augenblick gelingen sollte, so würde der Zwiespalt zwischen der Türkei und Griechenland doch früher oder später wieder hervortreten. Und dieß würde um so mehr zu erwarten sein, wenn die Entscheidung der Conferenz hauptsächlich darin bestehen würde, daß auf einseitige Weise nur Griechenland zur Nachgiebigkeit gezwungen werden sollte. Die öffentliche Meinung in Rumänien (Moldau und Walachei), Serbien u. s. w. steht auf der Seite Griechenlands, und Rußland ist nach wie vor durch die Verhältnisse sein natürlicher Bundesgenosse.

In der europäischen Türkei ist die christliche Bevölkerung sehr stark vertreten. Diese christliche Bevölkerung, deren Bildung eine europäische ist, lehnt sich mit ihren Interessen an das Königreich Griechenland an, die türkische Regierung aber, deren Character an sich schon ein asiatischer ist, hat auch ihren Schwerpunkt in Asien. Soll dem europäischen Element der christlichen Bevölkerung in der Türkei gegenüber die türkische Herrschaft in Europa für die Dauer fortbestehen, so muß die türkische Regierung den europäischen Provinzen der Türkei eine in der Verwirklichung des Princips der Selbstverwaltung bestehende Verfassung gewähren. Versteht sich die türkische Regierung nicht dazu, so wird die an ihre europäischen Bundesgenossen sich anschließende und mit der Zeit immer mehr erstarkende christliche Bevölkerung der Türkei die türkische Regierung immer mehr aus Europa nach Asien zurückdrängen.

Politische Nachrichten.

München, 9. Jan. Künftighin werden telegraphische Depeschen nach Orten, welche über die bestehenden Telegraphenlinien hinaus oder seitwärts derselben gelegen sind, wenn deren Weiterbeförderung nicht mit Estafette, sondern mittelst der gewöhnlichen Postkurse zu geschehen hat, von den Telegraphenstationen gegen Bescheinigung als gewöhnliche Dienstsendungen bei der Post zur Aufgabe gebracht. Die für die Zustellung zu erhebende Expreßgebühr ist von dem Absender zu entrichten.

München, 12. Jan. Der IV. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat heute den Art. 102 des Schulgesetzes wesentlich geändert. Bei der ersten Berathung war dem Regierungs-Entwurf, nach welchem der Ortsgeistliche Mitglied der Lokalschulkommissionen zu sein und in Gemeinden den Vorsitz in derselben zu führen hat, mit allen gegen eine Stimme beigestimmt worden. Heute jedoch beschloß der Ausschuß, der Ortsgeistliche solle nur berechtigt sein, den Berathungen der Kommission beizuwohnen.

München, 14. Jan. Die Abgeordnetenkammer berathet die Advokaturfrage. Abg. von Stauffenberg reproduzirt den ursprünglichen Antrag des Referenten, welcher die volle Freigabe bestimmter ausspricht. Diesen Antrag lehnt die Kammer ab und nimmt den Ausschußantrag auf Nichtanstellung der Advokaten an.

München, 16. Jan. In der gestrigen Sitzung des ersten Ausschusses der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung des Gesetzentwurfs über die Privatrechtsverhältnisse der Genossenschaften begonnen, und für die erste Abtheilung des Entwurfs, welche von den Erwerbs- und Wirthschaftsgenossen mit solidarischer Haftung handelt, vorläufig das norddeutsche Bundesgesetz gleichen Betreffs zu Grunde gelegt. In wie weit die Verhältnisse der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossen mit beschränkter Haftung, dann der Wohlthätigkeits-, der Fortbildungs-, der religiösen und geselligen Vereine in diesem Gesetz noch in besonderen Abschnitten Berücksichtigung finden sollen, wurde der weiteren Beschlußfassung vorbehalten. Der Ausschuß wird heute Abends seine Sitzungen fortsetzen.

München, 16. Jan. Das „Südd. telegraphische Corr.-Bureau" meldet aus Florenz: Wegen der Mahlsteuer haben neuerdings wieder Unruhen an mehreren Orten der Romagna und Piemonts stattgefunden, namentlich in Benasca, wo 500 Militär auf das Volk feuerte, von diesem dagegen mehrere Carabinieri unter die Mühlsteine geworfen worden. Der König ist nach Genua abgereist.

Bekanntlich hat der Landtag die Einführung des Malzaufschlages in der Pfalz von der gleichzeitigen Einführung eines neuen Tax- und Stempelgesetzes abhängig gemacht. Wie ich höre, hat sich nun das Finanzministerium beeilt, ein solches Tax- und Stempelgesetz auszuarbeiten, welches auch bereits so weit gediehen ist, daß es in Bälde dem Landtag vorgelegt werden kann.

Wien, 14. Jan. Seit einiger Zeit sind zwischen den Postverwaltungen des Norddeutschen Bundes und den Vereinigten Staaten von Nordamerika Verhandlungen im Gange, welche die Einführung des Geldverkehrs durch Postanweisungen zwischen den beiderseitigen Ländergebieten zum Zweck haben. Diese Verhandlungen sind der Kurzem auf Grund der diesseitigen Vorschläge zum befriedigenden Abschluß gelangt, und beide Theile haben die nöthigen Vorbereitungen getroffen, damit der Postanweisungsverkehr zwischen ihren respektiven Postanstalten schon mit dem 1. Februar in's Leben treten kann. Die Vermittlung dieses Verkehrs soll dem „Norddeutschen Lloyd" übertragen sein.

Berlin, 16. Jan. Abgeordnetenhaus. Nach Beendigung der Schlußberathung des Etatsgesetzes ward dasselbe

Digitized by Google

mit allen gegen 2 Stimmen (Jacoby und Krebs) angenommen. Jacoby erklärte zur Motivirung seiner Abstimmung; Er mache von dem Rechte der Ertlosverwerfung Gebrauch, weil er das System und die Politik des gegenwärtigen Ministeriums für verwerflich und verderblich halte. Es herrsche unverändert das System der bureaukratischen Bevormundung. Von diesem Ministerium sei keine freiheitliche Staatsentwickelung zu erwarten. Auch die auswärtige Politik widerstrebe der Freiheit und Gerechtigkeit. Großmachtpolitik und Völkerfriede seien unvereinbare Gegensätze. Die Erweiterung der preußischen Landesgrenzen und die damit verbundene Stärkung der königlichen und dynastischen Hausmacht seien nicht die geeigneten Mittel, die Freiheit des deutschen Vaterlandes herzustellen.

Preußische Stimmen freuen sich über die Ueberschreitung des Rejenbachs, die Einführung der preuß. Militär-Organisation in Württemberg und den Eintritt des Prinzen Wilhelm in die preuß. Armee. Ein Commando regele jetzt alle deutschen Armeen, ihre Waffenübungen gelten einem einzigen Zweck, der Schirmung des gemeinsamen deutschen Vaterlandes gegen Osten und Westen.

Der kurhessische Staatsschatz ist nicht zu verachten, seine Capitalien (meist Werthpapiere) hatten kürzlich einen Werth von 5,600,000 Thaler mit einem Zinsenertrage von 335,000 Thaler.

Die durch den Krieg von 1866 veranlaßten Ausgaben Preußens belaufen sich nach einer in der Budget-Commission gemachten Berechnung auf 140—150 Millionen Thaler.

In Zwickau meldete sich kürzlich ein Seemann verschriftsunkundig bei dem Generalmajor v. Hake, Brigadier der 3. Inf.-Brigade, kam demselben aber so ungelegen, daß er nach kurzem Wortwechsel eine thätliche Beleidigung einstecken mußte. Er that das aber nicht ruhig, meldete die Sache in Berlin und Dresden und heute ist der zornwüthige General zur Disposition gestellt oder seekrank, wie die Zwickauer witzig sagen.

Pesth, 15. Jan. Dem Wiener Corresp.-Bur. wird von hier gemeldet: Die griechischen Schiffe auf der Donau führen mit Genehmigung des russischen Consuls in Belgrad die russische Flagge.

In der Pariser Conferenz erheben Griechenland und die Türkei mancherlei Schwierigkeiten; der griechische Gesandte hat an der 2. Sitzung nicht theilgenommen; es geht nicht ganz glatt. — Petersburger Hofblätter nennen die Conferenz eine Ueberthümung des Sarges des kranken Mannes. England schickt seine Mittelmeerflotte aus, um vor den Dardanellen zu kreuzen.

Paris, 15. Jan. Die „Patrie" sagt: Die gestrige Conferenzsitzung beweist die vollständige Uebereinstimmung der Mächte, die Schwierigkeiten friedlich zu lösen. Die Bevollmächtigten gaben die Ansicht ihrer Regierung betreffs des Zwischenfalles mit Rangabe kund und alle bezeichneten einstimmig die Haltung Griechenlands mit strengen Worten. — Der „Public" sagt: Die Conferenz diskutirte gestern den Fond der Fragen und zeigte in Bezug auf die Form und den Charakter der zukünftigen verschiedenen Beschlüsse vollständige Uebereinstimmung. Die Bevollmächtigten betrachten das Ausbleiben der Mittheilungen des Cabinets von Athen als gleichbedeutend mit der Weigerung, seine Entschließungen zu modificiren. Der „Public" glaubt, daß in der Samstagssitzung ein diplomatisches Instrument unterzeichnet werden wird.

Paris, 16. Jan. Gestern hat die vierte Konferenzsitzung stattgefunden und heute wird die fünfte sein. — Der „Constitutionnel" sagt: Die gestrige Sitzung hat drei Stunden gedauert und die Berathungen haben eine so befriedigende Wendung genommen, daß die gewünschte Lösung der der Konferenz vorliegenden Frage einen guten Schritt vorwärts gemacht hat. Alles berechtigt sonach zur Hoffnung, daß die heutige Sitzung der Konferenz die letzte sein und daß die Bevollmächtigten heute das Werk der Einigung beenden werden.

Paris, 16 Jan. Die „France" gibt die folgende Analyse der Erklärung, über welche die Mächte übereingekommen sind, nachdem sie das Ultimatum der Türkei und die Antwort Griechenlands geprüft haben. Die Mächte erklären, die Türkei habe wohl Grund, sich über die Bildung von Freiwilligenbanden auf dem griechischen Gebiet zu beschweren, da hierdurch offenbar das Völkerrecht verletzt worden sei. Ungeachtet seiner Landesgesetze wäre es für Griechenland eine Pflicht gewesen, keine Angriffe auf einen Nachbarstaat sich vorbereiten zu lassen. Wenigstens habe ihm die Verpflichtung obgelegen, die Ausrüstung von Piratenschiffen in seinen Gewässern zu hindern. Griechenland habe kein Recht gehabt, sich der Rückwanderung derjenigen Cretenser zu widersetzen, welche in ihr Vaterland heimkehren wollten. In Betreff dieser drei Punkte gibt also die Conferenz die Berechtigung der Reklamationen der Türkei zu. Der vierte Punkt bietet keinen Anlaß, um darauf einzugehen, da die Türkei selbst erklärt, er solle vor dem ordentlichen Gerichte zum Austrag kommen. Der fünfte Punkt sei implicite in den drei ersten Punkten des Ultimatums enthalten. Die Türkei übrigens, welcher unter der Form einer Drohung dasselbe an Griechenland entbietet, was Europa unter der Form eines Rathes betont, nämlich die Einladung an Griechenland, sein Verhalten dem Völkerrecht anzubequemen, — sie (die Pforte) erkläre sich bereit, das Ultimatum zurückzuziehen, wenn Griechenland den Rath der Mächte zu würdigen wisse. Die Mächte nähmen von der Erklärung (der Türkei) Akt und sprächen die Hoffnung aus, daß Griechenland sich beeilen würde, ihren Erwägungen beizustimmen, sowie daß sodann die guten Beziehungen zwischen ihm und der Türkei baldigst wieder hergestellt sein würden. Die „France" fügt bei: Wir können nicht voraussehen, ob Griechenland sich weigern wird, seine Haltung dieser Entscheidung anzubequemen. Sobald die Erklärung ihm offiziell zur Kenntniß gebracht ist, wird Rangab nach Athen berichten.

Paris, 17. Jan. Die „France" sagt, die Declaration ist gestern von den Vertretern der Mächte unterzeichnet worden mit Ausnahme Djemils, welcher nach Constantinopel telegraphirt hat, ob er eine Erklärung, die an die Türkei gerichtet sei, unterzeichnen solle.

Florenz, 12. Jan. Die Nachrichten aus allen Provinzen lauten heute beruhigend; an den Orten an welchen die Arbeiten unterbrochen waren, sind die Mühlen wieder geöffnet und die Steuer wird erhoben. Im Distrikt von Perugete sind über 200 Verhaftungen vorgenommen worden, und alle, welche bei den Plünderungen sich betheiligt, sollen zu strenger Strafe gezogen werden. Es treffen nun täglich Waffensendungen hier ein, welche die Truppen den Bauern abgenommen haben; die verhafteten Bauern werden nach den piemontesischen Festungen gesandt. Der Unterpräfekt von San Dannino ist wegen des Mangels an Energie, den er bewiesen, abgesetzt worden.

Bukarest, 16. Jan. Der „Romanul" versichert, daß 20,000 Mann Oesterreicher in der Bukowina zusammengezogen werden und große Truppenzüge nach Siebenbürgen stattfinden.

Washington, 16. Jan. General Schurz ist zum Mitglied des Senats gewählt worden.

Aus Tauris (Asien), 15. Jan., wird über Petersburg telegraphirt: Persische Truppen unter dem Oberbefehle Dschahansuf Mirzas sammeln sich an der türkischen Grenze, Erzerum gegenüber. Der türkische Gesandte ist von Teheran nach Konstantinopel abgegangen.

Verschiedenes.

Kusel, 19. Jan. Dem Vernehmen nach sollen die von hiesiger Stadt beantragten Viehmärkte (jeden Monat zwei) die Genehmigung erhalten haben.

— Durch die Vermittlung der Firma Carl Heinr. Thiel in Frankfurt a. M. hat ein Bürger eines Städtchens der bayr. Pfalz mit einem österr. Original-Staatslos (nicht Promesse) am 2. Januar d. Js. 40,000 fl. gewonnen.

Schiffsberichte.

(Mitgetheilt von Chr. L. Bitti, Agent in Kusel.)

Angekommen in New-York:

Am 10. Dez. der Dampfer „Palestine" von Liverpool; am 11. Dez. der Dampfer „Cuba" von Liverpool und die Segelschiffe „Bazar" von Havre und „Lecovia" von Bremen; am 13. der Dampfer Main von Bremen und das Segelschiff Panola von Antwerpen; am 14. der Dampfer City of Paris von Liverpool; am 16. die Dampfer Pennsylvania und Manhatten von Liverpool und das Segelschiff Mercury von Havre; am 17. die Dampfer Cimbria von Hamburg und Java von Liverpool, sowie das Segelschiff Everhard Delius von Bremen; am 19. der Dampfer St. Laurent von Havre; am 21. der Dampfer Amerika von Bremen; am 22. der Dampfer The Queen von Liverpool und das Segelschiff Kosmos von Bremen; am 23. der Dampfer Westphalia und das Segelschiff Cicerio von Hamburg.

Das Hamburger Postdampfschiff Westphalia, Cap. Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 29. Dezbr. abging, ist nach einer ausgezeichnet schnellen glücklichen Reise von 9 Tagen 12 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für

Digitized by Google

England und Frankreich bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe bringt 41 Passagiere, 1200 Tons Ladung, 66815 Zoll. Centnerien und 70 Briefsäcke.

Das Hamburger Postdampfschiff Hollatia, Cap. Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft trat am 13. Januar wiederum eine Reise ins Haure nach Neu-York an und hatte außer einer starken Briefe- und Packetpost 500 Tons Ladung, 24 Passagiere in der Cajüte und 65 im Zwischendeck an Bord

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 19. Januar. Der Centner: Waizen 5 fl. 40 kr. Korn 4 fl. 40 kr. Spelzkern 5 fl. 41 kr. Spelz 4 fl. 10 kr. Gerste 5 fl. 13 kr. Haser 4 fl 31 kr. Erbsen 5 fl. 12 kr. Wicken 4 fl. 5 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 18 Januar. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 43 kr. Spelz 4 fl. 6 kr. Gerste —fl.—kr. — Haser 4 fl. 21 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Kleesamen 25 fl. 15 kr. Reps — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 15. Januar. Der Centner Weizen 5 fl. 55 kr. — Korn 4 fl. 39 kr. — Spelz 4 fl. 33 kr. — Gerste 5 fl. 1 kr. — Haser 4 fl. 40 kr.

§ Baumholder, 19. Januar. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 22 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 23 Sgr. — pf. Haser — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln — Thlr. — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 14 Sgr. Linsen — Thlr. — Sgr. pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pfg. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. 6 pf. — Kornbrod 6 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch — Sgr. — pf.

Birkenfeld, 13. Januar. Der Centner: Korn 2 Thlr. 26 Sgr. — pf. Gerste — Thlr. — Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 7 Sgr. 8 pf. Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Weizen — Thlr. —Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. — pf. Bohnen — Thlr. — Sgr. — pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln — Sgr. — pf. Schwarzbrod zu 6 Pfd. 7 Sgr. — pf.

Versteigerung.

Mittwoch den 27. Januar nächsthin, Mittags 4 Uhr, dahier in der Wirthschaft von L. Häberle, werden auf Anstehen von **Jacob Grub** sen. dahier und **dessen Mutter** folgende Liegenschaften auf Eigenthum versteigert nämlich:

Im Banne von Kusel:

91 Dezim. Wies in der Rothelsbach, neben Ludwig Emrich u. dem Weg.
1 Tagw. Wies ebner Dimschweiler, neben Christian Gilcher.
45 Dezim. Wies auf dem Höschen, neben Jakob Bens und Friedrich Hoffmann II.
289 Dezim. Acker auf Nelzerichen, neben Friedrich Bell II und August Reiß, mit ewigem Klee bestellt; wird in 3 Parzellen versteigert.
122 Dezim. Acker in der Schüsselbach, neben Friedrich Hoffmann II und dem Weg.
111 Dezim. Acker im Thälchen, mit ewigem Klee bestellt, neben Wittwe Neu und Weg.
66 Dezim. Wald in der Engelbach, neben Jakob Mayer.

Im Banne von Schellweiler:

75 Dezim. Acker auf Kaiserswied und am Katzenborn, neben Joh. Jochem.

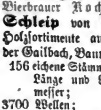
Im Banne von Haschbach:

190 Dezim. Acker in der Schampesdell, hinterm Feist.

Kusel, den 14. Januar 1869.

Heck, kgl. Notär.

Holzversteigerung.



Dienstag den 2. Februar nächsthin, Mittags 1 Uhr zu **Kusel** bei Bierbrauer Koch läßt **Frau Dr. Schleip** von Speyer folgende Holzfortimente aus ihrem Wald in der Gailbach, Bann Kusel, versteigern:

156 eichene Stämme von 20—40 Schuh Länge und 9—16 Zoll Durchmesser;
3700 Wellen;
1900 Bohnengerten;
1500 Erbsenreiser;
3/4 Klafter-Kieferne Späne.

Kusel, den 19. Januar 1869.

Heck, k. Notär.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit k. Kriegsministerial-Rescripts vom 23. November 1868, Nro. 16,103a., wird bekannt gegeben, daß alle jene Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847, welche bis zum

15. Februar 1869

noch keine Vorladung zur Verpflichtung erhalten haben, sich am genannten Tage um 10 Uhr Vormittags in der Diensteskanzlei des unterzeichneten Commando's zur Verpflichtung einzufinden haben.

Die Nichtbefolgung dieses Auftrages zieht die im **Art. 76 Absatz 2** des Wehrverfassungsgesetzes vom 30. Januar 1868 angedrohte Strafe nach sich.

Kaiserslautern, den 17. Januar 1869.

Das Kgl. Landwehr-Bezirks-Commando.

Job, Major.

Pfälzische Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Am 15. Januar 1869 tritt für die direkte Beförderung von Personen, Reisegepäck ꝛc. zwischen Stationen der Kgl. Saarbrücker Eisenbahn einer- und jenen der Landstuhl-Kuseler Bahnstrecke anderseits der **III.** Nachtrag zum Tarife vom 1. August 1864 in Kraft und können Exemplare hiervon bei den Stationen der Landstuhl-Kuseler-Bahn bezogen werden.

Ludwigshafen, den 7. Januar 1869.

Die Direction der Pfälzischen Bahnen,

Jaeger.

Zu haben bei **J. Körper** in Kusel

ist das schwungvoll, spannende und fesselnd geschriebene Werk Ernst Pitawall's;

Wilhelm Tell.

Prospect. **jedes Heft 14 Xr. Rh.**

Leuchtend wie die Morgensonne der Freiheit blitzt Wilhelm Tell's trotzig kühne Gestalt hervor aus dem Dunkel der Zeiten, hervor aus dem Dunkel jener großen gewaltigen Zeit, in der ein getrechtet Volk sich frei macht vom Druck des Tyrannen. — Schon hat Oesterreich es gewagt, der freien Schweiz sich zu bemächtigen, schon läßt dort Albrecht der Eindringlinge, ein finsterer Herrscher, Zwingburgen zur Knechtung freien Bürgerstolzes bauen, da erheben sich die friedlichen Hirten zum Kampfe gegen die fremden Ritter und Herren, gefesselt wird der Eidgenossen heil'ge Kette und — während in deutschen Gauen auf rother Erde das Vehmgericht waltet, die Uebelthäter vor's blutige Gericht der Schöffen lädet und die geheimnißvollen Richter gespenstergleich umgeh'n mit Dolch und Strick, — tropft der Heil in der Schweiz offen und kühn dem wilden Vogt. Der Teilschuß fällt, die Flammengarben rauchen auf den Bergen, der Stier von Uri heulet Sturm, der Föhn fährt krachend durch die Felsenwände, wo die Lawinen donnern in das Thal; und, siehe da, der starke Arm des trotzigen Sohn's der Berge zerbricht die Zwingburg der Tyrannen; frei aufathmet, frei wird, frei ist die Schweiz! — Hiezu 3 wunderschöne Prämien:

I. Prämie: „Tell's kühne Drohung", oder: „Mit diesem zweiten Pfeil durchschoß ich Euch wenn ich mein liebes Kind getroffen hätte."

II. Prämie: „Tell's kühner Sprung", oder: Tell macht sich frei.

III. Prämie: „Gessler's Tod", oder: „Ha! das ist Tell's Geschoß."

Dieß fesselnd geschriebene Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei **J. Körper** in Kusel.

Digitized by Google

Endlich eine Schreibfeder für jede Hand!

Neueste patentirte Erfindung!

Alleinige

Niederlage

für Lauterecken und Umgegend

bei

Jul. Fr. Keller

Lauterecken.

Diese nach ganz neuem System gefertigte Feder, (in England **„Owl Pen“** genannt) übertrifft Alles bisher Dagewesene, dieselbe zeichnet sich hauptsächlich durch ihre Elasticität, außerordentliche Dauerhaftigkeit und besondere Leichtigkeit, mit der sie über das Papier gleitet, aus, so daß man glaubt die Feder mache die Bewegungen von selbst, und sind hierüber die englischen und deutschen Journale des Lobes voll.

Diese Universalfedern sind in eleganten Metallschachteln verpackt und ist der Preis pr. Gros 22½ Sgr. oder fl. 1 21 kr.

Aufforderung.

Mit der Liquidation des Nachlasses der in Kusel verstorb. Eheleute **Jakob Phil. Finck** und **Katharina Rabinger**, sowie der zu Kusel unter der Firma **Jacob Phil. Finck & Comp.** bestandenen Handelsgesellschaft beauftragt, ersuche ich hiemit die Gläubiger dieser Massen, mir ihre Forderungen baldgefälligst angeben zu wollen.

Kusel, 11. Januar 1869.

Heck, kgl. Notar.

Verkauf.

15 Erlenstämme von 9 bis 12“ Durchmesser und 24 bis 40' Länge, zu Altenglan an der Straße lagernd, sind zu verkaufen.

Fr. Hoffmann.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft als

Schuhmacher

in hiesiger Stadt angefangen habe.

Indem ich mich hiermit zu geneigten Aufträgen bestens empfehle, wird es stets mein Streben sein, durch solide Arbeit und pünktliche Bedienung das Zutrauen meiner werthen Kunden zu rechtfertigen.

Kusel, den 15. Januar 1869.

Fr. Carl Köhler.

Wohnhaft bei **J. Reis**, Kaminfeger.

Viehmarkt zu Kusel

am Montag den 25. Januar 1869.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd-Topf à fl. 5. 33. — ½ engl. Pfd-Topf à fl. 2. 54. — ¼ engl. Pfd-Topf à fl. 1. 36. — ⅛ engl. Pfd-Topf à 54 Krz.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Die Dampf-Chocoladen-, Bonbons-, Dragées-, Marcipan-, Traganth- und Zuckerwaaren-Fabrik von Franz Stollwerck, Hoflieferant in Köln a/Rh. beehrt sich ihre reiche Auswahl anerkannt feiner und feinster Confitüren angelegentlich zu empfehlen.

Die seit mehr als 30 Jahren sich eines stets vermehrten Rufes erfreuenden **„Stollwerck'schen Brust-Bonbons“** sind das beste bis jetzt bekannte Hausmittel gegen catarrhalische Hals- und Brustleiden.

Die **Chocoladen** von ausgesuchter Feinheit unterscheiden sich von jenen der ersten Pariser Fabriken nur durch ihre Wohlfeilheit. Gefüllte Chocoladen-Bonbons und Tafel-Desserts sind Specialität der Fabrikation.

In Knall-Bonbons mit humoristischen Einlagen, komischen Attrappen, sowie feinen Präsent-Bonbonnières und sujets à Surprise stets das Neueste in großer Reichhaltigkeit. In Marcipan-Torten von ¼ bis 5 Pfund bieten 500 Dessins in künstlerischer Ausführung die Auswahl. Glacirte, candirte und eingemachte Früchte.

Versendungen von mindestens 50 Pfund erfolgen innerhalb des Zollvereins franco bis zu der, dem Bestimmungsorte nächstgelegenen, Bahnstation. Vollständige Preis-Courante auf franco Anfragen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre aufgenommen werden in der Buchbinderei von **J. Körper** in Kusel.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Ein armes Mädchen ließ vor einigen Wochen einen gelichenen Regenschirm auf der Straße dahier stehen und bittet um Rückgabe an die Redaktion. Derselbe hatte einen blaugrundirten baumwollenen Ueberzug mit gelblichen Streifen, Messinggriff u. Messingbeschlag.

Frankfurter Börsencourse vom 18. Januar 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9	48-50
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57½-58½
Rand-Ducaten . .	fl.	5	35-37
20 Francs-Stücke .	fl.	9	27-28
Preuß. Cassen-Schein	„	1	44⅞-45
Dollars in Gold .	„	2	28-27
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	54-56
Russ. Imperiales .	„	9	49-51

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,“

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden New-York.

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

und Staatsbibliothek
in Mü.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 7. **Freitag den 22. Januar** **1869.**

Bestellungen auf den „Pfälzer" für das 1. Quartal können bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expediton d. Bl. gemacht werden.

Politische Nachrichten.

München, 15. Jan. König Ludwig I. hatte durch letztwillige Verfügung vom 29. Dezember 1857 seine bisher beim ersten Infanterie-Regiment abmessirte Inhabersgage im gegenwärtigen Kapitalbetrag von 30,500 fl. dem genannten Regiment schenkungsweise mit der Bestimmung vermacht, daß aus den Zinsen dieses Kapitals nach Erforderniß Unterstützungen an Offiziere des ersten Infanterie-Regiments gemacht werden sollen. Se. Maj. der König hat nun durch Entschließung vom 12. d. diese Stiftung mit der Bezeichnung „König Ludwig I. Stiftung" unter Genehmigung der hiefür entworfenen Statuten bestätigt.

— 17. Jan. In der sicheren Erwartung, daß der neue Civil-prozeß während des dermaligen Landtags zum glücklichen Abschluß geführt, und dann, wie vorgeschlagen ist, mit dem 1. Juli 1870 in Wirksamkeit treten kann, läßt das Staatsministerium der Justiz schon dermalen die Vorbereitungen treffen, welche die Einführung eines so umfassenden und die wichtigsten Aenderungen enthaltenden Gesetzgebungswerkes erheischen wird. Der neue Civilprozeß wird insbesondere auch das Institut der Gerichtsvollzieher einzuführen, und da sich nun die desfallsigen Einrichtungen in der Pfalz von jeher trefflich bewährt haben, so hat der Staatsminister der Justiz den Appellationsrath Dr. Schmitt heute nach der Pfalz gesendet, damit er namentlich am Appelationsgericht in Zweibrücken genaue Einsicht in der Einrichtung des Gerichtsvollzieherwesens nimmt und hierüber Bericht erstattet. — Nächsten Donnerstag wird die Kammer der Abgeordneten über den sehr umfangreichen Entwurf eines Berggesetzes in Berathung treten, eine Regierungs-Vorlage, welche die Kammern wiederholt verlangt haben, damit die in Bayern bestehenden fünf verschiedenen Berggesetzgebungen den Zeitverhältnissen entsprechend in ein Ganzes vereint werden. Dem Regierungsentwurf ist das preußische Berggesetz zu Grunde gelegt und werden vom Ausschuß zwar mehrfache, doch nur einige wichtigere Aenderungen beantragt. (Fr. Z.)

Als Abgeordneter für den Bezirk Frankenthal-Speier wurde gewählt: Jacob Exter von Neustadt mit 86 Stimmen gegen Rdmnich mit 51 Stimmen.

Berlin, 18. Jan. Die telegraphische Correspondenz erfährt innerhalb des Norddeutschen Bundes in so fern eine Erleichterung, als nun auch die Aufgabe in Chiffern abgefaßter Telegramme gestattet wird, doch müssen die Chiffern in arabischen Ziffern oder ausschließlich in Buchstaben des Alphabets geschrieben sein. Adresse und Unterschrift in gewöhnlicher Schrift gegeben sein. Auch hinsichtlich der frankirten Rückantworten tritt ein neues Verfahren ein.

Berlin, 18. Jan. Bei sämmtlichen Telegraphenstationen im Gebiete des Norddeutschen Bundes ist mit dem 1. Januar d. J. die Einrichtung getroffen, daß dem Empfänger einer Depesche, deren Rückantwort bezahlt ist, die für diese Rückantwort erstattete Gebühr beim Empfange der Depesche in baarem Gelde ausbezahlt wird. Hält der Empfänger einer solchen Depesche es nicht für nöthig, Rückantwort zu geben, so ist ihm oder dem Absender der Depesche die für letztere bezahlte Gebühr auf diese Art, nicht, wie früher, verloren.

Der Magistrat von **Marienburg** in Preußen kann unmöglich ein Freund der Lehrer sein. Diese hatten bei ihm ein Gesuch um Verbesserung ihrer Stellen eingereicht, weil die Lebensmittel so theuer wären, die Brennmaterialien noch theurer und die Lehrer in Danzig und Königsberg sich besser ständen. Zwei Tage darauf erhielten sie den Bescheid, daß ihre Bitte nicht gewährt werden könne und daß ihnen anheimgestellt bleibe, sich in Danzig oder Königsberg eine Stelle zu suchen. Am Schluß heißt es wörtlich: „Den Stempel zu Ihrem Gesuch zu 5 Sgr. und zu diesem Bescheid mit 15 Sgr., zusammen 20 Sgr., haben Sie binnen 8 Tagen bei Vermeidung der Execution hier einzuzahlen.

Wien, 19. Jan. Abends. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht das österreichisch-türkische Protokoll über die Zulassung österreichischer Unterthanen zur Erwerbung unbeweglichen Eigenthums in der Türkei.

Wien, 20. Jan. Die heutige „N. Fr. Presse" meldet, daß zwischen dem vorgestern hier eingetroffenen Prinzen Alexander von Hessen und dem Kaiser eine Unterredung stattgefunden habe. Auch den Minister, Graf Beust, habe Prinz Alexander, bekanntlich Schwager des Czaren, gesprochen und sich dabei in beruhigendster Weise über die durchaus friedliche Politik Rußlands ausgesprochen. Das „Tagblatt berichtet, in politischen Kreisen werde erzählt, daß Rußland erklärte, im Falle eines Krieges zwischen der Türkei und Griechenland eine unbedingte Verpflichtung zur Neutralitätsbeobachtung nicht übernehmen zu können.

Paris, 17. Jan. Die „France" sagt, die Declaration ist gestern von den Vertretern der Mächte unterzeichnet worden mit Ausnahme Djemils, welcher nach Constantinopel telegraphirt hat, ob er eine Erklärung, die an die Türkei gerichtet sei, unterzeichnen solle.

Paris, 18. Jan. Die Eröffnung der Kammern fand heute mit dem gewohnten Ceremoniel statt. Neben dem Kaiser, d. h. zur Linken, erschien zum ersten Male wieder Prinz Napoleon in der Oeffentlichkeit, dem Anscheine nach in völlig wiederhergestellter Gesundheit. Zur Rechten des Kaisers war sein Sohn aufgestellt. Das diplomatische Corps war fast vollzählig vertreten. Die Menge war dumm gemischt. Man hatte ersichtlich zu viele Billets ausgegeben, denn das Gedränge war furchtbar. So viel zur äußeren Physiognomie des Saales. Da, wo der Kaiser mit Bezug auf das neue Vereins- und Preßgesetz von seiner Festigkeit sprach, die schon die Ordnung aufrecht zu erhalten wisse, erscholl lauter Beifall aus den Reihen des Senates und des gesetzgebenden Körpers. Auch die Stelle, welche von den nunmehr gefüllten Arsenalen, den eingerichteten Reserven, der organisirten mobilen Nationalgarde handelt, war lebhaft beklatscht, in gleicher Weise jedoch, und wie um diese Demonstration gewissermaßen auszugleichen, erhielt auch der darauf folgende Passus über den Frieden und die Zuversicht, ihn erhalten zu sehen, einen vollönenden Applaus. Zum Schlusse der Rede machte sich alsdann erst wieder eine Beifallsbezeichnung Luft, als Napoleon III. auf die zwanzig Jahre hinwies, in der er, wie Jeder wisse, nicht eine Idee gehabt, nicht einen Akt vollzogen, die nicht die Interessen und die Größe Frankreichs zu treibenden Ursachen gehabt. Im Uebrigen ist der Ein-

Digitized by Google

druck der Rede selbst im liberalen Lager ein keineswegs ungünstiger. Man findet sie eben deßhalb, weil sie keine hervorragenden Spitzen bietet, unbedeutend. Mir scheint sie zunächst eine ungeheure Reklame für die nächsten Wahlen darstellen zu sollen, denn die Wohlgefälligkeit, mit welcher der Kaiser alles Geschehene und Erreichte reihenweise aufmarschiren läßt, übersteigt sogar die Selbstgefälligkeit Disraeli'scher Wahlmanöver-Reden. Während, was das Auswärtige anbetrifft, ein unverkennbar friedlicher Zug durch des Kaisers Worte geht, muß man doch, was die Krönung des Gebäudes im Innern betrifft, die Bemerkung machen, daß der Kaiser noch nie mit solcher Entschiedenheit, wie heute, auf die Prärogative hingewiesen, die ihm persönlich an Machtfülle und Verantwortlichkeit das Verfassungswerk von 1852 zugestanden. Die politischen Träumer also, welche sich über kurz oder lang auf ein parlamentarisches Regime mit einem wirklich verantwortlichen Ministerium gefaßt gemacht, dürfen getrost ihren Hoffnungen Valet geben — daran ist unter Napoleon III. ersichtlich nicht mehr zu denken.

Paris, 18. Jan. Der „Etendard" sagt: Die Thronrede des Kaisers wurde oft durch Beifallsbezeugungen unterbrochen, besonders bei den Stellen, wo der Kaiser bestätigt, daß es seine Absicht sei, im Innern die Ordnung und nach Außen den Frieden zu erhalten. Die ganze Rede wird mit Recht als friedlich und freisinnig betrachtet. — Die „France" sagt: Nie waren die Worte des Kaisers klarer und entsprachen mehr dem Gefühl der Würde nach Außen und den liberalen Bestrebungen bezüglich des Innern. Nach Außen will Frankreich den Frieden, aber einen Frieden, der seiner würdig ist; es fühlt sich stark genug und ist auf alle Eventualitäten vorbereitet, um im Concert der Völker die Grundsätze aufrecht zu erhalten, auf welchen es mit Sicherheit seine eigenen Interessen und die Ruhe von ganz Europa begründen kann. Wir sind für den Krieg bewaffnet, wenn die Umstände und zu einem solchen zwingen sollen, aber unsere Bewaffnung darf die andern Mächte nicht beunruhigen, wenn sie selbst von friedlichem Geiste beseelt sind. — Das „Geldbuch" wird erst Ende der Woche erscheinen.

Paris hat im Jahre 1868 nicht weniger als 9,985,883 Kilogramm Eis zum Abkühlen, 3,553,581 Hectoliter Wein (195 Litres per Kopf, 122,662 Hectoliter Branntwein und Liqueure und 350,943 Hectoliter Bier verbraucht, dazu unter Anderm für 1,887,779 Frcs. Austern, für 16,427,826 Frcs. Seefische und für 1,925,906 Frcs. Fische aus süßem Wasser, so wie für 17,128,994 Frcs. Eier verzehrt, ferner 5,296,704 Kilogramm Käse gegessen und für 24,790,850 Frcs. Butter verbraucht. (Durchschnittlich wurde monatlich für 2 Mill. Frcs. in den Centralhallen verkauft.) Diese Angaben sind dem Annuaire des Längenbureau's entlehnt.

Turin, 17. Jan. Wir hören, daß die Unterhandlungen mit Madame Rossini betreffs der Ueberstedelung der Asche des großen Maestro gänzlich gescheitert sind. Das Municipium von Florenz verlangte die unbedingte Uebergabe von Rossini's Ueberresten, um dieselben sofort in Santa Crole zu bestatten, wofür es der Wittwe ihre eigene spätere Beisetzung daselbst versprach. Madame Rossini erklärte sich in keiner Weise von der Asche ihres Gemahls trennen und ebensowenig sich nach Italien begeben zu wollen. Sie soll beschlossen haben, das Grab Rossini's selbst mit einem bescheidenen Leichenstein zu zieren.

Mailand, 17. Jan. Aus dem dem Ministerium des Innern zugekommenen amtlichen Berichten ersehen wir, daß die durch die Mahlsteuer veranlaßten Opfer bis zum 12. d. sich auf 257 Todte, 1099 Verwundete und 3288 Verhaftete, im Ganzen 5144, beliefen.

Spanien. Obwohl die eigentlichen Cortes-wahlen, nachdem die Wahlvorstände eingesetzt sind, sich nur über zwei Tage erstrecken und also am Abende des 17. zu Ende gingen, so fehlt es doch noch an Telegrammen, welche einen nur annähernd vollständigen Ueberblick über das Ergebniß gewähren könnten. Wenn auch die amtliche Anfündigung noch bis zu deendeter Prüfung des Wahlvorganges und der Listen ausstehen muß, so werden die Parteien doch überall des Resultates schon gewiß sein. Mit Sicherheit weiß man bis jetzt, daß in Madrid die demokratisch-monarchische Partei einen glänzenden Sieg erfochten hat, wie dies aus den Gemeindewahlen schon zu schließen war; es sind also gewählt worden: fünf Mitglieder der Regierung, nämlich Serrano, Prim, Topete, Sagasta, Zorilla, dazu der Bürgermeister von Madrid, Rivero, und sein demokratischer Gesinnungsgenosse Becerra, also drei Progressisten, zwei Unionisten und zwei monarchische Demokraten. In Logrono sind mit großer Mehrheit die Candidaten der monarchischen, das heißt dort progressistischen Partei durchgesetzt worden, nämlich Espartero, Dulce, Olozaga und Sagasta, ein merkwürdiges vierblätteriges Kleeblatt: ein möglicher, obwohl etwas positiver Trohnbewerber, der Feldherr, den man die Rettung Cuba's anvertraut hat, der spanische Gesandte in Paris und Haupturheber der neuen Aera, und dazu als minder wichtige Persönlichkeit der Minister des Innern. Sonst heißt es, daß in den Provinzen die monarchische Partei im Allgemeinen gesiegt habe, nur in Teruel und Tarragona nicht. Dies beweist zur Genüge, daß die Nachrichten noch sehr unvollständig sind, denn Andalusien bildet jedenfalls eine ähnliche Ausnahme.

Madrid, 18. Jan. Die allgemeinen Wahlen für die Cortes sind beendigt und haben eine große Majorität für die monarchische Partei ergeben. Von Seiten der Opposition werden nur etwa 100 Deputirte in die Cortes eintreten.

Madrid, 19. Jan. Die Regierung hat Telegramme aus Havanna empfangen, welche die Einnahme Bagamos und anderer wichtiger Punkte melden. Die Insurgenten seien zerstreut und man hoffe, daß die Insurrektion nach Eintreffen der erwarteten Verstärkungen ein Ende nehmen werde.

Lissabon, 20. Jan. Der König empfing ein Telegramm von Saldanha, welcher seinen Rücktritt ankündigt und die Unmöglichkeit darthut, ein Cabinet zu organisiren, welches König und Volk zufrieden stellen würde. Der König berief nun den Marquis Sa und beauftragte ihn, mit den seitherigen Minister die Geschäfte weiter zu führen. Die Auflösung der Kammern wird erwartet.

Konstantinopel, 18. Jan. Die Pforte hat ihrem Bevollmächtigten bei der Conferenz, Djemil Pascha, telegraphisch die Weisung ertheilt, das Conferenz-Protokoll zu unterzeichnen. Man glaubt, Griechenland werde gleichfalls beitreten.

London, 18. Jan. Nachrichten aus Calcutta vom 18. Jan. schildern das Erdbeben zu Silchar als ein fürchterliches. Es seien viel Menschen dabei ums Leben gekommen und große Werthe verloren gegangen.

London, 19. Jan. Der „Liverpool-Curier" von heute enthält ein Privattelegramm aus Konstantinopel, wonach die Türkei die Conferenzbeschlüsse acceptirt und an Djemil Pascha telegraphisch die Weisung gesandt hat, das Protokoll zu unterzeichnen. Die Beistimmung Griechenlands wird erwartet.

Der Himmel weiß, was hinten in Rumänien (Moldau und Walachei) gebraut wird. Der junge Fürst ist ein Hetzenzoller aus Sigmaringen, die erste Geige spielt sein früherer Minister Bratiano, ein kluger, verschmitzter Mann, der sehr gut weiß, was er sagt und was er thut. Der sagte neulich in einer Volksversammlung: Rumänien ist das reichste Land der Welt, man hat den Abkömmling Friedrich des Großen und Napoleon I. zum Fürsten berufen, um aus dem Lande zu machen, was der alte Fritz aus den Einöden des deutschen Nordens gemacht hat.

Verschiedenes.

— München, 16. Jan. In der Nacht vom 14. auf 15. entspann sich zwischen Kürassieren und Chevauxlegers in einem Wirthshause der Sendlingergasse eine arge Schlägerei wobei drei der Rauser so verwundet wurden, daß man sie ins Lazareth bringen mußte.

Auf der Leipziger Neujahrsmesse war der Absatz von Tuchwaaren höchst ungünstig. Die Zahlungseinstellungen namhafter Tuchfabrikanten mehren sich und die dadurch hervorgerufenen Auctionen ebenso. Der Absatz nach Nordamerika ist durch hohe Zölle sehr beschränkt. Auch im Lederhandel waren die Preise gedrückt.

Nach einer neueren Statistik werden auf der ganzen Erde mittelst Eisenbahnen täglich 27 Mill. Ctr. Fracht und 3 Mill. Menschen befördert; mittelst Telegraph täglich 58,000 Depeschen versendet und durch Briefträger 4 Mill. Briefe ausgetragen. Sämmtliche Eisenbahnen in der Welt vereinnahmen täglich 5 Mill. Thaler, sie besitzen 40,000 Lokomotiven und 1,200000 Wagen und beschäftigen 1 Mill. Menschen. Die Drähte sämmtlicher Telegraphen sind lang genug um eine doppelte Verbindung der Erde mit dem Monde herzustellen. (Wenn nur einstweilen eine einfache Verbindung vorhanden wäre.)

Digitized by Google

— Coblenz, 7. Jan. Eine in der vergangenen Woche angeschossene Sau in dem Walde von Udenhausen hat einem jagdlustigen Holzhauer die Jagdpassion in unangenehmer Weise etwas abgekühlt. Die krank durch den Holzschlag ziehende Sau bis ihren Angreifer in's Bein, sprang nach einem mit der Axt geführten Fehlschlag ihm auf die Brust und riß ihn nieder, so daß er nur durch die hinzugeeilten übrigen Holzhauer von dem Schweine, welches zu seinem Glücke kein Keuler mit scharfen Hauern war, befreit werden konnte. Ein bereits mehrtägiges Krankenlager ist die Folge eines Ereignisses, welches allen zu heißblütigen Jägern zur Warnung dienen möge.

— Als Motiv eines jüngst in St. Louis eingereichten Scheidungsgesuches macht ein unglücklicher Gatte geltend, daß ihm seine Frau in ihren unbezähmbaren Launen die Kinder an den Kopf zu werfen pflege.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 22. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 43 kr. Gerste 5 fl. 2 kr. Spelz 4 fl. 3 kr. Hafer 4 fl. 18 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 29 kr. Eier 12 Stück 22 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Zweibrücken, 21. Jan. Der Centner Waizen 5 fl. 57 kr. Korn 4 fl. 42 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl. 24 kr. Spelz 3 fl. 59 kr. Hafer 4 fl. 25 kr. Wicken 3 fl. 41 kr. Kartoffel — fl. 44 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 22 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 23 kr.

Homburg, 20. Jan. Der Centner Waizen 6 fl. 4 kr. Korn 4 fl. 46 kr. Spelz 4 fl. 2 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 54 kr. Hafer 4 fl. 20 kr. Erbsen — fl. — kr. Gerste zweir. 4 fl. 33 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 23 kr.

Speyer, 19. Jan. (Frucht-Mittelpreis) per Centner Waizen 5 fl. 29 kr.; Korn 4 fl. 34 kr.; Gerste 4 fl. 59 kr. Spelz 3 fl. 51 kr.; Hafer 4 fl. 31 kr.

Versteigerung.

Mittwoch den 27. Januar nächsthin, Mittags 4 Uhr, dahier in der Wirthschaft von L. Häberle, werden auf Anstehen von **Jacob Grub** sen. dahier und **dessen Mutter** folgende Liegenschaften auf Eigenthum versteigert nämlich:

Im Banne von Kusel:

91 Dezim. Wies in der Rothelsbach, neben Ludwig Emrich u. dem Weg.
1 Tagw. Wies ober Dimschweiler, neben Christian Gilcher.
45 Dezim. Wies auf dem Höfchen, neben Jakob Bens und Friedrich Hoffmann II.
289 Dezim. Acker auf Reißeichen, neben Friedrich Bell II und August Reiß, mit ewigem Klee bestellt; wird in 3 Parzellen versteigert.
122 Dezim. Acker in der Schüsselbach, neben Friedrich Hoffmann II und dem Weg.
111 Dezim. Acker im Thälchen, mit ewigem Klee bestellt, neben Wittwe Neu und Weg.
66 Dezim. Wald in der Engelbach, neben Jakob Mayer.

Im Banne von Schellweiler:

75 Dezim. Acker auf Kaisereweis und am Katzenberg, neben Joh. Jochem.

Im Banne von Haschbach:

190 Dezim. Acker in der Schampesdell, hinterm Feist.

Kusel, den 14. Januar 1869.

Heck, kgl. Notär.

Holzversteigerung.

Dienstag den 2. Februar nächsthin, Mittags 1 Uhr zu Kusel bei Bierbrauer Koch läßt **Frau Dr. Schleip** von Speyer folgende Holzsortimente aus ihrem Wald in der Gaisbach, Bann Kusel, versteigern:

156 eichene Stämme von 20—40 Schuh Länge und 9—16 Zoll Durchmesser;
3700 Wellen;
1900 Bohnenzerten;
1500 Erdbeerreifer;
3/4 Klafter kieferne Späne.

Kusel, den 19. Januar 1869.

Heck, k. Notär.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit k. Kriegsministerial-Rescripts vom 23. November 1868, Nro. 16,103a., wird bekannt gegeben, daß alle jene Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847, welche bis zum

15. Februar 1869

noch keine Vorladung zur Verpflichtung erhalten haben, sich am genannten Tage um 10 Uhr Vormittags in der Dienststeskanzlei des unterzeichneten Commando's zur Verpflichtung einzufinden haben.

Die Nichtbefolgung dieses Auftrages zieht die im **Art. 76 Absatz 2** des Wehrverfassungsgesetzes vom 30. Januar 1868 angedrohte Strafe nach sich.

Kaiserslautern, den 17. Januar 1869.

Das Kgl. Landwehr-Bezirks-Commando.

Job, Major.

Endlich eine Schreibfeder für jede Hand!

Neueste patentirte Erfindung!

Alleinige

Niederlage

für Lauterecken und Umgegend

bei

Jul. Fr. Keller

Lauterecken.

Diese nach ganz neuem System gefertigte Feder, (in England **„Owl Pen“** genannt) übertrifft Alles bisher Dagewesene, dieselbe zeichnet sich hauptsächlich durch ihre Elasticität, außerordentliche Dauerhaftigkeit und besondere Leichtigkeit, mit der sie über das Papier gleitet, aus, so daß man glaubt die Feder mache die Bewegungen von selbst, und sind hierüber die englischen und deutschen Journale des Lobes voll.

Diese Universalfedern sind in eleganten Metallschachteln verpackt und ist der Preis pr. Gros 22½ Sgr. oder fl. 1 21 kr.

Auf allen Ausstellungen haben die

Brust-Bonbons

des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln über ähnliche Fabrikate als Syrupe, Extracte, Pastillen, Pasten u. s. w. den Sieg davongetragen, ein Beweis, daß diesem Hausmittel der unbedingte Vorzug gebührt.

Dasselbe, über den ganzen Continent verbreitet, findet sich in Originalpacketen à 14 kr. in Kusel bei **C. L. Blitz**; in Baumholder bei **Wilh. Conrad.**

Morgen Abend

Schellfische

bei **L. Häberle.**

Frankfurter Börsencourse
vom 20. Januar 1869.

Pistolen. . . . fl. 9 49

Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57-58
Rand-Ducaten . .	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke .	fl.	9 26½-27⅓
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅔-45
Dollars in Gold .	„	2 26-27
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Russ. Imperiales .	„	9 49-51
Engl. Sovereigns .	„	11 52-56
Hochhaltig Silber p. ℔.	P.	— —

Digitized by Google

Von Hoher Königl. Regierung der Pfalz wurde unterm 14. d. Mts. die Genehmigung ertheilt, das dahier **am 2. und 4. Dienstag jeden Monats Viehmärkte** abgehalten werden, mit Ausnahme des **ersten Marktes im September**, welcher am **ersten Dienstag** stattfinden soll.

Kusel, den 21. Januar 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Die Erhebung einer Taxe für die **Grabdenkmäler** auf dem Leichenhofe zu Kusel wurde durch Hohe Königl. Regierungs-Entschließung genehmigt.

Die Einschreibungen werden bei dem Bürgermeisteramte vorgenommen und wird dazu hiemit eingeladen.

Kusel, im Januar 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Verkauf.

15 Erlenstämme von 9 bis 12" Durchmesser und 24 bis 40' Länge, zu Altenglan an der Straße lagernd, sind zu verkaufen.

Fr. Hoffmann.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft als

Schuhmacher

in hiesiger Stadt angefangen habe.

Indem ich mich hiermit zu geneigten Aufträgen bestens empfehle, wird es stets mein Streben sein, durch solide Arbeit und pünktliche Bedienung das Zutrauen meiner werthen Kunden zu rechtfertigen.

Kusel, den 15. Januar 1869.

Fr. Carl Köhler.

Wohnhaft bei **J. Reis**, Kaminfeger.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Blasenkrankheiten und Schwächezustände der Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. **Kirchhoffer**
in Kappel
Canton St. Gallen (Schweiz).

Viehmärkte zu Kusel

am Montag, den 25. Januar, Dienstag, den 9. und Dienstag, den 23. Februar.

Kusel, den 21. Januar 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Kuseler Liebhaber-Theater „Frohsinn."

Sonntag, den 24. Januar 1869
im Saale des Herrn Wilhelm Dick:
XIV. Vorstellung.

u. A. w. g.

oder

die Einladungskarte.

Lustspiel in 1 Aufzug von A. v. Kotzebue.

Sodann:

Die Tochter Pharaonis.

Lustspiel in 1 Aufzug von A. v. Kotzebue.

Zum Schluß:

Unerschütterlich.

Lustspiel in 1 Aufzug von R. Benedix.

Die Direction.

Anzeige für Gartenfreunde u. s. w.

18 neueste, imponirendste Blumen- und ertragreichste Gemüse-Sorten in Samen,

worunter 1) Bossin's neuer Riesenkopfsalat, erreicht 10—12 Pfd. Gewicht; 2) im Freien gedeihender, 6—8 Pfd. schwerer Riesen-Blumenkohl aus Algier mit Blumen von 1½ Fuß Durchmesser; 3) neue bis 10" lange Walzen-Gurke aus Athen, welche auch in ungünstiger Witterung im Freien gedeiht und vollauf trägt; 4) ein Sortiment Prachtsommer-Levkojen; 5) neue weltenartige Solferino-Balsaminen; 6) Convolvulus minor unicaulis, mit nur einem einzigen auf zehen Stengel, welcher eine kompakte Blütenmasse trägt, ganz neu! u. s. w. erhält jeder Abonnent des kompleten Jahrgangs 1869 der höchst gemeinnützigen, Tausende der gediegensten Original-Mittheilungen, Notizen, Korrespondenzen ꝛc. enthaltenden, sehr beliebten und mehrtausendfach verbreiteten deutschen Zeitschrift für Garten-, Obst- und Weinbau, Land-, Haus- und Forstwirthschaft:

Vereinigte

Frauendorfer Blätter

(Allgemeine deutsche Garten-Zeitung, Obstbaumfreund, Bauernzeitung)

herausgegeben von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern

als Prämie gratis und franco

zugesandt. Die Post nimmt nur halbjährige Pränumeration auf genannte, wöchentlich in Bogenstärke erscheinende Zeitschrift zum Preise von 1 fl. 16 kr. oder 22 Sgr. an, deßhalb ist das zweite Semester im Juni nachzubestellen, wogegen oder die Prämie auf erfolgtes direktes Abverlangen bei gefertigter Verlags-Expedition von dieser sogleich übersandt postfrei versandt wird. Den Abonnenten im Buchhandel wird die Prämie ohne weitere Reklamation als Beilage zur ersten Nummer ausgehändigt. Dieser ersten Nummer wird auch der 4—5 Bogen starke, neu bearbeitete

Frauendorfer Haupt-Katalog

über Sämereien, Pflanzen, Obstbäume und eine Masse anderer neuer, guter und interessanter Gartenprodukte gratis beigelegt.

Sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Pränumerationen auf unsere Zeitschrift entgegen.

Frauendorf, Post Bilshofen in Niederbayern.

Verlags-Expedition.

Schulversäumniß-Listen mit Schreiblinien, per Buch 36 kr. | sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

-f- und Staatsbiblt. in

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 8. **Mittwoch den 27. Januar** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 20. Jan. Der 1. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat gestern die Berathung des Gesetzentwurfes über die Privatrechtsverhältnisse der Gemeindeschaften und den Theil des Entwurfs, welcher von den Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften handelt, erledigt. Es wurden die sämmtlichen Artikel des norddeutschen Bundesgesetzes gleichen Betreffs ohne wesentliche Aenderungen angenommen.

München, 21. Jan. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten beantwortete der k. Kriegsminister die von Frhr. v. Stauffenberg und Kolb bezüglich der Ausführung des Wehrgesetzes gestellte Interpellation und bemerkte u. A. zu Punkt 1: die bisherige Ausführung des Art. 86 des Wehrgesetzes, welcher die Dienstpflicht der Altersklassen 1836—1846 feststellt, sei eine ganz korrekte. Würde anders verfahren als bisher, so wäre dies a. ein Verstoß gegen den Grundsatz des Gesetzes über den Beginn und die Dauer der Wehrpflicht, b. eine Begünstigung einzelner Pflichtigen, c. eine Schädigung anderer Pflichtigen, welche für die vorzeitig Entlassenen zum aktiven Dienst einberufen werden müßten, d. eine Zuwiderhandlung gegen den Vollzug der Bestimmungen des älteren Gesetzes über Erfüllung der Armeepflicht und über die Berechnung der Dienstzeit. Bei der Ausführung des Art. 86 dürfe nicht der Wortlaut allein, sondern Sinn und Wortlaut des Artikels berücksichtigt werden. Was den zweiten Punkt der Interpellation, die ärztliche Untersuchung der Wehrpflichtigen und die angebliche Einberufung untauglicher Wehrpflichtigen zum Kanzlei-, Verpflegs- und Krankenwärterdienste betrifft, so sei eine ausschließliche Aushebung zum Kanzleidienste nicht verfügt worden, sollten aber einzelne Individuen einberufen worden sein, so seien sie sogleich wieder zu entlassen. Der 3. Punkt der Interpellation betrifft die Beschaffung der Räume für Unterkunft der Mannschaft der besoldeten Landwehrstämme. Hierauf wurde erwidert, daß nach § 24 des Kriegsministerial-Reskripts vom 21. Febr. 1868 die Kanzleien auch zur Unterkunft der Mannschaft der besoldeten Landwehrstämme zu dienen haben und daß hiezu 3 resp. 2 Zimmer und eine Kochgelegenheit nöthig seien. Das Kriegsministerium sei bereit, auf Verlangen der betreffenden Gemeinden die Miethe für 1 Zimmer und 1 Küche zu übernehmen. Was endlich den Erlaß einer Verordnung zur Bestimmung der den gedienten Unteroffizieren zukommenden Civilstellen betrifft, so habe das Kriegsministerium allsbald nach Erscheinen des Wehrgesetzes die Ermittelung solcher Civilstellen, auf welche gediente Unteroffiziere Anspruch haben sollen, in Angriff genommen, allein die Schwierigkeiten, die sich hier ergeben, fixiren die Verhandlungen noch nicht zum vollen Abschluß gelangen, doch könne der baldige Erlaß der betreffenden Verordnung in Aussicht gestellt werden.

Zw. Z.

— **München**, 23. Jan. (Telegramm.) Die Staatsregierung wird den Gesetzentwurf über den Verwaltungsgerichtshof zurückziehen, dagegen einen neuen Entwurf einbringen, wornach in erster Instanz ein Verwaltungsgericht mit bürgerlichen Beisitzern und in zweiter Instanz der Verwaltungsgerichtshof constituirt werden soll. Die Staatsregierung hofft, hiedurch die mit dem Ausschusse der Kammer der Abgeordneten bestehenden Differenzen zu beseitigen. Sp. A.

München, 23. Januar. Bei der im Jahre 1863 stattgehabten Wahlen der dermaligen Abgeordnetenkammer waren 148 Abgeordnete zu wählen, da Bayern nach der Zählung vom Jahre 1861 eine Bevölkerung von 4,689,837 Einwohnern aufweist und auf je 31,600 Einwohner ein Abgeordneter kommt. Für die nächste Landtagswahl sind 153 Abgeordnete zu wählen, da nach der Volkszählung vom Dec. 1867 Bayern 4,824,421 Einwohner hat. (Pf. K.)

München. [Landtag]. In dem Referate über den bereits mitgetheilten Antrag auf Beitragsleistung für die Feuerwehr von Seite der Immobiliar-Feuerversicherungsanstalt und der Mobiliarversicherungs-Gesellschaften constatirt Referent Förg, daß sich die Feuerlöschvereinigungen in Bayern nach den bisherigen Erfahrungen zum allergeringsten Theile als ausreichend darstellen, da es an den meisten Orten an einer richtigen Organisation der Mannschaft, an einer entsprechenden Leitung, oft auch an den nöthigsten Requisiten und sehr häufig an dem guten Willen der Ortsbewohner fehle. Eine weit ersprießlichere Aussicht für ein gedeihendes Feuerlöschwesen, bemerkt Referent, eröffnete sich, als im Verlaufe der jüngsten 10 Jahre die verschiedenen Turnvereine sich entschlossen, auch dem Feuerlöschdienste sich zu widmen und Feuerwehrvereine zu gründen. Ihrem auf Freiwilligkeit und Menschenfreundlichkeit beruhenden glühenden Eifer für die gute Sache, ihrer trefflichen Geschäfts-Organisation, ihren regelmäßigen Uebungen, ihren zweckmäßigen auf Schnelligkeit und Sicherheit der Dienstleistung berechneten Einrichtungen und ihrer richtigen Führung ist es zu verdanken, daß da, wo sie bestehen, das Feuer häufig schon im Entstehen unterdrückt, oder daß seine Ausbreitung auf den engsten Kreis beschränkt werde. Leider sind diese Feuerwehren noch lange nicht überall im Lande verbreitet.

Aus Unterfranken, 20. Januar, wird berichtet, über die jüngste Zollparlamentswahl in Kissingen-Brückenau würden demnächst Untersuchungen eingeleitet werden, die über die Wahlumtriebe der Geistlichkeit Licht verbreiten dürften. — Auch aus Haßfurt wird vor klerikalen Agitationen wegen der dort am 26. Januar stattfindenden Neuwahl eines Landtagsabgeordneten gewarnt. (Pf. K.)

Die **norddeutsche Bundesarmee** zählt 803,000 Mann. Die höchsten Commandostellen werden künftig nicht mehr nur mit Generalen der Infanterie, sondern auch mit Generalen der Cavallerie und Artillerie besetzt werden. Man hat im Kriege von 1866 die Erfahrung gemacht, daß die Verwendung der Cavallerie und Artillerie bei entscheidenden Aktionen deßhalb vieles zu wünschen übrig ließ, weil die Divisions- und Corps-Commandeure mit dem eigenartigen Wesen und den Voraussetzungen der richtigen Eingreifens dieser Truppengattungen mangelhaft bekannt waren.

Wien, 24. Jan. Die „Presse" meldet: Eine Circulordepesche der Pforte an die türkischen Gesandten spricht die Zustimmtheit der Pforte mit der Conferenz aus. Die Pforte versichert, Angesichts der einstimmigen Verurtheilung des Verhaltens Griechenlands als völkerrechtswidrig, auf die punktweise Durchführung des Ultimatums. Eine weitere Demüthigung oder die Befriedigung Griechenlands überhaupt sei nicht beabsichtigt gewesen. Die Pforte betrachtet somit das Ultimatum als erledigt, zumal der jüngste Punkt desselben den eigentlichen Gegenstand der Deklaration der Conferenz bilde.

Paris, 22. Jan. Der Graf Carl Walewski wird erst nächsten Sonntag Paris verlassen, um sich nach Athen zu begeben. In Toulon liegt ein Regierungsdampfer bereit,

Digitized by Google

um ihn an Ort und Stelle zu bringen, da man seiner Mission ein gewisses Relief zu geben wünscht. Der Graf Carl Walewski ist der älteste Sohn des verstorbenen Minister des Geheimraths gleichen Namens und der Schauspielerin Rachel. Sein Vater hat den unehelichen Sprößling anerkannt, und da der ältere Walewski selbst ein natürlicher Sohn Napoleons I. und der polnischen Gräfin Walewski war, so ist der Ueberbringer des Contercompromisses leiblicher Enkel des Gründers der napoleonischen Dynastie und berechtigter zur Thronfolge, als Napoleon III. und der kaiserliche Prinz. Die Familie der Napoleoniden ist an Kindern der Liebe überreich. Graf Walewski ist übrigens zugleich Ueberbringer eines kaiserlichen Handschreibens an König Georgieo.

Paris, 21. Jan. Das Gelbbuch ist heute erschienen. Es enthält nichts über die deutschen Angelegenheiten; ebenso fehlen die Documente über das türkisch-griechische Zerwürfniß. Nur die Depeschen über spanische, italienische, serbische und rumänische Angelegenheiten sind in dem Buche enthalten, ferner die Actenstücke der Donau-Uebercommission, die Depeschen bezüglich der türkischen Reform-n, der Angelegenheiten von Tunis, der Verhandlungen Spaniens mit den Inseln des Stillen Meeres, der Beziehungen zu Japan, der Petersburger Conferenz über die Sprengschosse, und commercieller Angelegenheiten.

Sind wir wieder einmal in Paris gewesen! mögen die Herren der P. Conferenz sagen. Viel größer ist das Ergebniß nicht. Es ist ein Gutachten über die zwischen Türken und Griechen streitigen Punkte mühsam zu Stande gekommen, das beiden Theilen vorgelegt wird, aber zur Durchführung der Annahme haben sich die Mächte nicht verstanden. Das Beste dabei ist, daß fast alle Mächte angezeigt haben, es sei ihnen an einem Kriege zur Zeit nicht gelegen. Die Wetterwolken ziehen noch hin und her, bis sie sich sammeln.

Brüssel, 22. Jan. Heute Nacht verschied der Kronprinz von Belgien.

Brüssel, 22. Jan. Der König verfiel in Folge des Ablebens des Kronprinzen in eine so schmerzliche Aufregung, daß die Aerzte beschlossen, ihm zur Ader zu lassen, worauf eine größere Beruhigung eintrat.

Brüssel. Im Falle die Ehe des Königs Leopold nicht noch mit einem männlichen Erben gesegnet werden sollte, ist nach der Verfassung der Bruder des Königs, der Graf von Flandern, dessen Nachfolger, nicht aber hat, wie vor einiger Zeit in etlichen Zeitungen kreig behauptet worden war, von den Kammern eine neue Königswahl stattzufinden.

Florenz, 24. Jan. Kammersitzung. Der Deputirte Fortis'anni verlangte eine ministerielle Enquete über die Ursachen der letzten Ereignisse. Sella mißbilligte die Art und Weise der Mauvaisung des Mahlsteuergesetzes, aber sagt, wenn das Gesetz suspendirt werden sollte, so würden die Finanzen schwer darunter leiden. Derselbe lobt das Ministerium, welches den Unruhen in weiser und maßvoller Weise ein Ende machte. Der Finanzminister sagt, das Land kehre zum normalen Zustand zurück. Der Eingang der Mahlsteuer sei für die Zukunft gesichert. Der Gesetzlegeberwahrer erklärte, daß das Ministerium, wenn es die Maßregel opportun finde, einen Gesetzentwurf einbringen werde, um den Mißbrauch der Presse zu beschränken, ohne deren Freiheit anzutasten.

Konstantinopel, 23. Jan. Der „Levante Herald" schreibt: Privatbriefen aus Athen zufolge hat sich Griechenland im Voraus entschieden, die Declaration der Conferenz zu verwerfen. Der „Herald" hofft, daß eine freundschaftliche Pression Griechenland dahin bringen werde, von seinem Entschlusse abzugehen. Die türkische Regierung kauft ein Dampfschiff, um Truppen zu transportiren.

Konstantinopel, 25. Jan. Hobbard Pascha ist auf das Versprechen des Monarchen, daß die „Enosis" den Hafen nicht verlassen werde, von Syra abgesegelt. — Der Vicekönig von Aegypten hat der Pforte 50,000 Mann Hilfstruppen angeboten.

New-York, 7. Jan. Am Neujahrstage hielt Präsident Johnson zu zu letzt-male den üblichen großartigen Empfang, viele Tausende drängten sich herzu, um den Präsidenten die Hand zu schütteln, und beinahe die doppelte Anzahl wäre wohl erschienen, wenn General Grant sich stronge an die Vorschriften der Etikette gehalten und seinem Gegner einen freundlichen Staatsbesuch abgestattet hätte; doch Grant, der viel zu ehrlich ist, um seine wahre Stimmung hinter einem diplomatischen Lächeln oder freundlichen Händedruck zu verbergen, war Tags zuvor nach Philadelphia abgereist, um nach den Feierlichkeiten wieder zurückzukehren.

Präsident Johnson's Schwanenlied, der Generalpardon für die noch nicht amnestirten Rebellen, beendigt auch den Prozeß gegen den Ehef. Jeff. Davis. Obschon viele Republikaner diesen Akt für eine letzte Bosheit des unverbesserlichen Trunkenbolden halten, sind doch Andere froh, eines mißermilichen Prozesses losgeworden zu sein, welcher, wenn er nicht in eine Haminende Justizcomödie ausarten sollte, analog der vorangehenden Bestrafung anderer schwerer Staatsverbrecher einem Urtheil hätte rufen müssen, welches der heutigen Anschauungsweise der nordamerikanischen Nation nicht mehr ganz entspräche.

Verschiedenes.

— In dem großen Rhôndorfer N. fiel der alte messingene Kronleuchter in der Kirche herunter und zerbrach; die Bruchstücke desselben mit andern von zerbrochenen Rauchfässern lagen Jahr und Tag in einem Winkel und wurden endlich dem Gürtler, Gold- und Silberarbeiter Otto Wachinger in Volkach am Main überbracht, damit er ein Rauchfaß für den gewöhnlichen Gebrauch herstelle und die werthvollen Stücke nach dem Gewichte in Anschlag bringe. Der Mann arbeitet fleißig und überbringt endlich der Kirche ein neues Rauchfaß von Silber. Allgemeines Erstaunen, der brave Mann mußte das Räthsel selber lösen. Die anscheinend werthlosen Stücke waren von Wachinger bei genauer Untersuchung „'s Silber erkannt worden; er sagte nichts, sondern bereitete der Gemeinde die schöne Ueberraschung.

In Westphalen und in der Nähe von Berlin, sowie auch von München hört man wieder viele Klagen über tolle Hunde, die Menschen angefallen und die Wuthkrankheit hervorgerufen haben. Man macht dabei auf zwei Geheimmittel aufmerksam. Das eine habe ein Schäfer Namens Vogt in dem Dorfe Perschen bei Kostenblut in Schlesien. Es bestehe in Pillen, die schon viele Menschen von der Tollwuth gerettet hätten. Das andere ist das Warkus'sche Pulver, von Pf Markus erfunden, das in der Apotheke zu Darkehmen im Regierungsbezirk Gumbinnen billig zu haben sei. Wer weiß Näheres und Sicheres darüber?

Wenn die stolzen Czechen die Schönheiten ihrer Sprache und die Gelenkigkeit ihrer Zunge veranschaulichen wollen, dann pflegen sie den Satz: Strz prst skrsk krk zu citiren und alle Nichtczechen herauszufordern, denselben richtig auszusprechen. Bei einer öffentlichen Gerichtsverhandlung in Wien spielte der Czeche Procrnirz als Zeuge eine Hauptrolle; der Staatsanwalt, der Vertheidiger, der Präsident und die Richter bemühten sich vergebens, den Namen auszusprechen, der arme Mann erlebte die haarsträubendsten Verdrehungen seines ehrlichen Namens und das Publikum kam nicht aus dem Kichern heraus. Der Vertheidiger setzte in seiner Schlußrede viermal an, den Namen herauszubringen, jedesmal antwortete ihm eine Lachsalve. Da rief er: Herr Präsident, seit vier Stunden werde ich alle Kraft daran, den Namen dieses Zeugen auszusprechen, ich habe mich nun überzeugt, es ist unmöglich, ich bitte den Gerichtshof, wenn ich von „diesem Zeugen" spreche, darunter diesen Zeugen zu verstehen!

— (Die Thronrede.) mit welcher Napoleon am letzten Montag den gesetzgebenden Körper eröffnete, zählt 1200 Worte. Sie wurde telegraphirt: Nach London in 14 Minuten (mittelst 5 Apparaten); nach Berlin in 1 Stunde 20 M.; nach Florenz in 1 Stunde 40 M.; nach Brüssel in 45 M.; nach Wien in 1 St. 50 M.; nach Lyon in 20 M.; nach Marseille in 20 M. Auf den beiden letztgenannten Linien bediente man sich des Apparats Hughes.

— London, 12 Jan. Major Tennant, welcher — wie man sich erinnern wird — an der Spitze der englischen Expedition zur Beobachtung der letzten Sonnenfinsterniß stand, hat eine Anzahl Copieen der von ihm bei dieser Gelegenheit aufgenommenen Photographieen an astronomische Freunde verschenkt. Diese Photographieen haben die an sie geknüpften Erwartungen bei Weitem übertroffen, sie sind bedeutend besser ausgefallen, als Major Tennant zu hoffen wagte, da die Sonne wegen der tiefen Verfinsterung von Nebeln bedeckt gewesen war, und man die unglücklichen Bestellen fürchtete. Die Erhebungen, so wie sonstige eigenthümliche Erscheinungen sind auf den Photographieen klar zu

Digitized by Google

schauen, und im Vergleich mit anderen Photographien ergibt sich die Bestätigung der Annahme, daß diese Erhöhungen einer schnellen und bedeutenden Veränderung unterworfen sind, da sie nämlich auf den verschiedenen Bildern ganz verschiedene Gestalten haben. Eine dieser Erhöhungen ist ungefähr 90,000 englische Meilen hoch.

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Der aufgeschlossene Perugnano. Im Allgemeinen darf es wohl als zugegeben, weil auf Erfahrung beruhend, anerkannt werden, daß überall da, wo sich eine Gutswirthschaft auf eine starke Viehhaltung stützt, oder sich die Früchte in guten Baue und unmittelbarer Stallmist-Düngung befinden, die Anwendung des Guanos weniger lohnend erweist, als da, wo mehr herumtragekommene Güter zu bewirthschaften sind. Dieses Verhältniß wird wohl, wenig-ens für diejenigen Bodenarten, welche des Stallmistes weniger zum Zwecke der Lockerung bedürfen, durch den jetzt seit 4 Jahren in Anwendung gekommenen aufgeschlossenen Perugano eine Aenderung erfahren. Der Unterschied zwischen dem gewöhnlichen und dem aufgeschlossenen Perugnano besteht darin, daß der Phosphorsäuregehalt des ersteren sich in einem schwerlöslichen Zustande befindet, während derselbe in dem letzteren durch Anwendung von Schwefelsäure in einen leicht löslichen Zustand gebracht ist. Die Fabrikate in Hamburg und Bremerich am nächsten garantiren in diesem Düngemittel 20% gehen Verflüchtigung gesäuerten Zuckstoff und circa 10% löslicher Phosphorsäure der reinen Preise von 4½ Thaler pro Centner. Unter diesen Umständen haben sich jetzt ein Dutzend hervorragender Agrikulturchemiker Deutschlands recht günstig über diesen Dünger ausgesprochen. Auch wir können nicht umhin unseren Lesertreis zu erinnern, mit dem aufgeschlossenen Perugnano Versuche anzustellen. Wir zweifeln nicht, daß die Resultate recht befriedigend ausfallen werden und glauben auch, daß durch den aufgeschlossenen Perugnano, wohl unter Zusatz von einer entsprechenden Menge Kalisalz die leichten und mittleren Böden ohne erhebliche Viehhaltung zu ihren besten Erträgen gebracht werden können. Wenn wir auch die Viehhaltung zum Zwecke der Düngererzeugung nicht ganz ausgeschlossen sehen möchten, so sind wir doch der Meinung, daß der Anwendung solcher Düngemittel künftighin die halben Mengen von Stallmist zuzurechnen wären, namentlich wenn man denjenigen der seiner Anwendung nicht verzichten und ihn seiner physikalisch verbessernden Eigenschaften verloren gehen läßt, ihn vielmehr thunlichst immer im frischen Zustande verwendet.

Ludwigshafen, 24 Jan. Das Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Dezem. 1868 ist folgendes:

149,432 Personen ertrugen . . .	fl.	60,449. 28 kr.
1,216,556 Ctr. Güter „ . . .	fl.	112,484. 15 kr.
1,724,115 „ Kohlen „ . . .	fl.	153,003. 43 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	296,534. 26 kr.
Der Monat Dez. 1867 hat ertragen	„	237,083. 53 kr.
Mehr-Einnahme im Dez. 1868	fl.	59,450. 33 kr.
Einnahme in den 12 Monaten 1868	fl.	3,018,563. 17 kr.
„ „ „ 12 „ 1867	fl.	2,690,516. 59 „
Mehr-Einnahme 1868	fl.	328,046. 18 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Dez. ist folgendes:

41,889 Personen ertrugen . . .	fl.	12,892. 44 kr.
379,115 Ctr. Güter „ . . .	fl.	21,920. 30 kr.
788,845 „ Kohlen „ . . .	fl.	31,478. 40 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	66,291. 54 kr.
Der Monat Dez. 1867 hat ertragen	fl.	64,932. 5 kr.
Mehrer-Einnahme im Dez. 1868	fl.	1,359. 49 kr.
Einnahme in den 12 Monaten 1868	fl.	780,410. 2 kr.
„ „ „ 12 „ 1867	fl.	753,612. 27 „
Mehr-Einnahme 1868	fl.	26,797. 35 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn vom Monat Dez. ist folgendes:

16,918 Personen ertrugen . . .	fl.	3,999. 14 kr.
65,864 Ctr. Güter „ . . .	fl.	1,837. 43 kr.
36,910 „ Kohlen „ . . .	fl.	837. 21 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	6,674. 18 kr.
Der Monat Dez. 1867 hat ertragen	fl.	5,487. 32 kr.
Mehr-Einnahme im Dez. 1868	fl.	1,186. 46 kr.
Einnahme in den 12 Monaten 1868	fl.	70,844. 46 kr.
„ „ „ 12 „ 1867	fl.	65,704. 33 „
Mehr-Einnahme 1868	fl.	5,140. 13 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Landstuhl-Kuseler Bahn vom Monat Dez. 1868 ist folgendes:

11,094 Personen ertrugen . . .	fl.	2,319. 22 kr.
73,646 Ctr. Güter „ . . .	fl.	3,899. 18 „
33,340 Ctr. Kohlen „ . . .	fl.	1,217. 14 „
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	7,435. 54 kr.
Einnahme in den 3 Monaten 1868	fl.	21,337. 19 kr.

Schiffsberichte.

(Mitgetheilt von Chr. L. Bleil, Agent in Kusel.)

Das Hamburger Postdampfschiff „Hindria" Capt. Haack von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft trat am 20. Januar wieder on eine Reise via Havre nach New-York an und hatte außer einer starken Briefs- und Postcolli 400 Tons Ladung, 19 Passagiere in der Cajüte und 115 im Zwischendeck an Bord.

Das Hamburger Postdampfschiff „Hammonia," Capt. Meyer von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 6. Januar von Hamburg via Havre abging, ist nach einer sehr schnellen und glücklichen Reise von 11 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 26. Januar. Der Centner: Waizen 5 fl. 59 kr. Korn 4 fl. 43 kr. Spelzkern 5 fl. 33 kr. Spelz 4 fl. 13 kr. Gerste 5 fl. 15 kr. Haber 4 fl. 34 kr. Erbsen 4 fl. 55 kr. Bücken 4 fl. 17 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 25 Januar. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 40 kr. Spelz 4 fl. 12 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. — Haber 4 fl. 21 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Reps — fl. — kr.

Neustadt. Markt vom 23. Januar. Der Centner Weizen 5 fl. 57 kr. — Korn 4 fl. 44 kr. — Spelz 4 fl. 42 kr. — Gerste 5 fl. 9 kr. — Haber 4 fl. 36 kr.

Von Hoher Königl. Regierung der Pfalz wurde unterm 14. d. Mts. die Genehmigung ertheilt, daß dahier **am 2. und 4. Dienstag jeden Monats Viehmärkte** abgehalten werden, mit Ausnahme des **ersten Marktes im September**, welcher **am ersten Dienstag** stattfinden soll.

Kusel, den 21. Januar 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Viehmärkte zu Kusel
Dienstag, den 9. und
Dienstag, den 23. Februar.

Kusel, den 21. Januar 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Bruchleidende, welche in richtig frankirten Briefen das Leiden gehörig beschreiben, erhalten von dem Unterzeichneten gratis und franko ein Schriftchen mit Belehrung und Zeugnissen, woraus der Bruchleidende ersieht, daß die Brüche noch gänzlich geheilt werden können.

Krüss-Altherr, in Gais, Kt. Appenzell, Schweiz.

Digitized by Google

Die Erhebung einer Taxe für die **Grabdenkmäler** auf dem Leichenhofe zu Kusel wurde durch Hoh. Königl. Regierungs-Entschließung genehmigt.

Die Einschreibungen werden bei dem Bürgermeisteramte vorgenommen und wird dazu hiemit eingeladen.

Kusel, im Januar 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Frohsinn.

Samstag, 30. Januar

MASKEN-BALL

im Wilhelm Dick'schen Saale,
wozu freundlichst einladet

Der Ausschuss.

Am Eingang zum Saale kann Niemand ein Billet erhalten.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 28. Januar, Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Verkauf.

15 Erlenstämme von 9 bis 12" Durchmesser und 24 bis 40' Länge, zu Altenglan an der Straße lagernd, sind zu verkaufen.

Fr. Hoffmann.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft als

Schuhmacher

in hiesiger Stadt angefangen habe.

Indem ich mich hiemit zu geneigten Aufträgen bestens empfehle, wird es stets mein Streben sein, durch solide Arbeit und pünktliche Bedienung das Zutrauen meiner werthen Kunden zu rechtfertigen.

Kusel, den 15. Januar 1869.

Fr. Carl Köhler.

Wohnhaft bei **J. Reis**, Kaminfeger.

Logis-Vermiethung.

Der zweite Stock des Hauses von **L. Weil** ist ganz oder theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. G. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Katalog-Anzeige.

Unsern neu bearbeiteten

Haupt-Katalog für das Jahr 1869

über Blumen-, Gemüse- und Feld-Sämereien, mehr als 100 Sorten Kartoffeln, werthvollste Obstsorten, Frucht- und Ziersträucher, Georginen, Rosen, Fuchsien, Pelargonien und eine Masse anderer verschiedenartigster Gartenprodukte versenden wir auf frankirtes Abverlangen überallhin

gratis und franco.

Der außergewöhnlich reiche Inhalt dieses Kataloges wird zuversichtlich recht viele Aufträge veranlassen, welche, ob klein oder groß, stets die prompteste Effektuirung finden werden.

Fraunendorf, Post Vilshofen in Niederbayern.

Centrale der prakt. Gartenbau-Gesellschaft in Bayern.

Sämmtliche Waaren der **Fabrik** werden aus den besten Rohprodukten, ohne jede fremdartige Beimischung, bereitet. Die Tafel-Chocoladen tragen nebige Fabrikmarke, worauf Käufer zu achten belieben. Man findet die conrantesten Sorten auf Lager in Kusel bei **C. L. Blitt**; in Baumholder bei **Wilh. Conrad.**

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden New-York.

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, ohne Geruch, wird kalt verbraucht, zum Leimen von Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappe, Papier u. s. w. Derselbe ist unentbehrlich im Haushalt und Geschäftszimmer. 14 kr. per Flacon bei

[465a] **J. Körper** in Kusel.

Haasenstein & Vogler

Zeitungs-Annoncen-Expedition

in FRANKFURT AM MAIN.

Filialgeschäfter in Basel, Berlin, Hamburg, Leipzig, Wien.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Frankfurter Börsencourse
vom 23. Januar 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 48-50
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57-58
Rand-Ducaten . .	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke .	fl.	9 26½-27½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44½-45
Dollars in Gold .	„	2 26-27
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Russ. Imperiales .	„	9 49-51
Engl. Souverains .	„	11 52-56
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	— —

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die **Neue Didaskalia** ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 9. **Freitag den 29. Januar** **1869.**

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate Februar und März können bei allen Posterpeditionen, Postboten und der Expediton d. Bl. gemacht werden.

Politische Nachrichten.

München. Nachdem die zur Prüfung und Festsetzung der Ansprüche an die Kriegskassen-Ausgleichungs-Commission ihre Aufgabe beendet hat, wurde sie nunmehr aufgelöst. Geldbeträge, welche die Empfangsberechtigten nicht erhoben haben, werden vorläufig aufgehoben und, wenn sie binnen 3 Jahren, von dem Tage an gerechnet, wo sie zur Zahlung angewiesen waren, noch nicht erhoben worden sind, oder wenn in diesem Zeitraum nicht wenigstens eine Anmeldung zur Erhebung erfolgt ist, an die kgl. Centralstaatskasse abgeliefert.

München, 26. Jan. Der Kriegsminister wird zur Anschaffung von 100,000 Stück Verder'schen Hinterladungsgewehren demnächst eine Kreditforderung von 3 Mill. Gulden in den Kammern einbringen. Die erwähnte Summe soll vermuthlich auf dem Wege einer Anleihe beschafft werden.

München, 26. Jan. Der Abgeordnete Gottfried Schmitt, zur Mittelpartei gehörig, ist bei, wegen seiner Beförderung zum Appellations-gerichtsrathe stattgefundener Neuwahl mit 121 von 138 Stimmen wiedergewählt worden.

— Laut einer Zusammenstellung von Seiten des Staatsministeriums für Kirchen- und Schulangelegenheiten, entspricht der muthmaßliche Gesammtbedarf für das Volksschulwesen im ganzen Königreiche Bayern nach Einführung des neuen Schulgesetzes auf ein Jahr die Summe von 5,582,486 fl.

In **Darmstadt** wackelt nicht nur der Thron, sondern das ganze Land. Man kann aber Niemand dafür verantwortlich machen, denn es sind Erdbeben, welche die Erschütterung hervorbringen. Am 20. Januar verspürte man wieder einige Stöße. Auch in vielen andern Orten in der Nähe von Darmstadt wurden die Stöße verspürt, sie sollen 7—10 Secunden angedauert haben; im Walde nahm sich das Erdbeben wie ein ferned Rollen schwerer Wagen aus.

Berlin, 27. Jan. Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt: „Die Gesammterklärung der auf der Conferenz vertretenen Mächte wird, wie kaum noch zu bezweifeln ist, auch die Zustimmung Griechenlands finden. Allseits wird anerkannt, daß — abgesehen von der zu erwartenden Beilegung des Conflikts — selbst schon die Thatsache eines gewonnenen grundsätzlichen Einverständnisses aller Mächte von hoher und erfreulicher Bedeutung ist." — Die „Provinzial-Correspondenz" meldet ferner: Die Landtagssession wird voraussichtlich in der letzten Woche des Februar geschlossen werden. Die Einberufung des Reichstags des Norddeutschen Bundes ist für den 5. März in Aussicht genommen.

Es ist mehrfach wahrgenommen worden, das Drucksachen, welche weder unter Kreuz- oder Streifband gelegt, noch einfach zusammengefaltet, sondern in offene Briefcouverts gesteckt waren, gegen die für Drucksachen festgesetzte ermäßigte Taxe innerhalb des norddeutschen Postgebietes befördert worden sind. Eine derartige Versendungsweise ist auch bei Drucksachen aus Bayern, Württemberg, Baden, Oesterreich und der Schweiz bemerkt worden. Die Postanstalten sollen daher darauf aufmerksam gemacht werden, daß nach dem Reglement und den mit den genannten Staaten abgeschlossenen Postverträgen, resp. den zu diesen Verträgen ergangenen Reglements als Drucksachen, welche in offene Couverts gelegt sind, zur Beförderung gegen die ermäßigte Taxe im internen norddeutschen Verkehre, so wie im Verkehre mit Bayern, Württemberg, Baden, Oesterreich und der Schweiz sich nicht eignen und daher wie unfrankirte Briefe unter Anrechnung des Werthes der verwandten Freimarken zu behandeln und zu taxiren sind.

Die „Hess. Morgenztg." schreibt: „Wie verlautet bereitet sich unter den Volksschullehrern des Norddeutschen Bundes im Stillen ein Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Lehrerfamilien, welche nach Nordamerika auswandern wollen, vor. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so werden in vielleicht nicht ferner Zeit deutschlandmüde Lehrer aus dem Regierungsbezirke Kassel auswandern, um sich in jenem neuen Welttheile eine bessere Existenz zu verschaffen.

Wien, 26. Jan. Die „Presse" meldet: Die Pforte hat ihre gesandten beauftragt, zu erklären, daß die Gerüchte von großartigen Rüstungen ihrer Regierung übertrieben seien. Die türkische Regierung hätte allerdings Vorsichtsmaßregeln für ernste Eventualitäten treffen müssen, bedürfe aber keiner außerordentlichen Vorkehrungen und befürchte nicht, daß der Frieden gestört werde.

Wien, 23. Jan. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht den Vertrag, welcher zwischen Oesterreich und Schweden wegen Auslieferung von Verbrechern abgeschlossen worden ist.

Paris, 26. Jan. In Marseile wurde gestern die Tabaksmanufaktur geschlossen; man hatte die Kunde, daß heute in den Sälen Lärm gemacht werden sollte; 400 Cigarren-Arbeiter rückten nun auf die Präfektur, wurden dort aber mit dem Bedeuten abgewiesen, daß der Präfekt eine Deputation von 10 Arbeiterinnen empfangen wolle. Diese kamen Nachmittags vor, während sich die Arbeiterinnen nebst einem Haufen anderer Leute, etwa 4—5000 Personen, auf dem Platze vor dem Stadthause aufstellten. Aus der Besprechung mit dem Präfekten ergab sich, daß die Beschwerden der Arbeiterinnen nicht erheblich war; die Hauptursache der Unzufriedenheit bestand gegen einen Aufseher, der mehrere Mädchen fortgeschickt hatte, die sich über ihn ausgesprochen hatten. Der Unfriede endete zu allseitiger Zufriedenheit und in den nächsten Tagen sollen die Arbeitssäle wieder geöffnet werden.

Kaiser Napoleon hat die Bibel sehr unglücklich zitiert, als er von seinem persönlichen Regimente sagte, an seinen Früchten soll ihr den Baum erkennen! — Die Früchte seiner 18jährigen Regierung sind die fast unerschwingliche Schuldenlast, welche die aller früheren Regierungen überträgt, die bodenlose Verschwendung und Vergnügungssucht, welche vom Hofe ausgehend alle Klassen der Gesellschaft vergiftet, die Vernichtung aller Freiheiten, eine Korruption des Beamtenthums, welche selbst bis in die Säle der Gerechtigkeit gedrungen ist, die durch den bewaffneten Frieden geschaffene permanente Unruhe der Gemüther, welche der Industrie, dem Verkehr, dem Nationalreichthum ganz Europas unheilbare Wunden schlägt. Und noch ist keine Aussicht vorhanden, daß das französische Volk sich von dem Banne befreit, welches seit dem Staatsstreich auf seiner Freiheit, auf seiner sittlichen Kraftentfaltung lastet!

Digitized by Google

Der kleine Thiers rechnete voriges Jahr in der Kammer dem Kaiser Napoleon die Fehler nach, die er gemacht habe, z. B. den Krieg in Mexiko. Der Kaiser hat jetzt in seiner Thronrede diese Fehler selbst eingestanden und quält sich Tag und Nacht mit der Frage, ob Thiers auch damit Recht habe, daß er, der Kaiser, keinen einzigen Fehler mehr machen dürfe. Namentlich möchte er wissen, ob ein Krieg mit Deutschland ein Fehler sei, den er nicht machen darf. Das sagt er sich selbst, daß ein verlorener Krieg der größte Fehler ist.

Brüssel, 25. Jan. Heute Morgen um 11 Uhr fand das Leichenbegängniß des Kronprinzen statt. Trotz des kalten Wetters hatte sich eine große Menschenmasse nach Laeken begeben und drängte sich auf dem Wege des Leichenzuges vom Schlosse nach der Kirche. Die Häuser des Ortes trugen sämmtlich Trauerfahnen oder sonstige Embleme. Der Sarg ward von zwölf Unteroffizieren von der Armee und der Nationalgarde getragen. Es folgten ihm der König und der Graf von Flandern, dann die Deputationen der großen Staatskörper, des Senates, der Repräsentantenkammer, des Cassationshofes, das Haus des Königs und der Königin, die Generale und höheren Offiziere und eine Menge von anderen Personen. Die Geistlichkeit des Ortes, der Erzbischof von Mecheln und die übrigen Bischöfe und Prälaten gingen vor dem Sarge her. In der Kirche celebrirte der Erzbischof von Mecheln die Todtenmesse, nach deren Beendigung der Sarg in das Gewölbe hinabgetragen und neben dem des Königs Leopold I. bestattet wurde. Die Trauer um den Tod des königlichen Kindes ist allgemein und aufrichtig, und es fehlt auch nicht an Besorgnissen für die Zukunft der Dynastie und des Landes. Auch im Auslande gibt sich Theilnahme kund, alle Blätter haben Worte des Mitgefühls für den Verlust des königlichen Hauses und des Landes.

Bukarest, 26. Jan. Ein Circular der Regierung fordert die Präfecten auf, sich jeder Propaganda zu enthalten, um die Neutralität der Regierung nicht zu compromittiren.

Die Journale „Presse“ und „Trompeta“ sprachen sich gegen die Einführung preußischer Einrichtungen in der rumänischen Armee aus.

London, 26. Jan. Ein Telegramm der „Times“ aus Madrid meldet, es gehe das Gerücht, der päpstliche Nuntius werde Spanien verlassen. Man befürchte, daß unter den Mitgliedern des Ministeriums ein Zwist ausbreche und eine plötzliche Veränderung bevorstehe.

Madrid, 25. Jan. Der Gouverneur von Burgos wurde heute Morgen im Dom ermordet. Verhaftungen sind vorgenommen. Die Behörden übertragen dem Militärkommando die Regierung.

Aus Madrid vom 26. Januar wird gemeldet: Ein Dekret des Herrn Zorilla bestimmt die Besitznahme von allen Archiven, Bibliotheken und Sammlungen in den kirchlichen Gebäuden und Klöstern. Die Bibliotheken der Dominikaner bleiben in den Händen der Geistlichkeit.

Der General Lersundi, welcher bis zur Ankunft Dulce's auf der Insel Cuba das Oberkommando über die spanische Colonie fortführte, ist in Madrid angekommen und hatte eine lange Unterredung mit den Mitgliedern der provisorischen Regierung. Nach den Mittheilungen des Generals ist die Insurrektion noch lange nicht beendet. Sie zählt zwar nur 3- bis 4000 schlecht bewaffnete Leute, aber die Terrainschwierigkeiten sind der Art, daß eine Verfolgung fast unmöglich ist. Als der General Lersundi die Insel verließ, hatte sich bereits ein Freiwilligen-Corps von 35,000 Mann gebildet. Dasselbe bestand fast nur aus Spaniern, alle entschlossen, die spanische Herrschaft, an die ihre persönlichen Interessen geknüpft sind, bis zum Aeußersten zu vertheidigen. Die Blockade der Küste war eine vollständige. Die Insurgenten konnten keine Verstärkungen erhalten. Die nordamerikanische Regierung begünstigt, wie Lersundi berichtet, die Insurgenten nicht. Sie kommt im Gegentheil allen Reklamationen der spanischen Behörden nach und führt fort, die Bildung von Freikorps zu verhindern. Nach Lersundi ist die Lage der Colonie eine ernste, aber keine verzweifelte.

Madrid, 27. Jan. Die „Gaceta“ bestätigt die Verhaftung von 70 Personen, darunter viele Geistliche, und ein „Times“-Telegramm aus Madrid bezeichnet als die Mörder des Civilgouverneurs von Burgos ganz bestimmt Klostermönche. Es herrscht große Aufregung. Auch seien bereits Truppen nach Burgos abgegangen.

Bombay, 26. Jan. In der Nähe von Bhorghat fand ein Unglücksfall auf der Eisenbahn statt. Von den Passagieren des verunglückten Zuges wurden 15 getödtet und 36 verwundet.

Verschiedenes.

— München, 23. Jan. Die hiesigen Künstler haben bereits an der Ausstellung, welche diesen Herbst dahier abgehalten werden soll. Der König hat das Künstlerprogramm genehmigt und das Protektorat übernommen. Auch hat der König 25,000 fl. zum Ankauf von Bildern bewilligt; es haben somit die Künstler zugleich Aussicht auf einen guten Markt.

— München. In den jüngsten Tagen ist hier eine schöne Erfindung der vollständigen Reife und Vollendung entgegengeführt worden, nämlich die Vervielfältigung photographischer Aufnahmen durch die Presse. Das Problem ist mit einer Vollkommenheit gelöst, daß alle bisherigen Versuche, soweit sie auch im photomechanischen Druck vorgeschritten gewesen sein mögen, vollständig in den Hintergrund gerückt werden sind durch das photographische Druckverfahren des Hofphotographen J. Albert.

— In Folge der neuen Organisation der pfälzischen Gendarmerie wird nun an jedem Landgerichtssitz ein Brigadier kommen.

— Der „Lohrer Anzeiger schreibt: In unserer Nachbargemeinde Sackenbach deren Jagd zur Zeit wegen einiger Verpachtungs-Differenzen nicht betrieben wird, nimmt der Wildstand derart überhand, daß dieser Tage dem auf freiem Felde in der Nähe des Dorfes beschäftigten dortigen Gemeinde-Vorsteher ein Rudel Hirsche, 6 Stück, ohne Scheu sich näherten, ihn neugierig beobachteten und dann wieder langsam in den Wald retour kehrten.

Triest, 28 Jan., 1 Uhr Morgens. Die Bahnbrepots, die Waarenmagazine und die Dogana (Douane) stehen in vollen Flammen.

— Am Donnerstag Mittag hat eine Conferentation des unglücklichen Knaben Emil Handke mit dem Hrn. v. Zastrow statt gefunden. Der Knabe war bei vollem, klarem Verstande. Hr. v. Zastrow war, mit Ketten geschlossen, in einer Droschke nach Bethanien geschafft. Vor der Confrontation waren ihm die Ketten abgenommen worden. Der Knabe verrieth bei seinem Erscheinen die unverkennbarsten Symptome der Angst und des Schreckens und er bezeichnete Hrn. v. Zastrow auf das Bestimmteste als Denjenigen, der ihn vom Spielplatz weg nach dem Boden des Hauses, Grüner Weg Nr. 46, gelockt und ihn dort so schmachvoll mißhandelt habe. Auf dem Verbrecher machte dieses, so bestimmt ausgesprochene Erklärung anfangs unverkennbaren Eindruck, dann faßte er sich aber wieder und verharrte bei seinem bisherigen Läugnen. Die von einigen Blättern ausgesprochene Vermuthung, daß Herr v. Zastrow auch dem Cornelschen Morde nicht fern stehe, gewinnt, wie die „St. Z.“ schreibt, immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Man erinnert sich jetzt der damaligen Aussage eines Schauspielers, der an jenem Morgen zwei aufständig gekleidete Herren im eiligen Laufe den Grützmacher hatte verlassen sehen. Die Beschreibung des einen dieser Herren stimmt mit der Person v. Zastrow im Wesentlichen überein. Auch die am nächsten Tagen erfolgte plötzliche Abreise eines Attaché einer hiesigen Gesandtschaft, mit der v. Zastrow als Landwehroffizier recht wohl in Verkehr gestanden haben kann, gibt neuerdings wieder Ursache zu allerlei Combinationen.

(Postanweisungen nach Amerika.) Nach einer Bekanntmachung des Generalpostamts zu Berlin können im norddeutschen Bundesgebiet vom 1. Februar an Zahlungen bis zu 50 Thaler mittelst Postanweisung nach allen Orten der nordamerikanischen Unien gerichtet werden. Man braucht dazu ein gewöhnliches Formular und hat auf demselben nur die Thaler, Silbergroschen und Pfennige in Dollars und Cents anzugeben, wobei für einen Thaler 70 Cents Gold zu rechnen sind. Die Gebühr beträgt bei Einzahlungen bis zu 25 Thaler: 6 Sgr., bei Einzahlungen von mehr: 12 Sgr. Die Anbringung besonderer Notizen auf dem Postanweisungsabschnitt ist nicht thunlich. In Amerika erfolgt die Auszahlung durch die Agenten des norddeutschen Lloyd, und zwar in Gold. Die Formulare bleiben in Deutschland zurück. Der Lloyd setzt die Avresszetten brieflich von Allem, außer vom Namen des Absenders in Kenntniß; Avessat muß sich dann in gezeigter Weise ausweisen; dies geschieht am besten durch Nennung des Namens des Absenders, daher

Digitized by Google

dieser wohlthut, den Adressaten nebenbei freilich in Kauf nuß zu setzen. Bei Verlusten ist der Anspruch innerhalb Jahresfrist anzubringen. Bei Einzahlungen in Nordamerika an Adressaten im nordwestlichen Postgebiete werden 74½ Cents als 1 Thaler gerechnet.

— Für die Besitzer von nordamerikanischen Staatspapieren, bekanntlich eine bei Privatleuten sehr beliebte Anlage, dürfte die Notiz nicht ohne Interesse sein und sie zur Vorsicht mahnen, daß sie bei einem event. Verlust der an. Obligationen durch Feuer oder Diebstahl, auf einen Ersatz derselben nicht zu rechnen haben. Ein in diesen Fällen nämlich eingeleitetes, außerdem mit großen Kosten verbundenes Aufgebots- resp. Amortisationsverfahren erweist sich, wie die „Trib." berichtet nach den amerikanischen Gesetzen völlig illusorisch, da die Regierung in Washington neue Certifikate für die verlorenen nicht ausstellt, dagegen die Nummern der letzteren auf vorherige Requisition durch das Generalkonsulat wohl notirt, jedoch die Einzahlung für dieselben suspendirt, auch im Jahre 1882, zu welchem Zeitpunkte die letzten Bonds amortisirt werden, die in den oben erwähnten Fällen event. rückständig geworbenen Zinsen keineswegs nachzahlt. Es kann sogar vorkommen, daß, wenn die Rettung der verlorenen Nummern nicht auf das schleunigste veranlaßt wird, dem unrechtmäßigen Besitzer der Obligationen, wenn dieselben früher zur Amortisation gelangen und in New-York oder Washington präsentirt sind, Kapital und Zinsen voll gezahlt werden.

— Amerikan. Blätter melden aus Salt Creek (Bezirk von Chattanooga) folgendes Trauerspiel. Der dortige Schullehrer Beane wollte einen Schüler Namens Hutchinson schlagen, welcher jedoch sich seinen Händen entwand und nach Hause floh. Zwei Tage später kam Hutchinson mit seinem älteren Bruder und einem gewissen Smith in die Behausung des Lehrers, um diesen zu schlagen. Letzterer, welcher vom Fenster aus seine drei Gegner kommen sah, bewaffnete sich und seinen eben bei ihm anwesenden Freund Moore. Nachdem das Kleeblatt hereingestürmt war, wollte Moore vermitteln, wurde aber sogleich niedergeschossen. Hierauf erschoß Beane den Cyrus Hutchinson, den Bruder seines Schülers, und erhielt selber eine tödtliche Wunde durch obigen Smith, die ihn jedoch nicht hinderte, in seinem Wüthen so schnell noch 3 Kugeln zu schicken. Etwa 20 Minuten nach Beginn dieses Gemetzels lagen 4 Leichnahme friedlich nebeneinander.

— (Eine Bärenjagd in Californien.) Der San Schasta County „Courier" vom 19. Oktober sagt: „Da das Bärengeschlecht sich in der letzten Zeit in unserm Distrikt zu unverschämt benommen, und eine große Anzahl unserer besten Thiere und ihre Nachkommen unter den Tatzen und Zähnen dieser zottigen Gesellen ein frühzeitiges Ende gefunden, so machte sich kürzlich eine Gesellschaft von Jägern und sonstigen Büchsenmännern auf, um den Burschen auf's Leder zu gehen. — Nach wenigen Stunden wurde ein Grizzly von den Hunden aufgespürt, welcher, in der Ueberzahl seiner Feinde die Gefahr erkennend, schnell davon trollte und von den Hunden verfolgt, sich in einer Felsenhöhle zu verbergen suchte. Die Höhle wurde umstellt, Jeder machte sich zum Schuß fertig und die Hunde wurden hineingehetzt, um den Bären herauszusuchen. Petz blieb jedoch im Hintergrunde und sandte einige der naseweisesten Hunde, welche sich ihm zu sehr genähert hatten, zerrissen und zerfetzt zurück an's Tageslicht. Mehrere Kugeln auf's Geradewohl in die Höhle gesandt, schienen ohne Erfolg zu sein.

Endlich erbot sich einer der Jäger, in die Höhle zu kriegen und in nächster Nähe seinen Revolver abzufeuern. Kaum war derselbe jedoch einige Schritte hineingekrochen, als er ein schreckliches Geschrei erhob und mit wunderbarer Schnelle zurückglitt; die Tatze des Bären hatte ihn zwar nicht berührt, doch ein neuer unerwarteter Feind, in der Gestalt von Tausenden von Bienen war auf ihn losgestürmt, bedeckten Gesicht und Hände, waren unter seine Kleider gekrochen und ließen ihn ihre Stacheln fühlen. Nur mit Mühe konnten die kleinen Umgethüme entfernt werden, welche sich so recht innig mit ihrem Opfer verbissen hatten.

Jetzt wurde trockenes Gesträuch herbeigeholt, die Bienen ausgeräuchert und bei dem Licht der Flammen konnte man den Petz im Hintergrunde sitzen sehen, welcher sich gemüthlich jener verwandelte Tatze leckte. Ein Dutzend wohlgezielter Schüsse ließen bald sein Todesröcheln hören. Der Bär wog 1650 Pfund und die Jäger erbeuteten außerdem 900 Pfund wilden Honigs, da diese Felsenhöhle wahrscheinlich als Rendezvous der wilden Bienen diente, die hier ihr Hauptdepot zu haben schienen. Der Zerstörung in den Körben nach zu urtheilen, mußte der Bär schon mehrere Hundert Pfund der Süßigkeit zu sich genommen haben."

— Eppingen, 15. Jan. In dem Dorfe S. wurde dieser Tage der Rathsdiener zum „Bürgermeister" erwählt; das heißt gewiß vorrücken.

Dienstes-Nachricht.

Die protestantische Pfarrstelle zu Jettenbach, Dek. Lauterecken, wurde dem Pfarramts-Kandidaten und derzeitigen Privatvikar zu Kirchheimbolanden, Ph. Heß von Heiligenmoschel, verliehen.

Schiffsberichte.

(Mitgetheilt von Chr. L. Plitt, Agent in Kusel.)

New-York, 18. Jan. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd. „New-York" Capt. W. Norbenholt, welches am 3. Januar von Bremen und am 5. Januar von Southampton abgegangen war, ist heute 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia," Capt. Kier, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 31. Dezbr. von Hamburg via Havre abging, ist nach einer sehr schnellen und glücklichen Reise von 17 Tagen wohlbehalten in Havanna angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff „Allemania", Capt. Barbua, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 12. Jan. abging, ist nach einer sehr schnellen glücklichen Reise von 10 Tagen 11 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England und Frankreich bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe bringt 61 Passagiere, 800 Tons Ladung, 42260 Doll. Contanten und 93 Briefsäcke.

Frankfurt, 27. Jan. Bei der heute begonnenen und beendigten Ziehung 3. Klasse 155 Frankfurter Stadtlotterie fielen auf folgende Nummern nachstehende Gewinne: Nr. 18070 3000 fl., Nr. 21438 und 14939 je 400 fl., Nr. 6943 15,000 fl. Nr. 20332 2000 fl., Nr. 20021 1000 fl., Nr. 20750 400 fl.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 29. Jan. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 48 kr. Gerste 5 fl. 4 kr. Spelz 4 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. 18 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 22 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 27. Jan. Der Centner Waizen 6 fl. 14 kr. Korn 4 fl. 45 kr. Spelz 4 fl. 15 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 21 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste zweir. — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Zweibrücken, 28. Jan. Der Centner Waizen 5 fl. 54 kr. Korn 4 fl. 48 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr. Spelz 4 fl. 1 kr. Hafer 4 fl. 30 kr. Wicken 3 fl. 55 kr. Kartoffel — fl. 44 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 22 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 23 kr.

Neustadt. Markt von 26. Januar. Der Centner Weizen 5 fl. 50 kr. — Korn 4 fl. 44 kr. — Spelz 4 fl. 35 kr. — Gerste 5 fl. 12 kr. — Hafer — fl. — kr.

Speyer, 26. Jan. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 37 kr.; Korn 4 fl. 41 kr.; Gerste 5 fl. 6 kr. Spelz 4 fl. 6 kr.; Hafer 4 fl. 49 kr.

§ Baumholder, 26. Januar. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn — Thlr. — Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 24 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 11 Sgr. — pf. Kartoffeln — Thlr. — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. pfg. Wicken — Thlr. — Sgr. — pfg. Butter per Pfd. 8 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 6 Sgr. — pf. Kornbrod 6 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch — Sgr. — pf.

Birkenfeld, 27. Januar. Der Centner: Korn 3 Thlr. — Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 24 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 11 Sgr. 6 pf. Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Weizen — Thlr. —Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. — pf. Bohnen — Thlr. — Sgr. — pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln — Sgr. — pf. Schwarzbrod zu 6 Pfd. 7 Sgr. — pf.

Digitized by Google

Holzversteigerung.

Dienstag den 2. Februar nächsthin, Mittags 1 Uhr zu Kusel bei Bierbrauer Koch läßt Frau Dr. Schleip von Speyer folgende Holzsortimente aus ihrem Wald in der Gailbach, Bann Kusel, versteigern:

156 eichene Stämme von 20—40 Schuh Länge und 9—16 Zoll Durchmesser;
3700 Wellen;
1900 Bohnenzerten;
1500 Erbsenreiser;
¾ Klafter kieferne Späne.

L. Kusel, den 19. Januar 1869.
Heck, k. Notär.

Von Hoher Königl. Regierung der Pfalz wurde unterm 14. d. Mts. die Genehmigung ertheilt, daß dahier **am 2. und 4. Dienstag jeden Monats Viehmärkte** abgehalten werden, mit Ausnahme des **ersten Marktes im September**, welcher am **ersten Dienstag** stattfinden soll.

Kusel, den 21. Januar 1869.
Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ihm die Concession als **Geschäftsmann** ertheilt und er demnach die Vermittlung von Geschäften, Uebernahme von Aufträgen, Abfassung schriftlicher Aufsätze, Vertretungen vor Gericht ꝛc. von heute an übernimmt.

Baumholder, im Januar 1869.
Stürmer,
Notariatssecretär.

Frohsinn.

Samstag, 30. Januar

MASKEN-BALL

im **Wilhelm Dick'schen** Saale, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuss.

Am Eingang zum Saale kann Niemand ein Billet erhalten.

Frankfurter Börsencourse
vom 27. Januar 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 49
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57-58
Rand-Ducaten . .	fl.	5,35-37
20 Francs-Stücke .	fl.	9 26½-27½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅓-45
Dollars in Gold .	„	2 26-27
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Russ. Imperiales .	„	9 49-51
Engl. Sovereigns .	„	11 52-56

Bekanntmachung.

Nach Ziffer 2 der bereits im Regierungsblatte Nr. 1 vom 4. Januar l. Js. veröffentlichten Ministeral-Bekanntmachung vom 22. v. Mts. haben jene Personen, welche mit denaturirtem Vieh- und Gewerbesalz handeln, dieß der Zollbehörde ihres Wohnorts, in Ermanglung solcher Behörden aber der nächsten Polizeibehörde unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

Auf diese Vorschrift werden die Salzhändler aufmerksam gemacht und zugleich aufgefordert, ihre deßfallsigen Anmeldungen, wenn dieß nicht bereits geschehen, spätestens bis zum 4. künftigen Monats zu machen.

Neu sich etablirende Händler sind zur gedachten Anzeige vor Beginn ihres Handels verpflichtet.

Zweibrücken, den 26. Januar 1869.
Königliches Hauptzollamt.
Treiber, Oberinspektor.

Viehmärkte zu Kusel

Dienstag, den 9. und Dienstag, den 23. Februar.

Kusel, den 21. Januar 1869.
Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd-Topf	½ engl. Pfd-Topf	¼ engl. Pfd-Topf	⅛ engl. Pfd-Topf
à fl. 5. 33.	à fl. 2. 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Alle Inseratenaufträge werden direct durch uns noch am Tage der Aufgabe, ohne Berechnung von Provision, Porto, oder Spesen, abgemacht.

Zeitungs-Annoncen-Expedition
von
Sachse & Cie.
Stuttgart.

Rothebühlstraße Nr. 20½, parterre, Leipzig, Bern, Cassel & Breslau,

Dieselbe vermittelt ausschließlich Zeitungs-, Zeitschriften-, Kalendere ꝛc. Inserate in alle Fachblätter und Zeitungen der fünf Welttheile, — berechnet ohne Aufschlag von Porto, Provision ꝛc. stets die Originalpreise, — gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt, — liefert Belegblätter für jedes Inserat, — besorgt alle Portovauslagen und sonstigen Nebenkosten, liefert vorherige Kostenanschläge, besorgt Uebersetzungen in allen Sprachen gratis und versendet auf Verlangen gratis und franco ein vollständiges Zeitungs-Preis-Verzeichniß. Mit sämmtlichen deutschen Zeitungen steht obiges Institut in täglich direktem Verkehr.

Für Frankreich sind die Schweiz sind wir durch den bedeutenden Umfang unseres Bureaux in der Lage, bei Inserat-Aufträgen billigere Bedingungen zu stellen, als sämmtliche Institute!

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Der zweite Stock des Hauses von **L. Weil** ist ganz oder theilweise zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Schulversäumniß-Listen mit Schreiblinien, per Buch 36 kr. sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

königl. Hof- und Staatsbibliothek
(R.S.) in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 10. Mittwoch den 3. Februar 1869.

MÜNCHEN

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate Februar und März können bei allen Posterpeditionen, Postboten und der Expediton d. Bl. gemacht werden.

Die Bundesgenossenschaft Preußens mit Rußland.

Rußland, der Koloß auf hönernen Füßen, ist sich selbst noch nicht groß genug, sondern wird noch immer von einem Erweiterungstrieb ohne Gleichen beseelt. Diese Vergrößerungssucht Rußlands richtet sich in unserem Jahrhundert namentlich auf die Türkei. Preußen war ihm bis vor Kurzem in seinen Plänen gegen die Türkei noch kein Bundesgenosse. „Haben die Russen Konstantinopel," sagte der für die preußische Politik auch jetzt noch in vieler Beziehung maßgebende Friedrich der Große, „so stehen sie zwei Jahre darauf in Königsberg." Friedrich Wilhelm II. trat sogar gegen das verbündete Rußland-Oesterreich für die Türkei ein. Friedrich Wilhelm III. erklärte, den türkischen Krieg von 1828 habe Rußland „verweilen können und sollen"; auch sollen es preußische Instruktoren gewesen sein, welche damals die türkische Armee reorganisirten. Der jetzige König von Preußen war als Prinz der Ansicht Friedrich des Großen und ein Gegner der russisch-freundlichen Partei in Preußen.

Jetzt aber ist Preußen der nothwendigerweise Bundesgenosse Rußlands, der demselben in seinen Anschlägen gegen die Integrität der Türkei nicht entgegentreten darf. Und das aus dem Grunde, weil Preußen der Freundschaft Rußlands bedarf gegen die ihm von Frankreich, beziehentlich von Oesterreich drohenden Gefahren. Daß eine solche Bundesgenossenschaft Preußens mit Rußland der inneren Entwickelung Preußens und Deutschlands nicht förderlich sein wird, befürchtet man gewiß nicht mit Unrecht. Rußland war von jeher kein sonderlicher Freund der Entwickelung der politischen Freiheit und Einheit Deutschlands. Die Freundschaft Preußens für Rußland bedeutete immer die Blüthe der Reaktion in Preußen. „Die Zweitracht in Deutschland zu erhalten" das war nach des Kaisers Nikolaus eigenen Worten gegen den General Orlow „die Grundlage der Politik Rußlands in Deutschland." Wenn auch in neuerer Zeit die Verhältnisse in Rußland in vieler Beziehung anders und besser geworden sind, so erregt doch die Bundesgenossenschaft Preußens mit Rußland immer noch ihr Bedenken. Es ist zwar zur Rechtfertigung Preußens zu sagen, daß dieselbe eine durch die Verhältnisse gebotene Nothwehr ist, jeden Falls aber wäre ein Bündniß des constitutionellen Preußen mit constitutionellen Staaten ein naturgemäßeres.

Politische Nachrichten.

München, 28. Jan. Zum Direktor der Kammer des Innern der Regierung von Niederbayern ist der Rath der Regierung Kammer des Innern von Oberbayern, J. K. Kaisenberg befördert, und zum Rath der Regierung Kammer des Innern von Oberbayern der Bezirksamtmann von Fürth, K. v. Rücker, ernannt. — Der „hochdeutsche Positikrir" zeigt an, daß er mit dem heutigen Tag aufhöre zu erscheinen, da die geringe Abonnentenzahl und die bedeutenden Geldopfer, die das Unternehmen bereits erfordert habe, es dem Eigenthümer (Frhrn. Johann von Zwyrling) unmöglich machen, dessen Kosten ferner zu bestreiten. — Am 1. September und den folgenden Tagen wird eine Concurs-prüfung für den Staatsforstverwaltungsdienst stattfinden.

München, 30. Jan. In der heutigen Sitzung des Kammer-Ausschusses für das Eisenbahngesetz ist die Berathung so weit gediehen, daß dieselbe nächsten Montag zum Abschlusse gelangen kann. — In den jüngsten Tagen waren sehr zahlreiche magistratische Deputationen hier, welche bemüht waren, ihre verschiedenen Eisenbahnwünsche bei den Ausschußmitgliedern zur Geltung zu bringen. — Nach Erledigung des Schulgesetzes in der Kammer wird das Eisenbahngesetz in derselben zur Berathung gelangen. — Die kommissionellen Berathungen im Staatsministerium des Innern in Betreff des Verwaltungsgerichtshofes sind gestern zum Abschlusse gelangt.

München, 30. Jan. Das kgl. Kriegsministerium nimmt Veranlassung, die Besitzer militärischer Heirathskautionen, welche ganz oder theilweise durch Hypotheken in der Pfalz aufrecht gemacht sind, zur Wahrung ihrer Interessen auf das Gesetz vom 16. Mai 1868, „Abänderung einiger Bestimmungen des in der Pfalz geltenden Zivilgesetzbuches über Privilegien und Hypotheken betreff." (Gesetzblatt Nro. 36 Seite 610—614), und insbesondere auf den im Art. 3 dieses Gesetzes bezeichneten Präklusivtermin aufmerksam machen zu lassen, innerhalb dessen die bis zum 26. Juli 1868 bereits mit sicherem Datum erworbenen Subrogirungen in die Legalhypothek der schuldnerischen Ehefrau in die Hypothekenbücher eingetragen sein müssen, wenn sie nicht den subrogirten Gläubigern gegenüber den erworbenen Rang und dem Drittbesitzer gegenüber ihre Wirksamkeit verlieren sollen. Zw.-B.

— Am 1. September l. J. und die folgenden Tage wird eine Konkursprüfung für den Staatsforstverwaltungsdienst stattfinden, welche am Sitz jeder Kreisregierung nach Maßgabe des Normatives vom 29. Mai 1854 abgehalten wird. Forstpraktikanten und Forstgehilfen, welche die kgl. Centralforstlehranstalt Aschaffenburg im Jahre 1867 absolvirt haben und sofort in die forstliche Praxis oder an eine Universität übergetreten sind, können bei Erfüllung der übrigen normativmäßigen Vorbedingnisse zu dieser Prüfung zugelassen werden.

Der „Pfälz. Kur." bringt nachstehendes Telegramm von dem Abgeordneten Umbscheiden: „Bei der Unmöglichkeit, alle Anfragen speziell zu beantworten, möge Folgendes zur Nachricht dienen: Se. Maj. der König genehmigte das vom Ministerium vorgelegte Projekt Behufs Vereinigung der Pfälzischen Eisenbahnen zum gemeinschaftlichen Betrieb und Behufs des Ausbaues des pfälzischen Eisenbahnnetzes und verordnete zugleich die Ausarbeitung und Vorlage eines Gesetzentwurfes, welcher die Eisenbahnen Zweibrücken-Landau, Landau-Germersheim, Germersheim-Wörth und von Zweibrücken bis an die französische Grenze (wahrscheinlich durch das Bliesthal) für alle Fälle sichert. Ebenso sollen bei der Ausführung des Fusionsprojektes andere speziell noch nicht bezeichnete Eisenbahnen gesichert werden, so daß die Bestrebungen der Staatsregierung zur Förderung der Landesinteressen gewiß allseitige Anerkennung und Unterstützung finden." So reisen denn langgehegte Wünsche der Pfalz ihrer Erfüllung entgegen.

Mannheim, 29. Jan. Heute fand die Abstimmung

Digitized by Google

der Israeliten in der Schulfrage statt. Es erklärten sich 322 für gemischte Schulen. Mannheim wird fortan keine confessionell getrennten, sondern gemischte Schulen haben.

Berlin, 29. Jan. Im Abgeordnetenhause fand heute die Berathung über die Regierungsvorlagen bezüglich der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg statt. Gegenüber den Ausführungen des Abg. Windthorst, welcher die gegen den König Georg erhobene Anklage als übertrieben bezeichnet und die Existenz einer Welfenlegion und eines Welfenkomite's anzweifelt, antwortete Graf Bismarck: Der Vorredner bezweifelt das Vorhandensein einer hannoverschen Legion; Sie erinnern sich, daß die Legion mit österreichischen Pässen nach der Schweiz, Frankreich u. s. w. als geschlossener Körper wanderte, worüber zwischen den Regierungen des Norddeutschen Bundes und Frankreichs correspondirt wurde. Die diesseitige Botschaft berichtet, die Legion zähle 1400 Köpfe. In der Schweiz verhandelte ein Agent, der dauernd in Verbindung mit den Herren Mayer und Frese in Stuttgart stehe, um den Anschluß der mißvergnügten Polen herbeizuführen; es gelang jedoch nur, zwölf Mann zu gewinnen, welche in Paris abgenommen wurden. Alle diese Leute würden Waffen tragen, wenn sie dürften. Der Redner verliest Details über die Garnisonirung, Vertheilung, Einübung und Löhnung. Dies kostet jährlich mindestens 300,000 Thaler, und diese sollen wir bezahlen? Ich sage nie, daß ein Mitglied der dänischen Regierung Mitglied des Welfenkomite's sei. Das Comite besteht trotzdem.

Im weiteren Verlaufe der Discussion über die die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg betreffende Regierungsvorlage führte Graf Bismarck aus, daß die Regierung beim Abschlusse des Vertrags mit dem König Georg vom Wunsche geleitet worden sei, den Frieden zu erhalten. Da aber die Welfen-Agitation trotzdem nicht aufhörte und König Georg die Rolle eines kriegführenden Fürsten spiele, so befand sich Preußen im Stande der Nothwehr. Wir müssen — fuhr Graf Bismarck fort — den trevelhaften Spiel ein Ende machen, welches aus erkärnlichen dynastischen Interessen das Wohl des Vaterlandes auf's Spiel setzt und selbst die Conspiration mit dem Auslande nicht verschmäht. — Bei der Abstimmung wurde der Antrag Schulze (Übergehung des Rechtsweges) und der Antrag Virchow (Ressetzung dem Vertrage) abgelehnt, dagegen der Commissionsantrag mit 256 gegen 70 Stimmen angenommen. Die hannoverschen Abgeordneten enthielten sich der Abstimmung.

— 30. Jan. Abgeordnetenhaus. Verhandlungen über die Regierungsvorlage, betr. die Beschlagnahme des Vermögens des ehemaligen hessischen Kurfürsten. Graf Bismarck vertheidigte die Vorlagen und erwähnte, daß vor einiger Zeit der Frieden bedroht schien und die Spannung erst in Folge des Ministerwechsels in den Donaufürstenthümern nachließ. Die drohende Störung des Friedens war durch Mißverständnisse, wie durch Verläumdung der rumänischen Regierung entstanden. Mit zunehmender Gefahr den Krieg ausbrechen zu sehen, hing die Steigerung der preußenfeindlichen Agitationen zusammen. Diesen Aufstyereien müsse ein Ende gemacht werden. Leider spekulire man im Auslande noch immer und nicht mit Unrecht auf die Zerrissenheit und den Mangel patriotischer Gesinnung in Deutschland. Schließlich wurden sämmtliche Commissionsanträge mit großer Majorität angenommen.

Berlin, 30. Jan. Der „Kreuzzeitung" wird aus Paris telegraphisch gemeldet, daß Nachrichten aus Athen eingegangen seien, wonach das griechische Kabinet in Betreff der Konferenzbeschlüsse nachgegeben habe.

Berlin, 31. Jan. Die Conferenz-Aussichten erhalten sich günstig. Die Mächte suchen jetzt noch griechische Entschädigungs-Forderungen für die Ausgewiesenen, sowie für Schiffe und damit neue Weiterungen zu verhindern.

Wien, 29. Jan. Die „Presse" bestätigt die Abfassung eines griechischen Memorandums an die Schutzmächte, fügt jedoch erläuternd bei, das Memorandum sei lediglich eine weitere Ausführung des Gedankenganges der Noten, welche Delyannis an Photyades Bey gerichtet habe. Neu hinzugefügt sei in dem Memorandum nur eine scharfe Rüge über die Ausweisung griechischer Unterthanen aus dem Gebiete und den Häfen der Türkei, welche Maßregel als eine in Friedenszeiten unerhörte, den Grundsätzen des modernen Völkerrechts widersprechende bezeichnet werde.

Wien, 30. Jan. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde der Gesetzentwurf über Einführung von Schwurgerichten für Preßvergehen nach den Anträgen des Ausschusses unverändert angenommen.

London, 29. Jan. Der Dampfer „Danube" ist mit 6,542 Pfd. St. hier angekommen und bringt Nachrichten aus Paraguay vom 27. Dezember, wonach an diesem Tage auf das Hauptmarine des Lopez ein Sturm ausgeführt und die Hauptredoute genommen wurde. Die Verluste waren auf beiden Seiten schrecklich. Lopez ist wahrscheinlich entkommen; Angustura wurde noch nicht eingenommen.

Athen, 29. Jan. Die Deklaration der Conferenz ist am 28. hier überreicht worden, begleitet von einem Schreiben Lavalette's an Delyannis. Es ist eine Frist von acht Tagen zur Beantwortung gegeben, man hofft jedoch, daß die Entscheidung früher gegeben werde.

Verschiedenes.

— München. Mit dem 1. Februar werden wenigstens in den größeren Städten die Frauencouverte zur Einführung gelangen. Ein Ausschuß ist diesmal nicht mehr zu besürchten, da die nöthigen Vorräthe vorhanden und bereits an die Postämter vertheilt sind.

— In München hat dieser Tage eine Frau das breite Zwillingspaar in 4 Jahren zur Welt gebracht. — In Neunkirchen (Rheinpreußen) wurde kürzlich eine Frau glücklich mit Drillingen entbunden.

— Die Schützengesellschaft in Kaiserslautern hat beschlossen, das zweite pfälzische Bundesschießen, welches im Monat August daselbst stattfinden wird, auf eigene Rechnung und Risico zu übernehmen.

— Ludwigshafen, 29. Jan. Gestern hat die hiesige Eisenbahn-Direktion eine Verfügung erlassen, die gewiß überall als eine gerechte und zeitgemäße betrachtet werden wird; sie betrifft die Prüfungen für Aushahme und Anstellung des Personals bei den pfälzischen Bahnen. Hiemach haben Alle, welche im inneren oder äußeren Betriebsdienste als Gehilfen Verwendung suchen, sich einer Prüfung zu unterziehen, die am Sitze der Direktion abgehalten und vier Wochen vorher angezeichrieben wird. Auch die bereits angestellten Beamten müssen, wenn sie zu einem höheren Dienstgrade vorrücken, sowie diejenigen, die Lokomotive-Fer Zugführer werden wollen, Prüfungen bestehen. Sodann ist das Alter bestimmt, welches die neu Anzustellenden haben müssten. Das 17. Lebensjahr muß erreicht, das 30. darf noch nicht überschritten sein. Die Prüfungsgegenstände bei der Anstellung sind: 1. Deutsche Sprache, 2. Französische und auch englische Sprache, 3. Arithmetik, 4. Geographie, 5. Geschichte.

— In Tunting (Niederbayern) soll eine aus 22 Mann bestehende Bande dem dortigen Pfarrer Haberfeld getrieben haben, hierauf in das Haus eingebrochen sein und verschiedene Gegenstände geraubt haben.

Seit die diplomatische Zeitungsfehde zwischen Wien und Berlin in Güte beigelegt, hat sich Graf Beust der Dichtkunst hingegeben. Als am 13 Januar, dem Geburtstag des Reichskanzlers, eine Dame aus Dresden telegraphisch glückwünschte:

Werden unsere Wünsche wahr,
So bringt Dein neues Lebensjahr
Deinen Streben Gottes Segen,
Sonnenschein auf allen Wegen!

erhielt sie am Abend desselben Tages von Beust nachstehendes Telegramm:

„Dem Segen Gottes mag ich gern vertrauen;
Ihn Sonnenschein ist weniger zu schauen!"

In Zittau machten die Soldaten in blutigen Waffenrocke am 22. Januar bei scharfem Froste einen Uebungsmarsch nach Hirschfeld; nach der Rückkehr mußten 150 Mann dem Lazarethe übergeben werden. Auch 14 Offiziere müssen sich ärztlich behandeln lassen. — In Leipzig wurde eine Compagnie, die schon ausgerückt war, zu rechter Zeit abkommandirt.

General v. Hake in Zwickau, der den Sedmann gespielt und sich damit ausschließlich hatte, ihn für einen Verrückten gehalten zu haben, ist in Pension getreten. Es ist wunderbar, daß der unbändige Jähzorn des Mannes, den manche Militär kennen gelernt, ihn nicht schon früher Unangenehmkeiten zugezogen. Freilich wurden früher militärische Excesse auch vielmehr vertuscht als heute.

Der Chef des Hauses Rothschild in Wien, Herr Baron Anselm v. Rothschild, hat dem Vorstande der israelitischen

Digitized by Google

Cultuszgemeinde 200,000 fl. zum Baue eines israelitischen Krankenhauses, in welchem 100 Betten Raum finden sollen, angeboten. Es wird auf die Bedingung daran geknüpft, daß am Gebäude des Hauses der Name des verstorbenen Vaters, des Herren Salomon Freiherr v. Rothschild, angebracht werde.

In Wien verweilt Dawi Pascha, der fähigste aller türkischen Minister. Er unterhandelt mit Oesterreich über den Bau der rumelischen Eisenbahnen, durch welche Constantinopel mit dem europäischen Bahnnetze verbunden und zu dem größten Stapelplatze des Welthandels erhoben werden soll. Dawid Pascha ist Armenier, hat in Berlin studirt, sich daselbst den Doctorhut und einen Sitz in der Akademie erobert, kennt die europäischen Sitten und Einrichtungen wie kein Anderer und ist der erste Christ, der türkischer Minister (Handelsminister) wurde.

— Paris, 14. Jan. Eine seltsame Laune des Schicksals hat es gefügt, daß in den jüngsten Tagen in Sweöne die Hochzeit einer Nichte des Königs von Schweden stattgefunden hat, deren Vater — Fährer ist.

— Der größte Mann seiner Zeit oder wenigstens der längste, weilt jetzt in Berlin. Es ist dies Herr Mr. Jean Joseph Brice, der nicht weniger als 8 Fuß rh. mißt, also Herrn Murphy, der alle Welt in Erstaunen setzte, noch um einen Fuß überragt. Herr Brice ist 28 Jahre alt, trotz seiner Körperlänge sehr gut proportionirt und hat ein Gewicht von 400 Pfund. Am Sonntag ist Herr Brice dem Könige vorgestellt worden; seit gestern präsentirt sich derselbe im Walter'schen Lokale, Leipzigerstraße 105, dem Publikum.

Es gab eine Glocke in Rußland, deren Schall man durch das ganze weite Reich hörte, obgleich sie im Verborgenen geläutet wurde. Die Polizei suchte überall nach der Glocke und konnte sie nirgends dämpfen. Diese Glocke war die Zeitschrift Glocke (Kolokol), die der verbannte russische Aristokrat Alexander Herzen in London gründete und schrieb und auf tausend geheimen Wegen nach Rußland einschmärgte. Sie war für Rußland das, was für Frankreich Rocheforts Laterne ist. Man sagte, Kaiser Alexander lese die Glocke heimlich und erfahre aus ihr vieles, was ihm kein Minister ꝛc. sage. Diese Glocke erklingt nicht mehr, Herzen hat des langen unglaichen Kampfes müde sie aufgegeben und wie man sagt, seinen Frieden mit der Regierung gemacht. Eins nimmt er nach Rußland zurück, einen energischen Deutschenhaß. In der Bildung und der Denkweise der Deutschen sieht er die größte Gefahr für die ehrgeizigen Herrschergelüste Rußlands.

In Portland (Maine) baut sich ein zweiter Noah eine Arche für 6000 Dollars, weil er steif und fest glaubt, daß nächstens eine neue Sündflut kommen werde.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 2. Februar. Der Centner: Waizen 5 fl. 52 kr. Korn 4 fl. 40 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 11 kr. Gerste 5 fl. 16 kr. Hafer 4 fl 31 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken 4 fl. 23 kr. Linsen 5 fl. 12 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 1. Februar. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 43 kr. Spelz 4 fl. 15 kr. Gerste 5 fl. — kr. — Hafer 4 fl. 24 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Reps — fl. — kr.

Neustadt. Markt vom 1. Februar. Der Centner Weizen 5 fl. 55 kr. — Korn 4 fl. 44 kr. — Spelz 4 fl. 35 kr. — Gerste 5 fl. 12 kr. — Hafer — fl. — kr.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter
Hand-Dresch-Maschinen
von Weil.

Wohl zu unterscheiden von den viel schlechteren, nachgemachten werden nunmehr zu folgenden Preisen, und bei Baarzahlung franco auf jede Bahnstation geliefert — Von fl. 105 „ — an ohne und fl. 115 „ — an mit Schwungrad. Probezeit 14 Tage, Garantie und bekannte liberale Bedingungen.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter, schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht fl. 35 „ — kleinere Sorte fl. 30. „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Direct von hier ab

stets am Tage der Aufgabe

werden Inserate in alle

Zeitungen der Welt ohne Provisions-Berechnung, zu den Preisen wie dieselben von den Zeitungen berechnet werden, befördert von der Annoncen-Expedition

Sachse & Comp. Stuttgart.

Rothebühlstr. 20½ part. Leipzig, Bern, Cassel & Breslau.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 4. Februar, Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Lokale.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Auf der Steinkohlengrube zu Altenkirchen ist der Verkaufspreis vom 1. Februar an, von 25 auf 23 kr. per Centner Kohlen herabgesetzt exclusive des Ladgelbes ½ kr.

Auf der Grube Brücken wurde schon im Januar 1 kr. abgeschlagen, und zwar von 27 auf 26 kr. per Centner, und vom 1. Februar an wieder 1 kr., also 25 kr.

Weiß.

Wohnungs-Vermiethung.

Das der Wittwe **Nickel** und **Miterben** gehörige, in **Kusel** an der Hauptstraße gelegene schöne und geräumige 2 stockige Wohnhaus mit Scheune und Stallung steht mit dem 1. Oktober dieses Jahres anderweit zu vermiethen.

Auf Verlangen kann auch der dahinter gelegene frisch gedüngte Garten dabei mit vermiethet werden.

Anfragen und Offerten bittet man franko an Unterzeichneten zu richten.

Gerolstein, Regierungsbezirk Trier den 29. Januar 1869.

Scheidweiler, Bürgermeister.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Blasenkrankheiten und Schwächezustände der Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchhoff
in **Kappel** Kanton St. Gallen, Schweiz.

Consumenten und Kenner einer reinen Chocolade geben dem Fabrikate des Hoflieferanten **Franz Stollwerck in Köln** wegen sorgfältiger Verarbeitung und vorzüglicher Qualität den unbedingten Vorzug.

Ich empfehle mein Lager der bekanntesten Koch- und Einlöse-Chocoladen dieser bestrenommirten Fabrik zu Original-preisen, und zwar Gewürz- von 38 kr., Gesundheits- von 42 kr. und Vanille-Chocoladen von 52 kr. per Zollpfund an.

Kusel; **C. L. Blitt.**

Schulversäumniß-Listen

mit Schreiblinien, per Buch 36 kr. sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nach Ziffer 2 der bereits im Regierungsblatte Nr. 1 vom 4. Januar l. Js. veröffentlichten Ministeral-Bekanntmachung vom 22. v. Mts. haben jene Personen, welche mit denaturirtem Vieh- und Gewerbesalz handeln, dieß der Zollbehörde ihres Wohnorts, in Ermanglung solcher Behörden aber der nächsten Polizeibehörde ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

Auf diese Vorschrift werden die Salzhändler aufmerksam gemacht und zugleich aufgefordert, ihre desfallsigen Anmeldungen, wenn dieß nicht bereits geschehen, spätestens bis zum 4. künftigen Monats zu machen.

Neu sich etablirende Händler sind zur gedachten Anzeige vor Beginn ihres Handels verpflichtet.

Zweibrücken, den 26. Januar 1869.

Königliches Hauptzollamt.
Treiber, Oberinspektor.

Anzeige für Gartenfreunde u. s. w.

18 neueste, imponirendste Blumen- und etragreichste Gemüse-Sorten in Samen,

worunter 1) Bosslin's neuer Riesenkopfsalat, erreicht 10—12 Pfd. Gewicht; 2) im Freien gedeihender, 6—8 Pfd. schwerer Riesen-Blumenkohl aus Algier mit Blumen von 1½ Fuß Durchmesser; 3) neue bis 10" lange Walzen-Gurke aus Athen, welche auch in ungünstiger Witterung im Freien gedeiht und vollauf trägt; 4) ein Sortiment Prachtsommer-Levkojen; 5) neue nelkenartige Solferino-Ballonwinen: 6) Convolvulus minor unicaulis, mit nur einem einzigen auf zehn Ellen Länge, welcher eine kompakte Blütenmasse trägt, ganz neu u. s. w. erhält jeder Abonnent des kompletten Jahrgangs 1869 der höchst gemeinnützigen, Tausende der gediegensten Original-Mittheilungen, Notizen, Korrespondenzen ꝛc. enthaltenden, sehr beliebten und mehrtausendfach verbreiteten deutschen Zeitschrift für Garten-, Obst- und Weinbau, Land-, Haus- und Forstwirthschaft:

Vereinigte

Frauendorfer Blätter

(Allgemeine deutsche Garten-Zeitung, Obstbaumfreund, Bauernzeitung)

herausgegeben von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern

als Prämie gratis und franco

zugesandt. Die Post nimmt nur halbjährige Pränumeration auf genannte, wöchentlich in Bogenstärke erscheinende Zeitschrift zum Preise von 1 fl. 16 kr. oder 22 sgr. an, deßhalb ist das zweite Semester im Juni nachzubestellen, wogegen aber die Prämie auf erfolgtes direktes Abverlangen bei gefertigter Verlags-Expedition von hier sogleich überallhin postfrei versandt wird. Den Abonnenten im Buchhandel wird die Prämie ohne weitere Reklamation als Beilage zur ersten Nummer ausgehändigt. Dieser ersten Nummer wird auch der 4—5 Bogen starke, neu bearbeitete

Frauendorfer Haupt-Katalog

über Sämereien, Pflanzen, Obstbäume und eine Masse anderer neuer, guter und interessanter Gartenprodukte gratis beigelegt.

Sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Pränumerationen auf unsere Zeitschrift entgegen.

Frauendorf, Post Pilsthofen in Niederbayern.

Verlags-Expedition.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, ohne Geruch, wird kalt verbraucht, zum Leimen von Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappe, Papier u. s. w. Derselbe ist unentbehrlich im Haushalt und Geschäftszimmer. 14 kr. per Flacon bei

[465a] **J. Körper** in Kusel.

Freiburger Staats-Prämien-Anleihe.

Der Verkauf der **Prämien-Obligationen** ist von allen Regierungen des In- und Auslandes gestattet.

Die Haupt-Gewinne betragen Frc. **60,000 30,000, 15,000, 10,000, 5000, 3000, 2000, 1000,** 350,000 à **250, 125, 75, 50, 30, 20** Francs.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am

15. Februar d. J.

Nur 2 Thaler

kostet ein wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promossen) und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entfernetsten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130.000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und am jüngsten Weihnacht schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn ausbezahlt.

☞ Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse
vom 1. Februar 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 47-49
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57-58
Rand-Ducaten . .	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke .	fl.	9 26½-27½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44½-45
Dollars in Gold .	„	2 26-27
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 52-56

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kirschmidt.

Digitized by Google

Hof- und Staatsbibliothek in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 11. **Freitag den 5. Februar** **1869.**

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate Februar und März können bei allen Posterpeditionen, Postboten und der Expediton d. Bl. gemacht werden.

Was hat der russische Absolutismus noch mit Deutschland zu schaffen?

Man liebt es den russischen Absolutismus den Deutschen als ein Schreckgespenst auszumalen, und der wohlwollende Berichterstatter in Nr. 10 des Pf. thut unwillkührlich dasselbe; allein im Wahrheit, was ist damit gewonnen? Unseres Erachtens nichts weiter, als daß wir uns in eine einem großen Volke unnatürliche Furcht vor dem Einflusse einer Macht hineinleben, die doch nichts weiter als ein Koloß mit thönernen Füßen sein soll. Hüten wir uns, sie gering, hüten wir uns aber auch, sie zu hoch zu schätzen. Die Bundesgenossenschaft zwischen Preußen und Rußland war von dem Tage an eine begreifliche, wo es Preußen in Deutschland unternahm, die alten überlebten Formen des deutschen Reiches über den Haufen zu werfen. Die Theilung Polens festigte diese Bundesgenossenschaft, Alexanders I. romantischer Charakter schuf sie in eine persönliche Zuneigung um und Nikolaus Verehrung mit der Tochter der Königin Luise machte sie zu einer verwandtschaftlichen. Die Jahre haben daran gerüttelt, aber die Politik hat es zu keiner Lösung derselben kommen lassen. So lange Oesterreich und Frankreich, theilweise vielleicht selbst England die Einigung Deutschlands unter preußischer Führung mit scheelen oder offenbar feindseligen Augen ansehen, so lange muß Preußen, muß Deutschland Alles thun, sich in Rußland, dem unseres Vaterlandes Einigung wahrhaftig auch nicht wünschenswerth erscheint, nicht noch einen weiteren Feind zu erwecken. Ja hätten wir nicht der Vaterlandsverräther so viele im Lager der Preußenfeinde, die ja bekanntlich in der in Frankreich bestehenden Welfenlegion selbst militärisch organisirt sind, ja wäre es im Vaterlande noch ein Schimpf, das Wohl des kleinen Einzelstaates höher, als das der deutschen Gesammtheit zu achten, wie das wohl in den vierziger Jahren dieses Jahrhunderts der Fall war, fürwahr, wir könnten der Feinde ringsum lachen und brauchten uns den Pfifferling darum zu scheeren, wenn auch der Russe sich ihnen zugesellte.

Indeß es soll ja wohl nur ein Uebel sein, daß das konstitutionelle Preußen und das konstitutionelle Deutschland sich mit dem absoluten Rußland verbunden hatte. Glaubt man denn wirklich den Grafen Bismarck noch dergestalt in Kinderschuhen stecken, daß er sich in inneren wie äußeren Landesangelegenheiten von einer anderen als von einer bitteren Nothwendigkeit entsprungenen Politik wider seine bessere Ueberzeugung leiten lassen werde? Es will uns bedünken, der Mann habe schon genügende Proben davon abgelegt, daß er, wie der Amerikaner sagt, in seinen ausgewachsenen Schuhen steckt. Wer möchte auch das sog. Regierungssystem Mahler-Eulenburg vom russischen Einfluß ableiten? Lassen wir doch diese Herren die eigene Verantwortung dafür tragen. Und dann, weiß man denn nicht, daß Rußland seit der Regierung des jetzigen Kaisers Alexander II. aufgehört hat, den Liberalismus zu seinen Grenzen zu fürchten? Wer den Feind im eigenen Hause hat, kümmert sich weniger um den da draußen, noch dazu wenn er nicht angriffslustig ist, und Rußland hat ihn im eigenen Hause in der Partei der Altrussen, die panslavistisch und radical zugleich gesinnt ist. Das von dieser Partei angestrebte konstitutionelle Rußland würde aber unter allen Verhältnissen nach gegebenen schändlichen Proben ein erbitterter Feind des Deutschthums und seines civilisirenden Einflusses auf den Osten sein und bleiben, als das absolute Rußland je gewesen und noch ist.

Deutschland hat nur sich selbst zum Freunde, darum vertraut es auch nur seiner eigenen Kraft, ohne diejenigen Bundesgenossen zurückzustoßen, welche ihm die politische Lage Europas noch erhalten und — vielleicht auch wieder erwecken wird. Dfz.

Politische Nachrichten.

München, 31. Jan. Für den Fall des Zustandekommens des der Kammer der Abgeordneten vorgelegten Entwurfes eines neuen auf gesetzlicher Basis ruhenden Militärstrafprozesses sollen 5 Militär-Bezirksgerichte errichtet werden, und zwar an dem Sitze der vier Armeedivisionen München, Augsburg, Nürnberg, Würzburg und an dem Sitze des Truppencorpskommandos in der Pfalz zu Speier.

München, 1. Febr. In Gemäßheit der über die Dienstverhältnisse der einjährig Freiwilligen erlassenen Verordnungen werden diejenigen Freiwilligen, welche das Landwehroffiziers-Examen nicht gemacht oder nicht bestanden haben, zur Reserve entlassen und befinden sich dann in demselben Verhältnisse, wie Jeder, der drei Jahre gedient hat; sie verlieren ihre Abzeichen und sonstigen Vergünstigungen. Diejenigen Freiwilligen, welche das Qualifikationszeugniß zum Landwehroffiziere erlangt haben, sollen in der Regel noch eine vierwöchentliche Uebung bei der Linie mitgemacht haben, bevor sie zu Landwehroffizieren ernannt werden. Dieselben werden jedoch vor ihrem Uebertritte zur Reserve zu Unteroffizieren befördert.

München, 1. Febr. In der heutigen Sitzung des obersten Gerichtshofs erfolgte die Verkündigung des Urtheils in den bereits am Freitag verhandelten Nichtigkeitsbeschwerden der Redakteure der „Donau-Ztg." und der „Passauer Ztg.", der HH. Buchet und Keppler, wegen gereizteiliger Ehrenkränkungen. Den allgemeinem Interresse, betreffend für die Presse, ist in dieser Angelegenheit nur die Frage: ob im Falle der Stellvertretung die volle Verantwortlichkeit für einen Artikel auf dem stellvertretenden Redacteur übergeht, vorausgesetzt, daß der auf dem Blott gezeichnete Hauptredacteur, wie es in vorliegender Sache bezüglich der „Donau-Ztg." der Fall ist, von dem fraglichen Artikel keine Kenntniß hatte, oder ob auch in diesem Falle dem letzteren die Verantwortlichkeit verbleibt? Der oberste Gerichtshof hat die Frage im letzten Sinn im allgemeinen bejaht, und dem zufolge, entsprechend dem Antrag der Staatsbehörde, die beiderseitigen Nichtigkeitsbeschwerden verworfen und die Beschwerdeführer in die Kosten und in eine Geldstrafe von je 50 fl. verurtheilt.

— 1. Febr. Der Abg. Maudel hat bekanntlich einen Antrag gestellt, welcher bezielt, daß in der zu erlassenden Feuerlöschordnung zur persönlichen Theilnahme an Feuerlöschübungen die hiezu tüchtigen und verwendbaren Gemeinde-Einwohner verpflichtet werden können. Der Abg. Dr. Edel, vom ersten Ausschuß zum Referenten über diesen Antrag gewählt, spricht sich für Annahme desselben in folgender modificirter Fassung aus: „Einwohner der Gemeinde, beziehungsweise des Distrikts, welche nicht durch Pflichten des

Digitized by Google

öffentlichen Dienstes verhindert sind, können zur persönlichen Theilnahme an Feuerlöschübungen verpflichtet und für den Fall der Zuwiderhandlung ohne genügende Entschuldigung mit der gesetzlichen Strafe bedroht werden."

— 2. Febr. In dem neuesten Einlauf der Kammer der Abgeordneten befanden sich u. A.: Antrag des Abgeordneten Umbscheiden, Uebertragung von strafprozessualen Bestimmungen des rechtsrheinischen Bayern auf die Pfalz betr. — Vorstellungen des Volksvereins in Kaiserslautern und von Schullehrern im Kanton Wolfstein, den Schulgesetzentwurf betr. — Bitte der Lehrer des Kantons Grünstadt, den Schulgesetzentwurf betr. — Bitten und Vorstellungen, den Bau einer Eisenbahn von Zweibrücken nach Landau betr., von dem Gewerbeverein der Stadt Zweibrücken, von den Bürgern der Gemeinde Ernstweiler-Bubenhausen, Einöd der Stadt Zweibrücken, von Damnheim, Wollmesheim, Eschbach, Gecklingen, Irheim, Ober- und Niederauerbach, Stambach, dann des Fabrikrathes für die Amtsbezirke Zweibrücken und Homburg. — Antrag des Abg. Louis und 15. Gen., die Erbauung einer Eisenbahn von Landau über Annweiler und Pirmasens nach Zweibrücken betr. Zw. W.

Berlin, 1. Febr. Gutem Vernehmen nach sind direkte Nachrichten aus Athen über die erfolgte Entscheidung des griechischen Ministeriums in Betreff der vorgelegten Propositionen der Conferenz noch nicht eingetroffen, und man hat nur Meldung über die in Athen in Aussicht genommene Entscheidung der Regierung. Es fehlt also noch die Feststellung der Thatsache, daß die Entscheidung auch in dem erwarteten Sinne erfolgt ist. Die telegraphische Verbindung zwischen Berlin und Paris mit Athen ist augenblicklich unterbrochen. Telegramme haben 6 Tage gebraucht, ehe sie von diesen Orten in Athen eintrafen. Die Klagen über Entstellung und Verzögerung der nach Athen bestimmten Telegramme wiederholen sich.

— 1. Febr. Abends. Der „Staatsanzeiger" publicirt das Budget für 1869 und die Einberufung des Bundesraths auf den 15. Februar. „Wie die „Kreuzzeitung meldet, ist die Einberufung des Zollparlaments auf Mitte Mai beabsichtigt.

Berlin, 3. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm das Gesetz in Betreff der Organisation des Reichsgerichts und des Verfahrens vor demselben an. — Die „Provinzial-Correspondenz sagt: Die Erklärung Griechenlands auf die Mittheilung der Konferenzbeschlüsse ist noch nicht nach Paris gelangt. Doch gilt die Zustimmung desselben noch wie vor als zweifellos.

Bismarck und die preußische Kammer arbeiten mit dem großen Messer und schneiden den Depossedirten furchtbar ins Fleisch. Nach dem König Georg kam der Kurfürst von Hessen (in Prag) an die Reihe, auch sein Vermögen wurde durch gesetzlichen Mehrheitsbeschluß mit Beschlag belegt. Bismarck ging wiederum scharf ins Zeug. Ich muß, sagte er, dafür sorgen, daß der Friede erhalten wird; der Kurfürst hat keine Legion im Ausland gehalten, wie König Georg, aber seine Legion ist seine Denkschrift, die überall gegen uns zum Kriege aufhetzt; der König und der Kurfürst arbeiten an einem Kriege gegen uns und kennen die Geheimnisse der feindlichen Kabinette besser als wir. „Es ist vieles faul und das Faule kann man nicht mit Handschuhen anfassen, wir wollen die Reptile bis in ihre Höhlen hinein verfolgen. Das Geld soll zum Besten Kurhessens verwendet werden. Probiren Sie selbst, ob Sie auf zarte Weise mit der Fäulniß fertig werden, ob sie Pech anfassen können, ohne sich zu besudeln."

Paris, 2. Febr. Der griechische Bevollmächtigte Rhangabe hat seinen Ausschub für Griechenland verlangt. Die „Patrie" versichert, daß die Zustimmung von Griechenland zweifellos sei.

Paris, 2. Febr. Von Griechenland ist noch keine Antwort eingetroffen. Die Journale veröffentlichen Näheres über den Aufstand in Algier. Die Verbindungen zwischen Gerryville und der Oase Laghouat sind unterbrochen. Die getroffenen militärischen Maßregeln lassen baldige Unterdrückung erwarten.

Der Pariser Zeitungsschreiber Girardin ist der reine Raufbold. Den Krieg zwischen Deutschen und Franzosen um den Rhein wünscht er lieber heute als morgen, aber ohne Dritte. Wenn Frankreich, sagte er, Oesterreich zum Bundesgenossen wirbt, dann muß Preußen mit Rußland gehen und das ist von Uebel. „Machen wir's allein aus, 38 Millionen Franzosen gegen 38 Millionen Deutsche; so ist Licht und Schatten gleich vertheilt und der Rhein Preis des Sieges."

Florenz, 2. Febr. Nach Briefen aus Rom soll der Papst erkrankt sei.

London, 3. Febr. Ein offizielles Telegramm aus Athen meldet, daß der König zur Annahme der Konferenzdeklaration entschlossen sei und eine Kabinetskrisis riskire.

Belgrad, 2. Febr. Der „Rinodan" sagt: Griechenland werde im Falle eines Krieges nicht isolirt bleiben. — Gerüchtweise verlautet, daß bei Rücksicht zwischen Montenegrinern und Türken ein Gefecht stattgefunden haben soll.

Athen, 2. Febr. Das Ministerium hat das Konferenz-Protokoll nicht unterzeichnen wollen und heute seine Demission eingereicht.

New-York, 31. Jan. Das Repräsentantenhaus nahm mit 147 gegen 42 Stimmen eine Resolution an, wonach die Verfassung einen Zusatzartikel erhält, welcher in Betreff der farbigen Bevölkerung anordnet, daß derselben das Recht der Abstimmung nicht verweigert werden dürfe.

Washington, 1. Febr. Der Congreß genehmigte mit 110 gegen 62 Stimmen die Einbringung einer Resolution für Annexion von Hayti und San Domingo.

Verschiedenes.

— München, 1. Febr. In einem Dorfe bei Krumbach ist eine Falschmünzerwerkstätte entdeckt und der Verfertiger der falschen Münzen gestern verhaftet worden. Seit einiger Zeit schon sind hier und wohl auch an anderen Orten falsche, einfache Friedrichsd'ors mit Jahreszahlen aus den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts, welche so täuschend nachgemacht waren, daß selbst gewandte Geschäftsleute sie als ächt acceptirten, in Umlauf gesetzt worden. Der hiesigen Detektivpolizei gelang es nun, dieser Tage zwei Personen, welche die Verbreitung der Falsifikate hier betrieben, zu entdecken und zu verhaften. Es sind dies ein Schustergeselle und seine Geliebte, die Tochter eines Gärtnermeisters aus der Nähe Krumbach's, welch' letztere schon öfters wegen Geldfälschung bestraft worden und auch der Verfertiger der falschen Friedrichsd'ors ist. — Im Verlaufe von 8 Tagen sind hier zwei Kindsmorde verübt worden. Vor einigen Tagen wurde nämlich in dem Bach vor der Tannenstraße die Leiche eines Kindes aufgefunden, welches aller Wahrscheinlichkeit nach erwürgt worden ist, und gestern Mittag ward am Rechen der Hochbrückenmühle im Thal ein neugeborenes Kind mit weitklaffenden, noch blutenden Halswunden todt aus dem Wasser gezogen. Zweifellos ist das Kind in der Nähe des Thales geboren, von der unnatürlichen Mutter sofort förmlich abgeschlachtet und in den Kanal geworfen worden. Der Hals zeigt sich an der Kindesleiche gänzlich durchschnitten. Bis jetzt ist bezüglich der Thäterschaft in beiden Fällen nichts entdeckt.

— Barometrisch erklärt: „Um die Richtung des Windes zu erfahren, pflegt man auch den Zug des aus den Essen aufsteigenden Rauches zu beobachten. Bei sehr schwachem Winde folgen aber diese Rauchzüge meistens nicht dem über eine Stadt gehenden allgemeinen Luftstrom, sondern es stehen dieselben unter dem Einflusse lokaler Erwärmungen. Wenn z. B. in einer größeren Anzahl dicht bei einander stehender Häuser zu gleicher Zeit viele und starke Heizungen stattfinden, so wird die über diesen Häusern befindliche atmosphärische Luft sehr erwärmt, sie steigt in Folge dieser Erwärmung auf und es entsteht eine Verdünnungsstelle der Luft, nach welcher hin sich die kältere drängt. Ist nun eine rauchende Esse nicht zu fern von dieser Stelle verdünnter Luft, so wird der Rauch dieser Esse vorzugsweise nach dieser Stelle hin ziehen. Hierdurch erklärt sich die Thatsache, daß die Rauchzüge aus nicht weit von einander entfernten Essen oft eine ganz verschiedene Windrichtung anzeigen. Wenn aber ein starker Wind weht, so werden die lokalen Temperatur-Unterschiede schnell ausgeglichen und die Kraft des Windes ist größer als die Wirkung lokaler Erwärmung. In diesem Falle haben die Rauchzüge eine gleiche Richtung, und diese ist die Richtung des allgemeinen über die Stadt gehenden Stromes. Dieser Strom kann aber nun immer noch verschieden sein von dem höher gelegenen Hauptstrome, welcher auf die bevorstehende Witterung namentlich von großem Einflusse ist."

— Der Moniteur von Algerien meldet: „Am 4. Januar, ist Alif Ben-Kuider, vom Stamme der Beni-Merzeng, welcher am 21. Nov. vom Kriegsgerichte zu Bibad zum

Digitized by Google

Tode verurtheilt worden war, weil er in weniger als einem Monat 6 Menschen getödtet und aufgefressen hatte, erschossen worden. –

Wo kommt das Holz hin? Im letzten Seekriege zwischen Frankreich und England gingen innerhalb 22 Jahren 32 Linienschiffe, 68 Fregatten, 50 Kanonenboote außer einer Menge kleinerer Schiffe verloren. Ein Jahrhundert verbraucht nach einer 1850 ausgestellten Berechnung etwa 2000 Linienschiffe, und 3—400,000 andere Kriegs- und Handelsfahrzeuge, da die Seetüchtigkeit eines Schiffes nicht länger als 20 Jahre dauert. Zur Herstellung eines Linienschiffes von nur 72 Kanonen braucht man 2000 Tannen oder 40,000 Centner Holz. Rechnet man 50 hundertjährige Eichen auf einen Morgen Wald, so gehören zur Erbauung eines solchen Schiffes nicht weniger als 40 Morgen Wald.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 5. Febr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 48 kr. Gerste 5 fl. 2 kr. Spelz 4 fl. 8 kr. Haber 4 fl. 12 kr. Erbsen 4 fl. 40 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 31 kr. Eier 12 Stück 22 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Zweibrücken, 4. Febr. Der Centner Waizen 5 fl. 40 kr. Korn 4 fl. 45 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl. 21 kr. Spelz 4 fl. 3 kr. Haser 4 fl. 26 kr. Wicken 4 fl. 7 kr. Kartoffel — fl. 44 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 22 kr. Weißbrod 3 Pfd. 15 kr. Kornbrod 6 Pfd. 23 kr.

Homburg, 3. Febr. Der Centner Waizen 6 fl. 6 kr. Korn 4 fl. 40 kr. Spelz 4 fl. — kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Haser 4 fl. 21 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste vierr. 4 fl. —kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 23 kr.

Speyer, 2. Febr. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 41 kr.; Korn 4 fl. 41 kr.; Gerste 5 fl. 3 kr. Spelz 4 fl. —kr.; Haser 4 fl. 53 kr.

Neustadt. Markt von 2. Februar. Der Centner Weizen 6 fl. 1 kr. — Korn 4 fl. 45 kr. — Spelz 4 fl. 29 kr. — Gerste 5 fl. 1 kr. — Haser — fl. — kr.

Baumholder, 2. Februar. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 23 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 24 Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 12 Sgr. — pf. Kartoffeln — Thlr. 13 Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 13 Sgr. Linsen Thlr. — Sgr. pfg. Wicken — Thlr. — Sgr. — pfg. Butter per Pfd. 8 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 6 Sgr. — pf. — Kornbrod 6 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. — pf. Kalbfleisch 3 Sgr. — pf.—Schweinefleisch 5 Sgr. — pf. Hammelfleisch — Sgr. — pf.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit k. Kriegsministerial-Rescripts vom 23. November 1868, Nro. 16,103 a., wird bekannt gegeben, daß alle jene Wehrpflichtigen der Altersklasse 1847, welche bis zum

15. Februar 1869

noch keine Vorladung zur Verpflichtung erhalten haben, sich am genannten Tage um 10 Uhr Vormittags in der Dienstescanzlei des unterzeichneten Commando's zur Verpflichtung einzufinden haben.

Die Nichtbefolgung dieses Auftrages zieht die im **Art. 76 Absatz 2** des Wehrverfassungsgesetzes vom 30. Januar 1868 angedrohte Strafe nach sich.

Kaiserslautern, den 17. Januar 1869.

Das Kgl. Landwehr-Bezirks-Commando.

Job, Major.

Viehmärkte zu Kusel

Dienstag, den 9. und Dienstag, den 23. Februar.

Kusel, den 21. Januar 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Zu haben bei **J. Körper** in Kusel.

Wieder neu gedruckt und wieder vorräthig ist die vergriffene Auflage des wohlfeil in Lieferungen erscheinenden Werkes:

Maria Stuart.

14 Xr. Rh. jedes Heft. Prospect jedes Heft 4 Sgr.

Im glänzenden Gewande einer fesselnden Erzählung schildert Ernst Pitawell das herrliche Weib, wie es gelebt und geliebt, wie es gelitten im Kerker, wie ihr schönes Haupt, getrennt vom Rumpfe durch das Schwert des Henkers, niederrollt vom Blutgerüst. — 3 wunderschöne Prämien empfängt jeder Abonnent des Werkes „Maria Stuart", nämlich:

1) Maria Stuart bei der Nachttoilette überrascht, 2) Maria Stuart's glänzende Vermählungsfeier, 3) Maria Stuart's letzte Augenblicke.

Dies interessante und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei

J. Körper in Kusel.

Aerztliches Zeugniß.

Die Wirkung der Stollwerck'schen Brust-Bonbons ist reizmildernd, nach Umständen krampfstillend, verzüglich aber gelinde auflösend und beruhigend; daher die Anwendung derselben in allen catarrhalischen Hals- und Brustbeschwerden und daherrührender Heiserkeit, nicht als arzneiliches, sondern als diätisches Mittel mit Recht empfohlen werden kann.

Dr. **Kopp**, Königl. Kreis-, Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Man findet die Stollwerck'schen Brust-Bonbons echt in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 14 kr. in Kusel bei **C. L. Blitt**; in Baumholder bei **Wilh. Conrad.**

Niederkirchen, Bezirksamt Kusel.

Schuldienst-Erledigung.

Die Verweserstelle an der protest. Vorbereitungsschule dahier ist erledigt und soll alsbald wieder besetzt werden. Der Gehalt besteht in 250 fl. baar nebst 25 fl. Wohnungsentschädigung.

Der anzustellende Verweser hat gemeinschaftlich mit dem ersten Lehrer den Kirchendienst zu versehen.

Bewerber werden eingeladen ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche bis 24. Februar l. Jrs. hier einzureichen.

Saal, den 3. Februar 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Cullmann.

Holz-Versteigerung in Kusel.

Freitag den 19. l. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Versteigerungslocale bei Wilhelm Dick dahier, werden aus dem Stadtwalde, Schlag Hilgert, folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

4 eichene Stämme.
222 kieferne Gerüststangen.
3/4 Klafter eichenes Scheitholz.
38 3/4 Klafter kiefern Prügelholz.
2041 kieferne und eichene Wellen.

Kusel, den 4. Februar 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Anzeige.

Unterzeichneter wurde die Erlaubniß ertheilt, seinen Hengst: Kohlfuchs, 4 Jahre alt, zum Bedecken verwenden zu dürfen, was er hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Patersbach, im Februar 1869.

Georg Klink, jun.
auf der Patersbachermühle

Digitized by Google

Anzeige und Empfehlung.

Hiermit bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich das seither von mir betriebene **Bader- und Barbier-Geschäft** am 1. Januar 1869 meinem bisherigen Gehilfen **Konrad Mayer** übertragen habe und indem ich meinen Freunden und Gönnern für das mir bewiesene Wohlwollen und Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe gefälligst auch demselben bewahren zu wollen.

Achtungsvollst!

Wittwe Karl Noël.

Bezugnehmend hierauf beehre ich mich anzuzeigen, daß ich das mir von Frau Noël abgetretene Bader- und Barbier-Geschäft für meine eigene Rechnung fortführen werde und indem ich bitte, das derselben geschenkte Wohlwollen auch mir zu Theil werden zu lassen, gebe ich meinen geehrten Gönnern die Versicherung, daß ich mich desselben jederzeit würdig zu machen bestreben werde.

Kusel, den 2. Februar 1869.

Hochachtungsvollst!

Conrad Mayer, Bader.

Mich. Kopp, Schuhfabrikant aus Speyer

bezieht zum ersten Male in der Stadt Kusel den bevorstehenden Fastnachtsmarkt mit seinen selbst verfertigten **Schuhwaaren** für Damen und Kinder: in Zeug, Tuch und Leder, alles auf Rahmen gearbeitet; und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen.

Seine Wohnung ist im **Gasthause zum Schwanen** bei Frau Wittwe Neu.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd-Topf	½ engl. Pfd-Topf	¼ engl. Pfd-Topf	⅛ engl. Pfd-Topf
à fl. 5. 33.	à fl. 2. 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Katalog-Anzeige.

Unsern neu bearbeiteten

Haupt-Katalog für das Jahr 1869

über Blumen-, Gemüse- und Feld-Sämereien, mehr als 100 Sorten Kartoffeln, werthvollste Obstsorten, Frucht- und Ziersträucher, Georginen, Rosen, Fuchsien, Pelargonien und eine Masse anderer verschiedenartigster Gartenprodukte versenden wir auf frankirtes Abverlangen überallhin

gratis und franco.

Der außergewöhnlich reiche Inhalt dieses Kataloges wird zuversichtlich recht viele Aufträge veranlassen, welche, ob klein oder groß, stets die prompteste Effektuirung finden werden.

Frauendorf, Post Vilshofen in Niederbayern.

Centrale der prakt. Gartenbau-Gesellschaft in Bayern.

Bekanntmachung.

Auf der Steinkohlengrube zu Altenkirchen ist der Verkaufspreis vom 1. Februar an, von 25 auf 23 kr. per Centner Kohlen herabgesetzt exclusive des Ladgeldes ½ kr.

Auf der Grube Brücken wurde schon im Januar 1 kr. abgeschlagen, und zwar von 27 auf 26 kr. per Centner, und vom 1. Februar an wieder 1 kr., also 25 kr.

Weiß.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ihm die Concession als **Geschäftsmann** ertheilt und er demnach die Vermittlung von Geschäften, Uebernahme von Aufträgen, Abfassung schriftlicher Aufsätze, Vertretungen vor Gericht ꝛc. von heute an übernimmt.

Baumholder, im Januar 1869.

Stürmer,
Notariatssecretär.

Freiburger Staats-Prämien-Anleihe.

Der Verkauf der **Prämien-Obligationen** ist von allen Regierungen des In- und Auslandes gestattet.

Die Haupt-Gewinne betragen Frc. 60,000 **50,000, 45,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000, 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 6000, 3000, 4000, 3000, 2000, 1000,** 350,000 à **250, 125, 75, 50, 30, 20** Francs.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am

15. Februar d. J.

Nur 2 Thaler

kostet ein wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das **grosse Loos** von **127,000** und am jüngsten Weihnacht schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn ausbezahlt.

☞ Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse
vom 3. Februar 1869.

Pistolen	fl.	9 47-49
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57-58
Rand-Ducaten	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke	fl.	9 26½-27½
Preuß. Cassen-Schein	fl.	1 44½-45
Dollars in Gold	fl.	2 26-27
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns	fl.	11 52-56

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 12. **Mittwoch den 10. Februar** **1869.**

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate Februar und März können bei allen Posterpeditionen, Postboten und der Expediton d. Bl. gemacht werden.

Politische Nachrichten.

München, 5. Febr. Nach den Anträgen des Ausschusses der Kammer der Abgeordneten sollen für den Entwurf des Eisenbahngesetzes der Bau der folgenden Bahnen auf Staatskosten bewilligt werden: 1. Regenburg-Offingen 22 Mill. Gulden, 2. Nürnberg-Crailsheim 12½ Mill., 3. Schweinfurt-Meiningen 6,400,000 fl., 4. Gemünden-Schlüchtern 3,422,000 fl., 5. München-Buchloe-Memmingen 13 Mill., 6. Aschaffenburg-Miltenberg 3 Mill., 7. Ingolstadt-Augsburg 5,900,000 fl., 8. Rosenheim-Mühldorf 8½ Mill., 9. Nürnberg-Hersbruck-Bayreuth 15,730,000 fl. und 10. Bahnhofbau Nürnberg 390,000 fl. = 90,862,000 fl. Eventuell, wenn nämlich die Ostbahngesellschaft die Bahn Mühldorf-Bilshofen nicht rechtzeitig sollte bauen können, so soll auch diese auf den Kostenvoranschlag von 9 Mill. Gulden durch den Staat gebaut werden.

München, 5. Febr. In dem Entwurf des Militärstrafgesetzes hat die Regierung auch die Plünderung an zum Gottesdienste gewidmeten Gegenständen aus einem zum Gottesdienste bestimmten Gebäude mit Todesstrafe bedroht. — Bei der Berathung des Ausschusses der Abgeordnetenkammer hierüber wurde dieser Antrag denn auch mit allen gegen 1 Stimme angenommen.

München, 6. Febr. Der Landtag ist bis zum 31. März verlängert worden. — Die betr. Ausschüsse beantragen einen Credit von 90 Millionen, für diesseits sofort auszuführende Eisenbahnlinien.

Das Gesammtergebnis der **Zollparlaments-Wahl** im Wahlkreise Bergzabern-Germersheim ist Folgendes:

Amtsbezirk Bergzabern:	Petersen 3305,	Neumayer 1580,
„ Germersheim:	„ 2676,	„ 3010.
Zusammen	Petersen 5981,	Neumayer 4590.

Berlin, 4. Febr. Im Abgeordnetenhaus brachte der Minister des Innern zwei Gesetzentwürfe in Betreff des Geschäftsverkehrs der Versicherungsanstalten im Allgemeinen und speciel des Feuerversicherungswesens ein, welche der Handelscommission überwiesen wurden. — Die „Kreuzzeitung" schreibt: Nach der vor einer Woche erfolgten Mittheilung einer großen, Preußen befreundeten Regierung bedroht Mörderhand wiederum das Leben des Grafen Bismarck; ein aus Hannover gebürtiger Student wird als mit der Ausführung des Attentats betraut namhaft gemacht.

Berlin, 6. Febr. Für mittellose einjährige Freiwillige besteht innerhalb des Norddeutschen Bundes die Erleichterung, daß, namentlich zur Unterstützung unbemittelter Studirenden, in einzelnen, ganz außerordentlichen Fällen, die Hülfsbedürftigten in die Verpflegung der Truppentheile aufgenommen, ihnen auch bei besonderer Dringlichkeit die freie Bekleidung bewilligt werden kann, wenn sie ihre Bedürftigkeit und Würdigkeit zu einer derartigen Begünstigung durch glaubhafte Atteste nachweisen. Freiwilligen der Cavallerie- und Artillerie-Regimenter, sowie der Trainbataillone dürfen übrigens derartige Vergünstigungen nicht gewährt werden; vermögen diese die Kosten des einjährigen Dienstes nicht zu tragen, so sind sie an die Infanterie-Regimenter zu verweisen.

Wien. Die „Neue Freie Presse" schreibt, die Verhandlungen über den Bau der türkischen Bahnen seien zwischen den österreichischen und französischen Unternehmern abgeschlossen worden. Ein Telegramm aus Konstantinopel meldet die Beschleunigung der türkischen Seerüstungen.

Paris, 5. Febr. Der Griechenland gewährte Aufschub wird Sonntag Nacht zu Ende gehen. — Der „Constitutionnel" sagt: Wenn bis dahin keine Antwort Walewski's abginge, so würde die Konferenz das negative Resultat konstatiren, die Türkei die Freiheit ihrer Aktion wieder gewinnen, aber sie würde eine zuwartende und defensive Haltung einnehmen. — Der „Public" theilt mit, daß die zu London lebenden Griechen beträchtliche Kapitalien ansammeln, um eine republikanische Bewegung in Griechenland zu begünstigen.

Paris, 5. Febr. Das „Journal offiziell veröffentlicht eine Depesche aus Algier, von 4. Febr., wonach der Feind in vollem Rückzug nach Süden sich befinden soll und lebhaft verfolgt wird.

Paris, 6. Febr. Die „France" versichert, alle bei der Conferenz vertretenen Souveräne hätten an König Georg eigenhändige Briefe gesandt. Der König habe Communduros die Bildung eines Cabinets übertragen. — Ein Manifest Zyobella's fordert die Spanier auf, mit ihr das Werk der Wiedergeburt Spaniens, der Duldsamkeit und der Freiheit zu unternehmen.

Paris, 6. Febr. Die letzten Nachrichten aus Athen lauten fortwährend sehr verwirrt. Man weiß nur heute, daß Zaimis sowohl als Bulgaris die Neubildung des Ministeriums verweigert haben, und daß Komunduros vom Könige betraut wurde, ein neues Cabinet zu bilden. In den officiellen Kreisen glaubt man nicht, daß der junge Walewski morgen Athen mit einer definitiven Antwort verlassen wird. Ueber die letzten Vorgänge in Athen theilt die Patrie Folgendes mit: „Der König hat sich nach der Demission des Cabinets Bulgaris an fünf bedeutende griechische Staatsmänner um Neubildung eines Cabinets gewandt. Alle aber erklärten, daß sie gegen die Annahme der Declaration seien; die Masse der Nation sei dagegen und der Krieg könne, was sich auch ereignen möge, Griechenland nicht schädlich, sondern nur nützlich sein. Der König trat hierauf wieder mit Bulgaris in Unterhandlung, indem er ihm bemerkte, daß, da er die gegenwärtige Lage herbeigeführt, er auch zu ihrer Lösung beitragen müsse. Am 2. Februar war noch nichts entschieden. Der König befand sich zwei Combinationen gegenüber; die eine, an deren Spitze sich Komunduros, der schon einmal verweigert hatte, befand, hatte ihre Zustimmung zur Wiederaufnahme der Unterhandlungen gegeben; die andere, in der zwei ehemalige Minister, Delyannis und Kanaris, eintreten sollten, hatte als Mitglieder Drossos, Präsident der Deputirtenkammer, und Zaimis. Es war unbekannt, welchen Entschluß man fassen werde. In der Hauptstadt herrscht großer Wirrwarr. Feindliche Demonstrationen fanden statt, und man bedrohte die Minister, welche die Declaration annehmen würden, mit dem Tode. Da Walewski sich am nächsten Sonntag einschiffen sollte, so bot man Alles auf, um den König zu verhindern, eine günstige Antwort zu ertheilen. Die verschiedensten Gerüchte wurden verbreitet. Man behauptet,

Digitized by Google

daß, wenn der Krieg erst einmal seinen Anfang genommen, auf anderen Punkten des Türkenreiches Insurrectionen ausbrechen würden. Der König bleibt dabei, die Declaration anzunehmen; die Mitglieder seiner Regierung sind aber durch die Manifestationen eingeschüchtert worden."

Die „Indépendance belge" bringt die kaum glaubliche Nachricht einer verdeckten Ausweisung der Jesuiten aus Frankreich. Die Bewegung in Italien und neuestens die Revolution in Spanien hatten eine bedeutende Anzahl Jesuiten nach Frankreich geführt. Dieser Tage soll nun vom Jesuitengeneral der Befehl eingetroffen sein, daß alle Mitglieder der Gesellschaft Jesu, die nicht das französische Bürgerrecht besitzen, sofort Frankreich verlassen sollen. Man erzählt, daß sechs Professoren eines Instituts in Folge dessen sofort abgereist sind. Der Correspondent, der dies meldet, weiß nicht zu sagen, ob es sich hier um eine positive Weisung oder nur um einen Wink der französischen Regierung an den Jesuitengeneral handelt.

Die Wiedereröffnung der Pariser Conferenz war auf den heutigen Tag in Aussicht gestellt, im Falle, daß Griechenland die Erklärung der Mächte bis gestern nicht acceptirt haben sollte. — Wie das „Avenir National" meldet, soll der König von Griechenland ein Manifest vorbereiten, in welchem er erklären wird, daß Griechenland, von allen Mächten im Stiche gelassen, augenblicklich nachgeben müsse, aber daß er seine Revanche nehmen werde.

Einige französische Blätter gefallen sich von Zeit zu Zeit in der Verbreitung von Gerüchten über die Annexionsbestrebungen, welche im Großherzogthum Luxemburg zu Tage treten sollen. So hatte sich ein Pariser Blatt in diesen Tagen wieder von einer sehr lebhaften annexionistischen Agitation der Luxemburger commerciellen Kreise berichten lassen, welche in Frankreich einen Absatzweg für zwei Hauptproducte des Landes, Kohlen und gegerbte Felle, suchten. Diese Illusion wird von dem Luxemburger Correspondenten der „Gazette de France" in grausamer Weise zerstört, welcher von dort aus schreibt: „Was für seltsame Dinge erfahren wir hier aus den Pariser Blättern! Kohlen und Felle! Im ganzen Großherzogthum findet sich kein Kohlengräber, und niemals ist dort auch nur ein Cubikzoll Kohle aus der Erde gefördert worden. Was die Felle betrifft, so bereiten unsre Lohgerber jährlich die Messen in Frankfurt und Leipzig, wo sie einen vortrefflichen Absatz für ihre Waare finden. Grade sie sind unter unsern Landsleuten die entschiedensten Gegner einer Vereinigung mit Frankreich."

Madrid, 4. Febr. Der Verfassungsentwurf, welcher den Cortes vorgelegt wird, enthält eine Bestimmung, nach der die Sklaverei in den spanischen Colonien aufgehoben werden soll.

Madrid, 4. Febr. Den Vernehmen nach werden die fünf Judividuen, welche an der Ermordung des Gouverneurs von Burgos betheiligt sind, dieser Woche hingerichtet werden. — Die Regierung hat die Erlaubniß zum Bau einer Synagoge gegeben.

Aus Klöstern und Kirchen in Spanien sollen bis jetzt für 4 Mill. kostbare Gegenstände heimlich nach dem Auslande gebracht worden sein; auch Pater Claret wird beschuldigt.

Athen, 6. Febr. Das neue Kabinet hat bereits den Eid geleistet. Ministerpräsident ist Zaimis.

Aus Athen wird von neuen Bewegungen der türkischen Truppen gegen die Grenze von Thessalien berichtet.

In Griechenland ist große Aufregung und Ministerkrisis, der König will die Vermittlung der Mächte annehmen, das Ministerium nicht. Der ganze östliche Völkermischmasch kommt in Bewegung; Serbien und Bulgarien, Macedonien, Bosnien und Montenegro und der allen Rumänien will sich einmischen, wenn's zum Kriege mit den Türken kommt. Dazu besteht die Gefahr.

Bukarest, 6. Febr., Nachmittags. Die Angesichts der heftigen Opposition der Kammern gegebene Demission des Ministeriums hat der Fürst, an dessen Loyalität und Patriotismus appellirend, nicht angenommen. Die Auflösung der Kammer ist wahrscheinlich. Als das Ministerium der Kammer ankündigte, daß der Fürst die Demission nicht angenommen habe, erhielt es von der entschiedenen Majorität der Kammer ein Vertrauensvotum.

Die Berichte, welche von China eingetroffen sind, bieten gerade nichts sehr Ermuthigendes für Diejenigen, welche im Sinne haben, nach dem Reich der Sonne und Blumen überzusiedeln. In Formosa wurden die Herrn Kerr und Bird, von der Firma Dodd und Co., von den Eingeborenen fast zu Tode gepriegelt, ohne daß die Herren Mandarinen gesehen sind, die geringste Genugthuung zu geben. An mehreren Orten haben Europäer und Amerikaner gleiche Annehmlichkeiten genossen. Kanonenboote der verschiedenen Nationen, welche in den Häfen liegen, halten zwar die Behörden zurück, ihrem Haß gegen die Fremden Ausdruck zu geben, doch werden dieselben im Einzelnen von der Bevölkerung gepeinigt. Der Bandenkrieg, ähnlich wie in Mexico, nur in größerem Maßstabe, geht ununterbrochen weiter, trotz aller Anstrengungen der erbärmlich schlaffen Regierung.

Verschiedenes.

— Speier, 8. Febr. Das Ergebniß der Prüfung für den Dienst der Einjährig-Freiwilligen wor dies Jahr etwas günstiger, indem von den 62 jungen Leuten, die sich der Prüfung unterzogen haben, 47 als befähigt erklärt und 15 als nichtbefähigt zurückgewiesen wurden.

— Zweibrücken, 6. Febr. Das kgl. Appellationsgericht in Zweibrücken erkannte vorgestern, wie die „Weste. Ztg." meldet, über eine von einem Manne von Ertendach bei Kaiserslautern eingelegte Berufung, deren thatsächliches Verhältniß interessant sind. Der Beschuldigte hatte einen Israeliten früher einen Schuldschein über geliehenes Geld ausgestellt und erklärte, dasselbe zurückzahlen zu wollen. In Gegenwart des Gläubigers zählte er es auf den Tisch, ließ sich den Schuldschein zeigen und riß ihn plötzlich dem nichts Arges ahnenden Inhaber aus der Hand, wobei er gleichzeitig das Geld wieder in die Schublade zu werfen sich bemühte. Einige Stücke rollten daneben und es entspann sich ein Handgemenge, bei dem es sehr lebhaft herging, und in welchem der Beschuldigte seinen Gegner eine Treppe hinabzuwerfen suchte, was ihm aber nicht gelang. Vor das k. Zuchtpolizeigericht zu Kaiserslautern gestellt, erhielt der Beschuldigte eine 1jährige Gefängnißstrafe. Er appellirte, und durch Urtheil des Appelhofs vom gestrigen wurde die Berufung als unbegründet verworfen. Von Seiten der Vertheidigung wurde namentlich geltend gemacht, das Entreißen des Schuldscheines involvire keinen Diebstahl, eine Aufstellung, die bei dem Gerichte keinen Eingang fand.

— Zweibrücken, 8. Febr. Durch Ordonnanz des Appellationsgerichts-Präsidenten vom 5. ds. beginnen nun die Assisien für das 1. Quartal 1869, da die Arbeiten in dem neuen Justizgebäude bis Ende ds. Mts. vollständig fertig sein werden, und damit die Schwurgerichtsverhandlungen noch vor den Osterfeiertagen beendigt sein können, nicht, wie früher angeordnet war, am 15., sondern schon am 8. März. Z. W.

— Berlin, 4. Febr. Unser berühmter Augenarzt, Herr Albrecht v. Gräfe hat leider, wie die „Zukunft" hört, einen neuen Anfall seiner früher so glücklich bewältigten Lungen-Affection erlitten, welcher ihn zu einem längeren Aufenthalte in südlichen Gegenden nöthigen wird. Corsica ist dazu gewählt worden.

Aus Leipzig kommt uns ein Manifest an die deutschen Buchbinder, Portefeuille- und Cartonagearbeiter zu. Es soll ein allgemeiner deutscher Buchbinderverein in Leipzig gebildet werden, dessen Zweck die auf Gegenseitigkeit gegründete Unterstützung in Fällen der Arbeitslosigkeit und Erwerbsunfähigkeit ist. Die betr. Arbeiter werden eingeladen, den an den Osterfeiertagen in Leipzig tagenden Congreß zu beschicken. Die vorläufigen Statuten sind unter der Adresse „Ernst Werner, Petersstraße 18 in Leipzig" zu erhalten.

— Am Thermometer und Barometer erkennt man die Witterung, an der Auswanderung das politische Wetter. Im Jahr 1866 wanderten über Bremen und Hamburg 100,927 Personen aus, im Jahr 1867 111,843 Pers., im Jahr 1868 110,061 Personen. Das sind noch mehr Leute als im Jahr 1854 in der Blüthe der Reaktion. Im Jahr 1861 war die Auswanderung auf 30,000 Personen gesunken, dann stieg sie wieder langsam. Wann wird die Zeit kommen, wo die Leute zu Tausenden bei uns einwandern?

— Ueber die Erfindung eines Kartoffel-Aernteapparates bringt die Land- und Forstwirthschaftliche Zeitung der Provinz Preußen folgende Mittheilung: „Vor Kurzem hat ein junger, gänzlich unbemittelter Mann, Namens Lenz aus der Gegend von Gollnow in Pommern, eine für die norddeutsche

Digitized by Google

Landwirthschaft gewiß sehr werthvolle Erfindung gemacht, nämlich einen Pflug zum Ernten der Kartoffeln, der dieselben, von Erde und Kraut (nur nicht von Steinen, welche die Ausschütter indeß ausfammeln können) gereinigt, gleich in Körbe befördert und, mit zwei Pferden bespannt, mit einer Bedienung von (außer dem Knechte) zwei Menschen täglich sechs Morgen fertig liefern soll, wofür das Patent nächstens herauskommen wird. Es wäre hiermit ein wichtiges Problem gelöst; denn die Ernte der Kartoffeln hat wohl manchem der Herren Brennereibesitzer bisher zuweilen Kopfschmerzen, große Ausgaben und Verluste verursacht." Die bis zur Herausgabe des Patentes (das auf fünfzehn Jahre bewilligt ist) geheim gehaltene sehr sinnreiche Maschine befindet sich in Stettin.

— Indische Eisenbahnen haben gegen eigenthümliche Hindernisse anzukämpfen. Bei uns in Europa verirrt sich zwar auch manchmal eine Kuh oder ein Schaf auf die Schienen, doch selten wird dadurch die Lokomotive aus dem Geleise geschleudert. Bei Schidzhunge aber verunglückte im Dezember ein Güterzug dadurch, daß ein Elephant sich ihm in den Weg stellte. Das Thier wurde von der Lokomotive zwar arg mitgenommen, behauptete aber doch das Schlachtfeld, insofern als die Lokomotive mit einem Dutzend Güterwagen über den Damm geschleudert und zerschmettert wurde.

Wien, 8. Febr. Privattelegramme der „Abendblätter" melden, daß das neue Cabinet Zaimis die Declaration der Conferenzmächte als Programm angenommen hat.

London, 8. Febr. Nach der „Morning-Post" hat der König ausgedrückt, abzudanken und anzuerkennen, Vorbereitungen zu seiner Abreise zu treffen, im Falle der Wiederstand des Volkes fortdauere.

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Stand der Früchte. Aus dem badischen Oberlande, der Schweiz und dem Elsaß wird berichtet, daß der in der letzten Hälfte des Monats Januar stattgehabte Frost mitunter sehr nachtheilig auf die Winterfrüchte gewirkt habe, insbesondere leiden es die zur Neujahrszeit unter Hochwasser gewesenen Ländereien, von denen die Roggen- und Weizenbestände fast völlig verschwunden seien. Auch aus anderen größeren Flußniederungen so vom Mittel- und Niederrhein, der Weser und Elbe und auch aus den Bezirken Flußniederungen gehen ganz gleiche Nachrichten ein. Die große Menge der jetzigen Niederschläge, die der Verwinter und brachte und mehr noch die in Folge dessen entstandenen Hochwasser haben den Boden in der Art durchnäßt, daß der darauf folgende verhältnißmäßig starke Frost bei dem gänzlichen Mangel einer schützenden Schneedecke voraussichtlich nicht anders wirken konnte. In den trockneren Lagen zeigen sich die Winterfelder jetzt wieder in ihrem dichten Bestande und in üppigem Grün. Nur die Rapsfelder sind stark durch den Frost abgefallen, jedoch zeigen sich die sogenannten Herzen noch gesund und geben der Hoffnung Raum, daß eine Erholung der Vegetation nicht zu erwarten steht. An meisten haben die jungen Kleebestände durch den Frost gelitten; dieselben zeigen sich mitunter in hohem Grade gelichtet und erfüllen manchen Landwirth (im Hinblicke auf die Nebersommerung der Bienbestände) mit gerechter Sorge. —

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat Januar 1869.

Geborene:

Am 1. Jan. Ludwig, S. von Eugen Köhler, Eisenbahn-Einnehmer; am 17. Anna Louise, T. von Abraham Benedum, Schuiter; am 30 Jakob Franz, S. der ledigen Philippina Mayenbacher, Näherin; am 31. Karl, S. der led. Charlotte Wild, ohne Gewerbe.

Gestorben:

Am 1. Jan. Robert Benedum, Gerbergeselle, 18 J. alt; am 1. Johanna Magdalena Ehrensperk, 6 Jahre, 8 Monate alt; am 3. Elisabetha Wernig, ohne Gewerbe, 24 Jahre alt; am 3. Heinrich Philipp Mühlhan, 1 Jahr, 6 Monate alt; am 13. Heinrich Schneider, ohne Gewerbe, 68 Jahre alt, von Horxbach; am 18. Mina Katharina Roth, ohne Gewerbe, 73 Jahre alt; am 22. Adolph Vater, 4 Jahre, 4 Monate alt; am 23. Peter Karl Lampert, Wagner, 62 Jahre alt; am 25. Luise Rippel, ohne Gewerbe, 79 Jahre alt; am 27. Johannes Clemens, 3 Jahre, 3 Monate alt; am 28. Christian Wilhelm Heck, 1 Jahr, 3 Monate alt.

Verehelicht haben sich:

Am 7. Jan. Karl Hinckelmann, Tüncher mit Maria Alwina Kringel, ohne Gewerbe.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 9. Februar. Der Centner: Waizen 5 fl. 39 kr. Korn 4 fl. 34 kr. Spelzkern 5 fl. 29 kr. Spelz 4 fl. 4 kr. Gerste 5 fl. 15 kr. Haser 4 fl 28 kr. Erbsen 4 fl. 51 kr. Wicken 4 fl. 24 kr. Linsen 5 fl. 5 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 8. Februar. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 37 kr. Spelz 4 fl. 2 kr. Gerste 4 fl. — kr. — Haser 4 fl. 19 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Kleesamen 24 fl. 45 kr. Reps — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 6. Februar. Der Centner Weizen 5 fl. 5 kr. — Korn 4 fl. 37 kr. — Spelz 4 fl 23 kr. — Gerste 5 fl. 12 kr. — Haser 4 fl. 40 kr.

§ Baumholder, 9. Februar. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 23 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 24 Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 12 Sgr. — pf. Kartoffeln — Thlr. — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 13 Sgr. Linsen — Thlr. — Sgr. pfg. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 6 Sgr. pf. — Kornbrod 6 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch — Sgr. — pfg.

Niederkirchen, Bezirksamt Kusel.

Schuldienst-Erledigung.

Die Verweserstelle an der protest. Vorbereitungsschule dahier ist erledigt und soll alsbald wieder besetzt werden. Der Gehalt besteht in 250 fl. baar nebst 25 fl. Wohnungsentschädigung.

Der anzustellende Verweser hat gemeinschaftlich mit dem ersten Lehrer den Kirchendienst zu versehen.

Bewerber werden eingeladen ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche bis 24. Februar l. Jrs. hier einzureichen.

Saal, den 3. Februar 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Cullmann.

Vermiethung.

Unterzeichneter ist gesonnen seine in Mitte der Stadt Baumholder an der Hauptstraße gelegenen Räumlichkeiten auf mehrere Jahre zu vermiethen.

Dieselben bestehen in Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, daranstoßender Bierbrauerei sammt allem dazugehörigen Geschirr, sowie in einem hinter dem Hause gelegenen großen Garten. Die Brauerei war bisher immer im Gange und in dem Wohnhause und der Wirthschaft betrieben. Das Wohnhaus ist im Uebrigen auch für jedes andere zu betreibende Geschäft geeignet. Auf Verlangen kann auch eine kleinere oder größere Partie Grundgüter mit vermiethet werden.

Liebhaber wollen sich dieserhalb binnen 4 Wochen an mich wenden.

Carl Thomas,
Wirth in Baumholder.

Garantie

für reine Cacao und Zucker.

Lager der vorzüglichen Chocoladen des Hauses **Franz Stollwerck** in **Cöln** unterhalten: in Kusel: **Chr. L. Blitt**; in Baumholder: **Wilh. Conrad.**

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 11. Februar,
Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Anzeige.

Unterzeichnetem wurde die Erlaubniß ertheilt, seinen Hengst: Kohlfuchs, 4 Jahre alt, zum Bedecken verwenden zu dürfen, was er hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Patersbach, im Februar 1869.

Georg Klink, jun.
auf der Patersbachermühle.

Digitized by Google

Anzeige und Empfehlung.

Hiermit bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich das seither von mir betriebene **Bader- und Barbier-Geschäft** am 1. Januar 1869 meinem bisherigen Gehilfen **Konrad Mayer** übertragen habe und indem ich meinen Freunden und Gönnern für das mir bewiesene Wohlwollen und Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe gefälligst auch demselben bewahren zu wollen.

Achtungsvollst!

Wittwe Karl Noël.

Bezugnehmend hierauf beehre ich mich anzuzeigen, daß ich das mir von Frau Noël abgetretene Bader- und Barbier-Geschäft für meine eigene Rechnung fortführen werde und indem ich bitte, das demselben geschenkte Wohlwollen auch mir zu Theil werden zu lassen, gebe ich meinen geehrten Gönnern die Versicherung, daß ich mich desselben jederzeit würdig zu machen bestreben werde.

Kusel, den 2. Februar 1869.

Hochachtungsvollst!

Conrad Mayer, Bader.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen von Weil.

Wohl zu unterscheiden von den viel schlechteren, nachgemachten werden nunmehr zu folgenden Preisen, und bei Baarzahlung **franco** auf jede Bahnstation geliefert — Von **fl. 105** „ — an ohne und **fl. 115** „ — an mit Schwungrad. Probezeit 14 Tage, Garantie und **bekannte liberale** Bedingungen.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter, schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55** „ — kleinere Sorte **fl. 35**. „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Zu haben bei **J. Körper** in Kusel

ist das schwungvoll, spannende und fesselnd geschriebene Werk Ernst Pitawall's;

Wilhelm Tell.

Prospect. **1 Sgr. jeder Bogen.** **jedes Heft 14 Sgr Nh.**

Leuchtend wie die Morgensonne der Freiheit blitzt Wilhelm Tell's trotzig kühne Gestalt hervor aus dem Dunkel der Zeiten, hervor aus dem Dunkel jener großen gewaltigen Zeit, in der ein geknechtet Volk sich frei macht vom Druck des Tyrannen. — Schon hat Oesterreich es gewagt, der freien Schweiz sich zu bemächtigen, schon läßt dort Albrecht der Einäugige, ein finsterer Herrscher, Zwingburgen zur Knechtung freien Männerstolzes bauen, da erheben sich die friedlichen Hirten zum Kampfe gegen die fremden Ritter und Herren, gefestet wird der Eidgenossen heil'ge Kette und — während in deutschen Gauen auf rother Erde das Vehmgericht waltet, die liebeldhaft vor's blutige Gericht der Schöffen ladet und die geheimnißvollen Richter gespenstergleich umgeh'n mit Dolch und Strick, — tropt der Tell in der Schweiz offen und kühn dem wilden Vogt. Der Tellschuß fällt, die Flammenzeichen rauchen auf den Bergen, der Stier von Uri heulet Sturm, der Föhn fährt krachend durch die Felsenwände, wo die Lawinen donnern in das Thal; und, siehe da, der starke Arm des trotzigen Sohn's der Berge zerbricht die Zwingburg der Tyrannen; frei aufathmet, frei wird, frei ist die Schweiz! — Hiezu 3 wunderschöne Prämien:

I. Prämie: „Tell's kühne Drohung", oder: „Mit diesem zweiten Pfeil durchschoß ich Euch wenn ich mein liebes Kind getroffen hätte."

II. Prämie; „Tell's kühner Sprung", oder; Tell macht sich frei.

III. Prämie: „Gessler's Tod", oder: „Ha! das ist Tell's Geschoß."

Dies fesselnd geschriebene Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei **J. Körper** in Kusel.

Freiburger

Staats-Prämien-Anleihe.

Der Verkauf der **Prämien-Obligationen** ist von allen Regierungen des In- und Auslandes gestattet.

Die Haupt-Gewinne betragen Frc. **60,000 50,000, 45,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000, 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000,** 350,000 à **250, 125, 75, 50, 30, 20** Francs.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am

15. Februar d. J.

Nur 2 Thaler

kostet ein wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen franko Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und am jüngsten Weihnacht schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn ausbezahlt.

Jedo Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg.

Bank- und Wechselgeschäft.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse

vom 8. Februar 1869.

Pistolen. . .	fl.	9 46-48
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57-58
Rand-Ducaten . .	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke .	fl.	9 26-27
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅓-45
Dollars in Gold .	„	2 26½-27½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 52-56

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

...d Staatsdr... in ...

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 13. **Freitag den 12. Februar** **1869.**

EINGEGANGEN 15. FEB. 1869

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate Februar und März können bei allen Posterpeditionen, Postboten und der Expediton d. Bl. gemacht werden.

Politische Nachrichten.

München, 7. Febr. Das Kriegsministerium hat (veranlaßt durch die Interpellation des Frhrn. v. Stauffenberg) angeordnet, daß diejenigen Wehrpflichtigen alsbald wieder aus der aktiven Armee zu entlassen sind, welche etwa ausschließend nur zum Kanzleidienste als tauglich erklärt worden und für diesen Dienst zur Einreihung gelangt sein sollten. Es wird in der Entschließung namentlich betont, daß das Wehrgesetz nur die zum Waffendienste Tauglichen eingereiht wissen will.

München, 8. Febr. Als Se. Maj. der König heute Nachmittags, nach dem Empfang der Deputation des Metzgergewerbes, mit dem Prinzen Otto ganz unerwartet inmitten der ungeheuren Volksmassen auf dem Marienplatze erschien und dort der altherkömmlichen Ceremonie des Metzgersprungs vom Anfang bis zum Ende beiwohnte, wurde er mit begeisterten nicht enden wollenden Jubelrufen begrüßt, die auch fortdauerten, als der König mit dem Prinzen zur Abfahrt wieder den bereit stehenden Wagen bestiegen hatte. — Regierungspräsident Herr von Pfeufer ist aus der Pfalz eingetroffen, und wird einige Tage hier verweilen.

München, 8. Febr. Nach einer Mittheilung des „Nürnb. Corresp." wird von Freiherrn v. Thüngen, als Referent über die Gemeinde-Ordnung, u. a. beantragt, daß die Bürgerrauhnahms-Gebühr in Wegfall kommen soll. Ferner soll der Herr Reichsraths-Referent wesentliche Aenderungen hinsichtlich der Bestimmungen über Gemeindeumlagen beantragen, und zwar im Interesse und zu Gunsten der Großbegüterten. Das Referat wird nicht vor Ende der Woche die Presse verlassen, so daß die Berathung hierüber im Ausschusse frühestens bis Mitte der nächsten Woche wird beginnen können.

München, 9. Febr. Als gestern Abend gegen 5 Uhr S. M. der König in einem Vierspänner durch die Dienergasse fuhr, stürzten plötzlich zwei Pferde des Gespannes, rissen die beiden andern ebenfalls zu Boden, so das Rosse und Postillions in einem Knäuel unter einander lagen; der König blieb ruhig im Wagen und setzte, nachdem das Gespann durch das Publikum wieder steit gemacht worden, die Fahrt fort.

München, 9. Febr. Die bayerische Landeszeitung, das offizielle Blatt unserer Regierung, hört beim Schlusse ihres Blattes, daß Graf Bismarck an die Regierungen der süddeutschen Staaten die Aufforderung erlassen habe, ihre Heere bis zum 1. April in Kriegsbereitschaft zu setzen. Beigefügt wird, daß Oesterreich Frankreich zum Krieg aufstachele. Die Landeszeitung bezweifelt übrigens das Gerücht, und auch wir erlauben uns, einige Zweifel in die Glaubwürdigkeit zu setzen. (Auch die „Correspondenz Hoffmann" erklärt dieses Gerücht für völlig grundlos.)

Das „Würzb. Abdl." schreibt: Herr General v. Hartmann hat an das 2. Armeekorps — dritte und vierte Division, zweite Artilleriebrigade — einen Tagesbefehl erlassen, an dessen Schlusse er an die Möglichkeit baldiger ernster Ereignisse mahnt.

Bei der Prüfung der sich neu gemeldeten Einjährig-Freiwilligen zu Bamberg sind von 22 Kandidaten 10 durchgefallen.

Karlsruhe, 6. Febr. Der „N. B. L. Z." wird von hier gemeldet, daß dem Festungsgouvernement in Rastatt der Befehl zugegangen sei, die gegen Niederbühl angepflanzten Pappelbäume schleunigst zu rasiren. Die Nachricht wird sicher nicht dazu beitragen, die Kriegsgerüchte zu zerstreuen.

Berlin, 7. Febr. In der gestrigen Sitzung der Justizkommission erklärte sich der Regierungskommissär für die Freigebung der Advocatur. Die Commission beschloß, die Regierung zur Vorlegung eines Gesetzentwurfs aufzufordern, wonach die Ausübung der Advocatur für alle Landestheile nur von der Ablegung des Staatsexamens abhängig gemacht wird.

Berlin, 10. Febr. Die „Prov.-Corr." sagt: Gleichwie jeder Beunruhigungsgrund wegen des türkisch-griechischen Conflictes beseitigt ist, so darf man auch alle sensitiven Gerüchte über weiter drohende europäische Verwicklungen als vollständig grundlos betrachten. — Wie es heißt, hat die Darmstädter Bank heute von der Berlin-Potsdamer Eisenbahn-Direktion die von ihr zu emittirenden 7 Mill. Sprec. Prioritäten zum Course von 98 und mit einer Provision künftig übernommen.

In Altona soll sich ein Comite gebildet haben, welches die „Hannover'sche Legion" von Frankreich nach — Südamerika übersiedeln will.

Wien, 6. Febr. Die „N. Fr. Pr." schreibt: „Griechenland, das schon so viel gehäuschelt worden, kann sich noch nicht zu einer bestimmten Antwort entschließen. Man findet in Athen, daß acht Tage zu wenig sind, um über eine Sache ins Reine zu kommen, in welcher man in acht Stunden ohne Uebereilung schlüssig werden konnte. Die Mächte sorgen dafür, daß den Griechen nicht bange wird. Sie handeln Griechenland gegenüber, wie ungeschickte Eltern sich mit einem unartigen Kinde benehmen, das nicht gehorchen will. „Man muß dem Engelchen Zeit lassen, dann wird es schon artig werden." So hat man denn Griechenland neuerdings acht Tage Zeit geschenkt und will bis Sonntag auf den Entschluß der Regierung von Athen warten.

Wien, 10. Febr. Hiesige Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus München vom 10. Februar, worin allen anderslautenden Behauptungen gegenüber entschieden versichert wird, Fürst Hohenlohe sei mit aller Energie bestrebt, ein Bündniß der süddeutschen Staaten auf Grundlage selbstständiger Verträge zu Stande zu bringen.

Pesth, 8. Febr. Heute begann die öffentliche Verhandlung des Prozesses gegen den Fürsten Karagorgiewicz. Der öffentliche Ankläger sucht zu beweisen, das Karageorgiewics die Mörder des Fürsten Michael unterstützt habe, sowie daß Tristowics und Stankowics mitschuldig erscheinen. Hierauf wird mit Feststellung der Echtheit der Prozeßakten begonnen, was morgen fortgesetzt wird.

Paris, 8. Febr. Graf d'Espeleta, Oberhofmeister der Königin Isabella, schreibt an die Zeitungen: „Das in Ihrem Journal unter dem Titel „Manifest der Königin von Spanien" veröffentlichte Dokument ist apokryph, und da ich nicht zweifle, daß Sie es mit gutem Glauben aufgenommen

Digitized by Google

haben, so würde ich Ihnen sehr verbunden sein, wenn Sie in Ihrer nächsten Nummer diese Erklärung einrücken wollten, die zu machen ich ermächtigt bin."

Paris, 9. Febr. Was die „Köln. Ztg" über geheime Unterhandlungen zwischen Paris, Florenz und Wien gemeldet, entbehrt keineswegs aller und jeder Begründung. Die Frage ist nun, ob die Unterhandlungen wegen einer Allianz zwischen Frankreich, Italien und Oesterreich schon wirklich über das bloße Vorbereitungsstudium hinaus sind. Offiziöse Anfragen, Vorschläge und Andeutungen haben jedoch stattgefunden. Der hier befindliche italienische Agent Vimercati könnte hierüber die besten Aufschlüsse geben. Daß Graf Beust die Seele der Verhandlungen sein wird, und das Graf Bismarck viel mehr wußte, als er in seinen jüngsten Reden zu sagen für zweckmäßig hielt, darauf kann man sich hinreichend verlassen. Auffallend erscheint es, daß die seither beständig zur Schau getragenen Aeußerungen von Friedensliebe hier plötzlich verstummt sind. In den offiziellen Kreisen giebt sich eine immer heftigere Verstimmung gegen Preußen kund. Pf. K.

Paris. Die Instruction in der Vergiftungs-Angelegenheit des Operuballes geht ihren Gang. Da kein Grund vorhanden ist, die Namen der Betheiligten zu verschweigen, bemerke ich Ihnen, daß der Bedrohte der Herzog von Beaufremont, nicht aber der Oberst Fürst Beaufremont ist, der eine Prinzessin von Chimay zur Gattin hat. Die Cocotte, welche die Anzeige machte, ist eine den Besuchern von Badenbaden wohl bekannte Blondine, die sich Frau v. Narbonne nennen läßt. Der Pole, welcher im Verdacht steht, den Vergiftungsplan ins Werk gesetzt zu haben, ist ein Graf oder Herzog Kzimiakowski, sein Complice, ein Student, ebenfalls polnischer Nationalität, trägt den französischen Namen de Massol.

St. Sebastian, 8. Febr. Carlisten, welche im Begriffe standen, die spanische Grenze zu überschreiten, wurden in Bayonne interairt. — Das Urtheil über die wegen des Meuchelmords in Burgos Angeklagten lautet gegen einen auf Tod, gegen zwei zum Halseisen und lebenslänglicher Zwangsarbeit. Zwei andere wurden zu je 20 Jahren, zwei weitere zu je 13 Jahren verurtheilt.

Athen, 6. Febr. Das neue Cabinet hat bereits den Eid geleistet. Ministerpräsident ist Zaimis, welcher zugleich das Ministerium des Innern übernimmt. Delyanis wird Minister des Auswärtigen, Averinos der Finanzen, Soutzos des Krieges, Tringheta der Marine, Saraca des Kultus und Petrakis der Justiz.

Athen, 9. Febr. Graf Waleweli ist gestern mit einer durchaus befriedigenden Antwort abgereist.

In Warschau herrscht große Bestürzung über die beschlossene Erweiterung der Festungswerke. Bei hundert und einigen dreißig Wohnhäusern findet die zwangsmäßige Expropriation statt, und die durch amtliche Taxe festgestellte Entschädigung der Besitzer beträgt, wie behauptet wird, kaum zwei Drittel des wirklichen Werthes, so daß stark Verschuldete ihr Vermögen ganz einbüßen.

Plymouth, 7. Febr. Die preußische Barke „Emma" scheiterte durch Zusammenstoß mit dem Schiffe „Kaltutta"; sieben Matrosen ertranken und vier wurden gerettet.

Verschiedenes.

— Kusel, 10. Febr. Gestern Abend zwischen 6—7 Uhr zog unter heftigem Donner und Blitz ein Gewitter über unsere Stadt, eine seltene Erscheinung zu Fastnacht.

— Kusel, 10. Febr. Das Kreisamtsblatt Nr. 9 bringt eine Uebersicht der Preise, welche während des Kalenderjahres 1869 bei Einquartirungen in der Pfalz für Kostportionen der Mannschaft und für Furage-Portionen der Pferde berechnet werden dürfen. Demnach wird für volle Kostportionen 37 kr. vergütet, und zwar für Mittagskost 21 kr., für Abendkost 12 kr. und für Morgenkost 4 kr. Hierzu kommt noch, wenn die Einquartierung über Nacht dauert, eine weitere Entschädigung von 4 kr. für das Quartier mit Nachtlager, Beheizung und Beleuchtung. Schwere Fourage-Rationen für Artilleriepferde werden mit 39 kr., Rationen für schwere Cavallerie mit 34 kr. 2 pf. und solche für die leichte Cavallerie mit 29 kr. berechnet.

— Paris, 4. Febr. Unter dem Titel: „Une tenébreuse affaire" erzählt der Figaro: „Man spricht in Paris heute nur von einem Ereignisse, das dazu bestimmt ist, das Dossier der berühmten Prozesse zu vermehren. Die Einzelheiten gehen uns aus mehreren Quellen zu, welche alle die nämliche Version geben. Man berichtet uns: Graf Z... war seit langer Zeit der Geliebte der Herzogin von B..., die getrennt von ihrem Gemahle lebt; die wahre Leidenschaft wird durch die Hindernisse aufgereizt, welche sich diesen unregelmäßigen Verbindungen entgegenstellen, und nach und nach kamen der Graf und die Herzogin auf dem Gedanken, ihre Liaisen, der nur das heilige Sakrament fehlte, durch die Heirath geweiht zu sehen. Graf Z. ging der Verwirklichung dieses Wunsches mit dem ganzen Eifer nach, den eine tiefe Idee einflößt; er vergaß das Ungeheuerliche des Verbrechens, das begangen werden mußte, und der Zweck schwebte ihm einzig vor den Augen. Er wollte sich des Gemahls der Herzogin entledigen. An ein Duell war nicht zu denken. Der Herzog kannte genau das Leben seiner Frau. Es blieb daher nur eine Ermordung derselben übrig, und zwar die Vergiftung, damit man an den plötzlichen Tod des Herzogs glauben könnte. Zwei Schwierigkeiten waren aber vorhanden. Man mußte sich ein schnell tödtendes Gift verschaffen und das Mittel finden, es dem Herzoge beizubringen. Ein junger Mediciner, Freund des Grafen, beseitigte die erstere. Er fabrizirte die Bonbons, welche das Opfer auf einem Balle nehmen sollte. Man mußte nun noch das Mittel finden, um dem Herzoge die Bonbons durch eine ihm unbekannte Person überreichen zu lassen, so daß er vor seinem Tode keine Enthüllungen machen könne. Der Graf wählte den Operuball, wo ein geheimnißvoller weiblicher Domino ihm eine Bonbonnière präsentiren und dann verschwinden sollte. Zur Ausführung seines Planes setzte sich der Graf mit einem Freudenmädchen in Verbindung. Nur von dem Wunsche beseelt, sich mit der Herzogin vereinen zu können, verlor er alle Vorsicht. Er bot demselben 20,000 Franken an, wenn es die Mission annehme. Dasselbe wollte wissen, was die Bonbons enthielten, worauf der Graf sagte, daß es sich um einen Scherz handle, die Bonbons enthielten ein Abführungsmittel, daß den Herzog zwingen werde, den Ball zu verlassen. Es hab: nichts zu befürchten; nachdem der Herzog einen der Bonbons genommen, werde es einen anderen Domino anziehen und verschwinden. Das Freudenmädchen nahm die 20,000 Franken. Am letzten Samstage kam der Graf zu ihm zurück, um sich mit ihm auf den Ball zu begeben. Die Behörden waren aber benachrichtigt worden, und im Augenblicke, wo der Graf zu dem jungen Mädchen kam, wurde er festgenommen und durchsucht; man fand die Bonbonnière bei ihm. Zugleich verhafteten die Polizei-Agenten auf der Straße einen jungen Mann. Es war der Student, welcher die Bonbons angefertigt hatte und der seinen Freund begleitete. Beide wurden nach Mazas geführt, während der Herzog, ohne auch nur im Mindesten die Gefahr zu ahnen, der er entgangen, sich im Foyer der Oper divertirte." Von einer anderen Seite wird uns geschrieben: „Der junge Mann, welcher den Gemahl seiner Geliebten, einen Herzog, in der großen Oper vergiften wollte, ist der polnische Graf Z. Der Student, welcher die Giftbonbons anfertigte, ist ebenfalls ein Pole."

Peter der Große hat entweder einen dummen Streich gemacht, daß er Petersburg in die Sumpfgegend der Newa gebaut hat oder die russischen Baumeister sehnen sich nach mehr Arbeit. Es heißt, die stolzen Paläste der russischen Hauptstadt fangen an zu sinken, weil sie keinen festen Grund hätten und der Czar denke schon daran, seine Residenz nach Kiew zu verlegen. Er habe bereits Befehl gegeben, ein neues großes Kaiserpalais dort zu bauen.

Nach einer veröffentlichten Uebersicht betrug die Zahl der Bauern, welche am 1. (13.) Januar dieses Jahres freie Eigenthümer geworden waren, 6,374,488; 3,401,529 Bauern waren noch im Abhängigkeitsverhältnisse verblieben. Von denselben hatten 552,050 Bauern ohne, 5,282,764 mit Unterstützung der Regierung freigekauft.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 12. Febr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 44 kr. Gerste 5 fl. 2 kr. Spelz 3 fl. 56 kr. Hafer 4 fl. 12 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 32 kr. Eier 12 Stück 24 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Zweibrücken, 11. Febr. Der Centner Waizen 5 fl. 52 kr. Korn 4 fl. 50 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., viereihige — fl. — kr. Spelz 4 fl. — kr. Hafer 4 fl. 30 kr. Wi-

Digitized by Google

ken —fl. —kr. Kartoffel — fl. 44 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 22 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 23 kr.

Homburg, 10. Febr. Der Centner Waizen 5 fl. 54 kr. Korn 4 fl. 37 kr. Spelz 3 fl. 56 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 45 kr. Haser 4 fl. 18 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Speyer, 9. Febr. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 6 fl. 49 kr.; Korn 4 fl. 40 kr.; Gerste 4 fl. 54 kr. Spelz 3 fl. 30 kr.; Haser — fl. — kr.

(Den Badercurs im Kreis-Armenhause zu Frankenthal für 1869 betr.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Der Lehrcurs für Badergesellen im Kreis-Armenhause beginnt am 1. März l. J. und dauert ununterbrochen bis Ende Juli, wo die Endprüfung stattfindet.

Alle Theilnehmer haben sich am 28. Februar Vormittags zwischen 8 und 10 Uhr im Kreis-Armenhause dem Königl. Medicinalrath und Bezirksarzt Dr. **Bettinger** als Vorstand des Lehrkurses amtlich vorzustellen, welcher dieselben auf Grund ihrer erforderlichen Zeugnisse admittirt. Diese sind:

1. der Geburts- und Impfschein;
2. über die bestandene Lehrlingsprüfung;
3. der Nachweis einer vollständig zweijährigen Servirzeit, amtlich beglaubigt von dem Königl. Bezirksarzte des Domiciles, wo der Badergeselle zuletzt servirte;
4. ein Sittenzeugniß, ausgestellt von dem betreffenden Bürgermeisteramte oder Polizeikommissariate.

Obiger Vorstellungs- und Zulassungstermin gilt für alle Badergesellen, sie mögen um einen der zehn Freiplätze in der Anstalt während des Cursus nachgesucht haben, oder nicht.

Ein solcher von den zehn von dem Landrathe des Kreises bewilligten Freiplätze gibt freie Wohnung und Beköstigung gleich den gewöhnlichen Kranken, mit der Verpflichtung, sich dafür als Wärter in den Krankensälen mittlerweile gebrauchen zu lassen, und so gleichzeitig die Krankenwart im ganzen Umfange praktisch zu erlernen. Auf diese Bevorzugung haben nur die in der Pfalz heimathsberechtigten Schüler Anspruch, es sind jedoch von ihr Pfälzer, welche bereits ein Jahr in der Königl. Sanitätskompagnie gedient haben, nicht ausgeschlossen, obschon sie durch die Allerhöchste Verordnung vom 15. März 1866 von dem Besuche des Cursus von ihrer Endprüfung dispensirt wurden.

Diejenigen Badergesellen aber, welche auf einen dieser Freiplätze reflektiren, haben unfehlbar und längstens bis zum 15. Februar ihre Gesuche der Königl. Verwaltung der Kreis-Armenanstalt, begleitet von den obgedachten vier Zeugnissen und von einem Ausweis über die Unbemittelthеit ihrer Familien, einzusenden, auf deren Vorschlag dann die unterseitige Stelle die Auswahl bis Ende Februar treffen wird.

Die Königl. Bezirksämter erhalten den Auftrag, dieses Ausschreiben den betheiligten Badern durch die Lokalblätter in möglichster Bälde kund zu geben. Auch will jetzt schon bemerkt werden, daß die Endprüfung in der letzten Woche des Juli im Kreis-Armenhause vor sich gehen wird.

Speyer, den 30. Januar 1869.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
v. Pfeufer.

Dilg.

Licitation.

Freitag den 26. Februar 1869, Nachmittags 4 Uhr zu Kusel bei Julius **Koch**, werden auf Anstehen von **L. Uabinger** von Albessen als Vormund der minorennen Kinder der in Kusel verlebten Eheleute **J. Ph. Finck** und **K. S. Nabinger**, im Beisein des Nebenvormundes **Adolph Finck** von hier folgende Immobilien abtheilungshalber versteigert:

I. **Im Bann von Kusel:**

122 Dez. Acker auf Erb, neben Karl Böhmer und Jak. Dick, mit deutschem Klee.
107 Dez. Acker auf Heller, 3. Gew., neben Ph. Boyer und Theodor Emrich, Kornstoppel.
89 Dez. Acker allda, 2. Gew., neben Wtb. Joanni und Schmied Weingarth, mit Korn.
67 Dez. Acker am Kniebrech, 1. Gew., neben Karl Dick und Benz, Rummelstück.
368 7/10 Dez. Acker auf dem Sonnenkranz und am Kodenberg, unten Abrah. Weingarth, oben Philipp Koch; theils mit Korn, theils leer.
56 1/2 Dez. Acker auf dem Lehen, neben Karl Drum und Hch. Schlosser Wtb., gedüngt.
114 Dez. Acker auf Kebbart, neben Karl Dick und Christian Baumann, mit Spelz.
116 Dez. Acker in der Erbsendell, neben Karl Drum und Karl Wolf, mit deutschem Klee.
104 6/10 Dez. Acker am Neuenberg, neben Karol. Finck und Weg, mit ewigem Klee.
38 Dez. Acker ober der Walkmühle, neben Sommer und Vollmer.
67 Dez. Baumweies auf dem alten Weihergraben, neben Jak. Theobald und Fr. Graß.
81 1/10 Dez. Wies in der Streng, neben Bach und K. Ottmann.
153 Dez. Wies auf der Hechwies, neben Gottlr. Bell und Steiching.
43 1/2 Dez. Wies am Neuenberg, neben K. Ottmann und Jakob Weingarth.
87 Dez. Wies allda, neben Jakob Schlosser und Ottmann einerseits und anderseits Aufstößern.
12 Dez. Garten im Bienengarten.
6 Dez Fläche, ein Färbhaus mit Gärtchen und Hof in der Gänzwiese.

II. **Bann von Bledesbach:**

69 Dez. Acker in der Kurzgewann, neben Ch. Braun und Wild von Bledesbach, Kornstoppel.
96 9/10 Dez. Acker am Pfaffenteich, mit Einsahrt, neben Jac. Dick und Jak. Rindt, leer.

III. **Bann von Ehweiler:**

36 Dez. Acker in der Hehlbach, 2. Gewann.

Heck, k. Notär.

Holz-Versteigerung in Kusel.

Freitag den 19. l. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Versteigerungslocale bei Wilhelm Dick dahier, werden aus dem Stadtwalde, Schlag Hilgert, folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

4 eichene Stämme.
222 kieferne Gerüststangen.
3/4 Klafter eichenes Scheitholz.
38 3/4 Klafter kiefern Prügelholz.
2041 kieferne und eichene Wellen.

Kusel, den 4. Februar 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Gegen Heiserkeit u. Husten-reiz gibt es nichts Besseres. Echt zu haben à Packet 14 kr. in Kusel bei **Chr. L. Blitt**; in Baumholder bei **Wilh. Conrad**.

Prämienanlehen v. 40 Millionen fl.

Hauptziehung

1. März 1869

Nur 5 Gulden kostet 1 ganzes Loos, 21 Gulden 5 ganze, 70 Gulden 15 ganze Loose, womit Preise von fl. 200.000, 50.000, 15.000, 10.000 etc. in Baarem zu gewinnen sind. Jedes Loos trägt den Regierungsstempel. Pläne und Listen gratis und franko. Aufträge mit beigefügtem Betrag in Gold, Banknoten etc oder gegen Nachnahme erbittet

S. Landesmann,
Börsen-Geschäfts-Comptoir
Spiegelgasse **4, Wien.**

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ihm die Conc-ession als **Geschäftsmann** ertheilt und er demnach die Vermittlung von Geschäften, Uebernahme von Aufträgen, Abfassung schriftlicher Aufsätze, Vertretungen vor Gericht ꝛc. von heute an übernimmt.

Baumholder, im Januar 1869.

Klürmer,
Notariatssecretär.

Anzeige.

Unterzeichneter wurde die Erlaubniß ertheilt, seinen Hengst: **Kohlfuchs**, 4 Jahre alt, zum Bedecken verwenden zu dürfen, was er hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Paterbach, im Februar 1869.

Georg Klink, jun.
auf der Paterbachermühle.

Digitized by Google

Holz-Versteigerung.

Altenkirchen, Bezirksamt Homburg.

Mittwoch, den 24. Februar l. Jrs., des Mittags um 12 Uhr, zu **Altenkirchen** im Schulhause, werden aus dem dasigen Gemeindewalde, Schläge **Ahlenwald** und **Bougeswald**, folgende Holzsortimente auf Zahlungstermin öffentlich versteigert:

202 eichen Stämme 3.—5. Classe.
27 eichen Wagnerstangen 2. Cl.
2 Ahornstämme 2. Cl.
1 eichene Pflugsrehe.
4 kieferne Stämme 2. Cl.
8 kieferne Sparren.
½ Klafter eichen Wisselholz.
10¾ Klafter buchen Scheitholz.
10¾ Klafter buchen Prügelholz.
12¾ Klafter eichen Prügelholz.
1525 Stück gemischte Reiserwellen, ferner
4 eichene Stämme 3.—5. Cl.
3 Ahornstämme 2. Cl.
Diese letzten bei Altenkirchen lagernd.

Altenkirchen, den 9. Februar 1869.

Das Bürgermeisteramt.
Gerber.

Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms,

stets zahlreich besucht von Oekonomen aus den verschiedensten Theilen Deutschlands, sowie auch von Franzosen, Schweizern, Ungarn, Russen, Nordamerikanern ꝛc. beginnt das Sommersemester am 1. Mai. — Zur Ausbildung in den agrikulturchemischen Untersuchungen bietet das auf's Vollkommenste eingerichtete Laboratorium, das auch stets Boden-, Dünger-, Futter-, überhaupt landwirthschaftliche Untersuchungen zur Ausführung übernimmt, gute Gelegenheit dar. — Die landwirthschaftlichen Gewerbe, als Branntweinbrennerei, Hefen- und Essigfabrikation ꝛc. werden in umfänglicher Weise nach dem Stande der heutigen Wissenschaft gelehrt. — Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt

Die Direction.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd-Topf	½ engl. Pfd-Topf	¼ engl. Pfd-Topf	⅛ engl. Pfd-Topf
à fl. 5. 33.	à fl. 2. 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Direct von hier ab

stets am Tage der Aufgabe

werden **Inserate** in alle

Zeitungen der Welt ohne Provisions-Berechnung, zu den Preisen wie dieselben von den Zeitungen berechnet werden, befördert von der Annoncen-Expedition

Sachse & Comp. Stuttgart.

Rothebühlstr. 20½ part. Leipzig, Bern, Cassel & Breslau.

Friedrich Bell l. hat mehrere Aecker zu vermiethen.

Freiburger Staats-Prämien-Anleihe.

Der Verkauf der **Prämien-Obligationen** ist von allen Regierungen des In- und Auslandes gestattet.

Die Haupt-Gewinne betragen Frc. **60,000 30,000, 45,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000, 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000,** 350,000 à **250, 125, 75, 30, 30, 20** Francs.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am

15. Februar d. J.

Nur 2 Thaler

kostet ein wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und am jüngsten Weihnacht schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg.

Bank- und Wechselgeschäft.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse
vom 10. Februar 1869.

Pistolen	fl.	9 46-48
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57-58
Rand-Ducaten	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke	fl.	9 27-28
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅓-45
Dollars in Gold	„	2 26½-27½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 52-56

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

und Staatsbibliothek
in München

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 14. Mittwoch den 17. Februar 1869.

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate Februar und März können bei allen Posterpeditionen, Postboten und der Expediton d. Bl. gemacht werden.

Politische Nachrichten.

München, 13. Febr. Unter ungewöhnlich zahlreicher Betheiligung des Publikums kamen gestern und heute in die Kammer der Abgeordneten die Anträge auf Abänderung des Landtagswahlgesetzes zur Verhandlung, die statt des seitherigen Modus eine allgemein direkte und geheime Wahl, ähnlich wie bei dem Zollparlament, bezwecken. Referent v. Ow beantragte Namens der Majorität des Ausschusses, diesen Anträgen zuzustimmen. Nach längerer Debatte stimmte die Kammer mit 92 gegen 48 Stimmen dem Antrage des Referenten bei und verwarf somit die Anträge auf allgemeines direktes Wahlrecht.

München. Das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hatte mit Entschließung vom 11. Juni 1868 sämmtliche Gewerbschulen des Königreiches angewiesen, nach dem Schlusse des Schuljahres 1867/68 diejenigen von den Schülern der drei Curse gefertigten Zeichnungen, welche als preiswürdig erklärt worden sind, vorzulegen, um bei der hervorragenden Stellung, welche der graphische Unterricht unter den Mitteln zur Vervollkommnung der Industrie einnimmt, und bei der Bedeutung, welche die Ausbildung in der Correctheit und im Geschmacke der Zeichnung immer mehr für die Concurrenzfähigkeit eines Landes gewinnt, eine klare Kenntniß von dem Standpunkt zu erhalten, auf welchem gegenwärtig der Zeichnungsunterricht an den Gewerbschulen sich befindet. Die eingesendeten Zeichnungen wurden einer eingehenden Prüfung einer sachkundigen Beurtheilungs-Commission unterstellt und nach dem Ergebnisse derselben der Kreisgewerbschule Bayreuth wegen ihrer nach jeder Richtung vollkommen entsprechenden Leistung das Prachtwerk: „Grammatik der Ornamente von Owan Jones illustrirt mit Mustern von den verschiedenen Stylarten der Ornamente in 112 Tafeln" als Prämie zuerkannt; die Leistungen der Gewerbschule in Kempten und der Kreisgewerbschule Kaiserslautern in 2. Reihe rühmend erwähnt. Außerdem wurden den Lehrern der Kreisgewerbschule Bayreuth Christoph Ott, der Kreisgewerbschule Aschaffenburg Joz. Samhaber und der Kreisgewerbschule Augsburg Joh. M. Lang als besondere Anerkennung ihrer erfolgreichen Thätigkeit und des Verständnisses der ihnen obliegenden Lehraufgabe Gratificationen zu Theil. Zugleich hat das königl. Staatsministerium des Handels auf Grund der bei der Prüfung der vorgelegten Zeichnungen gemachten Wahrnehmungen eine Revision des Lehrprogramms für den Zeichnungsunterricht, wie es in der Schulordnung vom 14. Mai 1864 festgestellt ist, vorgenommen, ein nachdrückliches, mit einer erläuternden Instruction verbundenes Gebot an die Lehrer an diesem Lehrprogramme vom Beginne des Sommersemesters 1869 an genau festzuhalten, erlassen und die nöthigen Einleitungen getroffen, um eine gründliche und systematische Purification der beim Zeichnungsunterrichte an den Gewerbschulen benützten Lehrhilfsmittel (Vorlagen und Modelle), welche größtentheils als unzweckmäßig erkannt wurden, durchzuführen.

Nürnberg, 11. Febr. Nach einem soeben eingetroffenen Reskript des Staatsministeriums ist die Einschränkung endlich aufgehoben worden, welche es den Sprechern freier religiöser Gemeinden verbot am Grabe zu sprechen, sofern sie nicht bayerische Staatsbürger sind.

Berlin, 13. Febr. Das Herrenhaus genehmigte die beiden Vorlagen der Regierung wegen Vermögensbeschlagnahme der depossedirten Fürsten. Graf Bismarck ergriff mehrmals das Wort und führte aus, daß die Verträge mit denselben Staatsverträge seien, welche sie nicht gehalten hätten. Sicherlich würden auch andere Staaten vertriebenen Fürsten kein Geld zahlen, um im Auslande Legionen zu bilden. Preußen habe durch die Annexionen nicht Eroberungen gesucht, sondern Wahrung seiner Sicherheit für die Zukunft.

Berlin, 13. Febr. In Abgeordnetenkreisen verlautet, der Abschluß des Vertrags mit der Stadt Frankfurt sei sicher zu erwarten. Außer den bereits zugestandenen 756,000 fl. fürsten auch noch die vom Abgeordneten Ebner zurückgeforderten 609,000 fl. bewilligt werden. Die Frankfurter Deputation hatte heute eine Konferenz mit dem Finanzminister. Oberpräsident v. Möller traf heute wieder hier ein und wurde Mittags von Bismarck, Eulenberg und v. d. Heydt, und Nachmittags vom Könige empfangen.

Berlin, 13. Febr. Das Herrenhaus nahm mit großer Majorität die Gesetzentwürfe, betreffend die Beschlagnahme der Vermögen des Königs von Hannover und des Kurfürsten von Hessen in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung an.

Sammelt Beust feurige Kohlen auf Bismarcks Haupt? Er war es, der Bismarck von einem beabsichtigten Attentate Nachricht gegeben hat. Es kam ihm aus einer südlich von Wien gelegenen Stadt die Nachricht zu, daß ein dort lebender junger Mann die Absicht ausgesprochen habe, Bismarck zu tödten. Da sogar Name und Stand des jungen Mannes genannt wurde, so machte er in Berlin Anzeige und zwar schon vor Bismarcks Rede über die Confiskationen in Hannover und Hessen. Bismarck soll seine heftigen Reden („Reptile, die bis in ihre Höhlen verfolgt werden müßten") unter dem Eindruck dieser Anzeige gehalten haben.

Wien, 10. Febr. Die Gagenerhöhung der Offiziere vom Major abwärts ist jetzt — endlich — vom Kriegsministerium in bestimmte Aussicht genommen, und der betreffende Betrag wird schon in das nächste Budget eingestellt werden. Eine Summe von 1,600,000 fl. wird durch Ersparungen in verschiedenen Zweigen der Militärverwaltung hereingebracht, den nicht bedeutenden Rest des Erfordernisses werden die Delegationen zu bewilligen schwerlich Anstand nehmen, denn die pekuniäre Lage der unteren Offiziersgrade ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine so geradezu verzweifelte, daß, wenn sie fortdauern sollte, die Armee eines schönen Morgens keine Offiziere mehr haben würde. Wer nur entfernt die Aussicht auf eine bürgerliche Versorgung hat, verläßt den Dienst, und es ist beispielsweise bekannt, daß — lediglich aus pekuniären Rücksichten — in einem einzigen derzeit in Wien befindlichen Regiment nicht weniger als elf Offiziere vom Hauptmann abwärts ihre Entlassung eingereicht haben.

Digitized by Google

Wien, 13. Febr. Die „Presse“ erfährt, daß Rußland und Preußen gesonnen seien, sich bei der Pforte dahin zu verwenden, daß letztere dem Fürsten von Montenegro den Hafen Spitza abtrete, damit Montenegro eine Verbindung mit der See erlange. Der Sultan soll nicht abgeneigt sein, dies zuzugestehen.

Der **Welfenhof** in Hietzing bei Wien wird jetzt von Oesterreich strenger überwacht. Die Herren dort spielen mit dem Feuer gar zu bedenklich, sie wären im Stand, ohne und wider die Erlaubniß Beust's Deutschland in Flammen zu stecken. Darum wird's gut sein, wenn Beust Herrn Onno Klopp auf die Finger klopft.

Paris, 13. Febr. Es sollen jetzt Goldstücke im Werthe von 25 Franken geschlagen werden. Dieselben erhalten den Namen „Empereur“. Die 20 Franken-Stücke sollen später ganz aus der Circulation verschwinden. Man will auf diese Weise die Bezeichnung Louis'or, die zu sehr an die Vergangenheit erinnert, beseitigen. — Die telegraphische Verbindung mit England, Belgien und Holland ist in Folge der letzten heftigen Stürme fast ganz unterbrochen.

Die Franzosen haben wieder einmal einen lustigen Bock geschossen. Graf Bismarck hatte gethan, die Welfen-Legionäre wären mit österreichischen Pässen in die Schweiz und nach Frankreich gegangen. Die Pariser übersetzen das: die Legionäre hätten sich durch die Gebirgspässe Oesterreichs (Defiles) in die Schweiz ꝛc. durchgeschlagen.

Konstantinopel, 13. Febr. Die „Turquie“ veröffentlicht die Proclamation des neuen griechischen Ministeriums. Dieselbe schließt: Nachdem die Insurrection auf Kreta erstickt war, kam es zu Negociationen, hervorgerufen durch das Ultimatum der Türkei. Eine Weigerung gegenüber den Entscheidungen der Conferenz hätte nothwendig zum Kriege geführt. Wir hatten aber weder eine kriegsbereite Armee, noch eine Flotte. Nachgiebigkeit ist unter solchen Umständen Pflicht, um die Zukunft Griechenlands nicht auf's Spiel zu setzen.

Konstantinopel, 13 Febr. Die Proclamation der hellenischen Regierung rief hier einen unangenehmen Eindruck hervor. Die Pforte protestirt gegen § 13 und drängt auf Zurücknahme desselben vor Wiederaufnahme officieller Beziehungen.

Athen, 12. Febr. Die Truppen haben Ordre erhalten, ihre Kriegsaufstellung zu verlassen und ihre frühern Standquartiere wieder einzunehmen.

Die jungen Japaner, die seit einiger Zeit in Petersburg studirten, sind eben so wie die in Paris und London weilenden nach Hause beordert, da ihre heimische Regierung nach dem Tode des Taikun die Ausgabe für derartige Bildungszwecke als überflüssig ansieht.

Nach dem „Pesther Lloyd“ soll die russische Kaiserfamilie von neuen Sorgen heimgesucht sein. Der gegenwärtige Großfürst-Thronfolger leidet, entgegen den bisherigen ärztlichen Gutachten, welche der Czar über den Gesundheitszustand seiner Nachfolger seit dem Tode des Thronfolgers Nikolaus Alexandrowitsch abstatten ließ, an der nämlichen Krankheit, welcher Letzterer erliegen mußte und welche sich als unheilbar herausstellte. Im Schooße des dirigirenden Senates des russischen Reiches ist dieser Umstand inzwischen bereits zum Gegenstand der Erwägung erhoben worden, deren Folgen sich bald in der Unterbreitung eines Votums an den Czaren äußern dürften.

Washington, 21. Jan. Verschiedene reiche und tonangebende Cubaner sind hier eingetroffen und haben dem Staatsdepartement die Lage der Insel vorgestellt. Sie versichern, daß sich 12 bis 15,000 Mann Truppen daselbst befinden; daß die Insurgenten wohl bewaffnet und organisirt sind und daß die Zahl derselben vermehrt werden kann, so bald eine genügende Anzahl von Waffen nach der Insel gebracht worden ist. Sie verlangen keine Freiwilligen von den Ver. Staaten. Sie sagen: Wir haben Leute genug. Alles was wir verlangen sind Waffen und Munition. Auch verlangen sie als Kriegführende anerkannt zu werden — und viele Congreßmitglieder begünstigen Sie darin.

Washington, 11. Febr. (Kabeltelegramm aus „Reuter's Office“.) Präsident Johnson hat den Dr. Mudd, den Complicen des Booth bei dem Morde Lincoln's, begnadigt. — Der Kongreß hat in vereinigter Sitzung die Urwahlen für die Präsidentschaft, aus denen Grant als Präsident und Colfax als Vicepräsident hervorging, für gültig erklärt.

Telegramme aus Kalkutta bestätigen die Nachricht von der Niederlage Abdul Rhaman's, der am 2. Januar von Schir Ali aufs Haupt geschlagen wurde. — Die indische Regierung hat beim Ministerium ernstlich die Einführung der Enfieldbüchse unter den eingeborenen Regimentern anempfohlen — Ueber das letzte Erdbeben wird aus Silchar geschrieben, daß diese ganze Station zerstört worden sei. Der Boden hob sich 20 Fuß und der Fluß änderte seinen Lauf. An vielen Stellen spaltete sich die Erde und warf blauen Sand und Wasser aus. Die Zahl der Menschenleben, die bei diesen Ereignissen verloren gingen, ist noch nicht bekannt.

Verschiedenes.

— **München**, 8. Febr. Es steht noch in Erinnerung, welches Aufsehen im vorigen Jahre das plötzliche Verschwinden der Gemahlin des jüngeren Grafen Arco erregte, welche ohne Wissen ihres Gatten dem ehemaligen Oberlieutenant und Flügeladjutanten Sr. Maj. des Königs, Baron von Künsberg, auf eine Vergnügungsreise gefolgt war. Jener Scandal führte bald die Trennung der gräflichen Ehe herbei. Die beleidigte Gatteuehre scheint nun aber erst jetzt ihre Sühne gefordert zu haben. Gestern fand nämlich in den Isarauen ein Pistolenduell zwischen dem Grafen Arco und dem Baron von Künsberg statt, wobei letzterer durch einen Schuß in die Achsel schwer verwundet wurde.

— **München**, 11. Febr. Eine Woche idyllisches Stilleben in Niederbayern: In der Nähe von Regenburg: ein harmloser Wanderer auf der Staatsstraße aus rohem Muthwillen mit einer Ladung Schrote in die Füße geschossen; in Pilsbofen: ein Gendarm todt gestochen; in Entschorreut, wo blutige Raufereien zu den stehenden Belustigungen gehören: bei einer Hochzeit ein Müller, Vater von 6 Kindern, durch Messerstiche umgebracht.

— **Würzburg**. Am vergangenem Montage wurde im Guttenberger Walde zwischen einem Accessisten einer hiesigen Behörde und einem Lieutenant des 9. Infanterieregiments ein Pistolenduell mit einer Distanze von 10 Schritten abgehalten und der Accessist tödtlich verwundet — die Kugel war durch die rechte Brust hinein und durch die linke herausgegangen — in das Juliushospital gebracht. Die Veranlassung des Duells soll sich noch aus der Universitätszeit herschreiben. Der Zustand des Verwundeten schlimm, wie man vernimmt, bis jetzt die Hoffnung auf dessen Wiederherstellung nicht aus.

— **Kassel**, 3. Febr. Die kgl. Regierung, Abtheilung des Innern, erläßt folgende Bekanntmachung: „Zu Merxhausen und Sand sind 11 Personen durch den Genuß von trichinenhaltigem Schweinefleisch schwer erkrankt. Eine Kranke ist dem Leiden erlegen. Sowohl in dem Schweinefleisch, von welchem die Kranken genossen hatten, wie in dem Leichname der Verstorbenen wurden zahlreiche Trichinen aufgefunden. Die letzteren zeichen sich als frisch eingewandert und theilweise noch lebend.

— In einer Pußta in **Ungarn** pochten Freibeuter Abends an die Thür eines Schulmeisters, der im Rufe stand, gern ein Glas Wein zu trinken. Geld her! riefen sie drohend. Der Mann erhob sich aus seinem Bette, öffnet das Fenster und ruft gemüthlich hinaus: Ihr Narren, wenn ich Geld hätte, so wäre ich jetzt nicht zu Hause, sondern säße im Wirthshaus! — Die Räuber lachten und entfernten sich.

— In der Pariser Oper bemerkte ein Engländer im Parquet plötzlich, daß man seine der Bühne zugewandte Aufmerksamkeit benutzt hatte, ihm die kostbare Uhr zu entwenden. Mit lauter Stimme rief er in's Publikum hinein: „Der Herr, der meine Uhr gestohlen, möge sich in Acht nehmen, sie repetirt sehr laut und zwar alle Viertelstunden!“ Kaum hatte der Bestohlene dies gesagt, als ein in seiner Nähe stehender Herr Miene machte, sich zu entfernen. Unser Engländer setzte ihn sofort und nahm ihm unter allgemeiner Heiterkeit des Publikums die gestohlene Uhr mit den Worten ab, er möge sich davon machen und anderswo den Streich zu verdienen suchen.

München, 12. Febr. In der gestrigen Sitzung des besonderen Ausschusses der Kammer der Abgeordneten für Berathung der Militärstrafgesetzentwürfe wurde die Ueberweisung der gemeinen Verbrechen und Vergehen an die Civilstrafgerichte mit 5 gegen 4 Stimmen beschlossen. Der Kriegsminister gab hierauf die Erklärung ab, daß er das Zustande-

Digitized by Google

kommen der Militärstrafgesetze nicht in Aussicht stellen könne, falls der erwähnte Beschluß des Ausschusses seiner Zeit Gesammtbeschluß der Kammer der Abgeordneten werden sollte.

In Vollzug des §. 1 der Verordnung vom 20. Dezember 1868 „die Handels- und Gewerbekammern, dann die Handels-, Fabrik- und Gewerbsräthe betr. wurden durch Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Handels vom 2. Februar die nachbenannten Städte als Sitze von Handels- und Gewerbekammern bestimmt, nämlich: München, Passau, Ludwigshafen, Regensburg, Bayreuth, Nürnberg, Würzburg und Augsburg, je für den Regierungsbezirk, in welchem sie liegen.

Dienstes-Nachricht.

Die prot. Pfarrstelle zu Gerolsheim, Dekanats Frankenthal, wurde dem Pfarrer zu Gaugrehweiler, Dekanats Obermoschel, H. J. Rich, verliehen.

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Die Ausnutzung der thierischen Cadaver ist in der neuesten Zeit vielfach Gegenstand gewinnbringender Speculationen gewesen. Während früher allgemein und jetzt noch in den überwiegendst meisten Fällen die verendeten Thiere, einschließlich der abgängig gewordenen Pferde, dem Schindanger übergeben wurden, leistet man gegenwärtig die sogenannten Siedsrhütten die Schindanger vertreten. Hier erlöhrt das Fett seine Ausscheidung und wandert um guten Preis als Rohmaterial in die Seifensiedereien und Lichterfabriken, der gewonnene Leim ist gleichfalls ein vielbegehrtes Product, nicht minder die Gedärme, die Sehnen und Bänder, die Knochen endlich finden als Rohmaterial in der Düngerfabrikation ihre naturgemäßeste Verwendung. Meistens sind es strebsame Landwirthe, die sich die Ausnutzung der thierischen Cadaver im Interesse der Erhöhung der Bodenkraft ihrer Felder zu Nutze machen. Trotz der zur besseren Uebung der Gesundheitspolizei gesetzlich oder doch auf dem Wege der Verordnung eingeführten Wasenmeistereien haben die Staats-Regierungen doch überall gerne die Genehmigung ertheilt, wenn Einzelne darum nachsuchten, selbst aus einer größeren Umgegend die crepirten Thiere in gesundheitlich nicht zu beanstandender Form zu concentriren und sie technisch und landwirthschaftlich auszunutzen. Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms hat in der Provinz Rheinhessen, wie auch in der bayrischen Pfalz eine größere Anzahl von vorwärtsstrebenden Oeconomen angeregt, in dieser Beziehung voran zu gehen. Einzelne Etablissements bestehen schon seit Jahren und rentiren sich bestens, andere sind neu entstanden und versprechen guten Erfolg. In den neueren Einrichtungen werden die enthäuteten Thiere zerstückelt, dann bei gespanntem Dampfe ausgekocht. Das Fett läßt sich so leicht gewinnen, das Fleisch löst sich so von den Knochen los und die letzteren können dann ohne große Umständlichkeiten gewonnen werden. Die Fleischbrühe enthält die vorzüglichen Kraftstoffe; sie wird mit vorräthig gehalteter Erde gemischt und erzeugt so einen für alle Culturen vortrefflichen Compost. Das Fleisch selber wird auf Maschinen, ähnlich den Rübenzerkleinerungsmaschinen zerfetzt und dann mit gebrannter Kalke gemischt, wodurch ein namentlich für kalkarme Böden ganz vorzüglicher, selbst mit der Hand streubarer Dünger entsteht.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 16. Februar. Der Centner: Waizen 5 fl. 23 kr. Korn 4 fl. 34 kr. Spelzkern 5 fl. 33 kr. Spelz 4 fl. 4 kr. Gerste 5 fl. 15 kr. Haber 4 fl. 33 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 4 fl. 23 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 15 Februar. Mittelpreis per Ctr. Weizen 5 fl. — kr. Korn 4 fl. 34 kr. Spelz 4 fl. 6 kr. Gerste — fl. — kr. Haser 4 fl. 21 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Reps — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 13. Februar. Der Centner Weizen 5 fl. 58 kr. — Korn 4 fl. 42 kr. — Spelz 4 fl. 26 kr. — Gerste 5 fl. 11 kr. — Haser 4 fl. 49 kr.

§ Baumholder, 16. Februar. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 24 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 24 Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 11 Sgr. — pf. Kartoffeln — Thlr. — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 12 Sgr. Linsen — Thlr. — Sgr. pfg. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 6 Sgr. 6 pf. — Kornbrod 6 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch — Sgr. — pfg.

Nach den Analysen des berühmten Chemikers **M. Payen** zählt die Cacao-Pflanze zu den nahrhaftesten Producten der Erde. Dieser Gelehrte sagt, daß eine gute Tasse Bouillon von Rindfleisch 28 Gramm Nährstoff enthalte, während sich in einer Tasse mit Milch zubereiteter reiner Chocolade 188 Gramm nährende Bestandtheile vorfänden.

Nach einem englischen Blatte hätte eine kritische Untersuchung der Chocoladen 70 verschiedener Fabriken von London u. Paris eine Verfälschung der Waare in 39 derselben erwiesen, ein gewiß trauriges Resultat! Da auch in Deutschland eine und verfälschte Chocolade zur Seltenheit gerechnet ist, so verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß sämmtliche **Cacao-Präparate des Hauses Franz Stollwerck** in Köln als durchaus frei von jeder Beimischung geraunirt sind und wegen dieser Eigenschaft von den Aerzten vielfeitig empfohlen werden.

In den hauptsächlichsten Geschäften Deutschlands sind diese Chocoladen vorräthig.

Aufforderung.

Wer an den Nachlaß des zu Niederkirchen kürzlich verstorbenen Wirths **Theobald Lang** eine Forderung zu machen hat, wolle dem unterzeichneten mit der Inventarisation und Theilung des besagten Nachlasses beauftragten Notär baldgefälligste spezifizirte Rechnung einreichen.

Die Schuldner des verlebten Theob. Lang werden ersucht, sofort an die Wittwe Lang Zahlung zu leisten.

Kusel, den 16. Februar 1869.

Heck, kgl. Notar.

Für 1 Thaler

per Klafter wird in dem Polizeigerichtszefängnisse zu Kusel Holz klein gemacht. Näheres bei Landgerichtsdiener **Bauer.**

Holz-Versteigerung.

Samstag den 20. Februar nächsthin, des Morgens 9 Uhr, im Schulhause zu **Etschberg,** werden aus dem dasigen Gemeindewalde folgende Holzsortimente versteigert:

a) Schlag Jungwald:
161 eichen Stämme IV. Klasse.
3 Klafter eichen Scheitholz.
2½ Klafter eichen Prügelholz.
7050 buchen Wellen.
2750 eichen Anwellen.

b) Schlag Nutzenbusch:
2 eichen Stämme IV. Klasse.

Godelhausen, den 13. Febr. 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Fauß.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 24. Februar nächsthin, werden in nachbenannten Orten folgende Holzsortimente versteigert:

I. Nachmittags 2 Uhr, im Schulhause zu **Haschbach,** aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Feist:
5 eichen Stämme 4. Klasse.
1 eichen Abschnitt.
16 eichen Wagnerstangen.

II. Nachmittags halb 4 Uhr im Schulhause zu **Godelhausen,** aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Röderwald:
13 eichen Stämme 4. Klasse.
1 eichen Abschnitt.

Schlag Zufällige Ergebnisse:
1 Eichenstamm 4. Klasse.

Godelhausen, den 15. Febr. 1869.

Das Bürgermeisteramt.
Fauß.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 18. Februar, Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Frankfurter Börseneourse vom 15. Februar 1869.

Pistolen	fl.	9 46-48
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57-58
Rand-Ducaten	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke	fl.	9 27-28
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅓-45
Dollars in Gold	„	2 27-28
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 52-56
Hochhaltig Silber p. Z. P.		— —
Russ. Imperiales	„	9 49-51

Digitized by Google

Holz-Versteigerung
in Kusel.

Freitag den 19. l. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Versteigerungslocale bei Wilhelm Dick dahier, werden aus dem Stadtwalde, Schlag Hilgert, folgende Holzfortimente öffentlich versteigert:

4 eichene Stämme.
222 tieferne Gerüststangen.
¾ Klafter eichenes Scheitholz.
38¾ Klafter tiefern Prügelholz.
2041 tiefern und eichene Wellen.

Kusel, den 4. Februar 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Niederkirchen, Bezirksamt Kusel.

Schuldienst-Erledigung.

Die Verweserstelle an der protest. Vorbereitungsschule dahier ist erledigt und soll alsbald wieder besetzt werden. Der Gehalt besteht in 250 fl. baar nebst 25 fl. Wohnungsentschädigung.

Der anzustellende Verweser hat gemeinschaftlich mit dem ersten Lehrer den Kirchendienst zu versehen.

Bewerber werden eingeladen ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche bis 24. Februar l. Jrs. hier einzureichen.

Saal, den 3. Februar 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Cullmann.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 25. Februar 1869, Morgens 10 Uhr, bei Herrn Wirth Hertel in Rathsweiler läßt der Unterzeichnete aus seinem Walde in der Steinalp, Schlag Mühlwieswald, folgende Holzgattungen auf Zahlungstermin öffentlich versteigern:

6000 starke buchene Wellen,
15 Klafter buchen Scheitholz,
50 eichene Wagnerstangen,
10 tannen Stangen von 5 bis 7".

Kusel, den 15. Februar 1869.

Ludwig Benzino.

Wohnungs-Vermiethung.

Das der Wittwe **Nickel** und **Miterben** gehörige, in **Kusel** an der Hauptstraße gelegene schöne und geräumige 2 stöckige Wohnhaus steht mit dem 1. Oktober dieses Jahres anderweit zu vermiethen.

Auf Verlangen kann auch der dahinter gelegene frisch gedüngte Garten dabei mit vermiethet werden.

Näheres zu erfragen bei **J. Grimm,** Bäcker dahier.

Epileptische Krämpfe
(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Holz-Versteigerung.
Altenkirchen, Bezirksamt Homburg.

Mittwoch, den 24. Februar l. Jrs., des Mittags um 12 Uhr, zu **Altenkirchen** im Schulhause, werden aus dem dasigen Gemeindewalde, Schläge **Ahlenwald** und **Bongeswald,** folgende Holzfortimente auf Zahlungstermin öffentlich versteigert:

202 eichen Stämme 3.—5. Classe.
27 eichen Wagnerstangen 2. Cl.
2 Ahornstämme 2. Cl.
1 eichene Pflugsrehe.
4 tiefern Stämme 2. Cl.
8 tiefern Sparren.
½ Klafter eichen Mittelholz.
10¾ Klafter buchen Scheitholz.
10¾ Klafter buchen Prügelholz.
12¾ Klafter eichen Prügelholz.
1525 Stück gemischte Reiserwellen, ferner
4 eichene Stämme 3.—5. Cl.
3 Ahornstämme 2. Cl.
Diese letzten bei Altenkirchen lagernd.

Altenkirchen, den 9. Februar 1869.

Das Bürgermeisteramt.
Gerber.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter
Hand-Dresch-Maschinen
von Weil.

Wohl zu unterscheiden von den viel schlechteren, nachgemachten werden nunmehr zu folgenden Preisen, und bei Baarzahlung **francs** auf jede Bahnstation geliefert — Von **fl. 105** „ — an ohne und **fl. 115** „ — an mit Schwungrad. Probezeit 14 Tage, Garantie und **bekannte liberale** Bedingungen.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter, schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55** „ — kleinere Sorte **fl. 35.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Christian Disch aus Kusel
empfiehlt sein gut eingerichtetes
Gasthaus zur „Freischütz Hall,"
Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**
Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Die Annoncen-Expedition
von G. L. DAUBE & Comp.
in

Frankfurt a. M. Rossmarkt 7. | **Stuttgart** Königstrasse 25. | **München** Kaufingerstrasse 21.
Wien Stadt, Schulerstrasse 11. | **Hamburg** Neuer Wall 62. | **Brüssel** Rue du Pepin 33.

befördert täglich zu den Originalpreisen Inserate
in alle Zeitungen aller Länder,
liefert über jede Annonce den Beleg gratis und bewilligt bei grösseren Aufträgen die günstigsten Bedingungen.
Ausführliche Zeitungsverzeichnisse gratis-franco.

Friedrich Bell l. hat mehrere Aecker zu vermiethen.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kreuschmidt.

Digitized by Google

Hof- und Sta...

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 15. **Freitag den 19. Februar** **1869.**

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate Februar und März können bei allen Posterpeditionen, Postboten und der Expediton d. Bl. gemacht werden.

Noch einmal die Bundesgenossenschaft Preußens mit Rußland.

Was der geehrte Herr Verfosser des Artikels: „Was hat der russische Absolutismus noch mit Deutschland zu schaffen?" sagt, gilt, wie derselbe auch zuzugeiteben scheint, nicht sowohl mir, als denen, die der preußischen Regierung die Freundschaft mit Rußland zum Vorwurf machen. Ich hatte solchen Urtheilen gegenüber die Bundesgenossenschaft Preußens mit Rußland, die übrigens mehr eine von Preußen gewünschte als eine wirkliche zu sein scheint, als eine durch die Verhältnisse gebotene hingestellt, obwohl ich ein Bündniß des constitutionellen Preußen mit constitutionellen Staaten als ein naturgemäßeres bezeichnet.

Die Forderung, daß Deutschland resp. Preußen nur seiner eigenen Kraft vertrauen soll, kann man nicht dahin ausdehnen, daß Preußen keiner Bundesgenossenschaft bedürfe. Es ist der Plan der Gegner, Preußen zu isoliren, und darin liegt für Preußen eine große Gefahr, die dasselbe abzuwenden sich bemüht. — Auf der Pariser Conferenz sollen Rußland und Frankreich über Preußen hinweg sich einander die Hände gereicht haben. Das Gerücht von einer sehr bedeutenden Annäherung zwischen Rußland und Frankreich dauert fort. Dieselbe würde, wenn sie sich als begründet erweisen sollte, nicht eine Aufrechthaltung des die türkisch-griechischen Verhältnisse betreffenden Pariser Friedensvertrags von 1856, sondern Zugeständnisse zu Gunsten Rußlands in der orientalischen Frage zum Zwecke haben, wofür sich dann Rußland gegen Frankreich auf Rechnung Deutschlands, beziehentlich Preußens zu revanchiren hätte. Auch wenn ein französisch-russisches Bündniß für den Fall, daß es wirklich zu Stande käme, jetzt eben so wie früher kein erhebliches Resultat zur Folge haben sollte, so ist doch so viel gewiß, daß Rußland nur sein eigenes Interesse im Auge hat und daß dasselbe, wenn Preußen seinen Wünschen in der orientalischen Frage sich nicht fügt oder eine andere Macht ihm mehr Vortheile bietet, auch sich dazu verstehen wird, Preußen im Stiche zu lassen.

Und so komme ich denn auf die von mir früher ausgesprochene Behauptung zurück, daß es das Naturgemäßeste sei, wenn Preußen und Oesterreich auf dem Boden, auf dem sie durch die Verhältnisse einander so nahe gestellt sind, zum gemeinsamen Schutz gegen auswärtige Eingriffe und zur Hebung ihrer beiderseitigen Machtstellung sich verbinden würden. Daraus würde dann folgen, daß Preußen in der orientalischen Frage, anstatt auf der Seite Rußlands, auf der Seite Oesterreichs stehen und Oesterreich nicht mehr wie bisher ein Gegner der polnischen Erhartung Deutschlands sein würde. Es ist zwar zur Zeit wenig Aussicht zu einer solchen Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich vorhanden; es fragt sich aber, ob nicht beide Theile durch Schaden klug werden und einsehen, daß es für Beide das Beste ist, wenn sie aufrichtige Freunde und Bundesgenossen werden.

Dfz.

Politische Nachrichten.

München, 15. Febr. In der heutigen 118. Sitzung der Kammer der Abgeordneten begann die Berathung über den Entwurf des Schulgesetzes. Abg. Gelbert (protestantischer Pfarrer) eröffnete als Referent die Debatten mit einer Einleitung, indem er sich zuerst über die Nothwendigkeit eines Schulgesetzes aussprach. Die großen Umbildungen, welche in allen Staats- und bürgerlichen Verhältnissen eingetreten sind, die Fortschritte der Naturwissenschaften machen, sagte er, eine größere Bildung des Volkes nothwendig, wenn dieses im Stande sein solle, die Errungenschaften der Wissenschaft zu benützen, und von den Freiheiten Gebrauch zu machen, die ihm die neuere Gesetzgebung gewähre. Er verbreitet sich sodann über dasjenige, was unter frühern geistlichen und weltlichen Regenten und durch die Reichsstädte für Volksbildung geschehen sei. Wie damals, so sei auch jetzt wieder eine Reform der Volksschule eine Forderung der Zeit. Die steigende Zahl der Vergehen und Verbrechen, die überfüllten Gefängnisse, die außerordentlichen Schwurgerichtssitzungen in einigen Kreisen seien kein Zeichen gesunder Zustände, sondern Symptome einer Krankheit. Gegen diese gebe es nur ein, wenn auch nur allmählig wirkendes Mittel — eine gute Volksschule. Das Schulgesetz sei der Schlußstein der neuen Socialgesetze, die ohne genügende Volksbildung keinen gedeihlichen Fortgang nehmen würden. Der Sturm, welchen der Gesetzentwurf hervorgerufen, habe sich gelegt; es habe die Ueberzeugung Platz gegriffen, wie wohlwollend die Gesinnung der Staatsregierung sei. Ueber die Leidenschaften, welche bei dem Sturm gegen die Kammer, ihre Mitglieder und besonders den Referente hervorgetreten, will Redner kein Wort verlieren, es vielmehr dem Urtheil des gesunden Sinnes des Volks überlassen. Woher aber das alles gekommen? Alle Staaten, führt Redner näher aus, haben sich eingehend mit dem Schulwesen beschäftigt, überall sei man mit gutem Beispiel vorangegangen — sollten wir diesem Beispiel nicht folgen? Sollte den langjährigen Wünschen des Landes, wie besonders auch den berechtigten Wünschen der Lehrer nicht entsprochen werden? Das werde diese Kammer und werde auch die Kammer der Reichsräthe nicht wollen. Werde auch durch diesen Gesetzentwurf die Steuerkraft des Landes mehr als bisher in Anspruch genommen, so werde durch denselben doch auch die Bildung vermehrt, die Kraft und das sittliche Leben des Volkes gehoben werden. Der Stand der Lehrer werde die ersten Früchte des Gesetzes genießen, indem er durch dasselbe eine rechtliche Stellung erlange und sein Einkommen erhöhe; dadurch werde sich aber auch seine Leistungsfähigkeit vermehren und das Volk vertrauen dürfen, daß jeder Lehrer mit heiligem Ernst seinen Beruf erfülle und für des Vaterlandes Jugend mit der Begeisterung wirke, von welcher, wenn irgend ein Stand, besonders jener der Lehrer beseelt sein müsse.

(Schluß folgt.)

München, 15. Febr. Der bisherige außerordentliche Professor und Prosektor an der Universität Erlangen, Dr. J. Herz (ein hervorragender Gelehrter seines Faches, ist vom König zum ordentlichen Professor der Anatomie daselbst ernannt worden. Dr. Herz ist der erste Israelite der in Bayern zu einer ordentlichen Universitäts-Professur gelangt.

München, 16. Febr. Die Reichsrathskammer hat den Entwurf des Berggesetzes nach der Fassung der Abgeordnetenkammer angenommen. — Die Regierung hat den Gesetzent-

Digitized by Google

wurf über die Maß- und Gewichtsordnung auf Grundlage des Meterſyſtems vorgelegt.

München, 16. Febr. Die Abgeordnetenkammer hat ſoeben die allgemeine Debatte über das Schulgeſetz beendet. Aeußerungen des Abg. Krauſold gegen die Ultramontanen veranlaßten wiederholte Applauſe auf den Gallerieen, ſo daß der Präſident mit Räumung derſelben drohte.

München, 16. Febr. (3 U. 25 M.) Die Reichsrathskammer hat das Vergeſetz angenommen.

München, 16. Febr. Aehnlich wie vor 14 Tagen fand geſtern Nachmittag in Gegenwart mehrerer Reichsräthe und Abgeordneten, dann des Kriegsminiſters und vieler Offiziere der Garniſon eine Schießprobe mit verſchiedenen Handfeuerwaffen ſtatt. Die Ergebniſſe waren folgende: a) Verſuch am 1. Februar. Es ſchoſſen 2 Offiziere und 1 Unteroffiziere, ſämmtlich geübte Schützen; geladen wurde aus der Patronentaſche, Entfernung 400 Schritte. Berdan-Gewehr. Offizier: 19 Schüſſe — 12 Treffer; dabei Aufenthalt durch das Hinunterfallen zweier Patronen. Werder-Gewehr. Offizier: 15 Schüſſe — 10 Treffer; Unteroffizier: 13 Schüſſe — 9 Treffer. Chaſſepot-Gewehr Offizier: 10 Schüſſe — 7 Treffer. Preuß. Zündnadel-Gewehr. Offizier: 6 Schüſſe — 5 Treffer. b) Verſuch am 15. Februar. Es ſchoſſen nur Unteroffiziere und Soldaten, die zunächſt blos auf die Handhabung des Werder-Gewehres beſonders eingeübt waren; geladen wurde aus der Patronentaſche; Entfernung des ſtarken Windes wegen 200 Schritte.

Berdan-Gewehr	16	Schüſſe	— 10 Treffer,
Werder-Gewehr	14	„	— 11 „
Chaſſepot-Gewehr	10	„	— 9 „
Abgeänderted Podewils-Gewehr	7	„	— 7 „
Preußiſches Zündnadel-Gewehr	5	„	— 3 „

Gegenüber dieſen Reſultaten mögen wohl die meiſten Zuſchauer erkannt haben, daß eine Einführung des preußiſchen Zündnadelgewehres, jetzt noch gewiß ſehr verſpätet wäre. (So meint die „Bayer. Landeszg.“, der wir dieſe Mittheilung entnehmen.) Auf die Manipulation des Berdan-Gewehres ſcheint der Umſtand, daß es ungefähr um ein halbes Pfund leichter iſt, als die Werder'ſche Waffe, nicht ohne Einfluß geblieben zu ſein.

München, 17. Febr. In der Kammer der Abgeordneten wird die Berathung des Schulgeſetzes fortgeſetzt. Art. 1 wird unverändert angenommen, eine Modification wegen Aufhebung des Schulgeldes abgelehnt: Art. 2 wird ebenfalls unverändert angenommen. Die Debatte über Art. 3 war bei Abgang dieſer Depeſche noch nicht geſchloſſen. — Der Kriegsminiſter hat einen Geſetzentwurf über eine Creditforderung von 4,765,000 fl. zur Neubewaffnung der Infanterie vorgelegt.

Köln, 16. Febr. Das hieſige Stadttheater iſt dieſen Morgen vollſtändig niedergebrannt. Neun Menſchenleben gingen verloren. Die Nachbarhäuſer blieben verſchont.

Art. 25 der preußiſchen Verfaſſung ſtellt die Unentgeltlichkeit des Unterrichts in der Volksſchule feſt. Der Cultusminiſter v. Müller legte der Kammer einen Geſetzentwurf wegen Aufhebung dieſes Artikels vor, die Kammer hat ihn aber mit einer Mehrzahl von 70 Stimmen zurückgewieſen und Vorlegung eines umfaſſenden Unterrichtsgeſetzes verlangt, ehe ſie ſich über die Schulgelder ausſpricht.

Wien, 15. Febr., Abends. Die „Preſſe“ meldet: Der griechiſche Miniſter des Aeußern, Delyannis, hat vorgeſtern eine Circulardepeſche an die griechiſchen diplomatiſchen Agenten verſandt, welche die Anzeige von der Annahme der Conferenzerklärung Seitens Griechenlands enthält und den Standpunkt der Regierung erläutert.

Paris, 15. Febr., Abends. Graf Walewski iſt heute Vormittag um 11 Uhr in Marſeille eingetroffen. Das „Journal officiel“ ſagt, Walewski werde morgen Abend in Paris erwartet. — Die „France“ glaubt, die Conferenz werde am Mittwoch oder Donnerſtag eine Sitzung halten, um von der Antwort Griechenlands Kenntniß zu nehmen.

Madrid, 15. Febr. Der Imparcial ſagt, geſtern habe in Valladolid eine Kundgebung ſtatt gefunden für Abſchaffung der Conſcription, desgleichen eine in Malaga für Cultusfreiheit und Abſchaffung der Todesſtrafe, zugleich mit dem Verlangen, dieſes Princip auf die Verurtheilten von Burgos anzuwenden.

London, 16. Febr. „Reuter's Office“ meldet aus Jokohama vom 13. Januar: Der Mikado hat den auswärtigen Geſandten öffentliche Audienz ertheilt. — Aus Hongkong wird unterm 25. Januar gemeldet: es hat in der Nähe von Swatow ein Zuſammenſtoß Eingeborner mit der Bemannung des britiſchen Kanonenboots „Cockchafer“ ſtattgefunden, wobei die Engländer geſchlagen worden. Es geht eine Flottenexpedition von 400 Mann nach Swatow. — Die neueſten Nachrichten aus Rio de Janeiro melden, daß Aſſumption, welches verlaſſen gefunden wurde, am 2. Januar von einer Diviſion Braſilianer beſetzt worden iſt. General Lopez hat ſich mit einem kleinen Gefolge in die Wälder geflüchtet.

Nachdem das Geſuch der Wittwe Lincoln's um eine Penſion von 5000 Doll. jährlich von dem Ausſchuſſe für Penſionen verworfen worden, weil geſetzlich ein derartiges Jahrgehalt nicht gewährt werden könne, hat neuerdings Herr Robinſon eine Reſolution im Repräſentantenhauſe vorgelegt, nach welcher der Wittwe und den Kindern Lincoln's die Summe von 75,000 Doll. auszuzahlen und ferner das Gehalt des Präſidenten auf 100,000 Doll. zu erhöhen wäre. Die Reſolution wurde dem Geldbewilligungs-Ausſchuſſe überwieſen.

Verſchiedenes.

— Zweibrücken, 8. Febr. Sicherem Vernehmen zufolge werden wir in den nächſten zwei Jahren keine Ausſichten auf Theatergenuſſe haben. Der zuletzt hier weilenden Geſellſchaft von A. Schreth, mit deren Leiſtungen das hieſige Publikum vollkommen zufrieden war, wurde auch für die Folge die Erlaubniß zu theatraliſchen Vorſtellungen Seitens der ſtädtiſchen Verwaltungen zugeſichert. Nun hat aber ein anderer Schauſpieldirektor, Namens Kramer, ſich Regierungserlaubniß zu Theatervorſtellungen in hieſiger Stadt für das Jahr 1869/70 erwirkt und, wie verlautet, in nicht ſonderlich taktvoller Weiſe das hieſige Bürgermeiſteramt ebenfalls zur Ertheilung der Bewilligung zu beſtimmen geſucht. Dieſe Preſſion hat aber nicht den gewünſchten Erfolg gehabt. Schauſpieldirekter Schroth ſoll nun keine Regierungsbewilligung und Schauſpieldirektor Kramer keine ortspolizeiliche Erlaubniß vom hieſigen Bürgermeiſteramt erhalten. Das theaterliebende Publikum aber hat das Nachſehen! Daß die Luſt nach dieſem ſeither entbehrten Kunſtgenuß wieder im Wachſen begriffen iſt, haben die überfüllten Räume des Fruchthallſaales gelegentlich der Faſtnachtsſpiele des katholiſchen Geſellenvereins und des Turnvereins zur Genüge gezeigt. (Zweibr. Wochenbl.)

— Unter den Rumänen verſteht man die Einwohner der Moldau und Walachei, ſie werden von mehreren Politikern überaus gehätſchelt, etwa wie der Sultan oder Thras, der auf einen Pfiff dem Gegner in die Kehle ſpringen ſoll. Es geht ſeltſam bei ihnen zu wie folgendes Geſchichtchen, eines von den vielen alltäglichen, beweiſt. Ein Kaufmann in einer Stadt hatte mehrere tauſend Ducaten gelöſt; ſelbigen Abends kommen zwei Männer zu ihm mit Masken vor dem Geſicht: ziegeln die Thür zu und rufen mit vorgehaltenem Revolver! Geld oder Leben! — Der Kaufmann lügt gelöſt: dort in der Truhe iſt das Geld, hier der Schlüſſel, langen ſie zu, — die Räuber werfen ſich auf den Schatz und der Kaufmann gewinnt Zeit, ſein Gewehr hinter dem Bette hervorzuholen und die beiden Kerle niederzuſchießen. Sofort eilte er hinaus, ſchließt die Thüre ab und beſtellt ſeinem Diener Niemand heraus und hinein zu laſſen; er eilt zum Polizeidirektor — der iſt nicht zu Haus, — zum Präfekten, aber auch dieſer iſt abweſend, und endlich zum Polizei-Commiſſar. Mit bewaffneter Mannſchaft gehts in das Haus des Kaufmanns zurück, die Thür wird geöffnet, vor der offenen Truhe liegen todt die maskirten Räuber. Man reißt ihnen die Masken vom Geſicht und erkennt in ihnen — den Herrn Präfekten und den Herrn Polizeidirektor des Orts, die Beide dem Bojarenſtande angehörten.

Schiffsberichte.

(Mitgetheilt von Chr. L. Blitt, Agent in Kiel.)

Das Hamburger Poſtdampfſchiff „Poſtavia,“ Capt. Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikaniſchen Packetfahrt-Actien-Geſellſchaft, welches von New-York am 2. Febr. abging, iſt nach einer ausgezeichnet ſchnellen glücklichen Reiſe von 9 Tagen 7 Stunden wohlbehalten in Cowes angelangt, und hat, nachdem es daſelbſt die für England und Frankreich beſtimmten Paſſagiere und Poſten gelandet, unverzüglich die Reiſe fortgeſetzt. Daſſelbe bringt 49 Paſſagiere, 700 Tons Ladung und 816,400 Doll. Contanten.,

Angekommen in New-York:

Am 14. Jan. die Dampfer „Ville de Paris“ von Havre und „City of New-York“ von Liverpool, ſowie das Segelſchiff Elieser von Antwerpen. Am 15. Jan. der Dampfer Celtic von Hawre. Am 16. Jan. die Dampfer Cuba und France von Liverpool, ſowie das Segelſchiff Adolphine von Bremen. Am 17. die Dampfer New-York von Bremen, City of Antwerp von Liverpool, ſowie die Segelſchiffe Beſſie North von Antwerpen Adela von Havre und Otto, Jürgen

Digitized by Google

meister von Minter von Rotterdam. Am 19. die Dampfer Hammonia von Hamburg und Nebraska von Liverpool. Am 20. Jan. der Dampfer Java von Liverpool.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 19. Febr. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 41 kr. Gerste 5 fl. — kr. Spelz 3 fl. 49 kr. Hafer — fl. 15 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 32 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Zweibrücken, 18. Febr. Der Centner Waizen 5 fl. 41 kr. Korn 4 fl. 33 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl. 36 kr. Spelz 4 fl. 2 kr. Hafer 4 fl. 27 kr. Wicken 3 fl. 58 kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Erbsen 4 fl. 40 kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 28 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Homburg, 17. Febr. Der Centner Waizen 5 fl. 40 kr. Korn 4 fl. 39 kr. Spelz 3 fl. 54 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 45 kr. Hafer 4 fl. 21 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste vierr. 4 fl. 58 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Speyer, 16. Febr. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Waizen 5 fl. 39 kr.; Korn 4 fl. 34 kr.; Gerste 4 fl. 53 kr. Spelz 3 fl. 50 kr.; Hafer 4 fl. 51 kr.

Einladung.

Im Laufe dieses Monats noch wird womöglich zur Organisation der hiesigen Feuerwehr auf Grund der neuen Feuerlöschordnung geschritten. Um vorher aber feststellen zu können, welche Bürger gesonnen sind, **freiwillig** beizutreten, insbesondere der Abtheilung der Steiger und der Rettungsmannschaft, werden hiemit Alle Diejenigen, welche sich für Errichtung einer Feuerwehr interessiren und welche beabsichtigen als Freiwillige einzutreten, hiermit eingeladen, nächsten Samstag den 20. Februar Abends 7 Uhr im Koch'schen Saale dahier zur Besprechung von Feuerwehrangelegenheiten und zur Anmeldung in die Liste der Freiwilligen sich einzufinden.

Kusel, den 18. Februar 1869.

Im Namen des Bürgermeisteramts
Wilde.

Aufforderung.

Wer an den Nachlaß des zu Niederkirchen kürzlich verstorbenen Wirths **Theobald Lang**, eine Forderung zu machen hat, wolle dem unterzeichneten mit der Inventarisation und Theilung des besagten Nachlasses beauftragten Notär baldgefälligst spezifizirte Rechnung einreichen.

Die Schuldner des verlebten Theob. Lang werden ersucht, sofort an die Wittwe Lang Zahlung zu leisten.

Kusel, den 16. Februar 1869.

Heck, kgl. Notar.

Holz-Versteigerung.

Samstag den 20. Februar nächsthin, des Morgens 9 Uhr, im Schulhause zu **Etschberg**, werden aus dem dasigen Gemeindewalde folgende Holzsortimente versteigert:

a) Schlag Jungwald:
161 eichen Stämme IV. Klasse.
3 Klafter eichen Scheitholz.
2½ Klafter eichen Prügelholz.
7050 buchen Wellen.
2750 eichen Astwellen.

b) Schlag Nutzenbusch:
2 eichen Stämme IV. Klasse.

Godelhausen, den 13. Febr. 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Fauß.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Holz-Versteigerung.

Frohnhofen, Bezirksamt Homburg.

Samstag, den 27. Februar l. Jrs., des Nachmittags um 2 Uhr, zu **Frohnhofen** im Schulhause, werden aus dem dasigen Gemeindewalde, Schläge Ahlenwald, Nutzenwald und zufällige Ergebnisse, folgende Holzfortimente öffentlich versteigert:

19 eichene Stämme 3.—5. Classe.
3 Hainbuchstämme 2. Classe.
100 kieferne Stämme 2.—5. Classe.
19 kieferne Sparren.

Altenkirchen, den 17. Februar 1869.

Das Bürgermeisteramt.
Gerber.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Bruchleidende, welche in richtig frankirten Briefen das Leiden gehörig beschreiben, erhalten von dem Unterzeichneten gratis und franko ein Schriftchen mit Belehrung und Zeugnissen, woraus der Bruchleidende ersieht, daß die Brüche noch gänzlich geheilt werden können.

Krüsi-Altherr, in Gais, Kt. Appenzell, Schweiz.

Für Salzhändler!

Controlregister für Zwischenhandel mit **denaturirtem Salze**, wie solche durch **Regierungsverfügung** vorgeschrieben, kommen bei Unterzeichnetem in Druck. Bestellungen mit Angabe der **Bogenzahl**, sowie ob **gebunden, geheftet** oder **roh** wollen bis längstens 26. Februar gemacht werden.

J. Kleinschmidt,
Buchdrucker.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 24. Februar nächsthin, werden an nachbenannten Orten folgende Holzsortimente versteigert:

I. Nachmittags 2 Uhr, im Schulhause zu **Haschbach**, aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Feist:
5 eichen Stämme 4. Klasse.
1 eichen Abschnitt.
16 eichen Wagnerstangen.

II. Nachmittags halb 4 Uhr im Schulhause zu **Godelhausen**, aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Röderwald:
13 eichen Stämme 4. Klasse.
1 eichen Abschnitt.
Schlag Zufällige Ergebnisse:
1 Eichenstamm 4. Klasse.

Godelhausen, den 15. Febr. 1869.

Das Bürgermeisteramt.
Fauß.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 25. Februar 1869, Morgens 10 Uhr, bei Herrn Wirth Hertel in Rathsweiler läßt der Unterzeichnete aus seinem Walde in der Steinalp, Schlag Mühlwieswald, folgende Holzgattungen auf Zahlungstermin öffentlich versteigern:

6000 starke buchene Wellen,
15 Klafter buchen Scheitholz,
50 eichene Wagnerstangen,
10 tannen Stangen von 5 bis 7".

Kusel, den 15. Februar 1869.

Ludwig Benzino.

Friedrich Bell I. hat mehrere Aecker zu vermiethen.

Schulversäumniß-Listen

mit Schreiblinien, per Buch 36 kr. sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Digitized by Google

Eiserne Wendepflüge
mit schmiedeisernem Rüster,
in Form ganz dieselben als die bisherigen gußeisernen.

Wasser- und Dungpumpen auf Garantie,
sowie alle sonstigen **landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe** empfiehlt

Chr. Gilcher,
Schmied und Mechanikus in Kusel.

Schmiedeiserne Rüster werden auch einzeln abgegeben. Für Schmiede und Wiederverkäufer bei größerer Abnahme Rabatt.

Geschäfts-Empfehlung.

Den Bewohnern Kusels und Umgegend hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich dahier als

Tüncher, Anstreicher und Tapezier

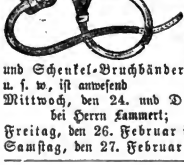
etablirt habe.

Bei pünktlicher und billiger Bedienung werde ich stets bemüht sein, durch Lieferung guter und dauerhafter Arbeit das Zutrauen meiner werthen Kunden zu rechtfertigen.

Auch sind fortwährend alle Arten Holz-Farben bei mir zu haben.

Indem ich mich zu recht zahlreichen Aufträgen bestens empfehle zeichnet Hochachtungsvollst

Kusel, den 19. Februar 1869. **August Sauer jr.,**
wohnhaft im früheren Calsino'schen Hause.



Joh. Wilh. Bernhard,
concessionirter Bandagist
aus Trier,

Besitzer mehrerer Preismedaillen, empfiehlt seine wohlbekannten **Bandagen,** als: Leisten- und Schenkel-Bruchbänder, elastische Leibbinden, Mutterringe u. s. w, ist anwesend

Mittwoch, den 24. und Donnerstag, den 25. Februar in Kusel bei Herrn **Lammert;**
Freitag, den 26. Februar in Ulmet bei Herrn **Spener;**
Samstag, den 27. Februar in St. Julian bei Herrn Gerlach.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd-Topf	½ engl. Pfd-Topf	¼ engl. Pfd-Topf	⅛ engl. Pfd-Topf
à fl. 5. 33.	à fl. 2. 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 kr. **Gegen Hals und Brustleiden**

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Das anerkannt vorzüglichste Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, sowie Hals- und Brustbeschwerden. Depôts in Kusel bei **Chr. L. Blitt;** in Baumholder bei **Wilh. Conrad.**

Frankfurter Börsencourse
vom 17. Februar 1869.

Pistolen. . .	fl.	9 46-48
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57-58
Rand-Ducaten . .	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke .	fl.	9 27-28
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅟₁₀-45
Dollars in Gold .	„	2 27-28

Die Königlich Baierischen Staats-Loose und sonstige Original-Staats-Prämien-Loose sind stets vortheilhaft von und zu beziehen und überall zu spielen erlaubt.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000

als höchsten Gewinn bietet die Neunte große Staats-Prämien-Verlosung, welche von der Hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Unter 22,400 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 1054 mal 2000, 156 mal 1000, 206 mal 500, 300, 200 rc.

Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen). Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und verlenden wir solche pünktlichst nach allen Gegenden.

Schon am 14. kommenden Monats findet die nächste Gewinnziehung statt.

1 Original-Staatsloos kostet fl. 3. 30 dert fl. 1. 45. gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die amtlichen Liste und Gewinne werden prompt übersichtt.

Man beliebe sich daher baldigst direkt zu wenden an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft
in Hamburg.

Prämienanleihen v. 40 Millionen fl.

Hauptziehung
1. März 1869

Nur 5 Gulden kostet 1 ganzes Loos, 24 Gulden 5 ganze, 70 Gulden 15 ganze Loose, womit Preise von fl. 200.000, 50,000, 15 000, 10.000 etc. in Bayern zu gewinnen sind. Jedes Loos trägt den Regierungsstempel. Pläne und Listen gratis und franko. Aufträge mit beigelegtem Betrag in Gold, Banknoten etc. oder gegen Nachnahme erbittet

S. Landesmann,
Börsen-Geschäfts-Comptoir
Spiegelgasse **4. Wien.**

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ihm die Concession als **Geschäftsmann** ertheilt und er demnach die Vermittlung von Geschäften, Uebernahme von Aufträgen, Abfassung schriftlicher Aufsätze, Vertretungen vor Gericht rc. von heute an übernimmt.

Baumholder, im Januar 1869.

Stürmer,
Notariatssecretär.

Für 1 Thaler

per Klafter wird in dem Polizeirichtsgefängnisse zu Kusel Holz klein gemacht. Näheres bei

Landgerichtsdiener **Bauer.**

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 16. **Mittwoch den 24. Februar** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 18. Febr., 1 Uhr 30. Min. Abgeordnetenkammer. Bei fortgesetzter Berathung des Schulgesetzentwurfs erhob sich der Kultusminister gegen den Art. 3 des Ausschuß-Antrags für eine von Prof. Edel eingebrachte Modifikation: daß, wie die Anordnung und Leitung des Religionsunterrichts, so auch die Leitung der religiösen Erziehung den Kirchenoberbehörden zustehe. Diese Modifikation wurde mit 78 gegen 58 Stimmen abgelehnt, der Ausschußantrag angenommen, wie auch die Art. 4 bis 7 desselben.

München, 19. Febr. Die Abgeordnetenkammer hat die Art. 8—42 des Schulgesetzes ohne wesentliche Aenderungen nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen.

München, 19. Febr. Wie aus den Motiven zu der der Abgeordnetenkammer vom Kriegsminister jüngst vorgelegten Kreditforderung hervorgeht, will derselbe die Neubewaffnung unserer Infanterie zunächst mit dem Werder-Gewehre vornehmen: er behält sich aber vor, einen Theil der Neubewaffnung auch mit dem Verdun-Gewehre auszuführen, falls dieses bei den noch anzustellenden Massenproben sich ganz besonders bewähren würde.

München, 20 Febr. Der Gesetzgebungsausschuß der Abgeordnetenkammer beantragt, daß die neue Civilprozeßordnung am 1. Juli 1870 in allen Provinzen des Königreiches in Kraft trete.

München, 20. Febr. Der pfälzische Abgeordnete Tafel hatte einen Schlaganfall, der ihn auf einer Seite lähmte. — Die Abgeordnetenkammer erledigte heute die Art. 43 bis 65 des Schulgesetzes, indem sie dieselben unter Ablehnung sämmtlicher Modifikationsanträge nach den Ausschußbeschlüssen annahm.

München, 20. Febr. Die Abgeordnetenkammer hat heute das Schulgesetz bis zu Artikel 65 angenommen. Krämer's Antrag: die Kirchendiensterträgnisse nicht in das Einkommen der Lehrer einzurechnen, sowie sämmtliche übrige Modificationen bezüglich der Gehaltsverhältnisse der Lehrer wurden abgelehnt und die Ausschußbeschlüsse angenommen; demnach betragen die Lehrergehalte 400, 450, 500 und 550 fl., die Schulverwesergehalte 300, 325, 350 und 370 fl.

* Kusel, 23. Febr. (Bereits in einer Extra-Beilage mitgetheilt.) Ein eben eingetroffenes Telegramm aus München lautet: Das Schulgesetz wurde mit 114 gegen 26 Stimmen von der Abgeordnetenkammer angenommen.

* Kusel, 22. Febr. Vom Stadtrath dahier wurde gestern an den König und die Abgeordnetenkammer eine Adresse gegen den neuen Civilprozeß abgesandt.

Karlsruhe, 20. Febr. Der Großherzog ist seit einigen Tagen an einer entzündlichen Reizung des Bauchfelles erkrankt und gestern von der Karlsruher Zeitung darüber ein erstes Bulletin ausgegeben worden. Wie wir von guter Seite vernehmen, erregt der Zustand des hohen Patienten keine ernsteren Besorgnisse. Die vergangene Nacht war gut und ist in allen Krankheitserscheinungen eine Erleichterung eingetreten.

Berlin, 19. Febr. Die Frankfurter Deputation konferirte heute Mittag mit dem Oberpräsidenten v. Möller im Finanzministerium und machte demselben Namens ihrer Auftraggeber ihre Vorschläge; morgen wird sie den Bescheid des Staatsministeriums erhalten. Man erwartet sicher die Regelung der Angelegenheit durch das Zustandekommen eines Vertrags.

Wien, 20. Febr. Die „Presse" meldet: Graf von Walewsky hat der Conferenz die Erklärung der griechischen Regierung überbracht. Dieselbe schließt mit der Versicherung, daß sich die griechische Regierung, die Unmöglichkeit eines Widerstands einsehend, dem Willen der europäischen Mächte unterwerfe. Die Regierung behalte sich aber auch zukünftig das Recht vor, die im türkischen Reiche zerstreut lebenden Christen zu beschützen und werde nie dem legitimen Rechte auf Erweiterung ihres Territoriums entsagen, je nachdem dies die politischen und geographischen Bedürfnisse Griechenlands erheischen würden.

Pesth, 18. Febr. Die vorläufige Entscheidung in dem Prozesse gegen Karageorgewitsch lautet: „Der Gerichtshof erkennt das vorhandene Material als rechtlich genügend, um die in Voruntersuchung gewesenen Beklagten Karageorgiewitsch, Tritkowitsch und Stankowitsch wegen des Verbrechens der Theilnahme an der Ermordung des Fürsten von Serbien, in Anklagestand zu versetzen. Sämmtliche Angeklagten meldeten Berufung an.

Triest, 20. Febr. Privatnachrichten zufolge ist die österreichische Fregatte „Radetzki" bei Sesina in die Luft geflogen. Die Bemannung dürfte größtentheils zu Grunde gegangen sein.

Frankreich setzt Belgien auf die Tagesordnung. Durch die Ostbahn machte es einen Versuch, die belgischen Eisenbahnen in seine leitende Hand zu bekommen und scheiterte, weil Regierung und Kammer in Belgien durch ein neues Gesetz rasch einen Riegel vorschoben. Darob Wuthgeschrei in den Pariser Blättern: Belgien zeige ein beleidigendes Mißtrauen gegen Frankreich, Belgien habe sich von Preußen verführen lassen u. s. w. Der Franzose guckt hinter jede Thüre, ob nicht Bismarck dahinter steckt.

Florenz, 19. Febr. In der Deputirtenkammer wurde die Diskussion des Budgets des Kriegsministeriums für 1869 eröffnet. Die Regierung acceptirte den Bericht des Ausschusses, welcher das Budget auf 145,690,970 Lire feststellt, d. h. um 1,814,895 Lire höher, als der Regierungsanschlag. Das Ministerium legte einen Entwurf zur Reorganisation der Armee vor.

Konstantinopel, 20. Febr. Der „Impartial" in Smyrna sagt: Der Gouverneur des türkischen Archipels, Achmed Kaissali, von einer Eskadre begleitet, besetzte am 11. Februar die Hauptinsel der Sparaden Symir. Die Pforte soll beabsichtigen, wegen gerechter Klagen den Sparade Inseln die bisherigen Immunitätsprivilegien zu entziehen.

Verschiedenes.

— Im Laufe des Jahres 1868 wurden in Kaiserslautern folgende Neubauten ausgeführt: 6 dreistöckige Wohnhäuser, mit Technikum und Spritzenhaus. 13 zweistöckige Wohnhäuser. 34 einstöckige Wohnhäuser. 14 Anbauten an bestehende Wohnhäuser, 16 Werkstätten und sonstige Arbeitsräume, 15 Oekonomiegebäude, 2 Waschküchen, 34 Remisen, 3 neue Stockwerke auf bestehende Gebäude, 2

Digitized by Google

alte Hintergebäude zu Wohnungen eingerichtet. Im Ganzen also 141 Neubauten, welche ein Kapital von mindestens 200,000 fl. erforderten.

Der Pestilenzstall auf dem Bahnhofe in Weimar ist entdeckt; der „Aushilfspost-Unterbeamte" Bauer ist der Dieb und in Ottmannshausen verhaftet worden. Er hatte das Geld (3600 Thaler) in der Küche seiner Meisterin Wohnung tief verscharrt.

Von den bisher vernommenen Zeugen in der Trauung ausgesagt, daß der Oberconsistorialrath Fournier in Berlin hat keiner den Schlag gesehen, obschon sie sämmtlich ihn gehört (!) haben wollen.

Aurich, in Ostfriesland, 10. Febr. Schon seit einigen Tagen weht an der Nordseeküste heftiger Sturm aus Westen. In kurz aufeinander folgenden Stößen wüthet er Tag und Nacht gleichstark und im Verein mit den finsteren, sternenlosen Nächten gerecht er manchem Schiffe zum Verderben. Vorgestern gerieth ein amerikanisches für Bremen bestimmtes Wollschiff mit einer Ladung von 2800 Ballen Baumwolle zwischen den Inseln Juist und Norderney auf den flachen Strand, so daß es sofort kenterte, d. h. auf die Seite fiel und der ganze Raum voll Wasser lief. Die Mannschaft wurde in dem auf Norderney liegenden Rettungsboot glücklich gerettet. Solche Rettungsstationen befinden sich jetzt schon an vielen Punkten, namentlich auf den ostfriesischen Inseln, an welchen die meisten Unglücksfälle vorkommen. Die Gesellschaft zur Rettung von Schiffbrüchigen an der deutschen Küste kann jetzt schon auf eine Reihe von glücklich gelungenen Rettungsversuchen zurückblicken, und viele Menschen verdanken ihr das Leben. Neulich wurden seitens derselben in Emden Versuche mit Raketen angestellt, welche recht günstig ausgefallen sind. Diese Raketen sind bestimmt, die Verbindung vom Schiff zum Strande herzustellen; es wird an ihnen ein Thau befestigt, welches, indem die Rakete über das Schiff geworfen wird, in der Takelage hängen bleibt. Mit Hülfe dieses Thaues arbeitet sich dann ein Boot durch die Brandung, was ohne solche Hülfe oft geradezu unmöglich sein würde. Es ist sehr zu wünschen, daß obigem Vereine immer mehr Mittel zu Gebote gestellt werden und auch die Bewohner der Binnenländer sich der Sache annehmen, denn erstens gebiet es die allgemeine Nächstenliebe, sodann kann auch Jeder in die Lage kommen, sich selbst oder doch Verwandte und Angehörige dem treulosen Meere anvertrauen zu müssen.

— Ein gelehrter Schweizer, der Archivar Otto Henne Am Rhyn in St. Gallen, hat ein kulturgeschichtliches Werk „Das Buch der Mysterien" veröffentlicht, das viel Aufsehen macht. Er stellt u. a. die Jesuiten und die Freimaurer einander gegenüber. Der Gegenpol des Jesuitenordens ist der Freimaurerbund. Die Jesuiten gehorchen den Befehlen eines Einzigen, ihres Generals in Rom. Diese dem Willen der Mehrheit; Jene machen die Sittlichkeit zu Gründen der Zweckmäßigkeit. Diese von der Rücksicht auf das Wohl der Menschheit abhängig; Jene erkennen nur Einen Glauben an, ohne ihm aufrichtig anzuhängen. Diese ehren jede aufrichtige Ueberzeugung, ohne eine einzelne als alleinseligmachend anzuerkennen; Jene suchen die Selbstständigkeit der Einzelnen zu unterdrücken. Diese sie zu entwickeln u. s. w.

— Es hat den Anschein, als ob die Pariser um eine höchst spannende Gerichtsverhandlung und die Romanschreiber um einen dank- und dehnbaren Stoff gebracht werden sollten. Die Vergiftungsgeschichte, in welcher der Herzog von Beaufftrement das Opfer eines angeblichen Liebhabers seiner von ihm geschiedenen Frau werden sollte, wird nämlich jetzt im Lichte eines Betrugsversuchs dargestellt. Es waren, wie es heißt, die Bonbons, welche dem Herzog gereicht werden sollten, nicht vergiftet, sondern es war nur Gummi arabicum und Tinte hineinpraktizirt. Der Herzog von Beaufftrement erhielt den maßgebenden Rath, auf Reisen zu gehen, während seine Gemahlin, die ihn angeblich vergiften lassen wollte, unbeanstandet bleibt. Die ganze Geschichte soll darauf hinausgehen, daß ein Akt der Chantage, eine Erpressung gegen die Herzogin von Beauffremont, completirt worden war, und der Herzog von um das ihm in der Comödie zugedachte Schicksal wußte. Madame Beloal, die Entdeckerin des furchtbaren Complotts, die sehr interessante Blondine, welche der Jockeyklub bereits mit einer Dankadresse beehrt hatte, wird mit ihrer eigens ad hoc bestellten Photographie nicht die gewünschte Wirkung erzielen, und der Herzog, bereits nach Genf abgereist, wird vermuthlich eine zeitlang dort bleiben, um nicht in Paris ausgelacht zu werden, so lange die zu einer Posse gewordene Mördergeschichte noch frisch ist. Um den Scandal noch pikanter zu machen, erzählt ein Correspondent der „Frkf. Ztg.": Die Herzogin von Beauffremont hatte sich nach ihrer Hochzeit sofort von dem ersten besten, der ihr unter die Hände gerieth, entführen lassen, und es war dies zufällig ein ehemaliger Offizier, der den Spaziergängern des Boulevards des Italiens sehr genau bekannt ist. Die Herzogin von Beauffremont besaß, nämlich gegen ihren Gemahl eine unüberwindliche Abneigung und zwar aus dem einfachen Grunde, weil er ihr — Bruder war. Zufällig entdeckte sie kurz nach ihrer Hochzeit Papiere, aus welchen sich die zur Evidenz ergab, daß ihr Schwiegervater der Geliebte ihrer — utter, der Gemahlin Larour's, eines reichen Pariser Finanzmannes, gewesen war.

— In New-York ist ein einfacher, aber sinnreicher Apparat construirt worden für den Zweck, die Gaslampen der ganzen Stadt mit einemmale und im selben Moment anzuzünden. Wie sich denken läßt, ist der electrische Funke hiebei der Möglichmacher. Die Kosten der Einrichtung betragen 38,000 Doll.; durch die zu erwartende Ersparniß an Arbeit und Gas soll dieser Aufwand gleich im ersten Jahre gedeckt werden.

•*• Sohn: Papa, was ist denn das, ein Sonnet?
Vater: Ein Gedicht, welches allen Leuten gefallen muß.

Sohn: Warum muß es denn allen Leuten gefallen?
Vater: Nun, weil es eben — so nett ist.

•*• „Aber sagen Sie einmal, weshalb ist Ihr Bart noch ganz schwarz, während Ihr Haar vollständig weiß ist?" — „Weil das Eine zwanzig Jahre älter ist wie das Andere."

— Gewerbliches. Aus Südamerika schreibt man: Die größte Küche der Welt ist das Etablissement der Liebig's Fleischextract-Compagnie in Fray Bentos am Uruguay. Dasselbe bedeckt 20,000 Quadratfuß und ist in eine Anzahl Räume abgetheilt, welche sämmtlich ihrer Bestimmung gemäß construirt sind. Der Besucher tritt zuerst in eine große dunkele, mit Flurplatten belegte Halle in welcher das Fleisch abgewogen und durch die Oeffnungen der Schneidemaschinen zugeführt wird. Diese, vier an der Zahl, sind im Stande, das Fleisch von je 200 jungen Ochsen in einer Stunde zu zerschneiden. Aus diesen Maschinen kommt das Fleisch in sogenannte „Digeratoren", in welchen es mit einem Dampfdruck von 57 Pfund per Quadratzoll zersetzt wird. Sie sind aus Schmiedeisen angefertigt und halten je etwa 12,000 Pfund Fleisch; die Anstalt besitzt ihrer neun, gedenkt indeß noch drei weitere anzulegen. Aus diesen Digeratoren wird die Flüssigkeit durch Röhren in eine Anzahl Gefäße geleitet, welche das Fett absondern und aus diesem wieder in fünf zugeeignete Klärpfannen, deren jede 1000 Gallonen hält. Luftpumpen, durch Dampfkraft getrieben, heben die Flüssigkeit von hier in zwei Kühlschiffe, von wo sie nach verschiedenen Filtrirprocessen in einen Verdunstungsapparat abfließt, in Kannen gesammelt und Tags darauf in großen Behältern dekrystallisirt und verpackt wird. Der Metzger der Compagnie tödtet achzig Ochsen in der Stunde durch Trennung der vertebra von der cerebra und 150 Mann sind mit der Zerlegung des Viehes für die Maschinen beschäftigt.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 23. Februar. Der Centner: Waizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 32 kr. Spelzkern 5 fl. 29 kr. Spelz 3 fl. 58 kr. Gerste 5 fl. 19 kr. Haser 4 fl 29 kr. Erbsen — fl. — kr. Bohnen 4 fl. 25 kr. Linsen 4 fl. 56 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 22. Februar. Mittelpreis per Ctr. Weizen —fl. — kr. Korn 4 fl. 27 kr. Spelz 4 fl. 6 kr. Gerste — fl. — kr. Haser 4 fl. 24 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Repsß— fl. — kr.

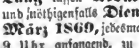
Baumholder, 23. Februar. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 23 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 24 Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 11 Sgr. — pf. Kartoffeln — Thlr. — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 12 Sgr. Linsen — Thlr. — Sgr. pfg. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. 6 pf. — Kornbrod 6 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch — Sgr. — pfg.

Digitized by Google

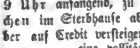
Versteigerung.

Die Wittwe und Erben des in Niederkirchen verstorbenen Wirths **Theobald Lang** lassen **Montag** den **8. März 1869,** jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, zu Niederkirchen im Sterbhause abtheilungshalber auf Credit versteigern:

eine vollständige Branntweinbrennerei mit 4 Ständern, steinerner Kühlkonne, der Kessel 282 Liter haltend, Kartoffel- und Maischmühle;



— 2 Pferde, ein älteres und ein 2jähr., 1 Kuh, 1 dreijähr. Rind, 2 zweijähr. und 2 einjähr. Stiere; 16 Wein- und Branntweinfässer, von 14 bis 500 Liter; 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Haferputz, 1 Schrotmühle, Hobelbank,



Wirthstafeln, Bänke, Stühle Flaschen, Gläser, verschiedene Haus-, Wirthschafts- und Küchengeräthe.

Die Brennerei und das Vieh werden am **ersten Tage** Vormittags versteigert.

Kusel den 20. Februar 1869.

Heck, kgl. Notär.

Aufforderung.

Wer an den Nachlaß des zu Niederkirchen kürzlich verstorbenen Wirths **Theobald Lang** eine Forderung zu machen hat, wolle dem unterzeichneten mit der Inventarisation und Theilung des besagten Nachlasses beauftragten Notär baldgefälligst spezifizirte Rechnung einreichen.

Die Schuldner des verlebten Theob. Lang werden ersucht, sofort an die Wittwe Lang Zahlung zu leisten.

Kusel, den 16. Februar 1869.

Heck, kgl. Notar.

Eingetretener Hindernisse wegen, kann die auf den 27. Februar l. Js. ausgeschriebene Holzversteigerung zu **Oberweiler** im Thal nicht stattfinden, und wird hierzu

Mittwoch, 3. März l. Js.

bestimmt.

Kuseler

Feuerwehr!

Die **nächste Versammlung** ist **Donnerstag,** den 25. Februar **Abends** präcis 8 Uhr im **Koch**'schen **Saale,** woselbst bis dahin noch die Listen zur Einzeichnung der Freiwilligen aufliegen.

Holz-Versteigerungen

in der Bürgermeisterei **Glan-Münchweiler.**

I. Zu Nanzweiler. Schlag Lichtenstangen. Donnerstag den 4. März l. Js., Morgens 10 Uhr im Schulhause daselbst:

22 Eichenstämme 3., 4. und 5. Classe,
2 eichen Wagnerstangen.

II. Zu Glan-Münchweiler. Schlag Eierkuchen und Hallgarten. An demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, im Schulhause allda:

63 Eichenstämme 5. Classe.
127 Eichenwagnerstangen.
3400 buchene Trutteln.
5300 buchene Bohnenpfähle.
14 Klafter buchen Scheit- u. Prügelholz.
1½ Klafter aspen Prügelholz.
4300 buchene Prügelwellen.
1050 eichene Prügelwellen.

II. Gemeinde Haschbach. Schlag Kahlenwald. An demselben Tage Nachmittags nach der Versteigerung von Glan-Münchweiler, ebenfalls im Schulhause zu Glan-Münchweiler:

6 Eichenstämme 5. Classe.
1 Eichenwagnerstange.
75 eichene Prügelwellen.

IV. Zu Börsborn. Schlag Rothenwald. Freitag den 5. März, Mittags 12 Uhr, im Schulhause allda:

124 Eichenstämme 4. und 5. Classe.
93 Eichenwagnerstangen.
18 eichen Pfingbrehe.
4 aspen Nutzstangen.
6600 buchen Bohnenstangen.
3 Klafter buchen- und eichen Scheitholz.
3000 buchen- und eichen Prügelwellen.

V. Zu Dietschweiler. Schlag Hochwald, Mühlrech und Breitenrech. Samstag den 6. März, Mittags 12 Uhr im Schulhause allda:

77 Eichenstämme 5. Classe.
50 Kiefernstämme.
6 Kiefernsparren.
437 Eichenwagnerstangen 2. u. 3. Cl.
17 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz.
3½ Klafter eichen Prügelholz.
5 Klafter Kiefern.
3355 buchen- eichen- u. kiefern Wellen.

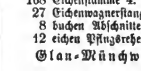
VI. Gemeinde Steinbach. Schlag Kahlenwald. Montag den 8. März, Mittags 12 Uhr, im Schulhause daselbst:

168 Eichenstämme 4. und 5. Classe.
27 Eichenwagnerstangen 1. u. 2. Cl.
8 buchen Abschnitte 2. Cl.
12 eichen Pfingbrehe.
36½ Klafter buchen Scheitholz.
14 Klafter eichen Scheitholz.
1875 buchen- und eichen Prügelwellen.
1100 birkene Prügelwellen.

Glan-Münchweiler, den 22. Februar 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Leonhard.



Viehmärkte zu Kusel.

Dienstag, den 9. März mit Krämermarkt, u. Dienstag, den 23. März.

Joh. Wilh. Bernhard,

concessionirter Bandagist

aus Trier,

Besitzer mehrerer Preismedaillen, empfiehlt seine wohlbekannten **Bandagen,** als: Leisten- und Schenkel-Bruchbänder, elastische Leibbinden, Mutterringe u. s. w., ist anwesend

Mittwoch, den 24. und Donnerstag, den 25. Februar in Kusel bei Herrn **Kammert;**

Freitag, den 26. Februar in Ulmet bei Herrn **Spener;**

Samstag, den 27. Februar in St. Julian bei Herrn **Gerlach.**

Die internationale Jury der letzten Weltausstellung zu Paris ertheilte der Firma **Franz Stollwerck** in **Köln,** für ausgezeichnete Qualität ihrer Dampf-Chocoladen, die Preis-Medaille. Von den ganzbarsten Sorten dieser rühmlichst bekannten Waare befinden sich Lager in

Kusel bei **Chr. L. Klitz;** in Baumholder bei **Wilhelm Conrad.**

Digitized by Google

Holz-Verkauf.

An den nachgenannten Tagen werden aus den Gemeindewald-Distrikten der nachbezeichneten Gemeinden der Bürgermeisterei **Baumholder** folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht:

1) aus Distrikt Hahlfels, Gemeinde Baumholder, am Donnerstag den 25. Februar, Vormittags, 9 Uhr,

56 buchen Nutzholzstämme von 12 bis 39 Fuß lang, 8—17 Zoll Durchmesser,	30¼ Klafter buchen Scheitholz, 11½ „ „ Knüppel, 62½ „ „ Reiser (in Wellen),

2) aus demselben Distrikte an demselben Tage:

3 buchen Abschnitte von 4—16′ lang, 21—26″ Durchmesser, 14 buchen Stangen von 4—5″,	27 Klafter buchen Scheitholz, 18¼ „ hart melirte Knüppel, 63½ „ Reiser.

3) aus Distrikt Gärtel, Gemeinde Baumholder: am Montag, den 1. März, Vormittags 9 Uhr.

1 liefern Stange von 5—6″ Durchm. 37 Lerchenstangen von 5—6″ „ 19 Lerchenstangen von 4—5″ „ 373 Lerchenstangen von 3—4″ „	19½ Schock Lerchengerten von 2—3 Durchmesser, 13½ Klafter Knüppelholz,

4) aus Distrikt Kändelborn, Gemeinde Breungenborn, am Donnerstag den 4. März, Vormittags 10 Uhr,

16) eichen Baustämme von 13—30 Fuß lang, 16—30 Zoll Durchmesser,

5) aus Distrikt Lauerheck, Gemeinde Aulenbach, am Freitag den 5. März c., Vormittags 9 Uhr,

110 fichten Bau- und Nutzholzstämme, 56 Fichtenstangen von 3—4 Zoll 73 „ „ „ 5—6 „	46 Fichtenstangen von 1—5 Zoll 8 „ „ „ 2—3 „

Baumholder, den 16. Februar 1869.

Der Bürgermeister,
Heil.

Im Verlage von **Theod. Krull** in **Meisenheim** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Frauenschmuck und Frauenspiegel.

Ein lyrischer Blüthenkranz.

Von **Chr. Böhmer,** Pfarrer zu Einöllen.

19 Bogen, elegant broschirt 1 fl. 30 kr. in engl. Einband 2 fl. 6 kr.

Es ist dieses Buch ein Spiegel für Frauen und Jungfrauen, indem es in meist christlich-religiösen Liedern das Frauenwesen und den Frauenberuf schildert. Der Inhalt zerfällt in folgende fünf Abtheilungen:

1) Weiblichkeit. 2) Weihe der Kindheit. 3) Jungfrau. 4) Gattin, Hausfrau und Mutter, und 5) Greisin und Großmutter.

Auf die ganze Auswahl läßt sich anwenden, was **Kurz** in seiner Literaturgeschichte, Band 4, von des Herausgebers **„Liedern aus der Fremde und aus der Heimath"** urtheilt: „Uebrigens herrscht auch in diesen Liedern aus der Fremde eine religiöse Stimmung, die um so wohlthätiger wirkt, als sie ungesucht ist, was auch von den Liedern aus der Heimath zu rühmen ist."

Es dürfte daher dieser **„Blüthenkranz"** in der Ueberzeugung zu empfehlen sein, daß er Frauen und Jungfrauen Freude und Segen bringen wird.

Für Salzhändler!

Controlregister für Zwischenhandel mit **denaturirtem Salze,** wie solche durch **Regierungsverfügung** vorgeschrieben, kommen bei Unterzeichnetem in Druck. Bestellungen mit Angabe der **Bogenzahl,** sowie ob **gebunden,** geheftet oder **roh** wollen bis längstens 26. Februar gemacht werden.

J. Kleinschmidt,
Buchdrucker.

Frankfurter Börsencourse
vom 21. Februar 1869.
Pistolen. . . . fl. 9 45-47

Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 57-58
Rand-Ducaten . . fl. 5 35-37
20 Francs-Stücke . fl. 9 27½-28½

Schafweide-Verpachtung.

Die Schafweide des Königreicher Hofes ist auf 4 Monat und auf Verlangen auf **8** Monaten zu verpachten. Lusttragende wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden.

Becker, Verwalter.

Prämienanleben v. 40 Millionen fl.

Hauptziehung
1. März 1869

Nur 5 Gulden kostet 1 ganzes Loos, 2½ Gulden 5 ganze, 70 Gulden 15 ganze Loose, wornit Preise von fl. 200.000, 50.000, 15 000, 10.000 etc. in Baarem zu gewinnen sind. Jedes Loos trägt den Regierungsstempel. Pläne und Listen gratis und franko. Aufträge mit beigelegtem Betrag in Gold, Banknoten etc. oder gegen Nachnahme erbittet

S. Landesmann,
Börsen-Geschäfts-Comptoir
Spiegelgasse **4. Wien.**

Für 1 Thaler

per Klafter wird in dem Polizeigerichtsgefängnisse zu Kusel Holz klein gemacht. Näheres bei

Landgerichtsdiener **Bauer.**

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 25. Februar, Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Buchdruckerei suche ich einen **Lehrling.** Anträge erbiete ich mir portofrei direct.

Theod. Krull,
in Meisenheim.

Epileptische Krämpfe
(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Blasenkrankheiten und Schwächezustände der Geschlechtsorgane.

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in **Kappel** Kanton St. Gallen.
Schweiz.

Friedrich Bell l. hat mehrere Aecker zu vermiethen.

Schulversäumniß-Listen
mit Schreiblinien, per Buch 36 kr. sind zu haben in der Buchdruckere. von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

...ebibliothek
in Münch...

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die **Neue Didaskalia** ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 17. **Freitag den 26. Februar** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 18. Febr. Die Prüfungsresultate der Einjährig-Freiwilligen in ganz Bayern bezissern sich, wie folgt: Von 424 jungen Leuten, die sich im Ganzen gemeldet hatten, fielen 116, also 37,6 Prozente durch. Bemerkenswerth ist, daß in Passau nur ein einziger Prüfungskandidat sich gemeldet hat. Abgesehen also von dort, ergiebt die Prozentzahl der Durchgefallenen in den einzelnen Kreisen folgende Ordnung: Regensburg mit 10 Prov.; Speier mit 19,5; Würzburg mit 23,5; Augsburg mit 26; Nürnberg mit 28; Bayreuth 31 und München mit 48 Prozent. Die besten Resultate wurden also in Regensburg, dann in Speier erzielt, die schiechsten in München.

München, 20. Febr. Die Kosten der neuen Bewaffnung werden wie folgt berechnet: 100,000 Gewehre à 32 fl. 30 kr. = 3,250,000 fl.; Einrichtung der Gewehrfabrik 50,000 fl.; Belohnung des Erfinders Werder 15,000 fl. (gerade nicht allzu viel); 25 Mill. Patronen à 50 fl. das Tausend 1,250,000 fl.; Einrichtung von 4 Laboratorien zur Verfertigung der Kupferhülsen 100,000 fl. = 4,764,000 fl. Neben diesen Aufgaben wird noch die Herstellung der Feuerwaffen für die Kavallerie gleichzeitig zu betreiben sein.

München, 22. Febr. Vom Kriegsministerium wird bekannt gegeben, daß Heirathskautionen von Unteroffizieren und Soldaten demselben jetzt bei ihrem Ausscheiden aus der aktiven Armee sofort hinauszugeben sind, sofern nicht gerichtliche Beschlagnahme und dergleichen entgegensteht.

München. Der dem Landtag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, die Maß- und Gewichtsordnung betreffend, ist in allem Wesentlichen dem für den Norddeutschen Bund bereits geltenden Gesetze gleicher Art nachgebildet; auch sollen die Normalmaße und Gewichte nach den Urmaßen des Norddeutschen Bundes hergestellt werden. Dagegen bleiben die bestehenden Feldmaße bis auf Weiteres in Geltung. Diese Maß- und Gewichtsordnung tritt am 1. Jan. 1872 in gesetzliche Wirksamkeit, doch ist die freiwillige Anwendung der neuen Maße und Gewichte schon vom 1. Jan. 1870 an gestattet.

Aus München erfahren wir, daß sich das Befinden des greisen Abgeordneten Hrn. Pfarrer Tafel verschlimmert habe.

Berlin, 24. Febr. Die „Prov.-Corr." meldet: Die Staatsregierung hat beschlossen, die Landtagssitzungen bis Ende nächster Woche (vermuthlich bis zum 3. März) auszudehnen. Die Eröffnung des Reichstags wird jedoch voraussichtlich schon am 4. März stattfinden, damit derselbe unmittelbar nach dem Schluß des Landtages seine volle Thätigkeit beginnen könne.

Berlin, 24. Febr. Der „Staatsanzeiger" enthält eine königl. Verordnung, nach welcher der Reichstag des Norddeutschen Bundes auf den 4. März einberufen wird.

Leipzig, 21. Febr. Die „Volkspartei" (Bebel, Liebknecht, Schraps) will weder an Reichstagswahlen noch an den Landtagswahlen sich betheiligen. Der dieser Partei angehörige Reichstagsabgeordnete Schreck in Pirna hat sein Mandat niedergelegt, weil, wie er erklärt, seit Errichtung der Verfassung des norddeutschen Bundes für Freiheit und Recht des Volkes gegenüber der an der Spitze stehenden Gewalten äußerst wenig geschehen, wohl aber eine enorme Vermehrung der Militärmacht der Nachbarstaaten herbeigeführt worden sei, deren Folgen er weiter nicht erwähnen wolle. Da eine wesentliche Aenderung dieses Zustandes in nächster Zeit nicht zu erhoffen, so sei die Thätigkeit im Reichstag für ihn und seine politischen Freunde in Sachsen erfolglos.

Wien, 23. Febr. Das Abgeordnetenhaus genehmigte den deutsch-österreichischen Telegraphenvertrag.

Die Schreier in Paris sind wüthend, daß Frankreich von Belgien in der Eisenbahnfrage überrumpelt worden ist. Der französische Gesandte de la Guerroniere war nämlich vor dem Scharlach in Brüssel nach Paris ausgekniffen und diese Zeit benutzten Regierung und Landtag, um dem französischen Plane einen Gesetzriegel vorzuschieben. Soll die Versammlung eines freien Landes französischen Gesandten ihre Tagesordnung nachsichicken? Herr de la Guerroniere ist allerdings vom Scharlach frei geblieben, trägt aber seitdem eine stattliche Rose. Uebrigens vertreten sich die Franzosen noch besser auf's Ueberrumpeln; s. Z. überrumpelten sie das deutsche Straßburg, „die wunderschöne Stadt", und gaben sie nie wieder heraus. Damals war auch ein Gesandter nicht auf seinem Posten, das war der Gesandte des weiland deutschen Reiches.

In dem Tunel der Pariser Gürtelbahn stießen 2 Züge zusammen; furchtbare Auftritte in dem Dunkel, 40 Todte.

Brüssel, 24. Febr. Der „Moniteur belge" publicirt das neue Eisenbahngesetz. Dasselbe soll von morgen an in Kraft treten.

Rom, 19. Febr. Am 11. April nächsthin feiert der Papst den 50. Jahrestag seiner Primiz. Man sammelt in Italien und außerhalb fleißig zu einem Geschenke, welches ihm bei dieser Gelegenheit überreicht werden soll. Wahrscheinlich wird Pius IX. der hiesigen Sitte treu bleiben, welche verlangt, daß er an diesem seinem Feste die Messe in derselben Kirche lese, worin er seine erste abgehalten, umgeben von den Mitgliedern seiner Familie. In der kleinen Kapelle Santa Anna sind die nöthigen Vorbereitungen dazu getroffen, und es heißt, auch die noch lebenden Verwandten des Papstes, Brüder und Schwestern mit ihren Kindern, haben bereits die Einladung erhalten, zu jenem Feste nach Rom zu kommen.

Rom, 23. Febr. Ajani und Luzzi sind von der Sacra Consulta zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt, die Strafe der andern Angeklagten ist um einen Grad herabgesetzt, zwei der Angeklagten sind freigesprochen.

Italien. Der Fürst von Monaco hat einen Staatsstreich ausgeführt, den sich aber die Völker aller Länder gefallen ließen. Er machte nämlich alle seine Unterthanen steuer- und abgabenfrei. Die Einkünfte, welche er aus dem Spielhaus in Monaco bezieht, reichen hin, um die Ausgaben für seinen Hof und für die Verwaltung seines Fürstenthums zu bestreiten.

Madrid, 22. Febr. Cortes. Serrano kündigt den Rücktritt Prim's an, wenn die Bourbonen wieder den Thron besteigen sollten. — Das Haus beauftragte Serrano mit der Bildung eines Ministeriums.

Spanien. Aus mehreren Gesichtspunkten ist die Sitzung vom 22. Febr. als eine äußerst wichtige zu betrachten. Abgesehen davon, daß der Präsident endlich die eigentliche

Digitized by Google

Constituirung des Hauses aussprechen konnte und die Geschäftsordnung der constituirenden Cortes von 1854 bis zur geschehenen Ausarbeitung einer neuen in Kraft gesetzt wurde, machte Serrano dem Hause die Anzeige, daß die provisorische Regierung ihr Amt niedergelegt habe, und gab Prim die Erklärung ab, daß er niemals an die Zurückführung des alten Herrscherhauses gedacht habe; „diejenigen, welche mir die Absicht unterschieben, jene Familie wieder ins Land zu bringen, um mich selbst während der Minderjährigkeit des Prinzen von Asturien zum Regenten zu machen, täuschen sich und kennen mich nicht. Ich hege keinen anderen Wunsch für mich als den, mein Leben und mein Alles dem Siege der Freiheit zu weihen. Wenn Sie je hören sollten, daß ich vorbereitete Pläne hege, um den oder jenen Fürsten auf den Thron zu bringen, so antworten Sie kühn: „das ist falsch"; es ist eben so falsch als die Behauptung, ich wolle die gestürzte Dynastie zurückführen." Mit dieser Erklärung wird den Anhängern Isabella's oder ihres Sohnes eine große, wenn auch vielleicht nur noch schwach genährte Hoffnung abgeschnitten.

Konstantinopel, 23. Febr. Nach einer offiziellen Kundgebung sind die diplomatischen und commerciellen Beziehungen mit Griechenland auf dem Punkte wiederhergestellt zu werden. Der Sultan annullirt alle Maßregeln, welche in Folge des Ultimatums gegen griechische Unterthanen und Schiffe erlassen worden sind.

London, 20. Febr. Eine Schatzanweisung auf Aktien ist bisher noch nicht dagewesen, und unserem Jahrhundert ist es aufgespart geblieben, eine solche entstehen zu sehen. Gestern Nachmittag wurde der Prospektus eines in seiner Art einzigen Unternehmens ausgegeben, welches zum Zwecke hat, die 1702 durch die holländische und englische Flotte in Hafen von Vigo versenkten spanischen Goldgallionen zu heben. Dem Prospektus zufolge ist nach Erlangung einer bezüglichen Concession von der spanischen Regierung die Lage von 9 Schiffen bereits bestimmt ermittelt worden, und hat Oberst Gowen, welcher dem Hafen von Vigo einen Besuch abstattete sich dahin geäußert, daß die Schiffe leichter zu heben seien, als diejenigen, welche er unlängst aus dem Hafen von Sebastopol emporgehoben. Zur Erreichung des besagten Zweckes sollen 100,000 L. in Obligationen zu je 5 L. beschafft werden; jede Obligation soll zu 10 L. mit Interessen von 10 pCt. eingelöst werden, und außerdem soll noch jede Obligation von dem Kapital einen Bonus von 5 L. erhalten. Die spanische Regierung hat ihr Anrecht auf die Gallionen gegen 25 pCt. des zu erzielenden Betrages aufgegeben. Der Titel dieses Unternehmens ist „Galleon Treasure Venture."

London, 24. Febr. Der „Standard" erklärt sich autorisirt mitzutheilen, daß die spanische Regierung die Familie Montpensier zur Rückkehr nach ihren Residenzorten in Spanien eingeladen.

Aus Valparaiso, 2. Jan., wird französischen Blättern geschrieben: Ein schreckliches Unglück hat Valparaiso betroffen. Am 31. Dez., um 11½ Uhr Abends, brach im Osttheile der Stadt eine Feuersbrunst aus; in wenigen Augenblicken waren drei Stadtviertel von den Flammen heimgesucht. Eines dieser Viertel, dessen Oberfläche 158 Hektaren beträgt, und das zahlreiche Holz- und Kohlenmagazine nebst einer großen Anzahl Wohnhäuser für die arbeitende Klasse in sich schloß, ward gänzlich eingeäschert. Der Verlust wird auf 2½ Mill. Frcs. geschätzt. Viele Unglückliche sind obdachlos und ohne Mittel; eine Frau und zwei Kinder sind in den Flammen umgekommen. Während mehreren Stunden befand sich die Stadt unter dem Einfluß eines unbeschreiblichen Schreckens. Die Entrepots der 3. Zollabtheilung, welche an ein brennendes Holzmagazin anstießen, und Tausende mit Theer, Petroleum und Terpentin gefüllte Fässer enthielten, waren der äußersten Gefahr ausgesetzt, von den Flammen ergriffen zu werden. Nur übermenschlichen Anstrengungen gelang es, diese Zollgebäude sicherzustellen, deren Explosion die Hälfte der Stadt zerstört hätte.

Verschiedenes.

Die erste Prüfung Solcher, welche Anstellung bei den pfälzischen Bahnen suchen, findet am 22. März statt.

— Herr Landgerichtsassessor Schauffert in Germersheim, hat ein Gesuch um Urlaubs-Bewilligung auf ein Jahr eingereicht, um seiner weiteren Ausbildung leben und hauptsächlich die Theater verschiedener Hauptstädte besuchen zu können.

— Köln, 22. Febr. Endlich und auf eine ganz unerwartete Weise ist das Räthsel über die Entstehung des Theaterbrandes gelöst. Eine Brandstiftung hat das schreckliche Unheil angerichtet, und zwar eine Brandstiftung aus Rache! Ein früheres Dienstmädchen der Familie Backhaus, welches von dieser nach vier Tagen wieder entlassen wurde und dafür Rache angedroht haben soll, hat sich gestern beim Geistlichen zur Beichte der That gemeldet, ist von diesem aber an die Polizei gewiesen worden. Hier hat sie umständlich erzählt, daß sie Rache geübt und sich am Abend jener verhängnißvollen Nacht ins Theater geschlichen habe, während der Zeit, daß sie Arbeiter dort beschäftigt gewußt habe. Das Feuer will sie vor der Wohnung der Opfer ihrer Bosheit angelegt und gleichzeitig alle Gaskrahnen aufgedreht haben. Die Polizei hat sie Anfangs wegen dieses fast unglaublichen Geständnisses für verrückt gehalten. Die Nichtswürdige hat zur Wiederlegung weiter erklärt, daß sie schon früher aus ähnlichem Anlaß ein Haus angezündet habe, weßhalb sie zu einem Jahre verurtheilt gewesen sei. Sie ist darauf gefesselt und in Untersuchung abgeführt worden.

— Man schreibt aus Ueberlingen, 10. Febr.: „Beim Wegschaffen des Schuttes und der Reste des Mauerwerks von einem kürzlich in der Oberstadt abgebrannten Wohnhause stießen die Arbeiter auf eine in die Scheidemauer eingelassene steinerne Platte, bei deren Beseitigung sie durch das Herausrollen mehrerer Silbermünzen freudig überrascht wurden. Man fand nicht weniger als 2000 Stücke; es sind silberne Brakteaten von der Größe eines Sechzers und so schön, als wenn sie eben erst aus der Münze gekommen wären. Der Schatz lag in einem verblaßten, rothwollenen Tuch, welches aber beim Berühren in Staub zerfiel. Was die Sache indessen noch interessanter macht, ist der Fundort. Das Haus war früher unzweifelhaft ein Bestandtheil der ganz nahen uralten Burg, in welcher neben mehreren Gaufürsten auch der sagenhafte Frankenherzog Gunzo residirt haben soll; die mächtigen Grundmauern die jetzt blosgelegt werden, deuten darauf hin."

— [Er nimmt ihn beim Wort.] Ein reicher Geizhals hatte nur einen Bedienten, dem er alle erfinnlichen Geschäfte auftrug; besonders brauchte er ihn zum Wegtragen von Briefen und zu Bestellungen. Eines Tages war der arme Teufel so müde, daß er nicht umhin konnte, seinem Herrn zu sagen, als er noch einen Brief wegtragen sollte: „Ach, ich wollte gerne zwei Groschen geben, wenn einer den Brief bestellen wollte." Der reiche Mann nahm den Brief zurück und fragte sehr ernsthaft: „Ist das gewiß, Johann?" „Ja, wahrhaftig!" erwiederte dieser. „Nun gut, so gib das Geld her, ich will ihn selbst bestellen."

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 20. Febr. Der Centner Weizen — fl. — kr Korn 4 fl. 42 kr. Gerste 5 fl. — kr. Spelz 3 fl. 48 kr. Hafer 4 fl. 18 kr. Erbsen —fl. — kr. Bicken —fl. — kr. Kartoffeln — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 33 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Zweibrücken, 25. Febr. Der Centner Waizen 5 fl. 48 kr. Korn 4 fl. 32 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl. 28 kr. Spelz 4 fl. 9 kr. Hafer 4 fl. 29 kr. Bicken 4 fl. 1 kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Erbsen 4 fl. 24 kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 29 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Homburg, 24. Febr. Der Centner Waizen 5 fl. 50 kr. Korn 4 fl. 34 kr. Spelz 4 fl. 10 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 22 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Neustadt, März, von 23. Februar. Der Centner Weizen 5 fl. 40 kr. — Korn 4 fl. 34 kr. — Spelz 4 fl. 28 kr. — Gerste 5 fl. 10 kr. — Hafer — fl. — kr.

Speyer, 23. Febr. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 25 kr.; Kern 4 fl. 27 kr.; Gerste 5 fl. 1 kr. Spelz 4 fl. — kr.; Hafer 4 fl. 44 kr.

Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt soliden Geldverlosungen betheiligen, wird hierdurch auf die Annonce der Herren **S. Steinbecker & Comp.** in Hamburg aufmerksam gemacht. Dieses Haus hatte jüngstens wiederum die bedeutendsten Gewinne ausbezahlt und es ist eine bekannte Thatsache, daß Jedermann stets prompt, reel und discret bedient wird.

Digitized by Google

Holz-Versteigerung.

Frohnhofen, Bezirksamt Homburg.

Samstag, den 27. Februar l. Jrs., des Nachmittags um 2 Uhr, zu **Frohnhofen** im Schulhause, werden aus dem dasigen Gemeindewalde, Schläge Ahlenwald, Nutzenwald und zufällige Ergebnisse, folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

19 eichene Stämme 3.—5. Classe.
3 Hainbuchstämme 2. Classe.
100 tieferne Stämme 2.—5. Classe.
19 tieferne Sparren.

Altenkirchen, den 17. Februar 1869.

Das Bürgermeisteramt.
Gerber.

Holz-Verkauf.

An den nachgenannten Tagen werden aus den Gemeindewald-Distrikten der nachbezeichneten Gemeinden der Bürgermeisterei **Baumholder** folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht:

1) aus Distrikt **Gärtel**, Gemeinde **Baumholder**:
am Montag, den 1. März, Vormittags 9 Uhr.

1 tiefern Stange von 5—6" Durchm.
37 Lerchenstangen von 5—6" „
19 Lerchenstangen von 4—5" „
373 Lerchenstangen von 3—4" „
195/8 Schock Lerchengerten von 2—3 Durchmesser,
13 1/2 Klafter Knüppelholz,

2) aus Distrikt **Kändelborn**, Gemeinde **Breungenborn**,
am Donnerstag den 4. März, Vormittags 10 Uhr,
16) eichen Baustämme von 13—30 Fuß lang, 16—30 Zoll Durchmesser,

3) aus Distrikt **Lauerheck**, Gemeinde **Aulenbach**,
am Freitag den 5. März c., Vormittags 9 Uhr,

110 fichten Bau- und Nutzholzstämme,
56 Fichtenstangen von 3—4 Zoll
73 „ „ „ 5—6 „
46 Fichtenstangen von 1—5 Zoll
8 „ „ „ 2—3 „

Baumholder, den 16. Februar 1869.

Der Bürgermeister,
Heil.

Eiserne Wendepflüge
mit schmiedeisernem Rüster,

in Form ganz dieselben als die bisherigen gußeisernen.

Wasser- und Dungpumpen auf Garantie,

sowie alle sonstigen **landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe** empfiehlt

Chr. Gilcher,
Schmied und Mechanikus in Kusel.

Schmiedeiserne Rüster werden auch einzeln abgegeben. Für Schmiede und Wiederverkäufer bei größerer Abnahme Rabatt.

Haasenstein & Vogler
Zeitungs-Annoncen-Expedition
in FRANKFURT AM MAIN.
Filialgeschäfte: in Basel, Berlin, Hamburg, Leipzig, Wien.

Auf der **Cetto**schen Kohlengrube bei Dörrenbach ist von heute ab der Verkaufspreis der Kohlen auf 4 Silbergroschen herabgesetzt.

Holz-Versteigerung.

Am **Freitag, den 12. März** dieses Jahres, Morgens um 8 Uhr lassen die Herren **Wilhelm Conrad** und **Theilhaber** in dem Distrikt Geisweier, ganz in der Nähe der Grumbacher Straße:

300 schöne Fichtenstämme von 30 bis 50 Fuß lang und 7—12 Zoll Durchmesser,
150 Stück Fichtenstangen von 3 bis 6 Zoll Durchmesser,
16 Eichenstämme und Abschnitte.

Ferner **am Samstag** den 20. **März** ds. Jrs., Morgens 9 Uhr in dem Distrikt **Här** am Erzweilerweg:

130 Klafter Buchen Scheit- u. Knüppel,
2500 Stück Buchen-Wellen,

gegen Zahlungsanstand versteigern.

Baumholder, 22. Februar 1869.

Der Königl. Notar.
Gennes.

Holz-Versteigerung
aus dem Gemeindewald von
Oberweiler im Thal.

Mittwoch, den **3. März** l. Jrs., Mittags 12 Uhr, zu **Oberweiler** im Thal, werden die nachbezeichneten Hölzer öffentlich versteigert:

9 eichen Stämme 4. Classe.
22 eichen Stämme 5. Cl.
2 eichen Abschnitte 5. Cl.
2 buchen Stämme 1. Cl.
1 buchen Abschnitt 1. Cl.
8 buchen Stämme 2. Cl.
2 buchen Abschnitt 2. Cl.
850 buchen Bohnenstangen.
1 Klafter eichen Misselholz 3. Cl.
2 Klafter eichen Misselholz 4. Cl.
2 3/4 Klafter buchen Scheit 1. u. 2. Cl.
5 1/2 Klafter eichen Scheit 2. Cl.
1215 buchen Prügelwellen.
230 tieferne Reiserwellen.

Eßweiler, den 18. Februar 1869

Das Bürgermeisteramt,
Henn.

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 12. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu **Niederkirchen** werden aus dem Gemeindewalde von Saal, Schlag Sehrheck folgende Hölzer öffentlich meistbietend versteigert:

11 eichen Stämme 4. Classe.
2/4 Klafter eichen Scheitholz, andr.
1 Klafter eichen Astprügelholz,
125 eichen Astwellen.

Die Hölzer sind gut abfahren.

Saal, den 25. Februar 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Cullmann.

Die Consumenten

der **Stollwerck**schen **Brust-Bonbons** werden angesichts der vielseitigen Nachahmung der Verpackung, deren sich selbst größere Firmen nicht schämen, auf den vollen Namen und Siegel-Verschluß der Packete aufmerksam gemacht.

Digitized by Google

Viehmärkte zu Kusel.

Dienstag, den 9. März mit Krämermarkt, u.
Dienstag, den 23. März.

Geschäfts-Empfehlung.

Den Bewohnern Kusels und Umgegend hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich dahier als

Tüncher, Anstreicher und Tapezier

etablirt habe.

Bei pünktlicher und billiger Bedienung werde ich stets bemüht sein, durch Lieferung guter und dauerhafter Arbeit das Zutrauen meiner werthen Kunden zu rechtfertigen.

Auch sind fortwährend alle Arten Holz-Farben bei mir zu haben.

Indem ich mich zu recht zahlreichen Aufträgen bestens empfehle
zeichnet Hochachtungsvollst

Kusel, den 19. Februar 1869. **August Sauer jr.,**
wohnhaft im früheren Calsine'schen Hause.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter Hand-Dresch-Maschinen von Weil.

Wohl zu unterscheiden von den viel schlechteren, nachgemachten werden nunmehr zu folgenden Preisen, und bei Baarzahlung **franco** auf jede Bahnstation geliefert — Ven **fl. 105** „ — an ohne und **fl. 115** „ — an mit Schwungrad. Probezeit 14 Tage, Garantie und **bekannte liberale** Bedingungen.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter, schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 33** „ — kleinere Sorte **fl. 33.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd-Topf	½ engl. Pfd-Topf	¼ engl. Pfd-Topf	⅛ engl. Pfd-Topf
à fl. 5. 33.	à fl. 2. 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anweisend bei jedem Schiffe im Einwanderungshafen.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Frankfurter Börsencourse
vom 23. Februar 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 45-47	
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57-58	
Rand-Ducaten . .	fl.	5 35-37	
20 Francs-Stücke .	fl.	9 27½-28½	
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾-45	
Dollars in Gold .	„	2 27-28	
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56	
Engl. Sovereigns .	„	11 52-56	
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	——	
Kais. Imperiales .	„	9 49-51	

Schafweide-Verpachtung.

Die Schafweide des Königreicher Hofes ist auf 4 Monat und auf Verlangen auch auf 8 Monaten zu verpachten. Lusttragende wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden.

Becker, Guts-Pächter.

Die Königlich Baierischen Staats-Loose und sonstige Original-Staats-Prämien-Loose sind stets vortheilhaft von uns zu beziehen und überall zu spielen erlaubt.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000

als höchsten Gewinn bietet die Neueste große Staats-Prämien-Verloosung, welche von der Hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Unter 7,406 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 10mal 2000, 15mal 1000, 20mal 500, 300, 200 rc.

Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu verwechseln). Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und versenden wir solche pünktlichst nach allen Gegenden.

Schon am 14 kommenden Monats findet die nächste Gewinnziehung statt.

1 Original-Staatsloos kostet fl. 3. 30 oder fl. 1. 45. gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die amtliche Liste und Gewinne werden prompt übersichtet.

Man beliebe sich daher baldigst direkt zu wenden an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft
in Hamburg.

Wohnungs-Vermiethung.

Der ganze obere Stock in dem an der Hauptstraße gelegenen **Nickel'schen** Wohnhause ist mit Keller und Schweinstall auf Michaeli zu vermiethen. Ebenso im unteren Stock 1 Zimmer mit Kellner und Schweinstall.

Auf Verlangen kann auch der dahinter gelegene frisch gedüngte Garten dabei mit vermiethet werden.

Näheres zu erfragen bei **J. Grimm,** Bäcker dahier.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Buchdruckerei suche ich einen Lehrling. Anträge erbiete ich mir portofrei direct.

Theod. Krull,
in Meisenheim.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Beilage zum Pfälzer Nro. 17.

Neuestes.

München, 23. Febr. Der Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat heute die Berathung der Gemeindeordnung fortgesetzt, und, wie wir vernehmen, u. a. die Zahl derjenigen, die nach Art. 18. verpflichtet sein sollen, das Bürgerrecht zu erwerben, wesentlich beschränkt, sodann in Betreff der Bürgeraufnahmsgebühren beschlossen, daß dieselben für die Heimathsberechtigten in der Gemeinde ermäßigt, für die Fremden dagegen unverändert nach dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten bleiben sollen. Der Referent, Frhr. v. Thüngen, hatte bekanntlich den Wegfall dieser Gebühren beantragt. — Der I. Ausschuß der Abgeordnetenkammer empfiehlt, die Anträge auf Aufhebung der Polizeistunde abzulehnen; der III. Ausschuß dagegen empfiehlt, die Brod- und Mehltaxen baldmöglichst aufzuheben, vorbehaltlich zeitweiser Wiedereinführung im Fall des Bedürfens.

München, 24. Febr. In der heutigen Sitzung des Ausschusses der Kammer der Reichsräthe gelangte die Berathung der Gemeindeordnung bis zu Art. 41, und wurden keine sehr wesentlichen Abänderungen beschlossen. Die Berathung wird morgen fortgesetzt und jedenfalls noch einige Tage in Anspruch nehmen.

München, 26 Febr., 7 Uhr 10 Min. Morgens. Der Abgeordnete Tafel ist in verflossener Nacht gestorben. — Die Kammer der Reichsräthe hat das Berggesetz nach der Formulirung des Abgeordnetenhauses angenommen, so daß darüber Gesammtbeschluß besteht. Der Gesetzentwurf über die Bergwerksabgaben wurde einstimmig angenommen.

München, 26. Febr., 3 Uhr Nachm. Die Abgeordnetenkammer hat die neue Civilprozeßordnung mit 113 gegen 13 Stimmen, und zwar ganz nach den Anträgen ihres Ausschusses angenommen, jedoch die Einzelrichter-Competenz in Gebrfragen auf den Betrag von 150 fl. erhöht. — Das Gesetz ist demnach auch für die Pfalz geltend. — Die Abgeordneten Croissant und Groß haben dagegen, alle übrigen Pfälzer Abgeordneten dafür gestimmt.

Frankfurt a. M., 25 Febr. Eine Privatdepesche des „Fr. J." enthält die Nachricht, daß von der an Frankfurt bewilligten Ausgleichssumme von drei Millionen der Staat zwei Millionen und der König aus seiner Chatoulle eine Million zahlt. Die Dominikanerkaserne und Kirche, sowie der Falkenspeicher (Lagerhaus ?) fallen an den Staat.

Kassel, 24. Febr. Nach der „Hess. Volksz." ist an alle unter Aufsicht des Staats stehenden Kassen und Institute die Weisung ergangen, sich aller in ihrem Besitz befindlichen österreichischen Papiere zu entäußern und preußische Staatsschuldscheine dafür anzuschaffen.

Madrid, 25. Febr. In der heutigen Sitzung der Cortes verlas Serrano ein Telegramm des Generals Dulce, wonach der Aufstand in Kuba bedeutend eingeschränkt ist. Ein Anlehen von acht Millionen Dollars wurde in Kuba aufgenommen.

Holz-Versteigerungen

in der Bürgermeisterei **Glan-Münchweiler.**

I. Zu **Nanzweiler.** Schlag Lichtenstangen. Donnerstag den 4. März l. Jrs., Morgens 10 Uhr im Schulhause daselbst:
22 Eichenstämme 3., 4. und 5. Classe,
2 eichen Wagnerstangen.

II. Zu **Glan-Münchweiler.** Schlag Eierkuchen und Hallgarten. Am demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, im Schulhause allda:

63 Eichenstämme 5. Classe.	14 Klafter buchen Scheit- u. Prügelholz.
127 Eichenwagnerstangen.	1½ Klafter aspen Prügelholz.
3400 buchene Trutteln.	4300 buchene Prügelwellen.
5300 buchene Bohnenpfähle.	1050 eichene Prügelwellen.

III. Gemeinde **Haschbach.** Schlag Kahlenwald. Am demselben Tage Nachmittags nach der Versteigerung von Glan-Münchweiler, ebenfalls im Schulhause zu Glan-Münchweiler:
6 Eichenstämme 5. Classe.
1 Eichenwagnerstange.
75 eichene Prügelwellen.

IV. Zu **Börsborn.** Schlag Rothenwald. Freitag den 5. März, Mittags 12 Uhr, im Schulhause allda:

124 Eichenstämme 4. und 5. Classe.	6600 buchen Bohnenstangen.
93 Eichenwagnerstangen.	3 Klafter buchen- und eichen Scheitholz.
16 eichen Pflugrehe.	3000 buchen- und eichen Prügelwellen.
4 aspen Nutzstangen.	

V. Zu **Dietschweiler.** Schlag Hochwald, Mühlrech und Breitenrech. Samstag den 6. März, Mittags 12 Uhr im Schulhause allda:

77 Eichenstämme 5. Classe.	17 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz.
60 Kiefernstämme.	3½ Klafter eichen Prügelholz.
6 Kiefernsparren.	5 Klafter Kiefern.
437 Eichenwagnerstangen 2. u. 3. Cl.	3355 buchen- eichen- u. kiefern Wellen.

VI. Gemeinde **Steinbach.** Schlag Kahlenwald. Montag den 8. März, Mittags 12 Uhr, im Schulhause daselbst:

168 Eichenstämme 4. und 5. Classe.	36½ Klafter buchen Scheitholz.
27 Eichenwagnerstangen 1. u. 2. Cl.	14 Klafter eichen Scheitholz.
8 buchen Abschnitte 2. Cl.	1875 buchen- und eichen Prügelwellen.
12 eichen Pflugrehe.	1100 birkene Prügelwellen,

Glan-Münchweiler, den 22. Februar 1869

Das Bürgermeisteramt,
Leonhard.

Holz-Versteigerung

aus dem Gemeindewald von **Oberweiler im Thal.**

Mittwoch, den **3. März** l. Jrs., Mittags 12 Uhr, zu **Oberweiler** im Thal, werden die nachbezeichneten Hölzer öffentlich versteigert:

9 eichen Stämme 4. Classe.
22 eichen Stämme 5. Cl.
2 eichen Abschnitte 5. Cl.
2 buchen Stämme 1. Cl.
1 buchen Abschnitt 1. Cl.
8 buchen Stämme 2. Cl.
2 buchen Abschnitt 2. Cl.
850 buchen Bohnenstangen.
1 Klafter eichen Mittelholz 3. Cl.
2 Klafter eichen Mittelholz 4. Cl.
2½ Klafter buchen Scheit 1. u. 2. Cl.
5½ Klafter eichen Scheit 2. Cl.
1215 buchen Prügelwellen.
230 liefere Reiserwellen.

Eßweiler, den 18. Februar 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Henn.

Schafweide-Verpachtung.

Die Schafweide des Königreicher Hofes ist auf 4 Monat und auf Verlangen auch auf 8 Monaten zu verpachten. Lusttragende wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden.

Becker, Guts-Pächter.

Anzeige.

Auf der **Ettoschen** Kohlengrube bei **Dörrenbach** ist von heute ab der Verkaufspreis der Kohlen auf 4 Silbergroschen herabgesetzt.

Digitized by Google

Holz-Versteigerung.

Dittweiler, Bezirksamt Homburg.

Mittwoch, den 10. März l. Jrs., des Nachmittags um 2 Uhr, zu Dittweiler im Schulhause, werden aus den Schlägen Langwieserwald und Mühlwald des dasigen Gemeindewaldes nachbezeichnete Holzsortimente öffentlich versteigert:

71 eichen Stämme und Abschnitte 4. und 5. Classe
8 „ Wagnerstangen 2. Classe

Altenkirchen, den 25. Februar 1869.

Das Bürgermeisteramt.
Gerber.

Für Gartenfreunde!

Bossins neuer kolossaler Riesen-Kopfsalat, 10—12 Pfd. schwer, à Prise 30 kr.

Schwabe's Trotzkopf-Salat, der größte, beste, zarteste und dauerhafteste aller Kopfsalate, aus Nord-Spanien unserm Klima angepaßt, sehr geschmackvoll, à Prise 18 kr.

Neuer Riesen-Blumenkohl aus Neapel für's Freie à Prise 30 kr.

Neue 1½ Ellen lange schneeweiße Gurke vom Himalaya, à Prise 18 kr.

Neue Zwiebel von Bellegarde, ausgezeichnete französische Sorte, **erreicht einen Umfang von c. 1½ Fuß und wird bis 2½ Pfd. schwer,** à Prise 18 kr.

Neueste größte Wachsschwertbohne von Algier mit wachsgelben Schoten und weißen Bohnen, à Prise 12 kr.

Die fliegenfangende Freiland- und Topfpflanze Apocynum androsaemifolium nebst Kulturanweisung, à Prise 30 kr.

Neue Diadem-Nelke mit spiegelartigem Glanze der Blumenblätter à Prise 36 kr.

Neue nelkenartige gestreifte Solferino-Balsaminen, prachtvoll à Prise 36 kr.

Convolvulus minor unicaulis, der Blüthenstengel trägt eine kompakte Blüthenmasse.

Neueste Riesen-Baum-Sommer-Levkojen, gem., 100 Korn 18 kr.

Neue Zwerg-Bouquet-Pyramiden-Astern, gemischt, 100 Korn 18 kr.

Neue Imperial-Gerste, lagert nie, höchster Ertrag! à Port. 12 kr. à Pfd. 30 kr.

Mehrere der vorstehend bezeichneten Samen-Pieçen nebst anderen ähnlichen Novitäten erhält jeder Abonnent des kompleten Jahrgangs 1869 der höchst gemeinnützigen, Tausende der gediegensten Original-Mittheilungen, Notizen, Correspondenzen ꝛc. enthaltenden, sehr beliebten und mehrtausendfach verbreiteten deutschen Zeitschrift für Garten-, Obst- und Weinbau, Land-, Haus- und Forstwirthschaft:

Vereinigte

Frauendorfer Blätter

(Allg. deutsche Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bauernzeitung)

herausgegeben von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern, redigirt von

Eugen Fürst

als Prämie gratis und franko

zugesandt. Die Post nimmt nur **halbjährige** Pränumeration auf genannte, wöchentlich in Bogenstärke erscheinende Zeitschrift **zum Preise von 1 fl. 16 kr.** oder **22 Sgr.** an, deßhalb ist das zweite Semester im Juni nachzubestellen, wogegen aber die **Prämie** auf erfolgtes direktes Abverlangen, bei gefertigter Verlags-Expedition von dieser sogleich überallhin postfrei versandt wird. Den Abonnenten im Buchhandel wird die Prämie ohne weitere Reklamation als Beigabe zur ersten Nummer ausgehändigt. Dieser ersten Nummer wird auch der **4—5 Bogen starke, neu bearbeitete**

Frauendorfer Haupt-Katalog

über **Sämereien, Pflanzen, Obstbäume** und eine Masse anderer neuer, guter und interessanter Gartenprodukte **gratis** beigelegt. Sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Pränumerationen auf unsere Zeitschrift entgegen.

☞ Wer 3 fl. oder 1 rthlr. 21 sgr. oder 4 fl. ö. W. W. bietet an Gefertigte einsendet, erhält die sämmtlichen Nummern des Jahrgangs nebst Prämie durch dieselbe mittelst Franko-Marken per Briefpost zugeschickt.

Frauendorf, Post Vilshofen, in Niederbayern.

Verlags-Expedition.

Freiburger Staats-Prämien-Anleihe.

Der Verkauf der **Prämien-Obligationen** ist von allen Regierungen des In- und Auslandes gestattet.

Die Haupt-Gewinne betragen Frc. **60,000 50,000, 45,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000, 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000,** 350,000 à **250, 125, 75, 50, 30, 20** Francs.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am

15. März d. J.

Nur 2 Thaler

kostet ein wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen franko Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer — von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 130,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **137,000** und am jüngsten Weihnacht schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn ausbezahlt.

☞ Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt üb liche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Für 1 Thaler

per Klafter wird in dem Polizeigerichtsgefängnisse zu Kusel Holz klein gemacht. Näheres bei

Landgerichtsdiener **Bauer.**

Frankfurter Börsencourse
vom 25. Februar 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 45-47
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57-58
Rand-Ducaten . .	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke .	fl.	9 27½-28½
Preuß. Cassen-Scheine	„	1 44½-45
Dollars in Gold .	„	2 27-28
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 52-56
Hochhaltig Silber p. Z.	P.	—
Russ. Imperiales .	„	9 49-51

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kreinschmidt.

Digitized by Google

(S.)

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die **Neue Didaskalia** ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 18. **Mittwoch den 3. März** **1869.**

Vom österreichisch-preußischen Bündnisse.

Es ist traurig, daß sich der Erfüllung des natürlichen Wunsches deutscher Vaterlandsfreunde nach einem Bündnisse Preußens mit Oesterreich schwer zu überwindende Schwierigkeiten entgegenthürmen, ungeachtet die Verhältnisse beider Staaten demselben überaus günstig liegen. Preußen, seit 1866 thatsächlich der Oberherr im außerösterreichischen Deutschland, ist ebenso des Friedens bedürftig, um seine Eroberungen sicher zu stellen, wie Oesterreich, welches mit seiner Ausschließung aus Deutschland die Aufgabe übernommen, seine in Uneinigkeit zerfallene Theile zu einem halbharen Ganzen wieder zusammenzufügen. Es ist klar, daß Preußen nur wünschen kann, gleichwie es nie Rheinlande und die Provinz Sachsen seit 1815 mit seinem Staatswesen innig verschmolzen und beispielsweise die Mußpreußen von Merseburg und Görlitz zu energischen Germpreußen gemacht, die Hannoveraner, Hessen, Nassauer und Frankfurter in gleich friedlicher Weise zu belehren (und dazu gehört ein weniger schroffes büreaukratisches Regiment), und ebenso klar, daß, wenn Oesterreich es wirklich ehrlich mit der seinen Völkern verliehenen Freiheit meint, es sie nachträglich erst die Vorschule einer tüchtigen Volksbildung durchlaufen lassen muß. Und dazu bedarf es gar sehr langer Friedensjahre. Dabei hat außerdem jeder von beiden Staaten einen wachsamen, heißhungrigen Feind an seinen Grenzen: Preußen und Deutschland den nach dem Rhein lüsternen Franzosen; Oesterreich den nach Galizien und den Orient lüsternen Russen; beide haben also Ursache sich nach einem aufrichtigen Freunde umzusehen, um sich gegen ihren Feind doppelt sicher zu stellen. Wie kommt es nun, daß sie sich dennoch nicht in der ihnen so nahe liegenden brüderlichen Vereinigung wiederfinden.

Die Erklärung dazu ist bald gegeben. Dem im alten Bundestage offen oder verhüllt zu Tage getretenen Dualismus oder der Zweitheilung Deutschlands vor 1866, machte die Schlacht bei Königgrätz ein Ende. Preußen behielt das Feld, Oesterreich, das besiegte, mußte sich grollend zurückziehen. Diesen Groll hat es zu überwinden und dazu bedarf es kühler Ueberlegung, welche ihm noch abzugehen scheint. Im Volke zwar ist er so weit schon überwunden, daß man, was auch die nur von politischer Aufreizung lebenden Wiener Blätter dagegen sagen mögen, sich entschließen, Preußen und Deutschland fortan freie Hand zu lassen und dasselbe an der Ueberschreitung des Mains nicht zu hindern, nicht so aber in den obersten Regierungskreisen, dort will man einer Einflußnahme auf die deutschen Geschicke nicht entsagen und glaubt dieselbe zunächst in einer Preußens Absichten auf eine Einigung Gesammtdeutschlands entgegengesetzten Ausfegung des Prager Friedensvertrages gefunden zu haben. Mehr darüber zu sagen, weßhalb das von allen deutschen Vaterlandsfreunden ersehnte Bündniß zwischen Preußen und Oesterreich dermalen nicht zu Stande kommen kann, ist gewiß nicht nöthig.

Politische Nachrichten.

München, 27. Febr. Das feierliche Begräbniß des Abgeordneten Tafel hat diesen Nachmittag unter zahlreicher Theilnahme stattgefunden. Mehrere kgl. Staatsminister, eine Deputation der Kammer der Reichsräthe, die Mehrzahl der Abgeordneten und viele andere Personen hatten sich eingefunden, um den vielfach verdienstvollen Vertreter des Volkes die letzte Ehre zu erweisen. Da im Wahlbezirke des Verlebten — Kirchheim-Kaiserslautern — kein Ersatzmann mehr vorhanden ist, so hat daselbst, da die Wahlperiode immerhin noch 2 Monate dauert, noch eine neue Wahl stattzufinden.

München, 24. Febr. Gestern sollte im sogenannten Kapuzinerhölzchen bei Nymphenburg ein Duell auf Pistolen stattfinden. Als sich die Betheiligten an der gewählten Stelle eingefunden und ehe die nöthigen Anstalten trafen, traten vier Gendarmen aus dem Gebüsch und leisteten den Herren so lange Gesellschaft, bis sie das Wäldchen wieder verlassen hatten. Die Unsitte des Zweikampfes scheint wieder sehr überhand zu nehmen.

Berlin, 27. Febr. Ueber die heutige Rezeßberathung in der Budgetcommission verlautet nech Folgendes: Der Finanzminister erklärte, der Beschluß des Königs, Frankfurt eine Million zuzuwenden, sei der Frankfurter Deputation nicht durch Vermittlung des Staatsministeriums eröffnet wurden. Die Frankfurter Abgeordneten sprachen sich dahin aus, auch bei gleichem Abkommen werde der von Preußen zu übernehmende Schuldenbestand durch das Aktivvermögen Frankfurts mindestens aufgewogen. Bezüglich der gestrigen Rede des Finanzministeriums sagten sie, die Herzen der Frankfurter seien durch Geld nie zu gewinnen. Der Finanzminister erwiderte, er habe dies auch nicht sagen wollen, sondern nur, daß das thatsächlich bewiesene Wohlwollen des Königs in Frankfurt einen guten Eindruck machen werde. Verschiedene Abgeordnete bemerkten, die Uebernahme der örtlichen Milizen auf den Staat wäre erwünschter, sei aber gegenwärtig nicht mehr möglich.

Berlin, 27. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Handelsminister auf die Interpellation des Abg. Sybel, betreffend die Betheiligung an der St. Gotthardbahn: die Regierung hege lebhaftes Interresse an der Bahn, könne dasselbe augenblicklich aber nur durch diese Erklärung bethätigen; zunächst müsse ein fester Plan Seitens der Schweiz vorliegen.

Königsberg, 25. Febr. Heute Vormittag fanden sich große Arbeitermassen vor dem Magistratsgebäude ein, um Arbeit und Steuererlaß zu verlangen. Die Arbeiter beobachteten eine gemessene Haltung und gingen auf Zureden der Bürger und Polizeibeamten wieder auseinander. Ein Militärkommando war requirirt, es kam jedoch nicht zum Einschreiten.

Am Schlusse des gesegneten Jahres 1868 standen auf dem Festlande Europas ziemlich 5 Millionen Männer in Militärdiensten. Jedermann sieht daran, was wir Europäer für hochgebildete, artige, verträgliche und leicht zu regierende Menschen sind. Drüben in den Vereinigten Staaten standen an der Jahreswende nur 40—50,000 Männer unter den Waffen. Wir dürfen die Verhältnisse drüben und hüben nicht vergleichen; wenn aber Ende 1869 hüben ein paar Mann weniger als 5 Millionen unter den Waffen stünden, so würde, fürchten wir, auch hüben keine Thräne fließen. Die drüben haben ihre Indianer, die nach Skalps lüstern sind, wir hüben haben z. B. unsere Franzosen, die am deutschen Rhein ihre Mitwaund aufschlagen wollen. Es gibt nun Leute, welche nicht nur davon träumen, sondern sogar davon reden und schreiben, die Franzosen würden Deutschland die Freiheit bringen — Napoleons Soldaten die Freiheit! Das brachten nicht einmal die rothen Jacobinermützen mit

Digitized by Google

dem Feldgeschrei: Freiheit und Gleichheit! fertig. Fragt nur einmal am Rhein und überall, wo die rothen Hosen und ihre Generale und Präfekten sich häuslich niedergelassen hatten!

Wien, 25. Febr. Dem Vernehmen nach ist von der Errichtung der 80 Infanterie-Reserve-Regimenter wieder abgesehen, und werden statt ihrer 40 weitere Linien-Infanterie-Regimenter aufgestellt werden.

Wien. Ein Duell zwischen dem Grafen Hardegg und einem Grafen Lichnowsky dahier auf Säbel, welches dieser Tage stattfand, dürfte diesem (Lichnowsky) das Leben kosten. Er erhielt eine tödtliche Wunde am Hinterkopf und wurde bereits mit den Sterbesakramenten versehen.

Pesth, 25. Febr. Der Angeklagte Er-Fürst Karageorgievich petitionirte bei dem städtischen Gerichte, man möge ihn während der weiteren Prozeßverhandlungen auf freien Fuß setzen. — Bei der Wahlschlägerei in Szöllös wurden zwei Oppositionelle getödtet. Auch in Kiraly-Helmesz, im Zempliner Komitat, fand eine großartige Wahlschlacht statt, wobei zwei Todte und vierzig Verwundete auf dem Platze blieben.

Paris, 26. Febr, Mittags. Der „Moniteur der l'armee" bekämpft die Idee einer Entwaffnung und fügt hinzu: Frankreich will weder die Ordnung noch die Ruhe Europas stören, wird aber nicht entwaffnen.

Paris, 26. Febr. Die Thätigkeit, welche das Kriegsministerium im Augenblicke entwickelt, ist sehr lebhaft. Abgesehen von den Rüstungen, welche ihren Gang gehen, läßt man auch die ganze französische Armee ohne Unterlaß Uebungen machen. Besonders angestrengt ist der Dienst der Cavallerie, welche jeden Tag acht Stunden eingeübt wird. Man hat nämlich, was diese Waffe anbelangt, die alte Taktik ganz über den Haufen geworfen und eine vollständig neue eingeführt. Nach derselben ist die Cavallerie dazu bestimmt, mit der Artillerie gemeinschaftlich zu operiren. Dabei scheint es hauptsächlich auf nächtliche Angriffe abgesehen zu sein, und werden deßhalb bereits in vielen Garnisonen Nachtmanöver ausgeführt. Es scheint, daß das Manöver darin besteht, daß man beim Angriffe die Nacht durch Leuchtkugeln erhellt, worauf die Cavallerie und nach ihr die Artillerie einige Salven gibt und sich dann über den Feind herstürzt, dessen Stellung sie am Tage vorher recognoscirt hat. Was die Cavalerie-Offiziere anbelangt, so ist deren Dienst noch angestrengter, als der der Mannschaft, da sie nach deren achtstündigen Uebungen, denen sie beiwohnen müssen, noch drei Stunden Vorlesungen über die neue Taktik anzuhören haben. Dieselben werden größtentheils von den Obersten selbst gehalten. Was die Infanterie anbelangt, so wird dieselbe hauptsächlich darauf eingeübt, liegend zu schießen. Die Soldaten haben bei ihren Turnister als Schutz vor sich aufgestellt. Ob die neue Taktik sich im nächsten Kriege bewähren wird, muß dahin gestellt bleiben. Die französischen Offiziere selbst wissen nichts darüber zu sagen; sie meinen: „C'est l'inconnu!" Auch befürchten sie, daß ihre Mannschaft zu rasch im Angriffe sein und nicht die bei der neuen Waffe nothwendige Geduld haben wird. Die Französische Reiterei hat jetzt eine große Anzahl ungarischer Pferde. Dieselben sind nicht so feurig wie die Araber und Engländer, aber sie sind ausdauernder, und ungeachtet der fortwährenden Uebungen haben diejenigen Regimenter, welche ungarische Pferde haben, gar keine Kranken.

Rom. Ein Tagesbefehl des (Generals Kanzler hielt den Truppen mit, daß der heilige Vater die Errichtung eines Bürgerkorps gestattet habe, welches den Titel „päpstliche Freiwillige" führen wird. Die Errichtung dieses Korps wird motivirt durch die Erinnerung an die Dienste, welche von römischen Bürgern im Oktober 1867 freiwillig zur Vertheidigung des heiligen Stuhles geleistet wurden, und damit dieselben im Falle der Wiederholung ähnlicher Ereignisse durch eine reguläre Organisation ihre Dienste noch vortheilhafter machen könnten.

Florenz, 27. Febr. Der mit Oesterreich abgeschlossene Auslieferungsvertrag wird heute unterzeichnet werden.

Athen, 26. Febr. Ein vom Marinenminister erlassenes Circular meldet die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei, und die Zulassung der griechischen Schiffe in den türkischen Häfen, sowie die Abreise der beiderseitigen Gesandten auf ihre resp. Posten als nahe bevorstehend.

Belgrad, 25. Febr. Eine Bande von Fälschern österreichischer Banknoten wurde hier arretirt.

Newyork, 12. Febr. Im weißen Hause wurde eine wahnsinnige Frau festgenommen, die sich, mit einem Revolver versehen, eingeschlichen hatte, um den Präsidenten zu ermorden. Bei ihrer Verhaftung erklärte sie einfach, Gott habe sie gesandt, Johnson zu tödten.

Verschiedenes.

— Aus Danzig wird der Spen. Ztg. geschrieben: „In der naturforschenden Versammlung vom 17. Februar, welche von mehr als hundert Aerzten, Naturforschern und Naturfreunden besucht war, zeigte Sanitätsrath Dr. Preuß aus Dirschau das am 31. Jan. d. Js. in Schliwen von einer jungen Hirtenfrau geborene Mädchen vor, auf dessen unterem Rückentheile sich in einer von der Haut des Kindes überkleideten Geschwulst ein Fötus mit täglich steigender Lebhaftigkeit bewegt, und hielt darüber einen längeren Vortrag. Der Fall erregte allgemeines Erstaunen und alle Anwesenden erklärten, daß ein gleicher weder von jetzt Lebenden beobachtet noch in den Schriften der Vorzeit verzeichnet sei. Das jetzt 17 Tage alte, wohlgebildete Mädchen befindet sich vollkommen wohl, nimmt die Mutterbrust mit Freudigkeit und trägt die täglich zunehmende Last ohne Beschwerden.

— Radirpulver. Mische je einen Theil Alaun, Bernstein, Schwefel und Salpeter und bewahre es in einem Glase. Ein wenig davon auf Schrift, Tintenflecken u s. w. gebracht und mit einem weißen feinenen Läppchen gerieben, entfernt alle Spuren der Tinte.

Ludwigshafen, 28. Febr. Das Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Januar 1869 ist folgendes:

123,282 Personen ertrugen . . .	fl.	46,857. 14 kr.
1,177,030 Ctr. Güter „ . . .	fl.	82,889. 47 kr.
1,276,699 „ Kohlen „ . . .	fl.	97,077. 25 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	226,824. 26 kr.
Der Monat Jan. 1868 hat ertragen „		228,495. 2 kr.
Weniger-Einnahme im Jan. 1869	fl.	1,670. 36 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Maximilians-bahn vom Monat Jan. ist folgendes:

34,886 Personen ertrugen . . .	fl.	10,131. 50 kr.
292,586 Ctr. Güter „ . . .	fl.	17,231. 43 kr.
520,285 „ Kohlen „ . . .	fl.	20,050. 14 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	47,413. 47 kr.
Der Monat Jan. 1868 hat ertragen	fl.	55,617. 10 kr.
Weniger-Einnahme im Jan. 1869	fl.	8,203. 23 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Neustadt-Dürtheimer Bahn vom Monat Jan. ist folgendes:

14,020 Personen ertrugen . . .	fl.	2,854. 34 kr.
51,057 Ctr. Güter „ . . .	fl.	1,554. 52 kr.
29,630 „ Kohlen „ . . .	fl.	694. 22 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	5,103. 48 kr.
Der Monat Jan. 1868 hat ertragen	fl.	4,267. 11 kr.
Mehr-Einnahme im Jan. 1869	fl.	836. 37 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Landstuhl-Kuseler Bahn vom Monat Jan. 1869 ist folgendes:

9,972 Personen ertrugen . .	fl.	1,880. 10 kr.
57,806 Ctr. Güter „ . .	fl.	1,638. 19 „
14,760 Ctr. Kohlen „ . .	„	455. 47 „
Summa der Betriebs-Einnahmen .	fl.	3,974. 16 kr.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 2. März. Der Centner: Waizen 5 fl. 16 kr. Korn 4 fl. 34 kr. Spelzkern 5 fl. 22 kr. Spelz 4 fl. 4 kr. Gerste 5 fl. 23 kr. Haser 4 fl 31 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken 4 fl. 28 kr. Linsen —fl. — kr. 3 Klgr. Kornbrod 22 kr. 1 Klgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 1. März. Mittelpreis per Ctr. Weizen —fl. — kr. Korn 4 fl. 26 kr. Spelz —fl. —kr. Gerste —fl. —kr.— Haser 4 fl. 22 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Reps — fl. — kr.

St. Baumholder, 3. März. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 24 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 25 Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 12 Sgr. — pf. Kartoffeln — Thlr. — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 10 Sgr. Linsen — Thlr. — Sgr. pfg. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. —pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr.— pf. — Kornbrod 6 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch — Sgr. — pfg.

Digitized by Google

Fahrniß-Versteigerung.

Samstag den 6. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu **Diedelkopf** in ihrer Wohnung, läßt **Katharina Schultheis**, Wittwe von **Jakob Emrich**:

1 Mutterschwein mit 9 Ferkeln, 1 Pferd mit neuem Geschirr, 1 Kuh, 2 Stiere, 1 ganz neuen Wagen, Dung, 1 neue Egge, 1 Pflug, 2 Ernteleitern, 2 eiserne Stiegen, Ketten, 1 Hechelbank

und sonstige Gegenstände aller Art öffentlich auf Credit versteigern.

Unmittelbar darauf läßt dieselbe einige Aecker, zum Kartoffelnsetzen geeignet, verpachten.

A. A.

Pasquay, kgl. Notär.

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 12. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu **Niederkirchen** werden aus dem Gemeindewalde von Saal, Schlag Sehrheck, folgende Hölzer öffentlich meistbietend versteigert:

11 eichen Stämme 4. Classe.
3/4 Klafter eichen Scheitholz, anbr.
1 Klafter eichen Astprügelholz,
125 eichen Astwellen.

Die Hölzer sind gut abzufahren.

Saal, den 25. Februar 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Cullmann.

Holz-Versteigerung.

An nachbezeichneten Tagen werden aus den betreffenden Gemeindewaldungen folgende Hölzer versteigert, als:

I. Mittwoch den 10. März nächsthin:

1) Zu **Langenbach**, Nachmittags 1 Uhr:
1 eichen Stamm 1. Klasse.
19 eichen Stämme 2. bis 4. Kl.

2) Zu **Herschweiler-Pettersheim**, Nachmittags 4 Uhr:
32 eichen Stämme 3. 4. u. 5. Kl.

II. Samstag den 13. März c., Nachmittags 1 Uhr, zu **Albessen:**
71 eichen Stämme 4. u. 5. Kl.
6½ Klafter eichen und buchen Scheitholz,
3¾ Klafter buchen Stangenprügel,
1200 buchen Wellen,
325 eichen Astwellen.
3750 buchen Bohnenstangen.

Herschweiler, den 27. Febr. 1869.

Das Bürgermeisteramt.
Morgenstern.

Striegel und alle Sorten Meter zu haben bei
Louis Schmeltzlé.

Bei **Fr. Ottmann I.** in der Eisenbahnstraße ist eine Grube Kuhdung zu verkaufen.

Holzversteigerung

zu **Horschbach**, Kantons Wolfstein.

Freitag, den 12. März l. Jrs., des Morgens um 9 Uhr anfangend, im Schulhause zu **Horschbach**, werden nachgenannte Hölzer öffentlich versteigert:

I. Aus dem Gemeindewalde von Horschbach, Distrikt Mayen:

16 eichene Stämme 3. 4. u. 5 Classe.
¼ Klafter eichen Wisselholz 3. Cl.
¼ Klafter eichen Wisselholz 4. Cl.
⅓ " buchen Stockholz.

II. Aus dem Gemeindewalde von Horschbach und Elzweiler, Distrikt Herrmannsberg:

71 eichene Stämme 3. 4. und 5. Cl.
¾ Klafter eichen Wisselholz 3. und 4. Classe.
¾ Klafter buchen Scheitholz.
2/4 Klafter eichen Prügelholz,
525 kiefern Zaungerten.
10 Klafter buchen Stockholz.
100 Bohnenstangen.

III. Aus dem Gemeindewalde von Welchweiler, Distrikt Bruderwald:

17 buchene Stämme 2. Cl. und 4 Klafter buchen Stockholz.

An demselben Tage, des Nachmittags um 2 Uhr, wird das Ergebniß der **Lohrinde** im Gemeindewalde von Horschbach, sowie jenes von Horschbach-Elzweiler versteigert, ersteres geschätzt zu 40 Centner, letzteres zu 30 Centner.

Horschbach, den 27. Februar 1869.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Flocken, Gemeindeschreiber.

Viehmärkte zu Kusel.

Dienstag, den 9. März mit Krämermarkt, u.
Dienstag, den 23. März.

Bei Unterzeichnetem ist 6/4 und 8/4 breites Wachstuch zu 40 und 48 kr. angekommen.

Hip. Joanni.

Holz-Versteigerung.

Samstag, den 6. März, nächsthin, Nachmittags 2 Uhr werden im Schulhause zu **Theisbergstegen** aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag „Potsberg" folgende Hölzer versteigert:

6 eichene Stämme 4. und 5. Classe.
2 eichen Wagnerstangen.

Gobelhausen, den 27. Febr. 1869.

Das Bürgermeisteramt.
Fauß.

Schafweide-Verpachtung.

Die Schafweide des Königreicher Hofes ist auf 4 Monat und auf Verlangen auch auf 8 Monaten zu verpachten. Lusttragende wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden.

Becker, Guts-Pächter.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge kann unter günstigen Bedingungen sogleich als Lehrling eintreten bei

Fr. Knapp,
Drechsler in Kusel.

Unseren Freunden und Bekannten bei unserer Abreise nach Amerika ein herzliches Lebewohl.

Kusel, den 2. März 1869.

Gebr. Carl und Friedrich Zöllner.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 4. März, Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Frische Häringe,

gewässerte und ungewässerte

Stockfische

bei **Louis Schmeltzlé.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Dünger-Fabrik
in Ludwigshafen am Rhein
(goldene Medaille Metz 1868)
von *Michel, Lederle & Cie.*

Controlfabrik mehrerer landwirthschaftlicher Vereine,
empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität, unter billigster Preisnotirung

Knochenmehle,	**Kalisalze,**
Superphosphate,	**Weinberg-, Wiesen-Dünger,**
Prima Peru-Guano,	**Hopfen-, Tabak-Dünger.**

Analysen, Preislisten und Gebrauchsanweisungen gratis.
Wegen Errichtung von Niederlagen sehen wir Anträgen entgegen.

Die Dampf-Chocoladen-, Bonbons-, Dragées-, Marcipan-, Traganth- und Zuckerwaaren-Fabrik von Franz Stollwerck, Hoflieferant in Köln a/Rh. beehrt sich ihre reiche Auswahl anerkannt feiner und feinster Confitüren angelegentlich zu empfehlen.

Die seit mehr als 30 Jahren sich eines stets vermehrten Rufes erfreuenden **„Stollwerck'schen Brust-Bonbons"** sind das beste bis jetzt bekannte Hausmittel gegen catarrhalische Hals- und Brustleiden.

Die **Chocoladen** von ausgesuchter Feinheit unterscheiden sich von jenen der ersten Pariser Fabriken nur durch ihre Wohlfeilheit. Gefüllte Chocoladen-Bonbons und Tafel-Desserts sind Specialität der Fabrikaten.

In Knall-Bonbons mit humoristischen Einlagen, komischen Atrappen, sowie feinen Präsent-Bonbonnières und sujets à Surprise stets das Neueste in großer Reichhaltigkeit. In Marcipan-Torten von ¼ bis 5 Pfund bieten 500 Dessins in künstlerischer Ausführung die Auswahl. Glacirte, candirte und eingemachte Früchte.

Versendungen von mindestens 50 Pfund erfolgen innerhalb des Zollvereins franco bis zu der, dem Bestimmungsorte nächstgelegenen, Bahnstation. Vollständige Preis-Courante auf franco Anfragen.

KUSEL.

Marionetten-Theater
im Saale des Herrn Wilhelm Dick.
Mittwoch, den 3. März:
Eine Nacht in der Papiermühle und Käsperls drollige Erlebnisse als Unsichtbarer.
Lustspiel in 3 Akten.

Erster Platz 12 kr. Zweiter Platz 6 kr. Anfang ½8 Uhr.

Zu recht zahlreichen Besuch ladet hiemit höflichst ein

Zepf, aus München.

Im Verlage von **Theod. Krull** in **Weisenheim** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Frauenschmuck und Frauenspiegel.
Ein lyrischer Blüthenkranz.
Von **Chr. Böhmer,** Pfarrer zu Eimöllen.

19 Bogen, elegant broschirt 1 fl. 30 kr. in engl. Einband 2 fl. 6 kr.

Es ist dieses Buch ein Spiegel für Frauen und Jungfrauen, indem es in meist christlich-religiösen Liedern das Frauenwesen und den Frauenberuf schildert. Der Inhalt zerfällt in folgende fünf Abtheilungen:

1) Weiblichkeit. 2) Weibe der Kindheit. 3) Jungfrau. 4) Gattin, Hausfrau und Mutter, und 5) Greisin und Großmutter.

Auf die ganze Auswahl läßt sich anwenden, was **Kurz** in seiner Literaturgeschichte, Band 4, von den Herausgebern **„Liedern aus der Fremde und aus der Heimath"** urtheilt: „Uebrigens herrscht auch in diesen Liedern aus der Fremde eine religiöse Stimmung, die um so wohlthätiger wirkt, als sie ungesucht ist, was auch von den Liedern aus der Heimath zu rühmen ist."

Es dürfte daher dieser **„Blüthenkranz"** in der Ueberzeugung zu empfehlen sein, daß er Frauen und Jungfrauen Freude und Segen bringen wird.

Freiburger Staats-Prämien-Anleihe.

Der Verkauf der **Prämien-Obligationen** ist von allen Regierungen des In- und Auslandes gestattet.

Die Haupt-Gewinne betragen Frc. **60,000 30,000, 15,000, 10,000, 5000, 2000, 1000,** 350,000 à **250, 125, 75, 50, 30, 20** Francs.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am

15. März d. J.

Nur 2 Thaler

kostet ein wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das **grosse Loos** von **127,000** und am jüngsten Weihnacht schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg.

Bank- und Wechselgeschäft.

Logis-Vermiethung.

1 Zimmer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch noch 1 Dachzimmer beigegeben werden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Frankfurter Börsencourse
vom 1. März 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 44-46
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57-58
Rand-Ducaten . .	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke .	fl.	9 27½-28½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾-45
Dollars in Gold .	„	2 27½-28½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 52-56
Hechhaltig Silber p. Z. P.	„	—

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 19. **Freitag den 5. März** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 2. März. Der Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat die sehr umfassende Berathung der Gemeinde-Ordnung heute beendet. Mehrere der wesentlichsten Aenderungen, welche der Referent Frhr. v. Thüngen beantragt hatte, sind im Ausschuß nicht zu Annahme gelangt, so daß, wenn die Kammer den Beschlüssen ihres Ausschusses beistimmt, eine Vereinbarung zwischen den beiden Kammern und mit der Staatsregierung sich unschwer wird erzielen lassen. An dem Zusammenkommen der neuen Gemeinde-Ordnung dürfte jetzt nicht mehr zu zweifeln sein. Die Berathung hierüber in der Kammer der Reichsräthe soll nächsten Sonnabend stattfinden.

Für Aufhebung des Monopols der hoher. Immobiliar-Feuerversicherungsanstalt sind neuerding 233 Adressen mit 10,579 Unterschriften, von welchen 12 Adressen für die Gesammtgemeinde von den Gemeindeverwaltungen unterzeichnet sind, an die Kammer der Abgeordneten eingesandt worden. Bis jetzt beträgt die Gesammtsumme 343 Adressen mit 16,835 Unterschriften.

Das Handelsministerium hat eine umfassende Verfügung bezüglich der besseren Controle der Mobiliar-Feuerversicherungen erlassen. Die Ortspolizeibehörden, ohne deren Erlaubniß die Versicherungsurkunden den Betheiligten nicht ausgehändigt werden dürfen, werden zu sorgfältiger gewissenhafter Prüfung der Verhältnisse aufgefordert. Ebenso werden die Brandversicherungs-Inspektoren zu genauer Controle der Geschäftsführung der Orts-Polizeibehörden und Versicherungs-Agenten angewiesen, namentlich sollen sie Bedacht nehmen, etwaige Doppelversicherungen zu ermitteln, die Versicherungssummen im Vergleiche zum wahren Werthe der versicherten Sachen zu prüfen und nach Befund die erforderlichen Schritte zu thun. Sie können auch bei ungewöhnlicher Häufung von Brandfällen, oder bei Verdacht gewinnsüchtiger Absicht von der Kreisregierung oder dem Bezirksamte besonders abgeordnet werden, um die nöthigen Erhebungen zu pflegen; in diesen Fällen soll der Brandversicherungs-Inspektor, wenn das Geschäft in einem von dem Amtssitze mindestens eine geometrische Stunde entlegenen Orte vorgenommen wurde, ein Taggeld von 3 fl., dann eine Aversalentschädigung für Reiseauslagen von 2 fl. per Tag erhalten, sodann soll ihnen für die in Folge der auszuübenden Controle der Mobiliar-Feuerversicherungen erforderliche vermehrte Thätigkeit eine besondere Remuneration gewährt werden, deren Betrag allfährlich unter Berücksichtigung der nachgewiesenen Leistungen festgestellt werden wird.

München, 3. März. Im Abgeordnetenhause ward die Debatte über die Linien des Eisenbahnnetzes geschlossen. Der Handelsminister bekämpft alle beantragten Modificationen. Die Abstimmung erfolgt nach stattgefundener Berathung über die sofort auszuführenden Linien.

Nachdem der Landtag von Coburg-Gotha die von seinem Fürsten, Jubilar und Hoftheaterdirektor so sehnlichst gewünschte Vereinigung beider Fürstenthümer abgelehnt hat, soll Herzog Ernst beabsichtigen, dem Beispiel seines Waldecker Collegen zu folgen und die gesammte Verwaltung des Landes, — die der Oper und des Ballets natürlich ausgenommen — an Preußen abzutreten. Der Mann verspekt sich auf's Abstrafen.

Berlin, 2. März. Die „Kreuzzeitung" und die „Nordd. All. Ztg." melden, daß die Abberufung des Grafen Uledom von seinem Gesandtschaftsposten in Florenz auf seinen Wunsch erfolgte. — Im Herrenhaus wurde der Gesetzentwurf in Betreff der Ansiedlung zwischen dem Staat und der Stadt Frankfurt nebst dem Regeln in der Fassung des Abgeordnetenhauses ohne Diskussion einstimmig genehmigt.

Aus Ratzeburg wird gemeldet, daß der in der ersten Sitzung der Ritter- und Landschaft gestellte Antrag Lauenburg in das Königreich Preußen einzuverleiben sehr günstig aufgenommen werden ist: Auf Antrag des Landmarschalls v. Bülow sollen Unterhandlungen mit der Regierung über die Modalitäten des Eintritts Lauenburgs in die preußische Monarchie angeknüpft werden.

„Das Verrufstein der Waffenbrüderschaft aller Preußen" scheint wenigstens in der Hauptstadt nicht weit her zu sein, so schließen wir aus den Berichten mehrerer Berliner Blätter, nach welchen in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag auf der Hasenhaide ein förmliches Gefecht zwischen Soldaten verschiedener Waffengattungen (Garde-Schützen, Kaiser Franz-Grenadiren und Husaren) einerseits und einigen Brauereigehülfen andererseits stattgefunden hat. Gegen Mitternacht errangen endlich die Brauer einen theuer erkauften Sieg, indem sie die Soldaten zwangen, den Rückzug zu nehmen und dabei ein Seitengewehr und verschiedene Mützen und abgerissene Achselklappen in den Händen der Brauer zurücklassen, während sie ihre theilweise ziemlich schwer verwundeten Kameraden — ein Steuerbeamter will deren 15 gezählt haben — mit sich führten. — Von den Brauern dagegen waren fünf so schwer von Säbelhieben über Kopf und Arm getroffen, daß noch in der Nacht ein Chirurg aus der Stadt geholt werden mußte, um die klaffenden Wunden zu verbinden, eine Arbeit, die mehrere Stunden in Anspruch nahm.

Wien, 2. März. Die „Oesterreichische Correspondenz" meldet offiziös, der König von Hannover habe einen neuen Protest gegen das preußische Beschlagnahmegesetz an sämmtliche Souveräne gerichtet. — Der Kaiser tritt seine Reise nach Croatien heute Abend an und geht zuerst nach Osen.

Wien, 3. März. Das vom Ausschusse des Reichsraths angenommene Finanzgesetz pro 1869 beziffert die Staatsausgaben mit 299 Millionen, die Staatseinnahmen mit 296½ Millionen, es ergibt sich somit ein Deficit von 2½ Millionen, welches durch Aufnahme einer schwebenden Schuld zu decken ist. Der Ausschußbericht stellt übrigens die Steigerung einiger Einnahmeposten in Aussicht.

Der „Moniteur" veröffentlicht ein Telegramm von Madrid, 1. März, welches meldet: Der Erzbischof von Granada wurde an der Pforte der Kathedrale von einer Bande beschäftigungsloser Individuen mit Steinen beworfen. Der Erzbischof soll am Hasse und an der Schulter ziemlich schwer verwundet worden sein.

Griechenland hat das Wechselfieber; zuerst hatte es Kriegsfieber, jetzt hat es das Wahlfieber.

Das Verbot, Christen in den Moscheen eintreten zu lassen, ist auf Befehl des türkischen Sultans im ganzen türkischen Reiche aufgehoben worden.

Kopenhagen, 1. März. Das Urtheil des höchsten Gerichtshofes in dem seitens des Herzogs von Glücksburg

Digitized by Google

gegen den Staat angestrengten Prozesse wurde heute publicirt. In demselben wird der Staat für verpflichtet erklärt, jährlich an den Herzog von Glücksburg 17006 Thaler und an die vier jüngeren Brüder je 1066 Thaler vom 1. Jan. cr. ab aus den sogenannten Ploenschen Aequivalentgebern zu zahlen.

Newyork, 16. Febr. Am 4. März wird General Grant dem Oberrichter Chase dem vorgeschriebenen Amtseid ablegen und seine Verwaltung als achtzehnter Präsident der Vereinigten Staaten beginnen. Der neue Präsident wird von den Einwohnern Washingtons und den Mitgliedern der Regierung im Aufzuge nach dem Capitol geleitet; dort findet die Eidesleistung statt; dann folgt die Inaugurations-Adresse und am Abende ein „Inaugurations-Ball." Zahlreiche politische Abgesandtschaften aus allen Theilen des Landes werden an den Festlichkeiten Antheil nehmen; und daß es an Fremden nicht mangelu wird, dafür bürgt der Umstand, daß schon jetzt die Mehrzahl der Hotels und Privatlogis vermiethet sind. Um die Mittagsstunde des 4. März beginnt auch die erste Sitzung der ersten Session im 41. Congreß, und zwar in beiden Häusern mit einer starken Majorität auf Seiten des neuen Präsidenten. Von den 66 Senatoren sind 54 Republikaner und nur 12 Demokraten.

Verschiedenes.

— Was sich Frankfurt erzählt. Auf einem der letzten Hofbälle in Berlin war die Gemahlin eines auswärtigen Gesandten die Königin des Abends und als solche bald auch Gegenstand der Bewunderung des Grafen Bismarck. Die Dame ließ sich die Huldigungen des Ministers wohl gefallen, aber als er, mit der Sicherheit des Siegers, seine Hand ausstreckte, um eine Blume aus dem Bouquet zu nehmen, das die Gesandtin am Kleide trug, schlug sie ihn mit ihrem Fächer auf die Hand und sagte: Pardon, Herr Graf, das ist kein deutscher Staat."

Dienstes-Nachricht.

Durch Allerhöchste Entschließung fanden folgende Veränderungen in den Commandostellen der Landwehr-Bezirke der Pfalz statt: Der Landwehr-Bezirks-Commandant von Speier, Major v. Lilier, wurde in den bleibenden Ruhestand versetzt; der Landwehr-Bezirks-Commandant von Kaiserslautern. Major Joß, nach Speier versetzt; der Major Lachenmair vom 8. Inf.-Reg. zum Landwehr-Bezirks-Commandanten von Kaiserslautern; und der bisher functionirende Landwehr-Bezirks-Commandant von Zweibrücken, Major Schönhueb, zum wirklichen Bezirks-Commandanten ernannt.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 5. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 48 kr. Gerste 5 fl. 6 kr. Spelz 3 fl. 56 kr. Hafer 4 fl. 20 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 23 kr. Butter 33 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Heu — fl. — kr. Kalbfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Zweibrücken, 4. März. Der Centner Weizen 5 fl 48 kr. Korn 4 fl. 35 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl. 35 kr. Spelz 4 fl. 3 kr. Haber 4 fl. 28 kr. Wicken 3 fl. 57 kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Erbsen 4 fl. 38 kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 28 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Homburg, 3. März. Der Centner Waizen 5 fl. 56 kr. Korn 4 fl. 40 kr. Spelz 4 fl. 5 kr. Spelzkern — fl. — kr. Milchfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 21 kr. Erbsen 4 fl. 32 kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 23 kr.

Speyer, 2. März. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 31 kr.; Korn 4 fl. 32 kr.; Gerste 5 fl. 6 kr. Spelz 3 fl. 54 kr.; Haser 4 fl. 45 kr.

Holz-Versteigerung.

Am Freitag, den 12. März dieses Jahres, Morgens um 8 Uhr lassen die Herren **Wilhelm Conrad** und **Theilhaber** in dem Distrikt Geisweier, ganz in der Nähe der Grumbacher Straße:

300 schöne Fichtenstämme von 30 bis 50 Fuß lang und 7—12 Zoll Durchmesser,
150 Stück Fichtenstangen von 3 bis 6 Zoll Durchmesser,
16 Eichenstämme und Abschnitte.

Ferner am Samstag den 20. März ds. Jrs., Morgens 9 Uhr in dem Distrikt Här am Erzweilerweg:

130 Klafter Buchen Scheit- u. Knüppel,
2500 Stück Buchen-Wellen,

gegen Zahlungsanstand versteigern.

Baumholder, 22. Februar 1869.

Der Königl. Notar.
Gennes.

Ein älteres, sehr gut erhaltenes **Clavier** ist um billigen Preis zu verkaufen.

Näheres bei der Expedition ds. Blts.

Frische Häringe,

gewässerte und ungewässerte

Stockfische

bei Louis Schmeltzlé.

Schulversäumniß-Listen

mit Schreiblinien, per Buch 36 kr. sind zu haben in der Buchdruckere. von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Holz-Versteigerung.

Dittweiler, Bezirksamt Homburg.

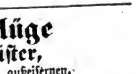
Mittwoch, den 10. März l. Jrs., des Nachmittags um 2 Uhr, zu Dittweiler im Schulhause, werden aus den Schlägen Langwieserwald und Mühlwald des dasigen Gemeindewaldes nachbezeichnete Holzsortimente öffentlich versteigert:

71 eichen Stämme und Abschnitte 4. und 5. Classe
8 " Wagnerstangen 2. Classe

Altenkirchen, den 25. Februar 1869.

Das Bürgermeisteramt.
Gerber.

Vieh- und Krämermarkt in Altenglan



Donnerstag den 18. März 1869.

Eiserne Wendepflüge

mit schmiedeisernem Rüster,

in Form ganz dieselben als die bisherigen gußeisernen.

Wasser- und Dungpumpen auf Garantie,

sowie alle sonstigen **landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe** empfiehlt

Chr. Gilcher,

Schmied und Mechanikus in Kusel.

Schmiedeiserne Rüster werden auch einzeln abgegeben. Für Schmiede und Wiederverkäufer bei größerer Abnahme Rabatt.

Bei Unterzeichnetem ist 6/4 und 8/4 breites Wachstuch zu 40 und 48 kr. angekommen.

Hip. Joanni.

Digitized by Google

Versteigerung des Bockhofs.

Nachdem der zwischen Herrn **de Galhau** von Wallerfangen und Dan. Stalter's Wittwe und Erben in Betreff des Bockhofs anhängig gewesene Prozeß nunmehr durch das Gericht zu Gunsten des Herrn de Galhau entschieden ist, so läßt dieser Letztere den Bockhof, im Banne von Herschweiler-Pettersheim, Kanton Kusel, an der Chaussee nach Homburg gelegen, —

Dienstag den 16. März nächsthin, Morgens 9 Uhr,

und den zwei folgenden Tagen, zu **Herschweiler** in der Wirthschaft von Wittwe Knapp in Eigenthum versteigern.

Das Hofgut enthält 51 Morgen Wiesen, 195 Morgen Ackerland, 3 Morgen Acker mit einem **Kalkwerk und Kalksteinlager** u. 3½ Morgen Gebäulichkeiten, Hof und Gärten, — den Morgen zu 75 Decimalen gerechnet —, und bildet Einen Complex.

Die Gebäulichkeiten werden in 3 Loosen unter Zutheilung von je 40 bis 50 Morgen Acker- und Wiesenland, der Rest der Acker und Wiesen in Parzellen von ¾ bis 1½ Morgen zur Versteigerung gebracht.

Kusel, den 3. März 1869.

Heck, kgl. Notar.

Versteigerung.

Die Wittwe und Erben des in Niederkirchen verstorbenen Wirths **Theobald Lang** lassen **Montag** den **8. und nöthigenfalls Dienstag** den **9. März 1869,** jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, zu Niederkirchen im Sterbhause abtheilungshalber auf Credit versteigern:

eine vollständige Branntweinbrennerei mit 4 Ständern, steinerner Kühltonne, der Kessel 282 Liter haltend, Kartoffel- und Maischmühle;

— 2 Pferde, ein älteres und ein 2jähr., 1 Kuh, 1 dreijähr. Rind, 1 zweijähr. und 2 einjähr. Stiere; 16 Wein- und Branntweinfässer, von 14 bis 500 Liter; 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Hakenpflug, 1 Schrotmühle, Hobelbank, Wirthstafeln, Bänke, Stühle

Flaschen, Gläser, verschiedene Haus-, Wirthschafts- und Küchengeräthe.

Die Brennerei und das Vieh werden am **ersten Tage Vormittags** versteigert.

Kusel den 20. Februar 1869.

Heck, kgl. Notär.

Bei **Fr. Ottmann l.** in der Eisenbahnstraße ist eine Grube Kuhdung zu verkaufen.

Fahrniß-Versteigerung.

Samstag den 6. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu **Diedelkopf** in ihrer Wohnung, läßt **Katharina Schultheis,** Wittwe von **Jakob Emrich:**

1 Mutterschwein mit 9 Ferkeln, 1 Pferd mit neuem Geschirr, 1 Kuh, 2 Stiere, 1 ganz neuen Wagen, Dung, 1 neue Egge, 1 Pflug, 2 Ernteleitern, 2 eiserne Storren, Ketten, 1 Hebelbank

und sonstige Gegenstände aller Art öffentlich auf Credit versteigern.

Unmittelbar darauf läßt dieselbe einige Aecker, zum Kartoffelnsetzen geeignet, verpachten.

A. A.

Pashuay, kgl. Notär.

Holz-Versteigerung.

Dienstag den 16. d. Mts. werden aus den Gemeindewaldungen nachbenannter Orte folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

1. Zu **Blaubach** im Schulhause, Vormittags um 9 Uhr Schlag Buchholz:
   7 eichene Stämme.
   6½ Klafter Buchen-Scheitholz.
   2½ Klafter Eichen-Scheitholz.
   261 eichene Astwellen.
2. Zu **Diedelkopf,** Vormittags um 10 Uhr, bei Wirth Wolf Schlag Geisberg:
   27 eichene Stämme.
   8 Klafter Eichen-, Scheit- und Prügelholz.
   500 eichene Astwellen.
3. Zu **Schellweiler** im Schulhause Nachmittags 2 Uhr Schläge Breitenbach und Wittau:
   42 eichene Stämme.
   10½ Klafter Eichen-Scheitholz.
   681 eichene Astwellen.
4. Zu **Körborn,** Donnerstag am 18. d. Mts., des Nachmittags um 2 Uhr, im Schulhause, Schlag Höchst:
   27 eichene Stämme 4. Klasse.

Kusel, den 2. März 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Schleip.

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 12. März nächsthin, Vormittags 9 Uhr, zu **Hoof** werden aus dem dasigen Gemeindewalde Schlag Amtmannsheck, folgende Hölzer öffentlich meistbietend versteigert:

1325 buchen Stangenprügelwellen.
2425 gemischte Prügelwellen.

Saal, den 3. März 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Cullmann.

Striegel und alle Sorten Meker zu haben bei

Lonis Schmeltzle.

Bekanntmachung.

Die Stadt **Trier** bedarf circa

32,000 Stück fein zugerichtete Diorit Pflastersteine,

deren Lieferung am **Donnerstag den 11. März c., Vormittags 10½ Uhr,** in **St. Wendel, Gasthof zum Engel,** öffentlich dem Benigstfordernden in Verding gegeben werden soll. Die Bedingungen liegen bei dem Stadtbaumeister Herrn **Mayer,** Neustraße Nro. 266 hierselbst, zur Einsicht offen.

Trier, den 27. Februar 1869.

Der Ober-Bürgermeister,

Riß.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Verifikator beginnt die **Verifikation** der Maße und Gewichte pro 1869 in der Stadt **Kusel am 8. März** in nachfolgender Ordnung:

1. Montag, Dienstag und Mittwoch, den 8. 9. und 10. März, für Apotheker, Kaufleute und Spezereihändler.
2. Donnerstag den 11. März für Metzger, Gerber und Seiler.
3. Samstag den 13. März für Schmiede, Leinenweber, Schreiner, Maurer, Zimmerleute, Schlosser u. Blechschmiede.
4. Montag den 15. März für Kohlenhändler, Wirthe, Bierbrauer, Strumpfweber und Strumpffabrikanten.
5. Dienstag und Mittwoch, den 16. und 17. März für Bäcker und Mehlhändler und
6. Donnerstag den 18. März für Zuckerbäcker und Verkäufer von Zuckerbackwerck, sowie für alle diejenigen, welche sich beim Verkaufe ihrer Produkte der Maße oder Gewichte bedienen.

Sämmtliche Maße und Gewichte wollen in reinlichem Zustande und vollständig, wie es die Verordnung Hoher Kgl. Regierung vom 10. Juli 1857 vorschreibt, zur Verifikation vorgelegt werden.

Kusel, den 3. März 1869.

Der Verifikator,

Stowitzer.

Anzeige.

Auf der **Cettoschen** Kohlengrube bei **Dörrenbach** ist von heute ab der Verkaufspreis der Kohlen auf 4 Silbergroschen herabgesetzt.

Wohnungs-Vermiethung.

Der ganze obere Stock in dem an der Hauptstraße gelegenen **Nickel**'schen Wohnhause ist mit Keller und Schweinstall auf Michaeli zu vermiethen. Ebenso im unteren Steck 1 Zimmer mit Keller und Schweinstall.

Auf Verlangen kann auch der dahinter gelegene frisch gedüngte Garten dabei mit vermiethet werden.

Näheres zu erfragen bei **J. Grimm,** Bäcker dahier.

Digitized by Google

Leder-Verkauf.

Die Unterzeichneten machen hiemit die ergebene Anzeige, daß sie von heute ab einen **Detail-Verkauf** in allen Sorten Leder eröffnet haben, und empfehlen sich unter Zusicherung bester und billigster Bedienung.

Kusel, den 1. März 1869.

Jul. Dick & Hirsch.

Das **Verkaufslokal** befindet sich im Hause von **Jul. Dick.**

Geschäfts-Empfehlung.

Den Bewohnern Kusels und Umgegend hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich dahier als

Tüncher, Anstreicher und Tapezier

etablirt habe.

Bei pünktlicher und billiger Bedienung werde ich stets bemüht sein, durch Lieferung guter und dauerhafter Arbeit das Zutrauen meiner werthen Kunden zu rechtfertigen.

Auch sind fortwährend alle Arten Holz-Farben bei mir zu haben.

Indem ich mich zu recht zahlreichen Aufträgen bestens empfehle

zeichnet Hochachtungsvollst

Kusel, den 19. Februar 1869. **August Sauer jr.,**

wohnhaft im früheren Calsino'schen Hause.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen von Weil.

Wohl zu unterscheiden von den viel schlechteren, nachgemachten werden nunmehr zu folgenden Preisen, und bei Baarzahlung **franco** auf jede Bahnstation geliefert — Von **fl. 105** „ — an ohne und **fl. 115** „ — an mit Schwungrad. Probezeit 14 Tage, Garantie und **bekannte liberale** Bedingungen.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55** „ — kleinere Sorte **fl. 35.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd-Topf	½ engl. Pfd-Topf	¼ engl. Pfd-Topf	⅛ engl. Pfd-Topf
à fl. 5. 33.	à fl. 2. 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Freiburger Staats-Prämien-Obligationen** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 Millionen.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am

15. März d. J.

Nur 2 Thaler

oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.** kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000,** 2 à **20,000,** 2 à **15,000,** 2 à **12,000, 11,000,** 3 à **10,000,** 2 à **8000,** 3 à **6000,** 5 à **5000, 4000,** 14 à **3000,** 165 à **2000,** 1500 à **1200, 1000,** 286 à 500, 6 à 300, 224 à 200, 21650 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und am jüngsten Weihnacht schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in München ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg,

Bank- und Wechselgeschäft.

Frankfurter Börsencourse

vom 3. März 1869.

Pistolen:	. . fl.	9 45-47
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57-58
Rand-Ducaten	. . fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke	. fl.	9 28½-29½
Preuß. Cassen-Scheine	„	1 44⅔-45
Dollars in Gold	. „	2 27½-28½

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Beilage zum Pfälzer Nro. 19.

Politische Nachrichten.

München, 4. März. Der Gesetzgebungsausschuß der Abgeordnetenkammer hat die Berathung über das Einführungsgesetz zum Civilprozeß beendigt. Mehrere Modifikationsanträge der Staatsregierung, sowie von pfälzischen Abgeordneten wurden angenommen, doch hielt die Mehrheit des Ausschusses sowohl, wie die Regierung daran fest, den Civilprozeß für den ganzen Umfang des Königreichs einzuführen. — Die Debatten über die Eisenbahn-Vorlage sind noch nicht geschlossen.

Berlin, 4. März. Der Reichstag ist heute durch Se. Majestät den König eröffnet worden. Die Thronrede kündigt Vorlagen an über die Gewerbeordnung, über Unterstützungswohnsitz, Lohn-Arrestbeschränkung, Einführung eines Handelsgesetzbuchs, einer Wechsel-Ordnung als Bundesgesetze; ferner die Errichtung eines obersten Handelsgerichtshofes, ein Gesetz über gegenseitige Rechtshülfe, ein Bundeswahlgesetz, ein Gesetz zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Bundesbeamten, einen Nachtragsetat zu 1869, sowie den Bundesetat für 1870, welcher eine Erhöhung der Bundeseinnahme fordert, um verschiedene Einnahmeausfälle zu ersetzen. Die Rede erwähnt der abgeschlossenen Postverträge und hebt die Uebernahme des auswärtigen Amts auf den Bund hervor, um die politische Einheit des Nordbundes in verfassungsmäßige und durch die internationale Bedeutung gebotene Form zum Ausdruck zu bringen. Die Erhaltung des Friedens bilde die erste Aufgabe der auswärtigen Politik, was durch die Freundschaftsbeziehungen des Nordbundes zu allen Mächten erleichtert sei. Die Rede gedenkt schließlich der Pariser Konferenz als eines Zeugnisses des aufrichtigen Strebens der europäischen Mächte, den Frieden unter gemeinsame Obhut zu nehmen. Angesichts dieser Wahrnehmung sei die Nation, welche den Willen und die Kraft habe, jede fremde Unabhängigkeit zu achten und die eigene zu schützen, zum Vertrauen auf die Dauer des Friedens berechtigt, den zu stören den auswärtigen Regierungen die Absicht, den Feinden der Ordnung die Macht fehle.

Berlin, 4. März. (Erste Reichstagssitzung.) Herzog von Ujest eröffnet dieselbe und zeigt an, daß acht Präsidialvorlagen eingegangen seien, darunter die Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund. Der Namensaufruf ergibt, daß der Reichstag nicht beschlußfähig sei. Bei der Diskussion über den nächsten Sitzungstag bedauert Twesten, daß der Bundeskanzler den Reichstag einberufen habe, während der Landtag noch versammelt gewesen sei. Graf Bismarck weist diesen Angriff zurück und glaubt, daß der Bundeskanzler ebenso gehandelt haben würde, der Reichstag werde bis zum Juni zusammen bleiben, die Zeit sei daher knapp zugemessen. Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Prag, 2. März. Das Journal „Die Zeit" meldet aus zuverlässiger Quelle, daß der Erzbischof von Prag nach Wien gereist sei, um an den Besprechungen des cisleithanischen Episkopats über die Schulaufsicht theilzunehmen. Einer Privatmittheilung entnehme ich, daß in dieser Konferenz beantragt werden wird, daß die Ertheilung des Religionsunterrichtes in den Schulen durch Geistliche aufzuheben habe.

Prag, 2. März. Smolka ist gestern aus Berlin, wo er eine längere Unterredung mit Bismarck gehabt haben soll, hier angekommen. — Vor der Reise des Erzbischofs ward eine Sitzung des Konsistoriums abgehalten, in welcher als Beschluß die Fernhaltung des Klerus von der Theilnahme an der Schulaufsicht ausgesprochen wurde. In der Versammlung des Wiener Episkopats wird darüber entschieden werden, ob der Verordnung des Unterrichtsministeriums aktiver Widerstand entgegengesetzt werden solle.

Madrid, 3. März. Eine Versammlung der Kortesmajorität wählte eine Kommission, aus 15 ihrer Mitglieder bestehend, welche den Entwurf einer Verfassung ausarbeiten, die Rechte und Freiheiten der Staatsbürger und die neue Regierungsform definiren und eine Bestimmung bezüglich der Person des eventuell zu wählenden Monarchen treffen soll.

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Hoher Werth landwirthschaftlicher Bildung.

Herr Adjunkt Pauli zu Himbach im Spessart hat uns die folgende Mittheilung gemacht, die es verdient in den weitesten Bauerlichen Kreisen bekannt zu werden. Er schreibt: „Wenn ich mir so den heutigen Bauernstand in seinen Bestrebungen vergegenwärtige, so beschleicht mich ein Gefühl wahren Bedauerns. Muß man auch gestehen, daß dieser Stand einen hochschätzbaren Fleiß entwickelt, kann man auch nicht leugnen, daß die allmälige Verminderung der Processe auf die wachsende Sittlichkeit hindeutet, so ist doch zu bedauern, daß so viele Landwirthe noch ihren Kindern, insbesondere ihren Söhnen diejenige Bildung vorenthalten, die heutzutage unerläßlich ist, um aus dem Landwirthschaftsbetriebe den höchsten Gewinn zu erzielen. Es wird von Seiten zu vieler Landwirthe unbeachtet gelassen, daß das Gedeihen der Landwirthschaft gar sehr von verschiedenartigen Naturereignissen abhängig ist. Liegt es auch nicht in des Menschen Macht, über Regen und Sonnenschein, über Hitze und Kälte, über Sturm und Hagelschlag zu gebieten, so ist doch demjenigen, der die Naturgesetze kennt, mannigfach Gelegenheit geboten, die Natur in seinen Dienst zu nehmen, nützliche Erscheinungen anzuwenden und schädliche Einflüsse abzuwenden. Wie groß ist doch die Zahl derer, die von Jahr zu Jahr Geld anhäufen und trotzdem ihre Söhne in Unwissenheit lassen, wie groß die Zahl derer, die den mit Mühen und Sorgen erzielten Gewinn unfruchtbaren Unternehmungen zuwenden, die geistige Ausbildung ihrer Kinder aber vernachlässigen. Auch ich habe geglaubt, das, was man landwirthschaftliche Bildung nennt, sei Unsinn, auch ich habe jahrelang jede kleinste Ersparniß auf den Ankauf neuer Läuderein verwendet, auch ich habe meine zwei ältesten, gut begabten Söhne, kaum der Schule entlassen, zu den härtesten Knechtsarbeiten angehalten und ihnen die weitere geistige Ausbildung ganz versagt, weil ich aus Unkenntniß keinen Respect davor hatte. Mein dritter Sohn war 1857 zwanzig Jahre alt. Ein Mann, dem ich besonders verpflichtet war, ließ mir keine Ruhe, bis ich mich entschloß meinen Jüngsten in eine landwirthschaftliche Schule zu schicken; ich konnte dem Manne gegenüber nicht nein sagen, aber ich war ärgerlich über ihn, um so mehr, da mich das eine Jahr nahezu 300 fl. kostete, wofür ich mir wieder einen halben Morgen Land hätte kaufen können, womit ich rundweg 55 Morgen gehabt hätte. Mein Sohn kam zurück, sein geschiedelt, vom Kopf bis zum Fuße ein Herr. Hergolt, dachte ich, was soll aus dem Kerl werden. Aber siehe da, der ging ins Geschirr, ärger als vorher; Morgens der Erste im Hofe, war er auch Abends der letzte. Ich hatte meinen Tonsalz Spaß an ihm. Dazu wußte er auch alles schön auszulegen und war sich bewußt, warum er dieses so, jenes anders machte. Wir überzeugten uns bald, daß es doch ein großer Unterschied sei, zwischen einem puren Praktiker und einem der mit der Praxis höhere Einsicht verbindet, der erstere, halb Maschine, der letztere ist ganz Mensch im wahren Sinne des Worts. Jetzt sind seitdem 10 Jahre verflossen. Ich habe nicht in der Lotterie gewonnen, nichts geerbt, bin nicht fleißiger gewesen als vormals, auch waren die Zeiten für den Landwirth nicht günstiger als vordem, aber ich bin nicht blos um 27 Morgen reicher geworden, sondern meine Felder sind auch im besten Zustande, mein Viehstand ist lohnender und meine häusliche Einrichtung ist netter, behaglicher, als je zuvor. Ich verdanke dies der erworbenen höheren Einsicht meines Sohnes. Ist auch nicht jeder junge Mensch in gleicher Weise empfänglich, so gibt es doch Tausende von Bauernsöhnen, die in Zukunft als ganz andere Männer im Leben dastehen würden, wenn ihre Eltern frühzeitig genug bedacht hätten, daß ein Morgen Land mehr keinen Ersatz bieten kann für die bessere Bildung, mit der erst die rechte Berufsliebe und auch der rechte Berufssegen kommt."

Digitized by Google

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 12. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu **Niederkirchen** werden aus dem Gemeindewalde von Saal, Schlag Sehrhed, folgende Hölzer öffentlich meistbietend versteigert:

11 eichen Stämme 4. Classe.
3/4 Klafter eichen Scheitholz, anbr.
1 Klafter eichen Astprügelholz,
125 eichen Rüwellen.

Die Hölzer sind gut abfahren.

Saal, den 25. Februar 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Cullmann.

Auf der Grube zu **Brücken** ist der Verkaufspreis der Steinkohlen vom 1. März ab von 25 auf 23 kr. per Centner herabgesetzt.

Weiß.

Auf der Grube **Remigiusberg** sind die Kohlen 2 kr. abgeschlagen, von 30 auf 28 kr., der Gries von 20 auf 18 kr.

Weiß.

Zeugniß.

Die **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** habe ich einer nähern Prüfung unterworfen und nachdem ich mich von ihrer vortrefflichen Compostition überzeugt, keinen Anstand genommen, sie meinen Patienten zu empfehlen! Ich bescheinige hiermit öffentlich, daß ich der Caramellen günstige Wirkung bei selbst langwierigen Catarrhen, ganz besonders bei Reizhusten wahrzunehmen vielfach Gelegenheit hatte.

Distriktsarzt Dr. **Walloth.**

In versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 14 kr. stets auf Lager in Kusel bei **Ch. L. Blitt**; in Baumholder bei **Wilh. Conrad.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge kann unter günstigen Bedingungen sogleich als Lehrling eintreten bei

Fr. Knapp,
Drechsler in Kusel.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Buchdruckerei suche ich einen **Lehrling.** Anträge erbiete ich mir portofrei direct.

Theod. Krull,
in Meisenheim.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Viehmärkte zu Kusel.

Dienstag, den 9. März mit Krämermarkt, u.
Dienstag, den 23. März.

Für Gartenfreunde!

Bossins neuer kolossaler Riesen-Kopfsalat, 10—12 Pfd. schwer, à Prise 30 kr.

Schwabe's Trotzkopf-Salat, der größte, beste, zarteste und dauerhafteste aller Kopfsalate, aus Nord-Spanien unserm Klima angepaßt, sehr geschmackvoll, à Prise 18 kr.

Neuer Riesen-Blumenkohl aus Neapel für's Freie à Prise 30 kr.

Neue 1½ Ellen lange schneeweiße Gurke vom Himalaya, à Prise 18 kr.

Neue Zwiebel von Bellegarde, ausgezeichnete französische Sorte, **erreicht einen Umfang von c. 1½ Fuß und wird bis 2½ Pfd. schwer,** à Prise 18 kr.

Neueste größte Wachsschwertbohne von Algier mit wachsgelben Schoten und weißen Bohnen, à Prise 12 kr.

Die fliegenfangende Freiland- und Topfpflanze Apocynum androsaemifolium nebst Kulturanweisung, à Prise 30 kr.

Neue Diadem-Nelke mit spiegelartigem Glanze der Blumenblätter à Prise 36 kr.

Neue nelkenartige gestreifte Solferino-Balsaminen, prachtvoll à Prise 36 kr.

Convolvulus minor unicaulis, der Blüthenstengel trägt eine kompakte Blüthenmasse.

Neueste Riesen-Baum-Sommer-Levkojen, gem., 100 Korn 18 kr.

Neue Zwerg-Bouquet-Pyramiden-Astern, gemischt, 100 Korn 18 kr.

Neue Imperial-Gerste, lagert nie, höchster Ertrag! à Port. 12 kr. à Pfd. 30 kr.

Mehrere der vorstehend bezeichneten Samen-Pieçen nebst anderen ähnlichen Novitäten erhält jeder Abonnent des kompleten Jahrgangs 1869 der höchst gemeinnützigen, Tausende der gediegensten Original-Mittheilungen, Notizen, Correspondenzen &c. enthaltenden, sehr beliebten und mehrtausendfach verbreiteten deutschen Zeitschrift für Garten- Obst- und Weinbau, Land-, Haus- und Forstwirthschaft:

Vereinigte

Frauendorfer Blätter

(Allg. deutsche Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bauernzeitung)

herausgegeben von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern, redigirt von

Eugen Fürst

als Prämie gratis und franko

zugesandt. Die Post nimmt nur **halbjährige** Pränumeration auf genannte, wöchentlich in Bogenstärke erscheinende Zeitschrift **zum Preise von 1 fl. 16 kr.** oder **22 Sgr.** an, deßhalb ist das zweite Semester im Juni nachzubestellen, wogegen aber die **Prämie** auf erfolgtes direktes Abverlangen, bei gefertigter Verlags Expedition von dieser sogleich überallhin postfrei versandt wird. Den Abonnenten im Buchhandel wird die Prämie ohne weitere Reklamation als Beigabe zur ersten Nummer ausgehändigt. Dieser ersten Nummer wird auch der **4—5 Bogen starke, neu bearbeitete**

Frauendorfer Haupt-Katalog

über **Sämereien, Pflanzen, Obstbäume** und eine Masse anderer neuer, guter und interessanter Gartenprodukte **gratis** beigelegt. Sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Pränumerationen auf unsere Zeitschrift entgegen.

☞ Wer 3 fl. oder 1 rthlr. 21 sgr. oder 4 fl. ö. W. W. direkt an Gefertigte einsendet, erhält die sämmtlichen Nummern des Jahrgangs nebst Prämie durch dieselbe mittelst Franko-Marken per Briefpost zugeschickt.

Frauendorf, Post Bilshofen, in Niederbayern.

Verlags-Expedition.

Logis-Vermiethung.

1 Zimmer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch noch 1 Dachzimmer beigegeben werden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 20. **Mittwoch den 10. März** **1869.**

Zur sozialen Frage.

Worin besteht die soziale Frage? — Kurz gesagt darin, daß der Mittelstand mehr und mehr schwindet, der Gegensatz von Arm und Reich immer größer und die Kluft zwischen beiden immer tiefer wird, also daß, wenn nicht Reformen eintreten, nach des großen Riedner Wort das Eintreten schlimmer Katastrophen zu befürchten wäre. Man macht es sich nun gewöhnlich leicht und denkt bei der sozialen Frage nur an die Fabrikarbeiter, aber mit Unrecht: wenn anders die Fabriken nicht stille stehen oder von se kritischen Zeiten wie gegenwärtig bedroht sind, so steht der Fabrikarbeiter nicht schlimmer als der Tagelöhner; und wieder der Handwerker ohne Kapital oder der Bauer mit geringem Besitze stehen nun, wo te so viele Lasten mehr zu tragen und so viel höhere Schuldzinsen zu zahlen haben, nicht viel besser, als jene.

Doch ist die Ungleichheit nicht so groß als sie scheint; steht auf der einen Seite die Masse des Capitals, so auf der anderen die der Köpfe und Hände, und derart das Capital der Arbeiter, so noch mehr der Arbeiter des Capitales; und es liegt mindestens ebenso sehr im Interesse der Besitzer des Capitals, als in dem der Arbeiter, daß eine Vermittlung und ein Ausgleich gefunden werde. — Gewiß erfreulich ist es darum, daß man die große Wichtigkeit dieser Frage mehr und mehr erkennt und daß, während die Arbeiter in Coalitionen durch festes Zusammenhalten eine Erhöhung ihres Verdienstes anstreben, auch ebenso von Seiten des Capitals viele edelherzige Versuche zur Hebung des Arbeiterwohls gemacht werden.

Aber das ist nun das Tiefbedauerliche, daß bei dem fortwährenden Kriegszustande, in dem wir leben, dessen Ursachen wir hier nicht zu untersuchen haben, wo die Fabriken stille stehen oder mit Opfern arbeiten, wo die Last Alle drückt — mit Ausnahme derer, die an den großen Kriegsanleihen ihre Millionen gewinnen —, alle jene Versuche gelähmt sind und ihrer immer weniger werden müssen, während die allgemeine Verarmung immer mehr sich steigert.

Darum, was wir beklagen, das ist Frieden, für den Frieden müssen immer mehr Stimmen laut werden, immer lauter der Ruf, das Verlangen danach, daß es zu dem Ohre der Mächtigen dringe, nicht in Frankreich und Oesterreich allein, sondern auch bei uns, wenn wir nicht trüben Zeiten entgegen gehen wollen.

Politische Nachrichten.

München 3. März. Zwischen Preußen und Bayern ist über die gegenseitige Erwerbung des Indigenats eine Konvention abgeschlossen worden. Die Naturalisation erfolgt erst nach Entlassung aus dem bisherigen Unterthanenverhältniß, die Entlassung erst nach geliefertem Nachweis über die Aufnahme in den andern Staat.

München, 6. März. Abgeordnetenkammer. Die Ausschußbeschlüsse bezüglich des Eisenbahnnetzes und der zunächst zu bauenden Bahnlinien, denen die Linie Wassertrüdingen-Dinkelsbühl mit einem Kostenbetrag von fl. 1,900,000 hinzugefügt ward, sind angenommen, die übrigen Modifikationen jedoch abgelehnt worden.

München, 6. März. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß sich die Thore unserer Schuldgefängnisse noch vor Ostern öffnen und die Bewohner derselben zum Fest in den Kreis ihrer Familien zurückkehren können. Der Gesetzentwurf bezüglich der Aufhebung der Personalhaft, den die Kammer der Abgeordneten kürzlich bis nach Feststellung des Civilprozesses vertagte, wird heute Abend im Ausschuß und in den nächsten Tagen in der Kammer der Abgeordneten zur Erledigung gelangen.

München, 6. März. Zum Kommandanten der II. Armeedivision (Augsburg) ist Generalmajor Graf Karl zu Pappenheim mit Beförderung zum Generallieutenant ernannt.

Pfarrer Gelbert aus Landau, Landtagsabgeordneter und Berichterstatter des Schulgesetzausschusses, ein Mann von freisinnigen Grundsätzen und tadellosem öffentlichem und Privat Charakter, erhielt dieser Tage folgenden Brief, dessen Couvert den Poststem pel „Speier" trägt:

N., den 4. Februar 1869.

Herr Gelbert!

Wenn ich Ihre Photographie zu kaufen bekäme, so würde ich sie mir anschaffen, um auf dieselbe zu h . . . oder ihr eine Schellenkappe aufzusetzen, denn mehr ist doch das Bild eines Mannes nicht werth, der so perfid an seiner Kirche und an seinen Standesgenossen handelt, und nichts weiter ist als ein geistlicher Hanswurst.

Während die katholischen Geistlichen fest zusammen geschaart Mann für Mann für ihre Kirche und ihre übertragenen Rechte einstehen und ihre Autorität zu wahren suchen, sehen wir unerhörter Weise einen protestantischen Geistlichen an der Autorität seiner Kirche rütteln und die Rechte und das Ansehen seiner Standesgenossen seinem Ehrgeiz und seiner Sucht nach Popularität zu opfern. Durch ihr kostbares Referat, das in allen Punkten über den Regierungsentwurf hinausgeht, wollen Sie den Geistlichen vor die Schulthüre gesetzt und ihnen den Einfluß auf die Erziehung der Jugend entzogen wissen. Sie entziehen Ihrem Stand den Boden, worin sein Ansehen und seine Wirksamkeit und sein Einfluß wurzelt. Sie wollen ihn ausgeschlossen wissen von der Ortsschulkommission, resp. ihm nur noch eine berathende Stimme in derselben lassen. Heißt das das Ansehen Ihres Standes fördern? Der Schullehrer soll Mitglied der Ortsschulkommission und Richter in eigener Sache sein, der Geistliche dagegen soll nach dem Beschluß des Ausschusses davon ausgeschlossen sein und seinen Einfluß mehr auf die Besetzung von Schulstellen haben. Wirklich kostbar! Welcher Geistliche von Selbstgefühl wird sich herbeilassen, den Sitzungen der Ortsschulkommission mit seiner blos berathenden Stimme beizuwohnen. Und wie viele Schullehrer werden nach dem Pfarrer fragen? Zwei Potenzen werden sich künftig in den Gemeinden einander entgegenstehen; wer bei dem tiefzufunkenen Ansehen der Geistlichen in jetziger Zeit dieser gewinnen wird, wird die Zukunft lehren, besonders in solchen Gemeinden, in denen der Lehrer als Gemeindeschreiber großen Einfluß hat. Im Ausschuß erklärten Sie, es sei der Wunsch der Geistlichen, nicht Mitglieder der Ortsschulkommission zu sein. Ich erkläre das geradezu für eine Lüge. Bei Ihnen mag das der Fall sein. Es ist allerdings angenehmer, Festirikäten nachzugehen oder 5 fl. Diäten per Tag zu fressen, im's Theater zu gehen und in den Clubs sein Bier zu trinken, als sich um das Schulwesen zu bekümmern und seinen geistlichen Obliegenheiten nachzukommen. Ich habe noch keinen Geistlichen gehört, der nicht seinen Einfluß auf das Schulwesen als Mitglied der Ortsschulkommissien gewahrt

Digitized by Google

wissen wollte. Und welches ist der Grund, der Sie bewegt, die Schule dem Einfluß des Geistlichen zu entziehen, ihn von der Ortsschulkommission auszuschließen oder eventuell unter den Bürgermeister zu stellen und sein Ansehen in den Gemeinden herabzudrücken? Einfach um sich populär zu machen und sich Chancen zu Ihrer Wiederwahl in die Kammer zu öffnen. Was sind Sie anders als ein Judas an Ihrer Kirche und Ihren Standesgenossen. Ja, dafür halte ich Sie und mit mir noch sehr Viele geistlichen und weltlichen Standes!!!

Der Pf. Kur. bemerkt hiezu, daß Hr. Gelbert während der ganzen Landtagsdauer keine Zeit gefunden, ein Concert oder Theater zu besuchen. Daß aber ganz andere Gründe, als die ihm in vorstehendem Schmähbriefe unterlegten, den Abg. Gelbert bestimmten, für verminderten Einfluß der Geistlichkeit auf die Schule zu wirken, haben wir wohl kaum nöthig zu erwähnen.

Berlin, 6. März. Heute erfolgte der Schluß des Landtags. Graf Bismarck verlas die Schlußrede, welche zunächst den Fortschritt in der verfassungsmäßigen Entwicklung Preußens konstatirt und für die Annahme des Frankfurter Rezesses dankt; bezüglich der anderen Vorlagen hofft sie auf Erzielung eines Einvernehmens beider Häuser in nächster Session, in welcher auch ein Unterrichtsgesetz und Entwürfe über Fortbildung der Korporationen vorgelegt werden sollen.

Washington, 4. März. Durch Präsident Johnson's Abschieds-Proklamation wurde der 40. Congreß vertagt, ohne daß die Zeit bestimmt worden wäre, wann der neue Congreß zusammentreten solle. — Nachdem General Grant vereidigt war, hielt derselbe seine Antrittsrede. Er sagt in derselben, er beginne sein Amt ohne irgend welche Fesseln. Er werde von seinem Veto Gebrauch machen, wenn es für nothwendig erachtet werde, und es die Politik empfehle; aber er werde nie etwas gegen den Volkswillen unternehmen. Grant befürwortet aufs Ernstlichste die Rückzahlung der Staatsschulden in Gold und einen baldigen Wiederbeginn der Baarzahlungen. Grant befürwortet Oekonomie und Einschränkung in den Ausgaben, dringt auf Ehrlichkeit aller Staatsbeamten und glaubt, daß die Staatsschuld in 25 Jahren zurückgezahlt werden könne. Ueber den Alabamavertrag und Kuba beobachtet er Schweigen.

Washington, 5 März. Aus dem Cabinette seines Vorgängers hat der neue Präsident Grant nur den einen General Schofield, den Kriegsminister, übernommen; die sonstigen Ernennungen sind auf neue Leute, die jedoch meist eine bekannte parlamentarische oder handels-politische Laufbahn hinter sich haben, gefallen. Elihu B. Waithburne aus Illinois ist Staatssekretär, d. i. Minister des Auswärtigen; Adolph E. Bowrie aus Philadelphia Marineminister; Alexander T. Stewart aus New-York Schatzsekretär; Jakob D. Cox aus Ohio Minister des Innern; John A. J. Creswell aus Maryland Generalpostmeister und George E. Hear aus Massachusetts General-Staatsanwalt. Sie sind sämmtlich aus verschiedenen Staaten. Der Senat hat diese Ernennungen schon bestätigt. General Sherman ist zum Obergeneral, Sheridan zum Generallieutenant befördert worden.

Amerika. Ein neuer Zug der echt republikanischen Einfachheit des neuen Präsidenten der vereinigten Staaten Amerika's besteht darin, daß er seine seitherige Wohnung beibehalten und das „Weiße Haus“ zu Washington nur zu seinen Amtsgeschäften und beim öffentlichen Empfang benützen wird. Abends geht er nach Hause, wo er Niemand empfängt.

Havanna, 3. März. (New-Yorker Kabelnachricht.) Die Insurgenten auf Cuba sind geschlagen und werden energisch verfolgt.

Zweibrücken, 5. März. Bei der Schwurgerichts-Session des I. Quartals 1869 kommen zur Aburtheilung: 1) am 8. März 1869: Daniel Lech, Ackerer von Offenbach, wegen krimineller Körperverletzung; 2) am 9. März: Eva Katharina Schultz, Taglerin von Godramstein, wegen Kindsmords; 3) am nämlichen und folgenden Tage: Wilhelmine Lupp, Dienstmagd von Mittelberbach, wegen Diebstahls; 4) am 11. März: Elisabetha Eckuchen; ledig, von Eglweiler, wegen Diebstahls; 5) am 12. März: Johannes Elbert, Posthote von Wattenheim, wegen Amtsuntreue; 6) am 13. März: Karl Geil, Schiffsjieher von Ludwigshafen, wegen krimineller Körperverletzung; 7) am 15. März: Albert Berkmann, Schiffer von da, wegen desselben Verbre 8) am 16. März: Karl Gaul, Tagner von Mörich, w... Körperverletzung und Gewaltthätigkeit; 9) am 17. März: Georg Adam Scherer, Dienstknecht von Erfweiler, wegen Meineids; 10) am 18. März: Fridolin Baptist Hamma, Mustlehrer in Neustadt, wegen Preßvergehens; 11) am 19. März: Peter Adam Kleemann, Schreiner aus Miesenbach, wegen Meineids; 12) am 20. März: Johannes Wolter, Schuhmacher von Sepweiler, wegen krimineller Körperverletzung, und Johannes Lehnert, Tagner, und Nikolaus Lehnert, Seidenweber, Beide von da, wegen Betheiligung an einer Schlägerei; 13) am 22. März: Andreas Hertel von Flemlingen, wegen krimineller Körperverletzung, und 14) am 23. März und folgende Tage: Johann Lieb, gewesener Güter-Expediter dahier, wegen Amtsuntreue.

Zweibrücken, 8. März. Als Geschworne zur Session des I. Quartals 1869 sind einberufen: 1) Johann Adam Fischer, prakt. Arzt in Burrweiler; 2) Valentin Bernion, Müller in Germersheim; 3) Heinrich Schiffer, Gutsbesitzer in Mörlheim; 4) Thomas Pfoffmann, Bürgermeister in Nußdorf; 5) Daniel Stalter, Oekonom zu Dietrichingen, 6) Johann Nikolaus Spitzladen, Ackerer in Nußdorf; 7) Georg Ludwig Bandel, Bürgermeister in Queichheim; 8) Christian Ludwig Christ, Bierbrauer in Ludwigshafen; 9) Leonhard Foth I., Gutsbesitzer in Queichheim; 10) Joseph Helfrich, Oekonom in Rodalben; 11) Franz Leppla, Müller in Niedermeisau; 12) Ludwig Elias Wend, Kaufmann in Zweibrücken; 13) Franz Sick, Postsalter in Speier; 14) Peter Jiller, Gutsbesitzer in Diedesfeld; 15) Karl Schuck, Bierbrauer in Kaiserslautern; 16) Hugo Meuth, Buchhändler allda; 17) Wilhelm Mayer, Wirth in Ramsen; 18) Christoph Roos, Bürgermeister in Haardt; 19) Georg Franz Houck, Kaufmann in Dürkheim; 20) Adam Sewoldt II., Abjunkt in Rodenbach; 21) Friedrich Gander, Gutsbesitzer in Steinweiler; 22) Peter Plauth, Kaufmann in Kusel; 23) Christian Brenjel jr., Abjunkt in Waldheim, 24) Christian Brill, Abjunkt in Kirschweiler; 25) Theobald Burckardt, Oekonom in Weidenthal; 26) Franz Breith, Kaufmann in Pirmalens; 27) Joseph Anton Pallmann, Bürgermeister in Landstuhl; 28) Franz Philipp Rebstock, Wirth in Siebeldingen; 29) Theodor Steinmetz, Gutsbesitzer in Forst; 30) Joseph Benjino (1), Müller in Landstuhl; dann als Ersatzgeschworne: 1) Gottfried Cullmann, Kaufmann, 2) Daniel Wildt, Stadtrath, 3) Theodor Märker, Apothecker, 4) Wilhelm Werp, Kaufmann, 5) Ludwig Janjohn, Lampist, und 6) Johann Jakob Heck, Stadtrath, Alle von hier.

Die Geschworenen waren Alle erschienen, bis auf die Herren Brill, der erkrankt ist, und Benzino, der als Abgeordneter in München weil., Beide, wie auch die erschienenen Herren Sewaldt, dessen Frau sehr erkrankt ist, und Fischer, der an Kongestionen nach dem Kopfe leidet, wurden für die ganze Session dispensirt.

— (Lotterie-Anlehen der Stadt Augsburg.) Von am 1. Februar l. J. gezogenen Serien gewannen: S. Nr. 1935 Loos Nr. 61 10,000 fl., S. Nr. 844 Loos-Nr. 70 1000 fl., S. Nr. 844 Loos-Nr. 6 100 fl., S. Nr. 1729 Loos-Nr. 53 100 fl.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 9. März. Der Centner: Waizen —fl. — kr. Korn 4 fl. 34 kr. Spelzkern 5 fl. 31 kr. Spelz 4 fl. 3 kr. Gerste 5 fl. 27 kr. Hafer 4 fl. 34 kr. Erbsen 5 fl. — kr. Wicken 4 fl. 26 kr. Linsen 4 fl. 47 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 8 März. Mittelpreis per Ctr. Weizen 5 fl. 8 kr. Korn 4 fl. 30 kr. Spelz 4 fl. 6 kr. Gerste — fl. — kr. — Hafer 4 fl. 23 kr. Milchkruch — fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Reps — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 6. März. Der Centner Weizen 5 fl. 50 kr. — Korn 4 fl. 45 kr. — Spelz 4 fl. 24 kr. — Gerste 4 fl. 15 kr. — Hafer — fl. — kr.

§ **Baumholder**, 9. März. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 24 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 25 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 13 Sgr. — pf. Kartoffeln — Thlr. — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 10 Sgr. Linsen — Thlr. — Sgr. pfg. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 9 pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. 6 pf. — Kornbrod 6 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch — Sgr. — pfg.

Digitized by Google

Güter-Versteigerung.

Freitag den 12. März nächsthin, Nachmittags 5 Uhr bei Wirth Carl Hierthes, nach den Besitzergütern Hierthes und Pittbau, läßt **Wilhelmine Matzenbacher**, ledige Rentnerin in Kusel, nachfolgende Liegenschaften auf Eigenthum versteigern:

Plan-Nro. 2129: 1 Tagw. 3 Dez. Wies obig der Walkmühle, neben Jacob Grimm.
Plan-Nro 880: 79. Dez. Acker auf Holler, neben Philipp Baier.
Plan-Nro. 1442: 97 Dez. Acker und Baumstück vor Winterhell, neben Valentin Dick und Karl Keller.
Plan-Nro. 1264: 81 Dez. Acker am Festrech, neben Carl Schwinn; Alles Kusel Bannes.

K. A.
Pasquay, kgl. Notär.

Versteigerung des Bockhofs.

Nachdem der zwischen Herrn **de Galhau** von Wallerfangen und Dan. Stalter's Wittwe und Erben in Betreff des Bockhofs anhängig gewesene Prozeß nunmehr durch das Gericht zu Gunsten des Herrn de Galhau entschieden ist, so läßt dieser Letztere den Bockhof, im Banne von Herschweiler-Pettersheim, Kantons Kusel, an der Chaussee nach Homburg gelegen, —

Dienstag den 16. März nächsthin, Morgens 9 Uhr,

und den zwei folgenden Tagen, zu **Herschweiler** in der Wirthschaft von Wittwe Knapp in Eigenthum versteigern.

Das Hofgut enthält 51 Morgen Wiesen, 195 Morgen Ackerland, 3 Morgen Acker mit einem **Kalkwerk und Kalksteinlager** u. 3½ Morgen Gebäulichkeiten, Hof und Gärten, — den Morgen zu 75 Dezimalen gerechnet —, und bildet Einen Complex.

Die Gebäulichkeiten werden in 3 Loosen unter Zutheilung von je 40 bis 50 Morgen Acker- und Wiesenland, der Rest der Aecker und Wiesen in Parzellen von ¾ bis 1½ Morgen zur Versteigerung gebracht.

Kusel, den 3. März 1869.
Heck, kgl. Notar.

Holz-Versteigerung.

Am Freitag, den 12. März dieses Jahres, Morgens um 8 Uhr lassen die Herren **Wilhelm Conrad** und **Theilhaber** in dem Distrikt Geismeier, ganz in der Nähe der Grumbacher Straße:

300 schöne Fichtenstämme von 30 bis 50 Fuß lang und 7—12 Zoll Durchmesser,

150 Stück Fichtenstangen von 3 bis 6 Zoll Durchmesser,
16 Eichenstämme und Abschnitte.

Ferner am Samstag den 20. März ds. Jrs., Morgens 9 Uhr in dem Distrikt Här am Erzweilerweg:

130 Klafter Buchen Scheit- u. Knüppel,
2500 Stück Buchen-Wellen,

gegen Zahlungsanstand versteigern.

Baumholder, 22. Februar 1869.
Der Königl. Notar.
Gennes.

Holz-Versteigerung.

Dienstag den 16. d. Mts. werden aus den Gemeindewaldungen nachbenannter Orte folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

1. Zu **Blaubach** im Schulhause, Vormittags um 9 Uhr Schlag Buchholz:
7 eichene Stämme.
6½ Klafter Buchen-Scheitholz.
2½ Klafter Eichen-Scheitholz.
261 eichene Astwellen.

2. Zu **Diedelkopf**, Vormittags um 10 Uhr, bei Wirth Wolf Schlag Geisberg:
27 eichene Stämme.
8 Klafter Eichen-, Scheit- und Prügelholz
500 eichene Astwellen.

3. Zu **Schellweiler** im Schulhause Nachmittags 2 Uhr Schläge Breitenbach und Wittau:
42 eichene Stämme.
10½ Klafter Eichen-Scheitholz,
681 eichene Astwellen.

4. Zu **Körborn**, Donnerstag am 18. d. Mts., des Nachmittags um 2 Uhr, im Schulhause, Schlag Höchst:
27 eichene Stämme 4. Klasse.

Kusel, den 2. März 1869.
Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 12. März nächsthin, Vormittags 9 Uhr, zu **Hoof** werden aus dem dasigen Gemeindewalde Schlag Mutmannsbeck, folgende Hölzer öffentlich meistbietend versteigert:

1325 buchen Stangenprügelwellen.
2425 gemischte Prügelwellen.

Saal, den 3. März 1869.
Das Bürgermeisteramt.
Cullmann.

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 12. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu **Niederkirchen** werden aus dem Gemeindewalde von Saal, Schlag Sehrhed, folgende Hölzer öffentlich meistbietend versteigert:

11 eichen Stämme 4. Classe.
¾ Klafter eichen Scheitholz, anbr.
1 Klafter eichen Astprügelholz,
125 eichen Astwellen.

Die Hölzer sind gut abfahren.

Saal, den 25. Februar 1869.
Das Bürgermeisteramt,
Cullmann.

Holzversteigerung
zu **Mühlbach**
am **Mittwoch den 17. März**

nächsthin, Nachmittags 1 Uhr im Schulsaale allda.

2 Eichen Baustämme.
36 Eichen Wagnerstangen.
5 Kiefern Wagnerstangen.
18½ Klafter Buchen Scheitholz.
¾ „ Eichen Misselholz.
3¼ „ „ Scheitholz.
6½ „ Buchen Prügel.
1500 Gebund gemischte Wellen.

Altenglan, den 7. März 1869.
Das Bürgermeisteramt,
Caßel.

Bekanntmachung.

Die Stadt **Trier** bedarf circa **32,000 Stück fein zugerichtete Diorit Pflastersteine**, deren Lieferung am **Donnerstag den 11. März c., Vormittags 10½ Uhr**, in St. Wendel, Gasthof zum Engel, öffentlich dem Wenigstfordernden in Verding gegeben werden soll. Die Bedingungen liegen bei dem Stadtbaumeister Herrn **Mayer**, Neustraße Nro. 266 hierselbst, zur Einsicht offen.

Trier, den 27. Februar 1869.
Der Ober-Bürgermeister,
Niß.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein

Photographisches Atelier

bei Herrn **Wilhelm Dick** aufgestellt habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Mack,
Photograph.

Alle Sorten

Steinplatten

sind zu haben bei

Philipp Schardt
in Diedelkopf.

Epileptische Krämpfe
(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Vieh- und Krämermarkt
in Altenglan
Donnerstag den 18. März 1869.

Digitized by Google

Holz-Versteigerung.

Montag, den 15. März, Morgens 9 Uhr, werden im Saale des Wilhelm Dick dahier — aus dem Kirchschaffneiwald **Obermoschel** folgende Hölzer versteigt:

Schlag **Winterhell:**

1 Hainbuchenstamm 2 Classe,
5 Birken-Wagnerstangen,
4000 Buchen-Bohnenstangen,
30 Klafter Buchen-, Birken- und Kiefern-Prügelholz,
12,000 Buchen-Wellen mit starken Prügeln,
1,000 Kiefern- „

Kusel, den 6. März 1869.

Der l. Oberförster,
Jacobi.

Dünger-Fabrik
in Ludwigshafen am Rhein
(goldene Medaille Metz 1868)
von *Michel, Lederle & Cie.*
Controlfabrik mehrerer landwirthschaftlicher Vereine,

empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität, unter billigster Preisnotirung

Knochenmehle, | **Kalisalze,**
Superphosphate, | **Weinberg-, Wiesen-Dünger,**
Prima Peru-Guano, | **Hopfen-, Tabak-Dünger.**

Analysen, Preislisten und Gebrauchsanweisungen gratis.

Wegen Errichtung von Niederlagen sehen wir Anträgen entgegen.

Im Verlage von **Theod. Krull** in **Meisenheim** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Frauenschmuck und Frauenspiegel.
Ein lyrischer Blüthenkranz.
Von **Chr. Böhmer,** Pfarrer zu Einollen.

19 Bogen, elegant broschirt 1 fl. 30 kr. in engl. Einband 2 fl. 6 kr.

Es ist dieses Buch ein Spiegel für Frauen und Jungfrauen, indem es in meist christlich-religiösen Liedern das Frauenwesen und den Frauenberuf schildert. Der Inhalt zerfällt in folgende fünf Abtheilungen:

1) Weiblichkeit. 2) Weihe der Kindheit. 3) Jungfrau. 4) Gattin, Hausfrau und Mutter, und 5) Greisin und Großmutter.

Auf die ganze Auswahl läßt sich anwenden, was Kurz in seiner Literaturgeschichte, Band 4, von des Herausgebers „Liedern aus der Fremde und aus der Heimath" urtheilt: „Uebrigens herrscht auch in diesen Liedern aus der Fremde eine religiöse Stimmung, die um so wohlthätiger wirkt, als sie ungesucht ist, was auch von den Liedern aus der Heimath zu rühmen ist."

Es dürfte daher dieser **„Blüthenkranz"** in der Ueberzeugung zu empfehlen sein, daß er Frauen und Jungfrauen Freude und Segen bringen wird.

Sämmtliche Waaren der Fabrik werden aus den besten Rohprodukten, ohne jede fremdartige Beimischung, bereitet. Die Tafel-Chocoladen tragen nebige Fabrikmarke, worauf Käufer zu achten belieben. Man findet die courantesten Sorten auf Lager in Kusel bei **C. L. Blitz;** in Baumholder bei **Wilh. Conrad.**

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Freiburger Staats-Prämien-Obligationen** ist von der König l. Bayerischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 Millionen.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am

15. März d. J.

Nur 2 Thaler

oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.** kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen **250,000, 150,000, 100,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000,** 2 a **20,000,** 2 a **15,000,** 2 a **12,000, 11,000,** 3 a **10,000,** 2 a **8000,** 3 a **6000,** 5 a **3000, 1000,** 14 a **3000,** 105 a **2000,** 6 a **1500,** 6 a **1200, 1000,** 206 a 500, 6 a 300, 224 a 290, 21650 Gewinne a 110, 100, 50, 30.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und am jüngsten Weihnacht schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in München ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Bank- und Wechselgeschäft.

Frankfurter Börsencourse
vom 8. März 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 44-46
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57-58
Rand-Ducaten . .	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke .	fl.	9 28½-29½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44½-45
Dollars in Gold . .	„	2 27½-28½

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Holz-Versteigerung.

Samstag den 20. März 1869, um 9 Uhr Vormittags im Schulhause zu Rehweiler, werden aus dem Gemeindewald allda, Distrikt Steinhaufen, nachbezeichnete Hölzer versteigert, wie folgt:

245 Eichenbaustämme 3. u. 4. Classe.
38 Eichen Aschnitte.
5 Eichen Wagnerstangen.
94 Kiefern Stämme 3. 4. u. 5. Cl.
19 Birken Nutzstämme 2. Cl.

Quirnbach, den 8. März 1869.

Das Bürgermeisteramt.
Hinkelmann.

Die Königlich **Baierischen Staats-Loose** und sonstige **Original-Staats-Prämien-Loose** sind stets vortheilhaft von uns zu beziehen und überall zu spielen erlaubt.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000

als höchsten Gewinn bietet die Neueste große Staats-Prämien-Verloosung, welche von der Hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Unter 22,400 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 3000, 6000, 5000, 4000, 3000, 105mal 2000, 156 mal 1000, 206 mal 500, 300, 200 rc.

Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen). Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und versenden wir solche pünktlichst nach allen Gegenden.

Schon am 14. April 1869 findet die nächste Gewinnziehung statt.

1 Original-Staatsloos kostet fl. 3. 30 oder fl. 1. 45. gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die amtliche Liste und Gewinne werden prompt überschickt.

Man beliebe sich daher baldigst direkt zu wenden an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft
in Hamburg.

Auf der **Ettoschen** Kohlengrube bei Dörrenbach ist von heute ab der Verkaufspreis der Kohlen auf 4 Silbergroschen herabgesetzt.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 11. März, Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Holz-Verkauf
in Königlichen Forsten der Oberförsterei **Baumholder.**

1) Montag den 15. März Vormittags 10 Uhr zu **Rötherhof** beim Gastwirth Herrn **Weichel.**

I. Im Schlage **Burgwald** (Teufelsreisch.)

79 Eichen Stämme.	8¾ Klafter Buchen Brennscheit.
23 Buchen Stämme.	1¾ „ Linden „
2 Ahornstämme.	11½ „ Stockholz.
3 Lindenstämme.	3½ „ Brennknüppel.
1½ Klafter Buchen Geschirrholz.	52½ „ Reiser.
5 „ Eichen Brennscheit.	

II. Im Schlage **Burgwald** (am Häuschen).

6 Buchenstämme.	1¾ Klafter Buchen Brennscheit.
6 Weißtannen Stangen von 3—5″ Durchmesser.	2 „ Brennknüppel.
	5½ „ Reiser.

III. Im Schlage **Burgwald** (am Häuschen).

25 Kiefernstämme.	¼ Klafter Brennknüppel.
1 Weißtannenstange von 5—6″ Durchmesser.	4 „ Nadelholz Reiser.
	2¼ „ Stockholz.

IV. Im Schlage **Burgwald** (Weichselsjacobskopf).

1 Eichenstamm.	3 Klafter Buchen Brennscheit.
7 Buchenstämme.	¾ Klafter Buchen Brennknüppel.
¼ Klafter Eichen Brennscheit.	6 Klafter Reiser.

V. Im Schlage **Harzwald.**

40 Kiefernstämme.	5¼ Klafter Stockholz.
36 Fichten Stangen v. 3—6″ Durchm.	2¼ „ Brennknüppel.
¾ Klafter Buchen Brennscheit.	50 „ Reiser.

VI. Im Schlage **Leegen 74 b.**

20 Fichten und Lärchenstämme.	1¾ Klafter Brennknüppel.
44 Fichten Stangen von 3—6″	82½ „ Reiser.
3¼ Schock Gerten von 1—2″	

VII. Im Schlage **Leegen 74 c.**

9 Kiefernstämme.	1 Klafter Brennknüppel.
4 Fichten und Lärchenstämme.	28½ „ Reiser.
20 Stangen v. 5—6″ Durchmesser.	

VIII. Im Schlage **Wohler 73.**

32 Fichten Stämme.	1¼ Klafter Brennknüppel.
37 Fichten Stangen v. 4—6″ Durchm.	20 „ Reiser.
4¼ Schock Gerten v. ½—2 „	

2) Am **Dienstag den 16. März** zu **Sien** beim Gastwirth Herrn **Fetzer.**

I. Im Schlage **Rückwald** 96 b. u. c.

2½ Klafter Eichen Brennscheit.	3 Klafter Brennknüppel.
7½ „ Buchen „	22½ „ Reiser.
5¾ „ Stockholz.	

II. Im Schlage **Breinert 85.**

31 Eichenstämme.	¾ Klafter Brennknüppel.
7 Buchenstämme.	24 „ Reiser.

III. Im Schlage **Breinert 89.**

2¾ Klafter Brennknüppel.	117 Klafter Reiser.

IV. Im Schlage **Schmalzheck.**

36 Kiefernstämme.	1 Klafter Stockholz.
4½ Klafter Buchen Brennscheit.	22¾ „ Brennknüppel.
10¼ „ Kiefern „	154 „ Reiser.

V. Im Schlage **Leegen 77 c.**

4¾ Klafter Buchen Brennscheit.	15½ Klafter Reiser.
1¾ „ Brennknüppel.	

3) Am **Donnerstag den 18. März** zu **Grünbach** beim Gastwirth Herrn **Fuhrmann.**

I. Im Schlage **Buchwald 41.**

4 Buchenstämme.	7 Klafter Brennknüppel.
43½ Klafter Buchen Brennscheit.	43½ „ Reiser.
7¾ „ Stockholz.	

Digitized by Google

II. Im Schlage **Budendell.**

3 Eichenstämme.	11 Klafter Stockholz.
15½ Klafter Eichen Brennscheit.	3 „ Brennknüppel.
18½ „ Buchen „	73 „ Reiser.
¾ „ Maßholder „	

III. Im Schlage **Lerchengarten.**

20 Lärchenstämme.	¼ Klafter Brennknüppel.
1 Fichtenstange v. 5—6″ Durchm.	3½ „ Reiser
1¼ Klafter Stockholz.	

IV. Im Schlage **Gebrandtdell** 45 ½.

1 Eichenstamm.	¼ Klafter Kiefern Brennscheite.
2 Buchenstämme.	1 „ Brennknüppel.
2¾ Klafter Eichen Brennscheite.	14½ „ Reiser.
5¾ „ Buchen „	

V. Im Schlage **Grashorn** 46 ½.

1 Eichenstamm.	¼ Klafter Weichholz.
1 Buchenstamm.	1 „ Brennknüppel.
¾ Klafter Buchen Brennscheite.	17 „ Reiser.

VI. Im Schlage **Hilmertswies** 47 ½.

31 Fichten und Lerchenstämme.	½ Klafter Brennknüppel.
45 Stangen v. 3—6″ Durchmesser.	2 „ Reiser.
½ Schock Weißtannengerten v. 2—3″	

VII. Im Schlage **Ruhbank** 48 ½.

3 Buchen Stämme.	2¾ Klafter Brennknüppel.
1½ Klafter Brennscheit.	18½ „ Reiser.
20¼ „ Buchen Brennscheit.	

VIII. Im Schlage **Hilmertswies** 47 ½.

6 Buchen Stämme.	6 Klafter Reiser.
1¼ Klafter Stockholz.	

IX. Im Schlage **Totalität.**

5 Fichten und Lerchenstämme.	¾ Klafter Brennknüppel.
2½ Klafter Buchen Brennscheite.	½ „ Reiser.

4) Am Freitag den 19. März zu Baumholder beim Gastwirth Herrn **Heinz.**

I. Im Schlage **Eulerwald** 1 ½.

1 Eichenstamm.	6¼ Klafter Buchen Brennscheit.
1¼ Klafter Buchen Geschirrholz.	31½ „ Reiser.

II. Im Schlage **Feldberg** 3.

46½ Klafter Reiser.

III. Im Schlage **Rothenberg** 24.

4 Fichtenstämme.	4¾ Klafter Buchen Brennscheit.
11 Kiefern Stämme.	1¼ „ Brennknüppel.
1 Fichtenstange v. 4—5″ Durchm.	25½ „ Reiser.

IV. Im Schlage **Rothenberg** 26 ½.

2 Eichen Stämme.	1 Klafter Kiefern Brennscheit.
2 Klafter Eichen Brennscheit.	2¼ „ Brennknüppel.
¾ „ Buchen „	26 „ Reiser.

V. Im Schlage **Rothenberg** 27.

93 Stangen von 3—6″ Durchm.	2¼ Schock Gerten v. 2—3″ Durchm.

VI. Im Schlage **Laschiedswald** 28.

10 Eichenstämme.	¼ Klafter Kiefern Brennscheit.
½ Schock Gerten v. 2—3″ Durchm.	4 „ Stockholz „
4¾ Klafter Eichen Brennscheit.	3½ „ Brennknüppel.
1¼ „ Buchen „	26 „ Reiser.

VII. Im Schlage **Laschiedswald** 30.

27 Stangen von 3—6″ Durchm.	¾ Klafter Weichh.
½ Klafter Buchen Brennscheite.	1½ „ Brennknüppel.
1 „ Kiefern „	60 „ Reiser.

VIII. Im Schlage **Wattweilerberg** 32. 33.

1 Eichenstamm.	6½ Klafter Brennknüppel.
13½ Klafter Eichen Brennscheite.	35 „ Reiser.
¾ „ Buchen „	

IX. Im Schlage **Wattweilerberg** 32. 33. 34 ½.

1 Eichenstamm.	¾ Klafter Brennknüppel.
13½ Klafter Eichen Brennscheit.	6½ „ Reiser.
¾ „ Buchen „	

X. Im Schlage **Wattweilerberg** 34.

¼ Klafter Brennknüppel.	15 Klafter Reiser.

Baumholder, den 8. März 1869.

Der Königliche Oberförster.

J. V.

gez. **von der Malsburg.**

Wohnungs-Vermiethung.

Der ganze obere Stock in dem an der Hauptstraße gelegenen **Nickel**'schen Wohnhause ist mit Keller und Schweinstall auf Michaeli zu vermiethen. Ebenso im unteren Stock 1 Zimmer mit Keller und Schweinstall.

Auf Verlangen kann auch der dahinter gelegene frisch gedüngte Garten dabei mit vermiethet werden.

Näheres zu erfragen bei **J. Girnm,** Bäcker dahier.

Das Lager der Formulare,

welche in der Buchdruckerei von

Jos. Kleinschmidt

in Kusel

stets vorräthig zu haben sind, enthält:

Gemeindebudgets,
Berathschlagungsprotokoll,
Armenfonds-Budgets,
„ „ Rechnungen,
„ „ Tagebuch,
Kirchenbudgets (protest. u. kathol.),
„ Rechnungen „ u. „
„ Tagebuch,
Schulversäumnisslisten,
„ Geldhebliſten,
„ Requisitenverzeichnisse,
Sonntags-Schulzeugnisse,
Werktag- „ „
Gemeindeumlagenlisten,
Culms „
Wegbauliquidationsformulare,
Gemeinderathsbeschlussformulare über Wegbau,
Summarische Anschnittstabellen für Bergwerke,
Vormundschaftsverzeichnisse,
Todtenbeschauregister,
Todtenbeschauscheine,
Forststrafprotokolle,
Tagelohnlisten,
Heirathsbelege,
Berichtskopfbogen an das königl. Bezirksamt,
Generalregister der Civilstandsakten,
jährl. Uebersichtstabellen „
Auszüge zu Gewerbsteuerdeklarationen,
Abgangsverzeichnisse an Gewerbsteuer,
Abgangsverzeichnisse an Capitalsteuer,
Abgangsverzeichnisse an Einkommensteuer,
Fehlanzeigen,
Correspondenz-Register,
Zahlungsanweisungen,
„ „ „ für Armenrechner,
Feldfrevelprotokolle,
Staatsbürgereidsbescheinigungen,
Geburtsdeklarationsscheine,
Sterb „ „
Impftabellen,
Aktendecken für Notäre,
Pfändungsprotokolle in Forstsachen,
„ in Feldfrüchten,
„ in Steuersachen,
Zahlungsunfähigkeitsprotokoll,
Mahnungen,
Zahlbefehl,
Besoldungsquittungen für Beamten,
„ „ „ für Pfarrer,
Militärpensionsquittungen,
Pensionsquittungen für Schullehrer-Wittwen,
Rechnungen für Geschäftsleute,
sowie die Formulare für das Verzinsungskasse-Rechnungs-Wesen.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- u (R.S.)

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 21. **Freitag den 12. März** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 7. März. Im Stande der Generale und Stabsoffiziere der Armee sind folgende Veränderungen eingetreten: Der Oberst Ph. Frhr. von Diez vom 2. Uhlanenregiment wurde zum Generalmajor und Commandanten der 3. Cavalleriebrigade ernannt, der Oberstlieutenant E. Frhr. v. Pfummern vom 2. Cürassierregiment zum Obersten des 2. Uhlanenregiments, der Major Ph. Frhr. v. Guttenberg vom 2. Chevauxlegerregiment zum Oberstlieutenant im 2. Cürassierregiment, und der characterisirte Major J. Graf v. Seinsheim vom 1. Cürassierregiment zum Major im 2 Chevauxlegerregiment. — In der Kammer der Reichsräthe kommt morgen die Berathung über die Gemeinde-Ordnung. — Die Kammer der Abgeordneten hält kommenden Dienstag die nächste Sitzung, in welcher der Antrag auf Freigebung der Brod- und Mehltaxe, unter Umständen auch der Gesetzentwurf über die Personalhaft, zur Berathung und Beschlußfassung gelangt.

München, 8. März. Sämmtliche hier am Freitag zur Post gegebenen, nach Frankfurt bestimmten Packete mit Geld, Werthpapieren, bedeutende Summen enthaltend, sind hier abhanden gekommen. Seitdem ist ein Postpacket flüchtig.

München, 9. März. Abgeordnetenkammer. Der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Schuldhaft wurde einstimmig angenommen. Der Abgeordnete Abwens erklärte die Opposition gegen die Ausdehnung des Gesetzes auf die Pfalz, weil erfolglos, fallen zu lassen. (?) — Der Antrag auf unbedingte Aufhebung der Mehl- und Brodtaxe (im diesseitigen Bayern) wurde mit großer Majorität angenommen. — Die Reichsrathskammer hat den Gesetzentwurf über die Gemeindeordnung bis Art. 45 im Wesentlichen nach den Anträgen des Ausschusses angenommen. Die Aufhebung der Umlagenfreiheit der Standesherren wurde abgelehnt.

München, 9. März. Die „Corr. Hoffmann“ meldet: Fürst Hohenlohe ist heute im Auftrage des Königs nach Nördlingen gereist, wo derselbe eine Zusammenkunft mit dem württembergischen Minister v. Varnbüler hat.

München, 10. März. In politischen Kreisen hört man, daß die gestrige Zusammenkunft Hohenlohe's und Varnbüler's sich auf die süddeutsche Bündnißfrage bezogen habe.

Berlin, 9. März. Das Reichstagsmitglied Freiherr v. Hacke brachte den Antrag ein, im Gebiet des Bundes eine einheitliche Bestimmung über den Eintritt in die Volljährigkeit herbeizuführen. — Bürgermeister Mumm in Frankfurt ist zum Oberbürgermeister ernannt.

— 10. März. Reichstag. Der Bundeskanzler hat das Reichstagswahlgesetz und den Postvertrag mit Rumänien vorgelegt. Die Postverträge mit Italien und Schweden wurden vorläufig in der Spezialberathung angenommen, der Postvertrag mit den Niederlanden ohne Discussion nach zweiter Lesung genehmigt.

Dresden, 7. März. Die gestrige Landesversammlung der Volkspartei wurde von bewaffneten Hatzelebianern gesprengt; Vahlteich und der Bürgermeister Förster wurden mißhandelt, das Versammlungslokal durch die Turnerfeuerwehr geräumt.

Agram, 9. März. Das österreichische Kaiserpaar ist gestern Abend hier eingetroffen und wurde auf dem festlich erleuchteten Bahnhofe von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters erwiederte der Kaiser aufs Herzlichste; sodann fand der Einzug in die Stadt unter exaltirten Reclamationen der dichtgedrängten Bevölkerung durch die Gassen und auf den Triumphbogen statt. Den Steinbrück die Agram krönten auf den Bergen und länge des Save-Ufers ununterbrochen Freudenfeuer.

Pesth, 7. März. Der Primas von Ungarn (Erzbischof von Gran) hat einen Hirtenbrief gegen das Volksschulgesetz erlassen, in welchem er, die Simultanschulen als „gottlos“ verurtheilt und seinen Klerus auffordert, über die „katholische Wissenschaft“ und die Schulen zu wachen, weil sonst das „Schiffleln Petri“ sinken werde.

Aus Prag, 8. d., meldet die „Presse“: Der Kurfürst von Hessen beabsichtigt Hierewix zu verkaufen und kann Bietheim zu verlassen; gerüchtweise heißt es, daß derselbe einem Attentate mit Pressen nicht abgeneigt sei, wenn die Confiscation seines Vermögens aufgehoben werde.

Paris, 9. März. Der Componist Berlioz ist gestorben.

Bukarest, 7. März. Die letzte österreichische Briefpost wurde in der Nähe von Bukarest von Räubern angefallen. Der Postillion wurde schrecklich mißhandelt. Die Räuber nahmen die Postpferde mit.

Madrid, 5. März. Der Königin Isabella sind dieser Tage drei Eisenbahnwagen voll Röcke in die Verbannung nachgeschickt worden. Man nahm die Schätzung der Kleider vor, welche 4 Mill. Realen ergab, überwachte die ganze Garderobe dem Vertreter Frankreichs, und dieser lieh vielleicht denn auch ohne weitere Fährlichkeiten nach Paris schaffen. Dorthin waren bereits zwei große Kisten mit den Sonnenschirmen und Fächern der Königin vorausgegangen. Isabella pflegte sich zu jedem neuen Kleid einen besonderen Fächer und Sonnenschirm machen zu lassen.

Washington, 8. März. Präsident Grant stellte an den Congreß das Ansuchen, das Gesetz, wonach Ministerialbeamte keine kaufmännischen Geschäfte treiben dürfen, zu widerrufen, weil es durch dasselbe Hrn. Stewart unmöglich gemacht werde, das Finanzministerium zu übernehmen. Senator Sumner erklärte sich entschieden dagegen; Stewart gab seine Entlassung.

Washington, 10. März. Grant hat den Bericht Stewarts auf sein Amt genehmigt. — Butler brachte im Congreß eine Bill wegen Erneuerung der Aemterbesetzungs-Akte ein, welche im Hause mit 143 gegen 16 Stimmen durchging.

Verschiedenes.

— **München**, 6. März. Wieder ist dem Barbarismus des Duells ein Opfer gefallen! Vorgestern Mittags fand im Wäldchen zwischen Harlaching und Menterschwaige zwischen zwei Offizieren des in Augsburg garnisonirenden 13. Inf. Reg., dem Oberlieutenant St. und Lieutenant G., ein Duell auf Pistolen statt, wobei ersterer durch einen Schuß in den Kopf niedergestreckt wurde, während hart an der Hülfte des Letzteren die gegnerische Kugel vorüberstreifte. Der Verwundete wurde ins allgemeine Krankenhaus gebracht und befindet sich in hoffnungslosen Zustande; als Veranlassung des Kampfes wird eine Differenz bezüglich einer Dame bezeichnet.

Digitized by Google

— Traunstein. Am 17. Februar stießen die k. Förster Santner von Seehaus bei Ruhpolding und der Forstgehülfe Aschauer auf dem Saurasselberg auf vier Tyroler Wilddschützen, die sich, trotz der Aufforderung, die Gewehre abzulegen, sogleich schußfertig machten. Jedoch die beiden Jäger waren flinker; Santners Kugel tödtete einen Wildschützen, während Aschauers Schrotschuß einen andern ins Gesicht traf. Dieser und die anderen zwei ergriffen die Flucht. Der Erschossene war ein lediger Dienstknecht aus Kirchdorf bei Kitzbüchel.

— In Schlesien hatte man fast den ganzen Februar hindurch mildes Frühlingswetter. Am 18. und 19. Februar hielten die Bienen Ausflüge und lehrten mit gelben Höschen vom Haselstrauch und der Erde beladen zurück. Es ist ein Fall, der in den Annalen der Bienenzucht selten ist.

Dr. Petermann in Gotha versendet folgende Mittheilung: „Am 20. Febr. hat der Dampfer „Bienenkorb" Bremerhaven verlassen, um der Robbenjagd obzuliegen und als Entdeckungsexpedition in die Central-Polargegen vorzudringen, nach demselben Plan und auf demselben Weg, auf dem die „Germania"(„Grönland") im vorigen Sommer einen ersten Versuch machte. Die Expedition ist ein Privatunternehmen des Herrn Albert Rosenthal in Bremerhaven, der sich seit jeher warm für die Polarwelt interessirt hat, und seit einiger Zeit alljährlich 2 Dampfer auf den Robbenschlag und Wallfischfang aussendet. Der Bienenkorb segelt am 20. Febr. direct nach der Insel Jan Mayen, benutzt hier zunächst die sog. Robbensaison, um sich einen guten Fang zu sichern, und beginnt spätestens im Juni oder Anfang Juli seine Entdeckungsreise längst der Ostküste Grönlands nach Norden. Als wissenschaftlicher Begleiter der Expedition befindet sich auf dem Schiffe der Physiker und Astronom Dr. F. J. Dorst aus Jülich, der ebenfalls zu den frühesten Kennern deutscher Polarforschungen zählt. Dr. Dorst wird sich die genaue Aufnahme der Ostküste Grönlands, die physikalischen Verhältnisse des Meeres sowie gute magnetische meteorologische Beobachtungen zur Hauptaufgabe machen, und unter anderm am Lande selbst Vermessungen und Beobachtungen anstellen. Der „Bienenkorb" ist ein Schraubendampfer von 186 Commerzlasten und 65 Pferdekraft, von starker Bauart eigens für die Eisschifffahrt eingerichtet, unter dem Befehl des Kapitäns Hagens mit einer Mannschaft von 55 Personen, und verproviantirt auf 8 Monate, so daß er bis Ende Oktobers ausbleiben kann."

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.
I. Quartal 1869.

Sitzung vom 8. März.

Anklagesache gegen Daniel Lerch, 32 Jahre alt, Ackerer von Offenbach, wegen crimineller Körperverletzung.

Der Angeklagte wurde mit mehreren andern Gästen am 1. November v. J. in der Garrech'schen Wirthschaft zu Offenbach von der Gensdarmerie wegen Ueberstiz protokollirt. Beim Fortgehen traf die Gesellschaft im Hofe die Brüder Georg und Jakob Fink und Theobald Hatzenbühler von da, die aus einer andern Wirthschaft gekommen waren, und nun wurde das Zechen im Hof fortgesetzt, bis die ganze Gesellschaft betrunken war. Nachdem die Gensdarmen, die nochmals erschienen waren, sich wieder entfernt hatten, schickten sich die Brüder Fink und Hatzenbühler an, heimzugehen, und war Jakob Fink an einer Mauer in der Nähe des Garrechtschen Hofs stehen geblieben. Plötzlich kam der Angeklagte aus dem Hofe mit einem Prügel gesprungen und versetzte dem Jakob Fink damit einen Schlag auf den Hinterkopf, einen zweiten auf die Mitte des Kopfes und als derselbe zusammen gesunken war, den letzten auf die rechte vordere Kopfseite, was Alles Georg Fink und Hatzenbühler aus nächster Nähe mit ansahen. Am 2. November fand der kgl. Bezirksarzt Dr. Bopp den Zustand des Verletzten wegen der stattgehabten bedeutenden Gehirnerschütterung bedenklich; am 6. November schien Besserung einzutreten, am 10. November starb der Verletzte jedoch plötzlich. Der vorgefundene, durch die Schläge des Angeklagten verursachte Knochenspurung und die hierdurch veranlaßten Blutergüsse müssen nach dem ärztlichen Gutachten als nothwendige Todesursache betrachtet werden. Der Angeklagte will nichts mehr von dem Vorfalle wissen, ebensowenig von seiner durch Zeugen konstatirten Aeußerung nach dem Vorfall: „Ich glaub', es ist nicht der Rechte." Der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Anwalt Petersen, führte aus, daß derselbe durch den Genuß des vielen Weines total unzurechnungsfähig gewesen sei, oder sich doch wenigstens im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit befunden habe. Der Angeklagte wurde unter Annahme geminderter Zurechnungsfähigkeit für schuldig erklärt und zu einer Gefängnißstrafe von 3 Jahren verurtheilt.

Sitzung vom 9. März.

Anklagesache gegen Eva Katharina Schulz, 27 Jahre alt, Tagnerin von Godramstein, wegen Kindsmords.

Am 19. Januar abhin wurde in der Nähe von Godramstein im Queichbach die Leiche eines neugebornen Kindes männlichen Geschlechts gefunden, welche nach Aussage des Arztes lebensfähig gewesen war, gelebt haben und gewaltsam erstickt worden sein mußte. Man hatte sofort die Angeklagte, welche bereits Mutter eines unehlichen Kindes ist, im Verdacht. Dieselbe leugnete die stattgehabte Geburt, welche jedoch durch die ärztliche Untersuchung erwiesen wurde. Erst am 8. Februar gestand die Angeklagte ein, am 6. Januar laufenden Jahres geboren, das Kind durch Drücken auf dessen Kopf und Zuhalten des Mundes und der Nase des Kindes getödtet und es des folgenden Abends in der Dämmerung in's Wasser verbracht zu haben.

Die von dem Vertheidiger, Herrn Rechtskandidat Schäfer, geltend gemachte geminderte Zurechnungsfähigkeit wurde von den Geschworenen verneint und die Angeklagte hierauf zur Zuchthausstrafe von 8 Jahren verurtheilt.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel.
vom Monat Februar 1869.

Geboren:

Am 10. Februar. Elisabethe, T. des Nikolaus Abraham Wilhelm Köhler, Tagner; am 22. Johanna, T. von Carl Joseph Andreas Maggraff prakt. Thierarzt; am 23. Bertha Elisabeth Maria, T. von Hermann Carl Julius Fritz, Kaufmann und Wirth; am 26. Elisabetha Margaretha Karolina, T. von Carl Zimmer, Spinnmeister; am 28. Carl, S. der led. Philippina Fiehe von Föckelberg.

Gestorben:

Am 8. Febr. Maximilian Joseph Franz Jakob Engelhardt, Tagner, 43 Jahre alt, von Diedelkopf; am 11. Abraham Peter Reinert, 11 Jahre alt; am 25. Louise Sophie Zöllner, 4 Jahre 7 Monate alt.

Verehelicht haben sich:

Am 1. Februar. Markus Andreas Bähr, Strumpfweber von Heidburg mit Elisabetha Maria Bähr.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 12. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 41 kr. Gerste 5 fl. 15 kr. Spelz 3 fl. 50 kr. Hafer 4 fl. 20 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 34 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Zweibrücken, 11. März. Der Centner Waizen 5 fl. 48 kr. Korn 4 fl. 34 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl. 35 kr. Spelz 4 fl. 4 kr. Hafer 4 fl. 28 kr. Wicken 4 fl. 9 kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 28 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Homburg, 10. März. Der Centner Waizen 5 fl. 53 kr. Korn 4 fl. 36 kr. Spelz 3 fl. 50 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 18 kr. Erbsen — fl. — kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Neustadt. Markt von 9. März. Der Centner Weizen 5 fl. 48 kr. — Korn 4 fl. 44 kr. — Spelz 4 fl. 28 kr. — Gerste 5 fl. 16 kr. — Hafer 4 fl. 48 kr.

Speyer, 9. März. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 42 kr.; Kern 4 fl. 39 kr.; Gerste 5 fl. 11 kr. Spelz 3 fl. 40 kr.; Hafer 4 fl. 48 kr.

Philipp Mayenbacher und Wilhelmine Mayenbacher, beide ledig und ohne Gewerbe, von Kusel, wollen nach Nordamerika reisen, und Wilhelm Cloe, Wagner, von Bledesbach, will mit seiner Familie dahin auswandern.

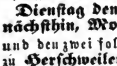
Digitized by Google

Versteigerung des Bockhofs.

Nachdem der zwischen Herrn **de Gallhau** von Wallerfangen und Dan. Staler's Wittwe und Erben in Betreff des Bockhofs anhängig gewesene Prozeß nunmehr durch das Gericht zu Gunsten des Herrn de Gallhau entschieden ist, so läßt dieser Letztere den Bockhof, im Banne von Herschweiler-Pettersheim, Kanton Kusel, an der Chaussee nach Homburg gelegen, —

Dienstag den 16. März nächsthin, Morgens 9 Uhr,

und den zwei folgenden Tagen, zu **Herschweiler** in der Wirthschaft von Wittwe Knapp in Eigenthum versteigern.



Das Hofgut enthält 51 Morgen Wiesen, 195 Morgen Ackerland, 3 Morgen Acker mit einem **Kalkwerk und Kalksteinlager** u. 3½ Morgen Gebäulichkeiten, Hof und Gärten, — den Morgen zu 75 Dezimalen gerechnet —, und bildet Einen Complex.

Die Gebäulichkeiten werden in 3 Loosen unter Zutheilung von je 40 bis 50 Morgen Acker- und Wiesenland, der Rest der Aecker und Wiesen in Parzellen von ¾ bis 1½ Morgen zur Versteigerung gebracht.

Kusel, den 3. März 1869.

Heck, kgl. Notar.

Holz-Versteigerung.

Dienstag den 16. d. Mts. werden aus den Gemeindewaldungen nachbenannter Orte folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

1. Zu **Blaubach** im Schulhause, Vormittags um 9 Uhr Schlag Buchholz:
   7 eichene Stämme.
   6½ Klafter Buchen-Scheitholz.
   2½ Klafter Eichen-Scheitholz.
   261 eichene Astwellen.

2. Zu **Diedelkopf,** Vormittags um 10 Uhr, bei Wirth Wolf Schlag Geisberg:
   27 eichene Stämme.
   8 Klafter Eichen-, Scheit- und Prügelholz.
   500 eichene Astwellen.

3. Zu **Schellweiler** im Schulhause Nachmittags 2 Uhr Schläge Breitenbach und Wittau:
   42 eichene Stämme.
   10½ Klafter Eichen-Scheitholz,
   681 eichene Astwellen.

4. Zu **Körborn,** Donnerstag am 18. d. Mts., des Nachmittags um 2 Uhr, im Schulhause, Schlag Höchst:
   27 eichene Stämme 4. Klasse.

Kusel, den 2. März 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Holz-Verkauf
in Königlichen Forsten der Oberförsterei
Baumholder.

1) Montag den 15. März, Vormittags 10 Uhr zu Rötherhof beim Gastwirth Herrn **Weichl.**

I. Im Schlage **Burgwald** (Teufelsretsch.)

79 Eichen Stämme.	8¾ Klafter Buchen Brennscheit.
23 Buchen Stämme.	1¾ „ Linden „
2 Ahornstämme.	11½ „ Stockholz.
3 Lindenstämme.	3½ „ Brennknüppel.
1½ Klafter Buchen Geschirrholz.	52½ „ Reiser.
5 „ Eichen Brennscheit.	

II. Im Schlage **Burgwald** (am Häuschen).

6 Buchenstämme.	1¾ Klafter Buchen Brennscheit.
6 Weißtannen Stangen von 3—5″ Durchmesser.	2 „ Brennknüppel.
	5½ „ Reiser.

III. Im Schlage **Burgwald** (am Häuschen).

25 Kiefernstämme.	¼ Klafter Brennknüppel.
1 Weißtannenstange von 5—6″ Durchmesser.	4 „ Nadelholz Reiser.
	2¼ „ Stockholz.

IV. Im Schlage **Burgwald** (Weichelsjacobskopf).

1 Eichenstamm.	3 Klafter Buchen Brennscheit.
7 Buchenstämme.	¾ Klafter Buchen Brennknüppel.
¼ Klafter Eichen Brennscheit.	6 Klafter Reiser.

V. Im Schlage **Harzwald.**

40 Kiefernstämme.	5¼ Klafter Stockholz.
36 Fichten Stangen v. 3—6″ Durchm.	2¾ „ Brennknüppel.
¾ Klafter Buchen Brennscheit.	50 „ Reiser.

VI. Im Schlage **Leegen** 74 b.

20 Fichten und Lärchenstämme.	1¾ Klafter Brennknüppel.
44 Fichten Stangen von 3—6″	82½ „ Reiser.
3¾ Schock Gerten von 1—2″	

VII. Im Schlage **Leegen** 74 c.

9 Kiefernstämme.	1 Klafter Brennknüppel.
4 Fichten und Lärchenstämme.	28½ „ Reiser.
20 Stangen v. 5—6″ Durchmesser.	

VIII. Im Schlage **Wohler** 73.

32 Fichten Stämme.	1¼ Klafter Brennknüppel.
37 Fichten Stangen v. 4—6″ Durchm.	20 „ Reiser.
4½ Schock Gerten v. ½—2 „	

2) Am **Dienstag den 16. März** zu **Sien** beim Gastwirth Herrn **Fetzer.**

I. Im Schlage **Rückwald** 96 b u. c.

2½ Klafter Eichen Brennscheit.	3 Klafter Brennknüppel.
7½ „ Buchen „	22½ „ Reiser.
5¼ „ Stockholz.	

II. Im Schlage **Breinert** 85.

31 Eichenstämme.	¾ Klafter Brennknüppel.
7 Buchenstämme.	24 „ Reiser.

III. Im Schlage **Breinert** 89.

2¾ Klafter Brennknüppel.	117 Klafter Reiser.

IV. Im Schlage **Schmalzheck.**

36 Kiefernstämme.	1 Klafter Stockholz.
4½ Klafter Buchen Brennscheit.	22¾ „ Brennknüppel.
10¼ „ Kiefern „	154 „ Reiser.

V. Im Schlage **Leegen** 77 b.

4¾ Klafter Buchen Brennscheit.	15½ Klafter Reiser.
1¾ „ Brennknüppel.	

3) Am **Donnerstag den 18. März** zu **Grünbach** beim Gastwirth Herrn **Fuhrmann.**

I. Im Schlage **Buchwald** 41.

4 Buchenstämme.	7 Klafter Brennknüppel.
43½ Klafter Buchen Brennscheit.	43½ „ Reiser.
7¾ „ Stockholz.	

II. Im Schlage **Budendell.**

3 Eichenstämme.	11 Klafter Stockholz.
15½ Klafter Eichen Brennscheit.	8 „ Brennknüppel.
18½ „ Buchen „	73 „ Reiser.
¾ „ Maßholder „	

Digitized by Google

III. Im Schlage **Lerchengarten.**

20 Lärchenstämme.
1 Fichtenstange v. 5—6″ Durchm.
1¼ Klafter Stockholz.
¼ Klafter Brennknüppel.
3½ „ Reiser.

IV. Im Schlage **Gebrandtdell** 45 ᵃ.

1 Eichenstamm.
2 Buchenstämme.
2⅜ Klafter Eichen Brennscheite.
5⅜ „ Buchen „
⅛ Klafter Kiefern Brennscheite.
1 „ Brennknüppel.
14⅓ „ Reiser.

V. Im Schlage **Grasborn** 46 ᵃ.

1 Eichenstamm.
1 Buchenstamm.
¾ Klafter Buchen Brennscheite.
¼ Klafter Weichholz.
1 „ Brennknüppel.
17 „ Reiser.

VI. Im Schlage **Hilmertswies** 47 ᵃ.

31 Fichten und Lerchenstämme.
45 Stangen v. 3—6″ Durchmesser.
½ Schock Weißtannengerten v. 2—3″
½ Klafter Brennknüppel.
2 „ Reiser.

VII. Im Schlage **Ruhbank** 48 ᵇ.

3 Buchen Stämme.
1½ Klafter Brennscheit.
20¼ „ Buchen Brennscheit.
2¾ Klafter Brennknüppel.
18½ „ Reiser.

VIII. Im Schlage **Hilmertswies** 47 ᵇ.

6 Buchen Stämme.
1¼ Klafter Stockholz.
6 Klafter Reiser.

IX. Im Schlage **Totalität.**

5 Fichten und Lerchenstämme.
2½ Klafter Buchen Brennscheite.
¾ Klafter Brennknüppel.
½ „ Reiser.

4) Am Freitag den 19. März zu Baumholder beim Gastwirth Herrn Heinz.

I. Im Schlage **Eulerwald** 1 ᵇ.

1 Eichenstamm.
1¼ Klafter Buchen Geschirrholz.
6¼ Klafter Buchen Brennscheit.
31½ „ Reiser.

II. Im Schlage **Feldberg** 3.

46½ Klafter Reiser.

III. Im Schlage **Rothenberg** 24.

4 Fichtenstämme.
11 Kiefern Stämme.
1 Fichtenstange v. 4—5″ Durchm.
4⅜ Klafter Buchen Brennscheit.
1½ „ Brennknüppel.
25½ „ Reiser.

IV. Im Schlage **Rothenberg** 26 ᵃ.

2 Eichen Stämme.
2 Klafter Eichen Brennscheit.
¾ „ Buchen „
1 Klafter Kiefern Brennscheit.
2¾ „ Brennknüppel.
26 „ Reiser.

V. Im Schlage **Rothenberg** 27.

93 Stangen von 3—6″ Durchm.
2¼ Schock Gerten v. 2—3″ Durchm.

VI. Im Schlage **Laschiedswald** 28.

10 Eichenstämme.
½ Schock Gerten v. 2—3″ Durchm.
4¾ Klafter Eichen Brennscheit.
1½ „ Buchen „
¼ Klafter Kiefern Brennscheit.
¼ „ Stockholz „
3½ „ Brennknüppel.
26 „ Reiser.

VII. Im Schlage **Laschiedswald** 30.

27 Stangen von 3—6″ Durchm.
½ Klafter Buchen Brennscheite.
1 „ Kiefern „
¾ Klafter Weichh.
1½ „ Brennknüppel.
60 „ Reiser.

VIII. Im Schlage **Wattweilerberg** 32. 33.

1 Eichenstamm.
13½ Klafter Eichen Brennscheite.
¾ „ Buchen „
6½ Klafter Brennknüppel.
35 „ Reiser.

IX. Im Schlage **Wattweilerberg** 32. 33. 34 ᵃ. ᵇ.

1 Eichenstamm.
13½ Klafter Eichen Brennscheit.
¾ „ Buchen „
¾ Klafter Brennknüppel.
6½ „ Reiser.

X. Im Schlage **Wattweilerberg** 34.

¼ Klafter Brennknüppel.
15 Klafter Reiser.

Baumholder, den 8. März 1869.

Der Königliche Oberförster.

J. V.

gez. **von der Malsburg.**

Vieh- und Krämermarkt in Altenglan

Donnerstag den 18. März 1869.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Freiburger Staats-Prämien-Obligationen** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 Millionen.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am

15. März d. J.

Nur 2 Thaler

oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.** kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen **230,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 23,000,** 2 a **20,000,** 2 a **15,000,** 2 a **12,000, 11,000,** 3 a **10,000,** 2 a **8000,** 3 a **6000,** 5 a **3000, 4000,** 14 a **3000,** 105 a **2000,** 66 **1300,** 6 a **1200, 1000,** 206 a 500, 6 a 300, 224 a 200, 21650 Gewinne a 110, 100, 50, 30.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und am jüngsten Weihnacht schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in München ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg.

Bank- und Wechselgeschäft.

Frankfurter Börsencourse vom 10. März 1869.

Pistolen	fl.	9 45-47
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57-58
Rand-Ducaten	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke	fl.	9 29-30
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅓-45
Dollars in Gold	„	2 27½-28½

Digitized by Google

Beilage zum Pfälzer Nro. 21.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.
I. Quartal 1869.

Sitzungen vom 9. und 10. März.

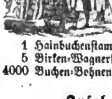
Anklagesache gegen Wilhelmine Lupp, 31 Jahre alt, Dienstmagd von Mittelberbach, wegen Diebstahlsverbrechens.

Die Angeklagte war von Weihnachten 1866 bis 1. April 1868 in Dienst bei Kaufmann Simon Stern dahier, während welcher Zeit sie mit einem gewissen Johann Eckstein von Weidorf ein Verhältniß hatte. Anfangs März 1868 hatte derselbe seine Militärentlassschein erhalten und wollten sich Beide nach dem Dienstaustritt der Lupp ehelichen. Wahrscheinlich in Rücksicht auf den in Aussicht gestellten Ankauf der Austeuer hatte Ehefrau Stern die Angeklagte, welche derselben vorgeschwindelt hatte, sie besitze einen elterlichen Erbtheil von 500—600 fl., eingeladen, sie hier öfter zu besuchen und bei ihr das Essen zu nehmen, von welcher Einladung die Angeklagte den ausgiebigsten Gebrauch machte. Im Laufe des vorigen Jahres fand der Sohn David Carl Stern, der die Bücher führte und die periodischen Revisionen der Hauptkasse vornahm, daß aus derselben, die in einer Schublade links des im sog. guten oder großen Zimmer im zweiten Stock des Stern'schen Wohnhauses dahier stehenden Sekretärs sich befindet, Geld entkommen sein mußte, und zwar bestand das Manko am 15. Juni in 430 fl. 35 kr., am 27. Oktober dagegen im Ganzen in 1434 fl. 38 kr. Währenddem nahmen auch Ebeleute Stern wahr, daß ihnen Geld entwendet wurde. So war im August ein 25-Thalerschein, bald darauf die Hälfte eines 5-Thalerscheines und einige Wochen später auch die andere Hälfte aus dem Sekretär verschwunden. Am 17. Oktober — Tag des hiesigen Schützenballes — kamen aus der Ladenkasse im Sekretär ein Württemberger 10-Guldenschein, ein Zwanzigfrankenstück und ein ziemlich bedeutender Betrag an Silbergeld weg, was zum Entschlusse führte, des Diebs um jeden Preis habhaft zu werden. Der Schlüssel des stets verschlossenen Sekretärs liegt unter einem Tüchechen versteckt in der oberen Schublade einer im Schlafzimmer befindlichen Kommode, deren Schlüssel Frau Stern beständig bei sich trägt. Die Thüren zum Schlafzimmer und zum Zimmer sind gewöhnlich verschlossen und die Schlüssel dazu in dem im untern Stocke hinter dem Laden liegenden Wohnzimmer im Schlüsselkörbchen oder an einem Nagel aufbewahrt. Das Geld wurde nun genau gezählt, aufgeschrieben und zum Theil gezeichnet. Am 7. November, Morgens 10 Uhr, erschien die Angeklagte wieder bei Stern, blieb den ganzen Morgen da und aß bei der Magd in der Küche. Kaum war das Mittagessen vorüber, als Stern die Nachricht erhielt sie sei in den zweiten Stock hinauf, worauf er sogleich die Stiefel auszog und rasch nachsichtig. Als er die Thüre zum Schlafzimmer öffnete, steckte auch die Lupp den Kopf heraus, erschrack sehr und sagte, sie habe die Vorhänge betrachtet, da sie sich solche anschaffen wolle. Da Stern sich scheinbar mit dieser Auskunft zufrieden gab und wieder hinunterging, ließ sich die Angeklagte, die schon um 1 Uhr 40 fortwollte, bereden, bis zum Abend zu bleiben. Um etwa 3 Uhr glaubte sie, unbemerkt wieder hinauf zu gelangen. Als sie nach einiger Zeit wieder herunterkam, ließen Ebeleute Stern, die sich sofort überzeugten, daß Geld aus dem Sekretär entkommen sei, den kgl. Polizeikommissär herbeirufen, der, als die Angeklagte auf Zureden stellen leugnete, bei der körperlichen Visitation in deren Taschen ein Portemonnaie mit 5 fl. 11½ kr., in der innern Rocktasche, den Strümpfen und den mit Gummischuhen überzogenen Zeugstiefelchen versteckt drei Lotterieloose für Restauration der Katharinenkirche in Heinsberg, 17 fl. 49 kr. in Geld und in den Strümpfen einen kleinen Schlüssel fand, mit dem die erwähnte Kommodschublade geöffnet werden konnte. Diesen Diebstahl gestand die Angeklagte ein, leugnete aber die früheren Diebstähle. Die Untersuchung hat jedoch ergeben, daß außer den verschiedenen Reisen der Angeklagten diese mit Echtein im Ganzen zwischen 600—700 fl. verausgabte, das gegen keine andern Einnahmequellen hatte, als den Cessionspreis ihres Erbtheils mit 55 fl. Dieselbe suchte auch zuerst von einem der Söhne Stern, dann von dem Vater Stern selbst glauben zu machen, als hätten diese sie durch Geld unterstützt. An dem Tag, wo der Schätzenball hier stattfatte und, wie oben erwähnt, ebenfalls Geld bei Stern weggekommen war, beabsichtigte sie die Angeklagte bei demselben auf Besuch.

Der Vertheidiger der Angeklagten Herr Rechtskandidat Laug, führte aus, daß eigentlich gegen dieselbe nur der letzte Diebstahl, bei dem sie in die Falle gegangen war, erwiesen sei, bei früheren beständen aber nur Vermuthungen und sei die Größe des entnommenen Geldbetrags nicht festgestellt. Bezüglich des ersten Manko's im Juni habe der junge Stern sich mit allenfallsigem Irrthum, Kursdifferenz und dergl. beruhigt, ebensogut könne das spätere Defizit im Oktober ganz oder theilweise auf Irrthum in der Buchführung, Nichteintragung von Ausgaben beruhen. Die Angeklagte habe, wenn auch sittlich nicht gut beleumundet, doch immer für ehrlich gegolten. Da sie beabsichtigte, sich zu verheirathen, seien die Anschaffungen von etwas Mobiliar, Küchengeschirr und einem seidenen Hochzeitskleide nicht auffallend. Sie habe sich etwas erspart, etwas dazu geerbt und Echtein, der während seiner Dienstzeit marketendert hatte, sich auch etwas zurückgelegt, und endlich will die Angeklagte Geld bei Herren sich verdient haben. Da nun die gestohlene Summe nicht nachzuweisen sei und ebensowenig, daß die Angeklagte sich immer des Schlüssels zum Sekretär vorher heimlich bemächtigt habe, da derselbe ja auch manchmal gesteckt haben kann, so könne eben nur von einem Diebstahlsversuche gegangen, nicht aber von keinmeinem Diebstahl die Rede sein.

Die Geschworenen erkannten die Angeklagte des Geldvieb-stahls, jedoch nur im Betrag von über 100 fl., mittels rechtswidrigen Gebrauchs eines Schlüssels schuldig, worauf dieselbe zur Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurtheilt wurde.

Holz-Versteigerung.



Montag, den 15. März, Morgens 9 Uhr, werden im Saale des Wilhelm Dick dahier — aus dem Kirchschaffneiwald **Obermoschel** folgende Hölzer versteigt:

Schlag **Winterhell:**

1 Hainbuchenstamm 2 Classe,	30 Klafter Buchen-, Birken- und Kiefern-Prügelholz,
5 Birken-Wagnerstangen,	12,000 Buchen-Wellen mit starken Prügeln,
4000 Buchen-Bohnenstangen,	1,000 Kiefern- „

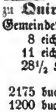
Kusel, den 6. März 1869.

Der k. Oberförster,
Jacobi.

Bei Unterzeichnetem ist ⅘ und ⅘ breites Wachstuch zu 40 und 48 kr. angekommen.

Hip. Joanni.

Holz-Versteigerung.



Dienstag den 16. März 1869, Nachmittags 1 Uhr werden im Schulhause zu **Quirnbach** aus dem dasigen Gemeindewald versteigert:

8 eichene Stämme 5. Classe,
11 eichene Wagnerstangen,
28½ Klafter buchen Scheit- und Prügelholz,
2175 buchen Astwellen,
1200 buchen Bohnenstangen.

Quirnbach, den 10. März 1869.

Das Bürgermeisteramt.
Hinkelmann.

Striegel und alle Sorten Meter zu haben bei
Louis Schmeltzlé.

Schulversäumniß-Listen
sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Digitized by Google

Holzversteigerung

zu **Mühlbach**
am **Mittwoch den 17. März**
nächsthin, Nachmittags 1 Uhr
im Schulsaale allda.

2 Eichen Baustämme.
36 Eichen Wagnerstangen.
5 Kiefern Wagnerstangen.
18½ Klafter Buchen Scheitholz.
¾ „ Eichen Prügelholz.
8¼ „ Scheitholz.
6½ „ Buchen Prügel.
1500 Gebund gemischte Wellen.

Altenglan, den 7. März 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Caßel.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein
Photographisches Atelier
bei Herrn **Wilhelm Dick** aufgestellt habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Mack,
Photograph.

Alle Sorten
Steinplatten
sind zu haben bei
Philipp Schardt
in Diedelkopf.

Ein älteres, sehr gut erhaltenes **Clavier** ist um billigen Preis zu verkaufen.
Näheres bei der Expedition ds. Blts.

Frische Häringe,
gewässerte und ungewässerte
Stockfische
bei **Louis Schmeltzlé.**

Logis-Vermiethung.

1 Zimmer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch noch 1 Dachzimmer beigegeben werden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge kann unter günstigen Bedingungen sogleich als Lehrling eintreten bei

Fr. Knapp,
Drechsler in Kusel.

Die nach Vorschrift des Königl. Geh. Hofrathes und Universitäts-Professors Dr. Harleß in Bonn gefertigten **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** sind à 14 kr. per Packet echt zu haben in Kusel: **Chr. L. Blitt;** in Baumholder: **Wilh. Conrad.**

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Eiserne Wendepflüge
mit schmiedeisernem Rüster,
in Form ganz dieselben als die bisherigen gußeisernen.

Wasser- und Dungpumpen auf Garantie,
sowie alle sonstigen **landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe** empfiehlt

Chr. Gilcher,
Schmied und Mechanikus in Kusel.

Schmiedeiserne Rüster werden auch einzeln abgegeben. Für Schmiede und Wiederverkäufer bei größerer Abnahme Rabatt.

Leder-Verkauf.

Die Unterzeichneten machen hiemit die ergebene Anzeige, daß sie von heute ab einen **Detail-Verkauf in allen Sorten Leder** eröffnet haben, und empfehlen sich unter Zusicherung bester und billigster Bedienung.

Kusel, den 1. März 1869.

Jul. Dick & Hirsch.

Das **Verkaufslokal** befindet sich im Hause von **Jul. Dick.**

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter
Hand-Dresch-Maschinen
von Weil.

Wohl zu unterscheiden von den viel schlechteren, nachgemachten werden nunmehr zu folgenden Preisen, und bei Baarzahlung **franco** auf jede Bahnstation geliefert — Von **fl. 105** „ — an ohne und **fl. 115** „ — an mit Schwungrad. Probezeit 14 Tage, Garantie und **bekannte liberale** Bedingungen.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter, schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 35** „ — kleinere Sorte **fl. 23.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Christian Disch aus Kusel
empfiehlt sein gut eingerichtetes
Gasthaus zur „Freischütz Hall"
Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**
Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd-Topf	½ engl. Pfd-Topf	¼ engl. Pfd-Topf	⅛ engl. Pfd-Topf
à fl. 5. 33.	à fl. 2. 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Pfälzia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., b.i allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Insertionspreis 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 22. Mittwoch den 17. März 1869.

EINGEGANGEN 18 MÄRZ 1869

L. Zur Schulfrage.

Das Osterfest naht heran, und weil bei unsern Bürgern über die von kgl. Kreisregierung vor einiger Zeit erlassenen Verordnungen bezüglich der Unterrichtsdauer an unsern Volksschulen, sowie der Schulpflichtigkeit noch Unklarheit und Zweifel herrscht, wird es gewiß von Interesse für dieselben sein, zu erfahren, wie es sich damit eigentlich verhält.

Was die Verordnung vom Oktober vorigen Jahres betrifft, so wird durch dieselbe

1. die schon längst als zu ausgedehnt erkannte tägliche Unterrichtsdauer im Winter von 6 auf 5 Stunden reducirt, und zwar derart, daß 3 (8 bis 11) auf den Vormittag und 2 (2 bis 4) auf den Nachmittag zu kommen haben; dagegen die des Sommers von 3, bzw. 2 auf 4 festgesetzt, die Stunden selbst aber werden nicht bestimmt;
2. wird das Wintersemester vom 1. Oktober bis zum 15. April ausgedehnt, das Sommersemester mit dem 15. August abgegrenzt;
3. werden die Schulferien in die Zeit vom Palmsonntag bis Sonntag nach Ostern (14 Tag) und vom 15. August bis zum 1. Oktober (circ. 6 Wochen) eingewiesen. Ernteferien können gegeben werden durch die Ortsschulkommission, müssen aber jederzeit den Herbstferien in Abrechnung gebracht werden.

Soweit der wesentliche Inhalt dieser Verordnung. Nun aber steht der Ortsschulkommission das Recht zu und ist sie durch ein besonderes Regierungsdekret noch auf daselbe aufmerksam gemacht worden, die Unterrichtsstunden nach Gutachten zu verlegen, bzw. zu bestimmen, ebenso die Ferien den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen nach festzusetzen. An manchen Orten hat sie davon schon theilweise Gebrauch gemacht und die 2 nachmittägigen Unterrichtsstunden im Winter auf 1 bis 3 Uhr verlegt. Jetzt ist sie in der Lage, die Stunden für die Sommerschule zu bestimmen. Daß von nun an im Sommer des Vor- und Nachmittags Schule zu sein hat, ist in der besagten Verordnung nicht erwähnt und hängt deßwegen lediglich von dem Beschlusse der Ortsschulkommission ab. In der letzten Lehrerkonferenz in Kusel soll die kgl. Distriktsschulinspection dieses Thema ebenfalls zur Frage gebracht haben und bei der Berathung die Zeit von 6 bis 10 Uhr Morgens (die 4 Stunden müssen nämlich beigehalten werden) als die geeignete erkannt worden sein; ebenso habe man bezüglich darauf für eine dreiklassige Schule folgende Stundeneintheilung für die beste erklärt: Von 6 bis 8 Uhr die beiden Oberklassen allein, von 8 bis 9 die drei Klassen gemeinschaftlich, dann Entlassung der zwei Oberklassen und von 9 bis 10 die Unterklasse allein. Allerdings ist ein vierständiger Unterricht für den Lehrer sehr anstrengend, es bleibt ihm aber doch der Nachmittag zur freien Verfügung und wird auch auf diese Weise den bürgerlichen Verhältnissen am meisten Rechnung getragen. Möchten darum die Ortsschulkommissionen diese Resolution zum Beschluß nehmen!

Hinsichtlich der Ferien dürften die nach Palmsonntag als passend gewählt eingehalten werden. Von den Ernteferien jedoch wäre im Interesse der Schule und der Volksbildung zu wünschen, wenn sie ganz wegblieben, oder doch wenigstens auf ein Maximum von höchstens 6 Tagen beschränkt würden, und sollte man es dem Ermessen des Lehrers anheimstellen, die Tage des festgesetzten Maximums zu vertheilen, wie es die größte Dringlichkeit der Arbeit nur verlangt. Die Herbstferien mögen, wie bisher, also vom 15. Sept. bis zum 1. Nov., gehalten werden. Oder, wäre es vielleicht nicht praktischer, wenn man sie in die Zeit vom 1. Sept. bis zum 15. Oktober verlegte? Fällt doch in den meisten Jahren die Grummeternte in den Anfang des Septembers, ebenso ist nach St. Gall (16. Oktbr.) der Arbeit wenig mehr, selbst das Weidesahren läßt nach, oder aber sollte aus Gesundheitsrücksichten nachlassen. Auch, glaube ich, wird man sich den Dank der lieben Kleinen erwerben, wenn man ihnen an Weihnachten, den fröhlichen Kinderfeste, einige Tage gönnt, um ihre heilige Freude aushauchen und die Bescheerungen des Christkindchens ungestört genießen zu können.

Die zweite Verordnung, vom 29. Januar l. J., Amtsblatt Nr. 9, verlegt die ordentlichen Schulvisitationen (die sogenannten Examen) auf den Schluß des Sommersemesters, resp. des Schuljahres, und zwar sind sie während der Monate Juni, Juli und August in möglichst unvorbereiteter Weise vorzunehmen; ferner dürfen Schulentlaß-Zeugnisse nur am Schlusse des Sommersemesters ertheilt werden, doch auch bei den Examen, es muß aber dann der fleißige Schulbesuch bis zum Schulschluß nachgewiesen werden, was kaum möglich ist.

Also keine Examen mehr im Frühjahr, sondern im Sommer. Unsere Kinder werden nicht mehr im Frühjahr, sondern im Herbst entlassen, und die diesjährigen Confirmanden müssen selbstverständlich die Werktagsschule noch bis zum Schluß der Sommerschule besuchen, wo sie alsdann zur Sonntagsschule übertreten. Diese Verordnung hat in den Schichten unserer Bevölkerung eine gewisse Indignation gefunden, jedoch mit Unrecht. Die Volksschule konnte auf die Dauer unmöglich den Anforderungen genügen, die immer größer an sie gestellt werden. Die kgl. Regierung, die sich die Hebung der Volksschule sichtlich angelegen sein läßt, hat weislich auf eine größere Würdigung der Sommerschule zurückerbeten Bedacht nehmen müssen. Denn in der That, unsere Sommerschule war ein trauriges Institut. Es war der leider nicht ganz falsche Glauben eingewurzelt: „Mit ihr ist nichts;“ daher verlor sie immer mehr das Vertrauen und war nahe dran in ein nominelles Schulhalten einzuschrumpfen. Man sah gern im Frühjahr 2 bis 3, zur Erntezeit 3 bis 4 Wochen Ferien, und auch vor und nach der Kirchweih mußte man einige Tage frei haben, vielleicht auch noch bei einer Hochzeit oder Kindtaufe, es war doch das von Alters her so gewesen. Wie es mit dem Schulbesuch aussah, da mögen die Verhältnisse reden. Daß bei solchem Thatbestande von keinem Weiterbilden die Rede sein konnte, daß man nicht einmal das im Winter Gelehrte zu erhalten vermochte, daß schließlich auch bei dem Lehrer die Hoffnung sinken und die Lust zum Schulhalten vergehen mußte, kann nicht in Abrede gestellt werden. Und ehe man im Winter einen empfänglichen Grund in die verdeckten Köpfe gelegt hatte, um eben mit Erfolg darauf zu bauen, sah man schon am Weihnachtsbaum die Lichter brennen. Es mußte anders werden, und es ist anders geworden. Zu Herbste verlangt man die Jahresfrucht. Die Vorsorge ist getroffen, daß die zarten Pflänzchen im Sommer nicht verdörren, und dem Gärtner ist die Möglichkeit, aber auch die Pflicht geworden, die ihm anvertrauten Sprößlinge zu pflegen, daß, wenn sie gleich nicht vorwärts kommen, so doch in einem Stadium erhalten werden, um, wenn ihre eigentliche Vege-

Digitized by Google

IV. Im Schlage **Gebrandtdell** 45 ½.

1 Eichenstamm.	¼ Klafter Kiefern Brennscheite.
2 Buchenstämme.	1 „ Brennknüppel.
2¾ laster Eichen Brennscheit.	14½ „ Reiser.
5¾ „ Buchen „	

V. Im Schlage **Grasborn** 46 ½.

1 Eichenstamm.	¼ Klafter Weichholz.
1 Buchenstamm.	1 „ Brennknüppel.
¾ Klafter Buchen Brennscheite.	17 „ Reiser.

VI. Im Schlage **Hilmertswies** 47 ½.

31 Fichten und Lerchenstämme.	½ Klafter Brennknüppel.
45 Stangen v. 3—6″ Durchmesser.	2 „ Reiser.
½ Schock Weißtannegerten v. 2—3″	

VII. Im Schlage **Rubbank** 48 ½.

3 Buchen Stämme.	2¾ Klafter Brennknüppel.
1½ Klafter Brennscheit.	18½ „ Reiser.
2¼ „ Buchen Brennscheit.	

VIII. Im Schlage **Hilmertswies** 47 ½.

6 Buchen Stämme.	6 Klafter Reiser.
1¼ laster Stockholz.	

IX. Im Schlage **Totalität.**

5 Fichten und Lerchenstämme.	¾ Klafter Brennknüppel.
2½ Klafter Buchen Brennscheite.	½ „ Reiser.

2) Am **Freitag den 19. März** zu **Baumholder** beim Gastwirth Herrn **Heinz.**

I. Im Schlage **Eulerwald** 1 ½.

1 Eichenstamm.	6½ Klafter Buchen Brennscheit.
1¼ laster Buchen Geschirrholz.	31½ „ Reiser.

II. Im Schlage **Feldberg** 3.

	46½ Klafter Reiser.

III. Im Schlage **Rothenberg** 24.

4 Fichtenstämme.	4¾ Klafter Buchen Brennscheit.
11 Kiefern Stämme.	1¼ „ Brennknüppel.
1 Fichtenstange v. 4—5″ Durchm.	25½ „ Reiser.

IV. Im Schlage **Rothenberg** 26 ½.

2 Eichen Stämme.	1 Klafter Kiefern Brennscheit.
2 Klafter Eichen Brennscheit.	2¾ „ Brennknüppel.
¾ „ Buchen „	26 „ Reiser.

V. Im Schlage **Rothenberg** 27.

93 Stangen von 3—6″ Durchm.	2¼ Schock Gerten v. 2—3″ Durchm.

VI. Im Schlage **Laschiedswald** 28.

10 Eichenstämme.	¼ Klafter Kiefern Brennscheit.
½ Schock Gerten v. 2—3″ Durchm.	4 „ Stockholz
4¾ Klafter Eichen Brennscheit.	3½ „ Brennknüppel.
1¼ „ Buchen „	26 „ Reiser.

VII. Im Schlage **Laschiedswald** 30.

27 Stangen von 3—6″ Durchm.	¾ Klafter Weichh.
½ Klafter Buchen Brennscheite.	11½ „ Brennknüppel.
1 „ Kiefern	60 „ Reiser.

VIII. Im Schlage **Wattweilerberg** 32. 33.

1 Eichenstamm.	6½ Klafter Brennknüppel.
13½ Klafter Eichen Brennscheite.	35 „ Reiser.
¾ „ Buchen	

IX. Im Schlage **Wattweilerberg** 32. 33. 34 ¼ ½.

1 Eichenstamm.	¾ Klafter Brennknüppel.
13½ Klafter Eichen Brennscheit.	6¼ „ Reiser.
¾ „ Buchen	

X. Im Schlage **Wattweilerberg** 34.

¼ Klafter Brennknüppel.	15 Klafter Reiser.

Baumholder, den 8. März 1869.

Der Königliche Oberförster.

J. V.

gez. **von der Malsburg.**

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Bruchleidende, welche in richtig frankirten Briefen das Leiden gehörig beschreiben, erhalten von dem Unterzeichneten gratis und franko ein Schriftchen mit Belehrung und Zeugnissen, woraus der Bruchleidende ersieht, daß die Brüche noch gänzlich geheilt werden können.

Krüsi-Altherr, in Gais, Kt. Appenzell, Schweiz.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Schuldienst-Erledigung.

Niederkirchen, Bezirksamt **Kusel.**

Die Verweserstelle an der protest. Vorbereitungsschule dahier ist erledigt und soll alsbald wieder besetzt werden. Der Gehalt besteht in 275 fl. baar nebst 25 fl. Wohnungsentschädigung.

Bewerber werden eingeladen, ihre vorschriftsmäßig belegten Zeugnisse bis 17. April l. J. hier einzureichen.

Saal, den 13. März 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Cullmann.

Lohrinden-Versteigerung.

Niederkirchen, Bezirksamt **Kusel.**

Samstag den 3. April l. Jrs., um 10 Uhr des Vormittags, wird zu **Niederkirchen** im Schulhause das Lohrinden-Ergebniß aus nachgenannten Gemeindewaldungen pro 1869 öffentlich versteigert, als:

1. Selchenbach, Schlag Brückerbusch, circa 300 Centner 2. Qualität;
2. Osterbrücken, Schlag Helwiesheck, circ. 200 Ctr. 2. Qualität;
3. Bubach, Schlag kleiner Heidenbösch, circ. 40 Ctr. 2. Qualität; Bubach, Schlag großer Heidenbösch, circ. 200 Ctr. 2. Qualität;
4. Saal, Schlag Bubergswald, circ. 220 Ctr. 2. Qualität;
5. Hof, Schlag Antmannsheck, circ. 1000 Ctr. 1. Qualität;
6. Niederkirchen, Schlag Benetsheck, circ. 200 Ctr. 1. Qualität.

Saal, den 13. März 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Cullmann.

Holz-Versteigerung.

Des ungünstigen Wetters wegen wird die auf den **19. März** c. anberaumte Holzversteigerung im Schlag Här am Erzweiler Weg an einem spätern Termin stattfinden.

Bei der Versteigerung im Schlag Geisweier bei Baumholder sind des Wetters wegen nicht zur Versteigerung gekommen:

150 Fichtenstämme,
90 Fichtenstangen,
15 Klftr. Brennholz und
800 Buchen Wellen,

welche in einem näher zu bezeichnenden Termin wieder zur Versteigerung kommen werden.

Baumholder, 13. März 1869.

Für die Waldbesitzer:

gez. **W. Conrad. G. Heintz.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. Ö. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Digitized by Google

Beilage zum Pfälzer Nro. 22.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.
I. Quartal 1869.

Sitzung vom 12. März.

Anklagesache gegen Johannes Elbert, 39 Jahre alt, Postbote von Wattenheim, wegen Amtsuntreue.

Der Angeklagte, früher Polizeidiener, war nachher Gendarm, seit 3. März 1862 Postbote in Dürkheim. In den beiden ersten Jahren, als derselbe diese Stelle bekleidete, kamen eine große Anzahl von Werthbriefen abhanden, ohne daß die geführte Administrativuntersuchung, bei der Elbert den Verdacht auf seinen Kollegen Kolbenschlag zu lenken suchte, bezüglich des Thäters ein Resultat hatte, was ebenfalls bei einer im Jahre 1867 wegen neuer Unterschlagungen stattgehabten gerichtlichen Untersuchung der Fall war. Beide Postboten wurden jedoch sofort versetzt, der Angeklagte nach Wattenheim, worauf bei der Expedition in Dürkheim keine Klagen mehr vorkamen. Am 22. August 1868 erhielt Elbert von der Expedition Wattenheim einen Tags vorher angelangten Geldbrief mit 30 fl. an Christoph Müller in Carlsberg und brachte auch im Vollbesitz Empfangsbescheinigung von Müller. Am 21. Oktober darauf kam ein Laufzettel von der Expedition Kemlingen, wo der Sohn des Müller das Geld aufgegeben hatte, mit dem Ersuchen um Auskunft über das Schicksal desselben, der dem Angeklagten eingehändigt wurde, um ihn von Müller unterzeichnen zu lassen. Am ersten Tag erklärte Ersterer, er habe den Müller nicht zu Hause getroffen, am folgenden Tage aber, Müller verweigere die Unterschrift und behaupte das Geld nicht erhalten zu haben. Dasselbe hatte unterdessen die Ehefrau Müller auf der Posterpeditor erklärt. Elbert erklärte dagegen, Müller habe das Geld erhalten und den Empfang quittirt, was eine Vergleichung von dessen Unterschrift vom 22. August 1868 mit einer früheren vom 11. Juli darthue. Müller und eine gewisse Ehefrau Rausch die damals zugegen gewesen sein will, behaupten jedoch, am 11. Juli habe der Angeklagte auf Ersuchen des müde vom Felde heimgekommenen Müller die Bescheinigung unterschrieben, woher die Aehnlichkeit beider Unterschriften sich ergeben. Später gestand Elbert dem Posterpeditor, Müller habe beide Geldsendungen erhalten, er aber auf dessen Ersuchen immer unterzeichnet, was er aber nachträglich wieder widerrief. Heute kömmt er aber auf seine ursprüngliche Angabe zurück. Gelegentlich der Untersuchung ergab sich noch gegen Elbert, außer einiger Unterschlagungen, im Vergehensgrad, eine dienstliche Unterschlagung von 2 fl. 1 kr z. N. von Kaplan Colin zu Hettenleidelheim, wegen welcher er sich heute ebenfalls zu verantworten hat. Der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Rechtskandidat Braun, ermahnte die Geschworenen, auf die frühern Vorkommnisse in Dürkheim kein Gewicht zu legen, da man nicht wisse, wer der Schuldige gewesen; aber auch in den heutigen Fällen sei der Angeklagte nicht schuldig; in dem Falle mit Colin seien die Kriterien der Amtsuntreue nicht gegeben; in dem Falle mit Müller sei eine Unterschlagung durch den Angeklagten, dem der Brief verloren gegangen oder entwendet worden sein könne, und ebensowenig erwiesen, daß wirklich in dem Briefe Geld gewesen sei, so daß sie höchstens von der Unterschlagung eines gewöhnlichen Briefes sprechen könnten. Nachdem die Geschwornen den Angeklagten nur bezüglich des Falles mit Müller schuldig erklärt hatten, wurde derselbe zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurtheilt.

Eine Petition an die Menschen.

Ihr wißt seit Jahr und Tag auch, wie schwer es ist, sich halbwegs durchs Leben zu schlagen. Wir sind genügsam und im Sommer thuts schon gut, aber wie sollen wir's in dieser schweren Winterzeit anstellen? Die Natur hat uns nicht gemacht wie Storch, Schwalbe, Wachtel und A., die im Herbst in warme Länder ziehen, wo sie eine reiche Nahrung finden, wir müssen da bleiben, auch sind wir nicht reich genug, um wie Fürsten und andere gewisse Herren den Winter in Egypten, Italien, oder auf der schönen Insel Madeira zuzubringen, item sind wir auch nicht geschaffen, uns wie der Hamster, die Maus, Ameise und Biene zu sparen und Vorrath auf den Winter zu sammeln, sondern wir leben just wie die meisten Menschen auf den Hundbrück, von der Hand zum Mund. Haben wir ja einmal etwas weniges aufgespeichert, dann gehts auch wieder mit einem Mal drauf, wenn wir ein paar Wochen gefastet haben. Was können wir dazu? Wenn wir nicht verhungern und doch auch nicht stehlen sollen, und wie schwer wirds es jetzt auch den Dieben gemacht, so sind wir gezwungen, uns an die Mildthätigkeit der Menschen und absonderlich an die Bauern im Glan- und Lautherthal zu wenden, daß sie uns etwas zukommen lassen. Ihr habt zwar jetzt auch viel zu geben, denn ihr habt noch an der Bezahlung von Grundlasten zu klauen; ihr separirt am Felde, was viel Geld kostet; ihr müßt jetzt mehr Steuern als sonst bezahlen, müßt eure Söhne in den verschiedenen Garnisonen noch unterstützen, obwohl ihr für jeden Mann schon ein schönes Geld in die Bundeskasse zahlt, und Gott weiß, was es noch alles zu berichtigen gibt, dennoch hoffen wir, daß noch etwas für einen Spatzen übrig bleibt, wenn es auch nur ein paar Brodkrumen oder ein paar Körnchen Gerste sind. (Ihr braucht nicht zu befürchten, daß deshalb euer Bier dünner und theuerer werden wird.) Wir nehmen alles an, wenn es nur halbweg für unsern Schnabel paßt, und heikel sind wir nicht, glauben auch, daß ihr uns und unsern Nöthen helfen werdet, weil wir ja wieder erkenntlich sind. Wißt ihr, wem ihr die reiche Obsternte im vorigen Jahre zu verdanken habt? Niemand Anders als uns.

Hungerdorf bei Kaltenloch.

Der alte Spatz und Consorten.

Neustadt. Markt von 13. März. Der Centner Weizen 5 fl. 50 kr. — Korn 4 fl. 38 kr. — Spelz 4 fl. 27 kr. — Gerste 5 fl. 17 kr. — Hafer 4 fl. 52 kr.

Birkenfeld, 10. März. Korn 3 Thlr. — Sgr. — pf. Gerste — Thlr. — Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 15 Sgr. —pf. Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Weizen — Thlr. — Sgr. — pf. Erbsen — Thlr. — Sgr. — pf. Linsen — Thlr. — Sgr. — pf. Bohnen — Thlr. — Sgr. — pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln 12 Sgr 6 pf. Schwarzbrod 6 Pfd. 7 Sgr. — pf.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 18. März, Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Ein älteres, sehr gut erhaltenes **Clavier** ist um billigen Preis zu verkaufen.

Näheres bei der Expedition ds. Blts.

Schulversäumniß-Listen

sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Dünger-Fabrik

in Ludwigshafen am Rhein

(goldene Medaille Metz 1868)

von *Michel, Lederle & Cie.*

Controlfabrik mehrerer landwirthschaftlicher Vereine,

empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität, unter billigster Preisnotirung

Knochenmehle,	**Kalisalze,**
Superphosphate,	**Weinberg-, Wiesen-Dünger,**
Prima Peru-Guano,	**Hopfen-, Tabak-Dünger.**

Analysen, Preislisten und Gebrauchsanweisungen gratis.

Wegen Errichtung von Niederlagen sehen wir Anträgen entgegen.

Digitized by Google

In der Stadt Kusel werden in diesem Jahre an nachgenannten Tagen noch Vieh- und Krämer-Märkte abgehalten:

Am 23. März Viehmarkt.
„ 13. April „
„ 27. „ „
„ 11. Mai „
„ 25. „ Vieh- und Krämermarkt (Maimarkt).
„ 8. Juni Viehmarkt.
„ 22. „ „
„ 13. Juli „
„ 27. „ „
„ 11. August „
„ 17. „ Preismarkt für junge Fassel.
„ 9. September Vieh- und Krämermarkt (der frühere Egidi- oder Grummet-Markt, wegen jüdischer Feiertage Donnerstags).
„ 23. September Haupt-Preis-Markt auf den Wiesen (wegen jüdischer Feiertage Donnerstags).
„ 12. Oktober Viehmarkt auf den Wiesen.
„ 26. „ „ „
„ 9. November Viehmarkt.
„ 23. „ „
„ 14. Dezember Vieh- und Krämermarkt (Weihnachtsmarkt).
„ 28. Dezember Viehmarkt.

Nicht zu übersehen!

Bei **Ludwig Weil** auf dem Bangert sind täglich **frische Zickelchen** zu haben.

Consumenten und Kenner einer reinen Chocolade geben dem Fabrikate des Hoflieferanten **Franz Stollwerck** in **Köln** wegen sorgfältiger Verarbeitung und vorzüglicher Qualität den unbedingten Vorzug.

Ich empfehle mein Lager der beliebtesten Koch- und Eß-Chocoladen dieser bestrenommirten Fabrik zu Originalpreisen, und zwar Gewürz- von 38 kr., Gesundheits- von 42 kr. und Vanille-Chocoladen von 52 kr. per Zollpfund an.

Kusel: **C. L. Blitt.**

Logis-Vermiethung.

1 Zimmer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch noch 1 Dachzimmer beigegeben werden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Frankfurter Börsencourse
vom 15. März 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 45-47
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57½-58½
Rand-Ducaten . .	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke .	fl.	9 28½-29½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅓-45
Dollars in Gold .	„	2 27½-28½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 52-56

Leder-Verkauf.

Die Unterzeichneten machen hiemit die ergebene Anzeige, daß sie von heute ab einen **Detail-Verkauf** in allen Sorten Leder eröffnet haben, und empfehlen sich unter Zusicherung bester und billigster Bedienung.

Kusel, den 1. März 1869.

Jul. Dick & Hirsch.

Das **Verkaufslokal** befindet sich im Hause von **Jul. Dick.**

Für Gartenfreunde!

Bossins neuer kolossaler Riesen-Kopfsalat, 10—12 Pfd. schwer, à Prise 30 kr.

Schwabe's Trokopf-Salat, der größte, beste, zarteste und dauerhafteste aller Kopfsalate, aus Nord-Spanien unserm Klima angepaßt, sehr geschmackvoll, à Prise 18 kr.

Neuer Riesen-Blumenkohl aus Neapel für's Freie à Prise 30 kr.

Neue 1½ Ellen lange schneeweiße Gurke vom Himalaya, à Prise 18 kr.

Neue Zwiebel von Bellegarde, ausgezeichnete französische Sorte, **erreicht einen Umfang von c. 1½ Fuß und wird bis 2½ Pfd. schwer,** à Prise 18 kr.

Neueste größte Wachsschwertbohne von Algier mit wachsgelben Schoten und weißen Bohnen, à Prise 12 kr.

Die fliegenfangende Freiland- und Topfpflanze Apocynum androsaemifolium nebst Kulturanweisung, à Prise 30 kr.

Neue Diadem-Nelke mit spiegelartigem Glanze der Blumenblätter à Prise 36 kr.

Neue nelkenartige gestreifte Solferino-Balsaminen, prachtvoll à Prise 36 kr.

Convolvulus minor unicaulis, der Blüthenstengel trägt eine kompakte Blüthenmasse.

Neueste Riesen-Baum-Sommer-Levkojen, gem., 100 Korn 18 kr.

Neue Zwerg-Bouquet-Pyramiden-Astern, gemischt, 100 Korn 18 kr.

Neue Imperial-Gerste, lagert nie, höchster Ertrag! à Port. 12 kr. à Pfd. 30 kr.

Mehrere der vorstehend bezeichneten Samen-Pieces nebst anderen ähnlichen Novitäten erhält jeder Abonnent des kompleten Jahrgangs 1869 der höchst gemeinnützigen, Tausende der gebiegensten Original-Mittheilungen, Notizen, Correspondenzen ꝛc. enthaltenden, sehr beliebten und mehrtausendfach verbreiteten deutschen Zeitschrift für Garten-, Obst- und Weinbau, Land-, Haus- und Forstwirthschaft:

Vereinigte
Frauendorfer Blätter

(Allg. deutsche Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bauernzeitung)

herausgegeben von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern, redigirt von

Eugen Fürst

als Prämie gratis und franko

zugesandt. Die Post nimmt nur **halbjährige** Pränumeration auf genannte, wöchentlich in Bogenstärke erscheinende Zeitschrift **zum Preise von 1 fl. 16 kr.** oder **22 Sgr.** an, deßhalb ist das zweite Semester im Juni nachzubestellen, wogegen aber die **Prämie** auf erfolgtes direktes Abverlangen, bei gefertigter Verlags-Expedition von dieser sogleich überallhin postfrei versandt wird. Den Abonnenten im Buchhandel wird die Prämie ohne weitere Reklamation als Beigabe zur ersten Nummer ausgehändigt. Dieser ersten Nummer wird auch der **4—5 Bogen starke, neu bearbeitete**

Frauendorfer Haupt-Katalog

über **Sämereien, Pflanzen, Obstbäume** und eine Masse anderer neuer, guter und interessanter Gartenprodukte gratis beigelegt. Sämmtliche Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Pränumerationen auf unsere Zeitschrift entgegen.

Wer 3 fl. oder 1 rthlr. 21 Sgr. oder 4 fl. 5. W. BR. direkt an Gefertigte einsendet, erhält die sämmtlichen Nummern des Jahrgangs nebst Prämie durch dieselbe mittelst Franko-Marken per Briefpost zugeschickt.

Frauendorf, Post Dilshofen, in Niederbayern.

Verlags-Expedition.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 23. Freitag den 19. März **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 15. März. Der neue Zugang von einjährig Freiwilligen zu den drei Regimentern hiesiger Garnison zeigt eine bedeutende Abnahme. Es traten am heutigen Tage beim Leibregimente 24, beim ersten 11, beim zweiten 31 einjährig Freiwillige ein, somit im Ganzen 66 Mann, gegen den 15. März vergangenen Jahres eine Abnahme von 54 Mann.

München, 16. März. Die Kammer der Reichsräthe hat den gesammten Civilprozeß nach den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer ohne Debatte mit Einstimmigkeit angenommen. Sohin ist über dieses Gesetzbuch ein Gesammtbeschluß erzielt.

In der Abendsitzung des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten vom 13. ds. gelangte der Art. 1 des Einführungsgesetzes zum Civilprozesse nochmals zur Berathung. Hiebei wurde nun vom Abg. Umbscheiden Namens sämmtlicher Abgeordneten der Pfalz folgende Erklärung oder resp. Antrag eingebracht:

„Nachdem die Bischöfe in Uebereinstimmung mit der Pfalz unternommenen Bestrebungen der pfälzischen Abgeordneten, den neuen Prozeß von der Pfalz fern zu halten gescheitert sind, glauben die Unterzeichneten, als Vertreter der Pfalz und des ganzen Landes, der Pflicht sich nicht entschlagen zu dürfen, nach einem Ausgleiche zu suchen, welcher der Lage, wie sie nun einmal geworden ist, möglichst gerecht wird. Ein solcher Ausgleich könnte aber darin bestehen, daß einerseits das neue Gesetzbuch für alle Theile des Königreichs aufrecht erhalten und verkündet, anderseits aber die Einführung in der Pfalz in Folge deren besonderer Lage einstweilen formell sistirt würde. Für diese Sistirung würde neben dem politischen Momente, das gewiß nicht ohne Wichtigkeit ist, sprechen: 1. Die offenkundige Absicht der kgl. Staatsregierung, in baldiger Zeit ein Civilgesetzbuch für das ganze Königreich herzustellen; 2. die zu erwartende Klärung der Lage Bayerns in seinen Beziehungen zum Norddeutschen Bund im Allgemeinen und auch zu der dort erstrebten, zur Zeit nicht authentisch offenbarten Prozeßgesetzgebung insbesondere; 3. die sehr wünschenswerthe und ganz gewiß wohlthätig wirkende Ermöglichung von eingänglichen Gutachten der pfälzischen Gerichte über das Prozeßgesetz und seine Einfügung in das pfälzische, geschlossene Civilrecht. Würde diese Sistirung nun auch noch in einer Formel Ausdruck finden, nach welcher die gesetzgebende Gewalt durch keine Frist gebunden, die freie Bewegung sich wahrt, so dürfte ein solcher Vorschlag um so weniger gerechtigte Bedenken hervorrufen, als das rechtsrheinische Bayern gar kein denkbares Interesse daran haben kann, statt eines Ausgleichs darauf zu bestehen, daß sofort in unveränderlicher Weise aus der in der Pfalz bewährten, von dem Volke liebgewonnenen Gesetzgebung ein wesentliches Glied entfernt werde, ohne daß der Ersatz von den pfälzischen Gerichten auch nur vollständig geprüft werden konnte. Die so schwer zu gewinnende Anhänglichkeit des Volkes an seine Gesetzgebung und die jedenfalls constatirte Einstimmigkeit der Pfalz in der Besorgniß, durch die ohne vorhandenes Bedürfniß in der Pfalz und ohne Vortheil für das ganze Land sofort festgestellte Aenderung geschädigt zu werden, sollten schließlich die Annahme des Ausgleichsvorschlages als ein patriotisches Werk erscheinen lassen." Anschließend an diese Erklärung haben die Abgeordneten Umbscheiden und Dingler im Einverständniß mit allen übrigen Abgeordneten der Pfalz den Antrag gestellt, dem Artikel 1 des Einführungsgesetzes folgende Fassung zu geben: „Die Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für das Königreich Bayern tritt mit dem 1. Juli 1870 in den Landestheilen rechts des Rheins in Kraft. Die Einführung in der Pfalz bestimmt ein besonderes Gesetz."

Der kgl. Staatsminister der Justiz, v. Lutz, und der Referent des Ausschusses, von Neumayr, sprachen sich gegen diesen Antrag in motivirter Weise aus, worauf derselbe mit 7 gegen 2 Stimmen abgelehnt wurde. Da nun die Kammer selbst voraussichtlich ihrem Ausschusse bestimmen wird und die Kammer der Reichsräthe ausschließen sein soll, den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten unverändert beizustimmen, so darf schon jetzt als feststehend angenommen werden, daß die neue Civilprozeßordnung im ganzen Umfange des Königreichs und zwar mit dem 1. Juli 1870 in Kraft zu treten hat.

München, 16. März. Bezüglich der Zusammenkunft des Fürsten v. Hohenlohe mit Frhrn. v. Varnbüler in Nördlingen wird der „Bayer. Landesztg." mitgetheilt, daß es sich um eine Verständigung über das gemeinsame Vorgehen gehandelt habe, welchen Fürst Hohenlohe als das geeignete Mittel betrachte, um eine engere Verbindung der gesammten Südstaaten mit dem Nordbund herzustellen, ohne zu einem Einspruch Oesterreichs wegen Verletzung des Prager Friedens (Art. 4) Anlaß zu geben.

München, 17. März. Die „Corr. Hoffmann" meldet, daß die Bundesliquidations-Commission am 4. April in München zusammentreten und an derselben Preußen in Vertretung des Nordbundes, ferner Bayern, Württemberg, Baden und Hessen theilnehmen wird.

Kaiserslautern, 17. März. Zum Abgeordneten an des verstorbenen Tafel Stelle wurde einstimmig von 146 Abstimmenden Herr Wilhelm Jakob, Kaufmann dahier, gewählt.

Berlin, 16. März. Im Reichstag wurde der Antrag Lasker's auf Redefreiheit der Mitglieder der Eingellandtage trotz Bismarck's Widerspruch, mit 140 gegen 51 Stimmen angenommen.

Berlin, 17. März. Wie das Armee-Verordnungsblatt eben meldet, haben das erste und das zweite Armeekorps große Herbstübungen vor Sr. Majestät dem Könige; von den übrigen Armeekorps halten die Divisionen unter Theilnahme der diesseitigen Feldartillerie Herbstübungen statt. Die im Sommer 1866 eingestellten Infanterie-Mannschaften werden in der ersten Hälfte des Juni zur Reserve entlassen. Sämmtliche Landwehr-Bataillone des dritten bis achten Armeekorps halten im Mai oder Juni achttägige Herbstübungen in ihren Stabsquartieren in der Bataillonsstärke von 300 Mann.

Im preußischen Kriegsministerium wird die Gründung einer Lebensversicherung für Soldaten auf der Grundlage der Gegenseitigkeit berathen.

Wien, 16. März. Das Abgeordnetenhaus nahm in Spezial-Debatte über das Landwehr-Gesetz die §§. 1 bis 7 an. Bei § 8 beantragte die Minorität des Ausschusses die Eintheilung des Reichs in nationale Landwehrbezirke mit selbstständigen Kommanden. Die Regierungsvorlage unterstellt die Landwehrbezirke den Militärkommanden. Für die Regierungs-

Digitized by Google

vorlage sprachen der Reichskanzler v. Beust und Minister Giskra. Die Landwehrinstitution sei eine Konsequenz der allgemeinen Wehrpflicht und die Landwehr ein Bestandtheil des stehenden Heeres. Aus finanziellen Gründen sowohl, wie um den Nationalitätenhader vom Heere fern zu halten, müsse die Landwehr wie in Frankreich und Preußen den Militärkommandos unterstehen.

Wien, 16. März. Das Abgeordnetenhaus nahm den Paragraph des Landwehrgesetzes, nach welchem die Landwehrbezirke den Militärkommanden unterstehen, nach der Regierungsvorlage an.

Paris, 16. März. Heute war aus Anlaß des Geburtstages des kaiserlichen Prinzen (er ist 13 Jahre alt geworden) großer Empfang in den Tuilerieen. Die Soldatenkinder des ersten Garde-Regiments, in welchem der kaiserliche Prinz Corporal ist, machten ebenfalls ihre Aufwartung. Um Mittag war Messe in der Tuilerieen-Capelle, der auch der Kaiser und die Kaiserin anwohnten. In Paris selbst würde man von dem Festtage nichts bemerken, wenn sich nicht die Theater und einige öffentliche Gebäude beflaggt hätten.

Toulon, 15. März. An die hier stationirte Infanterie und Marine ist aus dem Kriegsministerium der Befehl eingetroffen, die Altersklasse von 1862 zu entlassen.

Die „Opinion nationale" veröffentlicht folgendes Schreiben des Hrn. Verlière, eines politischen Sträflings, welches derselbe an den Polizeipräfekten gerichtet hat. „An den Hrn. Polizeipräfekten! Donnerstag, 11. März 1869. Heute Abend um 7 Uhr ließ mich der Director von Sainte-Pélagie in sein Cabinet hinunter kommen und theilte mir mit, daß ein vom kaiserlichen Prokurator ausgegangener Befehl ihm vorschreibe, mich sofort in Freiheit zu setzen. Dieser Freilassungsbefehl meldete, der Kaiser habe die Gnade gehabt, mir den Rest meiner Strafe zu erlassen. Es ist Ihnen nicht unbekannt Hr. Präfekt, daß mir, weil ich ihm Jahre 1867 zu 21 Monaten Gefängniß, wegen zweier Vergehen (Presse und geheimer Gesellschaft) verurtheilt worden war, noch 5 und einhalb Monaten übrig blieben, die Gastfreundlichkeit des Staates zu ertragen. Heute ertrage ich eine Begünstigung, gegen [illegible] sofort wieder in Sainte-Pélagie aufgenommen zu werden. Von den Gerichten verurtheilt, will ich keineswegs eine Gnade annehmen, welche, weder ich noch meine Freunde je die Absicht gehabt haben, zu erbitten. Empfangen Sie, Hr. Präfekt, die Versicherung meiner Achtung und seien Sie überzeugt, daß ich stets der Güte des Staatsoberhauptes vollständig unwürdig sein werde. **Alfred Verlière.**"

Ein französisches Reiterregiment, welches durch Lyon nach Toulon marschirte, um sich nach Algier einzuschiffen, nimmt seine Pferde mit. In Afrika hat die Hungersnoth soviel Pferden den Tod gebracht, daß die Remonte nicht wie früher dort geschehen kann.

Madrid, 15. März. Der „Imperial" theilt mit, daß die Ministerkrise vorüber und von jedem Gedanken einer Aenderung des Cabinets Abstand genommen sei.

Es bestätigt sich, daß die große Kaserne in Madrid absichtlich in Brand gesteckt worden ist, und die Regierung will eine Verschwörung entdeckt haben, deren Zweck die Anzündung aller Kasernen der spanischen Hauptstadt gewesen wäre.

Madrid, 16. März. Cortes. Prim theilt mit, daß die Monarchisten einen Candidaten hätten, der seiner Zeit genannt werden würde. Die Constitution würde die Freiheit der Cultus proclamiren, aber der Katholicismus Staatsreligion bleiben.

Madrid, 17. März. In **Xeres** sind anläßlich der Conscription **Unruhen** ausgebrochen, wobei es Todte und Verwundete gab; doch ist die Ruhe wieder hergestellt. In **Andalusien** herrscht große Aufregung.

London, 14. März. In Preßton herrscht ob der von etwa 40 Baumwollspinnereien angekündigten Herabsetzung der Löhne um 10 pCt. große Aufregung. Wie die Sache enden wird, läßt sich nicht sagen. Die Fabrikbesitzer sind entschlossen auszuhalten und haben die von dem Gewerkvereine der Weber beantragte Schlichtung durch ein gleichmäßig zusammengesetztes Schiedsgericht von der Hand abgewiesen.

Washington, 15. März. Der Senat hat die Schenk'sche Finanzbill, betreffs der Goldzahlung der 5—20-Bonds, übereinstimmend mit dem Repräsentantenhause angenommen.

Ludwigshafen, 16. März. Das Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Februar 1869 ist folgendes:

124,138 Personen ertrugen . . .	fl.	45,369. 11 kr.
1,221,274 Ctr. Güter „ . . .	fl.	86,412. 52 kr.
1,216,175 „ Kohlen „ . . .	fl.	84,724. 14 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	216,506. 17 kr.
Der Monat Febr. 1868 hat ertragen	„	228,191. 58 kr.
Weniger-Einnahme 1869	fl.	11,685. 41 kr.
Einnahme in den 2 Monaten 1869	fl.	443,330. 43 kr.
„ „ „ 2 „ 1868	fl.	456,687. — „
Weniger-Einnahme im Febr. 1869	fl.	13,356. 17 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Maximilians-bahn vom Monat Febr. ist folgendes:

30,452 Personen ertrugen . . .	fl.	10,300. 56 kr.
275,449 Ctr. Güter „ . . .	fl.	16,484. 54 kr.
700,835 „ Kohlen „ . . .	fl.	28,566. 50 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	55,352. 40 kr.
Der Monat Febr. 1868 hat ertragen	fl.	58,911. 39 kr.
Weniger-Einnahme 1869	fl.	3,558. 59 kr.
Einnahme in den 2 Monaten 1869	fl.	102,766. 27 kr.
„ „ „ 2 „ 1868	fl.	114,528. 49 „
Weniger-Einnahme im Febr. 1869	fl.	11,762. 22 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn vom Monat Febr. ist folgendes:

9,502 Personen ertrugen . . .	fl.	2,814. 18 kr.
66,031 Ctr. Güter „ . . .	fl.	1,981. 44 kr.
24,550 „ Kohlen „ . . .	fl.	571. 15 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	5,367. 17 kr.
Der Monat Febr. 1868 hat ertragen	fl.	4,475. 33 kr.
Mehr-Einnahme 1869	fl.	891. 44 kr.
Einnahme in den 2 Monaten 1869	fl.	10,471. 5 kr.
„ „ „ 2 „ 1868	fl.	8,742. 44 „
Mehr-Einnahme im Febr. 1869	fl.	1,728. 21 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Landstuhl-Kuseler Bahn vom Monat Febr. 1869 ist folgendes:

8,172 Personen ertrugen	fl.	1,902. 54 kr.
72,650 Ctr. Güter „ . . .	„	2,037. 21 „
8,685 Ctr. Kohlen „ . . .	„	267. 59 „
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	4,208. 14 kr.
Einnahme in den 2 Monaten 1869	fl.	8,182. 30 kr.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.

I. Quartal 1869.

Sitzung vom 13. März.

Anklagesache gegen Carl Geil, 24 Jahre alt, Schiffsziehrer von Ludwigshafen, wegen krimineller Körperverletzung.

Der Angeklagte kam am 21. März vorigen Jahres mit seinen Bruder Friedrich des Abends in die Wirthschaft von Johann Heß in Ludwigshafen und setzte sich an den mittleren Tisch des Wirthszimmers, wo sich auch der Schiffsmann Jakob Kander von Neuburg a. Rh. und dessen Sohn Friedrich befanden. Es hatte ein Disput zwischen Letztern und Friedrich Geil statt, an dem sich weder der Angeklagte, noch der alte Kander betheiligten. Als aber der Angeklagte aus dem Glas des Vaters Kander getrunken und dieser deßhalb sein Glas zurückzezogen hatte, stand ersterer auf, ging um den Tisch herum und stach mit seinem Schiffsmesser den alten Kander in's Gesicht, daß dieser bewußtlos zusammensank und in's Spital gebracht werden mußte. In Folge dieses Stichs trat eine nach der damaligen Ansicht des k. Bezirksarztes bleibende Lähmung der ganzen linken Gesichtshälfte ein. Der Angeklagte, der ein unbändiger Mensch ist und schon Mittags mit Ruhrschiffern Händel hatte, ging nach der That flüchtig und wurde am 20. August v. J. in contumaciam zur Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurtheilt. Da derselbe sich aber unterdessen stellte hat, so wird seine Sache heute nochmals verhandelt. — Heute ist der k. Bezirksarzt überzeugt über die rasche Heilung der eingetretenen Gesichtslähmung und erklärt, daß es sich hiermit immer noch besser gestalten werde. Hierauf gestützt, behauptet nun der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Advokat **Rosenberger**, von einem bleibenden Nachtheil könne nicht mehr die Rede sein, auch sei erwiesen, daß der Angeklagte, wie die ganze bei dem Vorfalle anwesende Gesellschaft angetrunken gewesen sei und daß er im Zustand geminderter Zurechnungsfähigkeit gehandelt habe. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten für schuldig, nahmen aber zugleich geminderte Zurechnungsfähigkeit an

Digitized by Google

worauf derselbe zu einer Gefängnißstrafe von 3 Jahren verurtheilt wurde.

Sitzung vom 15. März.

Anklagesache gegen Albrecht, genannt Albert Berkmann, 38 Jahre alt, Schiffer von Ludwigshafen, wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.

Der Angeklagte, Buchbinder, Carl Müller und Kappenmacher Weis, wohnten zu Ludwigshafen in dem Hause von Moses Mayer. Am 15. November obhin nach Feierabend wurde die Dienstmagd Katharine Lindemayer des gedachten Weis von dem Fabrikarbeiter Bernhard Humm heimbegleitet und traf in der noch nicht geschlossenen Einfahrt den Angeklagten und Buchbinder Müller; wobei es einige gegenseitige Anzüglichkeiten absetzte, bis die beiden Letzteren mit dem Rufe: „das Thor zu!“ gegen dasselbe sprangen und die Lindemayer, um nicht ausgesperrt zu werden, rasch in die Einfahrt schlüpfte, worauf das Thor verschlossen wurde. Während nun Humm, der fürchtete, es könne der Lindemayer etwas geschehen, am Thor drückte, soll der Angeklagte dasselbe ein wenig geöffnet und den Humm mit aller Gewalt einen Stich in die linke Brustseite versetzt haben, der nun ausrief: „Müller hat mich gestochen, ich muß sterben,“ und davon eilte, um der Gendarmerie die Anzeige zu machen. Derselbe wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen, am 20. November traten Erscheinungen von Lungen- und Rippenfellentzündung ein mit vermehrtem Blutergusse in den Brustraum, das Befinden des Verletzten verschlimmerte sich, bis er am 3. Dezember verschied. Der Tod war nach dem bezirksärztlichen Gutachten Folge des erhaltenen Stiches und auch durch die regelrechte Behandlung des Verwundeten nicht abzuwenden. Der Angeklagte, der gut beleumundet ist, will an jenem Abend betrunken gewesen sein, behauptet auch, daß er sich habe wehren müssen, da noch Kameraden des Humm in den Hof hätten eindringen wollen, und daß er manchmal nicht bei ganz klarem Verstande sei, was er durch Zeugniß von Dr. Heuck in Mutterstadt zu belegen sucht. Schluß folgt.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 19. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 33 kr. Gerste 5 fl. 15 kr. Spelz 3 fl. 48 kr. Hafer 4 fl. 20 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 33 kr. Eier 12 Stück 18 kr. Heu — fl. — kr. Kalbfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Zweibrücken, 18. März. Der Centner Waizen 5 fl. 43 kr. Korn 4 fl. 32 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige 4 fl. 31 kr. Spelz 4 fl. — kr. Hafer 4 fl. 18 kr. Wicken 4 fl. 4 kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 28 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Homburg, 17. März. Der Centner Waizen 5 fl. 57 kr. Korn 4 fl. 37 kr. Spelz 3 fl. 52 kr. Speiselern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 45 kr. Hafer 4 fl. 18 kr. Erbsen — fl. — kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken 4 fl. 6 kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Speyer, 15. März. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 26 kr.; Korn 4 fl. 29 kr.; Gerste 5 fl. 12 kr. Spelz 4 fl. 3 kr.; Hafer 4 fl. 35 kr.

Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt soliden Geldverloosungen betheiligen, wird hierdurch auf die Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp.** in Hamburg aufmerksam gemacht. Dieses Haus hatte jüngstens wiederum die bedeutendsten Gewinne ausbezahlt und es ist eine bekannte Thatsache, daß Jedermann stets prompt, reel und discret bedient wird.

Heu-Versteigerung.

Donnerstag, den 25. März 1869, Mittags 1 Uhr, zu **Kusel** bei Wirth **Koch**, lassen die Erben des zu **Rammelsbach** wohnhaft gewesenen verstorbenen Müllers und Gutsbesitzers **Paul Binger**

300 Centner Heu, an der Rammelsbacher Mühle

auf Credit versteigern.

Kusel, den 16. März 1869.

Heck, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Bis **Mittwoch, den 24. l. Mts.**, Vormittags 11 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramte die **Unterhaltung der Fassel** auf 3 Jahre, vom 24. August nächsthin anfangend, vergeben.

Kusel, den 18. März 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Schleip.

Feuerwehr!

Heute (Freitag) Abends **präci** 8 Uhr, Versammlung **aller** Freiwilligen im Koch'schen Saale zur Eintheilung der Mannschaften.

Frankfurter Börsencourse

vom 17. März 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 45-47
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57½-58½
Rand-Ducaten . .	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke .	fl.	9 29-30
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾-45
Dollars in Gold . .	„	2 27½-28½

Leder-Verkauf.

Die Unterzeichneten machen hiemit die ergebene Anzeige, daß sie von heute ab einen **Detail-Verkauf** in allen Sorten Leder eröffnet haben, und empfehlen sich unter Zusicherung bester und billigster Bedienung.

Kusel, den 1. März 1869.

Jul. Dick & Hirsch.

Das **Verkaufslokal** befindet sich im Hause von **Jul. Dick.**

Bei Unterzeichnetem ist ⅔ und ⅔ breites Wachstuch zu **40** und **48** kr. angekommen.

Hip. Joanni.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen von Weil.

Wohl zu unterscheiden von den viel schlechteren, nachgemachten werden nunmehr zu folgenden Preisen, und bei Baarzahlung **franco** auf jede Bahnstation geliefert — Von **fl. 105** „ — an ohne und **fl. 113** „ — an mit Schwungrad. Probezeit 14 Tage, Garantie und **bekannte liberale** Bedingungen.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 35** „ — kleinere Sorte **fl. 33.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Gefällige Anfrage werden prompt ausgeführt.

Haasenstein & Vogler

Zeitungs-Annoncen-Expedition

in FRANKFURT AM MAIN.

Filialgeschäfte: in Basel, Berlin, Hamburg, Leipzig, Wien.

Digitized by Google

Holzversteigerung
zu **Rutsweiler.**

Dienstag den 23. März, des Nachmittags 1 Uhr, im Schulhause zu **Rutsweiler,** werden aus dem dasigen Gemeindewalde folgende Holzsortimente versteigert:

a) Schlag Potzberg (Schwarzenkopf)
3 buchen Stämme 2. Classe,
2 fichern Sparren,
14 Klafter buchen Scheitholz,
½ „ eichen „
4¾ „ buchen Prügelholz,
3½ „ erlen „
1213 gemischte Wellen mit Prügel,
162 liefern „ „
b) Schlag Zufällige Ergebnisse.
11 Klafter buchen Scheitholz 2. Qual.
2 „ „ Prügel.
638 buchen Astwellen.
2 eichen Stämme 3. Classe.
12 „ „ 4. „
3 „ „ 5. „
387 eichen Astwellen.
1¾ Klafter eichen Prügelholz.

Godelhausen, den 16. März 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Fauß.

Die Königlich Bayerischen Staats-Loose und sonstige Original-Staats-Prämien-Loose sind stets vortheilhaft von uns zu beziehen und überall zu spielen erlaubt.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000

als höchsten Gewinn hietet die Neueste große Staats-Prämien-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Unter 22,400 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 105mal 2000, 136 mal 1000, 206 mal 500, 300, 200 ꝛc.

Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen). Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und versenden wir solche pünktlichst nach allen Gegenden.

Schon am 14. April 1869 findet die nächste Gewinnziehung statt.

1 Original-Staatsloos kostet fl. 3. 30 oder fl. 1. 45. gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die amtliche Liste und Gewinne werden prompt überschickt.

Man beliebe sich daher baldigst direkt zu wenden an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft
in Hamburg.

Epileptische Krämpfe
(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

In der Gemeindekasse von **Rehweiler** befinden sich **1500 fl.** und in jener der Gemeinde **Hüffler 700 fl.** zum Ausleihen zu 5% vom Hundert, gegen dreifache hypothekarische Versicherung.

Näheres bei unterfertigem Amte.

Quirnbach, den 16. März 1869.

Das Bürgermeisteramt.
Hinkelmann.

Lohrinden-Versteigerung.
Niederkirchen, Bezirksamt Kusel.

Samstag den 3. April l. Jrs., um 10 Uhr des Vormittags, wird zu **Niederkirchen** im Schulhause das Lohrinden-Ergebniß aus nachgenannten Gemeindewaldungen pro 1869 öffentlich versteigert, als:

1. Selchenbach, Schlag Brückerbusch, circa 300 Centner 2. Qualität;
2. Osterbrücken, Schlag Helmesbeck, circ. 200 Ctr. 2. Qualität;
3. Rubach, Schlag kleiner Heidenbösch, circ. 40 Ctr. 2. Qualität;
Rubach, Schlag großer Heidenbösch, circ. 200 Ctr. 2. Qualität;
4. Saal, Schlag Bubergswald, circ. 220 Ctr. 2. Qualität;
5. Hoof, Schlag Antmannsbeck, circ. 1000 Ctr. 1. Qualität;
6. Niederkirchen, Schlag Benelsbeck, circ. 200 Ctr. 1. Qualität.

Saal, den 13. März 1869.

Das Bürgermeisteramt.
Cullmann.

Um mit dem Vorrath aufzuräumen ist der Verkaufspreis der **Steinkohlen** auf hiesiger Grube von heute an per Centner von **23 auf 20 kr. herabgesetzt.**

Altenkirchen, den 17. März 1869.

Der Verwalter und Concessionär,
Weiß.

Die Consumenten
der Stollewerk'schen **Brust-Bonbons** werden angesichts der vielseitigen Nachahmung der Verpackung, deren sich selbst größere Firmen nicht schämen, auf den vollen Namen und Siegel-Verschluß der Packete aufmerksam gemacht.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd-Topf ½ engl. Pfd-Topf ¼ engl. Pfd-Topf ⅛ engl. Pfd-Topf
à fl. 5. 33. à fl. 2. 54. à fl. 1. 36. à 54 Krz.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Christian Disch aus Kusel
empfiehlt sein gut eingerichtetes
Gasthaus zur „Freischütz Hall,"
Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**
Ist anweisend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Bestellungen
auf die
Mannheimer Abendzeitung,
Organ der deutschen Volkspartei in Baden,
wollen für das zweite Quartal möglichst frühzeitig bei der nächsten Postanstalt gemacht werden.

Verlagspreis vierteljährlich Einen Gulden.

Inserate 3 kr. die einspaltige Petitzeile.

Probenummern stehen franco und gratis zu Diensten.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 24. **Mittwoch den 24. März** **1869.**

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den **„Pfälzer“**. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährig 45 kr., durch die Post bezogen (incl. Postaufschlag und Bestellgebühren) 52 kr. — Bestellungen können bei allen kgl. Posterpeditionen und bei den Postboten, sowie in der Druckerei gemacht werden. — Inserate finden im Amtsbezirke Kusel, den angrenzenden Kantonen und den preußischen Grenzgemeinden die weiteste Verbreitung.

Zu recht zahlreichem baldigen Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedition des Pfälzer.

Politische Nachrichten.

München, 19. März. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer hat die Sätze des Wehrgeldes (das der nicht zum Dienst kommende Wehrpflichtige je nach seinem Vermögen entrichten soll) gegen den Regierungsentwurf theilweise noch erhöht, und fordert bei einem Einkommen von 401 bis 600 fl. durchweg 15 fl., bei einem Einkommen von 601 bis 800 fl. jährlich 24 fl., bei einem Einkommen von 801 bis 1200 fl. 40 fl. Von 1201 bis 1400 fl. verlangt der Regierungsentwurf 50 fl. und so fort von je weitern 200 fl. zehn Gulden mehr. Der Ausschuß setzt bei einem Einkommen von 1201 fl. bis 1600 fl. das Wehrgeld auf 60 fl., von 1601 fl. an aber auf 100 fl. ohne weitere Erhöhung fest.

München, 19. März. Das im vorigen Jahre bei Schweinfurt beabsichtigte Uebungslager soll nun, wie mitgetheilt wird, im kommenden Herbste abgehalten werden, und sollen hiezu zunächst diejenigen Abtheilungen beigezogen werden, welche bei dem Uebungscorps auf dem Lechfelde und in Schwaben im Jahre 1867 nicht betheiligt waren; man soll hauptsächlich ein Marschlager mit Gefechten um verschiedene Oertlichkeiten im Auge haben.

München, 20. März. Der Gesetzentwurf bezüglich der Pfälzischen Eisenbahnen ist vom Könige genehmigt worden und steht die Genehmigung durch den Staatsrath und die sofortige Einbringung desselben in der Kammer in Aussicht.

München, 20. März. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer heutigen Sitzung von Vormittags 10 bis Nachmittags 3 Uhr den Gesetzentwurf bezüglich der öffentlichen Armenpflege berathen. Derselbe wurde im Wesentlichen nach den Anträgen des Ausschusses mit allen gegen 7 Stimmen angenommen, eben so auch ein vom Ausschuß beigefügter Antrag in Betreff von Armenkolonien.

München, 20. März. Zum Wehrgeldgesetz hat die Abgeordnetenkammer einen Antrag von Kolb angenommen, wonach auch die Geistlichen Wehrgeld zu zahlen haben. Im Uebrigen wurde der Gesetzentwurf nach den Anträgen des Ausschusses mit 85 gegen 40 Stimmen angenommen.

München, 20. März. Bayern hat mit Rußland einen Staatsvertrag über die Auslieferung von Verbrechern abgeschlossen, welchen der König heute ratifizirte.

München, 20. März. Wie wir mit Vergnügen vernehmen, ist demnächst ein Reskript des k. Handelsministeriums zu erwarten, welches verfügt, daß das Turnen auch in den Gewerbschulen und Realgymnasien des Landes als obligater Lehrgegenstand eingeführt werde. Bestätigt sich diese Mittheilung, dann sind endlich einmal wenigstens sämmtliche Mittelschulen verpflichtet, auch für die körperliche Erziehung der ihnen anvertrauten Jugend Sorge zu tragen.

Kirchheimbolanden, 20. März. Die Abstimmung über die Communalschulfrage dahier hatte um 10 Uhr heute Morgen begonnen, als ein Schreiben des kgl. Bezirksamtes dahier in Folge einer telegraphischen Verfügung der kgl. Regierung der Pfalz die Einstellung der Abstimmung anordnete. Die Commission war der Ansicht, daß kein gesetzlicher Grund bestehe, dieser Anordnung Folge zu leisten und berichtete in diesem Sinne an das kgl. Bezirksamt. Da hierauf jedoch die polizeiliche Schließung in Aussicht gestellt wurde, setzte die Commission die Abstimmung bis zum Eintreffen weiterer Regierungs-Entschließung aus. (Nordpf. W.)

Berlin, 19. März. Der Reichstag führte die zweite Berathung des Wahlgesetzes bis zu Paragraph 8 inclusive. Die wichtigste der angenommenen Aenderungen ist folgende: Soldaten bei den Fahnen haben kein aktives Wahlrecht. (Die Reserve also wählt mit.)

Die Offiziere des Generalstabes in Berlin haben gezeigt, daß sie ihr Latein nicht vergessen haben und es glücklich anzuwenden wissen. Ihrem Chef, dem alten Moltke, dem Denker der Schlachten, haben sie einen Ehrendegen gewidmet, dessen Knopf das behelmte Haupt der Minerva darstellt; auf der Klinge ist zu lesen: „Te consilium praebente Rex viktor.“ (d. h. durch deinen Rath ist der König Sieger.)

In der neuesten Abtheilung seines Buches vom Grafen Bismarck bezeichnet Hesekiel den „Liberalismus, Demokratismus, Oesterreichs feindselige Eifersucht, den bösen Auslandsneid, Parlamentarismus, Particularismus „als die Feinde des preußischen Königthums, die Bismarck bekämpft habe.“ Er schließt: „Täuschen uns nicht alle Zeichen, so rüstet er jetzt gewaltig gegen einen andern bösen Feind des ächten Königthums, gegen den Bureaukratismus, der hinter den grünen Tische noch bis an die Zähne verschanzt liegt.“

Die Stadtverordneten in Frankfurt haben den Vergleich mit Frankfurt angenommen, aber bezüglich der 2ten Million sich gegen den Ausdruck eines „Gnadengeschenkes“ verwahrt.

Sachsen behält sein eigenes Armeekorps und sein Kriegsministerium.

Graf Schwerin hat im Reichstage den Antrag gestellt, eine Sitzung wöchentlich für Berathung und Erledigung von Anträgen und Petitionen auszusetzen. Petitionen waren seither im Land- und Reichstag die Stiefkinder und Aschenbrödel, zu Schecken liefen sie ein und kaum zu Dutzenden wurden sie erledigt, sie wurden hin und her geloosen und schließlich klanglos begraben, weil es an Zeit zur öffentlichen Berathung fehlte. Petitionen von Privaten und Gesellschaften sind aber oft, wenn es auch wunderliche Käuze unter ihnen gibt, der letzte Stoßseufzer eines gequälten, vom Pontius zu Pilatus geschickten Staatsbürgers und seine letzte Hoffnung auf Erhörung eines guten Rechts, das wegen allerlei äußerer Mängel in den Instanzenzügen der Bäreaukratie stecken geblieben und eingesorgt worden ist. Sie sind

Digitized by Google

oft der letzte Aufschrei eines Rechtes und der Reichstag sollte sich sein schönes Recht, eine Instanz über den büreaukratischen Instanzen zu sein, nicht selber verkümmern. Manchem Bittsteller und Beschwerdeführer ist schon geholfen, wenn seine gute oder doch billige Sache vor dem Reichstage öffentlich verhandelt und begründet gefunden wird.

Wien, 19. März. Die heutige „W. Z." veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Einführung von Schwurgerichten für Preßverbrechen und Preßvergehen, sowie das Gesetz über die Bildung von Geschwornenlisten für Preßgerichte.

Triest, 19. März. Der Kaiser ist, festlich empfangen, hier eingetroffen. Die Ansprache des Podesta, welcher den Gesinnungen der „allergetreuesten Stadt Triest" Ausdruck verlieh, erwiederte der Kaiser in italienischer Sprache: Er nehme die loyalen Versicherungen der Bewohner Triest's mit Befriedigung entgegen und hoffe zuversichtlich, daß sie ihren Patriotismus dauernd bewahren möchten. Das sichtliche Gedeihen der Stadt habe er mit Freuden bemerkt. Der Kaiser empfing hierauf den italienischen Abgeordneten, Generaladjutant Della Rocca, welcher ihm die Glückwünsche des Königs Viktor Emmuel überbrachte.

In Ofen ist Graf Almasy wegen Fälschung eines Testaments (2 Mill. Gulden) zu 5 Jahren Gefängniß, zwei jüdische Helfershelfer zu 2 Jahren verurtheilt worden.

Paris, 20. März. Gesetzgebender Körper. Marschall Niel lobt die militärische Organisation Frankreichs, die für jede Eventualität bereit sei. Es sei jedoch nicht nöthig, die Organisation der mobilen Nationalgarde zu beschleunigen, da Nichts die Sicherheit Frankreichs bedrohe, obgleich die äußere Politik einige Wolken darbiete. Es sei nicht am Platze, die Organisation der französischen Armee zu kritisiren.

Der Preis, den Napoleon den Italienern für ein Bündniß zahlt, ist Rom. Der Kirchenstaat soll bis zum Tode Pius IX. fortbestehen, tritt aber ein Kriegsfall ein, so dürfen die Italiener Rom sofort besetzen.

Der italienische Landtag hat sich's gemerkt, daß die Geistlichen sagen, sie seien Offiziere der streitenden Kirche; er besteht darauf, daß die Geistlichen im Heere dienen sollen, wenn sie sonst qualifizirt sind.

Pius IX. hat wieder eine goldene Rose geweiht. Wer wird sie erhalten? Frau Eugenie? Die vorige wurde Frau Isabel zu Theil.

Brüssel, 18. März. Die „Independance belge" sagt, gestern habe Laguerronière mit den Ministern von der Seichelen und Frère Orban eine Zusammenkunft gehabt. Der einzige Punkt, welcher die beiden Cabinette von Brüssel und Paris trenne, sei die Prüfung des Entwurfs einer Convention zwischen den Eisenbahn-Compagnien Ost-Luxemburg und Lüttich-Limburg. Frankreich besteht auf der Forderung, daß diese Prüfung den Ausgangspunkt der Unterhandlungen bilden solle. Das belgische Ministerium habe sich noch nicht beigestimmt, doch sei man bereits dahin übereingekommen, daß eine Conferenz in Paris stattfinden und die Competenz haben solle, Studien über die ökonomische Lage beider Länder anzustellen zu dem Zweck, die Beziehungen Frankreichs zu Belgien enger zu knüpfen.

Madrid, 18. März, Abends. In Xeres haben die Truppen die Barrikaden mit dem Bayonnet genommen. In Paterna ist der carlistische Oberst Miramon an der Spitze von 900 Mann eingerückt. Die übrigen Provinzen sind ruhig.

Madrid, 18. März. Die Gefechte bei Xeres haben heute früh wieder angefangen. Sie waren heftig aber kurz; die Insurgenten wurden vollständig geschlagen.

Madrid, 21. März. Heute beginnt hier die Conscription; der Stadtrath hat beschlossen, alle vom Loos Betroffenen loszukaufen.

Konstantinopel, 20. März. Photiades Bey ist gestern mit seinem Gesandtschaftspersonale nach Athen abgereist, der griechische Gesandte mit seinem Personale heute hier angekommen.

London, 19. März. Die „Times" erhält folgende Depesche vom Serapeum, 18. d. M.: Die Schleusen des Suez-Canals wurden heute Vormittag um 11 Uhr in Gegenwart des Vicekönigs von Egypten mit bestem Erfolge geöffnet. (Es wird durch die Oeffnung dieser Schleusen das Wasser des Mittelmeeres in die Binnenseen gelassen.)

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.

I. Quartal 1869.

Sitzung vom 17. März.

Anklagesache gegen Georg Adam Scherer, 26 Jahre alt, Dienstknecht von Erlweiler, wegen Meineids.

Am 11. November abhin kam vor dem k. Landgericht Dahn eine Besitzstörungsklage des Wirths Friedrich Müller von Dahn gegen den Ackerer Peter Raab alda zur Verhandlung, wobei der Kläger sich zum Zeugenbeweis erbot und denselben am 18. desselben Monats durch die Zeugen Johannes Helfrich und Felsschütz Mersinger zu führen suchte. Hierauf wurde zum Gegenbeweis die Sache auf den 25. November vertagt und dem Mersinger mündlich aufgetragen, an diesem Tage den Angeklagten, der damals beim Beklagten in Diensten stand und bei der Kornernte des Letztern, bei welcher an einem nebenliegenden Hanfacker des Klägers die fragliche Beschädigung und Besitzstörung stattgehabt haben soll, geholfen hatte, in die Sitzung mitzubringen. Dies geschah und wurde Scherer, ohne daß derselbe vorschrift worden wäre, nach geleistetem Eid als Zeuge vernommen und stellte hiebei jede Wissenschaft bezüglich der Hanfbeschädigung in Abrede, auf welcher Behauptung er trotz Ermahnung und Gegenüberstellung mit Mersinger stehen blieb. Später gab der Angeklagte dem Brigadier Böser, der ihn am 8. Dezember zu Rede stellte, zu, vor Gericht durch Veranlassung seines Dienstherrn die Unwahrheit gesagt zu haben, auf welchem Geständniß er auch bei seinem Verhör stehen blieb. Der Angeklagte ist zwar ein dummer beschränkter Mensch, der k. Bezirksarzt Dr. Rausch erklärt aber keine Spur von Geistesstörung an demselben wahrgenommen zu haben. Die gegen den Dienstherrn Peter Raab eingeleitete Untersuchung wegen Verleitung zum falschen Zeugnisse wurde eingestellt.

Der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Rechtskandidat Erbelding, führte aus, daß von einem falschen Zeugnisse in vorliegendem Falle keine Rede sein könne, da der Angeklagte eigentlich kein von einer der Parteien produzirter Zeuge, sondern von dem k. Landrichter bestellt gewesen sei, auch sei dessen Aussage in dem anhängigen Prozesse nicht von Relevanz gewesen; im Uebrigen habe der Angeklagte, der jedenfalls nur durch seinen Dienstherrn zu seiner Aussage bestimmt wurde, die Strafbarkeit seiner Handlung wegen seiner Geistesbeschränktheit nicht erkannt. Die Geschworenen erklärten denselben für nicht schuldig, worauf er in Freiheit gesetzt wurde.

Sitzung vom 18. März.

Anklagesache gegen Fridolin Baptist Hamma, 50 Jahre alt, Musikdirektor in Neustadt a. H., wegen Beleidigung des kgl. Landgerichts Neustadt mittels eines Preßvergehens.

Der Angeklagte war am 17. Dezember 1868 durch das k. Polizeigericht Neustadt wegen Ehrenkränkung des Redakteurs der Neustadter Zeitung, Daniel Kranzbühler, zu einer Geldstrafe von 5 fl. und zu den Kosten verurtheilt, auch die Auflnahme des Urtheilsdispositivs in den durch Hamma damals redigirten Neustadter Anzeiger verordnet worden. Die Verhandlung selbst wurde, wie dies allerwärts in Ehrenkränkungsklagen der Fall ist, am Ende der Sitzung nach Aburtheilung der gewöhnlichen Polizeisachen vorgenommen. In Nummer 3 des Neustadter Anzeigers vom 5. Januar l. J. erschien nun ein Aufsatz, unterzeichnet: „Die Redaktion," dessen Schluß also lautet: „Das Urtheil des kgl. Polizeigerichts ist nicht nur gerecht, sondern verdient seiner feinen Scharfsinnigkeit wegen für spätere Zeiten aufgehoben zu werden. Bei Urtheilen kömmt es allerdings viel auf die Umstände und Personen an, und so wird man auch in dieser Beziehung allerlei Bemerkungen hören; es wäre aber ganz ungerechtfertigt, an jene spanischen Urtheile zu erinnern, wo es hieß: „wenn auch unschuldig, thut nichts, der Jude muß verbrannt werden." Wir haben übrigens bei dieser Prozessangelegenheit viel Nützliches gelernt, was für die Praxis des Lebens mehr als 5 fl. werth sein dürfte. Unbekannt war uns die löbliche Einrichtung, wahrscheinlich aus den Zeiten der Leibeigenschaft stammend, daß, wenn man Morgens 9 Uhr vorgeladen ist, man Nachmittags um halb 2 Uhr schon vor den Richter zur Verhandlung vorgelassen wird. Da unsere Federn nicht spitz genug sind, so überlassen wir den Lesern unseres Blattes, selbstständige Betrachtungen anzustellen, denn — nur Gedanken sind heute zollfrei." Da der Angeklagte im Neustadter Anzeiger als verantwortlicher Redakteur angegeben ist, so hat er sich heute wegen vorstehenden Artikels zu verantworten.

Digitized by Google

Der Vertheidiger des Beschuldigten, Herr Advokat Petersen, führte aus, daß Letzterer die Autorschaft des inkriminirten Artikels zwar zugebe, die beleidigende Absicht jedoch bestreite. Auf die Ansicht der abgehörten Zeugen, daß k. Landgerichtsassessors und k. Polizeikommissärs, komme es nicht an, da dieselben, als angeblich Beleidigte, befangen seien. Hamma hätte in Gegensatz zu der Meinung mancher seiner Gesinnungsgenossen, als sei das gegen ihn damals ergangene Urtheil parteiisch gewesen, seinem Verleger Ziegler nach der Verhandlung bemerkt: „er habe gegen den k. Assessor keine Beschwerde, derselbe habe sich ganz rücksichtsvoll gegen ihn benommen.“ Der Artikel sei wörtlich zu nehmen und habe dann folgenden Sinn: „Das Urtheil sei ein gerechtes und nur wegen einer solchen Geringfügigkeit zu umfassend motivirt gewesen. Die Bemerkung seiner Bekannten, als sei es nicht unparteiisch, sei nicht gerechtfertigt. Nur die Einrichtung, die vielleicht aus einer Zeit stamme, wo man weniger Rücksicht auf das Publikum nahm, daß man nämlich alle Sachen auf eine und dieselbe Stunde vorladen und manche Partei sohin bis Nachmittags warten lasse, sei eine lästige und nicht überall dieselbe, wie z. B. jenseits jede neue Sache auf eine andere spätere Zeit fixirt werde.“ Sollte übrigens Hamma für schuldig erklärt werden, so sei doch gewiß dies, daß er damals bestraft worden, und er kein Literat sei, ein Milderungsgrund, denn die Geschworenen annehmen müßten. — Der Beschuldigte wurde unter Annahme mildernder Umstände für schuldig erklärt und hierauf zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt, dagegen dem Antrag der k. Staatsbehörde auf Einrücken des Urtheils in den Reutlinger Anzeiger keine Folge gegeben, weil Hamma heute nicht mehr Redakteur noch Verleger derselben ist.

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Stand der Früchte. Die Fluren zeigen sich überall in herrlichen Grüne. Die Weizenfelder namentlich stehen in einer äußerst üppigen Bestockung und der Roggen bedeckt dicht die Ackerkrume. Der Raps ist zwar durch die Einwirkung des Frostes seiner mastigen Stengel und Blätter beraubt, aber das unversehrt gebliebene Herz hat bereits wieder einen kräftigen Anlauf genommen, so daß zu erwarten steht, bei fortdauernd gut bleibender Witterung werde der gefürchtete Schaden nicht eintreten. Der junge Klee hat sich im Nachsommer fast überall sehr dünn gestellt, allein schon bei Beginn des Winters zeigte er eine gute Verzweigung und hat bis hierher den Winter in der Art gut ertragen, daß recht reichlichen Kleeschnitten entgegengesehen werden darf. — In verschiedenen Gegenden Süddeutschlands, namentlich in der Pfalz, der Provinz Rheinhessen, dem badischen Unterrheinkreis, theilweise in Württemberg und Franken ist die Aussaat der Gerste größtentheils im Gange theilweise bereits vollendet. Bringen auch die ersten Tage des Monats März manche Schneegestöber, so ist doch die Witterung im Ganzen milde, was sich auf's Klarste aus den bereits massenhaft grünenden Sträuchern ergibt. Trügen nicht alle Zeichen, so haben wir einem frühzeitigen Frühling entgegen zu sehen.

Schiffsberichte.

(Mitgetheilt von Chr. L. Bilti, Agent in Kusel.)

Newyork, 13. März. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Hermann, Capt. W. H. Menke, welches am 27. Februar von Bremen und am 2. März von Southampton abgegangen war, ist heute 9 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

Southampton, 15. März. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Main, Capt. K. von Oterenburg, welches am 4. März von Newyork abgegangen war, ist heute 2 Uhr Morgens nach einer sehr schnellen Reise von 10 Tagen wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen. Dasselbe bringt außer der neuesten Post 74 Passagiere und 1900 Tons Ladung. Das Dampfschiff des Nordd. Lloyd, Baltimore, Capt. W. Bäcker, welches am 1. März von Baltimore abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen und hat um 11 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt 34 Passagiere und volle Ladung.

Kaiserslautern, 23. März. Der Centner: Waizen 5 fl. 38 kr. Korn 4 fl. 33 kr. Spelzkern 5 fl. 29 kr. Spelz 3 fl. 57 kr. Gerste fl. 29 kr. Haser 4 fl. 28 kr. Erbsen 4 fl. 32 kr. Wicken 4 fl. 19 kr. Linsen 5 fl. 5 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 22. März. Mittelpreis per Ctr. Weizen —fl. — kr. Korn 4 fl. 30 kr. Spelz 4 fl. 1 kr. Gerste 4 fl. 18 kr.— Haser 4 fl. 18 kr. Mischfrucht 4 fl. 38 kr. Kleesamen — fl. — kr. Reps — fl. — kr.

§ **Baumholder**, 23. März. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 18 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 26 Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 14 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 9 Sgr. —pf. Eier per Dtzd. 6 Sgr.— pf. — Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch — Sgr. — pfg.

München, 23. März. Die Eisenbahnlinie Grünstadt-Bockenheim ist jetzt in Darmstadt acceptirt, und also endlich auch diese Sache geordnet.

Heu-Versteigerung.

Donnerstag, den 25. März 1869, Mittags 1 Uhr, zu **Kusel** bei Wirth **Koch**, lassen die Erben des zu **Rammelsbach** wohnhaft gewesenen verstorbenen Müllers und Gutsbesitzers **Paul Binger**

300 Centner Heu, an der Rammelsbacher Mühle

auf Credit versteigern.

Kusel, den 16. März 1869.

Heck, kgl. Notar.

Lohrinden-Versteigerung.

Samstag den 3. April nächsthin, des Nachmittags um 3 Uhr, werden in loco **Herschweiler** aus den Waldungen nachgenannter Gemeinden die pro 1869 anfallenden Eichenlohrinden versteigert, als:

Herschweiler-Pettersheim etwa			30 Centner
Albessen	.	.	50 „
Herschweiler	.	.	60 „
Konken	.	.	80 „
Krottelbach	.	.	60 „
Langenbach	.	.	30 „
Niederohmbach	.	.	20 „
Oberohmbach	.	.	240 „

Herschweiler, den 20. März 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Morgenstern.

Landwirthschaftliches.

In der Stadt Kusel werden in diesem Jahre an nachgenannten Tagen noch Vieh- und Krämer-Märkte abgehalten:

„ 13. April Viehmarkt.
„ 27. „ „
„ 11. Mai „
„ 25. „ Vieh- und Krämermarkt (Maimarkt).
„ 8. Juni Viehmarkt.
„ 22. „ „
„ 13. Juli „
„ 27. „ „
„ 11. August „
„ 17. „ Preismarkt für junge Fassel.
„ 9. September Vieh- und Krämermarkt (der frühere Egidi- oder Grummet-Markt, wegen jüdischer Feiertage Donnerstags).
„ 23. September Haupt-Preis-Markt auf den Wiesen (wegen jüdischer Feiertage Donnerstags).
„ 12. Oktober Viehmarkt auf den Wiesen.
„ 26. „ „ „
„ 9. November Viehmarkt.
„ 23. „ „
„ 14. Dezember Vieh- und Krämermarkt (Weihnachtsmarkt).
„ 28. Dezember Viehmarkt.

Schuldienst-Erledigung.

Niederkirchen, Bezirksamt Kusel.

Die Verweserstelle an der protest. Vorbereitungsschule dahier ist erledigt und soll alsbald wieder besetzt werden. Der Gehalt besteht in 250 fl. baar nebst 25 fl. Wohnungsentschädigung.

Bewerber werden eingeladen, ihre vorschriftsmäßig belegten Zeugnisse bis 17. April l. J. hier einzureichen.

Saal, den 13. März 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Cullmann.

In der Gemeindekasse von **Rehweiler** befinden sich **1500 fl.** und in jener der Gemeinde **Häffler 700 fl.** zum Ausleihen zu 5% vom Hundert, gegen dreifache hypothekarische Versicherung.

Näheres bei unterfertigter Amte.

Quirnbach, den 16. März 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Hinkelmann.

Schulversäumniß-Listen

sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Digitized by Google

Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms,

stets zahlreich besucht von Oekonomen aus den verschiedensten Theilen Deutschlands, sowie auch von Franzosen, Schweizern, Ungarn, Russen, Nordamerikanern ꝛc. beginnt das Sommersemester am 1. Mai. — Zur Ausbildung in den agrikulturchemischen Untersuchungen bietet das auf's Vollkommenste eingerichtete Laboratorium, das auch stets Boden-, Dünger-, Futter-, überhaupt landwirthschaftliche Untersuchungen zur Ausführung übernimmt, gute Gelegenheit dar. — Die landwirthschaftlichen Gewerbe, als Branntweinbrennerei, Hefen- und Essigfabrikation ꝛc. werden in umfänglicher Weise nach dem Stande der heutigen Wissenschaft gelehrt. — Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt

Die Direction.

Bei dem Unterzeichneten liegt eine ganz neue reichhaltige

Tapeten-Musterkarte

täglich zur Einsicht offen.

Kusel, im März 1869. ***Martin Bast,***
Tüncher.

Dünger-Fabrik

in Ludwigshafen am Rhein

(goldene Medaille Metz 1868)

von ***Michel, Lederle & Cie.***

Controlfabrik mehrerer landwirthschaftlicher Vereine,

empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität, unter billigster Preisnotirung

Knochenmehle,	**Kalisalze,**
Superphosphate,	**Weinberg-, Wiesen-Dünger,**
Prima Peru-Guano,	**Hopfen-, Tabak-Dünger.**

Analysen, Preislisten und Gebrauchsanweisungen gratis.

Wegen Errichtung von Niederlagen sehen wir Anträgen entgegen.

Bestellungen
auf die

Mannheimer Abendzeitung,

Organ der deutschen Volkspartei in Baden,

wollen für das zweite Quartal möglichst frühzeitig bei der nächsten Postanstalt gemacht werden.

Verlagspreis vierteljährlich Einen Gulden.

Inserate 3 kr. die einspaltige Petitzeile.

Probenummern stehen franco und gratis zu Diensten.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Blasenkrankheiten und Schwächezustände der Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. **Kirchhoffer** in **Kappel** Kanton St. Gallen. Schweiz.

Frankfurter Börsencourse
vom 22. März 1869.

Pistolen	fl.	9 46-48
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57½-58½
Rand-Ducaten	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke	fl.	9 29-30
Preuß. Kassen-Schein	„	1 44½-45
Dollars in Gold	„	2 27½-28½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 53-57

Um mit dem Vorrath aufzuräumen ist der Verkaufspreis der **Steinkohlen** auf hiesiger Grube von heute an per Centner von **23 auf 20 kr. herabgesetzt.**

Altenkirchen, den 17. März 1869.

Der Verwalter und Concessionär,
Weiß.

3–4 Tüncher-Gesellen

finden bei hohem Lohn sogleich dauernde Beschäftigung bei

Martin Bast,
Tüncher in Kusel.

---

2 vollständige breite Güterwägen nebst Ketten, noch ganz gut, 120—130 Centner Tragkraft, sind billig zu verkaufen bei Rollfuhrer **Fauß** in Kusel

---

400 Centner gutes Heu

sind auf Zahlungstermin zu verkaufen bei ***Ludwig Drum,***
Müller in Diebelkopf.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 25. März, Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Ein älteres, sehr gut erhaltenes **Clavier** ist um billigen Preis zu verkaufen.

Näheres bei der Expedition ds. Blts.

Westphälische Schinken & Wurst
bei ***C. L. Blitt.***

Nicht zu übersehen!

Bei **Ludwig Weil** auf dem Bangert sind täglich **frische Zickelchen** zu haben.

Garantie
für reine Cacao und Zucker.

Lager der vorzüglichen Chocoladen des Hauses **Franz Stollwerck** in Cöln unterhalten: in Kusel: **Chr. L. Blitt;** in Baumholder: **Wilh. Conrad.**

Logis-Vermiethung.

1 Zimmer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch noch 1 Dachzimmer beigegeben werden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Epileptische Krämpfe
(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek in Mün
(R.S.)

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 25. | **Freitag den 26. März** | **1869.**

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den **„Pfälzer“.** Der Abonnementspreis beträgt vierteljährig 45 kr., durch die Post bezogen (incl. Postaufschlag und Bestellgebühren) 52 kr. — Bestellungen können bei allen kgl. Posterpeditionen und bei den Postboten, sowie in der Druckerei gemacht werden. — Inserate finden im Amtsbezirke Kusel, den angrenzenden Kantonen und den preußischen Grenzgemeinden die weiteste Verbreitung.

Zu recht zahlreichem baldigen Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedition des Pfälzer.

Politische Nachrichten.

München, 22. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten lief zunächst eine Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe ein, daß das Gesetz über die Gemeindevertretung erledigt sei. — Der Minister des Innern theilte der Kammer mit, daß der Gesetzentwurf über den Verwaltungsgerichtshof die Genehmigung des Königs erhalten habe und morgen an das Kammerpräsidium gelangen werde.

Der IV. Ausschuß der Abgeordnetenkammer empfiehlt, alle Anträge auf Abänderung der Bestimmung des Art. 40 Ziff. 4 des Wehrverfassungsgesetzes (Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst) auf städtische Handelsschulen und Privatlehranstalten abzulehnen. Er geht dabei von der Erwägung aus, es sei nicht im Interesse der Armee und namentlich des Offiziersstandes, den Eintritt in den einjährigen Freiwilligendienst noch mehr, als im Art. 40 geschehen, auszudehnen und noch weitere Fälle der Befreiung von der im Art. 41 des Wehrverfassungsgesetzes vorgeschriebenen Prüfung jenem Artikel beizufügen. Für das Heer wäre eher eine Beschränkung als eine Ausdehnung der Bergünstigung zum Eintritt als einjähriger Freiwilliger wünschenswerth. Außerdem wurde noch die Erwägung geltend gemacht, daß Privatschulen, zu denen auch die erwähnten Handelsschulen zu zählen seien, nicht die erforderliche Garantie bieten, um ihnen die für gleichgeartete Schulen des Staates im erwähnten Art. 40 gewährte Begünstigung ohne Prüfung zu gestatten.

Se. Maj. der König haben allergnädigst genehmigt, in Abänderung des §. 21 der Schulordnung für die technischen Lehranstalten vom 16. Mai 1864, zur Wiedereinführung der Absolutorial-Prüfungen an den Gewerbschulen des Königreiches die allerhöchste Genehmigung zu ertheilen und das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten zu ermächtigen, die zur Vornahme dieser Prüfungen und zur Absendung von Prüfungs- und Visitations-Kommissären weiter erforderlichen Vollzugsbestimmungen zu erlassen. — Die kgl. Regierung der Pfalz hat hievon bereits die Rektorate der Gewerbschulen mit dem Bemerken verständigt, daß die Absolutorial-Prüfungen am Schlusse des Sommersemesters des laufenden Schuljahres zum Erstenmale wieder abgehalten werden. Wir erkennen in dieser allerhöchsten Verfügung eines der wirksamsten Mittel zur Hebung und Kräftigung unserer Gewerbschulen und freuen uns ob der großen Sorgsamkeit und Aufmerksamkeit, welche unsere Staatsregierung den genannten Anstalten in der neuesten Zeit angedeihen läßt.

München, 23. März. Der Entwurf eines pfälzischen Eisenbahngesetzes ist nunmehr an das Präsidium der Abgeordnetenkammer gelangt. Derselbe stipulirt eine Zinsengarantie bis zum Jahre 1904. Sofort in Angriff sollen genommen werden die Linien Germersheim-Landau-Zweibrücken-Saargemünd, Germersheim-Wörth und Frankenthal-Freinsheim mit einem Gesammtaufwand von 17,750,000 fl.; in zweiter Linie wird die Ausführung von acht weiteren Bahnrichtungen für theils mehr, theils weniger begründet erachtet.

München, 24. März. Durch kgl. Entschließung ist die Session der Kammer des Landtages bis zum 20. April einschließlich verlängert worden.

Aus der bayerischen Pfalz, 18. März, bringt das „Mainz. Journ.“ wieder folgenden Schmähartikel: Auch der Distriktsrath des Verwaltungsbezirks Neustadt a. d. H. unter dem Präsidium des bekannten fortschrittlichen Amtmanns Zenetti hat in der vorigen Woche für die sinn- und zwecklosesten und darum auch unausführbarste Maßregel: für Einführung der confessionslosen Communalschulen mit allen gegen die eine Stimme des Bürgermeisters von Königsbach, Herrn Eckel, sich ausgesprochen. Der innige Freund des Hrn. Zenetti, Bürgermeister Geissert von Duttweier, hat in der Versammlung das große Wort geführt, derselbe Geissert, der notorisch ein Apostel des heutigen Protestantismus ist, mit einem Christus, der nicht den den Texten auferstanden ist. Mit diesem Beschluß des Distriktsrathes steht es rechtlich ungefähr so, wie wenn unser König ein religiöses Dogma proclamire. Und eben dieser Beschluß ist so wenig und noch weniger Echo dessen, was unser Volk liebt und will, als die Berichte des Gustav Rasch, des leibhaftigen Pfaffen- und Fürstenfressers, über die politische Lage Spaniens in der „Frankf. Ztg.“ der Wahrheit entsprechen. Dort und da redet nicht der Geist der Wahrheit, sondern der Herren eigener Geist, der, umdustelt durch Ungewissenheit, Vorurtheil und Leidenschaft, unbewußt oder bewußt der Lüge dient und damit die Menschen und die Völker — unfrei macht.“

Stuttgart, 23. März. Bei den Wahlen zum Zollparlamente wurden in Mergentheim Mittnacht und in Ulm Becher, beide großdeutsch, nach jetzt bekannten Zählungen gewählt. Die amtlichen Zählungen sind noch nicht geschlossen.

Berlin, 22. März. In der Nacht zum Sonntag fand hier gelegentlich der Feier des Königs Geburtstages eine kleine Schlacht zwischen Gardeschützen einerseits und Garde-Kürassieren nebst Franz Grenadieren andererseits statt. Das Treffen war ziemlich blutig. Beide Parteien hatten so eben die Tanzsäle verlassen.

Im Bundesrathe in Berlin wird über die Aufhebung der Portofreiheit berathen. Behörden und Vereine jeder Art werden künftig Porto zahlen und ein gut Theil weniger Briefe und Akten schreiben und hin und her schicken. Nur die Souveräne und — Militärs sollen auch künftig portofrei sein. — Die Bundesanleihe für die Flotte soll um 6 Millien Thlr. erhöht werden. —

Graf Beust in Oesterreich scheint die Freiheit nicht als einen Luxus, sondern als ein Lebens-Elixir für ein großes Volk zu betrachten; denn er hat der Presse die weiteste Freiheit gegeben. Von jetzt an werden Preßvergehen von

Digitized by Google

Geschworenen aus dem Volke abgeurtheilt, der Kaiser hat dem Gesetze seine Unterschrift ertheilt.

Sonst stellten die Lebens- und Feuerversicherungs-Anstalten, die Gesellschaften zur Versicherung wider Hagelschlag und Viehsterben Wahrscheinlichkeitsberechnungen an; die neuesten Berechnungen der Politiker, günstiger und ungünstiger, gelten dem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich. Ein englischer Staatsmann berechnet, daß Frankreich schwerlich einen Verbündeten finden werde. Italien sei zu klug, um Napoleon die Kastanien aus dem Feuer zu holen, es empfinde schon schwer genug die Abhängigkeit von Napoleon und würde noch abhängiger werden, wenn Napoleon siegen und noch mächtiger werden würde. Spanien möge Rachegedanken haben, er werde aber sicher zaudern, an der Seite Frankreichs wieder Norddeutschland zu kämpfen. Unterliege Norddeutschland, so würde Napoleon nicht nur diesem, sondern auch dem verbündeten Oesterreich seine Befehle diktiren; denn das siegreiche Frankreich sei dann in Europa übermächtig. Unterliege aber Frankreich, dann hätte Oesterreich die zerschlagenen Töpfe allein zu bezahlen, abgesehen davon, daß es beim Ausbruche des Krieges schnellen und entscheidenden Angriffen der Preußen und Russen ausgesetzt sein würde. — In England sehe man die Lage so an, daß bei einem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland keine einzige europäische Macht den Sieg Frankreichs ohne Gefährdung ihrer eigenen Unabhängigkeit ertragen könne, während ein Sieg Deutschlands die Selbstständigkeit keines andern Staates gefährden würde.

Bern, 21. März. Aus Luzern geht uns eine wichtige Nachricht zu, betreffend das St. Gotthard-Bahnprojekt. Laut derselben haben die Verwaltungsräthe der schweizerischen Central- und Nordostbahn ihre Direktionen mit der Vollmacht betraut, behufs Bildung einer Actiengesellschaft für den Bau und Betrieb der St. Gotthardbahn Aktien im Betrage von 18 Mill. Franken zu übernehmen. Dieser Beschluß, welcher von dem Verwaltungsrathe der Centralbahn mit 21 gegen 2 Stimmen und von der Nordostbahn mit Einstimmigkeit gefaßt wurde, ist ein bedeutungsvoller Schritt für Realisirung des projektirten Unternehmens, das nun doch wohl anläßlich der Handelsvertrags-Unterhandlungen mit dem Zollverein in Berlin in Anregung gebracht werden dürfte.

Paris, 22. März. Die telegraphischen Verbindungen mit Madrid sind seit heute Nacht vollständig unterbrochen. Keine der Thelegraphenlinien funktionirt mehr. Man fürchtet, daß ernste Ereignisse ausgebrochen.

Madrid, 16. März. Wenn man dem neuen Revolutionsjournal „El Puente de Alcolea" glauben darf, so verschlimmern sich die Zustände im Süden, und namentlich in Andalusien, von Stunde zu Stunde. Die Bewegung, die sich, wie alle Symptome zu verrathen scheinen, in dieser Provinz vorbereitet, ist eine aus sehr verschiedenen Elementen zusammengesetzte. Für den Fall, daß der Herzog von Montpensier durch Intriguen und Bestechung gegen den eigentlichen Gesammtwillen der Nation den iberischen Thron besteigen sollte, wird Andalusien die Basis einer gewaltsamen Gegenoperation bilden, an der sich nicht nur alle Republikaner, von den gemäßigsten Anhängern der Föderativverfassung an bis zu den Ultras und Kommunisten, sondern auch sämmtliche Abtheilungen und Bourbonisten betheiligen werden. Im Süden findet unter Andern auch die Conskription die entschlossensten Gegner, und es scheint zweifellos, daß ein demnächstiger Bürgerkrieg vorzugsweise in diesen Theilen der Halbinsel seinen Schauplatz haben wird. Navarra soll ebenhin von den Karlisten in der letzten Zeit etwas vernachlässigt werden.

Die „Epoca" veröffentlicht folgendes ihr aus der Havanna zugegangene Telegramm, welches, wie das spanische Journal äußert, namentlich im Zusammenhalt mit den aus Hiafsingten eintreffenden Nachrichten geeignet ist, alle eben erst einigermaßen beruhigten Besorgnisse wieder wachzurufen: Havanna, 12. März. Unsere politische Situation besserr sich wenig. Wir erwarten mit Ungeduld die uns angekündigte Truppenverstärkung. Man sieht, daß die entscheidenden" Siege, von denen die Regierung gesprochen hat, über kleine Insurgentenkerops erfechten worden sind, welche sich im westlichen Theile der Insel gezeigt haben. Im östlichen Theile, welcher immer der Herd der Insurrektion war, dauert dieselbe fort. Und im Westdepartement von Kuba den Frieden zu bewahren und im Osstdepartement die Insurgenten zu schlagen, bedarf es einer bedeutenden Truppenmasse, und die Regierung darf nicht vernachlässigen, noch diesen Monat die 4000 Mann frischer Truppen zu schicken."

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.

I. Quartal 1869.

Sitzung vom 19. März.

Anklagesache gegen Peter Adam Kleemann, 45 Jahre alt, Schreiner und Ackerer aus Miesenbach, wegen Meineids.

Der Angeklagte, von dem Handelsmann Samuel Aron von Steinbach vor dem k. Langerichte Landstuhl auf Zahlung einer Restsumme von 22 fl. für Kuhkaufpreis verklagt, hat in der Sitzung dieses Gerichts vom 13. November vor. Jahres den ihm zugeschobenen Eid in folgender Fassung abgeschworen: „Ich schwöre, daß ich am 10. Juli 1867 dem Kläger zwar eine Kuh um 92 fl. abkaufte, daß ich sie ihm aber sogleich nach dem Kaufe in meinem Wohnhause baar und vollständig ausbezahlte." Das ganze Benehmen des Angeklagten bei dieser Eidesvorhandlung war so auffallend, daß eine Untersuchung gegen denselben wegen Meineids eingeleitet wurde. Der Kläger Aron, dessen Sohn August Aron, und ein gewisser Emanuel Levi sagen nun auf ihren Eid aus, am Mittenbacher Markt (10. Juli 1867) habe Angeklagter die Kuh um 92 fl. gekauft, in ihrer Gegenwart 70 fl. sogleich darauf bezahlt und hierbei erklärt, er werde die restirenden 22 fl. im Laufe des Jahres abtragen. Der Ruf dieser drei Zeugen ist der beste und verdienen dieselben volle Glaubwürdigkeit. Auf mehrmalige Aufforderung des Gläubigers Aron soll Kleemann erklärt haben, er könne seine Kuh wieder holen und wenn er klage, könne er leben, wie es ausgehe. Bei der Vorladung vor das k. Landgericht erklärte die Ehefrau Kleemann den Gerichtsboten: „sie hätten die 22 fl. schon längst bezahlt und Aron nicht nöthig gehabt, zu klagen, wenn er ihnen nicht eine Kuh für 92 fl. aufgehängt hätte, welche keine 70 fl. werth gewesen; er hätte ihnen versprochen, daß dieselbe 4 bis 5 Höfen Milch gäbe, dies sei aber nicht wahr und da könne er nun zufrieden sein." Den Zeugen Meisenheimer und Christmann soll der Angeklagte auch gesagt haben, daß sie nicht gut ausgefallen sei. Derselbe ist zwar gut beleumundet, soll aber äußerst hartnäckig sein.

Herr Anwalt Keller brachte zur Vertheidigung des Angeklagten vor, er sei bis jetzt gut beleumundet und man könne ihn, so lange nicht der strengste Beweis vorliege, im Zweifel nicht des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig halten, Hauptzeugen seien aber gerade nur seine Gläubiger, deren Aussagen mit Vorsicht zu beachten seien; bei den vielen Händeln, die diese machen, könnten sie sich irren und beim Kauf wirklich 92 fl baar vom Angeklagten erhalten haben; die 92 fl. stehen auch nicht im Hausbuch des alten Aron und das Notizbüchelchen, in dem sie aufgezeichnet gewesen sein sollen, will derselbe verbrannt haben. Seit dem in Frage stehenden Handel habe der Angeklagte an Aron 33 fl. bezahlt, es sei daher auch möglich, daß er 22 fl. hievon auf den Kuhhandel bezahlt zu haben glaubte. Sollten die Geschworenen aber den Angeklagten wirklich schuldig erklären, so müßten sie unter Berücksichtigung der erörterten Verhältnisse und des Umstandes, daß die Kuh nicht, wie derselbe glaubte, frischmelkig war und er also sich hierüber durch den Eid zu entschädigen suchte, annehmen, daß er die Strafbarkeit seiner That nicht vollständig erkannt habe. Der Angeklagte wurde schuldig erklärt, und nach Verneinung der Frage wegen geminderter Zurechnungsfähigkeit zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurtheilt.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 25. März. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 36 kr. Gerste 5 fl. 12 kr. Spelz 3 fl. 48 kr. Haser 4 fl. 22 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 4 fl. 10 kr. Kartoffeln — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 34 kr. Eier 12 Stück 20 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Zweibrücken, 25. März. Der Centner Waizen 5 fl. 41 kr. Korn 4 fl. 37 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., vierreihige — fl. — kr. Spelz 4 fl. 3 kr. Haser 4 fl. 23 kr. Wicken 4 fl. 2 kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Erbsen 4 fl. 29 kr. Hen 2 fl. 4 kr. Streh 1 fl. 28 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Homburg, 24. März. Der Centner Waizen 5 fl. 53 kr. Korn 4 fl. 38 kr. Spelz 3 fl. 45 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 45 kr. Haser 4 fl. 22 kr. Erbsen — fl. — kr. Gerste vierr. 4 fl. 30 kr. Wicken 4 fl. 6 kr. Kartoffeln 1 fl. 4 kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Digitized by Google

An die Bürger und Bewohner von Kusel!

Nachdem durch Lokalpolizeibeschluß des hiesigen Bürgermeisteramts das Feuerlöschwesen neu geregelt worden, hat sich vorerst eine freiwillige Feuerwehr gebildet, deren Mitglieder mit lobenswerthem Eifer die Pflicht übernommen haben, alle jene Dienstleistungen bei der Feuerwehr zu bethätigen, die man nur Freiwilligen zumuthen kann und die neben höherem Muth in der Regel noch eine besondere Fertigkeit und vorausgegangene Uebung erfordern. Der bisher bekundete gute Wille der Freiwilligen hat es möglich gemacht, daß das begonnene Werk gesichert ist, daß die weitere Entwicklung und Ausbildung des Corps von Tag zu Tag Fortschritte macht und Kusel in wenigen Monaten eine schlagfertige, wohlgeübte und militärisch organisirte freiwillige Feuerwehr haben wird, welche der Unterstützung der übrigen noch beizuziehenden Mannschaft nur bezüglich jener Dienstleistungen bedarf, zu welchen eine besondere Fertigkeit oder Uebung nicht nothwendig ist:

Damit nun eine militärisch organisirte Feuerwehr ihrem Zwecke vollständig entsprechen kann, ist es vor Allem nöthig, daß dieselbe mit guten Löschmaschinen und sonstigen Löschgeräthen, sowie mit den erforderlichen Ausrüstungsgegenständen hinlänglich versehen sei. Zu einer militärisch organisirten Feuerwehr gehört aber auch — wenn dies auch Viele nicht einsehen mögen oder nicht einsehen wollen — die Uniformirung der Mannschaft. Man glaube ja nicht, daß die Uniform nur als eine Spielerei oder einzig als Anziehungspunkt für eitle Thoren zu betrachten ist, wenn auch nicht geläugnet werden kann, daß sie für gar Manchen einzig und allein der Grund ist, warum er sich als Feuerwehrmann zu den Freiwilligen gemeldet hat und sicher für gar Manchen die Sache alles Interesse verliert, sobald ihm die Hoffnung genommen ist, eine hübsche, kleidsame Uniform tragen zu dürfen. Diese Momente, die übrigens bei Gründung einer Feuerwehr immerhin nicht unterschätzt werden dürfen, waren es aber sicher nicht, welche die Uniformirung der Feuerwehren an allen Orten, wo solche bis jetzt errichtet wurden, nicht blos als zweckmäßig, sondern sogar als nothwendig erscheinen ließen; man überzeugte sich vielmehr, daß eine militärische Organisation ohne Uniform geradezu undurchführbar sei. Die Uniform ist nothwendig, um dem Commandanten und den Führern den zur Leitung nöthigen Ueberblick über die gesammte aktive Mannschaft und beziehungsweise über diejenige der einzelnen Abtheilungen zu verschaffen um den Commandanten jederzeit und auch aus der Ferne die Stellung, den Standort, die Arbeit und das sehr oft nothwendige Zusammengreifen der einzelnen Abtheilungen übersehen und überwachen zu lassen, um ihm von weitem schon die Führer kenntlich zu machen, an die er seine Befehle zu geben hat, um es ihm und den Führern zu ermöglichen, die einzelnen Leute im Auge zu behalten und darüber zu wachen, daß sie nicht unbemerkt von einer Gefahr überrascht werden, oder daß sie sich tollkühn in Gefahr begeben ꝛc.; die Uniform ist aber auch nothwendig um Unberufene und Nichtmitglieder der Feuerwehr von der Brandstätte und ihrer nächsten Umgebung ferne zu halten und nur Feuerwehrleuten den Zugang offen zu halten; die Uniform ist nothwendig, um der Mannschaft von weitem schon ihre Führer, um die sie sich zu schaaren haben, und ihre Abtheilungen, zu denen sie gehören, kenntlich zu machen, um die einzelnen Abtheilungen selbst, von denen jede ihre besonderen Verrichtungen zu erfüllen hat, von einander zu unterscheiden und zu verhüten, daß sie sich einander im Wege stehen und in der Arbeit hindern. Außerdem — und dies ist die moralische, schwer ins Gewicht fallende Seite der Einführung der Uniform — schmeichelt dieselbe der Selbstgefälligkeit des Mannes, weckt das Selbstgefühl, das Stärke verleihende und den Muth erhöhende Gefühl und Bewußtsein der Einheit, der Zusammengehörigkeit, der Kameradschaft, des Zusammenwirkens eines großen, kräftigen Ganzen, gibt in der Gefahr das beruhigende Bewußtsein, daß man nicht allein stehe, daß der Kamerad zur Hilfe des Kameraden jeden Augenblick bereit ist; die Uniform macht äußerlich Alle gleich, verwischt den Unterschied der Stände und bringt in Folge dessen die Einzelnen sich näher, kurz, die Uniform weckt und fördert den Corpsgeist, der auch bei Armeen schon gar oft den Ausschlag geben mußte und der bei allen Unternehmungen, bei welchen mit Massen gewirkt werden muß, nicht hoch genug anzuschlagen werden kann.

Soll nun die Kuseler Feuerwehr alles Das leisten, was man von ihr zu verlangen wohl berechtigt ist, so muß dieselbe nicht blos mit den nothwendigen Löscherrnissen versehen, sondern auch uniformirt werden. Die städtische Verwaltung hat nun zwar in liberaler Weise vorerst eine für ihre Verhältnisse immerhin bedeutende Summe zur Anschaffung von Gerächen und Ausrüstungsgegenständen zur Verfügung gestellt, allein dieselbe reicht für den bestimmten Zweck kaum aus und kann daher von Anschaffung von Uniformen aus städtischen Mitteln vorderhand gar keine Rede sein. Unter diesen Umständen hat eine Anzahl Freiwilliger in lobenswerther Aufopferung sich erboten, neben dem von ihnen gebrachten Opfer an Zeit und Arbeitskraft auch noch die Uniform sich zu stellen, so daß noch für die weniger Bemittelten oder Unbemittelten Rath geschaffen werden muß, und zu diesem Zwecke hat der Ausschuß der freiwilligen Feuerwehr beschlossen, noch dem Gutrefinen der hierzu erforderlichen höheren Genehmigung, eine Haussollekte in hiesiger Stadt zu veranstalten und zwei seiner Mitglieder mit deren Erhebung zu betrauen. Die Namen der edlen Geber nebst dem Betrage der von ihnen gereichten Gaben sollen schließlich als ein ehrendes Zeichen der Anerkennung und der Dankbarkeit in den hiesigen Blättern publicirt werden. Es soll dadurch dem wohlthabenderen Theile unserer Bürgerschaft und jenen Einwohnern, welche vermöge ihres Alters, ihrer Gesundheit, ihrer Stellung ꝛc. außer Stande sind, sich aktiv bei der Feuerwehr zu betheiligen, oder welche, ungewohnt härterer Handarbeit, nur zu leichteren Verrichtungen herangezogen werden können, Gelegenheit geboten werden, ihr Interesse für die Sache zu bekunden und auf diese Weise den unbemittelten Freiwilligen eine kleine Erleichterung für ihre Opferwilligkeit zu verschaffen und ihnen das bittere Gefühl zu benehmen, bei gleichem Eifer, bei gleichem Interesse für die Sache, bei gleicher Gewandtheit und Fertigkeit neben ihrem vom Glücke mehr begünstigten uniformirten Kameraden im einfachen bürgerlichen Alltagskleide, daß sie sich oft mit großen Opfern und mühsam angeschafft und das sie ihm unentgeltlichen Dienste ihrer Mitbürger auch noch verbrauchen sollen, in Reihe und Glied stehen zu müssen! Die freiwilligen Gaben dürften um so reichlicher fließen, im Hinblicke darauf, daß gerade unter diesen Unbemittelten sich gar Viele befinden, die im Momente der Gefahr, wo ein kräftiger, arbeitsgewohnter Arm und ein schwindelfreier Kopf erforderlich sind, den Ausschlag zu geben haben und für welche es gewiß empfindlich wäre, wenn sie in schlichtem, gewöhnlichem Kleide, ohne schützende Kopfbedeckung an die kärtefte Arbeit müßten, während ihr wohlhabender, aber weniger brauchbarer Kamerad in Feuerwehr-Uniform den Zuschauer macht?:

Mögen daher die Bürger und Bewohner Kusels den sammelnden Ausschußmitgliedern mit freundlichem Gesichts und, in Berücksichtigung des gemeinnützigen Zwecks der Gaben, mit offener Hand entgegenkommen!

Die glänzenden jahrzehntlangen Erfolge der Stollwerck'schen **Brust-Bonbons**, welche nach Vorschrift des Professors Dr. **Hartig** gefertigt sind, haben diesem Hausmittel, ungeachtet aller Anfechtungen von Feinden der sichern und raschen Selbsthülfe, einen Weltruf erworben. Bis heute steht dieses Fabrikat noch vollkommen unerreicht da und verdient allen Brustleidenden auf das Gewissenhafteste empfohlen zu werden.

In der Gemeindekasse von **Rohweiler** befinden sich **1500 fl.** und in jener der Gemeinde **Hüffler 700 fl.** zum Ausleihen zu 5% vom Hundert, gegen dreifache hypothekarische Versicherung.

Näheres bei unterfertigem Amte.

Obernbach, den 16. März 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Hinkelmann.

Fenster-Rouleaux aus erster Fabrik Deutschlands empfehle in allen Verzierungen, Höhen und Breiten; auch können solche nach Firmen billigst angefertigt werden;

Spiegel-Glas mit und ohne Goldrahmen, weißes Tafel-, Bilder- und Fenster-Glas in allen Größen; dasselbe kann auch nach angegebenen Mustern bei mir geschnitten werden;

Goldleisten Petschaften in allen Breiten, gelb, schwarz und braun; Bilder und Spiegel werden billigst eingerahmt.

für Briefe und Siegel mit allen Firmen für Farbendruck.

J. Körper.

Digitized by Google

Tapeten.

Die neuen Musterkarten aus der Fabrik von

C. Hochstätter & Söhne

in Darmstadt,

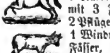
welche dieses Jahr eine **große Auswahl billigster Tapeten von 8 kr. an** enthalten, liegen an nachverzeichneten Plätzen zur gefälligen Auswahl auf und werden alle Aufträge **stets sofort** und **ganz frachtfrei** ausgeführt

in Kusel bei Herrn J. Koerper,
„ Landstuhl „ J. Sofsky,
„ Homburg „ Chr. Clodi.

Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag den 30. März 1869, Morgens 9 Uhr, zu **St. Julian** im Steinhause, lassen **Karl Kiehl** von da und die Erben von dessen verlebter Ehefrau **Katharina Kunz** folgende Mobiliar-Gegenstände abtheilungshalber auf Credit versteigern:

2 Pferde, 3 Kühe, 2 Stiere, 3 Kälber, 1 Mutterschwein mit 3 Ferkel, 2 Wägen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Walze, 1 Windmühle, 1 Strohbank.



Fässer, 2 Betten und sonstiges Haus- und Ackergeräthe.

Heck, k. Notär.

Um mit dem Vorrath aufzuräumen ist der Verkaufspreis der **Steinkohlen** auf hiesiger Grube von heute an per Centner von **23 auf 20 kr. herabgesetzt.**

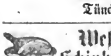
Altenkirchen, den 17. März 1869.

Der Verwalter und Concessionär,
Weiß.

3—4 Tüncher-Gesellen

finden bei hohen Lohn sogleich dauernde Beschäftigung bei

Martin Bast,
Tüncher in Kusel.



Westphälische Schinken & Wurst

bei *C. L. Blitt.*

Nicht zu übersehen!

Bei **Ludwig Weil** auf dem Bangert sind täglich **frische Zickelchen** zu haben.

---

100 Centner gutes Heu

sind auf Zahlungstermin zu verkaufen bei *Ludwig Drum,*
Müller in Diedelkopf.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen von Weil.

Wohl zu unterscheiden von den viel schlechteren, nachgemachten werden nunmehr zu folgenden Preisen, und bei Baarzahlung **franco** auf jede Bahnstation geliefert — Von **fl. 103** „ — an ohne und **fl. 115** „ — an mit Schwungrad. Probezeit 14 Tage, Garantie und **bekannte liberale** Bedingungen.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55** „ — kleinere Sorte **fl. 35** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Von heute ab werden die allgemein als vorzüglich anerkannten, trocken lagernden Steinkohlen im Lager des Unterzeichneten von 23 auf 22 kr. herabgesetzt.

I Qualität Schmiedekohlen und I. Qualität Stückkohlen sind ebenfalls vorräthig.

Kusel, den 24. März 1869. **Ch. L. Blitt.**

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden New-York.

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Schulversäumniß-Listen sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

...t und Staatsbibliothek
in München

Pfälzer.

MÜNCHEN 4 MÄRZ 1869

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 26. **Mittwoch den 31. März** **1869.**

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den **„Pfälzer“.** Der Abonnementspreis beträgt vierteljährig 45 kr., durch die Post bezogen (incl. Postaufschlag und Bestellgebühren) 52 kr. — Bestellungen können bei allen kgl. Posterpeditionen und bei den Postboten, sowie in der Druckerei gemacht werden. — Inserate finden im Amtsbezirke Kusel, den angrenzenden Kantonen und den preußischen Grenzgemeinden die weiteste Verbreitung.

Zu recht zahlreichem baldigen Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedition des Pfälzer.

Politische Nachrichten.

München, 27. März. Die k. Staatsregierung wünscht die Ermächtigung für eine 5½ proz. Zinsengewährleistung bis zum Jahre 1904 für 47,000,000 fl. zu den Ostbahnbauten: Regensburg-Nürnberg (direkt), Cham-Straubing, Straubing-Mühldorf, Straubing-Landau, Neustadt—Oberkraubling und die Verbindung zwischen der Weiden-Bayreuther und Amberg-Nürnberger Linie.

München. Der I. Ausschuß der Reichsrathskammer hat sich einstimmig für unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs über die Taxis'schen Civilgerichte in Regensburg ausgesprochen.

Nach einer Verfügung der Generaldirektion der Verkehrsanstalten wird von nun an jede durch unachtsame Behandlung herbeigeführte Verletzung einer Postsendung, abgesehen von der dem Absender allenfalls zu leistenden Entschädigung, mit einer dienstlichen Ordnungsstrafe von 3 fl. geahndet.

München. Im Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 16. bis 24. März befinden sich u. A.: Erklärung des Gemeinderathes von Duchroth-Oberhausen, den Entwurf einer Civilprozeßordnung betr. Beschwerde des Dr. Hopff in Kusel, die Besetzung der Stelle eines Armenarztes im Bezirke Trippstadt betr. Vorlage der k. Staatsministerien der Finanzen, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten, den Gesetzentwurf über die pfälzischen Eisenbahnen betreffend. Pf. B.

Kusel, 30. März. Wir entnehmen dem „Pfälzer Kurier“ nachfolgenden Gesetzentwurf über die in erster und zweiter Linie zu erbauenden Pfälzischen Eisenbahnen:

Gesetzentwurf über die Pfälzischen Eisenbahnen.

Art. 1. Für den Fall der einer Vereinigung der zur Zeit in der Pfalz bestehenden vier Eisenbahngesellschaften, nämlich der Ludwigsbahn, der Maxbahn, der Nordbahn und der Neustadt-Dürkheimer Bahngesellschaft, zum Zwecke des gemeinschaftlichen Betriebs der bereits gebauten und weiter zu bauenden Bahnen zu ertheilenden Genehmigungen ist die Staatsregierung ermächtigt: 1. Der Ludwigsbahn-Gesellschaft für ihr Actienkapital von 11,659,000 fl. neben dem gesetzlich garantirten Zins ein Präcipuum bis zu 5pCt. und 2. der Maxbahn-Gesellschaft für ihr Actienkapital von 6,775,000 fl. neben dem garantirten Zins ein Präcipuum bis zu 1 pCt. aus der gemeinschaftlichen Bahnbetriebscasse für den Zeitraum vom 1. Januar 1870 bis 31. Dez. 1904 zu gewährleisten.

Art. 2. Unter gleicher Voraussetzung kann auch der Nordbahngesellschaft für ihre bereits gebauten, im Bau begriffenen und noch zu erbauenden Bahnen die Zinsgarantie bis 31. Dez. 1904 ausgedehnt werden, wenn dieselbe zugleich sich mit der Neustadt-Dürkheimer Bahngesellschaft vollständig vereinigt, in welchem Falle auch für die bereits gebaute Neustadt-Dürkheimer Bahn und für deren Fortsetzung bis Monsheim die Zinsgarantie bis 31. Dez. 1904 verlängert werden kann.

Art. 3. Die Staatsregierung ist ermächtigt für den Fall einer Herstellung einer Eisenbahn a) von Landau in der Richtung über Pirmasens nach Zweibrücken; sowie eventuell zur Fortsetzung derselben nach Saargemünd für ein Bau- und Einrichtungskapital im Maximalbetrag von 12,000,000 fl.; b) von Landau nach Germersheim, sowie eventuell zum Anschluß an das badische Bahnnetz für ein Bau- und Einrichtungskapital im Maximalbetrag von 2,500,000 fl.; c) von Germersheim nach Wörth a. Rh. das Bau- und Einrichtungskapital [illegible] nach Freinsheim zum Anschluß an die Dürkheim-Monsheimer Bahn für ein Bau- und Einrichtungskapital im Maximalbetrag von 750,000 fl. mit einem jährlichen Zinsertrag von 4½ pCt. vom Tage der Vollendung und Eröffnung jeder einzelnen neuen Bahnstrecke an bis zum 31. Dezbr. 1904 zu gewährleisten oder statt dieser Zinserträge einen Ueberschuß der Betriebserente in einer dem 4½ pCt. Zins des festgesetzten Bau- und Einrichtungskapitals entsprechenden Größe sicher zu stellen.

Art. 4. Die Staatsregierung ist ermächtigt, auf das Recht des unentgeltlichen Heimfalles der einzelnen Bahnen nach 99 Betriebsjahren zu verzichten, wenn dem Staate für die Dauer der Concessionszeit an den Ueberschüssen der jährlichen Betriebserente über die garantirten Zinsen ein Antheil eingeräumt wird.

Beilage zum vorstehenden Gesetzentwurfe.

Uebersicht der in der Pfalz angezogten Eisenbahnprojekte, welche in zweiter Reihe in Frage kommen.

1. Bahn von Zweibrücken nach Hornbach an die französische Grenze, Länge 4 Stunden. Approximativer Kostenanschlag 1,345,000 fl.

2. Bahn von St. Ingbert direkt nach Saarbrücken, 3 St. lang, davon auf bayerischem Gebiete ½ St. 250,000 fl.

3. Bahn von Kaiserslautern durch das Lautherthal. Länge 9 Stunden. 1,800,000 fl.

4. Bahn von Altenglan durch das Glanthal über Lauterecken und Meisenheim an die Rhein-Nahebahn bei Staudernheim. Länge 10½ Stunden. 3,682,000 fl. wovon ein Drittel der Bahnlänge auf preußisches Gebiet kommt.

5. In der Voraussetzung, daß die Landau-Pirmasenserbahn nicht gebaut werde, wurde eine Bahn von Kaiserslautern, Schopp, Waldfischbach, Biebermühle nach Pirmasens projektirt. Diese Bahn kann aber in keiner Hinsicht einen Vorzug vor der Bahnlinie Landau-Zweibrücken anfprechen und würde sich, wenn letztere zu Stande kommt, auf die Bahnstrecke Kaiserslautern-Biebermühle, welche bei einer Maximalsteigung von $^1/_{80}$ bis $^1/_{75}$ und Krümmungshalbmesser bis zu 360 Meter nicht weniger als 7 Tunnels von 1885 1/4

Digitized by Google

Meter Gesammtlänge hat und als eine eigentliche Gebirgsbahn einen Aufwand von mindestens 400,000 fl. per Stunde erfordern wird. Länge 8 St. 3,200,000 fl.

6. Bahn von Bergzabern über Dahn nach Kaltenbach zum Anschluß an die Landau-Pirmasenser Bahn. Länge 6 Stunden. fl. 2,400,000.

Auch diese Bahn ist eine eigentliche Gebirgsbahn und kann in keiner Hinsicht einen Vorzug vor der Landau-Pirmasenser Bahn ansprechen.

7. Bahn über Landkuhl, Mittelbrunn, Sickingerhöhe nach Thalaschweiler zum Anschluß an die Pirmasens-Zweibrücker Bahn. Länge 5 Stunden. fl. 1,800,000.

8. Bahn von Grünstadt durch das Eisthal nach Enkenbach. Länge 6 Stunden. fl. 1,800,000.

Gesammtlänge 49 Stunden. Approximativer Kostenanschlag fl. 16,277,000.

Berlin, 27. März. Graf Bismarck ist mit seiner Familie auf einige Tage nach Varzin gereist.

Der Herzog von Braunschweig, dessen Vorfahren in guten und bösen Zeiten zu Preußen hielten, neigte in den letzten Jahren zu den vertriebenen welfischen Vettern hin und wünschte ihnen vielleicht auch sein Herzogthum zu vererben. Da er sich weigerte, eine Militär-Convention mit Preußen zu schließen, so drohte Preußen, die Braunschweiger Truppen in andere Garnisonen zu verlegen und preußische Truppen nach Braunschweig zu legen. Da gab der Herzog nach. Die Braunschweiger haben nun einen Preußen als Commandeur erhalten und die hannoverschen Offiziere sind in preuß. Garnisonen abberufen worden.

Wien, 27. März. Ein kaiserliches Handschreiben enthebt den Erzherzog Albrecht von der Stelle eines Armeekommandanten und ernennt denselben zum General-Inspektor des Heeres.

Pest, 26. März. Das Resultat der bisherigen Wahlen ist die Wahl von 211 Deakisten und 157 Oppositionellen.

Madrid, 26. März. Sicherem Vernehmen nach ist die Regierung gewillt, die Religionsfreiheit aufrecht zu erhalten, sie will dabei aber die katholische Religion als Staatsreligion anerkennen und demzufolge auch für die Geistlichkeit ein Verfügungsrecht vorgen. Die Korrespondenz Havas versichert, es sei eine carlistische Verschwörung entdeckt und ein General, sowie ein Oberst verhaftet worden.

Brüssel, 26. März. Gerüchtweise verlautet, eine preußische Gesellschaft beabsichtige, mit der Gesellschaft der Belgischen Centralbahnen über den Betrieb der Linie Aachen-Antwerpen in Unterhandlung zu treten.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.

I. Quartal 1869.

Sitzung vom 23. März und folgende Tage.

Anklagesache gegen Johann Lieb, 29 Jahre alt, von Landskuhl, gewesener Güterexpeditor bei der Pfälzischen Ludwigsbahngesellschaft zu Zweibrücken wegen Amtsdelikte. (Schluß.)

Im Sommer vorigen Jahres wurden häufige Unregelmäßigkeiten und Unrichtigkeiten in den Abrechnungen desselben entdeckt, daher häufigere Kassarevisionen vorgenommen, welche aber auch kein Resultat hatten. Der Angeklagte wurde jes doch am 11. September 1868 als Expeditionsgehilfe nach Ludwigshafen versetzt und eine neue Revision durch den zweiten Kontrolvorstand Faust bethätigt, bei der sich ein Ueberschuß von 11 fl. 27 kr. in der Kasse ergab. Privatim erkundigte sich jedoch der Kontrolbeamte hier an verschiedenen Orten und erfuhr, daß die Bücher unrichtig geführt waren, indem z. B. die Aktiengesellschaft Tivoli an Nachnahmen 265 fl. 47 kr. an die Expedition zu gut habe, welche Passiven nicht eingetragen waren. Auf Zurdeckstellung gab der Angeklagte zu, ein Defizit von 2800 bis 2900 fl. in der Kasse zu besitzen und zu dessen Verdeckung falsche Verbuchungen vorgenommen zu haben. Dies geschah, indem er theils an die Absender Nachnahmen nicht ausbezahlte und von der Empfangsstation erhob, theils von Ersteren Frankaturbeträge bezahlt erhielt und in deren Konto nicht in's Haben schrieb. Die nunmehr erfolgte Detailrevision, die sich natürlich nur auf die letzte Zeit erstrecken konnte, da die zur Konstatirung etwaiger früheren Unrichtigkeiten nöthigen Belege auf längere Zeit rückwärts nicht mehr beizubringen waren, — ergab, daß 1) die Aktiengesellschaft Tivoli dahier 265 fl. 47 kr. für Nachnahmen zu gut hatte; 2) Fabrikant Hermann Schmidt in Pirmasens für Frankatur einer Sendung mit 60 fl. 51 kr. zu viel belastet war; 3) Gebrüder Dörr in St. Ingbert zwei Frankaturbeträge mit zusammen 42 fl. bezahlt hatten, die trotzdem in ihrer Rechnung noch offen standen; 4) die Dingler'sche Maschinenfabrik in Zweibrücken an nicht bezahlten Nachnahmen und nicht verbuchten Frankaturen um 469 fl. 59 kr. zu viel belastet war; 5) der Firma Roth, Heck und Schwinn in Zweibrücken bereits verrechneten Frankobeträgen 431 fl. 30 kr. unrichtiger Weise zur Last gelegt worden waren; 6) der Rollführer Welter im Ganzen theils durch Unterlassung von Gutschriften, theils durch Aufführung falscher Schuldbeträge um den Betrag von 1549 fl. 28 kr. zu viel belastet erscheint; 7) dem Angeklagten noch 2 fl. 7 kr. Rechnungsdifferenz bei der letzten Geldablieferung und der in früheren Monaten zu wenig abgelieferte Betrag von 92 fl. 22 kr. zu Last zu legen ist.

Nach der endlichen Revision am 25. November 1868 hätte sich ein Kassendefekt von 2911 fl. 8 kr. vorgefunden. Lieb gibt, wie bereits erwähnt, den Kassendefekt zu und behauptet, schon im Mai 1866 ein Defizit von 1600 fl. entdeckt zu haben, ohne sich jedoch, da er selbst kein Geld aus der Kasse genommen, erklären zu können, woher es komme; das Defizit habe sich allmälig immer vergrößert und er, in der Hoffnung, die Ursache davon später doch noch aufklären zu können, dies Defizit durch die zugegebenen Manipulationen in den Büchern zu verbergen gesucht; Geldverluste, Irrthümer im Eintragen, Diebstahl und dergleichen seien möglich. So weist Lieb darauf hin, daß in seinem Kassabuch eine am 5. Juni 1865 an Verwalter Gessen gemachte Ablieferung von 1200 fl. eingetragen sei, die in dem Buche des Letztern nicht notirt ist, von demselben auch mit Bestimmtheit in Abrede gestellt wird. Lieb glaubt, daß sie damals wahrscheinlich gleich an die Hauptkasse geschickt worden, daher die bezügliche besondere Eintragung unterblieben sei. Ebenso wurde konstatirt, daß der Angeklagte öfters, wenn er das Bureau verließ, die Schlüssel an der Kasse stecken gelassen habe. An dem obigen Defizit geht die Kaution von Lieb, der Erbs einer von demselben zu diesem Zweck abgehaltenen Mobilienversteigerung, dessen rückständiger Gehalt und ein ihm für Verluste und Beschädigungen an Waarensendungen zu Last gesetzter, aber nachträglich wieder erlassener Betrag von 99 fl. 40 kr. in Abzug. Für den Rest des Defizits haben sich Schuldbürgen und erwirkte die Bahnverwaltung beim Bezirksgericht dahier Urtheil auf die Summe von 1700 fl. 38 kr. Die Anklage rechnet dem Angeklagten vor, daß er außer seinem täglichen Bedarf an Sackgeld, den Haushaltungskosten, Ausgaben für Vergnügen und dergleichen, einzelne nachweisbare Zahlungen im Gesammtbetrag von 2464 fl. 16 kr. gemacht habe, und kommt zu dem Schluß, daß er mehr verausgabt als eingenommen, wie man sich denn auch über sein kostspieliges Leben allgemein aufgehalten habe.

Nachdem die Vernehmung der Zeugen und Verlesung der Aussagen nicht erschienener Zeugen noch in den zweiten Tag der Verhandlung gedauert hatte, begannen sofort die gegenseitigen Verträge, wobei die Vertheidigung durch Herrn Anwalt Peterjen vertreten war. Derselbe führte in Kurzem aus: Es sei zwar konstatirt worden von Lieb zugegeben, daß ein Defizit im früher angegebenen Betrage vorhanden und dieser dasselbe durch Alterirung der Bücher und Register zu verdecken gesucht habe. Beides genüge aber nicht zur Konstituirung des Verbrechens, die fehlende Summe müsse auch wirklich durch den Angeklagten unterschlagen worden sein. Hierüber sei aber in keiner Hinsicht Beweis erbracht, sondern es bestänben verschiedene andere Möglichkeiten der Entstehung des Defizits, die zu Gunsten desselben zu berücksichtigen seien: Lieb sei bisher gekommen und habe, selbst noch Neuling in dieser Beziehung, die Geschäfte eines Expeditors und Kontrolbeamten, die vor ihm getrennt waren, in einer Person vereinigt und nur zwei Gehilfen gehabt, von denen der Eine längere Zeit krank, der Andere aber nicht ganz zuverlässig gewesen sei. Nun wurde durch die verschiedenen Bahnbeamten bestätigt, daß nur bei der gewissenhaftesten Geschäftsführung und Kontrole der Güterexpeditor vor großem Schaden und Verlust bewahrt bleiben können. Diese Kontrole sei Lieb aber nicht möglich gewesen, daher schon in erster Zeit das Defizit von 1600 fl. Der Güterexpeditor würde nämlich der Hauptkasse gegenüber für alle an die Bahn zu zahlenden Frankatur-, Fracht-, Nachnahme- und andere Beträge belastet; — wie er mit den Absendern oder Empfängern stand, und ob er die Beträge von diesen erhielt oder sie zu erheben vergaß, das war seine Sache. Die Firma Roth, Heck und Schwinn hatte sich Verzeichnisse aller Bahnfrachten verschafft und konnte sodann genau ihre Zahlungen, die sie an die Bahn zu machen hatte, kontroliren, was auch stets geschah und wo-

Digitized by Google

bei zum öftesten Irrthümer, entstanden durch Auslassungen, Additionsfehler und dergleichen, theilweise in hohen Beträgen, konstatirt und berichtigt wurden. Bei anderen Firmen, bei Rollführer Welker, bei Privaten, fand diese Kontrole nicht statt, sie zahlten, was ihnen angefordert wurde. Wie leicht konnte Lieb, der die Arbeiten zum größten Theile seinem Gehilfen überlassen mußte, auch keine Zeit fand, oder sich keine nahm, Kontrole zu führen, große Verluste erleiden was um so eher möglich, da z. B. Welker an 200,000 fl. jährlich Frachten zu zahlen hatte und gar keine Bücher führte, Die Möglichkeit und sogar Wahrscheinlichkeit dieser Entstehung des Defizits sei sofort erwiesen. Man hätte auch sicher nicht an Einleitung einer Strafuntersuchung bei Lieb gedacht, wenn nicht durch den hiesigen Stadtklatsch die übertriebensten Gerüchte über dessen lukullisches Leben verbreitet worden wären, die sich durch die Untersuchung und Verhandlung alle als nichtig erwiesen. Lieb lebte wirklich zu Hause sparsam, seine Frau war, wenn sie auch auswärts gerne gut angezogen war, in der Haushaltung eher knickerig. Die Ausgaben Lieb's in Wirthshäusern beliefen sich höchstens auf einen Frühschoppen auf Tivoli, wo er sich gelegentlich ein Schnittchen Käs oder ein Würstchen holte und für ersteres gewöhnlich nichts bezahlte. Während Frau und Kinder am Abend die Reste des Mittagstisches verzehrten, aß er auswärts und oft nur eine halbe Portion, für die er als Stammgast weniger zahlte. Wein wurde gewöhnlich nur getrunken, wenn ein Weinreisender da war und denselben zahlte. Die Wohnung mußte natürlich, als Kinder kamen und eine Magd nöthig wurde, geräumiger werden; die letzte Wohnung Lieb's im Rittenhaus, die so viel besprochen wurde, nahm derselbe in der Absicht, möblirte Zimmer davon zu vermiethen, zu welchem Zweck natürlich Anschaffungen von Möbeln nöthig wurden. Die größte Aufregung brachten in der Stadt die Abendgesellschaften hervor. An solchen konnten aber trotz aller Mühe nur 3 konstatirt werden: an einem Neujahrsabende wurde Glühwein bei Lieb getrunken; an einem andern Abende, zur Zeit, wo dessen Frau verreist war, wollte er bei den Kindern zu Hause bleiben und lud einige Freunde zu einem Glas Bier ein, bei welcher Gelegenheit nichts gegessen wurde; am dritten Abende war die nie besprochene gemüthe Unterhaltung gelegentlich eines Besuchs der Frau Seliger von St. Ingbert bei Lieb, wobei es, wie eine Eingeladene sagte, pauvre herzing, indem es nur Braten mit Salat und nur gewöhnlichen Wein gab, so daß die Herren au's Bierthrinken gingen; — Champagner wurde nie getrunken. Bei solch einfachem Leben mußten die Einnahmen, die sich jedoch höher beliefen als die Anklage angibt, ausreichen, es war sogar rein unmöglich, außer diesen Einnahmen in drei Jahren und fünf Monaten noch 3000 fl. zu verbrauchen. Sollten die Geschworenen aber doch eine Unterschlagung annehmen, so könnten sie nicht das ganze Defizit dem Angeklagten zu Last legen, im Zweifel müßten sie sogar sagen, daß die Unterschlagung nicht über 500 fl. betragen habe, in welchem Falle das Defizit durch die Kaution gedeckt gewesen sei. In dieser Hinsicht, ob die unterschlagene Summe gedeckt war, wurde eine zweite Frage gestellt. Die Geschwornen erklärten aber den Angeklagten des ihm zu Last gelegten Verbrechens vollständig überführt und verneinten die zweite Frage. Das Vertheidigung stellte nun auf: die Ludwigsbahn habe zwar Korporationsrechte, sei aber keine öffentliche Anstalt im gesetzlichen Sinne, daher von Amtsuntreue keine Rede sein könne. Der Gerichtshof nahm jedoch Amtsuntreue an, verurtheilte den Angeklagten zum Minimum der gesetzlichen Strafe — 4 Jahre Zuchthaus — und verfügte, daß diese Strafe auf einer Festung verbüßt werden dürfe.

Dienstes-Nachricht.

Die in Landau erledigte Gerichtsbotenstelle ist dem Gerichtsboten Heinrich August Kipp in Kusel verliehen worden

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 30. März. Der Centner: Waizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 33 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 58 kr. Gerste 5 fl. 27 kr. Haser 4 fl 33 kr. Erbsen 4 fl. 22 kr. Wicken 4 fl. 15 kr. Linsen —fl. —kr. 3 Kilgr. Kornbrod 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Neustadt. Markt von 27. März. Der Centner Weizen 5 fl. 53 kr. — Korn 4 fl. 43 kr. — Spelz 4 fl. 24 kr. — Gerste 5 fl. 27 kr. — Haser 4 fl. 53 kr.

Speyer, 23. März. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 29 kr.; Korn 4 fl. 26 kr.; Gerste 5 fl. 17 kr. Spelz 4 fl. 4 kr.; Haser 4 fl. 53 kr.

§ Baumholder, 30. März. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 18 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 26 Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 12 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 9 Sgr. —pf. Eier per Dzd. 6 Sgr. — pf. — Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch — Sgr. — pfg.

In der Stadt Kusel werden in diesem Jahre an nachgenannten Tagen noch Vieh- und Krämer-Märkte abgehalten:

„ 13. April Viehmarkt.
„ 27. „ „
„ 11. Mai „
„ 25. „ Vieh- und Krämermarkt (Maimarkt).
„ 8. Juni Viehmarkt.
„ 22. „ „
„ 13. Juli „
„ 27. „ „
„ 11. August „
„ 17. „ Preismarkt für junge Fassel.
„ 9. September Vieh- und Krämermarkt (der frühere Egidi- oder Grummet-Markt, wegen jüdischer Feiertage Donnerstags).
„ 23. September Haupt-Preis-Markt auf den Wiesen (wegen jüdischer Feiertage Donnerstags).
„ 12. Oktober Viehmarkt auf den Wiesen.
„ 26. „ „ „
„ 9. November Viehmarkt.
„ 23. „ „
„ 14. Dezember Vieh- und Krämermarkt (Weihnachtemarkt).
„ 28. Dezember Viehmarkt.

Lohrinden-Versteigerung.

Niederkirchen, Bezirksamt Kusel.

Samstag den 3. April l. Jrs., um 10 Uhr des Vormittags, wird zu **Niederkirchen** im Schulhause das Lohrinden-Ergebniß aus nachgenannten Gemeindewaldungen pro 1869 öffentlich versteigert, als:

1. Selchenbach, Schlag Brückerbusch, circa 300 Centner 2. Qualität;
2. Osterbrücken, Schlag Helweshecf, circ. 200 Ctr. 2. Qualität;
3. Bubach, Schlag kleiner Heidenhösch, circ. 40 Ctr. 2. Qualität; Bubach, Schlag großer Heidenhösch, circ. 200 Ctr. 2. Qualität;
4. Saal, Schlag Butergswald, circ. 220 Ctr. 2. Qualität;
5. Hoof, Schlag Amtmannshecf, circ. 1000 Ctr. 1. Qualität;
6. Niederkirchen, Schlag Benelshecf, circ. 200 Ctr. 1. Qualität.

Saal, den 13. März 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Cullmann.

Westphälische Schinken & Wurst bei *C. L. Blitt.*

3—4 Tüncher-Gesellen

finden bei hohen Lohn sogleich dauernde Beschäftigung bei

Martin Bast,
Tüncher in Kusel.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 1. April, Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Logis-Vermiethung.

1 Zimmer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch noch 1 Dachzimmer beigegeben werden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Nicht zu übersehen!

Bei **Ludwig Weil** auf dem Bangert sind täglich **frische Zickelchen** zu haben.

400 Centner gutes Heu
sind auf Zahlungstermin zu verkaufen bei ***Ludwig Drum,***
Müller in Diedelkopf.

Ein **Garten** ist zu vermiethen. Näheres in d. Exp. d. Blattes.

Digitized by Google

Von heute ab werden die allgemein als vorzüglich anerkannten, trocken lagernden Steinkohlen im Lager des Unterzeichneten von 23 auf 22 kr. herabgesetzt.

I. Qualität Schmiedekohlen und I. Qualität Stückkohlen sind ebenfalls vorräthig.

Kusel, den 24. März 1869. **Ch. L. Blitt.**

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

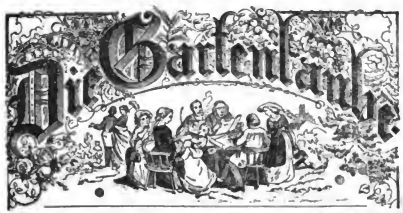
[Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd-Topf à fl. 5. 33. | ½ engl. Pfd-Topf à fl. 2. 54. | ¼ engl. Pfd-Topf à fl. 1. 36. | ⅛ engl. Pfd-Topf à 54 Krz.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Billigstes illustrirtes Familienblatt!



280,000 Auflage. Wöchentlich 2 Bogen in gr. Quart. Auflage 280,000.

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur ca. 5½ Pfennige.

Hierzu die Feuilleton-Beilage **„Deutsche Blätter"** nach Belieben apart 6 Sgr. vierteljährlich.

Das zweite Quartal bringt: „Reichsgräfin Gisela". Roman von E. Marlitt. (Fortsetzung.) — „Durch Nacht zum Licht". Erzählung von Karl Gutzkow. — Verlassen und Verloren". Novelle aus der Spessart'schen Bauernerhebung von L. Schücking. — Naturwissenschaftliche, culture und sittengeschichtliche Mittheilungen. — Beiträge von Prof. Bock. — Polytechnische und national-ökonomische Belehrungen. — Biographien mit vortrefflichen Portraits. — Notizen über Erfindungen, Literatur, Kunst u. s. w.

Illustrationen von den ersten Berliner, Dresdener, Düsseldorfer, Leipziger, Münchener und Stuttgarter Künstlern.

Die Verlagshandlung von Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Die Annoncen-Expedition

von G. L. DAUBE & Comp.

in

Frankfurt a. M. Rossmarkt 7. | **Stuttgart** Königstrasse 25. | **München** Kaufingerstrasse 21.

Wien Stadt, Schulerstrasse 11. | **Hamburg** Neuer Wall 62. | **Brüssel** Rue du Pepin 33.

befördert täglich zu den Originalpreisen Inserate

in alle Zeitungen aller Länder,

liefert über jede Annonce den Beleg gratis und bewilligt bei grösseren Aufträgen die günstigsten Bedingungen.

Ausführliche Zeitungsverzeichnisse gratis-franco.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Original-Staats-Prämien-Loose zu sämmtlichen von den verschiedenen Staaten angekündigten Verloosungen sind von mir direct zu beziehen und überall gesetzlich zu spielen erlaubt.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Loos (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten grossen

Geld-Verloosung,

welche schon am **14. April** d. J. stattfindet, wo nur Gewinne gezogen werden, worunter Haupttreffer als event.:

250,000

200,000	180,000	170,000
165,000	162,000	160,000
150,000	140,000	100,000
50,000	30,000	25,000
20,000	2 à 15,000	2 à 12,000
11,000	3 à 10,000	2 à 8000
3 à 6000	5 à 5000	4000
14 à 3000	105 à 2000	und
über 20000 Gewinne à 1500		
1200	1000	500 300 200
100		

zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinngelder prompt zu.

Man wende sich baldigst direkt an

A. Goldfarb,

Staatseffecten-Handlung i. **Hamburg.**

---

2 vollständige breite Güterwägen nebst Ketten, noch ganz gut, 120—130 Centner Tragkraft, sind billig zu verkaufen bei Rollfuhrer **Fauß** in Kusel.

Ein älteres, sehr gut erhaltenes **Clavier** ist um billigen Preis zu verkaufen.

Näheres bei der Expedition ds. Blts.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse

vom 25. März 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 46-48
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57½-58½
Rand-Ducaten . .	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke .	fl.	9 29-½/30½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44¾-45
Dollars in Gold .	„	2 27½-28½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 53-57
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	——

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kizinschmidt.

Digitized by Google

Hof- und Staatsbibliothek in München

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 27. **Freitag den 2. April** **1869.**

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den **„Pfälzer“**. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährig 45 kr., durch die Post bezogen (incl. Postaufschlag und Bestellgebühren) 52 kr. — Bestellungen können bei allen kgl. Posterpeditionen und bei den Postboten, sowie in der Druckerei gemacht werden. — Inserate finden im Amtsbezirke Kusel, den angrenzenden Kantonen und den preußischen Grenzgemeinden die weiteste Verbreitung.

Zu recht zahlreichem baldigen Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedition des Pfälzer.

Der Postverkehr.

ist ein wesentliches Mittel, um Bildung, Erwerbsthätigkeit und Wohlstand zu fördern und ist der unentbehrliche Vermittler des Handels, des geselligen und geistigen Verkehrs geworden; er bietet zugleich einen Maßstab für die Lebhaftigkeit des Letzteren und gestattet manchen Rückschluß auf den Stand der Bildung und der Erwerbsthätigkeit. Er ist, Dank den vervollkommneten Einrichtungen, von Jahr zu Jahr im Zunehmen begriffen. Im Jahr 1868 gab es, im Norddeutschen Bund, nach einer dem Reichstag vorgelegten Uebersicht, 4464 Postanstalten, eine im Durchschnitt auf 1,$_{1}$ □M., und auf 6845 Einwohner, ferner 21,248 Briefstellen, davon 13,240 in Landbestellbezirken, einer auf 1362 von den 18,035,886 Einwohnern, welche an Orten ohne Postanstalt leben. Dem Postverkehr dienen täglich 1641 abgehende Eisenbahnzüge auf 1623,$_{62}$ Meilen Eisenbahnen, und 3323 Postcourse auf Landstraßen mit 4517 Posten (tour und retour als eine Post gerechnet) auf 7073,$_{10}$ Meilen Courslänge, ferner 79 Postverbindungen auf Wasserstraßen mit einer Courslänge von 442 Meilen. Auf der Eisenbahn wurden von der Post 5,152,839 Meilen, auf Landstraßen 7,790,415 Meilen auf Wasserstraßen 126,231 Meil. zurückgelegt, zusammen also 13,069,485 Meilen. Das bei der Post beschäftigte Personal betrug beim Generalpostamt 324, außerdem an Beamten 14,289, an Unter-Beamten (Briefträger, Conducteure, Packmeister u. s. w.) 20121, zusammen 34,734 und mit den Posthaltern 6655 und Postillonen 42,721. Benutzt wurden außer 6651 Wagen der Posthalter, 488 Eisenbahnwagen, 91 Eisenbahncoupées, 4372 Wagen, 1193 Schlitten, 17886 Postpferde.

Bei den Postanstalten kamen zur Aufgabe 252,417,816 Briefsendungen an Adressaten im Bundesgebiet, darunter über 19 Millionen Ortsbriefe, 23,267,104 an Adressaten im Bundesauslande, während aus dem Bundesauslande 22,778,468 ankamen, der Durchgangsbriefverkehr betrug 8,830,590. Von den im Inlande aufgegebenen Briefen waren 92$^{0}/_{0}$ frankirt. Durch Vermittlung der Post wurden 896,706 Exemplare von Zeitungen in 145,964,961 Stück bezogen. Sechs Briefe unter 10,000 konnten weder an den Adressaten abgegeben, noch dem Aufgeber zurückgestellt werden. — An Päckerei und Geldsendungen an Adressaten im norddeutschen Postgebiet wurden bei den norddeutschen Postanstalten 36,468,828 Stück in Gewicht von 203,054,382 Pfund im declarirten Werthbetrag von 2,054,103,102 Thaler aufgegeben; aus andern Ländern gingen an dergleichen Sendungen ein 1,364,556 Stück im Werth von 159,617,502 Thaler und nach andern Ländern 1,567,324 St. im Werth von 150,056,784 Thaler. Es ging also im Durchschnitt an jeden Einwohner im Norddeutschen Bund durch die Post ein Werth von 70,$_{2}$ Thaler ein. Der Durchgangsverkehr betrug 82,044 Stück mit 12,524,508 Thlr. Werth. Durch Postanweisungen wurden innerhalb des Norddeutschen Bundes 8,373,777 Zahlungen im Betrag von 104,732,184 Thaler vermittelt; hiervon entfielen 85$^{0}/_{0}$ auf Beträge bis zu 25 Thlr. Die Postvorschußsendungen betrugen 9,399,852 Thlr. Der Gesammtgeldverkehr, welchen die Post vermittelte, belauft sich auf 2167 Mill. Thlr. Im Reiseverkehr wurden durch die Post befördert 6,411,296 Personen, welche an Personengeld 2,836,208 Thlr. zahlten. Die Gesammteinnahmen der Postverwaltung beliefen sich auf 20,516,435 Thl., die Ausgaben auf 20,655,056 Thlr. — Ist die Mehrausgabe wohl vorzugsweise durch die Portoermäßigung herbeigeführt, so hat letztere zugleich eine namhafte Vermehrung des Briefverkehrs zur Folge gehabt. Gegen die Briefzahl während 10 Tagen im November 1867 war 1868 die Briefzahl in 10 Tagen des Februars um 3,$_{6}$$^{0}/_{0}$, im August um 3,$_{7}$$^{0}/_{0}$ und im Oktober um 9$^{0}/_{0}$ gestiegen, eine Steigerung die vorzugsweise auf die Briefe nach größeren Entfernungen entfällt. —

Wenn irgend eine öffentliche Einrichtung, so kommt die Post allen Orten und allen Ständen und Klassen der Bevölkerung zu Gute. Heute vermag sich das kleinste Dorf einer so häufigen und regelmäßigen Postverbindung, wie sie vor 30 Jahren noch mittlere Städte entbehrten, und dem Aermsten ist der Austausch von Nachrichten nach allen Orten des weiten Vaterlands, ja nach den entferntesten Gegenden möglich.

Politische Nachrichten.

München, 28. März. Es wird als verlässig mitgetheilt, daß alle Zweifel über das Stattfinden der internationalen Kunstausstellung beseitigt erscheinen und die Ausstellung im bevorstehenden Sommer abgehalten werden wird, eben so die gleichzeitige Lokal-Industrie-Ausstellung. Man sieht einer amtlichen Kundgebung hierüber für die nächsten Tage entgegen.

München, 29. März. Nach hier gelangter offizieller Mittheilung wird der Nordbund in der demnächst hier zusammentretenden Bundes-Liquidationscommission durch Legationsrath v. Kehler und Major Krüger vertreten sein.

München, 30. März. Der einstimmig gefaßte Beschluß des Finanzausschusses der Abgeordnetenkammer vorläufig nur die Bewilligung von 1,100,000 fl. zur Anschaffung von 10,000 neuen Hinterladern zu empfehlen, gründet sich, wie aus dem Vortrag des Abg. Bermühler hervorgeht, vorzüglich auf die Erwägung, daß bis zum nächsten gesetzlichen Zusammentritt des Landtags doch nicht die gesammten 100,000 Gewehre die der Kriegsminister fordert, angefertigt sein können, daß, wenn bis dahin bei fortgesetzten Proben das Verdangewehr sich gut bewähren sollte, dieses neben dem Verdergewehr für bestimmte Truppenkörper eingeführt werden könnte, da es gleiches Kaliber und gleiche Patrone hat, daß also den Entschließungen des kommenden Landtags — soweit es ohne Verzögerung der Neubewaffnung thunlich sei — nicht vorgegriffen werden soll.

Bei der Berathung des Finanzausschusses der Abgeordnetenkammer über den außerordentlichen Militärkredit von

Digitized by Google

4,750,000 fl. hob der Kriegsminister hervor, daß die Nothwendigkeit der Neubewaffnung der Infanterie eine absolute und ganz unabhängig sei von der vorhandenen größeren oder kleineren Anzahl der vollkommen feldtauglichen Vorderwilderücklader gegenüber der bereits geschaffenen oder in der Ausführung begriffenen besseren Bewaffnung anderer Armeen, daß er demnach auf der vollständigen Neubewaffnung bestehen, die gemachte Kreditforderung ausdrücklich aufrecht erhalten und, wenn nur theilweise Bewilligung erfolgen sollte, beim ersten Wiederzusammentritt des Landtages mit einem neuen Postulate auf Ergänzung des Kredites hervortreten müsse. Der Bestand an umgewandelten Vorderwilderücladern wurde auf 113,000 Stücke angegeben, von denen sich circa 60,000 Stücke bei den Truppen, der Rest in den Zeughäusern und Depots befinden. Der Kriegsminister bemerkte ferner, daß die schleunige Beschaffung der neuen Gewehre es ermöglichen würde, zunächst das Model III außer Gebrauch zu setzen, welches sich bei der Umwandelung in Rücklader als das schwächste gezeigt habe, und baldigst die Neubewaffnung der Jäger durchzusetzen.

München, 31. März. Die Abgeordnetenkammer berieth morgen den Umbscheiden'schen Antrag auf Abänderung mehrerer Artikel des pfälzischen Strafgesetzbuches. — Die Reichsrathskammer hat der von der anderen Kammer beschlossenen Fassung der Gesetzesentwürfe über Personalhaft und Bergwerksabgaben zugestimmt und den Entwurf über die Taxis'sche Civilgerichtsbarkeit einstimmig angenommen. — Der dritte Theil des Präsenzstandes der Infanterie ist beurlaubt, wodurch die Compagniestärke von 60 auf 30 Mann gemindert wird. Pf. K.

München, 31. März. Die Abgeordnetenkammer hat verschiedene Anträge auf Abänderung der Wehrverfassung, Aufhebung der Polizeistunde abgelehnt, dagegen den Antrag angenommen, wonach den Schülern städtischer Handelsschulen gestattet ist, an den Schlußprüfungen der Gewerbschulen theilzunehmen, damit das erlangte Maturitätszeugniß zum Eintritt als einjähriger Freiwilliger berechtige.

Das Dinkel'sche Referat über das Schulgesetz — 247 Druckseiten stark — steht ganz auf dem Boden der gewöhnlichen ultramontanen Anschauungen.

Zweibrücken, 29. März. Dieser Tage ist im Kreis-Amtsblatte der Pfalz auch eine Allerhöchste Verordnung vom 27. Februar 1869, die Regelung der Verhältnisse der Kaminkehrer betreffend, erschienen. Darnach hat die Distriktspolizeibehörde für ihre Amtsbezirke die dem Bedürfnisse entsprechende Anzahl von Kaminkehrern anzustellen und jedem derselben einen bestimmten Bezirk zur Ausübung seines Geschäftes, sowie innerhalb dieses Kehrbezirks seinen Wohnsitz anzuweisen. Die Bestimmung der Kehrtermine und der Kehrlöhne bleibt in der Pfalz den Bürgermeisterkräuterne unter Genehmigung der Distriktspolizeibehörde überlassen. Der Kaminkehrer hat ein Buch zu führen, in welchem für jedes Gebäude seines Bezirks die festgesetzten Kehrtermine eingetragen sind.

Speier, 29. März. In Angelegenheiten der Eisenbahnverbindung zwischen der Pfalz und Baden fand gestern Nachmittag eine Besprechung von Mitgliedern des Heidelberger Comite's mit dem Speierer Gesammt-Comite hier statt. Nach umfassender Erörterung der auf jene Verbindung bezüglichen Verhältnisse und Interessen, und nachdem die anwesenden Herren des Heidelberger Comite's versichert hatten, daß die Concessionirung der direkten Linie Speier-Heidelberg von Seite des badischen Ministeriums mit Bestimmtheit zu erwarten sei, erklärte sich das hiesige Comite damit einverstanden, daß die genannte Linie die in erster Reihe zu erstrebende und zu fördernde sei. Als überaus wichtig wurde es erkannt, daß die an diese Linie anschließende Bahnverbindung des Speierer Bahnhofes mit dem unserer Stadt gegenüber liegenden rechten Rheinufer in den der Kammer der Abgeordneten bereits vorgelegten Gesetzentwurf bezüglich der Fusion der pfälzischen Bahnen noch aufgenommen werde, und daß somit von Seite des hiesigen Stadtrathes und Bahn-Comite's die erforderlichen Eingaben unverzüglich beschlossen und eingereicht werden müßten. Sp. Anz.

Berlin, 25. März. Die hier vorgenommenen artilleristischen Versuche in Betreff der Küstenbefestigung haben zu sehr günstigen Ergebnissen geführt. — Nach Art. 16 des über die Auseinandersetzung zwischen dem Staate und der Stadtgemeinde Frankfurt a. M. abgeschlossenen, gesetzlich anerkannten Vergleichs soll das von dem Frankfurter Bankhause in September 1866 von Privaten gegen Dahrlehnsschuldscheine im Gesammtbetrage von 1,200,000 G. aufgenommene Anlehen vom Staate zurückbezahlt werden. Der Finanzminister hat jetzt den Termin hiezu auf den 1. I. Mts. festgesetzt, und es findet von diesem Tage ab eine weitere Verzinsung nicht statt.

Berlin, 31. März. Der „Staatsanzeiger" publicirt den zwischen dem Nordbund, Bayern, Württemberg und Baden einerseits und Italien andererseits abgeschlossenen, am 1. Mai 1869 in Kraft tretenden Postvertrag.

Die juristische Facultät der Universität zu Prag hat eine Erklärung gegen den Senatsbeschluß in Betreff einer Adresse an den Papst beschlossen. Das medicinische Doktorencollegium wird ein Gleiches thun und erklären, daß es keinem Souverän huldigen wolle, welcher der Entwicklung der Naturwissenschaften hemmend entgegentritt, und daß der confessionelle Charakter einer Universität dem Zeitgeiste widerspreche.

Am 25. vor. Mts. fanden in Jaroslau (Galizien) gelegentlich des volksthümlichen Gründonnerstag-Umzuges Juden-Exzesse statt. Es kamen dabei mehrere Verwundungen vor, das Militär ist eingeschritten. — Nach drei Stunden wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Paris, 31. März. Havas meldet, daß zugleich mit der Einberufung der Beurlaubten 30,000 Mann des zweiten Contingent in ihre Heimath entlassen sind.

Florenz, 30. März. In der von Menabrea am 6. Jan. v. J. an den italienischen Gesandten Corti in Madrid gerichteten Depesche in Betreff der Unterstützung, welche die Königin Isabella dem Kaiser Napoleon zu gemeinsamem Handeln in Rom angeboten hatte, wurde erklärt, Italien werde die Intervention einer anderen fremden Macht auf päpstlichem Gebiete durchaus nicht dulden.

Nach Brüssel gelangte Briefe aus Rom melden, daß für das Concil die Einladungen an die Souveraine bereits ausgefertigt sind, worin dieselben aufgefordert werden, sich durch Cardinäle oder Bischöfe vertreten zu lassen.

In Madrid ist der „Epoca" zufolge die Nachricht eingetroffen, daß der neue Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Adresse von Cubanern, welche die Anerkennung der Insurgenten als kriegführende Macht verlangte, ablehnend und mit dem Hinzufügen beantwortet habe, daß er in Zukunft keine Deputation, der Insurgenten mehr empfangen könne.

Spanien. Die schwierige Aufgabe der Thronbesetzung scheint ihrer Lösung noch nicht so nahe, wie es von vielen Seiten unablässig versichert wird. Während vor einigen Tagen der Telegraph nur von Montpensier zu berichten hatte, trägt er jetzt als Osternachricht die Mittheilung in die Welt, daß „sichern Vernehmen nach die Mehrheit der Cortes ganz entschieden den König Ferdinand von Portugal, trotz dessen Ablehnung, zum Könige von Spanien erwählen würde."

New-York, 15. März. General Sherman verkündigt in einem Tagesbefehl, daß von nun an keine Rekrutirung oder Beförderung mehr stattfindet, und alle Militärschulen, mit Ausnahme der von Westpoint aufgelöst werden.

Frucht-Mittelpreis.

Kufel, 2. April. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 34 kr. Gerste 5 fl. 10 kr. Spelz 3 fl. 55 kr. Hafer 4 fl. 22 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken 4 fl. — kr. Kartoffeln — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 34 kr. Eier 12 Stück 16 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 31. März. Der Centner Waizen 5 fl. 51 kr. Korn 4 fl. 32 kr. Spelz 3 fl. 40 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 22 kr. Erbsen — fl. — kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Landstuhl, 30. März. Mittelpreis per Ctr. Weizen —fl. — kr. Korn 4 fl. 32 kr. Spelz 4 fl. 4 kr. Gerste —fl. —kr. Hafer 4 fl. 18 kr. Mischfrucht —fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Reps — fl. — kr.

Speyer, 30. März. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 43 kr.; Korn 4 fl. 39 kr.; Gerste 5 fl. 20 kr. Spelz 3 fl. 54 kr.; Hafer 4 fl. 53 kr.

Digitized by Google

Nach den Analysen des berühmten Chemikers **Mr. Payen** zählt die Cacao-Pflanze zu den nahrhaftesten Producten der Erde. Dieser Gelehrte sagt, daß eine gute Tasse Bouillon von Rindfleisch 28 Gramm Nährstoff enthalte, während sich in einer Tasse mit Milch zubereiteter reiner Chocolade 38 Gramm nährende Bestandtheile verfänden.

Nach einem englischen Blatte hätte eine ärztliche Untersuchung der Chocoladen 70 verschiedener Fabriken von London u. Paris eine Verfälschung der Waare in 39 derselben erwiesen, ein gewiß trauriges Resultat! Da auch in Deutschland eine unverfälschte Chocolade zur Seltenheit geworden ist, so verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß sämmtliche **Cacao-Präparat** des Hauses **Franz Stollwerck** in **Köln** als durchaus frei von jeder Beimischung gerantirt sind und wegen dieser Eigenschaft von den Aerzten vielfeitig empfohlen werden.

In den hauptsächlichsten Geschäften Deutschlands sind diese Chocoladen vorräthig.

Bekanntmachung.

Lohrinden-Vergebung auf dem Submissionswege.

Das hier unten geschätzte Lohrinden-Ergebniß wird auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission bis **Donnerstag den 15. April nächsthin, Vormittags 11 Uhr,** auf dem Bürgermeisteramte dahier veräußert.

1.	Kusel, Schlag Hilgert	25	Centner.
2.	Blaubach, Schlag Buchholz . . .	15	"
3.	Ehweiler, Schlag Kirchwiesheck	90	"
4.	Schellweiler, Schlag Wittau .	50	"
5.	Eischberg, Schlag Rutzenbusch .	70	"
6.	Haschbach, Schlag Feist . . .	50	"
7.	Rutsweiler, Schlag Feist . . .	20	"
8.	Theisbergstegen, Schlag Potsberg	50	"

Die Submissionen hierauf, und zwar für jede Gemeinde getrennt, müssen bis **zum 16. April** bei dem unterfertigten Amte, in versiegelten Couverten, frankirt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lohrinden-Ergebnisse",

eingelaufen sein. Die Submittenten haben bei Eröffnung der Submissionen gegenwärtig zu sein, einen annehmbaren Bürgen zu stellen und den sofortigen Zuschlag nach dem höchsten Gebote unter Vorbehalt höherer Genehmigung zu gewärtigen. Bemerkt wird, daß der Schälerlohn 40 kr., der Häuerlohn 36 kr. per Centner beträgt, die übrigen Kosten tragen die betreffenden Gemeindecassen.

Kusel, den 31. März 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Um gänzlich aufzuräumen, werden die noch vorräthigen Waaren, als: **Tuch, Bourking, Kleiderstoffe** 2c. 2c. **bedeutend unter den Fabrikpreisen** verkauft.

Auch werden sehr gute **Eß- und Setzkartoffeln** abgegeben.

Kusel, im April 1869. **J. Ph. Finck's Erben.**

Bei dem Unterzeichneten liegt eine ganz neue reichhaltige

Tapeten-Musterkarte

täglich zur Einsicht offen.

Kusel, im März 1869. ***Martin Bast,***
Tüncher.

Lohrindenversteigerung
zu **Altenglan.**

Samstag den 10. l. Mts., Nachmittags um 2 Uhr werden auf dem Bürgermeistereilocale dahier die diesjährigen Eichen-Lohrinden aus den Waldungen der nachbezeichneten Gemeinden meistbietend öffentlich versteigert, nämlich:

Altenglan, Schlag Kalmei 250 Centner 2. Qualität.
Bedesbach, Schlag Bistrich 20 Centner 2. Qualität.
Mühlbach, Schlag Potzberg u. Straßenwald 150 Centner 2. Qualität.
Patersbach, Schlag Horst 150 Centner 2. Qualität.

Altenglan, den 1. April 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Caßel.

Neunwochen und frühe rothe Setzkartoffeln zu haben bei **Peter v. Ehr** zu Rehweiler.

Ein älteres, sehr gut erhaltenes **Clavier** ist um billigen Preis zu verkaufen.

Näheres bei der Expedition ds. Blts.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse
vom 31. März 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 46-48
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57½-58½
Rand-Ducaten . .	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke .	fl.	9 29-½30½
Preuß. Kassen-Schein	„	1 44½-46
Dollars in Gold . .	„	2 27½-28½

Tapeten.

Die neuen Musterkarten aus der Fabrik von

C. Hochstätter & Söhne
in Darmstadt,

welche dieses Jahr eine **große Auswahl billigster Tapeten von 8 kr. an** enthalten, liegen an nachverzeichneten Plätzen zur gefälligen Auswahl auf und werden alle Aufträge **stets sofort** und **ganz frachtfrei** ausgeführt

in Kusel bei Herrn J. Koerper,
„ Landstuhl „ J. Sofsky,
„ Homburg „ Chr. Clodi.

Digitized by Google

Die Königlich **Baierischen Staats-Loose** und sonstige **Original-Staats-Prämien-Loose** sind stets vortheilhaft von uns zu beziehen und überall zu spielen erlaubt.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000

als höchsten Gewinn bietet die Neueste große Staats-Prämien-Verloosung, welche von der Hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Unter 22,400 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sichren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 105mal 2000, 156 mal 1000, 206 mal 500, 300, 200 ꝛc.

Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen). Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und versenden wir solche pünktlichst nach allen Gegenden.

Schon am 14. April 1869 findet die nächste Gewinnziehung statt.

1 Original-Staatslos kostet fl. 3. 30 oder fl. 1. 45. gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die amtliche Liste und Gewinne werden prompt übersandt.

Man beliebe sich daher baldigst direkt zu wenden an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft
in Hamburg.

3—4 Tüncher-Gesellen
finden bei hohen Lohn sogleich dauernde Beschäftigung bei
Martin Bast,
Tüncher in Kusel.

Original-Staats-Prämien-Loose zu sämmtlichen von den verschiedenen Staaten angekündigten Verloosungen sind von mir direct zu beziehen und überall gesetzlich zu spielen erlaubt.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Loos (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten großen

Geld-Verloosung,

welche schon am **14. April** d. J. stattfindet, wo nur Gewinne gezogen werden, worunter Haupttreffer als event.:

250,000

200,000	180,000	170,000
165,000	162,000	160,000
150,000	140,000	100,000
50,000	30,000	25,000
2 à 20,000	2 à 15,000	2 à 12,000
11,000	3 à 10,000	2 à 8000
3 à 6000	5 à 5000	4000
14 à 3000	105 à 2000	und
über 20000 Gewinne à 1500		
1200	1000	500 300 200

100 ꝛc. ꝛc.

zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinngelder prompt zu.

Man wende sich baldigst direkt an

A. Goldfarb,
Staatseffecten-Handlung i. Hamburg.

Samstag Abend und Sonntag

Bockbier

bei *D. Conrad,*
Bierbrauer.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Freiburger Staats-Prämien-Obligationen** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grossartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 Millionen.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am

11. April d. J.

Nur 2 Thaler

oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.** kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000,** 2 a **20,000,** 2 a **15,000,** 2 a **12,000, 11,000,** 3 a **10,000,** 2 a **8000,** 3 a **6000,** 5 a **5000, 4000,** 14 a **3000,** 105 a **2000,** 6a **1500,** 6 a **1200, 1000,** 206 a 500, 6 a 300, 224 a 200, 21650 Gewinne a 110, 100, 50, 30.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und jüngst am 3. März schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in München ausbezahlt.

☞ Jede Bestellung auf meine ☜ Original-Staats-Loose kann ☞ man der Bequemlichkeit ☜ halber auch ohne Brief, ☞ einfach auf eine jetzt üb- ☜ liche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen von Weil.

Wohl zu unterscheiden von den viel schlechteren, nachgemachten werden nunmehr zu folgenden Preisen, und bei Baarzahlung **franco** auf jede Bahnstation geliefert — Von **fl. 105** „ — an ohne und **fl. 115** „ — an mit Schwungrad. Probezeit 14 Tage, Garantie und **bekannte liberale** Bedingungen.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Wiehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55** „ — kleinere Sorte **fl. 35** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kirnschmidt.

Digitized by Google

önigl. Hof- und Staatsbibliothek
& C.) in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 28. **Mittwoch den 7. April** **1869.**

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den **„Pfälzer“.** Der Abonnementspreis beträgt vierteljährig 45 kr., durch die Post bezogen (incl. Postaufschlag und Bestellgebühren) 52 kr. — Bestellungen können bei allen kgl. Postexpeditionen und bei den Postboten, sowie in der Druckerei gemacht werden. — Inserate finden im Amtsbezirke Kusel, den angrenzenden Kantonen und den preußischen Grenzgemeinden die weiteste Verbreitung.

Zu recht zahlreichem baldigen Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedition des Pfälzer.

Napoleon und die Freiheit.

Durch einen blutigen Staatsstreich machte sich Napoleon, der keine Aussicht hatte, wieder gewählt zu werden, aus dem Präsidenten der Republik zum Kaiser der Franzosen. Mit eiserner Hand nahm er dem Volke seine freiheitliche Verfassung und setzte an deren Stelle seine absolute Herrschermacht; für jenen Verlust aber bot er der ehrgeizigen Nation Ruhm und Ehre, wie sie Frankreich seit den Tagen seines großen Oheims nicht zu Theil geworden waren. Rußland und Oesterreich mußten sich ihm, der umsonst um eine ebenbürtige Prinzessin geworben hatte, beugen, und ganz Europa lauschte auf die Worte aus seinem Munde. Wohl vermochten auch seine gewaltsamsten Maßregeln — nicht Gefängnisse und Confiscationen, selbst nicht die Fieberluft von Cayenne — den Ruf nach Freiheit ganz zu unterdrücken; wohl verbieß er selbst die Freiheit als die Krone seines Machtgebäudes; aber nach wenigen schwachen Anfängen hat er, fürchtend, daß sich die Freiheit gegen ihn wende, die Erfüllung jenes Versprechens aufgegeben. In Mexiko ereilte ihn zuerst die rächende Nemesis: der Rückzug seiner Truppen, die Hinrichtung Maximilians, dem er Schutz versprochen und nicht gehalten hatte, dann die Erfolge Preußens im Jahre 1866, haben die Machtstellung Frankreichs bedeutend geschmälert, und in Folge dessen sehen wir die Herrschaft Napoleons, eben darum, weil sie nicht auf der Freiheit, sondern lediglich auf der Macht basirte, in ihren tiefsten Fugen erzittern. Wollte Napoleon auch jetzt den Franzosen freiheitliche Institutionen geben, man würde darin nur ein Zeichen der Schwäche sehen; es ist zu spät.

So hatte der russische Kaiser Nicolaus, der „Vater der Reaction“, Jahrzehnte lang ganz Europa — mit alleiniger Ausnahme Englands — daniedergehalten, aber der einzige Krimkrieg brachte Rußland dem Untergange nah; nur durch gewaltige Reformen, besonders die Aufhebung der Leibeigenschaft, hat es sich wieder emporgerafft. Aehnlich versucht Oesterreich, nachdem es so lange in Deutschland und Italien zum Unheile beider dominirte, sich aus dem gänzlichen Verfall, in den es zwei kurze Feldzüge gebracht haben, durch freisinnige Gesetze zu retten. (Wir wünschen von Herzen, daß es ohne neue unselige Versuche der Einmischung in die Gestaltung Deutschlands zu machen, auf diesem richtigen Weg fortgehe und zur Vormacht gegen das anbringende Slaventhum erstarke.)

In immer neuen Beispielen lehrt so die Geschichte, daß die Gewalt wohl Reiche begründen kann, daß aber nur freisinnige Institutionen sie auf die Dauer zu erhalten vermögen. Möchte doch darum auch von Preußen das Band, das der Krieg geknüpft, durch freisinnige Institutionen in Staat und Kirche gefestigt werden; sie werden das sicherste Mittel sein, das die Herzen der Neupreußen erobert, die Angehörigen des Norddeutschen Bundes mit den schweren Lasten, die ihnen das Jahr 1866 gebracht, versöhnt, und die süddeutschen Staaten zu einem raschen und festen Anschluß an das unter Preußen geeinigte Deutschland bewegt.

Politische Nachrichten.

München, 1. April. Vom Referenten des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Reichsräthe, Hrn. v. Bomhard, wird Zustimmung zu dem Beschlusse des Ausschusses der Kammer der Abgeordneten beantragt, daß der neue Civilproceß auch in der Pfalz zur Einführung gelangen soll und besteht nicht der geringste Zweifel, daß auch der Reichsrathsausschuß dann beistimmen wird. Die Subcommissionen des Ausschusses der Abgeordneten hat die schwierige Aufgabe, den neuen Civilproceß nach den Beschlüssen beider Kammern zu redigiren, bereits erledigt und zählt darnach das neue Gesetzbuch 1344 Artikel, während der ursprüngliche Regierungsentwurf deren nur 1187 zählte. Nur äußerst wenige Artikel des ursprünglichen Entwurfes sind von den Kammern unverändert belassen worden. Das neue Gesetzbuch wird sofort und zwar in 25,000 Exemplaren gedruckt und soll jedenfalls im Laufe dieses Monats publicirt werden. — Dem Vernehmen nach ist der Abg. Kolb zum Sekretär des polytechnischen Vereins in München in Aussicht genommen.

München, 1. April. Mit dem heutigen wurden in der ganzen Armee diejenigen einjährig Freiwilligen vom Zugange 1868, am 1. October, zu Unteroffizieren ernannt, welche in der halbjährigen Dienstzeit sich die Qualifikation hierzu erworben haben; es ist diese Ernennung für die Freiwilligen deßhalb von besonderem Interesse, weil nach Ablauf des freiwilligen Dienstjahres nur solche die Prüfung zum Landwehroffizier mitmachen dürfen, welche nach einer Gmonatlichen Dienstzeit zu Unteroffizieren ernannt worden waren.

München, 3. April. Die Abgeordnetenkammer hat den Gesetzentwurf über den **außerordentlichen Militärkredit** nach den Anträgen des Ausschusses mit 64 gegen 51 Stimmen angenommen. Der Antrag Völk's nur 550,000 fl. zu bewilligen, weil vorerst mit Preußen Verhandlungen über einheitliche Waffe stattfinden sollten, ist dadurch weggefallen.

— Die Kammer der Reichsräthe hat den Gesetzentwurf über Maß und Gewicht angenommen. Bezüglich der Gemeindeordnung hat sie bis auf einige Punkte der Abgeordnetenkammer beigestimmt. Bezüglich der Umlagevertheilung und dem Abstimmungsrecht der Höchstbesteuerten verharrt dieselbe auf den früheren Beschlüssen. Hohenlohe, Quadt, Oettingen, Spielberg und Pappenheim erklärten, von dem Rechte auf Umlagebefreiung keinen Gebrauch machen zu wollen.

Kusel, 3. April. Das Kreisamtsblatt vom 5. April enthält folgende Bekanntmachung an die kgl. Bezirksämter der Pfalz: Bezüglich etwaiger Umwandlung confessioneller Communalschulen in confessionell gemischte Communalschulen werden nachstehend die von höchster Stelle durch Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 27. v. M. gegebenen Directiven zur genauesten Beachtung bekannt gemacht:

Digitized by Google

1. Die Vereinigung von confessionellen Schulen zu confessionell gemischten Schulen muß unter allen Umständen ausgeschlossen bleiben, wenn bei der einen oder anderen Confessionalschule deklarirte oder stiftungsmäßige Bestimmungen in Mitte liegen, welche im Sinne des §. 9 Abs. 4 und des §. 10 Tit IV der Verfassungsurkunde hindernd entgegenstehen.

2. Andernfalls kann ein Antrag auf Umwandlung mehrerer Confessionalschulen eines Schulsprengels in eine oder mehrere den verschiedenen Confessionen gemeinschaftliche Schulen nur dann zur Verhandlung gelangen, wenn derselbe von mindestens dem zehnten Theile der in dem betreffenden Schulsprengel wohnenden volljährigen und selbstständigen Männer gestellt wird.

3. Ueber einen solchen Antrag hat der Bürgermeister des Schulsitzes eine gesonderte Berathung und Beschlußfassung eines jeden der betheiligten Religionstheiles in einer unter seiner Leitung abzuhaltenden Versammlung zu veranlassen. Stimmberechtigt in der Versammlung eines jeden Religionstheiles sind alle demselben angehörigen in dem Schulsprengel wohnenden volljährigen und selbstständigen Männer.

4. Gültige Beschlüsse können in einer solchen Versammlung nur dann gefaßt werden, wenn von sämmtlichen Stimmberechtigten nach vorgängiger Ladung mindestens zwei Drittheile erschienen sind. Die Ladung hat unter Angabe des Zweckes mittelst der Schelle und Anschlag am Gemeindehause wenigstens drei Tage vor dem Zusammentritte der Versammlung zu geschehen. Die Beschlußfassung selbst erfolgt durch die absolute Mehrheit der Anwesenden.

5. Die Abstimmung hat schriftlich zu geschehen. Ueber die Verhandlung ist ein Protokoll zu errichten, welches die Zahl der Anwesenden, sowie das Ergebniß der Abstimmung feststellt, letzteres in der Weise, daß die Stimmen für und gegen den Antrag durch Unterschrift der einzelnen Abstimmenden in das Protokoll aufgenommen werden. Das Protokoll ist vom Bürgermeister und einem hiefür aufgestellten Protokollführer zu unterzeichnen.

6. Der gestellte Antrag gilt nur dann als angenommen, wenn die hierüber gefaßten Beschlüsse der sämmtlichen betheiligten Religionstheile demselben zustimmen.

7. Die gepflogenen Verhandlungen sind von dem Bürgermeister dem zuständigen Bezirksamte und von diesem nach Einvernahme der einschlägigen Distrikts-Schulinspektionen mit gutachtlichem Berichte der kgl. Regierung, Kammer des Innern, zur kompetenzmäßigen Prüfung und Bescheidung nach §. 44 Abs. 2 der Formationsverordnung vom 17. Dezember 1825 in Vorlage zu bringen.

Speyer, den 1. April 1869.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz, Kammer des Innern.

v. Pfeufer.

In öffentlichen Blättern und selbst im Landtage werden Klagen laut, daß der bäuerliche Wohlstand in Bayern im Sinken sei, die Verguntungen, Zwangsverkäufe von Häusern und Grundstücken mehrten sich auffällig, die Hypotheken- und Wechselbank in München biete Bauerngüter, die ihr wegen Zinsrückständen heimgefallen, gegen äußerst geringe Anzahlung öffentlich und sehr häufig aus. Die Entwerthung des Grund und Bodens nehme jährlich zu, weil die Capitalisten die Landwirthschaft nicht unterstützen und das ungarische Getreide die Preise der bayrischen Produkte drücke. Vor einem Jahrzehnt hätte sich Niemand träumen lassen, daß man in reich gesegneten Jahren in Bayern ungarisches Mehl verbrauchte, das mit dem Walzen des so fruchtbaren Dunkelbodens an der Donau concurrire. —

Seit dem Palmsonntage ist in Elberfeld eine Jesuitenmission in Thätigkeit. Große Schaaren von Katholiken und Protestanten kommen, um die Patres Rieva, Hundt und Jarrstrotzen predigen zu hören.

Paris, 1. April. Der „Gaulois," dessen Mittheilungen aber gewöhnlich mit Mißtrauen aufgenommen werden müssen, versichert heute mit großer Bestimmtheit, daß der Abschluß des Vertrages zwischen Italien, Frankreich und Oesterreich ein fait accompli sei. Demselben zufolge verpflichteten sich Oesterreich und Italien, ihre Rüstungen fortzusetzen und den Effektivbestand ihrer Armeen auf einer gewissen Höhe zu erhalten. Beim Ausbruche eines Krieges zwischen Frankreich und Preußen würden beide Mächte neutral bleiben, jedoch am Kampfe Theil nehmen, falls Rußland für Preußen Partei ergreifen sollte. — Die Anzahl der einberufenen halbjährigen Urlauber ist nicht größer, als die der nach Hause beurlaubten.

Paris, 3. April. Im Gesetzgebenden Körper erklärte heute der Staatsminister Rouher: Der Friede sei nothwendig für die Entwickelung der Zivilisation, der Freiheit und der Größe des Landes, und die Regierung sei aufrichtig bestrebt, denselben auf dem Kontinente zu erhalten. Nicht sie sei es daher, die ihn gefährde, sondern Diejenigen, welche die inneren Institutionen durch ihre Reden untergraben.

In Frankreich kommt ein Spaß theuer zu stehen. Der Zeitungsschreiber Ulbach jetzte seinen Lesern auseinander, daß der Name Napoleon eigentlich Zerstörer bedeute. Dafür wurde er mit 6 Monaten Gefängniß und 500 Fr. Geldbuße bestraft.

Genf, 1. April. In Folge der Arbeitereinstellungen haben Tumulte stattgefunden. Fünf Personen wurden verhaftet. Die Seitens der Arbeiter gemachten Versuche, sie zu befreien, blieben fruchtlos. In der Stadt herrscht große Aufregung gegen die internationale Arbeiterassociation.

Bern, 2. April. Die italienische Regierung und der Norddeutsche Bund haben mittelst Note den Bundesrath angezeigt, daß sie sich in Betreff der Eisenbahnverbindung zwischen Deutschland und Italien für die Gotthardbahn definitiv entschieden haben.

Aus Florenz, 31. März, wird der Neuen Freien Presse telegraphirt: „General Lamarmora wurde heute vom Schlage gerührt. Sein Aufkommen wird bezweifelt."

Der Despotismus tritt in seiner nacktesten Gestalt auf, wenn er die Cultur zwingt der Unkultur den Platz zu räumen. So treibt es Rußland in seinen Ostsee-Provinzen. Da werden in den Städten die deutschen Straßennamen in russische umgetauft, die Wegweiser bekommen russische Inschriften, die kein Mensch versteht, die deutschen Zeitungen müssen die wichtigsten Berichte in russischer Sprache bringen und deutsche Inserate höher bezahlt werden als russische. Das deutsche Element wird langsam, aber sicher überrutscht.

Madrid, 3. April. In den Cortes wurde ein Gesetzentwurf zur Feststellung der Stärke des stehenden Heeres auf 80,000 Mann vorgelegt. Der Minister des Innern theilte mit, daß aus der Kathedrale von Toledo Kleinodien und sonstige Werthgegenstände bis zum Betrage von 14 Millionen Realen (nahe an 100,000 Thlr.) verschwunden seien. Man habe die Aufseher der Kirche in Verdacht.

Cairo, 3. April. Gegen den Vicekönig hat ein abermaliger Mordversuch stattgefunden. Unter seinen Sessel im Theater war eine Bombe gelegt worden. Rechtzeitig gewarnt, unterließ der Vicekönig den Theaterbesuch. Verhaftungen wurden vorgenommen.

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Stand der Früchte. So sehr auch aus allen Gegenden her berichtet wird, daß die Winterfrüchte, trotz des im Monat Januar stattgehabten harten schneefreien Frostes keinen erheblichen Schaden gelitten haben und sich in dichter Bestockung zeigen, so ist doch die Vegetation ungeachtet der milden Witterung im Februar und in der ersten Hälfte des Monats März noch weit zurück. Die Klebestände, so gut erhalten sie auch erscheinen, zeigen kaum Spuren des ersten Triebes, wie denn überhaupt jetzt, Ende März, die Natur noch ganz den winterlichen Charakter zeigt. Zwar ist in manchen Gegenden die Gerstensaat stark im Gange oder gar, wie in der bayerischen Pfalz, der badischen Rheinebene, der Provinz Rheinhessen bereits beendigt; doch erweist sich der Boden noch zu kalt, als daß an eine rasche Entwicklung gedacht werden dürfte. Wenn überhaupt der vielfach noch zu früh erfolgten Aussaat der Gerste ein Vortheil zugeschrieben werden dürfte, so ist es der, daß die Keimung und die Entwicklung gleichmäßiger eintritt.. — Das Legen der Kartoffeln hat in den wärmeren Gegenden seinen Anfang genommen; ist im Allgemeinen der Boden noch etwas kalt, so ist doch die Zeit da, in welcher man auf eine rasche Entwicklung der Vegetation rechnen darf. — Der Raps war im Januar seiner starken Steugel und Blätter entkleidet worden, allein da das Herz vom Froste nicht verschont geblieben war, so hat er bereits wieder Ausschläge gebildet und gewährt, wenn der oft eintretende Käferschaden ferne bleibt, die Hoffnung auf guten Ertrag.

Kaiserslautern, 6. April. Der Centner: Waizen 5 fl. 43 kr. Korn 4 fl. 34 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 3 kr. Gerste 5 fl. 29 kr. Haber 4 fl 36 kr. Erbsen 4 fl. 28 kr. Wicken 4 fl. 17 kr. Linsen —fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 5. April. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 31 kr. Spelz 4 fl. 7 kr. Gerste

Digitized by Google

— fl. — kr. — Hafer 4 fl. 28 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Reps — fl. — kr.

Neustadt. Markt vom 3. April. Der Centner Weizen 5 fl. 57 kr. — Korn 4 fl. 42 kr. — Spelz 4 fl. 28 kr. — Gerste 5 fl. 31 kr. — Hafer 4 fl. 40 kr.

§ **Baumholder**, 6. April. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 20 Sgr. — pf. Gerste 3 Thlr. — Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 16 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 9 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. — pf. — Kornbrod 6 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch — Sgr. — pfg.

Garn-Versteigerung.

Freitag den 16. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werden auf der Amtsstube des unterfertigten Bürgermeisteramtes circa

500 Pfund hänfenes Garn auf Zahlungstermin versteigert.

Kusel, den 6. April 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Lohrindenversteigerung zu Altenglan.

Samstag den 10. l. Mts., Nachmittags um 2 Uhr werden auf dem Bürgermeistereilocale dahier die diesjährigen Eichen-Lohrinden aus den Waldungen der nachbezeichneten Gemeinden meistbietend öffentlich versteigert, nämlich:

Altenglan, Schlag Kalmet 250 Centner 2. Qualität.
Bedesbach, Schlag Bistrich 20 Centner 2. Qualität.
Mühlbach, Schlag Potzberg u. Straßenwald 150 Centner 2. Qualität.
Patersbach, Schlag Horst 150 Centner 2. Qualität.

Altenglan, den 1. April 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Caßel.

Schuldienst-Erledigung.

Niederkirchen, Bezirksamt Kusel.

Die Verweserstelle an der protest. Vorbereitungsschule dahier ist erledigt und soll alsbald wieder besetzt werden. Der Gehalt besteht in 275 fl. baar nebst 25 fl. Wohnungsentschädigung.

Bewerber werden eingeladen, ihre vorschriftsmäßig belegten Zeugnisse bis **17. April l. J.** hier einzureichen.

Saal, den 13. März 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Cullmann.

Schützen-Verein in Kusel.

Sonntag den 11. April,
Abends 8 Uhr,

BALL

im Kochschen Saale.

Bei günstiger Witterung findet Nachmittags um 3 Uhr die **Eröffnung des Scheibenschießens** statt.

Der Ausschuss.

Neunwochen- und frühe rothe Setzkartoffeln zu haben bei **Peter v. Ehr** zu Rehweiler.

Gesuch.

20 gute Steinhauer und **40 gute Maurer** können gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei mir haben. Auch wird die Arbeit in Akkord gegeben.

Baumholder, den 4. April 1869.

Joh. Degen,
Maurermeister.

Original-Staats-Prämien-Loose zu sämmtlichen von den verschiedenen Staaten angekündigten Verloosungen sind von mir direct zu beziehen und überall gesetzlich zu spielen erlaubt.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Loos (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten großen

Geld-Verloosung,

welche schon am **14. April** d. J. stattfindet, wo nur Gewinne gezogen werden, worunter Haupttreffer als event.:

250,000

200,000	180,000	170,000
165,000	162,000	160,000
150,000	140,000	100,000
50,000	30,000	25,000
2 à 20,000	2 à 15,000	2 à 12,000
11,000	3 à 10,000	2 à 8000
3 à 6000	5 à 5000	4000
14 à 3000	105 à 2000	und
über 20000 Gewinne à 1500		
1200	1000	500
200	100	2c. 2c.

zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinngelder prompt zu.

Man wende sich baldigst direkt an

A. Goldfarb,
Staatseffecten-Handlung i. **Hamburg.**

Um gänzlich aufzuräumen, werden die noch vorräthigen Waaren, als: **Tuch, Bourking, Kleiderstoffe** 2c. 2c. **bedeutend unter den Fabrikpreisen** verkauft.

Auch werden sehr gute **Eß- und Setzkartoffeln** abgegeben.

Kusel, im April 1869.

J. Ph. Finck's Erben.

Von heute ab werden die allgemein als vorzüglich anerkannten, trocken lagernden Steinkohlen im Lager des Unterzeichneten von 23 auf 22 kr. herabgesetzt.

I. Qualität Schmiedekohlen und I. Qualität Stückkohlen sind ebenfalls vorräthig.

Kusel, den 24. März 1869.

Ch. L. Blitt.

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Grosse Ersparnisse für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren **Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer** versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf à fl. 5. 33 kr. | ½ engl. Pfd. Topf à fl. 2. 54 kr. | ¼ engl. Pfd. Topf à fl. 1. 36 kr. | ⅛ engl. Pfd. Topf à fl. — 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Ein älteres, sehr gut erhaltenes **Clavier** ist um billigen Preis zu verkaufen.

Näheres bei der Expedition ds. Blts.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Digitized by Google

Holz- und Loh-Versteigerung.

An nachgenannten Tagen werden zu **Baumholder** und **Nuschberg** aus den Gemeindewald-Distrikten Geisenrech, sowie Grohell und Null folgende Holzfortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht:

1) zu **Baumholder** im Gemeindewald-Distrikte Geisenrech, **am Donnerstag den 15. laufenden Monats April, Vormittags 9 Uhr** beginnend, und soweit erforderlich, am darauf folgenden Tage
338 schöne Eichen Bau- und Nutzholzstämme von 6—40′ lang, 8—35″ Durchmesser u.
133 Klafter Eichen-Scheit und Knüppel;

2) zu **Nuschberg**, im Distrikt Grohell und Null **am Donnerstag den 22. laufenden Monats, Vormittags 9 Uhr,**
144 Eichen Bau- und Nutzholzstämme von 6—45′ lang und 10—23″ Durchmesser. und ferner:

3) zu **Baumholder** im Stadthause, **am Samstag den 24. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr,**
der diesjährige Lohertrag, zusammen circa **200 Centner,** aus den Schlägen Staarwald (Gemeinde Aulenbach), Mühlteck (Gemeinde Ausweiler), Forstwald (Gemeinde Frauenberg), Refersrech (Gemeinde Reichenbach), Roth und Birken (Gemeinde Frohnhausen), Grohell und Null (Gemeinde Nuschberg).

Baumholder, den 1. April 1869.

Der Bürgermeister,
Heil.

Die internationale Jury der letzten Weltausstellung zu Paris ertheilte der Firma **Franz Stollwerck** in **Köln**, für ausgezeichnete Qualität ihrer Dampf-Chocoladen, die Preis-Medaille. Von den gangbarsten Sorten dieser rühmlichst bekannten Waare befinden sich Lager in

Kusel bei **Chr. L. Blitt**; in Baumholder bei **Wilhelm Conrad.**

Billigstes illustrirtes Familienblatt!

280,000 Auflage. Wöchentlich 2 Bogen in gr. Quart. Auflage 280,000.

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur ca. 5½ Pfennige.

Hierzu die Feuilleton-Beilage **„Deutsche Blätter"** nach Belieben apart 6 Sgr. vierteljährlich.

Das zweite Quartal bringt: „Reichsgräfin Gisela". Roman von E. Marlitt. (Fortsetzung.) — „Durch Nacht zum Licht". Erzählung von Karl Gutzkow. — Verlassen und Verloren". Novelle aus der Speffart'schen Bauernerhebung von L. Storkling. — Naturwissenschaftliche, culture und sittengeschichtliche Mittheilungen. — Beiträge von Prof. Bock. — Polytechnische und nationalökonomische Belehrungen. — Biographien mit vortrefflichen Portraits. — Notizen über Erfindungen, Literatur, Kunst u. s. w.

Illustrationen von den ersten Berliner, Dresdener, Düsseldorfer, Leipziger, Münchener und Stuttgarter Künstlern.

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Frankfurter Börsencourse

vom 5. April 1869.

Dukaten	fl.	9 46-48	
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57½-58½	
Rand-Ducaten	fl.	5 35-37	
20 Francs-Stücke	fl.	9 29-½/30½	
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞-45	
Dollars in Gold	„	2 27½-28½	
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56	
Engl. Sovereigns	„	11 53-57	

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Freiburger Staats-Prämien-Obligationen** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 Millionen.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am

14. April d. J.

Nur 2 Thaler

oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.** kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000,** 2 a **20,000,** 2 a **15,000,** 2 a **12,000, 11,000,** 3 a **10,000,** 2 a **8000,** 3 a **6000,** 5 a **3000, 4000,** 14 a **3000,** 105 a **2000,** 9a **1500,** 6 a **1200, 1000,** 206 a 500, 6 a 300, 224 a 200, 21650 Gewinne a 110, 100, 50, 30.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und jüngst am 3. März schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in München ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 8. April, Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek
(R.S.) in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 29. **Freitag den 9. April** **1869.**

Mit dem 1. April begann ein neues Abonnement auf den **„Pfälzer“.** Der Abonnementspreis beträgt vierteljährig 45 kr., durch die Post bezogen (incl. Postaufschlag und Bestellgebühren) 52 kr. — Bestellungen können bei allen kgl. Posterpeditionen und bei den Postboten, sowie in der Druckerei gemacht werden. — Inserate finden im Amtsbezirke Kusel, den angrenzenden Kantonen und den preußischen Grenzgemeinden die weiteste Verbreitung.

Zu recht zahlreichem baldigen Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedition des Pfälzer.

Die spanischen Monarchisten und Republikaner.

In den spanischen Cortes ist es zwischen den Monarchisten und den Republikanern bisher schon sehr stürmisch zugegangen. So viel ist klar, daß die Mehrheit im Augenblick für die Monarchie ist.

Es fragt sich aber sehr, ob, wenn die Cortes sich für die monarchische Regierungsform entscheiden, die Wahl auf den Herzog von Montpensier fallen wird. Die Republikaner haben schon, ehe die Verfassungsfrage auf der Tagesordnung stand, auf Grund einer Interpellation Care's Veranlassung genommen, sich gegen den Herzog auszusprechen. Der Herzog war, nachdem er die Schwester der Königin Isabella geheirathet hatte, von der Königin zum Generalcapitän gemacht worden. Die Republikaner verlangten, daß, da der Ruf der Revolution: „Nieder mit den Bourbonen!“ und die Erklärung Prims, daß die Bourbonen nicht wieder nach Spanien hereinkommen würden, sich auch auf den Herzog beziehe, ihm der Titel und Grad eines Generalcapitäns genommen werde und er Spanien verlasse. Der Kriegsminister Prim erwiderte, daß dies von dem Herzog als Orleanisten um so weniger verlangt werden könne, als er die Revolution anerkannt habe. Als hierauf der Marineminister Topete erklärte, daß er dem Herzog von Montpensier vor der Republik den Vorzug gebe, rief dies unter den Republikanern einen großen Sturm hervor und Figueras warf der provisorischen Regierung vor, daß sie den Herzog von Anfang an im Plan gehabt hätte. Da sah der Präsident der Regierung, Serrano, ein ebenso wohlwollender als besonnener Mann, der aber seines Amtes schon lange herzlich müde ist, sich veranlaßt, die aufgeregten Gemüther mit der Erklärung zu beschwichtigen, daß die Frage über die Regierungsform erst dann zur Sprache kommen könne, wenn die Verhandlung über die Verfassung auf der Tagesordnung stehe. Er würde sich der Entscheidung der Cortes, auch wenn sie sich für die Republik erklären sollten, unterwerfen, obgleich er dieselbe für verhängnißvoll für sein Vaterland halte. Als ihm hierauf Figueras in Uebereinstimmung mit einem Theil der Cortesversammlung die Ansicht unterschob, als ob er auch nichts dagegen habe, wenn Isabella wieder auf den Thron berufen würde, wies er dies mit Entrüstung zurück, indem er erklärte, daß er den Cortes das Recht verweigere, durch Zurückberufung Isabellas an Spanien einen Selbstmord zu begehen. Neuerdings haben auch die Republikaner, wahrscheinlich in der guten Hoffnung, doch noch die Republik durchzusetzen, erklärt, daß auch sie sich der Entscheidung der Cortes unterwerfen würden. Sie wollen den Republikaner Castelar zum Präsidenten der von ihnen gewünschten Republik machen.

Es läßt sich bei dem Bildungsgrad und dem Charakter des spanischen Volkes keine bestimmte Vermuthung aussprechen, was noch aus Spanien wird. Spanien ist ein Volk, das sich nicht ausschließlich durch ruhige Ueberlegung, sondern zum Theil durch die Macht aufgeregter Leidenschaft bestimmen läßt. Die Zustände, welche durch letztere Macht für Spanien herbeigeführt werden können, lassen sich nicht voraussagen. Es tritt immer mehr hervor, daß das spanische Volk, wie dies auch in Folge des despotischen Drucks, unter dem es so lange lag, nicht anders erwartet werden kann, zu einer unumschränkten Selbstregierung zur Zeit noch nicht reif scheint. Wenn die Cortes, was immer noch möglich ist, sich für die Republik entscheiden, so kann diese Republik, wie die Reactionäre hoffen, allerdings leicht die Brücke zur Reaction bilden. Für die weitere gedeihliche Entwickelung Spaniens dürfte die Einführung einer constitutionellen Monarchie vor der Hand jedem Falle als das Geeignetste zu betrachten sein. — Der so eben eingebrachte Verfassungsentwurf schlägt eine erbliche Monarchie vor.

Politische Nachrichten.

München, 6. April. Bei der heute im Ausschusse der ersten Kammer fortgesetzten Debatte über das Schulgesetz wurden die Art. 4—7 erledigt und dieselben ausschließlich mit den Modifikationen angenommen, welche der Referent Bischof von Dinkel beantragt hatte.

München, 6. April. Der Entwurf einer Gemeindeordnung in der Pfalz ist heute im Sozialausschusse der Kammer der Reichsräthe zur Berathung und Erledigung gelangt. Der Ausschuß beantragt nur einige unbedeutende Abänderungen. Von demselben Ausschusse wird bezüglich des Armengesetzes beantragt, darauf zu beharren, daß der Pfarrer Vorstand des Armenpflegschaftsrathes in allen Landgemeinden sei außerdem aber bezüglich aller anderen Differenzpunkte den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten beizustimmen. — Reichsrath Zirkr. von Schrenk erklärt sich in seinem Referate über das Einführungsgesetz mit dem Beschlusse des Ausschusses der Kammer der Abgeordneten einverstanden, daß das Militärstrafgesetzbuch und die Militärstrafgerichts Ordnung am 1. Januar 1870 in Kraft zu treten haben.

München, 7. April. Abgeordneter Crämer als Referent des vereinigten zweiten und dritten Ausschusses über das pfälzische Eisenbahngesetz beantragt Annahme des Entwurfs, stimmt Kolb's Antrag auf Herstellung einer Bahnverbindung vom Speyerer Bahnhof mit den badischen Bahnen bei und empfiehlt für den Fall, daß von Seite der Regierung keine Einwendung erhoben würde, auch den Antrag desselben Abgeordneten auf Herstellung der Bahnen Kaiserslautern-Rodalben und Bergzabern-Kallenbach zur Annahme. Pf. K.

München, 7. April. Ueber die heutige dritte Sitzung der Bundes-Liquidations-Commission meldet die Correspondenz Hoffmann: Bayerns Verschlag, eine nochmalige Constatirung und Abschätzung des gegenwärtig noch in den Festungen befindlichen gemeinschaftlichen Materials vorzunehmen, wurde als ein unter gewissen Voraussetzungen zweckmäßiger anerkannt.

Digitized by Google

Berlin, 7. April. Aus authentischer Quelle verlautet: Das Gerücht von der bevorstehenden Bildung eines preußischen Uebungslagers am Rhein kann als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet werden. In den westlichen Provinzen werden in diesem Jahre auf Divisions-Manöver abgehalten werden.

Berlin, 7. April. Die „Provinzial-Correspondenz" schließt ihren Artikel über den Antrag wegen verantwortlicher Bundesminister wie folgt: Man darf zur Lebenskraft und Entwicklungsfähigkeit des Bundes das feste Vertrauen hegen, daß Alles, was zur Ausbildung und Stärkung innerer Einrichtungen in Wahrheit nothwendig, sich rechtzeitig unter freiwilliger Zustimmung der verbündeten Regierungen ergeben werde; desto mehr wäre zu beklagen, wenn durch unzeitige Anregung von Verfassungsänderungen bei den Bundesregierungen Zweifel an der Zuverlässigkeit der Bundesverfassungs-Bürgschaften erweckt würden.

In der Luxemburger Kammer ist das von Preußen durch einen Offizier gestellte Verlangen, sich nach dem Stande der Arbeiten zur Schleifung Luxemburgs umsehen zu dürfen, in gereizter Weise getadelt worden. Die Kammer hat aber schließlich zur Demolirung einen Kredit von 66,000 Franken bewilligt. Der „Köln. Z." schreibt man weiter aus Berlin: Was die holländischer Seite gelteud gemachte Behauptung angeht, daß keine einzelne Macht eine Kontrole auszuüben habe, so ist kein Artikel des Vertrages vom 11. Mai 1867 bekannt, der einem der Unterzeichner das Recht, sich nach dem Stande der Schleifungsarbeiten zu erkundigen, untersagt hätte. Die luxemburgische Regierung hat auch die Bereitwilligkeit, den Vertrag auszuführen, hervorgehoben. Luxemburg, sagt sie, sei schon eine offene Stadt; eine Bresche sei schon gelegt, andere würden bald folgen. Die luxemburgische Regierung ist aber schon im Laufe des vorigen Jahres an die Ausführung des Londoner Vertrages von preußischer Seite mehrfach erinnert worden. Daß gerade die drei Forts noch der deutschen Seite hin ganz unbewährt geblieben sind, ist jedenfalls auffällig. Der Kern der Sache war schon bei dem Abschlusse des Vertrages vorhergesehen worden. Es fehlt an Geld, um die Schleifung zu beschleunigen, und Preußen hatte deßwegen eingewilligt, daß sie einen Theil finde, wobei indessen selbstverständlich angenommen wurde, daß die Arbeiten jedenfalls ernstlich vorrücken müßten, was nicht der Fall war. Die Angelegenheit hat Aufsehen gemacht und soll auch die französische Regierung beschäftigt haben.

Paris, 5. April. Man hat endlich mit der Zerstörung der luxemburger Festungswerke begonnen. Die Bastion Jost wurde nämlich in die Luft gesprengt. Die Wirkung der beiden Minen, welche man angelegt, war furchtbar. Die immensen Mauern zerrissen und stürzten nebst einer Unmasse von Erde in den Wallgraben hinab.

Die Minister in Spanien sollen sich über Don Ferdinand (von Portugal) als König geeinigt haben, die Soldaten ziehen den Prinzen von Asturien, den Sohn der Isabel, vor. Napoleon intriguirt für diesen Prinzen, Isabel für sich selbst. Im Uebrigen lonat Jeder selbst zu, - aus dem Dom in Toledo z. B. sind Kirchengnwelen im Werthe von 14 Millionen Realen verschwunden.

Die Herzogin von Madrid, Gemahlin des Don Carlos, ist gefährlich erkrankt. Ungeachtet dessen dauern die Vorbereitungen der Carlisten zum Einfalle in Spanien fort. Man beschäftigt sich bereits mit der Anfertigung der Uniformen. Dieselbe ist ungefähr die nämliche, wie die, welche die Carlisten-Armee von 1833 bis 1840 hatte, nämlich blauer mit Schwarz verzierter Waffenrock, rothe Hosen mit schwarzen Streifen und das bekannte baskische Barett.

Konstantinopel, 5. April. Die Zahl der von griechischen Consuln an türkische Unterthanen verkauften Pässe, welche dieselben als Hellenen legitimiren sollen, wird auf 150,000 geschätzt.

Kusel, 9. April. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 31 kr. Gerste 5 fl. 10 kr. Spelz 3 fl. 52 kr. Hafer 4 fl. 19 kr. Erbsen 4 fl. 24 kr. Wicken 3 fl. 54 kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 34 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Speyer, 6. April. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 42 kr.; Korn 4 fl. 36 kr.; Gerste 5 fl. 19 kr. Spelz 4 fl. 4 kr.; Hafer 4 fl. 51 kr.

Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt soliden Geldverlosungen betheiligen, wird hierdurch auf die Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp.** in Hamburg aufmerksam gemacht. Dieses Haus hatte jüngstens wiederum die bedeutendsten Gewinne ausbezahlt und es ist eine bekannte Thatsache, daß Jedermann stets prompt reel und discret bedient wird.

Holzversteigerung.

Freitag den 16. April 1869, Nachmittags 3 Uhr dahier in der Wirthschaft von **Julius Koch**, lassen die **Eigenthümer** der Waldparzelle **Saupferch** 5000 Wellen, 31 eichene Bauthämme, 1550 Bohnengerten, 2250 Erbsenreiser, 1¾ Klafter Haselnprügeln und circa 70 Centner Loh auf dem Stocke öffentlich auf Zahlungstermin versteigern.

A. A.
Pabuay, kgl. Notär.

Bei dem Unterzeichneten liegt eine ganz neue reichhaltige

Tapeten-Musterkarte

täglich zur Einsicht offen.

Kusel, im März 1869. ***Martin Bast,***
Tüncher.

Die beiden Wiesen des Herrn **Ph. J. Locher** auf der Hochwiese, sowie der Pflanzgarten des Herrn pens. Lehrers **J. Müller** dahier, oberhalb der Staffel sind für's laufende Jahr zu verleihnen. Letzterer Garten kann auch käuflich auf Eigenthum erworben werden.
Nähere Auskunft ertheilt
Jacob Fritz.

Tapeten.

Die neuen Musterkarten aus der Fabrik von

C. Hochstätter & Söhne
in Darmstadt,

welche dieses Jahr eine **große Auswahl billigster Tapeten von 8 kr. an** enthalten, liegen an nachverzeichneten Plätzen zur gefälligen Auswahl auf und werden alle Aufträge **stets sofort** und **ganz frachtfrei** ausgeführt

in Kusel bei Herrn **J. Koerper,**
„ Landstuhl „ **J. Sofsky,**
„ Homburg „ **Chr. Clodi.**

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Lohrinden-Vergebung auf dem Submissionswege.

Das hier unten geschätzte Lohrinden-Ergebniß wird auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission bis **Donnerstag den 15. April nächsthin, Vormittags 11 Uhr,** auf dem Bürgermeisteramte dahier verlißert.

1. Kusel, Schlag Hilgert . . . . 25 Centner.
2. Blaubach, Schlag Buchholz . . 15 „
3. Ehweiler, Schlag Kirchwiesbeck 90 „
4. Schellweiler, Schlag Wittau . . 50 „
5. Elschberg, Schlag Rutenbusch . 70 „
6. Hasbach, Schlag Feist . . . . 50 „
7. Rutsweiler, Schlag Feist . . . 20 „
8. Theisbergstegen, Schlag Potsberg 50 „

Die Submissionen hierauf, und zwar für jede Gemeinde getrennt, müssen bis **zum 14. April** bei dem unterfertigten Amte, in versiegelten Couverten, frankirt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lohrinden-Ergebnisse",

eingelaufen sein. Die Submittenten haben bei Eröffnung der Submissionen gegenwärtig zu sein, einen annehmbaren Bürgen zu stellen und den sofortigen Zuschlag nach dem höchsten Gebote unter Vorbehalt höherer Genehmigung zu gewärtigen. Bemerkt wird, daß der Schälerlohn 40 kr., der Häuerlohn 3 kr. per Centner beträgt, die übrigen Kosten tragen die betreffenden Gemeindecassen.

Kusel, den 31. März 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Schleip.

Gleichzeitig mit der am 15. ds. Mts. vom Bürgermeisteramte Kusel anberaumten Vergebung der Lohrinden-Erträge aus den nahegelegenen Gemeindewaldungen, wird auch die, — des Ergebnisses aus dem Kirchschaffneiwald **Winterhell** und zwar unter denselben Bedingungen vorgenommen.

Kusel, den 3. April 1869.

Der k. Oberförster,

Jacobi.

Holz- und Loh-Versteigerung.

An nachgenannten Tagen werden zu **Baumholder** und **Ruschberg** aus den Gemeindewald-Distrikten Geisenrech, sowie Grohell und Null folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht:

1) zu **Baumholder** im Gemeindewald-Distrikte Geisenrech, **am Donnerstag den 15. laufenden Monats April, Vormittags 9 Uhr** beginnend, und soweit erforderlich, am darauf folgenden Tage 338 schöne Eichen Bau- und Nutzholzstämme von 6—40' lang, 8—35" Durchmesser u. 133 Klafter Eichen-Scheit und Knüppel;

2) zu **Ruschberg**, im Distrikt Grohell und Null **am Donnerstag den 22. laufenden Monats, Vormittags 9 Uhr,** 44 Eichen Bau- und Nutzholzstämme von 6—45' lang und 10—23" Durchmesser.

und ferner:

3) zu **Baumholder** im Stadthause, **am Samstag den 24. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, der diesjährige Lohertrag, zusammen** circa **200 Centner,** aus den Schlägen Staarwald (Gemeinde Aulenbach), Mühlbeck (Gemeinde Ausweiler), Forstwald (Gemeinde Frauenberg), Reserech (Gemeinde Reichenbach), Roth und Birken (Gemeinde Frohnhausen), Grohell und Null (Gemeinde Ruschberg).

Baumholder, den 1. April 1869.

Der Bürgermeister,

Heil.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Holz-Versteigerung.

Am Montag den 19. April d. J., Vormittags 9 Uhr, lassen die Herren **Wilhelm Conrad und Theilhaber** gegen Zahlungsanstand versteigern:

Schlag Geiswieer in der Nähe von Baumholder:

100 Fichtenstämme von 7 bis 12" Durchmesser und 30—50' lang,

70 Fichtenstangen von 4—6" Durchmesser und 30—45' lang.

Am Dienstag den 20. April d. Js. Vormittags 9 Uhr,

im Schlag Hür am Erzweilerweg:

100 Klafter Buchen Scheit und Knüppelholz,

5000 Wellen vorzüglicher Qualität.

Baumholder, den 3. April 1869.

Der Königliche Notar,

gez. **Gennes.**

Lohrindenversteigerung
zu **Altenglan.**

Samstag den 10. l. Mts., Nachmittags um 2 Uhr werden auf dem Bürgermeistereilocale dahier die diesjährigen Eichen-Lohrinden aus den Waldungen der nachbezeichneten Gemeinden meistbietend öffentlich versteigert, nämlich:

Altenglan, Schlag Kalmet 250 Centner 2. Qualität.

Bedesbach, Schlag Bistrich 20 Centner 2. Qualität.

Mühlbach, Schlag Pohberg u. Straßenwald 150 Centner 2. Qualität.

Patersbach, Schlag Horst 150 Centner 2. Qualität.

Altenglan, den 1. April 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Cassel.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich bringe hiermit zur ergebensten Anzeige, daß ich mein Geschäft als

Schuhmacher

dahier angefangen habe. Ich werde stets bestrebt sein, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten auf's Beste und zu den billigsten Preisen zu besorgen. Meine Wohnung befindet sich bei Wittwe. Ph. Keller (obere Vorstadt.)

Carl Jung, Schuhmacher.

Freiwillige
Feuerwehr!

Nächsten Sonntag Morgen präcis ½7 Uhr am Spritzenhause **Versammlung** der Steiger, Sappeurs und Retter, sowie der zu den Spritzen Nro. III, IV und V gehörenden Mannschaften.

Ein tüchtiger **Bäcker** kann bei guten Lohn dauernde Arbeit finden bei

Meier Sender in Herchweiler.

Neunwochen-Setzkartoffeln

zu haben bei

Straßenwärter **Cullmann**

in der oberen Vorstadt.

Digitized by Google

Fenster-Rouleaux aus erster Fabrik Deutschlands empfehle in allen Verzierungen, Höhen und Breiten; auch können solche nach Firmen billigst angefertigt werden.

Spiegel-Glas mit und ohne Goldrahmen, weißes Tafel-, Bilder- und Fenster-Glas in allen Größen; dasselbe kann auch nach angegebenen Mustern bei mir geschnitten werden;

Goldleisten in allen Breiten, gelb, schwarz und braun; Bilder und Spiegel werden billigst eingerahmt.

Petschaften für Briefe und Siegel mit allen Firmen für Farbendruck.

J. Körper.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88** „ — **an ohne, von fl. 125** „ — **an mit Strohschüttler.** Zum Betrieb für ein Pferd werden sie mit Göpel geliefert, welche fl. 145 „ — kosten und dreschen dann das Doppelte. — Früher von mir gelieferte Maschinen werden für fl. 40 „ — mit Strohschüttler versehen.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter, schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht fl. 55 „ — kleinere Sorte fl. 35 „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Original-Staats-Prämien Loose zu sämmtlichen von den verschiedenen Staaten angekündigten Verloosungen sind von mir direct zu beziehen und überall gesetzlich zu spielen erlaubt.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Loos (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten großen

Geld-Verloosung,

welche schon am **14. April** d. J. stattfindet, wo nur Gewinne gezogen werden, worunter Haupttreffer als event.:

250,000

200,000 180,000 170,000
165,000 162,000 160,000
150,000 140,000 100,000
50,000 30,000 25,000 2 à
20,000 2 à 15,000 2 à 12,000
11,000 3 à 10,000 2 à 8000
3 à 6000 5 à 5000 4000
14 à 3000 105 à 2000 und
über 20000 Gewinne à 1500
1200 1000 500 300 200
100 2c. 2c.

zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinngelder prompt zu.

Man wende sich baldigst direkt an

A. Goldfarb,

Staatseffecten-Handlung i. Hamburg.

Heu-Verkauf.

Pfarrer **Oberlinger** in Theisbergstegen hat circa **100 Centner gutes Wiesenheu** à 1 fl. 30 kr. per Centner zu verkaufen.

Die Königlich Bayerischen Staats-Loose und loutige Original-Staats-Prämien-Loose sind stets vortheilhaft von uns zu beziehen und überall zu spielen erlaubt.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000

als höchsten Gewinn bietet die Neueste große Staats-Prämien-Verloosung, welche von der Hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Unter 22,400 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 105mal 2000, 136 mal 1000, 206 mal 500, 300, 200 2c.

Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen). Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und verbinden wir solche pünktlich nach Ziehung. Gegenden

Schon am 14 April 1869 findet die nächste Gewinnziehung statt.

1 Original-Staatsloos kostet fl. 3. 30 oder fl. 1. 45. gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach Aufgehabener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die amtliche Liste und Gewinne werden prompt übersendet.

Man beliebe sich daher baldigst direkt zu wenden an

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft

in Hamburg.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Freiburger Staats-Prämien-Obligationen** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 Millionen. Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am

11. April d. J.

Nur 2 Thaler

oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.** kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen **250.000, 150.000, 100.000, 50.000, 30.000, 25.000,** 2 à **20,000,** 2 à **15.000,** 2 à **12.000, 11.000,** 3 à **10.000,** 2 à **8000,** 3 à **6000.** 5 à **5000, 4000,** 14 à **3000,** 105 à **2000,** 6 à **1500,** 6 à **1200. 1000,** 206 à 500, 6 à 300, 224 à 200, 21650 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300.000, 225.000, 187,500, 152,500, 150,000, 130.000,** mehrmals **125.000,** mehrmals **100.000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127.000** und jüngst am 3. März schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in München ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,

Bank- und Wechselgeschäft.

Frankfurter Börsencourse

vom 7. April 1869.

Pistolen. . . .	fl. 9 46-48
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57½-58½
Rand-Ducaten . .	fl. 5 36-37
20 Francs-Stücke .	fl. 9 29-½-30½
Preuß. Cassen-Schein	„ 1 44⅞-45⅛
Dollars in Geld .	„ 2 27½-28½

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München. (R.S.)

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 30. **Mittwoch den 14. April** **1869.**

MÜNCHEN 1869

Politische Nachrichten.

* Kusel, 13. April. Nachstehend theilen wir den Lesern eine unterm 12. April von München aus brieflich an uns übersandte **Erklärung unserer pfälzischen Abgeordneten über den Verlauf und Stand der Civilprozeßfrage** mit.

**** München,** 9. April. Aus verschiedenen Mittheilungen, welche aus der Pfalz nach München gelangen, geht hervor, daß über den Verlauf und Stand der Civilprocefßfrage unrichtige Auffstellungen und Ansichten im Umlaufe sind. Es wird daher angemessen sein, den wirklichen Sachverhalt in möglichster Kürze darzustellen. Beide Kammerausschüsse hatten Anfangs Februar die Berathung des neuen Proceßgesetzes beendigt und es stand auf den 15. jen. Mts. im Ausschusse der Kammer der Abgeordneten die Verhandlung über das Einführungsgesetz in Aussicht, welches in Artikel 1 die Anwendung des Gesetzes im ganzen Umfange des Königreiches vorsieht. Wie bei allen wichtigen Angelegenheiten, so traten auch hier die pfälzischen Abgeordneten vorher in Berathung über ihr Verhalten und beschlossen, ebenso wie bisher im Privatverkehr, so auch bei dieser ersten officiellen Gelegenheit, die Nichteinführung des neuen Gesetzes in der Pfalz zu verlangen.

Bei diesem Beschlusse verhielten sich die pfälzischen Abgeordneten nicht, daß aus dem Verhalten der Pfalz mit voller Sicherheit auf die Zurückweisung des neuen Gesetzes nicht geschlossen, daß vielmehr dem bereits privatim wiederholt laut gewordenen bezüglichen Verlangen nichts als die Einstimmigkeit der Abgeordneten selbst entgegengehalten werden könne. Gestützt jedoch auf einige Aeußerungen der pfälzischen Presse und die Berichte einzelner Abgeordneten über ihren Privatverkehr mit der Pfalz und in Berücksichtigung der bezüglich des neuen Gesetzes von der diesseitigen grundverschiedenen Lage der Provinz und der in Folge bedeutender Durchdächerung des Civilrechts möglicher Weise entstehenden Rechtsunsicherheit glaubten sie doch die Ablehnung des neuen Gesetzes in erster Linie vorschlagen zu sollen, damit in keinem Falle den Wünschen der Pfalz etwas vergeben werde. Dabei machten sie sich aber keine Illusion über die Aussichten ihres Vorschlags. Durch tägliches Verkehr war ihnen nur zu bekannt, mit welcher bayerischen Entschiedenheit von rechtsrheinischer Seite auch berechtigte Besonderheiten der Pfalz beanstandet werden, und wie bei jeder Gelegenheit aufgestellt wird, daß den Pfälzern ohnehin schon zu viel nachgegeben worden sei und daß die rechtsrheinischen Abgeordneten nach Ausweis der Presse ein weiteres Nachgeben ihren Committenten gegenüber nicht mehr verantworten könnten. Die pfälzischen Abgeordneten glaubten aber dennoch den Versuch machen zu müssen, ob nicht, ohne das Postulat der Rechtsgleichheit geradezu zu verneinen, die Fernhaltung des Proceßes von der Pfalz erreicht werden könne. Der Raumes sämmtlicher pfälzischen Abgeordneten eingebrachte Antrag wurde jedoch bekanntlich mit allen Stimmen gegen jene der beiden pfälzischen Ausschußmitglieder abgelehnt und aus der hierbei von den rechtsrheinischen Collegen, wie von der kgl. Staatsregierung beobachteten Haltung ging unzweideutig hervor, daß an eine Abwendung des neuen Proceßes von der Pfalz nicht zu denken war. So sehr man sich über diesen rechtsrheinischen Standpunkt beschweren mag, die in kleiner Minorität befindlichen isolirten pfälzischen Abgeordneten hatten kein Mittel gegen die in compakter Majorität auftretenten rechtsrheinischen Collegen aufzukommen. Sehr erwünscht war es daher, als die Pfalz selbst für das bekannt gewordene Verlangen ihrer Abgeordneten durch eine unmittelbare Kundgebung eintrat und so jedenfalls der Einrede oder Auffstellung begegnete, daß das Verhalten ihrer Vertreter von der Pfalz selbst nicht gebilligt werde. Darüber die pfälzische Deputation, ohne sich einer unverzeihlichen Täuschung hinzugeben, auch nicht einen Augenblick mit ihrem Verlangen auf Abwendung des neuen Gesetzes durchzudringen, sie konnte doch mit einiger Zuversicht hoffen, daß bezüglich des Zeitpunktes der Gesetzeseinführung und wohl auch bezüglich der Gestaltung des Einführungsgesetzes selbst vielleicht entsprechendere Beschlüsse erzielt werden möchten.

In der Pfalz, wo man die hiesigen Verhältnisse und die Gesammtlage zu übersehen nicht im Stande ist, scheint man sich dagegen hie und da der Illusion hingegeben zu haben, die Pfalz dürfe nur ihr Widerstreben kundgeben und die Abgeordneten könnten alsdann die Abwendung des neuen Gesetzes durchsetzen, obgleich dies nach Lage der Dinge in München von vornherein Sache der Unmöglichkeit war. Als hierauf in Uebereinstimmung mit seinen Collegen von einem pfälzischen Abgeordneten gegenüber der k. Staatsregierung und der Kammer-Majorität die Berechtigung des pfälzischen Standpunktes in öffentlicher Kammer-Verhandlung nachdrücklich vertreten wurde; als die pfälzischen Abgeordneten, treu zur Kundgebung der Pfalz stehend, welche die Annahme des Gesetzes „in ihrer Gestalt" zurückwies, ihre schließliche Zustimmung zum Gesetze von der Erfüllung, von Voraussetzungen abhängig machten, um so die Wahrung der pfälzischen Interessen durch einen „Ausgleich" zu ermöglichen, trat in der Pfalz selbst die Meinung hervor, daß die rücksichtslose Verneinung von Seite der Abgeordneten der Lage angemessener sei und die gänzliche Abwendung des Gesetzes herbeiführen könne. Zu Widerspruche mit der eigenen Kundgebung steigerte man das Verlangen und mälelte sofort an dem in Aussicht genommenen Ausgleiche herum, der doch bei anderen ähnlichen Gelegenheiten, wie bei der Frage über die Einführung des Maßaufschlages und einem Theile der Sozialgesetzgebung bereitwillig acceptirt werden war. Denselben Abgeordneten, welche bei fast gleicher Lage einen „Ausgleich" wirklich zu Stande gebracht hatten, den die Pfalz zu schätzen weiß, und für den sie in öffentlicher Kundgebung förmlich und feierlich eingetreten ist, denselben Abgeordneten begegnete man sofort mit Mißtrauen, weil sie in voller Kenntniß der Sachlage und im Interesse des Landes es auf sich nahmen, einen Ausgleich zu suchen, nachdem das Hauptbegehren sich als unerreichbar dargestellt hatte. So leicht durften die pfälzischen Abgeordneten sich die Erfüllung ihrer Pflicht nicht machen, daß sie sich einfach auf den Standpunkt der Verneinung stellten, und statt praktischer Zielpunkte eine unerreichbare Idee verfolgend die Interessen des Volkes preisgäben. So haben pfälzische Abgeordnete ihr Mandat nicht verstanden.

Als für Jeden, der sehen wollte, die Unmöglichkeit klar vor Augen lag, die Beschränkung des neuen Proceßes auf das rechtsrheinische Bayern durchzusetzen, war ihnen die „schwere" Pflicht überkommen, jedenfalls zu retten, was zu retten möglich war. Sie unterzogen sich auch jeglicher dieser Aufgabe, wurden aber von der Pfalz hierin leider nicht unterstützt.

Nach einer Richtung, bezüglich der Gestaltung des Einführungsgesetzes, blieben die Bestrebungen der pfälzischen Vertreter nicht ohne Erfolg. In diesem Gesetze fanden eine

Digitized by Google

Reihe von Bestimmungen Aufnahme, welche die Praxis später schwer vermissen würde. Das weitere Verlangen des Ausgleichs: die Einführung des Processes in der Pfalz von einem besonderen Gesetze abhängig zu machen, wurde doch nicht erreicht, vielmehr abermals mit allen Stimmen gegen jene der zwei pfälzischen Ausschußmitglieder zurückgewiesen. Welche Mittel stunten noch zu Gebot; welche Truppen hätte man jetzt noch marschiren lassen sollen?

Neuerdings macht man geltend, es solle das neue Gesetz als eine Verfassungs-Verletzung angesochten werden. Ganz abgesehen von der Begründung eines solchen Einwandes und abgesehen von der Frage, ob damit in der Sache selbst etwas gebessert werden könnte, darf doch billigerweise daran erinnert werden, daß eine solche neue Haltung mit der Gesammthaltung der Pfalz seit Beginn der ganzen Frage in grellem Widerspruch steht. Als im Jahre 1863 die Pfalz die Wahlen mit Rücksicht auf den kommenden Civilprozeß vollzog, sprach man von keiner Seite ein Wort davon, daß die Pfalz und ihre Abgeordneten in dem neuen Civilprozeß eine Verfassungs-Verletzung bekämpfen wollten; man ging vielmehr von der übereinstimmenden Annahme aus, daß Abgeordnete zu wählen seien, durch deren Mitwirkung der neue Proceß eine möglichst gute Gestalt erhalte. Als die pfälzische gerichtliche Begutachtung des Entwurfs eingeholt wurde, blieb auch jede Andeutung ferne, daß durch Einführung eines neuen Civilprocesses in der Pfalz die Verfassung verletzt werde; als die Gesetzesvorlage in die Kammer gebracht, und öffentlich besprochen wurde, als dann die Wahl in den Ausschuß erfolgte und die öffentliche Aufforderung zur Unterstützung bei der Arbeit erging — von keiner Seite wurde auch nur eine Sylbe laut, daß ein Attentat auf die Verfassung im Anzuge und abzuwehren sei; als im Ausschusse von pfälzischer Seite nur unter Vorbehalt, je nach der Gestaltung des Processes, für dessen Einführung die Pfalz zu stimmen, in die Berathung eingetreten wurde, fand dieses Vorgehen in der Pfalz allgemeine Zustimmung; von der Forderung wegen deshalbtigter Verfassungs-Verletzung die Theilnahme abzulehnen oder nur unter dem Vorbehalte späterer Geltendmachung solchen Einwandes einzutreten, ist nie und nirgends etwas verlautet. Auch Zusammenkünfte pfälzischer Juristen, der Landrath der Pfalz, die gesammte Presse, Niemand — gar Niemand — verfiel auf diese Einrede der Verfassungs-Verletzung; ja als vor wenig Wochen ganz dieselben energisch weitrusenden, vorwurfsbereiten Stimmen ihre Anschauung der Lage nach München entsendeten, war von Ablehnung wegen Verfassungs-Verletzung nicht nur keine Rede, sie blieben selbst in den Verhandlungen der Einführung des Gesetzes weit hinter den Aufstellungen der Abgeordneten zurück. Und nun sucht man heute sich und Andere zu überreden, mit einem solchen Einwande gewappnet könne die Energie der pfälzischen Abgeordneten das neue Gesetz abwenden! Während man für das Interesse und die Selbstachtung der Pfalz zu kämpfen proclamirt, bringt man die Pfalz und ihre Abgeordneten in eine Lage, welche nicht blos in moralischer Beziehung große Interessen der Provinz gefährdet, man spricht selbst von systematischer Mißhandlung der Pfalz und sieht nicht, daß gerade in diesem Augenblicke der bayerische Staats-Credit in anerkennenswerther und wohlwollendster Weise von der kgl. Staatsregierung für pfälzische Interessen eingesetzt werden soll. Wenn aber die pfälzischen Abgeordneten an anderer Stelle und zur rechten Zeit die Haltung des kgl. Staatsministeriums für den Civilprozeßfrage bekämpften, weil dies ihre Pflicht verlangte, so ist es der aus der Pfalz erhobenen Beschuldigung gegenüber ein Gebot der Gerechtigkeit, anzuerkennen, daß das jetzige Staatsministerium die Lage nicht geschaffen hat und daß bei seiner Beurtheilung doch auch der Widerstand in Betracht gezogen werden muß, welchen es im Falle einer der Pfalz in dieser Frage entgegenkommenden Haltung bei der rechtsörtheilnschen Majorität gefunden hätte.

Nun droht man gar mit „verhängnißvollen“ Folgen, welche aus der Einführung des neuen Processes entspringen sollen! Es wird bezweifelt werden dürfen, daß wer also spricht, des neue Gesetz auch nur oberflächlich kennt. Das neue Gesetz beruht genau auf denselben Principien, welche heute in der Pfalz geltenden Gesetze zu Grunde liegen. Ja es ist nach der Gestalt, welche es durch das Einführungsgesetz angenommen, im Ganzen und abgesehen von einzelnen Mißständen, die sich hüben, wie drüben finden, nichts als eine Fort- und Ausbildung des in der Pfalz geltenden code de procédure, und der Pfälzer wird in Zukunft sein Recht vor den Gerichten mindestens ebenso schnell, in vielen Fällen sogar schneller, wahrscheinlich auch bedeutend wohlfeiler finden, als dies bisher der Fall war. Es ist keine Frage, die Pfalz hat keine Reform ihres Processes verlangt und die Pfalz hängt mit Recht an ihrer Gesetzgebung. Es ist auch keine Frage, daß den Resultaten der pfälzischen Rechtsspflege gegenüber und in Betracht, daß immerhin in Folge der Durchbrechung des geschlossenen Rechtes der Pfalz Störungen in der Rechtsprechung zu befürchten sind, die Einführung des neuen Gesetzes im ganzen Umfange des Königreichs mit Recht von der Pfalz angesochten wird. Aber es ist auch keine Frage, daß das neue Gesetz in seiner jetzigen Gestaltung die schlimmen Folgen nicht bringen wird, welche größten Theils aus Unkenntniß davon besorgt werden. Aber am allerwenigsten kann es eine Frage sein, daß die pfälzischen Abgeordneten verpflichtet waren, Angesichts der Lage dahin zu wirken und alle zulässigen Mittel in Bewegung zu setzen, daß das neue Gesetz in jedem Falle die möglichst annehmbare Gestalt erhalte. Und wahrlich in dieser Beziehung ist Vieles geschehen. Es soll hier nicht auf eine Critik und einen Vergleich im Einzelnen eingegangen werden. Das verbieten Zweck, Zeit und Raum. Auf einige Punkte des Einführungsgesetzes hinzuweisen, wird aber doch am Platze sein. Nach diesem Einführungsgesetze, das man irrthümlich als den „Ausgleich“ bezeichnet hat, während nur einzelne Theile des angestrebten aber nicht vollständig erreichten Ausgleichs darin enthalten sind, wird der Pfalz die Geschlossenheit ihres Civilrechts in dem wesentlichsten der gefährdeten Punkte in der Materie vom Beweis vollkommen erhalten und damit die Gefahr entstehender Rechtsunsicherheit in ihrem Umfange beschränkt. Es werden für die Handelsgerichte förmlich ernannte Handelsrichter aus dem Kaufmannsstande mit Sitz und Stimme wie die rechtsgelehrten Richter beigezogen. Es wird eine große Reihe von Formen und Fristen für verschiedene Proceduraten auf eine dem Interesse der Parteien entsprechende Weise nach Maßgabe der in der Pfalz gemachten Erfahrungen besser geregelt. Es wird der Pfalz ihre Besonderheit in den mannigfachsten Beziehungen — Termine bei Zwangsversteigerungen, Behandlung der Besitzstörungsklagen, Nachlaßvertheilungen u. s. w. — gewahrt; es wird das Recht der Wiederversteigerung bei Nichtzahlung des Kaufpreises in sachgemäßer, einfacher und wohlfeiler Weise gesetzlich festgestellt. Es wird die Wahl der Blätter bei Einrückungen von Mündelzwangsversteigerungen ebenso wie bei Zwangsveräußerungen den Betheiligten wieder anheimgegeben u. s. w. Das neue Gesetz wird also neben mancher unwillkommenen Neuerung doch auch eine erhebliche Reihe zweifelloser Verbesserungen bringen und man darf von „verhängnißvollen Folgen“ nicht sprechen dürfen. So wie das Gesetz heute beschaffen ist, wird dessen Einführung dem großen Publikum kaum besonders auffällig sein und nur den Juristen wird die Aufgabe zufallen, sich behufs richtiger Anwendung, mit dem Gesetze recht vertraut zu machen. Die Pfalz wird aber nicht mit Unrecht erwarten, daß die den Juristen zufallende Aufgabe mit Pflichttreue gelöst werde.

Hoffen wir also zum Schluß, daß wenn die Pfalz mit ihrem immerhin berechtigten Verlangen nicht obsiegt, hoffen wir, statt durch Streit und Anklagen die Lage zu verschlimmern, daß eine umsichtige Praxis die Rechtsprechung und deren Sicherheit recht bald wieder in das gewohnte Geleise zurückbringe.

Fr. Adt. Alwens. Bicking. Dingler. Exter. P. Gelbert. J. W. Jacob. Jordan. Koib. Louis. Pasquay. Ph. Tillmann. Umbscheiden. Vogt.

(**Benzino**, Dr. **Groß. Wolf** augenblicklich abwesend.)

München, 10. April. Abgeordnetenkammer. Der Gesetzentwurf, die Pfälzer Bahnen betreffend, wurde unverändert mit allen gegen 10 Stimmen angenommen. — Die Reichsrathskammer hat die Gemeindeordnung für die Pfalz nach den Ausschußantrügen angenommen.

* Kusel, 13. April. Nach einem Ausschreiben kgl. Regierung vom 1. d. Mts. in dem neuesten Kreis-Amtsblatte der Pfalz wurde durch höchstes Rescript des Königl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 25 März l. J. Nro. 15,989 dem in Kusel und Meisenheim unter der Vorstandschaft des Königl. Bezirksoommannes **Clostermeyer** von Kusel bestehenden Eisenbahncomite die Projectirungsconcession für eine Eisenbahn von Altenglan durch das untere Glanthal über Meisenheim zum Anschlusse an die Rhein-Nahebahn bei Staudernheim nach Maßgabe der allerhöchsten Verordnung vom 20. Juni 1855, „die Erbauung von Eisenbahnen betreffend,“ auf die Dauer von zwei Jahren ertheilt.

— Landau, 9. April. Der Gemeinderath von Jugen-

Digitized by Google

helm hat Herrn Bernhard Roos (Israelit) zum Bürgermeister gewählt, gewiß ein sehr erfreulicher Beweis toleranten Zusammenlebens.

Dienstes-Nachricht.

Die in Bliestalkastel erledigte Gerichtsbotenstelle ist dem Gerichtsboten Jakob Franz Wolff in Kusel verliehen worden.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 13. April. Der Centner: Waizen 5 fl. 40 kr. Korn 4 fl. 33 kr. Spelzkern 5 fl. 21 kr. Spelz 4 fl. — kr. Gerste 5 fl. 29 kr. Haber 4 fl. 33 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 4 fl. 13 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 12. April. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 31 kr. Spelz 4 fl. — kr. Gerste — fl. — kr. — Haber 4 fl. 25 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Reps — fl. — kr.

§ **Baumholder**, 13. April. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 20 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 27 Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 16 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 9 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. — pf. — Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch — Sgr. — pfg.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 betreff.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 für den Ersatzbezirk **Kusel** wird **am 3. bis** incl. **5. Mai 1869,** im **Koch**'schen Saale, **jedesmal Vormittags 9 und Nachmittags 2½ Uhr** vorgenommen.

Hiezu werden sämmtliche Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 mit dem Bemerken geladen, daß vor der Ersatzcommission zu erscheinen haben:

1) am Montag den 3. Mai, Vormittags präcis 9 Uhr:

a) die Wehrpflichtigen, welche um gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder um einstweilige Aussetzung der Einreihung nachgesucht haben,

b) die von früheren Altersklassen auf die Altersklasse 1848 verwiesenen Wehrpflichtigen,

c) die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848, deren Namen die Anfangsbuchstaben A—J incl. haben,

2) am Dienstag den 4. Mai, Vormittags präcis 9 Uhr, die übrigen Wehrpflichtigen, deren Namen die Anfangsbuchstaben K—Z **incl. haben;**

3) das **Loosen** der auf der Bezirksliste verbliebenen Wehrpflichtigen findet **Mittwoch den 5. Mai, des Morgens 9 Uhr,** in dem oben bezeichneten Lokale statt.

Befreit von der Verpflichtung vor der Ersatzcommission zu erscheinen sind die bereits freiwillig Zugegangenen und die zum einjährigen freiwilligen Dienst Zugelassenen.

Hiebei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß Diejenigen, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, oder sich vor Beendigung des Ersatzgeschäftes eigenmächtig entfernen, nach Art. 76 Abs. 2 des Wehr-Verfassungs-Gesetzes wegen Ungehorsams an Geld bis zu 150 fl., oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft werden, und daß diejenigen Pflichtigen, welche nicht persönlich erschienen sind, ohne Rücksicht auf die Entschuldigung als tauglich behandelt werden, insofern nicht neben der Entschuldigung zugleich augenfällige gänzliche Untauglichkeit nachgewiesen wird, welcher Nachweis durch das Zeugniß zweier Aerzte, von denen einer ein öffentlicher Nachweis sein muß, nebst Zeugniß der Gemeindebehörde geliefert werden kann.

Kusel, den 10. April 1869.

Königliches Bezirksamt,
Closterme yer.

Siebert.

Die neue Tapeten-Musterkarte

von **Gebr. Scherer** aus **Heidelberg** ist dieses Jahr wieder auf das reichhaltigste ausgestattet und liegt zur gef. Einsicht bei

J. Wolf.

Frisch angekommen **alle Sorten Barège per** Elle **9 und 10 kr.** bei **Ludwig Weil.**

Neunwochen-Setzkartoffeln zu haben bei
Straßenwärter **Cullmann**
in der oberen Vorstadt.

An dem Bauplatze von **Friedrich Heß** ist guter **Gartengrund** zu haben. Näheres zu erfragen bei **Carl Scharfft,** Maurermeister.

Neunwochen- und frühe rothe Setzkartoffeln zu haben bei **Peter v. Ehr** zu Rehweiler.

Holzversteigerung.

Freitag den 16. April 1869, Nachmittags 3 Uhr dahier in der Wirthschaft von **Julius Koch,** lassen die **Eigenthümer** der Waldparzelle **Laupferch** 5000 Wellen, 31 eichene Baustämme, 1550 Bohnengerten, 1250 Erbsenreiser, 13/4 Klafter Hafelnußstangen und circa 70 Centner Loh auf dem Stocke öffentlich auf Zahlungstermin versteigern.

A. A.
Pasquay, kgl. Notär.

Aufforderung.

Diejenigen, welche Forderungen oder Zahlungen an mich zu machen haben, wollen solche **binnen 8 Tagen** bei mir bereinigen.

Auch wollen jene Parthieen, welche bei mir Acten und Schuldtiter liegen haben, dieselben in nämlicher Zeit in meiner Amtsstube abholen.

Kipp, kgl. Gerichtsbote.

Garn-Versteigerung.

Freitag den 16. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werden auf der Amtsstube des unterfertigten Bürgermeisteramtes circa
500 Pfund hänfenes Garn
auf Zahlungstermin versteigert.

Kusel, den 6. April 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Die beiden Wiesen des Herrn **Ph. J. Locher** auf der Hochwiese, sowie der Pflanzgarten des Herrn pens. Lehrers **J. Müller** dahier, oberhalb der Staffel sind für's laufende Jahr zu verlehnen. Letzterer Garten kann auch käuflich auf Eigenthum erworben werden.

Nähere Auskunft ertheilt
Jacob Fritz.

Ein tüchtiger **Bäcker** kann bei guten Lohn dauernde Arbeit finden bei ***Meier Sender*** in Herchweiler.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Digitized by Google

Von heute an wohne ich im Karl Binger'schen Hause. Kusel, 11. April 1869.

Heck, *kgl. Notär.*

Um gänzlich aufzuräumen, werden die noch vorräthigen Waaren, als: **Tuch, Bourking, Kleiderstoffe** 2c. 2c. **bedeutend unter den Fabrikpreisen** verkauft.

Auch werden sehr gute **Eß- und Setzkartoffeln** abgegeben.

Kusel, im April 1869. **J. Ph. Finck's Erben.**

Fenster-Rouleaux aus **erster Fabrik Deutschlands** empfehle in **allen Verzierungen, Höhen** und **Breiten**; auch können solche nach **Firmen** billigst angefertigt werden;

Spiegel-Glas mit und ohne **Goldrahmen, weißes Tafel-, Bilder-** und **Fenster-Glas** in allen Größen; dasselbe kann auch nach angegebenen Mustern bei mir **geschnitten** werden;

Goldleisten in allen Breiten, **gelb, schwarz** und **braun; Bilder** und **Spiegel** werden billigst **eingerahmt.**

Petschaften für Briefe und **Siegel** mit allen Firmen für Farbendruck.

J. Körper.

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Grosse Ersparnisse für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren

Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf à fl. 5. 33 kr. — $^1/_2$ engl. Pfd. Topf à fl. 2. 54 kr. — $^1/_4$ engl. Pfd. Topf à fl. 1. 36 kr. — $^1/_8$ engl. Pfd. Topf à fl. — 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Die Dampf-Chocoladen-, Bonbons-, Dragées-, Marcipan-, Traganth- und Zuckerwaaren-Fabrik von Franz Stollwerck, Hoflieferant in Köln a/Rh. beehrt sich ihre reiche Auswahl anerkannt feiner und feinster Confitüren angelegentlich zu empfehlen.

Die seit mehr als 30 Jahren sich eines stets vermehrten Rufes erfreuenden **„Stollwerck'schen Brust-Bonbons"** sind das beste bis jetzt bekannte Hausmittel gegen catarrhalische Hals- und Brustleiden.

Die **Chocoladen** von ausgesuchter Feinheit unterscheiden sich von jenen der ersten Pariser Fabriken nur durch ihre Wohlfeilheit. Gefüllte Chocoladen-Bonbons und Tafel-Desserts sind Specialität der Fabrikation.

In Knall-Bonbons mit humoristischen Einlagen, komischen Attrappen, sowie feinen Präsent-Bonbonnières und sujets à Surprise sind das Neueste in großer Reichhaltigkeit. In Marcipan-Torten von $^1/_4$ bis 5 Pfund bieten 500 Dessins in künstlerischer Ausführung die Auswahl. Glacirte, candirte und eingemachte Früchte.

Versendungen von mindestens 50 Pfund erfolgen innerhalb des Zollvereins franco bis zu der, dem Bestimmungsorte nächstgelegenen, Bahnstation. Vollständige Preis-Courante auf franco Anfragen.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

In der Stadt Kusel werden in diesem Jahre an nachgenannten Tagen noch Vieh- und Krämer-Märkte abgehalten:

Am 27. April Viehmarkt.
„ 11. Mai „
„ 25. „ Vieh- und Krämermarkt (Maimarkt).
„ 8. Juni Viehmarkt.
„ 22. „ „
„ 13. Juli „
„ 27. „ „
„ 11. August „
„ 17. „ Preismarkt für junge Fassel.
„ 9. September Vieh- und Krämermarkt (der frühere Egidi- oder Grummet-Markt, wegen jüdischer Feiertage Donnerstags).
„ 23. September Haupt-Preis-Markt auf den Wiesen (wegen jüdischer Feiertage Donnerstags).
„ 12. Oktober Viehmarkt auf den Wiesen.
„ 26. „ „
„ 9. November Viehmarkt.
„ 23. „ „
„ 14. Dezember Vieh- und Krämermarkt (Weihnachtsmarkt).
„ 28. Dezember Viehmarkt.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich bringe hiermit zur ergebensten Anzeige, daß ich mein Geschäft als

Schuhmacher

dahier angefangen habe. Ich werde stets bestrebt sein, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten auf's Beste und zu den billigsten Preisen zu besorgen. Meine Wohnung befindet sich bei Wittwe. Pfr. Keller (obere Vorstadt.)

Carl Jung, Schuhmacher.

Heu-Verkauf.

Pfarrer **Oberlinger** in Theisbergstegen hat circa **100 Centner gutes Wiesenheu** à 1 fl. 30 kr. per Centner zu verkaufen.

Gesuch.

20 gute Steinhauer und **10 gute Maurer** können gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei mir haben. Auch wird die Arbeit in Akkord gegeben.

Baumholder, den 4. April 1869.

Joh. Degen,
Maurermeister.

Frankfurter Börsencourse
vom 12. April 1869.

Pistolen	fl.	9 46-48
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57½-58½
Rand-Ducaten	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke	fl.	9 30-31
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞-45⅛
Dollars in Gold	„	2 27½-28½

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs, Joseph Kluschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 31. **Freitag den 16. April** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 9. April. Das von König Ludwig hinterlassene bewegliche Vermögen gelangte gestern zur Vertheilung an die hohen Erben. Das Schloß Leopoldskron bei Salzburg, welches der König seinem Enkel, dem Prinzen Leopold vermachte, ist dieser Tage vom Ministerialrath Schindler in Wien um den Preis von 50,000 fl. erworben worden.

München, 10. April. Agrarbeutenkammer. Die Interpellation Golsen's und Exter's welche über das Verfahren der pfälz. Regierung in der Frage der Communalschulen Aufklärung verlangt, wird der Cultusminister demnächst beantworten — Reichsrathskammer. Berathung des Wehrgeldgesetzentwurfs. Der Antrag auf Wiedereinführung der Ersatzmannsstellung wird abgelehnt.

München, 12. April. In der heutigen Sitzung des Ausschusses der Kammer der Reichsräthe wurden die Art. 37 bis 59 des Schulgesetzes erledigt und dieselben fast durchgehends nach den Referatsanträgen angenommen, jo namentlich auch Art. 50, der von der Konfessionell gemischten Gemeinden handelt, obwohl sich der Herr Korreferent gegen die Modifikation des Referenten erklärt und dieselbe von dem Vertreter der Staatsregierung entschieden bekämpft wurde. Der Artikel soll nach diesem Ausschußbeschlusse lauten: „Ueber die Konfession eines anzustellenden Lehrers an der Volksschule in konfessionell gemischten Gemeinden, wo für die Angehörigen der verschiedenen öffentlichen Kirchengesellschaften eine gemeinsame Volksschule besteht, entscheidet der hergebrachte konfessionelle Charakter der Schule. Bei Errichtung einer neuen Schule dieser Art entscheidet die Mehrheit der Angehörigen einer Konfession über den konfessionellen Charakter derselben und folgerecht über die Konfession des an derselben anzustellenden Lehrers.“ Der Ausschuß wird die Berathung morgen fortsetzen und hofft, dieselbe übermorgen zu beenden.

München, 13. April. Heute Mittag nach der gottesdienstlichen Feier und Anlaß des 200jährigen Jubiläums der Errichtung der Leibgarde der Harschiere, nachdem S. H. Prinz Adalbert als Stellvertreter des Königs im Kaiserhofe der k. Residenz bei der Musterung der Schwadron der Standarte derselben ein von J. Maj. der Königin-Mutter gestiftetes Band angeheftet hatte, ließ Se. Maj. der König, um seine Theilnahme an dem Ehrenfeste zu bekunden, den Stab derselben und die zwei ältesten Hartschiere zu sich rufen, und verlieh dem Generalcapitän ꝛc. Frhrn. v. Hohenstaufen einen silbernen reich mit Brillanten geschmückten Ehrencommandostab, dem Oberlieutenant und ersten Brigadier v. Voit das Ritterkreuz erster Classe des Verdienstordens vom h. Michael, dann den zwei ältesten Hartschieren, Jos. Brucleier und Paul Reichard, das Militärverdienstkreuz. Um 1 Uhr Nachmittags fand für die ganze Hartschiergarde auf Anordnung Sr. Maj. im Hercultessaal der k. Residenz ein glänzendes Festmahl statt, welchem im Auftrag Sr. Maj. der Flügeladjutant Major v. Sauer beiwohnte. Um 4. Uhr Nachmittags war unter dem Vorsitz des Prinzen Adalbert als Stellvertreter des Königs Marschallstafel im Wintergarten der k. Residenz, wozu außer dem Stab der Hartschiergarde die hier anwesenden Generale geladen waren.

München, 13. April. In heutiger Sitzung der Abgeordnetenkammer beantwortete Cultusminister v. Greffer die in letzter Sitzung verlesene Interpellation der Abgeordneten Golsen und Exter. Er erklärte die durch den Landtagsabschied von 1818 den Pfälzer Gemeinden ertheilte Befugniß zur Umwandlung konfessioneller Schulen in confessionell gemischte für fortwährend giltig. Die Ministerialverfügung vom 27. März d. J. habe nur die Form festgestellt, in welcher diese Umwandlung zur Ausführung gebracht werden solle und Irregularitäten und etwaiger Benachtheiligung einer Confession vorzubeugen und jedem Gemeindeglied Gelegenheit zu geben, seine Willensmeinung in einem geordneten Verfahren zum Ausdruck zu bringen. Hierzu sei die Staatsregierung befugt gewesen und beantworte daher die gestellten Fragen dahin, daß 1. sie sich nicht veranlaßt sehe, über die gesetzliche Begründung der inhibirenden Verfügung der pfälzischen Regierung sich auszusprechen, da keine Beschwerde gegen dieselbe verliege; 2. daß das Ministerial-Reskript vom 27. März nur eine Vollzugsverordnung sei, die den im Sinne der Pfälzer Gemeindeordnung selbstständigen Männern auch eine nachträgliche protokollarische Abstimmung offen halten wolle und daß 3. die Regierung die Vollziehbarkeit eines in solcher Weise gefaßten Beschlusses nicht versagen könne.

München, 13. April. Abgeordnetenkammer. Der Gesetzentwurf über die neue Maß- und Gewichtsordnung wurde, wie gestern berichtet, den Beschlüssen der Reichsrathskammer entsprechend angenommen, so daß die hierauf bezügliche Uebereinstimmung mit Norddeutschland erzielt ist.

München, 14. April. Die Abgeordnetenkammer hat dem letzten Beschlusse der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Armengesetzes beigestimmt und ist dadurch ein Gesammtbeschluß beider Kammern erzielt.

Der Entwurf einer Börsensteuer liegt dem preußischen Ministerium bereits zur Begutachtung vor. Es sollen darin die im Umlauf befindlichen ausländischen Papiere mit 1 per Mille, die neu an den Markt zu bringenden mit 1 pCt., und diejenigen von ihnen, welche Lotterie-Papiere sind, mit 2 pCt., die inländischen Papiere mit ½ pCt. jährlicher Stempelsteuer belegt werden.

Nach dem „Frendenblatt“ ist die Nachricht unrichtig, daß der Prozeß gegen v. Zastrow vor dem Schwurgericht in Brandenburg verhandelt werden soll. Dasselbe Blatt sagt hinzu, daß überhaupt eine Anklage gegen v. Zastrow noch nicht erhoben worden ist, da die bisherigen Belastungsmomente auf sehr unsicheren Füßen stehen.

Rom, 5. April. Aus den verschiedensten Gegenden treffen täglich Kästchen und Kistchen, Geschenke enthaltend, an die Adresse Sr. Heiligkeit mit der Bitte um Eröffnung am 11. April ein. Zu den kostbaren Festumgebinden gehört ein vom Prager Clerus hergesandtes goldenes, mit Edelsteinen reich besetztes Reliquiarium, das Reliquien der Heiligen Wenzeslaus, Adalbert und Nepomuk verschließt. Unter den aus Nordamerika gebrachten Cassetten, deren Verschluß sich aber zufällig auffhat, enthält eine viele Tausend über einander geschichtete Paralleogramme aus gediegenem Golde.

Rom, 11. April. Der Menschenandrang ist unsäglich groß, denn schon seit Mitte der vorigen Woche konstatirten die Berichte einen ganz ungewöhnlich massenhaften Zufluß von Fremden, namentlich von Deputationen aus allen Himmelsgegenden, welche die Sekundiz und die damit verbundenen großen Festlichkeiten zur ewigen Stadt zogen. Namentlich alle Städte des Kirchenstaates senden Deputationen zur Gratulation, und jede Geschenke, bestehend in Erzeugnissen der Natur oder Industrie ihres Orts, und auch von den anderen

Digitized by Google

zahllosen Anordnungen aus allen Ländern der Welt wagt keine mit leeren Händen zu kommen. Es gehen märchenhafte Gerüchte in Rom um über die Menge und die Kostbarkeit dieser Gaben. Was an Getreide, Mais, Oel, Käse, Fleisch, namentlich in lebenden Heerden, der Stadt zugetrieben werden wird, kann, so sagt man, der Papst und sein Hof in Monaten nicht verbrauchen; es werden daher die Vorräthe an die päpstliche Dienerschaft, die Klöster, auch wohl an die Truppen vertheilt werden. Der Vatikan, so heißt es, ist von Kisten angefüllt mit der Adresse des Papstes, zu eröffnen am 11. April. Unter diesen sollen sich sechs Riesenkasser amerikanischer Provenienz befinden, deren Inhalt Niemand weiß, worin man aber zum mindesten gediegene Goldbarren aus Kalifornien wittern will. Man erzählt sich auch, daß die Kaiserin Eugenie dem Papst einen Kuchen aus Gold zum Präsent geschickt habe.

Madrid, 9. April. Die „Correspondencia" schreibt daß nachdem Fernando die Annahme der Krone verweigert, von einem anderen Kandidaten nicht mehr die Rede sei und ein Direktorium von 5 Mitgliedern eingesetzt werden soll.

Madrid, 12. April. In Erwiderung auf eine Anklage erklärt Serrano, amtliche Kenntniß von einer Depesche zu haben, nach welcher die Lage auf Cuba sich verschlimmert habe. Das klerikale Mitglied von Guipuzcoa, Cameniesa Manterola, greift die Preßfreiheit an; er verlangt ferner, daß der Katholizismus als die Staatsreligion mit Ausschließung aller anderen Bekenntniße anerkannt, daß der Geistlichkeit ihre Güter zurückerstattet werden. — In einer Versammlung von Progressisten erklärte Prim gestern wiederholt Maßeu, daß er niemals einer bourbonischen oder carlistischen Restauration dienen werde, und forderte die Anhänger der September-Revolution zum festen Zusammenhalten auf, damit die Freiheit keinen Schaden leide.

Bukarest, 10. April. In Plojesti hat eine Emeute stattgefunden. Die Nationalgarde wurde durch Truppen entwaffnet. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

Brüssel, 11. April. Die Arbeitseinstellung in Seraing und Lüttich, hat zu blutigen Auftritten geführt. Nachdem gestern die halbmonatliche Lohnzahlung in Ruhe vorübergegangen, fand eine Collision zwischen Ruhestörern und Militär statt. Die Truppen gaben Feuer und man zählt mehrere Todte und Verwundete. Die Nacht verging verhältnißmäßig ruhig. Die Soldaten bleiben unter den Waffen. In mehreren Kohlengruben ist die Arbeit eingestellt worden. Es gehen unheimliche Gerüchte über die Pläne der Arbeiter.

Verschiedenes.

— Speier, 15. April. Gestern Abend erschoß sich in der Kaserne ein Soldat der hiesigen Garnison. Die Motive, welche den Unglücklichen zum Selbstmorde verleiteten, sind nicht bekannt.

Der schwäbische Kriegsminister hat das neueste Hosentuch fürs Militär in Preußen beseitigt. Darob großer Zorn im Land, weil die Schwaben nicht in preuß. Hosen gesteckt sein wollen.

Die beiden Pole unseres staatsbürgerlichen Lebens sind der Finanzminister und der Kriegsminister. Ein wahrhaft klassisches Leben! Der Finanzminister gebeut für den Staat zu leben und ruft uns mit klassischer Begeisterung zu: An's Vaterland an's theuere, schließ' dich an! — Der Kriegsminister aber übertrumpft ihn noch und ruft uns altklassisch zu: Dulce et decorum pro patria mori! d. h. zu deutsch: Süß und ehrenvoll ist's, fürs Vaterland zu sterben!

Wer viele Napoleonsd'or hat und sie gut verwerthen will, muß nach Wien reisen. Dort kann man sie Stück für Stück zu 10 fl. 8 kr. los werden.

— Die Pariser wissen's jetzt ganz genau, daß James Rothschild 1700 Millionen Franks hinterlassen hat.

— Die bedeutlichsten Bräute sind die Seelenbräute, die in Newyork zu Hause sind. Es sind nicht Bräute die von ganzer Seele glücklich sind, sondern Frauen, die ihren Männern davonlaufen, um sich ihrem Seelenbräutigam an den Hals zu werfen. Ein Dutzend solcher Seelenbräute bilden einen geheimen Club; acht Bräute haben ihr „System" bereits ausgeführt, vier Männer sollen noch überrascht werden. —

Eine schlimme Geschichte, daß man im Eisenbahnwagen verbrennen oder todt geschlagen werden kann, ohne dem Zugführer auch nur eine Andeutung von der Gefahr geben zu können. In England hat das vom 1. April an aufgehört; da muß auf jedem Zug, der 20 (engl.) Meilen, ohne anzuhalten, fährt, eine Verbindung zwischen den Passagieren und dem Zugführer hergestellt sein. Wer aber ohne Noth Lärm macht, muß 5 Pfd. Sterl. Strafe zahlen.

— Die 18. allgemeine deutsche Lehrerversammlung wird in der Pfingstwoche in Berlin abgehalten.

— Bei dem großen Pferdemarkt, der am 5. April in Mannheim abgehalten wurde, hat den ersten, zweiten, fünften, siebenten und achten Preis Herr Fränkel in München erhalten.

— In N. wurde im Theater, weil sich der Anfang der Vorstellung unbegreiflich verzögerte, auf dem obersten Range der Gallerie ein gewaltig großer Lärm und Unfug gemacht. Hierüber schrie Jemand von der Parterre aus, voll Zorn und Wuth nach oben hinauf: „Seid ruhig, ihr Ochsen!" Eine Stimme von oben antwortete hierauf: „Verzeihen Ihre Gnaden, hier oben ist der Heuboden, der Stall ist unten!"

M. Kusel, 13. April. Der heutige Viehmarkt war keiner der besuchteren, indem nur 4 Ochsen, 14 Kühe, 6 Kälber, 8 Rinder und 8 Stiere, zusammen 40 Stück, um den Preis von 3136 fl. 24 kr. verkauft wurden. Die Preise halten sich noch immer fest. — Schweine sehr gesucht und theuer. — Der nächste Markt findet am 27. April statt.

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Der Handel mit Hilfsdüngemittel hat innerhalb der letzten 10 Jahre allerwärts einen großen Aufschwung genommen. Leider ist es nur zu bedauern, daß in gleichem Maaße, wie der Verbrauch wächst, also die Nützlichkeit dieser Düngemittel mehr und mehr erkannt wird, die Fälschungen derselben überhand nehmen. Die landwirthschaftlichen Vereine haben geglaubt, daß die Controlirung der Düngerhandlungen ein sicheres Mittel sei, den vorkommenden Fälschungen, zu begegnen. Werden diese Controlen prompt ausgeführt, dann müssen sie ohne Zweifel den gewünschten Nutzen haben, allein bei dieser Behandlung schaden diese Controlen mehr, als sie nützen, denn sie bilden so nicht selten den Deckmantel des Betrugs. Wenn wir auch der Meinung sind, daß die Controlirung der Düngerhandlungen durch die landwirthschaftlichen Vereine beizubehalten, aber scharf zu üben sei, so glauben wir doch, daß sich die Landwirthe sicher vor Betrug schützen können, wenn sie in ihren Ortschaften Düngerverbrauchsgenossenschaften bilden, und zwar in der Art, daß zu den geeigneten Zeiten die Theilnehmer ihren Bedarf an Guano, Knochenmehl, Superphosphat, Kalisalzen ꝛc. dem Vorstande anzeigen, der dann wirklich gute, d. h. preiswürdige Waare mit garantirtem Pflanzennährstoffgehalte aus einer Fabrik oder Handlung beziehen und dieselben auf Rechtheit prüfen lassen wird. Wenn die Herrn Fabrikanten und Händler auf einmal größere Quantitäten zu liefern haben und schon im Voraus wissen, daß die garantirte Waare nach ihrer Ankunft auch chemisch untersucht wird, dann werden sie sich wohl hüten, Betrug mit unter laufen zu lassen.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat März 1869.

Geboren:

Am 4. Elisabetha, T. des Christian Selkel, Eisenbahnbediensteter; am 4. Karl, S. von Franz Rauch, Tüncher; am 4. Ludwig Friedrich, S. von Ludwig Bell, Bildhauer; am 7. Karl Friedrich, S. von Friedrich Knapp, Drechsler; am 9. Emil, S. von Friedrich Ottmann II., Färber und Kaufmann; am 11. Otto Jakob, S. von Jakob Clos, Tagner; am 11. Ludwig, S. der led. Karolina Hoffmann; am 12. Karl Jakob, S. von Philipp Hoffmann, Schneider; am 16. Ludwig, S. der led. Luisa Bastian; am 19. Jakob Ludwig Hermann, S. von Karl Schwinn, Bäcker; am 20. Margaretha Philippina, T. von Friedrich Jacoby, Fabrikarbeiter; am 23. Emma Henriette Karolina, T. von Johann Martin Ludwig Krauß, kgl. Studienlehrer; am 25. Magdalena, T. von Jakob Forve, Nagelschmied; am 28. Caspar Jakob, S. von Nikolaus Forsch, Eisenbahnbediensteter; am 30. Philippina, T. von Jakob Hellriegel, Bäcker; am 30. Juliana, T. von Karl Theodor Böhmer, Sattler.

Gestorben:

Am 10. Karl Philipp Frix, 2 J. alt; am 10. Otto Rippel, 3 M. alt; am 13. Jakob Daniel Karl Grimm,

Digitized by Google

Bäcker, 46 J. alt; am 23. Karl Philipp Mühlhan, 6 J. alt; am 24. Juliana Seiwerth, 1 J. alt; am 26. Karl Rauch, 22 Tage alt.

Verehelicht haben sich:

Am 6. Bonifacius Daubler, Dienstknecht, mit Karolina Stoffel; am 30. Simon Jakob Julius Michael, Eisenbahnbedienstester, mit Elisabetha Römmig.

Schiffsberichte.

(Mitgetheilt von Chr. L. Blitt, Agent in Kusel.)

Newyork, den 9. April. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Main, Capt. K. v. Oterendorp, welches am 27. März von Bremen und am 30. März von Southampton abgegangen war, ist heute 9 Uhr Morgens nach einer sehr schnellen Reise wohlbehalten hier angekommen.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 16. April. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 28 kr. Gerste 5 fl. 12 kr. Spelz 3 fl. 50 kr. Hafer 4 fl. 18 kr. Erbsen 4 fl. 15 kr. Wicken 3 fl. 48 kr. Kartoffeln — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 35 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Zweibrücken, 15. April. Der Centner Waizen 5 fl. 37 kr. Korn 4 fl. 27 kr. Gerste zweireihige 5 fl. — kr., vierreihige 4 fl. 16 kr. Spelz 3 fl. 45 kr. Hafer 4 fl. 11 kr. Wicken 3 fl. 55 kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Erbsen 4 fl. 50 kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 28 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Homburg, 13. April. Der Centner Waizen 5 fl. 42 kr. Korn 4 fl. 31 kr. Spelz 3 fl. 41 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 36 kr. Hafer 4 fl. 14 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste viern. — fl. —kr. Wicken 4 fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Neustadt. Markt von 13. April. Der Centner Weizen 5 fl. 42 kr. — Korn 4 fl. 19 kr. — Spelz 4 fl. 22 kr. — Gerste 5 fl. 2 kr. — Hafer 4 fl. 50 kr.

Speyer, 13. April. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 29 kr.; Korn 4 fl. 22 kr.; Gerste 5 fl. 4 kr. Spelz 3 fl.58 kr.; Hafer 4 fl. 54 kr.

Holz- und Loh-Versteigerung.

An nachgenannten Tagen werden zu **Baumholder** und **Ruschberg** aus den Gemeindewald-Distrikten Geisenrech, sowie Grohell und Null folgende Holzfortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht:

1) zu **Ruschberg**, im Distrikt Grohell und Null **am Donnerstag den 22. laufenden Monats, Vormittags 9 Uhr,**

44 Eichen Bau- und Nutzholzstämme von 6—45' lang und 10—23" Durchmesser.

und ferner:

2) zu **Baumholder** im Stadthause, **am Samstag den 24. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, der diesjährige Lohertrag, zusammen** circa **200 Centner,** aus den Schlägen Staarwald (Gemeinde Aulenbach), Mühlheck (Gemeinde Ausweiler), Forstwald (Gemeinde Frauenberg), Reffersrech (Gemeinde Reichenbach), Roth und Birken (Gemeinde Frohnhausen), Grohell und Null (Gemeinde Ruschberg).

Baumholder, den 1. April 1869.

Der Bürgermeister,

Heil.

Um gänzlich aufzuräumen, werden die noch vorräthigen Waaren, als: **Tuch, Bourking, Kleiderstoffe** 2c. 2c. **bedeutend unter den Fabrikpreisen** verkauft.

Auch werden sehr gute **Eß-** und **Setzkartoffeln** abgegeben.

Kusel, im April 1869. **J. Ph. Finck's Erben.**

Holz-Versteigerung.

Am Montag den 19. April d. J., Vormittags 9 Uhr, lassen die Herren **Wilhelm Conrad und Theilhaber** gegen Zahlungsanstand versteigern:

Schlag Geiswelr in der Nähe von Baumholder:

100 Fichtenstämme von 7 bis 12" Durchmesser und 30—50' lang,

70 Fichtenstangen von 4—6" Durchmesser und 30—45' lang.

Am Dienstag den 20. April d. Jrs. Vormittags 9 Uhr,

im Schlag Här am Erzwellerweg:

100 Klafter Buchen Scheit und Knüppelholz,

5000 Wellen vorzüglicher Qualität.

Baumholder, den 3. April 1869.

Der Königliche Notar,

gez. **Gennes.**

Logis-Vermiethung.

1 Zimmer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch noch 1 Dachzimmer beigegeben werden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Milleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Tapeten.

Die neuen Musterkarten aus der Fabrik von

C. Hochstätter & Söhne in Darmstadt,

welche dieses Jahr eine **große Auswahl billigster Tapeten von 8 kr. an** enthalten, liegen an nachverzeichneten Plätzen zur gefälligen Auswahl auf und werden alle Aufträge **stets sofort** und **ganz frachtfrei** ausgeführt

in Kusel bei Herrn J. Koerper,

„ Landstuhl „ J. Sofsky,

„ Homburg „ Chr. Clodi.

Digitized by Google

Von heute an wohne ich im Karl Singer'schen Hause. **Kusel, 11. April 1869.**

Heck, *kgl. Notär.*

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 80 „ — an ohne, von fl. 125 „ — an mit Strohschüttler.** Zum Betrieb für ein Pferd werden sie mit Göpel geliefert, welche **fl. 135 „ —** kosten und dreschen dann das Doppelte. — Früher von mir gelieferte Maschinen werden für **fl. 40 „ —** mit Strohschüttler versehen.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter, schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55 „ —** kleinere Sorte **fl. 35. „ —**

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Frisch angekommen **alle Sorten Barège per Elle 9 und 10 kr.** bei **Ludwig Weil.**

Haasenstein & Vogler

Zeitungs-Annoncen-Expedition

in FRANKFURT AM MAIN.

Filialgeschäfte: in Basel, Berlin, Hamburg, Leipzig, Wien.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Gegen Hals und Brustleiden

Stollwerck'sche Brust Bonbons

Das anerkannt vorzüglichste Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, sowie Hals- und Brustbeschwerden. Depôts in Kusel in den beiden Apotheken; in Baumholder bei **Wilh. Conrad.**

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hunderte sicher und dauernd herzgestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Bruchleidende, welche in richtig frankirten Briefen das Leiden gehörig beschreiben, erhalten von dem Unterzeichneten **gratis** und **franko** ein Schriftchen mit Belehrung und Zeugnissen, woraus der Bruchleidende ersieht, daß die Brüche noch gänzlich geheilt werden können.

Krüsi-Alberr, in Gais, Kt. Appenzell, Schweiz.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Schulversäumniß-Listen

sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Frankfurter Börsencourse

vom 14. April 1869.

Pistolen	fl.	9 46-48
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57½-58½
Rand-Ducaten	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke	fl.	9 30-31
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞-45⅛
Pollard in Geld	„	2 27½-28½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 54-58
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	— —

Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein in der Hintergasse gelegenes **Wohnhaus** auf 9 Jahre zu vermiethen oder aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält im unteren Stock eine Schmiedewerkstatt, Keller, Stallung für Rindvieh und Schweine, Heustock und Hofraum; im zweiten Stock 2 Zimmer; im dritten Stock 2 Zimmer und Speicherkammer; der 2. und 3. Stock kann auf Michaelis, der untere Stock sogleich bezogen werden.

Auch ersuche ich alle Jene, welche noch Forderungen an mich zu machen haben, ihre Rechnungen bei mir einzureichen.

Jacob Becker jr., Schmied

Geschäfts-Empfehlung.

Ich bringe hiermit zur ergebensten Anzeige, daß ich mein Geschäft als

Schuhmacher

dahier angefangen habe. Ich werde stets bestrebt sein, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten auf's Beste und zu den billigsten Preisen zu besorgen. Meine Wohnung befindet sich bei Wittwe. Ph. Keller (obere Vorstadt.)

Carl Jung, Schuhmacher.

Heu-Verkauf.

Pfarrer **Oberlinger** in Theisbergstegen hat circa **100 Centner gutes Wiesenheu** à 1 fl. 30 kr. per Centner zu verkaufen.

Versteigerung.

Donnerstag den 22. April, Morgens 9 Uhr, läßt Bergverwalter **Weiß** auf der Grube zu **Altenkirchen** viele Gegenstände von altem Holz, gebrauchte und nicht gebrauchte Grubenbeilen, Schaalen und mehrere Haufen Späne, Tonnen, Kasten und Eisen, wobei etwa 10 Stück gebrauchte Eisenbahnschiene sind, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Samstag den 17. April:

Wiener Bier

bei *Carl Hierthes.*

Sonntag den 18. April:

Wiener Bier

bei **Joh. Weiß**

im Hierthe'schen Berggarten

Gesuch.

20 gute Steinhauer und **40 gute Maurer** können gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei mir haben. Auch wird die Arbeit in Akkord gegeben.

Baumholder, den 4. April 1869.

Joh. Degen,

Maurermeister.

Neunwochen-Setzkartoffeln

zu haben bei

Straßenwärter **Cullmann**

in der oberen Vorstadt.

Druck und Verlag der genossenschaftlichen Buchdruckerei Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Nr.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 32. **Mittwoch den 21. April** **1869.**

Politische Nachrichten.

München. Laut Ministerial-Entschließung vom 12. d. ist den zur internationalen Kunstausstellung dahier kommenden und von da unverkauft an Aussteller, beziehungsweise den ursprünglichen Aufgabeort wieder zurückgehenden Gemälden ꝛc. volle Taxfreiheit auf den bayerischen Staatsbahnen gewährt.

München, 15. April. Da der Beschluß der Kammer der Abgeordneten bezüglich des Antrages auf Ausdehnung der Bestimmungen des Art. 40 Ziff. 4 des Wehrverfassungsgesetzes auf die städtischen Handelsschulen Berechtigung der Schüler dieser Handelsschulen zum Eintritt in die Armee als einjährige Freiwillige) so wenig entspricht, so hat sich unser neugegründeter „Münchener Handelsverein“ mit einer Vorstellung an die Kammer der Reichsräthe gewendet, in welcher er das Ansuchen stellt: hohe Kammer wolle den Beschlusse der Kammer der Abgeordneten nicht beistimmen, vielmehr dem ursprünglichen Antrag, oder eventuell dem modifizirten Antrag, welchen Abgeordneter Hänle während der Kammerdebatte einbrachte, ihre Zustimmung geben. — Für die öffentlichen Sitzungen des projektirten Verwaltungsgerichtshofes ist der geräumige Sitzungssaal im Gebäude der Kreisregierung von Oberbayern in Aussicht genommen und haben zu diesem Behufe bereits Erhebungen durch eine Kommission stattgefunden.

Die „Frankfurter Zeitung,“ hat sich mit einer Mittheilung aus München trotz des schon gewaltsam hereingebrochenen Frühlings gründlich aufs Eis führen lassen, indem sie sich schreiben ließ: „Man habe von München aus eine Anfrage nach Wien gerichtet, ob man sich zur Bildung eines Südbundes der Unterstützung Oesterreichs versichert halten dürfte, hätte aber von Wien die Antwort erhalten, daß es sich mit der durch den Prager Frieden geschaffenen Stellung Oesterreichs nicht vertrage, thätig oder auch nur rathend in derartige Verhandlungen einzugreifen.“ Wer sich halbwegs die Mühe nahm, dem Gange der bayerischen Politik seit dem Abschlusse der Verträge von 1866 zu folgen; wer noch nicht vergessen hat, daß gerade deßhalb bei den Ultramontanen und sogenannten Patrioten diese Politik verpönt ist, weil sie bis jetzt nicht von der Basis dieser Verträge abwich, der würde erwartet haben, daß die „Frankfurter Zeitung“ eher jeder anderen mehr wahrscheinlich klingenden Lüge ihre Spalten geöffnet hätte, als derjenigen, welche ein Anpochen dieser Art an den Thüren des Wiener Kabinets ausspricht. Es wäre schade für den Namen Ihres Blattes, um ihn durch ein weiteres Eingehen in diese einfältige Tendenzlüge zu verschmieren, und ich beschränke mich daher nur auf die aus kompetenter Mittheilung, daß die „Frankfurter Zeitung“ mystifizirt worden ist. Asch. Ztg.

München, 16. April. Wie wir vernehmen, haben sich heute die Ausschüsse beider Kammern über alle noch bestandenen Differenzen bezüglich des Militärstrafgesetzbuches, des Militärstrafprozesses und des Einführungsgesetzes hiezu geeinigt. Wie wir weiter vernehmen, hat der erste Ausschuß der Abgeordnetenkammer den Gesetzentwurf bezüglich der fürstl. Taxis'schen Civilgerichte in Regensburg nur mit der Modifikation angenommen, daß mit dem Inslebentreten des neuen Civilprozesses die Taxis'schen Gerichte nur mehr für die nichtstreitigen Sachen der fürstlichen Familie (Verlassenschaft ꝛc.) fortzubestehen haben.

Nachdem nur für die Infanterie eigene Landwehrtruppenkörper (32 Bataillone) formirt sind, wurde verordnet, daß die Landwehroffiziere und Offiziersaspiranten der Linien-Infanterie unter möglichster Berücksichtigung ihres Wohnortes in einem bestimmten Landwehrbataillon, dagegen die Landwehroffiziere und Offiziersaspiranten der anderen Waffen- oder Truppengattungen (Jäger, Kavallerie, Artillerie) in einem bestimmten Truppentheile der aktiven Armee ernannt werden sollen. Die Landwehroffiziere und Offiziersaspiranten der Landwehrbataillone stehen in Bezug auf ihre Verwendung im Falle der Mobilisirung, bei größeren Truppen- und Landwehrübungen zur dienstlichen Verfügung desjenigen Infanterieregiments, zu dessen Ersatzbezirk das treffende Landwehrbataillon gehört.

München, 17. April. Die Abgeordnetenkammer hat den Gesetzentwurf, die Verwaltungsgerichtsbarkeit betreffend, mit 68 gegen 65 Stimmen abgelehnt. — Die Reichsrathskammer hat das Staatseisenbahngesetz nach den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer angenommen. Die Berathung über den Ostbahngesetzentwurf wurde vertagt.

Unser Landtag hat nun seine letzte Verlängerung erfahren und wird am 27. d. M. seine Schlußsitzung halten müssen. Ein Schlußgesetz wird er nicht fertig bringen, und wenn nicht im Schooße der Abgeordnetenkammer die Initiative ergriffen wird, so wird der Herr Cultusminister die Schullehrer auch in Beziehung auf materielle Besserstellung leer ausgehen lassen, weil, wie er im Schulausschusse der Reichsrathskammer mit sibirischer Kälte sagte, eine solche theilweise Reform nicht in sein „System“ passe und die Lehrer bis zum nächsten Landtag warten könnten.

Berlin, 16. April. Dem Vernehmen nach wurde Mittwoch (vorgestern) ein Vertrag mit Sachsen über die doppelte Besteuerung gegenseitiger Staatsangehöriger abgeschlossen. Die Hauptpunkte sind: Der Gewerbebetrieb wird am Betriebsort, das Einkommen am Wohnsitze der Gewerbetreibenden besteuert (ausgenommen Preußenen); dieser Steuermodus tritt erst fünf Jahre nach erfolgtem Anzug und einem Staate in den andern ein. Mit Hessen soll ein gleicher Vertrag bevorstehen.

Königsberg, 15. April. Vor dem Rathhause fand heute eine starke Ansammlung von Arbeitern statt. Eine Deputation derselben begab sich zum Oberbürgermeister, und forderte von demselben Arbeit, Steuerlaß und Ausweisung der fremden Arbeiter. Der Oberbürgermeister verhieß der Deputation morgen Bescheid zu ertheilen. Die Haltung der Menge war eine durchaus ruhige.

Prag, 15. April. Das juridische Kollezium hat heute auf Antrag Gregrs einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: Das Kollegium sieht in der Abfassung der Adresse im Namen der Universität an den Papst einen bedauerlichen Uebergriff und erklärt feierlich, die Adresse sei nur der Ausdruck subjektiver Gesinnung einiger Senatsmitglieder, keineswegs eine Manifestation der Prager Universität. Das Kollegium beschließt, gegen den Bescheid und den Vorgang des Senats, welcher sich willkürlich ein Recht vindizirt, ohne Zustimmung der Kollegien Beschlüsse zu fassen, welche das Interesse der Fakultätsmitglieder berühren, und sich erlaubt, gegen legal erhobene Proteste im Namen der Universität öffentliche Manifestationen zu erlassen, sich mit einer Beschwerde an das Ministerium zu wenden. — Den preußischen Gränzbewohnern

Digitized by Google

wurde strenge verboten, ihre Kinder in österreichische Gränzschulen zu schicken.

Paris, 17. April. Aus der Darlegung der Gründe für den Gesetzentwurf über die Pensionen der Veteranen der Republik und des ersten Kaiserthums erhellt, daß rundе 25,000 Mann eine lebenslängliche Unterstützung erhalten, die im Minimum 80, im Maximum 120 Fr. beträgt. Etwa 15- bis 16,000 ehemalige Unteroffiziere und Soldaten, die derselben Zeit angehören und dieselben Ansprüche haben, erwarten ihre Aufnahme in die Liste nach Maßgabe der Lücken, die in Folge des Absterbens der Inhaber eintreten. Der neue Gesetzentwurf will diese Unterstützungen in lebenslängliche Renten von 250 Fr. für alle Veteranen, die Anspruch haben, umwandeln; das Budget erhält dadurch einen Zuwachs von jährlich 3,668,000 Fr., der nach den Berechnungen über der Gesetze der Sterblichkeit in 25 Jahren erloschen sein wird.

In Villeneuve d'Agen ereignete sich ein in den Annalen der Polizeigeschichte wohl unerhörter Vorfall. Am letzten Sonntage fand ein Gendarm einen betrunkenen Mann auf der Straße, nahm ihn fest und sperrte ihn in das Stadtgefängniß, das am Flusse liegt, ein. Drei Tage später hörten Fischer, als sie zufällig am Gefängniß vorbeikamen, Klagetöne, und sie benachrichtigten die Behörden. Es stellte sich nun heraus, daß der Gendarm seinen Gefangenen, der ohne die Fischer verhungert wäre, vollständig vergessen hatte.

Madrid. Einige Räuber in der Provinz Malaga haben den Sohn eines reichen Grundbesitzers der Stadt Yunguera gefangen genommen und in die Berge geschleppt und fordern nun von dem Vater ein hohes Lösegeld für seine Freilassung. Das beweist einen gewaltigen Fortschritt, denn bisher war es bei dieser edlen romantischen Zunft in Spanien nur Brauch ihre Opfer zu tödten und auszuplündern.

Madrid, 15. April. In der heutigen Sitzung der Cortes wurde die Regierung unter Hinweis auf den Umstand, daß Frankreich an den Grenzen eine Ansammlung und Organisirung carlistischer und isabellinischer Parteigänger dulde, darüber interpellirt, ob sie in Paris Schritte gethan habe, den in dieser Beziehung bestehenden Verträgen Geltung zu verschaffen. Prim gab in Erwiderung auf die Interpellation zu, daß sich allerdings an der französisch-spanischen Grenze carlistische Banden gebildet hätten. Die französische Regierung verfahre gegen dieselben nach denselben Grundsätzen, welche sie unter der früheren spanischen Regierung den gestüchteten spanischen Liberalen gegenüber angewendet hätte. Uebrigens seien die Beziehungen zu Frankreich sehr herzlicher Natur.

Brüssel, 16. April. Ein Telegramm aus Framiers bei Mons meldet, daß die Aufrührer heute nach dem von Maubeuge kommenden Passagierzug mit Steinen geworfen und sich angeschickt haben, Maschinen und Tender zu zerstören, um den Zug anzuhalten. Gruppen, welche in der Nähe des Biaduktes versammelt waren, nahmen eine drohende Haltung an. In Framiers ging das Gerücht, es seien bewaffnete Aufrührer von Jemappes im Anzug. Es herrscht lebhafte Beängstigung.

Lissabon, 16. April. Wie aus Rio de Janeiro vom 24. v. M. gemeldet wird, ist der Graf von Eu zum Generalissimus der brasilianischen Armee ernannt worden. — Vom Kriegsschauplatze wird gemeldet, daß Lopez an der Spitze von 7000 Mann sich in Azcurra verschanzt hat.

Athen, 14. April. Ein merkwürdiger Fund ist dieser Tage in Gravrion auf der Insel Andros gemacht worden. Zwei Taucher stellten sich dem Minister des Innern vor, und erboten sich, dem Staat einen großen Schatz aufzudecken, wenn ihnen die Mittel dazu verliehen und eine Belohnung zugesichert würde. Der Minister ging darauf ein und ließ die Taucherglocke nach Gravrion befördern, woselbst die Taucher aus großer Tiefe eine feingearbeitete Messingkanone, mehrere Orden und Schiffsverzierungen und Metallgegenstände zu Tage förderten. Es ist nämlich unweit Gravrion ein sehr großes fremdes Kriegsschiff aus alter Zeit unter Meer gefunden worden, das jedenfalls vor mehr als 200 Jahren dort verunglückt war, da sich keiner der ältesten Bewohner des Ortes darauf zu besinnen weiß, noch die auf jener Zeit bestehende Chronik davon Erwähnung thut. Die Messingkanone ist 150 Pfund schwer, mit dem Buchstaben M gezeichnet und merkwürdigerweise ein Hinderlader (?). Die Taucherarbeiten werden eifrig fortgesetzt.

London, 15. April. Von dem französisch-atlantischen Kabel sind 3033 Meilen beendet und 631 Meilen noch anzufertigen. Auf den Dampfern Great Eastern und Scanderai sind bereits 2200 Meilen eingeschifft worden.

Verschiedenes.

Aus dem Westrich, 16. April, wird uns geschrieben: An Weihnachten v. J. wurde bekanntlich auf dem Postwagen zu Waldfischbach ein Geldpaket, dessen Inhalt 1045 fl. betrug, entwendet und die damals mit aller Sorgfalt geführte Untersuchung blieb resultatlos. Das fragliche Geld wurde aber gestern in einem Garten zu Waldfischbach, in welchem es versteckt war, aufgefunden, doch der Thäter selbst ist bis jetzt nicht ermittelt. Ein anonymer Brief, der dem kgl. Herrn Landrichter daselbst zukam, zeigte genau und wahrheitsgemäß die Stelle an, wo das Geld verborgen war, und die sofortige Nachsuchung führte zu dem günstigen Resultate.

— (Wie gewonnen, so zerronnen.) — Dies Sprüchwort hat sich an dem Ulmer Kaufmann W. Greschopf in eclatanter Weise bewährt. Dieser, ein an und für sich wohlhabender Mann, hat im Jahre 1858 das große Loos in der österreichischen Lotterie mit 200,000 fl. gewonnen, und nun steht er wegen — betrügerischen Bankerotts vor den Schranken des Schwurgerichts!

— Marquis Bamweille in Rom, der französische Gesandte, veranstaltete am Josephstag ein großes Bankett, die eingeladenen Diplomaten stutzten zwar, denn im römischen Kalender stand ein Fasttag, erschienen aber alle. Als der Kaplan der Gesandtschaft das Tischgebet sprechen sollte, flüsterte er dem Gesandten zu: Es giebt doch nur Fische? — Nur Fische? warum? — Es ist Fasttag! — Der Gesandte erschrack, die Gäste lächelten, Niemand setzte sich. Was hatt's? Ein expresser Bote mußte vom h. Vater Dispens zu seltenen Speisen holen. Der Dispens wurde ertheilt und mit geschärftem Appetit und bester Laune setzten sich endlich die Herren zu Tisch.

— Die letzte Volkszählung in Ostindien weist eine Anzahl sehr interessanter Beschäftigungen und Berufszweige auf. So: 479,015 Bettler, 26,806 Prostituirte, 2251 Eunuchen, 321 Zuführer, 29 Klageweiber, 111 Almosensammler, 28 Stammbaumverfertiger, 226 Schmarotzer, 1 Vagabunden, 1 Ohrdurchlocher, 4 Seherer, 35 Streitbetter, 23 Diebe von Handwerk, 1 Angeber, 132 Henker, 3 Wahrsager, 851 Hundefänger, 1123 Astrologen, 258 Gesichterschneider, 142 Taucher.

— Eine Berliner Köchin brachte ihrer Madame den Bescheid, daß der Kaufmann Holländischen Käse nicht mehr habe und sie sich dafür Schweizerkäse habe geben lassen. — „Jott, nee," rief die Madame. „Die läßt Dir doch Allens in de Hände stechen! Der alle Schweizer hat ja so wille Löcher, die in't Jewicht fallen — damit wird man ja betrogen!"

— A. und B. sprachen über die Ehe. A. sagte: „Mädchen Sie, Freund, daß Ihre Frau nach Ihrem Tode sich wieder verheirathe?" — B. erwiderte: „Beizhals nicht? Gewiß, ich habe dann Jemand, der meinen Tod aufrichtig beklagt."

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Glück durch den Untergrund. Viele Landwirthe haben, wenn es sich darum handelt, den Werth eines Geländes zu schätzen, leider noch zu sehr die Lage und die Beschaffenheit der Krume im Auge; sie lagiren daher nur oberflächlich und vermögen den wahren Werth eines Geländes nicht zu erkennen. Im Jahre 1861 besuchten wir resp. besichtigten wir die Gemarkung Hendorf in Lothringen und fanden dort ein circa 350 Morgen großes, eben gelegenes und mit Weidengebüsch bewachsenes Areal; daßelbe war selbst im hohen Sommer und bei trockenem Wetter mit einer großen Zahl von Pfützen bedeckt und diente seit Menschengedenken theils als Gänse- theils als Schweinetrift. Hat man auch früher Versuche gemacht, das Gelände durch Gräben zu entwässern und es urbar zu machen, so waren doch diese Unternehmungen nie von den gewünschten Resultaten begleitet, denn immer blieb der Boden zu naß, als daß man ihm irgend eine Kulturpflanze hätte anvertrauen können. Im Frühjahre 1862 ließ Philipp Lebner an mehreren Orten bis zu 10' Tiefe theils einbohren, theils brunnenartige Löcher

Digitized by Google

auswerfen und überzeugte sich, daß in der Umgebung der Bohrlöcher und Schachte den ganzen Sommer über die Pfützen und überhaupt die den Boden durchziehende Wasser verschwunden waren. Herr Lehner bemühte sich sofort, das einem Herrn du Dioux gehörige Gelände zu erwerben und bekam es für 5000 Thaler. Er ließ das ganze Areal mit 10—15 Fuß tiefen Gräben durchziehen, in Folge dessen das Wasser, das immer auf einer bündigen Thonschichte aufstaute, nun in der grobkiesigen Unterlage versinken konnte. Schon 1864 sah man dort, wo früher die ödeste Gänsetrift war, die herrlichsten Früchte gedeihen und im Jahre 1868 haben Lehnerts Erben das Anwesen um 91000 Thaler verkauft.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 20. April. Der Centner: Waizen 5 fl. 38 kr. Korn 4 fl. 32 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 58 kr. Gerste 5 fl. 18 kr. Haser 4 fl. 33 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 4 fl. 14 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 19. April. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 26 kr. Spelz 3 fl. 53 kr. Gerste 4 fl. 36 kr. — Haser 4 fl. 18 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Reps — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 17. April. Der Centner Weizen 5 fl. 41 kr. — Korn 4 fl. 24 kr. — Spelz 4 fl. 11 kr. — Gerste 5 fl. 3 kr. — Haser 4 fl. 45 kr.

§ Baumholder, 20. April. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 20 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 25 Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 15 Sgr. 6 pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. — pf. Eier per Dtz. 3 Sgr. — pf. — Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch — Sgr. — pfg.

Birkenfeld, 14. April. Korn 2 Thlr. 21 Sgr. 5 pf. Gerste 2 Thlr. 27 Sgr. 8 pf. Haser 2 Thlr. 14 Sgr. 9 pf. Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Weizen — Thlr. — Sgr. — pf. Erbsen 2 Thlr. 4 Sgr. 2 pf. Linsen — Sgr. — pf. Bohnen — Thlr. — Sgr. — pf. Wicken 2 Thlr. 15 Sgr. 8 pf. Kartoffeln 15 Sgr. 4 pf. Schwarzbrod 6 Pfd. 5 Sgr. 6 pf.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 betreff.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 für den Ersatzbezirk Kusel wird **am 3. bis** incl. **5. Mai 1869,** im **Koch**'schen Saale, **jedesmal Vormittags 9 und Nachmittags 2½ Uhr** vorgenommen.

Hiezu werden sämmtliche Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 mit dem Bemerken geladen, daß vor der Ersatzcommission zu erscheinen haben:

1) am Montag den 3. Mai, Vormittags präcis 9 Uhr:

a) die Wehrpflichtigen, welche um gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder um einstweilige Aussetzung der Einreihung nachgesucht haben,

b) die von früheren Altersklassen auf die Altersklasse 1848 verwiesenen Wehrpflichtigen,

c) die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848, deren Namen die Anfangsbuchstaben A—J incl. haben,

2) am Dienstag den 4. Mai, Vormittags präcis 9 Uhr, die übrigen Wehrpflichtigen, deren Namen die Anfangsbuchstaben K—Z incl. haben;

3) das Loosen der auf der Bezirksliste verbliebenen Wehrpflichtigen findet **Mittwoch den 5. Mai, des Morgens 9 Uhr,** in dem oben bezeichneten Lokale statt.

Befreit von der Verpflichtung vor der Ersatzcommission zu erscheinen sind die bereits freiwillig Zugegangenen und die zum einjährigen freiwilligen Dienst Zugelassenen.

Hiebei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß Diejenigen, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, oder sich vor Beendigung des Ersatzgeschäftes eigenmächtig entfernen, nach Art. 76 Abs. 2 des Wehr-Verfass.-Gesetzes wegen Ungehorsams an Geld bis zu 150 fl., oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft werden, und daß diejenigen Pflichtigen, welche nicht persönlich erscheinen sind, ohne Rücksicht auf die Entschuldigung als tauglich behandelt werden, insofern nicht neben der Entschuldigung zugleich augenfällige gänzliche Untauglichkeit nachgewiesen wird, welcher Nachweis durch das Zeugniß zweier Aerzte, von denen einer ein öffentlicher sein muß, nebst Zeugniß der Gemeindebehörde geliefert werden kann.

Kusel, den 10. April 1869.

Königliches Bezirksamt,
Clostermeyer.

Siebert.

Von heute an wohne ich im Karl Singer'schen Hause. Kusel, 11. April 1869.

Heck, *kgl. Notär.*

Frisch angekommen **alle Sorten** Barège per Elle **9 und 10 kr.** bei **Ludwig Weil.**

Todesanzeige.

Andurch allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Trauerkunde, daß unser geliebter Vater und Grossvater

Christian Theiss,

pensionirt. Lehrer in der Gemeinde Dennweiler-Frohnbach,

nach kurzem Leiden, in einem Alter von 61 Jahren, in's grosse Jenseits hinübergegangen ist.

Zugleich statte ich allen seinen werthen Amtscollegen, die von Fern und Nah, auch aus dem angrenzenden Preussen, durch erhebende Trauerlieder noch seine Leiche ehrten, sowie der theilnehmenden Gemeinde und seinen frühern Schülern für ihre Ehrenbezeichnungen gegen den Dahingeschiedenen unsern innigstgefühlten Dank ab.

Frohnbacherhof, 17. April 1869.

Für die hinterbliebene Wittwe und Kinder:

Christian Theiss,
Sohn.

Versteigerung.

Donnerstag den 22. April, Morgens 9 Uhr, läßt Bergverwalter **Weiß** auf der Grube zu **Altenkirchen** viele Gegenstände von altem Holz, gebraucht und nicht gebrauchte Grubenbeilen, Schaalen und mehrere Haufen Späne, Tonnen, Kasten und Oefen, wobei etwa 10 Stück gebrauchte Eisendrahtseile sind, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse
vom 19. April 1869.

Pistolen	fl.	9 46-48
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57½-58½
Rand-Ducaten	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke	fl.	9 30-31
Preuß. Cassen-Schein		1 44⅞-45⅛

Digitized by Google

Die neue Tapeten-Musterkarte

von **Gebr. Scherer** aus **Heidelberg** ist dieses Jahr wieder auf das reichhaltigste ausgestattet und liegt zur gef. Einsicht bei

J. Wolf.

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf	½ engl. Pfd. Topf	¼ engl. Pfd. Topf	⅛ engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. — 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden New-York.

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Sämmtliche Waaren der Fabrik werden aus den besten Rohprodukten, ohne jede fremdartige Beimischung, bereitet. Die Tafel-Chocoladen tragen nebige Fabrikmarke, worauf Käufer zu achten belieben. Man findet die courantesten Sorten auf Lager in Kusel bei **C. L. Blitt;** in Baumholder bei **Wilh. Conrad.**

Die Annoncen-Expedition
von G. L. DAUBE & Comp.

in			
Frankfurt a. M.	**Stuttgart**	**München**	
Roesmarkt 7.	Königstrasse 25.	Kaufingerstrasse 21.	
Wien	**Hamburg**	**Brüssel**	
Stadt, Schulerstrasse 11.	Neuer Wall 62.	Rue du Pepin 38.	

befördert täglich zu den Originalpreisen Inserate

in alle Zeitungen aller Länder,

liefert über jede Annonce den Beleg gratis und bewilligt bei grösseren Aufträgen die günstigsten Bedingungen.

Ausführliche Zeitungsverzeichnisse gratis-franco.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Freiburger Staats-Prämien-Obligationen** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verlosung von über 6½ Millionen.

Die Verlosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung. Beginn der Ziehung am

3. Mai d. J.

Nur 4 Thaler

oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** kostet ein vom Staate garantirten wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 2 mal **250,000**, 2 mal **150,000**, 2 mal **100,000**, 2 a **50,000**, 2 a **30,000**, 3 a **25,000**, 4 a **20,000**, 4 a **15,000**, 4 a **12,000**, **11,000**, 7 a **10,000**, 2 a **8000**, 6 a **6000**, 17 a **5000**, **4000**, 23 a **3750**, 14 a **3000**, 105 a **2500** 105 a **2000**, 6 a **1500**, 11 a **1200**, 314 a **1000**, 14 a 750, 477 a 500, 6 a 300, 355 a 250, 219 a 200, 43100 a 150, 125, 117, 110, 100, 50, 30.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und jüngst am 3. März schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in München ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Schulversäumniß-Listen

sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

königl. Hof- und Staatsbibliothek
in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 33. **Freitag den 23. April** **1869.**

Bismarck über den Partikularismus.

Der Kanzler des Norddeutschen Bundes ist bekannt durch einen starken Zug von Selbstherrlichkeit, die nicht leicht einen Gleichberechtigten neben sich duldet, und durch nöthigenfalls rücksichtsloses Dreinfahren. Um so eigenthümlicher ist der Genuß, ihn im Reichstage (16. April) die Berechtigung des Partikularismus und zwar so verkündigen zu hören, als ob er seinen politischen Gegnern in Deutschland das Wort von der Zunge nehmen wolle. Gehört doch das spöttische Wort von den kleinstaatlichen Phäaken ihm an; er verglich seiner Zeit die guten Kleinstaatler mit den Bewohnern jener glücklichen Insel, die unter ihrem Häuptling patriarchalisch lebten vom Fang der Fische und dem Getzier des Waldes, die ihre Mischkrüge füllten und leerten, ihre Rinder schlachteten und brieten, den einen Theil schmausten und den andern den Göttern opferten, damit er als Brodem zu ihnen aufsteige, die dann sich mischten in Liebe und Freude, den keinem Staate wußten und für alles andere die Götter sorgen ließen.

Unter den Göttern verstand Bismarck die deutschen Großmächte, welche die vielen Sedaten wider Franzosen und Russen aufbringen mußten, um ganz Deutschland zu schützen, und die vielen Kriegsschiffe, um die Handelsflotte zu schützen und den deutschen Namen Respekt zu verschaffen. So sei es gekommen, sagte Bismarck, daß der preußische Leib mit der Wespentaille eine zu große Rüstung habe tragen und unter ihr habe seufzen müssen, während wir Phäaken der Kleinstaaten lustig und guter Dinge dahinlebten.

Nun, das ist seit 1866 anders geworden, wir Partikularisten d. h. wir Partikel des großen Deutschlands haben seitdem ein geräuteltes und geschüttelt Maß an den Dingen zu tragen, die zum Schutz und Trutz in dieser bösen Zeit nöthig sind. Und das ist es, was zu Mancher Ueberraschung der Herr Bundeskanzler auf einmal an den Fingern herzählt; er entdeckt an uns und andern Partikularisten sogar noch einige Vorzüge, die wir vor den Großstaaten (er nennt sie große „Centren“ und uns „kleine Centren“) voraus haben; denn er sagt wörtlich: „Die kleinen Centren haben ein Gemeingut von Wohlstand und Bildung verbreitet, wie man es in centralistisch regierten Ländern nicht findet.“ Er gibt ferner den Kleinstaaten des Norddeutschen Bundes das Zeugniß, „daß sie ihre Stellung im Bunde niemals partikularistisch gemißbraucht oder unberechtigte Widersprüche erhoben, daß sie vielmehr mit voller patriotischer Hingebung an dem nationalen Werke zum Vortheile des Bundes sich betheiligt haben“. Er ist durch diese Erfahrung sogar zu dem Grundsatze eines alten Kirchenvaters, des heil. Augustin, durchgedrungen: „Einheit in allen nothwendigen Dingen, Mannigfaltigkeit und Freiheit in allen andern.“ Diesen Grundsatz will er anwenden auf die Bündel des Norddeutschen Bundes. „Die Fehler des Partikularismus, die Schwäche nach Außen, die Zerrissenheit im Innern, die Hindernisse für freie Entwickelung des Verkehrs hat der Bund durchschnitten und sie zu durchschneiden, ist seine Aufgabe“. Weiter gedenkt der Bundeskanzler im Centralisiren vorläufig nicht zu gehen, er fragt sich vielmehr: „Was muß gemeinsam sein? und will „dasjenige, was nicht gemeinsam sein muß, der Entwickelung der Einzelstaaten überlassen; denn damit gibt man der Freiheit Raum.“ (Wünschenswerth wäre nur, daß man den Einzelstaaten auch etwas Geld übrig ließe, um all die nützlichen Dinge zu entwickeln, die nicht Sache des Bundes sind.)

Der Bundeskanzler erinnert sogar daran, daß die größten Staaten germanischen Stammes z. B. früher die Vereinigten Niederlande und in neuer Zeit England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika mächtig und blühend dadurch geworden sind, daß sie nicht eine straffe Einheit in allem durchgeführt, sondern den einzelnen Staaten eine gewisse Freiheit und Selbstständigkeit gelassen haben. Was sich für Norddeutschland nicht schicke, die allzustraffe Einheit, das tauge noch viel weniger für Süddeutschland; man dürfe den Süden nicht abstoßen durch Abschließung des Norddeutschen Bundes. Der Süddeutsche sei durch seine Natur und Geschichte viel partikularistischer und conservativer als der Norden; „wir sind ihm zu national und Liberal, mit einem Wort zu national-Liberal“. Wir müssen mit Süddeutschland Fühlung behalten. „Der Nordbund ist ihm viel zu eng, nur an einen viel lockeren Bund, welcher die berechtigsten und unberechtigsten Eigenthümlichkeiten schonte, würde er sich vielleicht anschließen.“

Vielleicht ist diese Betrachtung des Bubels Kern. Ziem, sie hat uns Bismarck von einer andern Seite gezeigt, als einen unbefangenen Beobachter der Menschen und Dinge als viele seiner Parteigänger, und als Einen, der mit der erkannten Wahrheit nicht hinter dem Berge hält, wenn sie allzusehr wider das System geht.

Politische Nachrichten.

München, 19. April. Die Rechnungsnachweisungen über die Einnahmen und Ausgaben der Militärverwaltung auf den außerordentlichen Kredit vom 24 Juni 1866 entziffern an Ausgaben für die erste Aufstellung und Ausrüstung der Armee 9,722,473 fl. und für den laufenden Unterhalt und höheren Stand der Armee 11,776,110 fl., zusammen 21,498,583 fl.; bewilligt waren hierzu im Ganzen 28,858,818 fl.

München, 20. April. In seiner gestrigen Rede im Reichsrathe über das Schulgesetz sprach sich der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe energisch gegen die in der Kirche in neuerer Zeit herrschende Parteirichtung aus und bezeichnete die im Syllabus, in der Encyklika und in ähnlichen Kundgebungen hervorgetretenen Grundsätze als im Gegensatz zum morbernen Staatsleben stehend und als die Ursache, warum Staat und Kirche nicht mehr Hand in Hand gehen können.

München, 20. April. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer stand das Einführungsgesetz zur Civilprozeßordnung auf der Tagesordnung. Der Antrag der Ausschüsse beider Kammern geht bekanntlich dahin, das Gesetz mit dem 1. Juli 1870 im ganzen Königreich einzuführen. Dem gegenüber beantragt v. Stauffenberg, dem betreffenden Artikel des Entwurfes folgende Fassung zu geben: „Die Prozeßordnung für das Königreich Bayern tritt an dem durch ein besonderes Gesetz festzustellenden Termine in Kraft.“ Umbscheiden beantragt die Fassung „mit dem 1. Juli 1870 in den Landestheilen rechts des Rheines“ und eventuell die Fassung des Ausschußantrages mit folgendem Zusatz: „Die Einführung in der Pfalz bestimmt ein besonderes Gesetz“. Von pfälzischen Abgeordneten sprachen außer Umbscheiden noch Croissant und Golsen. Es wurden jedoch die Anträge Umbscheidens und Stauffenbergs abgelehnt und schließlich das ganze Gesetz mit allen gegen 26 Stimmen ange-

Digitized by Google

nommen. Sämmtliche Pfälzer stimmten dagegen. Croissant erhob einen feierlichen Protest.

München, 20. April. Die Reichsrathskammer hat wegen plötzlicher Erkrankung des Korreferenten v. Harleß die Schulgesetzdebatte ausgesetzt. Die pfälzische Gemeindeordnung wurde angenommen, und ist nun hierüber Gesammtbeschluß erzielt.

München, 20. April. An Se. Maj. den König ist vom Hauptausschusse des bayerischen Volksschullehrervereins im Rheinkreis von 6000 Lehrern die Vorstellung mit der Bitte eingelangt, daß dem Lande das Schulgesetz zu Theil werden möge.

Zufolge Auftrags des k. Staatsministeriums des Innern müssen die Vorarbeiten zu den Landtagswahlen sofort begonnen werden, so daß die Wahlen selbst schon im nächsten Monat stattfinden können.

Die am 22. April telegraphisch an das Präsidium der Reichsrathskammer abgegangene Adresse des Speierer Bürgermeisteramtes und Stadtrathes als Protest gegen den letzten Beschluß der Abgeordnetenkammer lautet:

Hohes Präsidium ꝛc.!

Nach dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer soll das neue Civilprozeßgesetz gegen den einstimmigen Willen der Pfalz auch in dieser eingeführt werden.

Die Pfalz vertraut zur hohen Kammer der Reichsräthe, daß sochdieselbe der Bitte einer vom Mutterlande getrennten Provinz Rechnung tragen werde, sie fortan unter jene gewohnten Rechtsverhältnisse leben zu lassen, unter denen sie mehr als ein halbes Jahrhundert hindurch sich glücklich und zufrieden fühlte.

Hohe Kammer der Reichsräthe wolle es abweisen, eine bereits zur bedeutlichen Höhe gesteigerte Gährung zu mehren.

Die Anschauungen der Gesammtbevölkerung werden durch die höchsten Autoritäten der pfälzischen Juristen und Gerichte unterstützt.

Möge man sich über die Stimmung der Pfalz nicht täuschen lassen und ihre Bitte nicht unbeachtet überhören. ꝛc. ꝛc.

Sp. Anz.

Auch von Zweibrücken ging eine Adresse an die Reichsrathskammer ab.

Berlin, 20. April. Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt: Die Staatsregierung beschäftigt sich mit der Vorberathung wichtiger innerer Reformen, welche in der nächsten Landtagssession zur Vorlage kommen sollen, namentlich in Betreff der Kreisverwaltung, der Selbstverwaltung der Corporationen, der ländlichen Polizeiverwaltung, der Landgemeindeverfassung und des Unterrichtswesens.

Berlin, 21. April. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist der Bundesrath des Zollvereins auf den 28. April einberufen.

— Die „Presse libre" veröffentlicht ein von mehreren Pariser Bürgern gezeichnetes sozialistisches Wahlmanifest, welches folgende Reformen für dringend erklärt: 1) Abschaffung der stehenden Armeen: Bewaffnung aller Bürger; 2) Abschaffung des Kultus-Budgets; Trennung der Kirche vom Staat; Freiheit religiöser und philosophischer Diskussion; 3) Allgemeine Reform der Gesetzgebung; Ernennung der richterlichen Beamten durch allgemeines Stimmrecht und auf Zeit; Einführung der Schwurgerichte für Civil- und Kriminalsachen; 4) Wirklicher, vollständiger, obligatorischer und auf Kosten der Nation zu ertheilender Unterricht; Beköstigung aller Kinder während der Dauer des Schulbesuchs; 5) Abschaffung der mit den akademischen Graden verbundenen Privilegien; 6) Associationsfreiheit; 7) Vereinsfreiheit ohne Einschränkung 8) Freiheit der Presse, der Buchdruckerei und des Buchhandels; Abschaffung des Stempels und der Kaution; 9) Garantie der individuellen Freiheit durch wirksame und beständige Verantwortlichkeit aller Beamten ohne Unterschied des Ranges; 10) Einführung der progressiven Steuer; Abschaffung aller indirekten Steuern und Octrois; 11) Liquidation der Staatsschuld; 12) Expropriation aller Finanzgesellschaften; die Nation eignet sich die Bank, die Kanäle, Eisenbahnen, Bergwerke, Versicherungen u. s. w. an, um sie in öffentliche Verwaltungen umzuwandeln; 13) die Gemeinden, die Departements und die Kolonien werden für Alles, was ihre lokalen Interessen betrifft, von jeder Vormundschaft befreit und von frei erwählten Bevollmächtigten verwaltet.

Mailand 19. April. Die Behörden haben eine mazinistische Verschwörung entdeckt. In der S. Ambrogiostraße sind Dokumente und Schriftstücke in Ziffern weggenommen worden, 6 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Stadt ist vollkommen ruhig.

Washington, 17. April. Der Präsident hat den Neger Basset zum Gesandten in Haiti ernannt.

Verschiedenes.

Kapenhagen, 14. April. Vitalometer ist der Name eines Apparats zur Rettung von Scheintodten, womit der Erfinder, Hr. Jm. Pfeiffer hier, gestern Nachmittag im Beisein verschiedener communaler und wissenschaftlichen Notabilitäten eine Probe anstellte. Der Apparat besteht aus einer in einem Rohr von Eisen eingeschlossenen Messingröhre, welche auf einer am Kopfende des Sarges vorhandenen Oeffnung festgeschraubt wird. Durch diese Röhre hängt eine kleine Kugel in den Sarg hinab und bei der geringsten Berührung derselben wird ein Kreuz, welches auf einem über der Erde stehenden, mit Glasdeckel versehenen Kasten angebracht ist, zur Seite gestochen und darauf strömt die Luft durch einige an den Seiten des Kastens gelassene Oeffnungen mittelst der erwähnten Röhre in den Sarg hinein. Hr. Pfeiffer hat seit gestern Nachmittag in einem Sarge begraben, an welchem ein solcher Apparat angebracht war; er blieb eine halbe Stunde unten in der Erde und unterbleibt sich während der Zeit mit den Obenstehenden. Als er wieder ausgegraben war, sah er nicht im Mindesten erschöpft aus. Der Apparat soll 25 Rbl. kosten.

— Vor dem öffentlichen Gerichte in Wien stand der Schuster Kidery, der Ausgabe falscher Banknoten angeklagt. Er hatte bereits ein Jahr in Untersuchungshaft gesessen. Setzen Sie sich, sagte der Vorsitzende während des Zeugenverhörs zu ihm. — O ich danke, ich habe ein ganzes Jahr lang gesessen! — Warum haben Sie immer bei verschlossenen Thüren gearbeitet? — Weil meine Schwester den ganzen Tag im Negligé war.

— Zwei junge Damen hatten sich ersürnt und sich tüchtig geschimpft. — „Haben sie sich häßlich genannt?" fragte ein Herr. — „Nein!" lautete die Antwort. — „Nun, so nehme ich es auf mich," schieß der Herr, „sie wieder mit einander zu versöhnen!"

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Gerstenbau. Eine der empfindlichsten Culturpflanzen ist die Gerste, und zwar in soferne als kleine Unterschiede die sich bei der Keimung zeigen, durch die ganze Entwicklung hindurch bemerkbar bleiben. Da nun aber die Gerste gerade in der neuesten Zeit ein sehr bedeutendes Handelsprodukt geworden ist und also auch wie alle Handelsprodukte, der Preisschwankung, je nach der Quatität unterliegt, so muß es als Hauptaufgabe erscheinen, die Qualität möglichst zu steigern zu suchen. Gesteigert wird dieselbe aber, durch Ausschließung der zu feuchten Felder, sowie derjenigen Felder, die in zu frischer Stallmistdüngung stehen, ferner durch Vermeidung der Gerstensaat bei Beetbau und der breitwürfigen Saat bei starken scholligen Feldern. Gerade der letztgenannte Umstand verdient mehr Beachtung, als ihm gewöhnlich gezollt wird. Gemeinhin ist es der Fall, daß bei scholligen Feldern die Saatfrucht allzu sehr in ungleiche Tiefe kommt; in Folge dessen kann es nicht ausbleiben, daß die Keimung ungleich erfolgt. Die Gerste zeigt dann stets einen sehr verschiedenen Grad der Entwicklung, während manche Halme noch ganz grün sind, sind andere bereits zur völligen Reife gelangt. Will man dann den Schnitt bewerkstelligen, wenn die meisten Halmen am Einbrechen sind, so kann es nicht ausbleiben, daß eine Masse ungenügend entwickelter Körner in den Ausdruck kommen, die dann ein sehr sorgfältiges Putzen mit viel Abfall veranlassen und so den Ertrag bedeutend schmälern. Diesen Uebelständen kann nur durch die Einführung der Drillsaat begegnet werden, welche es möglich macht, die Saatkörner alle in fast ganz gleiche Tiefe unterzubringen. Die Gründe, mit denen man noch vor wenigen Jahren gegen die Anwendbarkeit der Drillsaat bei kleineren, selbst mittelgroßen Parcellen gekämpft hat, sind heute nicht mehr stichhaltig, indem die Drillmaschinen eine Verwollkommnung erfahren haben, die sie fähig macht, auch da mit Vortheil verwendet zu werden, wo die Maschinen der älteren Costruktionen allerdings ausgeschlossen bleiben mußten.

Frucht-Mittelpreis.

Kufel, 23. April. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 25 kr. Gerste 5 fl. 12 kr. Spelz 3 fl. 50 kr. Hafer 4 fl. 18 kr. Erbsen 3 fl. 42 kr. Wicken 3 fl. 45 kr. Kartoffeln — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 33 kr. Eier 12

Digitized by Google

Stück 12 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Zweibrücken, 22. April. Der Centner Waizen 5 fl. 40 kr. Korn 4 fl. 32 kr. Gerste zweizeilige—fl. — kr., vierzeilige — fl. — kr. Spelz 3 fl. 48 kr. Hafer 4 fl. 16 kr. Wicken 4 fl. 15 kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 48 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Homburg, 21. April. Der Centner Waizen 5 fl. 42 kr. Korn 4 fl. 26 kr. Spelz 3 fl. 42 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 36 kr. Hafer 4 fl. 14 kr. Erbsen — fl. — kr. Gerste dürr — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Speyer, 20. April. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Waizen 6 fl. 18 kr.; Korn 4 fl. 21 kr.; Gerste 5 fl. 5 kr. Spelz 3 fl. 44 kr.; Hafer 4 fl. 58 kr.

Lohrindenversteigerung.

Donnerstag den **29. April 1869, Nachmittags 2 Uhr** bei **J. Koch** in **Kusel** läßt Frau Dr. **Schleip** Wb. das diesjährige Lohrindenergebniß aus ihrem Wald in der Geilbach, Bann Kusel, veranschlagt zu **100 Centner**, versteigern.

Heck, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 5. Mai e. Vormittags 10 Uhr** werden zu **Frohnhausen** aus dem Gemeindewald-Distrikte **Strüth**, und zwar im Walde selbst, folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht:

7 Lerchenstämme von 26 bis 36' lang, 6—8" Durchmesser,
14 Lerchenstangen von 5—6" Durchm.
3 " " 4—5"
9 Fichtenstämme von 30—40' lang, 5—9" Durchmesser,
9 Fichtenstangen von 5—6" Durchm.
und hierauf aus Distrikt **Mooswies**
4 Fichtenstämme von 42 und 50' lang und 7—8" Durchmesser,
2 Fichtenstangen von 5—6" Durchm.
2 " " von 4—5"

Baumholder, den 19. April 1869.

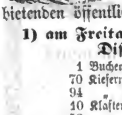
Der Bürgermeister,
Heil.

Wohnungs-Vermiethung.

In dem früheren Chr. Böhmer'schen Hause sind im 2. Stock 2 Zimmer und im 3. Stock 1 Kammer und Speicher zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Keller und Stall beigegeben werden.

Näheres bei **Th. Böhmer**, Sattler.

Bekanntmachung.



An nachgenannten Tagen werden zu **Baumholder** aus den Gemeindewald-Distrikten Gärtel und Heimbach, und zwar im Walde selbst, folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht:

1) am Freitag den 7. Mai, Vormittags 9 Uhr aus Distrikt Gärtel auf Kautzenbach

1 Buchen-Abschnitt von 6' lang, 20" Durchmesser,
70 Kiefernstämme von 12 bis 29' lang, 5—13" Durchmesser,
94 " stangen von 3—6" Durchmesser,
10 Klafter Buchen- und Birken-Knüppel,
58 " Kiefern-Knüppel,
159 " Reiser.

2) am Donnerstag den 13. Mai, Vormittags 9 Uhr, aus Distrikt Heimbach, an der Bezirksstraße nach Kusel,
92¼ Klafter Buchenscheit, — 124½ Klafter Buchen-Knüppel,
10,000 Buchen-Wellen.

Baumholder, den 22. April 1869.

Der Bürgermeister,
Heil.

Haasenstein & Vogler

Zeitungs-Annoncen-Expedition
in FRANKFURT AM MAIN.
Filialgeschäfte: in Basel, Berlin, Hamburg, Leipzig, Wien.

Die Consumenten

der **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** werden angesichts der vielseitigen Nachahmung der Verpackung, deren sich selbst größere Firmen nicht schämen, auf den vollen Namen und Siegel-Verschluß der Packete aufmerksam gemacht.

Logis-Vermiethung.

1 Zimmer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch noch 1 Dachzimmer beigegeben werden. Näh. in der Eppd. d. Bl.

Frankfurter Börsencourse
vom 21. April 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 46-48
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57½-58½
Rand-Ducaten . .	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke .	fl.	9 30-31
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞-45⅛
Dollars in Gold .	„	2 27½-28½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 54-58

Tapeten.

Die neuen Musterkarten aus der Fabrik von

C. Hochstätter & Söhne

in Darmstadt,

welche dieses Jahr eine **große Auswahl billigster Tapeten von 8 kr. an** enthalten, liegen an nachverzeichneten Plätzen zur gefälligen Auswahl auf und werden alle Aufträge **stets sofort** und **ganz frachtfrei** ausgeführt

in Kusel bei Herrn J. Koerper,
„ Landstuhl „ J. Sofsky,
„ Homburg „ Chr. Clodi.

Digitized by Google

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 „ — an ohne, von fl. 125 „ — an mit Strohschüttler.** Zum Betrieb für ein Pferd werden sie mit Göpel geliefert, welche **fl. 145 „** — kosten und dreschen dann das Doppelte. — Früher von mir gelieferte Maschinen werden für **fl. 40 „** — mit Strohschüttler versehen.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter, schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 35 „** — kleinere Sorte **fl. 35. „** —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein in der Hintergasse gelegenes **Wohnhaus** auf 9 Jahre zu vermiethen oder aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält im unteren Stock eine Schmiedewerkstatt, Keller, Stallung für Rindvieh und Schweine, Heustock und Hofraum; im zweiten Stock 2 Zimmer; im dritten Stock 2 Zimmer und Speicherkammer; der 2. und 3. Stock kann auf Michaelis, der untere Stock sogleich bezogen werden.

Auch ersuche ich alle Jene, welche noch Forderungen an mich zu machen haben, ihre Rechnungen bei mir einzureichen.

Jacob Becker jr., Schmied.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich bringe hiermit zur ergebensten Anzeige, daß ich mein Geschäft als

Schuhmacher

dahier angefangen habe. Ich werde stets bestrebt sein, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten auf's Beste und zu den billigsten Preisen zu besorgen. Meine Wohnung befindet sich bei Wittwe. Ph. Keller (obere Vorstadt.)

Carl Jung, Schuhmacher.

Gesuch.

20 gute Steinhauer und **40 gute Maurer** können gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei mir haben. Auch wird die Arbeit in Akkord gegeben.

Baumholder, den 4. April 1869.

Joh. Degen,
Maurermeister.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Original-Staats-Prämien-Loose zu sämmtlichen von den verschiedenen Staaten angekündigten Verloosungen sind von mir direct zu beziehen und überall gesetzlich zu spielen erlaubt.

Nur 3 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein **Original-Loos** (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten, bedeutend mit Gewinnen vermehrten großen

Geld-Verloosung,

welche schon am **12. u. 13. Mai 1869** stattfindet, wo nur Gewinne gezogen werden,

worunter Haupttreffer, als event.:

250,000

200,000 180,000 170,000
165,000 162,000 160,000
150,000 140,000 100,000
50,000 30,000 25,000 2 à
20,000 2 à 15,000 2 à 12,000
11,000 3 à 10,000 2 à 8000
3 à 6000 5 à 5000 4000
14 à 3000

und über 21,000 Gewinne
à 2000 1500 1200 1000
500 300 200 100 ꝛc. ꝛc.

zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinngelder prompt zu.

Man wende sich baldigst direkt an

A. Goldfarb,
Staatseffecten-Handlung i. Hamburg.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Freiburger Staats-Prämien-Obligationen** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 6½ Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am

3. Mai d. J.

Nur 4 Thaler

oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 2 mal **250,000,** 2 mal **150,000,** 2 mal **100,000,** 2 à **50,000,** 2 à **30,000,** 3 à **25,000,** 4 à **20,000,** 4 à **15,000,** 4 à **12,000, 11,000,** 7 à **10,000,** 2 à **8000,** 6 à **6000,** 17 à **5000, 4000,** 23 à **3750,** 14 à **3000,** 105 à **2500,** 105 à **2000,** 6 à **1500,** 11 à **1200,** 314 à **1000,** 14 à 750, 477 à 500, 6 à 300, 355 à 250, 219 à 200, 43100 à 150, 125, 117, 110, 100, 50, 30.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und jüngst am 3. März schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in München ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Schulversäumniß-Listen

sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 34. Mittwoch den 28. April **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 22. April. Der 1. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe ist in Berathung getreten über den Beschluß der Kammer der Abgeordneten vom 14. Januar d. Js in Betreff der Freigebung der Advokatenpraxis und hat einstimmig gegen den Beitritt zu diesem Beschlusse sich erklärt. — Se. königl. Hoheit Prinz Otto vollendet am 27. d. Mts. sein einundzwanzigstes Jahr und erhält damit in der Kammer der Reichsräthe das Stimmrecht, in welcher er bisher nur Sitz hatte.

München, 22. April. Se. k. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern als Referent der Kammer der Reichsräthe über den Antrag der Kammer der Abgeordneten auf Einführung einer Hundesteuer glaubt aus sanitätischen Gründen der Kammer den Beitritt zum Beschlusse der Kammer der Abgeordneten empfehlen, aber den Wunsch daran knüpfen zu sollen, daß bei Abfassung des gewünschten Gesetzentwurfes darauf Bedacht genommen werde, daß der Ertrag der Hundesteuer nach Abzug der Erhebungs- und Visitationskosten zum Besten der Armenkasse der treffenden Gemeinden verwendet werde, ferner, daß bei gewissen Kategorien von Hunden, z. B. die zur Führung von Blinden dienen, Hunden die zur Ausübung des Gewerbes nothwendig sind, also z. B. Schäferhunden, die Steuern nicht erhoben, oder doch wesentlich gemindert, dagegen bei Halten von zwei oder mehreren Hunden die Steuer entsprechend erhöht werden.

München, 22. April. Der Druck des neuen Civilprozeßgesetzes — 22 Bogen Oktav — ist so weit vorgeschritten, daß mit dessen Ausgabe Ende des Monats begonnen werden kann. Das k. Justizministerium läßt es in 12,000 Exemplaren drucken.

München, 23. April. (Reichsrathskammer.) Nach fünfstündiger Debatte wurde allen weiteren Artikeln des Schulgesetzes nach den Ausschußanträgen beigestimmt und schließlich der so gestaltete Gesetzentwurf mit allen gegen 9 Stimmen angenommen.

München, 24. April. Die Urwahlen für den nächsten Landtag sind auf den 12. Mai und die Abgeordnetenwahlen auf den 20. Mai anberaumt worden. Pf. K.

München, 24. April. Nach dem Gesetze vom 4. Juni 1848, wonach auf 31,500 Seelen ein Abgeordneter trifft, sind im ganzen Königreiche, welches, nach der Unionszählung vom Jahre 1867, eine Seelenzahl von 4,824,421 enthält, und in den einzelnen Regierungsbezirken 154 Abgeordnete zu wählen. Hievon treffen auf die einzelnen Regierungsbezirke, und zwar

auf	bei einer Seelenzahl von:	Abgeordnete:
Oberbayern	827,669	26
Niederbayern	594,511	19
Pfalz	626,066	20
Oberpfalz	491,295	16
Oberfranken	535,990	17
Mittelfranken	579,688	18
Unterfranken	584,972	19
Schwaben	585,160	19

Die Pfalz zerfällt in 6 Wahlbezirke: 1. Speier, bestehend aus den Kantonen Frankenthal, Grünstadt, Ludwigshafen und Speier mit 102,726 Seelen, hat 3 Abgeordnete zu wählen. 2. Edenkoben, bestehend aus den Kantonen Dürkheim, Edenkehen, Landau und Neustadt mit 129,627 Seelen, hat 4 Abgeordnete zu wählen. 3. Kandel, bestehend aus den Kantonen Annweiler, Bergzabern, Germersheim, Kandel mit 96055 Seelen, hat 3 Abgeordnete zu wählen. 4. Zweibrücken, bestehend aus den Kantonen Bliesskastel, Dahn, St. Ingbert, Neuhornbach, Pirmasens, Waldfischbach mit 101,870 Seelen, hat 3 Abgeordnete zu wählen. 5 Landstuhl, bestehend aus den Kantonen Homburg, Kusel, Landstuhl, Lauterecken, Waldmohr, Volksstein, mit 88,141 Seelen, hat 3 Abgeordnete zu wählen. 6. Kaiserslautern mit den Kantonen Göllheim, Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Obermoschel, Otterberg, Rockenhausen und Winnweiler mit 107,647 Seelen, hat 4 Abgeordnete zu wählen. Die Kammer der Abgeordneten bestund bisher aus 148 Abgeordneten, bei der jetzigen Wahl aber sind 154 Abgeordnete zu wählen. Es ist die Eintheilung der Wahlbezirke eine wesentlich andere, als bei der letzten Wahl im Jahr 1863 und das auch schon deßhalb, weil die Wahlbezirke nicht mehr nach den Bezirksämtern, sondern nach den Landgerichten eingetheilt wurden.

München, 25. April. Die Reichsrathskammer hat heute den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer bezüglich des Einführungsgesetzes zum Civilprozeß und dem Gesetze über die Pfälzer Bahnen unverändert beigestimmt, sohin bestehen Gesammtbeschlüsse über beide Gesetze; ferner das Militärstrafgesetzbuch und den Militärstrafproceß mit dem von der Abgeordnetenkammer abgelehnten Artikel wegen Aburtheilung gemeiner Verbrechen durch Militärgerichte angenommen, sowie bezüglich der Wehrpflichtzahlung der Geistlichen dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer beigestimmt, sohin hierüber ebenfalls Gesammtbeschluß erzielt.

München, 26. April. Der Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat dem Gesetzentwurf über die Polizeicommissäre der Pfalz mit den vom Referenten Anwens beantragten Modifikationen beigestimmt; die auf Staatskosten zu bezahlenden Polizeicommissäre sollen die Bezeichnung „Polizei-Anwalte" erhalten. Der Ausschuß der Abgeordnetenkammer beantragt bezüglich des Schulgesetzentwurfes in vielen und wesentlichen Punkten den Beschlüssen der Reichsrathskammer beizustimmen. Es ist somit kein Zweifel, daß ein neues Schulgesetz zu Stande kommen wird.

Berlin, 24. April. Der Bundeskanzler beantragte beim Bundesrathe, den Südstaaten den 1. Juli als den Termin vorzuschlagen, von welchem ab die Erhebung von Uebergangsabgaben von Tabak und Tabaksfabrikaten aufgehoben werden soll. Der Reichstag erledigte die Berathung des Budgetetas für 1870.

Wien, 24. April. In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurden alle angemeldeten Amendements zurückgezogen und in dritter Lesung der Schulgesetzentwurf fast ohne Debatte bei namentlicher Abstimmung mit 111 gegen 4 Stimmen angenommen.

In der österreichischen Armee gibt es von jetzt ab keine „Gemeinen" mehr. Laut Kriegsministerialbefehl ist der einzelne Mann sortan nach seiner Waffe, also Infanterist, Jäger, Artillerist, Dragoner, Husar, Uhlan, Sappeur (beim Genie), Pionier, Fahrsoldat (beim Fuhrwesen) oder Sanitätsfedat R. N. zu nennen.

Florenz, 21. April. In der Abgeordnetenkammer sagte der Finanzminister: er sei mit der Kommission darin

Digitized by Google

einverstanden, daß eine Enquetekommission zur Erwägung der Frage, wie am zweckmäßigsten Vorsage für Aufhebung des Zwangskourses zu treffen sei, niedergesetzt werde; zur Aufhebung desselben sei es aber nothwendig, daß die Herstellung des Gleichgewichts im Budget gesichert, das Golbagio auf ein Minimum reduzirt und die Bankschuld von 380 Millionen zurückgezahlt werde. Bis zu dem Zeitpunkte, wo das Gleichgewicht hergestellt werden kann, sei auch noch ein Defizit von 300 Millionen zu decken und die umlaufenden Schatzscheine um 50 Millionen zu verringern, es seien demnach hierzu 728 Millionen nothwendig. Zur Beschaffung dieser Summe schlägt der Finanzminister folgende drei Operationen vor: 1) Den Verkauf der Kirchengüter der Domänengesellschaft anzuvertrauen, welche der Regierung gegen Emission von Domänen-Obligation 300 Millionen vorstreckt; 2) den Schatzdienst der Nationalbank und der Bank von Neapel anzuvertrauen, welche gegen 103 Millionen 5prozentige Verzinsung als Garantie geben werden; die Verträge mit der Domänengesellschaft und der Bank seien bereits abgeschlossen und letztere werde die Baarzahlungen sechs Monate nach der Rückzahlung des Guthabens wieder aufnehmen; 3) eine 5prozentige Zwangsanleihe von 320 Millionen, amortisirbar innerhalb zehn Jahren nach 1881. Diese Gesammtmaßregeln würden, die Rückzahlung des Eisenbahnvorschusses mitgerechnet, 794 Millionen ergeben. Durch diese Finanzoperationen werde das Defizit um 50 Millionen, also auf 788 Millionen, erhöht werden und ein Ueberschuß von 6 Millionen verbleiben. Im Jahr 1870 könnten der Bank 180 Millionen zurückgezahlt, der Zwangskurs 1873 abgeschafft werden und 100 Millionen für spätere Defizite übrig bleiben.

Florenz, 24. April. Untersuchungen haben ergeben, daß die Mailänder Verschwörung von Mazzinisten ausgeht; Garibaldiner sind nicht betheiligt.

Florenz, 25. April. Das mazzinistische Centralkomite, welches mit Mailand in Verbindung stand, ist heute hier entdeckt worden. Die Polizei konfiszirte eine Anzahl Waffen, Bomben und Proklamationen und verhaftete mehrere Personen.

St. Petersburg, 16. April. Ein in den letzten Tagen erschienenes Reglement über den Eintritt von Freiwilligen in Militärdienst und die Ernennung von Untermilitärs zu Offizieren und Militärbeamten führt besonders dadurch eine wichtige Veränderung der bisher giltigen Praxis für die Ergänzung der Armee und speziell des Offizierkorps herbei, daß die Beförderung zum Offiziere für die Freiwilligen aller Stände ausschließlich von ihrem Bildungsgrade abhängig gemacht und in Uebrigen durch feststehende Vorschriften geregelt wird.

London, 20. April. In Woolwich und Portsmouth spielten sich gestern traurige Scenen ab; die Handwerker, welche früher in den Regierungswerften ihr Brod verdienten und, durch die von der Regierung durchgeführten Einschränkungsmaßregeln beschäftigungslos geworden, sich zur Auswanderung nach Canada entschlossen hatten, nahmen nebst ihren Angehörigen von allen bekannten Gesichtern und Umgebungen Abschied, um sich an Bord des königlichen Transportschiffes „Crocodile“ einer neuen Heimath zuzuwenden. Im Ganzen nahm das Schiff ungefähr 390 Männer, Frauen und Kinder an Bord, ungefähr 50, die sich gemeldet hatten, machten ihren Entschluß noch im letzten Augenblick rückgängig.

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Kartoffelkultur. Alle Kulturpflanzen sind mehr oder weniger zur Ausartung geneigt, d. h. sie verlieren ihre Eigenschaften theilweise, wenn sie eine längere Reihe von Jahren in den gleichen Boden- und Klimaverhältnissen gebaut werden. Ganz besonders start ist unter diesen Verhältnissen die Kartoffel der Ausartung unterworfen. Die verschiedenen Sorten, längere Zeit unter gleichen Einflüssen gezüchtet, nehmen nicht allein in ihrem Massenertrage ab, sondern sie erleiden auch eine Verminderung in ihrer Qualität. Es ist aus diesen Gründen sehr rathsam zeitweilig die Setzkartoffeln aus andern Gegenden oder doch aus etwas entfernteren Gemarkungen zu beziehen. Sehr oft schon sind die Landwirthe ermuntert worden, einen solchen Wechsel der Setzkartoffeln eintreten zu lassen; allein es geht in dieser Beziehung gerade so wie in vielen anderen Punkten: Das Gute, das man kennt, unterbleibt oft, weil es von einem Tage zum anderen, von einer Woche zur anderen, von einem Jahr zum andern hinausgeschoben wird. Auch ich habe, so schreibt Herr Müller zu Neuhof in Franken, an die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms, jahrelang gezögert, bevor ich mich entschließen konnte, mit meinen Setzkartoffeln einen Wechsel eintreten zu lassen, Im Jahre 1856 hatte ich von meinem Freunde Kammerer in Sachsen zum erstenmale Zwiebelkartoffeln bezogen. Ich war mit dem Ertrage derselben mehrere Jahre lang sehr zufrieden. Doch schien es mir, als wenn vom Jahre 1862 ab, Erträge immer kleiner würden, trotzdem ich meinen Feldern den sorgfältigsten Bau angedeihen ließ. So kam es, daß ich mich im Jahre 1864 entschloß, abermals neues Setzgut aus Sachsen kommen zu lassen. Einen irgendwie äußerlich merklichen Unterschied zwischen den aus Sachsen neu angekommenen Zwiebelkartoffeln und den meinigen fand ich eigentlich nicht. Um indessen einen sicheren Vergleich ziehen zu können, ließ ich auf verschiedenen Feldern, sowohl auf solchen mit starkem Lehmboden, wie auch auf solchen mit mehr sandigem Boden in der Art verfahren, daß ich die Hälfte, der sonst in gleichem Baue und gleicher Düngung stehenden Felder mit meinen Zwiebelkartoffeln die andere Hälfte aber mit den neubezogenen Zwiebelkartoffeln besetzen ließ. Ich habe dieses Verfahren bis zum Jahre 1868 fortgesetzt und habe jedes Jahr und auf allen Bodenarten von dem im Jahre 1664 bezogenen Kartoffeln einen viel höheren Ertrag und eine bedeutend bessere Quantität geerntet, als von denjenigen, die ich schon 1856 bezogen hatte. Ich kann daher allen meinen Collegen, die sich noch bezüglich des zeitweiligen Wechsels der Setzkartoffeln sahm zeigen, nur sehr anrathen, das träge Fleisch zu überwinden und unbedingt für die Regeneration der Kartoffeln besorgt zu sein.

Ludwigshafen, 21. April. Das Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat März 1869 ist folgendes:

146,936 Personen ertrugen . . .	fl.	57,880. 17 kr.
1,341,312 Ctr. Güter „ . . .	fl.	98,671. — kr.
1,145,920 „ Kohlen „ . . .	fl.	82,619. 38 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	239,170. 55 kr.
Der Monat März 1868 hat ertragen	„	232,171. 9 kr.
Mehr-Einnahme 1869	fl.	6,999. 46 kr.
Einnahme in den 3 Monaten 1869	fl.	682,501. 38 kr.
„ „ „ 3 „ 1868	fl.	688,858. 9 „
Weniger-Einnahme 1869	fl.	6,356. 31 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat März ist folgendes:

41,637 Personen ertrugen . . .	fl.	12,865. 1 kr.
334,957 Ctr. Güter „ . . .	fl.	19,485. 16 kr.
614,400 „ Kohlen „ . . .	fl.	24,303. 36 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	56,653. 53 kr.
Der Monat März 1868 hat ertragen	fl.	61,664. 53 kr.
Weniger-Einnahme 1869	fl.	5,011. — kr.
Einnahme in den 3 Monaten 1869	fl.	159,420. 20 kr.
„ „ „ 3 „ 1868	fl.	176,193. 42 „
Weniger-Einnahme im Febr. 1869	fl.	16,773. 22 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn vom Monat März ist folgendes:

14,822 Personen ertrugen . . .	fl.	3,119. 31 kr.
68,819 Ctr. Güter „ . . .	fl.	2,175. 11 kr.
19,030 „ Kohlen „ . . .	fl.	428. 53 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	5,723. 35 kr.
Der Monat März 1868 hat ertragen	fl.	4,898. 27 kr.
Mehr-Einnahme 1869	fl.	825. 8 kr.
Einnahme in den 3 Monaten 1869	fl.	16,194. 40 kr.
„ „ „ 3 „ 1868	fl.	13,641. 11 „
Mehr-Einnahme 1869	fl.	2,553. 29 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Landstuhl-Kuseler Bahn vom Monat März. 1869 ist folgendes:

10,440 Personen ertrugen . .	fl.	1,974. 54 kr.
77,481 Ctr. Güter „ . .	„	2,075. 39 „
7,970 Ctr. Kohlen „ . .	„	319. 2 „
Summa der Betriebs-Einnahmen .	fl.	4,369. 35 kr.
Einnahme in den 3 Monaten 1869	fl.	12,552. 5 kr.

M Kusel, 27. April Trotz des günstigen Wetters war der Viehmarkt heute wieder schwach mit Rindvieh bestellt. Es wurden nur verkauft 5 Stiere, 15 Kühe — 6 Kälber, 5 Rinder, zusammen 31 Stück um die Summe von 2119 fl. Der Schweinemarkt hätte auch besser bestellt gewesen sein können. Die Preise unter dem Rindvieh sind sehr hoch und so ebenfalls unter den Schweinen. Frischmelkende Kühe sehr gesucht. Der nächste Markt findet am 11. Mai nächstihin statt.

Nach Nordamerika wollen auszuwandern: Weyrich, Daniel, Ackerer von Selchenbach mit Familie, und Morgenstern, Theobald der Junge, Ackerer von Niederkirchen, ebenfalls mit Familie.

Digitized by Google

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 27. April. Der Centner: Waizen 5 fl. 35 kr. Korn 4 fl. 24 kr. Spelzkern 5 fl. 20 kr. Spelz 3 fl. 56 kr. Gerste 5 fl. 12 kr. Hafer 4 fl. 28 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken 4 fl. 6 kr. Linsen —fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 26. April. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 25 kr. Spelz 3 fl. 53 kr. Gerste — fl. — kr.— Hafer 4 fl. 20 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Reps — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 20. April. Der Centner Weizen 5 fl. 49 kr. — Korn 4 fl. 28 kr. — Spelz 4 fl. 18 kr. — Gerste 5 fl. 3 kr. — Hafer 4 fl. 45 kr.

§ **Baumholder**, 27. April. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 20 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 23 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 11 Sgr. 6 pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. — pf. Eier per Dhd. 3 Sgr. 6 pf. — Kornbrod 6 Sgr. pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch — Sgr. — pfg.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 betreff.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 für den Ersatzbezirk **Kusel** wird **am 3. bis** incl. **5. Mai 1869,** im **Koch**'schen Saale, **jedesmal Vormittags 9 und Nachmittags 2½ Uhr** vorgenommen.

Hiezu werden sämmtliche Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 mit dem Bemerken geladen, daß vor der Ersatzcommission zu erscheinen haben:

1) am Montag den 3. Mai, Vormittags präcis 9 Uhr:

a) die Wehrpflichtigen, welche um gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder um einstweilige Aussetzung der Einreihung nachgesucht haben,

b) die von früheren Altersklassen auf die Altersklasse 1848 verwiesenen Wehrpflichtigen,

c) die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848, deren Namen die Anfangsbuchstaben A—J incl. haben,

2) am Dienstag den 4. Mai, Vormittags präcis 9 Uhr, die übrigen Wehrpflichtigen, deren Namen die Anfangsbuchstaben K—Z incl. haben;

3) das Loosen der auf der Bezirksliste verbliebenen Wehrpflichtigen findet **Mittwoch den 5. Mai, des Morgens 9 Uhr,** in dem oben bezeichneten Lokale statt.

Befreit von der Verpflichtung vor der Ersatzcommission zu erscheinen sind die bereits freiwillig Zugegangenen und die zum einjährigen freiwilligen Dienst Zugelassenen.

Hiebei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß Diejenigen, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, oder sich vor Beendigung des Ersatzgeschäftes eigenmächtig entfernen, nach Art. 76 Abs. 2 des Wehr-Verfass.-Gesetzes wegen Ungehorsams an Geld bis zu 150 fl., oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft werden, und daß diejenigen Pflichtigen, welche nicht persönlich erschienen sind, ohne Rücksicht auf die Entschuldigung als tauglich behandelt werden, insofern nicht neben der Entschuldigung zugleich augenfällige gänzliche Untauglichkeit nachgewiesen wird, welcher Nachweis durch das Zeugniß zweier Aerzte, von denen einer ein öffentlicher sein muß, nebst Zeugniß der Gemeindebehörde geliefert werden kann.

Kusel, den 10. April 1869.

Königliches Bezirksamt,
Clostermeyer.

Siebert.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 5. Mai c. Vormittags 10 Uhr** werden zu **Frohnhausen** aus dem Gemeindewald-Distrikte **Strüth,** und zwar im Walde selbst, folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht:

7 Lerchenstämme von 26 bis 36' lang, 6—8" Durchmesser,
14 Lerchenstangen von 5—6" Durchm.
3 „ „ „ 4—5" „
9 Fichtenstämme von 30—40' lang, 5—9" Durchmesser,
9 Fichtenstangen von 5—6" Durchm.
und hierauf aus Distrikt **Mooswies**
4 Fichtenstämme von 42 und 50' lang und 7—8" Durchmesser,
2 Fichtenstangen von 5—6" Durchm.
2 „ „ von 4—5"
Baumholder, den 19. April 1869.

Der Bürgermeister,
Heil.

Consumenten und Kenner einer reinen Chocolade geben dem Fabrikate des Hoflieferanten **Franz Stollwerck** in **Köln** wegen sorgfältiger Verarbeitung und vorzüglicher Qualität den unbedingten Vorzug.

Ich empfehle mein Lager der beliebtesten Koch- und Eß-Chocoladen dieser bestrenommirten Fabrik zu Originalpreisen, und zwar Gewürz- von 38 kr., Gesundheits- von 42 kr. und Vanille Chocoladen von 52 kr. per Zollpfund an.

Kusel: **C. L. Blitt.**

Original-Staats-Prämien-Loose zu sämmtlichen von den verschiedenen Staaten angekündigten Verloosungen sind von mir direct zu beziehen und überall gesetzlich zu spielen erlaubt.

Nur 3 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein **Original-Loos** (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten, federated mit Gewinnen vermehrten großen

Geld-Verloosung,

welche schon **am 12. u. 13. Mai 1869** stattfindet, wo nur Gewinne gezogen werden,
worunter Haupttreffer, als event.:

250,000

200,000 180,000 170,000
165,000 162,000 160,000
150,000 140,000 100,000
50,000 30,000 25,000 2 à
20,000 2 à 15,000 2 à 12,000
11,000 3 à 10,000 2 à 8000
3 à 6000 5 à 5000 4000
14 à 3000
und über 21,000 Gewinne
à 2000 1500 1200 1000
500 300 200 100 ꝛc. ꝛc.
zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinngelder prompt zu.

Man wende sich baldigst direkt an

A. Goldfarb,
Staatseffecten-Handlung i. **Hamburg.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse
vom 26. April 1869.

Pistolen	. . .	fl.	9 46-48
Preuß. Friedrichsd'or		fl.	9 57½-58½
Rand-Ducaten	. .	fl.	5 35-37
20 Francs-Stücke	.	fl.	9 30½-31½
Preuß. Cassen-Scheine		„	1 44⅞-45⅛
Dollars in Gold	. .	„	2 27½-28½
Holl. 10 fl.-Stücke		fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns	. .	„	11 54-58
Hochhaltig Silber p. Z. P.			— —
Russ. Imperiales	. .		— —

Digitized by Google

Bekanntmachung.

An nachgenannten Tagen werden zu **Baumholder** aus den Gemeindewald-Distrikten Gärtel und Heimbach, und zwar im Walde selbst, folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht:

1) am Freitag den 7. Mai, Vormittags 9 Uhr aus Distrikt Gärtel auf Kautenbach

1 Buchen-Abschnitt von 6' lang, 20" Durchmesser,
70 Kiefernstämme von 12 bis 29' lang, 5—13" Durchmesser,
94 „ stangen von 3—6" Durchmesser,
10 Klafter Buchen- und Birken-Knüppel,
58 „ Kiefern-Knüppel,
159 „ „ Reiser.

2) am Donnerstag den 13. Mai, Vormittags 9 Uhr, aus Distrikt Heimbach, an der Bezirksstraße nach Kusel,
92¼ Klafter Buchenscheit, — 124½ Klafter Buchen-Knüppel,
10,900 Buchen-Wellen.

Baumholder, den 22. April 1869.

Der Bürgermeister,
Heil.

Die neue Tapeten-Musterkarte

von **Gebr. Scherer** aus **Heidelberg** ist dieses Jahr wieder auf das reichhaltigste ausgestattet und liegt zur gef. Einsicht bei

J. Wolf.

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren
Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf à fl. 5. 33 kr. — ½ engl. Pfd. Topf à fl. 2. 54 kr. — ¼ engl. Pfd. Topf à fl. 1. 36 kr. — ⅛ engl. Pfd. Topf à fl. — 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**
Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein in der Hintergasse gelegenes **Wohnhaus** auf 9 Jahre zu vermiethen oder aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält im unteren Stock eine Schmiedewerkstatt, Keller, Stallung für Rindvieh und Schweine, Hausflock und Hofraum; im zweiten Stock 2 Zimmer; im dritten Stock 2 Zimmer und Speicherkammer; der 2. und 3. Stock kann auf Michaelis, der untere Stock sogleich bezogen werden.

Auch ersuche ich alle Jene, welche noch Forderungen an mich zu machen haben, ihre Rechnungen bei mir einzureichen.

Jacob Becker jr., Schmied.

Die auf Donnerstag den 29. April anberaumte **Lohrinden-Versteigerung** der Frau Dr. **Schleip** findet nicht statt.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Freiburger Staats-Prämien-Obligationen** ist von der Königl. Bayerischen Regierung genehmigt.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 6½ Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am

3. Mai d. J.

Nur 4 Thaler

oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 2 mal **230,000**, 2 mal **150,000**, 2 mal **100,000**, 2 a **50,000**, 2 a **30,000**, 3 a **25,000**, 4 a **20,000**, 4 a **15,000**, 4 a **12,000**, **11,000**, 7 a **10,000**, 2 a **8000**, 6 a **6000**, 17 a **5000**, **4000**, 23 a **3750**, 14 a **3000**, 105 a **2500** 105 a **2000**, 6 a **1500**, 11 a **1200**, 314 a **1000**, 14 a 750, 477 a 500, 6 a 300, 355 a 250, 219 a 200, 43100 a 150, 125, 117, 110, 100, 50, 30.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und jüngst am 3. März schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in München ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs J. ph. Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek
(R.S.) in M

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 35. **Freitag den 30. April** **1869.**

1 JUNI 1869
2 MÜNCHEN IX

Politische Nachrichten.

München, 24. April. Das heute erlassene k. Reskript, durch welches die Wahl der Wahlmänner auf den 12. Mai und die der Abgeordneten auf den 20. Mai ds. Jrs. angeordnet wird, schließt mit den Worten: „Wir erwarten hiebei von allen Behörden gewissenhafte Erfüllung ihrer beschworenen Pflichten, Leitung der Wahlverhandlungen mit rücksichtsloser Unbefangenheit, Beschirmung der Freiheit der Wahlstimmen vor Einschüchterung oder Bestechung und pflichtmäßige Enthaltung von jeder Beschränkung der Wahlfreiheit."

München, 26. April. Zu der am 28. ds. beginnenden Sitzung des Zollbundesraths ist der Bevollmächtigte Bayerns, Staatsrath v. Weber, heute Abend abgereist.

Im nächsten Monat werden sämmtliche Civil-Festungssträflinge auf Rosenberg vereinigt, während Festen Oberhaus und Niederhaus als Strafort für sämmtliche Militärsträflinge bestimmt sind. Rosenberg wird als fester Platz im Sinne des Art. 19 des Strafgesetzbuchs betrachtet und vom Militär wie bisher verwaltet. Die Civil-Festungssträflinge werden nach Geschlecht und Konfession getrennt und stehen unter militärischer Disziplin und Aufsicht. Weibliche Sträflinge erhalten Aufseherinnen.

München, 26. April. Die Schließung des Landtages erfolgt nicht durch den König in Person, sondern durch den Bevollmächtigten desselben, den Prinzen Adalbert, am Donnerstag um 3 Uhr Nachmittags im Saale des Ständehauses nach dem hergebrachten Ceremoniel. Der Prinz kommt in einem sechsspännigen Galawagen, dem 3 6spännige Hofwagen mit Ceremonienmeister, Dienstkämmerer, Hofmarschall und Hofdienerschaft in Gala vorausfahren, und der von Harschieren, Bereitern, Stallknaben, Kürassieren ꝛc. geleitet wird. Im Ständehause bestiegt der Prinz die Stufen des Thrones und nimmt vor dem Thronsessel Platz, um nach Verlesung der königlichen Vollmacht und nach Verkündigung des Landtagsabschiedes durch den Minister des Innern den Landtagsschluß auszusprechen und, wie gekommen, zurückzukehren.

München, 26. April. Nachdem das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten schon früher auf das Bedenkliche einer zu nachsichtigen Beurtheilung der Ergebnisse der für den Eintritt in die Gewerbsschule vorgeschriebenen Aufnahmsprüfung aufmerksam gemacht hat, sind die Rectorate der Gewerbsschulen neuerdings angewiesen worden, ungenügend vorbereiteten Schülern die Aufnahme in den 1. Kurs unnachsichtlich zu versagen und schon im gegenwärtigen Zeitpunkt die Bestimmungen der Schulordnung bekannt zu geben, wornach Derjenige, welcher in den untersten oder 1. Kurs eintreten will, sich in der Aufnahmsprüfung auszuweisen hat über hinreichende Religionskenntnisse, Fertigkeit im Lesen, Dictandoschreiben, dann im Anfertigen eines einfachen Aufsatzes unter Vermeidung grober Sprach- und Schreibfehler, sowie über die nöthige Gewandtheit in den vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen. An diese Bekanntmachung sollen die Rectorate zugleich die Bemerkung knüpfen, daß bei den Aufnahmsprüfungen mit aller Gewissenhaftigkeit und Strenge werde verfahren und jeder ungenügend vorbereitete Schüler werde angehalten werden, entweder noch ein Jahr in der Elementarschule zu verweilen oder sich die fehlenden Kenntnisse durch Privatunterricht anzueignen. Durch die Bekanntgabe der Anforderungen der Aufnahmsprüfung im gegenwärtigen Zeitpunkte soll Jedem der in die Gewerbsschule einzutreten beabsichtigt, die entsprechende Vervollkommnung seiner Vorbereitung ermöglicht werden.

München, 27. April. Die Kammern hielten heute ihre letzten Sitzungen, in welchen noch über verschiedene Gegenstände, namentlich über den Gesetzentwurf, die Polizeikommissäre in der Pfalz betr., Gesammtbeschluß erzielt wurde. — Das Schulgesetz dagegen ist gefallen, da die Kammer der Reichsräthe mit 28 gegen 13 Stimmen auf allen ihren Beschlüssen beharrte.

München, 27. April. In den beiden Kammern des Landtages wurden heute die Sitzungen mit Ansprachen der Präsidenten und mit Hochrufen auf Se. Maj. den König geschlossen.

Aus der Pfalz, 27. April. Die Wahlkommissäre für die am 20. nächsten Monats abzuhaltenden Abgeordnetenwahlen sind: für den Wahlbezirk Zweibrücken-Pirmasens (Wahlort Zweibrücken) der k. Regierungsrath Graf Fugger von Kirchberg und Weißenhorn; für den Wahlbezirk Landstuhl-Kusel (Wahlort Landstuhl) der k. Regierungsrath Wand; für den Wahlbezirk Kaiserslautern-Kirchheim (Wahlort Kaiserslautern) der k. Regierungsrath Frhr. v. Maillot de la Treille.

Aus der Pfalz, 28. April. Die jüngst in München verstorbene Frau Henriette v. Denis, Gattin des k. Oberbauraths und Eisenbahn-Direktors Herrn Paul v. Denis, hat dem Waisenhaus in Landstuhl 25,000 fl. und den Armen ihres Wohnortes 20,000 fl. testamentarisch vermacht.

Berlin, 26. April. Nach dem Berichte des preußischen General-Consulates betrug die Zahl der über Bremen Ausgewanderten während des vorigen Jahres 66,433 Personen. Davon kamen auf die preußischen alten Lande 25,306, Hannover 8187, Hessen 2270, Nassau 383, Frankfurt 40, Schleswig-Holstein 48, zusammen 36,234; ferner auf Bayern 3964, Württemberg 3733, Hessen-Darmstadt 2459, Baden 2226, Oldenburg 1308, Sachsen 1177, sächsische Herzogthümer, reußische und schwarzburgische Lande 1692, Lippe 703, Braunschweig 404, Bremen 370, Mecklenburg 167, Anhalt. 88, Hamburg 32, Luxemburg 4, Lübeck 3, Birkenfeld 1; also aus Deutschland 54,752. Dazu kommen aus Oesterreich 7388, Schweiz 402, Holland 85, Frankreich 36, Rußland 42 u. s. w. Im Ganzen aus Europa 62,790 Personen. Der größte Zug, nämlich 51,858 Personen, ging auf 129 Schiffen nach New-York, das nicht nur seine Stelle als weitaus bedeutendster Bestimmungshafen bewahrte, sondern es steigert sich der Prozentsatz der dahin Reisenden von Jahr zu Jahr. Die Zunahme der Benutzung durch Dampfboote ist gleichfalls im Steigen.

Berlin, 26. April. In der heutigen Sitzung des Norddeutschen Reichstages verhedelte der Bundeskommissär die Gesetzesvorlage über die Branntweinsteuer und machte Mittheilung über folgende neue Steuerprojekte: Petroleumsteuer Gasteuer, Wechselstempelsteuer, Börsensteuer und mäßige Biersteuer (große Sensation). Der Abgeordnete v. Kardorff bekämpfte die Branntweinsteuer. Graf Bismark erklärte, er übernehme die volle Verantwortlichkeit für die Vorlage.

Luxemburg, 24. April. Ueber die Domolirung der Luxemburger Festungswerke schreibt jetzt die „Luxemb. Ztg.":

Digitized by Google

Die ganze durch die Kunst befestigte Festungsfronte ist in der Demolirung begriffen, die Redouten und Courtinen liegen in die Luft, die Wälle werden abgetragen und die Gräben ausgefüllt.

Florenz, 29. April. Es wird bestätigt, daß die italienische Regierung bei der Schweiz Schritte gethan hat behufs der Entfernung Mazzini's. Der schweizerische Bundespräsident hat Mazzini überredet, sich von Lugano zu entfernen.

London, 26 April. Der „Times" wird aus den Vereinigten Staaten wieder einer jener Unglücksfälle gemeldet, die dort in letzter Zeit erschrecklich häufig geworden sind. Der Dampfer Lisetta lief im Missouri auf eine aus Baumstämmen gebildete Klippe und es barsten seine Kessel, wobei 50 Menschen um's Leben kamen. Es waren fast nur Truppen an Bord. Der Stromschiffahrt in Amerika bieten solche Baumklippen manchmal große Gefahren, und dies besonders auf dem Mississippi und Missouri. Sie entstehen durch hinabgetriebene Baumstämme, die sich in dem schlammigen Boden festklammern, und wachsen natürlich mit der Zahl und Größe der Stämme; sie sind um so gefährlicher, je näher ihre Spitzen, die mit der Strömung geneigt sind, an die Oberfläche reichen.

London, 26. April, Abends. In der heutigen Unterhaussitzung erklärte der Generalpostdirektor Hartington: Die Postverhandlungen mit dem Norddeutschen Bunde seien abgebrochen worden, weil dieser zu hohe Portosätze verlangt habe.

London, 27. April. Aus Shangai 25. März kommt die Nachricht, daß in der Provinz Sechuen katholische Missionäre massacrirt worden sind.

Verschiedenes.

— Speier, 26. April. Das hiesige Bürgermeisteramt hat für das Einsammeln von Maikäfern, die sich in Massen zeigen, Sorge getragen. Für ¼ Hektoliter werden 15 kr. vergütet.

— Die königliche Villa Ludwigshöhe wird gegenwärtig für den im Laufe dieses Sommers zu erwartenden Besuch des Königs in Stand gesetzt.

— Unweit Cochem wurde Friedrich Wilhelm IV. auf einer Moselfahrt von dem Prediger im Namen seiner Dorfgemeinde ein Glas besten Weins mit den Worten angeboten: „So rein, wie dieser Wein, sind die Gesinnungen meines Ortes." Der König nahm den Trunk dankbar entgegen, soll aber das Glas lächelnd mit der Bemerkung in die Höhe gehalten haben: „Doch nicht 1848er?"

— Barnum. Der berühmte amerikanische Spekulant, dessen großes Museum vor einiger Zeit abbrannte, scheint doch selbst nicht abgebrannt zu sein. Seine Agenten haben für ihn in Steinfurth bei Kaubeim in Obechessen eine Geldquelle entdeckt: ein Riesenkind, Elisabeth Falk, erst 6½ Jahre alt, 4 Fuß groß und 226 Pfund schwer. Barnum hat dies kolossale Mädchen und deren Vater vom 1. Januar 1870 ab auf die Dauer von 3 Jahren engagirt, um die schaulustigen Yankee's in Amerika damit auszubeuten, und zahlt hiefür jährlich 50,000 Dollars. Laut Kontrakt ist die ganze Summe von 150,000 Dollars bereits in einem Bankhause in Frankfart a. M. deponirt.

— Ein Dienstmädchen brachte einen Brief auf die Post mit der Aufschrift: „An meinen Bräutjam zu Kyrih." — Der Postbeamte machte sie darauf aufmerksam, daß der Brief ohne Namenangabe des Adressaten nicht befördert werden könne und erbot sich, den betreffenden Namen auf das Couvert zu schreiben. — „Ja, Kuchen," erwiederte das Mädchen, „er braucht nich Jeber zu wissen, wer mein Bräutjam is!"

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Der Handelsgewächsbau. Schon oftmals haben wir darauf hingewiesen, daß die große Masse des Landwirthstandes in unverzeihlicher Weise an allem festhält, was althergebracht ist und daß die vortheilhaftesten Neuerungen oft Jahrzehnte gebrauchen, bis sie in die Masse des Volkes den Weg gefunden haben. Zwar ist es unverkennbar richtig, daß Viele, die Faulenzen und doch leben wollen in den verschiedensten Formen des Schwindels auf die Leichtgläubigkeit und die Börse des Landmannes speculiren und ihn ängstlich gemacht haben. Allein es gibt eine große Zahl von Thatsachen, die, in so unverkennbarer Weise sie sich auch als wahr und gut erweisen, doch zu wenig beachtet werden, sei es, daß man sich nicht genug vertraut gemacht hat, sei es, daß man sich zu sehr an das Herkömmliche gewöhnte oder zu ängstlich ist, zu wenig Selbstvertrauen hat, das anerkannte Gute mit Eifer zu ergreifen. Eine ungweifelhaft feststehende Wahrheit ist es, daß der Körnerfruchtbau, zumal da, wo die Güterpreise, wie auch die Arbeitslöhne hoch sind, keine lohnende Rente mehr bringt, und daß es daher klug ist, sich nach Culturen umzusehen, die einen höheren Reinertrag gewähren. Hierher gehören die Handelsgewächse, namentlich der Bau der Gewürz-, Fabrik-, Gespinnst-, Oel-, Farbe-, und Arzneipflanzen. Es sind dies meistens Pflanzen, die viel Geld einbringen und schon einen hohen Gewinn geben, wenn man auch kleinere Flächen damit bebaut. Wenn es auch wahr ist, daß sie mitunter unsicher in ihrem Ertrage sind und sich deßhalb nicht wohl auf einem und demselben Ende zum sehr ausgedehnten Anbau eignen; wenn sie ferner auch meistens eigenthümliche Absatzquellen voraussetzen und endlich guten Boden, viel Dünger und viel Arbeit erheischen, so gibt es doch allenthalben Verhältnisse genug, die der lohnenden Cultur der einen oder der anderen Gattung von Handelspflanzen besonders günstig sind. Es handelt sich nur darum, Umschau zu halten, was für die gegebenen Verhältnisse am Passendsten ist.

Jungviehzucht. Wenn es auch vielfach fraglich erscheint, ob es nicht vortheilhafter sei, sich das benöthigte Rindvieh zu kaufen, anstatt es selber anzuziehen, so ist doch für viele Landwirthe die Nachzucht nicht nur eine Liebhaberei, sondern auch mannigfach nützlich. Nützlich kann sie indessen nur sein, wenn die junge Thiere in der Art gefüttert und gepflegt werden, daß sie einen möglichst hohen Preis erreichen. Der höchste Preis wird immer erreicht, d. h. das Futter bezahlt sich immer am besten bei der Aufzucht von Thieren reiner Rasse, aber auch nur dann, wenn von Jugend auf ein richtiges Verhältniß zwischen Trockensubstanz und Feuchtigkeitsgehalt bei den verabreichten Futterstoffen beobachtet wird. Aber gar vielfach, ja fast allgemein ist es noch Gebrauch, daß die Kälber in den ersten Jahre vorzugsweise mit Getränken ernährt werden, es kann in Folge dessen nicht ausbleiben, daß sich der Bauch der Thiere unnatürlich erweitert, daß sich ein sogenannter Hängebauch ausbildet, der auch verunstaltend auf den ganzen Körper wirkt. Auch die besten natürlichen Anlagen zu schönen Formen gehen dann verloren. Hauptsache bleibt es daher, Alles zu vermeiden, was die jugendlichen Thiere in ihren Formen beeinträchtigen, was ihnen die positive Schönheit rauben kann. Denn derjuht auch der wahre Werth eines Thieres in dem Nutzen, denn es abwirft, so bezahlt doch Jedermann gerne ein gutes Thier das schön ist, höher, als ein solches, dem es an den schönen Formen gebricht.

---

*Kusel, 30. April. Morgen werden von zwei Mitgliedern des Ausschusses der **freiwilligen Feuerwehr** dahier die freiwilligen Beiträge gesammelt, welche zur Ausrüstung und Uniformirung der weniger bemittelten Mitglieder bestimmt sind. Bei dem vielseitigen Interesse das die Bildung und das sichtliche Gedeihen des jungen Vereins in hiesiger Stadt sich erworben hat, steht zu erwarten, daß insbesonderd jene Bürger nicht kärglich geben werden, denen bei dem Abgange einer freiwilligen Feuerwehr ein großer Theil der vonletzterer freiwillig übernommenen Mühe, Arbeit und Zeitverjäumniß aufgebürdet werden müßte. Man hört zwar mehrfach die Aeußerung fallen, das fehlende Geld solle man durch Umlagen aufbringen. Dabei scheint aber übersehen zu werden, daß bei einer Umlage die freiwilligen Feuerwehrmitglieder in der ungerechtfertigten Weise doppelt leisten müßten, indem sie neben ihrer Arbeit, ihrem Zeitverlust und zu ihren baaren Auslagen — da ein Theil sich auf eigene Kosten equipirt — auch noch ihre Umlage zu bezahlen hätten, während die Andern, eben einfach nur ihre Umlagen zahlen, das Arbeiten z. aber mit aller Gemüthsruhe den Freiwilligen überlassen würden! Möge dies allseitig beherzigt werden, mögen insbesondere die Häuserbesitzer bedenken, welche Verpflichtung eine geschulte Feuerwehr für sie ist, und mögen Alle, bei denen die sammelnden Ausschußmitglieder vorsprechen, im Verhältnisse zu ihrem Vermögen ihr Scherflein für eine gute Sache darbringen.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staats-Prämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, anderseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Das wegen seiner Pünktlichkeit bekannte Bankhaus **Adolph Haas** in **Hamburg** sei Jedermann aufs Wärmste zu empfehlen.

Digitized by Google

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 30. April. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 21 kr. Gerste 5 fl. 6 kr. Spelz 3 fl. 49 kr. Hafer 4 fl. 16 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken 3 fl. 43 kr. Kartoffeln — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 21 kr. Butter 30 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Zweibrücken, 29. April. Der Centner Waizen 5 fl. 37 kr. Korn 4 fl. 27 kr. Gerste zweireihige—fl. — kr., vierreihige 4 fl. 20 kr. Spelz 3 fl. 53 kr. Hafer 4 fl. 13 kr. Wicken 4 fl. 10 kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Erbsen 4 fl. — kr. Heu 2 fl. 4 kr. **Stroh 1 fl.** 48 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Homburg, 28. April. Der Centner Waizen 5 fl. 34 kr. Korn 4 fl. 26 kr. Spelz 3 fl. 44 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 32 kr. Hafer 4 fl. 14 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Speyer, 27. April. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Waizen 5 fl. 12 kr.; Korn 4 fl. 11 kr.; Gerste 5 fl. 2 kr. Spelz 3 fl. 51 kr.; Hafer 5 fl. — kr.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Drei Millionen Thaler,

wovon Zwei und eine halbe Million bezahlt.

Die Reserven betragen 312,248 Thlr. 19 Sgr.

Prämien-Einnahme im Jahre 1867 Thlr. 452,285. 25 Sgr. 4 Pf.
Prämien-Einnahme im Jahre 1868 Thlr. 623,895. 8 Sgr. 8 Pf.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Fensterscheiben zu **festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.**

Dieselbe hat, wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre sämmtliche Schäden prompt und zur Zufriedenheit der Betroffenen regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung die Entschädigungsbeträge voll anbezahlt. Der Geschäftsstand der Gesellschaft gewährt die Garantie dafür, daß sie auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

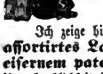
Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

Landau, den 1. Mai 1869.

Haupt-Agentur:

August Weyland.

In **Kusel** Herr *Jul. Michael.*
„ **Altenkirchen** „ *L. Zimmer.*
„ **Odenbach** „ *H. Westenberger.*
„ **Reichenbach** „ *Carl Cappel.*
„ **Wolfstein** „ *Jac. König.*



Nicht zu übersehen!

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich von heute an stets ein **wohlassortirtes Lager von feuerfestem unzerbrechlichem gußeisernem patentirtem Kochgeschirr** führe, für dessen Güte und Unzerbrechlichkeit ich garantire.

Kusel, im April 1869.

H. Vollmer, Schlossermeister.

Freiwillige Feuerwehr!

Heute, Freitag den 30. April, Abends präcis ½ 9 Uhr, **Versammlung aller Freiwilligen** im Koch'schen Saale. Wer ohne genügenden Grund ausbleibt wird gestraft.

Zeugniß.

Die Stollwerck'schen Brust-Bonbons habe ich einer nähern Prüfung unterworfen und nachdem ich mich von ihrer vortrefflichen Composition überzeugt, keinen Anstand genommen, sie meinen Patienten zu empfehlen! Ich bescheinige hiermit öffentlich, daß ich der Caramellen günstige Wirkung bei selbst langwierigen Catarrhen, ganz besonders bei Reizhusten wahrzunehmen vielfach Gelegenheit hatte.

Distriktsarzt Dr. **Wallroth.**

In versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 14 kr. stets auf Lager in Kusel bei **Ch. L. Blitt**; in Baumholder bei **Wilh. Conrad.**

Frankfurter Börsencourse
vom 28. April 1869.

Pistolen.	fl.	9	47-49
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57½-58½
Rand-Ducaten . .	fl.	5	35-37
20 Francs-Stücke .	fl.	9	31-32
Preuß. Cassenschein	„	1	44⅞-45⅛
Dollars in Gold .	„	2	27½-28½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	54-56
Engl. Sovereigns .	„	11	54-58
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	—	—
Russ. Imperiales .	„	9	48-50

Bekanntmachung.

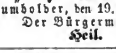
Am **Mittwoch den 5. Mai. Vormittags 10 Uhr** werden zu **Frohnhausen** aus dem Gemeindewald-Distrikte Strüth, und zwar im Walde selbst, folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht:

7 Lerchenstämme von 26 bis 36' lang, 6—8" Durchmesser,
14 Lerchenstangen von 5—6" Durchm.
3 „ „ „ 4—5" „
9 Fichtenstämme von 30—40' lang, 5—9" Durchmesser,
9 Fichtenstangen von 5—6" Durchm.
und hierauf aus Distrikt Mooswies
4 Fichtenstämme von 42 und 50' lang und 7—8" Durchmesser,
2 Fichtenstangen von 5—6" Durchm.
2 „ „ „ 4—5" „

Baumholder, den 19. April 1869.

Der Bürgermeister,
Heil.

Bekanntmachung.



Am **Montag** den **10. Mai** d. J., **Vormittags 10 Uhr** wird auf dem hiesigen Bürgermeisteramte die **Jagd** auf dem Bann **Pfeffelbach** auf 6—12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Berschweiler, den 28. April 1869.

Der Bürgermeister,
Sohns.

Photographische Anstalt von Max Balduin Mayer.

Atelier:
im Hause der Frau Wt. **Joannl.**
Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt.

Wohnungs-Vermiethung.

In dem früheren Chr. Böhmer'schen Hause sind im 2. Stock 2 Zimmer und im 3. Stock 1 Kammer und Speicher zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Keller und Stall beigegeben werden.

Näheres bei **Th. Böhmer**, Sattler.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Digitized by Google

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Freiburger Staats-Prämien-Obligationen** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“ Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 6½ Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am

3. Mai d. J.

Nur 4 Thaler

oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 2 mal **250,000**, 2 mal **150,000**, 2 mal **100,000**, 2 à **50,000**, 2 à **30,000**, 3 à **25,000**, 4 à **20,000**, 4 à **15,000**, 4 à **12,000**, **14,000**, 7 à **10,000**, 2 à **8000**, 6 à **6000**, 17 à **5000**, **4000**, 23 à **3750**, 14 à **3000**, 105 à **2500** 105 à **2000**, 6 à **1500**, 11 à **1200**, 314 à **1000**, 14 à 750, 477 à 500, 6 à 300, 355 à 290, 219 à 200, 4300 à 150, 125, 117, 110, 100, 50, 30.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, **225,000**, **187,500**, 152,500, **150,000**, **130,000**, mehrmals **125,000**, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und jüngst am 3. März schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in München ausbezahlt.

☞ Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses kostet gleichzeitig bedeutend weniger Porto als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Bank- und Wechselgeschäft.

Schulversäumniß-Listen
sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kassel.

Christliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter Hand-Dresch-Maschinen mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 „ — an ohne, von fl. 125 „ — an mit Strohschüttler.** Zum Betriebe für ein Pferd werden sie mit Göpel geliefert, welche gelieferte Maschinen werden für **fl. 40 „ —** mit Strohschüttler versehen.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter, schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage. Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 85 „ —** kleinere Sorte **fl. 35. „ —**

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

☞ Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Ausbacher, Freiburger und sonstige Original-Staats-Prämienloose sind überall zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bank-Firma die vom Staate genehmigte und garantirte grosse neue

Staatsprämien-Verloosung

von 1 Million 390,000 Thaler, deren Gewinnziehungen schon am 10. Mai beginnen.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind: Thaler cv. **100,000**; **60,000**; **40,000**; **20,000**; **12,000**; **2** à **10,000**; **2** à **8,000**; **2** à **6,000**; 2 à 5000; 4 à 4000; 3 à 2500; 12 à 2000; 23 à 1500; 105 à 1000; 158 à 400; ꝛc. in Allem 22,400 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich Originals Staatsloose (**keine Promessen**) für obige Ziehung zu folgenden planmässigen, festen Preisen:

Ein Ganzes Thlr. 4. — Ein Halbes Thlr. 2. — Ein Viertel Thlr. 1. unter Zusicherung **promptester** Bedienung. — Verloosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst vertrauensvoll** und **direct** zu wenden an das mit dem Verkaufe obiger Loose **beauftragte Grosshandlungs-Haus**

Adolph Haas,
Staats-Effecten-Handlung in Hamburg.

☞ Die meisten Haupttreffer fallen **gewöhnlich** in mein Debit, und habe ich dieses Jahr **wieder den allerhöchsten Gewinn persönlich ausbezahlt.**

Original-Staats-Prämien-Loose zu sämmtlichen von den verschiedenen Staaten angekündigten Verloosungen sind von mir direct zu beziehen und überall gesetzlich zu spielen erlaubt.

Nur 3 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein **Original-Loos** (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten, bedeutend mit Gewinnen vermehrten grossen

Geld-Verloosung,

welche schon am **12. u. 13. Mai 1869** stattfindet, wo nur Gewinne gezogen werden, worunter Haupttreffer, als event.:

250,000

200,000 180,000 170,000 165,000 162,000 160,000 150,000 140,000 100,000 50,000 30,000 25,000 2 à 20,000 2 à 15,000 2 à 12,000 11,000 3 à 10,000 2 à 8000 3 à 6000 5 à 5000 4000 14 à 3000

und über **21,000 Gewinne** à 2000 1500 1200 1000 500 300 200 100 ꝛc. ꝛc.

zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinngelder prompt zu.

Man wende sich baldigst direkt an

A. Goldfarb,
Staatseffecten-Handlung i. Hamburg.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbib
(R.E.)

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Oldaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 36. **Mittwoch den 5. Mai** **1869.**

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate Mai und Juni können bei allen Posterpeditionen, Postboten und der Expediton d. Bl. gemacht werden.

Politische Nachrichten.

München, 29. April, 4 Uhr Nachm. Der Landtag wurde soeben durch Se. königliche Hoheit den Prinzen Adalbert im Namen Sr. Majestät des Königs geschlossen. Dem Landtags-Abschiede entnehmen wir folgende Stellen: Der König blickt mit Befriedigung auf die abgelaufene Sitzungsperiode. Er gedenkt der folgenschweren Ereignisse des Jahres 1866 und erwähnt dankend die opferwillige Hingebung der Landesvertretung. Der landesväterlichen Absicht, die innere Entwicklung des Königreiches nach allen Richtungen hin zu fördern, sei die Landesvertretung bereitwillig entgegengekommen. „Wenn auch einzelnes, dessen Abschluß Wir in landesväterlicher Fürsorge zum Wohl des Landes zu wünschen veranlaßt waren, nicht zu befriedigender Lösung zu gelangen vermochte, so sind doch die Aufgaben, die der gegenwärtig zu Ende gehende Landtag in Wirklichkeit erledigte, so umfassender und so bedeutender Natur, wie vor ihm noch kein Landtag zu lösen berufen war. Wir sehen darum auch mit zuversichtlicher Hoffnung einer Neugestaltung und Besserung der inneren Verhältnisse entgegen, welche aus den zu Stande gekommenen Gesetzen, besonders der Sozialgesetze und der Zivilprozeßordnung, in Bälde sich ergeben wird. Wir begrüßen mit Freude die Grundlagen, welche mit Beihilfe der Landesvertretung für bessere Organisation unseres Heeres, für Erhöhung der Wehrfähigkeit desselben und für die gesetzliche Regelung der Militärstrafrechtspflege gewonnen worden sind. In Demjenigen, was unter Mitwirkung der Landesvertretung erreicht worden ist, sehen wir eine erfreuliche Bürgschaft für die Wohlfahrt des Königreiches, für die Erhaltung seiner Selbstständigkeit und für die Erfüllung seines deutschen Berufes." Bei Erwähnung der Schulgesetzvorlage wird das Bedauern des Königs über das Nichtzustandekommen des zur Hebung der Volksbildung so geeigneten, auf freiheitlicher Grundlage beruhenden Schulgesetzes ausgedrückt. Der Abschied schließt mit den Worten: „Indem Wir gegenwärtige Versammlung schließen, entbieten Wir Unseren Lieben und Getreuen die Versicherung Unserer Königlichen Huld und Gnade." — Die Kammer der Abgeordneten hat in der letzten Saison 153 Sitzungen abgehalten. 36 Regierungsvorlagen sind an die Kammer gekommen, hiervon wurden über 33 Gesammtbeschlüsse erzielt, zwei wurden abgelehnt und einer blieb unerledigt; 48 selbstständige Anträge und 12 Beschwerden, welche gestellt wurden, sind sämmtlich erledigt worden.

München, 30. April. Der bayerisch-hessische Staatsvertrag zur Regelung der Eisenbahnanschlüsse in den beiderseitigen Rheinprovinzen ist nunmehr auch hessischerseits ratifizirt. Die Ratifikationsurkunden wurden zwischen Herrn von Dalwigk und dem bayerischen Gesandten in Darmstadt ausgetauscht.

München, 1. Mai. Dem Erfinder des nach ihm benannten und jetzt bei der gesammten Infanterie des bayerischen Heeres zur Einführung kommenden Werder-Gewehres wurde von Sr. Majestät in Anerkennung seiner hervorragenden Leistung das Ritterkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß die Vorstandschaft der geographischen Gesellschaft in München eine Sammlung zur Unterstützung einer zweiten deutschen Nordpol-Expedition im Umfange des Königreichs veranstalte und zur Theilnahme hieran in öffentlichen Blättern einlade.

München, 1. Mai. Dritte Prämienziehung des bayer. 4 pCt. Prämienanlehens: 100,000 Thaler gewinnt die Obligationsnummer 107,233; 16,000 Thaler gewinnt Nr. 107,508, 6000 Thaler gewinnt Nr. 46,847, 1600 Thaler gewinnt Nr. 76,642, 800 Thaler gewinnen Nr. 78,269, 107,220, 78275, 107,201.

Die „Bayerische Lehrerzeitung" schreibt: Das Schulgesetz ist also gefallen. — Jahrelanges Hoffen und Ringen ist vergebens gewesen und an uns hat sich der Ausspruch: „Wen die Götter hassen, den machen sie zum Schulmeister" auf's Neue bewährt. Eines bleibt uns jedoch als Trost: Wir haben uns nämlich Achtung und Sympathie im Volke errungen und nicht uns allein hat man den empfindlichen Schlag versetzt sondern auch der einsichtsvollen Bevölkerung des Landes. Nehmen wir daher in ruhiger, aber entschiedener Weise den gerechten Kampf wieder auf und freuen wir uns, daß wir allerwärts warmer Theilnahme und kräftiger Unterstützung begegnen. Es muß doch Licht werden!" —

München, 3. Mai. Zum Beweis der Zufriedenheit mit ihren geleisteten Diensten hat der König den Ministern des Cultus, des Handels, der Justiz und des Innern das Großcomthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

Landau, 1. Mai. Heute Vormittag haben 504 Protestanten über die Einführung der Communalschule abgestimmt; 503 Stimmen dafür, 1 dagegen; heute Nachmittag 436 Katholiken: 433 dafür, 3 dagegen; und am Montag werden die Israeliten, wie wir hören, einstimmig dafür sein. Aus Freude über dieses Ergebniß soll, dem von allen Seiten laut gewordenen Wunsche entsprechend, die Stadt Landau am Montag, nach vollendeter Abstimmung, mit Flaggen geschmückt und Abends glänzend illuminirt werden.

Landau, 3. Mai. Sämmtliche Stimmberechtigten Israeliten (68) stimmten für die Communalschule. Große Siegesfreude und gehobene Stimmung. Die Stadt ist beflaggt; auf dem Paradeplatz spielt Musik; heute Abend Illumination. Von den Katholiken haben im Ganzen nur 3 gegen die Communalschule gestimmt. Pf. K.

In der „Luther-Herberge" in Worms versammelte sich kürzlich eine Conferenz von etwa 40 protestantischen Vertrauensmännern aus Süddeutschland, und beschloß die Einberufung einer großen Protestantenversammlung auf den 31. Mai nach Worms. Als erster und wichtigster Verhandlungsgegenstand wurde die Stellung der deutschen Protestanten zum ökumenischen Concil und zu der gegenwärtigen ultramontanen Agression überhaupt bestimmt und Kirchenrath Schenkel zum Referenten hierüber ernannt. Einen zweiten Berathungsgegenstand wird die kirchliche Verfassungsfrage bilden, über welche Hofgerichtsadvokat Dr. Ohly zu referiren hat.

B.P.C. Hannover. Nach Beendigung der Erweiterungsbauten in Dr. Strousberg's Maschinenfabrik sollen gegen 4000 Ar-

Digitized by Google

besser in derselben beschäftigt werden. — Der praktische Werth des Dienstmanns-Instituts offenbart sich täglich mehr. Einer an der Hirbebheimerstraße wohnenden Frau sollten im Auftrage ihres Ehegatten, welcher auf Scheidung geklagt hat, die Mobilien genommen werden. Da die Frau aber nicht im Stande war den handfesten Leuten Widerstand zu leisten, so requirirte sie eine Anzahl in der Nähe befindlichen Maurer und Dienstleute und ließ durch dieselben die Beauftragten ihres Ehegatten auf das Schnellste zurückbefördern. Seit diesem Vorfalle aber hat benannte Frau sechs Dienstleute engagirt, welche die Wohnung von Morgens früh bis Abends spät bewachen und sich dabei sehr wohl befinden.

— Durch die Hausfuchungen, welche in letzter Zeit in Hannover vorgenommen wurden, sollen den Behörden verschiedene Listen in die Hände gefallen sein, welche ein eigenthümliches Licht verbreiten über gewisse Unterstützungen an die treusten Hannoveraner, welche noch mit Liebe dem alten Herrscherhause zugethan sind; woher diese sogenannten Unterstützungen kommen, brauchen wir wohl nicht erst näher zu erläutern. — In der heutigen Nummer der Deutschen Volkszeitung sucht man die Kapitalisten Hannovers zur Anlegung ihrer Gelder in die Bank der Prätendenten zu veranlassen. Allerdings haben sich einige Oesterreicher dazu hergegeben, ihre Namen mit denen der Hofbeamten in Hitzing vereint der „Wiener Bank" zu leihen, man vermuthet indessen, daß das „Leihen" wechselseitig geschieht und zwar derart, daß für einen geliehenen Namen eine geliehene Summe erfolgt. Wir glauben, daß die Kapitalisten Hannovers eine zu gesunde Vernunft besitzen, als daß dieselben für solche Institute zwecklos das Geld vergeuden sollten. Immerhin ist dies Unternehmen ein bedeutsames Zeichen, und beweist, daß man in Wien ziemlich viel Geld zu gebrauchen scheint.

— Bekanntlich haben verschiedene der vermögenderen Prätendenten in Wien eine Bank gegründet und sollen namentlich die jetzigen Directoren derselben, König Georg von Hannover, der Kurfürst von Hessen und der polnische Fürst Czartoryski so große Kapitalien in benannte Institute niedergelegt haben, daß es bewunderungswerth erscheint, wie namentlich die beiden Ersteren dieser Kapitalisten zu solchen Reichthum gelangten. Vor Kurzem wollte der Herzog von Augustenburg sich gleichfalls an dem Geschäfte betheiligen und in Ermangelung von Baarbeständen seine Rechte an die Eisenbergerthümer discontiren. König Georg aber, welcher ein viel zu praktischer Geschäftsmann ist, als daß er dieses Werthpapier zu würdigen vermöchte, theilte dem Herzoge mit, daß er darauf nichts bergen könne und der Herzog suchen müsse, diesen Vermögensbestand anders zu verwerthen.

Paris, 1. Mai. Die Telegraphenverbindung zwischen Frankreich und Spanien ist seit gestern auf beiden Linien unterbrochen.

Paris, 2. Mai. Zwischen Frankreich und Bayern ist eine Convention über die Ueberfassung von Jagdverzehren abgeschlossen worden. — Im Departement der Seine haben 149 Ernennungen zu Lieutenants der Mobilgarde stattgefunden.

Wenns wahr ist, was ein guter Freund des Papstes entkündigt, so möchte man dem Papste beinahe eine größere Macht wünschen, als er in der That besitzt. Jener Freund nämlich, ein Engländer, versichert, Pius IX. wolle auf dem ökumenischen Concil den Europäischen Frieden zur Sprache bringen. Der Papst werde sich Mühe geben, die Völker Europas zur Abrüstung ihrer ungeheuern Heere und Kriegsflotten und zu einer schiedsrichterlichen Schlichtung ihrer Händel zu bewegen. Hoffentlich macht er mit dem Altesten Söhne der Kirche, dem Herrscher Frankreichs, den Anfang und die Andern folgen dann secundum ordinem.

Den Parlamenten in England, Oesterreich, Frankreich rc. werden von Zeit zu Zeit Roth- und Blaubücher vorgelegt, welche den diplomatischen Briefwechsel mit andern Regierungen enthalten. Bismarck hält nicht viel von ihnen; nach seiner Erklärung machen diese Blaubücher blauen Dunst vor. Es wird viel Schwindel mit ihnen getrieben, ja es existirt eine doppelte Buchhaltung, dieselbe Sache wird zweimal zugerichtet, in einer andern Form für die Höfe und Diplomatie, in einer andern für die Veröffentlichung in den Blaubüchern. Benst in Wien soll diese doppelte Buchführung am besten verstehen.

Brüssel, 30. April. Im Abgeordnetenhause sagte heute der Minister Frere-Orban in Beantwortung einer Interpellation: das über die belgisch-französische Eisenbahnfrage verelabarte Protokoll werde morgen in den öffentlichen Blättern erscheinen; die Unterhandlungen hätten eine für beide Länder sehr befriedigende Entwicklung genommen. Wenn die Kammer es für angemessen erachte, möge sie die Discussion über das Protokoll nach dessen Erscheinen aufnehmen.

Verschiedenes.

Die Berliner Polizei hat einen großen Fang gemacht, in der Landsberger Straße hat sie einen Kaufmann, der ein offenes Geschäft schwunghaft betrieb, als Diebshehler entlarvt. Seidenstoffe, Shawls, Kleidungsstücke, Moderwaaren rc., alles war gestohlenes Gut und zwar in Massen. Der Hehler war gefunden, aber die Diebsbande nicht; denn der Mann nannte Niemand; die Polizei wußte aber doch mehrere abzufangen, es sind meist Hausdiener in Geschäften, — Handdiebe.

— In einem Nonnenkloster in Madrid wurde von der Polizei eine lebendig Begrabene entdeckt. In einer winzigen, verborgenen Zelle, die kaum Licht und Luft hatte, fand man eine Nonne von 25 Jahren, die seit 5 Jahren eingesperrt war. Die Unglückliche, einer reichen Familie Südamerikas angehörend, war jung und schön mit ihrem Manne in Madrid angekommen, der eines Tages, weil er sie mit Unrecht eines Treubruches schuldig hielt, sich mit dem Almosenier des Kloster verständigte und ihm die Unschuldige zur ewigen Haft überwies. Sie befindet sich in einem furchtbaren Zustande. Die Sache liegt den Gerichten vor.

— Bekanntlich hatte der vordem erikanische Präsident Grant bald nach seinem Amtsantritt den reichsten Kaufmann von New-York Stewart, zum Finanzminister ernannt, doch mußte dieser das Amt aufgeben, weil ein altes Gesetz die Anstellung eines Geschäftsmannes verbietet. Stewart hat jetzt seinen längst gehegten Plan, einen Theil seines Reichthums dem öffentlichen Wohle zuzuwenden, zur Reife gebracht und zwar ist der von ihm gewählte Maßstab ein solcher, daß alles, was bisher in dieser Richtung geschehen, gänzlich in den Schatten gestellt wird. Er gibt drei Millionen Dollars zur Errichtung eines Hotels oder Asyls für junge Arbeiterinnen, in welchem dieselben für die Hälfte des Preises, den sie für schlechte und ungesunde Wohnungen zahlen, ein gutes Unterkommen und Beköstigung finden, und noch drei Millionen Dollars für ein eben solches Asyl für junge Handlungsdiener. In Anbetracht, daß Herr A. T. Stewart vorzüglich dem weiblichen Geschlecht die enorme Ausdehnung seines Geschäftes verdankt, wird das Hotel für Arbeiterinnen zuerst fertig gestellt, die Frontlänge desselben an der 4. Avenue und an der 32. und 33. Straße ist je 205 Fuß und die Grundfläche 41,000 Quadratfuß, es wird 600 geräumige Zimmer, Bäder, Speise-, Bibliothek-, Lese- und Gesellschaftsräume und jeden denkbaren Comfort enthalten. Der Bau hat bereits begonnen und wird innerhalb Jahresfrist vollendet sein.

— Aus Greenock wird eine traurige Geschichte von einem Schiffbruch gemeldet, bei welchem der Capitän sich allein zu retten vermochte, nachdem seine Frau und vier Kinder den Tod in den Wellen gefunden hatten. Die Schmacke „Nelly", Capitän Watson, mit einer Kohlenfracht an Bord, wurde in einem heftigen Sturme bei Belfast leck und fing an zu sinken. Der Capitän (und Eigenthümer), welcher mit seinen beiden Söhnen von 14 und 12 Jahren allein die Leitung des Fahrzeuges übernommen hatte, rief seine Frau und drei Töchter (im Alter von 6 bis 10 Jahren) auf's Deck. Doch unmittelbar darauf ging das Fahrzeug unter. Watson sprang in ein kleines, an Bord befindliches Boot, seine beiden Söhne aber waren nicht so glücklich. Der eine ging mit dem Fahrzeuge unter, und der andere, welcher sich durch ein vom Vater hingehaltenes Ruder rettete, starb im Boot. Watson trieb noch sechszehn Stunden lang umher, dann wurde er von der Norwegischen Brigg Cuba an Bord genommen, nachdem er Alles, seine ganze Familie und sein ganzes Eigenthum verloren hatte. Nicht einmal so viel war ihm geblieben, daß er die Begräbnißkosten für seinen Sohn aufbringen konnte.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staats-Prämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Das wegen seiner Pünktlichkeit bekannte Bankhaus **Adolph Haas** in **Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen.

Digitized by Google

Kaiserslautern, 4 Mai. Der Centner: Waizen 5 fl. 23 kr. Korn 4 fl. 22 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 54 kr. Gerste 5 fl. 11 kr. Hafer 4 fl. 23 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 4 fl. 1 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 3. Mai. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 24 kr. Spelz 3 fl. 55 kr. Gerste — fl. — kr. — Hafer 4 fl. 22 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Reps — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 1. Mai. Der Centner Weizen 5 fl. 33 kr. — Korn 4 fl. 15 kr. — Spelz 4 fl. 8 kr. — Gerste 5 fl. kr. — Hafer 4 fl. 49 kr.

Birkenfeld, 28. April. Korn 2 Thlr. 21 Sgr. 8 pf. Gerste 2 Thlr. 24 Sgr. 2 pf. Hafer 2 Thlr. 14 Sgr. 8 pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln 11 Sgr. pf. Schwarzbrod 6 Pfd. 5 Sgr. 6 pf.

Bekanntmachung.

An nachgenannten Tagen werden zu **Baumholder** aus den Gemeindewald-Distrikten Gärtel und Heimbach, und zwar im Walde selbst, folgende Holzsortimente zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung gebracht:

1) am Freitag den 7. Mai, Vormittags 9 Uhr aus Distrikt Gärtel auf Kautzenbach

1 Buchen-Abschnitt von 6' lang, 20" Durchmesser,
70 Kiefernstämme von 12 bis 29' lang, 5—13" Durchmesser,
94 „ Rungen von 3—6" Durchmesser,
10 Klafter Buchen- und Birken-Knüppel,
58 „ Kiefern-Knüppel,
159 „ „ Reiser.

2) am Donnerstag den 13. Mai, Vormittags 9 Uhr, aus Distrikt Heimbach, an der Bezirksstraße nach Kusel,
92½ Klafter Buchenscheit, — 124½ Klafter Buchen-Knüppel,
10,900 Buchen-Wellen.

Baumholder, den 22. April 1869.

Der Bürgermeister,
Heil.

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika

Fray-Bentos

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren
Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf	½ engl. Pfd. Topf	¼ engl. Pfd. Topf	⅛ engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. — 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden New-York.

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Wohnungs-Vermiethung.

In dem früheren Chr. Böhmer'schen Hause sind im 2. Stock 2 Zimmer und im 3. Stock 1 Kammer und Speicher zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Keller und Stall beigegeben werden.

Näheres bei **Th. Böhmer**, Sattler.

Frankfurter Börsencourse
vom 3. Mai 1869.

Pistolen	fl.	9 47-49
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57½-58½
Rand-Ducaten	fl.	5 36-38
20 Francs-Stücke	fl.	9 31-32
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞-45⅛
Dollars in Gold	„	2 28-29
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 55-59
Hochhaltig Silber p. 3. P.		—
Amtl. Imperiales	„	9 48-50
4% Pfälz. Nordb. à 500 fl.		40⅞ G.
		83¼ bz.

Ansbacher, Freiburger und sonstige Original-Staats-Prämienloose sind überall zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bank-Firma die vom Staate genehmigte und garantirte große neue

Staatsprämien-Verloosung

von 1 Million 390,000 Thaler, deren Gewinnziehungen schon am 10. Mai beginnen.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind:
Thaler ev. **100 000; 60 000; 20 000; 20 000; 12 000;** 2 à **10 000;** 2 à **8 000;** 2 à **6 000;** 2 à 5000; 4 à 4000; 3 à 2500; 12 à 2000; 23 à 1500; 105 à 1000; 158 à 400; 2c. in Allem 22,160 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich Original-Staatsloose (**keine Promessen**) für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen, festen Preisen:

Ein Ganzes Thlr. 4. — Ein Halbes Thlr. 2. — Ein Viertel Thlr. 1. unter Zusicherung **prompt-ster** Bedienung.

— Verloosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Beträgen stets nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Jeder Leidende sich **baldigst vertrauensvoll** und **direct** zu wenden an das mit dem Verkaufe obiger Loose beauftragte **Großhandlungs-Haus**

Adolph Haas,
Staats-Effecten-Handlung
in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen **gewöhnlich** in mein Debit, und habe ich dieses Jahr **wieder den allerhöchsten Gewinn** persönlich ausbezahlt.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 6. Mai, Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Garantie

für reine Cacao und Zucker.

Jeder der vorzüglichen Chocoladen des Hauses Franz Stollwerck in Cöln untersiegelt: in Kusel: **Chr. L. Blitt;** in Baumholder: **Wilh. Conrad.**

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Digitized by Google

Weichsel-Verpachtung.

Samstag den **8. Mai** nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr werden vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte in dessen Amtslocal die **Weichsel am Reminginsberg**, Gemeindewald von Theisbergstegen, auf weitere 6 Jahre verpachtet.

Godelhausen, den 1. Mai 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Faust.

Bekanntmachung.

Am **Montag** den **10. Mai** d. J., **Vormittags 10 Uhr** wird auf dem hiesigen Bürgermeisteramte die **Jagd** auf dem Bann **Pfeffelbach** auf 6—12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Berschweiler, den 28. April 1869.

Der Bürgermeister,

Sohns.

Wiesen- und Klee-Aecker-Verpachtung.

Freitag den **14. Mai** nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschaft von **Karl Hierthes**, läßt die Unterzeichnete folgende Wiesen und Kleeäcker für die diesjährige Schur auf Zahlungstermin verpachten:

Rammelsbacher Bann.

Tiefenbach	8½	Morgen.

Diedelkopfer Bann.

Aalwiese	4¾	„
daselbst	½	„
Kornstäschen (v. A. Graß)	½	„
daselbst (Erdkaut)	½	„
Dimschweiler (Wehr)	½	„
daselbst	¼	„
daselbst (von Andreas Seifried)	3	„
daselbst (v. K. Binger)	3	„
daselbst (Baumstück)	1	„
Jnselwies	1¾	„
Rondelwies	1¼	„

Kuseler Bann.

Brühel	¾	„
daselbst	1½	„
Jm unteren Brühel	¾	„
Wahlenwiese	¾	„
Seitzenacker (Ziegelhütte)	1¾	„
Holler	2	„
Höschen	3	„
Thälchen	1	„
Baumgarten	1	„
daselbst	1	„
Neuenberg (v. Jak. Finck)	1½	„
daselbst	½	„
Hechwiese (v. Dan. Neu)	¾	„
daselbst (v. Jak. Finck)	2	„
Weibergraben	1¾	„
Strängen	1	„
daselbst (v. Fink)	1	„
Untergailbach	2	„
Obergailbach	2¼	„
daselbst	1½	„

Klee-Aecker:

Holler	1¾	„
Hechwiese	3½	„
Tuchrahm	1¾	Morgen.
Schindkaut	1¾	„
Haifschach	1	„
daselbst (am Stich)	6¼	„
Röschhoch (bei August Reiß)	2	„
Heerdchen	1¼	„
Neuenberg	1¼	„

L. Benzino Wtb.

Original-Staats-Prämien-Loose zu sämmtlichen von den verschiedenen Staaten angekündigten Verloosungen sind von mir direct zu beziehen und überall gesetzlich zu spielen erlaubt.

Nur 3 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein **Original-Loos** (nicht mit den verbotenen Premessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten, bedeutend mit Gewinnen vermehrten großen

Geld-Verloosung,

welche schon am **12. u. 13. Mai 1869** stattfindet, wo nur Gewinne gezogen werden,

worunter Haupttreffer, als event.:

250,000

200,000 180,000 170,000
165,000 162,000 160,000
150,000 140,000 100,000
50,000 30,000 25,000 2 à
20,000 2 à 15,000 2 à 12,000
11,000 3 à 10,000 2 à 8000
3 à 6000 5 à 5000 4000
14 à 3000

und über 21,000 Gewinne

à 2000 1500 1200 1000
500 300 200 100 ꝛc. ꝛc.

zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinngelder prompt zu.

Man wende sich baldigst direkt an

A. Goldfarb,

Staatseffecten-Handlung i. **Hamburg**

Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein in der Hintergasse gelegenes **Wohnhaus** auf 9 Jahre zu vermiethen oder aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält im unteren Stock eine Schmiedewerkstatt, Keller, Stallung für Rindvieh und Schweine, Heuteck und Hofraum; im zweiten Stock 2 Zimmer; im dritten Stock 2 Zimmer und Speicherkammer; der 2. und 3. Stock kann auf Michaelis, der untere Stock sogleich bezogen werden.

Auch ersuche ich alle Jene, welche noch Forderungen an mich zu machen haben, ihre Rechnungen bei mir einzureichen.

Jacob Becker jr., Schmied.

Logis-Vermiethung.

1 Zimmer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch noch 1 Dachzimmer beigegeben werden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Freiburger Staats-Prämien-Obligationen** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 6½ Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am

3. Mai d. J.

Nur 4 Thaler

oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen
2 mal **250,000**, 2 mal **150,000**,
2 mal **100,000**, 2 a **50,000**,
2 a **30,000**, 3 a **25,000**, 4 a
20,000, 4 a **15,000**, 4 a
12,000, **11,000**, 7 a
10,000, 2 a **8000**, 6 a
6000, 17 a **5000**, **4000**, 23 a
3750, 14 a **3000**, 105 a **2500**
105 a **2000**, 6 a **1500**, 11 a
1200, 314 a **1000**, 14 a 750,
477 a 500, 6 a 300, 355 a 250,
219 a 200, 43100 a 150, 126,
117, 110, 100, 50, 30.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000**, mehrmals **125,000**, mehrmals **100,000**, kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und jüngst am 3. März schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in München ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Dieses kostet gleichzeitig bedeutend weniger Porto als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Bank- und Wechselgeschäft.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 37. **Freitag den 7. Mai** **1869.**

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate Mai und Juni können bei allen Posterpeditionen, Postboten und der Expediton d. Bl. gemacht werden.

Die ultramontane vaterlandslose Partei spekulirt auf den Krieg.

Die Fortschrittspartei will den Frieden und die Freiheit.

(Aus den „Neuesten Nachrichten.")

Der Friede ist's, den Deutschland, ja ganz Europa vor Allem braucht, um die Wunden, welche der Krieg von 1866 schlug, zu heilen, die Industrie um den Handel wieder zu beleben, der Landwirthschaft die dringend nothwendigen Geldmittel und Menschenkräfte wieder zuzuführen.

Alle Welt will den Frieden, die Thronreden der Fürsten, die Aeußerungen der Minister, die Debatten der Volksvertretungen, die Leitartikel der Zeitungen, die Wünsche der Bürger, die Interessen der Arbeiter — sie alle verlangen den Frieden und doch beschichtet Jedermann den Krieg, jedes Land rüstet für den Krieg, alle Geschäfte stocken und Tausende von Händen feiern Angesichts eines möglichen Krieges.

Die Ursache dieses krankhaften Zustandes von Europa ist, daß sein Herz, daß Deutschland, welches durch seine Lage von Einfluß auf alle Staaten ist, an einem unfertigen und auf die Dauer unerträglichen Zustande krankt. —

So lange Deutschland nicht wieder ein organisch geschlossenes Ganzes geworden, so lange der Süden, von dem Norden getrennt, eine mehr oder minder undeutsche oder dem Norden feindselige Politik treibt, so lange ist den Verräthern im Inlande möglich, für fremde undeutsche Zwecke zu agitiren, so lange wird das Ausland auch nicht aufhören, gegen die Einheit Deutschlands zu intriguiren und auf unsere Spaltung seine Pläne zu bauen.

Wer in Deutschland den Frieden ehrlich will, der muß daher mit all' seinen Kräften und ohne jesuitische Hinterhältigkeit zur Aussöhnung, zur Wiedervereinigung des Südens mit dem Norden wirken. In dieser Wiedervereinigung liegt auch die einzige Sicherung der berechtigten Selbstständigkeit der süddeutschen Staaten, unseres engeren Vaterlandes Bayern. —

In Deutschland sind es nur zwei Parteien, die sich nach einem Kriege sehnen, nicht aber, um, wie sie vorgeben, die deutsche Freiheit wieder herzustellen, sondern um eigennütziger Zwecke willen, die mit Deutschlands Wohlergehen nichts zu thun haben.

Die feudalen Partikularisten, welche die vertriebenen Souveräne wieder einsetzen möchten, obgleich diesen außer Hofschranzen und Hofsieferanten kein einziger vernünftiger Mensch im eigenen Lande nachweint, Leute, die sich ordentlich nach den Fußtritten des Kurfürsten von Hessen und den Verfassungsbrüchen des Königs von Hannover sehnen. Wahrlich, um den Jammer dieser Leute zu stillen, wird sich Deutschland in keinen Krieg stürzen.

Da sind weiter die Ultramontanen, die ebenfalls auf den Krieg spekuliren; zwar geberden auch sie sich seit einigen Tagen in ihren an die Bürger und Bauern gerichteten Flugblättern und in ihren Programmen auffallend friedliebend; ihre Zeitungen aber, in denen sie täglich [illegible] gegen die deutschen Patrioten, gegen die Volksvertretungen, gegen die bayerische Regierung und gegen Norddeutschland hetzen, fordern ganz unverholen Frankreich auf, mit seinen [illegible] Chassepots über Deutschland herzufallen, um seiner Einheit vollends den Garaus zu machen.

Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß die Ultramontanen in Deutschland und Oesterreich, in Frankreich und Belgien, in Spanien und Italien auf einen Krieg spekuliren. Diese Thatsache mag jedem einfachen aber verständigen Manne beweisen, daß über ganz Europa die Ultramontanen bewußt oder unbewußt sich verschworen haben, den Frieden Europa's zu stören, um in dem Wirrwarr des Krieges ihre Pläne zur Reife zu bringen.

Ueberall ringen die Völker nach religiöser Freiheit; die Kämpfe, die wir in Bayern führen, sie werden in Oesterreich, in Belgien, in Frankreich, in Italien und in Spanien geführt und überall neigt sich der Sieg mehr oder minder auf die Seite der Kämpfer für politische, geistige und religiöse Freiheit. Damit aber die größte geistige That, die das Jahrhundert vollbringen könnte: die Befreiung der Völker aus der klerikalen Bevormundung, nicht gelinge, darum der Kampf, um die Schule in der alten Knechtschaft zu halten.

Nicht, damit in Deutschland und in anderen Ländern die Freiheit wieder herzustellt werde, sondern, weil man einigestandenermaßen sich mit der Civilisation und dem Fortschritte nicht aussöhnen kann und will, und von einem allgemeinen Weltbrande wenn nicht eine Restauration der alten kirchlichen Oberherrlichkeit über alles Weltliche, so doch eine Verlängerung des jetzigen Scheinlebens erhofft, spekulirt die ultramontane Partei auf den Krieg.

Kein ehrlicher und verständiger Mann, kein Mann, der wirklich ein Patriot ist, was die Ultramontanen nur aus Räuflichkeitsgründen zu sein vorgeben, wird zur Erreichung solcher Ziele sich mißbrauchen lassen.

Die Fortschrittspartei will den Frieden. Nur in ehrlichem Zusammengehen aller Deutschen im Süden wie im Norden, nur in der „bundesstaatlichen Einigung Deutschlands" erkennt die Fortschrittspartei die Sicherung des Friedens.

Die Fortschrittspartei will die Freiheit. Sie will, daß alle Deutschen in gemeinsamer Arbeit die moralischen, geistigen, sozialen und religiösen Güter erringen, die dem menschlichen Leben den höheren Werth, dem Staate die Entwicklung sichern; sie will daher die Herstellung eines deutschen Parlamentes. Keine Macht der Welt wird es wagen, das in Freiheit geeinigte Deutschland in der Arbeit des Friedens zu stören.

Wer den Frieden und die Einheit will, der beweise es dadurch, daß er am 12. Mai nur einem Manne der Fortschrittspartei seine Stimme als Wahlmann gebe, eingedenk des eigenen Interesses, des Wohles Bayerns und der Ehre Deutschlands!

Politische Nachrichten.

München. Nach der offiziellen Wahl-Bekanntmachung des Stadtmagistrats wählt die Residenzstadt bei einer Gesammtbevölkerung von 170,688 Seelen 341 Wahlmänner und ist zu diesem Zwecke in 71 Urwahlbezirke eingetheilt.

München, 3. Mai. Auswesilich des neu erstellten

Militärbuches zählt die bayerische Armee 8 Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens und sind diese, nach der Reihenfolge, in der selbe den Orden erhielten, zusammengestellt: Georg v. Forstner, pensionirter charakterisirter Generalmajor, seit 2. Sept. 1813; Prinz Carl von Bayern, seit 1. Febr. 1814; von der Tann, General der Infanterie, seit 7 Juni 1848 (Schleswig-Holstein); v. Hartmann, General der Infanterie, seit 4. Juli 1866 (Rosdorf); Frhr. v. Gyldfflein, Major im 5. Chevaulegers-Regiment, v. Stevogt, Hauptmann im 4. Jägerbataillon, Frhr. v. Bibra, Hauptmann im 12. Inf.-Regiment, letztere drei seit 10. Juli 1866 (Kissingen), und v. Lacher, Major im 10. Inf.-Regiment, seit 26. Juli 1866 (Uettingen). Der am 19. Juli 1866 gestiftete Militär-Verdienstorden zählt in der Armee 3 Großkreuze, 6 Großcommthure, 14 Comthure, 91 Ritterkreuze I. und 162 II. Klasse und 206 Verdienstkreuze. Die Militär-Verdienst- (s. g. Tapferkeits-) Medaille haben sich 104 Armeeangehörige erworben und zwar 24 die goldene und 80 die silberne Medaille; mit beiden sind besondere Zulagen verbunden.

München, 3. Mai. Die Direction der bayerischen Ostbahnen gewährt nach einer heute erfolgten Bekanntmachung den Gemälden und Kunstwerken, welche zur diesjährigen internationalen Kunstausstellung nach München gesandt werden und von da wieder unverkauft zurückgehen, die volle Taxfreiheit.

Gelegentlich der Abhaltung der Diöcesanversammlung von 24 Gemeinden des Bautzener Bezirks erhob der freisinnige Lausitzer Bauerngutsbesitzer Fechner seine Stimme gegen die langen Kirchengesänge. Als einige Geistliche dagegen einwendeten, daß Luther den Kirchengesang eifrigst empfehlen habe, erinnerte er sie an ein Kernwort, das er ihnen auch gegeben, das laute: „Tritt fristd auf, thu's Maul auf, hör bald auf!“

Wir wollen den Lungfingern in Wien nicht zu nahe treten, die Pariser aber sind doch noch geschickter. Die berühmte, in geheimen Chiffern geschriebene Depesche Bismarcks an den Gesandten v. d. Goltz in Paris, die jetzt so großen Lärm gemacht, ist sammt den Schlüssel dazu nicht in Wien, sondern in Paris stibitzt worden, wahrscheinlich mit Hülfe eines goldenen Schlüssels.

Der Appelhof von Florenz hat bei seinen Studien über den neuen Strafgesetzbuchsentwurf für das Königreich Italien auch die Frage über die Todesstrafe gelöst. Er beschloß auf den warmen Antrag des Staatsprocurators Nelli, welcher die Todesstrafe unnöthig, unpolitisch, unwiderruflich und ungerecht erklärte, mit Stimmeneinheit den Ausschluß der Todesstrafe aus dem neuen Gesetzbuch.

Die Sitzungen der Cortes in Madrid, welche Spanien eine Verfassung und einen König schaffen sollen, werden immer stürmischer und verzweifelter. Es erweist sich als richtig, was ein Republikaner den Monarchisten zurief: Wir können die Republik nicht machen, aber Ihr könnt auch die Monarchie nicht zu Stande bringen! — Das Elend und die Unzufriedenheit wächst, die Steuern gehen sehr spärlich ein, das Heer, obgleich bevorzugt, murrt, die Auflösung naht. Die kostbare Perle Spaniens, die Insel, Cuba, fällt ins Meer oder in den Schoß der Vereinigten Staaten.

Verschiedenes.

— Vor einiger Zeit wurden aus Bartenstein mehrere Fälle von grausamer Behandlung der Rekruten gemeldet. — Jetzt schreibt der „Bürger- und Bauernfreund“: „Drei Unteroffiziere der Garnison in Bartenstein sind wegen mißhandlung von Rekruten zu 8, resp. 5 und 3 Wochen Arrest verurtheilt. Ebenso erhielten 2 Lieutenants einen mehrtägigen Arrest. Das Urtheil wurde den gesammten Mannschaften auf den Appellplätzen öffentlich bekannt gemacht.

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Das Dämpfen der Futterstoffe. Seit geraumer Zeit schon ist es gebräuchlich, in kleineren Oekonomien die Futterstoffe, insbesondere die Rauhfutterstoffe, als Häcksel, Spreu u. dgl. gemischt mit Kartoffeln, Rüben, Kleien, und Oelkuchen durch Kochen oder Anbrühen mit heißem Wasser in einen leichter verdaulichen Zustand überzuführen, während in den größeren Oekonomien durch die Branntweinschlempe derselbe Zweck angestrebt und erreicht wurde. Da indessen in der neuesten Zeit mehr und mehr die Besorgniß Raum gewinnt, daß durch die bevorstehende enorme Erhöhung der Brennereisteuer viele Landwirthe in die Nothwendigkeit versetzt werden dürften, die Brennereien ganz eingehen zu lassen, so taugt mehr und mehr die Frage auf, welche Futterbereitungsmethoden am Geeignetsten sein dürften, um in ähnlicher oder gleicher Weise, wie es durch die Branntweinschlempe geschieht, die Rauhfutterstoffe vor ihrer Verabreichung in einen leichter verdaulichen Zustand überzuführen. Bei dieser Gelegenheit kommt man allmählich auch zu der Ueberzeugung, daß auch das Kochen und noch vielweniger durch das Anbrühen des Rauhfutters dessen leichtere Verdaulichkeit wesentlich gefördert werden kann, indem die bei einer solchen Behandlung auf die Holzfaser der Futterstoffe einwirkende Temperatur eine zu geringe ist, um dieselbe löslicher zu machen. Die Erfahrung, daß durch die Anwendung von Dampfkochtöpfen eine bedeutende Ersparniß von Brennmaterial und Zeit erzielt wird, hat daher die Herrn Gisthorn und Abenarius in Gau-Algesheim, deren Dampfkochtöpfe bereits in weiteren Kreisen eine große Anerkennung gefunden haben, zu der Idee geführt, dasselbe Princip auch auf die Futterzubereitung anzuwenden. Sie fertigen zusförderst Kessel in Form und Größe der gewöhnlichen Waschkessel bis zu 150 Liter Inhalt. Dieselben werden auf die Feuerung eingemauert und sind mit dampfdicht aufliegendem und festgeschraubtem verbendem Deckel versehen, dessen Dampfhahn aus einem konisch einsitzenden Propfen besteht, der sich hebt und den Dampf ausströmen läßt, sobald die Spannung des Dampfes so stark ist, daß der Kessel in Gefahr kommen könnte zu zerspringen. Werden diese Kessel des Abends gelegentlich der Abfütterung mit den für den anderen Morgen bestimmten Futterstoffen als Häcksel, Spreu, Schrot, Kleien, Kartoffeln, Rüben ꝛc. gefüllt, mit der nöthigen Menge Wasser übergossen, das dann zum Kochen gebracht wird, und wird der Deckel mit einem schlechten Wärmeleiter zugelegt, so darf man den anderen Morgen ein warmes und leicht verdauliches Futter. Versuche, welche die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms über die Wirkung des gekochten und gedämpften Futters anstellen ließ, ergaben zu Gunsten des gedämpften Futters eine bessere Ausnützung von 27 Procenten bei einem um 36 Procente verminderten Brennmaterialverbrauche. Da solche Dampfkochkessel nur auf circa 10 Thaler zu stehen kommen, so dürften dieselben nicht allein solchen Landwirthen zu empfehlen sein, welche in die Nothwendigkeit versetzt werden dürften, ihre Brennereien einzustellen, sondern auch denjenigen, welche bisher noch auf den Nutzen des durch höhere Temperatur zubereiteten Futters verzichten mußten.

Kusel, 7. Mai. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 21 kr. Gerste 5 fl. — kr. Spelz 3 fl. 48 kr. Hafer 4 fl. 12 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 40 kr. Ein Kornbrod 21 kr. Butter 32 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Zweibrücken, 5. Mai. Der Centner Waizen 5 fl. 41 kr. Korn 4 fl. 30 kr. Gerste zweireihige—fl. — kr., vierreihige 4 fl. 40 kr. Spelz 4 fl. — kr. Haber 4 fl. 20 kr. Wicken 4 fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Erbsen—fl. — kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 50 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Speyer, 4. Mai. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. — kr.; Korn 4 fl. 7 kr.; Gerste — fl. — kr. Spelz — fl. —kr.; Hafer 4 fl. 58 kr.

§ **Baumholder**, 4. Mai. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 15 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 23 Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 15 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dyd. 3 Sgr. 6 pf. — Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch — Sgr. — pfg.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staats-Prämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch streng reelle Solidität der Firma, anderseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Das wegen seiner Pünktlichkeit bekannte Bankhaus **Adolph Haas** in **Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen.

Die von dem Hamburger Bankhause J. Baruch in unsern heutigen Blatte offerirte Spielbetheiligung ist Jedem nur zu empfehlen, indem die Preise der Loose gering, die Gewinn-Chancen enorm sind und der Staat die Auszahlung der Gewinne garantirt. Wie wir hören, soll genannter Herr künftig in unserer Gegend bedeutende Treffer auszebezahlt haben. reel und discret bedient wird.

Digitized by Google

Die neue Tapeten-Musterkarte

von **Gebr. Scherer** aus **Heidelberg** ist dieses Jahr wieder auf das reichhaltigste ausgestattet und liegt zur gef. Einsicht bei

J. Wolf.

Nicht zu übersehen!

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich von heute an stets ein **wohlassortirtes Lager von feuerfestem unzerbrechlichem gußeisernem patentirtem Kochgeschirr** führe, für dessen Güte und Unzerbrechlichkeit ich garantire.

Kusel, im April 1869. **H. Vollmer**, Schlossermeister.

Haasenstein & Vogler,

Zeitungs-Annoncen-Expedition

(Bureau de publicité)

in Frankfurt am Main,

grosse Gallusstrasse Nro. 1,

In **Basel**, Steinenberg 29,
„ **Berlin**, Leipzigerstrasse 46,
„ **St. Gallen**, Obere Grabenstrasse 12,
in **Hamburg**, Neuerwall 50,
„ **Leipzig**, Markt 17,
„ **Wien**, Neuer Markt 11,
„ **Zürich**, Elsassergasse 1.

Zeitungs-Catalog gratis und franco.

Wiesen- und Klee-Aecker-Verpachtung.

Freitag den **14. Mai** nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschaft von **Karl Hirrthes**, läßt die Unterzeichnete folgende Wiesen und Kleeäcker für die diesjährige Schur auf Zahlungstermin verpachten:

Nammelsbacher Bann.

Tiefenbach	8½	Morgen.

Diedelkopfer Bann.

Aalwiese	4¾	„
daselbst	½	„
Kornkäschen (v. A. Graß)	½	„
daselbst (Erdaut)	½	„
Dimschweiler (Wehr)	½	„
daselbst	¾	„
daselbst (von Andreas Seifried)	3	„
daselbst (v. K. Binger)	3	„
daselbst (Baumstück)	1	„
Inselwies	1¾	„
Kandelwies	1¼	„

Kuseler Bann.

Brühel	¾	„
daselbst	1¼	„
Im unteren Brühel	¾	„
Wahlenwiese	¾	„
Seitzenacker (Ziegelhütte)	1¾	„
Holler	2	„
Höschen	3	„
Thälchen	1	„
Baumgarten	1	„
daselbst	1	„
Neuenberg (v. Jak. Finck)	1¼	„
daselbst	½	„
Hochwiese (v. Dan. Neu)	¾	„
daselbst (v. Jak. Finck)	2	„
Weibergraben	1¾	„
Strängen	1	„
daselbst (v. Fink)	1	„
Untergailbach	2	„
Obergailbach	2¼	„
daselbst	1½	„

Klee-Aecker:

Holler	1¾	„
Hochwiese	3½	„
Tuchrahm	1¾	Morgen.
Schindkaut	1½	„
Haischbach	1	„
daselbst (am Stich)	5½	„
Röschbach (bei August Reiß)	2	„
Herrchen	1¼	„
Neuenberg	1½	„

L. Benzino Wtb.

Neueste Braunschweiger Staats-Prämien-Verloosung von 41,500 Loosen.

Laut Verloosungs-Plan gelangt das ganze Einlage-Capital binnen wenigen Monaten und zwar in **22,400** Gewinnen, als 1 a 100,000 Thlr., 1 a 60,000 Thlr., 1 a 40,000 Thlr, 20,000 Thlr., 12,000 Thlr., 2 a 10,000 Thlr., 6000 Thlr., 6000 Thlr., 5000 Thlr., 4 a 4000 Thlr., 3 a 2500 Thlr., 2 a 2000 Thlr., 33 a 1500 Thlr. 105 a 1000 Thlr. rc. rc. zum Betrage von 1,390,000 Thlr., zur Vertheilung unter die Distribuenten. — Es werden nur Gewinne gezogen; jedes gezogene Loos muß mindestens den Einsatz gewinnen, und sind zu der **schon am 10ten k. Monats** notariell stattfindenden ersten Gewinnziehung ganze Original-Staats-Loose à 4 Thl., ½ à 2 Thl., u. ¼ à 1 Thl., gegen Einsendung oder Nachnahme des entsprechenden Betrages von mir, dem mit dem Verkaufe dieser Original-Staats-Loose beauftragten Hauptagenten, zu beziehen. — Durch den so ungemein niedrigen Einsatz ist die Betheiligung einem Jeden ermöglicht und werden alle Aufträge nach Wunsch effectuirt, sowie die amtlichen Gewinn-Listen nach Beendigung der Ziehung versandt. — Man wolle sich daher baldigst direct wenden an

J. Baruch,
Banquier in Hamburg,
St. Pauli, Neue Rosenstraße 26.

Original-Staats-Prämien-Loose zu sämmtlichen von den verschiedenen Staaten angekündigten Verloosungen sind von mir direct zu beziehen und überall gesetzlich zu spielen erlaubt.

Nur 3 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein **Original-Loos** (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten, bedeutend mit Gewinnen vermehrten großen

Geld-Verloosung,

welche schon **am 12. u. 13. Mai 1869** stattfindet, wo nur Gewinne gezogen werden, worunter Haupttreffer, als event.:

250,000

200,000 180,000 170,000
165,000 162,000 160,000
150,000 140,000 100,000
50,000 30,000 25,000 2 à
20,000 2 à 15,000 2 à 12,000
11,000 3 à 10,000 2 à 8000
3 à 6000 5 à 5000 4000
14 à 3000
und über **21,000 Gewinne**
à 2000 1500 1200 1000
500 300 200 100 rc. rc.
zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinngelder prompt zu.

Man wende sich baldigst direkt an

A. Goldfarb,
Staatseffecten-Handlung i. **Hamburg.**

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Blasenkrankheiten und Schwächezustände der Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in **Kappel** Kanton St. Gallen.
Schweiz.

Frankfurter Börsencourse
vom 5. Mai 1869.

Pistolen	fl.	9	47-49
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	57½-58½
Rand-Ducaten	fl.	5	36-38
20 Francs-Stücke	fl.	9	31-32
Preuß. Cassen-Schein	„	1	44⅞-45⅛
Dollars in Gold	„	2	28-29
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	55-59
Hochhaltig Silber p. Z. P.			— —
Russ. Imperiales	„	9	48-50
4% Pfälz. Nordb. à 500 fl.			40% E. 83¼ bz.

Digitized by Google

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter
Hand-Dresch-Maschinen
mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 „ — an ohne, von fl. 125 „ — an mit Strohschüttler.** Zum Betrieb für ein Pferd werden sie mit Göpel geliefert, welche **fl. 145 „** — kosten und dreschen dann das Doppelte. — Früher von mir gelieferte Maschinen werden für **fl. 40 „** — mit Strohschüttler versehen.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter, schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht fl. 55 „ — kleinere Sorte fl. 35. „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauerad hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Bekanntmachung.

Am **Montag** den **10. Mai** d. J., **Vormittags 10 Uhr** wird auf dem hiesigen Bürgermeisteramte die **Jagd** auf dem Bann **Pfesselbach** auf 6—12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Berschweiler, den 28. April 1869.

Der Bürgermeister,
Sohns.

Zu vermiethen:

ein zu **Niederkirchen** im Oberthale stehendes meistädiges **Wohnhaus,** worin seit vielen Jahren Gastwirthschaft mit gutem Erfolge betrieben wurde, nebst Oekonomiegebäuden, 2 Gärten und einer dabei gelegenen, ungefähr 20 Centner Heu per Jahr bringenden Wiese, beziehbar schon bis 1. Juni nächsthin. Auch eignen sich die Lokalitäten noch zu manchem anderen Geschäfte. Nähere Auskunft ertheilt Geometer **Baum** in Bubach.

Samstag den **8. Mai, Abends**

Wiener
Kaiser-Doppel-Bier

bei *L. Häberle.*

1 Zimmer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch noch 1 Dachzimmer beigegeben werden. Räh. in der Exped. d. Bl.

Mitbürger!
Hütet Euch vor den Wölfen in Schafskleidern!

Ein Wähler.

Anbacher, Freiburger und sonstige Original-Staats-Prämienloose sind überall zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als einer der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bank-Firma die vom **Staate** genehmigte und garantirte große neue

Staatsprämien-Verloosung

von 1 Million 390,000 Thaler, deren Gewinnziehungen schon am 10. Mai beginnen.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind:

Thaler ev. **100.000; 60.000; 40.000; 20.000; 12.000; 2 à 10.000; 2 à 8.000; 2 à 6.000; 2 à 5000; 4 à 4000; 3 à 2500; 12 à 2000; 23 à 1500; 105 à 1000; 158 à 400;** rc.

in Allem 22,400 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich Original-Staatslooze (**keine Promessen**) für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen festen Preisen:

Ein Ganzes Thlr. 4. — Ein Halbes Thlr. 2. — Ein Viertel Thlr. 1, unter Zusicherung **prompterster** Bedienung.

Verloosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Looze so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst vertrauensvoll** und **direct** in wenden an das mit dem Verkaufe obiger Looze **beauftragte Großhandlungs-Haus**

Adolph Haas,
Staats-Effecten-Handlung in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen **gewöhnlich** in mein Debit, und habe ich dieses Jahr **wieder den allerhöchsten Gewinn persönlich ausbezahlt.**

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Freiburger Staats-Prämien-Obligationen** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 6½ Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am

3. Mai d. J.
Nur 4 Thaler

oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 2 mal **250.000,** 2 mal **150.000,** 2 mal **100.000,** 2 à **50.000,** 2 à **30.000,** 3 à **25.000,** 4 à **20,000,** 4 à **15.000,** 4 à **12.000, 11.000,** 7 à **10.000,** 2 à **8000,** 6 à **6000.** 17 à **5000, 4000.** 23 à **3750,** 14 à **3000,** 105 à **2500** 105 à **2000,** 6 à **1500,** 11 à **1200,** 314 à **1000,** 14 à 750, 477 à 500, 6 à 300, 355 à 250, 219 à 200, 43100 à 150, 125, 117, 110, 100, 50, 30.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 167,500, 152,500, 150.000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und jüngst am 3. März schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in München ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt üblliche Postkarte machen. Dieses kostet gleichzeitig bedeutend weniger Porto als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Schulversäumniß-Listen

sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 38. **Mittwoch den 12. Mai** **1869.**

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate Mai und Juni können bei allen Posterpeditionen, Postboten und der Expediton d. Bl. gemacht werden.

Politische Nachrichten.

München, 7. Mai. Das nach dem Stande vom 29. März aufgestellte Militärhandbuch weist 3375 Offiziere, Militärbeamte und sonstige Chargirte der activen Armee aus; nach den den Kammern vorgelegten Rechnungsnachweisen hat seit dem 1. October 1866 in dem Etat verbenannter Stellen und Branchen eine Minderung von 708 Personen stattgefunden, da der dortige Standesausweis 4083 Köpfe nachweist.

München, 9. Mai. In höheren Beamtenkreisen, welche meist als gut unterrichtet sich gezeigt haben, wird als ziemlich gewiß davon gesprochen, daß unsere Staatsregierung die Absicht haben solle, den neuen Landtag baldigst, und zwar zu Beginn des Monats Juli, einzuberufen, und demselben einen neuen Gesetzentwurf über ein Schulgesetz, über die Organisation der Verwaltungsgerichtsbarkeit und den Entwurf des revidirten Strafprozeßgesetzes vorzulegen. Wenn dann die zur Vorberathung dieser Entwürfe nothwendigen Ausschüsse von den Kammern gewählt sein werden, sollen letztere vertagt, dagegen die ersteren in Präsenz und Thätigkeit gehalten werden und der Zusammentritt der Kammern erst dann wieder erfolgen, wenn die Arbeiten in den Ausschüssen so weit vorgeschritten sind, daß nicht mehr befürchtet zu werden braucht, es möchten die Kammern wieder, wie bisher leider so oft der Fall war, während der ersten 4 bis 6 Wochen ihres Zusammenseins zu einer unfreiwilligen, höchst peinlichen Unthätigkeit gezwungen sein. In Berücksichtigung dieser Verhältnisse glaubt man die wiederholte Berufung der Kammern bis Mitte September erwarten zu dürfen.

— 10. Mai. Der Bezirksamtmann Christian Cherius in Homburg ist quiescirt, der Bezirksamtsassessor Friedrich Siebert in Kusel zum Bezirksamtmann in Homburg befördert und auf die sich hierdurch erledigende Stelle eines Bezirksamtsassessors in Kusel der Accessist Reffer bei der kgl. Regierung der Pfalz ernannt worden. Der Bezirksamtmann Friedrich Gummi in Landau ist auf sein Nachsuchen um Versetzung auf ein diesseitiges Bezirksamt als Bezirksamtmann nach Berneck in Oberfranken versetzt worden.

Pf. K.

— Verschiedene Wiener Blätter — schreibt die „Bayer. Landeszeitung" — haben mit Schadenfreude die jüngsten Veröffentlichungen des österreichischen Generalstabs benützt, um daraus Preußens Ländergier zu demonstriren und zugleich Bayern eins anzuhängen, weil dieses sich für anderweitige Verluste, die ihm i. J. 1866 — zum großen Theil durch Oesterreichs Schuld — drohten, durch das Innviertel habe schadlos halten wollen. Dem gegenüber vergesse man nur nicht, daß Bayern von Oesterreich damals ganz im Stiche gelassen, dem Sieger preisgegeben war. Eine Berliner Korrespondenz der „Köln. Ztg." erinnert weiter daran, daß österreichischerseits damals die Abtretung bayerischen Gebiets als Entschädigung für den Verlust Venetiens in's Auge gefaßt war. „Preußen seinerseits, heißt es weiter in dieser Korrespondenz, beanspruchte bedeutende Abtretungen vom nördlichen Bayern bis nach Nürnberg zu um sowohl Darmstadt für eine Cession des nördlichen Hessens zu entschädigen, als auch Württemberg und Baden nach Verhältniß der Größe und Bevölkerungszahl zu verstärken. Dazu kam, daß in Frankreich die Forderung des Erwerbs von den deutschen Gebietstheilen geltend gemacht wurde. Unter diesen Umständen lag es wohl nahe, daß Bayern die möglichsten Anstrengungen machte, um eine so bedeutende Schwächung seiner Macht zu verhindern, gegen welche von seiner Macht ein berücksichtigungswerther Einspruch erhoben worden wäre. Oesterreich, Frankreich und Preußen waren bei diesen eventuellen Erwerbungen ja interessirt. Da wurde Preußen einzig durch nationale Rücksichten bestimmt, seinerseits auf einen größeren Territorial-Erwerb zu verzichten, und nöthigte dadurch auch Frankreich wie Oesterreich, den gewünschten Erwerbungen zu entsagen. Preußens äußerer Vortheil wäre durch eine Theilung Bayerns im obigen Sinne gefördert worden, aber nicht die nationale Sache. Indem Preußen der letzteren den Vorrang, die Entscheidung über alle andern Rücksichten einräumte, folgte es nationalen Pflichten." Wir wollen nicht zu viel Gewicht legen auf die „nationale" Gesinnung Preußens; es hat eben, was seinen Interessen am meisten zusagte; allein die Thatsache wollen wir doch nicht vergessen, daß es eben sein Interesse dabei fand, lieber auf größere bayerische Gebietsabtretungen zu verzichten, als Stücke Bayerns an Oesterreich und Frankreich kommen zu lassen, während Oesterreich recht gerne zugegriffen hätte. Das sollten sich doch die gesagt sein lassen, welche in Oesterreich stets den Hort Bayerns erblicken oder zu erblicken vorgeben. Wie gesagt, wir schlagen die Enthaltsamkeit Preußens vom sittlichen Standpunkte aus nicht besonders hoch an, aber wenn ein Staat gezeigt hat, daß er es in seinem Interesse erachtet, daß Bayern nicht zerstückelt werde, so weist unser Interesse uns darauf hin, es lieber mit diesem Staat zu halten, als mit einem andern, der ohne Bedenken Bayern um die Hälfte seines jetzigen Umfangs oder noch mehr hätte mindern lassen.

Berlin, 7. Mai. Der Reichstag hat die Einführung der neuen Wechselordnung nach den Anträgen der Kommission genehmigt.

Berlin, 9. Mai. Im Reichstage brachten Löwe (Namens der Fortschrittspartei) und Bockum-Dolffs den Antrag ein, das schleswig-holstein'sche Pensionsgesetz auch auf die süddeutschen Officiere auszudehnen, welche am Kriege in Schleswig Holstein Theil genommen haben.

Bremen, 9. Mai. Die Abfahrt der Nordpolexpedition wird bis zum 7. Juni so vorbereitet sein, daß eine Ueberwinterung möglich ist.

Wien, 7. Mai. Die Commission des österreichischen Herrenhauses empfiehlt die Annahme des Schulgesetzes, wie es aus den Berathungen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist. Das österreichische Schulgesetz ist entschieden liberaler und also besser, als das verunglückte bayerische es gewesen, und doch tragen die „hohen" Herren Oesterreichs kein Bedenken, dasselbe zu adoptiren, einfach deßhalb, weil sie das wahre Wohl des Volkes im Auge haben und dieses durch ein solches Gesetz fördern zu können wissen.

Wien, 8. Mai. Der confessionelle Ausschuß des Reichsraths nahm die Resolution an, das Ministerium aufzufordern, wegen Aufhebung des Concordates, insofern dieselbe nicht bereits durch die Staatsgrundgesetze und sonstig erlassene Gesetze erfolgt ist, und wegen einer gesetzlichen Regelung der durch das Concordat berührten, zur Staatsgesetzgebung ge-

Digitized by Google

hörenden Gegenstände in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen. Die Schulcommission des Herrenhauses empfiehlt die unveränderte Annahme des Volksschulgesetzentwurfes in der Unterhausfassung.

Wenn Beust in Wien sich wirklich mit einer Rachepolitik gegen Preußen tragen sollte, so ist Ungarn sein Pfahl im Fleische. Die Ungarn erklären soeben wieder sehr nachdrücklich (im Lloyd, dem Organe des ungar. Ministeriums), ihnen falle es nicht ein, für Königsgrätz Rache zu nehmen, die (für sie glücklichen) Folgen des Feldzuges von 1866 rückgängig zu machen, die verlorene Stellung in Deutschland zurückzuverobern und dem weiteren Fortschreiten der deutschen Einheit, in welcher Form es auch auftreten möge, irgendwie hinderlich in den Weg zu treten. Sie wünschten mit Preußen auf freundlichem Fuß zu leben; ihr einziger Feind, mit dem sie über Kurz oder Lang auf Tod und Leben zusammenstoßen würden, sei Rußland; dann möge Preußen, wenn nicht zu ihnen halten, doch eine wohlwollende Neutralität beobachten. Ihr Ministerium Andrassy habe hinreichend Einfluß, um Oesterreich von einem Rachekrieg gegen Preußen abzuhalten.

Wie viel Geld (Münze) läuft in Deutschland um? Bis Ende 1867 waren in Norddeutschland an jetzt noch gangbaren Münzen geprägt worden 594,323,071 Thlr. (175 Mill. Gold-, 498 Mill. Silbercourant, 17 Mill. Silberscheidemünze, 2 Mill. Kupfermünze) und eingezogen 61,923,608 Thlr., verbleibt alte 532,399,422 Thaler. (173 Mill. Gold-, 449 Mill. Silber-Courant, 14 Mill. Silberscheidemünze, 2 Mill. Kupferscheidemünze.)

Madrid, 8. Mai. In den Cortes sand heute eine lange Debatte über den Großalmosenier Statt. Auf einen Angriff Salaguar's erwiderte, weist Prim energisch den Vorwurf zurück, als strebe er nach der Dictatur oder der Königskrone. Sein einziger Wunsch sei, die Errungenschaften der Revolution sicherzustellt und entwickelt zu sehen. Die Regierung, bemerkte er fernerhin, kennt die wahre Sachlage in Catalonien und kann versichern, daß die Gefahr eines Bürgerkrieges nicht besteht. In der Weiterberathung über den Verfassungsentwurf nehmen die Cortes die Artikel 23—27 an, welche nebensächliche Bestimmungen über die Ausübung der Rechte enthalten, Spanien die Unterrichtsfreiheit und die Gründung von Bildungsanstalten gewähren, Ausländern die freie Ansiedelung auf spanischem Boden und den Gewerbebetrieb gestatten, die Auswanderungsfreiheit und Freizügigkeit feststellen und endlich allen geborenen oder naturalisirten Spaniern den Zugang zu öffentlichen Aemtern gewährleisten. — (Die Londoner „Times" veröffentlicht nachstehende Pariser Depesche vom 7. Mai: „Wie in gut unterrichteten Kreisen mit Bestimmtheit verlautet, würde für den Fall, daß die Cortes sich zu Gunsten der Monarchie entscheiden, bis zum Vollzug der Königswahl Serrano als Regent und Prim als Conseilspräsident und Kriegsminister in Vorschlag gebracht werden.")

New-York, 7. Mai. Die Schienenverbindung der Pacificbahn wird morgen vollendet.

Verschiedenes.

— Aus dem Bezirk Zweibrücken, 5. Mai. Heute Abend um halb 7 Uhr vernahm man bei heiterem wolkenlosen Himmel, wie sich jetzt schon herausstellt, auf 3 Stunden Entfernung (in Zweibrücken sowie in viel weiter entfernten Orten wurde der Donner und das Nachrollen ebenfalls ganz deutlich gehört), einen Schall wie den Donner eines schweren Geschützes, dabei ein furchtbares Brausen und Geräusche in der Luft. Wie wir nun soeben vernehmen, ist um diese Zeit zum größten Schrecken der Umwohner in der Nähe von Krähenberg ein Meteorstein gefallen, der in noch ganz warmem Zustande aufgefunden wurde und 31 Pfd gewogen hat. Diejenigen, welche ihn fallen sahen, behaupten aber, es sei dies noch nicht die Hälfte des Ganzen gewesen, indem der andere Theil auseinander gesprungen sei.

— In dem Weichselhafen Kurzebrack wohnt ein Fischer Namens Krupp, der sich mit seiner einzigen Tochter durch Fahrten auf seinem Weichselkahn bisher dürftig ernährte. Der Kahn war einer größern Reparatur sehr bedürftig, der arme Schiffer aber hatte das Geld nicht dazu, es waren 400 Thlr. erforderlich. Der Vater ist rathlos und sieht mit großer Besorgniß in Essen und Trinken zu. Die Tochter ist guten Muths, sie setzt sich und schreibt an ihren reichen Namensvetter Krupp in Essen und stellt die verzweifelte Lage vor. Dieser erkundigt sich, hört, daß die Fischerfamilie brav ist und sendet nicht 400 Thr. theilweise, sondern macht 500 Thr. zum Geschenk. Hoch klingt das Lied vom braven Mann!

Echternach, 30. April. Ein furchtbares Feuer vernichtete heute in Folge eines heftig wehenden Nordwindes mit rasender Schnelligkeit von den 122 Wohngebäuden und Stallungen des benachbarten preußischen Dorfes Irrel 114 Häuser. Nur wenig und ganz geringe Habe konnte gerettet werden. Ueber 100 Familien sind obdachlos geworden.

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Der Rapsbau. Seit mehreren Jahren schon hört man vielseitig die Meinung aussprechen, es sei die Zeit nahe, in welcher der Landwirth den immer sehr lohnend gewesenen Rapsbau beschränken oder gar ganz aufgeben müsse, weil ihn die Concurenz fremdländischer Schmieröle zu sehr bedrohe. Diesen sehr verbreiteten Ansichten gegenüber dürfte es die Pflicht der Presse sein, darauf aufmerksam zu machen, daß man sich doch die Gefahren größer denkt, als sie in Wirklichkeit sind und daß es daher unklug wäre, dem Rapsbau weniger Aufmerksamkeit zuzuwenden, als es bisher geschehen ist. Allerdings hat das Rapsöl die Concurenz mancher billigerer Oele zu erfahren. Allein schon im Hinblicke darauf, daß der Bedarf an Schmierölen von Tag zu Tag wächst, ferner in Anbetracht dessen, daß neuere Methoden der Reinigung das Rapsöl fähig machen Industriezwecken zu dienen, für die es früherhin nicht verwendet werden konnte und endlich, daß es trotz einiger allerdings zu Gunsten anderer Schmiermittel sprechender Versuche doch noch unzumachen bleibt, ob nicht bei Verwendung des Rapsöls die Abnutzung von Achsen, Zahnwerken ꝛc. geringer ist, als bei der Verwendung scheinbar billigerer Mittel: so wäre es voreilich den Rapsbau zu vernachlässigen, zumal derselben ohnehin eine ganze Reihe von Vorzügen, anderen Culturpflanzen gegenüber, in sich vereinigt. Vor allem ist er sehr verträglich mit sich selber, d. h. er kann mehrere Jahre lang mit einem und demselben Grundstücke wiederkehren, vorausgesetzt, daß dasselbe in gutem Boden und in guter Dungkraft erhalten wird. Sind Bodenbeschaffenheit und Klima dem Rapsbau günstig, vielmehr ist in einer Gegend die Vegetationsdauer lang, so kann man vor dem Rapse noch eine andere, z. B. eine Futtercultur bringen (Futtergras, Kleeschnitt, Wicke und Haferernte) und tritt der Erdfloh heftig auf oder wird der Raps im Winter durch ungünstige Witterungsverhältnisse vernichtet, so reducirt sich der Verlust auf das Saatgut, weil das Feld im Frühjahre zu jeder anderen Pflanzung passend verwendet werden kann. Und da der Raps sehr frühzeitig das Feld verläßt, so löst der Landwann in einer Zeit Geld, in welcher es ihm an anderen verkäuflichen Producten gewöhnlich fehlt.

Schiffsberichte.

(Mitgetheilt von Chr. L. Britt, Agent in Kusel.)

Southampton, 6. Mai.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Amerika, Capt. K. Hargenheimer, welches am 24. April von New-York abgegangen war, ist gestern 5 Uhr Abends nach einer Reise von 10 Tagen wohlbehalten unweit Cowes angekommen und hat um 7 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe überbringt 351 Passagiere und volle Ladung.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 11. Mai. Der Centner: Waizen 5 fl. 26 kr. Korn 4 fl. 17 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 50 kr. Gerste 5 fl. 11 kr. Hafer 4 fl 21 kr. Erbsen 3 fl. 58 kr. Wicken 4 fl. 7 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornabrod 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 10. Mai. Mittelpreis per Ctr. Waizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 17 kr. Spelz 3 fl. 52 kr. Gerste — fl. — kr. — Hafer 4 fl. 17 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Reps — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 8. Mai. Der Centner Waizen 5 fl. 25 kr. — Korn 4 fl. 9 kr. — Spelz 4 fl. 6 kr. — Gerste —fl. — kr. — Hafer 4 fl. 40 kr.

⁂ Die von dem Hamburger Bankhause J. Baruch in unsern Blatte offerirte Spielbotteilung ist Jedem nur zu empfehlen, indem die Preise der Loose gering, die Gewinn-Chancen enorm sind und der Staat die Auszahlung der Gewinne garantirt. Wie wir hören, sind genannter Herr jüngst in unserer Gegend bedeutende Treffer auszezahlt haben, reel und discret bedient wird.

Die heutige Annonce des Herrn Gustav Schwarzschild in Hamburg veranlaßt einen ehemaligen Geschäftsfreund, der bereits einen Haupttreffer bei ihm gemacht, alle Diejenigen, welche eine ebenso reelle als glückliche Collecte in Anspruch nehmen wollen, genannten Haus auf das Beste zu empfehlen.

Digitized by Google

Regelmäßige Dampfschifffahrt

der rühmlichst bekannten und für Passagiere eigens eingerichteten königlichen Post-Dampfer der

INMAN LINIE

zwischen

Antwerpen

und New.York direct.

City of Brussels.	City of New-York.
City of Brooklyn.	City of Wassington.
City of Halifax.	City of Manchester.
City of Paris.	City of Dublin.
City of Antwerp.	City of Cork.
City of London.	City of Limerick.
City of Baltimore.	Etna.
City of Boston.	Kangaroo.

Die nächsten Abfahrten von Antwerpen direct nach **New-York** sind
***City of Limerick*, am Mittwoch 26. Mai.**
***City of Dublin*, am Samstag 12. Juni.**
Andere Dampfer folgen regelmäßig.

Zwischendecks-Preise.

Dieselben schließen eine vollständige, unbeschränkte und gute Beköstigung an Bord ein, und zwar werden die verschiedenen Mahlzeiten fertig gekocht und zubereitet wie folgt servirt:

Frühstück 8 Uhr, Kaffee, Zucker, frisches Brod und Butter oder Zwieback und Butter.

Mittagsessen 1 Uhr Rind- oder Schweinefleisch, Suppe mit Brod und Kartoffeln, oder Fisch und Kartoffeln, je nach dem Tage der Woche, Sonntags, Pudding extra.

Abendessen 6 Uhr, Thee, Zucker, Zwieback und Butter.

Passagiere können nach allen Theilen von den Vereinigten Staaten und Canada gebucht werden; ebenso nach Afpinwall und St-Francisco für die Pacific-Mail Steamer, welche von New-York am 1., 9., 16. und 24. jeden Monats segeln.

Frauen und Mädchen haben auf diesen Dampfern besondere Zimmer, getrennt von den einzelnen Männern.

Auf jedem Steamer befindet sich ein qualificirter Arzt und sind im Falle von Krankheiten Verpflegung und Medicamente frei.

Die Passagiere werden bei ihrer Ankunft in New-York an das von der Regierung eingerichtete Institut, Castle Garden angewiesen, wo jede beliebige Auskunft ertheilt wird, die Abfahrten der Züge, Dampfschiffe, 2c. zu ersehen, und Billete zu haben sind. Durch dieses Institut ist der Passagier vor Betrug geschützt und hat deßhalb New-York den Vorzug vor allen anderen Städten zur Landung von Reisenden.

Wegen näherer Auskunft, Preisen 2c. wende man sich gef. an den **concessionirten Agenten**

Ch. L. Blitt

in Kusel.

Nutzbringend für Land- u. Ackerwirthe!!!

Englischer Futter-Rüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1 bis 3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10 bis 15 Pfund schwer, ohne Beabeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schale kirschbraun, mit großen, tiefstehen Blättern.

Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Borstriebe herunter genommen hat, z. B. nach Grünfutter, Frühjingskartoffeln, Rapps, Lein und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat in Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispein anhauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Runkel- und Mangelwurzelbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Mangelwurzeln niemals der Fall ist; auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Thlr., und werden damit zwei Morgen bestellt. Der Ertrag ist pro Morgen ca. 250 bis 300 Scheffel. Mittelsorte 1 Thlr. Unter 1/4 Pfund wird nicht verkauft. Es offerirt diesen Samen

Ferdinand Bieck

in Schwedt a. O.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.

Vermiethung.

4 Zimmer, welche sogleich bezogen werden können, sind zu vermiethen bei **Karl Zöllner.**

Logis-Vermiethung.

1 Zimmer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch noch 1 Dachzimmer beigegeben werden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Verlegung eines Vieh- und Krämer-Marktes zu Quirnbach.

Wegen dem Pfingstmittwoch-Markt in St. Wendel, wird der hiesige nächste Vieh- und Krämermarkt, **statt den 19., Donnerstag den 20. Mai l. Jrs. dahier** abgehalten.

Quirnbach, den 6. Mai 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Hinkelmann.

Wiesen- und Klee-Aecker-Verpachtung.

Freitag den **14. Mai** nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschaft von Karl Hierthes, läßt die Unterzeichnete folgende Wiesen und Kleeäcker für die diesjährige Schur auf Zahlungstermin verpachten:

Rammelsbacher Bann.

Tiefenbach	8 1/2	Morgen.
daselbst	1/2	"
Kernkärlchen (v. A. Graß)	1/2	"
daselbst (Erdkaut)	1/2	"
Dimschweiler (Wehr)	1/2	"
daselbst	3/4	"
daselbst (von Andreas Seifried)	3	"
daselbst (v. K. Binger)	3	"
daselbst (Baumstück)	1	"
Inselwies	13/4	"
Kandelwies	1 1/4	"

Kuseler Bann.

Brühel	3/4	"
daselbst	1 1/2	"
Im unteren Brühel	1/4	"
Wöstenwiese	3/4	"
Seitzenacker (Ziegelhütte)	1 3/4	"
Heller	2	"
Höschen	3	"
Thälchen	1	"
Baumgarten	1	"
daselbst	1	"
Neuenberg (v. Jak. Finck)	1 1/4	"
daselbst	1/2	"
Hochwiese (v. Don. Neu)	3/4	"
daselbst (v. Jak. Finck)	2	"
Weibergraben	13/4	"
Strängen	1	"
daselbst (v. Fink)	1	"
Untergailbach	2	"
Obergailbach	2 1/4	"
daselbst	1 1/2	"

Klee-Aecker:

Heller	1 3/4	"
Hochwiese	3 1/2	"
Tuchrahm	13/4	Morgen.
Schindkaut	13/4	"
Haischbach	1	"
daselbst (am Stich)	6 1/4	"
Röschbach (bei August Reiß)	2	"
Heerdchen	1 3/4	"
Neuenberg	1 1/4	"

L. Benzino Wtb.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 13. Mai, Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Digitized by Google

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf à fl. 5. 33 kr.	½ engl. Pfd. Topf à fl. 2. 54 kr.	¼ engl. Pfd. Topf à fl. 1. 36 kr.	⅛ engl. Pfd. Topf à fl. — 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Ausdrücklich bemerkt, daß hier nur von Staatslosen die Rede ist und Jedermann die Original-Loose in Händen bekommt.

Hauptpreis 100,000 Thaler.

Nachdem das Spielen aller Anlehens-Loose gesetzlich überall gestattet ist, beehrt sich unterzeichnetes Handlungshaus zur Betheiligung der schon

am 10. Juni

beginnenden großen Gewinnziehungen der neuesten von allerhöchster Regierung ausgegebenen

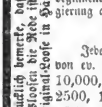
Staatsloose

höflichst einzuladen.

Jedes gezogene Loos **muß** unbedingt einen der entfallenden Gewinne von ev. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 12,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 4mal 4000, 3mal 2500, 12mal 2000, 23mal 1500, 105mal 1000 rc. rc. bis abwärts 12 Thlr. erlangen und dürfte überhaupt keine Staats-Lotterie gleiche Vortheile bieten als hier dem Einleger geboten sind.

Diese Original-Staatsloose a Thlr. 4 = fl. 7, halbe a Thlr. 2 = fl. 3½, viertel a Thlr. 1 = fl. 1¾, (amtliche Pläne und Listen gratis) versendet hierzu gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages das **Bankgeschäft** von

***Gustav Schwarzschild*, Hamburg.**



Dr. Béringuier's aromatisch. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne)

durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlichst, bei Reisen hülfreich und für die Toilette angenehm: à Flasche 12½ und 7½ Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel

zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, à Originalflasche 7½ Sgr.

5 St. 3 Sgr. 4 St. in einem Paket 10 Sgr.

Gebr. Leder's Balsam. Erdnussöl-Seife als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt

Prof. **Dr. Albers** Rheinische Brustcaramellen als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden u. Kranken seit Jahren beliebt.

à versiegelte rosarothe Düte 5 Sgr.

Einzigen Depot für Kusel bei **Chr. L. Blitt.**

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Frankfurter Börsencourse
vom 10. Mai 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 48-50	
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57½-58½	
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39	
20 Francs-Stücke .	fl.	9 32-33	
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞-45⅛	
Dollars in Gold .	„	2 28-29	

Neueste Braunschweiger Staats-Prämien-Verloosung von 41,500 Loosen.

Laut Verloosungs-Plan gelangt das ganze Einlage-Capital binnen wenigen Monaten und zwar in **22,400** Gewinnen, als 1 a 100,000 Thlr., 1 a 60,000 Thlr., 1 a 40,000 Thlr, 20,000 Thlr., 12,000 Thlr., 2 a 10,000 Thlr., 8000 Thlr., 6000 Thlr., 5000 Thlr., 4 a 4000 Thlr., 3 a 2500 Thlr., 2 a 2000 Thlr., 33 a 1500 Thlr., 105 a 1000 Thlr. rc. rc. zum Betrage von 1,390,000 Thlr., zur Vertheilung unter die Distributenten. — Es werden nur Gewinne gezogen; jedes gezogene Loos muß mindestens den Einsatz gewinnen, und sind zu der **schon am 10ten k. Monats** notariell stattfindenden ersten Gewinnziehung ganze Original-Staats-Loose à 42 Thl., ½ à 22 Thl., u. ¼ à 12 Thl., gegen Einsendung oder Nachnahme des entsprechenden Betrages von mir, dem mit dem Verkaufe dieser Original-Staats-Loose beauftragten Hauptagenten, zu beziehen. — Durch den so ungemein niedrigen Einsatz ist die Betheiligung einem Jeden ermöglicht und werden alle Aufträge nach Wunsch effectuirt, sowie die amtlichen Gewinn-Listen nach Beendigung der Ziehung versandt. — Man wolle sich daher baldigst direct wenden an

J. Baruch,
Banquier in Hamburg,
St. Pauli, Neue Rosenstraße 26.

Mein seit vielen Jahren bestehendes **Spezerei- u. Porzellan-Geschäft,** nebst Wohnung, Keller und Magazin ist auf 5 Jahren nebst Inventarium zu vermiethen und kann sogleich übernommen werden.

Kusel, den 7. Mai 1869.

L. Reiß.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Schiffs-Nachrichten.

Mitgetheilt von **Christ. Lud. Blitt** in **Kusel**, concessionirter Agent.

Angekommene Dampfschiffe in Newyork.

Am 21. April Pereire von Havre 9. April.
Am 21. „ Holsatia von Hamburg 7. „
Am 21. „ Russia von Liverpool 10. „
Am 25. „ Teuton von Bremen 10. „
Am 25. „ City of Paris v. Liverpool 14. „
Am 29. „ Germania v. Hamburg 14. „
Am 29. „ Bremen von Bremen 14. „
Am 30. „ Siberia von Liverpool 17. „
Am 2. Mai Hermann von Bremen 17. „

Abfahrende Dampfschiffe nach Newyork.

Am 20. Mai Ville de Paris von Havre.
Am 22. „ Weser von Bremen.
Am 22. „ Java von Liverpool.
Am 22. „ Holsatia von Havre.
Am 25. „ Palmyra von Liverpool
Am 26. „ City of Limerick v. Antwerpen.
Am 26. „ Bremen von Bremen.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kirschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Dibrgauer Zeitung ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Insertion 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 39. **Freitag den 14. Mai** **1869.**

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate Mai und Juni können bei allen Posterpeditionen, Postboten und der Expediton d. Bl. gemacht werden.

Die Oesterreichische Monarchie.

Nube, Austria! [d. h. Oesterreich, heirathe! Diesem Grundsatz durch Heirathen ihren Ländersbesitz zu vergrößern, verdankte die habsburgische Dynastie die große Ländermasse, die sie besessen hat, so daß einer ihrer Kaiser, Karl V., sich rühmen konnte, daß die Sonne in seinem Reiche nicht untergehe. Aber diese durch das österreichische Regentenhaus zu Stande gebrachte unnatürliche Zusammenhäufung von Ländern, die durch die Verschiedenheit ihrer nationalen Interessen zu keiner rechten staatlichen Einheit sich fügen wollten, hat unserem deutschen Vaterlande von jeher, eben so wie jetzt noch, wenig Segen gebracht. —

Da die Reformation ein Kampf der Geistesfreiheit Deutschlands gegen den Romanismus, ein Kampf für die Selbstständigkeit des deutschen Lebens in seinen heiligsten Beziehungen war, so fragt es sich, ob, wenn der Schwerpunkt Oesterreichs nicht in außerdeutschen Ländern gelegen hätte, sondern daselbe ein rein deutscher Staat geblieben wäre, nicht auch die Habsburger Dynastie und mit ihr ganz Deutschland zum Protestantismus übergetreten wäre, wodurch dann die Möglichkeit zum Aufbau einer für alle deutschen Länder gemeinsamen Nationalkirche gegeben worden wäre. Dadurch aber, daß das Habsburger Haus der Reformation entgegentrat, ist die Spaltung Deutschlands in eine evangelische und katholische Kirche, durch welche auch noch in unserer Zeit besonders in den niederen Schichten des deutschen Volkes eine Abneigung gegen die politische Einigung Deutschlands bewirkt wird, herbeigeführt worden. —

Da Oesterreich auch, nachdem es in seinem Ländermfang bedeutend zurückgekommen war, mehr Länder außerhalb Deutschlands als in demselben besaß und dieselben mehr Rücksichtsnahme verlangten als die deutschen, so ließ es sich in der Politik Deutschlands, an dessen Spitze es stand, nur durch seine eigenen, sehr oft dem Wohle unseres deutschen Vaterlandes entgegengesetzten Interessen leiten. Dieser Herrschaft der österreichischen Politik in Deutschland hat Preußen, das ein rein deutscher Staat ist und schon in den deutschen Freiheitskriegen die Seele der nationalen Erhebung Deutschlands war, in dem Kriege von 1866 ein Ende gemacht. —

Die österreichische Regierung aber, mit dem Grafen Beust an der Spitze, kann, wie es scheint, den Verlust ihrer Herrschaft über Deutschland nicht verschmerzen und sucht als Befriedigung für diesen Schmerz im Einverständniß mit den Reidern Preußens demselben in seinem deutschen Einigungswerk so viel als möglich Schwierigkeiten zu bereiten und ihm, wie sie dies neuerdings wieder durch die berüchtigte Depeschenveröffentlichung der preußischen Depesche vom 20. Juli 1866 bewiesen hat, in der öffentlichen Meinung zu schaden. Es wäre gewiß für die österreichische Regierung viel gerathener, anstatt sich in ihrem Verhalten gegen Preußen von dem Geist der Schreckniß und der Rache leiten zu lassen, ihren Traum einer Herrschaft über Deutschland aufzugeben, und durch ein Bündniß mit Preußen nicht bloß dem österreichischen Staat, sondern auch dem norddeutschen Bund, was beide Theile so nothwendig bedürfen, die Entlastung des Militärbudgets, sowie den Ausbau des inneren politischen Lebens und die Hebung des Volkswohlstandes zu ermöglichen.

Politische Nachrichten.

* Kusel, 13. Mai. Bei den gestern dahier stattgehabten Wahlmännerwahlen wurden die Herren Siebert, kgl. Bezirksammann, Kuby, kgl. Landrichter, Schleiy, Bürgermeister, Ph. Koch, Bierbrauer und Gutsbesitzer, J. Wack, Rentner und Ehrenspeck, Strumpfwaarenfabrikant, gewählt. — Die uns aus den übrigen Wahlbezirken des Bezirks Kusel zugekommenen Notizen lauten alle der liberalen Partei günstig.

— Von auswärtigen Wahlresultaten, welche der Fortschrittspartei günstig sind, liegen bis jetzt vor: Zweibrücken, Mutterstadt, Neustadt-Winzingen, Hambach, Rodt-St. Martin, Haardt-Gimmeldingen-Königsbach, Mußbach, Lachen-Speyerdorf-Dattweiler, Landau, Godramstein, Frankenthal, Speyer, Oberuheim, Göllheim und Bergzabern.

— Homburg 5 Ultramontan, 4 Nationalliberal, Landstuhl 6 Ultramontan, Muttenheim Ultramontan.

— Aus unserer Residenzstadt München wird ein überraschend glänzender Sieg der Fortschrittspartei gemeldet, nämlich: 257 auf die Fortschrittspartei, 71 auf die Mittelpartei und 13 auf die ultramontane Partei. Augsburg Fortschrittlep. (96 gegen 9). Nürnberg durchaus Fortschrittlep. Kelheim, Bilsbofen, Passau und Würzburg Ultramontan unterlegen, Kempten Fortschrittspartei gesiegt, Fürth Volkspartei, Weilheim Pfordten durchgefallen. Im Allgemeinen Städte gut, Landbezirke schlecht.

— Sicheren Nachrichten zufolge wurden in den Kantonen Landshut und Waldmohr nicht weniger als **30 katholische Pfarrer** gewählt! Merkt Ihr was?

§ Kusel, 14. Mai. Behufs Einigung aller wahrhaft liberaten Elemente unter den Wahlmännern haben die Wahlmänner von Kusel auf **Montag den 17. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr im Raupf**schen **Saale** zu **Altenglan** eine Versammlung der Wahlmänner zu einer Vorbesprechung über die Männer, welche als Abgeordnete gewählt werden sollen, anberaumt, und mittelst Circular nebst beigefügtem Programm, (welches nachträglich folgt), sämmtliche gleichgesinnte Wahlmänner des Wahl-Bezirks Homburg-Kusel hierzu eingeladen.

Programm der Wahlmänner von Kusel, welche sich dahin verständigt haben, bei der am 20. d. Mts. stattfindenden Wahl zur Kammer der Abgeordneten nur solchen Männern ihre Stimmen zu geben, welche in folgenden Hauptpunkten mit ihnen übereinstimmen:

1) Bezüglich der **deutschen Frage** ist es uns Herzenssache sämmtliche deutsche Länder — die deutsch-österreichischen mitinbegriffen — zu **einem** großen Ganzen vereinigt zu wissen; da aber zur Zeit die factischen Verhältnisse dieses schöne Ziel nicht erreichen lassen, so ist die Einigung von Nord- und Süddeutschland mit Beseitigung der österreichischen Länder zu **erstreben** u. zwar durch **Eintritt der Südstaaten in den norddeutschen Bund**, der hiedurch ein deutscher Bundesstaat würde. Falls aber auch dieses Streben wegen äußerer zwingender Verhältnisse zur Zeit nicht ermöglicht werden kann, so ist auf eine Einigung mit Norddeutschland mindestens bezüglich der in Artikel 3 und 4 der norddeutschen Bundesverfassung bezeichneten Gegenstände

Digitized by Google

hinzuwirken mittels **Erweiterung der Competenz des Zollparlamentes** neben **Aufrechthaltung** und vertragstreuer Ausführung der **Allianzverträge.**

2) In der **inneren Politik** gilt das Princip des **naturgemäßen Fortschrittes**; es sind solche Gesetze und Einrichtungen zu schaffen, die die natürliche Entwicklung aller geistigen und materiellen Kräfte des Volkes, **Wohlstand** und **Bildung** fördern. Mit dem Fortschritte in Wohlstand und Bildung hat die Freiheit des Individuums in gleichem Verhältnisse Anspruch auf Berechtigung, je höher die Bildung desto mehr Freiheit und je stärker das durch Bildung gehobene Pflichtgefühl desto entbehrlicher zwingende Gesetze. Demgemäß ist insbesondere zu erstreben: Durchführung voller Glaubens- und Gewissensfreiheit, Gleichberechtigung aller Glaubensgesellschaften, Hebung des gesammten Volksschulwesens, Erhaltung der Communalschulen, Befreiung der Schule sowie der Lehrerbildungsanstalten von der Leitung der Geistlichen, Schonung der Finanzkräfte des Landes, gerechte Vertheilung der Lasten. Durchbildung des Rechtsstaates, Aenderung des Wahlgesetzes, insbesondere Beseitigung des Ersatzmannsinstituts und Abkürzung der Wahlperioden, Erleichterung und Beförderung des Verkehrs durch Erweiterung des Eisenbahnnetzes, Abschluß von Handels-, Post- und Telegraphenverträgen, überhaupt Förderung alles dessen, was **Landwirthschaft, Gewerbe, Industrie** u. **Handel** in Flor zu bringen geeignet ist.

Berlin. Die Ausschüsse des Zollbundesraths sind folgendermaßen gebildet: Dem Ausschuß für Zoll- u. Steuerwesen gehören an Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg und Braunschweig; dem Ausschuß für Handel und Verkehr Preußen, Sachsen, Baden, Hessen und Hamburg; dem Ausschuß für Rechnungswesen Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig und Lübeck. Als Vertreter fungiren für Bayern der Frhr. Berger von Perglas, Staatsrath v. Weber und Ministerialrath Berr. Die 25 dem Zollverein angehörigen Staaten sind im Bundesrath durch 48 Bevollmächtigte vertreten.

Wien, 10. Mai. Der Ministerpräsident theilte dem Reichsrath mittelst Zuschrift mit, daß Samstag, 15. Mai, der feierliche Schluß der Session durch den Kaiser stattfinden werde. — Die „Wiener Abendpost" dementirt die Nachricht von dem angeblichen Nichtvorhandensein der Heirathscautionen der Offiziere. Nach amtlicher Nachweisung sei der vollständige Stand der gestellten Kautionen im Betrage von 69 Millionen vorhanden und können Ansprüche an denselben, falls der Grund ihrer Verpflichtung aufgehört hat, anstandslos befriedigt werden. — Das Herrenhaus nahm heute das Volksschulgesetz nach der Fassung des Abgeordnetenhauses an, nachdem ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt worden. — Die amtliche Zeitung veröffentlicht den sanktionirten internationalen Telegraphenvertrag und die Additional-Konvention zwischen Oesterreich und Frankreich bezüglich der gegenseitigen Auslieferung von Verbrechern.

Madrid, 10. Mai. Der Plan, ein Directorium zu ernennen, ist fast gänzlich fallen gelassen; die Liberalen, die Unionisten und theilweise auch einige Progressisten neigen zur Idee hin, man solle sofort einen König ernennen, nachdem man über den die Regierungsform Spaniens betreffenden Artikel 33 der Verfassungsvorlage abgestimmt haben wird.

Madrid, 11. Mai. In der heutigen Kortessitzung erklärte der Justizminister auf eine an ihn gerichtete Interpellation des Abgeordneten Ochoa: er habe einen Priester ins Gefängniß setzen lassen, weil derselbe am Schlusse einer Predigt ausgesprochen habe: Tod den Protestanten, den Ketzern, welche für die Freiheit der Religionsbekenntnisse gestimmt haben.

Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten in Nordamerika hat sich im Monat April um 6 Mill. Dollars verringert. Wenn's so im Zuge fortgeht, wird dieser Staat bald von seiner Schuldenlast befreit sein und die Leute in Verlegenheit bringen, die von den Schulden anderer Leute gemächlich leben.

Verschiedenes.

— Bergzabern, 7. Mai. Soeben (11 Uhr Vormittags) wird und die Mittheilung gemacht, daß der Pulverthurm der französischen Grenzfestung Bitsch am Mittwoch Nachmittag in die Luft geflogen ist. Der Knall und die Erschütterung wurden weithin auch hier in Bergzabern verspürt, und sollen dieselben, namentlich in den zunächst gelegenen Ortschaften und im Gebirg wahrhaft entsetzlich gewesen sein. Vorläufig weiß man nur so viel, daß die am Thurme gestandene Schildwache dabei zu Grunde gegangen ist.

Auf einem Hofballe zu Berlin wandte sich eine hochmüthige altadlige Dame an eine junge reizende Gräfin aus bürgerlichem Stande mit den Worten: „Entschuldigen Sie, meine Liebe, ich habe es vergessen, womit handelte doch Ihr Vater?" „Mit Geist" war die entschlossene Antwort. In demselben Augenblicke drehte sich der in der Nähe stehende König Wilhelm, welcher Frage und Antwort gehört hatte, um, und sagte mit dem eigenen verbindlichen Wesen: „Ah ich höre, meine liebe Gräfin, daß sie sich ganz vortrefflich auf den Verkauf der Waare Ihres Vaters verstehen."

— Unter den deutschen Eisenwerken macht die Maximilianshütte in Bayern die besten Geschäfte. Außer 5 Procent Zinsen gewährt sie ihren Actionären noch eine Superdividende von 17 Procent.

— Berlin verbraucht jährlich etwa 3. Mill. Eier zum Verspeisen. Dieselben kommen zum größten Theil aus Galizien, wo die Hühnerzucht florirt wie in keinem andern Lande. Die jährliche Einnahme der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn für Eierntransport wird auf 100,000 Thlr. angegeben.

Ein in Kopenhagen ansässiger Handwerker hat in diesen Tagen zum 5. Male sein Glaubensbekenntniß gewechselt. Er war nämlich ursprunglich Israelit; in seinem 29. Jahre trat er dann zur katholischen Religion über und wurde als Katholik getauft, um später erst Lutheraner, dann Methodist und jetzt endlich Baptist zu werden.

Miß Burdett-Coutts in London ist das reichste Fräulein Englands. Keinem ihrer zahlreichen Freier reichte sie ihre Hand, weil sie von allen sagte, sie seien nur auf ihre (goldenen) Finger. Den Armen dagegen zeigt sie eine immer offene Hand. In einem der ärmsten Stadtviertel Londons hat sie so eben eine dringend nöthige Markthalle bauen lassen, die 2 Mill. Gulden kostet.

Der Mammon verwandelt die zärtlichsten Herzen in Marmelstein. Anna in Königsberg ist sicher ein recht gutes und hübsches Dienstmädchen u. an ihrem Schatz, einem blühenden norddeutschen Krieger, ist sicher nichts auszusetzen, — und doch, kaum hat ihr die Lotterie einen Gewinn von 30.0 Thr. in den Schooß geworfen, so setzt sie sich selbigen Tages hin und schreibt ihrem Schatz: Lieber Wilhelm, ich habe 3000 Thl. gewonnen und muß nun eine standesgemäße Heirath machen; laß den Kopf nicht zu sehr hängen und nimm die Minna, die auch ein gutes Mädchen ist und nichts hat!

— In einer Sekunde legen zurück: eine Schnecke $^1/_{5000}$ Fuß, eine Fliege 5 Fuß, ein Fußgänger $5^1/_{10}$ Fuß, ein Kormeel 6 Fuß, mäßige Winde 10 Fuß, schnelle Ströme 12 Fuß, Wallfisch $12^3/_{10}$ Fuß, schnellsegelnde Schiffe 14 Fuß, Rennthiere am Schlitten 25 Fuß, Dampfwagen 29 Fuß, Schlittschuhläufer 36 Fuß, englisches Reitpferd 41 Fuß, Stürme 50 Fuß, Luftballon 50 Fuß, kräftig geworfene Steine 50 Fuß, Windhund 70 Fuß, Adler 95 Fuß, der Orkan 126 Fuß, eine Taube 411 Fuß, der Schall bei 0° R. 1012 Fuß Büchsenknagel 1599 Fuß, 25pfündige Kanonenkugel 2299 Fuß, ein Punkt der Oberfläche am Aequator 2351 Fuß, der Mittelpunkt der Erde um die Sonne 4 Meilen, das Sonnenlicht 41,000 Meilen.

— „Man muß Studenten in Gesellschaft von Damen bringen," behauptete einst Jemand in einer Gesellschaft, in der sich mehrere Göttinger Professoren befanden, „damit ihre Sitten abgeschliffen werden!" „Meinetwegen," erwiederte ein Professor trocken, „aber meine Frau und meine Tochter gebe ich nicht zu Schleifsteinen her."

— Es ist sonderbar, äußerte Jemand in einer Gesellschaft, wenn man Bier, Kaffee, Thee oder dergl. trinkt, so stößt man nie an, nur beim Weintrinken. „Die Ursache ist klar," erhielt er zur Antwort, „bekanntlich liegt im Weine Wahrheit, und mit dieser stößt man immer an."

Dienstes-Nachricht.

Der Gerichtsbote Johann Clemens von Eisenmueller wurde auf die in Kusel erledigte Gerichtsbotenstelle versetzt; die daselbst erledigte weitere Gerichtsbotenstelle dem geprüften Gerichtsbotenkandidaten Philipp Christ in Kirchheimbolanden verliehen und der geprüfte Gerichtsbotenkandidat Johann Anton Brigimayer in Landau zum Gerichtsboten in Winnweiler ernannt.

Digitized by Google

M Kusel, 11. Mai. Auch der heutige Viehmarkt lieferte wieder ein ungünstiges Resultat, indem nur 1 Stier, 14 Kühe, 3 Kälber. und 5 Rinder um die Summe von 1806 fl. 10 kr. verkauft wurden. Preise noch hoch — Schweine gesucht. — Der nächste Markt dahier (Vieh- und Krämermarkt) findet am 25. Mai statt.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat April 1869.

Geboren:

Am 4. April. Anna, T. des Karl Ambis, Fabrikarbeiter; am 12. Philippina, T. des Philipp Karl Knepp, Schreiner; am 12. Jakob Ludwig, S. des Jakob Stoffel, Schuster; am 12. Karolina, T. des Friedrich Decker, Wagner; am 13. Juliana Charlotte, T. des Friedrich Ludwig, Wegmacher; am 25. Joseph Anton, S. des Anton Schleifer, Bezirksgeometer.

Gestorben:

Am 4. Antonie Vogel, 1 Jahr, 6 Monate alt; am 7. Gustav Vogel, 2 Jahr, 9 Monate alt; am 29. Karolina Vogel, 58 Jahre alt, Ehefrau des Johann Philipp Emrich, Zimmermann.

Verehelicht haben sich:

Am 7. Friedrich Waldecker, Buchdrucker mit Theresia Carolina Ida Binger; am 15. Philipp Kreischer, Schneider von Jettenbach mit Elisabetha Köhler; am 22. Friedrich Wilhelm Baumann, Buntpapierfabrikant von Kandel, mit Maria Helmus von Neustadt; am 22. Johann Caspar Weiß, Hefsleder, mit Carolina Catharina Bähr; am 24. Franz Schnabel, Küfer und Bierbrauer von Großwallstadt, mit Dorothea Baumann.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 14. Mai. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 15 kr. Gerste —fl. — kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Hafer 4 fl. 13 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 40 kr. Ein Kornbrod 21 kr. Butter 33 kr. Eier 12 Stück 12 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Zweibrücken, 13. Mai. Der Centner Waizen 5 fl. 36 kr. Korn 4 fl. 25 kr. Gerste zweireihige —fl. — kr., vierreihige 4 fl. 32 kr. Spelz 3 fl. 52 kr. Hafer 4 fl. 16 kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffel — fl. 43 kr. Erbsen—fl. — kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 50 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

Homburg, 12. Mai. Der Centner Waizen 5 fl. 31 kr. Korn 4 fl. 24 kr. Spelz 3 fl. 32 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 40 kr. Hafer 4 fl. 18 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken 3 fl. 30 kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Speyer, 11. Mai. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 3 kr.; Korn 4 fl. 7 kr.; Gerste 4 fl. 51 kr. Spelz 3 fl. 31 kr.; Hafer 4 fl. 50 kr.

Bekanntmachung.

Dienstag den 18. Mai, Morgens 10 Uhr läßt **Adam Weber** auf dem **Eschelbacherhof** bei Baumholder durch Herrn Notär Gennes

2 Kühe, 4 Rinder, 3 Faselstiere, 11 Ochsenstiere, 15 Stück Jährlingshämmel, 20 Stück Geißchase, 4 Herbst- und 5 Frühjahrs-Schweine, 2 Bienenstöcke, 20 Hühner und 1 Schrotzmühle

versteigern.

Mein seit vielen Jahren betriebenes **Spezerei- u. Porzelan-Geschäft**, nebst Wohnung, Keller und Magazin ist auf 5 Jahren nebst Inventarium zu vermiethen und kann sogleich übernommen werden.

Kusel, den 7. Mai 1869.

L. Reiß.

Zu vermiethen:

ein zu Niederkirchen im Ostertale stehendes zweistöckiges **Wohnhaus**, worin seit vielen Jahren Gastwirthschaft mit gutem Erfolge betrieben wurde, nebst Oekonomiegebäuden, 2 Gärten und einer dabei gelegenen, ungefähr 20 Centner Heu per Jahr bringenden Wiese, beziehbar schon bis 1. Juni nächsthin. Auch eignen sich die Lokalitäten noch zu manchem anderen Geschäfte. Nähere Auskunft ertheilt Geometer **Baum** in Bubach.

Vermiethung.

4 Zimmer, welche sogleich bezogen werden können, sind zu vermiethen bei **Karl Zöllner.**

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Regelmäßige Dampfschifffahrt

der rühmlichst bekannten und für Passagiere eigens eingerichteten königlichen Post-Dampfer der

INMAN LINIE

zwischen

Antwerpen und New.York direct.

City of Brussels.
City of Brooklyn.
City of Halifax.
City of Paris.
City of Antwerp.
City of London.
City of Baltimore.
City of Boston.

City of New-York.
City of Wassington.
City of Manchester.
City of Dublin.
City of Cork.
City of Limerick.
Etna.
Kangaroo.

Die nächsten Abfahrten von Antwerpen direct nach **New-York** sind
***City of Limerick*, am Mittwoch 26. Mai.**
***City of Dublin*, am Samstag 12. Juni.**
Andere Dampfer folgen regelmäßig.

Zwischendecks-Preise.

Dieselben schließen eine vollständige, unbeschränkte und gute Beköstigung an Bord ein, und zwar werden die verschiedenen Mahlzeiten fertig gekocht und zubereitet wie folgt servirt:

Frühstück 8 Uhr, Kaffee, Zucker, frisches Brod und Butter oder Zwieback und Butter.
Mittagsessen 1 Uhr Rind- oder Schweinefleisch, Suppe mit Brod und Kartoffeln, oder Fisch und Kartoffeln, je nach dem Tage der Woche, Sonntags, Pudding extra.
Abendessen 6 Uhr, Thee, Zucker, Zwieback und Butter.

Passagiere können nach allen Theilen von den Vereinigten Staaten und Canada gebucht werden; ebenso nach Aspinwall und St-Francisco für die Pacific-Mail Steamer, welche von New-York am 1., 9., 16. und 24. jeden Monats segeln.

Frauen und Mädchen haben auf diesen Dampfern besondere Zimmer, getrennt von den einzelnen Männern.

Auf jedem Steamer befindet sich ein qualificirter Arzt und sind im Falle von Krankheiten Verpflegung und Medicamente frei.

Die Passagiere werden bei ihrer Ankunft in New-York an das von der Regierung eingerichtete Institut, Castle Garden angewiesen, wo jede beliebige Auskunft ertheilt wird, die Abfahrten der Züge, Dampfschiffe, 2c. zu ersehen, und Billete zu haben sind. Durch dieses Institut ist der Passagier vor Betrug geschützt und hat deshalb New-York den Vorzug vor allen anderen Städten zur Labung von Reisenden.

Wegen näherer Auskunft, Preisen 2c. wende man sich gef. an den **concessionirten Agenten**

Ch. L. Blitt
in Kusel.

Die neue Tapeten-Musterkarte

von **Gebr. Scherer** aus **Heidelberg** ist dieses Jahr wieder auf das reichhaltigste ausgestattet und liegt zur gef. Einsicht bei

J. Wolf.

Nicht zu übersehen!

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich von heute an stets ein **wohlassortirtes Lager von feuerfestem unzerbrechlichem gußeisernem patentirtem Kochgeschirr** führe, für dessen Güte und Unzerbrechlichkeit ich garantire.

Kusel, im April 1869. **H. Vollmer**, Schlossermeister.

Den verehrlichen

Königl. Verwaltungsbehörden,

Institutsvorständen, Gesellschaftsdirectionen, sowie den Herrn **Rechtsanwälten, Gutsbesitzern, Banquiers** und sonstigen **Industriellen** und **Privaten** offerirt **porto-** und **spesenfreie** Besorgung von Ankündigungen jeder Art in sämmtliche existirenden Zeitungen des In- und Auslandes

Rudolf Mosse,

offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen

(St. Gallen) *Berlin* (München).

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein vollständiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende „gratis und franco."

Viele Behörden betrauen bereits fortgesetzt obiges Institut mit ihrem gesammten Publicationswesen.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 „ — an ohne, von fl. 123 „ — an mit Strohschüttler.** Zum Betrieb für ein Pferd werden sie mit Göpel geliefert, welche **fl. 145 „** — kosten und dreschen dann das Doppelte. — Früher von mir gelieferte Maschinen werden für **fl. 40 „** — mit Strohschüttler versehen.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter, schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 85 „** — kleinere Sorte **fl. 35. „** —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Haasenstein & Vogler,

Zeitungs-Annoncen-Expedition

(Bureau de publicité)

in Frankfurt am Main,

grosse Gallusstrasse No. 1,

in **Basel,** Steinenberg 29,
„ **Berlin,** Leipzigerstrasse 46,
„ **St. Gallen,** Obere Grabenstrasse 12,
in **Hamburg,** Neuerwall 50,
„ **Leipzig,** Markt 17,
„ **Wien,** Neuer Markt 11,
„ **Zürich,** Elsassergasse 1.

Zeitungs-Catalog gratis und franco.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Nutzbringend für

Land- u. Ackerwirthe!!!

Englischer

Futter-Rüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1 bis 3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10 bis 15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schale lichtbraun, mit großen, saftreichen Blättern.

Vorzüglich kann man diese Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünfutter, Frühlingskartoffeln, Rapps, Lein und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat in Roggenstoppel um Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispfund ernten.

Auch wird der Versuch lehren, daß hiesige Rübenbau zehnmal besser ist, als der Runkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist; auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Samen wird von der großen Sorte kostet 2 Thlr., und wird dann damit zwei Morgen ist. Der Ertrag ist pro Morgen ca. 230 bis 260 Scheffel. Mittelsorte 1 Thlr. Unter ½ Pfund wird nicht verkauft. Es offerirt diesen Samen

Ferdinand Bieck

in Schwedt a. O.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.

Die nach Vorschrift des Königl. Geh. Hofrathes und Universitäts-Professors Dr. Harleß in Bonn gefertigten **Stolwerck**'schen **Brust-Bonbons** sind à 14 kr. per Packet echt zu haben in **Kusel: Chr. L. Blitt;** in Baumholder: **Wilh. Conrad.**

Schiffs-Nachrichten.

Mitgetheilt von **Christ. Lud. Blitt** in **Kusel,** concessionirter Agent.

Angekommene Dampfschiffe in Newyork.

Am 21. April Pereire von Havre 9. April.
Am 21. „ Hollatia von Hamburg 7. „
Am 21. „ Russia von Liverpool 10. „
Am 25. „ Danau von Bremen 10. „
Am 25. „ City of Paris v. Liverpool 14. „
Am 29. „ Germania v. Hamburg 14. „
Am 29. „ Bremen von Bremen 14. „
Am 30. „ Siberia von Liverpool 17. „
Am 2. Mai Hermann von Bremen 17. „

Abfahrende Dampfschiffe nach Newyork.

Am 20. Mai Ville de Paris von Havre.
Am 22. „ Weser von Bremen.
Am 22. „ Java von Liverpool.
Am 22. „ Hollatia von Havre.
Am 25. „ Palmyra von Liverpool
Am 26. „ City of Limerick v. Antwerpen.
Am 26. „ Bremen von Bremen.

Frankfurter Börsencourse
vom 12. Mai 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stück .	fl.	9 32-33
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞-45⅛

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 40. Mittwoch den 19. Mai **1869.**

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate Mai und Juni können bei allen Posterpeditionen, Postboten und der Expediton d. Bl. gemacht werden.

Politische Nachrichten.

München, 9. Mai. Zwischen Bayern und Italien ist eine Uebereinkunft bezüglich gegenseitiger kostenfreier Uebermittelung von Civilstandsakten getroffen wurden Pf. K.

München, 13. Mai. Das 1. Bataillon des 7. Infanterieregiments kommt nach den Herbstwaffenübungen von Bayreuth nach Speier, das 3. Bataillon desselben Regiments kommt von Forchheim nach Bayreuth.

München, 14. Mai. Bei den Verhandlungen über einen Kredit für Neubewaffnung unseres Heeres mit Hinterladern (zunächst Werdergewehren) wurde auch bemerkt, daß die Versuche mit dem von dem amerikanischen General Berdan vorgelegten Gewehrsysteme fortgesetzt werden sollten; von unserer Kriegsverwaltung wurde nun mit Berdan ein Lieferungsvertrag von 80 Gewehren nach seinem Systeme abgeschlossen. (Das Stück soll auf 70 bis 80 fl. zu stehen kommen.) Ein weiterer Vertrag auf Lieferung einer Maschine zur Anfertigung von Patronen nach dem Systeme Berdan's, also zur Fabrikation von Metallhülsen, von Zündhütchen, dann zum Aufsetzen der letzteren, so wie zur Wiederherstellung der gebrauchten Hülsen wurde ebenfalls abgeschlossen. Aich. Ztg.

München, 15. Mai. Die Correspondenz Hoffmann meldet, daß ein großes Lager bei Schweinfurt vom 1. bis 17. Sept. für Schul- und Feldmanöver beigezogen werde. Dasselbe soll aus 20 Infanterie-Bataillonen, 4 Cavallerieregimentern und 9 Batterien bestehen. Die Landwehr des Königreichs wird heuer zum ersten Mal zu kleinen Uebungen an den Compagnieübungen, 66 Mann per Compagnie 4 bis 8 Tage im Sept. oder Oktober einberufen.

Das von Bezirksrichter Croissant empfohlene einstimmig angenommene Programm lautet:

Wir wollen keine Verpreußung Bayerns, überhaupt kein Aufgehen Deutschlands in Preußen; wir erstreben die Einheit Deutschlands mittelst föderativer Verbindung aller deutschen Stämme mit Parlament und Centralgewalt; zur Erreichung dieses Zieles erstreben wir den Anschluß Süddeutschlands an den Nordbund, jedoch unter der Voraussetzung einer vorher vollzogenen Neuderung der norddeutschen Bundesverfassung in freiheitlichem und volksthümlichem Sinne; wir wollen die Trennung der Schule von der Kirche; damit aber ein auf diesem Principe ruhendes Schulgesetz zur Wahrheit werden kann, Abschaffung der ohnehin aller Gründe ihrer Existenz entbehrenden Reichsrathskammer; wir wollen das directe und allgemeine Stimmrecht mit verkürzten Wahlperioden; damit aber das allgemeine Stimmrecht unverfälscht zum Ausdruck gelange, volle Vereins- und Versammlungsfreiheit, volle Preßfreiheit; wir wollen unter Rückweisung der directen Staatshilfe Befriedigung der berechtigten Forderungen des Arbeiterstandes durch Gewährung der vollen Coalitionsfreiheit, eines zeitgemäßen Fabrikgesetzes, Aufhebung der indirekten Steuern und sonstiger sachdienlicher Anordnungen.

Neustadt, 16. Mai. Bei der heute in Winzingen stattgehabten Versammlung von Wahlmännern der Fortschrittspartei wurden folgende Candidatenvorschläge für die Abgeordnetenwahl in der Pfalz gemacht: Landau-Neustadt: Umbscheiden, Jordan, Louis, Tillmann, Exter, Wolff, Buhl, Leop. Zweibrücken-Pirmasens: Adt, Greiner Appellrath Schmidt, Publich, Weiß, Dingler Kaiserslautern-Kirchheimbolanden: Lutz, Gelsen, Jacob; vierter blieb unbestimmt Homburg-Zweibrücken: Landrichter Fries, Gebert, Autmann Siebert. Germersheim-Bergzabern: Alwens, Louis, Rothhaas, Mitsler, Theysohn, Notär Pasquay. —

In einer zahlreich besuchten Versammlung beriethen am Nachmittag des 16. l. M. die der Fortschrittspartei angehörigen Wahlmänner des Wahlbezirkes Speier-Frankenthal über die bevorstehende Abgeordnetenwahl aufzustellende Candidaten und einigten sich zu folgendem Vorschlage: Abgeordnete die Herren: Freder. Croissant, Richter in Frankenthal, Theod. Wand, Assessor in Speier, Phil. L. Mann, Banquier, in Grünstadt; und Ersatzmänner die Herren: C. Schmidt, Appellationsgerichtsrath in Zweibrücken, C. C. Röchling, Kaufmann in Ludwigshafen, J. L. Braunsberg, Kaufmann in Frankenthal.

Germersheim, 12. Mai. Die heutigen Wahlmännerwahlen dahier sind total im ultramontanen Sinne ausgefallen. Nach Bekanntgabe dieses Resultates legten sofort Bürgermeister Heß, Adjunkt Frei und 13 Stadträthe ihre Stellen nieder, da sie die Interessen einer Bevölkerung, die dem Rückschritt huldigt, unmöglich vertreten können.

Der Stadtrath in **Dürkheim** hat den einstimmigen Antrag gestellt, daß daselbst keinerlei Procession mehr stattfinden solle.

Passau, 13. Mai. Hier hielt die ultramontane Partei am Abend des 10. Mai noch eine Wahlversammlung, wobei der Redakteur der „Donauzeitung" eine längere Rede hielt, in welcher er u. A. sagte: „In zwei Monaten schon ist die gegenwärtige Regierung schon gestürzt, und wir werden dann alle Beamte zwingen, uns zu grüßen, denn aber werden wir diesen Gruß nicht mehr erwidern." Was wohl der von der sog. patriotischen Partei zum Abgeordneten ausersehene Appellrath Dr. Krätzer, der in der Versammlung zugegen, ja sogar auch als Redner über das Gewerbsgesetz aufgetreten war, sich dabei für Gedanken gemacht haben mag! Trotzdem hat die alte Bischofsstadt liberal gewählt und sind alle ultramontanen Kandidaten, darunter Bucher und Krätzer selbst, durchgefallen.

Der geschäftsführende Ausschuß des süddeutschen Protestantenvereins ladet zu einer Protestantenversammlung am 31. Mai in Worms ein. Er sagt: „Die Einladung des Papstes an die deutschen Protestanten zur Rückkehr in die römische Kirche erfordert eine Antwort aus dem Munde des protestantischen Volkes. Die wachsende Kühnheit der ultramontanen Partei mahnt die deutschen Protestanten zur Wachsamkeit und Vereinigung. Unsere höchsten Güter, die Gewissens- und Geistesfreiheit, die Selbstständigkeit des Staates und der confessionelle Friede sind durch die Encyclica und den Syllabus des Papstes angegriffen. Wir dürfen nicht länger schweigen."

Digitized by Google

Berlin, 13. Mai. Als der unglückliche Kaiser Max von Mexiko in Queretaro gefangen saß, wurden bekanntlich von seinen Anhängern verschiedene Versuche zu seiner Befreiung gemacht. So brachte unter Anderem der Ex-Minister des Kaisers, Don Navarra, 10,000 Pesos — 13,000 Thaler preußisch — an den preußischen Gesandten, Hrn. v. Magnus, mit der Bitte, dieselben zur Befreiung des Kaisers zu verwenden. Hr. v. Magnus gab sich bekanntlich alle Mühe, um den gefangenen Kaiser zu befreien, oder ihm wenigstens das Leben zu retten; alle sein Anstrengungen waren jedoch, wie man weiß, vergeblich. Nach dem Tode des Kaisers Maximilian trat nun — so meldet die Gerichtszeitung — Don Navarra mit der Behauptung auf die 10,000 Pesos seien sein Eigenthum gewesen und aus seinen Mitteln hergegeben worden. Er verlangte daher die Rückzahlung dieses Geldes von Herrn v. Magnus. Dieser mußte aber wohl der Ansicht sein, daß Kaiser Maximilian, bez. seine Erben mehr Ansprüche an die 10,000 Pesos hätten, als der Ex-Minister Don Navarra, denn er verweigerte Letzterem die Herausgabe des Geldes und zahlte die ganze Summe an den Kaiser Franz Joseph von Oesterreich. Dieses Verfahren hat nun keineswegs die Billigung des amerikanischen Ministers a. D. erhalten; er hat vielmehr jetzt Herrn v. Magnus hier verklagt. Für den Kläger tritt der Rechts-Anwalt Wilke, für den Verklagten der Justizrath Riem auf.

Wien, 15. Mai. Der Kaiser hat um 11 Uhr die Session des Reichsraths mit einer Thronrede geschlossen, welche auf die gesetzgeberische Thätigkeit des Reichsrathe einen Rückblick wirft und, indem er diejenige resumirt, unter Anderm anläßlich des Passus über die Wehrverfassung hervorhebt, daß diese und die freundschaftlichen Beziehungen zu den andern Mächten die Erhaltung und dauernde Sicherung des Friedens, dessen das Reich unabweislich bedürfe, verbürge. Anläßlich des Passus über die Finanzen spricht der Kaiser die Hoffnung auf eine gesunde Gestaltung der Staatsfinanzen aus. Der Kaiser hofft, daß auch Diejenigen, welche dem gemeinsamen Wirken sich noch entziehen, künftig daran Theil nehmen werden.

Der Handelsvertrag der **Schweiz** mit dem **Zollverein** und die Literaturkonvention mit dem Norddeutschen Bunde sind gestern, am 13. in Berlin unterzeichnet worden. Sie sollen mit dem 1. Sept. nächstbin in Kraft treten und die Ratifikation bis zum 15. August ausgewechselt werden.

Rom, 13. Mai. Bei dem Untergange des Packetbootes „General Rabatucci" zwischen Marseille und Civitavechia haben, wie jetzt hier bekannt geworden, auch 23 päpstliche Freiwillige ihr Leben eingebüßt. Ferner ist eine Million Francs, für die päpstliche Regierung bestimmt, verloren gegangen.

Paris, 15. Mai. Gestern fand in dem Saale Mouffetard eine Versammlung statt, wobei die Marseillaise gesungen und Rufe „Es lebe Rochefort!" ausgestoßen wurden. Fensterscheiben und Straßenlaternen wurden eingeworfen. Im Quartier Latin wurde gerufen: „Es lebe Rochefort und die Lanterne! — Nieder mit dem Kaiser, nieder mit der Polizei." Andere Gruppen riefen: „Es lebe die Republik!" und sangen die Marseillaise. Polizeiagenten wurden verwundet.

Lissabon, 8. Mai. Das „Jornal de Commercio" bringt über den telegraphisch gemeldeten Aufstandsversuch folgende Einzelheiten: „Die Verschwörer hatten versucht, mehrere Kompagnien der Lissaboner Garnison zum Aufstande zu verleiten. Während der Nacht schifften sie das Bataillon von Zambezi aus, das sich an Bord des „Vasco de Gama" befand. Zwei Sergeanten vom 5. Regiment, welche die Führer der Bewegung sein sollten, wurden aber überrascht und festgenommen. In der Kaserne des 10. Infanterieregiments verhaftete man ebenfalls einige verdächtige Sergeanten. Um 9 Uhr Abends erhielten alle Offiziere der Garnison die Weisung, sich nach ihren Kasernen zu begeben und den Soldaten gegenüber, die man zu verführen suche, Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Alle Telegraphendrähte längs der Ost- und Nordbahn waren von den Verschwörern durchschnitten worden. Die telegraphische Verbindung zwischen Lissabon und Villafranca wurde schnell wieder hergestellt. Die Corvette „Estefania" überwachte die Verschwornen des „Vasco de Gama". Die Untersuchung ist im Gange."

Petersburg, 14. Mai. Die russische Telegraphen-Agentur in Tauris meldet unterm 13. Mai, daß der persische Gesandte, Mirza Hussein Khan, zur Schlichtung der Gränzfrage von Erzerum nach Konstantinopel abgereist sei. In Reum (?) soll die Cholera ausgebrochen sein.

New-York, 29. April. Die letzten Tage über herrschte hier große Aufregung über die beispiellos grausame Behandlung der Passagiere auf dem Auswandererschiffe Richard Robinson. Sobald das Schiff im Hafen angekommen war, wußten der Eigenthümer und Kapitän William Robinson und der erste Steuermann Richard Hofmann ihre Flucht zu bewerkstelligen, nachdem die Mannschaft ihre Absicht kundgegeben hatte, gerichtliche Schritte zu thun. Am 2. Februar ging das Schiff von Liverpool in See. Der Kapitän und der erste Steuermann waren fast beständig betrunken, und das Schiff mußte in Folge der schlechten Führung nach Holyhead zurückkehren, um auszubessern zu werden. Hier sprangen 2 Matrosen, welche bereits die grausamsten Mißhandlungen erlitten hatten, über Bord; einer derselben ertrank. Die Frau des Kapitäns, eine sehr entschlossene Person, soll mehrmals verhütet haben, daß die Mißhandlungen einen tödlichen Ausgang hatten. Dieselben waren wirklich fürchterlicher Natur. Die Leute wurden mit Eisenstangen geschlagen, mit Messern gestochen, und als sie in New-York landeten, waren sie über und über mit Narben und Beulen bedeckt. Die beiden Offiziere schienen diese Grausamkeiten zu ihrem Vergnügen zu verüben; so veranstalteten sie Boxerkämpfe zwischen den Leuten, welche sie dazu zwangen, indem sie sich hinter sie stellten und sie mit Nadeln stachen. Bisher ist es noch nicht gelungen, den Scheusalen auf die Spur zu kommen.

Ludwigshafen, 13. Mai. Das Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat April 1869 ist folgendes:

148,748 Personen ertrugen . . .	fl.	56,958.	35 kr.
1,268,799 Ctr. Güter „ . . .	fl.	94,641.	2 kr.
1,111,650 „ Kohlen „ . . .	fl.	77,737.	45 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	229,337.	22 kr.
Der Monat April 1868 hat ertragen	„	220,608.	43 kr.
Mehr-Einnahme im April 1869	fl.	8,728.	39 kr.
Einnahme in den 4 Monaten 1869	fl.	911,839.	— kr.
„ „ „ 4 „ 1868	fl.	909,466.	52 „
Mehr-Einnahme 1869	fl.	2,372.	8 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat April ist folgendes:

42,397 Personen ertrugen . . .	fl.	13,729.	48 kr.
342,616 Ctr. Güter „ . . .	fl.	20,616.	55 kr.
632,790 „ Kohlen „ . . .	fl.	25,490.	20 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	59,837.	3 kr.
Der Monat April 1868 hat ertragen	fl.	65,189.	41 kr.
Weniger-Einnahme im April 1869	fl.	5,352.	38 kr.
Einnahme in den 4 Monaten 1869	fl.	219,257.	23 kr.
„ „ „ 4 „ 1868	fl.	241,383.	23 „
Weniger-Einnahme 1869	fl.	22,126.	— kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn vom Monat April ist folgendes:

15,840 Personen ertrugen . . .	fl.	3,377.	6 kr.
62,904 Ctr. Güter „ . . .	fl.	1,884.	6 kr.
19,220 „ Kohlen „ . . .	fl.	454.	50 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	5,716.	2 kr.
Der Monat April 1868 hat ertragen	fl.	4,895.	35 kr.
Mehr-Einnahme im April 1869	fl.	820.	35 kr.
Einnahme in den 4 Monaten 1869	fl.	21,910.	42 kr.
„ „ „ 4 „ 1868	fl.	18,536.	38 „
Mehr-Einnahme 1869	fl.	3,374.	4 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Landstuhl-Kusseler Bahn vom Monat April 1869 ist folgendes:

10,044 Personen ertrugen . .	fl.	1,970.	57 kr.
44,099 Ctr. Güter „ . .	„	1,504.	30 „
9,805 Ctr. Kohlen „ . .	„	307.	39 „
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	3,783.	6 kr.
Einnahme in den 4 Monaten 1869	fl.	16,335.	11 kr.

Verschiedenes.

— Englische Blätter berichten von dem Wechsel im Klima, der durch den Suez-Kanal hervorgebracht worden sei. Der Grund, worauf Ismailia, eine Stadt von 6000 Einwohnern, jetzt steht, war vor wenig Jahren eine Sandwüste. In flüssiger Zeit hat sich das angeblich ganz geändert; durch Wiederbewässerung des alten Suezbeckens von Timsoh sind überall Sträucher und Gewächse der verschiedensten Art aus der Erde emporgeschossen. Gleichzeitig mit der Erscheinung der Vegetabilien hat sich das Klima stark verändert; vor zwei Jahren noch vor Regen unbekannt, in den letzten 12 Monaten fiel an 14 Tagen Regen, ganz vor Kurzem fiel ein solcher Schauer, daß es den alten Arabern, die solches nie gesehen, wie ein Phänomen vorkam.

Digitized by Google

— Aus Carcassonne wird telegraphirt: Der Hagel hat im Aude-Departement ungeheure Verwüstungen angerichtet. Fünfundzwanzig Gemeinden sind heimgesucht worden; man schätzt die Verluste auf 1½ Millionen. Ebenso wird aus Joulouse gemeldet: Im Arrondissement Marot hat der Hagel eine Strecke von 5 Kilometern verwüstet.

— Vor vier Jahren wurde vom Kap her guten Hoffnung ein Pferd nach London gebracht, welches vollkommen haarlos war und eine pechschwarze, außerordentlich feine Haut von sammtartiger Beschaffenheit besaß. Schon vor drei Jahren fingen einzelne Hauptpartien an, sich heller zu färben und gingen schließlich in eine schöne Rosafärbung über. Der Depolocationsprozeß schreitet ziemlich rasch vorwärts, selbst der Augenhintergrund beginnt gleichfalls heller zu werden und in kurzer Zeit wird aus dem Negerpferde ein Albinopferd geworden sein. Die Formen des Thieres werden als eine vortreffliche geschildert. Selbst bei den angestrengten Touren vermag man keinen Schweißtropfen an ihm zu entdecken; und um im Winter die Wärme, welche anderen Pferden das Haar gewährt, einigermaßen zu kompensiren, zeigt es eine besondere Vorliebe für Oel und gekochtes Fleisch.

— Die 13jährige Tochter des Regierungssekretärs G. in Bromberg, eine Schülerin der dasigen höheren Töchterschule, hatte ihrer Lehrerin zum öfteren Malen Veranlassung gegeben, sich über sie unzufrieden zu äußern. Auch am vergangenen Montag wurde ihr eine Rüge zu Theil, wobei die Lehrerin noch bemerkte: sie, die Schülerin, möge ihr gar nicht mehr vor die Augen kommen. Dieß scheint derselben nun so sehr zu Herzen gegangen zu sein, daß sie, nachdem sie von ihren Mitschülerinnen feierlich Abschied genommen und dieselben zu ihrem Begräbnisse eingeladen hatte, im Kanal sich ertränkte.

— (Späte Ermittelung eines Mörders.) Vor ungefähr 30 Jahren wurde in Eutin (unweit Lübeck) der Kammerherr v. Qualen ermordet. Der Thäter blieb unentdeckt. Vor einigen Tagen starb in Brak bei Eutin ein Mann, der dem Prediger auf seinem Sterbebette mittheilte, er und ein Eutiner, der noch lebt, hätten den Kammerherrn ermordet, und zwar auf Anstiften des Bruders des Ermordeten, der nach Amerika ausgewandert ist. Der Sündenlohn hat für Jeden 100 Thaler betragen.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 18. Mai. Der Centner: Waizen 5 fl. 30 kr. Korn 4 fl. 20 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 53 kr. Gerste 4 fl. 55 kr. Hafer 4 fl 23 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 4 fl. 7 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 20 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Neustadt. Markt von 15. Mai. Der Centner Weizen 5 fl. 41 kr. — Korn 4 fl. 9 kr. — Spelz 4 fl. 16 kr. — Gerste 4 fl. 46 kr. — Hafer 4 fl. 54 kr.

S Baumholder, 18. Mai. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 12 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 22 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 12 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. — pf. Eier per Dtz. 4 Sgr. — pf. — Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pfg.

Nach M. Anonyme Einsendungen finden keine Aufnahme.

Die Redaktion.

Die neuesten Braunschweiger Original-Staats-Prämienloose haben durch die vortheilhafte Planeinrichtung überall einen so raschen Absatz gefunden, daß sich auch hier in unserer Gegend mit Bestimmtheit eine vielseitige Betheiligung in unserer Lotterie läßt. Das durch seine Pünktlichkeit im Auszahlen der Austräge und stets streng reellen Handeln allseits bekannte Haus, **S. Steindecker & Comp. in Hamburg,** empfiehlt diese Staatslooße im heutigen Blatte und dürfte es gerathen sein, die Bestellungen ehestens direct an diese Herren gelangen zu lassen, um die Looje aus erster Hand zu erhalten.

Die neue Tapeten-Musterkarte

von **Gebr. Scherer** aus **Heidelberg** ist dieses Jahr wieder auf das reichhaltigste ausgestattet und liegt zur gef. Einsicht bei

J. Wolf.

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren

Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf à fl. 5. 33 kr. | ½ engl. Pfd. Topf à fl. 2. 54 kr. | ¼ engl. Pfd. Topf à fl. 1. 36 kr. | ⅛ engl. Pfd. Topf à fl. — 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Vermiethung.

4 Zimmer, welche sogleich bezogen werden können, sind zu vermiethen bei **Karl Zöllner.**

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

1¼ Morgen Wiese im Kniebrech, unterhalb der hohen Straße, ist zu vermiethen von

Gerichtsdiener **Bauer.**

Gyps zum Düngen

per Centner 7½ Sgr. und **gebrannten Gyps** billigst bei

C. L. Blitt.

Frankfurter Börsencourse vom 15. Mai 1869.

Pistolen	fl.	9 48-50
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke	fl.	9 31-32
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞-45⅛
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 57-12 1
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	— —

Neueste Herzogl. Braunschweiger **Original-Staats-Prämien-Loose** sind direct bei uns zu beziehen und überall zu spielen erlaubt.

Man biete dem Glücke die Hand!

Thl. 100,000

als höchsten Gewinn bietet die Neueste große Staats-Prämien-Verloosung, welche von der Hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Unter 22,400 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von 100,000, 50,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 12 mal 2000, 23mal 1500, 105mal 1000 Thlr. rc. rc.

Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen). Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und werden solche pünktlich nach allen Gegenden.

Wir haben unseren Interessenten in dieser Gegend wieder unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen reell am 10. u. M. das große Loos von 127,000 M. ausbezahlt.

Schon am 10. Juni 1869 findet die nächste Gewinnziehung statt.

1 Original-Staatsloos kostet fl. 7 gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die amtliche Liste und Gewinne werden prompt übersendet.

Man beliebe sich daher baldigst direkt zu wenden an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft
in Hamburg.

NB. Kleine Beträge können am billigsten durch die jetzt üblichen Post-Einzahlungskarten gesandt werden.

Digitized by Google

Nicht zu übersehen!

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich von heute an stets ein **wohlassortirtes Lager von feuerfestem unzerbrechlichem gußeisernem patentirtem Kochgeschirr** führe, für dessen Güte und Unzerbrechlichkeit ich garantire.

Kusel, im April 1869. **H. Vollmer**, Schlossermeister.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden New-York.

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Isabella von Born betreffend!

Ein ganz ungewöhnliches Aufsehen erregt jetzt das im Verlage von **Werner Große** in Berlin erschienene Werk: **Isabella**, Spaniens verjagte Königin, oder die **Geheimnisse des Hofes von Madrid.** Historisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. — Südend versteht es Born, der glühenden Phantasie des Lesers jene verlockenden Bilder, jene aufregenden Scenen vorzuzaubern, die der Wirklichkeit in jenen südlichen Lauden nur allzuoft entsprechen! Geheimschuld und unaufhaltsam rasch verwärts, wie **Don Ramiro**, der Großmeister des Geheimbundes der fliegenden Schleife, den entsetzlichsten Verbrecher-Existenzen der Neuzeit Spaniens kühn und plötzlich entgegentritt, und gebieterisch seine zuckenden Opfer vernichtet, ellt auch die Handlung. Wie werden vertraut mit den privaten Beziehungen **Prim's** und **Isabella's, Serrano's, Enrica's, Olozaga's,** und **Eugenia's, José's, Aja's, Topete's!** Das berebte, glänzende, in hinreissende Erzählertalent des für eine edle, gute Sache begeisterten Verfassers führt uns bis zu den Ereignissen des heutigen Tages! Jedes Heft kostet nur **3 Sgr. — 12 kr. Rhein. — 18 kr. österr. Währ.** Vorräthig in jeder Buchhandlung ist die Einsicht in Heft 1 und 2 nicht nur gratis, sondern auch die Ansicht der beiden reizenden Prämien: **„Isabella und Eugenia", „Isabella und Marfori"** einem Jeden gratis gestattet. Der ausführlichere Prospect dieses zeitgemäßesten Werkes der Jetztzeit liegt unserer heutigen Nummer bei. Insbesondere machen wir hierauf aufmerksam: unsere schönen Leserinnen.

Zeitungs-Annoncen-Expedition von

Sachse & Cie.

Stuttgart.

Rothebühlstraße Nr. 20½, parterre, Leipzig, Bern, Cassel & Breslau.

Dieselbe vermittelt ausschließlich Zeitungs-, Zeitschriften-, Kalender- ꝛc. Inserate in alle Fachblätter und Zeitungen der fünf Welttheile, — berechnet ohne Aufschlag von Porto, Provision ꝛc. stets die Originalpreise, — gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt, — liefert Belegblätter für jedes Inserat, — besorgt alle Portoauslagen und sonstigen Nebenkosten, liefert vorherige Kostenanschläge, besorgt Uebersetzungen in allen Sprachen gratis und versendet auf Verlangen gratis und franco ein vollständiges Zeitungs-Preis-Verzeichniß. Mit sämmtlichen deutschen Zeitungen steht obiges Institut in täglich direktem Verkehr.

Alle Inseratenaufträge werden direkt am Tage des Eingangs der Aufgabe ohne Berechnung von Provision, Porto oder Spesen, abgesandt.

Für Frankreich und die Schweiz sind wir durch den bekanntesten Umfang unseres Berner Geschäfts in der Lage Insertions-Aufträgen billigere Bedingungen zu stellen, als ähnliche Institute.

Das Spielen der allerneuesten herzoglichen **Braunschweiger Staats-Prämienloose**

ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Nur 4 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Staatsloos (keine Anzahlung, noch weder mit den verbotenen Promessen zu vergleichen, sondern jeder Theilnehmer bekommt von mir die Braunschweiger Original-Loose selbst in Händen) der vom Staate Braunschweig genehmigten und garantirten großen

Geld-Verloosung,

deren Gewinnziehung schon am 10. u. 11. Juni 1869 beginnt, wo jedes gezogene Loos unbedingt gewinnen muß und sofortige Auszahlung erfolgt als ca.:

100,000 Thlr.

80,000 70,000 68,000 66,000
65,000 64,000 62,000 61,000
40,000 20,000 12,000 2 a
10,000 2 a 8,000 2 a 6000
2 a 5000 4 a 4000 3 a 2500
12 a 2000 23 a 1500 105 a
1000 5 a 500 158 a 400
13 a 300 271 a 200 320 a
100 **und über 20000 Gewinne** a 80. 60. 50. 40

Thlr. Pr. Crt. ꝛc. ꝛc.

zur Entscheidung kommen.

Frankirte Anfragen, werden gegen Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß, selbst auch den entferntesten Gegenden, prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinngelder prompt zu.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allergrößten Hauptkassier und erst mir heran, am 13. April d. J., das große Loos auf No. 7776 in hiesiger Gegend persönlich ausbezahlt und ist es überall bekannt, daß die meisten Hauptgewinne stets in meinem Debit fallen.

Man wende sich baldigst direct an

A. Goldfarb,

Staatseffecten-Handlung i. **Hamburg.**

NB. Zu sämmtlichen von den verschiedenen Staaten angekündigten Verloosungen sind dieselben Original-Staats-Prämienloose stets vortheilhaft von mir direct zu beziehen.

Schiffs-Nachrichten.

Mitgetheilt von **Christ. Lud. Blitt** in **Kusel**, concessionirter Agent.

Angekommene Dampfschiffe in Neuyork.

Am 21. April Pereire von Havre 9. April.
Am 21. „ Hollatia von Hamburg 7. „
Am 21. „ Ruffia von Liverpool 10. „
Am 25. „ Donau von Bremen 10. „
Am 25. „ City of Paris v. Liverpool 14. „
Am 29. „ Germania v. Hamburg 14. „
Am 29. „ Bremen von Bremen 14. „
Am 30. „ Siberia von Liverpool 17. „
Am 2. Mai Hermann von Bremen 17. „

Abfahrende Dampfschiffe nach Newyork.

Am 20. Mai Ville de Paris von Havre.
Am 22. „ Weser von Bremen.
Am 22. „ Java von Liverpool.
Am 22. „ Hollatia von Havre.
Am 25. „ Palmyra von Liverpool
Am 26. „ City of Limerick v. Antwerpen.
Am 26. „ Bremen von Bremen.

Schulversäumniß-Listen

sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

...f- und Staatsbibliothek
in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 41. Freitag den 21. Mai 1869.

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate Mai und Juni können bei allen Postexpeditionen, Postboten und der Expediton d. Bl. gemacht werden.

Politische Nachrichten.

§ Kusel, 20. Mai. Für den Wahlbezirk Homburg-Kusel wurden als Abgeordnete gewählt, die Herren: Gelbert, Stadtpfarrer in Landau, Fries, kgl. Landrichter in Wolfstein, Loy, Bürgermeister in Homburg. Als Ersatzmänner die Herren: Kuby, kgl. Landrichter in Kusel, Schleip, Bürgermeister und Fabrikant in Kusel, Munzinger, Bierbrauer in Quirnbach. Alle der Fortschrittspartei angehörend. — In Speyer wurden zu Abgeordneten gewählt: Croissant, Wand und Mann aus Grünstadt; in Kaiserslautern: Kolb, Golsen, Jastob und Franz Weil; in Zweibrücken: Schmidt, Dingler und Adt; Ersatzleute: Bender, König und Wies; in Nürnberg: Dr. Braier, Craemer und Advokat Frankenburger.

— Da Bayern der größte Staat unter den süddeutschen Staaten ist, so wird das Ergebniß der Wahlen für die Stellung, welche diese Staaten zu dem norddeutschen Bunde nehmen, nicht ohne Einfluß sein. In Bayern giebt es in Betreff der deutschen Frage und des Verhältnisses zum norddeutschen Bund drei politische Parteien: die Fortschrittspartei, die liberale Mittelpartei und die großdeutsche Partei. Die Fortschrittspartei ist für den Anschluß der süddeutschen Staaten an den norddeutschen Bund. Die liberale Mittelpartei will dem norddeutschen Bund nur unter der Bedingung sich anschließen, daß die Verfassung desselben in freiheitlichem Sinn abgeändert wird. Die großdeutsche Partei will dem norddeutschen Bund allein nicht beitreten, sondern nur einem deutschen Bunde, zu dem auch Deutsch-Oesterreich gehören soll, unter den gegenwärtigen Umständen ausführbar sein soll, ist schwer zu denken. In dem Augenblick, wo Deutsch-Oesterreich in einen deutschen Bund eintreten würde, würde Translethanien (Ungarn u. s. w.), welches ganz entschieden gegen jede Verbindung mit Deutschland ist, von Deutsch-Oesterreich sich trennen. Die Politik der österreichischen Regierung geht aber dahin, in der staatlichen Einigung Deutsch-Oesterreichs und Transleithaniens ihre Stärke zu suchen. Ich dächte, Bayern hätte in dem Krieg von 1866 zur vollen Genüge die Erfahrung gemacht, daß es auf Oesterreich, welches mit sich genug zu thun hat, in der Stunde der Gefahr nicht rechnen kann. Es muß bei der großdeutschen Partei Mißtrauen erwecken, daß in ihr, wie dies bei keiner andern Partei so der Fall ist, alle politischen Ansichten und Gegensätze von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken vertreten sind. Wie kann aus so verschiedenen Elementen, auch wenn die großdeutsche Partei den Sieg davon tragen wird, etwas Lebenskräftiges erwachsen? Das Band, welches die entgegengesetzten Ansichten in der großdeutschen Partei verbindet, ist lediglich die Abneigung gegen Preußen. Zu ihr gehört auch v. d. Pfordten, der von jeher mehr dem Particularismus, welcher von Alters her das Verderben Deutschlands war, geschmeichelt, als für die wahre Einigung Deutschlands gewirkt hat.

Was man im Interesse unseres deutschen Vaterlandes vor Allem wünschen muß: das ist eine Kräftigung Deutschlands nicht bloß wie jetzt durch einen laxen, sondern durch einen energischen militärischen Anschluß der süddeutschen Staaten an den norddeutschen Bund. Wenn man wegen der hohen Steuern, die das Militär in dem norddeutschen Bund verlangt, an denselben sich nicht näher anschließen will, so sollte man doch bedenken, daß nur, wenn die militärische Kraft der süddeutschen Staaten mit dem norddeutschen Bund in der rechten wirksamen Weise sich verbindet, auch am leichtesten eine Entlastung des Militärbudgets möglich ist. Es ist unbillig von Seiten der süddeutschen Staaten, die Lasten des militärischen Schutzes Deutschlands, den auch sie für sich und vielleicht auch am meisten bedürfen, nur dem norddeutschen Bund zu überlassen und nicht auch ihrerseits ein gebührendes Theil davon übernehmen zu wollen. —

München, 17. Mai. Dem Vernehmen nach steht für die nächsten Tage eine generelle Entschließung des Staatsministeriums des Innern zu erwarten, durch welche — in Folge der Schritte, welche die hiesigen Bürgerwehr-Offiziere gethan haben — bis zur Erlassung des in Aussicht gestellten neuen Bürgerwehr-Gesetzes, die dermaligen Bürgerwehr-Abtheilungen von Ausrückungen zu allen Paraden enthoben werden. — Morgen kehrt Fürst Hohenlohe aus seinem Urlaub, den er in Aussee zugebracht hat, hieher zurück und übernimmt sein Portefeuille wieder. Da somit dann sämmtliche Minister in der Hauptstadt anwesend sind, dürfen wir uns darauf gefaßt machen, schon in den nächsten Tagen von der Stellung, welche das Ministerium dem neuen Landtag gegenüber einzunehmen, und von Arbeiten, die es denselben vorzulegen gedenkt, zu hören. — 179 vormalige einjährig Freiwillige sind zu Landwehroffiziers-Aspiranten ernannt worden.

München, 17. Mai. Das in einem Lager bei Schweinfurt zu concentrirende Armeecorps wird eine Stärke von 18,000 Mann haben. An Infanterie werden 20 Bataillonen mit 10,400 Mann, an Jägern 5 Bataillone mit 2600 Mann (Offiziere, Unteroffiziere und Spielleute nicht gerechnet) beigezogen; die Cavallerie zählt 2 Chevauxlegers- und 2 Kürassier-Regimenter mit je 448, zusammen mit 1792 Pferden (mit Ausschluß derer der Offiziere); die Artillerie wird in 9 Batterien zu 4 Geschützen, in Summa mit 36 Geschützen, auftreten, von welch letzteren 16 Sechspfünder und 16 Vierpfünder der fahrenden und 4 Vierpfünder der reitenden Artillerie entnommen sind; es treffen somit auf 1000 Mann 2 Geschütze (im Kriege rechnet man auf 1000 Mann 3 Geschütze). An Spezialwaffen sind noch eine Feldgenietompagnie mit Brückentrain, eine Sanitätscompagnie, dann eine Verpflegsabtheilung beigegeben; die Sanitätscompagnie hat auch den Dienst eines Feldspitals zu übernehmen.

Berlin, 17. Mai. Ueber die Dauer der Reichstagssession ist jetzt Beschluß gefaßt. Dieselbe soll am 5. Juni ihr Ende finden und der feierliche Schluß am 6. erfolgen; gleich darauf steht die Eröffnung des Zollparlaments bevor, so daß das Ende der sämmtlichen parlamentarischen Arbeiten etwa mit dem 20. Juni oder doch in der dritten Junwoche, also jedenfalls nur um einige Tage später als im vorigen Jahre zu erwarten steht. — Durch die mehrfach erwähnte Vorlage einer Quittungssteuer, welche den Mitgliedern des Bundesrathes nunmehr zugegangen und in der nächsten Plenarsitzung des Bundesrathes, welche am Freitag oder Samstag erwartet wird, vorgelegt und an den Ausschuß verwiesen werden soll, ist die Reihe der Steuervorlagen abgeschlossen.

Digitized by Google

Nach dem Entwurfe unterliegt jede im Gebiete des Norddeutschen Bundes ausgestellte Quittung über 5—10 Thaler einer Stempelsteuer von $^1/_2$ Sgr., jede Quittung von mehr als 10 Thalern einer Abgabe von 1 Sgr. Der Abgabe unterliegen auch Quittungen, welche, im Auslande ausgestellt, im Bundesgebiete ausgehändigt werden. Quittungen, welche vom Bundesgebiet in das Ausland gehen, sind stempelfrei. Der Inhalt, der Quittung (ob sie über Baarbezahlung, Werthspapiere, Wechsel ꝛc. lautet) berührt die Steuerpflichtigkeit nicht, eben so macht die Form, ob als Brief oder als Vermerk auf anderen Schriftstücken ꝛc. keinen Unterschied. Umsatz-, Erbschafts- oder andere nach den Landesgesetzen vorgeschriebene Steuern bleiben von dem Gesetze unberührt. Die Entrichtung der Steuer erfolgt durch Benutzung gestempelter Formulare, oder durch Anwendung von Stempelmarken. Es werden ferner 15 Fälle angeführt, in denen Quittungen abgabefrei bleiben, dahin gehören Postanweisungen, Steuer-, Sparkassenquittungen, Sterbekassenquittungen, Quittungen von Exekutoren. Das Gesetz soll schon mit dem 1. Juli d. J. in Kraft treten und bezweckt einen weiteren Fortschritt in der Reform und einheitlichen Gestaltung der Stempelabgaben. Der Ertrag wird auf ungefähr 1,500,000 Thaler berechnet.

Berlin, 17. Mai. Die Literar-Convention zwischen dem Nordteutschen Bunde und Italien, deren Unterzeichnung am 12. d. M. hier stattgefunden hat, ist sofort im französischen Original-Texte dem Bundesrathe zur Beschlußnahme vorgelegt worden. An der Spitze der Bestimmungen dieses 19 Artikel umfassenden Abkommens steht der Satz, daß die Urheber wissenschaftlicher und künstlerischer Werke aller Art in jedem der beiden Länder aller der Vortheile und des Schutzes theilhaftig werden, welche dem literarischen und künstlerischen Eigenthum der Angehörigen der eigenen Lande gesichert sind. Als Vorbedingung dieses Schutzes sind die in jedem Lande gesetzlich vorgeschriebenen Förmlichkeiten zu erfüllen und ist die Einschreibung der im Nordteutschen Bunde erschienenen Werke bei dem Ministerium für Landwirthschaft, Gewerbe und Handel in Florenz, und für die in Italien erschienenen Werke bei dem Cultusministerium in Berlin zu bewirken. Diese Einschreibung soll gebührenfrei erfolgen. Der Schutz des Urheberrechts ist auch auf dramatische und musikalische Werke, so wie auf Uebersetzungen ausgedehnt, welche in einem der beiden Länder zuerst aufgeführt oder veröffentlicht werden. Auszüge aus Zeitungen und Zeitschriften des einen Landes können in Zeitschriften des anderen Landes mitgetheilt werden, jedoch nur unter Angabe der Quelle und falls nicht die Verpflichtung ausdrücklich von dem Verfasser untersagt ist. Ein solches Verbot ist jedoch auf Artikel politischer Erörterung nicht anwendbar.

Berlin, 18. Mai. Die Anregung Bayerns wegen einer Verständigung der Regierungen mit Bezug auf die eventuellen Beschlüsse des römischen Concils dürfte schwerlich vorerst weitere Folgen haben. Die meisten Regierungen werden, um ihre Stellung zu nehmen, die etwaigen Beschlüsse des Concils wahrscheinlich abwarten. Daß Frankreich die Sache zu einer Wiederaufnahme seiner Congreß-Idee verwerthen sollte, ist schwer zu glauben. Der Kaiser Napoleon geht mit römischen Angelegenheiten bekanntlich sehr vorsichtig um und würde gerade in diesem Punkte selbst nach den Wahlen sich nicht leicht vorwagen. Unter den Ueberraschungen, welche die nächste Thronrede bei Eröffnung der neuen französischen Kammern bringen wird, dürfte sich daher ein Conferenzplan wegen des Concils nicht leicht befinden.

Den Theilnehmern an der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Berlin sind auf Befehl des Königs am 18. und 19. Mai sämmtliche Plätze im Opernhaus und Schauspielhaus zur Verfügung gestellt worden.

Paris, 18. Mai. Die Exkaiserin von Mexiko ist seit zwei Tagen in Paris und hat bei ihrer Ankunft einen Fluchtversuch gemacht, der für ihren geistigen Zustand sehr bezeichnend ist. Nachdem sie sich der Ueberwachung ihrer Umgebung zu entziehen gewußt, begab sie sich nach Enghien und besuchte mehrere Villas, indem sie sich für — die vertriebene Königin von Spanien ausgab. Als Wahnsinnige erkannt, wurde sie nach Paris und unter die Obhut ihres Gefolges zurückgebracht, das sie nach Bagneres de Luchon begleitet.

Paris, 18. Mai. Gestern ging die Periode der Wahlversammlungen zu Ende. Der Abend, sowie der Tag verliefen ruhig und fanden keine Unruhen statt.

Livorno, 9. Mai. Das Packetboot „General Abbatucci“ (von der Valery Kompagnie) ist auf der Fahrt von Marseille nach Civita Vecchia am 7. d., früh 2 Uhr, von einer norwegischen Brigg angesegelt worden und gesunken, wobei 49 Personen (Passagiere und Matrosen) ertrunken sind, darunter General-Intendant La Cauchoid nebst Frau und der päpstliche General-Konsul in Marseille. Heute früh kam der Kapitän des Schiffes mit 55 Passagieren hier an.

Florenz, 11. Mai. Der Bericht des Senatsausschusses billigt den Gesetzentwurf, welcher die Befreiung vom Militärdienst, dessen die Geistlichkeit genoß, aufhebt.

Verschiedenes.

— Zweibrücken, 19. Mai. In einem der letzten Amtsblätter macht die k. Regierung darauf aufmerksam, daß in einem Conditorladen in jüngster Zeit Zuckerwaaren, welche mit einem feurig gelben Farbestoffe übergogen waren, beschlagnahmt wurden, weil die angestellte Untersuchung ergeben, daß der Farbestoff aus chromsaurem Bleioxyde besteht, einem Stoffe, der entschieden giftiger Natur ist und schon in sehr kleinen Mengen eine höchst schädliche, ja tödliche Einwirkung auf den menschlichen Körper auszuüben vermöge.

Dürkheim, 18. Mai. Gestern Mittag kam der k. Maurermeister L. Gerber nach Haus und gab seinem $^3/_4$ Jahre alten Kind einen preußischen Thaler zum Spiel ein. Das Kleine brachte denselben in den Mund und schluckte ihn hinunter. Der Thaler blieb natürlich im Hälschen stecken. Dem herbeigerufenen Arzt gelang es zwar, den Thaler aus dem mittlerweile angeschwollenen Hälschen herauszubringen, das Kind starb indeß gestern Abend um 8 Uhr. Möge dieser Vorfall zur Warnung dienen.

In einem Theil des Rheingaus steht der Roggen in voller Blüthe.

— Goldberger in Berlin ist gestorben. Kein Tyrann der Welt hat so viele Leute in Ketten gelegt wie dieser Mann; denn er war der Vater der Rheumatismus ketten. Als armer Judenjunge kam er aus Schlesien, wo man gern auf anderer Leute Kosten lacht und lebt, nach Berlin und ward ein grundreicher Mann. Wenn man ihn fragte: Sind denn Ihre Ketten wirklich gut? so antwortete er: Mir sind sie gut bekommen.

Auf dem Altmarkt in Dresden werden Singvögel feilgehalten, da kommt die Polizei, confiscirt sämmtliche Vögel mit Ausnahme der Kanarienvögel und gibt ihnen zur großen Belustigung der Umstehenden die Freiheit. Vögelhändler hingegen die Köpfe. Auch in Wien nimmt sich die Polizei der armen gefangenen Singvögel an.

— In Kärnten zogen zwei Bettelmönche, die Patres Innocenz und Marcellus vom Kloster Wolfsberg, von Ort zu Ort und sammelten Butter, Speck, Eier und Fleisch in Hülle und Fülle und luden alles auf ihr Wägelein, das ein Esel zog. In Römerstadt faßte der Kapuziner-Provinzial Mißtrauen, ließ sie arretiren und wer entpuppte sich aus der Kutte? — Zwei flotte Schneidergesellen aus Znaim.

Vor 40 Jahren heirathete in England ein blühendes Mädchen von 16 Jahren einen alten Mann von 60, in der Erwartung, daß er bald zeitliche segnen und ihr sein sehr bedeutendes Vermögen hinterlassen würde. Vorige Woche starb diese Frau 56 Jahre alt und hinterließ einen trauernden Wittwer von 100 Jahren und vier Kinder.

— Zum Raupenvertilgen dient folgendes probate Mittel: $^1/_2$ Pfund schwarze Seife, $^1/_2$ Pfund Pottasche (Sode) und $^1/_2$ Pfund schlechten Tabak oder Schnupftabak, oder statt des letzteren ein paar Handvoll frische Nußbaumblätter mit 6 Maas Wasser zugegossen und mit dieser Brühe (etwa durch eine Handspritze) die Raupen beseuchtet, tödtet diese sofort und schadet weder dem Baume, noch seinen Blüthen und Früchten.

Schiffsberichte.

(Mitgetheilt von Chr. L. Bill, Agent in Kiel.)

Das Hamburger Postdampfschiff „Bavaria,“ Capt. Fromjen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 1. Mai von Hamburg abging, ist nach einer glücklichen Reise von 15. Tagen wohlerhalten in New-York angekommen.

Angekommen in New-York:

Am 22. April die Dampfer: „Tarifa“ von Liverpool; am 23. „Bellona“ von Havre, Segelschiff „Geo. S. Brown“ von Hamburg; am 25. die Dampfer „Donau“ von Bremen, „City of Paris“ und „Tripoli“ von Liverpool; am 27. „Louisiana“ von Liverpool: am 28. „City of Manchester“ von Liverpool, Segelschiff „Wm. Frothingham“ von Antwerpen.

Digitized by Google

Das Hamburger Postdampfschiff „Germania," Capt. Kier, von der Linie der Hamburg-Amerk. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 4. Mai abging, ist nach einer schnellen glücklichen Reise von 10 Tagen 20 Stunden wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England und Frankreich bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe bringt 212 Passagiere 1000 Tons Ladung, und 98 Briefsäcke.

— Ansbach, 15. Mai. Bei der heute dahier vorgenommenen fünfundzwanzigsten Serienziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahnanlehens sind die nachstehenden 30 Serien-nummern: 14, 586, 712, 742, 927, 1092, 1155, 1157, 1172, 1266, 1435, 1458, 2116, 2367, 2471, 2829, 2866, 2999, 3017, 3523, 3650, 3844, 3942, 4176, 4306, 4667, 4742, 4773, 4833, 4975 erschienen, welche an der planmäßig am 15. Juni d. J. stattfindenden Gewinnstziehung Theil zu nehmen haben.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 21. Mai. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 16 kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Hafer 4 fl. 12 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 40 kr. Ein Kornbrod 21 kr. Butter 32 kr. Eier 1 Dutzd. 12 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Zweibrücken, 20. Mai. Der Centner Waizen 5 fl. 42 kr. Korn 4 fl. 29 kr. Gerste zweireihige—fl. — kr., vierreihige — fl. — kr. Spelz 4 fl. — kr. Hafer 4 fl. 20 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 2 fl. 4 kr. — Stroh 1 fl. 50 kr. Ein Brod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Homburg, 19. Mai. Der Centner Waizen 5 fl. 44 kr. Korn 4 fl. 27 kr. Spelz 3 fl. 27 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 35 kr. Hafer 4 fl. 15 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Speyer, 18. Mai. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 4 fl. 59 kr.; Korn 4 fl. — kr.; Gerste 4 fl. 27 kr. Spelz 3 fl. 39 kr.; Hafer 4 fl. 58 kr.

*** Die von dem Hamburger Bankhause J. Baruch in unserem heutigen Blatte offerirte Spielbetheiligung ist Jedem nur zu empfehlen, indem die Preise der Loose gering, die Gewinn-Chancen enorm sind und der Staat die Auszahlung der Gewinne garantirt. Wie wir hören, soll genannter Herr jüngst in unserer Gegend bedeutende Treffer ausbezahlt haben.

Die heutige Annonce des Herrn Gustav Schwarzschild in Hamburg veranlaßt einen ehemaligen Geschäftsfreund, der bereits einen Haupttreffer bei ihm gemacht, alle Diejenigen, welche eine ebenso reelle als glückliche Collecte in Anspruch nehmen wollen, genanntes Haus auf das Beste zu empfehlen.

Den verehrlichen

Königl. Verwaltungsbehörden,

Institutsvorständen, Gesellschaftsdirectionen, sowie den Herrn **Rechtsanwälten, Gutsbesitzern, Banquiers** und sonstigen **Industriellen** und **Privaten** offerirt **porto-** und **spesenfreie** Besorgung von Ankündigungen jeder Art in sämmtliche existirenden Zeitungen des In- und Auslandes

Rudolf Mosse,

offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen

(St. Gallen) *Berlin* (München).

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein vollständiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende „gratis und franco."

Viele Behörden betrauen bereits fortgesetzt obiges Institut mit ihrem gesammten Publicationswesen.

Die

Buchdruckerei

von

Jos. Kleinschmidt

in

Kusel,

welche durch erweiterte Geschäftseinrichtungen, Anschaffung der neuesten Zier- und Schreibschriften etc. in den Stand gesetzt ist, Aufträge jeder Art rasch und in geschmackvollster Weise, sowohl in Schwarz- als auch in Bronze- und Farbendruck auszuführen, empfiehlt sich in Anfertigung

alles vorkommenden Druckarbeiten,

unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung.

Zu vermiethen:

ein zu **Niederkirchen** im Otterthale stehendes zweistöckiges **Wohnhaus**, worin seit vielen Jahren Gastwirthschaft mit gutem Erfolge betrieben wurde, nebst Oekonomiegebäuden, 2 Gärten und einer dabei gelegenen, ungefähr 20 Centner Heu per Jahr bringenden Wiese, beziehbar schon bis 1. Juni nächstihin. Auch eignen sich die Lokalitäten noch zu manchem anderen Geschäfte. Nähere Auskunft ertheilt Geometer **Baum** in Bubach.

Gips zum Düngen per Centner 7½ Sgr. und **gebrannten Gips** billigst bei

C. L. Blitt.

Amtsantritt.

Ich habe meine Stelle dahier angetreten und meine **Schreibstube** in der bisherigen Wohnung meines Amtsvorgängers Herrn **Wolff** bei Wirth **Sommer** eröffnet.

Kusel, den 20. Mai 1869.

Clemens,
kgl. Gerichtsbote.

Neueste Braunschweiger Staats-Prämien-Verloosung von 41,500 Loosen.

Laut Verloosungs-Plan gelangt das ganze Einlage-Capital binnen wenigen Monaten und zwar in **22,700** Gewinnen, als 1 à 100,000 Thlr., 1 à 60,000 Thlr., 1 à 40,000 Thlr, 20,000 Thlr., 12,000 Thlr., 2 à 10,000 Thlr., 8000 Thlr., 6000 Thlr., 5000 Thlr., 4 à 4000 Thlr., 3 à 2500 Thlr., 2 à 2000 Thlr., 33 à 1500 Thlr. 105 à 1000 Thlr. ꝛc. ꝛc. zum Betrage von 1,390,000 Thlr., zur Vertheilung unter die Distributen. — Es werden nur Gewinne gezogen; jedes gezogene Loos muß mindestens den Einsatz gewinnen, und sind zu der **schon am 10ten k. Monats** notariell stattfindenden ersten Gewinnziehung ganze Original-Staats-Loose à 4 Thl., ½ à 2 Thl. u. ¼ à 1 Thl., gegen Einsendung oder Nachnahme des entsprechenden Betrages von mir, dem mit dem Verkaufe dieser Original-Staats-Loose beauftragten Hauptagenten, zu beziehen. — Durch den so ungemein niedrigen Einsatz ist die Betheiligung einem Jeden ermöglicht und werden alle Aufträge nach Wunsch effectuirt, sowie die amtlichen Gewinn-Listen nach Beendigung der Ziehung versandt. — Man wolle sich daher baldigst direct wenden an

J. Baruch,
Banquier in Hamburg,
St. Pauli, Neue Rosenstraße 26.

Digitized by Google

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter
Hand-Dresch-Maschinen
mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 „ — an ohne, von fl. 125 „ — an mit Strohschüttler.** Zum Betrieb für ein Pferd werden sie mit Göpel geliefert, welche **fl. 145 „** — kosten und dreschen dann das Doppelte. — Früher von mir gelieferte Maschinen werden für **fl. 40 „** — mit Strohschütler versehen.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter, schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 35 „** — kleinere Sorte **fl. 33. „** —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Ausdrücklich bemerke, daß hier nur von Staatsloosen die Rede ist und Jedermann die Original-Loose in Händen bekommt.

Hauptpreis 100,000 Thaler.

Nachdem das Spielen aller Anlehens-Loose gesetzlich überall gestattet ist, beehrt sich unterzeichnetes Handlungshaus zur Betheiligung der schon **am 10. Juni**

beginnenden großen Gewinnziehungen der neuesten von allerhöchster Regierung ausgegebenen

Staatsloose

höflichst einzuladen.

Jedes gezogene Loos **muß** unbedingt einen der entfallenden Gewinne von ev. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 12,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 4mal 4000, 3mal 2500, 12mal 2000, 23mal 1500, 105mal 1000 ꝛc. ꝛc. bis abwärts 12 Thlr. erlangen und dürfte überhaupt keine Staats-Lotterie gleiche Vortheile bieten als hier dem Einleger geboten sind.

Diese Original-Staatsloose à Thlr. 4 = fl. 7, halbe à Thlr. 2 = fl. 3½, viertel a Thlr 1 = fl. 1¾, (amtliche Pläne und Listen gratis) versendet hierzu gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages das **Bankgeschäft** von

Gustav Schwarzschild, **Hamburg.**

Haasenstein & Vogler,

Zeitungs-Annoncen-Expedition

(Bureau de publicité)

in Frankfurt am Main,

grosse Gallusstrasse Nro. 1,

in **Basel,** Steinenberg 29,	in **Hamburg,** Neuerwall 50,
„ **Berlin,** Leipzigerstrasse 46,	„ **Leipzig,** Markt 17,
„ **St. Gallen,** Obere Grabenstrasse 12,	„ **Wien,** Neuer Markt 11,
	„ **Zürich,** Elsassergasse 1.

Zeitungs-Catalog gratis und franco.

Die internationale Jury der letzten Weltausstellung zu Paris ertheilte der Firma **Franz Stollwerck** in **Köln,** für ausgezeichnete Qualität ihrer Dampf-Chocoladen, die Preis-Medaille. Von den gangbarsten Sorten dieser rühmlichst bekannten Waare befinden sich Lager in

Kusel bei **Chr. L. Blitt;** in Baumholder bei **Wilhelm Conrad.**

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

1¼ Morgen Wiese im Kniebrech, unterhalb der hohen Straße, ist zu vermiethen von

Gerichtsdiener **Bauer.**

Vermiethung.

4 Zimmer, welche sogleich bezogen werden können, sind zu vermiethen bei **Karl Zöllner.**

Das Spielen der Allerneuesten herzoglichen **Braunschweiger Staats-Prämienloose** ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Nur 4 Thlr. Pr. Crt. kostet ein ganzes Original-Staatsloos (keine Anzahlung, noch weder mit den verbotenen Prämiensen zu vergleichen, sondern jeder Theilnehmer bekommt von mir **Braunschweigische Original-Loose** selbst in Händen) der vom Staate Braunschweig genehmigten und garantirten großen

Geld-Verloosung,

deren Gewinnziehung schon am 10. u. 11. Juni 1869 beginnt, wo jedes gezogene Loos unbedingt gewinnen muß und folgende Haupttreffer als ev.:

100,000 Thlr.

80,000 70,000 68,000 **66,000**
65,000 64,000 62,000 61,000
40,000 20,000 12,000 2 a
10,000 2 a 8,000 2 a 6000
2 a 5000 4 a 4000 3 a 2500
12 a 2000 23 a 1500 105 a
1000 5 a 500 158 a 400
13 a 300 271 a 200 320 a
100 **und über 20000 Gewinne** a 80. 60. 50. 40

Thlr. Pr. Crt. ꝛc. ꝛc.

zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge, werden gegen Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinngelder prompt in Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allergrößten Haupttreffer und erst wiederum, am 14. April d. J., das große Loos auf Nro. 7779 in hiesiger Gegend persönlich ausbezahlt und ist es überall bekannt, daß die meisten Hauptgewinne stets in meinem Debit fallen.

Man wende sich baldigst direct an

A. Goldfarb,

Staatseffecten-Handlung i. **Hamburg.**

NB. Zu sämmtlichen von den verschiedenen Staaten angekündigten Verloosungen sind dieselben Original-Staats-Prämienloose stets vortheilhaft von mir direct zu beziehen.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Frankfurter Börsencourse
vom 18. Mai 1869.

Pistolen. . . .	fl. 9 48-50
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 58-59
Rand-Ducaten . .	fl. 5 57-59
20 Francs-Stücke .	fl. 9 31-32
Preuß. Cassen-Schein	„ 1 44⅞-45⅛
Holl. 10 fl.-Stücke	fl. 9 54-56
Engl. Sovereigns .	„ 11 57 12 1
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„ — —
Dollars in Gold .	„ 2 28-29
Russ. Imperiales .	„ 9 49-51

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. Vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Aufträge entsprechender Rabatt.

Nro. 42. **Mittwoch den 26. Mai** **1869.**

MÜNCHEN 17 MAI 1869

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate Mai und Juni können bei allen Posterpeditionen, Postboten und der Expediton d. Bl. gemacht werden.

Politische Nachrichten.

München, 22. Mai. Der Vorschlag, welchen Fürst Hohenlohe an die europäischen Regierungen gerichtet hat, etwa in einer Conferenz oder auf anderem Wege Entschlüsse über eine gemeinsame Haltung gegenüber etwaigen Uebergriffen des bevorstehenden Concils in Rom zu fassen, fand überall die freundlichste Aufnahme und die meisten der eingeladenen Regierungen sprachen der bayer. Staatsregierung für die ebenso taktvolle als durch die Umstände berechtigte Anregung ihren besten Dank und ihre vollste Anerkennung aus. Ueber den Inhalt des Vorschlags selbst besteht volle Uebereinstimmung, nur über die Art und Weise der Ausführung des Projekts gehen zur Zeit die Anschauungen noch auseinander. Doch da überall die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, daß etwas geschehen müsse, besteht, werden die einzelnen, sich auf Details beziehenden, Bedenken wohl bald beseitigt sein.

München, 22. Mai. Wenn wir den Personalstand der letzten Kammer der Abgeordneten und das Ergebniß der Neuwahl vom 20. d. vergleichen, so fehlt uns manch altbekannter Name, ja es sind sogar drei Viertheile der Mitglieder der letzten Kammer nicht mehr gewählt worden. So befinden sich insbesondere die beiden Präsidenten und die zwei Sekretäre der Kammer: Hr. Prof. v. Pözl und Frhr. v. Pfetten, dann Gutsbesitzer Hirschberger und Adv. Wiedenhofer, mit sehr vielen andern hervorragenden und höchst verdienstvollen Mitgliedern der bisherigen Volksvertretung nicht mehr unter den Gewählten.

München, 23. Mai. Die Gemeinderechnung der Stadt München entziffert für 1868 eine Einnahme von 3,508,137 fl. und eine Ausgabe von 3,217,476 fl.

Nach Ständen verzeichnet vertheilen sich die 154 Abgeordneten der neuen **bayerischen** Kammer wie folgt: 38 Staatsbeamte, darunter 7 Professoren (Marquardsen zweimal gewählt) und 1 Lehrer (Sittig); 14 Advokaten, 2 Notare, 21 Bürgermeister Magistratsräthe, (1) Stadtkämmerer, (4) Gemeindevorsteher; 24 Geistliche, darunter 2 protest. (Kaufsold und Gelbert); 2 Redakteure (Bucher von der „Donauzeitung" und Schleich vom „Punsch"); 11 adelige und 13 bäuerliche Oekonomen, endlich 29 bürgerliche Elemente (darunter Brater, Hutler, Kolb, J. Knorr).

Schweinfurt, 22. Mai. Das „Schw. Tagbl." schreibt: Gestern waren wir Ohrenzeugen, wie ein ultram. Wahlmann in einer hiesigen Brauerei sich also gegenüber einem seiner Kollegen vernehmen ließ: „Dasmal haben uns „unsere Herren" aber schön angeführt; lassen uns den nichtssagenden und nichtsverstehenden „Unterthereser" wählen (den Vorsteher Huhlein von Unthertheres); hätten wir den vorher gekannt, wer und was er ist, keine Stimme hätte er erhalten!" — Weiter: Ein anderer dieser Partei äußerte: „Wir hätten gerne Herrn Sellner von Lenderoshausen gewählt, aber wir durften nicht; unsere Zettel wurden genau kontrolirt! Ist das auch freie Wahl nach eigenem Ermessen?

Berlin, 16. Mai. Der Zug der deutschen Lehrer zur 18. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung hat gestern schon in Masse begonnen. Es sind bis jetzt über 3000 Theilnehmer angemeldet, und voraussichtlich wird bei Eröffnung der Sitzungen die Zahl sich über 4000 erhöhen. Der König hat befohlen, daß für die Lehrerversammlung zwei Festvorstellungen, je eine im Opern- und Schauspielhaus, gegeben werden, und es ist hierzu Oberon und Mina von Barnhelm ausgewählt. Die Hauptversammlungen finden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in der Turnhalle statt, woselbst sich auch die Lehrmittel-Ausstellung befindet. Zu den Nebenversammlungen sind Sektionen gebildet, nämlich für Mathematik und Naturwissenschaft, für Fröbel'sche Erziehungsweise, für Mnemonik, Lesen und Zeichnen. Für die gesellige Unterhaltung der Lehrer haben die Privattheater ermäßigte Preise offerirt, der Ersich'sche Gesangverein wird auf Tivoli ein Concert geben, die Berliner Feuerwehr wird Mittwoch eine Uebung halten; auch das Aquarium hat seinen Eingangspreis zu Gunsten der Lehrer herabgesetzt, sowie überhaupt die Sehenswürdigkeiten Berlins geöffnet sind. Den Schluß bildet eine Extrafart nach Potsdam am 20. Mai.

Berlin, 20 Mai. Unter die Mitglieder des Reichstags wurde eine Denkschrift des preußischen Finanzministers vertheilt. Danach betrug das Defizit Preußens im letzten Jahre 9,863,434 Thaler. Für 1869 und 1870 liege sich ebensalls kein Gleichgewicht des Budgets herstellen, falls der Reichstag die unerläßlich nothwendigen Bundessteuern nicht bewillige. Zu den bekannten Steuerprojekten tritt nun hinzu eine Besteuerung der Eisenbahnkarten. Der Gesammtertrag der Steuern ist auf 11,268,000 Thaler veranschlagt. Davon fielen auf den preußischen Antheil 9,544,780 Thaler, womit annähernd das Gleichgewicht hergestellt wäre. Die Denkschrift hofft auf die Mitwirkung des Reichstags, damit es Preußen möglich sei, seinen Verpflichtungen dem Bunde gegenüber nachzukommen.

Berlin, 20. Mai. Bei der heute stattgehabten zweiten Hauptsitzung der deutschen Lehrerversammlung theilte der Präsident mit, daß Regensburg und Wien die Lehrerversammlung auf nächstes Jahr eingeladen. Oberlehrer Meier aus Wien empfiehlt die Wiener Einladung. Die Versammlung entscheidet sich für Wien.

Berlin, 22. Mai. Im Reichstag äußerte Hr. v. Bennigsen: Die Frage in Betreff der Deckung des Deficits gehöre nicht in den Reichstag, sondern in den preußischen Landtag, welcher entscheiden müsse, ob ein dauerndes Mehrbedürfniß vorhanden sei. Graf Bismarck erwidert: Ersparnisse am Militäretat, welcher auf einige Jahre feststeht, können nicht gemacht werden. Faktisch besteht zweijährige Dienstzeit, weil sonst die Militärverwaltung mit 225 Thlrn. per Mann nicht auskommen kann; er stimme den Vorschlage zu, den preußischen Landtag baldigst einzuberufen. Miquel führt an, daß das Deficit nicht ein dauerndes sein werde. Herr von der Heydt widerlegt den Vorredner. Löwe bezeichnet Ersparnisse an dem Militäretat als das einzige Hilfsmittel.

Berlin, 22. Mai. Wie die „Kreuzztg." hört, soll der preußische Landtag zum 15. Juni einberufen werden, falls über die Steuervorlagen keine Vereinbarung getroffen werden könne. In der heutigen Sitzung beschloß der Reichstag noch längerer Debatte für beide Steuervorlagen eine Plenarvorberathung.

Digitized by Google

Berlin, 24. Mai. Der „Staatsanzeiger enthält eine Verordnung des Präsidiums des deutschen Zoll- und Handelsvereins, durch welche das Zollparlament auf den 3. Juni einberufen wird.

Braunschweig, 14. Mai. Eine von der social-demokratischen Partei berufene Volksversammlung hat folgende Resolution angenommen: „In Erwägung, daß bei einem Verkauf der braunschweigischen Staats-Eisenbahnen an eine Privat-Gesellschaft die Vortheile für die Bevölkerung des Herzogthums sehr fraglich, die Nachtheile dagegen sehr bedeutend sind, und in ferneren Erwägung, daß es noch gar nicht ausgemacht ist, daß der braunschweigische Staat s. Z. blindlings an Preußen übergeht, protestiren die am 9. Mai in der Turnhalle versammelten etwa 600 Bewohner Braunschweigs im Voraus auf Entschiedenste gegen diesen Verkauf der braunschweigischen Staats-Eisenbahnen und ersuchen zugleich ihre Vertreter im Landtage, wenn ihnen dieser Verkauf zur Genehmigung vorgelegt werden sollte, in derselben entschieden ablehnenden Weise gegen den Verkauf zu stimmen."

Bern, 21. Mai. Wie aus guter Quelle gemeldet wird, sind die in Paris gepflogenen Unterhandlungen wegen Anschluß des Kirchenstaates an den Pariser Münzvertrag gescheitert, weil die gestellten Bedingungen dem Papste nicht annehmbar erscheinen.

Wien, 20. Mai. Die „Wiener Zeitung" publizirt die kaiserliche Sanktion des Volksschulgesetzes.

Wien, 22. Mai. Amtlich der Nachricht, daß sich die Weigerung des Bischofs von Linz, der Citation vor Gericht Folge zu leisten, auf ein päpstliches Breve gründe, dementirt der „Volksfreund" die Existenz eines solchen Breve, indem er erklärt, der Bischof von Linz habe eine einfache Zuschrift des Papstes erhalten, worin die Ueberzeugung des Bischofs getheilt wird, daß den weltlichen Gerichten nicht das Recht zustehe, in Strafsachen gegen ihn einzuschreiten, Uebrigens denke kein österreichischer Bischof daran, der Staatsgewalt aktiven Widerstand entgegen zu setzen.

Wien, 24. Mai. Die „N. Fr. Pr." meldet, daß das Landwehrgesetz die Sanktion des Kaisers erhalten hat und demnächst publizirt werden wird. Erzherzog Rainer soll zum Obercommandanten der österreich. Landwehr ernannt werden.

Pest, 23. Mai. Der königliche Obergerichtshof gestattet dem Fürsten Karageorgiewic, daß seine fernere Vertheidigung auf freiem Fuße stattfinde. — Die Königin wird heute Abend mit ihren Kindern abreisen.

Paris, 22. Mai. „Die Patrie" veröffentlicht an der Spitze ihrer Spalten Auszüge aus der am 30. in Brüssel veröffentlichten Brochure Rogeard's, welche angeblich die Wähler zu revolutionärem Widerstand, zum Umsturz des Kaiserreichs und zur Ermordung des Kaisers aufreizt. Die „Patrie" versucht nachzuweisen, daß zwischen dieser Brochure und der Veröffentlichung des Huge-Rochefort'schen „Rappel" in Paris, ein innerer Zusammenhang bestehe.

Paris, 25. Mai. In der Stadt Paris sind gewählt: Dancel, Picard und Gambetta. Die Wahl von Pelletan und Jules Simon ist wahrscheinlich. In den übrigen Bezirken hat Ballotage stattzufinden.

Der spanische Gesetzentwurf über das Unterrichtswesen ist ohne Zweifel die revolutionärste That der Regierung seit dem Beginne der Revolution. Der Madrider Korrespondent der Wiener „Presse" schreibt darüber: Die Bestimmungen derselben könnten, was das Volksschulwesen betrifft, fast sämmtlichen deutschen Staaten als Muster dienen. Man urtheile nach den folgenden, besonders wichtigen und radikalen Artikeln: Der Privatunterricht ist frei und hängt weder vom Staat, noch von der Provinzial- oder Munizipalverwaltung ab. Fremde haben dasselbe Recht, wie Spanier, Schulen zu gründen und sich dem Unterricht zu widmen. Der Staat, und die Provinzen setzen für die Gemeinderäthe und Junten, die sich in der Ausbreitung des Unterrichts hervorthun, Belohnungen aus. Niemand, der nicht lesen und schreiben kann, ist zu irgend einem Amte fähig. Die Unterhaltung der Volksschulen ist für alle Gemeinden obligatorisch. Mit jeder höheren Schule wird eine Turnschule verbunden. Die Fakultäts- und Professionsstudien werden an den Universitäten gemacht. Zu der Unterhaltung der letztern tragen außer dem Staate die Provinziallandtage und die Gemeinden bei. Die Immatrikulation ist nicht nothwendig, um zur Prüfung an den öffentlichen Anstalten zugelassen zu werden. Um akademische Titel und Grade zu erlangen, ist es nicht nothwendig, eine bestimmte Zahl von Jahren zu studiren. — Die Studienzeugnisse des Auslandes sind für Spanien giltig. — Die Professoren und Beamten der öffentlichen Anstalten werden im Wege des Bewerbung angestellt. Die Professoren sind in der Wahl der Bücher und im Vortrag ihrer Lehren frei. Sie sind unabsetzbar und können nicht gegen ihren Willen versetzt werden. An den Universitäten und Instituten werden neben den ordentlichen Professoren noch außerordentliche sein, welche eine Entschädigung von den Schülern beziehen können, oder nicht; zu dem letzteren Amt ist der Doktortitel nöthig. Es wird eine vom Staate unterstützte National-Akademie gegründet, mit welcher sich die fünf bis jetzt bestehenden verschmelzen. Die Gründung wissenschaftlicher, literarischer und künstlerischer Vereine ist frei. Der allgemeine Unterrichtsrath besteht aus fünf Mitgliedern der National-Akademie, aus zehn vom Seminar, zehn von den Instituten gewählten Professoren, aus zehn Schullehrern und zehn Notabeln; — sein Amt ist ein Ehrenamt ohne Besoldung und wird jährlich zu einem Drittel erneuert. In jeder Provinz besteht ein Unterrichtsrath aus zwei Provinzial-Abgeordneten, dem Dekan des Instituts, demjenigen der Turnschule und zwölf anderen Mitgliedern, von denen vier von den Lehrern, zwei vom Seminar, die übrigen vom Landtag ernannt sind.

Lissabon, 22. Mai. Das Journal „Commercio" sagt, der Infant Augusto von Portugal werde zum König von Spanien erwählt werden und eine Tochter des Herzogs von Montpensier heirathen.

Saint Etienne, 21. Mai. Eine Explosion der schlagenden Wetter hat diese Nacht in den Schachten Monterrad (Concession Firming) stattgefunden. Man spricht von 15 Todten. Der Loire-Präfekt, Herr Costaing, hat St. Etienne um 9 Uhr verlassen, um sich an den Ort des Unglücks zu begeben.

Nach dem neuesten Ausweis über die Arbeiten am Mont-Genis-Tunnel sind nun auf der Südseite 5594, auf der Nordseite 3990 Meter durchbohrt. Da die ganze Länge des Tunnels 12,220 Meter beträgt, bleibt noch eine Strecke von 2572 Metern zu durchbohren. Die Vollendung des Werkes ist jedenfalls bis zum Jahr 1871 gesichert.

Verschiedenes.

— Monaco. Die prestige Spielbank wird von der Fürstin Oswarow förmlich geplündert. Schon glaubte man, ihr fabelhaftes Glück würde sich wenden, da sie in letzter Zeit 200,000 Francs verlor; sie corrigirte aber schon am nächsten Tage diesen Verlust durch einen Gewinn von 150,000 Frcs. Im Ganzen hat sie bis jetzt 627,000 Frcs. gewonnen.

— Der Geisbock von Lambrecht hat dieses Jahr in bester Beschaffenheit und rechtzeitig seine Jahreswanderung nach Deidesheim angetreten und zurückgelegt, und wurde von den „Vätern der Stadt" angenommen.

Ueber Capitalverwendung. Bei vielen Landwirthen, insbesondere aber bei den wenig begüterten, herrscht noch allgemein der Gebrauch, erübrigte Gelder wo möglich nur zur Vergrößerung ihres Grundbesitzes zu verwenden. Die Nachfrage nach Grundstücken ist deßhalb immer große, das Angebot dagegen klein, wodurch dann manchmal ganz enorme Güterpreise entstehen. Unmöglich ist es, daß ein Besitzer von solch' einem theuren Grundstücke eine Rente und für die Arbeit einen entsprechenden Lohn haben kann, und wenn er auch die bestrentirenden Gewächse darauf baut. Werden diese übermäßigen Preise aus eigenen Mitteln bezahlt, was gewöhnlich der Fall ist, dann kommt der Landwirth nicht rückwärts; müssen aber die Mittel hierzu geliehen werden, dann ist der Rückschritt sicher, dann hat er sich einen Ruin gebaut, weil die Zinsen der Schuld größer sind, als der Reinertrag des betr. Grundstücks. Warum verwendet aber der Landwirth dennoch seine disponiblen Mittel zur Erweiterung seines Grundbesitzes? Hauptsächlich hat dies seinen Grund darin, weil er nicht rechnet, daß es ihm nichts einträgt, weil er glaubt, sein Besitzthum sei vollständig verbessert, er brauche daran Nichts mehr vorzunehmen. So viel steht fest, daß bis jetzt noch keine Wirthschaft auf die höchste Stufe der Vollkommenheit gelangt ist, denn bei vielen Landwirthen, insbesondere aber bei den kleineren, die so gerne Aeckercäufe steigern, fehlt es noch an manchen nöthigen Verbesserungen, z. B. an besseren Anlagen der Düngergruben, an der Anlegung von Jauchenlöchern, an Anschaffung von gutem Zuchtvieh und Anwendung künstlicher Düngmittel, Verfütterung des Untergrundes, Entwässerung nasser Felder und Wiesen u. dgl.

— Bei der Versammlung der Gerichte in Schottland darf kein Mitglied fehlen, ohne dem Präsidenten schriftlich

Digitized by Google

die Gründe seines Ausbleibens angezeigt zu haben, als dann der Versammlung vorgelesen werden. Einst fehlte der Lord Nordfield und der Präsident bemerkte: daß er deßhalb nicht erscheinen könne, weil ihm seine Gemahlin gestorben sei. Einer aus der Versammlung, der mit einer sehr bösen Frau gesegnet war, rief unwillkürlich aus: „Das ist die beste Entschuldigung, wollte Gott, ich hätte sie auch!“

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 25. Mai. Der Centner: Waizen 5 fl. 24 kr. Korn 4 fl. 20 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 54 kr. Gerste 4 fl. 59 kr. Hafer 4 fl 23 kr. Erbsen 4 fl. 6 kr. Wicken 4 fl. 9 kr. Linsen 4 fl. 43 kr. 3 Pfgr. Kornbrod 20 kr. 1 Pfgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 24. Mai. Mittelpreis per Ctr. Waizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 15 kr. Spelz 3 fl. 46 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. — Hafer 4 fl. 14 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Reps — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 25. Mai. Der Centner Waizen 5 fl. 35 kr. — Korn 4 fl. 15 kr. — Spelz 4 fl. 11 kr. — Gerste 4 fl. 40 kr. — Hafer 4 fl. 43 kr.

§ **Baumholder**, 25. Mai. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn — Thlr. — Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 21 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 19 Sgr. — pf. Butter pr. Pfd. 7 Sgr. — pf. Eier per Dhd. 3 Sgr. 6 pf. — Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch — Sgr. — pfg.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Braunschweigischen Staats-Prämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Das wegen seiner Pünktlichkeit bekannte Bankhaus **Adolph Haas** in **Hamburg** ist Jedermann aufs's Wärmste zu empfehlen.

Die von dem Hamburger Bankhause J. Baruch in unserm heutigen Blatte offerirte Spielbetheiligung ist Jedem nur zu empfehlen, indem die Preise der Loose gering, die Gewinn-Chancen enorm sind und der Staat die Auszahlung der Gewinne garantirt. Wie wir hören, soll genannter Herr jüngst in unserer Gegend bedeutende Treffer ausbezahlt haben.

Amtsantritt.

Ich habe meine Stelle dahier angetreten und meine **Schreibstube** in der bisherigen Wohnung meines Amtsvorgängers Herrn **Wolff** bei Wirth **Sommer** eröffnet.

Kusel, den 20. Mai 1869.

Clemens,
kgl. Gerichtsbote.

Amtsantritt.

Ich habe mein Amt dahier angetreten. Meine Wohnung ist im Hause des Herrn Kaufmann **Binger**, früher Franz Benzino.

Kusel, den 23. Mai 1869.

Christ,
kgl. Gerichtsbote.

Office for mariages.

Mehrere Damen mit sehr bedeutendem und viele Damen mit mittlerem Vermögen aus adligen und bürgerlichen Ständen, wünschen sich durch Vermittlung de in Deutschland wohlbekannten Ehevermittlungs-**Anstalt** zu verheirathen. Die Direction ist stets bereit, durch amtliche Atteste die glücklichsten Erfolge ihres Wirkens zu bescheinigen, garantirt strengste Discretion und ladet heirathswillige Herren ein sich vertrauensvoll zu wenden an **Theodor Körner, Görlitz.**

Neueste Braunschweiger Staats-Prämien-Verloosung von 41,500 Loosen.

Laut Verloosungs-Plan gelangt das ganze Einlage-Capital binnen wenigen Monaten und zwar in **22,400** Gewinnen, als 1 a 100,000 Thlr., 1 a 60,000 Thlr., 1 a 40,000 Thlr, 20,000 Thlr., 12,000 Thlr., 2 a 10,000 Thlr., 8000 Thlr., 6000 Thlr., 5000 Thlr., 4 a 4000 Thlr., 3 a 2500 Thlr., 2 a 2000 Thlr., 33 a 1500 Thlr. 105 a 1000 Thlr. rc. rc. zum Betrage von 1,890,000 Thlr., zur Vertheilung unter die Distributenten. — Es werden nur Gewinne gezogen; jedes gezogene Loos muß mindestens den Einsatz gewinnen, und sind zu der **schon am 10ten k. Monats** notariell stattfindenden ersten Gewinnziehung ganze Original-Staats-Loose à 4 Thl., ½ à 2 Thl. u. ¼ à 1 Thl., gegen Einsendung oder Nachnahme des entsprechenden Betrages von mir, dem mit dem Verkaufe dieser Orginal-Staats-Loose beauftragten **Hauptagenten**, zu beziehen. — Durch den so ungemein niedrigen Einsatz ist die Betheiligung einem Jeden ermöglicht und werden alle Aufträge nach Wunsch effectuirt, sowie die amtlichen Gewinn-Listen nach Beendigung der Ziehung versandt. — Man wolle sich daher baldigst direct wenden an

J. Baruch,
Banquier in Hamburg,
St. Pauli, Neue Rosenstraße 26.

Gips zum Düngen

per Centner 7½ Sgr. und **gebrannten Gips** billigst bei

C. L. Blitt.

Original-Staats-Prämienloose sind überall zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bank-Firma die vom Staate gewährigte und garantirte große neue

Staatsprämien-Verloosung

von 1 Million 390,000 Thaler, deren Gewinnziehungen schon am 10. und 11. Juni beginnen.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind:

2 Thaler cv. **100,000; 60,000; 40,000, 20,000; 12,000; 2 à 10,000; 2 à 8,000; 2 à 6,000; 2 à 5000; 4 à 4000; 3 à 2500; 12 à 2000; 23 à 1500; 105 à 1000; 138 à 400;** rc. rc. in Allem **22,400** Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich Original-Staatslose (keine Promessen) für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen, festen Preisen:

Ein Ganzes Thlr. 4. — Ein Halbes Thlr. 2. — Ein Viertel Thlr. 1. unter Zusicherung **promptester** Bedienung. — Verloosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weiterer Berechnung übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Beträgen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst **vertrauensvoll** und direct zu wenden an das mit dem Verkaufe obiger Loose **beauftragte Großhandlungs-Haus**

Adolph Haas,
Staats-Effecten-Handlung in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen gewöhnlich in mein Debit, und habe ich dieses Jahr wieder den allerhöchsten Gewinn persönlich ausbezahlt.

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur Echt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren

Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf	½ engl. Pfd. Topf	¼ engl. Pfd. Topf	⅛ engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. — 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Ein Mitleser zum „Pfälzer“ wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1868 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

65 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses von den Unterzeichneten, bei welchen auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten bereitwilligst bedfallsige Auskunft und vermitteln die Versicherung.

Landau, den 22. Mai 1869.

Louis Mayer, Hauptagent.

Die Agenten:

Ch. L. Blitt in Kusel.
A. Schreiber in Lauterecken.
Paul Rosinus in Hohenöllen.
Rössler, Lehrer in Rutsweiler.

Ausdrücklich bemerke, daß hier nur von Staatslosen die Rede ist und Jedermann die Original-Loose in Händen bekommt.

Hauptpreis 100,000 Thaler.

Nachdem das Spielen aller Anlehens-Loose gesetzlich überall gestattet ist, beehrt sich unterzeichnetes Handlungshaus zur Betheiligung der schon

am 10. Juni

beginnenden großen Gewinnziehungen der neuesten von allerhöchster Regierung ausgegebenen

Staatsloose

höflichst einzuladen.

Jedes gezogene Loos muß unbedingt einen der entfallenden Gewinne von ev. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 12,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 4mal 4000, 3mal 2500, 12mal 2000, 23mal 1500, 105mal 1000 2c. 2c. bis abwärts 12 Thlr. erlangen und dürfte überhaupt keine Staats-Lotterie gleiche Vortheile bieten als hier dem Einleger geboten sind.

Diese Original-Staatsloose a Thlr. 4 = fl. 7, halbe a Thlr. 2 = fl. 3½, viertel a Thlr 1 = fl. 1¾, (sämtliche Pläne und Listen gratis) versendet hierzu gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages das Bankgeschäft von

Gustav Schwarzschild, **Hamburg.**

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden New-York.

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

1¼ Morgen Wiese im Kniebrech, unterhalb der hohen Straße, ist zu vermiethen von

Gerichtsdiener **Bauer.**

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 27. Mai, Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Frankfurter Börsencourse

vom 24. Mai 1869.

Pistolen . . .	fl.	9 48-50
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9 32-33
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞-45⅛
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 59 12 3
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	— —
Dollars in Gold .	„	2 28-29
Russ. Imperiales .	„	9 49-51

Das Spielen der allerneuesten herzoglichen **Braunschweiger Staats-Prämienloose** ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Nur 4 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Staatsloos (keine Anzahlung, noch weder mit den sonstigen Promessen zu vergleichen, sondern jeder Theilnehmer bekommt von mir die Braunschweigischen Original-Loose selbst in Händen) der vom Staate Braunschweig genehmigten und garantirten großen

Geld-Verloosung,

deren Gewinnziehung schon am 10. u. 11. Juni 1869 beginnt, wo jedes gezogene Loos unbedingt gewinnen muß und folgende Haupttreffer als ev.:

100,000 Thlr.

80,000 70,000 68,000 66,000 65,000 64,000 62,000 61,000 40,000 20,000 12,000 2 a 10,000 2 a 8,000 2 a 6000 2 a 5000 4 a 4000 3 a 2500 12 a 2000 23 a 1500 105 a 1000 5 a 500 158 a 400 13 a 300 271 a 200 320 a 100 **und über 20000 Gewinne** a 80. 60. 50. 40 **Thlr. Pr. Crt. 2c. 2c. zur Entscheidung kommen.**

Frankirte Aufträge, werden gegen Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, prompt und sorgfältigst ausgeführt, und sende nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinngelder prompt zu.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allergrößten Haupttreffer und erst wiederum, am 14. April d. J., das große Loos auf No. 7776 in hiesiger Gegend persönlich ausbezahlt und ist es überall bekannt, daß die meisten Hauptgewinne stets in meinem Debit fallen.

Man wende sich baldigst direct an

A. Goldfarb,

Staatseffecten-Handlung i. **Hamburg.**

NB. Zu sämmtlichen von den verschiedenen Staaten angekündigten Verloosungen sind diesjährige Original-Staats-Prämienloose stets vortheilhaft von mir direct zu beziehen.

Schiffs-Nachrichten.

Mitgetheilt von **Christ. Lud. Blitt** in **Kusel,** concessionirter Agent.

Angekommene Dampfschiffe in Newyork.

Am 9. Mai Helvetia von Liverpool 26. April.
Am 10. „ Queen von Liverpool 28. „
Am 10. „ Westphalia v. Hamburg 28. „
Am 11. „ Cuba von Liverpool 1. Mai.
Am 13. „ New-York von Bremen 28. April.
Am 14. „ Deutschland v. Bremen 1. Mai.
Am 16. „ Bavaria von Hamburg 1. Mai.

Abfahrende Dampfschiffe nach Newyork.

Am 1. Juni Atalanta von Havre.
Am 1. „ Hecla von Liverpool.
Am 3. „ Lafayette von Havre.
Am 5. „ Herrmann von Bremen.
Am 5. „ Cimbria von Havre.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. —. Schon über 100 geheilt.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr. bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 43. **Freitag den 28. Mai** **1869.**

Bestellungen auf den „Pfälzer" für die Monate Mai und Juni können bei allen Posterpeditionen, Postboten und der Expediton d. Bl. gemacht werden.

Politische Nachrichten.

München, 22. Mai. Das Resultat der Wahlen ist geeignet, schwere staatsrechtliche Bedenken zu erregen. Die beiden Parteien der Liberalen und der Pseudopatrioten stehen sich nummerisch gleich stark gegenüber. Das hätte an sich nichts zu sagen, denn es käme darauf an, daß in den Berathungen der Kammer die Gründe für und wider eine Sache gehörig dargelegt und die Entscheidung nach reiflicher Ueberlegung getroffen würde. Und für diesen Fall hätte sogar die liberale Partei noch das Uebergewicht, denn mit Recht ist gesagt worden, daß bei ihr die größeren Kapazitäten, die mehr parlamentarische Uebung, der freiere Blick und der treuere Mannesmuth sich finden. Aber die Voraussetzung der unbefangenen Prüfung und Berathung fehlt bei dieser Kammer. Wir kennen die 78, welche die ultramontane Partei hineinsendet: sie werden stehen und stimmen Euer für Alle und Alle für Einen, sie werden nicht prüfen und nicht überlegen, sondern sie werden wie Dr. Aulard sprechen, der bei einem Antrag des Dr. Völk sagte: „Ich stimme gegen Alles, was von jener Seite (der Linken) kommt." Diese Partei hört nicht auf Gründe, ihre 78 Abgeordneten marschiren blind nach Kommando ihrer Führer, keine Erwägung wird bei ihnen anschlagen. Nun könnte das gut thun, wenn sie die Majorität wären, wenn das Volk Männer ihrer Farbe in überwiegender Anzahl in die Kammer geschickt hätte, dann hätten sie das Recht, sich die Vertretung des Volkes zu nennen und demgemäß zu handeln. So aber sind sie die Hathscheid, in gleicher Anzahl stehen Liberale und Ultramontane sich gegenüber und die Waage wird immer schwanken. Was folgt daraus? Das Zustandekommen wichtiger Gesetze wird oft davon abhängen, ob von der einen oder ob von der andern Seite an dem betreffenden Tage ein paar Abgeordnete krank oder sonst verhindert sind und eine Zweidrittelmehrheit zur Beschlußfassung über Verfassungsgesetze wird es sechs Jahre lang gar nicht geben. Das aber ist ein Zustand, der nicht bestehen darf, welcher dem Land zum Verderben gereichen würde. Jeder, der es ehrlich meint mit Bayern und seinem Wohlergehen und die sog. patriotische Partei selber müßte wünschen, daß dieser Zustand nicht Platz greife und daß er geändert werde — auf die eine oder die andere Weise — durch eine neue Wahl. Aisch. Ztg.

München, 23. Mai. Eine Zusammenstellung nach Ständen der in unserem neuen Militärhandbuche aufgeführten Generale, General-Lieutenants und General-Majore ergibt nachstehendes Resultat: Generale haben wir 6 und sind hierunter 2 Prinzen (Maximilian, Herzog in Bayern und Luitpold, Prinz von Bayern, Festzeugmeister; ersterer hat kein Kommando), dann 3 Adelige (v. Hohenhausen, v. La Roche, v. d. Tann) und 1 Bürgerlicher (Ritter v. Hartmann); dieser hat durch einen Orden den persönlichen Adel, unter den 17 General-Lieutenants sind: 1 Prinz (Adalbert Prinz von Bayern, hat kein Kommando), 9 Adelige und 7 bürgerliche, von welch' letzteren 5 durch Orden den persönlichen Adel besitzen; unter den 31 General-Majoren sind: 1 Prinz (Ludwig, Herzog in Bayern, hat kein Kommando), 18 Adelige und 12 Bürgerliche; von den letzteren haben 2 durch Orden den persönlichen Adel. Zusammen haben wir demnach 54 Generals-Offiziere, von welchen 34 adeliger und 20 bürgerlicher Abkunft sind, und trifft sonach auf 1,7 adelige Generale 1 bürgerlicher. Im Generalstabe haben wir 2 bürgerliche und 1 adeligen Obersten 3 bürgerliche und 3 adelige Oberst-Lieutenants, 5 bürgerliche und 3 adelige Majore, 7 bürgerliche und 6 adelige Hauptleute; von den im Generalstabe dienenden Offizieren sind sonach 17 bürgerlich und 13 adelig oder auf 0,7 adelige trifft ein bürgerlicher Offizier. Aisch. Ztg.

Neustadt, 24. Mai. Die heute vorgenommen Stimmensammlung für einen an das Bürgermeisteramt hier zu stellenden Antrag um Einführung von Kommunalschulen hat statt des verlangten Zehntheils sofort zwei Drittheile der Stimmen jeder Konfession zum Ergebniß gehabt.

Neustadt, 26. Mai. Der hiesige Stadtrath hat in Betreff der Kommunalschulfrage beschlossen, nächsten Samstag Abend die Protestanten, nächsten Sonntag Vormittag die Katholiken und Sonntag Nachmittag die Israeliten abstimmen zu lassen.

Darmstadt, 25. Mai. Die zweite Hälfte der Riedbahn, von Gernsheim bis Worms, bezw. dem Rosengarten, Worms gegenüber, wurde am 22. d. von den Kommissären der großh. Regierung der gesetzlichen Prüfung unterzogen und soll, gutem Vernehmen nach, die Ausführung der Bahnlinie in jeder Beziehung befriedigend erkannt worden sein. Unter diesen Umständen wird die Eröffnung des Betriebes der Strecke Darmstadt-Worms am 28. d. stattfinden.

In Seinsheim bei Marktbreit hat der Pfarrer Engerer einen „katholischen landwirthschaftlichen Verein" gegründet. Glaubt denn der engere Mann, daß es eine katholische Landwirthschaft gibt, einen katholischen und einen protestantischen Pflug, katholischen und protestantischen Weizen, katholische und protestantische Trauben? Gottes Erde und die Frucht, die auf ihr wächst, ist weder katholisch, noch protestantisch und es wird auch künftig Jeder, auch der engere und engste Pfarrer, ernten, was er gesäet hat.

— **Berlin**, 10. Mai. Den Kaufleuten Levin und Comp. in der Landsbergerstraße wurde dieser Tage ein ganzes Waarenlager auf einmal gestohlen. Die „Spen. Z." meldet, daß die Kriminalpolizei den frechen Dieben auf der Spur ist und daß sich bereits mehrere Personen, welche der Theilnahme an demselben dringend verdächtig sind, in Haft befinden. Das gestohlene Waarenlager besteht durchgängig aus Herrengarderobestücken und hat einen Werth von 3000 Thlrn.; es befinden sich darunter allein 300 Paar Hosen. Von den sämmtlichen Sachen ist hier bisher noch kein einziges Stück aufgetaucht und man vermuthet daher, daß die Waaren direkt nach auswärts, vielleicht nach einem Meßplatz gebracht und dort von einem bereits unterrichteten Hehler im Empfang genommen worden sind.

Die Angelegenheit des Reichstags-Abgeordneten Mende verdient wohl noch einige Worte. Es handelt sich hierbei offenbar nicht um eine Person, sondern um ein höchst wichtiges Princip. Die höchste Volksvertretung muß Freiheit des Wortes besitzen. Es müssen sich in ihr die verschiedensten politischen Grundsätze offen aussprechen dürfen; nur aus der allseitigen Erörterung der öffentlichen Angelegenheiten mag sich die Wahrheit finden lassen. Nur dann, wenn die

Digitized by Google

verschiedenartigsten materiellen und ideellen Interessen des Vaterlandes innerhalb des Reichstags in ebenbürtiger Weise wie von Privaten verfochten werden, wird der Reichstag die Sympathie des Volkes besitzen. Also Freiheit des Wortes im Reichstag! Offenbar würde aber die Vertretung des Volkes nur höchst unvollkommen sein, wenn Abgeordnete nicht das Recht hätten, auch außerhalb der Sitzungen ihre Ansichten auszusprechen und die Wünsche ihrer Wähler zu vernehmen. Wie kleinlich müßten unsere politischen Zustände den Engländern und Nordamerikanern erscheinen, wenn jeder Polizeibeamte die Befugniß haben sollte, Abgeordnete wegen irgend eines mißliebigen Wortes zu verhaften. Dank daher denjenigen Männern im Reichstage, welche, obgleich die politischen Ansichten des Herrn Mende nicht theilend, doch die Einwilligung zur weiteren Verfolgung eines Abgeordneten versagt haben! Wenn wir aber die Freiheit des Wortes zur Ehre des Reichstags und im Interesse des Vaterlandes, namentlich auch zur allgemeineren Verbreitung politischer Bildung hoch schätzen, erlauben wir uns auch unser Mindestheil für unsere Person zu reklamiren. Sollte es zu sein, daß Herr Mende mit benanntem Cigarre und im Schlafrock vor dem Untersuchungsrichter erschienen wäre, so erscheint uns das wie eine Verhöhnung des Princips, als eine Handlung, die nur den Beifall der Bummler, nicht aber einer gebildeten Nation verdient, welche den stolzen Entschluß hegt, stark und frei zu werden. — Was übrigens die Bestrebungen einiger rothen Republikaner betrifft, so halten wir sie für die bedenklichsten Hindernisse einer freieren Entwickelung unseres öffentlichen Lebens. Maß der Steuerdruck durch ein großes stehendes Heer noch so hart auf den Besitzenden und Erwerbenden lasten, so werden sie lieber zahlen, als die Greuel einer Anarchie haben wollen, die von Einigen so blutig verheißen wird; also Soldaten! Ein nordamerikanischer National-Oekonom (Flonder?) stellt aber den sehr plausiblen Grundsatz auf, daß die Freiheit eines Volkes mit der Zahl derjenigen Personen, welch in denselben Waffen tragen, in umgekehrtem Verhältniß stehe. (Otzg.)

In Wien ist man sichtlich bemüht, durch den Austausch der in höfischen Kreisen üblichen Courtoisiebeweise die Beziehungen zum Florentiner Hofe immer sympathischer zu gestalten. So meldet der dortige Korrespondent des „Fremdenblatts", daß sowohl Viktor Emanuel als sein Thronfolger Humbert zu österreichischen Regimentschefs designirt seien. Die gebräuchlichen diplomatischen Voransragen über die Annahme dieser Auszeichnungen sollen bereits gestellt und natürlich in freundlichster Weise worden sein und so dürfte denn die bezügliche Ernennung schon in der nächsten Zeit veröffentlicht werden. Gerüchtweise meldet der nämliche Korrespondent von einem im nächsten Sommer beabsichtigten Besuche des Kronprinzen von Italien und seiner Gemahlin am Wiener Hofe. Der Besuch soll in Folge einer von Wien aus ergangenen Einladung erfolgen. Man sieht in Florenz — wie der Berichterstatter hinzufügt — in dieser Reise des Kronprinzen nur das Vorspiel zu einer späteren Zusammenkunft zwischen Franz Joseph und Viktor Emanuel.

Florenz, 25. Mai. In Livorno hat gestern Abend ein Attentat auf den österreichischen Kämmerer Grafen Crenneville stattgefunden. Derselbe wurde auf der Straße, die er in Begleitung des österreichischen Konsuls Jnghirami passirte, von zwei unbekannten Individuen angefallen und erhielt einen Schlag ins Gesicht, während der Konsul durch Dolchstiche getödtet wurde. Man hält das Attentat für einen Akt der Privatrache gegen Crenneville, der früher in Livorno kommandirt hatte. Die Gerichte haben sich sofort in Thätigkeit gesetzt. Gleich nach dem Eintreffen der Nachricht dahier drückte der Ministerpräsident Menabrea dem österreichischen Gesandten Baron Kübeck das tiefste Bedauern der italienischen Regierung aus, mit der Versicherung, daß Alles eingeleitet sei, um die Schuldigen, deren Spur man bereits habe, zu entdecken und der verdienten Strafe zuzuführen.

Paris, 25. Mai. Gesammtresultat der Wahlen: Regierungskandidaten wurden gewählt ca. 200, der radikalen Opposition angehörende 23, zur Mittelpartei gehörige 10. Ballotagen finden noch 59 statt.

Madrid, 25. Mai. In der heutigen Sitzung der Kortes antwortete Serrano auf eine Interpellation, daß der Aufstand in Kuba im Erlöschen begriffen sei und in den letzten Tagen eine Niederlage der Zilbustier stattgefunden habe. Nach Wiederherstellung des normalen Zustandes würden neue Freiheiten gewährt und in besonnener Weise die Aufhebung der Sklaverei bewerkstelligt werden.

Verschiedenes.

* **Kusel**, 26. Mai. So eben wurde gegen 5 Uhr Nachmittags die Gemarkung Schellweilers von einem Hagelschlag heimgesucht, wie ihn sich die ältesten Leute nicht erinnern. Das Unwetter in seiner größten Stärke kam in der Richtung von Herschweiler, streifte wenig den nördlichsten Theil der Hüffler, mehr dem südlichen Theil der Kohler Gemarkung und entlud sich mit aller Wucht in Schellweiler nach Eischberg ziehend, Alles niederschlagend, was es von Feldfrüchten erreichte. Das kurz vorher noch prächtig wogende Korn, eine reichliche Ernte versprechend, liegt vier- und fünffach zerschlagen am Boden und wurden Familien von 8 bis 10 Personen getroffen, die nicht eine Sichel voll mehr zum Ernten haben. Der Klee ist geknickt und entblättert, Frühkartoffeln zerschlagen, die Felder zerrissen, die Wiesen überschlemmt und in einer Schuhwiese von zwei Wagen Heu nicht mehr eine Hand voll brauchbar. Weniger gelitten hat der Theil an die Kuseler Gemarkung grenzend und wohl den Familien, die hier einen Acker zur Hoffnung haben. Auf Kuseler Gemarkung selbst ist von den, glücklicherweise nur weniger betroffenen Feldern, kaum noch die halbe Kornernte zu erwarten.

* Es konnte nicht ausbleiben, daß der schnelle Thron-Umsturz in Spanien aufs Neue die Blicke unserer Romandichter auf die Mysterien des an galanten Abenteuern so reichen Hofes von Madrid lenken würde. Die Ereignisse haben schon an und für sich eine so romanhafte Gestalt, daß es kaum noch einer Composition Seitens des Dichters bedarf. Einer der ersten, welcher die neue Domaine mit anscheinend großem Erfolge bebaut, ist George H. Born, aus dessen Feder bei Werner Große in Berlin ein spannender Roman: „Jsabella, Spaniens verjagte Königin, oder: Die Geheimnisse des Hofes von Madrid," erscheint. Soweit aus den uns bis jetzt vorliegenden Lieferungen dieses Werkes ersichtlich, behandelt dasselbe die zeitgeschichtlichen Ereignisse, wie die hervortretenden Charaktere mit großer Gewandheit und schildert die moralische und politische Verderbniß, welche seit mehr denn einem halben Jahrhundert das Herrscherhaus der castilischen Halbinsel brandmarkt, mit lebendigen Farben.

M **Kusel**, 25. Mai. Der heutige Viehmarkt war gut bestellt. Es waren sehr schöne Kühe und Rinder vorhanden, nach frischmelkenden Kühen war besonders Nachfrage und der Handel unter dieser Gattung sehr lebhaft. Preise hoch. Verkauft wurden: 4 Ochsen, 8 Stiere, 40 Kühe, 16 Kälber und 36 Rinder, zusammen 104 Stück um die Kaufsumme von 7352 fl. — Der Schweinemarkt war sehr gut besahren. Preise hoch. — Der nächste Viehmarkt findet am 8. Juni nächsthin dahier statt.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 28. Mai. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 24 kr. Gerste — fl. — kr. Spelz 3 fl. 45 kr. Hafer 4 fl. 10 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 40 kr. Ein Kornbrod 21 kr. Butter 26 kr. Eier 1 Dutzd. 12 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 26. Mai. Der Centner Waizen 5 fl. 45 kr. Korn 4 fl. 28 kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 16 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Speyer, 25. Mai. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 15 kr.; Korn 4 fl. 12 kr.; Gerste — fl. — kr. Spelz 3 fl. 43 kr.; Hafer 4 fl. 53 kr.

Die neuesten Braunschweiger Original-Staats-Prämienloose haben durch die vortheilhafte Planeinrichtung überall einen so raschen Absatz gefunden, daß sich auch hier in unserer Gegend mit Bestimmtheit eine vielseitige Betheiligung erwarten läßt. Das durch seine Pünktlichkeit im Ausführen der Aufträge und stets streng reelles Handeln allseits bekannte Haus, **S. Steindecker & Comp.** in **Hamburg**, empfiehlt diese Staatsloose im heutigen Blatte und dürfte es gerathen sein, die Bestellungen ehestens direct an diese Herren gelangen zu lassen, um die Loose aus erster Hand zu erhalten.

Digitized by Google

Crescenz-Versteigerung.

Mittwoch, den 2. Juni 1869, Nachmittags 3 Uhr zu **Altenglan** in der Wirthschaft von Jakob **Klinck** läßt Herr Pfarrer **Müller** in Altenglan die diesjährige Heu- und Ohmeternndte von ohngefähr 8 Tagw. Wiesen in 13 Parzellen und den ewigen Klee von 1 Tagw. Acker, Bann Altenglan, öffentlich auf Zahlungstermin versteigern.

A. A.

Pasquay, kgl. Notär.

Freiwillige

Feuerwehr!

Nächsten Freitag, Abends 8 Uhr und am Sonntag, Morgens 6 Uhr Marschübungen sämmtlicher Mannschaft. Am **Dienstage** (nicht Montag) Abends halb 9 Uhr Versammlung **aller** Steiger in der blauen Stube bei **Hierthes.**

Amtsantritt.

Ich habe meine Stelle dahier angetreten und meine **Schreibstube** in der bisherigen Wohnung meines Amtsvorgängers Herrn **Wolff** bei Wirth **Sommer** eröffnet.

Kusel, den 20. Mai 1869.

Clemens,
kgl. Gerichtsbote.

1¼ Morgen Wiese im Kniebrech, unterhalb der hohen Straße, ist zu vermiethen von

Gerichtsdiener **Bauer.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vater, Grossvater und Schwiegervater

Jacob Nabinger,

Ökonom von Albessen,

heute Mittag um halb 1 Uhr nach zurückgelegtem 74. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten'

Albessen, den 27. Mai 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, Nachmittags 1Uhr, statt.

Das Spielen der allerneuesten herzoglichen
Braunschweiger Staats-Prämienloose
ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Nur 4 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Staatsloos (keine Anzahlung, noch weder mit den verbotenen Promessen zu vergleichen, sondern jeder Theilnehmer bekommt von mir die Braunschweigischen Original-Loose selbst in Händen) der vom Staate Braunschweig genehmigten und garantirten großen

Geld-Verloosung,

deren Gewinnziehung schon am 10. u. 11. Juni 1869 beginnt, wo jedes gezogene Loos unbedingt gewinnen muß und folgende Haupttreffer als ca.:

100,000 Thlr.

80,000 70,000 68,000 66,000
65,000 64,000 62,000 61,000
40,000 20,000 12,000 2 a
10,000 2 a 8,000 2 a 6000
2 a 5000 4 a 4000 3 a 2500
12 a 2000 23 a 1500 105 a
1000 5 a 500 158 a 400
13 a 300 271 a 200 320 a
100 **und über 20000 Gewinne** a 80. 60. 50. 40

Thlr. Pr. Crt. 2c. 2c.

zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge, werden gegen Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinngelder prompt zu.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allergrößten Haupttreffer und oft wiederum, am 14. April d. J., das große Loos auf No. 7775 in hiesiger Gegend persönlich ausbezahlt und ist es überall bekannt, daß die meisten Hauptgewinne stets in meinem Debit fallen.

Man wende sich baldigst direct an

A. Goldfarb,
Staatseffecten-Handlung i. **Hamburg.**

NB. Zu sämmtlichen von den verschiedenen Staaten angekündigten Verloosungen sind dieselben Original-Staats-Prämienloose stets vorräthigst von mir direct zu beziehen.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sein

Seifengeschäft

eröffnet hat, und empfiehlt sich den Bewohnern Kusels und der Umgegend auf's Beste.

Kusel, im Mai 1869.

Adolph Bell,
Seifensieder.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1868 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

65 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Bankbetheilnehmer empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses von den Unterzeichneten, bei welchen auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermitteln die Versicherung.

Landau, den 22. Mai 1869.

Louis Mayer, Hauptagent.

Die Agenten:
Ch. L. Blitt in Kusel.
A. Schreiber in Lauterecken.
Paul Rosinus in Hohenöllen.
Rössler, Lehrer in Rutsweiler.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter
Hand-Dresch-Maschinen
mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 „ — an ohne, von fl. 125 „ — an mit Strohschüttler.** Zum Betrieb für ein Pferd werden sie mit Göpel geliefert, welche **fl. 145 „** — kosten und dreschen dann das Doppelte. — Früher von mir gelieferte Maschinen werden für **fl. 40 „** — mit Strohschüttler versehen.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter, schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55 „** — kleinere Sorte **fl. 35. „** —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Logis-Vermiethung.

1 Zimmer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch noch 1 Dachzimmer beigegeben werden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Isabella von Born betreffend!

Ein ganz ungewöhnliches Aufsehen erregt jetzt das im Verlage von **Werner Große** in Berlin erschienene Werk: **Isabella, Spaniens** verjagte Königin, oder **die Geheimnisse des Hofes von Madrid.** Hisserisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. — Zündend versteht es Born, der glühenden Phantasie des Lesers jene verlockenden Bilder, jene aufregenden Scenen vorzuzaubern, die der Wirklichkeit in jenen südlichen Landen nur allzuoft entsprechen! Geheimnißvoll und unaufhaltsam rasch vorwärts, wie **Don Ramiro,** der Großmeister des Geheimbundes der fliegenden Schlesse, den catilinarischen Verbrecher-Existenzen der Neuzeit Spaniens kühn und plötzlich entgegentritt, und gebieterisch seine zuckenden Opfer vernichtet, eilt auch die Handlung. Wir werden vertraut mit den privaten Beziehungen **Prim's** und **Isabella's, Serrano's, Enrica's, Olozaga's,** und **Eugenia's, Jofé's, Aja's, Topete's!** Das beredte, glänzende, ja hinreißende Erzählertalent des für eine edle, gute Sache begeisterten Verfassers führt uns bis zu den Ereignissen des heutigen Tages! Jedes Heft kostet nur **3 Sgr. = 12 kr. Rhein. = 18 kr. österr. Währ.** Vorräthig in jeder Buchhandlung ist die Einsicht in Heft 1 und 2 nicht nur gratis, sondern auch die Ansicht der beiden reizenden Prämien: **„Isabella und Eugenia", „Isabella und Marfori"** einem Jeden gratis gestattet. Der ausführliche Prospect dieses zeitgemäßesten Werkes der Jetztzeit liegt unserer heutigen Nummer bei. Insbesondere machen wir hierauf aufmerksam: unsere schönen Leserinnen.

Original-Staats-Prämienloose sind überall zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als einen der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bank-Firma die vom Staate genehmigte und garantirte große neue

Staatsprämien-Verloosung

von 1 Million 390,000 Thaler, deren Gewinnziehungen schon am 10. und 11. Juni beginnen.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind:
Thaler ev. **100,000; 60,000; 40,000; 20,000; 12,000;** 2 à **10,000;** 2 à **8,000;** 2 à **6,000;** 2 à 5000; 4 à 4000; 3 à 2500; 12 à 2000; 23 à 1500; 105 à 1000; 158 à 400; 2c. in Allem 22,400 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich Original-Staatslooose (**keine Promessen**) für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen, festen Preisen:

Ein Ganzes Thlr. 4. — Ein Halbes Thlr. 2. — Ein Viertel Thlr. 1. unter Zusicherung **promptester** Bedienung. — Verloosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich dieses Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst vertrauensvoll** und **direct** zu wenden an das mit dem Verkaufe obiger Loose **beauftragte Großhandlungs-Haus**

Adolph Haas,
Staats-Effecten-Handlung
in Hamburg.

☞ Die meisten Hauptpreise fallen **gewöhnlich** in mein Debit, und habe ich dieses Jahr wieder **den allerhöchsten Gewinn persönlich ausbezahlt.**

---

1 Morgen, 5 Ruthen Wiese in der Geilbach ist zu vermiethen von **Karl Hierthes.**

Neueste Herzogl. Braunschweiger **Original-Staats-Prämien-Loose** sind direct bei uns zu beziehen und deren Absatz ist gestattet.

Man biete dem Glücke die Hand!

Thl. 100,000

als höchsten Gewinn bietet die Neueste große Staats-Prämien-Verloosung, welche in wenigen Monaten nur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 12mal 2000, 23mal 1500, 105mal 1000 Thlr. 2c. 2c.

Jedermann erhält von uns die Originale Staatslooose selbst in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen). Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und versenden wir solche pünktlichst nach allen Gegenden.

Wir haben unseren Interessenten in dieser Gegend wieder unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen erst am 10. v. M. das große Loos von 127,000 M. ausbezahlt.

Schon am 10. Juni 1869 findet die nächste Gewinnziehung statt.

1 Original-Staatsloos kostet fl. 7 gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Wir führen alle Aufträge fort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die amtliche Liste und Gewinne werden prompt versendet.

Man beliebe sich daher baldigst direkt zu wenden an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft
in Hamburg.

NB. Kleine Beträge können am billigsten durch die jetzt üblichen Post-Einzahlungskarten gesandt werden.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Freiburger Staats-Prämien-Anleihe

Der Verkauf der **Prämien-Obligationen** ist von allen Regierungen des In- und Auslandes gestattet.

Die Haupt-Gewinne betragen Francs **60,000, 30,000, 15000, 40,000, 35,000, 22,000, 20,000 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000,** 350,000 à 250, 125, 75, 50, 30, 20 Frcs.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am

11. Juni d. J.

Nur 4 Thaler

oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** kostet ein wirkliches **Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und werden diese Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das **grosse** Loos von **127,000** und jüngst am 13. Mai schon wieder zwei der grössten Haupt-Gewinne ausbezahlt.

☞ Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechs elgeschäft.

☞ Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass nach obiger grossen Capital-Verloosung ein langer Zwischenraum vor Beginn einer neuen eintritt, daher ersuche die sich Interessirenden mir ihre Aufträge jetzt noch rasch einzusenden.

Frankfurter Börsencourse
vom 26. Mai 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 48-50
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stück .	fl.	9 32-33
Preuß. Cassen-Schein	„	1 47½-48½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kirschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 44. **Mittwoch den 2. Juni** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 28. Mai. Aus Kirchheimbolanden, so schreibt die „Bayer. Landesztg.," erfahren wir, daß der im Wahlkreis Kaiserslautern als Abgeordneter gewählte Müllermeister Weil von Bischheim das Mandat nicht annehmen will. Da nun, wie weiter mitgetheilt wird, auch die sämmtlichen Ersatzmänner jenes Wahlkreises ablehnen wollen, so ist dort eine Neuwahl nothwendig. Es hat der Bürgermeister von Kirchheimbolanden an Herrn Rector v. Pözl im Auftrage der Wahlmänner des Bezirks gestern telegraphisch die Anfrage gerichtet, ob derselbe eine dort auf ihn fallende Wahl annehmen werde. Wir hören, daß Herr Rector v. Pözl seine Bereitwilligkeit hierzu auf demselben Wege erklärt hat, und können uns nur freuen, daß den Wahlmännern des Wahlkreises Kaiserslautern Gelegenheit gegeben worden ist nachzuholen, was dieserseits versäumt wurde.

Neustadt, 30. Mai. Die Stadt prangt im Fahnenschmucke, Musikchöre und jubelnde Menschen durchziehen die Straßen, Glockengeläute und Böllerschüsse verkünden den großen Sieg, den die Sache des Fortschritts, der Duldung, der Eintracht erfochten hat; die Communalschule ist beschlossen: 964 Protestanten, 545 Katholiken, sämmtliche Israeliten gaben ihr Stimmen für dieselbe ab.

Worms, 30. Mai. Der morgige Protestantentag verspricht glänzend zu werden; aus beinahe 100 Gemeinden sind Delegirte angekündigt, darunter auch solche aus Berlin, Hamburg, Bremen, Hatherstadt, selbst aus Oesterreich und Rußland. Eine Vorversammlung wählte heute Abend Bluntschli aus Heidelberg zum Präsidenten für morgen. Schenkel wird eine „Erklärung gegen das sog. apostolische Schreiben des Papstes, welches die Protestanten zur Rückkehr in die römische Kirche auffordert, und gegen die ultramontanen Angriffe und Anmaßungen" motiviren. Man erwartet 10—12000 Theilnehmer an der Versammlung.
(Pf. K.)

Worms, 31. Mai. Ueber den heutigen Tag der Hauptversammlung heilen wir einstweilen nach der „Wormsf. Ztg." mit, daß zu derselben bis 10 Uhr Vormittags mindestens 10 bis 12,000 Fremde eingetroffen waren. Die Verhandlung fand in der Dreifaltigkeitskirche statt, welche über 5000 Personen faßt. Kirchenrath Schenkel von Heidelberg behandelte in einstündiger Rede die obenstehende Erklärung und Advocat Ohly von Darmstadt die Thesen. An der Discussion über beide Gegenstände betheiligten sich die HH. Schellenberg (Mannheim), Holtzendorff (Berlin), Haase (Schlesien), Liscow (Berlin), Manchet (Bremen), Steinacker (Butelstätt bei Jena). Den Schluß der großen Feier, zu dem die Eisenbahnen noch etwa 10,000 Personen gebracht hatten, bildete die solenne Verkündigung der Erklärung durch den Präsidenten Bluntschli auf offenem Marktplatz unter begeisterter Theilnahme von vielen Tausenden, welcher sich nun Glockengeläute und Musikbegleitung die Absingung des Lutherliedes durch die Versammlung anschloß.

Berlin, 29. Mai. Die Erhöhung der Branntweinsteuer ist, wie vorhergesehen war, in ihren wesentlichen Theile vom Reichstage heute abgelehnt worden. Mit der empfohlenen Einführung der fakultativen Fabrikatsteuer hat sich Herr Delbrück nicht einverstanden erklärt, u. wenn auch die Regierung aus unbekannten Gründen den Gesetzentwurf nicht zurückgezogen hat, so ist doch für eine Aenderung der Abstimmung in dritter Lesung nicht die mindeste Aussicht vorhanden. Auch mit Bezug auf die anderen Steuern ist der Stand der Dinge unverändert.

Berlin, 29. Mai. Die Minister für Handel und Medicinal-Angelegenheiten haben den Bezirks-Regierungen ein Gutachten der kgl. technischen Deputation für Gewerbe betreffe der Verwendung grüner Arsenfarben zum Anstriche der aus Drahtgewebe, (sogenannten Drahtkramia) angefertigten Gegenstände mit der Veranlassung zugehen lassen, in Gemäßheit dieses Gutachtens das Publikum darauf hinzuweisen, daß die grünen Drahtgewebe meistens mit arsenhaltigen Anstrichfarben behaftet sind und es aus diesem Grund: bedenklich ist, dieselben zur Herstellung von Gegenständen, welche mit dem menschlichen Körper oder mit Lebensmitteln in Berührung kommen, zu verwenden. Ein unbedingtes Verbot der Arsenfarben als Anstreichmittel ist nicht für angemessen erachtet worden, da bei einer Verbindung derselben mit firnißartigen, stark klebenden und das Pigment einhüllenden Mitteln eine Ablösung der Farbe durch mechanische Wirkungen und durch Feuchtigkeit an sich weniger zu befürchten ist, als bei Verwendung arsenhaltiger Leimfarben und solcher Compositionen, welche sich leichter als die Oelfarben ablösen und in höherem Maße der Einwirkung des Wassers unterliegen. Es kommt dazu, daß die Nothwendigkeit, die Oeffnungen der Gewebe aufzuarbeiten, dazu zwingt, nur eine äußerst dünne Farbenschicht aufzutragen.

Wien, 26. Mai. Arthur Görgei hat soeben unter dem Titel: „Oesterreich und Ungarn in den Jahren 1849 und 1866", eine Schrift veröffentlicht, in welcher er die Vertheidigungsfähigkeit der beiden militärisch verbundenen Staaten in einem Kriege gegen Preußen und Rußland erörtert, Pesti Naplo, das Hauptorgan der Deak-Partei, spendet dem neuesten Werke des in der öffentlichen Meinung noch nicht ganz rehabilitirten Heerführers das größte Lob.

Wien, 29. Mai. Heute Abend um 9 Uhr ist der Vicekönig von Egypten angekommen. Derselbe wurde am Bahnhofe von dem türkischen Botschafter, dem Generaladjutanten des Kaisers, dem Landeskommandirenden und einer Ehrenwache empfangen und stieg in der Hofburg ab. — Das „Wiener Tagblatt" bezeichnet als politischen Zweck der Reise des Vicekönigs von Egypten, die europäischen Mächte aufzufordern, den Suez-Kanal für immer als neutral zu erklären.

Paris, 28. Mai, Abends. Gestern haben in den Provinzen keine weiteren Unruhen stattgefunden. Der „Presse" zufolge wären in Sevilla und Malaga ernste Unruhen ausgebrochen.

Florenz, 27. Mai, Abends. General J. Durando ist gestorben. — Graf Crenneville ist nach Venedig abgereist.

Florenz, 28. Mai, Abends. Der König empfing gestern den preußischen Gesandten Graf Brassier St. Simon in Audienz. Die „Italie" versichert, der bayerische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf von Paumgarten, sei mit dem Auftrage von München abgereist, dem König Victor Emanuel und dem Prinzen Humbert den Hubertusorden zu überreichen.

Madrid, 27. Mai. Die Cortes erledigten gestern die Berathung der Verfassung. Die feierliche Promulgation findet am Freitag statt.

Digitized by Google

Die Betheiligung an den Wahlen in Paris war ungemein stark, eben so stark das Mißtrauen der Wähler. Viele bewachten die Wahllocale und Wahlurnen, um zu verhüten, daß keine Mauscheleien vorkämen. Der alte Thiers betheiligte spät Abends mit großem Gefolge die Wahlurne seines Bezirks und prüfte, ob sie gehörig versiegelt sei. Der betr. Maire nahm ihm den Besuch zwar sehr übel, er antwortete aber: Besser bewahrt als beklagt. —

Madrid, 29. Mai. In der Cortessitzung macht der Finanzminister Figuerola in Beantwortung einer Interpellation die Mittheilung, daß die Erklärung Isabella dem Staatsschatze 36 Millionen Reales schulde; und der Bauten-Minister Zorrilla erklärt, daß unter der gestürzten Regierung 745 Gemälde von großem Werthe aus den öffentlichen Museen verschwunden seien. Diese Erklärungen verursachen große Aufregung, und die Kammer beschließt, einen Ausschuß zu ernennen, der alle Archive und Akten der früheren Minister noch finanziellen und auf Staatseigenthum bezüglichen Aufklärungen unterfuche.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.
II. Quartal 1869.

Die Schwurgerichtssession für das II. Quartal 1869 wird eine kurze, indem in vier Tagen nur folgende fünf Angeklagte zur Aburtheilung gelangen werden: 1) am 31. Jakob Kiefer von Niederhochstadt, 2) am 1. Juni Johann Georg Kegel von Westheim, 3) am Morgen des 2. Juni Georg Friedrich Bickert von Lolgenstein, Alle drei wegen Körperverletzung; 4) am nämlichen Tage Nachmittags Johann Mangold von Erlenbach wegen Diebstahls, und 5) am 3. Juni Anne Maria Wagner von Berggabern wegen Betrugsversuchs. Als Geschworne zu dieser Session sind einberufen: 1) Johannes Will, Ackerer und Bürgermeister in Gönnheim; 2) Wilhelm Pirrung, Wirth und Ackerer in Obergebach; 3) Joh. Wettenberger, Gemeinderath in Odenbach; 4) Franz Krämer jun., Kaufmann in Weilerbach; 5) Conrad Hatzenbühler, Kaufmann in Germersheim; 6) Julius Sauer, Weinhändler in Diedesfeld; 7) Ludwig Welsch, Kaufmann in Kaiserslautern; 8) Jakob Langenberger, Bürgermeister in Erfweiler; 9) Georg Heidschuh, Gutsbesitzer in Wachenheim; 10) Georg Hartmann, Bierbrauer und Oekonom in Dahn; 11) Wilhelm Ort, Fabrikannt in Kaiserslautern; 12) Ph. Jak. Rastenhofer, Bürgermeister in Herrheim; 13) Jakob Bold, Ackerer in Fröchen; 14) Jakob Werle, Bürgermeister in Forst; 15) Jakob Kraft, Bierbrauer in Speier; 16) Philipp Klein, Kaufmann und Weinhändler in Hochkirchen; 17) Friedrich Gerlach, Müller in Kaiserslautern; 18) Jakob Brügel, Ackerer in Obermoschel; 19) Philipp Schmitt, Müller und Gemeinderath in Birkenheim; 20) Christoph Rupprecht II., Gutsbesitzer in Calsstadt; 21) Friedrich Rabky II., Adjunkt in Neukirchen; 22) Joh. Nik. Kerth, Ziegler in Zweibrücken; 23) Gustav Hastner, Kaufmann in Speyer; 24) Daniel Raab, Wirth in Bergzabern; 25) Lorenz Hertle, Kaufmann in Bergzabern; 26) Ludwig Beusino, Fabrikant in Landstuhl; 27) Karl Ph. Rüb, Oekonom in Hüfferhausen; 28) Michael Kern II., Bürgermeister und Wirth in Minfeld; 29) Ph. Knödel, Stadtrath in Neustadt; 30) Johannes Frank, Müller in Oberlustadt; dann als Ersatzgeschworene: 1) Joh. Baptist Wessi, Fabrikant, 2) Gabriel Escales, Pfälzischadvokat, 3) Hch. Joseph Heusgil, Bankier, 4) Philipp Keller, Adjunkt, 5) Anton Horn, Bäcker, 6) Johann Jakob Heck, Stadtrath, Alle von Zweibrücken.

Die einberufenen Herren waren Alle erschienen bis auf den unentschuldigt gebliebenen Jakob Beld, den ausgewanderten Jakob Brügel und den wegen zu geringer Besteuerung nicht mehr zum Geschworenen geeigenschafteten Ludwig Benzino. Sodann wurde der Geschworne Rubky wegen eigenen Unwohlseins und der Geschworene Rüb wegen schwerer Erkrankung seiner Frau vom Sitzungsdienste dispensirt.

Sitzung vom 31. Mai.

Anklagesache gegen Jakob Kiefer, 19 Jahre alt, Fuhrmann, Sohn von Theobald Kiefer von Niederhochstadt, wegen vorsätzlicher Körperverletzung.

Der Angeklagte kam 20. Dezember 1868 des Abends mit einem gewissen Göllinger in die Wirthschaft zum Lamm in Oberhochstadt, wo außerdem Heinrich Baum von da und ein gewisser Heinrich Hauenstein, der ein etwas einfältiger Mensch ist, sich befanden. Letztern suchte Kiefer und Göllinger sowohl in der Wirthschaft als beim Nachhausegehen zu hänseln, wobei Göllinger und dessen Schwager Gensheimer ihn sogar mißhandelten. Da Baum den Gensheimer dies verwies, wurden ihm von letzterem ebenfalls Ohrfeigen angeboten. Später ging Göllinger mit der Aeußerung: „Hast Du auch etwas hinein zu reden?“ auf Baum los und gab ihm einen Stoß. Bei der zwischen Beiden hieraus entstandenen Rauferei mischte sich auch der Angeklagte hinein. Baum rief plötzlich einem andern Burschen zu: „Komm her, der hat das Messer heraus!“ — Gleich darauf hörte man von Baum den Ausruf: „Ich bin gestochen, Kiefer, Du hast mir gegeben!“ — Kiefer ging nun den in seine Wohnung sich begebenden Baum nach, um seine Kappe zu verlangen, und antwortete dessen Vater, der ihm Vorwürfe machte: „Ihm, was ist da, ich bin dem Kiefer sein Sohn von Niederhochstadt. —“ Kiefer, der wie die ganze Gesellschaft jenen Abend angetrunken war, gesteht zu, den Baum gestochen zu haben, behauptet aber, er habe sich von demselben nicht anders zu helfen wissen. Der kgl. Bezirksarzt konstatirte rechts zwischen der zweiten und dritten Rippe der Brust eine bis in die Brusthöhle und in die Lunge dringende lebensgefährliche Stichwunde. Die Lebensgefahr erscheint zwar heute beseitigt, die völlige Heilung wird jedoch noch lange Zeit in Anspruch nehmen; auch kann noch nicht angegeben werden, ob ein bleibender Nachtheil eintreten wird.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Aus Berlin vom 22. Mai berichtet die Berliner Börsenzeitung: „In der Louisenstraße wurde am Dienstag die Frau eines Eisenbahnbeamten von Zwillingstöchtern entbunden, welche eine seltsame Verwachsung zeigen. Beide Mädchen sind am obern Theile ihrer Körper an einander gewachsen. Das Stirnbein (os frontale) des einen Zwillings setzt sich nämlich in das Vorderhauptbein (os parietale) des andern fort, als wäre es darin eingepflanzt. Beide Gesichter stehen demzufolge nicht in gleicher Richtung, sondern konvergiren in einem Winkel von 90 Grad. Sieht man das eine Gesicht von vorn, so ist das andere im Profil. Höchst bemerkenswerth ist dabei, daß Geschrei, Verlangen und körperliche Funktionen beider Zwillinge nicht gleichzeitig stattfinden, was zu dem Schlusse berechtigt, daß die in eine gemeinsame Knochenhöhle eingeschlossenen Gehirne dennoch vollständig getrennt sein müssen. Beide Kinder sind gesund.“

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 1. Juni. Der Centner: Waizen 5 fl. 29 kr. Korn 4 fl. 25 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 59 kr. Gerste 5 fl. 3 kr. Haser 4 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 4 fl. 14 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Klgr. Kernbrod 20 kr. 1 Klgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 31. Mai. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 19 kr. Spelz 3 fl. 50 kr. Gerste — fl. — kr. Haser 4 fl. 16 kr. Mischfrucht — fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Reps — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 29. Mai. Der Centner Weizen 5 fl. 43 kr. — Korn 4 fl. 17 kr. — Spelz 4 fl. 12 kr. — Gerste 4 fl. 34 kr. — Haser 4 fl. 43 kr.

§ **Baumholder**, 1. Juni. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 12 Sgr. — pf. Gerste — Thlr. — Sgr. — pf. Haser — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. — pf. Eier per Dtz. 3 Sgr. 6 pf. — Kernbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pf.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Braunschweigischen Staats-Prämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, anderseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Das wegen seiner Pünktlichkeit bekannte Bankhaus **Adolph Haas** in **Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen.

Die heutige Annonce des Herrn Gustav Schwarzschild in Hamburg veranlaßt einen ehemaligen Geschäftsfreund, der bereits einen Haupttreffer bei ihm gemacht, alle Diejenigen, welche eine ebenso reelle als glückliche Collecte in Anspruch nehmen wollen, genanntes Haus auf das Beste zu empfehlen.

Digitized by Google

Holzversteigerung.

Donnerstag den 10. Juni, Morgens 9 Uhr, werden im Saale des **Wilhelm Dick** dahier, aus dem Kirchschaffneiwald Oberwechsel, Schlag Winterhell, folgende Hölzer versteigt:

137 Eichen Wagnerstangen,
54,00 Buchen-Wellen mit starken Prügeln (Materialrest),
600 Eichen-Schallwellen,
20,94 Kiefern-Wellen.

Kusel, den 31. Mai 1869.

Der k. Oberförster,
Jacobi.

Creseenz-Versteigerung.

Mittwoch, den 2. Juni 1869, Nachmittags 3 Uhr zu **Altenglan** in der Wirthschaft von Jakob Klinck läßt Herr **Pfarrer Müller** in Altenglan die diesjährige Heu- und **Ohmeternte** von ohngefähr **8 Tagw.** Wiesen in 13 Parzellen und den ewigen Klee von 1 Tagw. Acker, Bann Altenglan, öffentlich auf Zahlungstermin versteigern.

A. A.

Posquay, kgl. Notär.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Blasenkrankheiten und Schwächezustände der Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. **Kirchhoffer** in **Kappel** Kanton St. Gallen. **Schweiz.**

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall“

No. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden New-York.

Oft anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich hoffentlich zu seinen bis jetzt reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sein

Seifengeschäft

eröffnet hat, und empfiehlt sich den Bewohnern Kusels und der Umgegend aufs Beste.

Kusel, im Mai 1869.

Adolph Bell,
Seifensieder.

Aufmerksam bemerke, daß hier nur von Staatsloosen die Rede ist und Jedermann die Original-Loose in Händen bekommt.

Hauptpreis 100,000 Thaler.

Nachdem das Spielen aller Anlehens-Loose gesetzlich überall gestattet ist, beehrt sich unterzeichnetes Handlungshaus zur Betheiligung der schon

am 10. Juni

beginnenden großen Gewinnziehungen der neuesten von allerhöchster Regierung ausgegebenen

Staatsloose

höflichst einzuladen.

Jedes gezogene Loos muß unbedingt einen der entfallenden Gewinne von ev. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 12,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 4mal 4000, 3mal 2500, 12mal 2000, 23mal 1500, 105mal 1000 rc. rc. bis abwärts 12 Thlr. erlangen und dürfte überhaupt keine Staats-Lotterie gleiche Vortheile bieten als hier dem Einleger geboten sind.

Diese Original-Staatsloose a Thlr. 4 = fl. 7, halbe a Thlr. 2 = fl. 3½, viertel a Thlr. 1 = fl. 1¾, (amtliche Pläne und Listen gratis) versendet hierzu gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages das Bankgeschäft von

Gustav Schwarzschild, **Hamburg.**

Das Spielen der allerneuesten herzoglichen

Braunschweiger Staats-Prämienloose

ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Nur 4 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Staatsloos (keine Anzahlung), noch weder mit den verbotenen Promessen zu vergleichen, sondern jeder Theilnehmer bekommt von mir die Braunschweigischen Original-Loose selbst in Händen) der vom Staate Braunschweig gewährigten und garantirten großen

Geld-Verloosung,

deren Gewinnziehung schon am 10. u. 11. Juni 1869 beginnt, wo jedes gezogene Loos unbedingt gewinnen muß und folgende Haupttreffer als: rc.:

100,000 Thlr.

80,000 70,000 68,000 66,000
65,000 64,000 62,000 61,000
40,000 20,000 12,000 2 a
10,000 2 a 8,000 2 a 6000
2 a 5000 4 a 4000 3 a 2500
12 a 2000 23 a 1500 105 a
1000 5 a 500 158 a 400
13 a 300 271 a 200 320 a
100 **und über 20000 Gewinne** a 80. 60. 50. 40

Thlr. Pr. Crt. rc. rc.

zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge, werden gegen Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, prompt und verschwiegen ausgeführt, und sind nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinngelder prompt zu

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allergrößten Haupttreffer und ich möchte, am 14. April d. J., das große Loos auf No. 7775 in hiesiger Gegend persönlich ausbezahlt und ist es überall bekannt, daß die meisten Hauptgewinne stets in meinen Orten fallen.

Man wende sich baldigst direct an

A. Goldfarb,
Staatseffecten-Handlung i. Hamburg.

NB. Zu sämmtlichen von den verschiedenen Staaten angekündigten Verloosungen sind dieselben Original-Staats-Prämienloose stets vortheilhaft von mir direct zu beziehen.

Fahrplan

der Landstuhl-Kuseler und Homburg-Zweibrücker Bahn

vom 1. Juni 1869.

Abgang von Kusel nach Landstuhl:

Von Kusel.			
Morgens.	Morgens.	Mittags.	Abends.
4 10	7 30	1 5	6 35

Ankunft in Landstuhl.

5 23	8 50	2 40	8 10

Abgang von Landstuhl nach Kusel:

Von Landstuhl.		
5 50	9 35	3 25	8 57

Ankunft in Kusel.

7 10	11 10	4 45	10 15

Abgang von Homburg nach Zweibrücken:

Morgens.	Morgens.	Mittags.	Mittags.
6 25	9 35	2 20	7

Mittags.	Mittags.	Abends.	Abends.
3 50	5 —	7 51	9 37

Abgang von Zweibrücken nach Homburg:

Morgens.	Morgens.	Morgens.	Mittags.
4 40	8 40	10 25	1 40

Mittags.	Mittags.	Mittags.	Abds.	Abds.
12 30	3 15	4 25	7 10	9 —

Digitized by Google

Im Verlage der **Daniel Kranzbühler**'schen Buchdruckerei in **Speier** wird binnen Kurzem erscheinen:

Gemeinde-Ordnung für die Pfalz

nebst Vorschriften

für

die formelle Behandlung des Kassen- und Rechnungswesens der Gemeinden und Stiftungen,

erlassen durch die

königl. Regierung der Pfalz,

Kammer des Innern,

in Gemäßheit des Artikels 78 letzten Absatzes der Gemeinde-Ordnung für die Pfalz.

Vorausbestellungen auf das Schriftchen werden, sobald dasselbe die Presse verlassen hat, franco effektuirt.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf à fl. 6. 35 kr. | ½ engl. Pfd. Topf à fl. 3. 54 kr. | ¼ engl. Pfd. Topf à fl. 1. 36 kr. | ⅛ engl. Pfd. Topf à fl. — 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Office for mariages.

Mehrere Damen mit sehr bedeutendem und viele Damen mit mittlerem Vermögen aus adligen und bürgerlichen Ständen, wünschen sich durch Vermittlung der in Deutschland wohlbekannten Ehevermittlungs-Anstalt zu verheirathen. Die Direction ist stets bereit, durch amtliche Atteste die glücklichsten Erfolge ihres Wirkens zu bescheinigen, garantirt strengste Discretion und ladet heirathswillige Herren ein sich vertrauensvoll zu wenden an **Theodor Körner, Görlitz.**

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Original-Staats-Prämienloose sind überall zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bank-Firma die vom **Staate** genehmigte und garantirte große neue

Staatsprämien-Verloosung

von 1 Million 390,000 Thaler, deren Gewinnziehungen schon am 10. und 11. Juni stattfinden.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind:

Thaler cv. **109,000; 60,000; 30,000; 20,000; 12,000;** 2 à **10,000;** 2 à **8,000;** 2 à **6,000;** 2 à 5000; 4 à 4000; 3 à 2500; 12 à 2000; 23 à 1500; 105 à 1000; 158 à 400; rc. in Allem 22,400 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich Original-Staatsloose (**Keine Promessen**) für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen, festen Preisen:

Ein Ganzes Thlr. 4. — Ein Halbes Thlr. 2. — Ein Viertel Thlr. 1. unter Zusicherung **promptester Bedienung.** — Verloosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst vertrauensvoll** und **direct** zu wenden an das mit dem Verkaufe obiger Loose **beauftragte Großhandlungs-Haus**

Adolph Haas,

Staats-Effecten-Handlung in Hamburg.

☞ Die meisten Haupttreffer fallen **gewöhnlich** in mein Debit, und habe ich dieses Jahr **wieder den allerhöchsten Gewinn persönlich ausbezahlt.**

---

1 Morgen, 5 Ruthen Wiese in der Geilbach ist zu vermiethen von **Karl Hierthes.**

Freiburger Staats-Prämien-Anleihe

Der Verkauf der **Prämien-Obligationen** ist von allen Regierungen des In- und Auslandes gestattet.

Die Haupt-Gewinne betragen Francs **60,000, 50,000, 45000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 6ooo, 5ooo, 4ooo, 3ooo, 2000, 1ooo.** 350,000 à 250, 125, 75, 50, 30, 20 Frcs.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am

11. Juni d. J.

Nur 4 Thaler

oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** kostet ein wirkliches **Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und werden diese Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und jüngst am 13. Mai schon wieder zwei der grössten Haupt-Gewinne ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

☞ Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass nach obiger grossen Capital-Verloosung ein langer Zwischenraum vor Beginn einer neuen eintritt, daher ersuche die sich Interessirenden mir ihre Aufträge jetzt noch rasch einzusenden.

Frankfurter Börsencourse

vom 29. Mai 1869.

Pistolen	fl.	9 49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke	fl.	9 32-33
Preuß. Cassen-Scheine		1 44⅞-45⅛
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 59 12 3

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die **Neue Didaskalia** ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 45. **Freitag den 4. Juni** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 1. Juni. In seiner heutigen Sitzung ist das Collegium der Gemeindebevollmächtigten dem letzthin vom Magistrat einstimmig gefaßten Beschluß, daß der künftige städtische Schulrath weltlichen Standes sein müsse, mit 22 gegen 19 Stimmen beigetreten.

Würzburg, 1. Juni. So eben ist die amtliche Zusammenstellung des Personalstandes der Julius-Maximilians-Universität Würzburg für das Sommersemester 1869 im Drucke erschienen. Dieselbe zählt 37 ordentliche, 8 außerordentliche Professoren, 2 Professoren, 1 Choralehrer und 2 Exerzitienmeister, ferner 667 Studirende, wovon 402 Bayern und 265 Nichtbayern sind, und zwar 76 Theologen, 140 Juristen, 1 Kameralist, 6 Forstkandidaten, 329 Mediziner, 16 Pharmazeuten und 99 Philosophen und Philologen, 9 Studirende mehr als im Wintersemester.

Karlsruhe, 2. Juni. Der „Karlsr. Ztg." zufolge hat der Großherzog beschlossen, der in den Adressen der ultramontanen Partei gestellten Bitte um Auflösung der Ständeversammlung und Einberufung eines außerordentlichen Landtags keine Folge zu geben.

Worms, 31. Mai. Die Zahl der heute angekommenen Fremden wird auf mehr als 30,000 geschätzt. Großer Zudrang zur Dreisaltigkeitskirche. Die Verhandlungen wurden gegen 11 Uhr eröffnet. Aus allen Gegenden Deutschlands sind Delegirte anwesend; auch Oesterreich und Frankreich haben solche gesandt. Das Eröffnungsgebet des Pfarrers Striegler schloß mit den Worten: „Herr! Gib dem deutschen Volke eine deutsche Kirche!" Hierauf übernahm Professor Bluntschli die Leitung der Verhandlungen. Nach Begrüßung der Versammlung durch Dr. Schröder ergriff Professor Dr. Schenkel das Wort als Referent der Erklärung gegen das sog. apostolische Schreiben des Papstes. Er führte aus: Rom erkenne die Augsburger Konfession, die wahre Grundlage des religiösen Friedens, nicht an; sein Bestreben sei, Unfrieden in Deutschland zu stiften, das deutsche Bürgerthum zu brechen. Diesem Bestreben gegenüber fehle die deutsche Gemeinde. Das protestantische Volk müsse sich organisiren. Dann könne man auf die römische Anmaßung eine kerndeutsche Antwort geben, die darin bestehe, daß wir den Protest unserer Väter erneuern. Nach Schluß seiner Rede verlas Schenkel die Erklärung der Versammlung auf das päpstliche Schreiben. Hierauf folgte Schellenberg mit einem Vortrag, dessen Spitze sich gegen den Jesuitenorden richtete. Nach ihm sprach Professor v. Holtzendorf: die Erklärung sei auch zugleich eine Kriegserklärung gegen die römische Kurie. Wie der Papst uns, so gut könnten auch wir den Papst einladen, hierher zu kommen. Keiner seiner Vorgänger habe Luther an Größe und Bedeutung erreicht. Die Versammlung wurde mehr und mehr bewegt. Lebhaften Beifall errang der folgende Redner Haase (aus Oesterreich), welcher begeistert für Annahme der Erklärung sprach. Letztere wurde hierauf einstimmig angenommen. — Ohly vertheidigte seine Thesen und wurde von Listo (Berlin), Manchot (Bremen) und Steinacker (Jena) unterstützt. Dieselben wurden einstimmig angenommen. Um 3 Uhr Nachmittags ertönte Glockengeläute, welches das Volk zur Versammlung auf dem Marktplatze berief. Es ist daselbst eine ungeheure Menschenmasse anwesend. Bei Verlesung des Protestes und der Thesen, (welche nachträglich folgen) erschallen von allen Seiten Rufe der Zustimmung. Unter Absingung des Lutherliedes und Glockengeläute schloß der Akt.

Worms, 31. Mai. Der Tag ist in ruhiger, würdiger Weise verlaufen, trotzdem der Menschenzudrang gegen Mittag sich beinahe um das Dreifache mehrte und der Verkehr vielfältig gehemmt war. Das Festessen, an dem an 300 Personen Theil nahmen, war reich an Toasten. Kaufmann Mayer brachte ein Hoch auf den Großherzog, den Enkel Philipp's des Großmüthigen, aus. Bluntschli brachte einen, mit ungeheurem Enthusiasmus aufgenommenen Toast auf die deutsche Nation, aus der alle deutschen Fürsten hervorgegangen sein, aus, die für die Reformation Gut und Herzblut geopfert habe, und die auch heute für diese Alles in die Schanze schlagen werde.

Die Wormser Thesen

über das evangelisch-protestantische Gemeindeprincip und die Grundlagen einer Kirchenverfassung.

1) Die evangelisch protestantische Kirchenverfassung ruht auf dem Grundsatz der Selbstständigkeit der Gemeinde, welche auf allen Stufen der Kirchenleitung vertreten sein soll.

2) Diesem Grundsatz gemäß ist die Stellung des protestantischen Landesherrn, innerhalb der evangelischen Kirche, sowie die Kirchenleitung überhaupt, auf verfassungsmäßigem Wege zu regeln.

3) Die evangelisch protestantischen Gemeinden sind vertreten durch Ortskirchen-Gemeindeversammlungen, durch Kreis-(Provinzial-) Synoden, durch eine Landessynode.

4) In den Synoden gebührt den weltlichen Mitgliedern eine mindestens gleiche Vertretung wie dem geistlichen Stande. — Die weltlichen Mitglieder der Synoden sind durch freie Wahl der Gemeinden zu ernennen. — Die Diözesansynoden wählen ihre Decane frei aus ihrer Mitte.

5) Das active und passive Wahlrecht steht sämmtlichen selbstständigen bürgerlich und kirchlich unbescholtenen Gemeindegliedern zu. Das Wahlrecht ist nicht durch den Nachweis besonderer kirchlicher Eigenschaften bedingt.

6) Der Gemeinde steht bei Besetzung der Pfarreien die entscheidende Stimme zu.

7) Das Recht der kirchlichen Gesetzgebung steht der Landessynode in Verbindung mit dem Kirchenregiment zu.

8) Die Landesgemeinde ist im Kirchenregiment durch einen von der Landessynode gewählten Ausschuß vertreten. Das Kirchenregiment ist der Landessynode verantwortlich.

Berlin, 1. Juni. Nachdem heute die Börsensteuer- und die Braumalzsteuer-Vorlage mit so übermächtigen Majoritäten vom Reichstage verworfen sind, werden die Regierungen wohl kein Gewicht mehr darauf legen, die Besteuerung der Eisenbahnbillets noch zur Verhandlung zu bringen. Hauptsächlich hat der Reichstag jetzt nur noch das Einnahme-Budget für 1870 festzustellen. — Mißlich bleibt die Ausdauer, mit welcher die Regierung trotzdem die Vorlage der übrigen Entwürfe, deren Schicksal unzweifelhaft ist, ankündigen läßt. Selbst um eine negative Quittung des Reichstags für die preußischen Kammern zu erhalten, wie Graf Bismarck neulich andeutete, dürften die bisherigen Abstimmungen, sollte man glauben, schon hinreichen.

Berlin, 2. Juni. (Reichstag.) Der Antrag von Bigge'rd, die Gleichberechtigung der Confessionen in bürgerlicher und staatsbürgerlicher Beziehung betreffend, wird angenommen.

Digitized by Google

Prag, 2. Juni. Gestern ist die Hollorilin- (?) Fabrik Winterberg vollständig in die Luft geflogen, wobei 8 Menschen ihren Tod fanden.

Rom, 27. Mai. Man zweifelt hier durchaus nicht daran, daß die auf übermorgen hier angesetzte Abreise Franz II. mit seiner Gemahlin sein Abschied von Rom sei, und daß die vorerst noch bleibenden Verwandten dem Beispiele des Chefs der Familie folgen werden. — Ein Rundschreiben des Monsignor Randi weist die betreffenden Behörden an, alle von Ponte Felice flußabwärts kommenden Barken streng zu überwachen, da der Polizei die Einschmuggelung von Waffen, Munition und Orsinibomben signalisirt sei. Die Reisenden haben von dieser geschärften Kontrole gleichfalls viele Plackereien. — Die Frohnleichnams-Prozession fand diesen Vormittag im Vatican mit dem üblichen Glanze statt, der h. Vater erschien, in der gewöhnlichen Gruppe getragen, mit dem Sakramente.

Madrid, 1. Juni. Cortes. Die Verfassung wurde in ihrer Gesammtheit mit 214 gegen 55 Stimmen angenommen. Die Republikaner hatten vor der Abstimmung das Versprechen gegeben, den Beschluß zu respectiren. Die Abgeordneten, der absolutistischen Partei angehörig, enthielten sich der Abstimmung. — Man versichert, daß die Einsetzung einer Regentschaft schleunigst stattfinden werde.

Der Dampfer „Darien" bringt Nachrichten aus Peru, welche melden, daß die peruanische Regierung die Insurgenten in Cuba als kriegführende Partei anerkannt habe.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.

II. Quartal 1869.

Sitzung vom 31. Mai.

Anklagesache gegen Jakob Kiefer, 19 Jahre alt, Fuhrmann, Sohn von Theobald Kiefer von Niederhochstadt, wegen vorsätzlicher Körperverletzung.

(Schluß.)

Der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Rechtskandidat Erbelding, suchte darzuthun, daß, da derselbe zugestanden und erwiesen, nur einen Stich gegen den Verletzten geführt, dieser aber mehrere Verletzungen an sich getragen habe, der heute in Frage stehende Stich auch von einem Andern der bei der Rauferei Betheiligten versetzt worden sein könne, aber selbst wenn bezüglich der Thäterschaft des Kiefer keine Zweifel bestünden, so sei doch konstatirt, daß derselbe bei der Rauferei von Baum zu Boden geworfen und mißhandelt, sohin zur That gereizt worden sei, jedenfalls aber habe er im Zustande erheblicher Trunkenheit gehandelt. Nachdem die Geschworenen den Angeklagten für schuldig erkannt, die Frage des Reizes verneint, diejenige der geminderten Zurechnungsfähigkeit jedoch bejaht hatten, verurtheilte der Schwurgerichtshof denselben zu einer Gefängnißstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten und erkannte bezüglich der provisorischen Haft, daß dieselbe nicht in Abzug zu kommen habe.

Sitzung vom 1. Juni.

Anklagesache gegen Johann Georg Kegel, 21 Jahre alt, Sohn von Johann Georg Kegel II., Ackerer von Westheim, wegen leichtmeiner Körperverletzung.

Der Angeklagte befand sich am 19. Oktober 1868, am Tage der Kirchweihe, des Nachmittags in der Wirthschaft zum Ochsen in Westheim, wohin auch mehrere von der Konkurrenzsammlung von Germersheim zurückkehrende Oberlandstadter Burschen kamen. Schon im Tanzsaal und später, als die Oberlandstadter fort wollten, im untern Wirthszimmer, gab es Streit, wobei Christoph Theis und Andreas Münch von Oberlustadt hinausgeworfen wurden. Als Münch wieder in's Wirthszimmer wollte, versetzte ihm Kegel mit einem offenen Messer einen so heftigen Stich in den Rücken, daß es ihm nur mit Mühe gelang, dasselbe wieder herauszuziehen, worauf auf der Straße eine allgemeine Rauferei entstand und mit Prügeln namentlich auf Münch losgeschlagen wurde. Bei der ärztlichen Besichtigung ergab sich, daß durch den Stich ein Blutgefäß verletzt und hiedurch ein Bluterguß in die linke Brusthöhle eingetreten war. Die Verletzung war höchst lebensgefährlich und nur die Zugenkraft des Münch wendete den Tod ab, immerhin bedingte sie aber eine Krankheit von 100 Tagen. Der Angeklagte leugnet die That nicht, behauptet aber sich im Stand der Gegen- und Nothwehr befunden zu haben. Derselbe ist schlecht beleumundet; bezeichnend ist, daß seine Eltern sich genöthigt sahen, vor der Kirchweihe alle seine Messer zu beseitigen, so daß er sich zu der That ein solches leihen mußte.

Die Vertheidigung für den Angeklagten hatte Herr Anwalt Rosenberger übernommen. Derselbe führte aus, der Angeklagte habe sich im Stande der Nothwehr gegenüber den Verletzten befunden und höchstens die Grenzen dieser Nothwehr unerlaubt überschritten, jedenfalls sei er durch denselben zu der That gereizt worden und außerdem bei der That dessen Zurechnungsfähigkeit durch den Genuß des Weines in erheblichem Grade gemindert gewesen. Da die Geschworenen den Angeklagten für schuldig erkannten, jedoch zugleich die drei erwähnten Milderungsgründe als vorhanden annahmen, verurtheilte der Schwurgerichtshof denselben zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahr und drei Monaten.

Karlsruhe, 1. Juni. Bei der heutigen Prämienziehung der badischen 100 Thaler Loose wurden folgende Nummern mit Hauptpreisen gezogen: Nr. 106167 mit Thlr. 40,000, Nr. 109858 mit Thlr. 12,000, Nr. 37147 mit Thlr. 6000, Nr. 37834 mit Thlr. 1600, Nr. 59179 und 59196 mit je Thlr. 800.

Wien, 1. Juni. (Ziehung der 1864er Loose.) Serie 2275 Nr. 38 gewinnt Haupttreffer 250,000 fl., Serie 2275 Nr. 26 gewinnt 25,000 fl., Serie 1451 Nr. 25 gewinnt 15,000 fl., Serie 1901 Nr. 62 gewinnt 10,000 fl. Außerdem sind noch folgende Serien gezogen worden: 407 2396 3272 3945.

Schiffsberichte.

(Mitgetheilt von Chr. 2. Bitti, Agent in Kusel.

New-York, 29. Mai. (Per transatlantischen Telegraph.)

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Main, Capt. K. von Oterenborg, welches am 15. Mai von Bremen und am 18. Mai von Southampton abgegangen war, ist heute 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Southampton 31. Mai.

Das Postdampfschiff des Nordd, Lloyd Union, Capt. F. Dreyer, welches am 20. Mai von Newyork abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends nach einer schnellen Reise von 9 Tagen wohlbehalten unweit Cowes angekommen und hat heute halb 2 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 268 Passagiere und 1000 Tons Ladung.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 4. Juni. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 33 kr. Gerste 4 fl. 36 kr. Spelz 3 fl. 52 kr. Hafer 4 fl. 10 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 40 kr. Ein Kornbrod 21 kr. Butter 27 kr. Eier 1 Dutzd. 14 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 2. Juni. Der Centner Waizen 5 fl. 46 kr. Korn 4 fl. 30 kr. Spelz 3 fl. 45 kr. Spelzkern — fl. — kr. Milchfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 21 kr. Erbsen 4 fl. — kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Zweibrücken, 3. Juni. Der Centner Waizen 5 fl. 47 kr. Korn 4 fl. 34 kr. Gerste zweireihige—fl. — kr., viereihige — fl. — kr. Spelz 4 fl. 1 kr. Hafer 4 fl. 24 kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Erbsen—fl. — kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 50 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Speyer, 1. Juni. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 25 kr.; Korn 4 fl. 16 kr.; Gerste 4 fl. 51 kr. Spelz 3 fl. 31 kr.; Hafer 4 fl. 42 kr.

Birkenfeld, 2. Juni. Korn 2 Thlr. 21 Sgr. 1 pf. Gerste 2 Thlr. 20 Sgr. pf. Hafer 2 Thlr. 11 Sgr. — pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln 12 Sgr. pf. Schwarzbrod 6 Pfd. 5 Sgr. 6 pf.

Die neuesten Braunschweiger Original-Staats-Prämienloose haben durch die vortheilhafte Planeinrichtung überall einen so raschen Absatz gefunden, daß sich auch hier in unserer Gegend mit Bestimmtheit eine vielseitige Betheiligung erwarten läßt. Das durch seine Pünktlichkeit im Auszahlen der Ausstände und stets streng reelles Handeln allseits bekannte Haus, **C. Steindecker & Comp. in Hamburg**, ersucht diese Staatsloose im heutigen Blatte und dürfte es gerathen sein, die Bestellungen ehestens direct an diese Herren gelangen zu lassen, um die Loose aus erster Hand zu erhalten.

Digitized by Google

Holzversteigerung.

Freitag den 11. Juni 1869, Nachmittags 2 Uhr zu Kusel in der Koch'schen Bierbrauerei läßt Frau Dr. **Schleip** Wtw. von Speyer **das Lohholz** aus ihren Wald in der Gailbach versteigern, als:

81 Wagnerstangen;
425 Gerüftstangen;
1100 Bohnengerten;
563 Laubwellen;
64 Loose Lohknebel von 10, 11 und 12 Stück.

Heck, k. Notär.

Original-Staats-Prämienloose sind überall zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bank-Firma die vom **Staate** genehmigte und garantirte große neue

Staatsprämien-Verloosung

von 1 Million 390,000 Thaler, deren Gewinnziehungen schon am 10. und 11. Juni beginnen.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind:

Thaler rc. **100,000; 60,000; 40,000; 20,000; 12,000; 2 à 10,000 2 à 8000; 2 à 6,000; 2 à 5000; 4 à 4000; 3 à 2500; 12 à 2000; 23 à 1500; 105 à 1000; 158 à 400;** rc.

in Allem 22,400 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich Original-Staatsloose (keine Promessen) für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen, festen Preisen:

Ein Ganzes Thlr. 4. — Ein Halbes Thlr. 2. — Ein Viertel Thlr. 1. unter Zusicherung **promptester** Bedienung. — Verloosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Vertheilungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst **vertrauensvoll** und **direct** zu wenden an das mit dem Vertriebe obiger Loose **beauftragte Großhandlungs-Haus**

Adolph Haas,
Staats-Effecten-Handlung in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen **gewöhnlich** in mein Debit, und habe ich dieses Jahr **wieder den allerbesten Gewinn persönlich ausbezahlt.**

Freiwillige Feuerwehr!

Heute Freitag, Abends halb 9 Uhr **allgemeine Versammlung** im Saale von Wilh. Dick.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Schulversäumniß-Listen

sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Neueste Herzogl. Braunschweiger **Original-Staats-Prämien-Loose** sind direct bei uns zu beziehen und **überall** zu spielen erlaubt.

Man biete dem Glücke die Hand!

Thl. 100,000

als höchsten Gewinn bietet die Neueste große Staats-Prämien-Verloosung, welche von der Hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Unter 22,400 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 12mal 2000, 23mal 1500, 105mal 1000 Thlr. rc. rc.

Jedermann erhält von uns die Original-Staatsloose selbst in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu verwechseln). Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und versenden wir solche pünktlichst nach allen Gegenden.

Wir haben unseren Interessenten in dieser Gegend wieder unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen erst am 10. v. M. das große Loos von 127,000 M. ausbezahlt.

Schon am 10. Juni 1869 findet die nächste Gewinnziehung statt.

1 Original-Staatsloos kostet fl. 7 gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Kulanzfamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die amtliche Liste und Gewinne werden prompt überschickt.

Man beliebe sich daher baldigst direkt zu wenden an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

NB. Kleine Beträge können am billigsten durch die jetzt üblichen Post-Einzahlungskarten gesendet werden.

Das Spielen der allerneuesten herzoglich **Braunschweiger Staats-Prämienloose** ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Nur 4 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Staatsloos (keine Anzahlung, noch weder mit den verbotenen Promessen zu verglichen, sondern jeder Theilnehmer bekommt von mir die Braunschweigischen Original-Loose selbst in Händen) der vom Staate Braunschweig gewährsmirten und garantirten großen

Geld-Verloosung,

deren Gewinnziehung schon am 10. u. 11. Juni 1869 beginnt, wo jedes gezogene Loos unbedingt gewinnen muß und folgende Haupttreffer als cv.:

100,000 Thlr.

80,000 70,000 68,000 66,000
65,000 64,000 62,000 61,000
40,000 20,000 12,000 2 a
10,000 2 a 8,000 2 a 6000
2 a 5000 4 a 4000 3 a 2500
12 a 2000 23 a 1500 105 a
1000 5 a 500 158 a 400
13 a 300 271 a 200 320 a
100 **und über 20000 Gewinne** a 80. 60. 50. 40 **Thlr. Pr. Crt. rc. rc. zur Entscheidung kommen.**

Frankirte Aufträge, werden gegen Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinngelder prompt zu.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allergrößten Haupttreffer und erst wiederum, am 14. April d. J., das große Loos auf No. 7775 in hiesiger Gegend persönlich ausbezahlt und ist es überall bekannt, daß die meisten Hauptgewinne stets in meinem Debit fallen.

Man wende sich baldigst direct an

A. Goldfarb,
Staatseffecten-Handlung i. **Hamburg.**

NB. Zu sämmtlichen von den verschiedenen Staaten eingeführten Verloosungen sind dieselben Original-Staats-Prämienloose stets vortheilhaft von mir direct zu beziehen.

Fahrplan

der Landstuhl-Kuseler und Homburg-Zweibrücker Bahn
vom 1. Juni 1869.

Abgang von Kusel nach Landstuhl:

Von Kusel.			
Morgens.	Morgens.	Mittags.	Abends.
4 10	7 30	1 5	6 35
Ankunft in Landstuhl.			
5 23	8 50	2 40	8 10

Abgang von Landstuhl nach Kusel:

Von Landstuhl.			
5 50	9 35	3 25	8 57
Ankunft in Kusel.			
7 10	11 10	4 45	10 15

Abgang von Homburg nach Zweibrücken:

Morgens.	Morgens.	Mittags.	Mittags.
6 25.	9 55	2 20	7
Mittags.	Mittags.	Abends.	Abends.
3 50	5 —	7 51	9 37

Abgang von Zweibrücken nach Homburg:

Morgens.	Morgens.	Morgens.	Mittags.
4 40	8 40	10 25	1 40
Mittags.	Mittags.	Mittags.	Abds.	Abds.
12 30	3 15	4 25	7 10	9 —

Haasenstein & Vogler,

Zeitungs-Annoncen-Expedition
(Bureau de publicité)
in Frankfurt am Main,
grosse Gallusstrasse No. 1,

in **Basel**, Steinenberg 29,
„ **Berlin**, Leipzigerstrasse 46,
„ **St. Gallen**, Obere Grabenstrasse 12,
in **Hamburg**, Neuerwall 50,
„ **Leipzig**, Markt 17,
„ **Wien**, Neuer Markt 11,
„ **Zürich**, Staasergasse 1.

Zeitungs-Catalog gratis und franco.

Digitized by Google

Die Mineral-Wasseranstalt von **J. Kirchner,** Kaiserslautern,

empfiehlt **Soda, Selters,** *limonade gazeuse* rc. rc. in stets frischer Füllung.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1868 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

65 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Bankheilnehmer empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses von den Unterzeichneten, bei welchen auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermitteln die Versicherung.

Landau, den 22. Mai 1869.

Louis Mayer, Hauptagent.

Die Agenten:

Ch. L. Blitt in Kusel.
A. Schreiber in Lauterecken.
Paul Rosinus in Hohenöllen.
Rössler, Lehrer in Rutsweiler.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter Hand-Dresch-Maschinen mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an,** auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter, schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55** „ — kleinere Sorte **fl. 35.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Hauptpreis 100,000 Thaler.

Nachdem das Spielen aller Anlehens-Loose gesetzlich überall gestattet ist, beehrt sich unterzeichnetes Handlungshaus zur Betheiligung der schon

am 10. Juni

beginnenden großen Gewinnziehungen der neuesten vor allerhöchster Regierung ausgegebenen

Staatsloose höflichst einzuladen.

Jedes gezogene Loos **muß** unbedingt einen der entfallenden Gewinne von ev. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 12,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6009, 2mal 5000, 4mal 4000, 3mal 2500, 12mal 2000, 23mal 1500, 105mal 1000 rc. rc. bis abwärts 12 Thlr. erlangen und dürfte überhaupt keine Staats-Lotterie gleiche Vortheile bieten als hier dem Einleger geboten sind.

Ausdrücklich bemerke, daß hier nur von Staatsloosen die Rede ist und Jedermann die Original-Loose in Händen bekommt.

Diese Original-Staatsloose a Thlr. 4 = fl. 7, halbe a Thlr. 2 = fl. 3½, viertel a Thlr. 1 = fl. 1¾, (amtliche Pläne und Listen gratis) versendet hierzu gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages das **Bankgeschäft** von

***Gustav Schwarzschild,* Hamburg.**

Logis-Vermiethung.

1 Zimmer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch noch 1 Dachzimmer beigegeben werden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Freiburger Staats-Prämien-Anleihe

Der Verkauf der **Prämien-Obligationen** ist von allen Regierungen des In- und Auslandes gestattet.

Die Haupt-Gewinne betragen Francs **60,000, 50,000, 45000, 30,000, 35,000, 32,000, 20,000 25,000, 20,000, 18,000, 14,000, 13,000, 6000. 5000, 4000, 3000, 2000, 1000,** 350,000 a 250, 125, 75, 50, 30, 20 Frcs.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am

11. Juni d. J.

Nur 4 Thaler

oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** kostet ein wirkliches **Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und werden diese Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 162,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und jüngst am 13. Mai schon wieder zwei der grössten Haupt-Gewinne ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass nach obiger grossen Capital-Verloosung ein langer Zwischenraum vor Beginn einer neuen eintritt, daher ersuche die sich Interessirenden mir ihre Aufträge jetzt noch rasch einzusenden.

Frankfurter Börsencourse vom 2. Juni 1869.

Pistolen	fl.	9 49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke	fl.	9 32-33
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞-45⅛
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 59 12 3

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Oekonomische Volkszeitung ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 46. **Mittwoch den 9. Juni** **1869.**

Politische Nachrichten.

München. Das Finanzministerium hat eine Verfügung zur Geschäftsvereinfachung im Forstverwaltungsdienste und Forstrechnungswesen getroffen. Die Kompetenz, welche bezüglich der Holzabgaben gegen die Forsttaxe bisher den Forstämtern eingeräumt war, geht danach nunmehr an die Oberförster über. Hienach sind die letzteren ermächtigt, bei unverschuldet eingetretenen Unglücksfällen das zur Erbauung eines gewöhnlichen Wohn- und Oekonomiegebäudes nöthige Baubolz, ferner bei Baureparaturen oder besonderen, dringenden Bedarfsfällen bis zu 10 Mannklafter Baubolz und bis zu 5 Mannklafter Werk-, Groß- und Kleinnutzholz im Einzelfalle an zahlungsfähige Bezirksbewohner abzugeben, wenn es an anderen Bezugsgelegenheiten fehlt und dabei die Bedarfsfälle zu der Zeit, in welcher die Holzversteigerungen abgehalten wurden, nicht vorauszusehen war, anderseits aber so dringend erscheinen, daß ihre Wendung bis zu den nächsten Versteigerungen nicht wohl verschieblich ist. Von den Forstämtern darf von nun an bei Unglücksfällen und namentlich bei größeren Bränden das zum Wiederaufbau der zerstörten Gebäude nöthige Bau- und Schnittholz, insoweit dasselbe ohne Alterirung des Wirthschaftsplanes gewonnen und außerhalb der Staatswaldungen nicht bezogen werden kann, in eigener Zuständigkeit abgewährt werden. Auch die Feststellung der Vergichnisse über die Brennholzgaben gegen die Taxe an k. Beamte und Bedienstete ist vorbehaltlich der höheren Bescheidung von Differenzen Sache der Forstämter. Den k. Kreisregierungen, Kammer der Finanzen, wird dagegen die Genehmigung der Verträge über mehrjährige Holzabgaben an holzverbrauchende Gewerke und Fabriken, sowie der bei eintretenden ungünstigen Handelskonjuncturen mit Vortheil auf das Aeraar abzuschließenden Kontracte über Bau- und Nutzholzbezüge außerhalb des Versteigerungsweges eingeräumt. Nur für die mit neu entstehenden Fabriken und Gewerken auf mehrjährige Dauer zu vereinbarenden Akkorde bleibt die Genehmigung des k. Staatsministeriums der Finanzen vorbehalten. Im übrigen bleibt der Grundsatz der öffentlichen Versteigerung der Holzanfälle in den Staatswaldungen an den Meistbietenden aufrecht. Bezüglich der Forstnebennutzungen wird bestimmt, daß zur Erhöhung der Forsterträgnisse, sowie zur Beseitigung verschiedener Unzuköminlichkeiten darauf zu bestehen ist, daß, wo nur immer thunlich, die Abgabe von Waldgras, Streuwerk und anderen Forstprodukten gegen Arbeitsleistung sofort eingestellt und dafür Baarzahlung bedungen werde.

Berlin, 3. Juni. Die Eröffnung des Zollparlaments fand um 2 Uhr im Weißen Saale des Königsschlosses statt. Der Thron war verhängt, die Hofloge leer, in den Diplomatenlogen befanden sich einige Attachés und der Gesandte der Schweiz, Oberst Hammer. Im Saale zählte man etwa 150 Abgeordnete, darunter nur wenige Süddeutsche (wir bemerkten u. a. Fürst Hohenlohe, Probst, v. Neurath und v. Schrent), fein Mitglied der Linken des Reichstags, von den Nationalliberalen v. Forckenbeck, Beigel, v. Bennigsen; sehr zahlreich waren die conservativen Fractionen vertreten. Von den Vertretern des Zollbundesrathes nahm Präsident Delbrück die erste Stelle links vom Thron ein; ihm schlossen sich v. Pergler (Bayern), Bleiting (Sachsen) v. Spitzemberg (Württemberg), v. Dürkheim (Baden), v. Philippsborn (Preußen), Hoffmann (Hessen), v. Liebe (Braunschweig) und die übrigen Bevollmächtigten an. Nachdem Präsident Delbrück die schon mitgetheilte Eröffnungsrede, deren rein geschäftlicher Charakter zu lauten Kundgebungen Seitens der Versammlung keinen Anlaß bieten konnte, verlesen hatte, brachte der Alterspräsident v. Frankenberg das dreifache Hoch auf den König Wilhelm aus, in das die Versammlung lebhaft einstimmte, und lud zur ersten Sitzung um 3 Uhr im Saale des preußischen Abgeordnetenhauses ein.

Berlin, 4. Juni. Das Zollparlament wählte zum Präsidenten Simon mit 215 Stimmen (von 221), zum ersten Vicepräsidenten Fürst Hohenlohe mit 168 Stimmen (von 213). Hohenlohe erklärte die Wahl annehmen und sagte: Meine Dankbarkeit dafür, daß mir die Ehre wird, von Ihnen gewählt zu werden, ist um so größer, als ich im vorigen Jahre keine Gelegenheit hatte, Ihnen Beweise meiner Befähigung für das mir übertragene Amt zu geben. Wenn Sie mich dennoch wiederwählten, so gaben sie mir damit das Recht, die Motive zu ihrem Vertrauen in meiner Thätigkeit außerhalb der Versammlung zu suchen (lebhaftes Bravo.) Dennoch gewinnt aber Ihr Votum für mich eine hohe politische Bedeutung und das Vertrauen dieser Versammlung wird mir den Muth geben, auf dem Wege, welchen ich für richtig halte, unbeirrt fortzuschreiten (sehr lebhafter Beifall), auszuharren in dem Bestreben für die Beständigung, Verstärkung und Eintracht der deutschen Stämme mit allen meinen Kräften zu wirken (lebhafter Beifall.)

Berlin, 5. Juni. Der Reichstag genehmigte den Gesetzentwurf wegen des rectificirten Budgets von 1868. Hierauf folgte die dritte Berathung des Wechselstempelgesetzes. Präsident Delbrück erklärte die Zustimmung des Bundesraths zu den bei der zweiten Lesung gefaßten Beschlüssen. Das ganze Gesetz wurde mit großer Majorität angenommen.

Wien, 4. Juni. Die Linzer „Tagespost" berichtet, daß der Herr Bischof Joseph Rudigier der auf vorgestern lautenden Vorladung zum k. k. Landesgerichte keine Folge gegeben und dem Herrn Landesgerichtsrathe Pochmüller, der sich gestern um 3 Uhr Nachmittags zu ihm verfügte, um persönlich die Vorladung zu wiederholen, geantwortet habe, er werde nur der Gewalt weichen und dann dem Gerichte nicht Rede stehen.

Wien, 5. Juni. Der Bischof von Linz wurde heute durch den Gerichtsdiener per Wagen zum Verhöre ins Landesgericht vorgeführt.

Florenz, 3. Juni. Die „Amtszeitung" veröffentlicht die österreichisch-italienische Convention wegen gegenseitiger Auslieferung der Verbrecher. Der König verlieh dem Könige von Bayern das Collier des Annunciata-Ordens.

London, 4. Juni. Aus Hongkong wird unterm 11. Mai gemeldet, daß die Nachricht von einer Seitens eines chinesischen Würdenträgers dem französischen Gesandten gegebenen Ohrfeige Bestätigung erhalten hat. Die Vertreter der anderen ausländischen Staaten haben die chinesische Regierung aufgefordert, innerhalb dreier Tage eine Ehrenerklärung abzugeben.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.
II. Quartal 1869.

Sitzung vom 3. Juni.

Anklage gegen Maria Wagner, 23 Jahre alte Tochter

Digitized by Google

des Schusters Jakob Wagner in Bergzabern, wegen Betrugsversuchs im Verbrechensgrade.

Die Angeklagte verlobte sich um Weihnachten v. Js. mit Philipp Lohr, Sohn von Georg Philipp Lohr in Oberotterbach, und siedelte auch bald in dessen Haus über, das sie aber später wieder verließ, als ihr Bräutigam am 6. Januar abhin seinen Vater derart mißhandelte, daß eine 2tägige Arbeitsunfähigkeit die Folge war und eine Untersuchung hierwegen gegen den jungen Lohr eingeleitet wurde. Die Angeklagte suchte aber dessen Vater zu bewegen, den Strafantrag zurücknehmen und schrieb diese Zurücknahme auf ein Blättchen weißes Papier in der Form eines 15-Kreuzer-Stempels, das am 13. Januar zu den Akten gegeben wurde. Einige Tage darauf erschien sie wieder und brachte nun ein beschriebenes 15-Kreuzer-Stempelblättchen, das sie den von der Mißhandlung noch geschwächten und halb blinden alten Lohr unterschreiben ließ, mit dem Bemerken, der Herr Landrichter habe gesagt, die Zurücknahme des Strafantrags müsse auf Stempel geschrieben sein. Die Untersuchung nahm aber, da ein Strafantrag nicht nöthig war, unverdrossen ihren Fortgang und erfuhr der als Zeuge vernommene Vater Lohr hiebei zu seinem Erstaunen, daß nur eine Zurücknahme bei den Akten liege. Am 27. Januar flüchtete der junge Lohr nach Weißenburg und wollte von da mit der Angeklagten nach Amerika auswandern, zu welchem Zweck sein Vater ihm 250 fl., die er aufgenommen hatte, übergab. In der folgenden Nacht kam der Vater der Angeklagten zu dem alten Lohr und verlangte von ihm die Unterzeichnung eines Scheins, damit die Angeklagte Geld zur Auswanderung bekomme, was Lohr verweigerte. Einen weitern Schuldschein von 1800 fl. gab den ihm der Vater der Angeklagten in's Haus schickte, gab er ebenfalls unterschrieben zurück. In der letzten Woche Februar's präsentirte nun die Angeklagte und ihr Vater dem Geschäftsmann Stübel in Bergzabern einen von Lohr Vater unterschriebenen Schuldschein über 1800 fl., d. d. 19. Januar 1869, den sie diesem zu verhandeln suchten, unter dem Vorgeben, es sei dieß Summe eine Entschädigung dafür, daß die Heirath nicht zu Stande gekommen sei. Der alte Wagner kam öfter und wollte schließlich dem Geschäftsmann die Hälfte der Summe nachlassen. Auch wurde versucht, den alten Lohr zur Ausstellung einer Schuldverschreibung vor Notär Pasquay zu bewegen, was er aber nicht einging. Nun wurde derselbe auf kurze Frist vor das k. Bezirksgericht Landau zur Zahlung von 1800 fl. vorgeladen, bestritt aber daselbst den Schuldschein als erschwindelt und machte bei der k. Staatsbehörde die Anzeige. Die Angeklagte gibt zu, den fraglichen Schein von Kaufer Schwarz schreiben und dann von alten Lohr unterschreiben gelassen zu haben, behauptet aber, Letzterer habe sie selbst ersucht, einen solchen Schein schreiben zu lassen. Der Angeklagten wird allgemein ein unsittlicher Lebenswandel zum Vorwurf gemacht, die Haushaltung des alten Wagner, gegen welchen die Untersuchung wegen Theilnahme am Betrugsversuche Mangels zureichender Belastung eingestellt worden, gilt als eine äußerliche erster Klasse.

Die Vertheidigung, von Herrn Rechtskandidat Groß geführt, bemerkte, daß der ganze Prozeß auf der einzigen Aussage des alten Lohr basirt sei; dieser sei aber ein Denunziant und daher im höchsten Grade verdächtig, ebenso sei er in höchstem Grade unglaubwürdig; er habe erwiesenermaßen im Prozeß gegen seinen Sohn der Wahrheit nicht die Ehre gegeben, man könne ihm daher, wo es sich um die Verurtheilung eines Dritten handle, noch weniger glauben; er habe außerdem in der heutigen Verhandlung einen sehr schlimmen Eindruck hervorgerufen, er habe alle die Thatsachen, die gegen ihn erwiesen seien, entschieden in Abrede gestellt, und schließlich habe er ein hohes Selbstinteresse am Ausgang des Prozesses; man könne daher seinen Aussagen keinen Glauben schenken. Die Angeklagte habe sich zwar allerdings einen Schein ausstellen lassen, aber nur um die Versprechungen zu vollziehen, die Ihr der alte Lohr gemacht habe. Er habe ihr bei mehrfachen Gelegenheiten solche gemacht, und da der alte Lohr in Folge der Mißhandlung gegtaubt habe, daß der Tod eintreten werde, habe er seine Versprechungen realisiren wollen und sie zu dem autorisirt, was sie gethan. Selbst wenn dem aber nicht so sei, so sei doch kein rechtswidriger Vortheil nachzuweisen, denn die Angeklagte habe ein Recht auf Entschädigung gegen den alten Lohr gehabt wegen gethanen Dienstes, wegen geleisteter Pflege und wegen Rücktritt des Verlöbnisses; habe sie letzteres etwas zu hoch taxirt, so habe sie sich in einem entschuldbaren Irrthum befunden. Schließlich behauptet man, sei die Angeklagte nur als Werkzeug ihres Vaters aufgetreten, und daher auch aus diesem Grund straflos oder doch wenigstens in geminderter Zurechnungsfähigkeit. Die Geschworenen erklärten die Angeklagte mit Annahme der geminderten Zurechnungsfähigkeit für schuldig, und dieselbe wurde alsdann mit dem gesetzlichen Strafminimum, 6 Monaten Gefängniß, belegt.

Mit dieser Verhandlung waren die Sitzungen für dieses Quartal geschlossen.

Verschiedenes.

● **Kusel.** Der pfälzische Gustav-Adolph-Verein, der unter der ultramontanen Herrschaft in Bayern so lange niedergehalten wurde, feiert nun in diesem Jahre sein 18. Jahresfest; von Jahr zu Jahr gedieh er stärker, mehrten sich die Mitglieder, flossen reicher die Beiträge, aber auch immer mehr sah man die Zeugen seiner Wirksamkeit sich erheben; prächtige Kirchen hat er schon geschaffen zu Karlsberg (Mannenberg), Mörsheim, Landthuhl, St. Ingbert ꝛc. und andere Bauten in Mechterisheim, Dahn ꝛc. stehen in Aussicht. Der Verein zeigt so recht, wie vereinte Kraft nicht blos doppelte sondern vervielfältigte Macht gibt, er zeigt aber auch, daß christlicher werkthätiger Sinn noch lange nicht verschwunden ist, wie man oft klagen hört; aus dem vorjährigen Jahresberichte ist sogar zu ersehen, daß grade der Theil der Pfalz, den man so gerne als besonders unkirchlich hinzustellen bestrebt ist, nämlich Neustadt, Dürkheim einen Jahresbeitrag von 1130 fl., den höchsten in der ganzen Pfalz beisteuert. Es freut uns hervorheben zu können, daß aus unserem Bezirksamte auch nicht eine einzige Gemeinde bei dem Liebesvereine fehlt und daß insbesondere die Beiträge von Aschbach und Neunkirchen, am bemerkenswerthesten aber von Konken, Alsessen sich bedeutend gehoben, Einöllen, Langenbach und Bledesbach sich angeschlossen haben. — Nächsten Sonntag findet das diesjährige Fest des Zweigvereins Kusel in Quirnbach statt, das an diesem Tage wohl viele Gäste bei sich erwarten darf.

Hiezu noch nebenbei die Notiz: der pfälz. Gustav-Adolph-Verein hatte im Jahre 1868 eine Einnahme von 8346 fl., während der rheinpreußische per Jahr 25—30000 Thaler (43—52000 fl.) ausbringt. Demnach scheint der preußische Geldsäckel doch nicht so sehr angegriffen, daß er außer für die Steuern nicht auch noch Mittel für Wohlthätigkeits- und Liebeszwecke bieten könnte.

— (Feuerlöschwesen.) Wenn es eine rühmenswerthe Thatsache ist, daß die Städte ohne Scheu vor Kosten ihr Löschwesen mit allem Eifer zu bessern suchen, indem sie tüchtige Löschmaschinen anschaffen und schlagfertige, wohlgeübte Feuerwehren in's Leben rufen, so bleibt uns nur zu wünschen und zu bedauern, daß in diesem segenbringenden Feuerkampf zum Besten die Markt- und Landgemeinden zurückbleiben. In erster Linie steht es an ordentlichen Feuerspritzen und hier sollte vor allem baldigste Abhilfe geschafft werden. Aber auch dort, wo eine ordentliche Feuerspritze vorhanden, soll man sich nicht damit begnügen. Es gehört dazu auch eine opferwillige und eingeübte Mannschaft, und die wird am Besten durch die Bildung einer tüchtigen Feuerwehr hergestellt. Scheue sich Niemand vor der geringen Arbeit, diese segensreichen Institute in's Leben zu rufen. Kehre man sich auch nicht an Spötteleien Unverständiger, sie verstummen mit der Zeit von selbst. Mögen sich deshalb in allen Märkten und größern Gemeinden die angesehensten Männer zusammenthun, um die Besserung des so hoch zu Lehen und Eigenthum der Mitbürger so sehr wichtigen Löschwesens ernstlich in Angriff zu nehmen.

Zu solchen gemeinnützigen Bestrebungen kann die bei allen Postanstalten und Buchhandlungen a 27 kr. (8) Sgr. vierteljährlich bestellbare und von Verwaltungsrathsmitgliedern der freiwilligen Feuerwehr in München herausgegebene „Zeitung für Feuerlöschwesen“ bestens empfohlen werden.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 8. Juni. Der Centner: Waizen 5 fl. 38 kr. Korn 4 fl. 32 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 8 kr. Gerste 5 fl. 8 kr. Haser 4 fl 26 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken —fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 21 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Worms, 4. Juni. Die schon vor acht Tagen gemeldete Besserung im Getreidehandel ging in dieser Woche noch weiter vor sich, so daß sich die Preise durch einen etwas gelassligeren Absatz für Weizen und Roggen abermals steigerten. Sie notiren sind: Weizen pfälzer 11 fl. 30 kr. bis 40 kr. Roggen 9 fl. 20 kr. per 200 Pfund. Haser 5 fl. 30 bis 40 kr. per 60 Kilo. Für Mehl tritt ebenfalls

Digitized by Google

lebhaftere Frage auf, in dessen Folge die Preise auch höher gingen. Die laufende Partie 8 fl. 45 kr. bis 9 fl. Weizenvorschuß Nr. 0 11 fl. 45 kr. bis 12 fl. Roggenvorschuß 8 fl. 50 kr. per 140 Pfund. Rüböl erhält sich stets in guter Meinung und ist im Preise fest behauptet, rohes 22 fl. bis 22 fl. 15 kr., raffinirtes 23 fl. bis 23 fl. 15 kr. per Ctr. Branntwein gestogter 23 fl. bis 23 fl. 30 kr. per Ohm 50% u. Tr.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den **10. Juni, Morgens 9 Uhr,** werden im Saale des Wilhelm Dick dahier, aus dem Kirchschaffneiwald Obermoschel, Schlag Winterhell, folgende Hölzer versteigt:

137 Eichen Wagnerstangen,
54,00 Buchen-Wellen mit starken Prügeln (Materialrest),
600 Eichen-Schalwellen,
20,94 Kiefern-Wellen.

Kusel, den 31. Mai 1869.

Der k. Oberförster,
Jacobi.

Holzversteigerung.

Freitag den 11. Juni 1869, Nachmittags 2 Uhr zu Kusel in der Koch'schen Bierbrauerei läßt Frau Dr. **Schleip** Wtb. von Speyer das **Lohholz** aus ihren Wald in der Gailbach versteigern, als:

81 Wagnerstangen;
425 Gerüststangen;
1100 Bohnenzeerten;
563 Laubwellen;
64 Loose Lohhiebel von 10, 11 und 12 Stück.

Heck, k. Notär.

Crescenz-Versteigerung.

Freitag den **11. Juni 1869,** Nachmittags 3 Uhr zu Kusel in der Wirthschaft von Herrn Friedrich Dick läßt Herr **Jacob Schlosser,** Rentner dahier, die diesjährige **Heu- und Ohmeterndte** von 30 Morgen Wiese und die Schur des ewigen Klees von 20 Morgen Acker, alles auf dem Banne von Kusel und Diedelkopf, öffentlich auf Zahlungstermin versteigern.

A. A.

Pasquay, kgl. Notär.

Wald-Versteigerung.

Mittwoch, den 16. Juni 1869, Nachmittags 3 Uhr zu **Quirnbach** in der Wirthschaft von Herrn **Munzinger,** läßt Herr **Karl Blattau,** Schafhändler in Kusel

3 Tagw. 99 Dez. Wald in der Riegelbachsdell, Bann Liebsthal, im bluhendsten Bestande in 4 Parzellen, auf welchen unter andern:

I. 40 Baustämme und 14 Wagenstangen,
II. 20 Eichen und 10 Weißbuchen,
III. 30 Weißbuchen, 9 Eichen,
IV. buchen Hochwald mit schönem Unterholz,

auf Eigenthum versteigern.

A. A.

Pasquay, k. Notär.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sein

Seifengeschäft

eröffnet hat, und empfiehlt sich den Bewohnern Kusels und der Umgegend auf's Beste.

Kusel, im Mai 1869. **Adolph Bell,**
Seifensieder.

Die Mineral-Wasseranstalt von J. Kirchner, Kaiserslautern,

empfiehlt **Soda, Selters,** *limonade gazeuse* ꝛc. ꝛc. in stets frischer Füllung.

Im Verlage der **Daniel Kranzbühler**'schen Buchdruckerei in **Speier** wird binnen Kurzem erscheinen:

Gemeinde-Ordnung für die Pfalz

nebst Vorschriften
für
die formelle Behandlung des Kassen- und Rechnungswesens der Gemeinden und Stiftungen,
erlassen durch die
königl. Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern,
in Gemäßheit des Artikels 78 letzten Absatzes der Gemeinde-Ordnung für die Pfalz.

Vorausbestellungen auf das Schriftchen werden, sobald dasselbe die Presse verlassen hat, franco effektuirt.

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren
Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf à fl. 5. 33 kr. | ½ engl. Pfd. Topf à fl. 2. 54 kr. | ¼ engl. Pfd. Topf à fl. 1. 36 kr. | ⅛ fl. — 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Auf die von Verwaltungsrathsmitgliedern der freiwilligen Feuerwehr in **München** herausgegebene

„Zeitung für Feuerlöschwesen"

kann vierteljährlich à 27 kr, (8 Sgr.) bei allen Postanstalten und Buchhandlungen abonnirt werden.

Diese von mehreren hohen Regierungen empfohlene Zeitschrift strebt nicht allein eine bessere Organisation des Feuerlöschwesens sondern auch der Feuerpolizei überhaupt an und finden die Leser darin bezüglich der Ausbildung von Feuerwehren als auch hinsichtlich der Anschaffung von Feuerlöschrequisiten zuverlässige Rathschläge. Die Zeitung kann somit Behörden, Magistraten, Gemeindeverwaltungen, Feuerwehren, Turnvereinen und Versicherungs-Anstalten bestens empfohlen werden.

Schulversäumniß-Listen
sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

1 Morgen, 5 Ruthen Wiese in der Geilbach ist zu vermiethen von
Karl Hierthes.

Digitized by Google

Den verehrlichen

Königl. Verwaltungsbehörden,

Instituts-vorständen, Gesellschafts-directionen, sowie den Herrn **Rechtsanwälten, Gutsbesitzern, Banquiers** und sonstigen **Industriellen und Privaten** offerirt **porto- und spesenfreie** Besorgung von Ankündigungen jeder Art in sämmtliche existirenden Zeitungen des In- und Auslandes

Rudolf Mosse,

offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen

(St. Gallen) *Berlin* (München).

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein vollständiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende „gratis und franco."

Viele Behörden betrauen bereits fortgesetzt obiges Institut mit ihrem gesammten Publicationswesen.

Isabella von Born betreffend!

Ein ganz ungewöhnliches Aufsehen erregt jetzt das im Verlage von **Werner Große** in Berlin erschienene Werk: **Isabella,** Spaniens verjagte Königin, oder die **Geheimnisse des Hofes von Madrid.** Historisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. — Zündend versteht es Born, der glühenden Phantasie des Lesers jene verlockenden Bilder, jene aufregenden Scenen vorzuzaubern, die der Wirklichkeit in jenen südlichen Landen nur allzuoft entsprechen! Geheimnißvoll und unaufhaltsam rasch vorwärts, wie **Don Ramiro,** der Großmeister des Geheimbundes der fliegenden Schlesse, den catilinarischen Verbrecher-Existenzen der Neuzeit Spaniens kühn und plötzlich entgegentritt, und gebieterisch seine zuckenden Opfer vernichtet, eilt auch die Handlung. Wir werden vertraut mit den privaten Beziehungen **Prim's** und **Isabella's, Serrano's, Eurica's, Olozaga's,** und **Eugenia's, Jose's, Aja's, Topete's!** Das beredte, glänzende, ja hinreissende Erzählertalent des für eine edle, gute Sache begeisterten Verfassers führt uns bis zu den Ereignissen des heutigen Tages! Jedes Heft kostet nur **3 Sgr. = 12 kr. Rhein. = 18 kr. österr. Währ.** Vorräthig in jeder Buchhandlung ist die Einsicht in Heft 1 und 2 nicht nur gratis, sondern auch die Ansicht der beiden reizenden Prämien: **„Isabella** und **Eugenia", „Isabella** und **Marfori"** einem Jeden gratis gestattet. Der ausführlichere Prospect dieses zeitgemäßesten Werkes der Jetztzeit liegt **unserer heutigen Nummer bei.** Insbesondere machen wir hierauf aufmerksam: **unsere schönen Leserinnen.**

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Frankfurter Börsencourse
vom 7. Juni 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9	49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	58-59
Rand-Ducaten . .	fl.	5	37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9	32-33
Preuß. Cassen-Schein	„	1	44⅞-45⅛
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	54-56
Engl. Sovereigns .	„	11	59 12 3
Hochhaltig Silber p. ℔. P.	„	—	—

Office for mariages.

Mehrere Damen mit sehr bedeutendem und viele Damen mit mittlerem Vermögen aus adligem und bürgerlichen Ständen, wünschen sich durch Vermittlung der in Deutschland wohlbekannten Ehevermittlungs-Anstalt zu verheirathen. Die Direction ist stets bereit, durch amtliche Atteste die glücklichsten Erfolge ihres Wirkens zu bescheinigen, garantirt strengste Discretion und ladet heirathswillige Herren ein sich vertrauensvoll zu wenden an **Theodor Körner, Görlitz.**

Das Spielen der allerneuesten herzoglich **Braunschweiger Staats-Prämienloose** ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Nur 1 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Staatsloos (keine Anzahlung, noch weber mit den verbotenen Promessen zu vergleichen, sondern jeder Theilnehmer bekommt von mir die Braunschweigischen Original-Loose selbst in Händen) der vom Staate Braunschweig genehmigten und garantirten großen

Geld-Verloosung,

deren Gewinnziehung schon am 10. u. 11. Juni 1869 beginnt, wo jedes gezogene Loos unbedingt herauskommen muß und folgende Haupttreffer als resp.:

100,000 Thlr.

80,000 70,000 68,000 66,000
65,000 64,000 62,000 61,000
40,000 20,000 12,000 2 a
10,000 2 a 8,000 2 a 6000
2 a 5000 4 a 4000 3 a 2500
12 a 2000 23 a 1500 105 a
1000 5 a 500 158 a 400
13 a 300 271 a 200 320 a
100 **und über 20000 Gewinne** a 80. 60. 50. 40

Thlr. Pr. Crt. 2c. 2c.

zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge, werden gegen Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinngelder prompt zu.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland die allererbten Haupttreffer und erst wiederum, am 14. April d. J., das große Loos auf No. 7755 in hiesiger Gegend persönlich ausbezahlt und da es überall bekannt, daß die meisten Hauptgewinne fiels in meinem Debit fallen.

Man wende sich baldigst direct an

A. Goldfarb,

Staatseffecten-Handlung i. **Hamburg.**

NB. Zu sämmtlichen von den verschiedenen Staaten angekündigten Verloosungen sind dieselben Original-Staats-Prämienloose stets vortheilhaft von mir direct zu beziehen.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek (R.S.) in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die **Neue Didaskalia** ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 47. **Freitag den 11. Juni** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 5. Juni. Das k. Staatsministerium des Handels hat unterm Gestrigen folgende in allen Kreisen interessirende Mittheilung an die k. Kreisregierungen erlassen: Nach einer vorliegenden Anzeige sollen die im vergangenen Jahre in Oesterreich ausgeprägten und in Kurs gesetzten Scheidemünzen mit der Werthbezeichnung von 20 und 10 Neukreuzern in jüngster Zeit in größern Massen in Bayern eingeführt und zu dem Werthe von 12, beziehungsweise 6 Kreuzern in Umlauf gesetzt werden. Da sich über die Annahme und den Werth dieser Münzen Zweifel ergeben haben, so sieht sich das Handelsministerium veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß diese Münzsorten keinen gesetzlichen Kurs in Bayern haben, von keiner Staatskasse an Zahlungsstatt angenommen werden dürfen und Privaten zu deren Annahme nicht verpflichtet sind. Der Werth eines 20 Neukreuzerstückes beträgt $8^3/_{10}$ kr. und jener eines 10 Neukreuzerstückes $4^3/_{10}$ Kreuzer süddeutscher Währung.

München, 7. Juni. Generalmajor und Brigadier Cella, Truppencommandant der Pfalz, ist auf sein Ansuchen pensionirt, seine Stelle dem Obersten Maillinger vom 5. Infanterieregiment übertragen worden, unter Beförderung desselben zum Generalmajor und Brigadier.

München, 7. Juni. Universitätsprofessor Dr. Joseph Beraz ist heute Mittags, ohne vorhergehende Krankheit, plötzlich am Herzschlag gestorben, im Alter von 65 Jahren. Er hatte früher an den Baderschulen zu Landshut und Würzburg gelehrt, und war nach deren Auflösung in Quiescenz gesetzt worden, kam dann 1848 nach München als Professor an die Anatomie, wurde Adjunct der Akademie, später außerordentlicher Professor, und, an Schubert's Stelle, ordentlicher Professor der Naturgeschichte und Physiologie.

München, 7. Juni. Der Hauptausschuß des bayerischen Volksschullehrer-Vereins beabsichtigt, in nächster Zeit an das kgl. Staatsministerium ein Gesuch einzureichen, worin um Reform des Volksschulwesens im Sinne des durch die Reichsrathskammer abgeworfenen Schulgesetzes und um eine den Zeitbedürfnissen entsprechende materielle Besserstellung der Lehrer im Wege der Verordnung gebeten wird.

München, 7. Juni. Nach Art. 71 der am 1. Juli in Kraft tretenden Gemeindeordnung können in Städten mit mehr als 50,000 Seelen drei Bürgermeister aufgestellt werden. Im Schooße des hiesigen Gemeindebevollmächtigten-Collegiums ist nun der Plan aufgetaucht, von dieser Befugniß Gebrauch machend, dahier einen dritten Bürgermeister aufzustellen und zwar, damit auch im Bürgermeisteramte das bürgerliche Element vertreten sei, einen Bürgerlichen, welcher, da bezüglich der Magistratsmitglieder das indirekte Wahlsystem beibehalten worden ist, von den Gemeindebevollmächtigten zu wählen sein würde.

München, 9. Juni. Bei der Ostbahnstation Irrenlohe stießen gestern zwei Bahnzüge zusammen. Nach officieller Mittheilung verunglückten — entgegen anderen ungenauen Berichten — nur zwei Fahrbedienstete. 15 Wagen wurden beschädigt, die Passagiere blieben unverletzt.

Berlin, 7. Juni. In der heutigen Sitzung des Zollparlaments wurden die in den süddeutschen Staaten vollzogenen Neuwahlen der Deputirten Seinsheim, Jurhein, v. Mittnacht, Petersen und Becher für gültig erklärt. Demnächst führte der bayerische Ministerpräsident Fürst Hohenlohe aus, weßhalb die bayerische Regierung den Beschlüssen des Zollparlaments in Betreff der bayerischen Wahlgesetze nicht sofort nachgekommen sei. Nach dem nunmehr erfolgten Zustandekommen des Wahlgesetzes für den Reichstag werde die bayerische Regierung dem Landtage ein adäquates Gesetz vorlegen. (Beifall.) Es wird darauf bezüglich der geschäftlichen Behandlung der Vorlagen über die Verträge mit der Schweiz und Japan die Schlußberathung über das Zuckerbesteuerungsgesetz die Plenarvorberathung beschlossen. Mittwoch findet die nächste Sitzung statt.

Berlin, 9. Juni. Das Zollparlament nahm heute einstimmig die Handelsverträge mit der Schweiz und mit Japan an.

An alle Behörden in Preußen ist zur Deckung des Defizits die Parole zum Sparen ergangen. Es soll gespart werden, wo und wie nur irgend möglich, hoffentlich auch durch längere Beurlaubung im Militär.

Ein deutscher Offizier soeben mit seine Kameraden bringend auf, ihr Ehrenschrein zu der Nordpolfahrt Capnan Coldeway's beizutragen.

Die Universität Erlangen zählt in diesem Sommersemester grade so viel Studenten wie Jena, nämlich 399. Die Universität München zählt 1274 Studenten.

Paris, 8. Juni. Nach dem bis jetzt bekannt gewordenen Resultate der Nachwahlen wurden gewählt: 25 offizielle Candidaten und 32 der Opposition der verschiedenen Parteien. Das Resultat über zwei Nachwahlen fehlt noch.

Paris, 8. Juni. Paris gewährte gestern Abend einen höchst belebten Anblick. Die Pariser schwelgten im Genusse des errungenen Sieges. Leider ist es an einigen Stellen auch zu bedauerlichen Scenen gekommen, die aber jedenfalls hätten vermieden werden können, wenn die Polizei es ernstlich gewollt hätte. Ein Todesfall ist nicht zu beklagen gewesen, doch wurden mehrere Bürger verwundet und die Zahl der Verwundeten beträgt nahezu hundert. Auch heute noch dauert die gehobene Stimmung der Pariser fort. Das Publikum kann sich erst heute Rechenschaft von der ganzen Tragweite des gestrigen Sieges ablegen.

Paris, 9. Juni. Gestern Abend gegen $11^1/_2$ Uhr war der Boulevard Montmartre abermals der Schauplatz von Unruhen. Die Menge rief: Vive Rochefort! Die Marseillaise wurde gesungen und erst gegen 1 Uhr war die Ruhe hergestellt, nachdem einige Verhaftungen vorgenommen worden waren. Ein anderer von Belleville herkommender Volkshaufe zerschlug die Gasbeleuchtung und beging andere Unordnungen, so daß er von Stadtsergeanten zerstreut werden mußte. Auch hier fanden mehrfache Verhaftungen statt. Aus Nantes werden ebenfalls neue gestern Abend vorgefallene Unruhen gemeldet.

Paris, 9 Juni. In Nantes wiederholten sich gestern Abend die Unruhen. Die städtischen Arbeiter wollten nicht zugeben, daß der Regierungscandidat Gaudin durch die Stimmen der ländlichen Wähler die Majorität erhalten habe; sie plünderten die Waffenläden, es kam zu Zusammenstößen mit den Truppen, welche große Mäßigung bewiesen, so daß nur

Digitized by Google

wenig Verwundungen vorkamen. Von Tours gingen Truppen per Eisenbahn zur Verstärkung der Garnison in Nantes ab, welche seit 48 Stunden unter Waffen stand.

Rom, 4. Juni. Die vorbereitenden Arbeiten zum Concil sind zum großen Theil ihrer Vollendung nahe. Die Kommission des Kardinals Bilio (zur Untersuchung der Fragen der dogmatischen Theologie) hat alle Dokumente zusammengestellt, welche darauf abzielen, die Himmelfahrt Mariä und die Unfehlbarkeit des Papstes zum Dogma zu erheben. Ueber diesen letzteren Punkt ist eine eingehende Arbeit verfertigt worden, welche sich derzeit in den Händen Pius' IX. befindet. Die Kommission unter dem Vorsitz des Kardinals Caterini hat sich mit den Fragen über die Disziplin zu beschäftigen. Die Gutachten, welche von den Bischöfen eingefordert worden, sind fast alle eingelaufen und sprechen sich sehr einmüthig im Sinne Roms aus. Doch erwartet man in Bezug auf gewisse wichtige Punkte eine gewisse Nachgiebigkeit von Seiten der Kirche. Dazu rechne ich die Zivilehe, die gemischte Ehe, die Zulassung jüdischer und häretischer Diener u. s. w. Das Recht der Kirche, den Unterricht zu leiten, wird mit absoluter Bestimmtheit aufrecht erhalten werden. Schwerer ist es, über die Resultate der Kommissionen des Kardinals Reisach (für die politisch-kirchlichen Fragen) ins Klare zu kommen. Doch ist gewiß, daß man sich mit der Abschaffung der Rechte der gallicanischen Kirche beschäftigt. Dies ist das Wichtigste, was über diese Gegenstände verlautet. Obgleich man sich in den Kommissionen zum Geheimniß verpflichtet hat, sind sie doch in den höheren geistlichen Kreisen alleiniger Gesprächsgegenstand, und glaube ich Ihnen das Mitgetheilte als zuverlässig bezeichnen zu können. (Köln. Ztg.)

Madrid, 6. Juni. Die Regierung wird am Montag in den Cortes eine Bill einbringen, nach welcher Marschall Serrano mit der Regentschaft betraut wird, ohne ihm das Recht, Gesetze zu sanktionieren und die Cortes aufzulösen, zu ertheilen.

Madrid, 6. Juni. Die neue Verfassung ist heute unter dem enthusiastischen Jubel der zahlreich versammelten Volkes feierlich publiziert und von den Inhabern der vollziehenden Gewalt beschworen worden. Deputationen aus allen Provinzen, die städtischen Corporationen, so wie die Vertreter der fremden Mächte wohnten der Feierlichkeit bei. Die Nationalgarde und die Truppen defilirten unter dem begeisterten Rufe: „Es lebe die Verfassung!“ vor dem Palaste der Cortes. Auch in den Provinzen hat die Verkündigung der Verfassung, so weit die bisher eingegangenen Nachrichten melden, unter großem Jubel und ohne Störung der Ordnung stattgefunden.

Lemberg, 9. Juni. Durch Ministerialerlaß wird die polnische Sprache vom 1. October 1869 an als Amtssprache im innern Dienstverkehr der galizischen Civilbehörden eingeführt.

Der Kanal von Suez ist fertig und der Vicekönig von Egypten reist von Hof zu Hof, um die Kaiser und Könige zur Eröffnungsfeier einzuladen. Er war in Wien Gast des Kaisers und wohnt, obwohl kein Souverän, in der Hofburg, auch in Berlin ist er Gast des Königs und wohnt im Königsschloß und in Paris ist er über acht Tage wieder Gast Napoleons. Er ist ein gebildeter und kluger Mann, aber doch ein halber Barbar. Obgleich er die Vetternstraße reist, wirft er doch das Geld zum Fenster hinaus; er gebört zu den Fürsten, wie sie nicht sein sollen. In seinen Residenzen führt er den meisten Luxus ein, errichtet Prachtbauten mit fabelhaften Summen, nur von heute auf morgen, seine Schlösser, seine Dampfer, seine Wagen, seine Reise erinnern an die 1001 Nacht im Orient, derweil seufzen aber seine Unterthanen unter furchtbarem Druck der Steuern, die Verwaltung taugt nichts, die Gerechtigkeit noch weniger, das Bambusrohr des Steuer-Exekutors regirt und die armen verzweifelten Bauern flüchten in die Wüste, um den Quälereien zu entgehen. Die Kebsweiber, die liederlichen Frauenzimmer, fremde Künstlerinnen ꝛc. verschlingen den Ertrag des Landes. Die Fürsten, die sich zur Eröffnungsfeier einstellen, werden nichts vom raffinirtesten europäischen Luxus und Sinnenkitzel vermissen und von den Flüchen der geschundenen Bauern nichts hören. Der Kaiserin Eugenie hat er in Kairo eine prachtvolle gothische Kirche gebaut, nur damit sie ihre Andacht comfortabel halten kann. Eine abscheuliche Galanterie.

Nach sicheren Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Paraguay hält der Dictator Lopez den Engpaß Oscurra zwischen Pirayu und Peribebuy besetzt, welcher durch die Corditleren führt, die sich von den Ufern des Paraguay nach Villa Rica hinziehen. Er unternimmt mit dem ihm zu Gebote stehenden Corps von 5000 Mann, welches 20 kleine Bergeschütze führt, Streifzüge bis in die Nähe von Asuncion. Er soll rechtzeitig für die Verproviantirung seiner Stellung Sorge getragen, eine Geschützgießerei daselbst und eine Pulverfabrik angelegt haben. Die Eisenbahn zwischen Paraguari und Aregua ist noch in seiner Gewalt. Fremde sollen gegen 200 von dem Dictator mit ins Gebirge entführt sein. Der nordamerikanische Gesandte Mac Mahon befindet sich noch bei demselben. Die Brasilier, gegen 20,000 Mann stark, stehen unter dem Befehle des Generals Gillermo de Sonza, die 8000 Argentiner kommandirt General Emilio Mitre, das Contingent von Uruguay steht unter General Castro.

Verschiedenes.

— Auch die Winzinger kleine Gemeinde ist dem Beispiele von Laubau, Neustadt und Dürckheim gefolgt; von 92 stimmberechtigten Protestanten sind 71 erschienen, um sich für Einführung von Communalschulen zu erklärenund von 52 stimmberechtigten Katholiken sind 39 erschienen, um ihre Stimme dafür abzugeben.

Bingen, 30. Mai. Man schreibt der Mainz. Ztg.: „Der plötzliche Umschlag in der Witterung hat die überaus glänzenden Aussichten des Winzers bedeutend herabgestimmt. Noch acht heiße Tage, und der Weinstock stand in guten Lagen in der Blüthe. Dauert dagegen die jetzige rauhe Witterung fort und kommen kalte Regen dazu, so sind unsere herrlichen Hoffnungen zerstört.“

— In der Nacht vom 25. auf den 26. Mai haben Diebe in Niedersedlitz bei Dresden einen sieben Centner schweren eisernen Geldschrank durch das Fenster hinaus mehrere Hundert Schritte vom Hause fortgeschafft und dann im freien Felde zerschlagen und seines Inhaltes beraubt.

— In Bockenheim bei Frankfurt sollen zwei Kasernen gebaut werden. Es sind dazu 30 Morgen Landes nöthig. Die Besitzer verlangen für den Morgen 1500 fl.

— Coburg, 27. Mai. Gestern hatten wir hier das gewiß seltene Schauspiel, daß der regierende Fürst des Landes in seinem Hoftheater vor ca. 1200 besonders dazu eingeladenen Personen aus Stadt und Land, vom höchsten Adel bis herunter zum Unteroffizier, als Darsteller auftrat. Wie schon berichtet, fand am gestrigen Abend eine „theatralische Vorstellung im herzogl. Hoftheater“ mit Minna von Barnhelm statt, wobei Major v. Teilheim von Herzog Ernst gegeben wurde. Herzog Ernst hatte bereits im letzten Winter auf dem Residenzschloß in Gotha bei enger begrenzten Räumlichkeiten und Einladungen diese Vorstellung veranstaltet.

— Zur Verhinderung des Blaumontagmachens wird in einer Offenbacher Fabrik der Wochenlohn nicht, wie sonst üblich, an den Samstagen, sondern an den Montagen ausbezahlt. Wer an dem Montage nicht kommt, erhält seinen Lohn erst am Montag darauf. Diese Einrichtung hat den Vorzug, daß die Arbeiter nothgedrungen im Laufe der Woche sparen müssen, wenn sie für den kommenden Sonntag etwas zu Luxusausgaben erübrigen wollen. Dieser Modus soll sich insbesondere bei verheiratheten Arbeitern bewährt haben. Gar mancher Arbeiter war überrascht darüber, daß er am Ende der Woche noch einen kleinen Ueberschuß in seiner Kasse hatte, während er sonst schon am Mittwoch, vielleicht gar am Dienstag in einem geleerten Geldbeutel zu blicken gewohnt war.

Dienstes-Nachricht.

Der Rentbeamte Anton Etienne in Edenkoben ist auf die erledigte Rentbeamtenstelle in Kandel und auf die sich hierdurch erledigende Rentbeamtenstelle in Edenkoben der Rentbeamte Erhard Stadtler in Lauterecken, beide auf ihr Ansuchen, versetzt, der Rechnungscommissär bei der k. Regierung der Pfalz, K. d. F., Hermann Meschel, zum Rentbeamten in Lauterecken befördert und dessen Stelle dem Rathsaccessisten Julius Doll verliehen worden.

— Frankfurt, 9. Juni. Bei der heute begonnenen Ziehung 1. Klasse 156. Frankfurter Stadtlotterie fiel auf folgende Nummer nachstehender Gewinn: Nr. 4362 2000 fl.

Digitized by Google

M Kusel, 8. Juni. Auf dem heutigen Markte war nicht so vieles Rindvieh aufgetrieben, wie man erwartete, dennoch war aber der Handel lebhafter als man glaubte; denn gerade in der jetzigen Jahreszeit ist der Handel mit Rindvieh in der Regel etwas flau. Verkauft wurden: 1 Fassel, 15 Kühe, 6 Kälber, 6 Stiere und 12 Rinder, zusammen 40 Stück, um die Kaufsumme von 2437 fl. Preise hatten Stand. Der Schweinemarkt war gut bestellt und war der Handel lebhaft. Preise hoch. Der nächste Markt findet am 22. Juni statt.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 11. Juni. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 38 kr. Gerste — fl. — kr. Spelz 3 fl. 52 kr. Haser 4 fl. 11 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 21 kr. Butter 27 kr. Eier 1 Dutzd. 14 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 9. Juni. Der Centner Waizen 5 fl. 48 kr. Korn 4 fl. 32 kr. Spelz 3 fl. 57 kr. Spelzkern — fl. — kr. Milchfrucht 4 fl. 45 kr. Haser 4 fl. 20 kr. Erbsen 4 fl. 30 kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Zweibrücken, 10. Juni. Der Centner Waizen 5 fl. 51 kr. Korn 4 fl. 33 kr. Gerste zweireihige 4 fl. 55 kr., vierreihige — fl. — kr. Spelz 4 fl. 8 kr. Haser 4 fl. 30 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 50 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Speyer, 8. Juni. (Frucht-Mittelpreis) per Centner Weizen — fl. — kr.; Korn 4 fl. 18 kr.; Gerste 4 fl. 45 kr. Spelz 3 fl. 33 kr.; Haser 4 fl. 28 kr.

Landstuhl, 7. Juni. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 28 kr. Spelz 3 fl. 50 kr. Gerste 4 fl. 30 kr. Haser 4 fl. 20 kr. Milchfrucht — fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Reps — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 5. Juni. Der Centner Weizen 6 fl. 46 kr. — Korn 4 fl. 21 kr. — Spelz 4 fl. 20 kr. — Gerste —fl. — kr. — Haser — fl. — kr.

§ **Baumholder**, 8. Juni. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 15 Sgr. — pf. Gerste — Thlr. — Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 12 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 6 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 3 Sgr. 6 pf. — Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pfg.

Wald-Versteigerung.

Mittwoch, den 16. Juni 1869, Nachmittags 3 Uhr zu **Quirnbach** in der Wirthschaft von Herrn **Munzinger**, läßt Herr **Karl Blattau**, Schafhändler in Kusel

3 Tagw. 99 Dez. Wald in der Riegelsbachdell, Bann Liebsthal, im blühendsten Bestande in 4 Parzellen, auf welchen unter andern:

I. 40 Bauſtämme und 14 Wagenstangen,
II. 20 Eichen und 10 Weißbuchen,
III. 30 Weißbuchen, 9 Eichen,
IV. buchen Hochwald mit schönem Unterholz,

auf Eigenthum versteigern.

A. A.
Pasquay, k. Notär.

Einladung.

Der Zweigverein der **Gustav-Adolph-Stiftung** für das Dekanat Kusel begeht sein **Jahresfest** am 13. Juni nächsthin in der Kirche zu **Quirnbach** Nachmittags 2 Uhr, wozu einladet

der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Grossvater

Georg Cassel,

Bürgermeister,

heute Mittag um 12 Uhr nach 4wöchentlichem Krankenlager im 62. Lebensjahre in das bessere Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Samstag den 12. l. Mts., Nachmittags um 2 Uhr statt.

Altenglan, 10. Juni 1869.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen Freunden und Bekannten mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die bisher von mir betriebene **Bier-Wirthschaft wegen Erweiterung meines Laden-Geschäftes** aufgehoben habe, die **Wein-Wirthschaft** aber nach wie vor fortführen werde. Durch den Einkauf **guter und reingehaltener Weine** bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu entsprechen.

Die Preise per Schoppen sind: 8, 12, 14, 16, 18 kr. und höher. Bei größerer Abnahme entsprechende Preis-Ermäßigung.

Auch empfehle ich zugleich mein Lager in **Soda-** und **Selters-Wasser**, Natron-Creme ꝛc. in vorzüglicher Güte von Trapp und Müller in Landau in kleineren und größeren Partien zu billigsten Preisen.

Ferner: Frisch angekommene *ital. Maccaroni, grüne Kerne,*

Limburger Käse,
Mainzer Handkäse, } von bekannter Qualität;

ebenso bringe noch mein Lager von allen Sorten **abgelagerter** ***Cigarren*** (von 9—40 fl. per Mille) in empfehlende Erinnerung.

Kusel, den 10. Juni 1869.

Hermann Fritz.

Empfehlung.

Das schon lange gewünschte **protestantische Gesangbuch** in **kleinem Taschenformat** ist nun mit schönem Druck in **Leder-** und **Sammet-Einbänden**, mit **Gold-** und **Silberbeschlag**, in größerer Auswahl vorräthig und empfiehlt solche bestens

J. Körper in Kusel.

Dr. Béringuier's aromatisch. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hülfreich und für die Toilette angenehm: à Flasche 12½ und 7½ Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, à Originalflasche 7½ Sgr.

à St. 3 Sgr. 4 St. in einem Paket 10 Sgr. **Gebr. Leder's** Balsam. Erdmussöl-Seife als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.

Prof. **Dr. Albers** Rheinische Brustcaramellen als ausgezeichnetes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit u. Kranken seit Jahren beliebt. à Packet 5 Sgr.

Einziges Depot für Kusel bei **Chr. L. Blitt.**

Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sein

Seifengeschäft

eröffnet hat, und empfiehlt sich den Bewohnern Kusels und der Umgegend auf's Beste.

Kusel, im Mai 1869. **Adolph Bell,** Seifensieder.

Die Mineral-Wasseranstalt von J. Kirchner, Kaiserslautern,

empfiehlt **Soda, Selters,** *limonade gazeuse* ꝛc. ꝛc. in stets frischer Füllung.

Im Verlage der **Daniel Kranzbühler**'schen Buchdruckerei in **Speier** wird binnen Kurzem erscheinen:

Gemeinde-Ordnung für die Pfalz

nebst Vorschriften

für

die formelle Behandlung des Kassen- und Rechnungswesens der Gemeinden und Stiftungen,

erlassen durch die

königl. Regierung der Pfalz,

Kammer des Innern,

in Gemäßheit des Artikels 78 letzten Absatzes der Gemeinde-Ordnung für die Pfalz.

Vorausbestellungen auf das Schriftchen werden, sobald dasselbe die Presse verlassen hat, franco effektuirt.

Die

Buchdruckerei

von

Jos. Kleinschmidt

in

Kusel,

welche durch erweiterte Geschäftseinrichtungen, Anschaffung der neuesten Zier- und Schreibschriften etc. in den Stand gesetzt ist, Aufträge jeder Art rasch und in geschmackvollster Weise, sowohl in Schwarz- als auch in Bronze- und Farbendruck auszuführen, empfiehlt sich in Anfertigung

aller vorkommenden Druckarbeiten,

unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an,** auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter, schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55** „ — kleinere Sorte **fl. 35.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

An die Bewohner von Kusel!

Um den Zweck des **Arbeiter-Bildungs-Vereins** gründlich zu fördern, bedarf derselbe auch einer Bibliothek. Wir stellen deshalb an die Bewohner von Kusel die ergebenste Bitte, uns Bücher oder sonstige Lehrmittel, als: geographische und geschichtliche Schriften, Landkarten, Globus, Zeichnungen und Zeichnungs-Vorlagen ꝛc. ꝛc., gütigst schenken oder doch leihen zu wollen. Es hat ja Mancher Obengenanntes oft unbenützt in irgend einer Ecke oder Schublade liegen, während dasselbe, wenn wir es hätten, uns von großem Nutzen sein könnte.

Der Unterzeichnete nimmt solche Geschenke oder gelehene Sachen mit größtem Danke im Namen des Vereines entgegen.

Kusel, im Juni 1869.

Für den Arbeiter-Bildungs-Verein:

Der Vorstand: Ludwig Wiest.

PS. Für die uns in jüngster Zeit geschenkten 15 Bücher unsern herzlichsten Dank.

Auf die von Verwaltungsthätigkeit der freiwilligen Feuerwehr in

München herausgegebene

„Zeitung für Feuerlöschwesen"

kann vierteljährlich à 27 kr. (8 Sgr.) bei allen Postanstalten und Buchhandlungen abonnirt werden.

Diese von mehreren hohen Regierungen empfohlene Zeitschrift strebt nicht allein eine bessere Organisation des Feuerlöschwesens sondern auch der Feuerpolizei überhaupt an und finden die Leser darin bezüglich der Ausbildung von Feuerwehren als auch hinsichtlich der Anschaffung von Feuerlöschrequisiten zuverlässige Rathschläge. Die Zeitung kann somit Behörden, Magistraten, Gemeindevorständen, Feuerwehren, Turnvereinen und Versicherungs-Anstalten bestens empfohlen werden.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse

vom 9. Juni 1869.

Pistolen	fl.	9 49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke	fl.	9 32-33
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞-45⅛
Hell. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Souverains	„	11 50-12 3
Hochhaltig Silber p. P. P.	„	— —

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 48. **Mittwoch den 16. Juni** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 12. Juni. Das k. Staatsministerium des Innern hat im Einverständnisse mit dem k. Staatsministerium der Justiz Folgendes bestimmt: 1. Die administrative Praxis als Vorbereitung für die praktische Konkursprüfung kann fortan zur Hälfte auch bei den den Kreisregierungen unmittelbar unterstellten Magistraten erstanden werden; jedoch sind Kandidaten, welche sechs Monate bei Magistraten praktizirt, gehalten, die übrigen sechs Monate bei einem kgl. Bezirksamte (mit Ausschluß der k. Polizeidirection München) zuzubringen. 2. Die Magistrate sind in der Aufnahme praktisch noch nicht geprüfter Rechtskandidaten in der Art beschränkt, daß für jedes rechtskundige Mitglied je ein Kandidat zugelassen werden darf. 3. Es hat ein Wechsel der administrirten Rechtskandidaten in den verschiedenen Geschäftsabtheilungen stattzufinden, so daß jeder Kandidat nicht über zwei Monate in derselben Abtheilung verweilt.

Karlsruhe, 11. Juni. Die bayerische Regierung hat an die süddeutschen Staaten die Einladung ergehen lassen, über die kirchenrechtlich-politischen Fragen, über welche Beschlüsse des Concils wahrscheinlich sind, Gutachten der theologischen Professorencollegien einzuholen.

Wien, 9. Juni. Vor seiner Abführung formulirte Bischof Rudigier von Linz einen Protest, den derselbe unterschrieb und von zwei Zeugen mitsertigen ließ. Er erklärte darin, daß er die Competenz des k. k. Landesgerichtes in Sachen seines Hirtenbriefes (welcher die Civilehe als unsittliche Handlung erkläre und daher rein kirchlicher Natur sei) um so weniger anerkennen könne, als der Artikel XIV des noch vor Gott und seinem Gewissen bestehenden Concordates festsetzt, vor welchem Gerichte Bischöfe sich zu verantworten haben. Er weiche nur der Gewalt und mache diejenigen, welche die Anwendung derselben angeordnet, sowie jene welche gekommen, um dieselbe auszuführen, für die Folgen verantwortlich.

Wien, 11. Juni, Nachm. Nach der „Oesterreichischen Correspondenz" hat der Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht an die Chefs der Länderverwaltungen einen Erlaß gerichtet, worin er den politischen Behörden die Mithilfe bei der Vollstreckung bischöflicher Erkenntnisse auf Einschließung von Priestern in eine geistliche Correktionsanstalt untersagt, und solche bischöfliche Erkenntnisse nur in so fern und so lange für wirksam erklärt, als der betroffene Priester sich denselben freiwillig fügt.

Wien, 12. Juni. Die „N. Fr. Pr." meldet: Das Landesgericht in Linz hat den Beschluß gefaßt, gegen den Bischof Rudigier wegen des Verbrechens der öffentlichen Ruhestörung Anklage zu erheben. Die deßfallsigen Verhandlungen vor dem Geschwornengerichte werden im Juli stattfinden.

Wien, 12. Juni. Aus Prag wird die Verhaftung eines Individuums gemeldet, welches der Petardenlegung verdächtig ist, und in dessen Wohnung eine Druckerei, aufrührerische Placate und Proclamationen und verdächtige Correspondenzen gefunden worden sein sollen. Die Stadthalterei hatte einen Preis von 1000 fl. auf die Ergreifung des Thäters gesetzt.

Prag, 11. Juni. Gestern Nachts explodirte vor der Polizeidirection eine Petarde, wodurch 17 Fensterscheiben zertrümmert wurden. Die Redactionen deutscher Blätter erhielten Drohbriefe revolutionären Inhalts.

Paris, 10. Juni. Die Abendblätter bringen folgende Mittheilung: „Es kam zwar bis 6 Uhr kein tumultuarischer Volkszusauf auf dem alten Boulevard statt, doch herrschte eine große Aufregung vom Boulevard Belleville bis Charonne. Die Arbeiter in den Fabrikstraßen feiern. Man fürchtet für diesen Abend Unruhen. Alle offenen Geschäfte in der Vorstadt des Temple haben Befehl, um 8 Uhr die Läden zu schließen. Auf den Boulevards Menilmontant, Belleville und Amendier sind die Läden bereits geschlossen. Morel vom Reveil, sowie Paul Meurice und Pacquerie vom Rappel sind in Haft; auch Träger und Beamte dieser Blätter wurden verhaftet.

Paris, 11. Juni. Gestern Abend nahmen die Unruhen auf dem Boulevard Montmartre einen ernsteren Charakter an. Es kam zu Versuchen, mittelst Zeitungsbüden und Kaffeehausbänken Barrikaden zu bauen. Die Polizei umringte die Menge und nahm über 300 Verhaftungen vor. In der Vorstadt St. Antoine blieb es ruhig, dagegen war es der Polizei von 10 Uhr an unmöglich, in die benachbarte Rue St. Marguerite einzudringen, worin mehrere rothe Fahnen aufgepflanzt waren. Die Volkshaufen auf dem Bastillenplatze wurden ohne Anwendung von Waffengewalt zerstreut.

Paris, 11. Juni. Eine Proklamation des Polizeipräfekten sagt: „Auf verschiedenen Punkten der Hauptstadt haben ernste Unruhen die Abende des 7. und 8. Juni bezeichnet. Aufrührerisches Geschrei ward ausgestoßen. Gewaltthätigkeiten und Widersetzlichkeiten wurden verübt, Schaufenster von Magazinen wurden zerbrochen. Man hat sowohl Privat- wie Gemeindeeigenthum angegriffen. Die feste Haltung der Agenten der Behörde, von denen einige verwundet wurden, hat überall die Aufruhrversuche besiegt. Diese bedauerlichen Scenen haben sich gestern noch ernstlicher wiederholt. Die Garde von Paris hat herbeigerufen werden müssen. Eine Bande von Ruhestörern hat sich mit unterwegs weggenommenen Eisenstangen bewaffnet und die verwerflichsten Exzesse begangen. Als die öffentliche Macht sich zeigte, ist dieser Haufe zusammengeschossen, die improvisirten Waffen auf der Straße zurücklassend. Solche Unordnungen können nicht geduldet werden. Da die Wahlen beendigt sind, so gibt es keinen Vorwand für Zusammenrottungen mehr. Die Behörde muß den freien Verkehr sichern, die geschäftlichen Interessen der Stadt beschützen und die Sicherheit der Personen und des Eigenthums wahren; sie wird diese Pflicht mit Energie erfüllen. Das Gesetz vom 7. und 9. Juni 1848 über Zusammenrottungen wird, wenn nöthig, mit Entschlossenheit angewandt werden. Der Polizeipräfekt erläßt einen wiederholten und noch dringenderen Aufruf an alle guten Bürger und beschwört sie, sich nicht unter die Ruhestörer zu mischen, die Aufläufe, die sich etwa noch bilden könnten, nicht zu vergrößern und somit die Ausübung der Gesetze zu erleichtern, welche den Schutz des öffentlichen Friedens bilden." Die Proklamation ist vom 10. Juni datirt.

Paris, 11. Juni. Einige Hundert von Individuen wurden in der vergangenen Nacht verhaftet. Mehrere davon trugen Dolchmesser und Revolver bei sich. Auch mehrere Mitglieder von Wahlkomite's sind verhaftet. Heute sind die Boulevards sehr belebt, indem viele Neugierige die gestern entstandenen Schäden besichtigen.

Digitized by Google

Paris, 11. Juni, Nachm. Der Kaiser und die Kaiserin sind über die Boulevards gefahren und von der Bevölkerung mit Zurufen empfangen worden. Die vergangene Nacht brachten der Kriegsminister und die militärischen Chefs in den Tuilerien zu; die Truppen waren bereit auszurücken.

Paris, 11. Juni, Nachm. Die Zahl der gestern Abend Verhafteten beläuft sich auf mehr als 500 Personen.

Paris, 11. Juni. (10 Uhr 30 Min. Nachts.) Nachdem der Kaiser und die Kaiserin heute um 5 Uhr ohne Escorte unter lebhaften Acclamationen über die Boulevards gefahren waren, schienen sich am Abend die Scenen der letzten Tage wiederholen zu wollen. Verschiedene Banden zogen, die Marseillaise singend und „Lanterne“ rufend, zwischen dem Boulevard und dem Börsenplatz hin und her. Man ließ Cavallerie in gestrecktem Galopp die Boulevards auf und ab reiten. Die Gardetruppen auf Versailles hielten die Tuilerien und andere Staatsgebäude besetzt. Die Artillerie von Vincennes ward auf der Place du trône postirt. Es gelang der Polizei nach und nach, die Meuterer und die Neugierigen zu zerstreuen.

Paris, 12. Juni, Morgens. Gestern Abend sammelten sich beträchtliche Volkshaufen auf den Boulevards des Italiens, Montmartre und Bonne Nouvelle und in den angrenzenden Straßen. Gegen 10 Uhr säuberten einige Chargen der Cuirassiere von Versailles und anderer Kavalleriekorps den Boulevard und das Faubourg Montmartre. Andere Chargen erfolgten in der Rue Montmartre und Rue Vivienne und auf dem Börsenplatze. Die Zirkulation auf dem Boulevard Montmartre war gänzlich gehemmt. Zwischen 11 und 12 Uhr trat Ruhe ein und der Verkehr wurde wieder hergestellt. Gegen 1 Uhr wurden die Truppen zurückgezogen. Die Zahl der Verhafteten überschreitet 200. Auf den inneren und äußeren Boulevards Bellville Villette und Menilmontant traf die daselbst aufgestellte Kavalerie keinen Widerstand. Die Quartiere der Bastille und des Faubourg du Temple blieben vollständig ruhig.

Paris, 13. Juni, Morgens. Gestern Abend hatten die Boulevards ihr gewöhnliches Aussehen. Die Kaffeehäuser waren geöffnet, die Zirkulation ungehemmt. Die Menge gab der Kavalerie ihren Beifall zu erkennen. Nur in dem Faubourg Montmartre fanden einige Aufschürungen statt, die aber ohne Mühe von den Stadtsergeanten mit Hilfe von Bürgern zerstreut wurden. Die Ruhe wurde nirgends gestört. –

Der kleine Thiers in Paris ist unter die großen Propheten gegangen, vielleicht nur um Napoleon zu ärgern. Feierlicher als sonst die Art des unerschütterlichen Männleins ist, erklärt er: Europa geht mit starken Schritten der Republik entgegen. Entgegen, unser Jahrhundert wird zwar nur die Uebergangszeit sein, aber eine trübe und gewaltthätige; denn zu viele feindselige Wünsche und Interessen in Gesellschaft, Staat und Kirche kämpfen unentschieden mit einander und werden abwechselnd siegen und unterliegen. Thiers, ein Siebenziger, preist sich glücklich, daß er nicht mehr lang zu leben hat.

Madrid, 10. Juni. Der Herzog von Montpensier hat der spanischen Regierung eine Erklärung zugesandt, in welcher er die demokratische Verfassung anerkennt und das Versprechen gibt, die Verfassung respectiren zu wollen, als spanischer Bürger und General-Capitän.

London, 11. Juni. In der Kohlenzeche Ferndale bei Merthyr Tydvil im südlichen Wales hat sich eine Explosion ereignet, bei welcher 50 Menschen uns Leben kamen.

Verschiedenes.

* **Kusel.** Das am vergangenen Sonntage in Quirnbach abgehaltene Gustav-Adolph-Fest muß als sehr gelungen bezeichnet werden; es hatte viele Gäste herbeigezogen; an dem Bahnhofe Rehweiler wurden die von Kusel und vom untern Glan kommenden auf geschmückten Wagen abgeholt; es waren ihrer so viele, daß die geschmackvoll decorirte Kirche sie lange nicht fassen konnte. Die Vorträge waren sehr belehrend und erbauend; bezüglich der Gesänge machte sich der Mangel einer Orgel sehr fühlbar und es wäre sehr zu wünschen, daß die sonst so strebsamen Quirnbacher bald sich des Besitzes einer solchen freuen könnten. Ganz Quirnbach, sogar Rehweiler hatte sein Festkleid angezogen; alle Gebäude, selbst der kleinste Nebenbau war mit Kränzen und Fahnen geschmückt und viele Ehrenbogen mit Inschriften und Bäumchen zierten die Straßen. Ehre dem Orte, das ein solches Fest in solch würdiger und schöner Weise zu feiern versteht!

Ich knüpfe hieran zu meiner neulichen Notiz über die Beiträge der Protestanten in der preuß. und die in der bayer. Rheinprovinz eine Erläuterung, da man absichtlich oder unwissend daraus falsche Folgerungen gezogen hat. Die preuß. Rheinprovinz hat nämlich circa 800,000 die bayer. 300,000 Protestanten; wenn nun diese per Jahr 4800, jene aber 25 bis 30,000 Thaler freiwillig zahlen, so geben gleichviel Rheinpreußen 9—11000 gegen 4800 Thl. der Pfälzer, also mindestens noch einmal soviel als die gleiche Zahl Pfälzer! Da kann man doch wohl mit Recht sagen, der Steuerdruck in Preußen muß denn doch nicht so arg sein, wie man so oft ausposaunen hört.

Die Schwurgerichtsverhandlungen der Pfalz für das 3. Quartal 1869 nehmen am 16. August nächstihin unter dem Präsidium des Herrn Appellrathe Schmidt ihren Anfang.

— In Oberbayern scheint großer Mangel an Schullehrern zu bestehen. In der neuesten Nummer des Kreisamtsblattes von Mittelfranken werden von der k. Regierung von Oberbayern 32 devinitive Schul- und Kirchendienste, 5 ständige Verweserstellen (sogen. Schulprovisorate) und 21 Gehilfenstellen als im Regierungsbezirk Oberbayern erledigt zur „allgemeinen Concurrenz“ ausgeschrieben.

— In Oken ist ein Unicum von einem Tischlerfabrikate angestellt, das mit vollem Rechte den ihm beigefügten Namen „Diebsfänger“ verdient. Der Apparat ist ein 3 Fuß 6 Zoll langer, zierlich gearbeiteter Schreibtisch mit Aufsatz, der zwar nur von Holz ist, aber trotz seines leichten Aufsehens vier Zentner wiegt. In der Mitte des Aufsatzes ist eine an 6 Zoll tiefe runde Oeffnung von beiläufig 6 Zoll im Durchmesser, in welcher als Lockspeise für die Diebe ein Schlüssel steckt. Wehe aber dem Gauner, der den Schlüssel anfaßt. Denn im selben Momente wird die Hand beim Gelenke durch zwei vorspringende Metallplatten erfaßt und festgehalten und gleichzeitig lösen sich auch zwei Alarmschüsse los. Im Ganzen hat der Tisch 7 Laden und 3 Thüren, bei deren gewaltsamer Oeffnung sich in jeder Lade ein Alarmschuß in der Richtung nach vorn zu entladet. Am unteren Theil ist ein Tritt angebracht, welcher jedoch den Fuß gleich einer Zange faßt und festhält, wenn man die Behandlung der Vorrichtung nicht kennt. Der Tisch wird an den Fußboden angeschraubt, und wenn es Jemand versuchen wollte, den Tisch gewaltsam wegzuschieben, gehen gleichzeitig vier Schüsse los. Die Laden und Thüren kann der Eigenthümer mit einem leisen Druck auf die am obern Theile befindliche Klaviatur öffnen, da keine der Laden mit einem Schlosse versehen ist. Um jedoch die Klaviatur in Thätigkeit zu setzen, ist wieder ein Druck auf eine nur dem Eigenthümer des Tisches bekannte Feder erforderlich.

— Im Priesterseminar in Monlaubau war ein junger Mann, der weder Lust, noch Talent zum Geistlichen zeigte. Eines Tages schrieb er seinen Vater: nimm mich weg oder ich steche mir ein Auge aus! — Der Vater dachte: Der Narr! und gab ihm keine Antwort. Drei Tage später meldete dem Vater ein Brief des Direktors: Euer Sohn hat sich ein Auge ausgestochen! — Der Vater reist zu seinem Sohne, zankt mit ihm, beschwichtigt ihn und läßt ihn im Seminar. Kaum aber daheim angekommen erhält er wieder einen Brief: Wenn Du mich nicht in drei Tagen befreist, steche ich mir das andere Auge aus! — Diesmal gab der Alte sofort nach. Der Sohn ist Advokat geworden und heißt Gambetto; es ist derselbe junge Mann und Republikaner, den die Pariser so eben in die Kammer gewählt haben.

— (Für Hundebesitzer.) In einem Münchener Blatte stand vor Kurzem folgende Anzeige: „Den resp. Hundebesitzern zeige ich hiermit an, daß ich dieselben scheere, wasche und ihnen auch die Ohren stutze.“

— Der Wirth: „He, Joseph! hast Du unter Anderm die Maß Wein aufgeschrieben, die der Passagier auf dem Zimmer Nro. Vier gestern bekommen hat?“ — Der Kellner: „Die Maß Wein? Mir scheint — ja, ja, ich glaube, ich hab's aufgeschrieben!“ — Der Wirth: „Nu, Unrecht soll ihm nicht geschehen, das ist nicht meine Sache, aber wenn Du es nicht recht gewiß weißt, so — schreib's nur lieber noch einmal auf.“

(Literarisches.) So eben liegen uns 18 Hefte des neuen, höchst interessanten Werkes: „Isabella, Spaniens verjagte Königin, oder „Die Geheimnisse des Hofes von Madrid,“

Digitized by Google

historisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born, vor. Der Verfasser versteht es, fesselnd und schwungvoll zu schreiben und die charakteristisch herrliche Färbung erfaßt den Leser, daß er Seite für Seite mit immer spannenderer Aufmerksamkeit liest. Mit allen auf dem jetzigen Schauplatz noch bestehenden Personen, als Isabella, Serrano, Prim, Enrice, Olozaga, Eugenia, José, Raphaela Patrocinia, Lepete ꝛc. ꝛc. wird man bekannt und vertraut, da die Erzählung mit dem Anfange der Vierziger Jahre beginnt und bis in die neueste Zeit dauert. Vielfache Geheimnisse des spanischen Hofes, wie des Priesterregiments, werden dem Leser deutlich und wahrheitsgetreu vorgeführt und gewähren Blicke in ein Leben und Treiben, vor welchem man zeitweise mit Abscheu zurückschreckt. Das ganze Werk, vollständig für das „Volk" berechnet, ist kurz gehalten und dabei höchst leicht verständig geschrieben und gewährt Jedem eine fortwährend spannende und höchst interessante belehrende und aufklärende Lektüre. Das Werk erscheint im Verlage von Werner Große in Berlin in Heften (3 Oktavbogen) à 3 Sgr. und werden hierzu gegen Gewährung eines Nachzahlung von 2½ Sgr. zwei Prämienbilder „Isabella" und Eugenia sehen sich wieder auf französischem Boden mit „Isabella und Marfori im Boudoir überrascht und gerührt durch Prim", gegeben.

Kaisersłautern, 15. Juni. Der Centner: Waizen 5 fl. 43 kr. Korn 4 fl. 33 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 4 kr. Gerste 5 fl. 4 kr. Haser 4 fl 26 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 21 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 14. Juni. Mittelpreis per Ctr. Beizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 32 kr. Spelz 4 fl. 15 kr. Gerste — fl. — kr. Haser 4 fl. 25 kr. Mischfrucht — fl. — kr.

§ Baumholder, 15. Juni. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 15 Sgr. 6 pf. Gerste — Thlr. — Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 12 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. — pf. — Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pfg.

Wald-Versteigerung.

Montag, den 28. Juni 1869, Morgens 10 Uhr auf Hof Königreich bei Selchenbach, läßt Herr **Max Riegensburger,** Fabrikant in Haiserloch

16 Tagwerk, 78 Dezimalen Wald, der Hollerwald, Bann Krottelbach, zum Hofgut Königreich gehörend, in Parzellen von ungefähr 75 Dezimalen in Eigenthum versteigern.

A. A.
Pasquay, kgl. Notär.

Holz-Versteigerung zu Etschberg.

Samstag den 19. Juni nächstihin, des Nachmittags um 2 Uhr, im Schulhause zu **Etschberg,** werden aus dem dortigen Gemeindewalde, Schlag Jungwald, nachbezeichnete Hölzer versteigert:

2000 eichen Bohnenstangen.
1488 eichen Schälwellen.

Godelhausen, 14. Juni 1869.
Das Bürgermeisteramt
Fauß.

Minder-Versteigerung.

Donnerstag den **24. Juni,** des Nachmittags um 2 Uhr werden vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte die zur Erweiterung des Schulhauses zu **Rutsweiler** nöthigen Arbeiten in nachbezeichneten Loosen an die Wenigstfuehmenden öffentlich vergeben:

1.	Maurer-, Pflaster- und Steinhauer-Arbeit, veranschlagt zu	697 fl.	22 kr.
2.	Zimmerarbeiten	611 „	40 „
3.	Schreinerarbeiten	53 „	47 „
4.	Schlosserarbeiten	24 „	56 „
5.	Glaserarbeiten	13 „	3 „
6.	Tünchererarbeiten	85 „	— „
7.	Dachdeckerarbeiten	99 „	31 „
	Summa	1585 „	19 „

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen bis zum Tage der Versteigerung auf dem Amtslokale dahier zur Einsicht offen.

Godelhausen, den 14. Juni 1869.
Das Bürgermeisteramt.
Fauß.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen Freunden und Bekannten mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die bisher von mir betriebene Bier-Wirthschaft **wegen Erweiterung meines Laden-Geschäftes** aufgegeben habe, die **Wein-Wirthschaft** aber nach wie vor fortführen werde. Durch den Einkauf **guter und reingehaltener Weine** bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu entsprechen.

Die **Preise per Schoppen** sind: 8, 12, 14, 16, 18 kr. und höher. Bei größerer Abnahme entsprechende Preis-Ermäßigung.

Auch empfehle ich zugleich mein Lager in **Soda-** und **Selters-Wasser,** Natron-Crême ꝛc. in vorzüglicher Güte von Trapp und Müller in Landau, in kleineren und größeren Partien zu billigsten Preisen.

Ferner: Frisch angekommene *ital. Maccaroni, grüne Kerne, Mandeln, Limburger Käse* i. Anal., *Mainzer Handkäse* von bekannter Qualität.

Ebenso bringe ich mein Lager in allen Sorten **Cigarren** von 9 bis 40 fl. pro Mille (sämmtlich abgelagerte Waare) in empfehlende Erinnerung.

Kusel, den 10. Juni 1869.

Hermann Fritz.

Anton Vogel,

Zimmermeister in Kusel

empfiehlt sein neu errichtetes Lager in allen Sorten Bauhölzern, Brettern und Latten.

Anzeige.

Um irrthümlich ausgebreiteten Gerüchten entgegenzutreten, theile ich hierdurch mit, daß ich die Behandlung von **Verletzungen, Knochenbrüche, Verenkungen** ꝛc. übernehme, und zwar bei ärmern Leuten unentgeldlich.

Baumholder, 13. Juni 1869.
Dr. Schubmehl,
Königlicher c. Kreiswundarzt.

An die Bewohner von Kusel!

Um den Zweck des **Arbeiter-Bildungs Vereins** gründlich zu fördern, bedarf derselbe auch einer Bibliothek. Wir stellen deshalb an die Bewohner von Kusel die ergebenste Bitte, uns Bücher oder sonstige Lehrmittel, als: geographische und geschichtliche Schriften, Landkarten, Globus, Zeichnungen und Zeichnungs-Vorlagen ꝛc. ꝛc., gütigst schenken oder doch leihen zu wollen. Es hat ja Mancher Obengenanntes oft unbenützt in irgend einer Ecke oder Schublade liegen, während dasselbe, wenn wir es hätten, uns von großem Nutzen sein könnte.

Der Unterzeichnete nimmt solche Geschenke oder geliehene Sachen mit größtem Danke im Namen des Vereines entgegen.

Kusel, im Juni 1869.
Für den Arbeiter-Bildungs-Verein:
Der Vorstand: **Ludwig Wiest.**

PS. Für die uns in jüngster Zeit geschenkten 15 Bücher unsern herzlichsten Dank.

Digitized by Google

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren
Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf	½ engl. Pfd. Topf	¼ engl. Pfd. Topf	⅛ engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. — 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Die Mineral-Wasseranstalt
von **J. Kirchner,** Kaiserslautern,

empfiehlt **Soda, Selters,** *limonade gazeuse* ꝛc. ꝛc. in stets frischer Füllung.

Isabella von Born betreffend!

Ein ganz ungewöhnliches Aufsehen erregt jetzt das im Verlage von **Werner Große** in Berlin erschienene Werk: **Isabella,** Spaniens verjagte Königin, oder **die Geheimnisse des Hofes von Madrid.** Historisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. — Zündend versteht es Born, der glühenden Phantasie des Lesers jene verlockenden Bilder, jene aufregenden Scenen vorzuzaubern, die der Wirklichkeit in jenen südlichen Landen nur allzuoft entsprechen! Geheimnißvoll und unaufhaltsam rasch vorwärts, wie **Don Ramiro,** der Großmeister des Geheimbundes der fliegenden Schlese, den catilinarischen Verbrecher-Gründern der Neuzeit Spaniens kühn und plötzlich entgegentritt, was gebieterisch seine zuckenden Opfer vernichtet, eilt auch die Handlung. Wir werden vertraut mit den privaten Beziehungen **Prim's** und **Isabella's, Serrano's, Enrica's, Olozaga's,** und **Eugenia's, Jose's, Ajo's, Topete's!** Das berückte, glänzende, ja hinreißende Erzähltalent des für eine edle, gute Sache begeisterten Verfassers führt uns bis zu den Ereignissen des heutigen Tages! Jedes Heft kostet nur **3 Sgr. = 12 kr. Rhein. = 18 kr. österr. Währ.** Vorräthig in jeder Buchhandlung ist die Einsicht in Heft 1 und 2 nicht nur gratis, sondern auch die Ansicht der beiden reizenden Prämien: **„Isabella und Eugenia", „Isabella und Marfori"** einem Jeden gratis gestattet. Der ausführlichere Prospect dieses zeitgemäßesten Werkes der Jetztzeit liegt **unserer heutigen Nummer bei.** Insbesondere machen wir hierauf aufmerksam: **unsere schönen Leserinnen.**

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden New-York.

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Die Annoncen-Expedition

der Herren

Sachse & Comp. in Stuttgart

München, Ulm, Leipzig, Bern, Breslau, Cassel, Cöln, Pest

hat uns für hier und Umgegend die Annahme von **Inserate-Aufträgen für sämmtliche in- und ausländische Blätter** übertragen. — Indem wir dieß hierdurch zu Kenntniß bringen, empfehlen wir uns zu jedem Insertionen zur Besorgung von Anzeigen jeder Art und jeden Umfanges in ein oder mehrere Zeitungen unter Hinweis auf die bekannten (Preise, Zeit und Arbeit ersparenden) Bedingungen.

Die Expedition des Pfälzer.

Turn-Verein in Kusel.

Heute **Mittwoch den 16. Juni,** Abends halb 9 Uhr im Vereins-Locale bei Fr. Dick:

General-Versammlung,

wozu sämmtliche Mitglieder des älteren Turn-Vereins **eingeladen werden.**

Betreff: Aufnahme neuer Mitglieder und verschiedene Vereins-Angelegenheiten.

Der Ausschuss.

Wohnungs-Vermiethung.

1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher ist auf Michaeli zu vermiethen und kann auf Verlangen auch Stall beigegeben werden. **Friedr. Decker,** Wagner.

Frankfurter Börsencourse vom 14. Juni 1869.

Pistolen. . . .	fl. 9 49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 58-59
Rand-Ducaten . .	fl. 5 37-39
20 Francs-Stücke .	fl. 9 32-33

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

...gl. Hof- und Staats-bibliothek ...S.) in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Pfälzer Dilbaklia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 49. **Freitag den 18. Juni** **1869.**

Politische Nachrichten.

Se. Maj. der König haben dem Central-Gemäldegallerie-Direktor Phil. Foltz in München das Ritterkreuz des Civil-Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen geruht. Die von Direktor v. Foltz als Leiter sämmtlicher Staats-Gemäldesammlungen unter schwierigen Verhältnissen erzielten Leistungen sind unter der Künstlerschaft, wie in weiteren Kreisen wohl bekannt und anerkannt. Wir erwähnen hievon nur die vollständige Umgestoltung der alten Pinakothek durch neue Aufstellung und Ergänzung der Gemälde, sowie durch Einrichtung einer neuen trefflichen Beleuchtung der Säle, die zum großen Theil bereits vollendete neue Ordnung der Staats-Gemäldegallerie in Schleißheim, die Sichtung der dort im Depot befindlichen Bilder und deren Abgabe an die größeren Städte des Landes zur Hebung der Kunst und des Kunstsinns, dann insbesondere auch die erleichterte Benützung der Staats-Gemäldesammlungen. Bei dieien namhaften Verdiensten des Direktors v. Foltz wird die ihm gewordene allerhöchste Auszeichnung sicherlich allenthalben mit Freude begrüßt werden.

Aus Ludwigshafen, 15. Juni, schreibt der „Pf. K.“: Die hier in Ludwigshafen veranstaltete Unterschriftensammlung hatte schon gestern Abend die zur Stellung eines Antrages auf Abstimmung in der Kommunalschuldfrage erforderliche Anzahl überschritten. Auf nennenswerthen Widerstand dürfte die Einführung der Kommunalschulden hier nicht stoßen.

Darmstadt, 15. Juni. Abgeordnetenkammer. In der heutigen Sitzung wurde die Einführung der Maß- und Gewichtsordnung des Norddeutschen Bundes für die nicht zum Bund gehörigen hessischen Provinzen Starkenburg und Rheinhessen beschlossen.

Berlin, 15. Juni. Zollparlament. Die Bestimmung des Gesetzentwurfs, wonach für geschmiedetes und gewalztes Eisen in Stäben, Lappeneisen, Eisenbahnschienen ꝛc. im Eingangszoll eine Zollermäßigung auf 17½ Sgr. eintritt, wird mit 130 gegen 104 Stimmen angenommen, darauf der ganze, die Zollermäßigungen betreffende Abschnitt.

Berlin, 16. Juni. Zollparlament. Bei der Berathung der Reform des Zollvereinstarifs wurden alle vorgeschlagenen Ermäßigungen angenommen, auch die auf Reis, nebst einem Amendement, welches den zur Stärkefabrikation bestimmten Reis von jedem Einfuhrzoll befreit. Hierauf beginnt eine sehr umfangreiche Debatte über die vorgeschlagene Steuer auf Petroleum, welche mit der Ablehnung derselben — 155 gegen 93 Stimmen — endigte.

Bremen, 15. Juni. Um 11 Uhr ist hier der König von Preußen angekommen.

Bremen, 16. Juni. Bei dem gestern im Rathhause stattgefundenen Diner, welches 2½ Stunden dauerte, sagte der König in Erwiderung des von dem Bürgermeister Duckwitz ausgebrachten Toastes: Er danke für die ergreifenden Worte, welche ihn eitel machen könnten, wenn er sie nicht im Gefühle ihrer wahren Bedeutung aufgenommen hätte. Wenn durch die Zügung der Vorsehung durch ihn ein großes, ungeahntes Werk zu Stande gekommen, so habe er es nicht allein, sondern mit Hilfe von Mitstreitern, seinen Bundesgenossen, vollbracht. Es sei noch nicht alles erfüllt, was die Sehnsucht der Lebenden wünsche, aber die spätere Generation werde die Früchte ernten und den Ausbau des Hauses sehen, wozu wir den Grund gelegt. Der König dankte hierauf mit freundlichen Worten für die Aufnahme, welche er in Bremen gefunden, und brachte ein Hoch auf die Stadt aus.

Wien. Bekanntlich sind die Sterblichkeits-Tabellen eines der sichersten Anzeichen für den Grund des Wohlbefindens, den die Menschheit in einem gewissen Staate genießt. Nach diesem Gradmesser steht es in Ungarn sehr übel damit. Die Neue Freie Presse bemerkt in einem Aufsatz über die Menschenarmuth in Ungarn: Es sterben von 100,000 Bewohnern: in England 2200, in Frankreich 2380, in Belgien 2220, in Preußen 2900, in der österreichischen Monarchie 4500, aber im Gesammtstaat Ungarn 4540, und zwar in Siebenbürgen nur 3097, im deutschen Theile des Banats nur 4200, aber im magyarischen Ungarn 5240, d. h. zweiundeinhalbmal so viel Menschen als in England. Und zwar ist das Uebergewicht der männlichen Gestorbenen über das der weiblichen noch bedeutender, als das der männlichen Geburten über die weiblichen. Während in der Monarchie auf 10,000 weibliche Gestorbene 10,570, kommen in Ungarn auf dieselbe Zahl weiblicher Gestorbenen 10,658 männliche Verstorbene, und zwar in den magyarischen Landestheilen durchschnittlich 10,700. So entsetzlich leichtfertig wirthschaftet Ungarn mit seiner Arbeitskraft, namentlich mit der höheren männlichen. Es erhält durch die Geburten anderthalb mal so großes Kapital in die Hand, als England, und könnte, vergleicht man den üppigen ungarischen Boden mit dem englischen Sande, den schottischen und wallisischen Gebirgen, ganz gut dreimal so viel Bewohner haben als England. Da es aber zweiundeinhalbmal so viel Schätze als das Inselreich dem Grabe überliefert, zählt es noch lange nicht die Hälfte der Bewohner.

Paris, 14. Juni. Die „France“ sagt: Die Ernennung des Generals Fleury zum Gesandten in Florenz ist noch nicht entschieden, ja nicht einmal wahrscheinlich — Der „Rappel“ und der „Reveil“ haben, da sie keinen Drucker mehr finden können, aufgehört zu erscheinen. — Im Ganzen sind bis jetzt ungefähr tausend Personen arretirt worden.

Paris, 14. Juni. Die Nachrichten aus dem Fort Bicetre, wo ungefähr 1100 Gefangene untergebracht worden sind, sind schaudererregend. In jeder Casemate, es sind wahre Löcher — ich kenne sie von 1848 her, wo einer meiner Freunde Commandant eines solchen Forts war — befinden sich 110—115 Gefangene. Der Gestank ist dort furchtbar, da kaum frische Luft zudringen kann. In diesen Löchern befinden sich nun die Gefangenen, einerlei, welcher Klasse der Gesellschaft sie angehören. Sie wurden gerade nicht schlecht behandelt, da der frühere Direktor des Schuldengefängnisses von Clichy, der ein ganz humaner Mann ist, die Oberleitung erhalten hat. Aber die Lage derer, welche nicht gewohnt sind, sich in den Depots der Pariser Polizei aufzuhalten, ist schrecklich. Sie sind von der Außenwelt vollständig abgesperrt und kommen fast um im Schmutz. Einer derselben hat bereits den Verstand verloren und ist wahnsinnig geworden; ein anderer, ein in Paris etablirter Kaufmann, ist erkrankt, und ein dritter, ein Herr de G..., der Sekretär der nordamerikanischen Ausstellungs-Commission war, ist geisteskrank geworden; er weint von Morgen bis Abends. Man begreift es kaum, daß die Behörden, welche

Digitized by Google

eine Masse Locale zu ihrer Verfügung haben, alle anständigen und unanständigen Leute in ein und dieselben Löcher einzusperren wagten und nicht die geringste Rücksicht nahmen. Die Verhafteten, unter denen sich Advokaten, Kaufleute, ehemalige Offiziere u. dgl. befinden, sitzen theilweise seit sieben Tagen, ohne daß sie verhört worden wären. Erst gestern Nachmittag begannen vier Untersuchungsrichter die Verhöre, und bis jetzt wurden nur 60 Personen freigelassen. (L. Z.)

Madrid, 14. Juni. Gestern haben 1100 Offiziere und Civilbeamte den Verfassungseid geleistet.

Madrid, 15. Juni. In den Cortes wird die Berathung des Regentschaftsgesetzes fortgesetzt. Castelar und Andere sprechen dagegen. Topete erklärt gegen Castelar, weder er noch seine Amtsgenossen beanspruchen irgend etwas oder irgend wen dem Lande aufzudrängen. Die Entscheidung stehe den Cortes zu. Aber was seine persönliche Meinung sei, so betrachte er die Thronbesteigung des Herzogs von Montpensier als die einzige Lösung.

Madrid, 16. Juni. Die Cortes ernannten nach Annahme des Regentschaftsgesetzes mit 193 gegen 45 Stimmen Serrano zum Regenten von Spanien. — Ein Antrag, von den Coupons der inneren und äußeren Schuld während 5 Jahren 33 pCt. und während weiterer 5 Jahre 25 pCt. abzuziehen, wurde trotz Widerspruchs des Finanzministers mit 163 gegen 87 Stimmen in Erwägung zu ziehen beschlossen.

Havanna, 13. Juni. Nach spanischen Berichten hätten die Insurgenten bei Puerto Padre eine vollständige Niederlage erlitten. Der Verlust der Insurgenten wird auf 1200, der der Spanier auf 60 Mann angegeben.

Verschiedenes.

— Die Berliner Jubiläums-Blätter warnen von den undurchsichtigen Briefkouverts, welche außen weiß, innen grün sind. Wie sie sich an einem solchen Exemplar überzeugt haben, besteht das Grün in einer arsenikhaltigen Kupferfarbe.

— Der Bankier Mende in Leipzig erhielt einen recommandirten Brief von dem Handlungshause Hachette und Masson aus Paris, darin gemeldet wird, das Granier, der Kassierer, nach Deutschland entflohen sei und für 200,000 Fr. Wechsel mitgenommen habe. Er werde im Hotel de Prusse in Leipzig logiren, Mende möge ihn aufsuchen, die Personalbeschreibung liege bei. Wenn er die Wechsel gutwillig herausgebe, so wolle das Handlungshaus großmüthig sein und ihm 20,000 Fr. schenken, damit er nach Amerika entfliehen und sich dort eine neue Existenz gründen könne. Mende handelt nach Vorschrift, Granier zeigt sich traumüthig und nimmt die 20,000 Fr. dankbar an und geht. Schließlich stellt sich heraus, daß das französische Handlungshaus gar nicht bestehlen ist, daß die überschüchten Wechsel falsch sind und daß die gezahlten 20,000 Fr. Mende selbst verschmerzen muß.

Ein Ungenannter in Leipzig hat 20,000 Thlr. zur Errichtung von billigen Arbeiterwohnungen geschenkt. Wittwen von Leipziger Buchdruckergehülfen mit unerzogenen Kindern, Wittwen von Schriftgießergehülfen und verheirathete Buchdrucker- und Schriftgießergehülfen sollen zunächst berücksichtigt werden. Von dem Gelde werden zunächst 8 Wohnungen mit Gärtchen hergestellt werden, die Stadt gibt Grund und Boden her.

— Wien, 13. Juni. Vorgestern wurde ein Professor Namens B. behördlich aufgefordert, seine in der Heugasse Nro. 60 gelegene Wohnung zu reinigen, da derselbe behufs ausgedehnter Forschungen über 300 Frösche aller Arten in seiner Wohnung beherberge, welche Abends in schauerlicher Weise die Nachbarschaft anfrezen.

— Wien, 14. Juni. Das Bezirksgericht der innern Stadt zeigt an, daß Gustav Graf Chorinsky wegen „gerichtlich erhobenen Wahnsinns“ unter Curatel gesetzt und dessen Vater, der Geh. Rath Gustav Graf Chorinsky, zum Curator bestellt wurde.

Wien, 14. Juni. Das Jubiläumsfest von neun Mitgliedern der Staats-Druckerei hat am Samstag im Saale der Gartenbau-Gesellschaft Statt gefunden. Nach der Festrede wurde jedem der Jubelgreise ein hübsch gearbeiteter silberner Pokal als Ehrengeschenk von den jüngeren Genossen übergeben. Der Kaiser hat in Anerkennung der vieljährigen und treuen Dienstleistung dem Faktor der Hof- und Staats-Druckerei, Johann Bernhauser, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone, und dem Schriftgießer derselben Anstalt, Christian Hofbauer, das silberne Verdienstkreuz verliehen.

— Eine flamändische Bäuerin, die an die preußische Grenze kam, wurde von dem Zollbeamten mit den Worten angehalten: „Sie tragen ein kleines Kruzifix am Hals, das zahlt 25 Centimes Eingangszoll.“ — „Jesus Maria!“ rief die fromme Flamänderin, „zahlt denn sogar der Hergott Steuern in Preußen?“

Manchem wackern Bierbrinker geht die Chemie im Kopf herum, ohne daß er's weiß, jene Alter-Chemie nämlich, die in den Bierfabriken ihr Wesen treibt und mit ihren Folgen den Trinkern die Köpfe wüst und dumm macht. Die Anwendung des Traubenzuckers (aus Kartoffeln und andern Stärkemehl enthaltenden vegetabilischen Stoffen gewonnen) als Ersatz für das Malz hat in Deutschland, namentlich am Rhein gewaltig zugenommen. Am Rhein soll das jährliche Quantum über 100,000 Centner betragen und auch zur Weinbereitung benutzt werden. Auch der Reis wird bereits vielfach benutzt, um an Braumalz und Malzsteuer zu ersparen. Diese und manche andere Geheimnisse (sie waren's kaum mehr) kommen durch die Eifersucht der Fabrikanten bei den Verhandlungen des Zollparlamentes in Berlin über Bier-, Malz- und Zuckersteuer zum Vorschein. Die Brauer versuchen die Steuer den Rübenzuckerfabrikanten und diese den Brauern zuzuschieben. Die Ersteren rathen, den seither noch steuerfreien Traubenzucker zu besteuern und damit den Mißbrauch desselben zu erschweren, und der Finanzminister scheint äußerst geneigt, das Eine zu thun und das Andere nicht zu lassen.

— Auf einer Reise in Jütland trat König Friedrich VI. von Dänemark in eine Dorfschule. Die Knaben zeigten sich munter und frisch und der König fragte: Jungens, wer sind die großen Könige von Dänemark? — Aus einem Athem riefen die Jungen: Knut der Große, Waldemar, Christian IV.! — Ein Junge, dem der Schulmeister etwas zugeflüstert hatte, hob die Hand in die Höhe. Weißt Du noch einen? fragte der König. — Ja, Friedrich VI.! — Was hat denn der Große gethan? — Der Knabe schwieg verlegen und stotterte endlich, ich weiß es nicht! Tröste Dich, mein Junge, sagte der König, ich weiß es auch nicht.

— Einen Begriff von amerikanischer Wohlhabenheit geben die neuerdings veröffentlichten Steuerlisten der Stadt New-York, in welchen mit jährlichem Einkommen von über 100,000 Dollars u. A. figuriren die Herren A. J. Stewart 3,015,000 Doll., Elias S. Higgins 431,000 Doll., J. A. Benedict 311,000 Dollars, Harvey Fiat 286,000., Moses Taylor 279,000 Doll., A. S. Hatch 278,000 Doll., W. E. Dodge 221,000 Doll., J. G. Bennett, Eigenthümer des „Herald“, 186,500 Doll., Rbt. Bonner, Eigenthümer des „Ledger,“ 184,000 Doll., P. Delmonico, der berühmte Restaurateur, 126,000 Doll., B. Schlesinger 119,000 Doll. u. a. m.

— Das höchst thronende Spatzenehepaar befindet sich unstreitig in Freimersheim; besagtes Paar hat nämlich sein Nestchen gerade in den Schweif des Hahnes auf dem Kirchthurm gebaut.

— Die beste Telegraphenlinie wäre wohl die: „wenn man alle halbe Meile ein — Mädchen stationirte und der Ersten die Nachricht als ein Geheimniß anvertraute.

— „Wie kommt es,“ fragte eine junge Dame an einem zahlreich besetzten Mittagstisch, „daß die geistreichsten Männer die häßlichsten sind?“ — „Das kommt daher erwiderte Sapbir, der mit anwesend, rasch, „weil die dummen Frauenzimmer die Schönheit früher vergriffen haben!“

— Ein Kranker klagte einem mürrischen Arzte in London, daß er weder liegen noch stehen, noch sitzen könne. Der Arzt antwortete ihm kurz: Ein Mittel ist noch übrig; hängt Euch auf.

— Kämme aus Stahlblech werden gegenwärtig von Nordamerika aus in den Handel gebracht und empfehlen sich gegenüber von Gummikämmen durch Geruchlosigkeit, größere Elastizität, Dauerhaftigkeit und Billigkeit.

Digitized by Google

— Das Schloß X. gehört einem reichen Bourgeois, seine Diener sitzen bei Tisch und essen Spargel. Eine wahre Schande, sagt der Reitknecht, diese Bourgeois essen die dicken Pfeifen und uns werden solche dünne Dinger vorgelegt! — Laß gut sein, tröstete ihn der Kutscher: „wenn die Schotenzeit kommt, dann essen sie die kleinen und uns setzen sie die großen vor.“ So sind die Bourgeois.

— Eine alte Frau wurde von einem Franziskaner überredet, daß sie seinem Kloster ein bedeutendes Legat vermachte. Auf Vorstellungen ihrer Freunde ließ sie das Testament im Stillen abändern. Sie starb. Der Mönch erschien stolzen Blickes. Da rief ihm der berühmte Bischof du Bellay zu: „Der Herr Pater sind vom alten Testamente und haben keinen Antheil am und im neuen Testamente.“

Dienstes-Nachricht.

Der Rechnungsführer und funktionirende Inspektor L. Alwens bei der Gefangenanstalt Frankenthal wurde zum Inspektor dieser Anstalt befördert; zum Bezirksamts-Assessor in Bergzabern der Regierungs-Accessist W. Hierthes in Speier ernannt.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat Mai 1869.

Geboren:

Am 5. Philipp Jakob, S. von Philipp Jakob Neumüller, Schlosser; am 6. Wilhelm Karl, S. der Katharina Reiß; am 13. Ludwig Anton, S. von Martin Schmeltzle, ohne Gewerbe; am 17. August Adolph, S. von Jakob Daniel, Kammacher; am 19. Heinrich, S. von Friedrich Hub, Zimmermann; am 20. Jakob, S. von Abraham Wild, Schreiner; am 29. Katharina, anerkannte Tochter von Karl Benedum, Gerber; am 29. Philippina Katharina, T. von Friedrich Herbold, Spinnmeister.

Gestorben:

Am 5. Maria Margaretha Keller, ohne Gewerbe, Wittwe von weiland Johann Jakob Matzenbacher, lebend Fuhrmann; am 16. Karl Friedrich Knapp, 2 Monate, 9 Tage alt; am 22. Philippina Frisch, 9 Monate alt.

Verehelicht haben sich:

Am 18. Gottfried Albert Wilhelm Fries, Bahnhofverwalter, mit Emilie Lammert.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 18. Juni. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 46 kr. Gerste 4 fl. 28 kr. Spelz 3 fl. 52 kr. Hafer 4 fl. 14 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 44 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 26 kr. Eier 1 Dutzd. 16 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 16. Juni. Der Centner Waizen 5 fl. 53 kr. Korn 4 fl. 34 kr. Spelz 3 fl. 52 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 25 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste dierr. — fl. — kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Zweibrücken, 17. Juni. Der Centner Waizen 6 fl. 2 kr. Korn 4 fl. 42 kr. Gerste zweireihige —fl. — kr., vierreihige 4 fl. 40 kr. Spelz 4 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 27 kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Erbsen —fl. — kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 50 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Speyer, 15. Juni. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 50 kr.; Korn 4 fl. 24 kr.; Gerste — fl. — kr. Spelz 4 fl. — kr.; Hafer 4 fl. 40 kr.

Birkenfeld, 9. Juni. Korn 2 Thlr. 20 Sgr. 4 pf Gerste — Thlr. — Sgr. pf. Hafer 2 Thlr. 11 Sgr. — pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln — Sgr. pf Schwarzbrod 6 Pfd. 5 Sgr. 6 pf.

Fahrniß-Versteigerung.

Freitag den 25. Juni 1869, Nachmittags 1 Uhr dahier in seiner Wohnung läßt Frachtfuhrmann **Wilhelm Reiß**

1 Kuh mit Kalb, 1 Pferd, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Häckselbank und sonstige Geräthschaften auf Zahlungstermin versteigern.

A. A.
Pasquay, k. Notär.

Wald-Versteigerung.

Montag, den 28. Juni 1869, Morgens 10 Uhr auf Hof Königreich bei Selchenbach, läßt Herr **Max Regensburger,** Fabrikant in Haigerloch

16 Tagwerk, 78 Dezimalen Wald, der Hollerwald, Bann Krottelbach, zum Hofgut Königreich gehörend, in Parzellen von ungefähr 75 Dezimalen in Eigenthum versteigern.

A. A.
Pasquay, kgl. Notär.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Im Verlage der **Daniel Kranzbühler**'schen Buchdruckerei in **Speier** wird binnen Kurzem erscheinen:

Gemeinde-Ordnung für die Pfalz

nebst Vorschriften
für
die formelle Behandlung des Kassen- und Rechnungswesens der Gemeinden und Stiftungen,
erlassen durch die
königl. Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern,
in Gemäßheit des Artikels 78 letzten Absatzes der Gemeinde-Ordnung für die Pfalz.

Vorausbestellungen auf das Schriftchen werden, sobald dasselbe die Presse verlassen hat, franco effektuirt.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter
Hand-Dresch-Maschinen
mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an,** auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter, schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 35 „** — kleinere Sorte **fl. 33. „** —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Bruchleidende, welche in richtig frankirten Briefen das Leiden gehörig beschreiben, erhalten von dem Unterzeichneten gratis und franko ein Schriftchen mit Belehrung und Zeugnissen, worauf der Bruchleidende ersieht, daß die Brüche noch gänzlich geheilt werden können.

Krüst-, Altherr, in Gais Kt. Appenzell, Schweiz.

Digitized by Google

Minder-Versteigerung.

Donnerstag den **24. Juni,** des Nachmittags um 2 Uhr werden vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte die zur Erweiterung des Schulhauses zu **Rutsweiler** nöthigen Arbeiten in nachbezeichneten Loosen an die Wenigstnehmenden öffentlich vergeben:

1. Maurer-, Pflaster- und Steinhauer-Arbeit, veranschlagt zu 697 fl. 22 kr.
2. Zimmerarbeiten 611 „ 40 „
3. Schreinerarbeiten 53 „ 47 „
4. Schlosserarbeiten 24 „ 56 „
5. Glaserarbeiten 13 „ 3 „
6. Tüncherarbeiten 85 „ — „
7. Dachdeckerarbeiten 99 „ 31 „

Summa 1585 „ 19 „

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen bis zum Tage der Versteigerung auf dem Amtslokale dahier zur Einsicht offen.

Gobelhausen, den 14. Juni 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Fauß.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 30. Juni l. Jrs. wird von dem unterfertigten Bürgermeisteramte die Herstellung einer neuen Pflastermulde auf der Hinzweilerthalstraße, Kanton Wolfstein, im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistbietenden öffentlich vergeben. Der Kostenanschlag mit 111 fl. 44 kr., sowie die Bedingungen können von heute an hierorts eingesehen werden.

Die Submissionen selbst, auf Stempelpapier geschrieben, müssen längstens bis 30. Juni l. Jrs., Vormittags 9 Uhr, eingelaufen sein.

Eßweiler, den 15. Juni 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Henn.

Schützen-Verein.

Nächsten Sonntag Abend halb 9 Uhr:

General-Versammlung,

im Vereins-Locale.

Tagesordnung: 1) Preisschießen u. 2) Betheiligung am II. Pfälzer Schützenfest betreff.

Wohnungs-Vermiethung.

1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher ist auf Michaeli zu vermiethen und kann auf Verlangen auch Stall beigegeben werden. **Friedr. Decker,** Wagner.

Logis-Vermiethung.

1 Zimmer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch noch 1 Dachzimmer beigegeben werden. Näh. in der Expd. d. Bl.

Empfehlung.

Das schon lange gewünschte **protestantische Gesangbuch** in **kleinem Taschenformat** ist nun mit schönem Druck in **Leder-** und **Sammet-Einbänden,** mit **Gold-** und **Silberbeschlag,** in größerer Auswahl vorräthig und empfiehlt solche bestens

J. Körper in Kusel.

In Deutschland erscheinen ca. 2500 Zeitungen und Fachzeitschriften,

welche Annoncen gegen Gebühren aufnehmen.

Soeben verließ die Presse mein nach den neuesten und zuverläßigsten Quellen bearbeiteter

Zeitungs-Catalog

nebst Insertions-Tarif,

5. Auflage

mit möglichst genauer Angabe der Auflagen, Erscheinungsweise ꝛc.

Seit Bestehen meines Instituts ist es mein fortgesetztes Streben, durch möglichst correcte Zusammenstellung des Materials die geehrten Interessenten über die jeweiligen Verhältnisse der Presse stets au fait zu halten.

Der Catalog, welcher außer sämmtlichen deutschen Zeitungen auch die wichtigsten ausländischen Zeitungen, Fachzeitschriften und Kalender enthält, wird franco gegen franco nach allen Gegenden hin gratis versandt.

Rudolf Mosse,

offizieller Zeitungs-Agent (spec. f. Annoncen),

(St. Gallen) *Berlin* (München).

In der **F. A. Blanck**'schen Buchdruckerei zu **Bergzabern** (Rheinpfalz) ist erschienen und daselbst, sowie durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen:

Streiflichter

über

Zustände unserer schönwissenschaftlichen Literatur in der Gegenwart.

Eine Vorlesung

von

Konrad Diepenbrock,

mit dem Motto: Fiat justitia pereat mundus!

Gr. 8°. — Preis 9 kr. oder 3 Sgr.

Der Herr Verfasser beleuchtet in entschiedenster Sprache die Schillerstiftung, bespricht deren Zweck und die Verwendung der dieser Stiftung zugehörigen Gelder ꝛc. ꝛc. und greift bei der Verwaltung derselben betheiligte Personen rücksichtslos an. Das Schriftchen zerfällt in 4 Theile: „Streiflichter", „Ueber die Schillerstiftung", „Die Ballade vom Sänger" — ein Gedicht — und „Ueber Literatur im Allgemeinen." — Am Schlusse ist ein Verzeichniß der von dem Verfasser bereits erschienenen Werke angehängt. — Die Schrift ist einem englischen Gelehrten: „J. C. Steiter l'Emonius, dem Gelehrten und Denker" debicirt.

Die Dampf-Chocoladen-, Bonbons-, Dragées-, Marcipan-, Traganth- und Zuckerwaaren-Fabrik von Franz Stollwerck, Hoflieferant in Köln a/Rh. beehrt sich ihre reiche Auswahl anerkannt feiner und feinster Confituren angelegentlich zu empfehlen.

Die seit mehr als 30 Jahren sich eines stets vermehrten Rufes erfreuenden **„Stollwerck'schen Brust-Bonbons"** sind das beste bis jetzt bekannte Hausmittel gegen catarrhalische Hals- und Brustleiden.

Die **Chocoladen** von ausgesuchter Feinheit unterscheiden sich von jenen der ersten Pariser Fabriken nur durch ihre Wohlfeilheit. Gefüllte Chocoladen-Bonbons und Tafel-Desserts sind Specialität der Fabrikation.

In Knall-Bonbons mit humoristischen Einlagen, komischen Attrappen, sowie feinen Präsent-Bonbonnières und sujets à Surprise stets das Neueste in großer Reichhaltigkeit. In Marcipan-Torten von ½ bis 5 Pfund bieten 500 Dessins in künstlerischer Ausführung die Auswahl. Glacirte, candirte und eingemachte Früchte.

Versendungen von mindestens 50 Pfund erfolgen innerhalb des Zollvereins franco bis zu der, dem Bestimmungsorte nächstgelegenen, Bahnstation. Vollständige Preis-Courante auf franco Anfragen.

Frankfurter Börsencourse vom 16. Juni 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9	49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	58-59
Rand-Ducaten . .	fl.	5	37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9	32-33
Preuß. Cass'n-Schein	„	1	44⅞-45⅛
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	54-56

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek
(R.E.) in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 50. **Mittwoch den 23. Juni** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 18. Juni. Bezüglich der Anstellung von Unteroffizieren, Gensdarmen und Soldaten im subalternen Civildienste wurde erläuternd bestimmt, daß wenn für die von einem Militärbewerber des Dienstes angestrebte Stelle eine vorgehende Prozisnahme vorgeschrieben ist und dessen Berufung hiezu erfolgt, der Betreffende sofort zu beurlauben ist, soferne nicht eine zeitweise Verzögerung dieser Beurlaubung durch das Interesse des Dienstes unabweislich geboten ist; hat derselbe im Laufe des Etatsjahres noch keinen Urlaub mit Fortbezug der Löhnung, das Bredgebühr, der Dienstalterszulage und der vollen Monturraten in der Art anzusprechen, daß der auf die erste Hälfte treffende Betrag beim Urlaubsantritte, die andere Hälfte aber nach Umfluß der sechswöchentlichen Frist ausbezahlt wird. Ist der zur Praxis Berufene verheirathet oder Wittwer mit Kindern, die noch im Bredgenusse stehen, so erhalten die Frau und Kinder die ihnen normgemäß zustehende Bredgebühr auf die Dauer des Urlaubes mit Löhnungsbezug. Bewerber der Garnisonskompagnien können bis zur Dauer eines Jahres vom präsenten Dienste befreit oder beurlaubt werden, und beziehen dieselben für die über die ersten sechs Wochen sich erstreckende Urlaubszeit die Hälfte der normalen baaren Bezüge ohne die Naturalgenüsse.

In **Ludwigshafen** ist nach geschlossener Unterschriftensammlung nunmehr der Antrag auf Einführung der Kommunalschulen bei dem Bürgermeisteramte eingereicht; in dieser Woche wird die Abstimmung erfolgen und allem Anschein nach sehr günstig ausfallen.

Berlin, 19. Juni. Von der sächsischen Regierung ist im norddeutschen Bundesrathe der Antrag (angeregt durch die mathematisch-physikalische Klasse der Gesellschaft der Wissenschaften) gestellt: „für die Beobachtung des am 8. Dez. 1874 bevorstehenden Vorüberganges des Venus vor der Sonnenscheibe, Seitens des Norddeutschen Bundes die geeigneten Mittel zur Ausrüstung einer wissenschaftlichen Expedition zu gewähren". Die Engländer haben zu gleichem Zwecke eine Anzahl von Beobachtungsstationen außerhalb Europa's bereits in Auge gefaßt, dasselbe gilt von der im Auftrage der französischen Regierung handelnden Pariser Akademie. Die mathemasisch-physikalische Klasse der sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig hält die Entwerfung und Ausführung eines selbstständigen Beobachtungsplanes im Interesse der deutschen Wissenschaft dringend für geboten. Ein solcher detaillirt ausgearbeiteter Plan hätte sich über die Wahl der Beobachtungsstationen (einige Punkte im indischen Ocean und Afrika, namentlich Aegypten), die Art und Weise der Beobachtungen, die anzuwendenten Methoden, die Herstellung der Instrumente und Transportmittel, die Desiguirung und Einübung der bestreffenden Astronomen u. s. w. zu verbreiten. Auch wünscht man den Schutz einiger Schiffe der norddeutschen Bundesmarine. Das Königreich Sachsen beantragt nun, der Bundesrath möge eine Commission von Sachverständigen zur Vorlegung eines solchen Planes zusammentreten lassen.

Heppens, 17. Juni. Bei der heute vollzogenen Einweihung des Jahdekriegshafens taufte der Kriegsminister v. Roon in Gegenwart des Königs den Hafen „Wilhelmshöhe" und bezeichnete denselben als die Morgengabe Preußens an Deutschland.

Wien, 18. Juni. Das Kriegsministerium hat neuestens eine Verfügung getroffen, welche der Landwirthschaft sowohl als dem Budget zu Statten kommt. Es wurde nämlich bewilligt, daß zur Mithilfe bei Einbringung der diesjährigen Ernte Mannschaften aus dem Stande der Infanterie und der Jägerbataillone, sofern sich dieselben freiwillig dazu bereit finden, auf Ansuchen der Grundbesitzer beurlaubt und diesen zur Verfügung gestellt werden. Ein solcher Urlauber bezieht keine Gebühren, seine Entlohnung ist Sache des freien Uebereinkommens mit dem Grundherrn, der bloß für die Abnutzung der dem Soldaten verbleibenden Leibmontur $3^1/_2$ Kreuzer täglich zu entrichten hat. Länger als 3 Wochen darf die Beurlaubung nicht währen.

Florenz, 19. Juni. Gestern Abend haben in Mailand auf dem Domplatze durch Zusammenrottungen Ruhestörungen stattgefunden. Die Tumultuanten wurden vom Militär ohne Widerstand zerstreut, die Rädelsführer verhaftet und die Ordnung wieder hergestellt. Der Präfekt hat heute eine Proclamation erlassen, in welcher er strenge Maßregeln bei ferneren Ruhestörungen in Aussicht stellt. Die Herausgeber der „Gazzetino", Roia und Belfiore, sind verhaftet worden. Die Bevölkerung leistet den Behörden Unterstützung.

Das „Frk. Journ." schreibt aus **Paris**: Nach einem blutigen Barrikadenkampfe könnte die Verwirrung in der Metropole nicht gewaltiger sein, als in Folge der jüngsten Verhaftungen. Die Polizeipräfektur ist von ehrsamen Citoyens vollständig belagert; der Eine reklamirt seinen Sohn, der Andere seinen Commis, der Dritte seinen Sekretär, der Vierte seinen Associé; aber alle Bemühungen sind vergeblich. Es existirt fast kein bedeutenderes Geschäft, dem nicht einer oder einige seiner Employés durch die eiserne Hand des Gesetzes vorenthalten würden. Um nur ein Beispiel anzuführen, so vermißt Herr Dreher, der berühmte Besitzer der hiesigen Wiener Brauereien, allein acht seiner Kellner. Er offerirte für die zwei schätzbarsten Exemplare 10,000 Franken Caution; achselzuckend bedeutete man ihm, daß man von seinem Anerbieten keinen Gebrauch machen könne. Die Unschuldigsten werden wahrscheinlich in Freiheit gesetzt werden; einstweilen kampiren sie in den um die Stadt belegenen Fortifikationen, wohin sie mit ihren schwerer kompromittirten Leidensgenossen in Hunderten von geschlossenen Wagen abgeführt wurden. Unter den Verhafteten befinden sich viele Vergnügungsreisende, die selbst Bädeker's rothe Legitimation nicht retten konnte, und zwar vorzugsweise Deutsche. (Ein verhafteter Engländer hat sich in Bicêtre in einem Anfall von Geistesstörung erhängt.)

Madrid, 17. Juni. „Impf" meldet, daß in Sevilla eine Volksversammlung stattgefunden hat, an der sich etwa 10,000 Menschen betheiligten; es wurde beschlossen, gegen den Aufenthalt des Herzogs v. Montpensier in San Lucar Protest zu erheben.

Madrid, 19. Juni. Frederico Rubio, ein republikanischer Abgeordneter für Sevilla, brachte in der heutigen Sitzung den Antrag ein, die Kammer möge erklären, daß sie die Ankunft des Herzogs von Montpensier auf spanischem Boden mit Mißvergnügen vermerkt habe. Der Unionist Alarcon stellt den Gegenantrag, daß kein Grund vorliege, über Rubio's Antrag in Berathung einzutreten; und dieser Gegenantrag wird mit 84 gegen 67 Stimmen in Erwägung gezogen, oder was dasselbe bedeutet, Rubio's Antrag ist ver-

Digitized by Google

worfen. Prim als Ministerpräsident kündigt die Bildung des neuen Ministeriums an. (Nach der letzten Liste war dieselbe folgende: Prim Präsidium und Krieg, Topete Marine und vorläufig auch Colonien, Silvela Auswärtiges, Tagasta Inneres, Herrera Justiz, Zorrilla öffentliche Bauten, Figuerola Finanzen.) Die Regierung, erklärt Prim, werde die Verfassung gewissenhaft achten und ihr Achtung verschaffen. Er beschwört die Republikaner, ruhig und ordentlich vorzugehen, weil dieses der einzige Weg für sie sei, das Ziel ihrer Wünsche zu erreichen. Wegen der carlistischen und isabellinischen Verschwörungen brauche das Land nicht die mindeste Besorgniß zu hegen. Die Regierung sei bestrebt, die guten Beziehungen mit dem Auslande aufrecht zu erhalten und es werde sich empfehlen, auch mit den früher spanischen Staaten wieder Beziehungen anzuknüpfen. Die Regierung beschäftige sich überdies in ganz besonderem Maße mit den finanziellen Fragen und hoffe auf billige Weise Geld zu erlangen. Ueber den Herzog von Montpensier bemerkt Prim, daß derselbe den Eid auf die Verfassung als Generalcapitän geleistet habe; er habe also das Recht, in Spanien zu wohnen, da seine Anwesenheit den Bestimmungen der Verfassung nicht zuwiderlaufe. Niemand würde dem Lande einen König aufzwingen; die Cortes selbst würden einen solchen ernennen und die Wahl müsse unbedingt respektirt werden. — Der Bericht des Finanzausschusses verwirft den von Ruiz Cordepon eingebrachten Antrag, von den Coupons der Rente 33 pCt. in Abzug zu bringen, und beschließt die Annahme des ministeriellen Vorschlags, nur von den Coupons der inneren Schuld 5pCt. einzuhalten.

London, 19. Juni. Das Oberhaus hat bei überfüllten Zuhörerräumen und nach langer Debatte heute Morgen um 3 Uhr in zweiter Lesung mit 179 gegen 146 Stimmen die irische Kirchenbill angenommen.

Pera, 11. Juni. Schamyl, welcher seit acht Tagen hier ist, wird von hier über Suez nach Mekka abgehen, um dort sein Leben als frommer Bäjser zu beenden. Der trotz seiner 80 Jahre noch sehr rüstige Greis macht durch seine ungebrochene kriegerische Erscheinung einen gewaltigen Eindruck.

Newyork, 18. Juni. Oberst Ryan und andere Amerikaner sowie mehrere Cubaner, welche mit dem revolutionären Comite für die Insurrection der Insel Cuba in Verbindung standen sind wegen Verletzung der Neutralitätsgesetze durch Ausrüstung einer cubanischen Expedition verhaftet, jedoch auf das Versprechen des Wohlverhaltens und gegen Caution wieder freigegeben worden. Für ihr Erscheinen beim Verhör hatten dieselben 5000, für Erhaltung des Friedens mit Spanien 2500 Dollars zu hinterlegen.

Verschiedenes.

— Ludwigshafen, 17. Juni Gleich wie in den früheren Jahren werden auch in diesem Jahre wieder und zwar am 1., 2., 3., 4., 5. Juli, an denselben Tagen des Monats August und des Monats September bei den Stationen der Pfälzischen Bahnen, Kaiserslautern, Neustadt, Landau, Dürkheim, Speier und Ludwigshafen Vergnügungsbillete zu allen fahrplanmäßigen Zügen nach Basel und zurück mit 15tägiger Giltigkeit ausgegeben und zwar zu folgenden Taxen: I. Klasse 8 fl. 52 kr., II. Kl. 6 fl. 18 kr., III. Kl. 3 fl. 58 kr. Reisende von Zweibrücken, Homburg und Landstuhl können sich bei diesen Vergnügungstouren ebenfalls betheiligen, und ihre Billete durch Vermittelung ihrer betreffenden Stationen bei der Einnehmerei Kaiserslautern beziehen, doch haben dieselben bis Kaiserslautern ein einfaches Billet zu lösen, welches durch Aufdruck des Stationsstempels Giltigkeit zur freien Rückfahrt erhält. Freigebäck wird nicht gewährt; ebenso sind für Kinder die Taxen wie für Erwachsene zu entrichten In Basel gibt sodann die Schweizer Zentralbahn Station Basel gegen Vorzeigung dieser Billete 12 Tage giltige Rundreisebill. von Basel entweder über Olten Herzogenbuchsee, Bern, Thun, Neuhaus, (Interlaken), von da an den Vierwaldstädter See und zurück über Luzern, Olten nach Basel, oder aber von Basel über Olten, Luzern und den Vierwaldstädter See in's Berner Oberland und zurück über Thun, Bern, Herzogenbuchse, Olten nach Basel aus, und betragen die Taxen für I. Kl. 15 Fr. 56 C., II. Kl. 12 Fr. 5 C., III. Kl. 8 Fr. 15 C.

Würzburg, 17. Juni. Ein Ortsnachbar von Mädelhofen kam gestern durch Unvorsichtigkeit, da er anderen Fuhrwerken, welche gleich dem seinen mit Material für den Kirchenbau in Rosbrunn beladen, vorzufahren versuchte, unter die Räder seines Fuhrwerkes, wodurch er derartige Verletzungen erhielt, daß sein Tod alsbald erfolgte. (W. A.)

— Die „Neue Würzb. Ztg." schreibt: Die in diesem Jahre auffallend häufig erscheinenden Gewitter haben ungewöhnlich kühle Witterung im Gefolge; so schneite es vorgestern Nachmittags in Zell bei einem heftigen Sturme, nachdem das Thermometer plötzlich um sechs Grad gesunken war.

Hannover, 16. Juni. Der „Anz." registrirt eine Säbelaffaire Nach dem genannten Blatt entstand am Montag Abend im Johannisthor ein Streit zwischen Militärpersonen und Zivilisten, der zu einer heftigen Schlägerei ausartete; in derselben ward vom Militär mit blanker Waffe auf die Zivilisten eingehauen; auch soll ein Zivilist ein Pistol abgefeuert haben. Mehrere Verwundungen sind vorgekommen. Der Streit dauerte über eine halbe Stunde.

— Vor einigen Tagen langte in Berlin ein deutscher Uhrenhändler aus San Franzisko an, welcher mit zu den Passagieren des ersten Personenzuges der Pacificbahn gehört hatte. Es waren nur 69 Personen, welche die ganze Strecke bis Newyork durchgefahren waren, wozu sie die Zeit von 7 Tagen 16 Stunden gebrauchten. Interessant sind die von dem Reisenden mitgetheilten Erlebnisse während der Fahrt durch die Prairie und das gebirgige Terrain. Bei besonders gefährlichen Stellen, deren es nicht wenige giebt, hielt der Zug auf einige Minuten an und sämmtliche Passagiere stiegen aus, um unter Führung eines Priesters niederzuknieen und zu beten. Dann ging die grausige Fahrt los über Abgründe oder Sümpfe, bei schwankenden Brücken wankenden Schienen. Die ganze Dauer der Reise von San Franzisko bis Berlin betrug nicht mehr als 19 Tage.

— Auch auf dem Wollmarkt zu Weimar sind die Preise um ein gutes Drittel geringer gewesen als im vorigen Jahr.

— Eine Gesellschaft Norddeutscher hatte eine Reise nach Rom unternommen, um den Papst zu sehen. Dort angekommen baten sie um eine Audienz und erhielten sie auch. Da aber der Papst nicht deutsch spricht und die Deutschen keine andere als ihre Muttersprache verstanden, gab es große Verlegenheit. Endlich gab Einer aus der Gesellschaft dem Papst zu erkennen, daß er lateinisch verstehe. Da hielt der Papst eine lateinische Anrede, daß alle zu Thränen gerührt waren.

— Trier, 16. Juni. In der Nacht vom 13. Juni, um 2 Uhr, kam, wie das „Luxemburger Wort" berichtet, ein Individuum in den Pfarrhof von Hostert, um den siebenzigjährigen Pastor Lapluine zu bitten, er möge schnell zu einem Kranken kommen, dessen Namen er bezeichnete. Das Haus dieses angeblich Kranken liegt etwa 20 bis 25 Minuten vom Pfarrhause entfernt, ziemlich einsam am Rande des Grünewaldes, oberhalb Ramelbingen; der Weg dorthin führt an manchen einsamen, unheimlichen Stellen vorbei. Der Pfarrer machte sich gleich auf, zündete die Laterne an, begab sich in Begleitung jenes Subjectes zur Kirche, nahm dort die Sacramente und mit einander gingen sie dann dem vermeintlichen Krankenhause zu. An der Ecke des Hauses angekommen, schlug jener Kerl den Pastor mit einer Axt, die er bei sich trug und deren Stiel er bis auf 25 Centimeter abgeschnitten hatte, nieder. Der Fall der Laterne weckte den Sohn des Hauses auf, und da dieser zum Fenster hinausschaute, sah er, daß Jemand am Rock über den Boden fortgeschleppt wurde. Er rief seinen Vater, und da Beide heraus eilten, sahen sie den Mörder über die Straße quer durch den Wald fliehen. Nachdem der Mörder dem ehrwürdigen Greise sechs schwere Wunden, wohl alle tödtlich, am Kopfe mit der Axt beigebracht hatte, schleppte er ihn zehn Meter weit durch ein Kartoffelfeld und von diesem noch zehn Meter weit in ein Kornfeld hinein, um dort seine Gräuelthat zu vollenden. Hier war es nun, wo der Mörder verschwand, der Pastor bewußtlos gefunden wurde. Nur ein einziges Wort hat der Geistliche gesprochen zu denjenigen, die ihm leider zu spät, zu Hülfe kommen wollten; er sagte noch: „Die heiligen Sakramente!" Das geweihte Gefäß mit der Hostie hatte der Pastor so fest an seine Brust gedrückt, daß der Pfarrer von Niederanven, der die Oelung noch spenden konnte, Gewalt gebrauchen mußte um ihm die Hände zu lösen. Um 7 Uhr war der Priester eine Leiche, ohne ein Zeichen der Besinnung mehr gegeben zu haben. Der Mörder des Pfarrers ist, wie und versichert wird, ent-

Digitized by Google

deckt und hat bereits seine That eingestanden. Es ist ein Militmann des Jägercorps, gebürtig aus der Pfarrei Hofstett.

— Aus Basel wird berichtet: Die bisherigen Bohrversuche auf Steinsalz in der Gemarkung Muhlin haben endlich zu sehr günstigen Ergebnissen geführt; es haben dieselben das Vorhandensein eines mächtigen Salzlagers nachgewiesen. Bei den verschiedenen Bohrarbeiten kam man nahe am Rhein in einer Tiefe von 420 Fuß auf Steinsalz, welches man bis auf 500 Fuß durchbohrte, so daß sich also für die Salzschichte eine Dicke von 80 Fuß ergibt. In einem andern Bohrloch nahe bei Wyhlen bohrte man 50 Fuß in Salz. Das Salz ist sehr rein und fest.

— Alzey, 16. Juni. Vor einigen Wochen wurde ganz in der Nähe von Alzey beim Umgraben eines Gelbrübenackers ein Grab aufgedeckt, in welchem sich zwei Todtengerippe und verschiedene Silberne und goldene Schmucksachen von hohem Werthe aber von großem Interesse für die Alterthumsfreunde gefunden haben. Es sind dies namentlich ein in Silber gefaßter kleiner Meteorstein, ein in Gold gefaßter Bergkrystall, beide kugelförmig, wohl als Amulette gebraucht, 2 große schwere Mantel-Agraffen von Silber 2 solche kleinere von Gold, eine schön gearbeitete 4 Zoll große goldene Haarnadel, ein starker Fingerring mit hellem Stein, worin ein Bogenschütze eingeschnitten ist, ein großer Ohrring, 3 Medaillon, der Griff eines Siegels oder kleinen Messers, alle diese Gegenstände von gutem Golde, eine kleine massive Schnalle von Silber.

— In der Gemeinde Notre-Dame de Biangon, Weiler von La Lachère, hat sich plötzlich eine Erdspalte am Ufer der Jdre gebildet. Dieselbe ist 61 Meter lang und durchschnittlich 21½ Meter breit. Die Tiefe wird nach vorläufig angestellten Sondirungen in den am meisten ausgehölten Stellen auf 10 und die Durchschnittstiefe auf 5 bis 6 Meter berechnet. Die ganze Aushöhlung ist bis 1½ Meter unter der Oberfläche des anstoßenden Erdreiches mit Wasser gefüllt, dessen Menge ungefähr 60,000 Hectoliter beträgt. Das Wasser ist mit Chloralkalium nebst organischen Stoffen ꝛc. getränkt und trotz seiner Klarheit von unangenehmem Geruche wie Geschmacke. Im Augenblick des Erdeinsturzes vernahm man ein furchtbares Getöse und sah an dem Orte, wo dasselbe herkam, sich eine Wassersäule bilden, die zu einer bedeutenden Höhe stieg und dann auf ein benachbartes Feld herabstürzte, wo deren Spuren noch zu sehen sind. Der Abfluß aus diesem Wasserbecken findet unterhalb durch einen alten Bewässerungskanal in einer Entfernung von 7½ Meter in die Jdre statt. Der Wasserspiegel des See's ist stark ein Meter höher als der der Jdre und kann also das Wasser von letzterer nicht herrühren. Die Erdlenke rip fünf starke Bäume mit herab, davon Laubwerk noch im Wasser zu sehen ist. Eine ähnliche Naturerscheinung hat sich in demselben Augenblicke und unter denselben Umständen auf dem entgegengesetzten Ufer der Jdre eingestellt: eine lange Erdspalte nicht sehr breit, aber von beträchtlicher Tiefe hat mehrere hohe Pappeln verschlungen, von denen nur noch die Gipfel wahrzunehmen sind. Vor einigen Jahren berichtete der Courrier des Alpes, waren nicht weit oberhalb dieses neuen See's auf ihren Feldern beschäftigte Landleute Zeugen eines ähnlichen Ereignisses: ohne irgend eine Vorbedeutung sah man plötzlich die Erde unter den Tritten der Ochsen weichen und diese verschwanden in einer tiefen Erdaushöhlung, aus der sie nur mit großen Anstrengungen wieder hervorgebracht wurden.

M Kusel, 22. Juli. Der günstigen Witterung wegen war der heutige Viehmarkt schlecht bestellt und zwar aus dem Grunde, weil die meisten Viehzüchter mit der Heuernte beschäftigt sind. Es wurden nur 4 Stiere, 16 Kühe, 6 Kälber und 12 Rinder um die Kaufsumme von fl. 2390 verkauft. Preise halten sich. Schweinemarkt aus obigen Gründen ebenfalls schlecht besahren. Preise hoch. Der nächste Viehmarkt findet am 13. Juli statt.

Ansbach-Gunzenhausener 7 fl.-Loose. Ziehung am 16. Juni. Haupttreffer: Serie 2829 Nr. 25 à fl. 16,000. S. 3844 Nr. 35 à fl. 2000. S. 4833 Nr. 26 à fl. 500.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 22. Juni. Der Centner: Waizen 6 fl. 8 kr. Korn 4 fl. 55 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 22 kr. Gerste 5 fl. 2 kr. Haser 4 fl 37 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 4 fl. 24 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr.

Neustadt. Markt von 19. Juni. Der Centner Weizen 5 fl. 51 — Korn 4 fl. 34 kr. — Spelz 4 fl. 30 kr. — Gerste 4 fl. 45 kr. — Haser 5 fl. — kr.

§ **Baumholder**, 22. Juni. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 15 Sgr. 6 pf. Gerste — Thlr. — Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 12 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr.— pf. — Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pfg.

Birkenfeld, 16. Juni. Korn 2 Thlr. 25 Sgr. — pf. Gerste — Thlr. — Sgr. pf. Haser 2 Thlr. 13 Sgr. 1 pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln 13 Sgr. pf. Schwarzbrod 6 Pf. 6 Sgr. — pf.

Wald-Versteigerung.

Montag, den 28. Juni 1869, Morgens 10 Uhr auf Hof Königreich bei Selchenbach, läßt Herr **Max Regensburger,** Fabrikant in Haigerloch

16 Tagwerk, 78 Dezimalen Wald, der Hollerwald, Bann Krottelbach, zum Hofgut Königreich gehörend, in Parzellen von ungefähr 75 Dezimalen in Eigenthum versteigern.

A. A.
Pasquay, kgl. Notär.

Anzeige.

Um irrthümlich ausgebreiteten Gerüchten entgegenzutreten, theile ich hierdurch mit, daß ich die Behandlung von **Verletzungen, Knochenbrüche, Verenkungen** ꝛc. übernehme, und zwar bei ärmern Leuten unentgeldlich.

Baumholder, 13. Juni 1869.
Dr. Schubmehl,
Königlicher c. Kreiswundarzt.

Anton Vogel,

Zimmermeister in Kusel

empfiehlt sein neu errichtetes Lager in allen Sorten Bauhölzern, Brettern und Latten.

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren

Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf	½ engl. Pfd. Topf	¼ engl. Pfd. Topf	⅛ engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. — 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Digitized by Google

Minder-Versteigerung.

Donnerstag den **24. Juni,** des Nachmittags um 2 Uhr werden vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte die zur Erweiterung des Schulhauses zu **Rutsweiler** nöthigen Arbeiten in nachbezeichneten Losen an die Wenigstnehmenden öffentlich vergeben:

1. Maurer-, Pflaster- und Steinhauer-Arbeit, veranschlagt zu 697 fl. 22 kr.
2. Zimmererarbeiten 611 „ 40 „
3. Schreinerarbeiten 53 „ 47 „
4. Schlosserarbeiten 24 „ 56 „
5. Glaserarbeiten 13 „ 3 „
6. Tüncherarbeiten 85 „ — „
7. Dachdeckerarbeiten 99 „ 31 „

Summa 1585 „ 19 „

Plan, Kostenanschlag und Bedingnisheft liegen bis zum Tage der Versteigerung auf dem Amtslokale dahier zur Einsicht offen.

Godelhausen, den 14. Juni 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Fauß.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 27. Mai, Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Wohnungs-Vermiethung.

1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher ist auf Michaeli zu vermiethen und kann auf Verlangen auch Stall beigegeben werden. **Friedr. Decker,** Wagner.

Fahrplan

der **Landstuhl-Kuseler** und **Homburg-Zweibrücker Bahn** vom 1. Juni 1869.

Abgang von Kusel nach Landstuhl:

Von Kusel.			
Morgens.	Morgens.	Mittags.	Abends.
4 10	7 30	1 5	6 35

Ankunft in Landstuhl.

5 23	8 50	2 40	8 10

Abgang von Landstuhl nach Kusel:

Von Landstuhl.			
5 50	9 35	3 25	8 57

Ankunft in Kusel.

7 10	11 10	4 45	10 15

Abgang von Homburg nach Zweibrücken:

Morgens.	Morgens.	Mittags.	Mittags
6 25	9 35	2 20	7
Mittags.	Mittags.	Abends.	Abends.
3 50	5 —	7 51	9 37

Abgang von Zweibrücken nach Homburg:

Morgens.	Morgens.	Morgens.	Mittags.
4 40	8 40	10 25	1 40
Mittags.	Mittags.	Mittags.	Abds.	Abds.
12 30	3 15	4 25	7 10	9 —

Anzeige und Empfehlung.

Meinen Freunden und Bekannten mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die bisher von mir betriebene **Bier-Wirthschaft wegen Erweiterung meines Laden-Geschäftes** aufgegeben habe, die **Wein-Wirthschaft** aber nach wie vor fortführen werde. **Durch den Einkauf guter und reingehaltener Weine** bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu entsprechen.

Die Preise per Schoppen sind: 8, 12, 14, 16, 18 kr. und höher. Bei größerer Abnahme entsprechende Preis-Ermäßigung.

Auch empfehle ich zugleich mein Lager in **Soda-** und **Selters-Wasser,** Natron-Crême ꝛc. in vorzüglicher Güte von Trapp und Müller in Landau, in kleineren und größeren Partien zu billigsten Preisen.

Ferner: Frisch angekommene *ital. Maccaroni, grüne Kerne, Mandeln, Limburger Käse* I. Qual., *Mainzer Hndkäse* von bekannter Qualität.

Ebenso bringe ich mein Lager in allen Sorten **Cigarren** von 9 bis 40 fl. pro Mille (sämmtlich abgelagerte Waare) in empfehlende Erinnerung.

Kusel, den 10. Juni 1869.

Hermann Fritz.

Die Annoncen-Expedition von G. L. DAUBE & Comp.

in

Frankfurt a. M. Rossmarkt 7. **Stuttgart** Königstrasse 25. **München** Kaufingerstrasse 21.

Wien Stadt, Schulerstrasse 11. **Hamburg** Neuer Wall 62. **Brüssel** Rue du Pepin 33.

befördert täglich zu den Originalpreisen Inserate

in alle Zeitungen aller Länder

liefert über jede Annonce den Beleg gratis und bewilligt bei grösseren Aufträgen die günstigsten Bedingungen.

Ausführliche Zeitungsverzeichnisse gratis-franco.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd beigeholfen sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Frankfurter Börsencourse

vom 21. Juni 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9 31½-32½
Preuß. Cassen-Schein „		1 44⅞-45⅛
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns . „		11 59 12 3
Hochhaltig Silber p. Z. P. „		— —
Dollars in Gold . „		2 28-29
Russ. Imperiales . „		9 49-51

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek (R.E.) in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 51. **Freitag den 25. Juni** **1869.**

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den „Pfälzer“. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlig 45 kr., durch die Post bezogen (incl. Postaufschlag und Bestellgebühren) 52 kr. — Bestellungen können bei allen kgl. Postexpeditionen und bei den Postboten, sowie in der Druckerei gemacht werden. — Inserate finden im Amtsbezirke Kusel, den angrenzenden Kantonen und den preußischen Grenzgemeinden die weiteste Verbreitung.

Zu recht zahlreichen baldigen Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedition des Pfälzer.

Politische Nachrichten.

München, 21. Juni. Die Münchener „Neuesten Nachrichten“ melden, daß letzten Samstag ein Ministerial-Rescript erschienen sei, worin ausgesprochen ist, daß beurlaubte Reserbisten und Landwehrmänner die militärische Ehrenbezeugung nicht zu erweisen haben. Es ist jedoch kein besonderes Ministerial-Rescript in dieser Angelegenheit ergangen, sondern lediglich die Entschließung des Kriegsministeriums, welche in Betreff der bekannten Vorgänge in Würzburg an das dortige Generalcommando erlassen wurde, und deren Inhalt bereits gemeldet ist, auch den übrigen Commandostellen zur Kenntnisnahme mitgetheilt worden, wie dies bei solchen Fragen, die auch für andere Stellen von Bedeutung sind, stets zu geschehen pflegt.

München, 23. Juni. Am 1. Juli werden Bezirksbergämter in München, Bayreuth und für die Pfalz in Zweibrücken als erste Instanz errichtet. Als zweite und letzte Instanz wird eine Oberbergbehörde in München mit der Bezeichnung „Oberbergamt“ ins Leben gerufen. Das Bergamt Zweibrücken erhält einen Bergamtmann und einen Marksch eider.

Aus der Pfalz, 21. Juni. Daß neue Gesetz, die öffentlichen Armen- und Krankenpflege betr., ist in Nr. 47 des Kreisamtsblattes publizirt. Es enthält 45 Artikel und Art. 40 bestimmt, daß in jedem Distrikt zwei vom Distriktsausschuß gewählte Pfarrer des Distrikts mit Stimmberechtigung den betr. Sitzungen beizuwohnen das Recht haben, eine Bestimmung, die in der Pfalz neu ist. — Auch das neue Gemeindegesetz für die Pfalz, 130 Artikel enthaltend, ist bereits bekannt gemacht und tritt gleichfalls mit dem 1. Juli d. J. in Kraft. Die bestehenden Gemeindebehörden bleiben bis zum 1. Jan. 1870 in Thätigkeit und üben ihr Amt nach Maßgabe des neuen Gesetzes. Die im Gesetze angeordnete Gemeinde-Verwaltung wird zum ersten Mal in den Monaten November und Dezember 1869 gewählt.

Dem jüngst erschienenen Gesetze, „das Wehrgeld betr.“, entnehmen wir in Kürze Folgendes, welches für manche unserer Leser von besonderem Interresse sein dürfte: alle diejenigen Wehrpflichtigen, welche entweder nach Art. 11 Ziff. 2 des Wehr-Verf.-Ges. — worunter die dem geistlichen Stande Angehörigen — gänzlich, oder nach Art. 12 — worunter die Studirenden der Theologie, Schullehrer, Schulgehilfen und Kandidaten des Schulamts oder der Sohn einer Familie, welcher dieselbe ernährt — zeitweise von der Wehrpflicht befreit oder zurückgestellt werden, sowie die Untauglichen, bei denen die Erwerbsfähigkeit nicht aufgehoben ist, oder diejenigen, welche zwar der Ersatzmannschaft zugetheilt sind, aber nicht zur wirklichen Einberufung gelangen oder endlich wegen Waffendienstunwürdigkeit ausgeschlossen werden, sind zur Zahlung eines Wehrgeldes auf die Dauer von 6 Jahren verpflichtet. Dasselbe wird nach dem Einkommen des Pflichtigen nach 8 Klassen festgesetzt und beträgt jährlich bei einem Einkommen bis zu 200 fl. 3 fl., von 201—300 fl. 6 fl., von 301—400 fl. 9 fl., von 401—600 fl. 15 fl., von 601—800 fl. 24 fl., von 801—1200 fl. 40 fl., von 1201—1600 fl. 60 fl. und über 1600 fl. 100 fl. Die zeitweise befreiten oder als Ersatzmannschaft ausgehobenen Wehrpflichtigen haben das Wehrgeld nur so lange zu entrichten, als sie nicht zum Dienst in der aktiven Armee gelangen. Den untauglich erklärten Pflichtigen ist gestattet, das schuldige Wehrgeld bei Verfall des ersten Jahrganges auf einmal zu entrichten, wobei ihnen 15 pCt. Nachlaß bewilligt wird. Die Erhebung des Wehrgeldes beginnt bei den Pflichtigen der Altersklasse 1846. Durch Auswanderung oder Abgang mit Tod hört die Wehrgeldspflicht auf.

Zw. Wochbl.

Aus Heidelberg, 23. Juni, wird uns über die dortige Abstimmung über Einführung von Communalschulen telegraphirt: Großartiger Sieg! Ganz Heidelberg ist besiegt! Kirchh. W.

Berlin, 20. Juni. Gestern gab es auf dem Wollmarkt einen Arbeiterkramall. 60—70 Arbeiter forderten unter Drohungen von einem Kaufmann Arbeit. Auf dessen Requisition erschien ein Polizei-Wachtmeister, der, nachdem er durch gütliches Zureden die Leute vergebens auseinander zu bringen hatte, den Rädelsführer verhaften wollte. Die Arbeiter widersetzten sich diesem Vorhaben; warfen den Beamten zur Erde und entrissen auch den inzwischen zur Hülfe herbeigeeilten Schutzleuten den Aufwiegler, dessen Verhaftung erst gegen Abend an einem andern Orte gelang.

Die Berliner Autogr. Corresp. schreibt über das Resultat der Zollparlaments-Session u. A.: „Ganz abgesehen von dem vortrefflichen Zollordnungs-Gesetze, mit dem sich praktische Gemüther trösten mögen, wäre es nicht die Schuld der Majorität, wenn die beabsichtigten Tarifreformen nicht zu Stande kommen. Die liberale Partei hat sich bereit gezeigt, auf alle wirklichen Fortschritte einzugehen, nicht aber sie zu erkaufen mit einer so verderblichen und für unsere finanzielle wie volkswirthschaftliche Zukunft so gefährlichen Maßregel, wie es die Besteuerung der Beleuchtungsstoffe wäre. Das Feld der „Compenzationen“, auf welches sie die Natur des Zollparlaments verweist, ist ihr zu eng. Schärfer als die Regierungen begreift sie die Finanzen des deutschen Volkes als ein Ganzes, über das nur von einem bestimmten volkswirthschaftlichen System aus entschieden werden kann. Wie auch die Blätter von Rechts und Links die Thatsache entstellen mögen, sie war es, welche dem Volksvermögen den rechten Schutz verlieh, und darum kann sie den drohenden Stürmen und Anfechtungen ruhig entgegen sehen.“

Breslau, 19. Juni. Der von der polnischen Grenze nach dem Innern von Rußland deportirte Bischof Lubienski starb auf dem Transport in Nischnei-Nowgorod am Typhus.

Köln, 20. Juni. Die Dombauloterie hat bis jetzt 3/4 Mill. Thlr. aufgebracht, von welcher Summe noch 366,000 Thlr. verfügbar sind. Im v. J. wurden 235,617 Thlr. für

Digitized by Google

den Forstbau und in den 5 letzten Jahren für die Thürme, die allein noch zu vollenden sind, 550,080 Thlr. verwendet. Im August wird man mit einem Dampfkrahnen hoch oben, etwa 180 Fuß über dem Boden, auf den Thürmen arbeiten.

Mit dem 1. k. M. tritt im ganzen Zollverein ein völlig freier Verkehr mit Tabak und Tabaksfabrikaten, auch zwischen den Staaten des Nordd. Bundes und dem Großh. Hessen eben so volle Verkehrsfreiheit mit Bier und Branntwein ein. Es bleibt demnach von allen früheren Uebergangsabgaben innerhalb des Zollvereins nur eine Abgabe, bez. eine Bonifizirung der Steuer bei Bezügen, bez. Versendungen von Bier und Branntwein von und nach Bayern, Württemberg und Baden bestehen.

Maler v. Zastrow wird am 5. Juli wegen des Mordversuchs an dem Knaben Handke vor die Geschwornen in Berlin gestellt; 80 Zeugen werden vernommen.

Wien, 23. Juni. Wie die „Presse“ in ihrer heutigen Morgennummer meldet, ist unter den (in dem demnächst erscheinenden Bande des Rothbuches) zu veröffentlichenden Korrespondenzen mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter zu Rom ein Aktenstück befindlich, nach welchem das Wiener Kabinet dem Konzile gegenüber eine abwartende Stellung einzunehmen gejonnen ist, da die Entwicklung des Konzils von vornherein nicht zu ermessen sei.

Die „Presse“ meldet, die gesammte Subscription auf die Südbahn-Prioritäten betrug 1120 Mill. Gulden, das Hundertundvierzigfache des aufgelegten Betrages.

Die N. Fr. Pr. schreibt: „Was die Kaiserin Charlotte betrifft, heißt es, so ist alles, was über eine Besserung verbreitet wird, unwahr. Ihre Geisteszerrüttung ist dergestalt, daß sie häufig nicht bei Tafel speisen will und sich in eine Ecke zusammenkauert, um schnell einige Speisen zu verschlingen. Mit ihren Hofdamen geht sie in einer Weise um, daß nur eine einzige derselben es noch bei ihr aushält.“

Pesth, 21. Juni. (Unterhaussitzung.) Die Regierung brachte einen Gesetzvorschlag ein, der die Aufhebung der Leibes- und Kettenstrafen verlangt.

Prag, 20. Juni. Dem hiesigen klerikalen Blatt „Die Zeit“ wird aus Rom geschrieben, daß die Kommission zur Beschaffung von Wohnungen für die Bischöfe beschlossen habe, vor Oktober keinen bindenden Kontrakt abzuschließen, weil durch den Abzug der Franzosen im Oktober eine Verzögerung der Konzilsverhandlungen wahrscheinlich geworden sei. — Gestern explodirte die Pulvermühle in Sniechowitz; man zählt sieben Todte.

Es ist immer gut, wenn zwei Leute genau wissen, wie sie mit einander stehen. Napoleon und die Pariser wissen es. Napoleon weiß, daß er sich auf seine Pariser nie verlassen kann, und die Pariser wissen, daß sie Napoleon niemals leichten Kaufs loswerden. Der Kaiser wird nicht gehen wie Louis Philipp, sondern nöthigenfalls triumphiren wie Marius auf den Trümmern von Karthago. Seine hitzigste Zeitung hat nach den letzten Cravallen nicht verhehlt, daß die Regierung vor dem größten Blutbad nicht zurückgeschreckt wäre, um zu siegen, und Napoleon selbst hat in einem offenen Brief erklärt, Drohungen und Aufständen darf eine Regierung niemals nachgeben. Den Parisern ergehts seitdem wie manchen Andern, sie wissen nicht, wie sie zu einem liberalen Regimente gelangen sollen. Bitten und Seufzer werden übertönt und verlacht, es ist ja gutes, stilles Wetter; Drohungen und Barrikaden werden niederkartätscht.

Brest, 22. Juni. Die erste Depesche von Great Eastern an Julius Reuter ist heute um 4 Uhr angelangt; sie meldet, daß 170 Meilen gelegt sind und daß die elektrische Leitung im besten Stand ist.

Des Spaniers Castellar Rede für die Republik wird jetzt in das Preußische übersetzt. Der demokratische Verein in Berlin läßt 3000 Exemplare drucken, man glaubt aber, daß sie das Klima nicht vertragen kann.

Verschiedenes.

— München, 22. Juni. Da unter der hiesigen Militär-Bevölkerung gegenwärtig zahlreichere Erkrankungen am Typhus vorkommen als früher, so ist beabsichtet, besonders schwere Typhus-Kranke nicht mehr in geschlossenen Lokalitäten, sondern im Freien unter Zelten zu behandeln, wie dies bereits in Italien und England mit dem besten Erfolge versucht worden ist.

— Tübingen, 19. Juni. Ein eigenthümlicher Gegenstand lockte gestern eine Anzahl Neugieriger in den hiesigen Museumssaal: Hr. Fleischhauer aus Stuttgart suchte in einem längeren, von Zeichnungen u. Experimenten illustrirten Vortrage dem hiesigen Publikum seine nach von ihm selbst entdeckten Principien construirte Fluchmaschine klar zu machen und dadurch das Interesse und die lebendige Theilnahme für dieses Werk zu erwecken, da ihm selbst zur Ausführung alle Mittel fehlen. Man war förmlich überrascht, hier einen sinnreich bis ins einzelnste durchdachten Plan kennen zu lernen, der eines praktischen Versuchs im Modell jedenfalls werth erscheint. Verhältnißmäßige Gefahrlosigkeit und Einfachheit würden diese Maschine — von der Billigkeit abgesehen — namentlich auch gegenüber von den neuesten Modellen der äronautischen Gesellschaft in London auszeichnen.

— Dieser Tage wurde in Paris an Rechtsgebühren für das in direkter Linie vererbte bewegliche und unbewegliche Vermögen im Seine-Departements des verstorbenen Barons Rothschild die Summe von 1,643,000 Frcs. bezahlt.

— Ein ehemaliger päpstl. Zuave entwirft in der Elberf. Zeitung ein grauenhaftes Bild von den Zuständen der fremden Soldtruppen in Rom. Im vorigen Jahre deserkirten 700, von denen 150 leider wieder gefaßt wurden. Der Zuave schreibt nun: Ist ein Deserteur gefangen, so wird er zu seiner Compagnie zurückgeführt. Gewöhnlich liegt schon ein Seil bereit, das 3 Tage lang in Wasser und Salz genäßt ist. Die ganze Compagnie muß jetzt an den auf einer Bank festgebundenen oder festgehaltenen Kameraden vorbeigehen und gewissenhaft muß Jeder ihm einen Schlag geben. Sind in der Compagnie nur Hundert, so kann der Unglückliche von Glück sagen, denn das ist die geringste Anzahl der Schläge, die ausgetheilt werden, und darauf wird er 8 Stunden lang, mit Händen und Füßen auf dem Rücken, zusammengeschlossen. Dann kommt erst der Arzt und erklärt gewöhnlich, daß das Individuum doch wohl in's Spital müßte. In einer einzigen Compagnie wurden binnen Kurzem sieben Deserteure so abgestraft, aber auch alle sieben beburften wenigstens einer achtwöchentlichen Pflege im Spitale, um wieder gehen zu können. Einem hat man das Kreuz zerschlagen so daß derselbe noch jetzt im Spital ist, Einer soll sogar gestorben sein. Diese Strafe, ein Act brutaler Rache und unmenschlicher Grausamkeit, dient dazu oder soll vielmehr dazu dienen, Andere vom Desertiren abzuschrecken; die eigentliche Strafe kommt dann erst. Die Desertion selbst wird nämlich mit Zuchthaus und Galeerenstrafe von 3 Jahren bis zu lebenslänglich bestraft. Dort tragen sie die Kette zwischen den Beinen und siechen langsam hin.

— Gustav Rasch erzählt im „L. Lloyd“ unter Anderem folgende Geschichte: In Malaga wohnte vor vielen Jahren ein armer deutscher Spielwaarenhändler, der eine sehr schöne Tochter hatte. Der dritte Sohn des alten, in Andalusien reich begüterten Grafen Montijo fing mit der schönen Tochter des armen deutschen Spielwaarenhändlers eine Liebschaft an. Aber das Mädchen war klug, wie so und so viele Jahre später ihre Tochter Eugenie, als sie in Paris die Bekanntschaft Louis Bonaparte's, des damaligen Präsidenten der Republik machte; denn sie sagte: „Ohne Heirath keine Liebe.“ Der Sohn des alten Grafen Montijo war aber liebesvoll, er mußte die Tochter des armen deutschen Spielwaarenhändlers besitzen und heirathete sie wieder den Willen seines Vaters und der ganzen Familie. Der alte Graf wurde wüthend und entzog seinem Sohne jedes Einkommen; es ging daher den jungen Eheleuten lange Zeit miserabel. Aber die junge Gräfin hatte Glück. Die beiden älteren Brüder ihres Mannes starben, und Letzterer wurde der Erbe der Titel und Besitzungen seines reichen Vaters. Die Tochter dieses armen deutschen Mädchens ist die Kaiserin der Franzosen, Louis Bonaparte's Frau.

— In San Franzisco trafen am 29. Mai 1250 himmlische Damen mit dem China-Dampfer ein, um deren Besitz sich die himmlischen Herren wie üblich die Köpfe blutig schlugen.

— (Gut abgetrumpft.) Man hatte jüngst dem Könige von Italien eine Commission vorgestellt, die mit der Vertheilung der Preise an die um die öffentliche Gesundheit Verdienten betraut war. „Majestät,“ sagte die Commission, „wir haben Ihnen eine goldene Medaille zuerkannt.“ — Wie habe ich mir diese Auszeichnung verdient?“ — „Indem Euer Majestät die Reise nach Neapel machten, als die Cholera dort wüthete!“ — „Dann werden Sie wohl allen An-

Digitized by Google

deren, die damals nach Neapel reisten, gleichfalls eine solche Medaille zuerkennen?“

— [Ein Veteran.] Im Markt Franz in Steiermark lebt, wie die „Tagespost“ als Kuriosum erzählt, ein Müllerlehrjunge, welcher in dieser Eigenschaft bereits das 98. Lebensjahr erreicht hat.

— Hauptmann zu seinem Bedienten: Kerl, warum bringst Du rein Essen so spät? — Bedienter: Verzeihung, Herr Hauptmann! Ich habe selbst erst gespeist. — Hauptmann: Was? Du Schlingel gespeist? Der König speist, ich esse und du frißt.

(Bücherschau.) Isabella, Spaniens verjagte Königin, oder die Geheimnisse des Hofes von Madrid. Historisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit, von George F. Born. Berlin, Werner Große.

In dem Gewande eines schwungvoll geschriebenen Romans führt uns vorliegendes Werk das Leben Isabella's von ihrer Kindheit bis zu den neuesten wichtigen spanischen Ereignissen vor, die ihr Heimath und Krone gekostet. Die Geheimnisse des Hofes von Madrid, sowie die Enthüllungen über die hervorragendsten Persönlichkeiten der letzten Vorgänge bieten spannende Momente genug, die nicht verfehlen werden, einen großen Leserkreis anzuziehen. Rh. K.

Dienstes-Nachricht.

Zu Polizei-Anwalten wurden ernannt: 1) für den Kanton Speier der seitherige Polizeikommissär Wentz von da; 2) für den Kanton Ludwigshafen der seitherige Polizeikommissär Dapping von da; 3) für den Kanton Frankenthal der seitherige Polizeikommissär Rauschkold von dort; 4) für den Kanton Grünstadt der seitherige Polizeikommissär Glaser von da; 5) für den Kanton Neustadt der seitherige Polizeikommissär Schimper dort; 6) für den Kanton Dürckheim der seith. Polizeikommissär Heintz von dort; 7) für den Kanton Edenkoben der bish. Polizeikommissär Wolff alda; 8) für den Kanton Landau der Rechtskandidat E. Lang von Zweibrücken; 9) für den Kanton Germersheim der bis. Polizeikommissär Reither von Otterberg; 10) für den Kanton Kandel der seith. Polizeikommissär Brünings von dort; 11) für den Kanton Bergzabern der bish. Polizeikommissär Becker von dort; 12) für den Kanton Annweiler der bish. Polizeikommissär König daselbst; 13) für die Kantone Kaiserslautern und Otterberg mit dem Wohnsitze in Kaiserslautern der bish. Polizeikommissär Rassiga das.; 14) für die Kantone Winnweiler und Rockenhausen m. d. W. in Rockenhausen der bish. Polizeikommissär Lackmann von Bliedkastel; 15) für den Kanton Obermoschel der Rechtskd. Dauenhauer von Dahn; 16) für die Kantone Kirchheimbolanden und Göllheim m. d. W. in Kirchheimbolanden der bish. Polizeikommissär Maurer daselbst; 17) für den Kanton Kusel der bish. Polizeikommissär Wilde von da; 18) für die Kantone Wolfstein und Lauterecken m. d. W. in Wolfstein der Stadtschreiber Krieger das.; 19) für die Kantone St. Ingbert und Bliedkastel m. d. W. in St. Ingbert der bish. Polizeikommissär O. Bruch von dort; 20) für die Kantone Pirmasens und Waldfischbach m. d. W. in Pirmasens der bish. Polizeikommissär Stichter das.; 21) für den Kanton Dahn, der Rechtskandidat Bettinger von Frankenthal; 22) für die Kantone Homburg und Waldmohr m. d. W. in Waldmohr der bish. Polizeikommissär Baum dort; 23) für den Kanton Landstuhl der bish. Polizeikommissär Bossert von da; 24) für die Kantone Zweibrücken und Hornbach m. d. W. in Zweibrücken der seith. Polizeikommissär Raquet daselbst.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 25. Juni. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 10 kr. Gerste — fl. — kr. Spelz 4 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. 20 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 23 kr. Butter 28 kr. Eier 1 Duzd. 16 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 23. Juni. Der Centner Waizen 6 fl 10 kr. Korn 5 fl. 5 kr. Spelz 4 fl. — kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht —fl. — kr. Hafer 4 fl. 23 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste dierr. — fl. — kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 23 kr.

Zweibrücken, 24. Juni. Der Centner Waizen 6fl. 26 kr. Korn 5 fl. 22 kr. Gerste zweireihige —fl. — kr., viereihige — fl. — kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Hafer 4 fl. 31 kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffel — fl. 48 kr. Erbsen 5 fl. — kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 50 kr. Weißbrod 3 Pfd. 17 kr. Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

Speyer, 22. Juni. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Waizen 6 fl. — kr.; Korn 4 fl. 34 kr.; Gerste 4 fl. 54 kr. Spelz 4 fl. 2 kr.; Hafer 4 fl. 46 kr.

Photographische Anstalt.

Der Unterzeichnete beehrt sich die Anzeige zu machen, daß er dahier ein **photographisches Atelier** errichtet habe. Aufnahmen können bei jeder Witterung stattfinden, je nach Wunsch im Garten meines Vaters am Rothenstein oder im Hause resp. Hofe der Besteller. **Brust- und Visitenkarten-Bilder** werden zu dem billigsten Preise angefertigt und nur solche abgegeben, welche den Wünschen der Auftraggeber entsprechen.

Zu recht zahlreichem Besuche hält sich bestens empfohlen

Kusel, den 24. Juni 1869.

Carl Günther.

Kaiserslauterer Zeitung.

„Mit Vernunft für Freiheit und Recht und Deutschlands Einigung.“

Politischer Standpunkt: Deutsche Fortschrittspartei.
Redigirt von **Hugo Weise.**

Erscheint täglich und kostet vierteljährlich 1 fl. 30 kr. incl. Postbestellgebühr. — Annoncen à 3 kr. pro Zeile finden die weiteste Verbreitung. — Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

Expedition der Kaiserslauterer Zeitung.
J. Kaisers's Buchdruckerei.

Empfehlung.

Das schon lange gewünschte **protestantische Gesangbuch** in **kleinem Taschenformat** ist nun mit schönem Druck in Leder und Sammet-Einbänden, mit Gold- und Silberbeschlag in großer Auswahl vorräthig und empfiehlt solche bestens

J. Körper in Kusel.

Frankfurter Börsencourse vom 24. Juni 1869.

20 Francs-Stücke	fl.	9 31½-32½
Preuß. Kassen-Scheine	„	1 44½-45½
Holl. 10 fl.-Stücke	„	9 54-56
Oest. Silbergulden	„	11 59 12 3
Engl. Souverains	„	— — — —
Hochhaltig Silber	„	3 57-59
Wilhelm'sd'or	„	9 49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58½-59½
Rand-Ducaten	„	5 37-39

Digitized by Google

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter
Hand-Dresch-Maschinen
mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an,** auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter, schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht fl. 35 „ — kleinere Sorte fl. 33. „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das **„Bergzaberner Wochenblatt,"** das mit seinem Unterhaltungsblatte, **„Der Erzähler", wöchentlich dreimal, Dienstags, Donnerstags & Samstags** erscheint. Der Abonnementspreis ist vierteljährlich 30 kr., durch die Post bezogen 38 kr. — Bestellungen können bei allen kgl. Postexpeditionen und bei den Postboten, sowie in der Druckerei gemacht werden. — Inserate finden im Amtsbezirke Bergzabern, den angrenzenden Kantonen und den französischen Grenzgemeinden die weiteste Verbreitung. Bestellungen auf das „Bergzaberner Wochenblatt wolle man **sofort** machen, damit die Versendung des Blattes keine Unterbrechung erleidet.

Expedition des „Bergzaberner Wochenblattes."

Isabella von Born betreffend!

Ein ganz ungewöhnliches Aufsehen erregt jetzt das im Verlage von **Werner Große** in Berlin erschienene Werk: **Isabella,** Spaniens verjagte Königin, oder die **Geheimnisse des Hofes von Madrid.** Historisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. — Zündend versteht es Born, der glühenden Phantasie des Lesers jene verlockenden Bilder, jene aufregenden Scenen vorzuzaubern, die der Wirklichkeit in jenen südlichen Landen nur allzuoft entsprechen! Geheimnißvoll und unaufhaltsam rasch verwärts, wie **Don Ramiro,** der Großmeister des Geheimbundes der sitzgenden Schleife, den catilinarischen Verbrecher-Existenzen der Neuzeit Spaniens fühn und plötzlich entgegentritt, und gebieterisch seine zuckenden Opfer vernichtet, eilt auch die Handlung. Wir werden vertraut mit den privaten Beziehungen **Prim's** und **Isabella's, Serrano's, Enrica's, Olozaga's,** und **Eugenia's, Jose's, Aja's, Topete's!** Das beredte, glänzende, ja hinreißende Erzählertalent des für eine edle, gute Sache begeisterten Verfassers führt und bis zu den Ereignissen des heutigen Tages! Jedes Heft kostet nur **5 Sgr. = 18 kr. österr. Währ.** Vorräthig in jeder Buchhandlung ist die Einsicht in Heft 1 und 2 nicht nur gratis, sondern auch die Ansicht der beiden reizenden Prämien: **„Isabella** und **Eugenia",** „**Isabella** und **Marfori"** einem Jeden gratis gestattet. Der ausführlichere Prospect dieses zeitgemäßesten Werkes der Jetztzeit lag schon früheren **Nummern** bei. Insbesondere machen wir hierauf aufmerksam: **unsere schönen Leserinnen.**

Einladung zum Abonnement.

Indem wir beim Herannahen des neuen Quartals zum Abonnement auf die wöchentlich dreimal erscheinende

„Nahe-Blies-Zeitung,"

zugleich amtliches Kreisblatt des Kreises St. Wendel,

hiermit ergebenst einladen, bitten wir, neue Bestellungen rechtzeitig machen zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine Lücke eintritt und wir im Stande sind, die Nummern vollständig liefern zu können.

Die Redaction wird auch ferner bemüht sein, durch schnelle Mittheilung der wichtigsten Tages-Ereignisse ihre geehrten Leser zu befriedigen; durch gute Original-Feuilletons wird auch für die Unterhaltung bestens gesorgt.

Als amtliches Organ ist die „Nahe-Blies-Zeitung" das gelesenste Blatt des Kreises und der angrenzenden Gebiete; dieselbe eignet sich deßhalb vorzüglich zur Aufnahme von Annoncen, die wir per Zeile oder deren Raum 10 Pfg. berechnen. Geschäfts- und Kaufleuten, die öfters inseriren lassen, wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für St. Wendel 20 Sgr., per Post bezogen 21 Sgr. 3 Pfg.

Die Expedition der Nahe-Blies-Zeitung.

Die Annoncen-Expedition
der Herren
Sachse & Comp. in Stuttgart

hat uns für hier und Umgebung die Annahme von **Inserat-Aufträgen für sämmtliche hier und auswärtige Blätter** übertragen. — Indem wir dieses hierdurch zu Kenntniß bringen, empfehlen wir uns zu jeden Inseraten zur Besorgung von Anzeigen jeder Art und jeden Umfanges in ein oder mehrere Zeitungen unter Hinweis auf die bekannten Kosten, Zeit und Mühe ersparenden Bedingungen.

Die Expedition des Pfälzer.

Neue Häringe

(ausgezeichnete Qualität) frisch angekommen bei **Jac. Dick.**

Ein tüchtiger **Schneidergeselle** findet gegen guten Lohn sogleich dauernde Beschäftigung bei

Ludwig Dürrwächter

in Schellweiler.

Logis-Vermiethung.

1 Zimmer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch noch 1 Dachzimmer beigegeben werden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München. (R.S.)

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird die Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 52. **Mittwoch den 30. Juni** **1869.**

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den **„Pfälzer“.** Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlig 45 kr., durch die Post bezogen (incl. Postaufschlag und Bestellgebühren) 52 kr. — Bestellungen können bei allen kgl. Posterpeditionen und bei den Postboten, sowie in der Druckerei gemacht werden. — Inserate finden im Amtsbezirke Kusel, den angrenzenden Kantonen und den preußischen Grenzgemeinden die weiteste Verbreitung.

Zu recht zahlreichem baldigen Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedition des Pfälzer.

Politische Nachrichten.

München, 24 Juni. Mit dem Schlusse des diesjährigen Lagers bei Schweinfurt wird das Uebungs-Armeekorps aufgelöst und treten sämmtliche Truppen den Marsch in ihre Garnison an. Zwei Tage nach dem Einrücken daselbst erfolgt die Beurlaubung der älteren Mannschaften und zwar auf einen Präsenzstand bei den Infanterie- und Jäger-Kompagnien von 90, bei den Sanitätskompagnien von 60 Gefreiten und Gemeinen. Bei den Truppen, welche sich am Lager nicht betheiligten, erfolgt die Beurlaubung sogleich nach Ablauf ihrer 21tägigen Waffen-Uebungen.

München, 26. Juni. Die „Correspondenz Hoffmann“ erklärt, es seien mit Bayern noch keinerlei Verhandlungen wegen Ausdehnung der Competenz des Leipziger Oberhandelsgerichts auf die Südstaaten angeknüpft.

München, 28. Juni. Zur regelmäßigen Ergänzung des Formationsstandes der activen Armee werden für 1869 aus den zur Loosung beigezogenen 22,425 Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848, 16,000 Mann eingereiht und auf den 30. September, Abends, die Infanterie im vollen Stande, einberufen. Pf. B.

Das **bayerische Handelsministerium**, hat mit Entschließungen vom 18. und 24. ds. Mts. die zur Vornahme der Absolutorialprüfungen an den Gewerbsschulen erforderlichen Vollzugsbestimmungen erlassen und zugleich die Theilnahme der Zöglinge der städtischen Handelsschulen an den Schlußprüfungen der Gewerbsschulen und die Anstellung von Maturitätszeugnissen an dieselben näher geregelt.

Kirchheimbolanden, 27. Juni, Morgens 11¾ Uhr. Von 404 eingeschriebenen (es werden noch einige beizutragen sein) stimmberechtigten **Protestanten** haben 393 für Einführung der **Communalschulen**, Niemand dagegen, gestimmt.

5½ Uhr Nachmittags. Nachdem um 3 Uhr von 122 eingeschriebenen stimmberechtigten **Katholiken** 103 für, keiner gegen die Einführung der Communalschulen gestimmt, haben heuben auch die **Israeliten** sämmtlich (24, einer war bereist) ihre Stimmen dafür abgegeben. Eine nur annähernd gleich große Betheiligung der Bevölkerung bei einem öffentlichen Act ist hier noch nicht erlebt worden. Soeben durchziehen jubelnde Menschenmassen die ihm Fahnenschmuck prangende Stadt. K. W.

Berlin 25. Juni. In dem Hochverrathsprocesse gegen 11 Hannoveraner wegen Betheiligung bei den Anwerbungen für die hannover'sche Legion, seerurtheilte der Staatsgerichtshof, unter Annahme mildernder Umstände, drei Angeklagte zu 15 Monaten, die Uebrigen zu einem Jahr Gefängniß.

Berlin, 26. Juni. Der „Staatsanzeiger“ meldet die in der Armee stattgehabten Beförderungen. Darunter befinden sich 14 neue Generalmajors. Der Generalmajor von Loen ist zum Commandanten von Frankfurt a. M. ernannt worden..

Berlin, 26. Juni. Der König wohnte der Trauerfeierlichkeit am Sarge des Botschafters v. d. Goltz in Charlottenburg bei. Zugegen waren ferner der Prinz Albrecht, die Vertreter Frankreichs, Bayerns, Württembergs und der Türkei, so wie der Unterstaatssekretär Thile.

Nicht weniger als fünf Preßprocesse hat die königl. preußische Gesanntschaft in jüngster Zeit auf Grund der bekannten gegenseitigen Versicherung von „Haß und Verachtung“ wider den **Münchener** „Volksboten“ anzustrengen gelucht, mußte es aber erleben, daß fünfmal die Anklage vom Appelgericht zurückgewiesen wurde. „Die Kraft ist schwach, allein die Lust ist groß.“

Die offizielle Einweihung des **Suezcanals** ist auf den 17. November anberaumt.

Zürich, 26. Juni. Mazzini ist gestern von hier abgereist, um sich in London niederzulassen. — Der auf den Hoch- und Veraltpen gefallene Schnee hat großen Schaden verursacht.

Wien. Das Armeeverordnungsblatt bringt abermals zwei beouemsame Majrregeln im Bereich der neuen Armee-Organisation. Zunächst eine Reihe von Begünstigungen zur Hebung sowohl der materiellen als der moralischen Stellung des Unteroffizierstandes. Zweitens die Organisation der Kavalerie. Es existirt fortan in der Verwendung der Kavalerie kein Unterschied mehr. Die gesammte Kavalerie wird denselben Schlag von Pferden reiten, dieselbe Gattung von Säbeln führen und gleichmäßig mit Hinterlader-Karabinern versehen sein; von schwerer und leichter Kavalerie ist also keine Rede mehr. Die bisherigen Ergänzungs-Depots werden vom 1. Juli ab im Frieden als Ergänzungs-Cadres, im Krieg als Ergänzungs-Eskadrons aufgestellt. Ebenfalls am 1. Juli endlich haben die sämmtlichen Kavalerie-Regimenter den neu schematisirten Friedensstand anzunehmen.

Dem steiermärkischen naturwissenschaftlichen Verein sind 165 neue Mitglieder beigetreten, nachdem 15 Mitglieder auf höhere klerikale Weisung ausgezieden waren, weil Professor Unger in einem Vortrage über die Stellung der Kirche zur Naturwissenschaft die Vertreter der Kirche aufgefordert hatte, ihre ohnmächtigen Bestrebungen gegen die Fortschritte der Wissenschaft aufzugeben und sich auf das Gebiet der Moral zu beschränken.

Paris, 24. Juni. Die „Patrie“ sagt: Die letzten Sitzungen der französisch-belgischen Kommissien haben zu keinerlei Ergebnig geführt. Punkte, welche man von Brüssel aus zugestanden glaubte, sind Gegenstände unerwarteter Bemerkungen geworden. Die Kommissiion wird im Laufe der Woche nochmals zusammentreten. Frankreich thut alles Mögliche, um eine Verständigung herbeizuführen.

Paris, 27. Juni. Das officielle Journal sagt: „Es ist seit gestern das Gerücht verbreitet, daß Herr Schneider

Digitized by Google

von seinen Functionen als Präsident des Gesetzgebenden Körpers zurücktreten würde." Dieses Gerücht war begründet, aber Herr Schneider hat sein Entlassungsgesuch zurückgenommen, nachdem er den Brief des Kaisers gelesen. Das officielle Journal veröffentlicht die beiden Briefe. Der Brief Schneiders ist vom 21. datirt und sagt: Um dem Kaiser zu dienen, habe ich niemals auf meine persönlichen Annehmlichkeiten noch auf meine Interessen Rücksicht genommen, aber der Kaiser wird, hoffe ich, einsehen, daß ich um so mehr Rücksicht nehme auf meine Würde, und daß ich es als eine Pflicht betrachte, in meinen Händen nicht die moralische Autorität verfallen zu lassen, die so nöthig ist für den Präsidenten dieser großen Körperschaft. Die Ernennung von Jerome David zum Großoffizier der Ehrenlegion in gegenwärtigen Augenblicke scheint mir dieses Resultat haben zu sollen. Sie hat außerdem unter den gegenwärtigen Umständen eine Bedeutung, welche mich nöthigt, den Kaiser zu ersuchen, meine Entlassung von der Würde, die er mir gnädig verliehen hatte, zu genehmigen.

Der Kaiser hat mit folgendem Schreiben geantwortet: Lager von Chalons, 24. Juni. Mein lieber Herr Schneider! Ich kann das Entlassungsgesuch in Ihren Schreiben vom 21. d. Mts., das ich gestern empfing, nicht annehmen. In demselben Augenblicke, wo ich Ihnen einen neuen Beweis meines Vertrauens und meiner Achtung für die ungemeinen Dienste gebe, welche Sie dem Lande und meiner Regierung geleistet, kann es mir nicht in den Sinn kommen, eine Handlung zu begehen, welche Ihrer Würde zu nahe tritt, oder die moralische Autorität schwächt, die ihnen als Präsidenten des gesetzgebenden Körpers nothwendig ist. Die Beförderung des Barons Jerome David zum Großoffizier der Ehrenlegion hat in der That nicht den Sinn, welchen Sie ihr zuschreiben; sie ist die gerechte Belohnung einer ehrenvollen Laufbahn und die Erfüllung eines im vorigen Jahre gegebenen Versprechens, von dem Sie, wie ich glaube, Kenntniß haben. Ich kann nicht denken, daß diese Ernennung in der öffentlichen Meinung die Bedeutung hat, welche Sie ihr zuschreiben. Die Politik meiner Regierung gibt sich deutlich kund, um jede Zweideutigkeit zu vermeiden. Nach wie vor den Wahlen wird das Werk fortgesetzt, welches Sie unternommen: die Versöhnung einer starken Regierung mit aufrichtig liberalen Constitutionen. Ich zähle auf Ihre Ergebenheit, um mir in der Erfüllung der Aufgabe zu helfen. Glauben Sie an meine aufrichtige Freundschaft.

Napoleon.

Paris, 26. Juni. Der „Public" schreibt, die preußischen Offiziere hätten sich am Dienstag nicht incognito im Lager befunden, sondern, dem Gebrauche gemäß ihre Karten dem Marschall Bazaine zugesandt, sich auch offen mit französischen Offizieren in Verbindung gesetzt, mit welchen sie bekannt waren, und keine ungehörigen Aeußerungen gethan.

Die übellaunigen Pariser schlagen sich mit verzweifelten Gedanken herum. Der Kaiser, sagen sie, will nicht liberal werden, unsern Muttern nicht nachgeben, wie er selber geschrieben hat, er will lieber ein Blutbad anrichten. Soldaten und Kanonen hat er genug, wird er sie aber brauchen wollen und können, wenn 3—400,000 Menschen dichtgedrängt auf den Boulevards spazieren gehen, um zu protestiren? Wird er in diese lebendige Mauer hineinzufeuern wagen? Wird sich ein Offizier finden, der sich dazu hergibt? Diese ungeheure Promenade wird den Straßenkampf ersetzen. Das Merkwürdigste ist, daß die Pariser nicht so still in Gedanken fragen, sondern schwarz auf weiß im Gaulois!

Persigny ist ein Jugendgenosse des Kaisers Napoleon, er hat manchen guten und dummen Streich z. B. den Straßburger Putsch mit ihm gemacht und ist ihm aufrichtig ergeben. Dieser Persigny gibt Napoleon in einem offenen Briefe nach den Wahlen den Rath, auf der liberalen Bahn zu beharren, aber eine neue, junge, starke, geistesvolle und vor allem muthige und überzeugte Generation um sich zu scharen. — Persigny meint's gut, aber er übersieht, daß Napoleon seinen Rath nicht befolgen kann, weil es solche Leute unter den Juveralisten nicht gibt, die Jugend hat sich von dem Kaiserthum abgewendet, und Napoleon weiß das.

St. Etienne, 24. Juni. Eine Ordonnanz des Präfekten suspendirt den Stadtrath von St. Etienne.

Rom, 26. Juni. Eine gestern vom Papste im Consistorium gehaltene Allocution tadelt das Gesetz, welches den Clerus Italiens der Conscription unterwirft, bedauert die von Oesterreich der Religion zugefügten Leiden, findet die Nachrichten aus Spanien entmuthigend, beklagt die Acte Rußlands gegen die Bischöfe und lobt die Festigkeit der Bischöfe und des Clerus von Polen.

Athen, 24. Juni. Die Königin ist heute um 10 Uhr mit einem Prinzen niedergekommen.

Bukarest, 26. Juni. Ein Priester Namens Bacau, ein Miß-schworner Popovitz', ist verhaftet worden. Man hat bei ihm Correspondenzen aufgefunden, aus welchen hervorgeht, daß das Leben Cogolnitschean-o's bedroht war und die Rückkehr Bratiano's in das Ministerium angestrebt wurde.

Washington, 25. Juni. Nach Berichten aus der Havana wurden die cubanischen Insurgenten von den spanischen Truppen bei Cinco-Villas geschlagen. — Der Marine-Minister Borie dankte ab; ihm folgt Robeson, ehemaliger Staatsanwalt zu Neujersey.

Washington, 25. Juni. Die Indianer von Oregon erneuerten die Plünderungen im Arizonagebiet. — Das landwirthschaftliche Bureau meldet, die jetzt wachende Weizenernte sei die größte, welche je in den Vereinigten Staaten gewonnen worden.

Verschiedenes.

— München, 23. Juni. Das Directorium der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat in heutiger Sitzung die Dividende für das erste Semester d. J. auf 18 fl. per Aktie festgesetzt, denselben Betrag wie im gleichen Semester des Vorjahres.

— (Staatsrath v. Maurer,) am 2. Novbr. 1790 zu Erpolzheim bei Dürkheim geboren, ist am verflossenen Dienstag in München gestorben. Seine Persönlichkeit ist eng verflochten in die Geschichte der Organisation des griechischen Königreiches, dessen Justizeinrichtung er in seiner Eigenschaft als Mitglied der Regentschaft geschaffen hat. Nach Abels Sturz wurde er im Februar 1847 mit dem Portefeuille des Aeußern und der Justiz Mitglied des „Ministeriums der Morgenröthe", das jedoch schon Ende November wieder abtreten mußte. Seit 1831 war er lebenslängliches Mitglied der Reichsrathskammer. Schriftstellerei auf den Gebieten des Rechts und der Rechtsgeschichte füllte seine lange Mußezeit aus.

— Schauffert, der Verfasser des Preislustspieles: „Stach dem König" hat sein historisches Stück: „Der Bäckerkonl in Wien" vollendet und beim Burgtheater eingereicht.

— Mainz, 23. Juni. Nach dem „Mainzer Anzeiger" beabsichtigen die ehemaligen Theilnehmer an rheinhessischen Freischaarenzeitzuge für die deutsche Reichsverfassung, ihren am 14. Juni 1869 im Schloßgarten zu Kirchheimbolanden gefallenen Kampfgenossen ein Ehren-Denkmal auf dem Friedhofe zu Mainz zu errichten; angeregt dem die beiden getrennten Gräber der Gefallenen auf den Friedhof zu Kirchheimbolanden zu vereinigen und mit einer Einfriedigung zu versehen; die Wahlstatt im Schloßgarten mit einer Gedenktafel zu bezeichnen und ein kleines Grundvermögen zu stiften zur Unterhaltung der Denkmale.

— S. P. Q. B., diese vier Buchstaben prangten über dem Triumpfbogen, durch den König Wilhelm seinen Einzug in Bremen hielt. Die Senatoren glaubten ihre Sache recht gut und die Freude über den Besuch des Königs mit dem Stolz der Republick verbunden zu haben; denn die vier Buchstaben bedeuten: Senatus populusque Bremenasis, zu deutsch: Senat und Volk von Bremen. Die Bremer Humoristen aber verdolmetschten: Stempelsteuer, Petroleumsteuer, Quittungssteuer, Branntweinsteuer. Der Herr Senator, bei dem der König wohnte, hatte zwei Kutscher, den ältern, halb ausrangirten Friedrich, und den jüngern rüstigen Johann. Beide erhoben Anspruch, den König zu fahren. Friedrich berief sich auf sein Alter, Johann auf seine geschickte Hand im Lenken. Der Herr entschied sich für Johann, trösstete aber Friedrich mit den Worten: Du sollst nicht zu kurz kommen, suche Dir einen andern vornehmen Herrn zum Fahren aus, vielleicht den Großherzog von Mecklenburg. Friedrich aber erwiderte trotzig: Nee, wenn ick den König nich schall fahren, dat andere — will ich nich! —

Am 22. Juni 1769 fuhr Kaiser Joseph II. auf einer Reise in Mähren durch das Dorf Schlawetwitz, sah neben der Straße einen Bauern im Schweiße seines Angesichts ackern, stieg aus dem Wagen, nahm den Bauern den Pflug aus der Hand und zog mit eigener Hand eine Furche durch das Feld. Diese schöne und bedeutungsvolle Handlung hat die Geschichte in ihren Büchern und die Bauern

Digitized by Google

haben sie in ihren Herzen aufbewahrt, ein einfacher Stein bezeichnet den Ort, an welchem 1869 die Bauern aus weitem Umkreis das kaiserlich-bäuerliche Jubiläum der Arbeit feierten. Der Pflug ist im Franzens-Museum zu sehen.

Handelsberichte.

Worms, 25. Juni. Die ungünstige Witterung hielt auch in dieser Woche an und will sich noch nicht zum Besseren neigen, obschon diejenige den zu Felde stehenden Früchten noch gar nichts geschadet haben soll und deren Quantität überaus befriedigend ist. Dagegen nimmt die Besorgniß über die bedeutende Verzögerung der Ernte, sowie über das Ausreichen der alten Vorräthe täglich zu. Für die Qualität des zukünftigen Wachsthums ist eine gedeihlichere Temperatur sehr bald wünschenswerth, da die Früchte in ihrer Entwickelung aufgehalten sind und eine ganz warme sonnige Witterung nicht lange mehr entbehren können. Es ist daher nicht zu verwundern, daß bei stets sehr regem hierländischem Bedarf, sowie der vermehrten Frage nach auswärts, Weizen und Roggen wieder ansehnlich höher gingen. Zu notiren sind: Weizen pfälzer 11 fl. 45 kr. bis 13 fl. Roggen 10 fl. bis 10 fl. 15 kr. per 100 Kile Hafer 5 fl. 40—45 kr. per 60 Kilo. Mehl nimmt ganz denselben Verlauf wie Getreide, daher solches ebenfalls begehrt und im Preise gestiegen ist. Die laufende Partie 10 fl. 15—30 kr. Weizenvorschuß Nr. 0 10 fl. 15—30 kr. Roggenvorschuß 10 fl. 15—30 kr. per 140 Pfd. Rüböl fortwährend sehr beliebt und bei sehr mäßigen Umsätzen in stets steigender Richtung. Robes 22 fl. 30 kr., raffinirtes 23 fl. 30—45 kr. per Ctr. Branntwein in Folge der erhöhten Fruchtpreise ebenfalls fester, 24 fl. per Ohm 50% nach Tralles.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 29. Juni. Der Centner: Waizen 6 fl. 22 kr. Korn 5 fl. 7 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Gerste 4 fl. 59 kr. Hafer 4 fl 51 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 23 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 13 kr.

Landstuhl, 28. Juni. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 12 kr. Spelz 4 fl. 22 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 48 kr. Mischfrucht — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 26. Juni. Der Centner Weizen 6 fl. 16 kr. — Korn 4 fl. 44 kr. — Spelz 4 fl. 44 kr. — Gerste 4 fl. 42 kr. — Hafer 5 fl. — kr.

§ **Baumholder**, 29. Juni. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 21 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 18 Sgr. — pf. Hafer — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. — pf. — Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 3 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch — Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pfg.

Birkenfeld, 25. Juni. Korn 2 Thlr. 28 Sgr. — pf. Gerste — Thlr. — Sgr. pf. Hafer 2 Thlr. 11 Sgr. 6 pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln 14 Sgr. pf. Schwarzbrod 6 Pfd. 6 Sgr. — pf.

Photographische Anstalt.

Der Unterzeichnete beehrt sich die Anzeige zu machen, daß er dahier ein **photographisches Atelier** errichtet habe. Aufnahmen können bei jeder Witterung stattfinden, je nach Wunsch im Garten meines Vaters am Rothenstein oder im Hause resp. Hofe der Bestteller. **Brust- und Visitenkarten-Bilder** werden zu dem billigsten Preise angefertigt und nur solche abgegeben, welche den Wünschen der Auftraggeber entsprechen.

Zu recht zahlreichem Besuche hält sich bestens empfohlen

Kusel, den 24. Juni 1869.

Carl Günther.

Anton Vogel,

Zimmermeister in Kusel

empfiehlt sein neu errichtetes Lager in allen Sorten Bauhölzern, Brettern und Latten.

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleisch.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren

Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf	1/2 engl. Pfd. Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. — 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an nicht mehr bei Hrn. Adolph Finck, sondern im Hause seines Schwiegervaters, Herrn Fr. Ehrenspeck, Strumpfwaarenfabrikant.

Kusel, den 20. Juni 1869.

Dr. Schickendantz, pract. Arzt.

Ein Fuhrpferd verkauft

Ad. Schleip.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 1. Juli, Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Alleiniges Depot für Kusel und Umgegend!

Gebr. Leder's bals. Erdnußölseife à Pack 3 und 10 Sgr.

Dr. **Béringuier's Kräuterwurzel-Oel** zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 7 1/2 Sgr.

Prof. Dr. **Albers rhein. Brustcaramellen** à 5 Sgr.

Dr. **Béringuier's aromatischer Kronen-Geist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl 12 1/2 und 7 1/2 Sgr.

C. L. Blitt.

Digitized by Google

Kaiserslauterer Zeitung.

„Mit Vernunft für Freiheit und Recht und Deutschlands Einigung."

Politischer Standpunkt: Deutsche Fortschrittspartei.

Redigirt von **Hugo Weise.**

Erscheint täglich und kostet vierteljährlich 1 fl. 30 kr. incl. Postbestellgebühr. — Annoncen à 3 kr. pro Zeile finden die weiteste Verbreitung. — Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

Expedition der Kaiserslauterer Zeitung.

J. Kaisers's Buchdruckerei.

Billigstes illustrirtes Familienblatt!

Die Gartenlaube.

280,000 Auflage. Wöchentlich 2 Bogen in gr. Quart. Auflage 280,000.

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur ca. 5½ Pfennige.

Hierzu die Feuilleton-Beilage **„Deutsche Blätter"** nach Belieben apart 6 Sgr. vierteljährlich.

Mit dem 3. Quartal beginnt eine größere historische Erzählung aus dem Spessart von Levin Schücking: „Verlassen und Verloren". — Fortsetzung und Schluß der „Reichsgräfin Gisela" von E. Marlitt. — Bilder und Erinnerungen von Friedrich Hecker. — „Aus Weimars Glanzzeit" von Ludwig Storch. — Beiträge von Bock, Brehm, Robert Prutz, Carl Vogt, Albert Traeger ꝛc. ꝛc.

Die Verlagshandlung von Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Einladung zum Abonnement.

Indem wir beim Herannahen des neuen Quartals zum Abonnement auf die wöchentlich dreimal erscheinende

„Nahe-Blies-Zeitung,"

zugleich amtliches Kreisblatt des Kreises St. Wendel,

hiermit ergebenst einladen, bitten wir, neue Bestellungen rechtzeitig machen zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine Lücke eintritt und wir im Stande sind, die Nummern vollständig liefern zu können.

Die Redaction wird auch ferner bemüht sein, durch schnelle Mittheilung der wichtigsten Tages-Ereignisse ihre geehrten Leser zu befriedigen; durch gute Original-Feuilletons wird auch für die Unterhaltung bestens gesorgt.

Als amtliches Organ ist die „Nahe-Blies-Zeitung" das gelesenste Blatt des Kreises und der angrenzenden Gebiete; dieselbe eignet sich deßhalb vorzüglich zur Aufnahme von Annoncen, die wir per Zeile oder deren Raum 10 Pfg. berechnen. Geschäfts- und Kaufleuten, die öfters inseriren lassen, wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für St. Wendel 20 Sgr., per Post bezogen 21 Sgr. 3 Pfg.

Die Expedition der Nahe-Blies-Zeitung.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das **„Bergzaberner Wochenblatt,"** das mit seinem Unterhaltungsblatte, **„Der Erzähler", wöchentlich dreimal, Dienstags, Donnerstags & Samstags** erscheint. Der Abonnementspreis ist vierteljährlich 30 kr., durch die Post bezogen 38 kr. — Bestellungen können bei allen kgl. Postexpeditionen und bei den Postboten, sowie in der Druckerei gemacht werden. — Inserate finden im Amtsbezirke Bergzabern, den angrenzenden Kantonen und den französischen Grenzgemeinden die weiteste Verbreitung. Bestellungen auf das „Bergzaberner Wochenblatt wolle man **sofort** machen, damit die Versendung des Blattes keine Unterbrechung erleidet.

Expedition des „Bergzaberner Wochenblattes."

Neue Badische Landes-Zeitung

Mannheimer Anzeiger.

Demokratische Zeitung redigirt von Dr. Josef Stern.

Täglich **2mal** in Groß-Royal-Format. — Auflage **6800.**

Für das **Dritte** Quartal 1869 (Juli, August September.)

im Verlage 1 fl. 15 kr. = 20 Sgr., auswärts 1 fl. 34 kr. = 26 Sgr.

Anzeigen die bespaltige Petitzeile 3 kr. = 1 Sgr.

Hierzu ladet ein

Mannheim, im Juni 1869.

Die Verlagsbuchhandlung, J. Schneider.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Frankfurter Börsencourse

vom 28. Juni 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9	49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	58-59
Rand-Ducaten . .	fl.	5	37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9	32-33
Preuß. Cassen-Schein	„	1	44⅞-45⅛
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	54-56
Engl. Sovereigns .	„	11	58 12 2
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	—	—
Dollars in Gold .	„	2	28-29
Russ. Imperiales .	„	9	50-52

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

...S.) Hof- und Staatsbibliothek in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben. Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 53. **Freitag den 2. Juli** **1869.**

Mit dem 1. Juli begann ein neues Abonnement auf den „Pfälzer". Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlig 45 kr., durch die Post bezogen (incl. Postaufschlag und Bestellgebühren) 52 kr. — Bestellungen können bei allen kgl. Postexpeditionen und bei den Postboten, sowie in der Druckerei gemacht werden. — Inserate finden im Amtsbezirke Kusel, den angrenzenden Kantonen und den preußischen Grenzgemeinden die weiteste Verbreitung.

Zu recht zahlreichem baldigen Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedition des Pfälzer.

Politische Nachrichten.

München, 29. Juni. In Regensburg wird heute aus Anlaß des Ausbaues der beiden Domthürme eine große Festfeier stattfinden. Der Dom zu Regensburg, Mitte des 16. Jahrhunderts vollendet, gehört bekanntlich zu den großartigsten gothischen Bauwerken Deutschlands! der Ausbau der Thürme aber unterblieb bis zum Jahre 1860. König Max II. legte am Pfingstsonntage 1860 den Hauptstein zum Ausbau und heute, nach nur neun Jahren, stehen die unter Leitung des Dombaumeisters Denzinger ausgeführten Thürme in ihrer Vollendung da, als einer der herrlichsten Bauwerke der Neuzeit.

München, 29. Juni. Wie wir vernehmen, ist als Zeitpunkt der Einberufung der protestantischen Generalsynoden die zweite Hälfte des September ds. Js. in Aussicht genommen und werden sich auch dieselbst die Synoden der Konsistorialbezirke Bayreuth und Ansbach vereint versammeln, wahrscheinlich zu Ansbach, nachdem die letzte Generalsynode vor vier Jahren in Bayreuth abgehalten wurde.

München, 29. Juni. Die Kreisregierungen sind zu Gutachten aufgefordert über einen Vorschlag der Direction der Centralschule Weihenstephan, wornach, um den Schullehrern höhere Ausbildung für Ertheilung des landwirthschaftlichen Fortbildungsunterrichts zu ermöglichen, an genannter Anstalt einjährige Freiplätze für eine Anzahl von bestnotirten Schulamtscandidaten errichtet werden sollen. Pf. K.

Aus Bayern meldet der „Wegweiser," Organ für die Volksbildung: „In Zeit haben die Ultramontanen ein katholisches Kasino geschaffen. Am 6. Juni wurde darob eine „Fahnenweihe" gefeiert. Aus Bamberg hatte sich dazu eine große Schaar von Priestern und Beamten eingefunden. Auch Reden wurden gehalten. Der Inhalt derselben kehrte sich — wie der „Zukunft" berichtet wird — vorzugsweise gegen die Schullehrer, welche schon mehrmals bei bayerischen und deutschen Wahlen eine von der Geistlichkeit unabhängige Stellung zu wahren suchten. Man raisonnirte, der weltliche Lehrer mit Weib und Kind sei eine Last für die Gemeinde; ein geistlicher Lehrer (ein zweiter Herr Kaplan und in Ermanglung dessen fremde Hilfspriester alias Jesuiten) könne vermöge seiner Gymnasial- und Lyceal-Bildung die Schule weit besser versehen, als so ein Halbgebildeter aus einem obskuren Schullehrer-Seminar. Jungen, heiratsfähigen Bauernburschen gegenüber läßt man auch noch einfließen, daß die Schulmeister in der Regel die reichsten und schönsten Mädchen des Orts wegfischen, d. h. heirathen. Um es kurz zu machen, die Klerisei sucht der beabsichtigten Verwaltung der Schule mit deren „Vergeistlichung" Schach zu bieten. Es ist das ein Zeichen der Zeit, das beachtet zu werden verdient. Denn schon wird dieses Thema in Kanzelreden behandelt."

Berlin, 30 Juni. Die „Provinzial-Correspondenz" meldet: Graf Bismarck wünscht, in unumgänglicher Rücksichtnahme auf seine Gesundheit, so weit Erleichterung bei Erfüllung seines Berufes, als die Interessen des Staates irgend gestatten. Graf Bismarck dürfte demgemäß für die nächste Zeit und bis zur ausreichenden Wiederherstellung seiner Gesundheit von den Geschäften des Vorsitzes im Staatsministerium beurlaubt werden. Die Leitung der Bundesangelegenheiten wird Graf Bismark in bisheriger Weise fortführen.

Berlin, 30. Juni. Der Oberconsistorialrath Fournier wurde wegen Mißhandlung einer Braut vor dem Traualtare zu 300 Thlr. eventuell vier Monate Gefängniß verurtheilt.

Bei Postanweisungen nach der Schweiz wird von heute ab bis auf Weiteres das Reductionsverhältniß von 1 Franken gleich 8¼ Silbergr. in Anwendung kommen.

Wien. Russische Blätter besprechen die Idee, in Petersburg oder Moskau ein ökumenisches Konzil der orthodoxen orientalischen Kirche zu veranstalten. Der Petersburger-Papst-Kaiser soll dem römischen Papst-König gegenüberstehen. Zu diesem Gegenkonzil wären nach dem Vorschlag der russischen Presse nicht nur die Bischöfe von Rumänien, Serbien, Griechenland und die der griechischen und bulgarischen Kirche in der Türkei, sondern auch die griechisch-unirten und nichtunirten Bischöfe in Oesterreich und Ungarn einzuladen. Die griechisch-unirte, d. h. mit der römisch-katholischen vereinigte Kirche zählt in Oesterreich und Ungarn 3½ Millionen Anhänger, die nicht-unirte (griechisch-orientalische) 3 Millionen. In Rußland wünscht man natürlich die Unirten von der katholischen Kirche abwendig zu machen, um das Heer der orientalischen Orthodoxen zu vergrößern. „Religio instrumentum imperii", diesen römischen Satz hat man getreu ins Russische übertragen und bei den seit hundert Jahren konsequent verfolgten Plänen zur Ausdehnung der Zarenherrschaft über den Orient hat die „Religion" stets eine wichtige Rolle gespielt.

Paris, 27. Juni. Das „Offizielle Abendjournal" meldet, daß die Abdankung der Königin von Spanien zu Gunsten des Prinzen von Asturien eine vollendete That sache sei.

Paris, 28. Juni. Heute wurde die außerordentliche Session des Gesetzgebenden Körpers mit einer Rede des Staatsministers v. Rouher eröffnet, in welcher gesagt ist, daß die außerordentliche Session nothwendig sei, um die Wahlvollmachten zu verifiziren und so jede Unsicherheit über die Giltigkeit der Wahlakte aufhören zu lassen. Der Ansicht der Regierung nach hat die gegenwärtige Session keinen anderen Gegenstand. Die Erneuerung des Gesetzgebenden Körpers durch das allgemeine Stimmrecht ist eine natürliche Gelegenheit für die Nation, ihre Gedanken, Wünsche und Bedürfnisse zu offenbaren; aber die Prüfung der politischen Resultate dieser Manifestation darf nicht überstürzt werden. In der nächsten ordentlichen Session wird die Regierung der

Digitized by Google

hohen Würdigung der öffentlichen Gewalten die Beschlüsse und Pläne unterbreiten, welche ihr zur Realisirung der Wünsche des Landes am geeignetsten erschienen sind. Diese Rede war stellenweise von Beifall begleitet. Erste öffentliche Sitzung der Kammer am Donnerstag.

Bei den Unruhen in Mailand wurden, nach dem „Schwäbischen Merkur," auch zwei deutsche Touristen verwundet. Dieselben kamen eben vom Bahnhofe mit Sack und Pack in der Galerie an. Die Polizeisoldaten riefen ihnen zu: „via! via!" (Fort! Fort!) Aber die guten Deutschen verstanden die Aufforderung nicht und blieben stehen, worauf die Polizeisoldaten mit blanker Waffe den Einen derartig auf den Arm hieben, daß er mit dem Ausrufe: „Mein Gott! Mein Gott!" niederstürzte. Dem Begleiter, einem älteren Herren, wurde sein Ueberrock von oben bis unten durch einen Säbelhieb aufgerissen. Als die Menge merkte, daß es Deutsche waren, sprang sie gegen die Soldaten mit dem Ausrufe: „Mörder! Mörder!"

Madrid, 25. Juni. (Cortes) Hr. Sagasta, der auf eine Interpellation der republikanischen Deputirten antwortet, erklärt, daß der Ruf: „Es lebe die Republik!" als der Verfassung zuwiderlaufend und der Regierungsform, die von den Cortes gewählt ist, entgegen, untersagt ist. Er fügt hinzu, daß man in Zukunft ohne Unterschied der Personen alle Individuen, welche aufrührerische Rufe hören lassen, vor das Gericht stellen wird. Lebhafte Aufregung. Die Sitzung dauert fort.

Der Herzog von Genua, Neffe des Königs Viktor Emanuel, soll in einem Briefe an den spanischen Regenten Serrano, seine Bereitwilligkeit ausgedrückt haben, die spanische Königskrone anzunehmen, falls sie ihm von den Cortes einstimmig angeboten wird.

Marfori hat von der Exkönigin Isabella definitiven Abschied genommen, um in die Fremde zu gehen. — Rochefort ist heute wegen Mißbrauch bei der Einführung der verbotenen Laterne zu 3 Jahren Gefängniß, 10,000 fl. Geldbuße, Entziehung der bürgerlichen Rechte und des activen und passiven Wahlrechtes während 3 Jahren verurtheilt worden. Dieser Kandidat wäre also beseitigt.

Salustiano Olozaga, der eigentliche Vater der anti-dynastischen Idee in Spanien, schildert Klapp „als einen untersetzten, breitschultrigeren Herrn von etwa sechszig Jahren, von rüstigem, kräftigen Aussehen. Sein Kopf hat etwas Deutsches, möchte man sagen, etwas Gelehrtes, nichts von der Fieber-Physiognomie des Spaniers; er weist auf ein geordnetes, ruhiges, klares Denken. Seine Redeweise ist flüssig, sein Organ kraftvoll und wohltönend; er accentuirt stark mit den Händen, überhaupt aber seine Worte nicht in der gewohnten spanischen Weise. Es ist viel Würde und zwar geistige Würde in seinem Auftreten." — Doch ist Olozaga jetzt so ziemlich eine gefallene Größe, die man froh war, durch die Sendung nach Paris und Spanien los zu werden. Seine jetzige Unpopularität erklärt sich durch eine Schwenkung seiner Gesinnung. „Aus dem Manne, der sich seit Jahren als die Inkarnation anti-dynastischer Bestrebungen in Spanien gern betrachten ließ, ist plötzlich wieder ein halb dynastischer Schwärmer geworden." Er ist Progressist ohne Leidenschaft, „Progressist mit ganz kleinen Schritten," also der sogenannte gemäßigte Fortschritt. Er will die Wahlmonarchie, also durch diejenige Regierungsform, die Spanien gerade noch fehlt, um es ganz zu Grunde zu richten.

Lissabon, 28. Juni. Die Nachrichten aus Rio de Janeiro reichen bis zum 8. d. Mts. Es wird bestätigt, daß die Beziehungen zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten wieder hergestellt sind. Vom Kriegsschauplatze wird gemeldet, daß die Brasilianer die Kanonengießerei der Paraguiten zu Hiendy zerstört haben. Die Brasilianer sind im Vormarsch begriffen, um Lopez einzuschließen.

Warschau, 26. Juni. Der Bischof von Kielce, Mezjerczack, wurde verhaftet und nach Perm (andern Berichten zufolge nach Sibirien) deportirt, weil er das katholische Collegium in Petersburg nicht als oberste kirchliche Behörde anerkennen wollte. (Es war dies der letzte noch nicht deportirte polnische Bischof.)

London, 29. Juni, Abends. Eine Depesche aus Havanna meldet: Der neue Generalgouverneur General Caballero Rodas ist eingetroffen. Derselbe erließ sofort eine Proclamation, in welcher er die Tapferkeit der Freiwilligen anerkannte, Gerechtigkeit und Mannszucht verheißt.

Frau Times in London ist eine reiche Dame, die sich ihre Neuigkeiten ein Stück Geld kosten läßt. In Paris hält sie sich einen Irländer, Meagher heißt der glückliche Mann, der ihr alles berichten muß, was Interessantes vorfällt. Dieser Mann erhält einen Gehalt von 21,000 Thlr. und obendrein bezahlt ihm Frau Times Wagen und Pferde und täglich zwölf Gedecke für Gäste. Der Mann hat sich bei Napoleon so sehr in Respect zu setzen gewußt, daß der Kaiser jeden Morgen zuerst nach den Berichten seiner Geheimpolizei und dann nach den Berichten der Frau Times greift.

Boston, 16. Juni. Heute begann das große Musikjubelfest. Trotz dem unangenehmen Wetter war die Stadt mit Menschen überfüllt, so daß kaum mehr eine Schlafstelle gefunden werden konnte. Die „Abendztg." berichtet darüber: Das erste Stück „Eine feste Burg ist unser Gott" wurde vom vollen Chor mit Orchester und Orgelbegleitung vorgetragen; es wirkten 10,000 Sänger und über 11,000 Musiker mit. Ungeheurer Beifall folgte. Die Ouverture aus „Tannhäuser", gespielt von 600 auserlesenen Musikern, gelang vollkommen; ebenso „Ehre sei Gott in der Höhe." Das „Ave Maria", gesungen von Frau Parepa Rosa, wurde von 200 Geigen begleitet und von Ole Bull dirigirt. Dann kam das Nationallied „Das Sternenbanner" mit Chor, Orchester, Orgel, Abfeuern von Kanonen und Glockengeläute. Es waren nahe an 50,000 Zuhörer anwesend. Viele Abgeordnete des Congresses, Cabinetsmitglieder und der Präsident der Vereinigten Staaten sind anwesend, und es ist in dem Kopfsängerneste Boston ganz gemüthlich.

Verschiedenes.

— Zweibrücken, 27. Juni. Vor dem hiesigen Polizeigerichte wurden am letzten Freitag 62 Wehrpflichtige des Kantons Zweibrücken aus der Altersklasse 1848 wegen Ungehorsams durch Ausbleiben vor der Militärersatzkommission nach Art. 76 Absatz 2 des Wehrverfassungsgesetzes zu je 9 fl. Geldbuße verurtheilt, welche eventuell in eine 3tägige Arreststrafe umgewandelt wurden ist. — Die sämmtlichen Verurtheilten sind ausgewandert oder ohne bekannten Aufenthalt abwesend; dieselben wurden durch einen Offizial-Vertheidiger, gesetzlicher Vorschrift gemäß, vertreten.

— Kaiserslautern, 29. Juni. Die Gaben für das bevorstehende pfälzische Bundesschießen laufen sehr zahlreich ein; so hat auch u. A. die Stadt Zweibrücken eine Gabe von 100 Gulden bewilligt.

— Aus Freimersheim, 30. Juni, wird uns geschrieben: Heute Nacht um halb ein Uhr ist die Mühle des Andreas Kremb von hier abgebrannt. Leider ist dabei ein Menschenleben zu beklagen, indem die Magd des Mühlenbesitzers, und zwar während sie ihre Kleidungsstücke retten wollte, verbrannte.

— In Regensburg wurden in der Nacht vom 25. Juni im Palais der Frau Herzogin von Württemberg 3000 fl. gestohlen, welche Tags zuvor für den Herzog Maximilian einbezahlt und in dessen momentaner Abwesenheit von dem Bedienten in einen Schrank des Paterre-Zimmers eingesperrt wurden. Nachts 10 Uhr wurde, wie man sich erzählt, an der Hausglocke geläutet, der Diener zog auf, in der Meinung, der andere Bediente käme nach Hause, mußte aber zu seinem Schrecken drei Bursche eintreten sehen, welche ihn banden, knebelten und in den Keller warfen. Hierauf erfolgte der Diebstahl und bis zur Stunde weiß man noch nichts Näheres. Erst als der zweite Diener heimkam und auf sein vieles Läuten die weibliche Dienerschaft in den oberen Etagen wach wurde, konnte man den Gefnebelten befreien.

* Augsburg, 15. Juni. Ein lange Jahre von uns und gewiß von recht Vielen gehegter Wunsch, daß neben den vorzüglichsten Geisteswerken unserer Klassiker aller Nationen in guten deutschen Uebersetzungen auch die besten Werke unserer Kirchenväter und Kirchenschriftsteller in handlicher Ausgabe und zu möglichst niederem Preise den deutschen Volke zugänglich gemacht würden, ist nunmehr durch die Kösel'sche Buchhandlung in Kempten in Erfüllung gegangen. Dieselbe beabsichtigt eine solche „Bibliothek der Kirchenväter, eine Auswahl der vorzüglichsten patristischen Werke in deutscher Uebersetzung" in dem beliebten Klassikerformate herauszugeben und hat die Oberleitung dieses die wärmste Empfehlung verdienenden Unternehmens in die denkbar besten Hände, in die des Herrn Universitäts-Professors Dr. Reithmayr in München, gelegt. Das erste Bändchen dieser Sammlung, die Schriften der apostolischen Väter ent-

Digitized by Google

haltend, liegt bereits in schönster und würdigster Ausstattung vor. Die erste Serie wird eine Auswahl aus den Werken Justinus, Athenagoras, Clemens von Alexandrien, Origenes, Tertullian, Cyprian, Eusebius, Chrysostomus u. s. w. enthalten. Der Preis (14 kr. oder 4 sgl. pro Bändchen) ist bei der Ausstattung dieser patristischen Handbibliothek und der Bogenzahl der einzelnen Bändchen fabelhaft billig zu nennen.

Neunkirchen, 30. Juni. Gestern wurde in der Nähe von Grube Bildstock ein junger Mann Eberhard von Neukirchbach bei Zweibrücken, im Walde jählings von zwei Individuen auf einem engen Fußwege überfallen und seiner Baarschaft von 238 Thaler beraubt und ihm beim Ringen drei Stiche in die Hand beigebracht.

— Die Baukosten des neugegründeten Kriegshafens zu Heppens, jetzt Wilhelmshafen genannt, belaufen sich auf 9,000,000 Thaler.

— Am 14. September d. J. sind's 100 Jahre, daß Alexander Humboldt das Licht der Welt erblickte. Der Abgeordnete Virchow erinnert daran und fordert zu einer würdigen Feier auf. Die Zeitung setzt sich dabei selber ein Denkmal, indem sie jede Ausgabe für Humboldt als von Uebel erklärt.

— (Balduin von Flandern) heißt der vor einiger Zeit geborne vermuthliche Thronerbe Belgiens. Der erste Balduin von Flandern, der sich in der Geschichte einen Namen machte, war ein Bruder und Kreuzzugsgenosse Gottfrieds von Bouillon, ein Schrecken der Türken, und starb 1118 als König von Jerusalem.

* Die vielen und ziemlich offenen eigenthümlichen Liebesverhältnisse am Hofe der Erlöngin Isabella, insbesondere ihr, wie es heißt, mit Marschall Serrano stattgehabtes Liebesverhältniß sind unter dem Titel „Isabella, Spaniens verjagte Königin“ u. s. w. von Born zu einem in Heften erscheinenden Romane nach Mühlbach'scher Art (Verlag von Werner Große in Berlin) ausgesponnen; die Geschichte der bekanntesten Personen Spaniens aus der letzten Zeit (Prim, Olozaga, Narvaez, Claret u. s. w.) wird mit einer eigenthümlichen Sucht nach Erfindung und Ausmalung der pikantesten Situationen in einer Weise geschlbert, daß eine übergroße Fülle der spannendsten Momente und überraschendsten Wendungen das Werk ohne Zweifel bald zu einem der gesuchtesten, gelesensten und vielbegehrtesten machen wird. H. M.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 2. Juli. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 5 fl. 10 kr. Gerste — fl. — kr. Spelz 4 fl. 15 kr. Hafer 4 fl. 36 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 23 kr. Butter 26 kr. Eier 1 Dutzd. 16 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 30. Juni. Der Centner Waizen 6 fl. 26 kr. Korn 5 fl. 11 kr. Spelz 4 fl. 30 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 5 fl. — kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste dierr. — fl. — kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 25 kr.

Zweibrücken, 1. Juli. Der Centner Waizen 6 fl. 17 kr. Korn 5 fl. 13 kr. Gerste zweireihige 4 fl. 30 kr., vierreihige — fl. — kr. Spelz 4 fl. 16 kr. Hafer 4 fl. 32 kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffel 1 fl. 20 kr. Erbsen 5 fl. — kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 50 kr. Weißbrod 3 Pfd. 17 kr. Kornbrod 6 Pfd. 25 kr.

Speyer, 29. Juni. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 6 fl. 11 kr.; Korn 4 fl. 47 kr.; Gerste — fl. — kr. Spelz 4 fl. 15 kr.; Hafer 4 fl. 47 kr.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an nicht mehr bei Hrn. Adolph Finck, sondern im Hause seines Schwiegervaters, Herrn Fr. Ehrenspeck, Strumpfwaarenfabrikant.

Kusel, den 20. Juni 1869.

Dr. Schickendantz,
pract. Arzt.

Gicht- und Hämorrhoidalkranken

kann ich den Herrn Dr. **Müller** in Berlin, Oranienstraße 97 a nur mit gutem Gewissen empfehlen. Derselbe hat mich von obigen Leiden, an denen ich viele Jahre hartnäckig litt, gründlich geheilt.

Berlin, Potsdamerstraße 31 a.

Anton Freiherr von Gablenz,
Sächsischer Kammerherr.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse
vom 30. Juni 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9	49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	58-59
Rand-Ducaten . .	fl.	5	37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9	32-33
Preuß. Cassen-Schein	„	1	44⁷/₉-45¹/₉
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	54-56
Engl. Sovereigns .	„	11	58 12 2
Dollars in Gold .	„	2	28-29

Einzige Ausgabe der Gemeinde-Ordnung, die auch die zum Gesetz gehörige Instruktion enthält.

Im Verlage der **Daniel Kranzbühler**'schen Buchdruckerei in **Speier** ist in groß Octav-Format erschienen und wird am 1. Juli an die Herrn Subscribenten versendet:

Gemeinde-Ordnung für die Pfalz

nebst Vorschriften

für die formelle Behandlung des Kassen- und Rechnungswesens der Gemeinden und Stiftungen,

erlassen durch die königl. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, in Gemäßheit des Artikels 78 letzten Absatzes der Gemeinde-Ordnung für die Pfalz.

Diese von königl. Regierung veranlaßte und den Gemeindevermwaltungen zur Anschaffung empfohlene Ausgabe ist nicht nur für Kassenbeamten ein unentbehrliches Hilfsbuch, sondern hat für alle Gemeindebürger, die mit diesen Beamten oder mit den Gemeindevermwaltungen überhaupt irgendwie in Verkehr zu treten haben, ein gleichmäßiges Interesse.

Ferner sind von folgenden im Kreisamtsblatte erschienenen Gesetzen Separat-Abzüge in Octav veranstaltet worden:

1. Gesetz, die öffentliche Armen- und Krankenpflege betr. (Preis 6 kr.)
2. Gesetz, die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschafts-Gesellschaften betr. (Preis 6 kr.)
3. Gesetz, die privatrechtliche Stellung von Vereinen betr. (Preis 6 kr.)

Gegen Einsendung der bemerkten Beträge in Briefmarken werden die genannten Gesetze franco an die Besteller übermittelt.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an**, auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter, schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 35** „ — kleinere Sorte **fl. 35.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Digitized by Google

In der **F. A. Bianck**'schen Buchdruckerei zu **Bergzabern** (Rheinpfalz) ist erschienen und daselbst, sowie durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen:

Streiflichter

über

Zustände unserer schönwissenschaftlichen Literatur in der Gegenwart.

Eine Vorlesung

von

Konrad Diepenbrock,

mit dem Motto: Fiat justitia pereat mundus!

Gr. 8°. — Preis 9 kr. oder 3 Sgr.

Der Herr Verfasser beleuchtet in entschiedenster Sprache die Schillerstiftung, bespricht deren Zweck und die Verwendung der dieser Stiftung zugehörigen Gelder 2c. 2c. und greift bei der Verwaltung derselben betheiligte Personen rücksichtslos an. Das Schriftchen zerfällt in 4 Theile: „Streiflichter", „Ueber die Schillerstiftung" „Die Ballade vom Sänger" — ein Gedicht — und „Ueber Literatur im Allgemeinen." — Am Schlusse ist ein Verzeichniß der von dem Verfasser bereits erschienenen Werke angehängt. — Die Schrift ist einem englischen Gelehrten: „J. E. Stelter L'Emonius, dem Gelehrten und Denker" dedicirt.

Billigstes illustrirtes Familienblatt!

280,000 Auflage. Wöchentlich 2 Bogen in gr. Quart. Auflage 280,000.

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur ca. 5½ Pfennige,

Hierzu die Feuilleton-Beilage **„Deutsche Blätter"** nach Belieben apart 6 Sgr. vierteljährlich.

Mit dem 3. Quartal beginnt eine größere historische Erzählung aus dem Speffart von Levin Schücking: „Verlassen und Verloren". — Forstfrevel und Schuß der „Reichsgräfin Gisela" von E. Marlitt. — Bilder und Erinnerungen von Friedrich Hecker. — „Aus Weimars Glanzzeit" von Ludwig Storch. — Beiträge von Bock, Brehm, Robert Prutz, Carl Vogt, Albert Traeger 1c. 1c.

Die Verlagshandlung von Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Isabella von Born betreffend!

Ein ganz ungewöhnliches Aufsehen erregt jetzt das im Verlage von Werner Große in Berlin erschienene Werk: **Isabella,** Spaniens verjagte Königin, oder **die Geheimnisse des Hofes von Madrid.** Historisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. — Ihnend versteht es Born, der glühenden Phantasie des Lesers jene verlockenden Bilder, jene aufregenden Scenen vorzuzaubern, die der Wirklichkeit in jenen südlichen Landen nur allzuoft entsprechen! Geheimnißvoll und unaufhaltsam rasch vorwärts, wie **Don Ramiro,** der Großmeister des Geheimbundes der fliegenden Schlese, den cantilinarischen Verbrecher-Existenzen der Neuzeit Spaniens kühn und plötzlich entgegentritt, und gebieterisch seine zudenden Opfer vernichtet, eilt auch die Handlung. Wir werden vertraut mit den privaten Beziehungen **Prim's** und **Isabella's, Serrano's, Enrica's, Olozaga's,** und **Eugenia's, José's, Aja's, Topete's!** Das beredte, glänzende, ja hinreißende Erzählertalent des für eine edle, gute Sache begeisterten Verfassers führt uns bis zu den Ereignissen des heutigen Tages! Jedes Heft kostet nur **3 Sgr. — 12 kr. Rhein. — 18 kr. österr. Währ.** Vorräthig in jeder Buchhandlung ist die Einsicht in Heft 1 und 2 nicht nur gratis, sondern auch die Ansicht der beiden reizenden Prämien: **„Isabella** und **Eugenia"**, **„Isabella** und **Marfori"** einem Jeden gratis gestattet. Der ausführlichere Prospect dieses zeitgemäßesten Werkes der Jetztzeit lag schon früheren **Nummern** bei. Insbesondere machen wir hierauf aufmerksam: **unsere schönen Leserinnen.**

Haasenstein & Vogler,

Zeitungs-Annoncen-Expedition

(Bureau de publicité)

in Frankfurt am Main,

grosse Gallusstrasse No. 1,

in **Hamburg,** Nonnenwall 50,
" **Basel,** Steinenberg 29,
" **Berlin,** Leipzigerstrasse 46,
" **Leipzig,** Markt 17,
" **St. Gallen,** Obere Grabenstrasse 12,
" **Wien,** Neuer Markt 11,
" **Zürich,** Rhonegasse 1.

Zeitungs-Catalog gratis und franco.

Schulverkaufsmuß-Listen sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Alte an Epileptische Krämpfe (Fallsucht) Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache mit ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd beglückt sind, aufmerksam.

M. Holtz, fr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Logis-Vermiethung.

1 Zimmer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Mitgabrit zu beziehen. Auf Verlangen kann auch noch 1 Dachzimmer beigegeben werden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung und öffentlicher Dank.

Allen meinen Freunden und Bekannten die erfreuliche Nachricht, daß heute Nacht 12 Uhr meine liebe Frau von einem gesunden Knäblein glücklich entbunden wurde.

Die aufopfernde Liebe und Geduld, welche Frau Linn (als Amme) zeigte, ist in der That wirklich lobenswerth.

Kusel, den 2 Juli 1869.

Karl Lehnert, Nagelschmied.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek
(K. S.) in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 54. Mittwoch den 7. Juli **1869.**

Mit dem 1. Juli begann ein neues Abonnement auf den **„Pfälzer“.** Der Abonnementspreis beträgt vierteljährig 45 kr., durch die Post bezogen (incl. Postaufschlag und Bestellgebühren) 52 kr. — Bestellungen können bei allen kgl. Postexpeditionen und bei den Postboten, sowie in der Druckerei gemacht werden. — Inserate finden im Amtsbezirke Kusel, den angrenzenden Kantonen und den preußischen Grenzgemeinden die weiteste Verbreitung.

Zu recht zahlreichem baldigen Abonnement lade ergebenst ein

Die Expedition des Pfälzer.

Politische Nachrichten.

München, 1. Juli. Die landwirthschaftliche Centralschule in Weihenstephan hat sich bereit erklärt, am 1. April l. J. einen einmonatlichen Obstbaum-Lehrcurs für Wegmacher zu eröffnen.

München, 3. Juli. Eine königl. Verordnung bestimmt die Maximalsätze des Fleischaufschlags in der Pfalz folgendermaßen: $2^1/_2$ kr. von einem Ochsen, $1^1/_2$ kr. von einem Rind oder einer Kuh, 15 kr. von einem Schaf oder Kalb 20 kr. von einem Schwein, $^1/_4$ kr. vom Kilogramm eingeführten Fleisches. Gemeinden, welche bisher höhere Aufschlagssätze hatten, können dieselben bis 1875 beibehalten.

Die Divisionsstäbe im Schweinfurter Lager sind folgende: 1. Division: General v. Walther, Divisionär; Oberstlieutenant v. Heckel, Stabschef; Hauptmann Michell, Genie; 2. Division: General Graf Bothmer, Divisionär; Major Wirthmann, Stabschef; Hauptmann Lautenschläger, Genie.

Aus Wolfstein wird uns mitgetheilt, daß bei der gestrigen Abstimmung über die Einführung von Communalschulen von 194 protestantischen Stimmberechtigten 174 dafür stimmten — keiner dagegen; von 38 Katholiken stimmten 26 dafür und keiner dagegen. 1 Katholik entfernte sich bei Berathung ohne zu unterzeichnen.

Berlin, 1. Juli. Dem gestern zum Austrag gekommenen Prozeß Fournier, dem die hiesige Bevölkerung seit Wochen mit vieler Spannung entgegensah, wohnte ein zahlreiches und elegantes Auditorium bei, darunter der Präsident des Cultusministeriums und der Oberstaatsanwalt Koelling. Wie man sich erinnert, hatte Herr Fournier unmittelbar vor dem Trauungsakt einen anonymen Brief erhalten, welcher die Anzeige enthielt, daß die zu trauende Braut sich in einem Zustande befinde, in welchem sich nur verheirathete Frauen befinden sollen. Nach der eidlich erhärteten Aussage von 11 Zeugen hatte Herr Fournier der Braut in Gegenwart der versammelten Trauzeugen mit der Frage: „Meine Tochter, was hast du gethan?“ einen Schlag auf die linke Wange gegeben, ihr dann dem Brautkranz vom Kopfe gerissen und hierauf eine Art Strafrede gehalten. Der Prediger sagt zu seiner Rechtfertigung, er habe es für seine Pflicht gehalten zu verhindern, daß die Lüge an heiliger Stelle auftrete und sich geltend mache, stellt aber selber öffentlich vor Gericht seiner Wahrheitsliebe ein trauriges Zeugniß aus, indem er, obgleich der Beweis für seine Schuld nach der Erklärung des Staatsanwaltes und nach Ansicht des Gerichts in erdrückender Weise geführt ist, beharrlich die ihm zur Last gelegten Vergehen läugnet — für den Staatsanwalt Grund genug, gegen Milderungsgründe zu plaidiren und auf 4 Monate Gefängniß anzutragen. Das Gericht lieh dennoch, mit Rücksicht auf die ehrenvolle Amtsthätigkeit des Angeklagten, Milderungsgründe zu und verurtheilte den Oberconsistorialrath Dr. Fournier, wie schon kurz gemeldet, zu einer Geldbuße von 300 Thaler, eventuell zu 4 Monaten Gefängniß.

Berlin, 1. Juli, Nachmittags. Der „Staatsanzeiger“ bringt einen Erlaß des Königs, nach welchem Graf Bismarck auf seinen Wunsch für mehrere Monate bis zu völliger Wiederherstellung seiner Gesundheit vom Präsidium des Staatsministeriums und von der Betheiligung an den Berathungen desselben entbunden wird. Zugleich wird der Präsident des Bundeskanzleramtes, Delbrück, beauftragt, allen Berathungen des Staatsministeriums, welche mit den Bundesangelegenheiten in Beziehung stehen, beizuwohnen.

Berlin, 1. Juli. Graf Bismarck ist nach Varzin abgereist.

Berlin, 1. Juli. Mit Rücksicht darauf, daß die Fischerei im Rheine alljährlich mehr in Abnahme kommt, eine Abhilfe aber nur zu erwarten ist, wenn sämmtliche Rheinufer-Staaten sich zu gemeinsamen Maßregeln wegen ihres Schutzes entschließen, hat die badische Regierung den Regierungen von Preußen, den Niederlanden, Hessen, Frankreich und Bayern den Entwurf zu einer Uebereinkunft wegen der Fischerei im Rheine und seinen Zuflüssen bis ins offene Meer hinein vorgelegt, welcher der am 18. August zusammentretenden Central-Rheinschiffahrts-Commission zur Berathung vorgelegt werden soll. Den schweizer Kantonen am Rheine und dessen Zuflüssen unterhalb des Schaffhausener Rheinfalles soll der Beitritt zu der abzuschließenden Convention vorbehalten werden, und falls derselbe erfolgt, will die badische Regierung auch die zu ihrem Hoheitsgebiete gehörige Strecke des Rheines von Basel aufwärts bis Schaffhausen, sowie die auf dieser Strecke innerhalb ihres Hoheitsgebietes belegenen Zuflüsse zum Rheine den Bestimmungen der abzuschließenden Convention unterstellen. Der Entwurf zerfällt in zwei Theile, deren erster die Fischerei-Ordnung umfaßt, während der zweite die Beaufsichtigung derselben von Seiten der betheiligten Regierungen ordnet.

Wie der Königsberger „Hart. Ztg.“ mitgetheilt wird, stehen in einem einzigen ostpreußischen Kreise — Pr. Eylau — allein nicht weniger als 271 Bauerhöfe unter dem Hammer.

Im Osten und Westen Deutschlands steht der alte Arndt auf der Wache. Bei Bonn am Rhein sieht er in Erz und auf der Insel Rügen, wo er vor 100 Jahren geboren wurde, wird ihm ein Denkstein errichtet. Die dazu nöthigen 1000 Thaler sind in Bonn übrig geblieben.

Aus Osnabrück berichtet man: Bei der Vertheilung der Orden nach dem Galadiner im königlichen Schlosse wandte sich der König scherzhaft an den Oberbürgermeister Miquel mit den Worten, Ihnen Herr Oberbürgermeister, kann ich nichts geben, Sie geben mir auch nichts; Sie verweigern uns ja alle Steuern und verlangen immer Ersparnisse, wo keine zu machen sind,“ worauf Miquel erwiederte: „Majestät, das sind Gewissenssachen!“ Der König bemerkte: „Das sagen die Herren von der Opposition immer, wenn sie kein Geld hergeben wollen.“ Als darauf der Bürgervorsteher-Vorsteher

Digitized by Google

führer vortrat, stellte ihn Miquel mit den Worten vor; „Majestät, das ist mein Steuerverweigerer!“

Die Leiche des ehemaligen deutschen Reichsverwesers Erzherzog Johann, die seit 10 Jahren im Mausoleum zu Graz ruhte, ist in der neuen schönen Gruftkirche zu Schönau bei Meran beigesetzt worden. Die Betheiligung der Bevölkerung war außerordentlich groß.

Von den Rekruten aus dem Regierungsbezirk Posen waren im Jahre 1866/7 noch 13_{54} PC. ohne Schulbildung; in der That eine betrübende Erscheinung, die aber manche Vorgänge in Preußen erklärt, welche uns befremden. Indessen ist seit der Besitznahme dieses Landestheils durch Preußen eine sehr wesentliche Besserung eingetreten. 1836/7 — also 20 Jahre nach dem Wiener Congreß, welcher über den Besitz jenes Bezirks entschied — waren noch 46 PC. der Rekruten ohne Schulbildung; diese hohe Ziffer hat sich auf $28^3/_4$ im Jahre 1846/7, 20_{22} PC. im Jahre 1856/7 gemindert. Die geringe Dichtigkeit der Bevölkerung, die Verschiedenheit der Sprache und der Religion, der wiederholten Erschütterungen durch Aufstände in Posen selbst und im benachbarten stammverwandten Polen waren gewiß starke Hemmnisse der Besserung. Von den in den 5 Jahren 1855/9 eingestellten 4250 Heerespflichtigen waren ohne Schulbildung 5_{45} PC. deutscher Abkunft und zwar 4_{77} PC. Evangelische und 6_{87} PC. Katholiken, dagegen 26_{61} PC. polnischer Abkunft und zwar 14_{63} PC. Evangelische und 27_{96} PC. Katholiken.

In Leipzig sind seit einigen Tagen jüdische Rabbiner und Lehrer aus allen Theilen Deutschlands versammelt, um über Cultusangelegenheiten zu berathen. Zum Präsidenten wurde Professor Dr. Lazarus aus Berlin gewählt.

Der Monat Juni hat viel Regen, Kälte und Schnee gebracht. Drei Viertel des Kanton Schwyz waren mit Schnee bedeckt. In Davos fuhr man Schlitten. In Chur zeigte das Thermometer im Sommersolstitium den nämlichen Wärmegrad (5 Gr. C.) wie im Wintersolstitium; in der Nacht auf den 22. erfroren viele Schwalben. Mancher Schweizer heizte zum längsten Tage ein.

Wien, 3. Juli. Aus Pest wird telegraphirt: Nächster Tage findet hier eine von zwei Abgesandten des Wiener evangelischen Presbyteriums beschickte Protestantenconferenz Behufs gemeinsamen Anschlusses der ungarischen und österreichischen Protestanten an den Wormser Protest gegen das Concil statt.

Wien, 3. Juli, Morgens. Der Bürgermeister hat dem Gemeinderathe die Mittheilung gemacht, daß er zum Kaiser berufen gewesen sei. Der Kaiser, von den dermaligen Theuerungsverhältnissen unterrichtet, habe in der Audienz auf das Eingehendste über die Ursachen der Theuerung und über die zur Abhülfe zu ergreifenden Mittel gesprochen, und seine Unterstützung zugesichert.

Prag, 2. Juli. Eine czechische Massen-Petition wird an das ökumenische Konzil vorbereitet. Dieselbe verlangt die Revision von Huß' Prozeß „aus juridischen und politischen Gründen“. Auch der „Protokoll“ befürwortet die Revision des Prozesses von Johannes Huß am ökumenischen Konzile. Nach der päpstlichen Bulle „in coena domini“ hätten Kezer Huß verurtheilt.

Paris, 3. Juli. Das Zustandekommen des Arrangements zwischen Frankreich und Belgien bestätigt sich; dasselbe wird, wie die „France“ mittheilt, am Montag unterzeichnet werden.

— London, 26. Juni. Die Admiralität hat den Offizieren, Matrosen und Seesoldaten an Bord engl. Kriegsschiffe die Erlaubniß gegeben, fernerhin Backen- und Schnurrbärte wachsen zu lassen.

In der Provinz Viterbo wurde jüngst der Bischof, als er auf einer Spazierfahrt nahe beim Städchen Nepi ausgestiegen war, um sich ein wenig Bewegung zu machen, von den Räubern abgefaßt und in ihr Versteck gebracht, von wo er erst wieder freigelassen wurde, als sein Kämmerling 3000 Scudi Lösegeld bezahlt hatte.

Konstantinopel, 1. Juli, Abends. Das Journal „Impartial“ von Smyrna meldet: Reschid Pascha hat den Stamm Beni Sakhre im Südosten des Todten Meeres, wohin die türkischen Truppen bis jetzt noch nicht vorgedrungen waren, unterworfen, Geiseln übernommen und derart den Raubzügen dieses Stammes ein Ende gemacht. Zum Erstenmale wurden die Türken von 400 drusischen Reitern unterstützt. Niemals herrschte in Syrien eine solche Einigkeit und Ruhe, als gegenwärtig.

Bombay, 8 Juni. In Turkestan sollen sich 22 als Fakirs verkleidete russische Spione herumtreiben. Die Russen sollen beabsichtigen, gegen Khokand und Kolab zu marschiren.

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Stand der Früchte. Den neuesten Nachrichten zu Folge ist in Ungarn der Stand des Weizens so unbefriedigend, daß man kaum eine Mittelernte erwarten darf; in gleicher Weise hat man auch in England die Ueberzeugung gewonnen, daß die andauernde nasse und kalte Witterung des Monats Juni einen sehr nachtheiligen Einfluß auf den Verlauf der Weizenblüthe geübt hat. Der Körneransatz ist, namentlich in den unteren Partien der Aehren so lückenhaft, daß man froh sein wird, die Hälfte der Schüttung zu erhalten, die man erwartet hat. Sehr schön soll dagegen der Stand des Weizens in Belgien, im südlichen und mittleren Frankreich sein, und auch in den süwestdeutschen Blättern hört man den Stand des Weizens und Roggens nur loben. Nur deutsche Zeitungen schildern den Stand der Körnerfrüchte als befriedigend, während aus den russischen Weizenbaudistrikten die Nachrichten so sehr widersprechend lauten, daß man des Weiteren noch abwarten muß. — Die Sommerfeldfrüchte stehen fast allenthalben recht schön. Kartoffeln und Rüben zeigen eine Ueppigkeit, die für die ersteren wenigstens leicht nachtheilig werden könnte. Die Gerste steht vortrefflich. Tritt bald wärmere Witterung ein, so dürfte auch die Qualität recht gut werden. Der Heuschnitt ist im Ganzen befriedigend, vielfach überaus reichlich ausgefallen. Dagegen ist der Pferdezahnmais in Folge der Kälte verkümmert und wird jetzt vielfach noch in zweiter Saat bestellt. Die Aussichten bezüglich des diesjährigen Obstertrages sind gering, ja vielfach gleich Null. — Auch die Winzer haben ihre Hoffnungen bedeutend herabstimmen müssen; denn abgesehen davon, daß die Rebblüthe bereits eine Verzögerung von circa 3 Wochen erfahren hat, hat sich der sogenannte Sauerwurm in so schrecklichem Maße eingestellt, daß in verschiedenen Gegenden schon die Hälfte des so reichen Geschneeansatzes als zerstört betrachtet werden darf.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 6. Juli. Der Centner: Waizen 6 fl. 11 kr. Korn 4 fl. 41 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 13 kr. Gerste 4 fl. 53 kr. Haser 4 fl 51 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 4 fl. 29 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 5. Juli. Mittelpreis per Ctr. Weizen 6 fl. 20 kr. Korn 4 fl. 52 kr. Spelz 4 fl. 18 kr. Gerste — fl. — kr. Haser 4 fl. 41 kr. Mischfrucht — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 3. Juli. Der Centner Weizen 6 fl. 20 kr. — Korn 4 fl. 50 kr. — Spelz 4 fl. 48 kr. — Gerste — fl. — kr. — Haser 5 fl. 6 kr.

§ **Baumholder**, 6. Juni. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 21 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 18 Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 12 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. — pf. Eier per Dyd. 4 Sgr. — pf. — Kornbrod 5 Sgr. 6 pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pfg.

Birkenfeld, 2. Juli. Korn 3 Thlr. 5 Sgr. 10 pf. Gerste — Thlr. — Sgr. pf. Haser 2 Thlr. 15 Sgr. — pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln 15 Sgr. pf. Schwarzbrod 6 Pfd. 6 Sgr. — pf.

** Die weitverzweigte **Zeitungs-Annoncen-Expedition** der Herren **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.**, bis jetzt an acht verschiedenen Hauptplätzen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz etablirt, hat seit dem 1. Juli zwei neue Zweiggeschäfte in Stuttgart und in Genf begründet, das neunte und zehnte Etablissement dieser seit langer Zeit vortheilhaft bekannten Firma.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Umbau der Brücke an der Staats-Glanstraße beim Bliedesbacher Wirthshause zwischen Konken und Kusel betreff.

Nach Mittheilung der königl. Baubehörde zu Kaiserslautern wird die Umbauung der Straßenbrücke zwischen Stein VII$^1/_8$ und VII$^3/_8$ auf der Glanstraße beim Bliedesbacher Wirthshause vorgenommen und soll am 12. dieses Monats mit dem Abbruche dieser Brücke begonnen werden.

Für die Dauer dieses Brückenbaues, etwa zwei Monate, muß das Fuhrwerk auf der Glanstraße zwischen Konken und Kusel seinen Weg über Schellweiler nehmen, da eine Nothbrücke nicht hergestellt werden kann. Dieser Weg zweigt sich bei Stundenstein VII$^1/_8$ von der Glanstraße ab und mündet auf dem Kuselerberg bei Stundenstein VIII in diese Straße wieder ein.

Auf Grund des Art. 156, Abs. 1. des Polizei-Strafgesetzes wird daher die Strecke der Glanstraße von Stundenstein VII$^1/_8$ bis VIII für die Zeit vom 12. Juli bis 12. September l. Js. hiemit als gesperrt erklärt.

Kusel, den 3. Juli 1869.

Königl. Bezirksamt,
Elsenmeyer.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 14. l. Mts., um 9 Uhr Vormittags im Schulhause zu **Hoof** werden aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Amtmannsheck, nachgenannte Holzsortimente auf Zahlungstermin meistbietend öffentlich versteigert, als:

1500 schäleichene Baumstützen,
4600 ditto Baumpfähle, und
58½ Klafter schäleichene Wellen.

Saal, den 3. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Cullmann.

Nächsten Sonntag, den 11. Juli findet zu **Altenglan** in der Gartenwirthschaft des Unterzeichneten

Harmoniemusik

der Gesellschaft **Daubermann** statt, wozu freundlichst einladet

H. Rumpf.

Fahnen!

in allen Sorten auf Lager — Preisverzeichnisse à 1 Sgr. sind zu haben in der Expedition ds. Bls.

☞ Auch liefern wir alle Beleuchtungs-Gegenstände zur **Illumination, Transparente** und **Fackeln.**

Bonner Fahnenfabrik (J. Meyer) in Bonn a. Rh.

Logis-Vermiethung.

1 Zimmer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch noch 1 Dachzimmer beigegeben werden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1868:

Grundkapital	Fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1868 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	3,130,456. 7
Prämien-Reserven	„	5,006,206. 14
	Fl.	13,386,662. 21
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1868	„	1,815,060,103. —

Den 1. Mai 1869.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz:
Louis Dacqué in Neustadt.

Die Agenten der Gesellschaft:
M. Wack in Kusel.
Louis König in Wolfstein.
H. Westenberger in Obenbach.

Photographische Anstalt.

Der Unterzeichnete beehrt sich die Anzeige zu machen, daß er dahier ein **photographisches Atelier** errichtet habe. Aufnahmen können bei jeder Witterung stattfinden, je nach Wunsch im Garten meines Vaters am Rothenstein oder im Hause resp. Hofe der Besteller. **Brust- und Visitenkarten-Bilder** werden zu dem billigsten Preise angefertigt und nur solche abgegeben, welche den Wünschen der Auftraggeber entsprechen.

Zu recht zahlreichem Besuche hält sich bestens empfohlen

Kusel, den 24. Juni 1869.

Carl Günther.

Anton Vogel,

Zimmermeister in Kusel

empfiehlt sein neu errichtetes Lager in allen Sorten Bauhölzern, Brettern und Latten.

Einzige Ausgabe der Gemeinde-Ordnung, die auch die zum Gesetz gehörige Instruktion enthält.

Im Verlage der **Daniel Kranzbühler**'schen Buchdruckerei in **Speier** ist in groß Octav-Format erschienen und wird am 1. Juli an die Herrn Subscribenten versendet:

Gemeinde-Ordnung für die Pfalz

nebst Vorschriften

für die formelle Behandlung des Kassen- und Rechnungswesens der Gemeinden und Stiftungen,

erlassen durch die königl. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, in Gemäßheit des Artikels 78 letzten Absatzes der Gemeinde-Ordnung für die Pfalz.

Diese von königl. Regierung veranlaßte und den Gemeindeverwaltungen zur Anschaffung empfohlene Ausgabe ist nicht nur für Kassabeamten ein unentbehrliches Hilfsbuch, sondern hat für alle Gemeindebürger, die mit diesen Beamten oder mit den Gemeindeverwaltungen überhaupt irgendwie in Verkehr zu treten haben, ein gleichmäßiges Interesse.

☞ Ferner sind von folgenden im Kreisamtsblatte erschienenen Gesetzen Separat-Abzüge in Octav veranstaltet worden:

1. Gesetz, die öffentliche Armen- und Krankenpflege betr. (Preis 6 kr.)
2. Gesetz, die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschafts-Gesellschaften betr. (Preis 6 kr.)
3. Gesetz, die privatrechtliche Stellung von Vereinen betr. (Preis 6 kr.)

Gegen Einsendung der bemerkten Beträge in Briefmarken werden die genannten Gesetze franco an die Besteller übermittelt.

Digitized by Google

Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms,
welche gewöhnlich von 60—70 Oekonomen im Alter von 17—30 Jahren aus allen Theilen Deutschlands und des Auslandes besucht ist, beginnt das neue Semester am 15. Oktober; gleichzeitig beginnt auch die damit verbundene **Specialschule für Müller.** — 12 Fachlehrer, — Pensionat in der Anstalt, — Gesammtkosten pro Semester 125 Thaler. — Am Schluß des Semesters wurden 15 Mann als Volontaire und 21 theils als Verwalter und Inspectoren, theils als landw. Wanderlehrer vom Unterzeichneten, der gern weitere Auskunft ertheilt, placirt.

Worms, 1. Juli 1869. *Dr. Schneider.*

Alle Pfälzer Buchhandlungen nehmen Subscriptionen an.

In der **C. H. Beck**'schen Verlagsbuchhandlung in **Nördlingen** erscheint in etwa 3 Wochen:

Die Gemeindeordnung für die Pfalz

vom 29. April 1869.

Mit **Erläuterungen** von Dr. **Carl Ludwig Ferdinand Medicus,** k. Regierungsrath und Bezirksamtmann in Bergzabern.

circa 17 Bogen. brosch. Preis circa 1 fl. 45 kr.

„Nicht blos das praktische Bedürfniß der Verwaltungsbeamten, die das neue Gesetz zu vollziehen haben, sondern auch das der **Gemeindebürger**, die als Bürgermeister, Adjunkten oder Gemeinderäthe oder wenigstens als Wähler und als Mitglieder der Gemeindeversammlung berufen sind bei der Selbstverwaltung der Gemeinde mitzuwirken, hat der Verfasser vor Augen gehabt, als er sich entschloß auf Grund genauen Studiums der Gesetzgebungsverhandlungen diesen Commentar herauszugeben. Nicht Jedem ist es möglich, diese umfangreichen Verhandlungen selbst nachzulesen, die doch allein über Sinn und Geist des Gesetzes im Allgemeinen wie einzelner Stellen Aufschluß geben, und so wird diese Arbeit des bekannten Verfassers, der durch seine Theilnahme an der im vorigen Herbste in Speier unter Vorsitz des kgl. Staatsministers des Innern stattgehabten Conferenz besonders dazu berufen war, gewiß vielen erwünscht sein. Insbesondere hat der Verfasser auch alle Veränderungen hervorgehoben, die sich im Vergleiche zu der bisherigen Gesetzgebung der Pfalz ergeben und diejenigen ältern Gesetze und Gesetzartikel angeführt, die im pfälzischen Gemeindewesen auch nach Einführung der neuen Gemeindeordnung noch fortbestehen."

International-Institut

umfasst zwei Abtheilungen: 1. **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch, englisch) und Conversation, doppelter Buchhaltung und Correspondenz in den drei Sprachen etc. 2. **Vorbereitungs-Anstalt** für den einjährigen Militärdienst (22 Zöglinge haben schon dieses Examen bestanden), das Polytechnikum, die Post, etc. und für allgemeine Bildung. — **Pensionat** mit strenger Disciplin, 9 Professoren (6 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal (Baden.)

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $^1/_3$ des Preises derjenigen aus frischem Fleisch.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren

Professoren Baron J. von Liebig und **Dr. M. von Pettenkofer** versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf	$^1/_2$ engl. Pfd. Topf	$^1/_4$ engl. Pfd. Topf	$^1/_8$ engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. — 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Die internationale Jury der letzten Weltausstellung zu Paris ertheilte der Firma **Franz Stollwerck** in **Köln**, für ausgezeichnete Qualität ihrer Dampf-Chocoladen, die Preis-Medaille. Von den ganzbarsten Sorten dieser rühmlichst bekannten Waare befinden sich Lager in

Kusel bei **Chr. L. Blitt**; in Baumholder bei **Wilhelm Conrad.**

Frankfurter Börsencourse
vom 5. Juli 1869.

Pistolen. . . .	fl. 9 49-51	Rand-Ducaten . .	fl. 5 37-39
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 58-59	20 Francs-Stücke .	fl. 9 32-33
		Preuß. Cassen-Schein	1 44$^1/_6$-45$^1/_6$
		Holl. 10 fl.-Stücke	fl. 9 54-56

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 8. Juli, Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

In der Expedition der **Mannheimer Abendzeitung** ist zu haben:

Vollständiges Verzeichniß
der von den Standgerichten im Jahre 1849 gefällten und vollzogenen Strafurtheile
in groß Plakatformat.
Preis per Exemplar 3 kr.
Gegen Einsendung von 5 kr. in Briefmarken wird dasselbe überall hin franco versandt.
Bei Partiebezug 33$^1/_3$% Rabatt.

Ein Fuhrpferd
verkauft
Ad. Schleip.

Christian Disch aus Kusel
empfiehlt sein gut eingerichtetes
Gasthaus zur „Freischütz Hall,"
Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden New-York.
Ist anwesend bei jedem Schiff im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich hoffentlich zu sein, das verehrliche Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Blasenkrankheiten und Schwächezustände der Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in **Kappel** Kanton St. Gallen.
Schweiz.

Epileptische Krämpfe
(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staa
K.S.)

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Oldaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größere Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 55. **Freitag den 9. Juli** **1869.**

Mit dem 1. Juli begann ein neues Abonnement auf den **„Pfälzer“**. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährig 45 kr., durch die Post bezogen (incl. Postaufschlag und Bestellgebühren) 52 kr. — Bestellungen können bei allen kgl. Postexpeditionen und bei den Postboten, sowie in der Druckerei gemacht werden, — Inserate finden im Amtsbezirke Kusel, den angrenzenden Kantonen und den preußischen Grenzgemeinden die weiteste Verbreitung.

Zu recht zahlreichem baldigen Abonnement lade ergebenst ein

Die Expedition des Pfälzer.

Politische Nachrichten.

München, 4. Juli. Die Nachweise über die Staats-Einnahmen und -Ausgaben für das Jahr 1868 liegen nun vollendet dem Finanzministerium vor. Bei Aufstellung der neuen Ausgaben-Etats wurde wiederholt die äußerste Sparsamkeit zum Grundsatze gemacht und so weit sich die finanzielle Lage unseres Landes zur Zeit schon übersehen läßt, ist sie insoferne eine günstige zu nennen, da trotz der seit drei Jahren bedeutend vermehrten Ausgaben und der angehäuften Schuldenlast keine Steuererhöhung nach irgend einer Richtung vorgenommen zu werden braucht.

München, 5. Juli. Der Polizeikommissär Heider, welcher in Dresden und Berlin die Einrichtungen des Instituts der Sicherheitsmannschaft in Augenschein nahm, ist von seiner Reise zurückgekehrt. Wie wir hören, besteht im Ministerium des Innern die Absicht, wenn der Landtag die dazu nöthigen Geldmittel bewilligt, mit der Einführung der civilen Sicherheitsmannschaft in der Hauptstadt einen Versuch zu machen.

München, 7. Juli. Eine soeben erlassene kgl. Verordnung bestimmt die Erhebung des Wehrgeldes in Quartalsraten. Die Gemeindebehörden haben diesen Betrag sodann 6 Wochen nach Empfang abzuliefern. Sie erhalten für ihre Mühewaltung 3 Prozent. Die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1846—1847 zahlen das Wehrgeld pro Oktober 1868 bis Oktober 1869 während der Monate November und Dezember 1869.

Am 23. Juli d. J. beginnen die schriftlichen Prüfungen an den kgl. Gewerbschulen. Dieselben dauern 2 Tage und zwar von 8—12 und von 2—6 Uhr.

Die versiegelten Fragen werden vom kgl. Staatsministerium direkt herabgeschlossen und vom Rektor in Beisein von zwei Lehrern vor den Schülern geöffnet. Die Fragen erstrecken sich über Geometrie, Trigonometrie, Algebra, beschriptive Geometrie, Physik, Chemie, deutsche und französische Sprache.

Die korrigirten klassifizirten schriftlichen Arbeiten gehen nach Einsichtnahme des später eintreffenden kgl. Prüfungs-Kommissärs an das kgl. Staatsministerium ab.

Die mündliche Prüfung wird unter Leitung eines kgl. Prüfungs-Kommissärs abgehalten, und erstreckt sich über alle Fächer des III. Kursus, unter Umständen auch auf jene der vorhergehenden Kurse.

Das arithmetische Mittel aus der mündlichen und schriftlichen Prüfungsnote gibt die Schlußnote.

Wenn die Gesammtnote die Zahl 3,5 übersteigt, ist dem Absolventen das Maturitätszeugniß zu verweigern.

Denjenigen Schülern des obersten Kurses, welche an der Absolutorialprüfung nicht Theil nahmen, oder in derselben die IV. oder V. Note erhielten, sind Jahreszeugnisse auszufertigen, in welchen die Thatsache, daß, und der Grund, warum denselben Maturitätszeugnisse nicht ertheilt werden konnten, ausdrücklich aufzuführen ist.

Wer die Absolutorialprüfung nicht besteht, darf nach Ablauf Eines Jahres wiederholt an derselben theilnehmen. Ist auch die zweite Prüfung ohne Erfolg, darf eine weitere Theilnahme nicht mehr gestattet werden.

Separatprüfungen finden nicht statt. Zw. W.

Vom Oberrhein, 5. Juli. Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben: Wie man vernimmt, wird man sich bei den Verhandlungen der Bundes-Liquidations-Commission in München auch über einige andere Punkte einigen, die freilich bei dem einmal festgestellten fortdauernden gemeinschaftlichen Besitze des Materials in den ehemaligen Bundesfestungen als natürliche Consequenzen erscheinen. So sollen, wo es sich um Streiten handelt, welche auf Wahrung des Zusammenhanges des Defensivsystemes zwischen dem deutschen Norden und Süden und auf das gesammtdeutsche Defensivinteresse Bezug haben, die Ansichten des Norddeutschen Bundes durch das Medium des preußischen Militärbevollmächtigten am Sitze der süddeutschen Festungs-Commission gehört werden. Wo etwaige Vorschläge von Seiten des Norddeutschen Bundes nicht angenommen werden können, sind die Gründe mitzutheilen, und wird gegenseitig vom Norddeutschen Bunde den süddeutschen Regierungen gegenüber eben so verfahren werden. Als Regel soll die Beiziehung des preußischen Militärbevollmächtigten bei wichtigen Fragen gelten. Die Constituirung der schon im Herbste vorigen Jahres von Bayern, Württemberg und Baden beschlossenen „süddeutschen Festungs-Commission“ erscheint als eine Voraussetzung der neuen Uebereinkunft.

Auf die Frage, ob die europäische Lage in der That nicht eine Reducirung des Militärstats zulasse, soll Graf Bismarck geantwortet haben: Nein, Norddeutschland muß bewaffnet und wachsam sein, denn es hat keine Bürgschaft für die Absichten Frankreichs und Oesterreichs; England und Amerika hätten einem Familienstreit unter sich und von einer Alliance mit Rußland würde die Opposition am wenigsten etwas hören wollen. Bei dieser Sachlage könne Norddeutschland seine Militärmacht nicht herabspannen. Das französische Volk habe zwar kein Verlangen nach Krieg, aber es habe ein Temperament, das leicht zu entzünden sei und wenn das geschehen, würde es sich mit einem Ungestüm in den Krieg stürzen, von dem die uneinigen und pflegmatischen deutschen Fractionen keine Vorstellung hätten.

Am Tage der Schlacht bei Königsgrätz (3. Juli) pranzte ganz Berlin im Festschmuck. Von dem Hause, darin der Reichstag sich versammelt, wehte die norddeutsche Bundesflagge, die der Präsident Simson eigens hatte anfertigen lassen.

Aus Thüringen, 2. Juli. In den letzten Tagen des Juni sind in Gersfeld preußische und bayerische Regierungscommissäre aus Kassel und Würzburg eingetroffen, um die Grenzen der nach dem Krieg von 1866 von Bayern an Preußen abgetretenen Gebiete endgültig zu bestimmen.

Digitized by Google

Nach Angabe hiesiger Blätter ist Preußen durch diese Abtretung in den Besitz vorzüglich bestandener Waldungen auf der Rhön gekommen.

Paris, 4. Juli. Der „Temps“ bringt die wichtige Nachricht, der Kaiser habe an die Offiziere seines Hauses, die im gesetzgebenden Körper sitzen, die Aufforderung ergehen lassen, zwischen ihrem Mandat und ihrem Amt zu wählen. Die ministerielle „France“ bestätigt diese Mittheilung.

Brest, 6. Juli. Die elektrische Verbindung durch das Kabel ist in vollkommenem Zustand; der „Great Eastern“ befindet sich schon in den amerikanischen Gewässern. Die Entfernung von Brest betrug 1524 und die Länge des versenkten Kabels 1700 Seemeilen. Die Signale sind ausgezeichnet. Ein schwerer Sturm hatt stattgefunden. An Bord ist Alles wohl.

Marschall Bazaine hat wieder einmal in die französische Kriegsposaune gestoßen. Als er das Lager von Chalons auflöste und die Truppen entließ, hielt er ihnen noch eine feurige Lobrede und sagte, das französische Heer sei marschbereit und könne jeden Augenblick in den Krieg ziehen. Dabei läßt er nicht undeutlich durchschimmern, daß man die Rheingrenze vor allen im Auge habe.

Madrid, 5. Juli. Figuerola brachte einen Gesetzentwurf ein, wonach das Eigenthum von Corporationen, welche den Eid verweigern, verkauft, die Gehalte und Pensionen eidverweigernder Personen eingezogen werden sollen.

Cuba, 5. Juli. Cabellero, eine verschnliche Politik verfolgend, entließ mehrere politische Gefangene, bereitet aber die kräftige Unterdrückung des Aufstandes vor.

Aus Brüssel schreibt man wieder einmal Ungünstiges: Die unglückliche Gemahlin des Erzherzogs Max geht der Auflösung entgegen. Zu der Todsucht, von welcher die hohe Frau in regelmäßigen Zeiträumen befallen wird, hat sich ein Lungenleiden gesellt, und die Kräfte der schwer geprüften Frau nehmen rasch und sichtbar ab. Es ist ein Irrthum, dessen sich einige Correspondenten schuldig gemacht haben, wenn dieselben behaupteten, daß die Kaiserin sich im stillen Hinbrüten verzehre. Im Gegentheile hat sie nur wenig ruhige Stunden, im großen Durchschnitt ist sie Benehmen ein solches, daß es anzunehmen schwer hält, Personen zu finden, welche dem Grade der Geistesverwirrung der unglücklichen zu versehen bereit sind. Der Schlaf flieht die Kaiserin fast gänzlich; in den Nächten erhebt sie sich von dem Lager und irrt in den Zimmern umher, alles von sich stoßend, was ihr in den Weg kommt. Als Charlotte sich erst kurze Zeit im Schlosse von Laeken befand, bemerkte sie eines Tages in einem der von ihr bewohnten Zimmer eine Porträtbüste des Kaisers Napoleon. Sofort stürzte sie auf dieselbe zu, riß sie von ihrem Piedestal herunter und warf sie mit solcher Gewalt auf den Boden, daß sie zersprang. Seit dieser Zeit ist man sorgfältig bemüht gewesen, alles zu entfernen, was die Wahnsinnige an den Kaiser Napoleon erinnern könnte.

Belgrad, 6. Juli. Der von der Skuptschina-Commission vollendete Verfassungsentwurf proklamirt: Gleichheit aller Bürger, Ministerverantwortlichkeit, Preßfreiheit, Unabhängigkeit der Richter. Gemeinde-Autonomie. Die Skuptschina und der Fürst bilden zusammen die gesetzgebende Gewalt. Die Deputirten werden auf 3 Jahre gewählt. Der Thron ist in der männlichen Linie der Obrenowitsch erblich. Der Senat bleibt ein consultativer Körper.

Die letzten Nachrichten aus der „Havanna“ melden, daß die Aukunft des neuen Generalkapitäns sehr wenig dazu beigetragen hat, die unzufriedenen Freiwilligen zu beschwichtigen. Die katalonischen Freiwilligen nämlich, welche mit der Bewachung der Eisenbahn von Nuevitas beauftragt waren, empörten sich und verlangten aktiven Dienst zu thun. Der Oberst der Mannschaften setzte dem General Letona die Ansprüche derselben auseinander, welche dieser nicht nur abschlug, sondern auch den Obersten verhaften ließ. Darauf zogen die Freiwilligen nach Puerto Principe, woselbst es ihnen gelang, ihren Obersten in Freiheit zu setzen und den General zum Gefangenen zu machen. Man befürchtete, die Freiwilligen würden den General erschießen.

New-York, 4. Juli. Die äußerliche Sonntagsfeier wird hier mit solcher Strenge gehalten, daß selbst die Begehung des größten Festtages der Vereinigten Staaten, des heutigen Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung, auf morgen, den Montag, verschoben worden ist. Der bekannte Menschenfreund George Peabody hat seiner Stiftung zur Erziehung armer Kinder, welche vornehmlich den Farbigen zu Gute kommt, eine zweite Million Dollars überwiesen; das Jahreseinkommen der Stiftung beläuft sich jetzt auf 130,000 L.

Verschiedenes.

— Am Sonntag, den 18. Juli Nachmittags 2 Uhr findet zu Altenglan im Rumpf'schen Saale ein landwirthschaftliches Kränzchen statt.

— München, 2. Juli. Während des Jahres 1866 sind in München geschlachtet worden: 13,164 Ochsen, 16,387 Kühe und Stiere, 2072 Jungrinder, 120,405 Kälber, 16 415 Schafe und Ziegen, 41,518 Schweine, 41,076 Spanferkel, Lämmer und Kitz und 676 Pferde. Nach dem Durchschnittsgewicht dieser Thiergattungen ergibt dies die Summe von 25,633,942 Pfund Fleisch, und es trifft sonach bei 170,000 Einwohnern pro Jahr und Kopf 150,5 Pfd., pro Tag und Kopf 13,2 Loth.

— München, 2. Juli. An dem Schuldienstexpektantinnen-Concurs, der zur Zeit in München stattfindet, betheiligten sich, wie wir hören 41 Präparandinen; die Prüfungscommission, an deren Spitze Rechtsrath Schrott steht, ist gebildet aus den HH. Kreisschulrath Solereder, Lehrer Abele, Hauptlehrern von oberbayerischen Präparandenschulen und einem geistlichen Rathe. Noch sind bei zwanzig Lehrerinnen nicht angestellt, welche die letzte Anstellungsprüfung mit Erfolg bestanden haben. An weiblichem Lehrerpersonal scheint demnach vorläufig kein Mangel eintreten zu wollen.

— Berlin, 2. Juli. Gestern Abend hatten wir hier eine Feuersbrunst in der Reuhaus'schen Fabrik für Holzarbeit, wie sie seit dreißig Jahren nicht vorgekommen ist. Die ganze Feuerwehr arbeitete mit Aufopferung, mußte aber noch eine Compagnie des Garde-Füsilier-Regiments zur Unterstützung aufbieten. Heute Vormittag war die Feuersbrunst noch thätig. Der Schaden beträgt mehrere 100,000 Thlr.

— In Chemnitz feierte am 1. d. M. der dortige Werkzeugmaschinenfabrikant J. Zimmermann den Tag an welchem er vor 25 Jahren als armer ungarischer Schlossergeselle nach Chemnitz gekommen, ein selbstständiges Geschäft zu begründen. Heute besitzt er die größte deutsche Fabrik ihrer Art, beschäftigt über 1000 Arbeiter, ist königl. sächs. Kommerzienrath und Ritter des franz. Ordens der Ehrenlegion, seitdem er den ersten Preis auf der Pariser Ausstellung von 1867 errungen. Bei seinem diesmaligen Arbeiterjubiläum gab er seinen Arbeitern ein Fest, von dessen Bedeutung man sich einen Begriff machen kann, wenn man hört, daß 1700 Personen daran theilgenommen, an Bier 17,000 Töpfchen getrunken und an verschiedenen Braten, Würsten ꝛc. 18 Centner nebst ebenso vielem Brod vertilgt haben. Die Sachsen sind als Kaffeetrinker bekannt und sie brachten es richtig bei dem Feste auch auf 4140 Kannen Kaffee und 7000 Stück Kuchen, die sie tranken und verzehrten. Dabei gingen außerdem 6000 St. Cigarren in Rauch auf.

— Ein schreckliches Verbrechen wurde am 23. Juli in Marseille begangen. Wie es scheint in Folge von Zwistigkeiten mit ihrem Manne und ihrer Schwester hat die Frau des Wirthes einer kleinen Schenke am Pharo mit einem sechsläufigen Revolver, den sie sich verschafft hatte, ihren Mann, zwei ihrer Kinder und die Schwester des Mannes geschossen. Der Mann und die zwei Kinder sind Tags darauf an ihren Wunden gestorben, die Schwester ist weniger gefährlich verschwundet. Nach vollbrachter That hat das wüthende Weib versucht, sich selbst zu erschießen, hat sich aber nur eine leichte Wunde beigebracht.

— (Geistliche Unzucht.) Das Bezirksgericht Nürnberg verurtheilte dieser Tage den Coadjutor des Bischofs von Eduburg, Thomas Backer Morell, wegen unzüchtiger Handlungen mit zwei Knaben von 13 und 14 Jahren (auf der Hallerwiese) zu 4 Monat Gefängniß. Gemiderte Zurechnungsfähigkeit wurde nicht angenommen, weil das Benehmen des Beschuldigten und der Inhalt des ärztlichen Gutachtens nicht die mindesten Anhaltspunkte für eine solche Annahme boten und auch die Beschaffenheit der That dieselbe nicht nahe legte, indem erfahrungsgemäß die geistige Bildung und der geistliche Stand sich keinesweges immer als zureichende Abschreckungsmittel gegen gesetzwidrige unnatürliche Handlungen bewähren.

Quirnbach, 7. Juli. Der heutige Markt war, wie dies in früheren Jahren nicht der Fall war, stark besahren, und es konnten die Käufer mit Ausnahme solcher, die seine

Digitized by Google

Ochsen suchten, ihren Bedarf vollständig ersetzen. Was die Preise betrifft, so sind diese nach den verschiedenen Rindviehgattungen ganz verschieden; doch ist keine merkliche Aenderung derselben eingetreten. Als verkauft wurden in die Marktregister eingetragen: 68 Ochsen, 10 Stiere, 83 Kühe (darunter 35 mit Kälbern) und 42 Rinder, im Ganzen 203 Stück um eine Gesammtsumme von 20,507 fl. Der nächste Markt wird Mittwoch den 21. Juli abgehalten. Pf. K.

* Vor uns liegt „Isabella, Spaniens verjagte Königin, oder die Geheimnisse des Hofes von Madrid. Historisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. Verlag von Werner Große in Berlin." Von diesem überaus fesselnden Romane sind bis jetzt 18 Lieferungen erschienen, deren jede 12 kr. kostet, welcher Preis auch für die folgenden beibehalten wird. Da zur Besprechung nur ein enger Raum gestattet ist, beschränken wir uns auf das allgemeine Urtheil, daß für diesen Roman große Phantasie und Erfindungsgabe, ungemeine Leichtigkeit und Lebhaftigkeit der Darstellung und eingehende Entwicklung der psychologischen Stimmung charakteristisch sind.

* Kusel, 8. Juli. Wir vernehmen, daß Theater-Direktor Collot mit seiner Gesellschaft nächstens hier Vorstellungen geben wird. Herr Collot wird bei Allen noch in gutem Andenken sein, denn er war im Jahre 1865/66 hier allgemein beliebt. Wir zweifeln nicht daran, daß demselben abermals eine günstige Aufnahme zu Theil wird.

Mehrere Theaterfreunde.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat Juni 1869.

Geboren:

Am 6. Julius Karl, S. von Christian Karl Gilcher, Schmied; am 8. Friedrich, S. von Jakob Groff, Tagner; am 11. Karl Jakob, S. von Friedrich Mühlhan, Leinenweber; am 13. Anna Elisabetha, T. von Noam Walber, Schuster; am 15. Adolph Jakob, S. von Jakob Metzger, Bäcker; am 28. Georg, S. von Georg Schardt, Fuhrknecht.

Gestorben:

Am 1. Konrad Philipp Weingarth, Taglöhner, 23 Jahre alt; am 12. Christian Friedrich Jakob Hellriegel, Tagner, 64 Jahre alt; am 16. Margaretha Carolina Weingarth, ohne Gewerbe, 16 Jahre alt; am 29. Charlotta Luisa Friederika Schwinn, Ehefrau von Johann Karl Woll, 68 Jahre alt; am 30. Juliana Christiana Baumann, ledig, 78 Jahre alt.

Verehelicht haben sich:

Am 2. Wilhelm Carl Arnold von Günther, Gutsinspektor, mit Eleonore Carolina Wack; am 3. Simon Albert, Zeugweber, mit Elisabetha Füllemann; am 7. Dr. Jakob Emil Schickendanz, prakt. Arzt, mit Carolina Jakobina Ehrenspeck; am 16. Marx Weil, Handelsmann mit Philippina Ehrlich.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 9. Juli. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 31 kr. Gerste — fl. — kr. Spelz 4 fl. 54 kr. Hafer 4 fl. 31 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 27 kr. Eier 1 Dutzd. 16 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 7. Juli. Der Centner Waizen 6 fl. 14 kr. Korn 4 fl. 42 kr. Spelz 4 fl. 14 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 47 kr. Hafer 4 fl. 32 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste viere. — fl. — kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Zweibrücken, 8. Juli. Der Centner Waizen 6fl. 7 kr. Korn 4 fl. 42 kr. Gerste zweireihige —fl. — kr., vierreihige — fl. — kr. Spelz 4 fl. 12 kr. Hafer 4 fl. 26 kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffel—fl. 56 kr. Erbsen —fl. — kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 50 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 23 kr.

Speyer, 6. Juli. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 6 fl. 28 kr.; Korn 4 fl. 39 kr.; Gerste 4 fl. 48 kr. Spelz 4 fl. 7 kr.; Hafer 5 fl. 2 kr.

Adam Bauer, Schreiner von Erbesbach, will mit seiner Ehefrau nach Nordamerika reisen.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 16. Juli 1869, Nachmittags 4 Uhr bei Bierbrauer Karl Hierthes dahier lassen die Eigenthümer der Waldparzelle „Saupferch", Baun Kusel:

1190 Schälwellen in 118 Loosen,
3 Haufen à 29 alte Schälwellen,
1 Loos,
350 Bohnenstangen,
746 Lehstangen in 70 Loosen, worunter viele Wagnerstangen,
925 Laubwellen,

auf Zahlungstermin versteigern.

A. A.

Pasquay, kgl. Notär.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 14. l. Mts., um 9 Uhr Vormittags im Schulhause zu **Hoof** werden aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Amtmannsheck, nachgenannte Holzsortimente auf Zahlungstermin meistbietend öffentlich versteigert, als:

1500 schäleichene Baumstützen,
4600 ditto Baumpfähle, und
58½ Klafter schäleichene Wellen.

Saal, den 3. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Cullmann.

Einzige Ausgabe der Gemeinde-Ordnung, die auch die zum Gesetz gehörige Instruktion enthält.

Im Verlage der **Daniel Kranzbühler**schen Buchdruckerei in **Speier** ist in groß Octav-Format erschienen und wird am 1. Juli an die Herrn Subscribenten versendet:

Gemeinde-Ordnung für die Pfalz

nebst Vorschriften

für die formelle Behandlung des Kassen- und Rechnungswesens der Gemeinden und Stiftungen,

erlassen durch die königl. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, in Gemäßheit des Artikels 78 letzten Absatzes der Gemeinde-Ordnung für die Pfalz.

Diese von königl. Regierung veranlaßte und den Gemeindeverwaltungen zur Anschaffung empfohlene Ausgabe ist nicht nur für Kassabeamten ein unentbehrliches Hilfsbuch, sondern hat für alle Gemeindebürger, die mit diesen Beamten oder mit den Gemeindeverwaltungen überhaupt irgendwie in Verkehr zu treten haben, ein gleichmäßiges Interesse.

☞ Ferner sind von folgenden im Kreisamtsblatte erschienenen Gesetzen Separat-Abzüge in Octav veranstaltet worden:

1. Gesetz, die öffentliche Armen- und Krankenpflege betr. (Preis 6 kr.)
2. Gesetz, die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschafts-Gesellschaften betr. (Preis 6 kr.)
3. Gesetz, die privatrechtliche Stellung von Vereinen betr. (Preis 6 kr.)

Gegen Einsendung der bemerkten Beträge in Briefmarken werden die genannten Gesetze franco an die Besteller übermittelt.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Bruchleidende, welche in richtig frankirten Briefen das Leiden gehörig beschreiben, erhalten von dem Unterzeichneten gratis und franco ein Schriftchen mit Belehrung und Zeugnissen, worauf der Bruchleidende erspezt, daß die Brüche noch gänzlich geheilt werden können.

Krüsi-Altherr in Gais, Kt. Appenzell, Schweiz.

Schulversäumniß-Listen

sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Digitized by Google

Um stille Theilnahme bittend zeigt den Tod seines Sohnes

Otto Schäzler,

Freiwilliger im kgl. Infanterie-Leibregiment,

welcher heute früh zu München dem Typhus erlegen ist, an.

Kusel, den 7. Juli 1869.

J. Schäzler
mit Familie.

Nächsten Sonntag, den 11. Juli
findet zu **Altenglan**
in der Gartenwirthschaft des Unterzeichneten

Harmoniemusik

der Gesellschaft **Daubermann** statt, wozu freundlichst einladet

H. Rumpf.

Fahnen!

in allen Sorten auf Lager — Preisverzeichnisse à 1 Sgr. sind zu haben in der Expedition ds. Bltt.s.

Auch liefern wir alle Beleuchtungs-Gegenstände zur **Illumination, Transparente** und **Fackeln.**

Bonner Fahnenfabrik (J. Meyer) in Bonn a. Rh.

Verloren! eine **Brille** mit Etui.

Der redliche Finder wolle dieselbe gegen entsprechende Belohnung in der Exp. ds. Blattes abgeben.

Wohnungs-Vermiethung.

1 Zimmer, Kammer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch Scheuer, Pferdestall, Rindviehstall, Keller, Speicher und Hofraum beigegeben werden. Die zuletzt angeführten Räume werden auch allein vermiethet.

Näheres in der Exped. ds. Blts.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse
vom 7. Juli 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9 32½-33½
Preuß. Cassa-Schein .		1 44⅞-45⅛
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 58 12 2
Dollars in Gold .	„	2 28-29
Hochhaltig Silber p. Z. P.		„ — —
Russ. Imperiales .	„	9 50-52

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter
Hand-Dresch-Maschinen
mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an,** auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter, schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 33** „ — kleinere Sorte **fl. 33.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Isabella von Born betreffend!

Ein ganz ungewöhnliches Aufsehen erregt jetzt das im Verlage von **Werner Große** in Berlin erschienene Werk: **Isabella,** Spaniens verjagte Königin, oder **die Geheimnisse des Hofes von Madrid.** Historisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. — Fündend versteht es Born, der glühenden Phantasie des Lesers jene verlockenden Bilder, jene aufregenden Scenen vorzuzaubern, die der Wirklichkeit in jenen südlichen Landen nur allzuoft entsprechen! Geheimnißvoll und unaufhaltsam rasch vorwärts, wie **Don Ramiro,** der Großmeister des Geheimbundes der Fliegenden Schleife, den catilinarischen Verbrecher-Existenzen der Neuzeit Spaniens kühn und plötzlich entgegentritt, und gebieterisch seine zuckenden Opfer vernichtet, eilt auch die Handlung. Wir werden vertraut mit den privaten Beziehungen **Prim's** und **Isabella's, Serrano's, Enrica's, Olozaga's,** und **Eugenia's, Jose's, Aja's, Topete's!** Das berede, glänzende, ja hinreißende Erzählertalent des für eine edle, gute Sache begeisterten Verfassers führt uns bis zu den Ereignissen des heutigen Tages! Jedes Heft kostet nur **3 Sgr. — 12 kr. Rhein. — 18 kr. österr. Währ.** Vorrätig in jeder Buchhandlung ist die Einsicht in Heft 1 und 2 nicht nur gratis, sondern auch die Ansicht der beiden reizenden Prämien: **„Isabella** und **Eugenia“, „Isabella** und **Marfori“** einem Zeden gratis gestattet. Der ausführlichere Prospect dieses zeitgemäßesten Werkes der Jetztzeit lag schon früheren **Nummern** bei. Insbesondere machen wir hierauf aufmerksam: **unsere schönen Leserinnen.**

Soeben ist erschienen:

Die Arbeiterbewegung

nach ihren Hauptrichtungen

von **J. Venedey.**

1½ Bogen 8°, broschirt 6 Kreuzer.

Der Verfasser bespricht die drei Hauptrichtungen, welche sich in der Arbeiterfrage geltend machen, die Bestrebungen der Internationalen Arbeiter-Association, der Lassalleaner und der Volkspartei; er wendet sich an das Gewissen der Arbeitgeber und der Arbeiter zugleich, in der Hoffnung, es möchten seine Worte in Erweckung des Gewissens der Gesellschaft, gegenüber der Arbeiterfrage, der Gewissensfrage der Zeit, beiden Theilen zu Heil und Nutzen gute Früchte tragen.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

NB. Arbeitervereine wollen sich wegen Partiebezug, wobei eine Preisermäßigung eintritt, an die Expedition der „Mannheimer Abendzeitung“ in Mannheim franco wenden.

Die Annoncen-Expedition
von G. L. DAUBE & Comp.

in

Frankfurt a. M. Rossmarkt 7. — **Stuttgart** Königstrasse 25. — **München** Kaufingerstrasse 21.

Wien Stadt, Schulerstrasse 11. — **Hamburg** Neuer Wall 62. — **Brüssel** Rue du Pepin 33.

befördert täglich zu den Originalpreisen Inserate

in alle Zeitungen aller Länder

liefert über jede Annonce den Beleg gratis und bewilligt bei grösseren Aufträgen die günstigsten Bedingungen.

Ausführliche Zeitungsverzeichnisse gratis-franco.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek (R.E.) in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr. bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 56. **Mittwoch den 14. Juli** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 9. Juli. Zur Erhebung der Tabaksteuer werden in den Hauptzollamtsbezirken Ludwigshafen a. Rh., Neuburg a. Rh., Nürnberg und Fürth Steuerkontrollen errichtet, und zwar im Bezirk Ludwigshafen drei: zu Frankenthal, Speier und Neustadt, und im Bezirk Neuburg vier: zu Rheinzaberu, Berg, Neulauterburg und Schweigen. Den Steuerkontrollen werden Hebestellen untergeordnet, an welche die Gemeinden die Steuern zu zahlen haben.

München, 10. Juli. Heute fand vor dem k. Stadtgerichte München l. J. die erste Ziviltrauung statt.

Nach einer jüngst ergangenen Ministerial-Entschließung können Inhaber von Kommissions- und Anfrage-Bureaux, welche von dem 1. Mai 1868 im rechtlichen Besitz solcher Bureaux waren, zur Erlegung einer Kaution nicht angehalten werden, wenn sie rechtzeitig um die Konzessionirung nachgesucht und bis dahin ihre Gewerbe ordnungsgemäß ausgeübt haben.

Lindau, 3. Juli. In letzter Zeit sind hier sehr viele Deutsche durchpassirt, die in dem Fremdenkorps der päpstlichen Armee gedient haben und nicht genug von den bitteru Enttäuschungen zu erzählen wissen, die sie in diesem Dienste erfahren haben; wehthalb Allen, die etwa Lust hiezu in sich spüren sollten, auf's Entschiedenste davon abzurathen ist.

Gerbach, 11. Juli. Sieg der Communalschule! Umzug durch die Straßen unter lebhafter Betheiligung der hiesigen Bevölkerung. Auf der Höhe Freudenfeuer.

Kaiserslautern, 6. Juli. Heute wurde vor den Schranken des hiesigen Zuchtpolizeigerichts ein äußerst interessanter Prozeß verhandelt. Als Beschuldigte figurirten: 1) Wallet, katholischer Pfarrer in Rubenheim, Kanton Bliesakstel, 2) Johann Heinrich, Lehrer allda, 3) Heinrich Hepp, Aclerer, und 4) Jakob Kempf V, ebenfalls von da. Dieselben waren wegen des im Art. 196 des Strafgesetzes vorgesehenen Vergehens der Fälschung in Betreff der Wahlen zum ersten deutschen Zollparlament angeklagt, und verhängt das Gesetz für das fragliche Vergehen eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten bis zu 3 Jahren. Die fragliche Wahl, welche eine engere war, fand am 16. Februar 1868 in Rubenheim statt. Das Ergebniß war: 67 Stimmen für Dr. Jäger in Speier und 2 für Schwinn. Obgleich dieses Resultat allgemeines Erstaunen erregte, da man wußte, daß mehr Stimmen für Schwinn abgegeben wurden, erfolgte doch erst im Januar d. J. eine Anzeige an die Gendarmerie. Dem requirirenden Brigadier erklärte der Beschuldigte Kempf: 5—6 Wahlzettel sind durch Lehrer Heinrich, nachdem der Pfarrer alle Wahlzettel abgezählt hatte, den Beschuldigten Hepp übergeben worden, um solche in den Ofen zu werfen. Der Wahlcommissär Kempf, welcher, nebenbei gesagt, des Schreibens und Lesens unkundig ist, bemerkte dabei: „das kommt in die Blätter, an wann's vor Gericht kammt, sag' ich die Wahrheit, an nanna's nit, dann leug' ich auf Pfarrer Wallet ex wiederte: „Ach was!" — Der Herr Pfarrer gab zu, daß er die Wahlzettel für Jäger durch die Schulkinder im Ort verbreiten ließ, sowie daß er das Wahlprotokoll gefälscht und die Gegenliste erst nach Abzählung der Stimmen aufgestellt habe. Der als Protokollführer bezeichnete Jakob Koch erklärte, daß er unfähig sei, ein Protokoll zu schreiben. Die Wahl war von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr andauernd. Vormittags erschienen nach Ausweis des Wahlprotokolls sämmtliche Wähler, mit Ausnahme einen Einzigen, welcher um 1 Uhr seine Stimme dem Wahlcommissär, der noch allein da war, abgab.

In dem Wahlverzeichnisse figurirten 69 Stimmberechtigte, welche inhaltlich des Wahlprotokolls auch alle abstimmten. Von diesen 69 haben nach dem Ergebniß der Untersuchung und nach den gerichtlichen Verhandlungen nicht abgestimmt 6, nicht anwesend waren und durch Andere stimmten 8, davon für Schwinn 7. Nach dem Wahlprotokolle hatten jedoch 67 für Jäger und nur 2 für Schwinn gestimmt. Der Beschuldigte Kempf, welcher in der Voruntersuchung als Zeuge vernommen wurde, erklärte: der Lehrer Heinrich habe nach Zählung der Stimmzettel bemerkt: „man könne von diesen Zetteln einige wegthun und andere an deren Stelle legen." Kempf erklärte weiter, es sei möglich, daß diese Bemerkung vom Pfarrer gemacht worden sei; der Lehrer oder Pfarrer habe solche gemacht, wer von beiden, wisse er nicht mehr ganz genau. Der Lehrer Heinrich habe alsdann dem Beschuldigten Hepp einen „Butsch" von diesen Zetteln gegeben und dabei gesagt: „leck sie nur in den Ofen." Sodann habe der Lehrer eine Anzahl Stimmzettel aus seiner Westentasche genommen und sie in die Wahlurne gelegt: Hepp habe auch die ihm vom Lehrer gegebenen Zettel in den Ofen geworfen. Es wurde ferner konstatirt, daß Pfarrer Wallet nach dem Schluß der Wahlverhandlung die Stimmzettel sorgfältig verstegelte, und daß sich derselbe nur nicht mehr erinnere, welches Siegels er sich dabei bediente, und daß später die Stimmzettel sowie das Wahlprotokoll zu ihm gebracht wurden.

Die Verhandlungen ergaben weiter zur Evidenz, daß 1) 7 Bergekrutr, welche ihre Zettel auswärts erhielten, für Schwinn abgestimmt hatten; 2) 6 Wahlberechtigte gar nicht abgestimmt hatten, und 3) daß 8 Wahlberechtigte, die abwesend waren, ihre Stimmen durch andere abgeben ließen und daß letztere sämmtlich für Jäger stimmten. Es ergab sich weiter zur Evidenz, daß der Herr Pfarrer der Einzige war, welcher während den Wahlverhandlungen geschrieben hat; ebenso wurde konstatirt, daß mehrere der Ausschußmitglieder erklärt hatten, sie könnten nicht gehörig lesen und schreiben, sie seien auch nicht bei den Wahlverhandlungen anwesend gewesen, und sie hätten das Protokoll unterschrieben, nachdem man ihnen vorher bemerkt hatte: daß „Alles in der Ordnung sei." Sr. Gnaden Pfarrer als Lehrer suchten die Wahlhandlungen des Beschuldigten Kempf dadurch zu entschuldigen, daß sie behaupteten, derselbe habe eine feindselige Gesinnung gegen den Lehrer an den Tag gelegt, letzterem erwiesen ist, daß Kempf im Gemeinderath für die Ernennung desselben als Schulvermeser stimmte. Auf Befragen erklärte der Beschuldigte Kempf, er habe von dem Vorfalle keine Anzeige gemacht, weil ihn Rücksichten gegen seinen Pastor davon abgehalten hätten und er sich vor seiner Frau gefürchtet habe.

Nachdem 30 Zeugen- und einige Sachverständigen vernommen worden waren, begann das Plaidoyer der Vertheidiger. Der Anwalt Frendel, als Vertheidiger von Kempf, hob hervor, daß bei demselben jede rechtswidrige Absicht fehle, und er an dem Ausgang der Wahl nicht das geringste Interesse gehabt habe.

Herr Anwalt Remmayer, welcher den Herrn Pfarrer, sowie die 2 andern Beschuldigten vertheidigte, hob, ohne die stattgehabten Fälschungen in Abrede zu stellen, hervor, daß durchaus kein Beweis vorliege, wer der Fälscher sei, und deshalb Freisprechung erfolgen müsse.

Die Staatsbehörde vertreten durch Herrn Substituten Kuttmer, begründete hierauf in einem kurzen, ebenso strong logisch gehaltenen als scharfsinnigen Vortrage die Anklage. Derselbe betonte namentlich, daß nur der Herr Pfarrer der eigentliche Veranlasser der begangenen Fälschungen sein könne, denn er allein habe ein Interesse am Ausgange der Wahl gehabt und die übrigen Beschuldigten seien nur seine Werkzeuge gewesen. Herr Kuttmer fügte am Schlusse bei: man könne auch aus diesem Vorfalle wieder zur Genüge ersehen, daß der bekannte Satz der Jesuiten „der Zweck heiligt die Mittel" immer noch seine Anwendung finde.

Nach einer Replik der Vertheidiger beantragte die Staatsbehörde für Kempf das Strafminimum, zwei Monate, für Hepp drei, Heinrich vier und Pfarrer Wallet sechs Monate. Der Gerichtshof erklärte nach halbstündiger Berathung sämmtliche 4 Beschuldigten des Vergehens der Fälschung für schuldig und verurtheilte einen jeden derselben, in einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten und zur solidarischen Tragung der Kosten. (Kais. Z.)

Berlin, 7. Juli. Die heutige Provinzial-Correspondenz schreibt über das jüngste Zollparlament und seine Erfolge: „Die Gegner Preußens und der neuesten deutschen Entwicklung stellen den Verlauf und die Ergebnisse des letzten Zollparlaments so dar, als ob diese jüngste Session gänzlich verunglückt und erfolglos gewesen wäre. Nun ist freilich richtig, daß nicht alle Hoffnungen und Wünsche, welche für die Fortentwicklung unserer Zollpolitik an die Session geknüpft wurden, in Erfüllung gegangen sind; die durchgreifende Veränderung und Vereinfachung des Zolltarifs ist auch diesmal gescheitert. Aber so sehr dies zu bedauern ist, so thöricht und ungerecht wäre es doch, darüber die anderweitigen bedeutenden Ergebnisse und Erfolge der verhältnißmäßig kurzen Session des Zollparlaments gering zu achten.

Digitized by Google

. . In drei Richtungen ist die Session fruchtbringend gewesen: die Handelsbeziehungen des Zollvereins sind durch wichtige Verträge erweitert worden, — das Vereins-Zollgesetz hat eine durchgreifende Verbesserung und Vereinfachung erfahren, und die Steuer-Gesetzgebung selbst ist auf einem wichtigen Gebiete nach anerkannten volkswirthschaftlichen Grundsätzen fortentwickelt worden." Die Prov.-Corr. erwähnt dann der Handelsverträge mit der Schweiz und Japan, des neuen Vereins-Zollgesetzes und des Gesetzes über die Zuckerbesteuerung und schließt: „Die Anklager der seit 1866 erstandenen Schöpfungen mögen uns sagen, wie viel Jahre des Kampfes und des Haders, wie viel Conferenzen und Verhandlungen wohl vor dem Jahre 1866 nöthig gewesen wären, um diejenigen Erfolge zu sichern, die und das Zollparlament in zwei kurzen Sessionen von je drei Wochen gebracht hat. Wenn sie der Wahrheit die Ehre geben wollen, so werden sie davon ablassen, die jüngste Session als eine „Enttäuschung" zu bezeichnen." Eine „Enttäuschung" doch in so fern, als mehr gehofft war, und als ohne den Widerspruch Preußens im Zollbundesrathe wohl auch mehr wäre erlangt worden.

Luxemburg, 30. Juni. Ueber den jetzigen Zustand der Festungswerke wird berichtet: Die Stadt hat jetzt nur ein Bataillon Soldaten, 3 bis 400 Mann stark, vom Luxemburger Kontingent. Außer der Kaserne dieses Bataillons stehen alle ganz leer und unbenutzt. Andere Militärgebäude sind bürgerlich geworden, so ist das Pulvermagazin zu glänzenden Kafe's und Läden eingerichtet. Verschiedene Forts zeigen noch keine Spur der Demolirung. Westlich von der Heiligenzgeist-Kaserne jedoch sucht man die alten Werke vergeblich; hier sind bereits neue Häuser entstanden, und Niemand kann sich erinnern, der einst die Festung kannte. Die Thore und die Zugbrücken sind überall verschwunden, doch die Festungsgräben zeigen noch ihre alte Tiefe.

Die Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund, welche am 21. Juni sanktionirt und am 3. Juli publicirt worden ist, tritt, mit Ausnahme der Bestimmungen über den Hausirhandel, am 1. October d. J. in Kraft.

Der vierte deutsche Journalistentag findet vom 24. bis 26. Juli in Wien statt.

Niederlande. In Amsterdam haben die Schriftsetzer die Arbeit eingestellt. Erhöhung des Lohnes und Verkürzung der Arbeitszeit ist ihre Forderung. Nur einige kleinere Druckereien arbeiten, so daß das Forterscheinen der meisten Zeitungen in Frage gestellt ist.

Linz, 13. Juli. Das Schwurgericht verurtheilte den Bischof Rudigier zu vierzehntägigem Kerker wegen versuchter Ruhestörung. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

Paris, 8. Juli. (Gesetzgebender Körper.) Anläßlich eines Zwischenfalls sagte Jules Favre: Der Seitens der Regierung verlangte Aufschub, um die Konstituirung der Kammer zu verhindern, sei nur von dem Wunsche des erschütterten Ministeriums eingegeben, sich wieder zu befestigen und die Erörterung der großen Verfassungsfragen hinauszuzögern. Rouher erwiderte: Bei diesen Fragen komme nicht nur das Interesse einzelner Personen in Betracht, sondern die Institutionen des Landes und die Zukunft der Gesellschaft. Er wisse nicht, wann und durch wen eine Versöhnung herbeigeführt würde, hoffe jedoch, daß die Kammer in der Lage sein werde, der Revolution einen kräftigen Widerstand entgegenzustellen. — Später verlautete, die Minister. Fälten um ihre Entlassung gebeten. Der Kaiser habe das den Interpellationen zu Grunde liegende Programm, mit Ausnahme der Ministerverantwortlichkeit, angenommen. Man suche sich im Augenblick über die Namen der neuen Minister zu verständigen.

Paris, 10. Juli. Die Journale bestätigen, daß die Minister ihre Entlassung eingereicht haben, und daß Herr Rouher mit der Neubildung des Kabinets beauftragt sei. Es heißt, daß in das neue Ministerium vier Mitglieder der Mittelpartei eintreten würden. Auch heißt es, die Regierung wolle die verlangten Reformen selbst ausführen, doch sind darüber dem Gesetzgebenden Körper noch keine Eröffnungen gemacht.

Paris, 13. Juli. Die sechs gewählten Secretäre des Gesetzgebenden Körpers gehören der Majorität an.

Frankreich. Die Zahl der in den letzten fünf Wochen verhängten Preßprocesse beträgt in Paris allein viezig.

Italien. Da die Verhaftungen von Journalisten allein nicht hinreichten und auch nicht ergiebig genug waren, um die herrschende Aufregung zu dämpfen, so regnet es jetzt förmlich Confiscationen von Zeitungen, so daß an einem Tage in Mailand nur zwei Blätter unbeanstandet blieben. In den übrigen Städten Italiens ist dasselbe Bild.

Schweden. Der Reichstag hat für das Armenschulwesen 1,169,509 Thlr., für gelehrte Schulen 1,670,860 Thlr. und für Wissenschaft und Kunst 874,751 Thlr. bewilligt.

Rußland. In Liefland will man jetzt durch eine Verordnung, wonach die Zeitungen mit Censurlücken nicht erscheinen dürfen, die nationale Presse lahm legen, damit die Russificirung ihren ungestörten schnelleren Fortgang nehmen kann.

Amerika. Newyorker Blätter fordern Erfinder auf, sich mit der Construction von Schriftsetzmaschinen zu befassen. Die Newyorker Zeitung „World" schlägt vor, für die Construction eines wirklich praktischen Apparats, mit dem man 25—50 Proc. Arbeit spart, eine durch Subscription aufzubringende Belohnung von ½ Mill. Dollars zu geben. „World" eröffnet die Subscriptionsliste mit 26,000 Doll. (So viel uns bekannt, mußten die Newyorker Setzer erst kürzlich eine geringe Preiserhöhung mittelst Arbeitseinstellung erzwingen und hier wird mit vollen Händen das Geld verschleudert — wenn's kein Schwindel ist — echt amerikanisch-kapitalistisch!)

Verschiedenes.

— Ein Sohn Albion's, mit vortrefflichem roth-blonden Backenbart, tadellos gekleidet und behandschuht, tritt in einen Juwelierladen in Palermo und drückt in sehr schlechtem Italienisch den Wunsch aus, einen Halsschmuck von Diamanten kaufen zu wollen, resp. nach seinem Geschmack fassen zu lassen. Es werden ihm die mannichfaltigsten Sachen vorgelegt, die feinsten Edelsteine, edelste Perlen, aber Alles ist ihm nicht kostbar genug. Endlich, nach anderthalb Stunden, trifft der Engländer seine Wahl. Während der Juwelier plaudernd seine Waaren wieder ordnet, bemerkt er, daß ihm eine schwarze Perle von hohem Werth fehlt. „Mylord" sagt er bestürzt, zu dem Engländer, „vor wenigen Minuten habe ich Ihnen noch eine kostbare schwarze Perle gezeigt, und nun ist sie mit einemmale nicht mehr da." — „Was geht, denn das mich an?" sagt Mylord. — „Es geht Sie so viel an, daß Sie hier nicht aus dem Laden herauskommen werden, bis ich die Perle gefunden habe." — Nach der Perle suchend, gab der Juwelier einem seiner Commis einen Wink, und dieser holte einen Polizei-Inspector und zwei Polizeigarden. Der Juwelier erzählte den Vorfall und wie er nur den Engländer in Verdacht haben könne. Mylord erbietet sich, sich auf's genauste visitiren zu lassen. Das läßt der Inspector sich nicht zweimal sagen. Aber wunderbar, als der Engländer sich etwas hastig des Ueberziehers entledigt, fällt ihm der eine Backenbart ab. — „Halt mein Herr!" sagt der Inspector, „jetzt bin ich meiner Sache gewiß. Wo haben Sie die gestohlenen Gegenstände versteckt? Denn daß Sie sich blos mit der Einen Perle begnügt haben sollten, ist nicht wahrscheinlich." — „Ich habe nicht gestohlen," erwiderte Mylord, „und wenn es mir beliebt, einen falschen Bart zu tragen, so ist das meine Sache." — Die sorgsamsten Nachsuchungen ergaben kein Resultat, aber der Inspector beschloß dennoch, den Engländer nach der Polizei-Präfectur zu bringen. Unterwegs, als sie bei einer Apotheke vorbeikamen, hatte der Inspector einen geistreichen Einfall, er bestellte eine Purgauz, Mylord hatte die schwarze Perle, drei weiße, und vier schöne Diamanten und einen großen Türkis — einen Werth von einigen zwanzigtausend Franken — verschluckt.

M. Kusel, 13. Juli. Der heutige Rindvieh-Markt war gut bestellt, besonders waren viele und schöne frischmelkende Kühe mit Kälbern zu Markte gebracht worden. Der Handel stockte, in Folge dessen die Preise etwas zurückgingen. Letzteres veranlaßte die Verkäufer, daß sie nicht zuschlugen, weßhalb auch nicht so viele Käufe abgeschlossen wurden, wie zu erwarten stand. Verkauft wurden 1 Ochs, 17 Kühe — 7 Kälber — 13 Rinder um die Summe von 2190 fl. Der Schweinemarkt war dießmal schlecht besahren, Handel flau. Der nächste Viehmarkt dahier findet am 27. Juli statt.

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Beachtenswerthe Mittheilungen. Der Guts-

Digitized by Google

und Mälzlenbesitzer Herr Gg. Hildebrand zu Osthofen bei Worms hat im vorigen Jahre vergleichende Ackerbauversuche mit ungarischem und gewöhnlichem Landweizen angestellt, die zu Gunsten des ungarischen Weizens so sehr überraschend günstige Resultate ergeben, daß er im vorigen Herbste circa 50 Morgen mit ungarischem Weizen bebaute. Der Stand derselben übertrifft den Stand aller anderen Weizensorten. — Im landwirthschaftlichen Casino zu Sorge a. S. wurde constatirt, daß durch die Drainirung von 1600 Morgen zu Ländereien, deren Werth abzüglich der Drainirungskosten im Betrage von 21 Thlr. pro Morgen, um 310,000 Thlr. gewachsen ist. — In dem Pfarrdorfe Uerde bei Hassel hat eine 71 Morgen große Oedung, die im Jahre 1851 mit Obstbäumen bepflanzt wurde, im vorigen Jahre einen Gesammtertrag von 8520 fl. erbracht. — Gutsbesitzer Julius Wirth zu Kleinkarchen hat in diesem Frühjahre seine Gerste zum Erstenmale mit der Drillmaschine angestellt und bei 47 Morgen, die zur Besamung kamen, 131 Thaler an Saatgut erspart, gleichwohl ist die gedrillte Gerste des Herrn Wirth die schönste in der ganzen Gemarkung. — Herr Baumschulbesitzer Jochem v. Birscheid theilt mit, daß ihm Obstbäume, die mit Augen von der Sommerseite der Edelreiser oculirt wurden, um 2 Jahre früher tragbar geworden seien als solche Bäume, deren Veredlung mit Augen von der Winterseite derselben Sorten mit gleicher Unterlage erfolgte. — Aus Liesdorf, einem fast ausschließlich Gemüsebautreibenden Dorfe, 1/2 Stunde von Saarlouis gelegen, wird uns mitgetheilt, daß man dort für die Garnisonslatrine, bei einem durchschnittlichen Militärstande von 2200 Mann, pro Jahr 2700 Thaler zahle. Friedrich Bauer, Gutspächter in Jova, Kr. Mertwich, berichtet, daß er mit einer Ausgabe von 230 Thaler für Latrine einen Mehrertrag von 783 Thaler erzielt habe.

Dienstes-Nachricht.

Der Notar Philipp Beaufort von Rockenhausen ist auf die in Winnweiler erledigte Notariatsstelle versetzt und die hierdurch in Erledigung kommende Notarstelle in Rockenhausen dem geprüften Rechtscandidaten Ludwig Vogel aus Kusel verliehen worden.

Der Studienlehrer A. Reinhard in Kirchheimbolanden wurde mit Rücksicht auf seine Gesundheit von der Function eines Subrectors an der sistirten Lateinschule Kirchheimbolanden enthoben und diese dem bisherigen Subrectorats-Verweser daselbst, Studienlehrer F. Böhm übertragen.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 13. Juli. Der Centner: Waizen 6 fl. — kr. Korn 4 fl. 16 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 9 kr. Gerste 4 fl. 27 kr. Haser 4 fl 41 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken 4 fl. 34 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 21 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 11 1/2 kr.

Landstuhl, 12. Juli. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 31 kr. Spelz 4 fl. 6 kr. Gerste —fl. — kr. Haser 4 fl. 37 kr. Mischfrucht — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 10. Juli. Der Centner Weizen 6 fl. 3 kr. — Korn 4 fl. 30 kr. — Spelz 4 fl. 30 kr. — Gerste — fl. — kr. — Haser 4 fl. 48 kr.

§ **Baumholder,** 13. Juli. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 21 Sgr. — pf. Gerste — Thlr. — Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 15 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 6 Sgr. 9 pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. 6 pf. — Kornbrod 6 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pfg.

Birkenfeld, 7. Juli. Korn 2 Thlr. 28 Sgr. 2 pf. Gerste —Thlr. — Sgr. pf. Haser 2 Thlr. 14 Sgr. 10 pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln 16 Sgr. pf. Schwarzbrod 6 Pfd. 6 Sgr. — pf.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 16. Juli 1869, Nachmittags 4 Uhr bei Bierbrauer Karl Hierthes dahier lassen die Eigenthümer der Waldparzelle „Saupferch", Baum Kusel:

1190 Schälwellen in 118 Loosen,
3 Haufen à 29 alte Schälwellen,
1 Loos,
350 Bohnerstangen,
746 Lehnstangen in 70 Loosen, worunter viele Wagnerstangen,
925 Laubwellen,

auf Zahlungstermin versteigern.

A. A.
Pasquay, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Während der Monate Juli, August und September **beginnt der Victualien-Markt des Morgens halb acht Uhr.**

Kusel, den 10. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Zu haben bei **J. Körper** in **Kusel:**

Fenster- und **Spiegelglas, Goldleisten** und **Fenster-Rouleaux.**

Ebenso werden **Bilder** u. **Spiegel eingrahmt.**

Garantie

für reine Cacao und Zucker.

Lager der vorzüglichen Chocoladen des Hauses **Franz Stollwerck** in Cöln unterhalten: in Kusel: **Ehr. L. Blitt;** in Baumholder: **Wilh. Conrad.**

Die Tapeten

aus der Fabrik von **C. Hochstätter u. Söhne** in **Darmstadt** sind um den Fabrikpreis zu haben

in **Kusel** bei Herrn *J. Koerper,*
„ **Landstuhl** „ „ *J. Sofsky,*
„ **Homburg** „ „ *Ch. Clodi.*

Anton Vogel,

Zimmermeister in Kusel

empfiehlt sein neu errichtetes Lager in allen Sorten Bauhölzern, Brettern und Latten.

Tapeten

aus der renomirten Fabrik von **H. Engelhard** in **Mannheim** empfiehlt

Martin Bast,

Tapezierer und Tüncher in Kusel.

Haasenstein & Vogler,

Zeitungs-Annoncen-Expedition

(Bureau de publicité)

in Frankfurt am Main,

grosse Gallusstrasse Nro. 1,

in **Basel,** Steinenberg 29,
„ **Berlin,** Leipzigerstrasse 46,
„ **St. Gallen,** Obere Grabenstrasse 12,
in **Hamburg,** Neuerwall 50,
„ **Leipzig,** Markt 17,
„ **Wien,** Neuer Markt 11,
„ **Zürich,** Rhasergasse 1.

Zeitungs-Catalog gratis und franco.

Digitized by Google

Alle Pfälzer Buchhandlungen nehmen Subscriptionen an.

In der **C. H. Beck**'schen Verlagsbuchhandlung in **Nördlingen** erscheint in etwa 3 Wochen:

Die Gemeindeordnung für die Pfalz

vom 29. April 1869.

Mit **Erläuterungen** von Dr. **Carl Ludwig Ferdinand Medicus,** k. Regierungsrath und Bezirksamtmann in Bergzabern.

circa 17 Bogen. brosch. Preis circa 1 fl. 45 kr.

„Nicht blos das praktische Bedürfniß der Verwaltungsbeamten, die das neue Gesetz zu vollziehen haben, sondern auch das der Gemeindebürger, die als Bürgermeister, Adjunkten oder Gemeinderäthe oder wenigstens als Wähler und als Mitglieder der Gemeindeversammlung berufen sind bei der Selbstverwaltung der Gemeinde mitzuwirken, hat der Verfasser vor Augen gehabt, als er sich entschloß auf Grund genauen Studiums der Gesetzgebungsverhandlungen diesen Commentar herauszugeben. Nicht Jedem ist es möglich, diese umfangreichen Verhandlungen selbst nachzulesen, die doch allein über Sinn und Geist des Gesetzes im Allgemeinen wie einzelner Stellen Aufschluß geben, und so wird diese Arbeit des bekannten Verfassers, der durch seine Theilnahme an der im vorigen Herbste in Speier unter Vorsitz des kgl. Staatsministers des Innern stattgehabten Conferenz besonders dazu berufen war, gewiß vielen erwünscht sein. Insbesondere hat der Verfasser auch alle Veränderungen hervorgehoben, die sich im Vergleiche zu der bisherigen Gesetzgebung der Pfalz ergeben und diejenigen ältern Gesetze und Gesetzartikel angeführt, die im pfälzischen Gemeindewesen auch nach Einführung der neuen Gemeindeordnung noch fortbestehen."

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden New-York.

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

☞ Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleisch.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren

Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf	1/2 engl. Pfd. Topf	1/3 engl. Pfd. Topf	1/4 engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. — 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Wer soll über Krieg oder Frieden entscheiden?

Von **Th. Hilgard** in Heidelberg.

Preis 6 kr.

In ebenso ruhiger und leidenschaftloser als entschiedener und konsequenter Weise tritt der Verfasser an die Beantwortung der gestellten Frage heran und dürfte kaum jemals ein ernsteres Wort mehr zur rechten Zeit gesprochen worden sein, als der Mahnruf des Verfassers an das Volk: alle Anstrengungen und Mittel dahin zu richten, auch in der konstitutionellen Monarchie der Nation eine entscheidende Stimme in der Frage über Krieg oder Frieden auf gesetzlichem Wege zu erobern.

Schulversäumniß-Listen sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Die Annoncen-Expedition der Herren

Sachse & Comp. in Stuttgart

München, Ulm, Leipzig, Bern, Breslau, Cassel, Cöln, Pest

hat und für hier und Umgegend die Annahme von Inserat-Aufträgen für sämmtliche in- und ausländische Blätter übertragen. — Indem wir dieses hierdurch zu Kenntniß bringen, empfehlen wir unsern Inserenten zur Besorgung ihrer Anzeigen jeder Art und jeden Umfanges in ein oder mehrere Zeitungen unter Zusicherung auf die billigsten Preise und prompteste Bedienung.

Die Expedition des Pfälzer.

Mit innigstem Danke bestätige die vollständige Befreiung meines vieljährigen Kropfübels vermittelst der Behandlung des Specialarztes Dr. **Henry Herz** in **Stuttgart.**

Rosa Münch

z. Z. in Canstatt.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 15. Juli, Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Frankfurter Börsencourse vom 13. Juli 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9 31 1/2-32 1/2
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44 1/2-45 1/2
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 58 12 2
Dollars in Gold .	„	2 28-29

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

...tsbibliothek in München

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 57. Freitag den 16. Juli 1869.

MÜNCHEN 8 JUL 1869

Die israelitische Synode in Leipzig.

Das alte Testament geht in der Bibel dem neuen voran und dieser Thatsache entsprechend haben die hervorragendsten Rabbiner und Gelehrten des Judenthums aller Länder (selbst Amerika war vertreten) in jüngster Zeit in Leipzig eine Versammlung unter der Bezeichnung „Israelitische Synode" abgehalten, welches volle acht Tage in Anspruch nahm und mit Recht die Aufmerksamkeit der gelehrten Welt auf sich zog, denn in dieser Versammlung herrschte der Geist des wahren Fortschritts, der Toleranz und Humanität in vollster Bedeutung des Wortes. Hier nur die Quintessenz der Verhandlungen. Folgende Anträge wurden angenommen: Errichtung und Pflege tüchtiger Religionsschulen; in Lehranstalten für alle Confessionen möge auch für jüdische Jünglinge höherer Religionsunterricht ertheilt werden; das Streben nach confessionellosen Schulen wird freudig begrüßt; beim Religionsunterricht ist nicht nur biblische Geschichte und Zusammenstellung der religiösen Grundsätze zu bieten, sondern auch nach Vertrautheit mit den biblischen Schriften und der hebräischen Sprache und der Geschichte des Judenthums zu trachten; es ist nicht Sache der Schule, den Religionsunterricht kritisch zu ertheilen, und die ideale Entfaltung der Jugend nicht zu beeinträchtigen, meist selbst Zweifel anzuregen. Dagegen darf die Schule auch nicht die Ergebnisse der Wissenschaften ignoriren, um auftauchenden Widersprüchen zwischen Glauben und Wissen vorzubeugen: eigene Lehrerbildungsanstalten sollen errichtet werden, namentlich soll auf tüchtige musikalische und gesanglige Ausbildung der Lehrer und Cantoren gesehen werden; eine jüdische Hochschule wird in Aussicht genommen; die Vorlesung der Thora (der fünf Bücher Mosis) soll alljährlich am Sabbath, zum Theil Vormittags, zum Theil Nachmittags, vorgelesen werden und zwar in verständlicher ausdrucksvoller Weise, nicht in dem singenden Ton wie bisher; am Versöhnungsfeste soll ein entsprechendes Capitel der Bibel vorgetragen werden; Abänderung solcher Stellen der Gebete, die um Wiederherstellung der Thieropfer und um die persönliche Rückkehr nach Jerusalem eine Bitte aussprechen; Empfehlung der Orgel d. h. deren Einführung beim Gottesdienste. An die Spitze aller Gebetsänderungen soll das Princip der Wahrheit gesetzt werden; die Gebete um Rache sind überall zu beseitigen, wo sie noch in Büchern oder bei Gemeinden anzutreffen sein sollten; die Bezeichnung „des auserwählten Volkes, das Gott dankt, nicht zu sein, wie die andern Völker" ist aufzugeben; der Segen, den man bisher auf Israel ausschließlich herabzuflehen pflegte, soll in ein Gebet um Segnung der ganzen Menschheit umgewandelt werden. Erklärt wurde ferner feierlichst: das Judenthum empfiehlt nicht nur den Schutz der Thiere, sondern gebietet ihn geradezu; es weist jeden Verdacht der Thierquälerei in seinen diesfallsigen Rücksichtsinstitutionen, speciel in den die Schechita (das Schächten) betreffenden Vorschriften zurück.

Der zugleich stattgefundene „Jüdische Gemeindetag" faßte u. A. folgende Beschlüsse: es soll ein Verband sämmtlicher israelitischer Gemeinden von Deutschland und Deutsch-Oesterreich gegründet werden, sobald hundert Gemeinden definitiv beigetreten sind; ein periodisch wiederkehrender Gemeindetag soll alle Fragen des Gemeindelebens, unter Ausschluß specifisch religiöser Fragen (über die nur die Synode zu verhandeln hat), besprechen, die Aufbringung von Geldmitteln erörtern, durch welche gemeinnützige Zwecke gefördert werden. Es soll Austausch heilsamer Erfahrungen über Schul- und Armenwesen, die Verwaltung ꝛc. stattfinden. Die Errichtung einer höhern Lehranstalt für Wissenschaft des Judenthums und zur Ausbildung von Rabbinern und Cantoren soll besonders im Auge behalten werden. Die Vorortschaft wurde Leipzig übertragen. Um das große Elend der Juden in den westlichen Theilen Rußlands zu beseitigen, soll eine großartige Auswanderung der dort lebenden Juden, theils ins Innere von Rußland, theils in andere Länder organisirt werden und hat sich zu diesem Zweck ein höchst respektables Comité gebildet.

Die nächste Synode wird sich auch mit einer wichtigen Frage, die Dr. Engel aus Wien angeregt, zu befassen haben. Dieselbe lautet: wie es mit den Knaben stehe, deren Väter die Beschneidung nicht vornehmen lassen, wie dies jetzt in Oesterreich in Folge der neuesten Gesetzgebung öfters vorkommt. Andere sanitarische Fragen werden ebenfalls mit der Zeit erörtert und geordnet werden, da sie bei gebildeten Juden ohnehin keine Geltung mehr haben. Dies ist ein erfreulicher Anfang für das Judenthum unserer Zeit. Dfz.

Politische Nachrichten.

München. Um den Rechtskandidaten, welche im Jahr 1868 das theoret. Examen bestanden haben, die Möglichkeit zu gewähren, noch vor der praktischen Konkursprüfung sich mit dem am 1. Juli 1870 in das Leben tretenden neuen Zivilprozeß praktisch vertraut zu machen, hat des Justizministerium denselben ausnahmsweise eine Unterbrechung ihrer Justizpraxis in der Art gestattet, daß in den Landestheilen diesseits des Rheines nach Ablauf der für die Verbreitung bei einem Einzelgerichte, beziehungsweise der Bezirksgerichte bestimmten Zeit von 9 Monaten, in der Pfalz nach bereits theilweise erstandener bezirksgerichtlicher Praxis die Verwaltungspraxis begonnen und nach Beendigung der letzteren die Justizpraxis bei einem Bezirksgerichte beziehungsweise Einzelgerichte vollendet werden kann.

Die Festungswerke von Stettin sollen abgetragen, der Grund und Boden um 4 Mill. Thlr. der Stadtgemeinde überlassen werden. Die Verhandlungen darüber sind im Gange.

Wien, 9. Juli. Von sechs der im Jahre 1849 in Arad hingerichteten ungarischen Honved-Generalen lebten die Witwen in Pesth seit Jahren in Noth und Entbehrung, während man ihren Heldenmännern an Ort und Stelle Monumente setzt. Dies war der Inhalt einer dem Grafen Andrassy als Landesvertheidigungsminister übergebenen und mit vielen Unterschriften versehenen Bittschrift, welche für die Wittwe eine Jahresunterstützung ansuchte. Das Gesuch hat eine günstige Erledigung gefunden, und haben die Wittwen der Generale Damjanitsi Georg Lanner, Ernst Pöltenberg, Joseph Schweigel, Graf Kar, Betley und Wilhelm Lazar eine Jahrespension von je 600 fl. erhalten.

Wien, 14. Juli. Die „N. Fr. Pr." meldet, der Bischof Rudigier habe dem Kaiser einen Protest gegen die vorgeltrige Schwurgerichtsverhandlung, welche ihn zu vierzehntägigem Kerker verurtheilte, übersendet.

Wien, 14. Juli. Die Morgenblätter erhalten ein Privattelegramm aus Brünn, demzufolge gestern Abend daselbst ein Auflauf stattfand, bei dem das Militär interve-

Digitized by Google

mirte. Es blieben auf beiden Seiten Todte und zahlreiche Verwundete.

Die Kaiserin macht, wie die France meldet, bereits Anstalten zu ihrer Reise nach dem Orient. Zum 30. September will sie in Konstantinopel sein und zehn Tage dort verweilen, vom 10.—20. October Smyrna und Umgegend besuchen und sich dann nach Egypten begeben, wo sie am 17. November auf ausdrückliche Einladung des Sultans selbst der Einweihung des Suezkanals beiwohnen wird. Wahrscheinlich wird auf der ganzen Reise der hiesige türkische Botschafter Djemil Pascha ihr das Geleit geben.

Bern, 14. Juli. Der Ständerath hat den Handelsvertrag mit dem Zollverein, die literarische Convention mit dem Norddeutschen Bunde und den Niederlassungsvertrag mit Württemberg fast einstimmig angenommen.

Paris, 14. Juli. Heute läßt sich schon mit Bestimmtheit sagen, daß die durch die kaiserliche Botschaft herbeigeführten Veränderungen vom Publikum mit unverkennbarer Befriedigung aufgenommen worden sind. Man hat nicht alles erreicht, was man gehofft, allein die Lage hat eine so wesentliche Umgestaltung erfahren, die Machtstellung des Parlaments ist eine so beträchtlich größere geworden, daß die Nationalvertretung die weitere Entfaltung ihrer Rechte nunmehr gewisser Maßen in den Händen hat. Die persönliche Regierung hat nicht vollständig abgedankt, aber sie hat capitulirt. Einen weniger guten Eindruck hat die Vertagung der Kammer auf unbestimmte Zeit hervorgebracht. Man erblickt darin eine Kleinligkeit der Regierung. Die Versammlung hat sich in großer Aufregung und mit deutlichen Kundgebungen ihrer Unzufriedenheit getrennt. Die Rechte ist wohlgilch noch unzufriedener als die Linke, denn sie erblickt in dieser Vertagung den Vorläufer einer Kammer-Auflösung, und sie weiß, daß, wenn dies wirklich der Fall wäre, die bei weitem größere Anzahl auf dem Schlachtfelde bleiben würde.

Auf einem Hofball, den in diesen Tagen der Kaiser der Franzosen zu Ehren des Vicekönigs von Egypten gab, unterhielt sich der Kaiser lange und viel mit den Deputirten des gesetzgebenden Körpers. Mir scheint es, soll der Kaiser gesagt haben, man will mit mir verfahren wie mit jenem alten Löwen, dem man zuerst die Klauen beschnitt, dann die Zähne ausriß und ihm nichts als die Mähne ließ. Aber dazu soll es nicht kommen. Ich werde Reformen bewilligen, wenn ich finde, daß sie gut und nothwendig sind. Aber zwingen laß ich mich nicht dazu und wenn die Opposition in der Kammer noch stärker wäre, als sie jetzt ist.

Madrid, 13. Juli. Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Präsidium und Krieg Prim, Marine Topete, Äußeres Sagasta, Auswärtiges Silvela, Justiz Zorrilla, Finanzen Ardanaz, Verkehr und Bauten Echegaray, Colonien Becerra. Die neuen Minister leisteten heute den Eid.

In Spanien sehnen sich die Cortes nach ihrem häuslichen Heerd. Sie sind der vielen und langen Sitzungen und Berathungen müde und wünschen, daß die Regierung sie entlasse. Die Verfassung ist fertig, aber es wird Zeit brauchen, ehe sie beim Volk in Fleisch und Blut sich verwandelt. Dem kathol. Klerus ist die Gleichberechtigung aller Confessionen ein Dorn im Auge. Daß sogar in Madrid die Protestanten den Bau einer Kirche unternommen haben, daß sie Bibeln in spanischer Sprache verbreiten dürfen, wie und wo sie wollen, darüber ist die katholische Welt- und Klostergeistlichkeit außer sich.

Der ehemalige Hutmacher Komissarow, der dem Kaiser Alexander II. am 16. April 1866 das Leben gerettet hatte und dafür in den Adelsstand als Kostromski sowie zum Obersten eines Garde-Regiments erhoben, auch mit einem Majorate beschenkt und durch eine National-Subscription reichlich mit irdischem Gute versehen worden war, hat sich jüngst in Petersburg erhängt. Uebermäßig dem Trunke ergeben, soll er sich bei Hofe so ungeschickt naiv betragen haben, daß sich der Kaiser seine ferneren Besuche verbitten mußte. Der Schmerz darüber hat den kaum 50jährigen Mann zum Selbstmorde getrieben.

Petersburg. Die ungeheuerliche Maßregel, wonach Personen der zwei ersten Rangklassen nicht vor Gericht als Zeugen zu erscheinen brauchen, ist nun als Ukas erschienen. Diese Begünstigung erstreckt sich auf Generalgouverneure, Militärkommandanten, Senatoren, Reichsrathsmitglieder, Staatssekretäre, Erzbischöfe und Gouverneure, die letzteren blos in ihrem Amtssitze. Diese Anordnung muß nothwendigerweise unsere ganze Justiz in gewissen Fällen lahm legen.

Nachitschevan, 12. Juli. Eine Truppe persischer Nomaden passirte am 8. Juli den Kooslaggpaß (?) und wurden hierbei von einer die persische Grenze überschreitenden türkischen Militärabtheilung unter dem Commando des Gouverneurs von Bajazid angehalten. Die persischen Grenzbehörden schickten den Nomaden Infanterie zu Hilfe, die türkische Artillerie zwang jedoch die Perser mit Kartätschenschüssen zum Rückzug.

Verschiedenes.

— Kaiserslautern, 9. Juli. (2. pfälzisches Bundesschießen.) Heute ist mit den Bauarbeiten für das bevorstehende Schießen begonnen worden und allem Anscheine nach dürfte die Errichtung der Schießhütte und der 20 Scheibenstände mit ihren Laufgräben in kürzester Zeit vollendet sein, da alle Arbeiten schon seit einiger Zeit vorbereitet waren. Die Thätigkeit der Komite's war bisher eine stille, nichtsdestoweniger aber eifrige und erfolgreiche. Das Finanzkomite hat seine sämmtlichen Bücheranlagen fertig gemacht und eine respektable Anzahl von circa 112 Ehrengaben im Gesammtwerthe von nahezu 3500 fl. sprechen laut für seine erfolgreiche Thätigkeit auf diesem Felde. Das Schieß- und Baukomite ist ebenfalls mit der Lösung der ihm zufallenden Aufgabe in der Hauptsache fertig und wird seine nächste Sorge der Aufstellung der vielen glänzenden Ehrengaben und Prämien in der zu diesem Zwecke besonders hergerichteten Schießhalle zuwenden. Diese Ausstellung verspricht besonders reich zu werden, da dieselbe neben den Ehrengaben noch circa 200 Gegenstände in Silber, Christoffle ꝛc. enthält, die als Prämien unter die Schützen vertheilt werden sollen, die auf den Kehrscheiben eine bestimmte Punktzahl erreicht haben. Aus dem Festprogramm theilen wir mit, daß am Sonntag, den 8. August, nach Ankunft des Festzuges auf dem Festplatze Reunion und gesellige Unterhaltung stattfinden wird, bei welcher außer der hiesigen Musik noch die von den letzten Tagen her gut bekannte Zweibrücker Bataillons-Musik spielen wird. An den folgenden Tagen spielt von 3 Uhr bis Abends die Sander'sche Musik. Montag Abends hatd 9 Uhr veranstaltet der Cäcilienverein in Verbindung mit dem Musikverein in dem Fruchthallsaale eine Concert-Reunion, wobei Instrumenten und Gesangschöre abwechseln werden. Am Abends des Dienstag oder Mittwoch wird auf den Wiesen am Festplatze ein großes Feuerwerk abgebrannt werden und am Donnerstag findet in der Fruchthalle der Festball statt.

Von Ludwigshafen, 14. Juli, wird uns geschrieben: Das diesjährige Jahresfest des pfälzischen Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung wird dem zu St. Ingbert gesäßten vorjährigen Beschlusse gemäß, zu Otterberg und zwar am 4. August nächsthin stattfinden. — Die Direktion der Pfälzischen Bahnen hat in ihrer bekannten humanen Weise den durch Legitimationskarten als Vereinsmitglieder sich ausweisenden Festbesuchern bis Kaiserslautern eine Fahrtaxermäßigung von 50 pCt. gewährt. — Diese Begünstigung tritt in der Weise ein, daß vom 3. August ab an die mit Legitimationskarten versehenen Vereinsmitglieder einfache Fahrbillete nach Kaiserslautern verausgabt werden, welche durch Aufdruck des Stationsstempels auf der Rückseite Giltigkeit zur Retourfahrt bis incl. 5. August erlangen. — Die Legitimationskarten können, wie in früheren Jahren, durch Hrn. Pfr. Keim dahier sofort bezogen werden. Pf. K.

— Als der Kaiser Maximilian einst krank wurde beschied er mehrere Aerzte zu sich, mehr um sich an ihrem Treiben zu ergötzen, als ihren Vorschriften zu folgen; an jeden wandte er sich privatim mit der Frage: „Quot?“ (wie viele?) Alle gerietehen in Verlegenheit und wußten das Räthselwort nicht zu bedeuten. Nur ein alter Praktikus unter den Befragten, welcher erriehb, daß der Kaiser mit dem Worte: „Quot?“ Nichts weiter fragen wolle, als: „wie viele Leute er schon geheilert hätte?“ bedeckte mit der flachen Hand seinen Bart, indem er „Tot!“ (so viele!) Der Praktikus erwarb sich dadurch die Gunst des Kaisers, weil er durch seine Antwort sowohl den größten Geist, als die größte Aufrichtigkeit an den Tag legte.

— (Aus der Reitschule.) Wachtmeister: „Geben Sie dem Pferd beide Waden! — So geben Sie ihm doch die Waden! — Halt! — Zum Teufel, warum geben Sie dem Pferde nicht die Waden?“ — Einjähriger Freiwilliger: „Weil ich keine hab'.“

Digitized by Google

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 16. Juli. Der Centner Weizen — fl. — kr., Korn 4 fl. 13 kr. Gerste — fl. — kr. Spelz 3 fl. 54 kr. Haber 4 fl. 31 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Butter 27 kr. Eier 1 Dupd. 16 kr. Heu — fl. — kr. Kalbfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 14. Juli. Der Centner Waizen 6 fl. 3 kr. Korn 4 fl. 23 kr. Spelz 4 fl. 2 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 46 kr. Haber 4 fl. 31 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Zweibrücken, 15. Juli. Der Centner Waizen 6 fl. 6 kr. Korn 4 fl. 25 kr. Gerste zweireihige —fl. — kr., viereihige — fl. — kr. Spelz 4 fl. 7 kr. Haser 4 fl. 24 kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffel—fl. 56 kr. Erbsen —fl. — kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 50 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Speyer, 13. Juli. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen — fl. — kr.; Korn 4 fl. 41 kr.; Gerste — fl. — kr. Spelz 4 fl. 25 kr.; Haser 5 fl. 9 kr.

(Die Approbations-Prüfung für Bader im Jahre 1869 betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die beschlussige Schlussprüfung findet am 26. und 27. Juli in der Kreis-Armenanstalt Frankenthal statt.

Diejenigen Badergesellen, welche dem diesjährigen Lehrcurse daselbst verschriftsmäßig nicht beigewohnen hatten, weil sie auf Grund Allerhöchster Verordnung davon dispensirt waren, nun aber die Schlussprüfung bestehen wollen, haben sich unfehlbar Sonntag am 25. Juli, Vormittags 9 Uhr dem Vorstande des Lehrcurses, Königl. Medizinalrathe Dr. Bettinger im Kreis-Armenhause, amtlich vorzustellen, versehen mit allen ihren vorschriftsmäßigen Zeugnissen, ohne deren Ausweis sofort die Zurückweisung erfolgen würde.

Speyer, den 5. Juli 1869.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
v. Pfenfer.

Bekanntmachung.

Während der Monate Juli, August und September **beginnt der Victualien-Markt des Morgens halb acht Uhr.**

Kusel, den 10. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Fahnen!

in allen Sorten auf Lager — Preisverzeichnisse à 1 Sgr. sind zu haben in der Expedition ds. Bts.

Auch liefern wir alle Beleuchtungs-Gegenstände zur **Illumination, Transparente** und **Fackeln.**

Bonner Fahnenfabrik (J. Meyer) in Bonn a. Rh.

Frankfurter Börsencourse vom 15. Juli 1869.

Pistolen.	. . .	fl.	9 49-51
Preuß. Friedrichsd'or		fl.	9 58-59
Rand-Ducaten	. .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke	.	fl.	9 31½-32½
Preuß. Cassen-Schein	„	fl.	1 44⁷/₈-45¹/₈
Holl. 10 fl.-Stücke		fl.	9 54-56

Theater in Kusel

im Saale des Herrn **Hermann Fritz.**

Direction: *L. Collot.*

Sonntag den 18. Juli 1869,

Zur Eröffnung der Bühne:

Kaiser Karl auf der Jagd.

Prolog:

Zu der Maske als Gärtner Veit.
Gesprochen von Director Collot.

Dann:

Die schöne Müllerin.

Lustspiel in 1 Akt von Schneider.

Zum Schluß:

Gänschen von Buchenau.

Lustspiel in 2 Akten von Friedrich.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr.

Vieh- und Krämer-Märkte

zu

Altenglan

(Station der Landstuhl-Kuseler Bahn)

finden statt am

Montag den 9. August nächstkün und
Montag den 13. September l. Jrs.,

jedesmal verbunden mit einer

Preise-Vertheilung.

Beide Märkte eignen sich ganz besonders zum An- und Verkauf junger Zuchtstiere und trächtiger Kühe und Rinder von echter Glan-Race.

Aufruf

an die

Feuerwehrmänner Deutschlands und der Schweiz.

Der Dienst des Feuerwehrmannes ist mit so mancherlei Anstrengung und Aufopferung verknüpft, daß es für ihn gewiß eine der schönsten Erholungen sein muß, wenn er von Zeit zu Zeit mit seinen Kameraden geselig verkehren und an der ewig frischen Quelle des deutschen Gesanges sich laben kann. Ist es doch anerkannte Thatsache, daß durch Pflege des Gesanges, welcher ja auf Herz und Gemüth so erhebend und veredelnd einwirkt, der echte Corpsgeist **geweckt, gehoben** und erhalten wird. Bis heute aber hat es den deutschen Feuerwehren an einer guten Auswahl passender und schöner Lieder, namentlich auch solcher gemangelt, worin die Freuden und Leiden des Feuerwehrmannes, sei es in ernster oder humoristischer Weise mit Vermeidung einer zu lokalen Färbung gesungen sind. Kurzum, es hat und bisher ein

Allgemeines Liederbuch für die deutsche Feuerwehr

gefehlt.

Diesem Bedürfnisse entgegenzukommen, hat sich der Unterzeichnete entschlossen, ein solches Liederbuch mit Hilfe seiner lieben Kameraden zu bearbeiten und herauszugeben. Was ihn hauptsächlich hiezu veranlaßte, ist seine Liebe und Anhänglichkeit zur Feuerwehr, welcher er schon seit einer Reihe von Jahren seine Dienste weiht und der er mit ganzem Herzen zugethan ist. Möge dieser sein Entschluß von seinen Kameraden in diesem Sinne aufgefaßt und ihm demhalb ihre warme Unterstützung zu Theil werden.

Und so ersucht nun der Unterzeichnete die Feuerwehrmänner Deutschlands und der Schweiz, namentlich jene, denen Gott eine poetische Ader verliehen hat, ihr Scherflein zu diesem gemeinnützigen Unternehmen beitragen und ihm recht bald passende Feuerwehrlieder und Gedichte **nach bekannten Melodieen** zukommen lassen zu wollen.

Die gleiche Bitte ergeht an unsere edlen deutschen Dichter, Mögen auch Sie einem Unternehmen hold sein, welches nicht auf Gewinnsucht, sondern nur auf Liebe zu einer schönen Sache basirt!

Schließlich sei noch bemerkt, daß dieses Feuerwehr-Liederbuch bei einem sehr billigen Preise in erster Reihe Feuerwehrlieder, außerdem aber auch noch eine gediegene Auswahl an Vaterlands- Turner- und anderen passenden Liedern enthalten wird.

Zur Einsendung der Lieder und Manuscripte erlaubt sich der Unterzeichnete Termin bis zum **1. September** nächsthin anzuberaumen.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Speier a. Rh., Anfangs Juli 1869.

Franz Gilardone.

Digitized by Google

Düngemittel
der
Chemischen Fabrik Griesheim
in Frankfurt am Main.

Saure phosphorsaure Kalke (Superphosphate) zur Düngung des **Getreides**, für **Rüben, Wiesen, Gemüse, Futtergewächse, Reps** u. s. w. in drei Sorten.

Phosphorit-Phosphat, das rohe Knochenmehl ersetzend, **Hülsedünger.**

Gedämpftes Knochenmehl, (quantisirt) in feinem und gröberem Pulver, für Getreide u. s. w. (zur Maschinen- und zur Handsaat)

Griesheimer Guano (Kali-Dünger) feines Pulver, für Getreide, Reps, **Tabak, Kartoffeln, Hopfen** u. s. w.

Weinberg-Guano (Weinberg-Dünger.)

Wiesendünger (Kali-Dünger.)

Peru-Guano Phosphat. (Gesäuerter Peru Guano.)

Peruanischer Guano. Baker-Guano.

Mischungen von Superphosphaten mit Kalisalzen.

Futterknochenmehl.

Sodagyps, fein gemahlen.

Reichthum an Gehalt. Vorzügliche Löslichkeit. Billige Preise. — Preislisten, Gebrauchsanweisungen und Analysen gratis. — Garantie der Analysen. — Controle der landwirthschaftlichen Vereine.

Verkauf.

Ein zweistöckiges **Wohnhaus**, 70′ lang und 32′ breit, alles Eichenholz in gutem Zustand, ist unter günstigen Bedingungen auf den Abriß zu verkaufen. Näheres bei **Carl Häberle,** Bierbrauer in Steinwenden.

Gesuch.

Mehrere tüchtige **Schreinergesellen** finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Friedrich Müller,
Schreiner in Diedelkopf.

In der Expedition der
Mannheimer Abendzeitung
ist zu haben:

Vollständiges Verzeichniß
der von den Standgerichten im Jahre 1849 gefällten und vollzogenen Strafurtheile
in groß Plakatformat.

Preis per Exemplar 3 kr.

Gegen Einsendung von 5 kr. in Briefmarken wird dasselbe überall hin franco versandt.

Bei Partiebezug 33⅓% Rabatt.

Wohnungs-Vermiethung.

1 Zimmer, Kammer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch Scheuer, Pferdestall, Rindviehstall, Keller, Speicher und Hofraum beigegeben werden. Die zuletzt angeführten Räume werden auch allein vermiethet.

Näheres in der Exped. ds. Blts.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter
Hand-Dresch-Maschinen
mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an**, auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 4 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahn fracht **fl. 55** „ — kleinere Sorte **fl. 35.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Isabella von Born betreffend!

Ein ganz ungewöhnliches Aufsehen erregt jetzt das im Verlage von **Werner Große** in Berlin erschienene Werk: **Isabella**, Spaniens verjagte Königin, oder **die Geheimnisse des Hofes von Madrid.** Historisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. — Zündend versteht es Born, der glühenden Phantasie des Lesers jene verlockenden Bilder, jene aufregenden Scenen vorzuzaubern, die der Wirklichkeit in jenen südlichen Landen nur allzuoft entsprechen! Geheimnißvoll und unaufhaltsam rasch vorwärts, wie **Don Ramiro**, der Großmeister des Geheimbundes der stygrenden Schleife, den catilinarischen Verbrecher-Existenzen der Neuzeit Spaniens kühn und plötzlich entgegentritt, und gebieterisch seine zuckenden Opfer vernichtet, eilt auch die Handlung. Wir werden vertraut mit den privaten Beziehungen **Prim's** und **Isabella's, Serrano's, Enrica's, Olozaga's,** und **Eugenia's, Jose's, Aja's, Topete's!** Das beredte, glänzende, ja hinreißende Erzähltalent des für eine edle, gute Sache begeisterten Verfassers führt uns bis zu den Ereignissen des heutigen Tages! Jedes Heft kostet nur **3 Sgr. = 12 kr. Rhein. = 18 kr. österr. Währ.** Vorräthig in jeder Buchhandlung ist die Einsicht in Heft 1 und 2 nicht nur gratis, sondern auch die Ansicht der beiden reizenden Prämien: „**Isabella** und **Eugenia**", „**Isabella** und **Marfori**" einem Jeden gratis gestattet. Der ausführlichere Prospect dieses zeitgemäßesten Werkes der Jetztzeit lag schon früheren **Nummern** bei. Insbesondere machen wir hierauf aufmerksam: **unsere schönen Leserinnen.**

Die
Buchdruckerei
von
Jos. Kleinschmidt
in
Kusel,

welche durch erweiterte Geschäftseinrichtungen, Anschaffung der neuesten Zier- und Schreibschriften etc. in den Stand gesetzt ist, Aufträge jeder Art rasch und in geschmackvollster Weise, sowohl in Schwarz- als auch in Bronze- und Farbendruck auszuführen, empfiehlt sich in Anfertigung

alles vorkommenden Druckarbeiten,

unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung.

Alle an
Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek
in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die **Neue Didaskalia** ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 58. **Mittwoch den 21. Juli** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 15. Juli. Der kgl. Staatsminister des Handels, Herr von Schlör, hat im Auftrage Sr. Maj. des Königs heute Vormittag die feierliche Eröffnung der Lokal-Industrie-Ausstellung im Glaspalast vollzogen. Die Ausstellung gibt ein befriedigendes Bild der Münchener Gewerbsthätigkeit, und das geschmackvolle Arrangement derselben findet allseitige Anerkennung.

München, 17. Juli. Gegenwärtig finden bei Cavallerie-Abtheilungen Proben und Versuche mit Karabinern und Pistolen nach Werder'schem Systeme statt; die Karabiner sind gegen drei Fuß lang, wiegen 4 Pfd. 28 Loth und schießen bis 300 Schritte mit großer Sicherheit. An dem Kolbenende ist ein Ring angebracht, durch welchen ein lederner Riemen, von der linken Schulter zur rechten Seite des Reiters laufend gezogen wird, so daß die Mündung des Karabiners beim Nichtgebrauche abwärts steht; außerdem kann der Karabiner auch noch an die Säbelkuppel, rechts rückwärts, befestigt werden, wodurch dem Säbel ein Gegengewicht geboten wird. Die Pistolen, wie oben bemerkt, auch nach Werder'schem Systeme, werden zwar wie bisher in der rechten Pistolenhalfter verlorgt, erhalten aber ebenfalls einen Riemen, damit der Reiter nach abgegebenem Schusse die Pistole fallen lassen und schnell zum Säbel greifen kann. Ueber die technische Seite dieser Feuerwaffen spricht man sich in cavalleristischen Kreisen sehr günstig aus. Durch k. Verordnung werden bei den Kuirassieren und Ulanen die Pistolen, bei den Chevauxlegers die Karabiner nach genanntem Systeme eingeführt.

In Straubing ward am 16. Juli, vor dem Schwurgerichte die Anklage gegen den Redakteur des „Straubinger Tagblattes," Priester Georg Aichinger, wegen Amtsehrenbeleidigung des kgl. ersten Staatsanwalts am Bezirksgericht Regensburg, Hrn. Kleine, verhandelt. Das in Rede stehende Reat an sich würde keine besondere Beachtung in Anspruch nehmen können, wenn nicht die vielbesprochene Angelegenheit des Regensburger Bischofs auf das innigste damit verflochten und in der That auch durch die Verhandlung selbst in den hauptsächlichsten Punkten der Klarstellung zugeführt worden wäre. Der Zudrang des Publikums war denn auch ein außerordentlich großer und es waren sogar von auswärtigen Blättern eigene Berichterstatter nach Straubing entsendet worden. Von sechs Zeugen aus Schwandorf wurde bestätigt, daß die Rede des Bischofs Senestrey von Regensburg in Schwandorf, wenigstens dem Sinne nach, so gelautet hat, wie sie in der „Passauer Zeitung" zuerst zur Veröffentlichung gelangte. Insbesondere wurde der Schlußsatz bestätigt: „Unser König, wie alle Fürsten, sei von Gottes Gnaden, und würden die Fürsten nicht mehr von Gottes Gnaden sein wollen, so wäre er (der Bischof) der Erste, um die Throne umzustoßen." Diese sechs Zeugen sind Privatier und Bürgermeister J. Augustin, Kaufmann und Magistratsrath Schnirer, Stadtschreiber Günther, Landrichter Henger, Bezirksarzt Baumann und Notar Fauner, alle aus Schwandorf. Zwei Zeugen, nämlich Magistratsrath und Kirchner Scheidbauer sowie Gerichtsschreiber Guggenberger, faßten die bischöfliche Rede milder auf; insbesondere der Letztere windizirte der Ansprache einen Inhalt, welcher derselben einen völlig harmlosen Charakter geben würde. Auf ernstliche Mahnung des Präsidenten mußte jedoch Guggenberger zugeben, daß er sich nicht mehr genau und bestimmt an den Inhalt der Rede entsinnen könne. Die Verhandlung endete, wie gemeldet, mit der Freisprechung des Angeschuldigten.

Stuttgart, 17. Juli. Heute früh verstarb auf Schloß Lichtenfels der Vetter des Königs Herzog Wilhelm von Urach, Graf von Württemberg (geb. 6. Juli 1810).

Hoffentlich werden nun doch noch die preußischen Volksschullehrer vor Ablauf dieses Jahres aus ihrer drückenden Lage befreit werden. Der Cultusminister v. Mühler hat ein umfassendes Schulgesetz in der Arbeit und hat es bald vollendet. Es soll dies den preußischen Kammern zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt werden. In einem ausführlichen Bericht an den König hat bereits der Minister die Grundsätze, die ihn leiten, dargelegt und der König hat dieselben gebilligt.

Berlin, 15. Juli. Endlich ist der Staatsschatz wieder voll. Noch von den Restereinnahmen von 1868 mußte ihm — trotz Deficit! — eine Million zugeführt werden, da er blos 29 Millionen in baarem Gelde, also ohne Zinsenertrag, besaß. Jetzt hat er die gesetzlich vorgeschriebene Höhe von 30 Millionen erreicht.

Leipzig Lehrerverein hat folgenden Satz mit 45 gegen 23 Stimmen zu dem seinen erhoben: „Weil die bis jetzt von der Kirche über die Schule ausgeübte Herrschaft einer freieren Entwickelung der Schule hinderlich ist, — insbesondere weil die Kirche durch Einführung und weitester Ausdehnung des dogmatischen Religions-Unterrichts die Schulerziehung in Bahnen gelenkt hat, die der natürlichen Entwickelung des Menschengeistes schnurstracks entgegenlaufen, — weil sich endlich ein historisches Recht der Kirche auf die Schule in keiner Weise geltend machen läßt, so ist die Befreiung der Schule von jeder Beziehung zur Kirche und die Stellung der Schule unter Fachmänner mit allen zu Gebote stehenden Mitteln anzustreben.

Düsseldorf, 17. Juli. Bei der heute erfolgten richterlichen Entscheidung in dem bekannten Prozeß gegen den Reichstagsabgeordneten Mende und Genossen waren im Ganzen 29 des Aufruhrversuchs Angeklagte erschienen. Durch den Ausspruch des Gerichts wurde Mende zu einjährigem, drei Arbeiter zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Posen, 15. Juli. Aus Warschau kommt von unterrichteter Seite die Meldung, daß der Reichskanzler, Fürst Gortschakow, das Ansinnen der Curie, den Bischöfen in Rußland die Betheiligung am Concile zu gestatten, entschieden abgelehnt habe.

Größtentheils freie Fahrt auf den Eisenbahnen und eine Fülle von Vergnügungen fordern die Journalisten zu zahlreicher Theilnahme an dem zu Wien am 25. und 26. d. M. abzuhaltenden deutschen Journalistentag auf. Die glücklichen österreichischen Journalisten haben übrigens jederzeit eine Freikarte auf ihren heimischen Eisenbahnen zur Verfügung. Hoffentlich werden die Herren sich daran erinnern, welche Mühe und Plage ihnen im vorigen Jahre aus der Mittheilung der vielen auf dem deutschen Schützenfeste gehaltenen Festreden erwuchs, und — selbst nicht zu viele Festreden halten.

Brünn, 15. Juli. Acht Theilnehmer am Bysterzer Exzeß (Angriff der Bauern auf die deutschen Turner), da-

Digitized by Google

runter ein Geistlicher aus Bysterz, wurden gestern verhaftet; weitere vierzig Persönlichkeiten sind sichergestellt. Die Untersuchung schreitet rasch vorwärts.

Madrid, 16. Juli. Heute wurde eine Carlistenverschwörung entdeckt. Cirl Sergeanten vom Regiment Cantabrea wurden verhaftet. Die Garnison von Vittoria wurde verstärkt. — Die Regentschaft ward von Frankreich anerkannt.

Madrid, 16. Juli. Der „Imparcial" theilt mit, daß gestern Mitternacht 13 Offiziere und Unteroffiziere der Madrider Garnison verhaftet worden seien, die der Theilnahme an einer Carlistischen-Verschwörung beschuldigt wurden. Man habe bei ihnen Anstellungspatente von Prinz Carlos unterzeichnet vorgefunden.

Madrid, 18. Juli. Die Regierung erhielt ein Telegramm, wornach Don Carlos von der französischen Polizei bis an die Grenze verfolgt wurde, jedoch Navarra erreicht hat.

Die Königin Olga ist in Corfu von einem Prinzen entbunden worden. Der Jubel in Athen war groß, als Kanonendonner die Athener in frühester Morgenstunde aus dem Schlafe weckte. Abends war die Stadt glänzend beleuchtet und in allen Straßen spielten Musikbanden.

London, 19. Juli. Nach einer der brasilianischen Gesandtschaft zugekommenen Depesche bereiten die Alliirten (in Paraguay) die Erstürmung Escurras vor. Lopez, welcher dort sein Hauptquartier hat, soll den französischen und italienischen Consul für Deserteure erklärt haben.

St. Petersburg, 12. Juli. Vor Kurzen noch mußten in Rußland Studenten und Gymnasiasten den strengsten Uniformzwang über sich ergehen lassen; man sah in deutschen Kreisen die Uniform als etwas spezifisch Russisches an. In diesem Sinne darf man sagen, daß nach der poetischen Blumenaufstellung in Petersburg nun im Sept. eine recht russische Ausstellung folgen soll. Das Kriegsministerium beabsichtigt nämlich eine historischetnusstellung von Uniformen zu veranstalten, und es sind schon die Persönlichkeiten berufen, welche sie arrangiren sollen. Man sollte meinen, daß, wo so viel in Rußland zu ordnen ist, eine Ausstellung wie diese lieber einer Schneiderzunft überlassen werden könnte.

Mit den Russen ist nicht gut Nachbarschaft halten. Das erfahren auch die Preußen, die an der Grenze wohnen. Neulich wollte ein Bäcker aus Willenberg in die zwei Meilen entfernte russische Grenzstadt Chorzillen fahren, um sich Waizen zu kaufen. Der Zollbeamte hielt ihn an und fragte, was er bei sich habe. „Nichts als das Futter für meine Pferde und das Geld zum Ankauf von Waizen, war die Antwort. Das Geld mußte er vorzeigen und da sich darunter 7 Rubel russische Kupfermünzen befanden, und es verboten ist, mehr als drei zu besitzen, wurde das Geld, der Waagen und die Pferde confiscirt und der Mann verhaftet. Es kostete große Mühe und 75 Rubel, den Mann und sein Geschirr zu befreien.

New-York, 16. Juli. Präsident Grant hat die Abstimmung über die Verfassung in Texas für Ende November angeordnet. — Bezüglich der Verbinderung der von Newyork nach Cuba stattfindenden Zibhsttierzüge hat der Präsident dem Staate Newyork die Land- und Seemacht der Bundesregierungen zur Verfügung gestellt.

In New-York sind die Protestanten und Katholiken sich in die Haare gerathen und haben sich dieselben ordentlich zerzaust. Die Erbitterung wurde zuletzt so groß, daß man nach Dolch und Messer griff und sich verwundete. Es soll von beiden Seiten Blut geflossen und 30 Menschen sollen verwundet sein.

Landwirthschaftliches.

Zur Rentabilität der Düngemittel. Wir haben früherhin verschiedentlich mit der Erörterung dieses Gegenstandes uns beschäftigt und wollen daher nicht unterlassen, eine Mittheilung des Oberpfälzischen Bauernfreundes hier anzuknüpfen. — Es wurden auf die Anregung von Dr. Grouven in Salzmünde hin im Jahr 1862—64 auf 28 verschiedenen Versuchsfeldern, die durch ganz Deutschland zerstreut lagen, Düngungsversuche mit einer großen Reihe von Düngemitteln genau in der gleichen Weise ausgeführt, und man ist so zu Mittelzahlen für die Mehrerträge in Folge dieser Düngungen gelangt, die einigermaßen unabhängig sind von extremer Bodenbeschaffenheit und außergewöhnlichen Witterungsverhältnissen. Auf den besagten Feldern wurden im Jahr 1862 Zuckerrüben, im Jahr 1863 Gerste oder Hafer, im Jahr 1864 wieder Zuckerrüben angebaut und die Erträge im Vergleich mit 3 ungedüngten Parcellen stets genau bestimmt. Ich will hier nicht hervorheben, daß trotz des großen Kalibedarfes der Zuckerrüben im Allgemeinen sich Düngemittel als die rentabelsten erwiesen, die verhältnißmäßig wenig oder gar kein Kali enthielten — woraus insbesser ganz dasselbe hervorgeht — ; sondern nur ein Beispiel herausgreifen, das zeigt, wie die bloße Rothwendigkeit des Transportes eines Düngemittels dasselbe aus einem rentablen in ein sehr unrentables verwandeln kann. Das Staßfurter Abraumsalz, das in seiner rohen Form — nebenbei gesagt — kein sehr zweckmäßiges Kalidüngemittel für Zuckerrüben ist, erzielte in den in Rede stehenden Versuchen durch die 3 Jahre einen geringen Mehrertrag, der in der Nähe von Staßfurt, wo der Centner dieses Düngemittels auf 15 Sgr. zu stehen kommt einer sehr bedeutenden Rentabilität, zu 170%, entspricht, d. h. der Mehrertrag würde nicht blos das für die Düngung aufgewendete Kapital decken, sondern noch beinahe das doppelte dieses Kapitals neu erzeugen. Ganz derselbe Mehrertrag nun für die badischen Preisverhältnisse berechnet, würde wegen der hohen Transportkosten des Staßfurter Düngers einer negativen Rentabilität von — 45% entsprechen, das heißt der erzielte Mehrertrag, der ja in beiden Fällen der gleiche ist, hätte hier nicht hingereicht, auch nur die Düngungskosten zu decken, sondern die Hälfte des auf Düngung verwendeten Kapitals wäre durch die Düngung verloren gegangen einfach deßhalb, weil der gleiche Dünger hier auf 2 fl. 30 kr. zu stehen käme.

Ludwigshafen, 17. Juli. Das Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Juni 1869 ist folgendes:

154,336 Personen ertrugen . . .	fl.	61,678. 23 kr.
1,465,280 Ctr. Güter „ . . .	fl.	101,489. 13 kr.
1,110,625 „ Kohlen „ . . .	fl.	76,889. 25 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	240,048. 1 kr.
Der Monat Juni 1868 hat ertragen	„	239,775. 46 kr.
Mehr-Einnahme im Juni 1869	fl.	272. 15 kr.
Einnahme in den 6 Monaten 1869	fl.	1,401,169. 15 kr.
„ „ „ 6 „ 1868	fl.	1,391,652. 3 „
Mehr-Einnahme 1869	fl.	9,517. 12 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Juni ist folgendes:

44,597 Personen ertrugen . . .	fl.	15,155. 1 kr.
390,284 Ctr. Güter „ . . .	fl.	22,760. 33 kr.
651,070 „ Kohlen „ . . .	fl.	26,067. 47 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	64,003. 21 kr.
Der Monat Juni 1868 hat ertragen	fl.	63,066. 15 kr.
Mehr-Einnahme im Juni 1869	fl.	937. 6 kr.
Einnahme in den 6 Monaten 1869	fl.	343,892. 35 kr.
„ „ „ 6 „ 1868	fl.	371,830. 58 „
Weniger-Einnahme 1869	fl.	27,938. 23 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn vom Monat Juni ist folgendes:

15,868 Personen ertrugen . . .	fl.	3,461. 50 kr.
56,386 Ctr. Güter „ . . .	fl.	1,729. 6 kr.
10,725 „ Kohlen „ . . .	fl.	240. 11 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	5,431. 7 kr.
Der Monat Juni 1868 hat ertragen	fl.	5,776. 5 kr.
Weniger-Einnahme im Juni 1869	fl.	344. 58 kr.
Einnahme in den 6 Monaten 1869	fl.	34,216. 20 kr.
„ „ „ 6 „ 1868	fl.	29,941. 10 „
Mehr-Einnahme 1869	fl.	4,275. 10 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Landstuhl-Kuseler Bahn vom Monat Juni 1869 ist folgendes:

9,705 Personen ertrugen . . .	fl.	2,072. 27 kr.
71,918 Ctr. Güter „ . . .	„	2,114. 8 „
7,325 Ctr. Kohlen „ . . .	„	296. 29 „
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	4,483. 4 kr.
Einnahme in den 6 Monaten 1869	fl.	25,678. 4 kr.

Dienstes-Nachricht.

Die protestantische Pfarrstelle zu Gaugrehweiler, Decanats Obermoschel, ist dem bisherigen Pfarrer zu Alsenbrück, Decanats Winnweiler, Ludwig Anton Ruppelius, die erledigte erste protestantische Pfarrstelle zu Otterberg, Decanats Kaiserslautern, dem bisherigen Pfarrer zu Großsteinhausen, Decanats Zweibrücken, Johann Liebrich, die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Battenberg, Decanats Dürkheim, dem bisherigen Pfarrer zu Rothselberg, Decanats Lauterecken, Philipp Rudolph Hofer, und die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Rockenhausen, Decanats Obermo-

Digitized by Google

schel, dem bisherigen Pfarrer zu Haardt, Decanats Dürkheim, Johannes Rebinger, verliehen worden.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 20. Juli. Der Centner: Waizen 6 fl. 10 kr. Korn 4 fl. 29 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 13 kr. Gerste 4 fl. 17 kr. Hafer 4 fl 43 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken —fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 19. Juli. Mittelpreis per Ctr. Waizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 19 kr. Spelz 4 fl. 8 kr. Gerste —fl. — kr. Hafer 4 fl. 34 kr. Mischfrucht — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 19. Juli. Der Centner Waizen 6 fl. 1 kr. — Korn 4 fl. 32 kr. — Spelz 4 fl. 28 kr. — Gerste 4 fl. 48 kr. — Hafer — fl. — kr.

Theater in Kusel.

Unter der Direction von *L. Collot.*

Im Saale des Herrn **Hermann Fritz.**

Freitag den 23. Juli 1869.

Der Herr Vetter,

oder:

Das Stelldichein im Gartenhaus.

Preis-Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr.

Danksagung.

Den Bewohnern von Altenglan, für die uns in so liebevoller Weise bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Gatten, Vaters und Schwiegervaters

Philipp Best

aus Milwaukee,

sprechen wir hiermit unsern innigsten und herzlichsten Dank aus.

Altenglan, 19. Juli 1869.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emil Schandein.

Sehr wichtig

für

Unterleibs-Bruchleidende

Der Unterzeichnete besitzt für die verschiedenen Bruchleiden Bruchbänder, durch deren Anwendung selbst die **ältesten** Brüche in **weitaus** den meisten Fällen **vollständig** geheilt werden, was durch eine Menge von Zeugnissen und Danksagungen aus allen und jeden Ständen bestätigt ist. Gegen frankirte Einsendung von 7 Kreuzer an Postmarken werden genaue Gebrauchsanweisungen nebst vorzüglichen Zeugnissen in verschlossenen Couverts gratis und franco versandt. Man wende sich an den Erfinder: **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau**, Kt. Appenzell, Schweiz.

Schützen-Verein.

Mittwoch den 21. Juli,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslocale:

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Frankfurter Börsencourse
vom 19. Juli 1869.

Pistolen		fl.	9 50-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58½-59½	
Rand-Ducaten	fl.	5 37-39	
20 Francs-Stücke	fl.	9 31½-32½	
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞-45⅛	
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56	
Engl. Sovereigns	„	11 57 12 1	
Dollars in Gold	„	2 28-29	
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	— —	
Russ. Imperiales	„	9 51-53	

Vieh- und Krämer-Märkte

zu

Altenglan

(Station der Landstuhl-Kuseler Bahn)

finden statt am

Montag den 9. August nächsthin und
Montag den 13. September l. Jrs.,

jedesmal verbunden mit einer

Preise-Vertheilung.

Beide Märkte eignen sich ganz besonders zum An- und Verkauf junger Zuchtstiere und trächtiger Kühe und Rinder von echter Glan-Race.

Anton Vogel,

Zimmermeister in Kusel

empfiehlt sein neu errichtetes Lager in allen Sorten Bauhölzern, Brettern und Latten.

Die Tapeten

aus der Fabrik von **C. Hochstätter u. Söhne** in **Darmstadt** sind um den Fabrikpreis zu haben

in **Kusel** bei Herrn *J. Koerper,*
„ **Landstuhl** „ „ *J. Sofsky,*
„ **Homburg** „ „ *Ch. Clodi.*

Tapeten

aus der renomirten Fabrik von **H. Engelhard** in **Mannheim** empfiehlt

Martin Bast,

Tapezierer und Tüncher in Kusel.

International-Institut

umfasst zwei Abtheilungen: 1. **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch, englisch) und Conversation, doppelter Buchhaltung und Correspondenz in den drei Sprachen etc. 2. **Vorbereitungs-Anstalt** für den einjährigen Militärdienst (22 Zöglinge haben schon dieses Examen bestanden), das Polytechnikum, die Post, etc. und für allgemeine Bildung. — **Pensionat** mit strenger Disziplin, 9 Professoren (4 deutsche und 5 freunde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal (Baden.)

Loesund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Digitized by Google

Aufruf

an die

Feuerwehrmänner Deutschlands und der Schweiz.

Der Dienst des Feuerwehrmannes ist mit so mancherlei Anstrengung und Aufopferung verknüpft, daß es für ihn gewiß eine der schönsten Erholungen sein muß, wenn er von Zeit zu Zeit mit seinen Kameraden gesellig verkehren und an der ewig frischen Quelle des deutschen Gesanges sich laben kann. Ist es doch anerkannte Thatsache, daß durch Pflege des Gesanges, welcher zu auf Herz und Gemüth so erhebend und veredelnd einwirkt, der echte Corpsgeist geweckt, gehoben und erhalten wird. Bis heute aber hat es den deutschen Feuerwehren an einer guten Auswahl passender und schöner Lieder, namentlich auch solcher gemangelt, worin die Freuden und Leiden des Feuerwehrmannes, sei es in ernster oder humoristischer Weise mit Vermeidung einer zu lokalen Färbung behandelt sind. Kurzum, es hat uns bisher ein

Allgemeines Liederbuch für die deutsche Feuerwehr

gefehlt.

Diesem Bedürfnisse entgegenzukommen, hat sich der Unterzeichnete entschlossen, ein solches Liederbuch mit Hilfe seiner lieben Kameraden zu bearbeiten und herauszugeben. Was ihn hauptsächlich hiezu veranlaßte, ist seine Liebe und Anhänglichkeit zur Feuerwehr, welcher er schon seit einer Reihe von Jahren seine Dienste weiht und der er mit ganzem Herzen zugethan ist. Möge dieser sein Entschluß von seinen Kameraden in diesem Sinne aufgefaßt und ihm deßhalb ihre warme Unterstützung zu Theil werden.

Und so ersucht nun der Unterzeichnete die Feuerwehrmänner Deutschlands und der Schweiz, namentlich jene, denen Gott eine poetische Ader verliehen hat, ihr Scherflein zu diesem gemeinnützigen Unternehmen beitragen und ihm recht bald passende Feuerwehrlieder und Gedichte nach bekannten Melodieen zukommen lassen zu wollen.

Die gleiche Bitte ergeht an unsere edlen deutschen Dichter. Mögen auch Sie einem Unternehmen hold sein, welches nicht auf Gewinnsucht, sondern nur auf Liebe zu einer schönen Sache basirt!

Schließlich sei noch bemerkt, daß dieses Feuerwehr-Liederbuch bei einem sehr billigen Preise in erster Reihe Feuerwehrlieder, außerdem aber auch noch eine gediegene Auswahl an Vaterlands- Turner- und anderen passenden Liedern enthalten wird.

Zur Einsendung der Lieder und Manuscripte erlaubt sich der Unterzeichnete Termin bis zum **1. September** nächsthin anzuberaumen.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Speier a. Rh., Anfangs Juli 1869.

Franz Gilardone.

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleisch.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren

Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf	1/2 engl. Pfd. Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. — 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Soeben ist erschienen:

Die Arbeiterbewegung

nach ihren Hauptrichtungen

von **J. Venedey.**

1 1/4 Bogen 8°, broschirt 6 Kreuzer,

Der Verfasser bespricht die drei Hauptrichtungen, welche sich in der Arbeiterfrage geltend machen, die Bestrebungen der Internationalen Arbeiter-Association, der Lassalleaner und der Volkspartei; er wendet sich an das Gewissen der Arbeitgeber und der Arbeiter zugleich, in der Hoffnung, es möchten seine Worte in Erweckung des Gewissens der Gesellschaft, gegenüber der Arbeiterfrage, der Gewissensfrage der Zeit, beiden Theilen zu Heil und Nutzen gute Früchte tragen.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

NB. Arbeitervereine wollen sich wegen Partiebezug, wobei eine Preisermäßigung eintritt, an die Expedition der „Mannheimer Abendzeitung" in Mannheim franco wenden.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Zu haben bei **J. Körper** in **Kusel:**

Fenster- und Spiegelglas, Goldleisten und Fenster-Rouleaux.

Ebenso werden **Bilder** u. **Spiegel eingrahmt.**

Gut Heil!

Donnerstag den 22. Juli 1869, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale bei Hrn. Wilh. Dick:

Generalversammlung der Turner.

Tagesordnung: Aufnahme in den Pfälzer Turn-Verband.

Der Vorstand.

Gesuch.

Mehrere tüchtige **Schreinergesellen** finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Friedrich Müller,
Schreiner in Diedelkopf.

Vor einigen Tagen ist auf dem Königreicher Hof ein Mutterschaf zugelaufen und kann daselbst vom Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall"

No. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshafen.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Wohnungs-Vermiethung.

1 Zimmer, Kammer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Wirthschaft zu beziehen. Auf Verlangen kann auch Scheuer, Pferdestall, Rindviehstall, Keller, Speicher und Hofraum beigegeben werden. Die zuletzt angeführten Räume werden auch allein vermiethet.

Näheres in der Exped. ds. Blts.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 59. Freitag den 23. Juli **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 18. Juli. Zu den kleineren Uebungen der Landwehr zwischen Mitte September und Mitte November dürfen nur solche Landwehrmänner einberufen werden welche, nicht im Laufe des auf die Uebungsperiode folgenden nächsten halben Jahres ihre gesammte Dienstpflicht in der bewaffneten Macht vollenden; weiters wurde bestimmt, daß die zu Uebungsorte selbst wohnenden, sowie diejenigen Landwehrmänner, welche so nahe wohnen, daß sie Abends heim und Morgens wieder rechtzeitig zurückkehren können, zu Hause übernachten dürfen. Die übrigen Landwehrmänner werden in enge Kantonirung gelegt, haben zu menagiren, und ist für sie wo möglich ein passendes Lokal mit Kochgelegeheit zu wählen; sind am Compagnieorte disponible Kasernen, so sollen diese benützt werden; bei Anberaumung der Uebungen ist so weit als thunlich auf die örtlichen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen und zwar insoferne, daß Einberufungen zur Erntezeit vermieden werden sollen.

München, 19. Juli. Heute Mittag um 12 Uhr wurde die Münchener internationale Kunstausstellung durch den Prinzen Adalbert als Stellvertreter des Königs feierlich eröffnet.

München, 20. Juli. Gemeinsam von Mitgliedern der Forschritts- und der liberalen Mittelpartei wird dieser Tage eine Adresse an seine Se. Maj. den König, bezüglich der Vorstellung des erzbischöflichen Ordinariates hinsichtlich des Beschlusses der beiden hiesigen Gemeindekollegien in Betreff der Auflellung eines weltlichen städtischen Schulrathes, bei dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten eingereicht werden.

Speyer, 19. Juli. Die Samstagsnummer der „Rheinpfalz" ist gestern nachträglich in der Druckerei des Blattes confiscirt worden, angeblich wegen einer im Leitartikel enthaltenen Beleidigung des Fürsten Hohenlohe. Der incriminirte Artikel bezeichnet in den allerdings wenig reinlichen Tone der Herren von der schwarzen Seite die Concilpolitik des Fürsten als eine unlegitime, welche Bayern thatsächlich zum förmlichen Gespötte mache.

In **Regensburg** ist vom Ministerium dem Professorencollegium eine Untersuchung gegen die unter Leitung der dortigen Jesuiten stehende Marianische Studentencongregation und schleunigste Einsendung des Protokolls befohlen worden.

Berlin, 20. Juli. Unter den Maurergesellen ist gestern eine allgemeine Arbeitseinstellung erfolgt, an der sich ungefähr 6000 Personen betheiligten.

Berlin, 21. Juli. Die „Provinzialcorrespondenz" betont, daß die Berufung des Grafen Bismarck bezüglich der preußischen Angelegenheiten eine vorübergehende, aber für die Dauer des Urlaubs vollständige sei. Graf Bismarck habe an den dem Landtage zu machenden Vorlagen nicht mitgewirkt, dennoch bürge die Uebereinstimmung im Ministerium dafür, daß letzteres im Geiste des Grafen Bismarck handeln werde. — „Die Provinzialcorrespondenz" bestätigt gleichfalls, daß dem Landtage ein alle Theile der Monarchie umfassendes Unterrichtsgesetz vorgelegt werden wird.

In den **thüringischen** Staaten ist neuerdings die gegenseitige Freizügigkeit der Aerzte eingeführt worden. Es haben nämlich laut Bekanntmachung im „Weimarischen Gesetzblatt" die Regierungen von Weimar, Altenburg, Coburg Gotha, beiden Schwarzburg und beiden Reuß eine Uebereinkunft getroffen, wonach jeder in seinem Heimathsort zur Praxis zugelassene Arzt in jedem der genannten Staaten zur Ausübung der Praxis berechtigt ist, und sich auch daselbst wohnlich niederlassen kann. Meiningen ist diesem Vertrage nicht beigetreten, wie dasselbe auch der thüringischen Gerichtsgemeinschaft noch fremd ist.

Wie im vorigem, so ist auch in diesem Jahre, genau am Schlusse des Bundesrathsarbeiten, beim Bundeskanzleramt eine Gabe im Betrag von 100 Thalern eingegangen, welche Summe ein anonymer Süddeutscher aus Stuttgart unter warmer Anerkennung des Norddeutschen Bundes, dessen „Wohlthaten" der Einsender nicht umsonst genießen möchte," dem Bundeskanzleramte zur Verfügung stellt. Letzteres hat die 100 Thaler einer Marinestiftung überwiesen.

Wien, 16. Juli. Aus Veranlassung der Bezugabzug des Bischofs Rudigier von Linz, schreibt der „Wanderer" Folgendes: „Die Gnade, an die im ersten Augenblicke auch nicht der leiseste kritische Hauch streift, sie verdaßt und wird zur Schwäche, wenn sie in den einen Fall ertheilt, in dem andern gleichen oder ganz ähnlichen verfagt wird, je nach Ansehen der Person, nicht ans Rücksicht auf die Sache, die lauter als tausend Personen es könnten, nach Gnade schreit. Einzig an den Ministern liegt es, daß uns diese traurige Erfahrung erspart bliebe. Sie müssen für die zahlreichen Verurtheilten, die ihre zum Theile sehr harten Strafen wegen politischer Preßvergehen abzubüßen haben, eine allgemeine Preßamnestie erwirken. An den Ministern und an ihnen allein ist es, sich von dem Verdacht zu reinigen, daß sie mit zwiefach Maß messen: mit einem den Bischof, der das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe durch die Presse begeht; mit dem anderen die vielen des gleichen Verbrechens Schuldigen, die nicht das Glück haben, Bischöfe zu sein. Haben etwa diese Unglücklichen, die nicht gleich einem höheren kirchlichen Würdenträger ein weithin leuchtendes Beispiel der Mäßigung zu geben verpflichtet sind, haben sie nicht mindestens denselben Anspruch auf einen Strahl der kaiserlichen Gnade wie Jene? Oder soll es ihnen gar zum Nachtheil gereichen, daß sie zumeist einer Partei angehören, gegen die einige Ranküne zu empfinden von Seite eines oder des anderen Ministers sehr erklärlich, aber durchaus nicht welt- und staatsmännisch, durchaus nicht edelmüthig wäre? Möge sich das Ministerium diese Fragen selbst beantworten. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß sein Zartgefühl und sein Takt ihm eine Antwort geben, die bald ins Praktische übersetzt den sistirten Gnadenakt für den Bischof Rudigier verwollständigen wird zu einer imposanten Kundgebung ächt kaiserlicher Großmuth."

Wien, 21. Juli. Die „Neue fr. Presse" schreibt: Die österreichisch ungarische Regierung beschloß, die türkischen Eisenbahn-Loose nicht zuzulassen.

In Wien ist die offizielle Nachricht eingetroffen, daß die Eröffnung des Suezcanales in seiner ganzen Länge von Port Said bis Suez am 17. November stattfinden wird.

Madrid, 19. Juli. Heute hat der Regent Serrano in officieller Weise den Gesandten Frankreichs empfangen.

Madrid, 20. Juli. Der „Imparcial" empfiehlt der Regierung die schleunige und energische Unterdrückung der Vergehen an, die täglich in Malaga, Sevilla und in Gra-

Digitized by Google

uaba begangen werden. Er fügt hinzu, daß es nicht eine politische Fahne ist, die über diesen Städten weht, sondern die Fahne der Plünderung und des Todes. Dasselbe Blatt kündigt die Entdeckung einer Verschwörung an, deren Zweck wäre, in einem gegebenen Augenblick den Marschall Serrano, den General Prim und Herrn Rivero bei Seite zu schaffen. — Gestern ist der Generalmajor Deja Inclan in Madrid verhaftet worden. Die Brigadiers Pinelsat und Dlona sind in Valladolid, der Oberst Albuni, Schwager des Generals Gasset in Barcelona, Oberst Cabonnel in Cordona verhaftet worden.

Belgrad, 18. Juli. Das amtliche Blatt der Regierung veröffentlicht die sanctionirte Verfassungsurkunde.

Admiral Rowan berichtet aus Yokohama unterm 13. Mai, daß eine Erneuerung des Bürgerkrieges in Japan zu erwarten stehe, da die Jahreszeit kriegerischen Operationen günstig sei.

Hongkong, 24. Juni. Dem Yangtsefluß entlang haben geheime Gesellschaften Aufrufe gegen die Fremden angeschlagen. — In Hankow ist eine englische Gesellschaft, die zu einem Vorwande, daß sie gekommen seien, um Rinder zu schlachten und zu essen, überfallen und vertrieben worden. — In Fluticheu ist eine Verschwörung, welche einen abermaligen Taiping-Aufstand zum Zwecke hatte und 50,000 Mitglieder haben soll, entdeckt worden.

Dienstes-Nachricht.

Der Bezirksamtsassessor Max Almens in Homburg ist an das k. Bezirksamt Speyer versetzt und auf die sich hierdurch erledigte Stelle der Regierungssecretär Eugen Dilg in Speyer auf sein Ansuchen als Bezirksamtsassessor nach Homburg berufen worden. — Der k. Hauptzollamtsverwalter Anton Metzler in Zweibrücken ist auf sein Ansuchen an das Hauptzollamt Bamberg versetzt worden.

St. Baumholder, 20. Juli. Auf dem heutigen hiesigen, bisherigen Prämienmarkte war der Handel mit Rindvieh äußerst lebhaft, es war nicht sowohl aus der ganzen Umgegend viel Vieh aufgetrieben, sondern es repräsentirte sich auch ganz vorzüglich der Reichthum hiesiger Gegend an schönem Vieh, meist von der Glanrace, auf diesem Markte, und wurde dies von den in sehr großer Anzahl anwesend gewesenen Handelsleuten, namentlich auch aus der Pfalz, in einer für die Viehzüchter erfreuliche und denselben zur Ehre gereichenden Weise allgemein und rühmend mit der Versicherung anerkannt, daß sie auf dem hiesigen Markte mehr und zugleich schöneres Vieh, als auf vielen andern von ihnen besuchten Märkten angetroffen hätten. Zu dem heutigen, vor vielen andern Märkten ausgezeichneten Resultate hat das Bestehen der Glanbahn auf der einen, und der Nahebahn auf der anderen Seite, und der dadurch ermöglichte, leichtere, bequemere und billigere Transport besonders beigetragen, und darf, wenn erst die projektirte und und unvermeidliche Zweigbahn über hier zur Verbindung der Glan- mit der Nahebahn ins Leben getreten, und die Viehhändler das auf den hiesigen Märkten gekaufte Vieh unmittelbar von hier aus auf die Bahn bringen können, und jeder, wenn auch kurze Landtransport, wegfällt, auf noch günstigere Resultate gehofft werden.

Auf dem heutigen Markte wurden verkauft: 21 Fasselfiere, 25 Paar Ochsen, 85 Kühe und Rinder, 51 Schweine, 64 Schaafe. Zum Gesammtkaufpreise von 16965 Thalern.

Der nächste Markt wird am Montag 16. August c. hier abgehalten.

Der Bürgermeister
Heil.

An die Bewohner Kusel's!

Die freiwillige Feuerwehr ist organisirt und arbeitet an ihrer Ausbildung mit Eifer fort. Durch die Opferwilligkeit und Freigebigkeit unserer städtischen Verwaltung sowie des größten Theiles der hiesigen Bewohner wurde es möglich, sämmtliche Feuerwilligen zu uniformiren und mit den nothwendigsten Ausrüstungsgegenständen zu versehen und bilden dieselben auch ihrem Aeußeren nach ein geschlossenes Corps, das, womöglich noch im Laufe des nächsten Monats vor Mitgliedern fremder Feuerwehren eine Hauptprobe ablegen wird und bei dem bisher im Allgemeinen bekundeten guten Willen und Eifer, das Urtheil fremder Kameraden nicht zu scheuen braucht.

Im Falle der Noth werden die 100 Mann Freiwilligen ihre Schuldigkeit thun. Allein ob sie allein Alles was nothwendig zu thun vermögen, ob ihre Kräfte bei einem großen, an verschiedenen Stellen ausbrechenden, oder gar von einem Sturme begleiteten Brande ausreichen, ist eine andere und sehr ernste Frage. Diese Frage aber muß leider verneint werden, wenn man die allerkräftigsten, schwerfälligen Feuerspritzen betrachtet, über welche die Stadt zur Zeit zu verfügen hat. Die beiden großen Spritzen erfordern nämlich zum Pumpen mindestens 120 kräftige Männer! Die Bedienung, d. h. das Fortziehen der Spritzen zum raschen Gebrauche, übernimmt die freiwillige Spritzenmannschaft, da hiezu mehrfache Uebung nothwendig ist. Zum Pumpen aber, das ohne viele Uebung jeder gesunde Mann verrichten kann, reicht ihre Zahl nicht aus. Die Polizeidirektion hat denn auch in weiser Vorsorge die nothwendige Pumpenmannschaft von Amtswegen und Kraft der ihr gesetzlich zustehenden Befugniß berufen und die Leute werden wohl auch unter den obwaltenden Umständen gut thun zu erscheinen, wenn sie gerufen werden.

Allein ihr Bewohner von Kusel, ihr huldigt oder glaubt jedenfalls dem Fortschritte zu huldigen, ihr seid abgelegte Feinde jeden Rückschrittes, ihr seid freie Bürger und verachtet jegliche Knechtschaft, allen Frohndienst, und dennoch verschmäht ihr es nicht den Feuerwehrdienst zu einem Frohndienste herabzuwürdigen und in der Frohne Dienst zu thuen! Und was anders wohl ist denn mit den polizeilich Berufenen der Fall? Anstatt zu erkennen, daß der Feuerwehrdienst eine reine Bürgerpflicht ist, daß sie ein im Interesse Aller höchst nothwendiges und segenbringendes Institut ist, welchem jeder gesunde Mann mit Stolz seine Manneskraft zu widmen sich beeilen soll; anstatt Euch freiwillig um das Panier zu scharen, das den sich selbst vergessenden Wahlspruch trägt „dem Nächsten zur Ehr', Gott allein zur Ehr", wartet Ihr ab bis man Euch sagt „ihr müßt!" bis man Euch eine Bürgerpflicht in der Frohne ausüben läßt! Und das soll sich mit Euern Ansichten von Fortschritt, von Bürgertugend, von einem ächten Gemeindeleben vertragen?! Seht Euch um in den Städten unserer Pfalz, die so glücklich sind, organisirte Feuerwehren zu besitzen: fast nirgends mehr findet ihr das obgelobte Institut der gezwungenen Feuerwehren, stolz nennt sich jede derselben „freiwillige" Feuerwehr!

Und Kusel huldigt dem Fortschritte und will gerade hierin eine Ausnahme unter den Schwesterstädten machen? Ihr Männer von Kusel, wir brauchen noch eine 130 kräftige, gesunde Männer um eine freiwillige Feuerwehr zu besitzen, die sähen jeden an sie herantretenden Gefahr in's Auge sehen kann. Und diese sollten sich freiwillig nicht zusammen finden? Ihr sollt nicht wie die bereits organisirten Freiwilligen, denen dies Vergnügen macht, Marsch- und andere Uebungen halten, zur Parade ausrücken, Uniform anziehen, Ihr sollt, außer bei Bränden, im Jahre zwei bis dreimal zu einer größeren, allgemeinen Uebung kommen, im Jahr zwei Generalversammlungen beiwohnen, monatlich per Kopf sechs Kreuzer Beitrag bezahlen und als Abzeichen im Dienste eine Feuerwehrhaube tragen, welche den Aermeren aus den Beiträgen bezahlt werden. Das ist Alles, ihr Einwohner von Kusel, was von Euch verlangt wird und das sollte oder wolltet Ihr nicht freiwillig thun? Ihr wolltet den Makel auf Euch laden, Euch zur Erfüllung einer Bürgerpflicht zwingen zu lassen? Ihr wollet Euch nöthigen lassen zum Kampfe gegen den heimtückischen inneren Feind eines Gemeindewesens, zum Kampfe gegen ein Element, das in jedem Momente des Tages und der Nacht Euch, Euere Familienangehörigen, Euerem Wohlstande und Euerer Habe mit Verderben und Vernichtung droht? Seit Ihr nicht überzeugt, daß einem solchen Feinde gegenüber nur ein einträchtiges Zusammenwirken, eine an Ordnung und Disciplin gewöhnte Mannschaft Euere einzige Hoffnung ist? Und habt Ihr noch nicht empfunden, daß, was man mit Liebe, was man freiwillig thut, auch besser gemacht wird als wenn es mit Zwang geschieht?

Darum ihr Bewohner von Kusel, die ihr Euch bis jetzt noch scheu zurückgezogen habt, überwindet endlich diese Scheu, zeigt, daß Ihr es noch verstehet Euere Bürgerpflicht nachzukommen, zaudert nicht länger, Euere Mannskraft einem Institute zu widmen, das das Interesse Aller im Auge hat, laßt alle Nebenrücksichten schwinden, hört nicht auf das alkluge Geschwätz einzelner unvernünftiger Schwätzer, laßt Euch nicht irre machen durch die eingerosteten Ansichten Solcher, die sich aus Faulheit und Geistesarmuth von dem Althergebrachten nicht trennen können oder die kein Interesse zur Sache empfinden, weil sie nichts zur verlieren haben, sondern

Digitized by Google

tretet ein in unseren Bund der freiwilligen Feuerwehr und seid versichert, daß wir stolz auf Eueren Beitritt sind und daß der aufrichtige Dank aller redlich denkenden Mitbewohner bei jeder glücklich beseitigten Gefahr Euch in reichlichem Maße zu Theil werden muß.

Kusel, den 22. Juli 1869.

Der Commandant der freiwilligen Feuerwehr

Wilde.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 23. Juli. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 30 kr. Gerste — fl. — kr. Spelz 4 fl. 10 kr. Hafer 4 fl. 37 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 26 kr. Eier 1 Dutzd. 16 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 21. Juli. Der Centner Waizen 6 fl. 7 kr. Korn 4 fl. 30 kr. Spelz 4 fl. — kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 24 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 24 kr.

Zweibrücken, 22. Juli. Der Centner Waizen 6 fl. 18 kr. Korn 4 fl. 37 kr. Gerste zweireihige —fl. — kr., vierreihige — fl. — kr. Spelz — fl. — kr. Hafer 4 fl. 24 kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffel —fl. 56 kr. Erbsen —fl. — kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 50 kr. Weißbrod 3 Pfd. 17 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Neustadt. Markt von 20. Juli. Der Centner Weizen 6 fl. 15 kr. — Korn 4 fl. 40 kr. — Spelz 4 fl. 33 kr. — Gerste — fl. — kr. — Hafer 5 fl. — kr.

Speyer, 20. Juli. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 33 kr.; Korn 4 fl. 39 kr.; Gerste 4 fl. 34 kr. Spelz 3 fl. 42 kr.; Hafer 4 fl. 37 kr.

— Das größte Gebäude der Welt ist gegenwärtig der Schneeschuppen an der Central-Pacific-Eisenbahn in Sierra Nevada-Gebirge. — 16 Fuß hoch und 22 engl. Meilen lang, nimmt er einen Flächenraum von 1,800,000 Quadratfuß oder beinahe 44 Morgen ein. Zur Herstellung des Riesenschuppens waren über 40 Mill. Fuß Bauholz erforderlich.

Theater in Kusel.

Unter der Direction von *L. Collot.*

Im Saale des Herrn **Hermann Fritz**

Sonntag den 25. Juli 1869.

Große Vorstellung.

Robert der Teufel,

Sohn der Hölle, verbannter Fürst der Normandie,

oder:

Das Vertrauen auf Gott.

Großes romantisches Schauspiel in 4 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr.

Schuldienst-Erledigung.

Die protestantische Lehrerstelle zu Rammelsbach ist erledigt und wird hiedurch zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der Gehalt derselben beträgt:

1) baar aus der Gemeindekasse 88 fl.
2) aus Kreisschulrotation . 250 „
3) Anschlag der Wohnung . 12 „

Summa . 350 fl.

Der Lehrer erhält für die Beheizung des Lehrsaales 30 fl., für Reinigung desselben 14 fl. und für das Polizeiläuten, das gemeinschaftlich mit dem katholischen Lehrer zu verseh[illegible], für seinen Antheil 5 fl. aus der Gemeindekasse.

Bewerber haben ihre Gesuche, mit den nöthigen Zeugnissen belegt, **binnen 4 Wochen** bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Kusel, den 21. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Schleip.

Minder-Versteigerung.

Mittwoch den 28. d. M., des Nachmittags um 2 Uhr, werden vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte nachbezeichnete Reparaturarbeiten am protest. **Pfarrhause zu Theisbergstegen** öffentlich an die Benigstnehmenden vergeben, nämlich:

1) Dachdeckerarbeiten, veranschlagt zu 165 fl. 17 kr.
2) Zimmerarbeiten „ 255 „ 11 „
3) Maurerarbeiten „ 47 „ 53 „

Summa . 458 fl. 21 kr.

Der Kostenanschlag liegt bis zum Versteigerungstage zur Einsicht dahier offen.

Gobelhausen, den 20. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Fauß.

Abhaltung von Vieh- und Krämer-Märkten in Kusel.

Bis nächsten 27. Juli, dann am 11. August werden in Kusel Viehmärkte abgehalten; ferner findet **am 17. August der Preismarkt** für junge Zuchtstiere, welche zum Sprunge benützt werden können, statt. Dieser Markt wurde schon mehrere Jahre sehr stark besucht und eignet sich besonders zum An- u. Verkaufe von schönen Zuchtstieren ächter Glanrace.

Der Eyzhi- oder Grummetmarkt **(Vieh- und Krämermarkt),** welcher sonst auf den 1. September stattfand, wird in diesem Jahre **am 9. September** (wegen jüdischer Feiertage) **Donnerstags** abgehalten.

Der

Haupt-Preis-Markt

auf den Wiesen findet **am 23. September** (wegen jüdischer Feiertage) **Donnerstags** statt. Ferner werden am 2. und 4. Dienstag jeden Monats Viehmärkte abgehalten.

Das Bürgermeisteramt.

A. A.

Marggraff sr.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Wer soll über Krieg oder Frieden entscheiden?

Von **Th. Hilgard** in Heidelberg.

Preis 6 kr.

In ebenso ruhiger und leidenschaftsloser als entschiedener und konsequenter Weise tritt der Verfasser an die Beantwortung der gestellten Frage heran und dürfte kaum jemals ein ernstes Wort mehr zur rechten Zeit gesprochen worden sein, als der Mahnruf des Verfassers an das Volk: alle Anstrengungen und Mittel dahin zu richten, auch in der konstitutionellen Monarchie der Nation eine entscheidende Stimme in der Frage über Krieg oder Frieden auf gesetzlichem Wege zu erobern.

Frankfurter Börsencourse
vom 21. Juli 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 50-51	
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58½-59½	
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39	
20 Francs-Stücke .	fl.	9 31¼-32½	
Preuß. Cassen-Scheine	„	1 44⅞-45⅛	
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56	
Engl. Souverains .	„	11 57 12 1	
Dollars in Geld .	„	2 28-29	

Digitized by Google

Feuerwehr
in Kusel.

Auf den im heutigen Blatte enthaltenen Aufruf Bezug nehmend, ergeht an alle besässigte Einwohner hiesiger Stadt, welche der nicht uniformirten freiwilligen Feuerwehr als Pumper, Wasserleute, als Wache u. Patrouillen-Mannschaften oder zu einer sonstigen Abtheilung beitreten wollen, der Aufruf, sich am nächsten **Samstage den 24. Juli oder Freitag den 30. Juli, von Abends halb 9 Uhr an bis 10 Uhr im Koch'schen Saale** beim Ausschusse der freiwilligen Feuerwehr anzumelden.

Kusel, den 22. Juli 1869.

Der Commandant der freiwilligen Feuerwehr.

Wilde.

Gesang-Verein zu Rammelsbach.

Sonntag den 25. Juli,
im Saale von Adam Becker:

Concert und Ball.

Der Vorstand.

Düngemittel
der
Chemischen Fabrik Griesheim
in Frankfurt am Main.

Saure phosphorsaure Kalke (Superphosphate) zur Düngung des **Getreides, für Rüben, Wiesen, Gemüse, Futtergewächse, Reps** u. s. w. in drei Sorten.

Phosphorit-Phosphat, das rohe Knochenmehl ersetzende, Hülsdünger.

Gedämpftes Knochenmehl, (guanisirt) in feinem und gröberem Pulver, für **Getreide** u. s. w. (zur Maschinen- und zur Handsaat)

Griesheimer Guano (Kali-Dünger) feines Pulver, für **Getreide, Reps, Tabak, Kartoffeln, Hopfen** u. s. w.

Weinberg-Guano (Weinberg-Dünger.)

Wiesendünger (Kali-Dünger.)

Peru-Guano-Phosphat. (Gesäuerter Peru-Guano.)

Pernanischer Guano. Baker-Guano.

Mischungen von Superphosphaten mit Kalisalzen.

Futterknochenmehl.

Sodagyps, fein gemahlen.

Reichthum an Gehalt. Vorzügliche Löslichkeit. Billige Preise. — Preislisten, Gebrauchsanweisungen und Analysen gratis. — Garantie der Analysen. — Controle der landwirthschaftlichen Vereine.

Schulversäumniß-Listen

sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter
Hand-Dresch-Maschinen
mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an,** auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 33** „ — kleinere Sorte **fl. 35.** „ —

Moriz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

In Deutschland erscheinen
ca. 2500
Zeitungen und Fachzeitschriften,
welche Annoncen gegen Gebühren aufnehmen.

Soeben verließ die Presse mein nach den neuesten und zuverlässigsten Quellen bearbeiteter

Zeitungs-Catalog
nebst Inserations-Tarif,
5. Auflage

mit möglichst genauer Angabe der Auflagen, Erscheinungsweise 2c.

Seit Bestehen meines Instituts ist es mein fortgesetztes Streben, durch möglichst correcte Zusammenstellung des Materials die geehrten Interessenten über die jeweiligen Verhältnisse der Presse stets au fait zu halten.

Der Catalog, welcher außer sämmtlichen deutschen Zeitungen auch die wichtigsten ausländischen Zeitungen, Fachzeitschriften und Kalender enthält, wird franco gegen franco nach allen Gegenden hin gratis versandt.

Rudolf Mosse,
offizieller Zeitungs-Agent (spec. f. Annoncen).
(St. Gallen) *Berlin* (München).

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 kr.

Gegen Hals und Brustleiden

Stallwerch'sche Brust-Bonbons.

Das anerkannt vorzüglichste Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, sowie Hals- und Brustbeschwerden. Depôts in Kusel in den beiden Apotheken; in Baumholder bei **Wilh. Conrad.**

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd herbeigestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Verkauf.

Ein zweistöckiges **Wohnhaus,** 70' lang und 32' breit, alles Eichenholz in gutem Zustand, ist unter günstigen Bedingungen auf den Abriß zu verkaufen. Näheres bei **Carl Häberle,** Bierbrauer in Steinmenden

---

Wohnungs-Vermiethung.

1 Zimmer, Kammer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch Scheuer, Pferdestall, Rindviehstall, Keller, Speicher und Hofraum beigegeben werden. Die zuletzt angeführten Räume werden auch allein vermiethet.

Näheres in der Exped. ds. Blts.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Staatsbibliothek in Mü...

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 60. **Mittwoch den 28. Juli** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 23. Juli. Eine der ersten Vorlagen, welche der neuen Abgeordnetenkammer nach ihrer Conſtituirung gemacht werden, ſoll eine weitere Creditbewilligung für das Kriegsminiſterium zur Vervollſtändigung der Neubewaffnung unſeres Heeres mit Hinterladgewehren nach Werder'ſchem Syſteme ſein; wie verlautet, wird die Bewilligung von 3,700,000 fl. beantragt werden. Für Anſchaffung der bei der Cavalerie einzuführenden Karabiner und Piſtolen mit Werder'ſchem Verſchlußmechanismus iſt noch ein Creditreſt von 124,000 fl. vorhanden, der bis jetzt wegen noch nicht feſtgeſtellten Modells nicht zur Verwendung kam, und wird deßhalb das Poſtulat hiefür nicht bedeutend ſein.

Das oberbayeriſche Schwurgericht beſchäftigte ſich geſtern mit der Aburtheilung dreier Brüder aus der Gegend von Moosburg, welche eines der 17 Jahren ſchon verübten Mordes angeklagt waren. Die Angeklagten läugneten die That, die Geſchworenen erklärten jedoch den Hauptangeklagten des Mordes, die beiden andern aber der Theilnahme am Morde für ſchuldig, und erſterer wurde zum Tode, einer zu 12 Jahren und einer zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

München. 24. Juli. Morgen früh 7 Uhr wird das 1. Artillerieregiment mit ſeinen 8 Feldbatterien zu den größeren Schieß- und Manöverübungen auf das Lechfeld abmarſchiren; der Marſch geht den erſten Tag bis Bruck und Mammendorf, wo Einquartierung ſtattfindet, und am zweiten Tage nach dem Lechfeld. Das 3. Artillerieregiment wird am 1. Auguſt mit ſeinen zwei reitenden und ſechs fahrenden Feldbatterien nachfolgen. Die ſo vereinigte 1. Artilleriebrigade wird von Generalmajor Herdegen commandirt werden.

Das Regierungsblatt enthält folgende kgl. Verordnung über die Erhebung des Wehrgeldes. § 1. Das Wehrgeld iſt in vier gleichen Raten, nämlich mit Beginn der Monate Januar, April, Juli und October jedes Jahres je für das vorausgegangene Quartal zu erheben. Hierbei ſteht es jedem Pflichtigen frei, mehr als die periodiſche Rate oder auch die ganze Jahresſchuldigkeit zuſammen abzutragen. § 2. Die Gemeindebehörden haben längſtens ſechs Wochen nach jedem Erhebungstermin die eingegangenen Wehrgeldbeträge den Rentämtern abzuliefern und mit der Ablieferung für das letzte Quartal die Abrechnung zu verbinden. § 3. Von den Wehrpflichtigen der Altersclaſſe 1846 und 1847 iſt das in Art. 17 Abſ. 2 des Geſetzes für die Zeit vom 1. October 1868 bis dahin 1869 feſtgeſetzte Wehrgeld im Laufe der Monate November und December 1869 zu erheben. § 4. Den Gemeindebehörden wird für die Mühewaltung und Koſten der Erhebung eine Vergütung von 3 Procent von den durch ſie erhobenen Wehrgeldbeträgen geleiſtet.

Berlin, 24. Juli. Laut neueſtem Militär-Wochenblatte iſt die diesjährige Rekrutenineinſtellung bei der Cavalerie und reitenden Artillerie für Mitte Oktober, bei den Gardetruppen zu Fuß für den 3. November und bei den Linientruppen zu Fuß für Mitte Dezember in Ausſicht genommen.

Stettin, 21. Juli. Der größte Theil der Arbeiter der hieſigen Zuckerſiederei hat geſtern die Arbeit eingeſtellt. Die Leute verlangen eine Abkürzung der Arbeitszeit um 2 Stunden und eine Erhöhung des monatlichen Lohnes von 16—18 auf 20 Thlr. Bisher währte die Arbeitszeit von Morgen ½4 bis Abends 6 Uhr. Dieſe Arbeitsſtellen waren aber früher ſehr geſucht, weil ſie als eine lebenslängliche Verſorgung betrachtet wurden.

Bremen, 22. Juli Die erſte Nachricht von der deutſchen Nordpolar-Expedition bringt der „Nieuwe Rotterdam'ſche Courant," welcher meldet, daß am 26. Juni die beiden Schiffe „Germania" und „Hanſa" auf 57° 31' N. und 2° 43' O. geſehen worden ſeien. Die Schiffe befanden ſich alſo damals, elf Tage nach der Abreiſe, gerade in der Mitte der Nordſee zwiſchen Schottland und Schweden, im ſogenannten Trichter.

Wien, 22 Juli. Die „N Fr. Pr." vertritt in ihrem heutigen Leitartikel die Anſicht, daß Ismail Paſcha im Stillen alle Vorbereitungen treffe, um Egypten von der Türkei ganz unabhängig zu machen, daß ſeine Reiſe an die europäiſchen Höfe im Grunde den Zweck gehabt habe, dieſe günſtig für ſeine Pläne zu ſtimmen, daß man in Konſtantinopel dieß recht gut kenne und wiſſe, was von ſeinen Verſicherungen der Treue und Ergebenheit zu halten ſei, daß man dort ſich rüſte, um ihm zur rechten Zeit mit Nachdruck entgegen treten zu können, daß Ismail Paſcha ſeinerſeits auch nichts unterlaſſe, um Egyptens Land- und Seemacht auf einen Achtung gebietenden Stand zu bringen, daß er mit Oppenheim in Paris erſt kürzlich eine Anleihe von 60 Mill. Frcs. abgeſchloſſen habe ꝛc. Wir müſſen es dahin geſtellt ſein laſſen, ob dieſe Behauptungen der „N. Fr. Pr." über dem Niveau von Kouliſſenton und Gerüchten ſtehen. Sie meldet auch wiederholt — was kürzlich in Abrede geſtellt worden war — daß Muſtapha Fazyl Paſcha, der Bruder des Vizekönigs, dieſem von je Feind, zugleich Haupt der jungtürkiſchen Partei, in den Rath des Sultans, vorerſt als Miniſter ohne Portefeuille berufen worden ſei, wo er natürlich Alles aufbieten werde, um deſſen Pläne zu durchkreuzen. Beſtätigung dieſer Angaben iſt abzuwarten; daß Ismail Paſcha von den europäiſchen Höfen, die er beſuchte, in den ihm zugeſchriebenen Plänen ſollte beſtärkt worden ſein, iſt nicht anzunehmen.

Wien, 25. Juli. Geſtern wurde der 4. Deutſche Journaliſtentag unter zahlreicher Betheiligung dahier eröffnet. Auf die Begrüßungsanſprache des Präſidenten des Wiener Lokalvereins antwortete Kletke: „Mit der Wahl Wiens als vierten Vorort kennzeichneten die deutſchen Journaliſten den Wunſch, den öſterreichiſchen Collegen mit Hintanſetzung der politiſchen Grenzen zum gemeinſamen Zwecke einer freien Preſſe die Bruderhand zu reichen."

Madrid, 24. Juli. Die amtliche Zeitung veröffentlicht einen Erlaß des Regenten Serrano, durch welchen das gegen Verſchwörungen und bewaffnete Banden erlaſſene Sicherheitsgeſetz von 1821 unverzüglich wieder in Kraft tritt. Aus den Provinzen einlaufende Telegramme melden, daß die durch die Gerüchte von bevorſtehenden carliſtiſchen Schilderhebungen hervorgerufene Anfregung im Abnehmen begriffen iſt.

Madrid, 25. Juli. Der „Imparcial" meldet, daß die carliſtiſchen Banden, welche ſich in der Mancha gezeigt, geſtern vollſtändig geſchlagen und zerſtreut worden ſind. Die Nachrichten aus den anderen Provinzen lauten befriedigend. Die „Correſpondencia" meldet indeſſen, daß in Burgos und Navarra eine gewiſſe Aufregung bemerkbar ſei, aber kein Anzeichen eines Aufſtandes. In Ciudad-Real in Neucaſtilien, wurde eine Anzahl Carliſten, die ſich in einem Ei-

Digitized by Google

seubahnzuge befanden, verhaftet. Briefe aus Tarragona sagen, daß diese Nacht eine allgemeine Bewegung ausbrechen werde. — „Ygualada" veröffentlicht einen von 22 republikanischen Deputirten unterschriebenen Protest gegen die Verkündigung des Sicherheitsgesetzes von 1821.

Wenn man den Berichten englischer Correspondenten vom Ufer des Nils Glauben schenken darf, so ist es nicht die Schuld des Vicekönigs, wenn Egypten keine mächtigen Fortschritte in der Civilisation macht. Die Damen aus Sr. Hoheit Harem sind bereits so weit auf dem Pfade der Emancipation gekommen, daß sie im offenen Wagen, mit Ausnahme eines ganz dünnen Schleier's europäisch gekleidet, mit englischen Kutschern und Bedienten in rothen, goldgestickten Livreen ihre Spazierfahrten machen. Auch in den Bureaux der Regierung beginnt ein anderer Wind zu wehen. Während der Anwesenheit des Khedive in der englischen Hauptstadt gab er telegraphisch Befehl, daß die Divans in den verschiedenen Amtsgebäuden augenblicklich durch europäische Sopha's und Stühle zu ersetzen seien. Eine andere, gleichzeitig verordnete Neuerung hat unter den Beamten bedeutende Unzufriedenheit erregt: auch sie, wie ihre europäischen Collegen sollen sich in Zukunft während der Dienststunden der Genüsse des Tabaks und Kaffee's enthalten, damit der Ton im Ganzen ein mehr geschäftlicher werde.

Die Explosion in der Kohlengrube bei Haydock hat noch mehr Opfer gefordert, als man anfänglich vermuthete. Statt 48 zählt man jetzt schon 58 Leichen.

Das von Rio de Janeiro am 29. Juni abgegangene Packetboot bringt Nachrichten aus Paraguay, welche bis zum 15. Juni reichen. Am 24. Mai hatte der General Portinho an der Spitze eines Corps von 2000 Mann ausgezeichneter Cavalerie den oberen Parana überschritten, um seine Vereinigung mit dem Grso der Armee zu bewirken. Ein Telegramm aus Buenos-Ayres vom 29. Juni kündigt an, daß die Stellung von Lopez in den kleinen Gordilleren umzingelt ist. Die aus 400 Mann bestehende Arrieregarde des Generals Resina Barreto hatte eine Schlappe erlitten.

Verschiedenes.

— (Die Stadt Kusel) ist vor 75 Jahren, am 26. Juli 1794, auf einen unbegründeten Verdacht hin und ohne die Vertheidigung der Beschuldigten zu vernehmen, durch den französischen Volksrepräsentanten Henry (den dafür der Volksrepräsentant Merlin von Thionville im Nationalconvent zu Paris einen „Mordbrenner" nannte) den Flammen preisgegeben worden, nachdem deren Bewohner mit brutaler Gewalt aus ihren Wohnungen und vor die Thore getrieben worden waren. Zur Erinnerung an jenen Schreckenstag fand eine Feier statt.

— Octoberfest in München. Die Preise für Dienstboten werden für diejenigen zu landwirthschaftlichen Arbeiten irgend einer Art verwendeten Dienstboten bestimmt, welche sich durch wenigstens fünfzehnjährige, bei ein und derselben Herrschaft, mit derselben im Familienverbande lebend, Kost und Lohn beziehend, geleistete treue und eifrige Dienste, bei stets tadelloser Aufführung ausgezeichnet haben. Zu diesen Dienstboten werden auch Schäfer der Privaten gerechnet. Für Diejenigen, welche unter vorstehenden Bedingungen sich über eine Dienstzeit von wenigstens 30 Jahren und darüber auszuweisen vermögen, werden als besondere Auszeichnung zwölf große silberne Vereinsdenkmünzen sammt Ehrendiplom bestimmt und zwar sechs für das männliche und sechs für das weibliche Dienstpersonal. — Bezüglich der Ausstellung von Gegenständen ist bestimmt: Sämmtliche Ausstellungsgegenstände müssen bis längstens 15. Sept. angemeldet werden. Ueber dieselben wird ein Katalog ausgegeben, welcher nebst dem Preise der Gegenstände auch Name und Wohnort des Ausstellers enthält. Alle Gegenstände müssen am 30. Sept. in ihren Abtheilungen aufgestellt sein. Die Geschäfte der Spedition besorgt das Speditionshaus J. K. Buchner auf Kosten der Aussteller. Bezüglich der Sendungen aus dem Zollvereins-Auslande gelten die unter den Zollvereinsstaaten vereinbarten Bestimmungen. Die Ausstellungscommissiou bestreitet für die Aussteller keinerlei Auslagen, erhebt aber auch von ihnen keine Platzgebühren. Für die zu Proben nöthigen Materialien, als: Rüben, Oelkuchen, Getreide, Stroh, Kohlen, haben die Aussteller zu sorgen.

— (Aus Landshut) wird dem Pf. K. geschrieben, daß daselbst am Samstag Abend gleich nach 9 Uhr in dem Etablissement des Herrn Karl Wenbler in der Nähe des Bahnhofes Feuer ausbrach, das in Folge der großen Hitze und des dürren Holzes so rasch um sich griff, daß auch die größte Thätigkeit der herbeigeeilten Löschmannschaft nicht Herr des Feuers werden konnte. Die zusammenhängenden Gebäulichkeiten, als: Lagerhaus, Maschinen-, Sägmühle- und Knochenstampfgebäude, sowie die in der Nähe derselben stehenden Holzvorräthe, welche nicht mehr hinweggeräumt werden konnten, brannten bis auf das feste Mauerwerk und den Kamin total nieder. Die Gebäude sind versichert; dagegen sollen die großen Holzvorräthe und Maschinen nicht in Versicherung sein.

— Worms, 23. Juli. Heute wurde zum erstenmale in hiesiger Gemarkung eine Mähmaschine mit dem besten Erfolge in Betrieb gesetzt und sind damit auf dem Grundeigenthum des Hrn. Rückert an der Weinsheimer Straße in der kurzen Zeit von 3 Stunden 6 Morgen Spelz geschnitten worden.

— Berlin. Bei einer hier im Januar abgehaltenen Nachlaßauction war unter Anderem auch eine sogenannte Prozessionsmonstranz, anscheinend von schmutzigem, verroteten Messing unter den Hammer gekommen und von einer Tobelfrau katholischer Confession um das Gegenstandes willen für ein Billiges erworben worden. Keiner der zahlreich Anwesenden, größeren Concurrenten, denen doch sonst nicht leicht etwas entgeht, hatte sich um das unscheinbare Ding bekümmert. Zu Hause angekommen, reinigte die alte Frau dasselbe von Staub und Schmutz und entdeckte; daß das, was sie für schlechtes Messing gehalten, vergoldetes Silber war. Sie ging sofort zu einem ihr bekannten Goldarbeiter, der nach kurzer Prüfung ihr 14 Thaler für die Monstranz offerirte, die sie um so schneller annahm, als sie selbst nur 6 Sgr. gegeben hatte. Der Juwelier offerirte, ahnend, was er in Händen habe, den seltenen Fund einem bekannten hiesigen Antiquitätenhändler, der, nach genannte Besichtigung der Monstranz, ihm 30 Thaler für dieselbe bot, die der Juwelier — zu wenig Kenner von derglichen Dingen — auch annahm. Die sorgfältigen Nachforschungen, die der Antiquar erhob, führten, wie die „Post" meldet, zu der Entdeckung, daß die Monstranz ein Reliquienschrein sei, der, den Initialen nach zu schließen, derzeinst dem berühmten Erzbischof „Echter von Mespelbrunn" gehört hat. Nach längeren Unterhandlungen ist derselbe in diesen Tagen von einem hohen Kirchenfürsten (wenn wir gut unterrichtet sind: Kardinal Graf Reisach in Rom) für den Preis von 1500 Thalern käuflich erstanden worden.

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Gerade jetzt von Interesse ist es, daß die Herren Landwirthe Kenntniß erhalten von den Resultaten, welche die im Jahre 1868 durch die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms angeregten Versuche über die Düngung zu Raps ergeben haben. Die Versuche sind bekanntlich in verschiedenen Gegenden Südwestdeutschlands, unter verschiedenen klimatischen und Bodeneinflüssen zur Ausführung gekommen und haben daher in ihren Endresultaten einen um so erhöhteren Werth. Sämmtliche Versuche wurden in der Art ausgeführt, daß ein Theil der Parcellen nur reine Stallmistdüngung, der andere Theil halbe Stallmistdüngung unter Zusatz von 1 Ctr. Kochenmehl und ein Centner Superphosphat auf den Morgen von 400 Klafter = ¼ Hektare empfing. Der Raps ging allgemein gut auf und entwickelte sich vor Winter ziemlich gleichmäßig, doch war er auf den Parcellen, die Knochenmehl und Superphosphat erhalten hatten, etwas kleiner als auf den Parcellen mit reiner Stallmistdüngung. Bekanntlich war die erste Hälfte des Monats Januar, des andauernden trocknen Frostes wegen dem Rapse nicht günstig; fürchtete man doch fast allgemein, daß es nun den diesjährigen Rapsertrag geschehen sein werde. Und in der That hatte sich der im Vorwinter so üppige Rapsstand bedeutend gelichtet; doch wurde auf allen Versuchsparcellen die Bemerkung gemacht, daß der Raps da, wo mit Knochenmehl und Superphosphat gedüngt worden war, dem Froste kräftigeren Widerstand geleistet hatte, als da, wo er in reiner Mistdüngung stand. Bei Beginn der Vegetation im diesem Frühjahre trieb der in reiner Mistdüngung stehende Raps kräftiger als der andere und behielt überhaupt eine üppigere Entwicklung, doch war der Schotenansatz bei dem mit Knochenmehl und Superphosphat gedüngten Rapse reichlicher als an dem andern, auch kam er um einige Tage früher zur Reife. Die Zusammenstellung der Ernteresultate ergibt, daß

Digitized by Google

im Durchschnitte der Ertrag von den mit Hülsdüngern gedüngten Parcellen, um 27 Procente höher war, als von den Parcellen die reine Stallmistdüngung empfangen hatten, auch steht es, wie wohl die Untersuchungen noch nicht vollendet sind, zweifellos fest, daß der Oelgehalt des mit Knochenmehl ꝛc. erbauten Rapssaamens höher ist, als der Oelgehalt des anderen.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 27. Juli. Der Centner: Waizen 6 fl. 3 kr. Korn 4 fl. 25 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 9 kr. Gerste 4 fl. 39 kr. Hafer 4 fl 40 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 26. Juli. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 39 kr. Spelz 4 fl. 8 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 4 fl. 26 kr. Mischfrucht — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 24. Juli. Der Centner Weizen 6 fl. 14 kr. — Korn 4 fl. 27 kr. — Spelz 4 fl. 35 kr. — Gerste 4 fl. 25 kr. — Haber — fl. — kr.

Birkenfeld, 24. Juli. Korn 2 Thlr. 21 Sgr. 3 pf. Gerste 2 Thlr. 16 Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 13 Sgr. 3 pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln 16 Sgr. — pf. Schwarzbrod 6 Pfd. 6 Sgr. — pf.

Kuseler Theater.

Herr Direktor Collot wird aufmerksam gemacht, das Lustspiel „der Herr Vetter", nochmals in möglichster Bälde zu wiederholen. Mehrere Theaterfreunde.

Theater in Kusel.

Unter der Direction von *L. Collot.*

Im Saale des Herrn **Hermann Fritz.**

Freitag den 30. Juli 1869.

Neuestes Schauspiel:

Ebergenyi u. Chorinsky,

oder:

Der Mord in der Amalienstraße.

Historisches Gemälde in 6 Bildern (6 Abtheilungen.)

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag den 5. August nächsthin, Morgens 8 Uhr, **Freitag den 6.,** Mittags 1 Uhr, und **Samstag den 7. August,** Morgens 8 Uhr, zu **Kusel** im Sterbehause, lassen die Kinder und Erben der allda verlebten Eheleute **Jacob Philipp Finck** und **Katharina Rabinger** die sämmtlichen zum Nachlasse ihrer Eltern gehörigen Mobilien abtheilungshalber auf Credit versteigern, namentlich:

1 neues Clavier von Mäßer und Schönleber, 1 Chiffonier, 1 Canapé, 1 Commode, 4 Pfeilerschränke, 3 runde Tische, 1 viereckigen polirten Tisch, mehrere kleinere Tische, 1 gepolsterten Sessel, 24 Stühle, Gartenstühle, 2 Nachttische, 1 Etagère, 3 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 3 Schafte, 1 Luchskiste, 24 Bilder mit Rahmen, 4 große Spiegel, Lampen, 1 Nähstock, 1 Zuckerkästchen, Porzellan. Zinn, Guß, Glas, Küchengeschirr aller Art, 100 Flaschen, 1 Bauchbütte, 1 Mehlkasten, Tücherseil;

1 Laden-Einrichtung, Kleiderstoffe aller Art,

Lama, Buckskin, Flanell, Kleidungsstücke, 1 Balken-, 1 Schalen-Waage, Kirschbaum- und Nußbaum-Dielen;

8 Betten mit Bettladen und Matratzen, Geläch aller Art,

Teppiche, leinen Garn, Mäckengarn;

1 Kuh, eine Faut Streuhung ꝛc. ꝛc.

Die polirten Möbel kommen Freitag Nachmittag zur Versteigerung, desgleichen die Bettung und das Klavier.

Kusel, den 26. Juli 1869.

Heck, kgl. Notär.

Anton Vogel,

Zimmermeister in Kusel

empfiehlt sein neu errichtetes Lager in allen Sorten Bauhölzern, Brettern und Latten.

Die Tapeten

aus der Fabrik von **C. Hochstätter u. Söhne** in **Darmstadt** sind um den Fabrikpreis zu haben

in **Kusel** bei Herrn *J. Koerper,*

„ **Landstuhl** „ „ *J. Sofsky,*

„ **Homburg** „ „ *Ch. Clodi.*

Bekanntmachung.

Die Wahlliste zur Bildung des Bezirksgremiums für Handel, Fabrikindustrie und Gewerbe des Amtsbezirkes **Kusel** liegt von heute an 8 Tage auf dem Gemeindehause dahier zu Jedermanns Einsicht offen.

Kusel, den 27. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Schleip.

Feuerwehr in Kusel.

Auf den im heutigen Blatte enthaltenen Aufruf Bezug nehmend, ergeht an alle befähigte Einwohner hiesiger Stadt, welche der nicht uniformirten freiwilligen Feuerwehr als Pumper, Wasserleute, als Wach- u. Patrouillen-Mannschaften oder zu einer sonstigen Abtheilung beitreten wollen, der Aufruf, sich am nächsten **Freitag** den **30. Juli**, von **Abends** halb **9 Uhr** an bis **10 Uhr** im **Koch'schen Saale** beim Anschusse der freiwilligen Feuerwehr anzumelden.

Kusel, den 22. Juli 1869.

Der Commandant der freiwilligen Feuerwehr.

Wilde.

Gesuch.

Mehrere tüchtige **Schreinergesellen** finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Friedrich Müller,

Schreiner in Diedelkopf.

Zu haben bei J. Körper in Kusel.

Fenster- und Spiegelglas, Goldleisten und **Fenster-Rouleaux.**

Ebenso werden **Bilder u. Spiegel eingerahmt.**

Digitized by Google

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $^1/_3$ des Preises derjenigen aus frischem Fleisch.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren

Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf à fl. 5. 33 kr. | $^1/_2$ engl. Pfd. Topf à fl. 2. 54 kr. | $^1/_4$ engl. Pfd. Topf à fl. 1. 36 kr. | $^1/_8$ engl. Pfd. Topf à fl. — 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Christian Disch aus Kusel

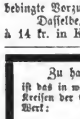
empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden New-York.

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

☞ Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.



Auf allen Ausstellungen haben die

Brust-Bonbons

des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln über ähnliche Fabrikate als Syrupe, Extracte, Pastillen, Pasten u. s. w. den Sieg davongetragen, ein Beweis, daß diesem Hausmittel der unbedingte Vorzug gebührt.

Dasselbe, über den ganzen Continent verbreitet, findet sich in Originalpacketen à 14 kr. in Kusel bei **C. L. Blitz**; in Baumholder bei **Wilh. Conrad.**

Zu haben bei **J. Körper** in **Kusel**

ist das in weit über 100,000 Exemplaren im Laufe weniger Monate verbreitete, in allen Kreisen der Gesellschaft Aufsehen erregende und einzig in seiner Art geschriebene, fesselnde Werk:

Der
Jäger von Königgrätz.

1 Sgr. jeder Bogen. Prospect. **3 Sgr. = 12 Kr. Rh. jedes Heft.**

In einem reizenden Gebirgsthälchen Böhmens entwickelt sich unsere Erzählung, noch fern von den gewaltigen Ereignissen des Sommers 1866, und wie die drückende schwüle Luft ein nahes Gewitter anzeigt, ebenso liegt auch schon eine Ahnung von den kommenden Ereignissen in der Bevölkerung; mit Blitzesschnelle befördern plötzlich die Eisenbahnen bei Tag und bei Nacht Bataillone, Schwadronen und Batterien; fertig! schallt das Commando, fertig! tönt das Signal der hellschmetternden Trompete, es wirbeln die Trommeln und drauf! den Kolben fester gepackt geht's mit lautem todesverachtendem Hurrah! Wohl schwankt der Sieg; denn kriegsgeübt und tapfer sind Beide, doch schnell, schneller, eh' wir's gedacht, naht der Tag der Entscheidung, der blutige Tag, der große Tag von Sadowa! — — Wie folgen dem kühnen Zuge der Main-Armee von dem Treffen bei Langensalza bis zu dem Tage von Würzburg und — ein Zeichen der gerechten Unparteilichkeit des Autors — schauen wir die stolzen Sieger von Lissa und Custozza im Glanze ihres Ruhmes, an den Stätten der Gefahr und des Todes!

Hierzu 4 wunderschöne Prämien:

1) Romeo und Julia. 2) Othello und Desdemona. 3) Die überraschten Oesterreicher. 4) König Wilhelm im Granatenfeuer von Königgrätz.

Dies interessante, zeitgemäße und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei

J. Körper in **Kusel.**

Loesund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Minder-Versteigerung.

Mittwoch den 28. d. M., des Nachmittags um 2 Uhr, werden vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte nachbezeichneten Reparaturarbeiten am protest. **Pfarrhause zu Theisbergstegen** öffentlich an die Wenigstnehmenden vergeben, nämlich:

1) Dachdeckerarbeiten, veranschlagt zu 155 fl. 17 kr.
2) Zimmerarbeiten „ 255 „ 11 „
3) Maurerarbeiten „ 47 „ 53 „

Summa . 458 fl. 21 kr.

Der Kostenanschlag liegt bis zum Versteigerungstage zur Einsicht dahier offen.

Gobelhausen, den 20. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Fauß.

In der Expedition der **Mannheimer Abendzeitung** ist zu haben:

Vollständiges Verzeichniß

der von den Standgerichten im Jahre 1849 gefällten und vollzogenen Strafurtheile

in groß Plakatformat.

Preis per Exemplar 3 kr.

Gegen Einsendung von 5 kr. in Briefmarken wird dasselbe überall hin franco versandt.

Bei Partiebezug 33$^1/_3$% Rabatt.

Fahnen!

in allen Sorten auf Lager — Preisverzeichnisse à 1 Sgr. sind zu haben in der Expedition ds. Bltt.

☞ Auch liefern wir alle Beleuchtungs-Gegenstände zur **Illumination, Transparente** und **Fackeln.**

Bonner Fahnenfabrik (J. Meyer) in Bonn a. Rh.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 29. Juli, Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Schulversäumniß-Listen

sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in **Kusel.**

Frankfurter Börsencourse

vom 25. Juli 1869.

Pistolen.	fl.	9 50-52
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58$^1/_2$-59$^1/_2$
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9 31$^1/_2$-32$^1/_2$
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45$^1/_4$
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 56 12
Dollars in Gold .	„	2 28-29

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Hof- und Staatsbibliothek in Mün

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 61. **Freitag den 30. Juli** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 26. Juli. Der k. Kriegsminister, Generalmajor Frhr. v. Pranch, hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten und ist für die Dauer desselben sein Portefeuille dem Generalmajor Fortenbach, Vorstand der Zeughaus-Haupt-Direktion, übertragen worden.

München, 26. Juli. Im Monat September wird bei Frankfurt von Truppenabtheilungen des norddeutschen Bundesheeres ein Uebungslager bezogen werden, an welchem sich auch die hessische Felddivision betheiligen wird; gleichwie zu den größeren Manövern des bei Schweinfurt zu konzentrirenden kombinirten Uebungs-Armeecorps Offiziere der übrigen deutschen Armee erscheinen werden, gehen auch bayerische Offiziere in das Lager bei Frankfurt, und erhalten, gleich den nach Schweinfurt gehenden, einen instatmäßigen Urlaub mit den vollen Garnisonsbezügen auf die Dauer der Lager-, Marsch- und Gefechtsübungen. Diese gegenseitigen Berührungen können nur vortheilhaften Einfluß auf die bestehenden Beziehungen ausüben und werden Berührungspunkte sein, von welchen dem kameradschaftlichen Verhältnisse günstige Resultate erwachsen und welche geeignet sind manches Vorurtheil schwinden zu machen.

München, 27 Juli. In der diesen Abend abgehaltenen Versammlung der Forschrittspartei wurden die Statuten für einen ständigen „Wahlverein der Forschrittspartei" berathen und angenommen. Umfassende Debatten veranlaßte dann das Programm für die Gemeindewahlen, in welches unter andern folgende Punkte aufgenommen wurden: Ermäßigung der Bürgerauf nahmsgebühren, Aufhebung des Schulgeldes und Erstrebung der Einführung von Communalschulen, für welchen Gegenstand übrigens die Partei noch besonders thätig sein will. Das Programm wird indessen noch einer zweiten Versammlung zur nochmaligen Berathung vorgelegt werden.

Die Gemeindebevollmächtigten der Stadt München haben heute mit Einstimmigkeit den magistratischen Beschluß, wornach der israelitischen Cultusgemeinde als Bauplatz für eine zweite Synagoge ein Theil der unteren Eschenanlage am Maximiliansplatz überlassen werden soll, abgelehnt, dagegen — ebenfalls einstimmig — beschlossen, zu dem erwähnten Zwecke 30,000 fl. aus Gemeindemitteln in Aussicht zu stellen.

Im verflossenen Schuljahr haben in München 12,847 Kinder (6245 Knaben und 6602 Mädchen) 153 Elementar-Schulen besucht; das Lehrpersonal betrug 251 Individuen, darunter 76 Arbeitslehrer und Lehrerinnen. Nach amtlicher Mittheilung hat sich seit 50 Jahren die Zahl der Schulkinder mehr als verdoppelt; sie betrug 1818—19 nur 5069.

Berlin, 23. Juli. Wie die „Volkszeitung" mittheilt, hat es der Kultusminister in einem Spezialfalle für unzulässig erklärt, daß eine Schule, worin Knaben bis zum vierzehnten Lebensjahre den Unterricht erhalten, von einer Lehrerin geleitet werde, vielmehr muß die Berufung eines Lehrers erfolgen und wenn die Schulgemeinde die Mehrkosten nicht aufzubringen vermag, die Bezirksregierung den erforderlichen Staatszuschuß aus den ihr überwiesenen Mitteln bereit stellen.

— Wie sehr das Gefühl der Unsicherheit die öffentliche Meinung noch heute beherrscht, bekunden die Jahresberichte fast sämmtlicher Handelskammern in überzeugendster Weise. So sagt z. B. die Handelskammer von Solingen: „Die Unsicherheit der Verhältnisse, welche wir in unserem vorjährigen Berichte zu beklagen hatten, dauerte in das Jahr 1868 hinüber, und hinderte eine freie Entfaltung der geschäftlichen Thätigkeit. Die Furcht, daß der jetzige bewaffnete Friede doch schließlich zu einem allgemeinen europäischen Krieg führen muß, lag wie ein Alp auf den Industriellen aller Nationen. Alle friedlichen Versicherungen sind nicht im Stande, die Besorgnisse zu beseitigen, so lange die Staaten sich in Kriegsrüstungen überbieten, und den Arbeiten des Friedens die besten Kräfte in immer steigender Weise zu unproduktiven Zwecken entzogen werden. Wir halten es daher für unsere Pflicht, immer wieder daran zu erinnern, daß eine nachhaltige Hebung der Industrie nur dann möglich ist, wenn durch Verminderung der stehenden Heere der Beweis geliefert wird, daß die Regierungen selbst in Wirklichkeit an den Frieden glauben, statt daß sie durch stete Kriegsbereitschaft der Furcht vor möglichen Verwicklungen, gegen die man gerüstet sein müsse, immer neue Nahrung geben."

Berlin, 28. Juli. Der Fackelzug der Studenten zu Ehren Humboldt's ist trotz der ungünstigen Witterung gestern Abend mit großem Glanze (500 Fackelträger) und unter großer Betheiligung des Publikums verlaufen, worauf ein Commers folgte.

Hannover, 23. Juli. Augenblicklich ist die Arbeitseinstellung der Maurer das weitaus bedeutenste Ereigniß. An einem Tage legten gleichzeitig 6000 Maurer in Berlin und 1500 in Hannover die Arbeit nieder, um die Meister zur Lohnerhöhung zu zwingen. Um wenigstens in etwas die Lage der mit Familie gesegneten brodlosen Maurer zu erleichtern, wurden die fremden unverheiratheten Gesellen gebeten, von hier abzuziehen, und bis jetzt haben etwa 200 derselben den Wanderstab ergriffen; doch dürfte trotzdem die Lage der Feiernden bald trostlos werden. Aus Osnabrück, Köln und Kassel haben sich die Meister an das Komite der in Strike Befindlichen um Zusendung von Arbeitskräften gewandt, doch gleichzeitig kam aus Posen die Nachricht, daß auch dort 300 Mann die Arbeit niedergelegt haben. Um den Meistern aus der Verlegenheit zu helfen, hatte man eine Beurlaubung der hier in Garnison liegenden Maurergesellen in's Auge gefaßt, die Militärbehörden haben jedoch die Beurlaubung abgelehnt. Der größere Theil der besitzenden Klasse erkennt die Forderung der Maurer als berechtigt an.

Wien, 25. Juli. In der heutigen ersten Hauptversammlung des Journalistentages wurde der Antrag Friedländer's, daß bei Nachdruck von Artikeln jedes Mal die genaue Quellenangabe Statt finden müsse, angenommen. Der Antrag, den Journalistentag in einen Journalistenverein zu verwandeln, trat auf mancherlei Bedenken und wurde bis auf nächsten Jahr vertagt.

Briefe der Offiziere auf Cuba sind in Washington eingelaufen, deren Nachrichten bis zum 1. Juli reichen. Die Nachricht von der Verhaftung des cubanischen Ausschusses in New-York ist eingetroffen und hat die größte Ueberraschung und die tiefste Mißstimmung hervorgerufen. Die spanischen Befehlshaber lassen noch immer die Kriegsgefangenen unmittelbar nach ihrer Gefangennahme hinrichten, selbst die Verwundeten werden auf dem Schlachtfelde hingerichtet. General Quesada (der Anführer der Aufständischen) hat bisher die

Digitized by Google

Rechte der Kriegsgefangenen geachtet, aber in seinem Lager gibt sich jetzt große Unaufriedenheit mit dieser Milde zu erkennen, und viele seiner Anhänger verlangen, daß er das Wiedervergeltungsrecht ausübe.

Paris. Das Haus James Rothschild in Paris hat 24,000 Fr. dem Unterstützungs-Comite in Memel übermiesen, behufs Durchführung des Auswanderungsplanes der nothleidenden Israelitten in Westrußland.

Krakau, 26. Juli. Ein Telegramm vom 26. Juli meldet: „Die Straßentumulte vom Samstag waren bedeutender als man Anfangs vermuthete. Die Volksmassen plünderten bis 3 Uhr früh fast alle Klöster, erbrachen die Klosterthore, zertrümmerten die Klosterfenster, verwundeten den Jesuitenprior sowie mehrere Jesuiten. Das Volk wurde überall vom Militär verdrängt. Der commandirende General und der Statthalterei-Delegat beschwichtigten das Volk. Gegen 40 Personen wurden arretirt und an das Strafgerichte abgeliefert. Statthalterei-Delegat Bobrowski und Bürgermeister Dizl erließen gestern Nachmittags ernste Aufrufe. Beide begreifen die Volkserbitterung über die mittelalterliche, unmenschliche That, warnen jedoch vor beklagenswerthen Excessen. Hier circulirt eine Petition an den Gemeinderath um gleich Prag und Wien die Jesuiten und Carmeliterinnen aus Krakau zu entfernen. Gestern Nachmittags wurde die Klöster-Oberin und ihre Stellvertreterin unter Husaren-Escorte ins Criminal abgeführt, wodurch die Volksmassen bedeutend beruhigt wurden. Gestern Abends besetzte Reiterei und Linien-Infanterie alle Klöster und sperrten viele Straßen ab, um weiteren Excessen vorzubeugen. Polizei- und Magistrats-Beamte ersuchten das Publikum, sich vor den Klöstern nicht anzusammeln. Gestern Nachts wurde die Ruhe nirgends gestört; starke Militärpatrouillen durchzogen die Stadt."

London, 28. Juli. „Daily News" tadelt in ihrer heutigen Nummer die in der Sitzung der Delegationen vom Grafen Beust gehaltene Rede wegen der darin enthaltenen Verdächtigungen Preußens. Das Uebelwollen der preußischen Regierung Oesterreich gegenüber sei nicht erwiesen. Ungarn sei wenig geneigt, die preußenfeindliche und franzosenfreundliche Politik des Reichskanzlers zu unterstützen.

Unter der Ueberschrift „Fortschritt des Judenthums" bringt das israelitischen Interessen gewidmete Blatt „The Jewish Record" die Mittheilung, daß eine unlängst abgehaltene Rabbinerkonde die folgenden drei neuen Grundsätze anerkannt hat: 1. Selbstständige Entscheidung des Einzelnen in Religionsangelegenheiten; 2. die hohe Wichtigkeit freier wissenschaftlicher Forschung, und 3. Abschaffung des Glaubensbegriffes über Israels Wiederherstellung. Die Synode empfiehlt ferner die Einführung der Instrumentalmusik in den Gottesdienst.

Philadelphia, 12. Juli. Das allgemeine Tagesgespräch unter den hiesigen Deutschen ist das Baltimore-Sängerfest und die Ankunft des Hrn. Kapellmeisters Tschirch aus Graz, dem der erste Preis für seine Kompositionen zum Sängerfest zufiel. Lange schon wurden von den Philadelphier Sängern Vorbereitungen für das große Fest getroffen und zwei Wochen lang jeden Abend Proben gehalten, denn sie wollen sich den ersten Preis erwerben. Tschirch kam von Europa in Baltimore an und wurde auf das Freundlichste empfangen, aber bald nach seiner Ankunft kam eine Abordnung von Philadelphia nach Baltimore und entführte den Herrn Kapellmeister für einige Tage. Hier wurde Herr Tschirch auf's Herzlichste bewillkommt und ihm zu Ehren seigte Bankett auf Bankett, so daß der gute auspruchslose Mann wahrhaft geplagt wurde. Er scheint Lust zu haben, sich heimathlich in Amerika niederzulassen, wozu er auch von Tausenden aufgefordert wird, ganz besonders von Amerikanern, die sehr wünschen, einen tüchtigen Liedercomponisten unter sich zu haben. In allen Freihafen Philadelphias wird jetzt Gesang eingeübt, und diesem Beispiele werden bald die meisten Großstädte folgen. Am Samstag Nachmittag 4 Uhr zogen die Philadelphier Sänger, über 500 an der Zahl, nach Baltimore ab, eine Stunde früher kamen in einem Extrazug die New-Yorker Sänger, über 1000, hier durch und wurden von einer Abordnung Philadelphier freundlichst begrüßt und bewirthet. Die von Boston und anderen nordöstlichen Städten folgten später. New-York sendet 29 und Philadelphia 23 Singvereine nach Baltimore. Im Ganzen werden sich, ohne die Baltimorer, 62 Gesangvereine betheiligen. Die heutigen Abendblätter berichten, daß die Sänger am Sonntag (11. Juli) im Maryland-Institut vor einem eleganten Publikum Händels Messias aufführten, daß die große Halle ganz gefüllt war, und daß das Oratorium allgemeinen Beifall fand. Heute Morgen fand der große Festzug der Sänger statt. Neun Regimenter Infanterie und 1 Regiment Kavallerie eröffneten den Zug, welcher in 4 Divisionen eingetheilt war. Die Stadt war mit Fahnen, Guirlanden ꝛc. aufs Festlichste geschmückt. Heute Abends 8 Uhr wird das Preistragen stattfinden, wozu 18 Vereine in die Schranken treten, 4 ganz vorzügliche Pianos sind als Preise aufgestellt. Heute haben wir wieder 94 Grad (Fahrenheit) Hitze.

Verschiedenes.

* **Kufel.** Die Frier wegen des glücklichen Wiederemporblühens unserer Stadt anläßlich des 75jährigen Gedächtnißtages der Einäscherung derselben durch die Franzosen hat nicht, wie es irrthümlicherweise in der letzten Nummer des Pfälzer hieß, stattgefunden, sondern wird am **Sonntag den 1. August** dahier abgehalten.

— **Speier**, 28. Juli. Die Eröffnung der Feld- und Waldjagd ist für das laufende Jahr auf Montag den 23. August festgesetzt.

— **Villingen**, 21. Juli. Heute Vormittag 11 Uhr, flog eine der beiden im sog. Vogelgesang gelegenen Pulverfabriken des Herrn Glyßherr in die Luft. Fünf Arbeiter, worunter ein Vater von 8 Kindern, fanden den Tod.

— In **Berlin** hat der Kutscher Joh. Böhm seinem Herrn dem Rittergutsbesitzer von Gehlsdorf, 50,000 Thlr. in Werthpapieren gestohlen. Er hatte das volle Vertrauen seines Herrn besessen und war mittelst Nachschlüssel zu dem Schranke gelangt, der die Papiere enthielt. Hierauf stellte er sich krank und gab vor, sich im Krankenhause kuriren zu lassen. Damit erhielt er einen Vorsprung von zehn Tagen, um das Weite zu suchen. Es sind 1500 Thaler auf seine und der Papiere Einbringung gesetzt.

— **Die Gaderobe der Fürstin Metternich**, der Gemahlin des österreichischen Botschafters in Paris, besteht nach dem „Figaro" aus: 120 schweren, seidenen Roben, 194 Morgenkleidern, 60 Promenadenanzügen, 60 Mänteln, 50 Shawls, 152 Unterröcken, 280 Hunden und andern unnennbaren Bekleidungsstücken, 365 Paar Strümpfen, 156 Paar Handschuhen, 60 Paar Stiefelchen und Schuhen, 70 Gürteln und Schleifen in allen nur denkbaren Farben, 64 Brochen, 72 Paar natürlich ächten Ohrgehängen, 31 Fächern und 24 Sonnenschirmen.

Schiffsberichte.

(Mitgetheilt von Chr. Z. Blitt, Agent in Kusel.)

Newyork, 21. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd **Amerika**, Capt. K. Hargerscheimer, welches am 7. Juli von Bremen und am 10. Juli von Havre abgegangen war, ist heute 10 Uhr Morgens wohlerhalten hier angekommen.

Newyork, 23. Juli. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd **Donau**, Capt. G. Ernst, welches am 10. Juli von Bremen und am 13. Juli von Southampton abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlerhalten hier angekommen.

Southampton, 26. Juli. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd **Hansa**, Capt. G. Brietzkinken, welches am 15. Juli von Newyork abgegangen war, ist heute 1 Uhr Morgens wohlerhalten unweit Cowes eingetroffen und hat um 3 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der Post 198 Passagiere und volle Ladung.

Theater in Kusel.

Unter der Direction von *L. Collot.*

Im Saale des Herrn **Hermann Fritz.**

Sonntag den 1. August 1869.

Marianne,
ein Weib aus dem Volke.

Schauspiel aus dem Volksleben in 5 Acten, nebst einem Vorspiel;

Der Hochzeitstag, oder: Zwei Bräute,

in 1 Akt von Dräxler-Manfred.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr.

Digitized by Google

Kusel, 30. Juli. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 17 kr. Gerste — fl. — kr. Spelz 3 fl. 52 kr. Hafer 4 fl. 25 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 21 kr. Butter 26 kr. Eier 1 Dutzd. 46 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 28. Juli. Der Centner Waizen 6 fl. 6 kr. Korn 4 fl. 28 kr. Spelz 4 fl. — kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 31 kr. Erbsen 3 fl. 45 kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr. Kernbrod 6 Pfd. 22 kr.

Speyer, 27. Juli. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 38 kr.; Korn 4 fl. 20 kr.; Gerste 4 fl. 12 kr. Spelz 4 fl. 5 kr.; Hafer 4 fl. 48 kr.

Mobiliarversteigerung.

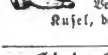
Donnerstag den 5. August nächsthin, Morgens 8 Uhr, **Freitag den 6.**, Mittags 1 Uhr, und **Samstag den 7. August**, Morgens 8 Uhr, zu **Kusel** im Sterbehause, lassen die Kinder und Erben der allda verlebten Eheleute **Jacob Philipp Finck** und **Katharina Nabinger** die sämmtlichen zum Nachlasse ihrer Eltern gehörigen Mobilien abtheilungshalber auf Credit versteigern, namentlich:

1 neues Clavier von Mädler und Schönleber, 1 Chiffonier, 1 Canapé, 1 Lommode, 4 Pfeilerschränke, 3 runde Tische, 1 viereckigen polirten Tisch, mehrere kleinere Tische, 1 gepolsterten Sessel, 24 Stühle, Gartenstühle, 2 Nachttische, 1 Etagère, 3 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 3 Schafte, 1 Tuchkiste, 24 Bilder mit Rahmen, 4 große Spiegel, Lampen, 1 Kühltuch, 1 Zuckertäfelchen, Porzellan, Zinn, Guß, Glas, Küchengeschirr aller Art, 100 Flaschen, 1 Bauchhütte, 1 Mehlkasten, Tücherseil;

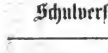
1 Laden-Einrichtung, Kleiderstoffe aller Art,

Loma, Buckskin, Flanell, Kleidungsstücke, 1 Balken-, 1 Schalen-Waage, Kirschbaum- und Nußbaum-Dielen;

8 Betten mit Bettladen und Matratzen, Getüch aller Art, Teppiche, leinen Garn, Mückengarn;



1 Kuh, eine Kaut Strehdung ꝛc. ꝛc.



Die polirten Möbel kommen Freitag Nachmittag zur Versteigerung, desgleichen die Bettung und das Klavier.

Kusel, den 26. Juli 1869.

Heck, kgl. Notär.

Schulversäumniß-Listen sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Schuldienst-Erledigung.

Die protestantische Lehrerstelle zu **Rammelsbach** ist erledigt und wird hiedurch zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der Gehalt derselben beträgt:

1) baar aus der Gemeindekasse 88 fl.
2) aus Kreisschulrotation . 250 „
3) Anschlag der Wohnung 12 „

Summa 350 fl.

Der Lehrer erhält für die Besorgung des Lehrsaales 30 fl., für Reinigung desselben 14 fl. und für das Polizeiläuten, das gemeinschaftlich mit dem katholischen Lehrer zu verseben ist, für seinen Antheil 5 fl. aus der Gemeindekasse.

Bewerber haben ihre Gesuche, mit den nöthigen Zeugnissen belegt, **binnen 4 Wochen** bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Kusel, den 21. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Feuerversicherungs-Anstalt
der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäfts-Ergebnisse pro 1868.

Das Versicherungs-Kapital der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1867 in Kraft mit	fl.	481,443,046.
erhielt im Jahre 1868 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	„	16,472,889.
betrug somit ultimo Dezember 1868	fl.	497,917,935.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **369** Brand-Beschädigte verausgabt	fl.	649,662.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	6,304,038.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl.	3,000,000.
Der completirte **Reservefond** von	„	1,000,000.
Die **Prämienreserve**	„	286,315.
	fl.	4,286,315.

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh ꝛc. ꝛc. gegen Feuer- und Wasserschaden (auch kalten Schlag) zum **vollen** Werthe und findet bei derselben **keine** in **vorhinein** bestimmte **Abminderung** der Erntevorräthe statt; auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande **Abhandengekommene.**

Die Anwendung von transportablen Dampfmaschinen (Lokomobilen) als bewegende Kraft für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen, nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie auf mehrere Jahre gewährt die Bank **alle jene Vortheile,** welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittlung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbieten sich die Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank:

Carl Wolf in Kusel.
Friedr. Loeffler in Reipoltskirchen.

Digitized by Google

Danksagung.

Von der **Münchener-Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** wurde der Stadt **Kusel** ein Geschenk von **100 Stück lackirten hänfenen Löscheimern** gemacht.

Indem der Stadtrath von Kusel den Empfang dieses bedeutenden und höchst zweckdienlichen Geschenkes bescheinigt, unterzieht er sich zugleich der angenehmen Pflicht, für dasselbe hiemit seinen verbindlichsten Dank zu veröffentlichen.

Kusel, den 27. Juli 1869.

Namens des Stadtraths:
Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Bekanntmachung.

Die Wahlliste zur Bildung des Bezirksgremiums für Handel, Fabrikindustrie und Gewerbe des Amtsbezirkes **Kusel** liegt von heute an 8 **Tage** auf dem Gemeindehause dahier zu Jedermanns Einsicht offen.

Kusel, den 27. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Düngemittel

der

Chemischen Fabrik Griesheim

in Frankfurt am Main.

Saure phosphorsaure Kalke (Superphosphate) zur Düngung des **Getreides**, für **Rüben, Wiesen, Gemüse, Futtergewächse, Reps** u. s. w. in drei Sorten.

Phosphorit-Phosphat, das rohe Knochenmehl ersetzend, Hülsedünger.

Gedämpftes Knochenmehl, (quanisirt) in feinem und gröberem Pulver, für **Getreide** u. s. w. (zur Maschinen- und zur Handsaat)

Griesheimer Guano (Kali-Dünger) feines Pulver, für **Getreide, Reps, Tabak, Kartoffeln, Hopfen** u. s. w.

Weinberg-Guano (Weinberg-Dünger.)

Wiesendünger (Kali-Dünger.)

Peru-Guano-Phosphat. (Gesäuerter Peru-Guano.)

Peruanischer Guano. Baker-Guano.

Mischungen von Superphosphaten mit Kalisalzen.

Futterknochenmehl.

Sodagyps, fein gemahlen.

Reichthum an Gehalt. Vorzügliche Löslichkeit. Billige Preise. — Preislisten, Gebrauchsanweisungen und Analysen gratis. — Garantie der Analysen. — Controle der landwirthschaftlichen Vereine.

Wohnungs-Vermiethung.

1 Zimmer, Kammer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch Scheuer, Pferdestall, Rindviehstall, Keller, Speicher und Hofraum beigegeben werden. Die zuletzt angeführten Räume werden auch allein vermiethet.

Näheres in der Exped. ds. Bls.

Vieh- und Krämer-Märkte

zu

Altenglan

(Station der Landstuhl-Kuseler Bahn)

finden statt am

Montag den 9. August nächsthin und
Montag den 13. September l. Jrs.,

jedesmal verbunden mit einer

Preise-Vertheilung.

Beide Märkte eignen sich ganz besonders zum An- und Verkauf junger Zuchtthiere und trächtiger Kühe und Rinder von echter Glan-Race.

Tapeten

aus der renomirten Fabrik von **H. Engelhard** in **Mannheim** empfiehlt

Martin Bast,
Tapezierer und Tüncher in Kusel.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an,** auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55** „ — kleinere Sorte **fl. 35** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Wer soll über Krieg oder Frieden entscheiden?

Von **Th. Hilgard** in Heidelberg.

Preis 6 kr.

In ebenso ruhiger und leidenschaftsloser als entschiedener und konsequenter Weise tritt der Verfasser an die Beantwortung der gestellten Frage heran und dürfte kaum jemals ein ernstes Wort mehr zur rechten Zeit gesprochen worden sein, als der Mahnruf des Verfassers an das Volk: alle Anstrengungen und Mittel dahin zu richten, auch in der konstitutionellen Monarchie der Nation eine entscheidende Stimme in der Frage über Krieg oder Frieden auf gesetzlichem Wege zu erobern.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Verkauf.

Ein zweistöckiges **Wohnhaus,** 70′ lang und 32′ breit, alles Eichenholz in gutem Zustand, ist unter günstigen Bedingungen auf den Abriß zu verkaufen.

Näheres bei **Carl Häberle,**
Bierbrauer in Steinwenden.

Frankfurter Börsencourse
vom 29. Juli 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 50-52
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58½-59½
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9 31-32
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45¼
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 62. **Mittwoch den 4. August** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 29. Juli. Se. Maj. der König hat für die Nordpol-Expedition einen Beitrag von 700 fl. aus der Kabinetskasse bewilligt.

München, 30. Juli. Nach vollendeter Herstellung aller zur Anfertigung der neuen Werder'schen Hinterlader mit Einheitspatrone nothwendigen Maschinen wird am 1. August die Gewehrfabrik in Amberg den fabrikmäßigen Betrieb in der Art eröffnen, daß anfänglich täglich mindestens 100 Gewehre ohne den Verschluß-Mechanismus geliefert werden können; die Lieferung des letzteren hat der Erfinder contractlich so lange übernehmen müssen, bis die Gewehrfabrik die zur Herstellung dieses Gewehrtheiles nothwendigen Maschinen selbst besitzt. Mit der Anfertigung der Gewehre wird auch die Herstellung der dazu gehörigen Säbelbajonnete gleichen Schritt halten. Im Jahre 1871 sollen die zur Ausrüstung der Infanterie und Jäger erforderlichen 100,000 Gewehre fertig werden. In dieser Zahl sind auch die für die einzelnen Abtheilungen und die Armee überhaupt zunächst erforderlichen Reservegewehre inbegriffen; auch ein gehöriger Vorrath an einzelnen Gewehrtheilen wird angefertigt werden, um bei Schadhaftwerden oder Unbrauchbarkeit des einen oder andern Bestandtheiles sofort Ersatz zu haben.

Der „Bayer. Kur." schreibt: Nachdem der Wahnsinn des bekanntlich in die Kreisirrenanstalt zu Erlangen verbrachten Gustav Chorinsky in völligen Stumpfsinn übergegangen und unheilbar erscheint, dabei ein solcher Schwächezustand eingetreten ist, daß der weitere Strafvollzug als inhuman erscheinen würde, so wurde es, ohne daß eine förmliche Begnadigung des Chorinsky erfolgte, dessen Familie gestattet, denselben in eine andere von ihr zu erwählende Heilanstalt zu bringen, was dem Vernehmen nach auch bereits geschehen sein soll.

— Nach einer kgl. Verordnung vom 27. Juli betragen von nun an die Normalpensionen der Gendarmeriemannschaft nach 30jähriger Dienstzeit für einen Oberlieutenant 22, Brigadier 20, Gendarmen 18 fl. nach 24jähriger Dienstzeit 20, 18, 16 fl. nach 12jähriger Dienstzeit 18, 16, 14 fl. nach 8jähriger 14, 12, 10 fl.

Grünstadt, 1. August, 2 Uhr Nachmittags. Von 398 stimmberechtigten Protestanten stimmten bis halb 2 Uhr 341 dafür. Die Stadt ist festlich geschmückt. — Halb 6 Uhr: Von 170 stimmberechtigten Katholiken 114 dafür, dagegen 1.

Berlin, 30. Juli: Daß natürlich auch hier die Krakauer Enthüllungen vielfach besprochen werden, können Sie sich denken; man ist sehr begierig darauf, wie Oesterreich sich aus der Verlegenheit ziehen wird, ohne einerseits den Pfaffen und andererseits der öffentlichen Meinung zu nahe zu treten; denn seit der Begnadigung des Bischofs von Linz, welcher kein Ministerraktstück gefolgt ist, glaubt man hier nicht mehr an den vollen Ernst des Wiener Ministeriums gegenüber dem Ultramontanismus. Pf. K.

Berlin, 31. Juli. Die „New-York Times" vom 16. Juli sagt, nachdem es sich herausgestellt habe, daß atlantische Kabel ohne großes Bedenken gelegt werden können und sich bei guter Verwaltung ausgezeichnet rentiren, sollte Amerika eines für sich haben und nicht von denjenigen beiden Regierungen abhängig sein, die den amerikanischen Interessen am feindlichsten gegenüberstehen. Das Kabel sollte mit Deutschland verbunden werden, als einer Macht, mit der die Vereinigten Staaten wohl niemals in Hader gerathen würden und zu der sie weit wichtigere Beziehungen haben, als zu irgend einem anderen Lande Europa's. „England schickt uns mehr Waaren" — so heißt es in dem Artikel u. A. — „aber Deutschland schickt uns eine größere Bevölkerung, als alle anderen Länder zusammen genommen. Wir bekommen mehr Neuigkeiten aus Frankreich als aus Deutschland, aber wir bekommen aus Deutschland in einer einzigen Woche einen werthvolleren Zuwachs unserer Stärke, als von Frankreich in einem Jahrhundert." Die „New-York Times" empfiehlt, das Werk sofort in die Hand zu nehmen, damit es vor Ende nächsten Jahres vollendet wäre.

In der Schweiz und im südlichen Deutschland wird jetzt ein Schandblatt verbreitet, welches die Ueberschrift führt: Missi'en des französischen Kaiserreichs. Darin wird der Kaiser der Franzosen aufgefordert, über Preußen herzufallen, in Frankfurt den deutschen Bundesstaat zu proclamiren und Preußen klein zu machen. Dabei werden dem Kaiser einige nützliche Winke gegeben, wie das am schnellsten zu bewerkstelligen sei. Ist solch ein Gebahren nicht schamlos, frech und niederträchtig?

Bei dem Bankett, welche der Gemeinderath zu Wien den deutschen Journalisten gab, hat der Minister Giskra durch seine freisinnige Tischrede die ganze Versammlung wahrhaft hingerissen. Das Bravo- und Hochrufen wollte gar kein Ende nehmen. Die Musikcapelle spielte nach diesem Toaste das herrliche Lied: Was ist des Deutschen Vaterland?

Thiers, der französische Geschichtsschreiber, dem Deutschland schon lange im Magen liegt und viel Beschwerden macht, hat sich doch ein schönes Stück deutscher Erde zum Aufenthalt gewählt. Er ist jetzt in Baden-Baden. So oft er aber auf dem Curplatz sich sehen läßt, spielt die deutsche Curkapelle das Lied: Sie sollen ihn nicht haben den freien deutschen Rhein.

Man schreibt der „Ag. Hav." aus Rom vom 24. Juli: „Bis jetzt hat sich eine einzige Regierung, die russische, dem Erscheinen der katholischen Bischöfe auf dem Konzile formell widersetzt. Man glaubt, daß Portugal trotz seines Uebelwollens so weit nicht gehen wird. Italien scheint noch unentschlossen; Spanien wird die Bischöfe ziehen lassen, aber die Reise- und Unterhaltungskosten für dieselben nicht mehr, wie in den Jahren 1855, 1862 und 1867, übernehmen. Was die anderen Regierungen betrifft, so liegt augenblicklich kein Grund vor, an ihrer Toleranz zu zweifeln. Welches auch die Meinung sein mag, welche die Souveräne und ihre Räthe über die Zeitgemäßheit des künftigen Konzils, über das Vorgehen des römischen Hofes bei dieser Gelegenheit und über den Einfluß, den dasselbe haben kann, hegen, sie neigen sich im Allgemeinen dazu, dem Konzil durch Zurückhalten der Bischöfe nicht entgegentreten zu wollen. Und in der That, wenn auch der Staat in unseren Tagen noch nicht vollständig von der Kirche getrennt ist, so ist er es doch schon so sehr, daß das Gewährenlassen keine ernstlichen Uebelstände mehr nach sich zieht. Angenommen, daß gewisse vom Konzil proklamirte Dogmen als dem öffentlichen Rechte der Staaten zuwider angesehen würden, so wären Proteste und die gewöhnlichen Repressionsmittel hinreichend, um die Wirkung derar-

Digitized by Google

tiger Beschlüsse zu neutralisiren. Die Frage der Vertretung der Souveräne beim Konzil ist noch immer schwebend. Man glaubt, daß die Regierungen, welche anfangen, in die Gesinnungen und Umtriebe des römischen Hofes klar zu sehen, es vermeiden werden, diese Frage in Anregung zu bringen."

Spanien. Nach ziemlich übereinstimmenden Mittheilungen von der spanischen Grenze befand sich Don Carlos am 23. Juli in St. Jean de Luz, wo er in der Morgenfrühe mit einem Wagelein — er selber als Postillon — eintraf. In diesem Städtchen hält sich der General Elio auf, um carlistische Söldlinge zu sammeln, während ein Geheilte der nächsten Umgegend einer Schaar navarresischer Geistlicher, welche die Verschwörung in Navarra leiten, als Berathungsort dient. Don Carlos besprach sich dort mit seinen Anhängern und hatte das Vergnügen von sieben Offizieren des spanischen Generalstabes (deren drei kurz vorher vom Kriegsminister ihren Abschied erhalten hatten) bezäpft zu werden, die dem ehrgeizigen Knaben sich selbst und ihre Degen zur Verfügung stellten. Von St. Jean begab er sich nach Hendaye, wo er die Nacht vom 25. auf den 26. zubrachte, nur durch die Bidassoa von der ersten spanischen Station Irun getrennt. Weiter gehen die zuverlässigen Nachrichten nicht, doch will man ihn am 29. wieder in Bordeaux gesehen haben. In den politischen Kreisen Madrids herrscht großer Unmuth über die französischen Behörden, unter deren Augen die Verschwörer ungestraft und ungehindert ihre Anschläge gegen Spanien entwickeln können.

Das Nonnengrab in Krakau.

Schluß.

In einem finstern, verpesteten, an der Cloake angrenzenden und seiner Bewohnerin als Cloake dienenden Loch saß oder vielmehr kauerte auf einem Strohlager ein ganz nacktes, verwibertes, halb wahnsinniges Weib, welches bei dem ungewohnten Anblick von Licht, Außenwelt und Menschen die Hände faltete und jämmerlich flehte: „Ich bin hungrig, erbarmt Euch meiner, gebt mir Fleisch und ich werde gehorsam sein." Diese Kammer, welche nichts außer einem Haufen Streh, aller Art Unrath und einer Schüssel mit verfaulten Kartoffeln, aber sonst gar nichts, keinen Ofen, nicht Bett, nicht Tisch, noch Stuhl enthielt, diese Kammer, welche kein Sonnenstrahl und kein Heerd erwärmte, hatten die unmenschlichen „Schwestern" als Wohnungsstätte für eine ihrer Colleginnen ausersehen, und sie dasselbst durch einundzwanzig Jahre, seit 1848, eingesperrt gehalten. Durch einundzwanzig Jahre gingen tagtäglich die grauen „Schwestern" an dieser Zelle vorbei und keiner von ihnen war es in den Sinn gekommen, sich des armen Opfers zu erbarmen.

Halb Mensch, halb Thier, mit kothigem Leibe, schlotternden, dürren Beinen, eingefallenen Wangen, mit ganz geschorenem schmutzigem Kopfe, jahrelang nicht gewaschen, kam ein fürchterliches Wesen zum Vorschein, wie es selbst Dante in seiner stärksten Einbildungskraft nicht zeichnen konnte. Die eingefallenen Augen auf einen Punkt gerichtet, so kniete das jammervolle Opfer im Kloster der Carmeliterinnen.

Der Untersuchungsrichter befahl sofort, der Barbara Ubryt ein Hemd zu geben, und holte selbst den Bischof Galecki. Beim Anblicke des Opfers war der Bischof tief gerührt, versammelte die Nonnen und machte ihnen die heftigsten Vorwürfe über ihr unmenschliches Verfahren. „Ist das Eure Nächstenliebe? Auf diese Weise wollt Ihr in's Himmelreich kommen? Ihr Furien, nicht Weiber" — so sprach der erzürnte Bischof, und als sich die Frauen entschuldigen wollten, donnerte er sie an: „Schweigt, Ihr Elenden, sonst aus meinem Angesicht. Ihr, die Ihr Religion schändet. . . Fort!" . . .

Der anwesende Beichtvater Piantkiewicz, ein alter Priester, wagte einzuwenden, die geistliche Behörde habe von dem Unfuge gewußt, worauf der Bischof und der Prälat Spital ihn Lügen straften und ihn ermahnten, er möge seine Seele nicht durch Verleumdungen noch mehr beladen. Der Bischof suspendirte sofort den Beichtvater und die Oberin, welche aus einem altehrwürdigen polnischen Adelsgeschlecht stammt und auf ihre so hochgeachtete Familie einen solch' großen Schandfleck wirft.

Der Bischof befahl, die Barbara Ubryt in eine Zelle zu führen, sie anzukleiden und zu pflegen. Nicht ohne Widerstreben erfüllte die Oberin diesen Auftrag.

Als die Barbara Ubryt hinausgeführt wurde, fragte sie ängstlich: „Ob man sie nicht mehr in ihr Grab zurückführen werde" — und befragt, warum sie eingesperrt war, gab sie zur Antwort: „Ich habe das Keuschheitsgelübde gebrochen, aber diese da" — sich mit fürchterlicher Geberde und wildem Sprunge gegen ihre Colleginnen wendend — sind auch nicht rein, sind auch keine Engel." — Auf den Beichtvater sprang sie zu und schrie: „Du Bestie!" Hier folgten einige Ausdrücke, welche der Anstand wiederzugeben verbietet.

Den andern Tag begab sich dieselbe Commission, verstärkt durch den Staatsanwalt Kenczerski, den Gerichtsarzt und Dozenten der gerichtlichen Medizin, Dr. Blumenstok, den Primararzt der Irrenanstalt, Dr. Zakrzewski, wieder in's Kloster. Nach Ausjagen der Gerichtsärzte befindet sich Barbara Ubryt in mehr verwildertem als wahnsinnigem Zustande. Die Aerzte machen jedoch ihr schriftliches Gutachten von der Transportirung der Patientin in die Irrenanstalt behufs Beobachtung derselben abhängig.

Barbara Ubryt, auf welche gestern die ungewohnte Lufteinathmung einen ungeheuer wohlthätigen Eindruck machte, zittert beim Anblick von Nonnen. Die Aerzte haben die Hoffnung nicht aufgegeben, Barbara werde die Besinnung wieder gewinnen.

Die Aufregung, welche durch diese in unseren Tagen unerhörte Barbarei in Krakau, einer Stadt, die man wegen ihrer Religiösität und Anhänglichkeit an den Klerus Klein-Rom nannte, hervorgerufen wurde, ist unbeschreiblich. Das Kloster der pestialischen Nonnen wurde in der Nacht vom 24. auf den 25. von einer tausendköpfigen Menge, darunter die angesehensten Bürger der Stadt erstürmt, die Fenster zertrümmert und demolirt, was zu demoliren war. Hierauf gings zu den Jesuiten; auch in deren Kloster die Fenster zertrümmert, die Thore erbrochen. Die erschreckten Patres flohen durch ein Hinterpförtchen; einer sprang aus einem Fenster und brach ein Bein; ein anderer erhielt einen Wurf an den Kopf. Auch das Kloster der Nordertinerinnen wurde heimgesucht und es organisirte sich ein förmlicher Kreuzzug gegen die Klöster. Bei dem Sturm gegen die Jesuiten erscholl der Ruf: „Hier ist die Quelle aller Schandthaten." Nur der energischen und doch die gerechte Empörung des Volkes über die unmenschliche Grausamkeit würdigenden Haltung der Behörden gelang es, am 25. die Ruhe herzustellen. Ein Aufruf des Delegirten des Statthalters an das Volk nennt selbst die That der Nonnen: „ein schauderhaftes Verbrechen, eingegeben von Unmenschlichkeit und mittelalterlichem Fanatismus." In der Stadt wurde eine Petition, mit vielen Unterschriften bedeckt, an den Stadtrath gerichtet, um ewige Verbannung der Jesuiten, der Quelle alles Verderbens und Unmoralität, und der Carmeliterinnen, wie es in Prag und Wien geschehen. —

— Ueber das Vorleben der unglücklichen Nonne Barbara Ubryk berichtet die „Presse": „Geboren im Jahre 1817 in Wengrow (in Russisch-Polen), genoß sie eine sehr gute Erziehung im Hause ihrer Eltern in Warschau, verliebte sich dort in einen jungen Studenten, und als die Eltern in die Partie nicht willigen wollten, nahm Barbara den Nonnenschleier, der junge Mann hingegen ging ins Ausland. Barbara war damals eine wunderbare Schönheit, und Personen, welche ihrer Einkleidung als Novize beiwohnten, erinnern sich noch heut zu Tag ihres prachtvollen Haares. Die Einkleidung geschah im Anfange der vierziger Jahre; nun geschah es, daß ihr einstiger Anbeter im Jahre 1848 mit vielen anderen Emigranten in Krakau eintraf und, wie ein Gerücht wissen will, mit der nunmehrigen Nonne Barbara Ubryk zu correspondiren begann. Die Correspondenz soll so weit gediehen sein, daß sie flüchten wollten. Wie viel daran wahr ist, dürfte die Untersuchung zu Tage fördern. Thatsache jedoch ist, daß im Jahre 1848 aus dem Kloster der Carmeliterinnen in Krakau eine Nonne flüchten wollte. Ob diese Nonne und Barbara Ubryk identisch sind? Höchst wahrscheinlich.

Verschiedenes.

— (In Zweibrücken) hielt am Samstag Hr. General v. Bothmer von Morgens 5 bis Mittags 12 Uhr die Inspection über das dort garnisonirende 5. Jägerbataillon ab. In Folge der großen Hitze wurden etwa 24 Mann dienstunfähig und mußten nach Hause gejahren und theilweise ins Lazareth gebracht werden. Leider ist schon am Samstag Abend einer der Betreffenden gestorben.

— Aus Prag wird ein ähnlicher Klosterskandal wie der Krakauer gemeldet. „Narodni Listy" berichten, daß unlängst im Kloster der Barmherzigen Schwestern in Karolinenthal eine Nonne wegen Verletzung des Keuschheitsgelübdes von der Klostervorsteherin zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt wurde und sich im Gefängniß erhängte. Vor 14 Tagen hat das Begräbniß derselben stattgefunden; nachträg-

Digitized by Google

lich wurde jedoch die Ausgrabung und Obduction des Leichnams vorgenommen, und es stellte sich heraus, daß die Nonne bei ihrem Tode sich im vierten Monat der Schwangerschaft befunden hatte! Dem Vernehmen nach beabsichtigt die jung-czechische Partei eine Agitation für eine Revision des Prager Carmeliterinnenklosters einzuleiten. — Aus Krakau wird telegraphirt: Die Untersuchung im Klosterskandalprozeß wird nun bedeutend energischer geführt; der Prior des Carmeliterklosters zu Czerna, Julian Kojubski, dem die Aufsicht über das Carmeliterinnenkloster zustand, wurde gestern arretirt. Das gestrige Verhör der verhafteten Nonnen dauerte vierzehn Stunden. Pater Lewkowcz, einer der wichtigsten Zeugen, der als früherer Beichtvater der Carmeliterinnen die Klosterskandale kannte, den Nonnen trotzdem die Absolution ertheilte und vor Zeugen sich hierüber aussprach, ist Samstag zu Czerna gestorben. Eine Gerichtskommission ist dahin abgegangen.

— Medicinische Zeitungen berichten in jüngster Zeit über eine neue Art von Schutzbrillen, denen in der That eine ungemein große praktische Bedeutung zukommt. Dr. Cohn in Breslau untersuchte nämlich 1283 Metallarbeiter aus sechs Fabriken in Bezug auf den Zustand ihrer Augen und es ergab sich, daß nahezu jeder Arbeiter 2—3mal jährlich leichtere Augenverletzungen erfahre und fast die Hälfte der Arbeiter hatte bereits solche Verletzungen, welche ärztliche Hülfe nothwendig machten. Im Ganzen haben 279 Verletzte 4756 Tage d. h. 12 Jahre, 11 Monate, 11 Tage „feiern" müssen und unter 1000 Arbeitern büßen 28 einen Theil des Sehvermögens ein, 16 verloren ein Auge völlig! In Anbetracht dieser traurigen Resultate war es auffallend, daß nur sehr wenige Arbeiter Schutzbrillen trugen und dies auch den Grunde, weil dieselben zu leicht zerbrechen, zu schwer und zu theuer sind. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, veranlaßte Dr. Cohn den Fabrikanten M. Raphael in Breslau (Bahnhofstraße 10), der ein Lager von Glimmergegenständen besitzt, die Herstellung von Glimmerbrillen zu versuchen, welche auch entschieden gelungen ist. Die Glimmerbrillen haben nicht nur den Vortheil, daß sie nicht zerschlagen werden können, sondern sie sind auch fast noch einmal so leicht, als die Glasbrillen, halten das Auge der Feuerarbeiter kühl und kosten blos den fünften Theil der Glasbrillen (6 Silbergroschen.) Es liegt daher nicht nur im Interesse der Kranken- und Unterstützungskassen der Fabriken, solche Schutzbrillen anzuschaffen, deren Gebrauch eine bedeutende Ersparniß an Krankenkosten gewährt, sondern auch für Steinmetze, Schleifer, Kohlenarbeiter, Bergleute, Heizer, Eisenbahnarbeiter, kurz für Alle, deren Auge leicht Verletzungen zugänglich ist, ist die Anschaffung von Glimmerbrillen dringend anzuempfehlen.

— Das einfachste Mittel gegen Insectenstiche soll darin bestehen, daß man möglichst bald nach erfolgtem Stiche einen Uhr- oder sonstigen Schlüssel mit einer Höhlung mit dieser auf den Stich drückt. Die von dem Insect unter die Haut geimpfte ätzende Flüssigkeit wird hierdurch durch den Stichcanal wieder hinausgetrieben und Schmerzen und Geschwulst vermindert.

Dienstes-Nachricht.

Der bisherige Studienlehrer an der Studienanstalt Speier, G. Hahn, wurde zum Gymnasialprofessor am Gymnasium zu Zweibrücken befördert; zum Studienlehrer an der Studienanstalt Speier der Studienlehrer an der isolirten Lateinschule zu Neustadt a./H., L. Krafft, ernannt.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 3. August. Der Centner: Waizen 6 fl. 12 kr. Korn 4 fl. 29 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 20 kr. Gerste 4 fl. 27 kr. Haser 4 fl 36 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken —fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 2. August. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 15 kr. Spelz 4 fl. 8 kr. Gerste —fl. — kr. Haser 4 fl. 22 kr. Mischfrucht — fl. — kr.

Birkenfeld, 28. Juli. Korn 2 Thlr. 24 Sgr. 6 pf. Gerste —Thlr. — Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 11 Sgr. 4 pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln 15 Sgr. — pf. Schwarzbrod 6 Pfd. 6 Sgr. — pf.

Theater in Kusel.

Unter der Direction von *L. Collot.*

Im Saale des Herrn **Hermann Fritz.**

Freitag den 6. August 1869.

Der beste Ton,

oder

Die Modesitte unserer Zeit.

Original-Lustspiel in 4 Akten von Töpfer.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr.

Anton Vogel,

Zimmermeister in Kusel

empfiehlt sein neu errichtetes Lager in allen Sorten Bauhölzern, Brettern und Latten.

Die Tapeten

aus der Fabrik von **C. Hochstätter u. Söhne** in **Darmstadt** sind um den Fabrikpreis zu haben

in **Kusel** bei Herrn *J. Koerper,*
„ **Landstuhl** „ „ *J. Sofsky,*
„ **Homburg** „ „ *Ch. Clodi.*

Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms,

welche gewöhnlich von 60—70 Oekonomen im Alter von 17—30 Jahren aus allen Theilen Deutschlands und des Auslandes besucht ist, beginnt das neue Semester am 15. Oktober; gleichzeitig beginnt auch die damit verbundene **Specialschule für Müller.** — 12 Fachlehrer, — Pensionen in der Anstalt, — Gesammtkosten pro Semester 125 Thaler. — Am Schluß des Semesters wurden 15 Mann als Volontaire und 21 theils als Verwalter und Inspectoren, theils als landw. Wanderlehrer vom Unterzeichneten, der gern weitere Auskunft ertheilt, placirt.

Worms, 1. Juli 1869. *Dr. Schneider.*

Fahnen!

in allen Sorten auf Lager — Preisverzeichnisse à 1 Sgr. sind zu haben in der Expedition bes. Blts.

☞ Auch liefern wir alle Beleuchtungs-Gegenstände zur **Illumination, Transparente** und **Fackeln.**

Bonner Fahnenfabrik (J. Meyer) in Bonn a. Rh.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 5. August Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Garantie

für reine Cacao und Zucker.

Lager der vorzüglichen Chocoladen des Hauses **Franz Stollwerck** in Cöln unterhalten: in Kusel: **Chr. L. Blitz;** in Baumholder: **Wilh. Conrad.**

Ein ganz neuer brauner **Regenschirm** blieb irgendwo stehen und bittet man um gefällige Abgabe desselben bei der Expedit. dieses Blattes.

Digitized by Google

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/2 des Preises derjenigen aus frischem Fleisch.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren

Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf	1/2 engl. Pfd. Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. — 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

International-Institut

umfasst zwei Abtheilungen: 1. **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch, englisch) und Conversation, doppelter Buchhaltung und Correspondenz in den drei Sprachen etc. 2. **Vorbereitungs-Anstalt** für den einjährigen Militärdienst (22 Zöglinge haben schon dieses Examen bestanden), das Polytechnikum, die Post, etc. und für allgemeine Bildung. — **Pensionat** mit strenger Disziplin, 9 Professoren (4 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal (Baden.)

Loeflund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden New-York.

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Soeben ist erschienen:

Die Arbeiterbewegung

nach ihren Hauptrichtungen

von **J. Venedey.**

1 1/2 Bogen 8°, broschirt 6 Kreuzer,

Der Verfasser bespricht die drei Hauptrichtungen, welche sich in der Arbeiterfrage geltend machen, die Bestrebungen der Internationalen Arbeiter-Association, der Lassalleaner und der Volkspartei; er wendet sich an das Gewissen der Arbeitgeber und der Arbeiter zugleich, in der Hoffnung, es möchten seine Worte in Erweckung des Gewissens der Gesellschaft, gegenüber der Arbeiterfrage, der Gewissensfrage der Zeit, beiden Theilen zu Heil und Nutzen gute Früchte tragen.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

NB. Arbeitervereine wollen sich wegen Partiebezug, wobei eine Preisermäßigung eintritt, an die Expedition der „Mannheimer Abendzeitung" in Mannheim franco wenden.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Bruchleidende, welche in richtig frankirten Briefen das Leiden gehörig beschreiben, erhalten von dem Unterzeichneten gratis und franco ein Schriftchen mit Belehrung und Zeugnissen, worauf der Bruchleidende ersieht, daß die Brüche noch gänzlich geheilt werden können.

Krüsi-Altherr in Gais, Kt. Appenzell Schweiz.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Die Annoncen-Expedition der Herren Sachse & Comp. in Stuttgart

hat uns für hier und Umgegend die Annahme von **Inserat-Aufträgen für sämmtliche in- und ausländische Blätter** übertragen. — Indem wir dieß hierdurch zur Kenntniß bringen, empfehlen wir uns zu jedem Insertionen zur Besorgung von Anzeigen jeder Art und jedem Umfanges in ein oder mehrere Zeitungen unter Hinweis auf die bekannten Vortheile, Zeit und Arbeit ersparenden) Bedingungen.

Die Expedition des Pfälzer.

Wohnungs-Vermiethung.

1 Zimmer, Kammer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch Scheuer, Pferdestall, Rindviehstall, Keller, Speicher und Hofraum beigegeben werden. Die zuletzt angeführten Räume werden auch allein vermiethet.

Näheres in der Exped. ds. Bltt.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 55/56. Ausführliche briefliche. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse

vom 2. August 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 50-52
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58 1/2-59 1/2
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9 31 1/2-32 1/2
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44 3/4-45 1/4
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 56 12

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Staatsbibliothek

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 63. **Freitag den 6. August** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 3. Aug. In Folge einer Bestimmung des neuen Civilprozesses, beziehungsweise des Einführungsgesetzes hiezu, ist die Errichtung mindestens Eines zweiten Handels-Appellationsgerichts nothwendig geworden. Wie ich nun vernehme, soll dieses neue Gericht in Augsburg seinen Sitz erhalten, beziehungsweise mit dem dahin zu transferirenden Appellationsgericht für Schwaben und Neuburg vereinigt werden.

München, 4. August. Durch ein Ministerialreskript ist die Theilnahme an der Marianischen Kongregation in Regensburg, welcher 150 Studirende des Gymnasiums angehörten, denselben unter Androhung der Demission verboten worden.

Dresden, 3. Aug., Morgens. In den Kohlengruben der Frhr. v. Burgk im Plauen'schen Grunde hat sich gestern in Folge von Entzündung sog. „böser Wetter" ein großes Unglück ereignet. Von sämmtlichen, welche gestern Morgen frohen Muthes angefahren, haben sich nur drei gerettet, während man auch diejenigen, welche sofort behufs näherer Untersuchung und eventueller Rettung Verunglückter in die Gruben gestiegen sind, nicht wieder hat zurückkehren gesehen. Wodurch sich die schlagenden Wetter entzündet haben, scheint noch nicht ermittelt zu sein. Die Zahl der Verunglückten konnte noch nicht genau ermittelt werden, da mehrere Bergleute ihre Schicht versäumt haben. So hat einen der Sonntagsrausch, den dem er nicht ausgeschlafen hatte, vor dem Bergwerk bewahrt. Jedenfalls haben zwischen 440—460 Mann einen, wenn auch plötzlichen, so doch schrecklichen Tod gefunden. Von den 13 Leichen, die man bis heute Vormittags halb 11 Uhr herausgebracht, waren einige schauderhaft zerrissen. An die Rettung nur eines einzigen ist nicht zu denken. Uebrigens hat sich das Unglück schon gestern Früh in der sechsten Stunde ereignet, und ist höchst wahrscheinlich durch irgend eine Unvorsichtigkeit veranlaßt worden, während die Ansammlung der Gase theils den in diesen Tagen herrschenden Schwüle, theils einer ungenügenden Ventilation zugeschrieben wird. Mit furchtbarer Gewalt hat die vorerwähnte „offnungsschacht" ausgegangene Explosion alles zertrümmert, und nur ein Wunder ist es, daß die äußeren Gebäude noch stehen. Die betreffenden zwei mit einander verbundenen Schachte — der andere heißt „Gottes-Segen-Schacht" — liegen links von der sogenannten hohen (nach dem Windberg führenden) Straße und sind von Dresden etwa 2½ Stunden entfernt. Freiherr von Burgk beabsichtigt auf dem zwischen den beiden Schachten liegenden Feld ein gemeinsames Grab für sämmtliche Leichen graben zu lassen. Die Bestürzung in der ganzen Gegend ist unbeschreiblich und herzzerreißend das Wehklagen der Angehörigen, welche sich um den Schacht drängen, wo man die Leichen heraufholt, während man auf dem „Hoffnungsschacht" die bösen Wetter abziehen läßt. Einen besonderen Wetterschacht gibt es nicht! Das bloß neugierige Publikum wird durch militärische Wachtposten abgehalten. Von den freiwilligen Bergleuten, welche gestern in dem „Gottes-Segen-Schacht" angefahren sind, hat nur einer sein Leben lassen müssen, weil er sich zu weit vorgewagt. Fürchtet man doch auch, daß es mit der gestrigen Explosion noch gar nicht einmal abgethan ist.

Dresden, 4. Aug. Es bestätigt sich leider, daß durch die Gruben-Explosion im Plauen'schen Grunde alles Leben im Schachte vernichtet wurde. Bis heute Mittag wurden 48 Leichen herausgebracht.

Wien, 2. Aug. Nach einer Wiener Correspondenz des Prager Abendblattes hat der Ministerrath bereits diejenigen Maßregeln zu erörtern begonnen, welche das Krakauer Ereigniß veranlaßte. Es werden sich dieselben jedoch darauf beschränken müssen, auch die Bewohner der Klöster überhaupt alle durch irgend ein Ordensgebäude gebotenen Individuen der verfassungsmäßigen Rechte eines jeden Staatsbürgers thatsächlich zu lassen und sie über den Willen und die Macht des Staates bezüglich dieser Rechte auch ihnen seinen Schutz zu gewähren, in geeigneter Weise zu verständigen. Wie andere officiöse Correspondenten berichten, beabsichtigt der Minister Dr. Giskra, die cisleithanischen Bischöfe aufzufordern, eine genaue Klostervisitation vorzunehmen und ihm eine Liste der in den Klöstern vorfindlichen Corrigenden vorzulegen.

Pest, 3. Aug. Der König hat auf den Antrag des Ministeriums das Begnadigungsgesuch des Fürsten Karageorgewitsch auf den ordentlichen Prozeßweg verwiesen.

Paris, 2. Aug. Inhalt des Senat-Consults: Der Kaiser und der gesetzgebende Körper haben die Initiative in Bezug auf die Gesetze. Die Minister hängen nur vom Kaiser ab, sind verantwortlich, können aber nur durch den Senat in Anklagezustand versetzt werden. — Die Minister können sowohl Senatoren als Deputirte sein. — Alle Minister haben sie das Recht des Zutritts zu jeder Kammer. — Die Sitzungen des Senats sind öffentlich. Der Senat kann die Motificationen andeuten, welche ein Gesetz erfahren soll und dasselbe behufs neuer Berathung dem gesetzgebenden Körper zurückschicken. — Derselbe kann durch motivirte Resolution die Proclamation eines Gesetzes hindern. — Der gesetzgebende Körper wählt sein Bureau und entwirft sein Reglement. — Der Senat wie der gesetzgebende Körper haben das Recht, die Regierung zu interpelliren, beide Körper können motivirte Tagesordnungen beschliessen. Bevor ein Amendement zur Berathung kommen kann, muß es an eine Commission verwiesen und der Regierung mitgetheilt werden. Wenn die Regierung das Amendement nicht gut heißt, steht dem gesetzgebenden Körper die entgültige Entscheidung zu. — Das Ausgabebudget wird kapitelweise votirt. — Veränderungen des Zolltarifs können nur durch ein Gesetz erfolgen.

Paris, 4. August. Der „France" zufolge beabsichtigt die Königin Isabel nunmehr, zu Gunsten ihres Söhnchens, des Prinzen von Asturien, förmlich abzudanken.

Digitized by Google

Madrid, 1. Aug. Der Generalcapitän von Madrid hat eine Mittheilung an den Regenten Marschall Serrano und den Minister Prim gerichtet, in welcher er erklärt, daß gegenwärtig in Bezug auf Sittenlosigkeit und Anarchie schlimmere Zustände herrschten, als vor der Revolution, weßhalb eine sofortige Regelung der Frage bezüglich der Einsetzung eines Monarchen erforderlich sei.

Madrid, 3. Aug. Man versichert, daß die Regierung die Reserven einberufen werde.

Konstantinopel, 3. Aug. Die „Turquie" meldet die Abreise von Hassan Effendi, Adjutanten des Großvezirs, nach Egypten. Derselbe ist Ueberbringer eines Schreibens des Sultans an den Vicekönig von Egypten, in welchem kategorische Aufklärung verlangt wird über die Zurückziehung der egyptischen Truppen aus Kreta, sowie über die Unterhandlungen des Vicekönigs auf seiner Reise durch Europa. Für den Fall, daß die Aufklärungen nicht befriedigend ausfallen sollen, erklärt der Sultan, die Pferde werde bezüglich Egyptens auf die Ausführung des Firmans von 1841 zurückkommen.

London, 3. August. Gladstone wohnte der Unterhaus-Sitzung bei. Die „Times" tadelt die Schreibseligkeit des Grafen Beust, welche eine Aussöhnung mit Preußen erschwere.

London, 4. Aug. Die Post meldet, der Bostoner Kaufmann Forbes wurde ermächtigt, der spanischen Regierung 100 Millionen für die Unabhängigkeit Cuba's anzubieten. Spanien dürfte diese Offerte als zu niedrig ablehnen. Die Parlamentsvertagung wird möglicher Weise am 12. d. Mts. stattfinden.

Verschiedenes.

— **Kaiserslautern**, 5. Aug. Laut einer Veröffentlichung der Bahndirektion werden während der Dauer des II. **Pfälzischen Bundesschießens**, vom 7.—13. August, an die Schützen und Festbesucher Billete für alle Wagenklassen zur Taxe der einfachen Fahrt hierher ausgegeben, welche durch den Aufdruck eines besonderen Stationsstempels auf der Rückseite Gültigkeit für Retourfahrt erlangen. Die an die Festbesucher ausgegebenen Billets haben, soferne solche bei den näher gelegenen Stationen bis Homburg, resp. Neustadt gelöst sind, eintägige Gültigkeit; den Retour-Billeten der übrigen Pfälzischen Stationen ist dagegen eine Gültigkeitsdauer von 2 Tagen eingeräumt. Die Schützen, welche mit entsprechender Legitimationskarte versehen sind, können die gelösten Fahrbillets je nach Belieben während der Festdauer zur Rückfahrt benützen. Am Sonntag, den 8. August gehen folgende Extrazüge:

1) Von Neunkirchen nach Kaiserslautern:
Abgang in Neunkirchen . 8 Uhr 55 Min. Morgens
" " Homburg . 9 " 29 " "
" " Bruchmühlbach 9 " 51 " "
" " Landstuhl . 10 " 14 " "
Ankunft in Kaiserslautern . 10 " 45 " "

2) Von Kaiserslautern nach Neunkirchen und Zweibrücken:
Abgang in Kaiserslautern . 9 Uhr 30 Min. Abends.

3) Von Kaiserslautern nach Worms u. Germersheim:
Abgang in Kaiserslautern. 9 Uhr 30 Min. Abends.

Diese beiden letzten Abendzüge erreichen noch sämmtliche pfälzische Stationen.

— **Pfälzische Eisenbahnen**. Nachdem es längere Zeit über die beabsichtigte Fusion der vier pfälzischen Bahnen still gewesen, vernehmen wir, daß die Sache nun weit genug gediehen sei, um in etwa zwei Monaten zum definitiven Abschluß gebracht werden zu können. Die Hauptbedingungen haben wir früher schon angegeben. An Zins und Präcipuen zusammen werden den Actionären der Bexbacher Bahn 9 pCt. garantirt, denen der Marxbahn 5½, den übrigen 4 pCt.; der Einnahme-Ueberschuß wird auf die Actien gleichheitlich vertheilt.

Auszug
aus den Civilstands-Registern der Stadt **Kusel**
vom Monat Juli 1869.

Geborene:

Am 2. Karl Julius und Louise Wilhelmine, Zwillinge und Kinder von Friedrich Jakob Graß, Wagner; am 2. Gustav, S. von Karl Philipp Eugen Lehnert, Nagelschmied; am 7. Luise Katharina, T. des Georg Buchheit, Nagelschmied; am 8. Luisa, T. des ledige n Adam Schmidt, Schäfer und der Karolina Wernig; am 13. Friedrich, S. des Ludwig Wilde, kgl. Postlieutenant; am 16. Heinrich, S. der ledigen Wilhelmina Dusch; am 22. Heinrich, S. des Jakob Reiß III., Kaminkehrer.

Gestorben:

Am 2. Karl Flohr, 4 Monate alt; am 8. Maria Elisabetha Grimm, 53 Jahre alt, Ehefrau des Gerberz Johann Karl Peter Loch; am 10. Philipp Jakob Hoffmann, Tagner, 72 Jahre alt; am 24. Katharina Weibig, 35 Jahre alt, Ehefrau des Peter Steiner, junior, Nagelschmied; am 26. Ludwig Bastian, 4 Monate alt; am 30. Valentin Christian Karl Metzger, ohne Gewerbe 64 Jahre alt; am 31. Philippina Katharina Herbold, 2 Monate alt.

Verehelicht haben sich:

Am 17. Philipp Hellriegel, Tagner mit Juliana Jung; am 22. Konrad Maier, Barbier von Dirmstein, mit Anna Lieb, Nähterin.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 6. Aug. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 33 kr. Gerste 4 fl. 17 kr. Spelz 3 fl. 59 kr. Hafer 4 fl. 17 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 40 kr. Ein Kornbrod 21 kr. Butter 28 kr. Eier 1 Dutzd. 16 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Zweibrücken, 5. Aug. Der Centner Waizen 6 fl. 13 kr. Korn 4 fl. 23 kr. Gerste zweireihige —fl. — kr., vierreihige — fl. — kr. Spelz 4 fl. — kr. Hafer 4 fl. 15 kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffel—fl. 56 kr. Erbsen —fl. — kr. Heu 2 fl. 4 kr. Streh 1 fl. 50 kr. Weißbrod 3 Pfd. 17 kr. Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Homburg, 4. Aug. Der Centner Waizen 6 fl. — kr. Korn 4 fl. 31 kr. Spelz 3 fl. 51 kr. Spelzkern — fl. — kr. Milchfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. 16 kr. Erbsen 3 fl. 45 kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Speyer, 3. Aug. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen — fl. — kr., Korn 4 fl. 20 kr.; Gerste 4 fl. 35 kr. Spelz 4 fl. 2 kr.; Hafer 4 fl. 24 kr.

§ **Baumholder**, 3. Aug. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 15 Sgr. — pf. Gerste— Thlr. — Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 15 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 6 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. 6 pf. — Kornbrod 6 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pfg.

Theater in Kusel.

Unter der Direction von *L. Collot.*

Im Saale des Herrn **Hermann Fritz.**

Sonntag den 8. August 1869.

Große außerordentliche Vorstellung,

unter Mitwirkung des Herrn Director Houy und mehrer Mitglieder seiner Gesellschaft.

Johann, Herzog von Finnland und Catharina von Polen,

oder

Die feindlichen Brüder.

Historisches Schauspiel in 4 Abtheilungen und 5 Akten von Johanna Franul von Weißenthurn.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr.

Kuseler Theater.

Nochmals machen wir Herrn Collot auf die Wiederholung des Lustspiels „der Herr Vetter" aufmerksam.

Mehrere Theaterfreunde.

Digitized by Google

Haus-Versteigerung.

Mittwoch den 18. August 1869, Nachmittags 4 Uhr zu Kusel in der Restauration von **Louis Reiß** am Bahnhof, lassen die Wittwe und Erben des zu Kusel verlebten Bäckermeisters **Jacob Grimm:**

1) Pl.-Nro. 392, 393: 9 Decimalen Wohnhaus mit Einfahrt, Backhaus, Scheuer, Stall und Hofraum zu Kusel in der neuen Vorstadt, einseits Heinrich Jacob Pitthan, anderseits Jacob Nickel's Wittwe u. Erben;

2) Pl.-Nro. 410½: 2 Dez. Dungplatz dabei

öffentlich in Eigenthum versteigern:

A. A.

Pasquay, k. Notär.

Bayreuther Doppel-Bier

heute Abend bei

L. Häberle.

Verkauf.

Ein zweistöckiges **Wohnhaus,** 70′ lang und 32′ breit, alles Eichenholz in gutem Zustand, ist unter günstigen Bedingungen auf den Abriß zu verkaufen. Näheres bei **Carl Häberle,** Bierbrauer in Steinwenden.

Vieh- und Krämer-Märkte zu Altenglan

(Station der Landstuhl-Kuseler Bahn)

finden statt am

Montag den 9. August nächsthin und

Montag den 13. September l. Jrs.,

jedesmal verbunden mit einer

Preise-Vertheilung.

Beide Märkte eignen sich ganz besonders zum An- und Verkauf junger Zuchtstiere und trächtiger Kühe und Rinder von echter Glan-Race.

Liederkranz Kusel.

Morgen, Samstag, Abends 8½ Uhr,

Gesang-Production

auf der Koch'schen Colonnade,

wozu die passiven Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Der Vorstand.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäfts-Ergebnisse pro 1868.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1867 in Kraft mit	fl.	481,445,046.
erhielt im Jahre 1868 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	„	16,472,889.
betrug somit ultimo Dezember 1868	fl.	497,917,935.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **369** Braud-Beschädigte verausgabt	fl.	649,662.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	6,304,058.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl.	3,000,000.
Der completirte **Reservefond** von	„	1,000,000.
Die **Prämienreserve**	„	286,315.
	fl.	4,286,315.

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh ꝛc. ꝛc. gegen Feuer- und Blitzschaden (auch kalten Schlag) zum **vollen** Werthe und findet bei derselben **keine** in **vorhinein** bestimmte **Abminderung** der Erntevorräthe statt; auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande **Abhandengekommene.**

Die Anwendung von transportablen Dampfmaschinen (Lokomobilen) als bewegende Kraft für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen, nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie auf mehrere Jahre gewährt die Bank **alle jene Vortheile,** welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittlung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbieten sich die Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank:

Carl Wolf **in Kusel.**

Friedr. Loeffler **in Reipoltskirchen.**

Digitized by Google

Tapeten

aus der renomirten Fabrik von **H. Engelhard** in **Mannheim** empfiehlt

Martin Bast,

Tapezierer und Tüncher in Kusel.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter Hand-Dresch-Maschinen mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei **rechtzeitiger** Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an**, auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 35** „ — kleinere Serie **fl. 35.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Nur 5 Gulden Anzahlung. K. k. österr. **Nur 5 Gulden Anzahlung.**

1864er fl. 100 Staats-Prämien-Loose.

Nächste Ziehung am **1. September 1869.**

Gewinne fl. 200,000, 50,000, 15,000, 10,000, 5000, 2000 etc. Bei **5 Gulden** Anzahlung auf ein Original-Loos kann jeder Treffer **direct** und **ungetheilt** gewonnen werden. — Bestellungen mit beigefügtem Betrage oder gegen Nachnahme erbittet baldigst

G. F. SCHILDT,
Graben 8, Wien.

Isabella von Born betreffend!

Ein ganz ungewöhnliches Aufsehen erregt jetzt das im Verlage von **Werner Große** in Berlin erschienene Werk: **Isabella**, Spaniens verjagte Königin, oder **die Geheimnisse des Hofes von Madrid.** Historisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. — Ständen versieht es Born, der glühenden Phantasie des Lesers jene verlockenden Bilder, jene aufregenden Scenen vorzuzaubern, die der Wirklichkeit in jenen südlichen Landen nur allzusehr entsprechen! Geheimnißvoll und unaufhaltsam rasch vorwärts, wie **Don Ramiro**, der Großmeister des Geheimbundes der fliegenden Schleife, den catilinarischen Verbrecher-Existenzen der Neuzeit Spaniens kühn und plötzlich entgegentritt, und gebieterisch seine zuckenden Opfer vernichtet, eilt auch die Handlung. Wie werden vertraut mit den privaten Beziehungen **Prim's** und **Isabella's, Serrano's, Enrica's, Olozaga's,** und **Eugenia's, Jose's, Aja's, Topete's!** Das berebte, glänzende, ja hinreißende Erzählertalent des für eine edle, gute Sache begeisterten Verfassers führt uns bis zu den Ereignissen des heutigen Tages! Jedes Heft kostet nur **3 Sgr. — 12 kr. Rhein. — 18 kr. österr. Währ.** Vorräthig in jeder Buchhandlung ist die Einsicht in Heft 1 und 2 nicht nur gratis, sondern auch die Ansicht der beiden reizenden Prämien: **„Isabella** und **Eugenia“, „Isabella** und **Marfori“** einem Jeden gratis gestattet. Der ausführlichere Prospect dieses zeitgemäßen Werkes der Jetztzeit lag schon früheren **Nummern bei.** Insbesondere machen wir hierauf aufmerksam: **unsere schönen Leserinnen.**

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Schulversäumniß-Listen

sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Frankfurter Börsencourse
vom 4. August 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 50-52
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58½-59½
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9 31½-32½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 56 12
Dollars in Gold .	„	2 28-29
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	— —
Russ. Imperiales .	„	9 51-53

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Freiburger-Staats-Prämien-Obligationen** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3½ Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am

20. d. Mts.

Nur 2 Thaler

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen **250.000, 150,000, 100,000, 50.000, 40,000, 25,000,** 2 a **20,000,** 3 a **15,000,** 3 a **12.000,** 3 a **10,000,** 4 a **8000,** 5 a **6000,** 11 a **3000, 1000,** 29 a **3000,** 131 a **2000,** 6 a **1500,** 5 a **1200,** 156 a **1000,** 296 a 500, 6 a 300, 272 a 200, 24550 Gewinne a 110, 100, 50, 30.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Los à von **127,000** und erst vor 8 Tagen schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in München ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Ein ganz neuer brauner **Regenschirm** blieb irgendwo stehen und bittet man um gefällige Abgabe desselben bei der Expedit. dieses Blattes.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 64. **Mittwoch den 11. August** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 5. Aug. Wie die „Neuest. Nachr." aus guter Quelle erfahren, soll die Einberufung des Landtages gegen den 25. September erfolgen. In der gestrigen Ministerrathssitzung stand das den Kammern vorzulegende Budget auf der Tagesordnung, und es heißt, daß man auch diesmal ohne Steuererhöhung auszukommen trachten werde, obschon in der laufenden Finanzperiode einige indirekte Staatseinnahmen hinter dem Voranschlag zurückgeblieben seien und den gewünschten Ertrag wohl auch in der nächsten Finanzperiode nicht liefern dürften.

Kandidaten der Medizin, welche nach erstor`ener Fakultätsprüfung durch Ableistung des einjährigen Freiwilligendienstes in einem Militärspitale der Vorschrift des §. 40 der Vorschrift vom 22. Juni 1858, das Studium der Medizin betreffend, genügen wollen, haben beim Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten die Bewilligung zu erholen, das praktische Jahr in einem Militärspital als Assistent zubringen zu dürfen.

Aus Kulmbach, 2. Aug., wird von einem interessanten Begnadigungsfall berichtet. Wie man sich noch erinnern wird, wurde im Jahre 1866 ein bayerischer Soldat, der während des Waffenstillstandes aus einem Eisenbahnwagen (unweit Aschaffenburg) meuchlings auf einen preußischen Offizier geschossen und denselben schwer verwundet hatte, zu einer 3jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Verwundete, k. preußischer Hauptmann v. Frisiche, hat nun auf Ersuchen der Mutter des Verurtheilten sich mit einem Begnadigungsgesuch an Se. Maj. den König gewendet und in Folge dessen wurde derselbe auch aus dem Zuchthause Plassenburg entlassen, nachdem er nur die Hälfte seiner Strafzeit abgebüßt.

Berlin, 4. Aug. Die Ernteberichte lauten aus fast allen Provinzen fort und fort günstig: die warme Witterung der letzten Wochen hat die Hoffnungen auch da, wo sie vorher gesunken waren, neu belebt und gesteigert. Auch aus Ostpreußen liegen erfreuliche Nachrichten über die Ernte-Aussichten vor.

Berlin, 8. Aug. Heute während des Frühgottesdienstes im Dom schoß ein junger Mann auf den funktionirenden Geistlichen, ohne jedoch Jemand zu verletzen. Der Thäter wurde ergriffen. Die Motive zur That sind vollständig unbekannt.

Die preußische Regierung drückt nicht umsonst auf Alles ihren Stempel. In der ersten Hälfte dieses Jahres hat sie allein an Stempelgebühren 475,000 Thaler mehr eingenommen als im vorigen.

Dresden, 6. August. Die Zahl der im Plauen'schen Grunde Verunglückten reduzirt sich nach amtlicher Feststellung auf 272, wovon 95 bis heute herausgeschafft sind.

Wien, 5. Juli. Ueber den Fortgang der gerichtlichen Untersuchung gegen die Karmeliterinnen schreibt der Krakauer Korrespondent der „Presse" unterm 4. d.: „Soeben erfahre ich, daß der hiesige Gerichtshof über konformen Antrag des Untersuchungsrichters und des Staatsanwaltes den objektiven Thatbestand des Verbrechens und öffentlichen Gewaltthätigkeit als konstatirt annahm, den inhaftirten Nonnen den Beschluß der Spezial-Untersuchung wegen dieses Verbrechens publizirten ließ und ihre Inhaftirung als gerechtfertigt erklärte. Die Nonnen ergriffen dagegen den Rekurs. Bezüglich des P. Julian Kozubski wollte der Gerichtshof auf Mitschuld am Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit nicht eingehen, und beschloß dessen Befreiung. Der Staatsanwalt rekurrirte gegen diesen Beschluß, weßhalb P. Kozubski einstweilen noch in Haft verbleibt. Die Hälfte der Karmeliterinnen ist bereits vernommen."

Wien, 6. Aug. Das Lager von Bruck war vorgestern Abends von einer Feuersgefahr bedroht. Stallungen, welche fast unmittelbar an das Barackenlager stoßen, loderten in Flammen auf, und es gehörten riesige Anstrengungen der sofort allarmirten Mannschaft dazu, den von der Hitze gedörrten Holzbau zu retten.

Wien, 7. Aug. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theil eine Verordnung des Kultus- und des Justizministers, wonach bischöfliche Erkenntnisse, welche auf Einschließung eines Priesters in eine geistliche Korrektionsanstalt lauten, nur in sofern für wirksam erklärt werden, als die betreffenden Priester sich fügen. Eine zweite Verordnung dehnt dies auf die von geistlichen Oberen inhaftirten Regulare beiderlei Geschlechts aus und ordnet strenge Kontrole bezüglich der Dauer der Haft wie des Haftlokals an.

Alle Berichte aus **Frankreich** versichern, daß Soldaten und Offiziere in vier Lagern praktisch tüchtig geschult werden, namentlich in den neuen taktischen Bewegungen und in Schießübungen. Die Offiziere werden auch theoretisch viel beschäftigt und müssen tüchtig arbeiten.

Die deutsche Philologie kommt drüben in **China** zu hohen Ehren und Pfründen. Die Chinesen wollen nun noch deutsche Philologen in ihren Zollämtern anstellen, weil diese die chinesische Sprache gründlicher verstehen und lernen als blos praktische Geschäftsleute. Sie werden daher in Deutschland Philologen an und geben ihnen glänzende Besoldungen, sogar schon während der Probezeit. In Berlin haben sie schon gute Geschäfte gemacht.

Italien. Herr Scipioni, dessen Entführung durch eine Räuberbande die ganze Provinz Belletri in Aufruhr gesetzt hatte, ist in der Nacht vom 30. zum 31. Juli nach einem verzweifelten Kampfe mit denen, die ihn überwachen sollten, entkommen. In diesem Kampfe erhielt er fünf Dolchstiche, von denen aber glücklicher Weise keiner tödtlich ist. Die Entführung hatte am 29. Juli Morgens 7 Uhr, kaum drei Kilometer von Benetri an der großen Landstraße, stattgefunden. Als Herr Scipioni wieder bei seiner Familie eintraf, fand sie eben im Begriffe, das von den Räubern geforderte Lösegeld abzuschicken. Man glaubt noch immer, daß letztere Einwohner der Gegend von Belletri selbst sind.

Madrid, 7. Aug. Ein Dekret der Regierung weist die Prälaten an, gegen die der Regierung feindlichen Priester einzuschreiten und in ihren Predigten die Diözesanen zum Gehorsam gegen die Behörden aufzufordern.

Krakau. Der Bischof Galecki hat der Regierung (nach einer Mittheilung der „Bohemia") bereits zur Anzeige gebracht, daß er unter den gegebenen Umständen und unvorgreiflich der Resultate der eingeleiteten Untersuchung den Fortbestand des Klosters der Karmeliterinnen nicht als thunlich erachte und daß er sofort die Maßregeln zur Auflösung

Digitized by Google

des Konvents und zur eventuellen Transferirung der einzelnen Nonnen veranlassen werde.

Das II. Pfälzische Bundesschießen.

wurde am Samstag 7. Aug. Abends in dem Garten und den neuerbauten Lokalitäten des Herrn Carl Schuck mit einem fröhlichen Bankett unter außerordentlichem Zugange eröffnet. Der Besuch von Fremden, ein vortrefflicher Stoff, in Verbindung mit der Sander'schen Capelle und den wirklich fein und praktisch hergestellten Anlagen des Herrn Schuck wirkten außerordentlich animirend auf die Versammlung, so daß allgemeine Heiterkeit und ein Vergessen der Zeit und Stunden, den Abend als einen wahren „Festabend" kennzeichnen.

Geschweert und gepupft, gesottes und gebraten, mit Kränzen und Fahnen geschmückt, mit offenen Armen und warmen Herzen, so erwartete die Stadt Kaiserslautern ihre werthen Gäste — so brach der heitere Morgen des 8. August, der Tag des II. pfälzischen Bundesschießens an. — Gegen neun Uhr kam der erste Zug mit den Gästen aus der Vorderpfalz und wurden dieselben mit ungeheurem Jubel empfangen. Herr Christ. Zinn begrüßte die Schützen Namens des Festcomitees, worauf sich der Zug unter Vorantritt der Turner in Bewegung setzte. Unter Jubel und Lebehoch's geleitete man die Gäste bis auf den Schillerplatz, woselbst man sich trennte und jeder seine Herberge aufsuchte. Die Frühzüge kamen nun nach und nach aus dem Westrich und der Vorderpfalz mit Gästen, von weit über den Grenzen der Pfalz her an, und wurden theils von Herrn Dr. Chandon, theils von Herrn Zinn, begrüßt und erwiederte der Oberschützenmeister des badischen Schützenbundes Freiherr von Gornberg mit herzlich-warmen Worten und hob bei diesem II. pfälz. Bundesschießen hauptsächlich rühmend hervor, daß es darum ein ächt deutsches sei, weil die Grenzunterschiede ausbörten, indem man jedem deutschen Schützen gestatte, auf jeder Scheibe um jeden Preis concurriren zu dürfen.

Es war bereits 4 Uhr Nachmittags, als sich der große Festzug unter Anführung von zähl Festreitern in Bewegung setzte. Diesen folgte unmittelbar eine Abtheilung Feuerwehr, dann kam die Sander'sche Capelle (Schützenmusik), darauf die „Mitglieder des pfälz. Schützenbundes," es folgten dann in bunter Reihe die Turner, der Musikverein, der Sängerbund, sodann das Festcomite, die badischen Schützen schlossen daran an, dann kam Dudweiler, Zweibrücken, Deidesheim, Annweiler, Edenkoben, Frankenthal, Dürkheim, Homburg, sodann ein Musikcorps, hierauf Landrecht, Landau, Ludwigshafen, darauf Musik und wieder Germersheim, Speyer, Gölheim, Grünstadt, Zellerthal, Neustadt, wiederum Musik, dann endlich: Lahr i./Br., Kaiserslautern, schließend mit der zweiten Abtheilung Feuerwehr. Der Zug war großartig und voll Leben, die Vereine alle mit ihren oft prachtvollen Fahnen, über alle hervorragend, das Banner des pfälz. Schützenbundes. Die Theilnahme der Einwohner bße äußerte sich in lebhafter und sinniger Weise und mancher Schütze trug hier schon einen Preis davon in einem Bouquet, gespendet von schöner Hand.

Der großmächtige Zug ergoß sich, begleitet von Tausenden, über den Festplatz und in den Garten und die Räume des Thierhäuschens und ist es nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß Kaiserslautern noch niemals so viele Festgäste gesehen hat. Allgemeine Fröhlichkeit und Lust entwickelte sich nun, bis der wohl etwas nebelsche Himmel mit einem ungemöglichen Dagwischen-Regnen weiterer Fidelität ein Ziel setzte und die Droschenführer zur Anerkennung gelangten. — Lassen wir den ersten Tag hier enden! Pf. V.

Verschiedenes.

— Leipzig, 4. Aug. Im Hotel de Prusse ist seit gestern der Verein deutscher Locomotivführer versammelt, welcher jetzt alle norddeutschen Eisenbahnen umfaßt. Anwesend sind etwa 60 offizielle Vertreter, zu denen sich etwa eben so viele Gäste gesellen. Die Verhandlungen betreffen nur innere Vereinsangelegenheiten und werden bis zum 6. d. M. dauern.

— Otterberg, 4. Aug. Gestern und heute prangt unsere Stadt im Festschmucke. In allen Straßen wehen die Fahnen, von allen Häusern winken Blumen- und Laubkränze und blicken sinnige Transparante herab. Wir feiern das 18. Hauptfest des pfälzischen Gustav-Adolph-Vereins unter zahlreicher Betheiligung, insbesondere der Landbevölkerung. Schon zur Vorversammlung, welche gestern Nachmittag Statfand und in welcher die engeren Vereinsangelegenheiten berathen wurden, hatten sich die Abgeordneten aus allen Theilen der Pfalz eingefunden. Der Gottesdienst, welcher heute um 9½ Uhr begann, wurde eingeleitet durch einen mehrstimmigen Choral, vorgetragen von dem gemischten Sängerchor der Stadt mit Instrumentalbegleitung, welcher in den mächtigen Hallen des geräumigen Gotteshauses eine imposante Wirkung äußerte. Pfarrer Dietsch dahier begrüßte in kurzer Ansprache die Versammlung und Pfarrer Kalbfus von Hasloch hielt die Festrede über Psalm 143, V. 5. „Das Lehrreiche aus der Vergangenheit für die Jetztzeit auf kirchlichem Gebiete," so lautet das Thema, welches ausführlich und mit oratorischer Gewandtheit behandelt wurde. Die Segnungen, welche der Verein in Heimath und Fremde gebracht, wurden besonders hervorgehoben, und zur Einigkeit und Vereinsthätigkeit ermuntert. Pfarrer Hofer aus Edenkoben erstattete den Jahresbericht. Nach demselben zählt unsere Pfalz 15 Zweigvereine und die Gesammt-Einnahme betrug im letztverflossenem Vereinsjahre 8211 fl. Durch die Höhe der Einnahmen zeichneten sich aus der Zweigverein Winnweiler, die Gemeinden Limbach und Rothselberg. Herr Prälat Zimmermann aus Darmstadt, welcher zum 16. Male dem pfälzischen Hauptfeste beiwohnte, hielt im Auftrage des Centralvereins zu Leipzig eine Ansprache, und brachte Grüße und Dank aus seinem hessischen Vaterlande. Dem Kirchengesänge, über welchem die Roth der Brüder vergessen wurde, hat er nach Gebühr heimgeleuchtet. Als letzter Redner trat Hofprediger Doll aus Karlsruhe auf: Der Hote des Gustav-Adolph-Vereins fordert und bringt uns Geld, Geld und nichts als Geld, aber von besonderem Metalle und eigenthümlichem Gepräge. Das badische Land, welches von der christlichen Liebe schon so viel empfangen, gibt davon Zeugniß. Bald wird es nicht mehr nehmen, sondern nur noch geben wollen. In der beschließenden Versammlung nach dem Gottesdienste, welche unter dem Vorsitze des Pfarrers Gelbert stattfand, hielten noch Geheimrath Dr. Frmhaber aus Wiesbaden und Professor Dr. Baum aus Straßburg Ansprachen. Das nächstjährige Hauptfest soll in Bergzabern abgehalten werden. Zur Beschickung des diesjährigen Centralfestes wurde Commissorialrath König in Speyer gewählt. Die Neuwahl des Vorstandes fiel auf die bisherigen Vorstandsmitglieder. Die nächstjährige Collecte soll der Gemeinde Ensheim zugewendet werden. Die Collecte nach dem Gottesdienste ertrug 105 fl.

— (Ablaß ums Geld.) Der Erzbischof von Posen verkündet folgenden Ablaß: „Schon seit längerer Zeit wird, wie einer ehrwürdigen Geistlichkeit bereits bekannt sein wird, die Errichtung einer katholischen Universität in Deutschland angestrebt. Um dieses für die Kirche so überaus wichtige Unternehmen zu fördern, hat der hl. Vater Papst Pius XI. mittelst des an den Erzbischof von Köln gerichteten Breve vom 28. Jan. allen Gläubigen, welche täglich dreimal das Vaterunser, Gegrüßt seist Du Maria, und Ehre sei dem Vater u. s. w. andächtig beten, einen vollkommenen Ablaß bewilligt, welcher in jedem Monate einmal nach würdigem Empfange der heiligen Sakramente der Buße und des Altars von Denjenigen gewonnen werden kann, welche je nach ihrem Vermögen für die Universität einen Beitrag geben . . . Indem wir die ehrwürdige Geistlichkeit beider Diöcesen hiervon in Kenntniß setzen, bemerken Wir zugleich, daß Gaben für den oben bezeichneten Zweck zu Händen des hochwürdigsten Erzbischofs in Köln einzusenden sind." (Der von Tetzel zu Luthers Zeiten verkaufte Ablaß galt bekanntlich einem ähnlichen Zwecke: der Erbauung der Peterskirche in Rom.)

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Wenn, es betreffen kann, der merke sichs. Die Schweine werden bekanntlich von mancherlei Krankheiten befallen, die gewöhnlich einen schnell tödtlichen Verlauf nehmen. Dazu gehört auch der sogenannte Rothlauf, eine Krankheit, welche sich besonders dadurch kenntlich macht, daß besonders am Bauche, rothe Flecken entstehen, die schnell größer werden und mit einander verfließen, indem sie eine blaue Farbe annehmen. Der Rothlauf hat in der Regel den Tod zur Folge, wenn nicht schleunigst Mittel dagegen in Anwendung gebracht werden, zumal die Krankheit in der Regel nur 24 Stunden dauert. Als schleunige Mittel werden empfohlen: reichlicher Aderlaß, fortwährendes Begießen mit kaltem Wasser, Klystiere mit Salzwasser, Eingeben von Salpeter mit Glauberzalzlösung, ein Brechmittel aus 3 Gran Brech-

Digitized by Google

weinstein und 9 Gran Niesswurz. Diät und säuerliches Getränk ꝛc. allgemeiner Volksgebrauch aber ist es, die kranken Thiere, fortwährend mit kaltem Wasser zu begießen. Erfahrungsmäßig crepiren aber doch 80—90 Procente. Auf diese Verhältnisse kam auch gelegentlich eines in Eich bei Worms gehaltenen landw. Kränzchens die Rede und es wurde dort von einem Landwirthe auch Ihres Thieres bemerkt, es seien ihm 3 Schweine gleichzeitig am Rothlauf erkrankt; dieselben seien aus dem Stalle gelassen worden und hätten die fortwährende Begießung mit kaltem Wasser erhalten, die dritte aber sei trotz aller Bemühungen nicht herauszuschaffen gewesen; am zweiten Tage seien dann die ersteren crepirt und die letztere sei wohlerhalten aus dem Mistkasten herausgekommen um ihr Futter aufzunehmen; sie sei gerettet gewesen. Da es nun auch in einzelnen Orten der bayr. Pfalz bereits gebräuchlich ist, die am Rothlaufe erkrankten Schweine sofort mit warmen Miste am besten mit Pferdemist, zuzudecken und dabei fast alle Schweine gerettet werden, so dürfte daraus klar hervorgehen, daß zur Hebung des Rothlaufs nicht kalte Begießungen, also Kälte, sondern recht tüchtiges Warmhalten der Thiere zu empfehlen ist.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 10. August. Der Centner: Waizen 6 fl. 12 kr. Korn 4 fl. 29 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 16 kr. Gerste 4 fl. 33 kr. Hafer 4 fl. 20 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 9. August. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 22 kr. Spelz 4 fl. 3 kr. Gerste 3 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 40 kr. Mischfrucht — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 7. August. Der Centner Weizen 6 fl. 18 kr. — Korn 4 fl. 27 kr. — Spelz 4 fl. 12 kr. — Gerste 4 fl. 40 kr. — Hafer 4 fl. 31 kr.

§ **Baumholder,** 10. Aug. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 15 Sgr. — pf. Gerste — Thlr. 2 Sgr. 18 pf. Hafer 2 Thlr. 15 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 6 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. 6 pf. — Kornbrod 6 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pfg.

Theater in Kusel.

Unter der Direction von *L. Collot.*

Im Saale des Herrn **Hermann Fritz.**

Freitag den 13. August 1869.

Zopf und Schwert,

oder:

Das Tabaks-Collegium.

Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von Gutzkow.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr.

Haus-Versteigerung.

Mittwoch den 18. August 1869, Nachmittags 4 Uhr zu Kusel in der Restauration von **Louis Reiß** am Bahnhof, lassen die Wittwe und Erben des zu Kusel verlebten Bäckermeisters **Jacob Grimm:**

1) Pl.-Nro. 392, 393: 9 Dezimalen Wohnhaus mit Einfahrt, Backhaus, Scheuer, Stall und Hofraum zu Kusel in der neuen Vorstadt, einseits Heinrich Jacob Mitlhan, anderseits Jacob Nickel's Wittwe u. Erben;

2) Pl.-Nro. 410½: 2 Dez. Dungplatz dabei

öffentlich in Eigenthum versteigern:

A. A.

Pasquay, k. Notär.

Kirchweihe.

Unterzeichneter bringt die **am 15. und 16. August** abzuhaltende Kirchweihe in empfehlende Erinnerung.

Wilhelm Dick.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 12. August Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Anton Vogel,

Zimmermeister in Kusel

empfiehlt sein neu errichtetes Lager in allen Sorten Bauhölzern, Brettern und Latten.

Dr. Béringuier's aromatisch. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne)

durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Bauen häufreich und für die Toilette angenehm; à Flasche 12½ und 7½ Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, à Originalflasche 7½ Sgr

a St. 3 Sgr. 4 St. in Zeinen Paket 10 Sgr. **Gebr. Leder's** Balsam. Erdnussöl-Seife als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel röhmlichst anerkannt

Prof. **Dr. Albers** Rheinische Brustcaramellen als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden u. Kranken seit Jahren beliebt.

a versiegelte rosenrothe Düte 5 Sgr.

Einziges Depot für Kusel bei **Chr. L. Blitt.**

Fahnen!

in allen Sorten auf Lager — Preisverzeichnisse à 1 Sgr. sind zu haben in der Expedition ds. Blts.

Auch liefern wir alle Beleuchtungs-Gegenstände zur **Illumination, Transparente** und **Fackeln.**

Bonner Fahnenfabrik (J. Meyer) in Bonn a. Rh.

Schaaf-Verkauf.

450 Stück Mutterschaafe sind zu verkaufen. Auch kann auf Verlangen die Weide bis Michaeli oder Gallustag dazu gegeben werden. Näheres bei **Johann Decker,** Adjunkt zu Körborn.

Wohnungs-Vermiethung.

1 Zimmer, Kammer, Küche und Keller sind zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch Scheuer, Pferdestall, Rindviehstall, Keller, Speicher und Hofraum beigegeben werden. Die zuletzt angeführten Räume werden auch allein vermiethet.

Näheres in der Exped. ds. Blts.

Frankfurter Börsencourse vom 9. August 1869.

Pistolen	fl.	9 50-52
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58½-59½
Rand-Ducaten	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke	fl.	9 31½-32½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 56 12
Dollars in Gold	„	2 28-29
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	— —

Digitized by Google

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleisch.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

à engl. Pfd. Topf 1/2 engl. Pfd. Topf 1/4 engl. Pfd. Topf 1/8 engl. Pfd. Topf
1 fl. 5. 33 kr. à fl. 2. 54 kr. à fl. 1. 36 kr. à fl. — 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Loesund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden New-York.

Ist anerkannt bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Zu haben bei **J. Körper** in Kusel

ist das in weit über 100,000 Exemplaren im Laufe weniger Monate verbreitete, in allen Kreisen der Gesellschaft Aufsehen erregende und einzig in seiner Art geschriebene, fesselnde Werk:

Der

Jäger von Königgrätz.

1 Sgr. jeder Bogen. Prospect. **3 Sgr. = 12 Kr. Rh. jedes Heft.**

In einem reizenden Gebirgsdörfchen Böhmens entwickelt sich unsere Erzählung, noch fern von den gewaltigen Ereignissen des Sommers 1866, und wie die drückende schwüle Luft ein nahes Gewitter anzeigt, ebenso liegt auch schon eine Ahnung von den kommenden Ereignissen in der Bevölkerung: mit Blitesschnelle befördern plötzlich die Eisenbahnen bei Tag und bei Nacht Bataillone, Schwadronen und Batterien; fertig! schallt das Commando, fertig! tönt das Signal der hellschmetternden Trompete, es wirbeln die Trommeln und drauf! den Kolben fester gepackt geht's mit lautem tobrodrachtendem Hurrah! Wohl schwankt der Sieg; denn triegerisch übt und tapfer sind Beide, doch schnell, schneller, eh' wir's gedacht, naht der Tag der Entscheidung, der blutige Tag, der große Tag von Sadowa! — — Wir folgen dem kühnen Zuge der Main-Armee von dem Treffen bei Langensalza bis zu dem Tage von Würzburg und — ein Zeichen der gerechten Unparteilichkeit des Autors — schauen wir die stolzen Sieger von Lissa und Custozza im Glanze ihres Ruhmes, an den Stätten der Gefahr und des Todes!

Hierzu 4 wunderschöne Prämien:

1) Romeo und Julia. 2) Othello und Desdemona. 3) Die überraschten Oesterreicher. 4) König Wilhelm im Granatenfeuer von Königgrätz.

Dies interessante, zeitgemäße und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei **J. Körper** in Kusel.

Haasenstein & Vogler,

Zeitungs-Annoncen-Expedition

(Bureau de publicité)

in Frankfurt am Main,

grosse Gallusstrasse Nro. 1,

in **Basel,** Steinenberg 29,
„ **Berlin,** Leipzigerstrasse 46,
„ **St. Gallen,** Obere Grabenstrasse 12,
in **Hamburg,** Neuerwall 50,
„ **Leipzig,** Markt 17,
„ **Wien,** Neuer Markt 11,
„ **Zürich,** Elsassergasse 1.

Zeitungs-Catalog gratis und franco.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Freiburger-Staats-Prämien-Obligationen** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 1/2 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am

20. d. Mts.

Nur 2 Thaler

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000,** 2 a **20,000,** 3 a **15,000,** 3 a **12,000,** 3 a **10,000,** 4 a **8000,** 5 a **6000,** 11 a **5000, 4000,** 29 a **3000,** 131 a **2000,** 6 a **1800,** 5 a **1200,** 156 a **1000.** 206 a 500, 6 a 300, 272 a 200, 24550 Gewinne a 110, 100, 50, 30.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und erst vor 8 Tagen schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in München ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Ein ganz neuer brauner **Regenschirm** blieb irgendwo stehen und bittet man um gefällige Abgabe desselben bei der Expedit. dieses Blattes.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kirnschmidt.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 65. **Freitag den 13. August** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 10. Aug. Der Magistrat der Stadt München beabsichtigt eine „Gemeindezeitung" zu gründen, in welcher die Berichte über die Sitzungen des Magistrats und der Gemeindevollmächtigten möglichst vollständig veröffentlicht werden sollen und die vom 1. Oct. l. J. an erscheinen soll.

Das k. Staatsministerium des Innern hat die Kreisregierungen beauftragt, die Gemeinden darauf aufmerksam zu machen, daß nach Art. 3 des Gesetzes über die öffentlichen Armen- und Krankenpflege nur diejenigen Personen als hilfsbedürftig zu erachten sind, welche sich wegen Mangels eigener Mittel und Kräfte, oder im Falle eines besonderen Nothstandes das zur Erhaltung des Lebens oder der Gesundheit Unentbehrliche nicht zu verschaffen vermögen; und daß diese allgemeinen Vorbedingungen der Hilfsbedürftigkeit auch dann vorhanden sein müssen, wenn nach Art. 12 dieses Gesetzes fremden Personen Reisegeld oder Unterstützung gegeben werden will.

Demnächst wird die Ernennung der am 1. März l. J. zugegangenen Freiwilligen zu Unteroffizieren erfolgen; die Ernennung hiezu ist insoferne von Wichtigkeit, als nur Solche, welche zur Verrichtung von Unteroffizierdiensten sich qualificiren und diese Dienste auch wirklich zur Zufriedenstellung verrichteten, berechtigt sind, sich an den Prüfungen zu Landwehroffiziers-Aspiranten zu betheiligen. Nach den ursprünglichen Bestimmungen mußte diese Ernennung spätestens nach Umfluß des ersten halben Dienstjahres erfolgen; im Interesse der einjährig Freiwilligen wurde diese Frist verlängert, und können nun auch diejenigen zugelassen werden, welche sich erst später die nöthige Qualification angeeigneten.

Die ultramontane Partei der Pfalz hält nächsten Sonntag über acht Tage auf St. Remigiusberg bei Kusel ihre „Zweite allgemeine Wanderversammlung katholischer Männer" ab. Ein Programm der Verhandlungen veröffentlicht das einladende Comite nicht; dagegen zeigt es an, daß es bei der Direction der Pfälzischen Eisenbahnen um Fahrtaxermäßigung für die Theilnehmer an dieser politischen Parteiversammlung einkommen werde . . .

Aus Baden, 10. Aug. Der am 8. August in Mannheim zusammengetretene Feuerwehrtag badischer Feuerwehren (91 Vereine mit circa 11,000 activen Mitgliedern) hat die Statuten eines sehr wohlthätigen Instituts, einer Landes-Unterstützungskasse für verunglückte Feuerwehrmänner oder deren Angehörige, die aus Beiträgen der Generalkasse und der in Baden concessionirten Feuerversicherungs-Gesellschaften gebildet werden soll, berathen und angenommen.

Berlin, 11. Aug. Die „Provinzial-Correspondenz" sagt: Die Regierung Preußens forderte das Wiener Kabinet in unzweideutiger Weise auf, das gesammte Beweismaterial für die Behauptung des Grafen Beust, Preußen vereitle die Annäherungs-Versuche Oesterreichs, zu veröffentlichen.

Dresden, 9. Aug. Im Dresd. J. macht Dr. Pfaff über die Ausgrabungen der Leichen der im Plauen'schen Grunde verunglückten Bergleute nähere Mittheilungen. Unterm 7. d. schreibt derselbe u. A.: „Die seit gestern zu Tage geförderten Leichen sind, wie die früher aufgefundenen, in zwei Hauptcategorien zu bringen: sie sind entweder zerschmettert und verbrannt, stellenweise sogar verkohlt, wie Zunder, oder sie sind ohne alle Verletzungen und tragen dann ohne Ausnahme die characteristischen Symptome der Erstickung (zwischen die Zähne geklemmte Zunge, hervorgetriebene Augen, cyanotische Gesichtsfarbe rc.) an sich. Hier und da werden unter den Trümmern auch nur einzelne Halsverkohlte Körpertheile gefunden, und es ergibt sich daraus, daß jene Unglücklichen erst durch die furchtbare Gewalt des schlagenden Wetters in einzelne Stücke zerissen und verbrannt wurden und daß dann erst die der Explosion folgenden Brüche die verbrannten Körpertheile begraben haben. Wenn auch von den Erstickten einige in sehr hohem Grade kadaverisch aufgetrieben sind, so erscheinen doch viele Leichen noch ziemlich gut erhalten und verhältnißmäßig nur wenig verwest. Der Leichnam eines Knaben von 14—15 Jahren, der ebenfalls apyhpktisch gestorben, war der Verwesung nur im Gesichte etwas anheim gefallen und am übrigen Körper noch fast ganz frisch, ein Beweis, wie lange im Schachte die Leichname der Verwesung widerstehen. Der Bruch in der Hauptstrecke zwischen dem Segen-gottes- und Hoffnungsschachte ist seit gestern in der Hauptsache bewältigt; allein man ist auf einen neuen Kohlenbruch gestoßen, der erst geräumt werden muß, bevor man zu den Leichen im Hoffnungsschachte gelangen kann. Die Förderung der Leichnahme ist daher wieder etwas ins Stocken gerathen. Vormittags 10 Uhr waren in Summa 146 Leichen ans Tageslicht gebracht und sorgfältig. Leichengeruch ist in beiden Schächten nicht bemerkbar, und der Geruch nach Karbolsäure, die auch aus der Entfernung ihre desinficirende Wirkung zu äußern scheint, ist allenthalben vorherrschend. Die am Hoffnungsschachte ununterbrochen ausströmenden Wetter haben an der Förderungsstelle noch immer die Temperatur von 20 Grad R., wie gestern und vorgestern, und lassen keine Spuren kadaverischer Ausdünstungen wahrnehmen."

Hamburg, 10. Aug. Dem hiesigen Telegraphenbureau wird aus St. John in Neufoundland gemeldet, daß der Hamburger Dampfer „Germania" bei Cap Race total verloren gegangen. Passagiere und Mannschaft des Schiffes mit Capitän Kiehr sind gerettet.

Wien, 10. Aug. In Prag circulirt eine Petition um Aufhebung des dortigen Jesuitenklosters und hat bereits zahlreiche Unterschriften. Bei dem am Sonntag in Cilli (Steyermark) abgehaltenen, von 3500 Mann besuchten Verfassungsfest wurde eine Resolution für gänzliche Aufhebung des Concordates gefaßt.

Paris, 9. Aug. Die Vorbereitungen, welche man in Konstantinopel zum Empfang der Kaiserin trifft, sind große artig. So läßt der Sultan gegenwärtig in Paris allein für 15,000 Pfund Sterling Silbergeug ankaufen, um das, welches für den Dienst der Kaiserin bestimmt ist, zu vervollständigen. 2000 Pfund Sterling erhielt Raum, der Direktor des konstantinopolitanischen Theaters, damit er einen Monat früher (er spielt nicht während der Sommerzeit), also während der Anwesenheit der Kaiserin die Seffion eröffne. Der Vicekönig will sich bei der Eröffnung des Suez-Canals ebenfalls in seinem ganzen Glanze zeigen. Die Summen, welche man verausgaben will, sollen ganz fabelhaft sein. Der Fürst Poniatowski hat die Composition der Cantate, die bei dieser Gelegenheit vorgetragen werden soll, übernommen. — Der Ehemiker Fontaine kommt nächsten Samstag vor das Zuchtpolizeigericht. Es ist der nämliche, bei welchem die

schreckliche Explosion stattfand, welche den ganzen Platz der Sorbonne verwüstete und bei der sein eigener Sohn das Leben verlor. Er ist der Tödtung und Verletzung von 17 Personen (5 wurden getödtet und 12 verwundet) angeklagt.

Florenz, 8. Aug. Bei dem Abbrechen der Kirche San Domenico zu Cremona stieß man auf das Grab des berühmten Geigenmachers Anton Stradivario. Der dortige Gemeinderath beschloß, die Gebeine einstweilen in einer Kapelle des Kirchhofs zu bestatten, um sie dann in das Cremoneser Pantheon, an welchem schon seit einigen Jahren gearbeitet wird, zu übertragen, wo ihm ein Denkmal errichtet werden soll.

Madrid, 9. Aug. Gegenwärtig existirt hier keine einzige Karlistenbande mehr; von den Soldaten der spanischen Armee ist keiner zu den Karlisten übergegangen.

Madrid, 9. Aug. Eine große Anzahl karlistischer Verschwörer ist hier und in Burgos verhaftet worden.

Lissabon, 10. Aug. Die Kammer der Pairs hat dem Ministerium mit 25 gegen 13 Stimmen ein Mißtrauensvotum ertheilt. Die Deputirten haben die der Südbahngesellschaft von der Regierung ertheilte Concession mit 50 gegen 46 Stimmen gebilligt. — Abends. Die Auflösung des Ministeriums wird jeden Augenblick erwartet.

Verschiedenes.

— **Kaiserslautern**, 9. Aug. Durch Entschließung des kgl. Handelsministeriums vom 21. Juli l. J. wurde dem Gewerbevereine hier die Bewilligung zur Veranstaltung der III. pfälzischen Industrie-Ausstellung im Spätsommer des nächsten Jahres ertheilt, das vorgelegte Programm zugestehen und die k. Regierung der Pfalz ermächtigt, das Unternehmen nach Kräften zu unterstützen, die für Durchführung desselben erforderlichen Maßnahmen hinsichtlich des Ortes, der Zeit und Dauer der Ausstellung, der Aufbringung der benöthigten Mittel, der Haftung für Beschädigung der ausgestellten Gegenstände ꝛc. in eigener Zuständigkeit zu treffen, bezüglich der Ausstellung des im Programme in Aussicht gestellten besonderen k. Regierungs-Kommissärs das Weitere zu verfügen und vom Landrathe der Pfalz bei seinem nächsten Zusammentritte einen Zuschuß von 1000 fl. zu den Kosten der projektirten Ausstellung zu potuliren und diesen Beitrag in das Kreisbudget der Pfalz einzuleyen.

Kaiserslautern, 9. Aug. Leider hat das Regenwetter heute (Montag) den ganzen Tag angehalten, trotzdem aber wurde recht fleißig geschossen. Mittags ½1 Uhr fand im Thierhäuschen sam Festplatze) das erste Bankett statt, das sich einer recht großen Theilnahme zu erfreuen hatte. Von Seiten des Regierungspräsidenten der Pfalz, Herrn v. Pfeufer, ist ein Begrüßungsschreiben eingelaufen, in welchem er dem Feste seine volle Sympathie zuwendet und verspricht, wenigstens den Festball (Donnerstag) mit seiner Gegenwart beehren zu wollen. Trotz des schlechten Wetters zog am Nachmittag viel Publikum nach dem zeltplatz. — Gegen ½4 Uhr wurde der erste Becher herausgeschossen und zwar von Herrn Frey aus Mannheim auf Feldscheibe. Im Laufe des Nachmittags schossen noch Becher die Herren Johann Edel aus Landau, Theodor Hornig aus Neustadt (beide Feldscheibe, R. Mertes aus St. Johann (Standscheibe) und Schaf von Ungstein (Feldscheibe), jo daß also am ersten Tage 5 Becher geschossen wurden. Es ist in der That wunderbar, daß bei dem schlechten Wetter noch so viel geschossen worden ist. Am Abend fand im Fruchthalle ale Concert-Reunion unter Mitwirkung des Cäcilien- und Musikvereins statt, die ganz außerordentlich zahlreich besucht war. Leider scheint sich der Himmel noch nicht aufhellen zu wollen.

— 10. August. Becher errangen sich heute auf der Standlehrschiebe die Herren 2) Wegler aus Speyer; 3) Bolker aus Worms; 4) M. de Barry aus Offenbach a. M.; b) G. Schalk aus Philadelphia.

Auf der Feldlehrscheibe die Herren: 5) Chr. Laubenheimer aus Meisenheim; 6) v. Cornberg aus Carlsruhe; 7) Johann aus Ludwigshafen; 8 Knecht aus St. Gallen; 9) Schrieder aus Heidelberg; 10) M. Seltsam aus Grünstadt; 11) Dr. Mittermayer aus Heidelberg und 12) Hartmann aus Frankenthal.

Specielle Notiz verdient, daß Herr Knecht aus St. Gallen in zwei Stunden die nothwendigen 140 Punkte schoß; ferner, Herr J. Krafft aus Neustadt zu jedem der bis jetzt geschossenen Becher eine Flasche 1865er Riesling kredenzte.

Das heutige Schießergebniß war: Im Feld 4,778, im Stand 2,788, Auflegscheibe 270, zusammen 7,836 Schüsse. — 11. Aug. Auf der Standlehrscheibe errangen sich heute Becher die Herren: 6) Knecht aus St. Gallen (derselbe hat bereits einen Becher von der Feldlehrscheibe); 7) A. Eisele aus Ludwigshafen; 8) J. Schmitt aus Speier; 9) Geib, Bäcker aus Neustadt und 10) Ludwig Kern aus Speier.

Auf der Feldlehrscheibe die Herren: 13) Kilber aus Carlsruhe; 14) H. Fischer aus Neustadt a. d. H.; 15) F. Lattner aus Mühlburg; 16) J. G. Manz aus Bruchsal; 17) H. Mändler aus Frankenthal; 18) Jean Wernz aus Erpolzheim und 19) Joh. Back aus Frankenthal.

Das heutige Schießergebniß war: Auf Feld 4,651, Stand 3,089 und Auflegscheibe 274, zusammen 8,014 Schüsse.

(Lager in Schweinfurt.) Die Stärke desselben wird sich auf 25 Bataillone Infanterie, 1 Stabscompagnie, 1 Feldgeniecompagnie, 1 Sanitätscompagnie, 16 Escadronen Cavalerie, 9 Batterieen Artillerie mit 36 Geschützen belaufen und 330 Wägen werden im Gefolge der Truppen sein. Die Gesammtsumme einschließlich der 877 Offiziere und Beamten wird 19,630 Mann, der Gesammtstand der Pferde 3552 sein.

Die diesjährige Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereins findet vom 16.—20. in Bayreuth statt. Der Verein hat seither 1800 arme Gemeinden mit 4,624,000 fl. unterstützt.

Schiffsberichte.

(Mitgetheilt von Chr. L. Bitti, Agent in Kusel.)

New-York, 7. Auguſt. Das Postdam pfschiff des Norddeutschen Lloyd „Union,“ Capt. F. Dreyer, welches am 24. Juli von Bremen und am 27. Juli von Southampton abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 13. Aug. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 36 kr. Gerste 4 fl. 31 kr. Spelz 3 fl. 58 kr. Hafer 4 fl. 4 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 30 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 28 kr. Eier 1 Dutz. 16 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 11. Aug. Der Centner Waizen 6 fl. 16 kr. Korn 4 fl. 31 kr. Spelz 4 fl. — kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 45 kr. Hafer 4 fl. 9 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Zweibrücken, 12. Aug. Der Centner Waizen 6 fl. 19 kr. Korn 4 fl. 32 kr. Gerste zweireihige —fl. — kr., vierreihige 3 fl. 24 kr. Spelz 4 fl. 1 kr. Hafer 4 fl. 8 kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffel—fl. 56 kr. Erbsen —fl. — kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 50 kr. Weißbrod 3 Pfd. 17 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Speyer, 10. Aug. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 32 kr.; Korn 4 fl. 31 kr.; Gerste 4 fl. 47 kr. Spelz 3 fl. 46 kr.; Hafer 4 fl. 10 kr.

Theater in Kusel.

Unter der Direction von *L. Collot.*

Im Saale des Herrn **Hermann Fritz.**

Dienstag den 17. August 1869.

Die Tochter der Grille,

oder:

Die Rückkehr des alten Kriegers aus Afrika.

Volksstück in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

(Fortsetzung des schönen Schauspiels „die Grille.“)

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr.

Digitized by Google

Torf-Versteigerung.

Antheil des Staats im Reviere Ramstein.

Montag den 23. August 1869, des Morgens 9 Uhr,
zu Landstuhl im Gasthaus zum Engel.

Abtheil.	Landstuhlerstück, Loos-Nro. 1 bis 12 mit	79 Tausende	II. Classe.
„	Gr. Börrschachen, „ 25—133 „	1553 „	I. „
„	Wadt, „ 246—272 „	254 „	II. „
„	Am Köpfchen, „ 310—361 „	580 „	I. „
„	Am Häuchen, „ 400—442 „	476 „	I. „

Kaiserslautern, den 8. August 1869.

Königliches Forstamt,
Dreßler.

Abhaltung von Vieh- und Krämer-Märkten in Kusel.

Am 17. August findet **der Preismarkt** für junge Zuchtstiere, welche zum Sprunge benützt werden können, statt. Dieser Markt wurde schon mehrere Jahre sehr stark besucht und eignet sich besonders zum An- und Verkaufe von schönen Zuchtstieren ächter Glantrace.

Der Ezydi- oder Grummetmarkt **(Vieh- und Krämermarkt)**, welcher sonst auf den 1. September stattfand, wird in diesem Jahre **am 9. September** (wegen jüdischer Feiertage) **Donnerstags** abgehalten.

Der **Haupt-Preis-Markt**

auf den Wiesen findet **am 23. September** (wegen jüdischer Feiertage) **Donnerstags** statt. Ferner werden am 2. und 4 Dienstag jeden Monats Viehmärkte abgehalten.

Das Bürgermeisteramt.
A. A.
Marggraff sr.

Schulversäumniß-Listen sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Kirchweihe.

Zu der **am 15. und 16. August** stattfindenden **Ziegelhütter Kirchweihe** ladet der Unterzeichnete hiermit freundlichst ein und bemerkt zugleich, daß für ausgezeichneten Wein und Speisen bestens gesorgt wird.

Jacob Reinhardt,
Wirth auf der Ziegelhütte.

Für Wurstler und Wurstfabriken.

Alle Sorten **Därme,** namentlich Mitteldärme, Ochsenkranzdärme, Schaafdärme, Mastdärme, Bauchdärme, deutsche und amerikanische Schweinsdärme, billigst und beste Qualität bei

Heinrich Brühl
in Mannheim.

Verkauf.

Ein zweistöckiges **Wohnhaus,** 70′ lang und 32′ breit, alles Eichenholz in gutem Zustand, ist unter günstigen Bedingungen auf den Abriß zu verkaufen. Näheres bei **Carl Häberle,**
Bierbrauer in Steinwenden.

Feinstes westphälisches Apfel- und Birnkraut

bei **Ch. L. Blitt.**

Feuerversicherungs-Anstalt
der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäfts-Ergebnisse pro 1868.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1867 in Kraft mit	fl.	481,445,046.
erhielt im Jahre 1868 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	„	16,472,889.
betrug somit ultimo Dezember 1868	fl.	497,917,935.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **369** Brand-Beschädigte verausgabt	fl.	649,662.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	6,304,038.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl.	3,000,000.
Der completirte **Reservefond** von	„	1,000,000.
Die **Prämienreserve**	„	286,315.
	fl.	4,286,315.

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh ꝛc. ꝛc. gegen Feuer- und Blitzschaden (auch kalten Schlag) zum **vollen** Werthe und findet bei derselben **keine** in **vorhinein** bestimmte **Abminderung** der Ernteverträthe statt; auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande **Abhandengekommene.**

Die Anwendung von transportablen Dampfmaschinen (Lokomobilen) als bewegende Kraft für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen, nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie auf mehrere Jahre gewährt die Bank **alle jene Vortheile,** welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittlung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbieten sich die Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank:

Carl Wolf **in Kusel.**
Friedr. Loeffler **in Reipoltskirchen.**

Digitized by Google

Tapeten

aus der renomirten Fabrik von **H. Engelhard** in **Mannheim** empfiehlt

Martin Bast,

Tapezierer und Tüncher in Kusel.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an**, auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter schneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht fl. 55 „ — kleinere Sorte fl. 35. „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt!

Höchster Gewinn M. 250,000. **Schon am 25. August ds. Jahres** **Einsatz fl. 8. 45.**

beginnen die Ziehungen der vom Staate gegründeten und garantirten **Geldverloosung**, welche ein Gesammt-Kapital von **nahezu 3 Millionen** repräsentirt und als eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. **Jeder Loosbesitzer ist bei allen Ziehungen betheiligt.** Folgende Preise können schon in Bälde gewonnen werden:

M. 250,000, 200,000, 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 158,000, 156,000, 155,000, 153,000, 152,000 ꝛc.

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermittelt. Der feste Preis der Original-antheilloose ist **fl. 8. 45.** oder **Thl. 5.** — Der Betrag kann mit der Post in Packet oder mittelst Postanweisung, die bequemste und billigste Weise, eingesandt, auch auf besonderen Wunsch per Postvorschuß erhoben werden.

Wegen Ankaufs der Originalloose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certificaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte

Staatseffectengeschäft von

Moritz Grünebaum in Hamburg.

Die zur Orientirung erforderlichen amtlichen Pläne und Listen werden unentgeltlich geliefert.

Nur 5 Gulden Anzahlung. K. k. österr. **Nur 5 Gulden Anzahlung.**

1864er fl. 100 Staats-Prämien-Loose.

Nächste Ziehung am **1. September 1869.**

Gewinne fl. 200,000, 50,000, 15,000, 10,000, 5000, 2000 etc.

Bei **5 Gulden** Anzahlung auf ein Original-Loos kann jeder Treffer **direct** und **ungetheilt** gewonnen werden. — Bestellungen mit beigefügtem Betrage oder gegen Nachnahme erbittet baldigst

C. F. SCHILDT,
Graben 8, Wien.

Frankfurter Börsencourse
vom 11. August 1869.

Pistolen	fl.	9	50-52
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9	58½-59½
Rand-Ducaten	fl.	5	37-39
20 Francs-Stücke	fl.	9	31½-32½
Preuß. Cassen-Schein	„	1	45
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	56 12
Dollars in Gold	„	2	28-29
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	—	—
Russ. Imperiales	„	9	51-53

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spielen der **Leipziger-Staats-Prämien-Obligationen** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3½ Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am

20. d. Mts.

Nur 2 Thaler

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen **230,000, 130,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000,** 2 à **20,000,** 3 à **15,000,** 3 à **12,000,** 3 à **10,000,** 4 à **8000,** 5 à **6000,** 11 à **5000, 4000,** 29 à **3000,** 131 à **2000,** 6 à **1500,** 5 à **1200,** 156 à **1000.** 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24550 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das **grosse** Loos von **127,000** und erst vor 8 Tagen schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in München ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Ein ganz neuer brauner **Regenschirm** blieb irgendwo stehen und bittet man um gefällige Abgabe desselben bei der Expedit. dieses Blattes.

Druck und Verlag der verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 66. Mittwoch den 18. August 1869.

Politische Nachrichten.

München, 12. Aug. Der größte Theil der in das Schweinfurter Lager abrückenden Truppenabtheilungen wird zur Ersparniß von Zeit und Geld auf der Eisenbahn sowohl hin als auch zurücktransportirt werden; diese Gelegenheit wird aber auch benützt, um der Mannschaft und besonders den Führern Anweisungen im schnellen Aus- und Einsteigen, sowie raschen Ordnen der Truppen zum sofortigen Weitermarsche zu ertheilen. Es sind diese Unterweisungen und Uebungen um so nothwendiger, als es bei der jetzigen Kriegsführung häufig vorkommen kann und wird, kleinere oder größere Armeeabtheilungen von einem Theile des Kriegsschauplatzes auf den andern zu werfen, und dann Zug auf Zug in pünktlicher Reihen- und Zeitfolge abgehen muß, um keine Störung und Stockung in die ganze Operation zu bringen. Wir erinnern hierbei an die rasche Concentrirung der preußischen Armee an der böhmischen Grenze, so wie den mit erstaunlicher Schnelligkeit und Präzision ausgeführten Transport der österreichischen Südarmee aus Italien auf den nördlichen Kriegsschauplatz. Die beiden sojusagen strategischen Transporte waren, ohne ein großes Unglück herbeizuführen, nur deßhalb möglich, weil die für den Eisenbahntransport bestehenden Vorschriften und Bestimmungen auf das Genaueste eingehalten wurden.

Zur Aufnahmsprüfung im Schulseminare in Kaiserslautern, die in den Tagen vom 2. bis 7. August stattgefunden, hatten sich der „Pfälz. Volksztg." zufolge 43 Präparanden gemeldet, und zwar 9 aus der Präparandenschule in Edenkoben, 17 aus der in Kusel, 16 aus der in Kaiserslautern und 1 absolvirter Lateinschüler. Davon bestanden 38 die Prüfung. Aus dem Seminar sind mit dem Zeugniß der Reife entlassen worden 48 Zöglinge, und zwar 8 mit der I., 22 mit der II. und 18 mit der III. Note.

Mainz, 15. Aug. Heute tagen hier über hundert Buchdruckereibesitzer aus allen Theilen Deutschlands. Resultat der gepflogenen Verhandlungen war die Gründung eines Vereins der Buchdruckereibesitzer Deutschlands und der Schweiz, mit dem Vorort Leipzig. Zu Mitgliedern des Vereins-Vorstandes wurden gewählt die HH. Ackermann, Teubner, Dr. E. Brockhaus und Stadtrath Härtel, sämmtlich von Leipzig; ferner Moser von Berlin, Dumont von Köln, Schurich von München, Benz von Stuttgart, Schneider von Mannheim und Ifermann von Hamburg.

Darmstadt, 14. Aug. Das Urtheil in dem Prozeß Metz-Fendt lautet: Fendt wird wegen Ehrenkränkung zu 14 Tagen Gefängniß und 30 fl. Geldstrafe verurtheilt, von der Anschuldigung der Verläumdung dagegen freigesprochen.

Frankfurt, 12. Aug. Die hiesigen Bürger, welche Söhne zu Auswanderung vor deren 17. Lebensjahre angemeldet und die betreffenden Entlassungsurkunden bereits in Händen haben, haben die nachstehende Verfügung unseres Polizeipräsidiums erhalten: „Auf Ew. Wohlgeb. Antrag ist mittels Urkunde vom . . . v. J. Ihr Sohn . . . . . zum Zwecke seiner Auswanderung aus dem diesseitigen Unterthanenverbande entlassen worden, ohne daß derselbe jedoch bis jetzt zur Auswanderung gelichtet ist. Nach Lage der Sache muß angenommen werden, daß die Entlassung Ihres Sohnes zu dem Zwecke erwirkt worden ist, ihn der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht zu entziehen. Für diesen Fall ist höheren Ortes die Anweisung des Entlassenen angeordnet worden, und indem ich diese hiermit gegen Ihren Sohn aussspreche, fordere Ew. Wohlgeboren ich ergebenst auf, gefälligst zu veranlassen, daß derselbe binnen sechs Wochen die Stadt Frankfurt und den preußischen Staat verlasse, widrigenfalls ich zu meinem Bedauern genöthigt sein würde, zu den gesetzlichen Zwangsmitteln zu schreiten. Königl. Polizeipräsidium: (gez.) v. Madai." Seither war es üblich, daß die Entlassenen bis zum 21. Lebensjahre in ihren Familien verbleiben konnten und die Auswanderung erst von diesem Zeitpunkte an zu bewerkstelligen war.

Hamburg, 15. Aug. Nach einem Telegramm aus St. John (Neufundland) ist die „Cimbria" gestern Nachmittag mit allen Passagieren der verunglückten „Germania" und mit der ebenfalls geretteten Post des letzteren Schiffes nach Europa abgegangen. Die Contanten sind ebenfalls geborgen und in der Bank von St. John deponirt. Eine weitere telegraphische Mittheilung meldet, daß der Dampfer „Cleopatra" auf der Fahrt von Montreal nach London am 8. August bei Cap Race ebenfalls verunglückt ist; Passagiere und Mannschaft sind jedoch gerettet.

Wien, 11. Aug. Der Bischof von Linz hat, und zwar in Folge eingeholter Gutheißung der römischen Curie, die gegen das Schwurgerichtsurtheil eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde zurückgezogen.

Prag, 12. Aug. Die böhmischen Bischöfe veröffentlichen ein Pastoralschreiben, worin die römische Curie dem Clerus gestattet, an der Schulaufsicht im Sinne der liberalen Schulgesetze theilzunehmen.

Paris, 14. Aug. Der kaiserliche Prinz ist heute nach dem Lager von Chalons abgereist. Der Kaiser bleibt in St. Cloud wegen des Todes des Marschalls Niel.

Paris, 14. Aug. Nach der „Agence Havas" erwartete der Carlistenchef Estartus mit einigen Hundert Führern an der spanischen Grenze die Weisungen des Prinzen Carlos.

Paris, 15. Aug., Morgens. Der Kaiser hat unter dem gestrigen Datum folgendes Dekret erlassen: „Indem wir durch einen Akt, der unseren Gefühlen entspricht, das hundertjährige Geburtsfest Napoleons feiern wollen, verordnen wir eine vollständige und unbedingte Amnestie aller Verurtheilungen für Verbrechen und Vergehen politischer Art, Vergehen der Presse, der öffentlichen Versammlungen und Vereine." Ein anderes Dekret gewährt den Deserteuren des Heeres und der Marine Amnestie.

London, 14. Aug. „Daily News" bespricht die preuß. Depesche vom 18. Juli in demselben Sinne, wie gestern die „Times" und ermahnt den Grafen Beust, den gehässigen Federkrieg gegen Preußen einzustellen und seine Thätigkeit ausschließlich der Consolidirung der inneren Staatsverhältnisse Oesterreichs zuzuwenden.

Zweibrücken, 16. Aug. Bei den Schwurgerichtsverhandlungen der Pfalz für das III. Quartal 1869 kommen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Am 16. August: Frank, Jakob, 29 Jahre alt, Schneider von Germersheim, wegen Diebstahls; 2) An dems. Tage: Hoffmann, Johann, 26 Jahre alt, Wagner von Zittlingen, wegen Diebstahls; 3) Am 17. August: Detzheimer, Philipp Peter, 34 Jahre alt, Tagner und Lumpensammler von Hochstädten, wegen Meineids; 4) Am 18. August: Burkhardt, Peter, 23 Jahre

Digitized by Google

alt, Bergmann von Mittelberbach, wegen Tödtung; 5) Am 19. August: 1. Kienel, Michael, 30 Jahre alt, Küfer von Großkarlbach, wegen Diebstahls und 2. Herbje, Sulanna, 33Jahre alt, ledig aus Edigheim, wegen Theilnahme hieran: 6) An demselben Tage: Bedbel, Elisabetha, 38 Jahre alt, ledig aus Heitersberg, wegen Kindsmordes. An Kontumazial-Sachen: 1) Weiß, Heinrich, 24 Jahre alt, ledig, Ackerer und Soldat von Oberstimten, wegen Tödtung; 2) Wagner, Jakob, 38 Jahre alt, Bäcker von Neckarburken, zuletzt in Frankenthal, wegen betrügerischen Bankerottes; 3) Hornberger, Johann, 19 Jahre alt, Bergmann von Bruchmühlbach, wegen vorsätzlicher Körperverletzung. — Zu den heute begonnenen Verhandlungen wurden folgende Herren als Hauptgeschworene einberufen: 1) Klein, Karl Adam, Landwirth von Mutterstadt; 2) Rathgeber, Karl, Bäcker und Adjunkt von Dürkheim; 3) Märcker, Theodor, Apotheker von Zweibrücken; 4) Klug, Jakob, Gemeinderath von Martinshöhe; 5) Hüther, Jakob II., Bürgermeister von Münchweiler; 6) Rindt, Johannes, Müller von Münchweiler; 7) Jaforet, Georg, Gerber und Stadtrath von Edenkoben; 8) Steig, Ludwig, Gutsbesitzer von Dielkirchen; 9) Georg, Karl, Gutsbesitzer von Kaiserslautern; 10) Dr. Sommer, Bernhard, prakt. Arzt von Zweibrücken; 11) Jäger Friedrich, kgl. Notär von Kaiserslautern; 12) Handeich, Jakob IV., Gutsbesitzer von Schauernheim; 13) Keck, Jakob, Wirth und Adjunkt von Gräfenhausen; 14) Emig, Peter, Bäcker von Kaiserslautern; 15) Schwarz, Daniel, Ackerer von Böckweiler; 16) Deinhard, Gg. Friedrich, Gutsbesitzer von Deidesheim; 17) Brand, Karl, Gemeinderath von Kriegsfeld; 18) Karsch, Eduard, Handelsmann von Kaiserslautern; 19) Welsbrod, Georg, Gemeinderath von Hetzbeim; 20) Riesen, Wilhelm, Müller von Moerlautern; 21) Breitz, Ludwig, Metzger von Pirmasens; 22) Mahla, Friedrich, Gutsbesitzer von Gimmeldingen; 23) Leberle, Georg Anton, Gutsbesitzer von Edenkoben; 24) Weber IV., Jakob, Ackerer und Gemeinderath von Kindenheim; 25) Dauenhaner, Johannes, Bürgermeister von Dahn; 26) Müller II., Georg, Gutsbesitzer und Bürgermeister von Großniedesheim; 27) Rudolph, Christian Wilhelm, Bürgermeister von Wattenheim; 28) Bartels, Friedrich, kgl. Notär von Homburg; 29) Brunk, Daniel, Oekonom von Großkarlbach; 30) Wolf, Friedrich, Gutsbesitzer von Rhodt. — Als Ersatzgeschworene: 1) Wolff, Johann Baptist, Fabrikant; 2) Kuhn, Adam, Fabrikant; 3) Simon, Ludwig, Bierbrauereibesitzer; 4) Heck, Johann Jakob, Stadtrath; 5) Merz, Wilhelm, Kaufmann; 6) Henigst, Hrch. Joseph, Bankier, sämmtlich von Zweibrücken.

C. Auf der Standscheibe Pfalz; 1) Hammerer Augsburg; 2) K. Müller Duttweiler; 3) Abr. Forrer Ludwigshafen; 4) Dr. Ruby Göttheim; 5) Schwahl Ebenkoben; 6) F. Dräll Mannheim; 7) Max Wunder Mannheim; 8) Chr. Schaaf Lingstein; 9) A. Reinig Landau; 10) Brenning Cassattat.

D. Auf der Standscheibe Limburg: 1) Breyer Frankenthal; 2) Kallenberger Mannheim; 3) A. Leibfried Frankenthal; 4) W. Buß Mannheim; 5) J. Bad Frankthal; 6) v. Cornberg Karlsruhe; 7) C. Watzenborn Edenkoben; 8) G. Feldner Speyer; 9) C. Kirchner et. Johann; 10) Lubbe Schwerin.

Feldbecher errangen sich noch ferner: 20) Kröber, Kaiserslautern; 21) J. Schwitzgebel, Homburg; 22) Wilh. Reibold, Freinsheim; 23) Fried. Kenntner, Heidenheim; 24) J. Pfeiffer, Kaiserslautern; 25) C. Lübbe Schwerin; 26) A. Dorner, Nürnberg; 27) F. Hoffmann, Kaiserslautern; 29) August Karcher, Kaiserslautern; 30) Caspar Christen, Wolfenschießen (Schweiz); 31) J. Pfenninger, Winikon (Zürich); 32) Maria Eitlin, Buochs (Schweiz); 33) C. Kummerer, Augsburg; 34) L. Sacher, Zuzgen (Schweiz); 35) W. Pfeiffer, Offenbach.

Standbecher errangen sich die Herren: 11) F. Buß, Neustadt; 12) Louis Foltz, Neustadt; 13) C. Christen Wolfenschießen (Schweiz).

Gesammtresultat
während der Dauer des Schießens:

Auflegscheibe	1323 Schüsse.
Standscheibe	13080 "
Feldscheibe	20813 "
Total	35216 "

Das II. Pfälzische Bundesschießen.

Bei dem letzten Festbankette, daß nur schwach besucht war und in dem Garten stattfand, erklärte Hr. Golsen, daß nach dem allgemeinen Gesetze der Natur, nach welchem Alles vergänglich sei, sich auch das II. Pfälz. Bundesschießen seinem Ende zuneige und spricht dabei die Hoffnung aus, daß sich alle in Kaiserslautern anwesenden Schützen gesund und froh bei dem nächsten Bundesschießen in Neustadt wiedersehen würden und brachte dem „Pfälz. Schützenbunde" ein Hoch, in das jeder Anwesende jubelnd einstel.

Die Herren Chr. Linn von hier, und Dr. Armand Buhl von Deidesheim hielten dann politische Reden, was bisher, bei der Spaltung der freiheitlich gesinnten Parteien in hiesiger Stadt, lakwoll vermieden worden war, und bekannten sich — was übrigens nichts Neues für unsere Leser ist — zur preußischen Farbe. Selbstverständlich gehen wir über diese gesuchten Exspectorationen dieser Herren, welche von Seiten der „Volkspartei" — getreu ihrer Parole, keinen Mißton in das Fest zu bringen — unbeantwortet blieben, zur Tagesordnung über, wie die Weltgeschichte es einst auch über sie thun wird.

Wir lassen die Namen der glücklichen Schützen hier folgen:

A. Auf der Feldscheibe Kaiserslautern: 1) Lattner aus Mahlsburg (Baden); 2) O. Meininger Neustadt, 3) J. Käst Karlsruhe; 4) M. Heß Speyer; 5) Herbrand Dürckheim; 6) Abr. Forrer Speyer; 7) G. Kirchner Grünstadt; 8) Geib Neustadt; 9) L. Martin Standenbühl; 10) Eger Neustadt.

B. Auf der Feldscheibe Sitzungen: 1) Fremening Canstatt; 2) H. Fischer Neustadt; 3) Knecht St. Gallen; 4) Eger Grünstadt; 5) C. Karcher Kaiserslautern; 6) G. Schulz Speyer; 7) Lukke Schwerin; 8) Weiß Karlsruhe; 9) Zechel Bingen; 10) Christen Wolfenschießen (Schweiz).

Handelsberichte.

Mainz, 13. Aug. Die feste Stimmung, die für Getreide schon vorige Woche sich sehr bemerkbar machte, veränderte sich diese Woche in Aufregung. Die naßkalte Witterung, die große Frage nach allen Gattungen und die täglich eingetroffenen höhern Notirungen der auswärtigen Börsen und Märkte konnte nicht verfehlen, dieses große Animo hervorzurufen, indeß es an disponibler Waare noch sehr fehlt. Zu notiren ist: Weizen, neuer fl. 12½ alter fl. 12½ bis 13, Korn fl. 9¾ Gerste 10¼—½ per Sept.-Nov. fl. 10 bis 10½, Alles per 200 Pfd. Haser fl. 6 per 120 Pfd. Weizenmehl die laufenden Nummern 11—12½ fl. per 140 Pfd. Rüböl wesentlich fester im Preise; fl. 24—24¼ raffinirtes fl. 25½ ohne Faß, per Oktbr. fl. 24¾ per Ztr. Faß frei. Mohnöl fl. 37 per Ztr. ohne Faß. Reps fl. 21½ per 200 Pfd., Mohnsamen fl. 21 per 160 Pfd. Repskuchen 88—90 fl. per 1000 Stück. Rother Kleesamen fl. 27½—28½, Luzerner fl. 28—29, Inkarnat fl. 14—15 per Zent.

Theater in Kusel.

Unter der Direction von *L. Collot.*

Im Saale des Herrn **Hermann Fritz.**

Freitag den 20. August 1869.

Gute Nacht Häuschen,

oder

Maria Theresia und ihr Hof.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von Arthur Müller.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 17. August. Der Centner: Weizen 5 fl. 51 kr. Korn 4 fl. 88 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 12 kr. Gerste 4 fl. 36 kr. Haser 4 fl 11 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

§ Baumholder, 17. Aug. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 15 Sgr. — pf. Gerste — Thlr. — Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 8 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 4 Sgr. 6 pf. — Kornbrod 6 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pfg.

Digitized by Google

Landstuhl, 16. August. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 33 kr. Spelz 4 fl. 2 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 59 kr. Mischfrucht — fl. — kr.

— Neustadt. Markt vom 14. August. Der Centner Weizen 6 fl. 9 kr. — Korn 4 fl. 42 kr. — Spelz 4 fl. 24 kr. — Gerste 4 fl. 57 kr. — Hafer 4 fl. 24 kr.

Schulverweserstelle zu St. Julian.

Zufolge Verfügung Hoher Königlicher Regierung der Pfalz, ist die Errichtung einer zweiten protestantischen Schulstelle für die Gemeinde St. Julian beschlossen, welche mit einem Verweser besetzt werden soll. Der Gehalt besteht in 250 fl. baar aus der Gemeindekasse. Bis zur Herstellung einer Wohnung für den Verweser im Schulhause, erhält derselbe 25 fl. Wohnungsentschädigung.

Bewerber haben ihre Gesuche, mit Zeugnissen belegt, innerhalb 14 Wochen von heute an bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte einzureichen.

Almet, den 16. August 1869.

Das Bürgermeisteramt.
Dramm.

Die **Prüfung** der **höheren Töchterschule** dahier findet **Donnerstag den 19. ds., Nachmittags 3 Uhr,** in dem **Fritz**'schen Saale statt, wozu die Eltern und Schulfreunde hiermit höflichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Schaaf-Verkauf.

450 Stück Mutterschaafe sind zu verkaufen. Auch kann auf Verlangen die Weide bis Michaeli oder Gallustag dazu gegeben werden. Näheres bei **Johann Decker,** Adjunkt zu Körborn.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 19. August Abends 8 Uhr:

Versammlung im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Eine Wohnung im Hintergebäude und zwei Ställe hat zu vermiethen Wittwe **Heinr. Schlosser.**

Feinstes westphälisches Apfel- und Birnkraut bei **Ch. L. Blitt.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse vom 16. August 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 50-52
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58½-59½
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9 31½-32½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Souvereigns .	„	11 56 12
Dollars in Gold . .	„	2 28-29
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	— —
Russ. Imperiales .	„	9 51-53

Anton Vogel,

Zimmermeister in Kusel

empfiehlt sein neu errichtetes Lager in allen Sorten Bauhölzern, Brettern und Latten.

Dünger-Fabrik

in Ludwigshafen am Rhein

(goldene Medaille Metz 1868)

von *Michel, Lederle & Cie.*

Controlsfabrik mehrerer landwirthschaftlicher Vereine,

empfiehlt zur Herbstsaison in anerkannt vorzüglicher Qualität unter billigster Preisnotirung:

Knochenmehle,	**Kalisalze,**
Superphosphate,	**Weinberg-, Wiesen-Dünger,**
Prima Peru-Guano,	**Hopfen-, Tabak-Dünger.**

Analysen, Preislisten und Gebrauchsanweisungen gratis.

Offerten von soliden Wiederverkäufern bleiben wir erwartend.

Schon am 1. September

findet wieder eine Ziehung der neuesten von Herzogl. Braunschweigischer Regierung emittirten Prämien-Anleihe statt, deren Prämienloose gesetzlich überall gespielt werden dürfen. Dieselbe bietet bekanntlich dem Einleger solche bedeutende Vortheile, daß man zu deren Verbreitung schon deshalb Jedermann rathen kann, weil jedes Loos **unbedingt gewinnen muß** und der Einlagebetrag nie verloren gehen kann.

Wenn man noch ferner in Erwägung zieht, daß man auf diese Weise ohne Risiko einen der enormen Hauptgewinne von

Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 18,000,
10,000 8000 2c.

erlangen kann, ebenso daß man gegen Einsendung von Thlr. 2 pr. Loos, **das wirkliche Originalloos gleich in Händen bekommt,** so dürfte sich wohl Jedermann veranlaßt sehen, einem solchen Unternehmen vertrauensvoll beizutreten, der dem Glücke auf solide Weise die Hand bieten will. Gegen Einsendung, Postanweisung oder Nachnahme von fl. 3. 30 kr. pr. Originalloos werden geneigte Aufträge sofort pünktlichst ausgeführt durch

Gustav Schwarzschild,
Bankgeschäft in **Hamburg.**

Nachdrücklich bemerkt, daß nur solche Originalloose, deren Ankauf gestattet ist, gespielt werden, deren Ankauf und daher solche nicht mit den verbotenen Prämien 2c. zu vermechseln sind.

Nur 5 Gulden Anzahlung. K. k. österr. **Nur 5 Gulden Anzahlung.**

1864er fl. 100 Staats-Prämien-Loose.

Nächste Ziehung am **1. September 1869.**

Gewinne fl. 200,000, 50,000, 15,000, 10,000, 5000, 2000 etc.

Bei **5 Gulden** Anzahlung auf ein Original-Loos kann jeder Treffer **direct** und **ungetheilt** gewonnen werden. — Bestellungen mit beigefügtem Betrage oder gegen Nachnahme erbittet baldigst

C. F. SCHULDT,
Graben 8, Wien.

Die

Neue Badische Landes-Zeitung

(Mannheimer Anzeiger)

erscheint täglich 2mal in einer Auflage von ca. 7000 Exemplaren. Die zahlreichen Anzeigen der Zeitung liefern täglich den Beweis ihrer Verbreitung. Trotz dieser großen Verbreitung wird die 1spaltige Petitzeile nur mit 3 Kr. — 1 Sgr. berechnet und bei Wiederholung sogar noch Rabatt gewährt.

Digitized by Google

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleisch.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

à engl. Pfd. Topf	1/2 engl. Pfd. Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd. Topf
1 fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. — 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt!

Höchster Gewinn	Schon am 25.	Einsatz
M. 250,000.	August ds. Jahres	fl. 8. 45.

beginnen die Ziehungen der vom Staate gegründeten und garantirten **Geldverloosung**, welche ein Gesammt-Kapital von **nahezu 3 Millionen** repräsentirt und als eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. **Jeder Loosbesitzer ist bei allen Ziehungen betheiligt.** Folgende Preise können schon in Bälde gewonnen werden:

M. 250,000, 200,000, 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 158,000, 156,000, 153,000, 153,000, 152,000 ꝛc.

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermittelt. Der feste Preis der Original-Antheilloose ist **fl. 8. 45.** oder **Thl. 5.** — Der Betrag kann mit der Post in Packet oder mittelst Postanweisung, die bequemste und billigste Weise, eingesandt, auch auf besonderen Wunsch per Postvorschuß erhoben werden.

Wegen Ankaufs der Originalloose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certificaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte

Staatseffectengeschäft von

Moritz Grünebaum in Hamburg.

Die zur Orientirung erforderlichen amtlichen Pläne und Listen werden unentgeltlich geliefert.

International-Institut

umfasst zwei Abtheilungen: 1. **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch, englisch) und Conversation, doppelter Buchhaltung und Correspondenz in den drei Sprachen etc. 2. **Vorbereitungs-Anstalt** für den einjährigen Militärdienst (22 Zöglinge haben schon dieses Examen bestanden), das Polytechnikum, die Post, etc. und für allgemeine Bildung. — **Pensionat** mit strenger Disziplin, 9 Professoren (4 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt — Näheres bei der Direktion in Bruchsal (Baden.)

Auf allen Ausstellungen haben die

Brust-Bonbons

des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln über ähnliche Fabrikate als Sorupe, Extracte, Pastillen, Pasten u. s. w. den Sieg davongetragen, ein Beweis, daß diesem Hausmittel der unbedingte Vorzug gebührt.

Dasselbe, über den ganzen Continent verbreitet, findet sich in Originalpacketen à 14 kr. in Kusel bei **C. L. Blitt**; in Baumholder bei **Wilh. Conrad.**

Loeflund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Freiburger-Staats-Prämien-Obligationen** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 1/2 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am

20. d. Mts.

Nur 2 Thaler

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000,** 2 à **20,000,** 3 à **15,000,** 3 à **12,000,** 3 à **10,000,** 4 à **8000,** 5 à **6000,** 11 à **5000, 4000,** 29 à **3000,** 131 à **2000,** 6 à **1500,** 5 à **1200,** 156 à **1000.** 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24350 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, **225,000, 187,500, 152,500,** 150,000, 130,000, mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und erst vor 8 Tagen schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in München ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Ein ganz neuer brauner **Regenschirm** blieb irgendwo stehen und bittet man um gefällige Abgabe desselben bei der Expedit. dieses Blattes.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Hof- und Staatsbibliothek

MÜNCHEN 21 8 VII

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 67. **Freitag den 20. August** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 15. Aug. Se. kgl. Hoheit Prinz Ludwig hat aus Veranlassung der glücklichen Geburt seines Sohnes Rupprecht dem 10. Infanterie-Regiment, dessen Inhaber er ist, eine Schenkung von 3000 fl. zu dem Zwecke übermacht, daß hieraus Offizieren und Offizierssabspiranten I. Klasse im Bedürfnißfalle unverzinsliche Darlehen gewährt werden.

München, 17. Aug. Seine Majestät der König haben die im Artikel 7 der Genfer Convention zur Verbesserung des Loosed der im Kriege verwundeten Militärs vom 22. August 1864 für die Spitäler, Ambulancen und Evacuationen, sowie für das neutralisirte Personal des Sanitätsdienstes angenommenen Erkennungszeichen zur Einführung in der bayerischen Armee allergnädigst zu genehmigen geruht, und zwar: 1. für die mobilen Regimenter und Bataillone zur Bezeichnung der Hilfsplätze hinter der Gefechtslinie, sowie für die Aufnahms- und die Haupt-Feldspitäler zur Bezeichnung ihrer Lokalitäten I. weiße Signalfahnen mit rothem Kreuze, und dieses zur Seite II. weiß und blaue Landesfahnen, dann III. Ueberzüge von Grad mit Befestigungsriemen zur Verpackung von je zwei solchen Fahnen; 2. für die Sanitäts-Compagnien zur Bezeichnung der Verbandplätze hinter der Gefechtslinie IV. weiße Signalfahnen mit rothem Kreuze, und diesen zur Seite V. weiß und blaue Landesfahnen von größerem Ausmaße, dann VI. Ueberzüge von Grad zur Verpackung von je zwei solchen Fahnen; 3. für das gesammte Personal des Feld-Sanitäts-Dienstes, nämlich für sämmtliche Aerzte, sämmtliche Angehörige der Sanitäts-Compagnien und der Aufnahms- und Haupt-Feldspitäler, dann für die Bleßirtenträger, sobald sie zur Feldarmee stoßen VII. Feld-Armbinden mit rothem Kreuze.

Nach einer Bestimmung des Bundeskanzlers sollen alle Geldbeiträge, die zur Unterstützung der Sammlungen von milden Beiträgen für die Hinterbliebenen der im Plauen'schen Grunde verunglückten Bergleute an Sammelstellen gerichtet sind, bis Ende d. J. Portofreiheit genießen, sofern die Sendungen mit der Bezeichnung „Kollektengelder für die im Plauen'schen Grunde verunglückten Bergleute" oder mit einer diesem Rubrum entsprechenden Bezeichnung versehen sind.

Darmstadt, 18. Aug. Zu der heute vom König von Preußen vorgenommenen Revue der hessischen Truppen ist gegen Erwarten der Großherzog nicht erschienen, sondern in Friedberg zurückgeblieben, wo der bereits angeordnete Extrazug nach Darmstadt in letzter Stunde abbestellt wurde.

Paris, 17. Aug. Heute Mittag fand die Begräbnißfeier des Marschalls Niel statt. Zwei Hofwagen und ein Wagen des Prinzen Napoleon folgten. Die gesammte Armee von Paris war durch je ein Bataillon von den Infanterie-Regimentern und je eine Schwadron für die Cavallerie-Regimenter vertreten. Die Zipfel des Bahrtuchs wurden von Hrn. Rouher, Präsidenten des Senats, Hrn. Schneider, Präsidenten des gesetzgebenden Körpers, von Admiral Rigault de Genouilly und Marschall Vaillant getragen. Etwas nach 3 Uhr war die Trauerfeierlichkeit zu Ende. Die Leiche wurde dann sofort nach dem Bahnhofe gebracht, um von dort nach Muret transportirt zu werden. Die Zahl der Truppen, welche dem Leichenzuge anwohnten, wird auf 50,000 Mann geschätzt. — Der Kaiser präsidirte heute dem Ministerrathe.

Paris, 17. Aug., Abends. Sicherem Vernehmen nach wird der General Lebeuf den Marschall Niel im Kriegsministerium ersetzen.

Rom, 9. Aug. Im Hafen von Civitavecchia ging vorgestern ein päpstliches Fahrzeug in Flammen auf, welche sich dem Arsenale mittheilten und davon zwei Abtheilungen zerstörten mit vielen Vorrath und besonders vielen Fäßern mit Branntwein. Man versichert, daß die Franzosen durch diesen Brand ihren Bedarf für 6 Monate verloren haben. Aus der Anhäufung so vieler Rüst- und Verforgungsgegenstände im Kirchenstaate, und weil jeder Abgang von Soldaten durch Tod oder Abschied sofort wieder ergänzt wird, schließt man hier allgemein, es sei der französischen Regierung mit der Räumung des Kirchenstaates noch nicht Ernst.

Konstantinopel, 17. Aug. Man versichert, die Antwort des Vicekönigs von Aegypten sei eingetroffen und laute ganz zufriedenstellend.

New-York, 15. Aug. Nach Telegrammen der „Times" aus Philadelphia, 15. August, sprangen auf dem Flusse Ohio gestern die Dampfkessel des Dampfers „Cumberland." 20 Personen wurden getödtet und das Schiff gänzlich zertrümmert.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz III. Quartal 1869.

Sitzung am 16. August, Vormittags.

Anklage gegen Jakob Frank, 29 Jahre alt, ledigen Schneidergesellen von Germersheim, wegen Diebstahls, vertheidigt durch Herrn Rechtskandidat Jellito.

Der Angeklagte, der als Gewohnheitsdieb, als ein in jeder Art verkommener, arbeitsscheuer Mensch geschildert wird, wurde wegen Diebstahls schon sechsmal gestraft und ist auch wegen vorsiehender That im Jahre 1865, weil flüchtig, schon in contumatiam verurtheilt worden.

Der Sachverhalt ist folgender: Am 2. Juli 1865 begab sich der Schneider Philipp Brundt von Weißenburg nach dem Dorfe Weiler und lud dazu seine beiden Gesellen, den heutigen Angeklagten und den Franz Michael Hellmann, ein. Ersterer versprach ausdrücklich das Mitgehen, war aber, als man sich anschickte, wegzugehen, nirgends zu finden. Vor dem Weggang hatte Brundt sein in der Sterngasse gelegenes, von ihm, seiner Frau und den beiden Gesellen allein bewohntes Haus sorgfältig abgesperrt, wie auch die Fenster wohl verschlossen, und sand es auch noch in demselben Zustande, als er wieder nach Hause kam. Am darauffolgenden Morgen entdeckte Brundt's Ehefrau, daß die in der Schlafstube befindliche Kommode gewaltsam erbrochen, eine Schublade durchgewühlt und aus derselben eine Summe von 130 Franken entwendet war, sowie daß 2 Dosen, ein Mannshemd, ein Hausschlüssel und aus dem Schlafzimmer des Hellmann eine Reisetasche fehlten. Der Verdacht richtete sich alsbald gegen den Angeklagten, der seit dem 2. Juli spurlos verschwunden war. Am Nachmittag hatte ihn die Frau des Polizeidieners Münzer mehrmals in auffallender Weise vor dem Fenster der Werkstätte seines Meisters aus- und abgehen gesehen und einem gewissen Köhl gegenüber äußerte er, daß er nicht ins Haus könne und nun nicht wisse, ob er einsteigen solle oder nicht; auch begegnete er später einem gewissen Höllenthaler mit Hellmann's Reisetasche, ihm bemerkend, er gehe nach Bergzabern. Das besagte Fenster an der Werk-

Digitized by Google

stätte hatte Brandt bei seinem Weggehen ebenfalls mittels des Reibers geschlossen; allein da der Angeklagte damals auch in der Werkstätte sich befand, so liegt die Vermuthung nahe, daß er es heimlich wieder geöffnet hat.

Die Staatsbehörde stellt nun auf, daß der Angeklagte den Diebstahl in der Art verübt hatte, daß er durch dieß Fenster einstieg, in die Schlafstube eindrang und von da mittels des Hausschlüssels wieder ins Freie gelangte. Der Angeklagte, der sich überdieß im Rückfalle befindet, will sich jedoch des Hausschlüssels schon früher verschafft haben und mittels Einsteigen in das Haus gedrungen sein; im Uebrigen ist er in der That geständig.

Die Vertheidigung suchte nachzuweisen, daß von den erschwerenden Umständen des Einsteigens und Einbruchs keine Rede sein könne; der Angeklagte sei vielmehr mittels des Hausschlüssels eingedrungen; diesen hätte er sich aber nicht vorher verschafft, um den Diebstahl zu verüben, sondern um nach Hause kommen zu können, wann er wolle, was ihm nämlich sonst nicht möglich sei, da sein Meister, der eine sehr strenge Hausordnung handhabe, sein Haus schon sehr frühzeitig und für den Sonntag viel zu früh schließe. Sei aber dem so, so habe der Angeklagte keinen rechtswidrigen Gebrauch von Schlüsseln gemacht. Von Einbruch kann aber keine Rede sein, da die Kommode ein sehr altes Möbel und deßhalb keine Gewalt nöthig sei, um dieselbe zu öffnen.

Die Geschworenen waren jedoch der Ansicht, daß der Angeklagte mittels Einbruchs und rechtswidrigen Gebrauchs eines Schlüssels den Diebstahl verübt habe und sprachen ihn in diesem Sinne schuldig.

Diesem Diebstahl nachgängig wurde der Angeklagte im Auslande (Baden und Württemberg) noch zweimal mit Gefängnißstrafen wegen Diebstahls bestraft, welche Strafen er auch daselbst abgebüßt. Da aber nach den Bestimmungen unseres Strafgesetzes Inländer soweit für die im Inlande wie im Auslande begangenen strafbaren Handlungen im Inlande zu bestrafen sind, der Angeklagte demnach sich mehrerer Diebstähle im Sinne des Art. 84 schuldig gemacht hatte, so war eine Gesammtstrafe auszusprechen, die denn auch auf 5 Jahre Zuchthaus lautete, wovon übrigens 1 Jahr 9 Monate und 23 Tage als bereits im Auslande verbüßt, in Abzug kommen.

2. Sitzung vom 16. August.

Anklage gegen Johann Hofmann, 26 Jahre alt, Wagnergeselle, geboren und wohnhaft zu Zittlingen, k. württembergischen Oberamtes Nekarsulm, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Lohr.

Der Angeklagte ist überführt und geständig, in der Nacht vom 11. auf den 12. November 1868 zu Waldsee mittelst Einbruchs im Wohngebäude des Wagners Johann Jinzer von da aus einem unverschlossenen Schranke in der Schreiberkammer Kleidungsstücke und sonstige Effekten im Gesammtwerthe von 80 fl. 48 kr. gestohlen zu haben, welcher Diebstahl an sich nicht kriminell wäre, aber durch mehrfachen Rückfall des Angeklagten solches geworden ist.

Hofmann wurde nämlich schon wegen Diebstahls 1) zu Eßlingen am 4. Mai 1860; 2. zu Karlsruhe am 4. August 1865; 3) zu Freiburg am 27. Juli 1867 jedesmal zu einem Jahre Arbeitshausstrafe (resp. 8 Monaten Einzelhaft), außerdem aber auch im August 1864 in Heilbronn zu 4 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Er zog jedesmal die Einzelhaft vor und wurde nach Erstehung der letzten Strafe in Ulm wegen Bettelei aufgegriffen und bei seinem Heimathsgerichte mit 2 Tagen Arrest bestraft.

Im Spätherbste 1868 trat er zu Waldsee bei dem Wagner Johannes Jinzer in Arbeit, wurde aber schon nach 10 Tagen wegen Faulheit entlassen, blieb auch aus demselben Grunde nur 4 Wochen bei dem Wagner Zickgraf daselbst. Nun trieb er sich einige Tage in Ludwigshafen und Mannheim herum, ging dann in erwähnter Nacht nach Waldsee, holte in Zickgraf's Werkstätte einen Bohrer und einen Hacken, brach mittelst dieser Instrumente bei Jinzer ein und holte dort aus dessen Speicherkammer die erwähnten Gegenstände, welche er in Ludwigshafen, in Mannheim rc. theils verkauft, theils versetzt, zum Theile auch selbst getragen und vertauscht oder dann auch verkauft hat. Der Erlös wurde in lustiger Gesellschaft durchgebracht.

In Frankfurt wurde er beim Bettel und Diebstahl ertappt und zu 5 Monaten und 1 Tag Gefängniß verurtheilt, nach Verbüßung dieser Strafe aber nach Frankenthal abgeliefert.

Die Vertheidigung hatte bei den vorliegenden Beweisen und dem mißmuthenden Geständnisse des Angeklagten eine schwierige Aufgabe. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten in allen Theilen schuldig und das Gericht verurtheilte ihn zu 3jähriegem Zuchthaus.

Ludwigshafen, 16. Aug. Das Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Juli 1869 ist folgendes:

169,097 Personen ertrugen . . .	fl.	66,887. 22 kr.
1,595,193 Ctr. Güter „ . . .	fl.	103,467. 46 kr.
1,125,040 „ Kohlen „ . . .	fl.	77,298. 51 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	247,623. 59 kr.
Der Monat Juli 1868 hat ertragen	„	236,957. 54 kr.
Mehr-Einnahme im Juli 1869	fl.	10,696. 5 kr.
Einnahme in den 7 Monaten 1869	fl.	1,648,823. 14 kr.
„ „ „ 7 „ 1868	fl.	1,628,609. 57 kr.
Mehr-Einnahme 1869	fl.	20,213. 17 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Marimiliansbahn vom Monat Juli ist folgendes:

47,675 Personen ertrugen . . .	fl.	16,362. 4 kr.
377,980 Ctr. Güter „ . . .	fl.	21,340. 10 kr.
644,930 „ Kohlen „ . . .	fl.	25,450. 14 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	63,152. 28 kr.
Der Monat Juli 1868 hat ertragen „		62,723. 41 kr.
Mehr-Einnahme im Juli 1869	fl.	428. 47 kr.
Einnahme in den 7 Monaten 1869	fl.	407,045. 3 kr.
„ „ „ 7 „ 1868	fl.	434,554. 39 kr.
Weniger-Einnahme 1869	fl.	27,509. 36 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn vom Monat Juli ist folgendes:

17,204 Personen ertrugen . . .	fl.	3,724. 37 kr.
48,418 Ctr. Güter „ . . .	fl.	1,456. 12 kr.
14,500 Ctr. Kohlen „ . . .	fl.	318. — kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	5,498. 49 kr.
Der Monat Juli 1868 hat ertragen „		5,444. 34 kr.
Mehr Einnahme im Juli 1869	fl.	54. 15 kr.
Einnahme in den 7 Monaten 1869	fl.	39,715. 9 kr.
„ „ „ 7 „ 1868	fl.	35,385. 44 kr.
Mehr-Einnahme 1869	fl.	4,329. 25 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Landstuhl-Kuseler Bahn vom Monat Juli ist folgendes:

11,097 Personen ertrugen . . .	fl.	2,352. 6 kr.
95,536 Ctr. Güter „ . . .	fl.	2,628. 20 kr.
12,370 Ctr. Kohlen „ . . .	fl.	513. — kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	5,493. 26 kr.
Einnahme in den 7 Monaten 1869	fl.	31,171. 30 kr.

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Ausfall der Erndte. Die an die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms aus den verschiedenen Ländern gekommenen Nachrichten über den Ausfall der Erndten weisen nicht allgemein die Befriedigung nach, die man erwartet hatte. Während man sich in Oberitalien und im südlichen Frankreich große Versprechungen hinsichtlich des Ausfalles der Weizen- und Roggenernte gemacht hatte, ist dieselbe doch unter mittel ausgefallen; denn so überaus üppig auch das Wachsthum der Halmfrüchte war, hatte der Körneransatz doch durch die Unguust der Witterung während der Blüthezeit erheblich Noth gelitten, in Folge dessen denn die Aehren kaum halb gefüllt sind. — Ueberaus günstig dagegen lauten alle Nachrichten aus den südlichen und südwestlichen Theilen Deutschlands, nicht nur daß der Reps einen weit über alle Erwartungen gehenden Ertrag brachte, auch die Winterhalmfrüchte und insbesondere die Gerste geben eine vortreffliche Schüttung. Fast alle Erndteberichte sprechen sich dahin aus, daß, was wir schon in unserem letzten Berichte andeuteten, die frühgeläete Gerste gegen die spät zur Aussaat gekommene entschieden im Vortheile ist. — Auch aus England und Belgien lauten die Berichte sehr gut, jedoch wird darüber Klage geführt, daß der Weizen stark vom Brande heimgesucht gewesen sei, was, wiewohl er sich gut mahle, doch seine Qualität immerhin beeinträchtige. Sehr lobend sprechen sich die belgischen Berichte über die Gerste aus. Die Schüttung derselben ist stärker, als man sie in den letzten Jahren beobachtet hat. — Aus den östlichen Gegenden lauten im Allgemeinen die Nachrichten weniger günstig. Schon in den österreichischen Landen erachtet man den Körnerertrag kaum über mittel und die Qualität befriedigt auch nicht in der gehofften Weise. In Ungarn ist die Erndte besser ausgefallen, als man es erwarten zu dürfen glaubte; allein sie

Digitized by Google

bleibt, noch unter mittel und es wird daher dort der Export nicht die Lebhaftigkeit gewinnen, die man in den letzten Jahren beobachtete. Insbesondere gilt dieses für den Weizen, der nicht allein in seiner ganzen Entwicklung gering war, sondern auch in der Blüthe gestört worden ist; infolge dessen erweisen sich heuer auch die Körner in ihrer Größe sehr verschieden, was zur Erzielung einer schönen Marktfrucht ein sehr sorgfältiges Sortiren nothwendig macht. — In den nördlichen Gegenden Deutschlands sind die Erndten im Allgemeinen gut ausgefallen; aus Hannover lauten die Berichte besonders günstig, namentlich in Hinsicht auf den Weizen- und Gerstenertrag. Der letztere ist seit einer Reihe von Jahren nicht vollkommener gewesen. — In den nordöstlichen Provinzen Deutschlands und in den deutsch-russischen Distrikten ist man weniger zufrieden. Nach den bis jetzt gewonnenen Urtheilen dürfte der Massenertrag „mittel“ nicht übersteigen und die Qualität zeichnet sich auch nicht aus.

— **Ludwigshafen**, 12. August. Der pfälzische Lehrerverein wird am 16. September nächsthin seine 2. Jahresversammlung in Landau abhalten. Auf Ansuchen hat die Direktion der pfälzischen Bahnen den Theilnehmern an dieser Versammlung eine Fahrtaxermäßigung von 50% bewilligt, in der Weise, daß an die mit Legitimationskarten versehenen Mitglieder am 15 und 16. September auf den pfälzischen Stationen nach Landau einfache Fahrbillets ausgegeben werden, welche, wenn sie auf der Rückseite mit dem Stationsstempel versehen sind, zur freien Rückfahrt bis incl. den 17 September berechtigen.

* **Kusel**, 18. Aug. Der gestrige Viehmarkt war außergewöhnlich stark mit allen Viehgattungen beistellt und war der Handel sehr lebhaft. Verkauft wurden: 105 Fassel, 120 Ochsen, 160 Stiere, 82 Kühe, 18 Kälber und 150 Rinder, zusammen 635 Stück um die Kaufsumme von 52,951 fl. Um allen Anforderungen des handeltreibenden Publikums zu genügen, mußte um ½6 Uhr ein Extrazug abgehen, und wurden nicht weniger als 57 Waggen mit Vieh auf der Landstuhl-Kuseler Bahn befördert.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 20. Aug. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 38 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 55 kr. Hafer 3 fl. 54 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 26 kr. Eier 1 Dutzd. 10 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Kalbfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 18. Aug. Der Centner Waizen 6 fl. 29 kr. Korn 4 fl. 32 kr. Spelz 4 fl. 10 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 4 fl. — kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste vierr. 3 fl. 54 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Zweibrücken, 19. Aug. Der Centner Waizen 6 fl. 18 kr. Korn 4 fl. 31 kr. Gerste zweireihige —fl. — kr., vierreihige 3 fl. 30 kr. Spelz 3 fl. 52 kr. Hafer 4 fl. 13 kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffel—fl. 56 kr. Erbsen —fl. — kr. Heu 1 fl. 45 kr. Strod 1 fl. 10 kr. Weißbrod 3 Pfd. 17 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Theater in Kusel.

Unter der Direction von *L. Collot.*

Im Saale des Herrn **Hermann Fritz.**

Sonntag den 22. August 1869.

Das Schloß Greifenstein

oder

Der Sammtschuh.

Ritterschauspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel in 1 Akt genannt:

Julima.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr.

Feuerwehr
in Kusel.

Durch Beschluß der Feuerlöschdirektion wurde der seitherige Commandant der freiwilligen Feuerwehr zum Commandanten über die **gesammte** Feuerwehr dahier ernannt und wird nunmehr zur Organisation und Einübung der polizeilich berufenen Mannschaft geschritten. Zu diesem Behufe haben sich am

Sonntag den 29. August, Nachmittags halb 4 Uhr, im Koch'schen Saale

vor der Löschdirektion sämmtliche berufene Mannschaft, sowie die übrigen Bürger und Bürgerssöhne im Alter von 18—40 Jahren einzufinden, um definitiv eingetheilt zu werden, und um ihre allenfallsigen Einwendungen persönlich vorzubringen. Diejenigen, welche nicht erscheinen, haben sich die sie treffenden gesetzlichen Folgen selbst zuzuschreiben.

Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr haben nicht zu erscheinen.

Kusel, den 19. August 1869.

Namens der Feuerlöschdirektion:

Das Bürgermeisteramt,

Schleip.

Einladung.

Die Handel- und Gewerbetreibenden der Stadt Kusel werden hiermit höflichst eingeladen, **Samstag den 21. dieses, Nachmittags 4 Uhr,** sich auf der Bürgermeisterei dahier einzufinden, um die Wahl des **„Handels- und Fabrikrathes“** zu besprechen.

Die
Mineralwasser-Anstalt
von G. H. Bassler,

Apotheker in Kusel

liefert **Soda-** und **Selter'swasser, Limonaden** und **künstliche Heilwasser** in vorzüglicher Qualität und zu mäßigen Preisen.

Tapeten

aus der renomirten Fabrik von H. Engelhard in Mannheim empfiehlt

Martin Bast,

Tapezierer und Tüncher in Kusel.

Frankfurter
Hand-Dresch-Maschinen
mit Strohschüttler

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an**, auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Bei des kann fohrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht fl. 55 „ — kleinere Sorte fl. 35. „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Digitized by Google

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt!

Höchster Gewinn	Schon am 25.	Einsatz
M. 250,000.	August ds. Jahres	fl. 8. 45.

beginnen die Ziehungen der vom Staate gegründeten und garantirten **Geldverloosung**, welche ein Gesammt-Kapital von **nahezu 3 Millionen** repräsentirt und als eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. **Jeder Loosbesitzer ist bei allen Ziehungen betheiligt.** Folgende Preise können schon in Bälde gewonnen werden:

M. 250,000, 200,000, 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 158,000, 156,000, 153,000, 152,000 ꝛc.

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermittelt. Der feste Preis der Original-antheilloose ist **fl. 8. 45.** oder **Thl. 5.** — Der Betrag kann mit der Post in Packet oder mittelst Postanweisung, die bequemste und billigste Weise, eingesandt, auch auf besonderen Wunsch per Postvorschuß erhoben werden.

Wegen Ankaufs der Originalloose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certificaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte

Staatseffectengeschäft von

Moritz Grünebaum in Hamburg.

Die zur Orientirung erforderlichen amtlichen Pläne und Listen werden unentgeltlich geliefert.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Bundesrechtlich bewilligt. Nachdem, daß nur mittelst Genehmigung der Königlich Preußischen Regierung emittirten Prämien-Anleihe Loose gesetzlich gestattet ist, ausgegeben werden und daher solche nicht mit den verbotenen Promessen ꝛc. zu verwechseln sind.

Schon am 1. September

findet wieder eine Ziehung der neuesten von Herzogl. Braunschweigischer Regierung emittirten Prämien-Anleihe Statt, deren Prämien-Loose gesetzlich überall gespielt werden dürfen. Dieselbe bietet bekanntlich dem Einleger solche bedeutende Vortheile, daß man zu deren Betheiligung schon deshalb Jedermann rathen kann, weil jedes Loos **unbedingt gewinnen muß** und der Einlagebetrag nie verloren gehen kann.

Wenn man noch ferner in Erwägung zieht, daß man auf diese Weise ohne Risiko einen der enormen Hauptgewinne von

Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 18,000,

10,000 8000 ꝛc.

erlangen kann, ebenso daß man gegen Einsendung von Thlr. 2 pr. Loos, das **wirkliche Originalloos gleich in Händen bekommt**, so dürfte sich wohl Jedermann veranlaßt sehen, einem solchen Unternehmen vertrauensvoll beizutreten, der dem Glücke auf solche Weise die Hand bieten will. Gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme von fl. 3. 30 kr. pr. Originalloos werden geneigte Aufträge sofort pünktlichst ausgeführt durch

Gustav Schwarzschild,

Bankgeschäft in **Hamburg.**

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Für Wurstler und Wurstfabriken.

Alle Sorten **Därme,** namentlich Mitteldärme, Ochsenkranzdärme, Schaafsdärme, Mastdärme, Bauchdärme, deutsche und amerikanische Schweinsdärme, billigst und beste Qualität bei

Heinrich Brühl

in Mannheim.

Sehr wichtig

für

Unterleibs-Bruchleidende.

Der Unterzeichnete besitzt für die verschiedenen Bruchleiden Bruchbänder, durch deren Anwendung selbst die **ältesten** Brüche in **weitaus** den meisten Fällen **vollständig** geheilt werden, was durch eine Menge von Zeugnissen und Dankschreiben auch allen und jeden Ständen bestätigt ist. Gegen frankirte Einsendung von 7 Kreuzer an Postmarken werden genaue Gebrauchsanweisungen nebst vorzüglichen Zeugnissen in verschlossenen Couverts gratis und franco versandt. Man wende sich an den Erfinder: **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Kt. Appenzell, Schweiz.

Verkauf.

Ein zweistöckiges **Wohnhaus,** 70' lang und 32' breit, alles Eichenholz in gutem Zustand, ist unter günstigen Bedingungen auf den Abriß zu verkaufen. Näheres bei **Carl Häberle,** Bierbrauer in Steinwenden

Fahnen!

in allen Sorten auf Lager — Preisverzeichnisse à 1 Sgr. sind zu haben in der Expedition ds. Bls.

Auch liefern wir alle Beleuchtungs-Gegenstände zur **Illumination, Transparente** und **Fackeln.**

Bonner Fahnenfabrik (J. Meyer) in Bonn a. Rh.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse

vom 18. August 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 50-52
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58½-59½
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9 32-33
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 56 12
Dollars in Gold .	„	2 28-29
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	— —
Russ. Imperiales .	„	9 51-53

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kreinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Samstags wird als Beilage die Neue Dibaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 68. **Mittwoch den 25. August** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 22. Aug. Die Adresse bezüglich eines weltlichen Staatsrathes wurde heute durch eine Deputation der Herren, welche den Auftrag unterzeichnet hatten, dem Hrn. Kultusminister v. Gresser überreicht. Derselbe sicherte die sorgfältigste Prüfung der Angelegenheit zu und stellte eine baldige Erledigung in Aussicht. Die Adresse zählt, wie bereits bekannt, circa 10,000 Unterschriften.

Zweibrücken, 21. August. Schwurgerichtssitzung vom 21. Aug. Anklage gegen 1) Heinrich Weiß, 24 Jahre alt, ledig, Ackerer von Obersimten, wegen Mords. 2) Jacob Wagner, 38 Jahre alt, Bäcker von Nekarbuxken, zuletzt in Frankenthal wohnhaft, wegen betrügerischen Bankerots. 3) Johann Hornberger, 19 Jahre alt, Bergmann von Bruchmühlbach, wegen vorsätzlicher Körperverletzung. Gegen sämmtliche Angeklagten wurde, weil sie flüchtig sind, in contumaciam verfahren. Ersterer wurde zum Tode, die beiden letzteren zu vierjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Ulm, 23. Aug. Bei der gestrigen Donaulustfahrt des Ulmer Gesellenvereins sind 3 Schiffe verunglückt. Der Verlust an Menschenleben ist noch nicht genau festgestellt; man zählt 25 bis 35 an Verunglückten.

Nach amtlicher Zusammenstellung zählt Berlin gegenwärtig 24,500 Prostituirte. Im vorigen Jahre wurden wegen nächtlichen Umhertreibens 32,754 Menschen zum Polizeigewahrsam eingeliefert. 30,765 Personen wurden in derselben Zeit wegen entehrender Verbrechen 34,878 wegen Vergehen bestraft.

Der preußische König hat den Potschappelern 1000 Thaler überwiesen.

Wir haben schon mitgetheilt, daß nach dem neuen Entwurf des Strafgesetzbuches für den norddeutschen Bund je rücksichtlich der Majestätsbeleidigung sämmtliche Bundesfürsten einander gleichgestellt sind. Thätlichkeiten gegen irgend einen Bundesfürsten werden mit dem Tode, in minder schweren Fällen mit Zuchthaus von 2—15 Jahren, und wenn mildernde Umstände vorhanden sind, mit Einschließung von 1—10 Jahren bestraft und bezüglich anderer Beleidigungen ist angeordnet: „Wer einen Bundesfürsten beleidigt, ist mit Gefängniß von 2 Monaten bis zu 5 Jahren oder mit Einschließung bis zu 2 Jahren zu bestrafen. Neben der Gefängnißstrafe kann zugleich auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Brünn, 20. Aug. Die Austerliker Geistlichkeit verweigerte am Geburtsfeste des Kaisers die Abhaltung eines feierlichen Gottesdienstes und das Absingen der Volkshymne. Es wurde eine einfache Messe ohne Assistenz gelesen.

Ein katholischer Offizier der niederländischen Armee, Hr. A. v. Maz, hat wie die „Nieuwe Rotterdamsche Courant" berichtet, nachdem ihm die ersten Berichte über die Krakauer Klostergeschichte bekannt geworden, an das Haupt der Geistlichkeit in Krakau seine große Entrüstung über das mit der Nonne Barbara Ubryk Geschehene in einem Briefe zu erkennen gegeben, in welchem er unter anderm sagte: „Mein Herr! Ich habe die Ehre, Ihnen ein Zeichen der tiefsten Entrüstung von meiner Seite sowohl, als von meinen sämmtlichen katholischen Kameraden zu geben über die abscheuliche That, die sich die Karmeliterinnen — ich möchte sagen karmelitische Ungeheuer — in Krakau haben zu Schulden kommen lassen." Auf dieses Schreiben erhielt Hr. v. Maz folgende Antwort des Prälaten und apostolischen Protonotarius N. Spithal: „Krakau, 6. Aug. 1869. Mein Herr! In diesem Augenblicke empfange ich „das Zeichen der Entrüstung Ihrer und Ihrer katholischen Kameraden" und ich beelle mich, Ihnen einen herzlichsten Händedruck zukommen zu lassen als Zeichen des Dankes für den Beweis von Mitgefühl, den Sie in Beziehung auf die Angelegenheit des bewußten unglücklichen Schlachtopfers geliefert haben. Selbst Augenzeuge gewesen der Unmenschlichkeit, wovon Sie sprechen, versichere ich Sie, mein Herr, daß ich selbst sowohl wie auch alle meine Landsleute sehr getroffen und tief betrübt über eine That gewesen bin, welche im Geheimen und außer Wissen irgend einer Autorität inmitten einer so gebildeten Gesellschaft wie die unserer guten Stadt Krakau hat stattfinden können. Aber ich darf Sie darauf aufmerksam machen, daß die Entrüstung, die sich Ihrer bemeistert hat, Sie unbillig macht gegen eine ganze Nation, die nicht verantwortlich sein kann für isolirte und individuelle Frevelthaten. Diese (die polnische) Nation selbst leidet und geht gebückt seit einem Jahrhundert 1772), unter dem Gewichte von Grausamkeiten, die viel abscheulicher sind, als solche, welche je die unglückliche Barbara Ubryk hat ausdulden müssen. Und diese Nation leidet nicht gegenüber einer Stadt allein, sondern sie leidet unter den Augen von Europa und des zivilisirten Theils von Amerika, und die ganze Welt wohnt ihrem Martertham bei, sieht es ruhig und gleichgültig an und — schweigt. Gestehingen Sie, mein Herr, die Verschiedenheit meiner Ehrerbietung." Dieser Brief des Hrn. Spithal, dessen eigenhändiges Schreiben vor uns liegt, sagt „Nieuwe Rotterdamsche Courant," ist deßhalb interessant, weil die ultramontanen Blätter fortwährend das mit der bewußten Nonne Geschehene als eine unbedeutende Sache, worüber in böser Absicht allerhand übertriebene Gerüchte verbreitet werden, hinzustellen versuchen. Aber nicht blos ultramontane Blätter suchen den Vorfall als erlogen u. s. w. hinzustellen, sondern auch ultramontane Geistliche, wie wir dies am verwichenen Sonntage auf dem Remigiusberge erlebt haben, wo einer der geistlichen Redner in aller Naivetät den Gläubigen erzählte, an der ganzen Sache sei weiter gar nichts, als daß die „arme", vielverläumdete Oberin des Krakauer Klosters eine geisteskschwache Nonne, anstatt sie dem Irrenhaus zu übergeben, im Kloster selbst „so lange wie möglich in Pflege habe behalten wollen!"

— München. Se. Maj. der König ließ an die Enkel Goethe's, die großh. sächsischen Kammerherren Walther und Wolfgang Freiherren von Goethe, die Einladung ergehen, der feierlichen Enthüllung des Goethe-Standbildes am 28. ds. beizuwohnen. Es werden sich diejenigen, wenn sie dieser so ehrenvollen Einladung zu entsprechen im Stande sind, als Gäste des Königs Zimmer in der k. Residenz angewiesen werden.

Dienstes-Nachricht.

Dem Messungsassistenten Wilhelm Fraaß in Arnstein ist die Bezirksgeometerstelle in Homburg übertragen worden.

---

* Die von dem Hamburger Bankhause J. Baruch in unserm heutigen Blatte offerirte Spielbetheiligung ist Jedem zu empfehlen, indem bei kleinem Einsatz große vom Staate garantirte Gewinne erzielt werden. In letzter Zeit soll genannter Herr in unserer Umgegend recht ansehnliche Gewinn-Summen ausbezahlt haben.

Digitized by Google

Die Preisevertheilung bei dem pfälzischen Landgestüte zu Zweibrücken pro 1869 betreff.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die Preisevertheilung an die Eigenthümer der schönsten in der Pfalz gezogenen sowie zur Nachzucht verwendeten Pferde wird für das laufende Jahr Freitag den 17. September l. J., Morgens 11 Uhr, im Gestüthofe zu Zweibrücken stattfinden.

Die Musterung und Auswahl der zur Concurrenz gebrachten Pferde wird am vorhergehenden Tage, Donnerstag den 16. September nächsthin, durch die hiezu ernannte Commission vorgenommen.

Die zur Vertheilung kommenden Preise sind folgende:

I. 10 Preise für 4½jährige Stuten, welche das erstemal trächtig gehen.

1. Preis zu 100 fl., 2 zu 90 fl., 3. zu 80 fl., 4. zu 70 fl., 5. zu 60 fl., 6. zu 50 fl., 7 zu 40 fl. 8. zu 35 fl., 9. zu 30 fl. und 10. Preis zu 25 fl., zusammen 580 fl.

II. 10 Preise für Stuten, welche früher schon einen Preis erhielten und mit einem Fohlen vorgeführt werden.

1. Preis zu 60 fl., 2. zu 50 fl., 3. zu 45 fl., 4 zu 40 fl., 5. zu 35 fl., 6. zu 30 fl., 7. zu 25 fl., 8. zu 20 fl., 9. zu 20 fl. und 10. Preis zu 15 fl., zusammen 340 fl.

III. 11 Preise für Stutfohlen.

1. Preis zu 50 fl., 2. zu 45 fl., 3. zu 40 fl., 4. zu 35 fl., 5. zu 30 fl., 6. zu 25 fl., 7. zu 20 fl., 8. zu 20 fl., 9. zu 20 fl., 10. zu 20 fl. und 11. Preis zu 15 fl., zusammen 320 fl.

IV. 5 Preise für Hengstfohlen (wie bisher).

1. Preis zu 50 fl., 2. zu 40 fl., 3. zu 30 fl., 4. zu 20 fl. und 5. Preis zu 15 fl., zusammen 155 fl.

V. Für Weitpreise im Betrage von 5 bis 10 fl. nach dem Ermessen der Commission, sowie für Medaillen 105 fl. Summa aller Preise 1500 fl.

Medaillen, Ehrendiplome und Fahnen werden auch an solche pfälzische Pferdezüchter vertheilt werden, welche durch ihre vorgeführten Pferde bewiesen haben, daß sie sich die Pferdezucht besonders angelegen sein lassen.

Für die Bewerber sind nachstehende Bedingungen festgesetzt:

a) die Mutterstuten müssen von Haupt- und Erbfehlern frei, gut gehalten sein, von Beschälern des Landgestütes trächtig gehen und das vierte Jahr bereits zugelegt haben;

b) nur solche Fohlen können concurriren, welche von Hengsten des Landgestütes abstammen. Hierbei wird besonders bemerkt, daß Stut- und Hengstfohlen vor zurückgelegtem zweiten Lebensjahre nicht zur Preisbewerbung zugelassen werden;

c) von den zur Concurrenz bestimmten Pferden muß nachgewiesen werden, daß sie anläßlichen Personen der Pfalz angehören, was durch ein Zeugniß des betreffenden Bürgermeisteramtes bei der Experten-Commission nachzuweisen ist.

Speyer, den 5. August 1869.

Königlich-Bayerische Regierung der Pfalz, Kammer des Innern.
In Abwesenheit des königl Regierungs-Präsidenten:
Lamotte.
Metschnabl.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 26. August Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

10—12 Wagen Kuhdung

zu verkaufen bei **Carl Obliger**

Torf-Versteigerung.

Staats-Antheil im Reviere Ramstein.

Samstag, den 4. September 1869, des Morgens 9 Uhr,

im Gasthaus zum Engel in Landstuhl.

Abtheilung Schwarzbach östl.: Loos-Nro. 574 bis 650 mit 1049 Tausend l. Qual.

"	dto. westl.:	"	712 bis 780	"	813	" I. "
"	Achsenweide	"	805 bis 825	"	216	" II. "
"	Katzenbacherstück	"	875 bis 906	"	554	" II. "
"	Niedermohrstück	"	936 bis 970	"	566	" II. "

Kaiserslautern, den 19. August 1869.

Königliches Forstamt,
Dreßler.

Die
Mineralwasser-Anstalt von G. H. Bassler,
Apotheker in Kusel

liefert **Soda-** und **Selter'swasser, Limonaden** und **künstliche Heilwasser** in vorzüglicher Qualität und zu mäßigen Preisen.

Anton Vogel,

Zimmermeister in Kusel

empfiehlt sein neu errichtetes Lager in allen Sorten Bauhölzern, Brettern und Latten.

Dünger-Fabrik
in Ludwigshafen am Rhein

(goldene Medaille Metz 1868)

von ***Michel, Lederle & Cie.***

Controlsfabrik mehrerer landwirthschaftlicher Vereine,

empfiehlt zur Herbstsaison in anerkannt vorzüglicher Qualität unter billigster Preisnotirung:

Knochenmehle,	**Kalisalze,**
Superphosphate,	**Weinberg-, Wiesen-Dünger,**
Prima Peru-Guano,	**Hopfen-, Tabak-Dünger.**

Analysen, Preislisten und Gebrauchsanweisungen gratis.

Offerten von soliden Wiederverkäufern bleiben wir erwartend.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Vom 15. August bis 15. September d. J. findet in den Räumlichkeiten des k. Realgymnasiums zu **Speyer** eine Ausstellung von Erzeugnissen der Nürnberger Kunstgewerbeschule statt. Sie enthält für alle Zweige gewerblicher Thätigkeit eine reiche Sammlung mustergültiger Zeichnungen und Modelle und wird, von den technischen Lehrern und Gewerbetreibenden gehörig benützt, eine belebende Einwirkung auf die Gewerbe der Pfalz nicht verfehlen.

Die unterfertigte Behörde macht hierauf die Gewerbetreibenden des Bezirks mit den Bemerken aufmerksam, daß der Besuch dieser Ausstellung für dieselben um so nutzbringender sein dürfte, als die ausgestellten Muster käuflich zu haben sind.

Kusel, den 20. August 1865.
Königl. Bezirks-Amt.
Closstermeyer.

Feuerwehr
in Kusel.

Durch Beschluß der Feuerlöschdirektion wurde der seitherige Commandant der freiwilligen Feuerwehr zum Commandanten über die **gesammte** Feuerwehr dahier ernannt und wird nunmehr zur Organisation und Einübung der polizeilich berufenen Mannschaft geschritten. Zu diesem Behufe haben sich am

Sonntag den 29. August, Nachmittags halb 4 Uhr, im Koch'schen Saale

vor der Löschdirektion sämmtliche berufene Mannschaft, sowie die übrigen Bürger und Bürgerstöhne im Alter von 18—40 Jahren einzufinden, um definitiv eingetheilt zu werden, und um ihre allenfallsigen Einwendungen persönlich vorzubringen. Diejenigen, welche nicht erscheinen, haben sich die sie treffenden gesetzlichen Folgen selbst zuzuschreiben.

Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr haben nicht zu erscheinen; ebenso nicht die Reihenbilder, die Wach-, Patrouillen- und Wasser-Mannschaft, soferne nicht eine Einwendung gegen die bereits geschehene Intheilung zu machen ist.

Kusel, den 19. August 1869.
Namens der Feuerlöschdirektion:
Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Für Wurstler und Wurstfabriken.

Alle Sorten **Därme,** namentlich Mitteldärme, Ochsenkranzdärme, Schafsdärme, Mastdärme, Bauchdärme, deutsche und amerikanische Schweinsdärme, billigst und beste Qualität bei

Heinrich Brühl
in Mannheim.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Blasenkrankheiten und Schwächzustände der Geschlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
in **Kappel** Kanton St. Gallen.
Schweiz.

Schon am 1. September

findet wieder eine Ziehung der neuesten von Herzogl. Braunschweigischer Regierung emittirten Prämien-Anleihe statt, deren Prämienloose gesetzlich überall gespielt werden dürfen. Dieselbe bietet bekanntlich dem Einleger solche bedeutende Vortheile, daß man zu deren Betheiligung schon deßhalb Jedermann rathen kann, weil jedes Loos **unbedingt gewinnen muß** und der Einlageberag nie verloren gehen kann.

Wenn man noch ferner in Erwägung zieht, daß man auf diese Weise ohne Risiko einen der enormen Hauptgewinne von

Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 18,000,
10,000 8000 ꝛc.

erlangen kann, ebenso daß man gegen Einsendung von Thlr. 2 pr. Loos, **das wirkliche Originalloos gleich in Händen bekommt,** so dürfte sich wohl Jedermann veranlaßt sehen, einem solchen Unternehmen vertrauensvoll beizutreten, der dem Glücke auf solide Weise die Hand bieten will. Gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme von fl. 3. 30 kr. pr. Originalloos werden geneigte Aufträge sofort pünktlichst ausgeführt durch

Gustav Schwarzschild,
Bankgeschäft in **Hamburg.**

Nachdrücklich bemerke man, daß nur wirkliche Originalloose, deren Ankauf gesetzlich gestattet ist, ausgegeben werden. Prospecte ꝛc. gratis. Briefe kosten 20 Pfennige.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
aus FRAI-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf	1/2 engl. Pfd. Topf	1/3 engl. Pfd. Topf	1/6 engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. — 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ÄCHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, ÄECHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ÄECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

Justus Liebig *M. Pettenkofer*

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt!

Höchster Gewinn M. 250,000.	Schon am 25. August ds. Jahres	Einsatz fl. 8. 45

beginnen die Ziehungen der vom Staate gegründeten und garantirten **Geldverloosung,** welche ein Gesammt-Kapital von **nahezu 3 Millionen** repräsentirt und als eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. **Jeder Loosbesitzer ist bei allen Ziehungen betheiligt.** Folgende Preise können schon in Bälde gewonnen werden:

M. 250,000, 200,000, 180,000, 170,000, 163,000, 162,000, 160,000, 158,000, 156,000, 153,000, 153,000, 152,000 ꝛc.

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermittelt. Der feste Preis der Originalantheilloose ist **fl. 8. 45.** oder **Thl. 5.** — Der Betrag kann mit der Post in Packet oder mittelst Postanweisung, die bequemste und billigste Weise, eingesandt, auch auf besonderen Wunsch per Postvorschuß erhoben werden.

Wegen Ankaufs der Originalloose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certificaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte

Staatsoffectengeschäft von
Moritz Grünebaum in Hamburg.

Die zur Orientirung erforderlichen amtlichen Pläne und Listen werden unentgeltlich geliefert.

Digitized by Google

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Original-Staats-Prämien Loose** (Obligationen) ist gestattet. Die Verloosung garantirt und vollzieht der Staat.

Ein Loos kostet nur 2 Thaler.

Ziehung am 20. k. Mts.

Diese wirklichen Original-Staats-Loose sind nun unterzeichneten Bankhause gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages zu beziehen. Der größte Gewinn beträgt **250,000 Mk.** und so abwärts bis zu **30.** Amtliche Gewinnlisten werden prompt nach Entscheidung zugesandt.

Man wende sich an das mit der Ausgabe beauftragte Bankhaus

Jacob Baruch

(Amtliche Pläne und Listen unentgeldlich.) in **Hamburg.**

Loesund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Isabella von Born betreffend!

Ein ganz ungewöhnliches Aufsehen erregt jetzt das im Verlage von **Werner Große** in Berlin erschienene Werk: **Isabella,** Spaniens verjagte Königin, oder **die Geheimnisse des Hofes von Madrid.** Historisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. — Zündend versteht es Born, der glühenden Phantasie des Lesers jene verlockenden Bilder, jene aufregenden Scenen vorzuzaubern, die der Wirklichkeit in jenen südlichen Landen nur allzusehr entsprechen! Geheimnißvoll und unaufhaltsam rasch vorwärts, wie **Don Ramiro,** der Großmeister des Geheimbundes der fliegenden Schlesse, den catilinarischen Verbrecher-Existenzen der Neuzeit Spaniens kühn und plötzlich entgegentritt, und gebieterisch seine zuckenden Opfer vernichtet, eilt auch die Handlung. Wir werden vertraut mit den privaten Beziehungen **Prim's** und **Isabella's, Serrano's, Enriea's, Olozaga's,** und **Eugenia's, Jose's, Aja's, Topete's!** Das berede, glänzende, ja hinreißende Erzählertalent des für eine edle, gute Sache begeisterten Verfassers führt uns bis zu den Ereignissen des jüngsten Tages! Jedes Heft kostet nur **3 Sgr. — 12 kr. Rhein. — 18 kr. österr. Währ.** Vorräthig in jeder Buchhandlung ist die Einsicht in Heft 1 und 2 nicht nur gratis, sondern auch die Ansicht der beiden reizenden Prämien: **„Isabella** und **Eugenia", „Isabella** und **Marfori"** einem Jeden gratis gestattet. Der ausführlichere Prospect dieses zeitgemäßesten Werkes der Jetztzeit liegt **unserer heutigen Nummer bei.** Insbesondere machen wir hierauf aufmerksam: **unsere schönen Leserinnen.**

Glück auf!

Das Spiel der **Augsburger Loose** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gesetzlich gestattet.

Am 1. September d. J.

beginnt von Neuem die überaus grossartige mit den namhaftesten Treffern als

250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 11,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 131 à 2000, 6 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24500 Gewinne von 110, 100 etc. etc. ausgestattete und in der nahezu an

4 Millionen

zur Auszahlung gelangende Capitalien-Verloosung, in welcher nur Gewinne gegogen werden.

Gegen Einsendung von **3½ Gulden**

am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten oder gegen Postvorschuss, versende ich die mit obiger Glücks-Devise versehenen Staats-Original-Loose (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen selbst nach weitester Entfernung.

Gewinngelder wie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmund Heckscher

in Hamburg.

Alleiniges Depot

für **Kufel und Umgegend!**

Gebr. Leder's balf. Erdnuß-ölseife à Pack 3 und 10 Sgr.

Dr. **Bérinquier's Kräuterwurzel-Oel** zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 7½ Sgr.

Prof. Dr. **Albers rhein. Brustcaramellen** à 5 Sgr.

Dr. **Bérinquier's aromatischer Kronen-Geist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 12½ und 7½ Sgr.

C. L. Blitt.

Nur 5 Gulden Anzahlung. K. k. österr. **Nur 5 Gulden Anzahlung.**

1864er fl. 100 Staats-Prämien-Loose.

Nächste Ziehung am **1. September 1869.**

Gewinne fl. 200,000, 50,000, 15,000, 10,000, 5000, 2000 etc.

Bei **5 Gulden** Anzahlung auf ein Original-Loos kann jeder Treffer **direct** und **ungetheilt** gewonnen werden. — Bestellungen mit beigefügtem Betrage oder gegen Nachnahme erbittet baldigst

G. F. SCHMIDT,

Graben 5, Wien.

Schulverräumniß-Listen sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kufel.

Eine Wohnung im Hintergebäude und zwei Ställe hat zu vermiethen

Wittwe **Heinr. Schlosser.**

Ein ganz neuer brauner Regenschirm blieb irgendwo stehen und bittet man um gefällige Abgabe desselben bei der Expedit. dieses Blattes.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse
vom 23. August 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 48-50
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58½-59½
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9 32-33
Preuß. Cassen-Scheine	„	1 45
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 56 12
Dollars in Geld . .	„	2 28-29
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	— —

Druck und Verlag von Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Beilage zum „Pfälzer“ Nro. 68.

Politische Nachrichten.

München, 20. Aug. Bei dem jüngsten Landtage wurde die Frage bezüglich der Einführung einer Hundesteuer angeregt. Der von dem Ministerium ausgearbeitete, den Behörden jetzt zur Begutachtung vorliegende Gesetzentwurf beantragt für Hunde in den Städten eine Steuer von 8 fl., auf dem Lande 4 fl. per Jahr.

München, 20. Aug.. Ebenso wie einige höhere preußische Offiziere im Lager unserer Truppen bei Schweinfurt erwartet sind, werden mehrere bayerische Offiziere den demnächst stattfindenden größeren Manövers preußischer Truppen beiwohnen, und man nennt namentlich den Commandanten der zweiten Armee-Division, Generallieutenant von Pappenheim und den Artillerie-Oberst Frhr. v. der Tann.

Das kgl. Reskript, durch welches der Landtag auf den 21. l. M. einberufen wird, bringt zugleich die allerhöchste Ernennung des Reichsraths Frhrn. v. Stauffenberg zum I. Präsidenten der Kammer der Reichsräthe für die Dauer des bevorstehenden Landtags.

Berlin, 20. Aug. Die „Kreuzztg.“ sagt, die Eröffnung des Landtags sei für den 4. October in Aussicht genommen. Die Berathungen des Ministeriums über das Budget sollen bis zum 1. September geschlossen und der Druck desselben noch diesen Monat beendigt werden.

Dresden, 20. Aug. Durch ein heute veröffentlichtes kgl. Dekret vom 19. d. werden die Kammern auf den 27. Sept. zu einer ordentlichen Session des Landtags einberufen.

London, 21. Aug. Die anglo-amerikanische Telegraphencompagnie beabsichtigt die Legung eines Kabels von London nach einem der preußischen Häfen.

Suez, 16. Aug. Gestern war glänzendes Fest; die Gewässer des Mittelmeeres und des Rothen Meeres haben sich in den bitteren Seen vereinigt. Die Ausfüllung der Seen ist gesichert.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz
III. Quartal 1869.

Sitzung vom 18. August.

Nachdem vorgestern noch der Geschworene Görg von Kaiserslautern für den 18. und 19. August, der Geschworene Ilgen von dort für den 19. Beide wegen dringender Geschäfte, — gestern sodann der Geschworene Rück von Münchweiler wegen Krankheit für die ganze Session Dispens erhalten hatten, war heute die Hauptliste schon auf 24 Geschworene herabgesunken und morgen muß noch ein Ersatzgeschworener beigezogen werden.

Die heute zur Verhandlung kommende Sache gibt wieder ein trauriges Beleg zu der immer mehr zunehmenden Rohheit und Neigung zur Gewaltthätigkeit, welche wir früher an den Bewohnern anderer Gegenden zu tadeln hatten, jetzt aber auch so häufig bei uns finden. Bei jeder Gelegenheit gleich das Messer gezogen und blind zugestochen, um sich für eine vermeintliche Beleidigung zu rächen oder einen augenblicklichen Aerger-Luft zu machen, — dies ist ein Ereigniß, welches beinahe in jeder Zuchtpolizeisitzung unliebsam aber bei jeder Schwurgerichtssession zur gesetzlichen Verhandlung gebracht werden muß.

Der heute auf der Anklagebank erscheinende Peter Burkhardt, 23 Jahre alt, lediger Bergmann, geboren und wohnhaft in Mittelberbach (Kantons Waldmohr), ist angeklagt, seinen leiblichen Bruder ganz ohne Ursache und nur in Folge eines durch Trunk gesteigerten Ausbruches von Rohheit mit seinem Sackmesser todtgestochen zu haben. — Als Vertheidiger ist ihm Herr Anwalt Rosenberger beigegeben.

Am Nachmittage des 4. Juli besuchte der Angeklagte, der in guten Rufe steht, die Wirthshaus von Dunlor in Mittelberbach, woselbst er ein Glas Bier trank, dann die zum Ausschank, wo er in Gesellschaft von 6—8 Kameraden 2 Flaschen Bier, je 15 resp. 18 Liter trinken half, so daß er ziemlich stark betrunken wurde. Gegen 10 Uhr wurde er im Auftrage seiner Mutter von seinem Bruder Carl abgerufen und von diesem und seinem Freunde Bosler nach Hause geführt. Unterwegs zog er sein Messer aus der Tasche, stieß es aber auf Geheiß seiner beiden Begleiter wieder ein. Als sie am elterlichen Hause angekommen waren, verließ Bosler die beiden Brüder, sah aber noch, wie der Angeklagte über die Deichsel eines vor dem Hause stehenden Wagens stolperte und hinfiel; er erhob sich aber ohne fremde Hilfe wieder, und fing nun an sehr laut zu schimpfen. „Wer hat den Wagen dahin gestellt, wem ist der Wagen, der Wagen muß weg.“ Auf dieses Geschrei hin kam die Mutter und die Jungin Didier aus dem Zimmer und beredeten den Angeklagten, mit hinein zu gehen; als er nicht folgte, wollten sie ihn mit Gewalt hineinschaffen; sein Bruder Carl hatte ihn von hinten gefaßt, konnte ihn aber nicht von der Stelle bringen; die Mutter rief deßhalb nach ihrem Sohne Friedrich, der auch sofort in Hemd und Hosen erschien und seinem Bruder Carl behilflich sein wollte. Als er aber anfassen wollte, erhielt er von dem Angeklagten blitzschnell einen Stich in die linke Brustseite, worauf er zurücksprang, und mit den Worten „ach Gott, ich bin gestochen“ in's Zimmer eilte, woselbst er nach kurzer Zeit auf dem Zimmerboden liegend, seinen Geist aufgab, nachdem er nichts weiter als „ach Gott, ich muß sterben“ ausgesprochen hatte. — Die Geschworenen erklärten den Angeklagten für schuldig, nahmen jedoch geminderte Zurechnungsfähigkeit an, worauf derselbe zu dreijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

Sitzung vom 19. August, Morgens.

Anklage gegen 1. Michael Kienel, 30 Jahre alt, Küfer von Großkarlbach, wegen Diebstahls im Verbrechensgrade; 2. Susanna Herdje, 33 Jahre alt, aus Edigheim, wegen Theilnahme hieran im Vergehensgrade. Die beiden Angeklagten, in jeder Hinsicht verkommene Individuen, von denen der erstere meistens wegen Diebstahls bereits 6 Mal von zuchtpolizeilich und zwar in der Weise betraft wurde, daß er sich heute im Rückfalle befindet, letztere, abgesehen von 9 polizeilichen Bestrafungen, vom Zuchtpolizeigerichte ebenfalls schon 6 Bestrafungen erhielt, traten sich Ende Februar in Bobenheim und zogen nun in der Gegend von Ludwigshafen umher, welselbst sie ihre Hauptniederlassung hatten. Sie lebten von dem Verdienste, den die Herdje auf schlechte Art erwarb und wobei ihr Kienel den Liebhaber abgab; als jedoch das Gewerbe nicht mehr lucrativ genug war, kehrten sie zu ihrem alten Handwerk zurück. Sie stahlen in der Nacht vom 5. auf den 6. April der Frau des Schneiders Felden in Oggersheim und ihren Kindern Kleidungsstücke im Werthe von 36 fl. und verkauften dieselben größtentheils. Die Angeklagten sind des Diebstahls geständig. Die Geschworenen erklärten beide schuldig, worauf Kienel zu 3jähriger Zuchthaus- und Susanna Herdje zu 2jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurden.

Sitzung vom 19. August, Mittags.

Anklage gegen Elisabetha Brödel, 38 Jahre alt, ledig, aus Heltersberg, wegen Kindsmords. Vertheidiger: Herr Anwalt Peterjen. Die Angeklagte, welche sich lange Zeit in Frankreich aufgehalten hatte, kam ihm September vorigen Jahres in ihre Heimath zurück, begab sich alsbann nach Zweibrücken in Dienst und Ende Dezember wieder nach Hause. Alsbald machte man die Wahrnehmung, daß sie schwanger sei, was sie jedoch in Abrede stellte; doch war ihr Zustand Ende März ersichtlich so weit vorgeschritten, daß sie Niemand mehr im Logis behalten wollte. Ihre Schwester, die Ehefrau Reisel von da, nahm sie daher in ihr Haus zum Schlafen, während sie den Tag über bei Cronauer's arbeitete und aß. Am 27. Juni trieb sie sich auf dem Felde herum und kam erst am 28. gegen 4 Uhr in der Frühe nach Hause, wo sie sich in's Bett legte, nachdem sie vorher ein reines Hemd angezogen. Ihrer Schwester kam ihr Zustand verdächtig vor; sie ließ die Hebamme rufen, welche nach heftigen Sträuben und Läugnen constatirte, daß sie wirklich geboren habe. Un

Digitized by Google

terdessen fand man die Kindsleiche, die sie in einem Gerstenacker vergraben hatte. Die Angeklagte legte aber erst später ein vollständiges Geständniß ab, welches dahin lautete, daß sie in Crenauers Schmer geboren und das Kind gleich nach der Geburt in die Ecke geschleudert habe. Die Vertheidigung suchte zu beweisen, daß die Angeklagte in körperlicher wie geistiger Beziehung so vernachlässigt sei, daß sie nicht im vollen Maße zurechnungsfähig sei. In diesem Sinne gaben auch die Geschworenen ihren Wahrspruch ab, in Folge dessen sie 3 Jahre Gefängniß erhielt.

Damit wurden die Sitzungen für das III. Quartal 1869 geschlossen.

Verschiedenes.

— München, 21. Aug. Nach den nunmehr vorliegenden Resultaten der Prüfungen für den einjährigen Freiwilligendienst hatten sich bei den 8 Prüfungscommissionen 300 junge Leute (124 weniger als im Februar) gemeldet, von welchem 173 die Prüfung bestanden und 127 durchfielen; es haben sonach $42_{\frac{3}{4}}$ Percent der Gesammtzahl die Note der Befähigung nicht erhalten. Nach der Anzahl der Candidaten zusammengestellt, ergibt sich folgende Ordnung der acht Prüfungsorte: Nürnberg mit 91 Candidaten, bestanden 44; Speier mit 70 Candidaten, bestanden 50; München mit 38 Adpirranten, bestanden 18; Würzburg mit 37 Candidaten, bestanden 18; Augsburg mit 27 Adpirranten, befähigt erklärt 20; Regensburg mit 16 Candidaten befähigt 9; Bayreuth mit 14 Adpirranten, bestanden 10 und Passau mit 7 Candidaten, bestanden 4. Nach der Procentzahl der befähigt Erklärten zusammengestellt, ergibt sich folgende Ordnung: In München haben $47_{\frac{7}{10}}$ Proc. die Prüfung bestanden; in Nürnberg $48_{\frac{4}{10}}$ Proc.; in Würzburg $48_{\frac{6}{10}}$ Proc.; in Regensburg $56_{\frac{3}{10}}$ Proc.; in Passau $57_{\frac{1}{10}}$ Proc.; in Bayreuth $71_{\frac{4}{10}}$ Proc.; in Speier $71_{\frac{4}{10}}$ Proc. und in Augsburg 74 Proc; die besten Resultate wurden sonach in Augsburg, die schlechtesten in München erzielt; dieses blieb mit 10 Proc. unter der Durchschnittszahl, während ersteres mit 17 Proc. darüber steht.

— Der Consistorialrath Dr. Fournier ist, wie die „Post" erfährt, als Kanzelredner von dem Schauplatze seiner öffentlichen Thätigkeit bis auf Weiteres zurückgetreten. Wie es heißt, ist demselben ein längerer Erholungs-Urlaub bewilligt worden.

— Zu Mersch (Großherzogthum Luxemburg) erkrankte am 16. d. M. eine Familie heftig unmittelbar nach dem Mittagsmahle, zu welchem u. A. ein Gericht von sechs Eiern gehört hatte. Vier Kinder wurden durch schleunig angewandte Brechmittel gerettet. Der Vater (Wittwer) verschied nach mehrstündigen Leiden. Der hinzugerufene Arzt constatirte eine Vergiftung durch den Genuß verdorbener, schon von Fäulniß ergriffener Eier.

— Wallerstein, 13. Aug. In dem eine Viertelstunde von hier entfernten Dorfe Birkhausen zündeten Kinder in einer Hütte Feuer an, um Aepfel zu braten, wodurch binnen $1\frac{1}{2}$ Stunden 13 Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Da der Brand um halb zwei Uhr Mittags entstand, war von allen Seiten schnell Hilfe da, so daß doch noch viel gerettet werden konnte.

— Kürzlich kam, wie ein südrussisches Blatt erzählt, zu dem englischen Consul in Odessa einer seiner Landsleute und erkundigte sich bei ihm um den kürzesten Weg nach Indien. Der Consul rieth ihm, sich einen Dampfer zu miethen und durch das Schwarze Meer die Reise anzutreten. „Nein" erwiederte der Fremde, „ich will zu Lande reisen." „Nun, so nehmen Sie die Post," meinte der Consul. „Dies geht auch nicht," sagte kopfschüttelnd der eigensinnige Engländer, „denn ich will zu Fuß nach Indien." Der Consul betrachtete sich etwas näher seinen Landsmann, dessen Paß und Documente und gab ihm schließlich, da Alles in Ordnung war, die nöthige Auskunft für diese beschwerliche und nicht ganz gefahrtose Fußreise. Einige Tage danach kam ein zweiter Engländer und erkundigte sich beim Consul, ob nicht ein ihm ganz gleich gekleideter Reisender dagewesen wäre, um zu Fuß über Tiflis nach Indien zu reisen. Der Consul bejahte die Frage und meinte, es müsse mit dem Ersten nicht ganz richtig im Kopfe bestellt sein, da er eine solche Reise zurücklegen wolle. „Oh, nicht im geringsten!" betheuerte der zuletzt angekommene Engländer; „er wollte, daß er von Calais zu Fuß nach Indien reisen werde, und ich gehe ihm nach, um zu sehen, ob er die eingezogenen Verbindlichkeiten auch richtig einhalte."

Mexiko, 16. Juli. Der Präsident ist am 6. d. M. einem Unglücksfalle mit genauer Noth entgangen. Auf dem in der Nähe befindlichen See Texcoco sollte das Dampfschiff „Guatimozin" seine erste Probefahrt anstellen, welcher der Präsident und das Ministerium in Folge einer Einladung beiwohnten. Kurze Zeit nachdem das Schiff die Fahrt begonnen hatte, platzte nach 12 Uhr Vormittags der Dampfkessel und wurde das mittlere Deck, auf welchem sich alle Einrichtungen und Vorbereitungen zu einem Diner befanden, in die Luft gesprengt. Der Präsident und sein Gefolge, welche sich glücklicher Weise am vorderen Theile des Schiffes befanden, entgingen dadurch der Gefahr, in den See gestürzt zu werden.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 24. August. Der Centner: Waizen 6 fl. 8 kr. Korn 4 fl. 32 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 7 kr. Gerste 4 fl. 45 kr. Haser 4 fl 6 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen 4 fl. 58 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 23 August. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 21 kr. Spelz 4 fl. 2 kr. Gerste — fl. — kr. Haser 3 fl. 31 kr. Milchfrucht — fl. — kr.

§ **Baumholder**, 24. Aug. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn — Thlr. — Sgr. — pf. Gerste — Thlr. — Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 8 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 3 pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. — pf. — Kornbrod 6 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pfg.

Theater in Kusel.

Unter der Direction von *L. Collot.*

Im Saale des Herrn **Hermann Fritz.**

Mittwoch den 25. August 1869.

Herrn Hampelmanns abenteuerliche Reise im Eilwagen von Frankfurt nach Nürnberg,

oder

Der Räuberüberfall im Spessart.

Original-Posse in 6 Abtheilungen von Malß.

Freitag den 27. August 1869.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum Benefice für Wilhelm und Anna Bittler.

Königin Margot und die Hugenotten.

Historisches Gemälde in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Adami.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 fr. II. Platz 12 fr. III. Platz 6 fr.

Nächsten Sonntag wird Herr Collot unter Mitwirkung mehrerer Mitglieder der Liebhaber-Theater-Gesellschaft des Herrn Director Houx **„Schiller's Räuber"** in seiner ganzen Größe aufführen, worauf wir unsere verehrlichen Leser besonders aufmerksam machen. R.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kreinschmidt.

Digitized by Google

Hof- und Staatsb. (K. S.)

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 69. **Freitag den 27. August** **1869.**

Politische Nachrichten.

München. Das kgl. Staatsministerium des Innern hat, veranlaßt durch die Ueberhandnahme der Feuersbrünste, die Kreisregierungen beauftragt, die Polizeibehörde vorzugsweise zur strengen Handhabung der Bau- und Feuerpolizei und insbesondere zum umsichtigen Vollzug der hinsichtlich der Feuerbeschau bestehenden Vorschriften anzuhalten. Ferner wird empfohlen, auf zweckmäßige Feuerlöschordnungen, auf Anschaffung ausreichender und brauchbarer Feuerlöschgeräthschaften und Einrichtung von freiwilligen Feuerwehren Bedacht zu nehmen; die Gründung der letzteren thunlichst zu fördern, und deren gedeihliche Entwicklung auf jede zulässige Weise zu unterstützen.

Kusel, 26. Aug. Die „Resolutionen der zweiten Wanderversammlung katholischer Männer auf dem St. Remigiusberge am 22. August 1869“ lauten folgendermaßen:

1) Wir Katholiken sehen in dem Kampfe, welchen eine feindliche Partei gegen die Ultramontanen und Jesuiten führt, einen Angriff auf uns selbst, auf unseren katholischen Glauben und unsere religiöse Ueberzeugung.

2) Wir Katholiken der Pfalz erheben hier öffentlich Klage gegen die schamlose und rücksichtslose Art, mit welcher dieser Kampf von dem größten Theil der pfälzischen Presse, namentlich aber vom „Pfälzischen Kurier“, vom Landauer und Dürkheimer Anzeiger, von der Kaiserslauterer und Neustadter Zeitung u. s. w. gegen uns geführt wird.

3) Wir halten als Katholiken an der Ueberzeugung fest, daß der Kirche nicht blos das Recht auf den religiösen Unterricht in den Schulen zukommt, sondern daß sie auch ein selbstständiges, ihr wesentliches Recht auf die christliche Erziehung und Bildung des Volkes und ein uraltes Anrecht an der von ihr geschaffenen Volksschule habe — ein Recht, welches ihr keineswegs lediglich von der Staatsgewalt eingeräumt worden ist, sondern welches sie mit ihrer Sendung und ihrem Lehramte von Gott überkommen hat.

4) Wir Katholiken der Pfalz erklären öffentlich und feierlich, daß wir die Einführung von Communalschulen als höchst verderblich verwerfen, daß wir die hierüber in unserer Provinz gemachte Abstimmung aufs schmerzlichste beklagen und die dabei vorgekommenen Kränkungen der Freiheit und Ueberzeugung der Katholiken mit tiefstem Unwillen verurtheilen.

5) Wir verwerfen jede Art von revolutionärer Selbsthilfe in diesen unseren Bedrängnissen und vertrauen allein auf Gott und unser gutes Recht, lassen uns aber in den öffentlichen Angelegenheiten unseres Vaterlandes nicht als rechtlose Partei behandeln und fügen und hierin auf unsere Staatsverfassung.

6) Dem vom H. Vater einberufenen allgemeinen Concil sehen wir als treue Söhne der Kirche mit gläubigem Vertrauen und mit gläubiger Hoffnung entgegen, unterwerfen uns im vornhinein seinen Entscheidungen als Aussprüchen der vom H. Geiste geleiteten Kirche und sehen alle gegen dasselbe gerichteten Feindseligkeiten als Anstrengungen des Antichristenthums an, welche die Kirche nie überwältigen werden.

Karlsruhe, 24. Aug. Von den Wahlen zur Abgeordnetenkammer sind 10 bekannt. Von den Anhängern der liberal-ministeriellen Partei wurden 12, darunter Minister Dusch, Dr. Jolly, von den ultramontanen 3 gewählt. Eine Wahl ist unklassificirbar (v. Gulat). Es stehen außerdem noch 7 Wahlen aus, wo bei 2 oder 3 voraussichtlich die ultramontane Partei siegen wird.

Berlin, 25. Aug. Der „Provinzial-Correspondenz“ zufolge ist die Einberufung des Landtags für die ersten Tage des Oktober in Aussicht genommen. — Der Zusammentritt des Reichstags wird unmittelbar nach dem Beginne des neuen Jahres stattfinden, im Falle die Aufgabe des Landtags bis dahin erledigt sein wird. — Der Bundesrath des norddeutschen Bundes nimmt seine Arbeiten voraussichtlich in der zweiten Hälfte des September wieder auf.

Gelegentlich der Anwesenheit des Königs in Wiesbaden war auch eine Deputation des Mainzer Gemeinderaths an ihn entsandt worden, um wegen der Verlegung der Festungsenceinte eine günstige Entscheidung zu erbitten. Bisher ist es nur gelungen, drei Millionen für diesen Zweck durch die vereinigten Kräfte der Stadt, einer Baugesellschaft und des zunächst in Frage kommenden Bezirks zusammen zu bringen. Nach den Voranschlägen würden jedoch die Festungsneubauten vier Millionen beanspruchen und die Beschaffung dieser vierten Million ist, wie es scheint, mit unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden. Der König nahm die Vorstellungen der Gemeinderathsdeputation mit großem Wohlwollen entgegen, erklärte, daß er die Frage persönlich noch nicht geprüft habe, dies jedoch thun und die Vorlage der betreffenden Berechnungen anordnen würde. Auf jedes Entgegenkommen bei Behandlung der Sache könne die Stadt Mainz zählen. Finanzielle Opfer könne die Stadt von Preußen nicht verlangen: dazu müsse sie sich wohl nach anderer Seite wenden. „Ich bin ja nicht Ihr Landesherr,“ sagte der König, indem er diese Wendung sogar wiederholte.

Der alte Barnhagen, ein Meister des diplomatischen Stils (Schreibart), mequirt sich (im J. 1854) über den Stil Bismarcks und schildert ihn, wie in den Wiener Zeitungen zu lesen, als eine Besenstiel. Nun, Benst und Oesterreich mag dieser Stiel manchmal nicht behagen, sie werden aber zugeben, daß Bismarck immer die Hand am Stiel des Besens hat.

Die „Staatsb. Ztg.“ berichtet von dem unerklärlichen Verschwinden zweier Personen. Die Eine ist ein am 2. August hier zugereister jüdischer Schnittwaarenhändler aus Kloster Lehnin, der noch an demselben Tage nach Hause wieder zurückkehren wollte, bis jetzt aber dort nicht eingetroffen ist. Als noch auffälliger und räthselhafter wird das Verschwinden der Frau eines Tapezierers aus der Melchiorstraße bezeichnet, die seit dem 18. d. Mts. vermißt wird.

Auf dem Thüringschen Feuerwehrtag in Jena wurde beschlossen, in dem Publikum dahin zu wirken, daß nur bei solchen Mobiliar-Versicherungsgesellschaften versichert werde, welche die Feuerwehren mit Beiträgen unterstützen. Richtig ist es, daß tüchtige Feuerwehren den Versicherungsgesellschaften großen Nutzen bringen.

Wichtig und interessant ist eine öffentliche Erklärung, welche die gemäßigtste und unbefangenste Zeitung in Paris (J. des Debats) an den Grafen Beust in Wien richtet. Beust kokettirt mit der Freundschaft Frankreichs und die Pariser Zeitung gesteht, Frankreich sei Oesterreich freundlich gesinnt, das werde aber aufhören, wenn Oesterreich auf Krieg

MÜNCHEN 28 AUG 1869 10

Digitized by Google

(mit Preußen) sinne. Sie fährt fort: „Die öffentliche Meinung in Frankreich ist gegenwärtig vor allem entschieden friedlich, sie will den Frieden nicht blos aufrichtig, sondern mit wahrer Leidenschaft. Die Beweise sind so entschieden, daß man sich Augen und Ohren verstopfen muß, um sie nicht zu hören. Die üble Aufnahme, welche man der geringsten kriegerischen Anspielung überall bereitet, die bezeichnende Kälte des Publikums gegen eingebildete Eroberungspläne, die man ehedem für die allerpopulärste hielt (Rhein), sind Zeichen, über deren Sinn man sich nicht täuschen darf. Die öffentliche Meinung hat jetzt das Bewußtsein ihrer Kraft, sie hat über alle Gegner (den Frieden) in den Wahlen triumphirt. Frankreich will den Frieden und wird mit Oesterreich nur im Einvernehmen bleiben, wenn es auch den Frieden erstrebt. Wir müssen hinzufügen, daß Oesterreich, wenn man nur die gesunde Vernunft befragt, friedlich sein muß. Wenn es eine Macht gibt, welcher die Abenteuer schlecht bekommen, so ist es Oesterreich; wenn es eine Macht giebt, welche ein neuer, selbst glücklicher Krieg verderben würde, so ist es Oesterreich."

Pesth, 24. Aug. Der König-Kaiser, welcher heute Abend hier eintrifft, wird morgen die neugebildeten Honveds inspiziren und hierauf ins Lager nach Bruck reisen. — Der Prozeß des Fürsten Karageorgewicz wird morgen vor dem obersten Gerichtshofe beginnen.

Florenz. In Imola dem blutgetränkten, hat wieder einer jener schauerlichen Morde aus politischer Rache stattgefunden, wie sie so häufig in der Romagna vorkommen. Am Abend des 12. wurde der Notar Lucio Passi, als er von einem Freunde nach Hause begleitet wurde, von einem jungen Menschen überfallen, der ihm in die Seite schoß. Die Wunde war tödtlich und der Mord vorsätzlicher Meuchelmord, da dem Getödteten sein Schicksal schon seit Jahren angezeigt war. Man wird sich erinnern, daß im Jahre 1864 der Unterpräfekt Murgia von Imola ermordet wurde und man bei der Untersuchung einer großen Verbrecherbande auf den Spur kam, dessen Glieder dann vor den Assisen von Imola zur Verurtheilung kamen. In jenem Prozeß trat der Notar Passini als Zeuge auf und hatte den in seinem Lande seltenen Muth, frei zu sagen, was er über die Verbrecher zu sagen wußte. Damals wurde ihm Rache geschworen und jetzt nach fünf Jahren wurde sie vollzogen. Doch ist diesmal der Mörder entdeckt und bereits in den Händen der Justiz.

Madrid, 24. Aug., Abends. Man versichert, daß Einige der Unionisten und Progressisten geneigt seien, die Thron-Candidatur des Regenten Serrano aufzustellen. — Es geht das Gerücht, der Finanzminister beabsichtige, seine Entlassung einzureichen.

Madrid, 25. Aug. Man sieht dem Ausbruch einer Krisis im Ministerium entgegen. — Die Regierung beabsichtigt gegen die Bischöfe, welche den Befehlen bezüglich der karlistischen Bewegung den Gehorsam verweigern, Maßregeln zu ergreifen. — Es werden abermals Truppen, in der Stärke von 6000 Mann, nach Cuba abgehen.

Christiania, 19. Aug. Heute ist die neue Telegraphenleitung zwischen Norwegen und Schottland dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Konstantinopel, 20. August. Die Stadt Janina wurde in der Nacht vom 9. zum 10. August durch eine Feuersbrunst verheert. 1300 Magazine und 300 Häuser sind zerstört; der Schaden ist sehr bedeutend; Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Rußland. Im Ministerium des Innern ist ein Gesetzentwurf über die Korrektionsgefängnisse ausgearbeitet worden, wobei die mit der Arbeit betraute Kommission sich für die Abschaffung der Strafe der Deportation nach Sibirien, für Einführung der Zellenhaft bei wiederholter Gefängnißstrafe und für vollständige Umänderung der Strafe der schweren Bergwerks- und Fabrikarbeit in Sibirien ausgesprochen hat.

Ein Lieferant ins Russische übersetzes Schriftchen, dessen deutscher Titel lautete würde: „Wozu die Kouzillen? Eine brennende Zeitfrage für alle gläubigen Christen im Allgemeinen", herausgegeben von Wolansky (Münster 1869), ist hier im Besitz mehrerer Popen gefunden und konfiszirt worden. Das Schriftchen soll schon ziemlich verbreitet sein. Daß der griechische Klerus wegen des Konzils Besorgnisse hegt, geht daraus hervor, daß mehrseitig die Idee angeregt wurde, der Kaiser möge als Repräsentant der hierarchischen Autorität in Rußland gleichzeitig in seinem Reiche ein Konzil berufen. Ein kirchlicher Würdenträger, welcher Schritte deßhalb gethan, hat jedoch nichts erzielt. In einer abweisenden Antwortung von oben heraus hieß es bei dieser Gelegenheit: „Die Regierung habe nie und in keiner Weise Schritte gegen den Katholizismus (!) gethan" und was ihr die Selbsterhaltung in dieser Hinsicht zu thun geboten, habe lediglich dahin abgezielt, die katholische Geistlichkeit von politischem Treiben zu entfernen und sie auf das Gebiet der Thätigkeit zu beschränken, das ihr kirchlich und staatlich angewiesen sei.

Amerika. Die Nachricht, daß südkarolinische Pflanzer wegen Ueberführung von 50,000 Kulis nach den ehemaligen Sclavenstaaten mit ostindischen Agenten einen Vertrag abgeschlossen haben sollen, hat zu abermaliger Beunruhigung der bereits erledigten Frage geführt, ob der Kulihandel legal sei oder nicht. — Der Finanzminister Boutwell hat allen etwaigen Zweifeln durch die bestimmteste Behauptung ein Ende gemacht, daß die Akte von 1862, welche amerikanischen Bürgern die Betheiligung am Kulihandel verbietet, nicht abgeschafft worden ist. Der Steuerdirektor von New-Orleans, welcher diese Erklärung durch eine offizielle Anfrage bei seinem Chef veranlaßte, ist angewiesen worden, „diese neue Modifikation des Sclavenhandels nach Kräften zu unterdrücken. Auch der am 28. Juli v. J. zwischen den Vereinigten Staaten und China abgeschlossene Vertrag, welcher jetzt der Bestätigung des Kaisers von China wartet, erklärt im Zusatzartikel V jede unfreiwillige Auswanderung für ungesetzlich und macht die Betheiligung am Kulihandel zu einem Criminalvergehen.

Verschiedenes.

— **München** 24. Aug. Während die Stadt München früher von 60 bis 70 Bräuern mit dem edlen Gerstensafte versorgt wurde, ist die Zahl derselben gegenwärtig auf 15 zusammengeschmolzen, wozu noch das Hofbräuhaus und die Bierbrauerei der PP. Franziskaner kommen. Es dürfte interessant sein, das Malzquantum zu erfahren, das diese Bräuhäuser im jüngstvergangenen Jahre zusammen versotten haben. Dieselben Reihen sich demnach folgendermaßen: Gabr. Sedlmayr (zum Spaten) 51191 Schäffel, Ludw. Brau (zum Löwen) 44,609, Jos. Sedlmayr (zum Franziskaner) 25,603, Math. Pschorr (Hacker) 13091, Georg Pschorr 12674, Schneerer (Sachert) 11,833, Wagner (Augustiner) 7276, Hofbräuhaus (braun) 5912, Hirschnagel (Metzger) 4576, Graf Butler (Singlspitzer) 4495, Trappentreu (zum Sternecker) 3122, Zeit (Schleibinger) 2674, Stuhlberger (Hirsch) 1260, Hofbräuhaus (weiß) 892, Zeit (Büchl) 653, Wagner (Eberl) 405, Hierl (Zenger) 309, PP. Franziskaner 306, was zusammen 191,441 Schäffel Malz ausmacht.

— **Zweibrücken**, 26. Aug. Heute Vormittag um 8 Uhr hat der Nachrichter Heinrich Graul von Irheim auf hiesigem Marktplatze an einem dortselbst aufgerichteten Pfahle die zwei Kontumazial-Urtheile des Schwurgerichts vom 21. l. M. gegen 1) Heinrich Weis von Obersimten, wegen Mordes zum Tode verurtheilt, 2) Johannes Hornberger von Bruchmühlbach, wegen trimineller Körperverletzung zu 4jährigem Zuchthaus verurtheilt, — angeheftet und eine Stunde lang hängen lassen. Man nennt dies „Vollziehung im Bilde," und von diesem Akte an datiren die zivilrechtlichen Wirkungen der Kontumazial-Urtheile. Zw. Z.

— In Bamberg wurde am 18. Aug. der Pfarrer Mayr von Ebermannstadt wegen Berufsehrenkränkung des Fürsten Hohenlohe als Zollabgeordneten, dem Antrag der Staatsanwaltschaft entsprechend, zu 30 fl. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt.

— **Paris**, 23. August. Am 17. August verstarb im Hotel Dieu, also in einem Armen-Hospitale und im Alter von 105 Jahren, der Pole Franz Kurowski, ehemaliger Oberst der polnischen Reiter des ersten Kaiserreichs.

Paris, 24. Aug. In den Minen von Montcelad bei Firminy (Loire) fand heute eine furchtbare Explosion Statt. Nach der letzten Depesche hatte man 14 Todte und 6 Verwundete aufgefunden.

— Eine junge Wittwe in Lodun ließ neulich einen reichen Notar zu sich rufen, um ihr Testament zu machen, in welchem sie wohlthätigen Stiftungen die Summe von 60,000 Pf. St. vermachte. Der Notar ging sehr nachdenklich heim und machte noch kurzer Zeit der Wittwe einen Heirathsantrag, den diese nach einigem Zögern annahm. Vier Wochen darauf war Hochzeit und der Notar der glückliche

Digitized by Google

Gatte — einer gewandten Abenteurerin, die dies schlaue Mittel ersonnen, um sich einen reichen Mann zu verschaffen.

• Die von dem Hamburger Bankhause J. Baruch in unserem heutigen Blatte offerirte Spielbetheiligung ist Jedem zu empfehlen, indem bei kleinem Einsatz große vom Staate garantirte Gewinne erzielt werden. In letzter Zeit soll genannter Herr in unserer Umgegend recht ansehnliche Gewinn-Summen ausbezahlt haben.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 27. Aug. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 37 kr. Gerste 4 fl. 42 kr. Spelz 3 fl. 45 kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 10 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 27 kr. Eier 1 Dutzd. 16 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 10 kr. Schweinefleisch 16 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 25. Aug. Der Centner Waizen 6 fl. 17 kr. Korn 4 fl. 25 kr. Spelz 3 fl. 58 kr. Spelzkern —fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 25 kr. Hafer 3 fl. 50 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste vierr. —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Zweibrücken, 26. Aug. Der Centner Waizen 6 fl. 5 kr. Korn 4 fl. 21 kr. Gerste zweireihige 4 fl. — kr., vierreihige 3 fl. 33 kr. Spelz 3 fl. 44 kr. Hafer 3 fl. 47 kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffel —fl. 56 kr. Erbsen —fl. — kr. Heu 1 fl. 45 kr. Stroh 1 fl. 10 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Speyer, 24. Aug. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 55 kr.; Korn 4 fl. 38 kr.; Gerste 4 fl. 56 kr. Spelz 3 fl. 54 kr.; Hafer 4 fl. 11 kr.

Theater in Kusel.

Unter der Direction von *L. Collot*.

Im Saale des Herrn **Hermann Fritz**.

Sonntag den 29. August 1869.

Brillante Vorstellung

unter Mitwirkung der Mitglieder des hiesigen Liebhaber-Theaters und ihres Direktors Herrn Houy.

Die Räuber,

oder

Carl Moor und seine Bande.

Schauspiel in 5 Akten von Schiller.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr.

Dienstag den 14. September 1869:

Vieh- u. Krämermarkt zu Selchenbach.

Saal, den 25. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Cullmann.

Tapeten

aus der renomirten Fabrik von **H. Engelhard** in **Mannheim** empfiehlt

Martin Bast,

Tapezierer und Tüncher in Kusel.

Nachdrücklich bemerke hiedurch, daß nur wirkliche Originallooß, deren Ankauf gestattet gestattet ist, ausgegeben werden und daher leider nicht mit den verbotenen Promessen ꝛc. zu verwechseln sind.

Schon am 1. September

findet wieder eine Ziehung der neuesten von Herzogl. Braunschweigischer Regierung emittirten Prämien-Anleihe statt, deren Prämienloose gesetzlich überall gespielt werden dürfen. Dieselbe bietet bekanntlich dem Einleger solche bedeutende Vortheile, daß man zu deren Betheiligung schon deshalb Jedermann rathen kann, weil jedes Loos **unbedingt gewinnen muß** und der Einlagebetrag nie verloren gehen kann.

Wenn man noch ferner in Erwägung zieht, daß man auf diese Weise ohne Risiko einen der enormen Hauptgewinne von

Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 18,000, 10,000 8000 ꝛc.

erlangen kann, ebenso daß man gegen Einsendung von Thlr. 2 pr. Loos, **das wirkliche Originallooß gleich in Hd den bekommt**, so dürfte sich wohl Jedermann veranlaßt sehen, einem solchen Unternehmen vertrauensvoll beizutreten, der dem Glücke auf solche Weise die Hand bieten will. Gegen Einsendung, Postenfreizahlung oder Nachnahme von fl. 3. 30 kr. pr. Originallooß werden geneigte Aufträge sofort pünktlichst ausgeführt durch

Gustav Schwarzschild,

Bankgeschäft in **Hamburg.**

Gratis

gestattet die Expedition dieses Blattes die Einsicht in Heft 1 und Heft 2 von Born's Isabella!

Das größte Aufsehen erregt jetzt das im Verlage von Werner Große in Berlin erscheinende ungewöhnlich spannend geschriebene Werk: Spaniens verjagte Königin oder die Geheimnisse des Hofes von Madrid. Historisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. Jedes Heft nur 3 Sgr. — 12 Kr. Rh. 18 Kr. St. W. Hieraus die 3 verlosenden Prämien: „Isabella und Eugenie," „Isabella und Montorl, gefürt in Pantoffeln" und „Isabella beim Bahnhofe in der Nacht." Isabella von Born ist in jeder Buchhandlung und zwar stets vorräthig!

(Autor: Born.)

Isabella,

Verleger: Große.

Gratis gestattet jeder Buchhändler gern die Einsicht in Heft 1 und 2 von Born's Isabella.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an meinen verstorbenen Bruder **Karl Metzger** zu machen haben, wollen ihre Rechnungen bei mir einreichen. Auch alle jene, welche Zahlungen zu machen haben, wollen solche bei mir entrichten.

Kusel, den 27. August 1869.

Philipp Metzger.

Am kommenden Sonntag, den 29. August, während des **Schau-Turnens** des hiesigen Turn-Vereins, betreibt der Unterzeichnete auf den Turnplatz

Bier-Wirthschaft.

Johann Weis.

Verkauf.

Ein zweistöckiges **Wohnhaus**, 70' lang und 32' breit, alles Eichenholz in gutem Zustand, ist unter günstigen Bedingungen auf den Abriß zu verkaufen. Näheres bei **Carl Haberle,** Bierbrauer in Steinwenden.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse

vom 25. August 1869.

Pistolen	fl.	9 50-52
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58½-59½
Rand-Ducaten	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke	fl.	9 32½-33½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 56 12
Dollars in Gold	„	2 28-29
Hochhaltig Silber p. Pfd.	„	—
Kais. Imperiales	„	9 51-53

Digitized by Google

Christliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an**, auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55** „ — kleinere Sorte **fl. 35**. „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Original-Staats-Prämien-Loose** (Obligationen) ist gestattet. Die Verloosung garantirt und vollzieht der Staat.

Ein Loos kostet nur 2 Thaler.

Ziehung am 20. k. Mts.

Diese wirklichen Original-Staats-Loose sind vom unterzeichneten Bankhause gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages zu beziehen. Der größte Gewinn beträgt **250,000 M.** und so abwärts bis zu **30.** Amtliche Gewinnlisten werden prompt nach Entscheidung zugesandt.

Man wende sich an das mit der Ausgabe beauftragte Bankhaus

Jacob Baruch

(Amtliche Pläne und Listen unentgeldlich.) in Hamburg.

Suchen und finden.

Glück auf!

Das Spiel der **Augsburger Loose** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gesetzlich gestattet.

Am 1. September d. J.

beginnt von Neuem die überaus grossartige mit den namhaftesten Treffern als

250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 11,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 131 à 2000, 6 à 1200. 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24500 Gewinne von 110, 100 etc. etc. ausgestattete und in der nahezu an

4 Millionen

zur Auszahlung gelangende Capitalien-Verloosung, in welcher nur Gewinne gegogen werden.

Gegen Einsendung von **3½ Gulden**

am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten oder gegen Postvorschuss, versende ich die mit obiger Glücks-Devise versehenen Staats-Original-Loose (keine verhotene Promessen) prompt und verschwiegen selbst nach weitester Entfernung.

Gewinngelder wie amtliche Ziehunglisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmund Heckscher

in Hamburg.

Die Mitglieder des **Bienen-Vereins Kusel** sind eingeladen, nächsten Samstag den 28. August, Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei von Fritz Dick zur Wahl eines Vorstandes und sechs Mitglieder für den pfälzischen Hauptverein zu erscheinen.

Die Ausschuß-Mitglieder werden ersucht, sich schon um halb 8 Uhr einzufinden.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Hafthaus zur „Freischütz Hall,“

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in langer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, machen es ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Dauhert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Verkauf.

10—12 Wagen Kuhdung

zu verkaufen bei **Carl Ohliger.**

Eine Wohnung im Hintergebäude und zwei Ställe hat zu vermiethen Wittwe **Heinr. Schlosser.**

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek
in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 70. **Mittwoch den 1. September** **1869.**

Ein neues Bürgerwehr-Gesetz.

(Aus der „Augsburger Abendzeitung.")

Gegenwärtig wird im Staatsministerium des Innern eifrigst an dem Entwurfe eines Bürgerwehrgesetzes gearbeitet, damit die k. Staatsregierung dem am 21. September l. Js. einzuberufenden Landtage das betreffende Gesetz noch vorzulegen im Stande ist, und man nicht mehr in die Lage versetzt wird, der in den letzten Tagen liegenden Landwehr älterer Ordnung noch eine weitere Gnadenfrist, wie im vorigen Jahre geschehen, eröffnen zu müssen. Wir wollen nicht in Kritik uns auslassen, was für Schaden und welchen Nutzen pro 1869 die Landwehr älterer Ordnung gebracht; daß dieselbe aber nicht mehr lebensfähig ist, dürfte endlich selbst den verstocktesten Freunden des altersschwachen Institutes klar geworden sein; es dürften einmal verschiedenen Offizieren die Augen aufgegangen sein, daß es nun doch aus ist mit ihrer Uniformsschwärei, und daß es keine teufelsgroße Lüge ist, daß die Landwehr ausföhrt, wie ein Kreisinspektor im vorigen Jahre meinte; es dürfte ihnen klar geworden sein, daß man im Jahre 1869 mit einem Institute abrechnen müßte, das schließlich nur mehr zur Parade ihrer Vorgesetzten da war, und das fast mehr Chargen als Gemeine zählte.

An Stelle dieser Landwehr, die nach einer Seite hin von der Landwehr neuerer Ordnung im Dienste bereits seit fast zwei Jahren abgelöst wurde, soll für den Sicherheitsdienst in 1000 an jenen Orten, an denen ein Bedürfniß besteht, eine Bürgerwehr errichtet werden. Gleich hier schalten wir ein, daß eine Bürgerwehr — eine Wehr aus Bürgern — sein soll, und nicht, wie vielleicht vielfach gehofft, wie bisher eine Last der Bürger zum Ergötzen der betreffenden Chargen. Eine wahre Bürgerwehr muß zwar gut organisirt sein, denn sonst ist es ein irregulärer Haufe, dieselbe soll aber mit Rücksicht der bürgerlichen Verhältnisse organisirt und kommandirt werden. Eine gut organisirte Bürgerwehr darf nicht ihrer Chargen halber Paradedienste machen müssen, sondern ihr Dienst ruft nur, um Pflichten zu erfüllen, die jedem Gemeindebürger heilig sein müssen. Daher weg mit allem unnöthigen Firlefanz, weg mit der militärischen Gleichachtung, weg mit der theuren Uniform. Ein wahrer Bürger muß sich in Zeiten der Gefahr auch ohne äußeren Schmuck von seinen Vorgesetzten kommandiren lassen, es müssen ihm die Ehre und das Wohl seiner Vaterstadt die Hauptfaktoren sein, weßhalb er bis zu seinem 50. Lebensjahre die Waffe trägt. Und es wird auch so sein, wenn mit den nöthigen Rücksichten gegen den Bürgerstand von Seite des Kommando's vorgegangen wird und nicht militärische Einseitigkeit in das Dienstreglement sich einschleicht.

Daher sind wir auch entschieden dagegen, daß ein pensionirter Linien-Offizier Bürgerwehr-Kommando's mehr übernehmen darf; der Bürger soll vom Bürger kommandirt werden, da nur hier Gegenseitigkeit in Wahrung der allgemeinen Interessen herrscht. Wo aber der Linien-Offizier mitthut, da gibt es Differenzen in den Ansichten und dadurch auch Differenzen im Resultate! — Wir sind weiter dafür, daß alle lästigen Abgaben, wie sie bisher bei der Landwehr älterer Ordnung geleistet, wegfallen, und daß die Unkosten der Verwaltung die Gemeinde zu tragen hat, deren Vertreter auch hier — bei Berathung des Etats — als stimmberechtigt aufzutreten haben. (Schluß folgt.)

Politische Nachrichten.

Bayreuth, 19. Aug. Der Gustav Adolph-Verein feierte gestern und heute hier sein Hauptfest. Der in den Verhandlungen von Prof. Fricke aus Leipzig vorgetragene Jahresbericht konnte eine Einnahme von 194,185 Thlr., 18,987 Thlr. mehr als im Vorjahr und die höchste Jahreseinnahme seit seinem Bestehen, nachweisen. Damit wurden im Ganzen 904 Gemeinden unterstützt; in Amerika 12, in Belgien 8, in Preußen 348, in Bayern 56, in Oesterreich 301, in Rumänien und der Türkei 60, in Frankreich 39, in Holland 16, in Italien 4, in Rußland 5, in der Schweiz 6, in Spanien 1. — In der heutigen Versammlung wurde die größere Liebesgabe von 5338 Thalern der jungen evangelischen Gemeinde in Madrid zugewendet und Stettin zum nächstjährigen Versammlungsort bestimmt, da man es für passend hielt, auch im Norden Deutschlands wieder zu tagen obgleich die alte Reichsstadt Speier eine sehr dringende Einladung durch den Consistorialrath König von da hatte ergehen lassen.

Stuttgart, 28. Aug. Ein Artikel des „Staatsanzeigers" meldet, daß die Bundesliquidationsconferenz das Bundesliquidationsmaterial für gemeinsam erklärt habe. Die Commission der süddeutschen Festungen soll die Verwaltung Ulms, Rastatts und Landaus übernehmen, der Norddeutsche Bund das Material der Festung Mainz verwalten.

Berlin, 28. Aug. Von dem panischen Schrecken, den die hiesige Börsenwelt gestern Abend durch die plötzlich gefallenen Pariser Course davon getragen, kann man sich keine Vorstellung machen. An der Ecke der Linden-Promenade und der großen Friedrichsstraße vor der Krunzler'schen Conditorei, welcher Platz im Jahre 1848 als „politische Ecke" eine so große Rolle spielte, pflegt die „Abendbörse" abgehalten zu werden; gestern gestaltete sich diese zu so wild bewegten Scenen, wie sie kaum im Jahre 1848 hier vorgekommen. Bei den ersten Depeschen — staunende Verwunderung, bei der nächsten bereits die Gewißheit, daß der Kaiser todtkrank sei, bei der folgenden, daß er — das Zeitliche gesegnet habe. Jetzt flohen die Spekulanten nach allen Seiten, das Feld blieb eine halbe Stunde leer, um sich alsbald wieder mit dicht gedrängten, lebhaft gesticulirenden und wild durcheinander schreienden Gruppen zu beleben. Tausende standen Kopf an Kopf gedrängt auf dem Trottoir, dem Fahrweg und an der Promenade. Die Circulation war völlig gehemmt, mühsam arbeitete sich der Wagen des Königs hindurch, verwundert schaut der Monarch auf das Treiben. Viel Geld war in den wenigen Stunden verloren und gewonnen worden, denn alle Welt wollte verkaufen, und nur die größeren Häuser, die durch Privatnachrichten in der Lage waren, alle jene Gerüchte als Erfindungen anzusehen, hielten fest. Ihre vielfach angestrebten Versuche, ihre sicheren Nachrichten zu verbreiten, schlugen gänzlich fehl. Inzwischen ist nach verlässigen Nachrichten, die nicht nur aus Geschäftskreisen stammen, das Befinden des Kaisers durchaus zufriedenstellend; es ist hierher telegraphirt worden, daß er diesen Morgen ausgegangen sei. An der Börse gab es denn heute vielfach trübe Gesichter.

Bei einer Volksversammlung in **Leipzig** hat es wieder einmal eine große Schlägerei zwischen Bebelianern und Schweizerianern gegeben. Letztere wollten eine einseitige, ihnen ungünstige Berichterstattung über den Eisenacher Ar-

Digitized by Google

heiter-Congreß nicht dulden, machten Lärm und wurden dann von der Uebermacht ihrer Gegner einfach zur Thür hinausgeworfen. Als sie von außen das Haus zu stürmen versuchten, mußte die Versammlung geschlossen werden.

König Georg verbraucht in Hietzing ein hübsches Stück Geld. Sein Hintzinger Hofphotograph hat ihm kürzlich eine Rechnung von 20,000 Gulden vorgelegt. Und doch ist das Geschenk seines photographischen Bildnisses an seine Getreuen noch die billigste Abfindung.

Wien, 27. Aug. Das Ministerium soll den Gedanken, über die Stellung der Klöster dem Reichsrathe eine Vorlage zu machen, aufgegeben haben.

Pesth, 29. Aug. Der oberste Gerichtshof bestätigte gestern Nachmittag das Urtheil des ersten Gerichtshofes hinsichtlich des Anklagebeschlusses gegen den Fürsten Karageorgiewicz, gestattete die Vertheidigung auf freiem Fuße. — Die Honved-Armee wird bis November vollständig aufgestellt.

Neusatz, 28. Aug. Mißliches fordert die Bewohner der Militärgränze zum Widerstand gegen die Union mit Ungarn auf.

Paris, 27. Aug. Heute wurde mit solcher Bestimmtheit vom bedenklichen Charkter der Krankheit des Kaisers gesprochen, daß selbst die Börse sich dem üblen Eindrucke nicht länger verschließen konnte, und es hat sich der Speculation eine Panik bemächtigt, wie man sie seit lange auf hiesigem Markte nicht erlebt hat. Obgleich auf die erste Stunde von den Vorgängen an der Börse der Polizeipräfekt, der noch heute mit dem Kaiser gearbeitet hatte, an den Polizeikommissär der Börse ein Schreiben richtete, worin er erklärte, das Staats-Oberhaupt befinde sich im Gegentheile auf dem Wege der Besserung, verblieb es bis an den Schluß der Börse bei der schlechten Stimmung. Diese Panik war durchaus keine berechtigte. Was das Publikum beunruhigt, ist der Umstand, daß im Widerspruche mit den bisherigen Behauptungen es sich um keine „bloße Erkältung", sondern wirklich um einen Rückfall seiner vorjährigen Leiden an der Harnblase handelt. Man denkt an die Möglichkeit, daß bei dem Alter des Staats-Oberhauptes die Anfälle sich erneuern und häufig wiederholen könnten, und fühlt sich beängstigt. — Prinz Napoleon sieht sich umgeben von seinen Freunden, die ihn bestürmen, in Paris in diesem Augenblicke nicht zu verlassen. Der Vetter des Kaisers spricht sich im Ganzen ziemlich pessimistisch aus, obgleich auch er erklärt, die Angst vor einer augenblicklichen Gefahr sei nicht gerechtfertigt.

Bei seiner letzten Ohnmacht hat Napoleon eine Stunde lang ohne Bewußtsein gelegen und das ist schon ein paarmal vorgekommen. Die Seinigen fürchten, er könne einmal nicht wieder aufwachen, Frau Eugenie probirt daher von Zeit zu Zeit, ob sie allein stehen und gehen und nöthigenfalls fahren kann und sogar der Prinz Napoleon, dem die Familie nicht recht traut, hat einen Wink erhalten, keine zu großen Spaziergänge zu machen, sondern hübsch in der Nähe zu bleiben. Doch ist der Kaiser wieder auf und gedenkt den Soldaten in Chalons seinen Besuch zu machen.

General Prim hat seine mehrfach aufgeschobene Reise nach Frankreich am Mittwoch angetreten. Zuvörderst begibt er sich nach Vichy! in Paris will er sich zwei Tage aufhalten. Seine Abreise ist ein Beweis, daß die Regierung die noch glimmenden Funken des Karlisten-Aufstandes für unbetreutend hält. Es vertritt ihn während seiner Abwesenheit im Kriegsministerium und als Präsident des Ministerrathes der Marine-Minister Topete. Letzterer hat so eben ein Beispiel patriotischer Entsagung gegeben, indem er den Regenten durch seinen dringenden Wunsch veranlaßt hat, die ihm gewordene Beförderung zum Admiral rückgängig zu machen und ihn auf die Stufe herabzusetzen, welche er als Marine-Brigadier bei Beginn der September-Umwälzung inne hatte. Man wird sich erinnern, daß Topete von Anfang an gegen eine Belohnung der an der Revolution betheiligten Offiziere durch Rangerhöhung war; er mußte sich jedoch selbst, wahrscheinlich durch Prim gedrängt, eine solche Beförderung gefallen lassen und scheint jetzt Prim's Abwesenheit zu benutzen, um sich wieder in Einklang mit seinem früheren Grundsatze zu bringen.

Als der Bischof von Krakau die arme, wahnsinnige, furchtbar zugerichtete Nonne Barbara Ubryk zum erstenmal erblickte, schalt er die Nonnen Furien. Das war die gerechte Aufwallung des menschlichen Gefühles in ihm.

Als er aber bedeutet wurde, daß die Furien nach Geheiß ihres Obersten in Rom gehandelt hatten und der Papst ihm einen Verweis ertheilte, da unterwarf er sich und leistete Abbitte. Das ist das System, vor dem die Stimme der Vernunft und der Menschlichkeit verstummt.

Konstantinopel, 25. Aug. Es ist eine kaiserliche Irade erschienen, laut welcher künftighin keinem Fremden, der nicht einen Paß besitzt, auf dem das Visum eines türkischen Konsulates sich befindet, der Eintritt in das ottomanische Reich gestattet wird. Jeder Fremde wird 5 Gulden jährlich für die Erlaubniß des Rauchhaltens in der Türkei entrichten müssen.

Lissabon, 27. Aug. Nach den letzten Nachrichten von La Plata sind die verbündeten Armeen im Marsch auf Villarica begriffen.

London, 26. Aug. In der geographischen Abtheilung der in Exeter tagenden British Association hielt Dr. R. Neumayer aus München einen Vortrag über den jüngsten Fall eines Meteoriteines in Krähenberg, Pfalz," welchem eine längere Diskussion folgte. Zum Schlusse beglückwünschte der Vorsitzende der Abtheilung diese wegen der werthvollen Aufenanbersetzungen, welche Dr. Neumayer über diesen Gegenstand geliefert habe.

Verschiedenes.

— Mainz, 27. August. Auf der Bahn von Köln bis Heidelberg sind die Taschen der Reisenden vor den kühnen Griffe der Industrieritter nicht mehr sicher, von Cöln, Mainz, Wiesbaden, Darmstadt und Heidelberg werden freche Diebstähle, gewandt auf den Bahnhöfen ausgeführt, in Hülle und Fülle gemeldet. Heute früh beim Einsteigen in den Schnellzug nach Ludwigshafen war an den Waggons wie gewöhnlich beim Einsteigen arges Gedränge. Auf einmal schrie in einem Kupee von Reisenden eine Dame: „Was thun Sie mit Ihren Händen in meinen Taschen!" Der Ruf galt einer äußerst elegant gekleideten Dame, welche nach dem mißglückten Versuche ruhig in ein Coupe einstieg. Der wiederholte Ruf der Conducteure: „Einsteigen, einsteigen, der Zug geht ab!" rettete den weiblichen Taschenkünstler vor Verhaftung.

— Die Redaktion der „Gartenlaube" in Leipzig erhielt dieser Tage von einem Unbekannten aus München 600 Thlr. für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute im Plauen'schen Grunde. Alle Ehre diesem edlen Wohlthäter; möchte sein Beispiel zahlreiche Nachahmung finden!

— Aus Zell am See im Salzburgischen, wird berichtet, daß am 13. Aug. in der Nähe des Ueberganges von Rauris über den Heiligenblut-Tauern eine unbekannte Weibsperson erfroren aufgefunden wurde.

Kuseler Feuerwehr!

Nächsten Donnerstag, Abends 8 Uhr, im **Kosch**'schen Saale haben **alle** pollzeilich zur Feuerwehr Berufenen, welche am letzten Sonntage nicht erschienen sind, vor der Löch-Direktion zu erscheinen mit Ausnahme der Wach-Patrouillen- und Wassermannschaft sowie der Reihenbilder.

Kusel, den 3. August. 1869.

Die Löschdirektion.

Theater in Kusel.

Unter der Direction von *L. Collot.*

Im Saale des Herrn **Hermann Frig.**

Freitag den 3. September 1869.

Das Geheimniß der alten Mamsell,

oder

Haß und Liebe.

Schauspiel in 3 Abtheilungen und 5 Akten, nebst einem Vorspiel:

Die Gaunlerstochter.

Mit freier Benutzung des gleichnamigen Romans von E. Marlitt.

von Dr. A. E. Wellbeim.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr. II. Platz 12 kr. III. Platz 6 kr.

Digitized by Google

Frucht = Mittelpreis.

Kaiserslautern, 31. August. Der Centner: Waizen 5 fl. 58 kr. Korn 4 fl. 33 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 3 kr. Gerste 4 fl. 48 kr. Hafer 3 fl 58 kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken —fl. — kr. Linsen 5 fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 30. August. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 33 kr. Spelz —fl. —kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 57 kr. Mischfrucht — fl. — kr.

§ Baumholder, 31. Aug. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. —pf. Korn 2 Thlr. 15 Sgr. — pf. Gerste— Thlr. — Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 4 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 3 pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. — pf. — Kornbrod 6 Sgr.— pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pfg.

Birkenfeld, 25. Aug. Korn 2 Thlr. 26 Sgr. 3 pf. Gerste 2 Thlr. 27 Sgr.— pf. Haser 2 Thlr. 4 Sgr. 6 pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln — Sgr.—pf. Schwarzbrod 6 Pfd. 6 Sgr. — pf.

* Die von dem Hamburger Bankhause J. Baruch in unserem heutigen Blatte offerirte Spielbetheiligung ist Jedem zu empfehlen, indem bei kleinem Einsatz große vom Staate garantirte Gewinne erzielt werden. In letzter Zeit soll genannter Herr in unserer Umgegend recht ansehnliche Gewinn-Summen ausbezahlt haben.

Die Preisevertheilung bei dem pfälzischen Landgestüte zu Zweibrücken pro 1869 betreff.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die Preisevertheilung an die Eigenthümer der schönsten in der Pfalz gezogenen sowie zur Nachzucht verwendeten Pferde wird für das laufende Jahr Freitag den 17. September l. J., Morgens 11 Uhr, im Gestüthofe zu Zweibrücken stattfinden.

Die Musterung und Auswahl der zur Concurrenz gebrachten Pferde wird am vorhergehenden Tage, Donnerstag den 16. September nächsthin, durch die hiezu ernannte Commission vorgenommen.

Die zur Vertheilung kommenden Preise sind folgende:

I. 10 Preise für 4½jährige Stuten, welche das erstemal trächtig gehen.

1. Preis zu 100 fl., 2 zu 90 fl., 3. zu 80 fl., 4. zu 70 fl., 5. zu 60 fl., 6. zu 50 fl., 7 zu 40 fl. 8. zu 35 fl., 9. zu 30 fl. und 10. Preis zu 25 fl., zusammen 580 fl.

II. 10 Preise für Stuten, welche früher schon einen Preis erhielten und mit einem Fohlen vorgeführt werden.

1. Preis zu 60 fl., 2. zu 50 fl., 3. zu 45 fl., 4. zu 40 fl., 5. zu 35 fl., 6. zu 30 fl., 7. zu 25 fl., 8. zu 20 fl., 9. zu 20 fl. und 10. Preis zu 15 fl., zusammen 340 fl.

III. 11 Preise für Stutfohlen.

1. Preis zu 50 fl., 2. zu 45 fl., 3. zu 40 fl., 4. zu 35 fl., 5. zu 30 fl., 6. zu 25 fl., 7. zu 20 fl., 8. zu 20 fl., 9. zu 20 fl., 10. zu 20 fl. und 11. Preis zu 15 fl., zusammen 320 fl.

IV. 5 Preise für Hengstfohlen (wie bisher).

1. Preis zu 50 fl., 2. zu 40 fl., 3. zu 30 fl., 4. zu 20 fl. und 5. Preis zu 15 fl., zusammen 155 fl.

V. Für Weitpreise im Betrage von 5 bis 10 fl. nach dem Ermessen der Commission, sowie für Medaillen 105 fl. Summa aller Preise 1500 fl.

Medaillen, Ehrendiplome und Fahnen werden auch an solche pfälzische Pferdezüchter vertheilt werden, welche durch ihre vorgeführten Pferde bewiesen haben, daß sie sich die Pferdezucht besonders angelegen sein lassen.

Für die Bewerber sind nachstehende Bedingungen festgesetzt:

a) die Mutterstuten müssen von Haupt- und Erbstellern frei, gut gehalten sein, von Beschälern des Landgestütes trächtig gehen und das vierte Jahr bereits zugelegt haben;

b) nur solche Fohlen können concurriren, welche von Hengsten des Landgestütes abstammen. Hierbei wird besonders bemerkt, daß Stut- und Hengstfohlen vor zurückgelegtem zweiten Lebensjahre nicht zur Preisbewerbung zugelassen werden;

c) von den zur Concurrenz bestimmten Pferden muß nachgewiesen werden, daß sie ansässigen Personen der Pfalz angehören, was durch ein Zeugniß des betreffenden Bürgermeisteramtes bei der Experten-Commission nachzuweisen ist.

Speyer, den 5. August 1869.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.

In Abwesenheit des königl. Regierungs-Präsidenten:
Lamotte.
Metschnabl.

Donnerstag den 16. September c.
Prämien-Markt
zu
Oberkirchen.

Prämirt werden:

1. Zuchtkühe; 2. Zuchtrinder; 3. Zuchteber.

Standgeld wird nicht erhoben.

St. Wendel, den 30. August 1869.

Der Bürgermeister,
L. Wolff.

Thierschau und Prämien-Markt in Birkenfeld.

am Donnerstag, den 16. September d. J.

wird in Birkenfeld die jährliche Thierschau für das Fürstenthum in Verbindung mit einem Prämien-Markt abgehalten, auf welchem für das aufgestellte inländische und ausländische Vieh Preise im Gesammtbetrage von **230 Thlr.** vertheilt und außerdem schöne Zuchtthiere und landwirthschaftliche Geräthe im Werthe von **1000—1200 Thlr.** zur Verloosung gebracht werden sollen.

Die unterzeichnete Direction ladet hiermit zu recht zahlreicher Theilnahme ein.

Birkenfeld, den 28. August 1869.

Die Direction des landwirthschaftlichen Vereins.
Wesche.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Original-Staats-Prämien-Loose** (Obligationen) ist gestattet. Die Verloosung garantirt und vollzieht der Staat.

Ein Loos kostet nur 2 Thaler.

Ziehung am 20. k. Mts.

Diese wirklichen Original-Staats-Loose sind vom unterzeichneten Bankhause gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages zu beziehen. Der größte Gewinn beträgt **250,000 M.** und so abwärts bis zu **30.** Amtliche Gewinnlisten werden prompt nach Entscheidung zugesandt.

Man wende sich an das mit der Ausgabe beauftragte Bankhaus
Jacob Baruch
(Amtliche Pläne und Listen unentgeldlich.) in Hamburg.

Digitized by Google

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAI-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/2 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf	1/2 engl. Pfd. Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. — 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ÄCHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, ÄCHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ÄCHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. Liebig *M. v. Pettenkofer*

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Dünger-Fabrik

in Ludwigshafen am Rhein

(goldene Medaille Metz 1868)

von *Michel, Lederle & Cie.*

Controlsfabrik mehrerer landwirthschaftlicher Vereine,

empfiehlt zur Herbstsaison in anerkannt vorzüglicher Qualität unter billigster Preisnotirung:

Knochenmehle,	**Kalisalze,**
Superphosphate,	**Weinberg-, Wiesen-Dünger,**
Prima Peru-Guano,	**Hopfen-, Tabak-Dünger.**

Analysen, Preislisten und Gebrauchsanweisungen gratis.

Offerten von soliden Wiederverkäufern bleiben wir erwartend.

Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms,

welche gewöhnlich von 60—70 Oekonomen im Alter von 17—30 Jahren aus allen Theilen Deutschlands und des Auslandes besucht ist, beginnt das neue Semester am 15. Oktober; gleichzeitig beginnt auch die damit verbundene **Specialschule für Mäher.** — 12 Fachlehrer, — Pensionen in der Anstalt, — Gesammtkosten pro Semester 125 Thaler. — Am Schluß des Semesters wurden 15 Mann als Volontaire und 21 theils als Verwalter und Inspectoren, theils als landw. Wanderlehrer vom Unterzeichneten, der gern weitere Auskunft ertheilt, placirt.

Worms, 1. Juli 1869. ***Dr. Schneider.***

International-Institut

umfasst zwei Abtheilungen: 1. **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch, englisch) und Conversation, doppelter Buchhaltung und Correspondenz in den drei Sprachen etc. 2. **Vorbereitungs-Anstalt** für den einjährigen Militärdienst (22 Zöglinge haben schon dieses Examen bestanden), das Polytechnikum, die Post, etc. und für allgemeine Bildung. — **Pensionat** mit strenger Disziplin, 9 Professoren (4 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal (Baden.)

Loeflund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Die Annoncen-Expedition der Herren **Sachse & Comp.** in **Stuttgart**

München, Ulm, Leipzig, Bern, Breslau, Cassel, Cöln, Wien

hat uns für hier und Umgegend die Annahme von **Inserat-Aufträgen für sämmtliche in- und ausländische Blätter** übertragen. — Indem wir dieses hierdurch zur Kenntniß bringen, empfehlen wir uns jedem Inserenten zur Besorgung von Anzeigen jeder Art und jeden Umfanges in ein oder mehrere Zeitungen unter Hinweis auf die bekannten Kosten, Zeit und Arbeit erparenden) Bedingungen.

Die Expedition des Pfälzer.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 2. September Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse

vom 30. August 1869.

Pistolen. . .	fl.	9 50-52
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58½-59½
Rand-Ducaten .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9 32½-33½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 56 12
Dollars in Gold . .	„	2 28-29
Hochhaltig Silber p. ℔.	P.	„ — —
Russ. Imperiales . .	„	9 51-53

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kirnschmidt.

Digitized by Google

Hof- und St...
(St...)

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Insertion 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 71. **Freitag den 3. September** **1869.**

Stempel Steuer

Ein neues Bürgerwehr-Gesetz.

(Aus der „Augsburger Abendzeitung.“)

Schluß.

Indem wir nun schließlich das Resume unserer Ansichten in 15 Punkten folgen lassen und bezüglich des vielleicht noch auszuarbeiteten Dienstreglements der Bürgerwehr Weiteres zu besprechen uns vorbehalten, erwähnen wir nur noch, daß die Auflösung der Landwehr älterer Ordnung und Auseinandersetzung des betreffenden Vermögens, um Irritationen zu vermeiden, besser durch Gesetz als auf dem Verordnungswege geschehen würde, da eine ganz korrekte Verwaltung fast bei keinem Landwehrkörper zu finden sein dürfte, weil denselben meistens alle Oberaufsicht mangelte und viel nach Gutdünken beschlossen wurde. Und auf das Vorhergehende berufend, machen wir daher für Entwerfung eines neuen Bürgerwehrgesetzes folgende Vorschläge:

1) In allen einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städten des Königreichs oder auch in solchen, die speziell darum nachsuchen, soll eine Bürgerwehr errichtet werden, welche zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung sowohl, als zur Herstellung derselben, wenn eine Störung eingetreten ist, mitzuwirken hat.

2) Die Bürgerwehr organisirt sich aus sämmtlichen dienstfähigen, dem Magistrate in ihren öffentlichen Verhältnissen untergeordneten Gemeindebürgern und wird von einem Kommandanten, den die beiden Magistratskollegien zu ernennen, die Kreisregierung aber zu bestätigen hat, besehligt.

3) Befreit vom Bürgerwehrdienste sind alle wirklich Untauglichen, als auch diejenigen, welche durch richterliches Erkenntniß die Waffen zu tragen für unfähig erachtet worden sind.

4) Der Dienst der Bürgerwehr ist durch ein Dienstreglement vorzuschreiben, in welches auch die bezüglichen Strafen aufzunehmen sind.

5) Das Bürgerwehrkommando einer jeden Stadt ist selbstständig, und haben die betreffenden Requisitionen an dasselbe unter Beobachtung der Paragraphen des Dienstreglements vom Vorstand der Ortspolizeibehörde aus zu ergehen.

6) Die Uniformirung hat sich jeder Wehrmann selbst anzuschaffen und kann ihm die Bürgeraufnahme in so lange verweigert werden, bis er dieser Verpflichtung nachgekommen ist. (Bezüglich der bereits in der Landwehr älterer Ordnung dienenden und uniformirten Wehrmänner wird Spezielle Verfügung erlassen.) Für die Bewaffnung und Ausrüstung sowohl, als den Bedarf auf Verwaltung hat die Gemeinde zu sorgen.

7) Der Kommandant soll in der Regel Bürger jener Gemeinde sein, in welcher ihm das Kommando übertragen wird. Ausnahmen hievon dürfen nur in den nothwendigsten Fällen vorkommen.

8) Die Offiziere der Bürgerwehr sind durch die Offiziere und Unteroffiziere zu wählen; letztere aber durch Kommandanten zu ernennen.

9) Das Verwaltungspersonal ist vom Magistrat zu ernennen, und sind die Etats — unter Beiziehung des Kommandanten mit berathender Stimme — von demselben festzusetzen und gleich den übrigen gemeindlichen Etats zu behandeln.

10) Die Dauer der Bürgerwehrpflicht beginnt mit der Entlassung von der bewaffneten Macht und endigt mit zurückgelegtem 50. Lebensjahre. Fortdienen ist erlaubt.

11) Außer den Strafgeldern sind Beiträge zur Bürgerwehr-Kasse nicht zu leisten.

12) Bei jedem Kommando ist eine Visitations-Kommission, bestehend aus dem Verwaltungsarzte und 2 praktischen Aerzten, zu errichten, welche endgiltig über Tauglichkeit oder Nichttauglichkeit entscheidet.

13) Der Kommandant und Adjunkt dürfen beritten sein, können hiefür jedoch keine Entschädigung beanspruchen.

14) Bei jeder Bürgerwehr befindet sich 1 Justiz-, 2 Verwaltungs- und 3 Sanitätsbeamte, welche der Kommandant aus den Pflichtigen hiezu ernennt.

15) Die Organisation der Bürgerwehr in Abtheilungen, Waffengattungen ꝛc. steht den Gemeinde-Kollegen zu, vorbehaltlich der Bestätigung durch die Kreisregierungen.

Politische Nachrichten.

München, 31. Aug. Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten hat in seiner heutigen Sitzung dem magistratischen Beschlusse, daß die Rückvergütung des Fleischaufschlags an das k. Militär, welche bisher jährlich ungefähr 2500 fl. entsifferte, vom neuen Jahre an aufzuhören habe, ohne Debatte und einhellig seine Zustimmung ertheilt; Vorstand G. Seidlmayr fügte nur bei, daß den Gemeinden durch die neuen Gesetze mehrfache materielle Nachtheile zugezogen seien, weßhalb sie auf die Gewährung derartiger großmüthiger Nachlässe verzichten müßten.

München, 31. Aug. Sicherem Vernehmen nach werden sämmtliche bei Landwirthen ꝛc. verstellten Artilleriepferde sofort dem Verkaufe unterstellt. Die betreffende Pferdebesitzer haben das Vorrecht, ihre Pferde um die Hälfte des ursprünglichen Ankaufspreises zu behalten.

Schweinfurt, 31. Aug. Heute früh nach 10 Uhr trafen der General der Infanterie und Generalcommandant von Würzburg, Ritter v. Hartmann, sowie die übrigen Generale, worunter die Divisionäre v. Walther und v. Bothmer, mit dem gesammten Stabspersonale dahier ein; schon gestern Abend waren die Generalmajore v. Schleich und Straub hier angekommen; Generalstabshauptmann v. Gobin wurde zum Lager-Adjutanten ernannt. Für die Dauer des Lagers wird jeden Tag ein anderer Generalmajor als Lagercommandant bestimmt und hat als solcher im Lager zu verbleiben, um als Chef der Lagerpolizei zu fungiren und die disziplinäre Aufsicht zu üben. — Gestern traf ein schwedischer Garde-Jäger-Offizier, Kapitän-Lieutenant Frederic Bonnevie von Stockholm, hier ein, um den größeren Schul- und Marschübungen anzuwohnen.

Wer das **Schweinfurter Lager** sehen will, wird am besten die Zeit vom 7.—10. September wählen. Der Magistrat weist Privatwohnungen nach.

Anläßlich der Auflösung der von den Jesuiten in **Regensburg** gebildeten „Marianischen Kongregation“ und des jüngst durch das Kultusministerium erlassenen Verbots der Abhaltung einer Jesuitenmission in Weiden (Oberpfalz) sieht sich die Regierung den Angriff der ultramontanen Blätter gegenüber veranlaßt, in verschiedenen Zeitungen öffiziös zu erklären, daß durch die Verfassung die Jesuiten aus Bayern ausgewiesen sind und daß die Verfassung jede Abhaltung von Missionen seitens der in Bayern nicht geduldeten religiösen Genossenschaften verbietet.

In Stuttgart ist ein bayerisches Consulat errichtet

Digitized by Google

und dem dortigen Bankier Georg Dörtenbach übertragen worden.

Worms, 30. Aug. Auf Anzeige, daß sich gegenwärtig gewisse hie'ige Persönlichkeiten mit Ausgabe falscher Sachsen-Meiningen'scher Halbguldenstücke befassen, gelang es gestern der hiesigen Polizei den Verdächtigen auf die Spur zu kommen und sie zu verhaften. Bei einem derselben fand sich noch eine Anzahl solcher falschen Geldstücke vor und bei sofort vorgenommenen Haussuchungen wurde auch glücklicherweise die in Lumpen eingewickelte Gießform, bestehend in gut ausgeführten Gypsabdrücken, sowie ein kleiner Vorrath von Blei vorgefunden und waren dadurch die oder der Thäter ihres Verbrechens vollkommen überwiesen. Wir möchten das Publikum vor Annahme solcher Geldstücke, welche sowohl an ihrem Klang, Aussehen wie schlecht geprägten Rande leicht erkennbar sind, und von welchen wohl noch eine Anzahl zirkuliren, hiermit zeitig warnen.

In **Berlin** hat eine große Volksversammlung (gerade wie in Wien) sich für Abschaffung der Klöster und Ausweisung der Jesuiten ausgesprochen unter der Verwahrung, keiner Religion zu nahe zu treten.

Fulda, 31. Aug. Zur Versammlung der deutschen Bischöfe sind bis jetzt erschienen: die Erzbischöfe von Köln und München, der Fürstbischof von Breslau, die Bischöfe von Passau, Eichstadt, Augsburg, Würzburg, Mainz, Rottenburg, Trier und Paderborn, der Weihbischof von Freiburg, der apostolische Vicar von Dresden, der Domcapitular Molitor als Vertreter des Bischofs von Speier. Die österreichischen Bischöfe sind nicht erschienen.

Fulda, 1. Sept. Zur Versammlung deutscher Bischöfe sind ferner angekommen: die Bischöfe von Osnabrück, von Ermeland, der apostolische Vicar für Luxemburg, Domprobst Hasse für den Bischof von Culm; der Erzbischof von Bamberg kann wegen Krankheit nicht erscheinen. Das Pontificalamt celebrirte der Erzbischof von München. Hierauf wurde die Sitzung im Priestersemhar eröffnet. Den Verhandlungen präsidirt der Erzbischof von Köln. — Der König traf Nachmittags kurz vor vier Uhr hier ein. Ein officieller Empfang war verboten worden. Nach einstündigem Aufenthalte reiste derselbe nach Homburg weiter.

Dresden, 30 Aug. Der König hat für die Hinterlassenen der im Plauen'schen Grunde verunglückten Bergleute weitere 500 Thaler gespendet. Von dem Wiener Hülfskomite ist heute bei dem Dresdener Kassirer des „Centralhülfskomites im Plauen'schen Grunde" die erste Ablieferung der dort gesammelten Beiträge eingetroffen, und zwar mit 14,347 Gulden, 903 Thlr. und 6 Dukaten.

Leipzig, 27. Aug. Heute hat man den Laufburschen in einem hiesigen kaufmännischen Geschäfte wegen eines kaum glaublichen Leichtsinns disciplinarisch zur Verantwortung gezogen. Es lag ihm in letzterer Zeit ob, die auswärtigen Geschäftsbriefe zur Post zu befördern, zuvor aber solche frankiren zu lassen. Letzteres that er aber nicht, berechnete vielmehr die Frankogelder zu seinem Nutzen und fand es endlich auch für gut, die Briefe gar nicht abgehen zu lassen. Er sammelte letztere in einem Kasten an und entledigte sich derselben dadurch, daß er den ganzen Kasten in die Elster warf. Bei Möckern wurde aber derselbe im Wasser aufgefischt und hier eingeliefert. Beim Oeffnen fanden sich nicht weniger denn 660 solcher Geschäftsbriefe vor, die der leichtsinnige Bursche wegen pekuniär geringen Nutzens zurückgehalten hatte.

In Folge unangenehmer Vorgänge bei pensionirten Offizieren, die vermögenslos mit ihrer Gage nicht auskommen können, ist vom Kriegsministerium jetzt eine Verordnung publicirt worden über den Betrieb bürgerlicher Geschäfte durch Offiziere der Reserve oder des Ruhestandes. Unter die Handwerksgeschäften darf ein k. k. Offizier in keinem Falle gehen, überhaupt nicht in ein Geschäft, wo er dem Publikum gegenüber als ein Diener erscheinen könnte. Ehe er in ein Geschäft eintritt, hat er bei seiner vorgesetzten militärischen Behörde sein Vorhaben anzuzeigen, damit dieselbe darüber entscheide, ob die gewählte Beschäftigung zulässig ist. Bei Ankündigungen oder Unterschriften hat ein Offizier, der ein bürgerliches Geschäft betreibt, die Beifügung seines „Offizierscharakters stets zu unterlassen.

Bern, 31. Aug. Nachdem gestern die Beitrittserklärung des Kanzlers des norddeutschen Bundes Namens des letzteren hier eingetroffen ist, hat der Bundesrath heute beschlossen, die Gotthards-Konferenz auf den 15. September nach Bern einzuberufen.

Wien. Der kürzlich vom Telegraphen erwähnte Erlaß des Ministers des Innern an die Länderchefs über die Verminderung der Zahl der Feiertage lautet im Wesentlichen: „Das Staatsgrundgesetz vom 27. Dezember 1867 über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger gewährleistet einerseits in Artikel 15 jeder gesetzlich anerkannten Kirche und Religionsgesellschaft das Recht zur selbstständigen Ordnung und Verwaltung ihrer inneren Angelegenheiten; andererseits spricht es in Artikel 14 den Grundsatz aus, daß Niemand zu einer kirchlichen Handlung oder zur Theilnahme an einer kirchlichen Feierlichkeit gezwungen werden kann. Nun muß zwar die Feststellung der kirchlichen Festtage zu den inneren Angelegenheiten der einzelnen Kirchen und Religionsgesellschaften gezählt werden, welche der staatlichen Einwirkung entrückt sind, allein diese autonome Geburung der Kirchen und Religionsgesellschaften ist für das bürgerliche Leben nicht bindend, da die Heiligung dieser kirchlichen Festtage zu denjenigen Handlungen gehört, zu welchen Niemand gezwungen oder mit andern Worten von den Organen der Regierung angehalten werden kann. Es liegt daher gänzlich in dem Ermessen der einzelnen selbstständigen Personen, ob sie die Festtage ihrer Kirche oder Religionsgesellschaft feiern wollen oder nicht, und es sind dieselben nur hinsichtlich der öffentlichen Arbeit an Sonntagen und anderer den Hauptgottesdienst störenden, in der Nähe des Gotteshauses vorkommenden Handlungen durch Art. 13 des Gesetzes vom 25. Mai 1868 über die interkonfessionellen Verhältnisse der Staatsbürger beschränkt. Bei diesem Stande der Gesetzgebung ist der Regierung, so sehr sie vom volkswirthschaftlichen Gesichtspunkte aus wünschen muß, daß die in übermäßiger Zahl bestehenden Feiertage im eigenen Interesse der Bevölkerung möglichst beschränkt werden, eine direkte imperative Einwirkung auf Verminderung und beziehungsweise Abschaffung der Feiertage nicht gestattet, und es muß vorzüglich der durch Belehrung möglichst zu fördernden Einsicht der Bevölkerung überlassen werden, den Werth der Arbeit schätzen zu lernen und sich überflüssiger Feiertage zu enthalten."

Wien, 1. Sept. Die „Presse" meldet: In der kürzlich stattgefundenen Conferenz des Baron von Werther mit Graf Beust erklärte der Erstere, ohne eine Note vorzulesen, daß Preußen den Schriftwechsel für beendigt betrachte. Graf Beust nahm diese Erklärung mit Befriedigung entgegen und sprach die Hoffnung aus, der Abbruch des Depeschenwechsels werde der Anfang der gewünschten freundschaftlichen Beziehungen sein.

Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden! sagt die Schrift. Und eine Londoner Privatnachricht aus Paris meldet so etwas von **Napoleon**. Er soll gegen Personen seines Vertrauens geäußert haben, daß er einer allmäligen Entwaffnung nicht abgeneigt sei, wenn Rußland, Preußen, Oesterreich und Italien seinem Beispiele folgen wollten. Er sei, sagte er, von der Nothwendigkeit überzeugt, daß der Waffenlärm in Europa aufhören müsse. Ich will, fuhr er fort, in Frieden mit meinem Volke und mit den andern Völkern leben. Inmitten des Wetteifers der Völker, welche sich durch die Arbeiten des Geistes und gesellschaftlicher Verbesserungen erheben, wird Frankreich fortan seinen Ruhm finden. — Wird wirklich das schöne Wort des versterb. Königs Max von Bayern endlich in's Französische, Russische, Preußische und Oesterreichische übersetzt werden? Der Gedanke ist wunderschön, aber die Praxis wird leider nachhinken.

Die **Prostata**, an welcher **Napoleon** leiden soll, ist ein sehr schmerzliches, langwieriges und heimtückisches Uebel, dessen Heilung selten und unsicher ist. Die zahlreichen Rückfälle machen schmerzhafte Operationen nöthig, die Patienten werden sich und ihrer Umgebung zur Qual, diese Krankheit erlaubt weder dem Patienten noch dem Arzte ein Diplomatisiren. Sie trübt bei längerer Dauer jede Lust am Leben und macht oft „wirr im Kopfe", wie einer der größten und edelsten Denker klagt, J. J. Rousseau, der an ihr unsäglich litt. Ein Arzt sagt: „Wenn Napoleon an diesem Uebel leidet, dann ist es begreiflich, wenn er allzu schwere und verantwortliche Regierungssorgen von seinen Schultern abzuwälzen sucht; denn wehe dem Lande und Volke, das von dem Mißmuth und Kleinmuth eines solchen Leidenden absolut regiert wird."

New-York, 31. Aug. Es verlautet gerüchtweise, daß der von Cubanern gemachte Vorschlag eines Verkaufs der Insel Cuba von der Regierung der Vereinigten Staaten unterstützt würde. — Die Kämpfe der spanischen Truppen gegen die Insurgenten sind entscheidungslos.

Digitized by Google

Asien. Nach einer über San-Francisko ankommenden Nachricht aus Yokuhama vom 29. Juli wäre der Bürgerkrieg jetzt gänzlich zu Ende, und die Daimios entwaffnet. Der englische Konsul in Yeddo ist gestorben.

Verschiedenes.

— Aus München schreibt man: Da Herr Richard Wagner nicht geneigt ist, vor oder zu der ersten Aufführung seines „Rheingold" hierherzukommen, hat die Hoftheater-Intendanz bewilligt, daß mehrere der in den Hauptpartien jener Oper beschäftigten Sänger sich nach der Schweiz begeben, um unter Wagner's persönlicher Leitung Repetitionen vorzunehmen. Bereits sind zwei solcher Künstlerzüge nach Luzern abgegangen.

— Der Rescher-Verein in Speyer verfügt nunmehr über eine Summe von 70,000 fl. Die freiwilligen Beiträge fließen noch immer zahlreich.

— Kaiserslautern, 1. Sept. Nachdem von Seiten des Staatsministeriums die Genehmigung zur Abhaltung einer pfälzischen Industrieausstellung im Jahre 1870 in Kaiserslautern gegeben, auch der vom provisorischen Comite ausgearbeitete Plan gebilligt worden ist, hat sich nun das bisherige provisorische Comite in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung definitiv als Central-Comite der III. pfälzischen Industrie-Ausstellung constituirt, und zu seinem Vorsitzenden Herrn Rector Rohe, zum Stellvertreter Herrn Bürgermeister Gelbert, zu Schriftführern die Herren Medikus und Professor Laval, zum Rechner Herrn Carl Karcher gewählt. Die Ausstellung wird in den Räumen der Schulen und am Marplatz stattfinden. Das Ausstellungsprogramm wird in nächster Zeit veröffentlicht werden.

— Zweibrücken, 21. Aug. Bekanntlich hat jene Bauersfrau in Krähenberg, auf deren Acker vor einiger Zeit der Meteorstein gefallen ist, welchen man ihr vorenthalten hatte, hierwegen geklagt. Wie die „Westr. Ztg." hört, wurde die Sache verglichen und hat die Besitzerin des Ackers eine Entschädigung von 200 Gulden erhalten.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 3. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 37 kr. Gerste 4 fl. 42 kr. Spelz 3 fl. 42 kr. Hafer 3 fl. 43 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 29 kr. Eier 1 Dutzd. 18 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 1. Sept. Der Centner Waizen 6 fl. 12 kr. Korn 4 fl. 23 kr. Spelz 3 fl. 32 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Hafer 3 fl. 44 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste viern. —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Zweibrücken, 2. Sept. Der Centner Waizen 6 fl. 13 kr. Korn 4 fl. 31 kr. Gerste zweizeilige 4 fl. 20 kr., vierzeilige 3 fl. 36 kr. Spelz 3 fl. 43 kr. Hafer 3 fl. 48 kr. Wicken 4 fl. 20 kr. Kartoffel—fl. 56 kr. Erbsen —fl. — kr. Heu 2 fl. 4 kr. Stroh 1 fl. 45 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Speyer, 31. Aug. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 56 kr.; Korn 4 fl. 31 kr.; Gerste 4 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 39 kr.; Hafer 3 fl. 49 kr.

Theater in Kusel.

Unter der Direction von *L. Collot*.

Im Saale des Herrn **Hermann Fritz.**

Letzte Sonntags-Vorstellung

unter Mitwirkung der Herren Drumm und Rindt.

Fridolin,

oder

Der Gang nach dem Eisenhammer.

Großes Schauspiel in 5 Akten von Franz von Holbein.

Nach Schillers Gedicht:

Der Gang nach dem Eisenhammer.

Schulverweserstelle zu St. Julian.

Zufolge Verfügung Hoher Königlicher Regierung der Pfalz, ist die Errichtung einer zweiten protestantischen Schulstelle für die Gemeinde St. Julian beschlossen, welche mit einem Verweser besetzt werden soll. Der Gehalt besteht in 250 fl. baar aus der Gemeindekasse. Bis zur Herstellung einer Wohnung für den Verweser im Schulhause, erhält derselbe 25 fl. Wohnungsentschädigung.

Bewerber haben ihre Gesuche, mit Zeugnissen belegt, **innerhalb 4 Wochen** von heute an bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte einzureichen.

Ulmet, den 16. August 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Drumm.

Durch Vermittelung des Spezialagenten Herrn Wack in Kusel erhielt die Gemeinde Herschweiler-Pettersheim dieser Tage von der München-Aachener-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft eine zweiräderige Druck-Feuerspritze als Geschenk, wofür im Namen der Gemeinde bestens dankt,

Herschweiler, den 31. Aug. 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Morgenstern.

Frankfurter Börsencourse

vom 2. September 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 50-52
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58½-59½
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9 32-33
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞-45⅛
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 56 12
Dollars in Gold .	„	2 28-29
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	—.—
Russ. Imperiales .	„	9 51-53

Dienstag den 14. September 1869:

Vieh- u. Krämermarkt zu Selchenbach.

Saal, den 25. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Cullmann.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an.** auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 35** „ — kleinere Sorte **fl. 35.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Schulversäumniß-Listen sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Digitized by Google

Während des laufenden Monats September müssen die Tauben eingesperrt gehalten werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 10 fl. bestraft.

Kusel, den 2. September 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Feuerwehr!

Am nächsten Sonntag den 5. September, Nachmittags präcis 5 Uhr, allgemeine Uebung der **gesammten** Feuerwehr. Um 3/4 5 Uhr Allarm. Sammelplatz: Spritzenhaus. — Wer ohne genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, wird gestraft und zu weiteren Uebungen berufen.

Kusel, den 31. August 1869.

Das Commando.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an meinen verstorbenen Bruder **Karl Metzger** zu machen haben, wollen ihre Rechnungen bei mir einreichen. Auch alle jene, welche Zahlungen zu machen haben, wollen solche bei mir entrichten.

Kusel, den 27. August 1869.

Philipp Metzger.

Agenten

für den Verkauf unseres unübertrefflichen Cement, um Thonwaaren, Porzellan etc. auszubessern, werden gesucht für Kusel und Umgegend.

F. E. Dietrich & Cie., Dresden.

Verkauf.

Ein zweistöckiges **Wohnhaus**, 70′ lang und 32′ breit, alles Eichenholz in gutem Zustand, ist unter günstigen Bedingungen auf den Abriß zu verkaufen. Näheres bei **Carl Häberle,** Bierbrauer in Steinwenden.

Ein sehr gut erhaltenes **Clavier,** besonders geeignet für einen Präparanden, steht zu verkaufen im **Pfarrhaus zu St. Julian.**

Verkauf.

10—12 Wagen Kuhdung

zu verkaufen bei **Carl Ohliger.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Ein ganz neuer brauner **Regenschirm** blieb irgendwo stehen und bittet man um gefällige Abgabe desselben bei der Expedit. dieses Blattes.

Tapeten

aus der renomirten Fabrik von **H. Engelhard** in **Mannheim** empfiehlt

Martin Best,

Tapezierer und Tüncher in Kusel.

Glück auf!

Das Spiel der **Augsburger Loose** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gesetzlich gestattet.

Am 15 September d. J.

beginnt von Neuem die überaus grossartige mit den namhaftesten Treffern als

250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 11,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 131 à 2000, 6 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24500 Gewinne von 110, 100 etc. etc. ausgestattete und in der nahezu an

4 Millionen

zur Auszahlung gelangende Capitalien-Verloosung, in welcher nur Gewinne gegogen werden.

Gegen Einsendung von **3½ Gulden**

am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten oder gegen Postvorschuss, versende ich die mit obiger Glücks-Devise versehenen Staats-Original-Loose (keine verhotene Promessen) prompt und verschwiegen selbst nach weitester Entfernung.

Gewinngelder wie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmund Heckscher
in Hamburg.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden New-York.

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Suchen und finden

ist der rechte Weg um angenehme Verbindungen zu ermöglichen.

Auf allen Ausstellungen haben die

Brust-Bonbons

des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln über ähnliche Fabrikate als Syrupe, Extracte, Pastillen, Pasten u. s. w. den Sieg davongetragen, ein Beweis, daß diesem Hausmittel der unbedingte Vorzug gebührt.

Dasselbe, über den ganzen Continent verbreitet, findet sich in Originalpacketen à 14 kr. in Kusel bei **C. L. Blitt;** in Baumholder bei **Wilh. Conrad.**

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

...nigl. Hof- und Staatsbibliothek in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 72. **Mittwoch den 8. September** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 4. Sept. Die von der „Frankfurter Ztg." in einem Privattelegramm gebrachte Nachricht, daß in Heidelberg eine Conferenz der Minister Clarendon, Gortschakoff und Hohenlohe stattgefunden, dürfte in Bezug auf den letztgenannten unrichtig sein. Sicherem Vernehmen nach hat Fürst Hohenlohe seinen gegenwärtigen Aufenthalt, Aussee, in den letzten Tagen nicht verlassen.

Das Regierungsblatt publicirt eine k. allerhöchste Verordnung, durch welche neue Bestimmungen über die Prüfungen für das Lehramt an technischen Unterrichtsanstalten erlassen werden, und haben die ersten Lehramtsprüfungen nach den neuen Bestimmungen noch im laufenden Jahre stattzufinden.

Würzburg, 3. Sept. In der zweiten Versammlung bayerischer Lehrer sprachen Seminarlehrer Böhm von Altdorf über Erziehung zur Freiheit, Wahrheit und Treue, Lehrer Schneider aus Mußbach über deutsche Rheinsprache, und Lehrer Leist aus Lohr über das Thema „Ohne Kampf keinen Sieg," indem er fortgesetzten Kampf für ein freisinniges Schulgesetz empfahl. Mittags fuhren Tausende nach dem nahegelegenen Veitshöchheim, in dessen Garten aus der Rococozeit das buntseite Leben herrschte. Heute geht's nach Zell zur Besichtigung der Fabrik von König und Bauer, doch haben die meisten Lehrer sich schon in ihre Heimath zurückbegeben.

Schweinfurt, 3. Sept. Nach der für die Uebungen erlassenen Instruktion soll hauptsächlich dem Schnellfeuer eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und die Mannschaft geübt und gewöhnt werden, aus jeder Stellung und Formation des Bataillons sich rasch in Linie zu entwickeln und Feuer sofort zu eröffnen, um den anstürmenden Gegner mit einem Massen-Schnellfeuer empfangen oder dem geworfenen Gegner ein solches nachziehen zu können. Durch die Annahme des Compagniekolonnen-Systems nach den neuen Uebungsvorschriften ist das Bataillon besonders zu raschen, auf den kürzesten Wege und in kürzester Zeit zu bewerkstelligenden Formation geeigenschaftet und kann das Schnellfeuer zum vollen Austrage bringen; wenn man eine im Massen-Schnellfeuer begriffene Brigade mit nur einem ihrer Treffen feuern hört, so bemerkt man nur ein ununterbrochenes Rollen, einzelne Salven sind beinahe nicht mehr zu unterscheiden. Beim Anhören eines solch höllischen Feuers nur einer Brigade begreift man leicht, warum die stehenden Heere Europas auf eine so bedeutende Höhe hinaufgeschraubt wurden; man hätte ja auch dermalen nicht Leute genug, um sie todt schießen und die Wirkung eines solchen Feuers beobachten zu können. — Heute Morgen ereignete sich beim Manövriren einer Brigade auf den Feldern westlich von Schweinfurt ein gräßliches Unglück; ein 10jähriger Knabe, der sich zu nahe an eine feuernde Infanterie-Abtheilung herangedrängt hatte, wurde von dem Pfropfen einer blinden Patrone in's Herz getroffen, so daß augenblicklich der Tod erfolgte.

Der **„geschäftsleitende Ausschuß der deutschen Volkspartei in der Pfalz"** ladet alle Genossen und überhaupt alle demokratisch gesinnten Männer auf Sonntag, den 12. ds. Mts., Nachmittags 2½ Uhr, auf das Schießhaus bei Neustadt zu einer Versammlung und Berathung ein.

Karlsruhe, 3. Sept. Die Einberufung des Landtags ist gutem Vernehmen nach auf den 23. September und die Eröffnung desselben auf den 24. September festgesetzt.

Gotha, 3. Sept. Dr. Petermann hat von der deutschen Nordpol-Expedition die ersten Briefe mit interessanten Berichten bis zum 29. Juli erhalten. Widrige Winde und Stürme hatten die Expedition bis zum Juli in der Nordsee zurückgehalten und an die norwegische Küste abgedrängt. Am 12. Juli wurde das erste Eis im 74. Grad nördlicher Breite und im 10. Grad westlicher Länge angetroffen. Bis zum 29. Juli wurde die ostgrönländische Küste noch nicht erreicht, aber gesichtet. 25 deutsche Meilen von der Küste wurden noch Tiefen von 7000 Fuß gemessen. Capitän Koldewei erklärt die Verhältnisse bedeutend anders, als in 1868, die Temperatur höher, die Winde constanter, das Eis loser, hatte aber vom 9. bis 29. Juli viel Nebel. Beide Schiffe erwiesen sich vortrefflich, die Ausrüstung sehr gut und die ganze Mannschaft wahr wohl und guter Dinge und die Gelehrten in voller Thätigkeit.

Rom, 4. Sept. Die „Civilta Cattolica" berichtigt ihre Erklärungen vom 21. Aug., daß an 300 Bischöfe die Einladung zum Concil abgeschlagen hätten) dahin, daß die Zahl der Bischöfe, die abgelehnt hätten, bis jetzt 50 betrage.

Paris, 4. Sept. Der Kaiser präsidirte heute Morgen einem Ministerrath und nahm dann mit der Kaiserin und dem Kaiserl. Prinzen, die wieder eingetroffen sind, das Dejeuner ein. Die Genesung des Kaisers macht jeden Tag neue Fortschritte.

Der Kanal von **Suez** wird am 17. Nov. d. J. für den Verkehr eröffnet werden; die Dämme sind nun durchbrochen und die Wasser des rothen Meeres und des Mittelmeeres haben nun die Bekanntschaft unter der Sonne vollzogen.

In **Petersburg** waren am 25. August sehr bedenkliche Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers Alexander verbreitet. In allen Hauptkirchen wurde für die Erhaltung der Gesundheit des Kaisers gebetet. Am Residenzpalaste war das Gedränge ein sehr großes, weil man die neuesten telegraphischen Depeschen aus Livadia mit Spannung erwartete. Sie lauteten beruhigend.

Verschiedenes.

— **Bonn**, 2. Sept. Von der anderen Rheinseite wird uns folgendes Beispiel eines Zufalls mitgetheilt. Ein in einer dortigen Ortschaft wohnendes Ehepaar, dessen ältester Sohn sich zur Zeit an der Ruhr befindet, erhält von diesem einen Brief, worin der junge Mann seinen Eltern mittheilt, daß er nicht allein um sein Geld, sondern auch um seine verschiedenen Kleidungsstücke nebst Reisetasche bestohlen worden sei. Während Vater und Mutter mit dem Lesen dieser traurigen Nachricht beschäftigt sind, stürzt plötzlich ein jüngerer Sprosse der Familie mit dem Ausruf ins Zimmer: „Da geht ein Mann, der trägt unserem Joseph seine Reisetasche." Und richtig, nicht allein die Reisetasche, auch Hose und Rock des Bestohlenen schmückten den gerade in diesem Augenblick vorüberschreitenden Fremden, dessen Person man sich natürlich auf's schleunigste versicherte.

— Es steht nunmehr fest, daß die Marquise de Caux (Adelin Patti) nach nächster Saison der Londoner italieni-

Digitized by Google

schen Oper und ein Jahr später der Welt verloren gehen wird, da sie ihre Künstler-Laufbahn durch eine Reise durch die Vereinigten Staaten und Canada abzuschließen gedenkt. Wie verlautet, sichert ihr der diesserhalb mit ihrem Schwager Strakosch abgeschlossene Contract für jedes Auftreten das Sämmchen von 400 L. nebst Reisekosten für sich, Gemahl und Gefolge, und zwar sollen als Garantie 20,000 L. bei Gebrüder Rothschild in Paris deponirt werden. Da die Künstlerin im Ganzen hundertmal in Opern, Oratorien und Concerten aufzutreten gedenkt, wird die Marquise de Caux mit 40,000 L. aus der neuen Welt in die alte zurückkehren — eine Summe, wie Catalani oder Jenny Lind sie nicht schneller verdient haben.

Außer Cours gesetztes Papiergeld.

Anhalt-Bernburger Kassensch. à Thlr. 1 u. 5 v. 1850 u. 1852. Anhalt-Köthen'sche Kassensch. à Thlr. 1 u. 5 v. 1. Juni 1848. Anhalt-Köthen-Bernburger Kassensch. à Thr. 1 und 5 vom 2. März 1848.

Anhalt-Köthen-Bernburger Eisenbahn-Scheine.

Anhalt-Dessauer Kassensch. à Thlr. 1 u. 5 v. August 1849 und à Thlr. 10 vom 1. Okt. 1855.

Anhalt-Dessauer Landesbankn. à Thlr 1 u. 5 v. 2. Jan. 1847. Bautzener (Lausitzer landständ.) Banknoten à Thlr. 5 v. 1850. Bayerische Hypotheken- u. Wechselbankn. à fl. 10 v. 1. Juni 1850. Braunschweigische Bank- und Darlehens-Bankscheine à Thlr. 1, 5 u. 20 von 1842.

Braunschweigische Bankn. à Thlr. 10 Gold v. 1. Juni 1856.

Breslauer städtische Banknoten à Thlr. 1, 5. 25 und 50 vom 10. Juni 1848.

Bremniger Stadtscheine à Thlr. 1 von 1848 und ohne Datum.

Dänische 5-Reichsbanthalerzettel ält. Emission von 1835 nur auf einer Seite blau bedruckt.

Gothaische Kassenscheine à 1 und 5 Thlr. vom 30. September 1848.

Großherzoglich Hessische Grundrentenscheine à 1, 5, 10, 35 und 70 fl. verfallen am 30. Juni 1868, werden noch bei der Staatsschuldentilgungskasse in Darmstadt eingelöst.

Holsteinische Kassenanweisungen v. 1854.

Kurhessische Leih- und Commerz-Banknoten.

Leipziger Banknoten, alle vor dem 2. Nov. 1851 erschienenen.

Magdeburger Privatbankn. à Thlr. 10, 20, 50 u. 100 v. 30. Juni 1856, verf. 30. Sept. 1868, werden bis auf Weiteres noch eingelöst.

Oesterreichische Banknoten, auf Conventionsmünze lautend. Oesterreichische Banknoten in österr. Währung à fl. 10 vom 1. Januar und à fl. 100 vom 1. März 1858.

Preußische Kassenanweisungen à 1 u. 5 Thlr. v. Jan. 1835 und Preußische Darlehenskassenscheine à 1 u. 5 Thlr. vom 15. April 1848 werden noch bis auf Weiteres von der Hauptstaatskasse in Berlin eingelöst.

Polnische grüne Banknoten à 1 Rubel, weiße und rothe à 3 S-R.

Reuß-Schleizische Kassenanw. à Thlr. 1 vom 29. März 1849. Reuß ä. L. Cassenanweisung à Thlr. 1 vom 15. Mai 1858.

Rostocker Bankn. v. 1. Juli 1850.

Sächsische (kgl.) Kassenbillets v. 1840, 1843, 1846 und 1848.

Schleswig-Holsteinische Kassenscheine à Thlr. (2½ M.) vom 31. Juli 1848 (gänzlich werthlos.)

Schwarzburg-Rudolstädter Kassensch. à Thlr. 1 u. 5 von 1848. Schwarzburg-Sondershausener Kassensch. à Thlr. 1 u. 5 u. 10 v. 10. März 1854, 20. Dezember 1855 und 25. Okt. 1859.

Weimarische Kassenanweisungen à 1 u. 5 Thlr. v. 27. August 1847 werden noch bei der Hauptstaatskasse in Weimar gegen neue umgetauscht.

Württembergische 2, 10 und 35 Guldenscheine von 1849 und 1850.

---

* Das Kreisamtsblatt der Pfalz Nr. 71 enthält eine Bekanntmachung, die Maßregeln zur Verhinderung des Ausbruches oder der Verbreitung der Wuthkrankheit unter den Hunden betreff., an deren Schluß **eine kurze Belehrung über die Wuthkrankheit** abgedruckt ist, welche wir den verehrl. Lesern nachstehend wörtlich mittheilen:

Die Wuthkrankheit, auch Hundswuth, Tollwuth genannt, kommt hauptsächlich bei Thieren des Hundegeschlechtes (Hund, Wolf, Fuchs) vor, kann aber von diesen Thieren durch Ansteckung (Biß) auf alle Hausthiere und auf den Menschen übergehen. Sie ist eine rasch verlaufende und immer tödtlich endende Krankheit, die bei Hunden hauptsächlich durch folgende Erscheinungen sich äußert.

Zuerst zeigt sich ein **verändertes Benehmen**, wobei die Hunde verstimmt, bald munterer, bald träger oder zornig sind. Zugleich stellt sich auffallende Unruhe ein und wechseln solche Thiere häufig ihren Platz. Festes Futter wird meistens verschmäht, doch lecken die Hunde nach Wasser und Milch, äußern aber eine Neigung, ungenießbare Gegenstände, wie Holz, Stroh, Decken u. dgl. zu zerbeißen und auch zu verschlucken. Mit Zunahme der Krankheit steigert sich die Aufregung, es zeigt sich ein Drang zum Entlaufen, die Stimme ist verändert, heiser und eigenthümlich zwischen Bellen und Heulen klingend; es tritt Neigung zum Beißen, wirkliche Beißwuth ein. Die Hunde haben ein verändertes wildes scheues Aussehen, werden mager, es tritt Schwäche im Hintertheil, Lähmung des Hinterfußes und zuletzt Lähmung des ganzen Körpers ein: Der Tod tritt gewöhnlich am 4. bis 5. Tage, öfters auch schon früher ein und nur in seltenen Fällen überleben die Kranken den 7. Tag.

Man unterscheidet zwei Formen der Wuthkrankheit, nämlich die sogenannte stille und die rasende Wuth, doch sind beide in der Hauptsache übereinstimmend und nur darin verschieden, daß bei der stillen Wuth frühzeitiger Lähmung, insbesondere des Hinterleibes mit Geifern eintritt, während bei der rasenden Wuth Aufregung und Beißsucht heftiger sind.

Bei den übrigen Hausthieren entsteht die Wuthkrankheit nur dann, wenn sie von einem wüthenden Hunde gebissen worden sind. Die Krankheit äußert sich bei diesen je nach der Art dieser Thiere etwas verschieden. Bei Pferden erreicht die Aufregung einen hohen Grad; sie toben schrecklich und verletzen sich selbst mit den Zähnen an verschiedenen Körperstellen. Das Rindvieh zeigt seltener heftige Erregtheit, läßt aber oft ein eigenthümliches anhaltendes Brüllen vernehmen und drängt häufig nach dem Maststarm. Schafe äußern eine sonst bei diesen Thieren ungewöhnliche Stößigkeit, Stampfen mit den Füßen und selbst Beißlust. Bei Schweinen wird ein wildes Benehmen mit Beißsucht beobachtet.

Alle in diese Krankheit verfallenen Thiere magern rasch ab, es tritt mit dem Hinterkörper beginnende Lähmung und nach 5 bis 8 Tagen der Tod ein.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 7. Sept. Der Centner: Waizen 5 fl. 56 kr. Korn 4 fl. 33 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. — kr. Gerste 4 fl. 42 kr. Haser 3 fl. 46 kr. Erbsen 4 fl. 39 kr. Wicken 3 fl. 59 kr. Linsen 4 fl. 51 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

§ **Baumholder**, 7. Sept. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 20 Sgr. — pf. Gerste — Thlr. — Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 6 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dzd. 5 Sgr. — pf. — Kornbrod 6 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pfg.

Mainz, 3. Sept. Das Getreidegeschäft verlief in den ersten Tagen der laufenden Woche in flauer Haltung, die Stimmung wurde indessen, durch ausmärtige bessere Notirungen unterstützt, wieder fester, so daß Offerten zu laufenden Tagespreisen auch Nehmer fanden. Am heutigen Markte war es ziemlich fest, aber ohne erheblichen Umsatz. Zu notiren ist: Weizen 12 fl. 10—20 kr. Korn 9 fl. 30 bis 25 kr. Gerste 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. 10 kr. Haser 5 fl. 20 kr. bis 5 fl. 50 kr. Rüböl eff. 24 fl. bis 24 fl. 15 kr. ohne Faß per October 24 fl. 15 kr. bis 30 kr. mit Faß. Leinöl 22 fl. Mohnöl 36 fl. Kohlsamen 18 fl. 45 kr. bis 19 fl. 15 kr. Kleesamen geschäftslos. Hülsenfrüchte wenig im Verkehr. Erbsen 10—11 fl., Linsen 10—15 fl. Repskuchen 88—92 fl.

In der Halle wurden vom 27. Aug. bis 3. Sept. zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

204	Säcke	Weizen	fl. 12.	20.	per Sack	von netto 200 Pfd.
42	„	Korn	„ 8	30.	„ „	„ 180 „
4	„	Gerste	„ 7	30.	„ „	„ 160 „
24	„	Haser	„ 5	33	„ „	„ 120 „

---

* Die von dem Hamburger Bankhause J. Baruch in unserem heutigen Blatte offerirte Spielbetheiligung ist Jedem zu empfehlen, indem bei kleinem Einsatz große vom Staate garantirte Gewinne erzielt werden. In letzter Zeit soll genannter Herr in unserer Umgegend recht ansehnliche Gewinne Summen ausbezahlt haben.

Digitized by Google

Versteigerung.

Die Erben des dahier verlebt. Tuchmachers **Karl Metzger** lassen

a) **Mittwoch, den 15. September 1869, des Morgens 9 Uhr, zu Kusel in der Wohnung des Erblassers folgende Mobilien:**

1 Kleiderschrank, Küchenschrank, Wandschrank, einen runden und einen 4 eckigen Tisch, 12 Stühle, ein vollständiges Bett, 2 Bettladen, 1 Matratze, 1 Kiste, Wanduhr, Bilder, 1 Ofen mit Rohr, 1 zinneiserner Kohlenkasten, Bütten, 1 kupferner Kessel, Zinn-Geschirr, Leintücher, Bettzeug, Hausgeräthe, die Kleider des Verstorbenen, worunter ein noch neuer Mantel, 3 Paar Stiefel, 1 Webstuhl, Spulrad, Zettelkreuz, 1 Windmühle, 50—60 Ctr. Korn-Stroh und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften öffentlich auf Zahlungstermin;

b) **Freitag den 17. September 1869, des Nachmittags 1 Uhr, zu Kusel in der Wirthschaft von D. Conrad folgende Immobilien** (Kusler Bannes):

1. Plan-Nr. 54; 3 Dezimalen, ein zu Kusel an der Hauptstraße gelegenes Wohnhaus mit Stall, Keller und Hofraum, begrenzt durch K. Rippel und K. Benz; Pl.-Nr. 56: 1 Dez. Scheuer, neben Jos. Lech, 2. Bier und K Benz;

2. Pl.-Nr. 2619. 20: 1 Tagw. 97 Dez., Acker ober der Haischbach;

3. Pl.-Nr. 2238: 25 Dez. Wies unter der Länswies und

4. 1/2 Loos-Antheil an der zwischen Kusel und Diedelkopf gelegenen Walkmühle;

öffentlich in Eigenthum versteigern:

A. A.

Pasquay, k. Notär.

Anzeige.

Diejenigen Theilnehmer an der am **16. September 1869 in Landau** abzuhaltenden

Kreisversammlung des pfälzischen Lehrer-Vereins,

welche auf ein freies Nachtquartier reflectiren, werden hiermit ersucht, sich längstens bis zum **10. d. Mts.** bei dem zur Vorbereitung dieser Versammlung bestellten **Local-Comité in Landau** anmelden zu wollen.

Landau, den 1. September 1869.

Das Local-Comité.

Frankfurter Börsencourse

vom 6. September 1869.

Pistolen	fl.	9 50-52
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58½-59½
Rand-Ducaten	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke	fl.	9 22-23
Preuß. Kassen-Scheine	„	1 47½-49½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Souverains	„	11 56 12

Die Tapeten

aus der Fabrik von **C. Hochstätter u. Söhne** in Darmstadt sind um den Fabrikpreis zu haben.

in **Kusel** bei Herrn *J. Koerper,*
„ **Landstuhl** „ „ *J. Sofsky,*
„ **Homburg** „ „ *Ch. Clody.*

Dünger-Fabrik

in Ludwigshafen am Rhein

(goldene Medaille Metz 1868)

von *Michel, Lederle & Cie.*

Controlsalbrik mehrerer landwirthschaftlicher Vereine,

empfiehlt zur Herbstsaison in anerkannt vorzüglicher Qualität unter billigster Preisnotirung.:

Knochenmehle,	**Kalisalze,**
Superphosphate,	**Weinberg-, Wiesen-Dünger,**
Prima Peru-Guano,	**Hopfen-, Tabak-Dünger.**

Analysen, Preislisten und Gebrauchsanweisungen gratis.

Offerten von soliden Wiederverkäufern bleiben wir erwartend.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAI-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — **Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.**

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf	1/2 engl. Pfd. Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. — 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ÄCHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, ÄCHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ÄCHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

Liebig *M. v. Pettenkofer*

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Haasenstein & Vogler,

Zeitungs-Annoncen-Expedition

(Bureau de publicité)

in Frankfurt am Main,

grosse Gallusstrasse Nro. 1,

in **Basel,** Steinenberg 29,
„ **Berlin,** Leipzigerstrasse 46,
„ **St. Gallen,** Obere Grabenstrasse 12,
in **Hamburg,** Neuerwall 50,
„ **Leipzig,** Markt 17,
„ **Wien,** Neuer Markt 11,
„ **Zürich,** Elsassergasse 1.

Zeitungs-Catalog gratis und franco.

Ein sehr gut erhaltenes **Clavier,** besonders geeignet für einen Präparanden, steht zu verkaufen im **Pfarrhaus zu St. Julian.**

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Digitized by Google

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Original-Staats-Prämien-Loose** (Obligationen) ist gestattet. Die Verloosung garantirt und vollzieht der Staat.

Ein Loos kostet nur 2 Thaler.

Ziehung am 20. k. Mts.

Diese wirklichen Original-Staats-Loose sind vom unterzeichneten Bankhause gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages zu beziehen. Der größte Gewinn beträgt **250,000 M.** und so abwärts bis zu **30.** Amtliche Gewinnlisten werden prompt nach Entscheidung zugesandt.

Man wende sich an das mit der Ausgabe beauftragte Bankhaus

Jacob Baruch

(Amtliche Pläne und Listen unentgeldlich.) in Hamburg.

Zu haben bei **J. Körper** in Kusel

ist das in weit über 100,000 Exemplaren im Laufe weniger Monate verbreitete, in allen Kreisen der Gesellschaft Aufsehen erregende und einzig in seiner Art geschriebene, fesselnde Werk:

Der

Jäger von Königgrätz.

1 Sgr. jeder Bogen. Prospect. **3 Sgr. = 12 Kr. Rh. jedes Heft.**

In einem reizenden Gebirgsdelchen Böhmens entwickelt sich unsere Erzählung, nach fern von den gewaltigen Ereignissen des Sommers 1866, und wie die drückende schwüle Luft ein nahes Gewitter anzeigt, ebenso liegt auch schon eine Ahnung von den kommenden Ereignissen in der Bevölkerung; mit Blitzesschnelle befördern plötzlich die Eisenbahnen bei Tag und bei Nacht Bataillone, Schwadronen und Batterien; fertig! schallt das Commando, fertig! tönt das Signal der heißmetternden Trompete, es wirbeln die Trommeln und drauf! den Kolben fester gepackt geht's mit lautem todesverachtendem Hurreh! Wohl schwankt der Sieg; denn kriegsgeübt und tapfer sind Beide, doch schneller, eh' wir's gedacht, naht der Tag der Entscheidung, der blutige Tag, der große Tag von Sadowa! —— Wir folgen dem kühnen Fluge der Main-Armee von dem Treffen bei Langensalza bis zu dem Tage von Würzburg und — ein Zeichen der gerechten Unparteilichkeit des Autors — schauen wir die stolzen Sieger von Lissa und Custozza im Glanze ihres Ruhmes, an den Stätten der Gefahr und des Todes!

Hierzu 4 wunderschöne Prämien:

1) Romeo und Julia. 2) Othello und Desdemona. 3) Die überraschten Oesterreicher. 4) König Wilhelm im Granatenfeuer von Königgrätz.

Dies interessante, zeitgemäße und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei

J. Körper in Kusel.

Glück auf!

Das Spiel der **Augsburger Loose** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gesetzlich gestattet.

Am 15 September d. J.

beginnt von Neuem die überaus grossartige mit den namhaftesten Treffern als

250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 11,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 131 à 2000, 6 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24500 Gewinne von 110, 100 etc. etc. ausgestattete und in der nahezu an

4 Millionen

zur Auszahlung gelangende Capitalien-Verloosung, in welcher nur Gewinne gegogen werden.

Gegen Einsendung von **3½ Gulden**

am bequemsten durch die jetzt üblichen **Postkarten** oder gegen Postvorschuss, versende ich die mit obiger Glücks-Devise versehenen Staats-Original-Loose (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen selbst nach weitester Entfernung.

Gewinngelder wie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmund Heckscher
in Hamburg.

Voeslund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am

20. d. Mts.

Nur 2 Thaler

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen **250,000, 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,000, 150,000, 140,000, 50,000, 40,000, 25,000,** 2 à **20,000,** 3 à **15,000,** 3 à **12,000,** 3 à **10,000,** 4 à **8000,** 5 à **6000,** 11 à **5000, 4000,** 29 à **3000,** 131 à **2000,** 6 à **1500,** 5 à **1200,** 156 à **1000,** 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24550 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende unter Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und jüngst am 30. Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne in dieser Gegend ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

10—12 Wagen Kuhdung
zu verkaufen bei **Carl Obliger.**

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kreinschmidt.

Digitized by Google

...ngl. Pos- und Staatsbibliothek
...S.)

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 73. **Freitag den 10. September** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 6. Sept. Der Redacteur des in München erscheinenden clericalen Blattes „Vaterland", Dr. Sigl, wurde wegen Beleidigung der Herren Lehrer Kleemann und Buchhändler Streit in Forchheim zu 12 Tagen Arrest und in die Kosten verurtheilt.

Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 4. ds. Mts. wurde den Wehrpflichtigen bei jeder noch vor ihrer wirklichen Einreihung in die Armee stattfindenden Vorladung in Ersatzangelegenheiten die ermäßigte Eisenbahnfahrtaxe 3. Klasse gegen jederzeitige Baarzahlung und Beibringung einer entsprechenden Legitimation der betreffenden Polizei- oder Militärbehörde eingeräumt. In gleicher Weise haben die bayerischen Ostbahnen und die pfälzischen Bahnen den Wehrpflichtigen die bezeichnete Fahrtaxermäßigung in Ersatzangelegenheiten zugestanden.

Berlin, 7. Sept. Die hiesige Börse befindet sich in einer Erregung, wie sie in den kritischen Momenten der letzten Jahrzehnde nicht dagewesen. Die ganze Geschäftswelt beginnt bereits die Nachwirkungen zu spüren. Die Ursachen der Krisis sollen in den Wiener Verhältnissen zu suchen sein.

In **Schlesien** ist der Fürst von Hechingen gestorben, mit ihm stirbt die ältere Linie der schwäbischen Hohenzollern aus. Sein Fürstenthum hat er schon 1849 an Preußen abgetreten.

Wien, 5. Sept. Den Karmeliterinnen in Krakau ist nun definitiv die Staatssubvention entzogen worden, wie aus einer hierauf bezüglichen Zuschrift des Bezirkshauptmannes von Krakau an den dortigen Karmeliterinnen-Konvent hervorgeht.

Wien, 6. Sept. Die „N. Fr. Presse" meldet: Der Sultan verlangte auf die Rechtfertigung des egyptischen Vicekönigs die Abschaffung der egyptischen Kriegsschiffe, die Reducirung der Armee auf zehntausend Mann, die Sanktionirung der Steuern- und Anleihensbeschreibungen, sowie des Budgets durch die Pforte, sowie ferner die Abtretung aller über den Vertrag von 1841 hinausgehenden Gerichtsbarkeit an die Pforte.

Paris, 7. Sept. Die Franzosen werden sich daran gewöhnen müssen, den Kaiser Napoleon fortan als einen schwachen, gebrechlichen Mann zu betrachten, der noch lange athmen, doch der weder reiten noch fahren und folglich keinen Kriegsfürsten spielen kann. Dem Uebergange vom persönlichen zum parlamentarischen Systeme kann dieser Zustand förderlich werden, wenn es gelingt, ein Cabinet zu finden, das ein organisches Ganzes bildet, klar weiß, was es will und was es den Muth hat, dem Senate sammt seinem herrschsüchtigen Präsidenten Rouher die Spitze zu bieten, die reactionäre Hofpartei im Zügel zu halten und der überstürzenden Demokratie wie der Präsidentenwirthschaft Einhalt zu gebieten. Aber wird ein solches Cabinet zu Stande zu bringen sein? Die Mitglieder des jetzigen Ministeriums besitzen weder die Befähigung, noch das moralische Ansehen dazu, selbst die liberalen Elemente nicht. Frankreich, sowohl das politische wie das industrielle, wird nicht eher zu Ruhe und Vertrauen gelangen, als bis ein solches wirklich homogenes starkes parlamentarisches Cabinet die Zügel führt. Die vermaßige Besorgniß ist nicht so kleinlich, wie sie den Anschein haben mag: das Kaiserthum befindet sich auf dem Uebergange vom systême autoritaire zum systême parlamentaire ohne Steuer: der Kaiser ist zusammengebrochen, physisch gelähmt und geistig gebrückt, das Cabinet ist ohne Ansehen, innerlich zerspalten und ohne feste Richtung, der Senat unpopulärer als je und der gesetzgebende Körper noch eine unfertige Masse; die Wahlprüfungen sind nicht vollendet, die Parteien noch chaotisch, allen Spekulationen offen. Für unvorhergesehene Ereignisse kann es keinen trostloseren Zustand geben, ganz abgesehen von der Maulwurfsarbeit der Parteien, von denen die Schwarzen sich minder wie die Rothen rühren. (Köln. Z.)

Madrid, 3. Sept. Das republikanische Blatt „La Discusione" bringt nachstehende, als verlässlich bezeichnete Nachrichten über die Thätigkeit der Isabellisten: „Die Generale Calonge, Beina und andere hervorragende Persönlichkeiten dieser Partei befinden sich in Bayonne (gegenwärtig das Zentrum der isabellistischen Arbeiter), die Ex-Königin, die sich zumeist nur deßwegen nach Trouville begeben hat, um dem Verlangen Napoleons zu Gunsten ihres Sohnes abzudanken, und dem Wege zu gehen, ist plötzlich nach Paris zurückgekehrt. Die isabellistischen Emigranten passiren die französische Gränze hin und zurück ohne allen Anstand und konferiren dort ungestört mit Generalen des früheren Regimes. Sie rühmten sich, daß ihnen hundert Mill. Frcs. zur Verfügung stehen, mit welchen Sie binnen elf Tagen, in gleichem Zeitraume also, die Restauration herbeiführen wollen, in welchem im verflossenen Jahre die Revolution die Bourbons verdrängt hat. Die „Discusione" ruft zur Wachsamkeit und Thatkraft auf und schließt mit den Worten: „Uebrigens hat die Revolution heut außer den Kärsten, über welche die Regierung gebietet, dreimalhunderttausend Mann Volkswehr, welche ihren letzten Tropfen Blutes einsetzen werden, um die Bourbons und ihre Partei zurückzuwerfen." Der Unterschied, mit welchem die französischen Behörden gegen Isabellisten und Karlisten verfahren, ist auffallend. Während erst kürzlich ein in Biarritz anlangender spanischer Pfarrer auf Grund einer bereits vorbereiteten Ordre als Karlist gleich bei Ankunft nach dem Innern geschickt wurde, läßt man die Isabellisten in gefälligster Weise gewähren.

Die **amerikanische** Nationalschuld hat sich im August wieder um 26½ Mill. Dollars vermindert. Der Finanzminister über'm Wasser ist schwerlich ein größerer Hexenmeister als seine festländischen Collegen, das ganze Geheimniß seiner Goldmacherkunst ist die Entwässung nach dem Kriege.

Verschiedenes.

— In **Saarbrücken** kommen seit über 8 Tagen die Sturmglocken fast nicht mehr zur Ruhe. In dieser Woche sind an 12 Gebäude niedergebrannt. Die Unglücksstätte ist meistens in St. Johann, wo in den Häusern Brandbriefe vorgefunden und die Bewohner aufgefordert werden, auszuziehen, weil es bestimmt sei, daß heute oder morgen rc. dieses Haus abbrenne. Wie die Einwohnerschaft in Angst und Schrecken lebe, läßt sich leicht denken, und das Flehen Aller ist, der Nachtwachen doch endlich habhaft zu werden. Trotz zahlreicher Brandwachen brannte es eben letzte Samstags-Nacht wieder.

— **Für Velocipedisten.** Um ein Urtheil über die praktische Verwendbarkeit des Velocipede zu ermöglichen, wird

während der Ausstellung in Altona ein Velocipeden-Reiten stattfinden, zu dem die Velocipedisten der verschiedenen Städte Deutschlands Einladungen erhalten haben. Das Reiten wird am 10. September und zwar auf einem Terrain mit dem Umfange von 500 Metern bei 11 Metern Breite stattfinden. Die Rennen finden statt um 3 Uhr (1000 Meters), 3½ Uhr (750 Meter) und 4 Uhr (1500 Meter) und sind dafür 6 Preise ausgesetzt. Ein viertes Rennen mit Hürden ist projectirt. Die Betheiligung der Velocipedisten wird vermuthlich eine starke sein.

Bremen, 2. Sept. Die Synagoge in der Hasenstraße steht in Flammen. An Rettung des Gebäudes ist nicht zu denken. Der Schaden mag sich auf ca. 40,000 Thaler belaufen.

— (Barbara Ubryk.) Was aus der Geschichte der armen Barbara Ubryk wird, bis sie nach Ungarn gelangt, darüber circulirt in den ungarischen Blättern ein ergötzliches Histörchen. Bei Gelegenheit eines Kirchweihfestes in einem ungarischen Städtchen wurde auch das Bild der unglücklichen Nonne gezeigt, und der betreffende Speculant gab hiezu folgende Erklärung: „Seht dieses junge Mädchen war 60 Jahre lang eingemauert, so daß sie sich nicht bewegen konnte; die Luft athmete sie durch einen Strohhalm ein und durch denselben wurde ihr Milch eingeflößt, damit sie nicht Hungers sterbe."

Belgrad, 4. Sept. Die Stadt Sturmitza in Macedonien ist abgebrannt, 1200 Häuser, 2 Kirchen und die Schulgebäude sind ein Raub der Flammen geworden.

— Kindliche Freude. Bei den letzten Avancements in der französischen Armee wurde ein Capitän der Garde zum Commandanten ernannt. Voller Freude eilt er nach Haus, um die frohliche Botschaft seiner Frau mitzutheilen. Als das Töchterchen Beider die Nachricht hörte, begann es vor Freuden zu hüpfen und zu springen. „Weißhalb freust Du Dich denn so sehr? fragt die Mutter. „Nun," lautet die Antwort, „da Papa jetzt Commandant ist, wird es bei seinem Begräbniß Musik geben."

— In Pargny-Filain (Departement de l'Aisne) wurde kürzlich ein Mädchen mit vier Beinen geboren, deren eines wieder zwei Doppelzehen hat. Der übrige Leib ist regelrecht gebildet, die Gesichtsbildung fast hübsch zu nennen. Damit nun das Kind seiner Zeit gehen könne, haben die Aerzte versucht, die zwei überflüssigen Füße gegen die Brust zu heben, was ihnen gelungen ist. Doch wenn die untern Füße sich bewegen, thun es die obern auch, was einmal ebenso drollig, als für die mißgestaltete Ovadtochter im höchsten Grade unbehaglich sein dürfte. Die Eltern sind Steinbrecher.

— Die „Indépendance belge" erzählt: Vor einiger Zeit stand ein Mädchen vor Gericht. Was für ein Geschäft treiben Sie? fragte der Richter und setzte hinzu: Sie erröthen! — Nein, mein Herr, ich bleiche und bin Weißwäscherin! — Der ganze Gerichtshof brach in Lachen aus. Trotz des Mitderungsgrundes dieses Wortspieles wurde das Mädchen verurtheilt.

— Ein frecher Raub wurde am 16. August in New-York von drei Dieben verübt, welche zuerst einen Expreßwagen nebst Pferd stahlen, auf diesen in Front des Geschäftslokales von Linnemann, Wehrp und Comp., Nr. 311 Broadway, drei Kisten mit Seiden im Werthe von 2000 D. luden und damit zu entkommen suchten, schließlich aber eingeholt wurden und, den Wagen ꝛc. im Stiche lassend, glücklich das Weite gewannen.

Socrates war ein großer Philosoph in Athen, aber selbst seine Philosophie ging mit dem Topfe in Scherben, mit welchem ihn seine Frau Xantippe vom Fenster aus überschüttete. Solche Xantippen scheinen auch in Amerika zu gedeihen. In New-Orleans wurde eine Frau verklagt, weil sie einen Vorübergehenden mit heißem Wasser begossen hatte. Ihre ganze Entschuldigung bestand in der Erklärung, sie hätte geglaubt, es sei nur ihr Mann.

— Bei der am 1. Sept. vorgenommenen Prämienziehung des Lotterie-Anlehens der Stadt Augsburg fiel auf Serie 241 Nr. 26 der Hauptgewinn von 5000 fl., auf S. 241 Nr. 56 der zweite Gewinn von 1200 fl., S. 1091 Nr. 98 gewann 500 fl., S. 1091 Nr. 53, S. 220 Nr. 99 und 83, S. 373 Nr. 20, S. 1772 Nr. 76 und 99, S. 1268 Nr. 14, S. 90 Nr. 57, S. 241 Nr. 58 je 100 fl. ꝛc. ꝛc.

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schaefer in Worms.

Das Beweiden der Wiesen im Herbste. In vielen Gegenden ist es noch gebräuchlich, nach eingebrachter Grummeternte die Wiesen den Viehweiden zu öffnen. Wenn auch im Allgemeinen dieses Verfahren nicht mißbilligt werden kann, so gibt es doch eine Menge besonderer Fälle, in denen das Beweiden, namentlich durch Rindvieh, den Wiesen offenbar Nachtheil bringt. Am stärksten tritt derselbe auf solchen Wiesen hervor, welche bei einer an und für sich tiefen Lage einen undurchlassenden Untergrund haben. Treten hier die Thiere etwas schärfer ein, so kann es nicht fehlen, daß sich die feuchten Niederschläge in den Kuhtritten sammeln und, weil sie nicht versinken können, zu Verdarrungen Anlaß geben. Hierdurch wird denn nicht nur der Mengenertrag der Wiesen bedeutend geschmälert, sondern die Qualität des Futters vermindert sich auch ordentlich schnell. Wir haben in den letzten Jahren wiederholt Gelegenheit gehabt, uns zu überzeugen, daß vormals sehr gute Wiesen durch solch' unsinniges Beweiden, bei feuchter Herbstwitterung in einen höchst erbärmlichen Zustand geriethen.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat August 1869.

Geborene:

Am 11. Emil, S. des Karl Drumm, Bäcker; am 13. Julius, S. des Johannes Diehl, Feldschütz; am 14. Karolina, T. des Philipp Keiber, Fabrikarbeiter von Theisbergstegen; am 21. Friedrich Karl Johannes, S. des Friedrich Hinckelmann, Blechschmied; am 25. Emma, T. des Friedrich Karl Linn, Rothgerber; am 29. Johannes, S. des Heinrich Kurz, Ohmann an der Eisenbahn; am 29. Jacobina Elisabetha, T. des Johannes Reinert, Taqner; am 30. Karl Friedrich, S. der ledigen Karolina Klink.

Gestorben:

Am 3. Margaretha Philippina Jacoby, 4 Monate alt; am 4. Karl Julius Graß, 1 Monat alt; am 6. Louise Wilhelmina Graß, 1 Monat alt; am 6. Juliana Reiß, 2 Jahre 7 Monate alt; am 6. Elisabetha Forsch, 8 Monate alt; am 7. Gustav Lebauet, 1 Monat alt; am 14. Jakob Bauer, Wagner, 70 Jahre alt; am 15. Maria Anna Katharina Heil, Ehefrau Rauch, 46 Jahre alt, von Diedelkopf; am 20. Dorothea Hirsch, Ehefrau Dick, 28 Jahre alt.

Verehelicht haben sich:

Am 31. Ludwig Jakob Locher, Tagner mit Maria Anna Clemenz von Steinwenden.

Kusel, 10. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 38 kr. Gerste 4 fl. 42 kr. Spelz 3 fl. 38 kr. Hafer 3 fl. 37 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 24 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 29 kr. Eier 1 Duzd. 18 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Landstuhl, 6. Sept. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 30 kr. Spelz 4 fl. 7 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Mischfrucht — fl. — kr.

Homburg, 8. Sept. Der Centner Waizen 6 fl. 10 kr. Korn 4 fl. 29 kr. Spelz 3 fl. 32 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 38 kr. Haber 3 fl. 37 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste vierr. —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 56 kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Zweibrücken, 9. Sept. Der Centner Waizen 6 fl. 18 kr. Korn 4 fl. 37 kr. Gerste zweireihige 4 fl. — kr., vierreihige 3 fl. 34 kr. Spelz 3 fl. 48 kr. Hafer 3 fl. 36 kr. Wicken 4 fl. 8 kr. Kartoffel 1fl. — kr. Erbsen —fl. — kr. Heu 2 fl. — kr. Stroh 1 fl. 15 kr. Weißbrod 3 Pfd. 17 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses **Laz. Samf. Cohn** in **Hamburg** besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um **wirkliche Staats-Loose**, deren Gewinne vom Staate garantirt und verloost werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verlosung, daß alle Gegenden eine sehr lebhafte Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn", durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Digitized by Google

Torf-Versteigerung.

Staats-Antheil im Reviere Ramstein.

Mittwoch, den 22. September 1869, des Morgens 9 Uhr,
im Gasthaus zum Engel in Landstuhl.

Welschbacher Nachstich, die Loose Nro.				1007—1939	mit	172	Tausend	II. Qual.
„ Vorstich	„	„	„	1075—1108	„	185	„	II. „
Mackenbacher	„	„	„	1178—1239	„	461	„	I. „
Steinwender Nachstich	„	„	„	1332—1424	„	983	„	II. „
Spesbacherstück	„	„	„	1473—1529	„	900	„	I. „

Kaiserslautern, den 7. September 1869.

Königliches Forstamt,
Dreßler.

Dienstag den 14. September 1869:

Vieh- u. Krämermarkt zu Selchenbach.

Saal, den 25. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Cullmann.

Donnerstag den 16. September c.

Prämien-Markt

zu

Oberkirchen.

Prämirt werden:

1. Zuchtkühe; 2. Zuchtrinder; 3. Zuchteber.

Standgeld wird nicht erhoben.

St. Wendel, den 30. August 1869.

Der Bürgermeister,
L. Wolff.

Tapeten

aus der renomirten Fabrik von **H. Engelhard** in **Mannheim** empfiehlt

Martin Bast,

Tapezierer und Tüncher in Kusel.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen so rühmlichst bekannten **Schweißsohlen,** in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für **Kusel und Umgegend nur allein** auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen **das Paar 25 kr. — 3 Paar fl. 1. 10 kr.** und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Adolph Bens,** Schuhmachermeister.

Frankfurt a/D., im September 1869. ***Rob. von Stephani.***

Feuerwehr!

Nächsten Sonntag, Nachmittags 5 Uhr Uebung der Steiger, der Absperrungsmannschaft, der freiwilligen und der **sämmtlichen** polizeilich berufenen Spritzenmannschaft.

Sammelplatz: Spritzenhaus.

Diejenigen der polizeilich Berufenen, welche am letzten Sonntage ohne Entschuldigung von der Uebung weggeblieben sind, haben noch **vor** dem nächsten Sonntage 1 fl. Strafe in die Kasse zu bezahlen, widrigenfalls sie dem Gerichte zur Bestrafung angezeigt werden.

Bei den nächsten Uebungen werden nur Diejenigen zugelassen, welche mit dem vorgeschriebenen Abzeichen versehen sind.

Kusel, den 8. September 1869.

Das Commando.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Versteigerung.

Die Erben des dahier verlebt. Tuchmachers **Karl Metzger** lassen

a) **Mittwoch, den 15. September 1869, des Morgens 9 Uhr, zu Kusel in der Wohnung des Erblassers folgende Mobilien:**

1 Kleiderschrank, Küchenschrank, Wandschrank, einen runden und einen 4 eckigen Tisch, 12 Stühle, ein vollständiges Bett, 2 Bettladen, 1 Matratze, 1 Kiste, Wanduhr, Bilder, 1 Ofen mit Rohr, 1 äußerer Kohlenkasten, Büsten, 1 kupferner Kessel, Zinn-Geschirr, Leintücher, Bettzeug, Handtücher, die Kleider des Verstorbenen, worunter ein noch neuer Mantel, 3 Paar Stiefel, 1 Wobstuhl, Spulrad, Zettelkrone, 1 Windmühle, 50—60 Ctr. Korn-Stroh und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften öffentlich auf Zahlungstermin;

b) **Freitag den 17. September 1869, des Nachmittags 1 Uhr, zu Kusel in der Wirthschaft von D. Conrad folgende Immobilien** (Kusler Bannes:

1. Plan-Nr. 54: 3 Dezimalen, ein zu Kusel an der Hauptstraße gelegenes Wohnhaus mit Stall, Keller und Heuraum, begrenzt durch K. Rippel und K. Bens; Pl.-Nr. 56: 1 Dez. Scheuer, neben Jos. Loch, J. Bier und K. Bens;

2. Pl.-Nr. 2619. 20: 1 Tagw. 97 Dez., Acker ober der Halschbach;

3. Pl.-Nr. 2238: 25 Dez. Wies unter der Läuswies und

4. ½ Loos-Antheil an der zwischen Kusel und Diedelkopf gelegenen Walkmühle;

öffentlich in Eigenthum versteigern:

A. A.

Pasquay, k. Notär.

Arbeiter-Bildungs-Verein zu Kusel.

Morgen, Samstag Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Zweck derselben ist:

Besprechung über die Ausstellung und Verloosung.

Zugleich werden sämmtliche Aussteller ersucht, in dieser Versammlung Ihre Gegenstände zu nennen und den Preis derselben anzugeben.

Der Ausschuß.

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Blasenkrankheiten und Schwächezustände der Geschlechtsorgane.

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer** in **Kappel** Kanton St. Gallen. Schweiz.

Digitized by Google

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88** an auf Verlangen, mit Streuschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann sofort geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futter schneiden zweierlei Längen. sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55** „ — kleinere Sorte **fl. 35.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Glück auf!

Das Spiel der **Augsburger Loose** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gesetzlich gestattet.

Am 15. September d. J.

beginnt von Neuem die überaus grossartige mit den namhaftesten Treffern als

250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 11,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 131 à 2000, 6 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24500 Gewinne von 110, 100 etc. etc. ausgestattete und in der nahezu an

4 Millionen

zur Auszahlung gelangende Capitalien-Verloosung, in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Gegen Einsendung von **3½ Gulden**

am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten oder gegen Postvorschuss, versende ich die mit obiger Glücks-Devise versehenen Staats-Original-Loose (keine verhötete Promessen) prompt und verschwiegen selbst nach weitester Entfernung.

Gewinngelder wie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmund Heckscher
in Hamburg.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Acte on

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Frankfurter Börsencourse
vom 9. September 1869.

Pistolen.	. . .	fl.	9 50-52
Preuß. Friedrichsd'or		fl.	9 58½-59½
Rand-Ducaten	. .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke	.	fl.	9 33-34

Allerneueste Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Begimm der Ziehung am

20. d. Mts.

Nur 2 Thaler

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich benuftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen **250,000, 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000,** 2 a **20,000,** 3 a **15,000,** 3 a **12,000,** 3 a **10,000,** 4 a **8000,** 5 a **6000,** 11 a **5000, 4000,** 29 a **3000,** 131 a **2000,** 6 a **1300,** 5 a **1200,** 156 a **1000,** 206 a 500, 6 a 300, 272 a 200, 24550 Gewinne a 110, 100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende unter Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,800, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und jüngst am 30. Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne in dieser Gegend ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Ein Mitspieler zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Reinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 74. **Mittwoch den 15. September** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 9. Sept. Die wegen der Unruhen in Forchheim eingeleitete Untersuchung ist beendet und führte zu dem Resultate, daß „wegen Verbrechens der Störung des öffentlichen Friedens im Zusammenflusse mit einem Vergehen der Hausfriedensstörung" eine Verweisung vor das Schwurgericht erfolgt. Die vielbesprochene Angelegenheit wird demnach während der nächsten Schwurgerichtssitzung in Bayreuth zur Verhandlung kommen.

München, 10. Sept. Als Kandidaten für die Präsidentenstellen der Kammer der Abgeordneten will man, wie ich höre, von konservativer Seite die Abgeordneten Ministerialrath Weis und Jörg, uns von anderer Seite die Abgg. Edel und M. Barth in Vorschlag bringen.

München, 11. Sept. Der König der Niederlande hat dem Ministerpräsidenten Fürst Hohenlohe das Großkreuz des niederländischen Löwenordens verliehen. — Der Graf und die Gräfin von Paris haben München wieder verlassen.

* Das Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten Nr. 22 vom 7. Septbr. 1869 enthält eine höchste Ministerial-Entschließung vom 3. Sept. 1869: „Die Vornahme von Sammlungen in den Lehranstalten betreff.", welche wir nachstehend den Lesern wörtlich mittheilen:

Es ist zur Kenntniß des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten gekommen, daß in neuerer Zeit sowohl in Volksschulen als in Studienanstalten und k. Erziehungs-Instituten zu wiederholtenmalen Sammlungen für verschiedene Zwecke veranstaltet worden sind. Solche Sammlungen, gleichviel ob sie bei verübergehenden Anlässen oder periodisch wiederkehrend vorgenommen werden, stehen mit der Aufgabe der Schulanstalten nicht im Einklange und können weder von allgemeinen Gesichtspunkten aus, noch vom Standpunkt der Pädagogik gebilligt werden.

Denn während hiedurch auf die Eltern der Schüler ein moralischer Zwang geübt wird, sich an Sammlungen zu betheiligen, zu welchen sie außerdem nicht beigesteuert haben würden, oder mehr zu geben, als ihren Verhältnissen angemessen ist, tritt anderseits der Unterschied zwischen den Kindern wohlhabender und jener unbemittelter Eltern in einer Weise hervor, welche den ersteren leicht zur Ueberhebung Anlaß gibt, während sie für die letzteren ein bitteres und drückendes Gefühl erzeugt; beides muß aus pädagogischen Rücksichten in gleichem Grade mißbilligt werden.

Ueberdies können sich erfahrungsgemäß die Schüler in vielen Fällen mit Grund oder Ungrund der Annahme nicht entschlagen, daß jene Schüler, welche bei derartigen Sammlungen größere Gaben bringen, von den Lehrern oder den Aufsichtsbehörden begünstigt oder bevorzugt werden. Es bedarf nicht der Erwähnung, daß durch solche wenn auch unberechtigte Meinung das Vertrauen in die Unparteilichkeit der Lehrer und Vorsteher der Schulen und hiemit der Unterrichtszweck selbst gefährdet und beeinträchtigt wird.

Das k. Staatsministerium sieht sich aus diesen Erwägungen veranlaßt, für die Folge die Vornahme aller Sammlungen ohne Rücksicht auf die Zwecke, für welche sie veranstaltet werden, in den Volksschulen sowohl als in den Studienanstalten und k. Erziehungsinstituten unbedingt zu untersagen.

Sollte in einzelnen besonderen Fällen eine Ausnahme gerechtfertigt sein, so behält sich das k. Staatsministerium hiefür selbst die Bewilligung vor.

Das Schweinfurter Lager ist den Bayern eine gute Schule. Auch am 6. September gab's bei'm Abmarsch des 1. und 2. Treffens „mangelhafte Direction und mancherlei Verwirrung." Schließlich geriethen die Kürassiere bei einer Umgehung gegen die linke Flanke des gedachten Feindes statt nach dessen Seite in die Direction gegen die Front der eigenen Truppen. Die betroffene Infanterie formirte sofort Karrés und feuerte lebhaft. — Die gute Kameradschaft namentlich zwischen bayerischen und preußischen Offizieren wird sehr gerühmt.

Hamburg, 10. Sept. Laut dem Fremdenblatt hat gestern Abend wieder ein Arbeiter-Exceß stattgefunden. Die Polizei war gezwungen, mit blanker Waffe einzuschreiten. Es gab 20 Verwundete; 60 wurden verhaftet. Das Militär ist consignirt.

Paris, 11. Sept. Der Besuch, welchen der Kaiser gestern in Paris machte, kam ganz unerwartet. Am meisten überraschte er wohl die officielle Welt, die auch nicht ahnte, daß der Kaiser bei seinem Zustande und in Anbetracht des unbeständigen Wetters eine Fahrt nach Paris machen werde. Es scheint, daß die Kaiserin es durchgesetzt, daß der Kaiser sich zur Fahrt nach Paris entschloß. Dieselbe hielt diese für um so nöthiger, als sie den schlimmen Eindruck, welchen der vorgestrige Artikel der „Opinion Nationale" hervorgerufen, verscheuchen wollte. Daß Niemand von der Sache in Kenntniß gesetzt wurde, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß der Kaiser sich erst dann entschloß, nach Paris zu fahren, als es bereits 3 Uhr oder noch etwas später geworden war. Er sah bleich und abgemattet aus. Sein Gesicht ist noch ziemlich voll, aber sein Hals ist äußerst abgemagert, und seine Augen, deren Ausdruck noch unbestimmter geworden ist, scheinen viel größer geworden zu sein. Der Eindruck, welchen das Erscheinen des Kaisers hervorbrachte, war überall der des Erstaunens. Faßt nirgends wurde gerufen. Nur in der Rue de la Paix und in der Rue Royale wurden einige „Vive l'Empereur" laut.

Madrid, 9. Sept. Die „Epoca" schreibt: „Ein Telegramm bestätigt die Nachricht, daß 6000 cubanische Insurgenten das Tunas angegriffen haben, aber mit heroischem Muthe zurückgewiesen worden sind. Die Lage ist immer dieselbe. Las Tunas ist eine kleine Stadt im Inneren, die zwischen Puerto Principe und Bayano gelegen ist. Sie liegt der Nordküste der Insel näher als der Südküste und ist ein Punkt von gewisser strategischer Bedeutung. Der tapfere Oberst Benegari, Commandant von Las Tunas, hatte aufs dringendste Verstärkungen für seine kleine Garnison verlangt, da er wußte, daß in der Nähe der Stadt eine große Concentration von Insurgenten stattfand. Man konnte ihm nur 300 Mann schicken. Der Angriff fand statt, wurde aber, wie schon erwähnt, glücklich abgeschlagen. Die Insurgenten wollten sich der Stadt nur bemächtigen, um daselbst den Schein einer Regierung einzusetzen und so für Kriegführende zu gelten. Es steht zu erwarten, daß sie aufs neue Las Tunas angreifen werden, allein der Generalcapitän der Insel wird jedenfalls die unerläßlichen Verstärkungen dahin absenden. Angesichts der vorausgesetzten Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten muß eine große und äußerste Anstrengung gemacht werden, um die Insel zu retten. Es

Digitized by Google

ist daher nothwendig, daß die Centralregierung so schleunig als möglich Verstärkungen nach Cuba abschickt."

Madrid, 11. Sept. Gestern fanden in Paterna de Rivera, Provinz Cadix, bedeutende Ruhestörungen statt. Ein Sergeant der Zivilgarde wurde verwundet. Der Militärgouverneur von Cadix brach mit Truppen nach Paterna auf, um die Ruhe wieder herzustellen. — Die von den Kortes eingesetzte permanente Kommission hat es für nothwendig erkannt, daß die Regierung energische Maßregeln ergreife, um Cuba für den Staat zu erhalten.

Die Räuberbanden unter Pica- und Carbone, welche eine traurige Berühmtheit erlangt hatten, zogen gestern Mittag in die Kirche von Montella, legten dort die Waffen auf dem Altar nieder und stellten sich dann der Militärbehörde als Gefangene. In der ganzen Provinz wurde der Tag als ein Festtag gefeiert und die Umgegend von Salerno und die Campagna sind nun vom Briganteuthum befreit. Das Ministerium hat sofort durch den Telegraphen dem General Pallavicini seinen Dank für die dem Lande geleisteten nützlichen Dienste ausgesprochen.

Krakau. Die für Mitte September in Aussicht genommene Schlusverhandlung gegen die Oberin des Krakauer Carmeliterinnenklosters, Frl. Wenzyk, dürfte, wie die „Morgen-Post" erfährt, nicht vor Mitte November stattfinden, da das Krakauer Landesgericht beschlossen hat, den in diese Angelegenheit verwickelten General des Carmeliterordens verhören zu lassen. Die Akten des Prozesses sind nach Rom, dem Sitze des Ordensgenerals, abgeschickt worden. Nun fragt es sich, ob die dortigen Gerichte den Wünschen des Krakauer Landgerichts nachkommen wollen, und ob der Ordensgeneral die Angaben der Wenzyk, daß er die der Ubryk zu Theil gewordene Behandlung aufbefohlen habe, bestätigen wird. Sollte dieses der Fall sein, so würde die Wenzyk vielleicht straflos davon kommen.

New-York, 9. Sept. Nach vieler Arbeit ist es endlich gelungen, in die Kohlenminen von Plymouth zu dringen; alle Arbeiter 202 an der Zahl, waren erstickt; die Leichen wurden hinaufgebracht. Alle Arbeiten sind in den Kohlenminen eingestellt.

Verschiedenes.

Pfälzische Eisenbahnen. Wie die „Frankf. Ztg." vernimmt, ist das Fusionsprojekt nunmehr durch Uebereinkunft beendigt. Der Verwaltungsrath wird in der nächsten Woche zusammentreten und dabei zugleich die Generalversammlung der vier betheiligten pfälzischen Bahnen außerordentlicherweise für den Monat Oktober berufen, um ihrerseits die Sache definitiv zum Abschluß zu bringen. Da das Uebereinkommen durchaus auf Grundsätzen der Billigkeit beruht und allen Betheiligten entweder Nachtheile abwendet oder offene Vortheile gewährt, so wird in der Zustimmung nicht zu zweifeln sein.

Saarbrücken, 9. Sept. Heute berichtet die Sbr. Ztg.: „Der vor einigen Tagen wegen Brandstiftung eingezogene Jacob Rikkard aus St. Johann bestand sich, seitdem er das erste Verhör bestanden, in Einzelhaft und hat dort die Muße gefunden, in einem langen Schreiben an den Untersuchungsrichter das Geständniß abzulegen, daß er den in der Wohnung seines Vaters ausgebrochenen Brand angelegt habe, dagegen verwahrt er sich vor der Urheberschaft der andern vorhergegangenen Feuersbrünste. In dem Schreiben räumt er aber weiter ein, zwei von den aufgefundenen Brandbriefen geschrieben zu haben, und gesteht am Schluß seines Briefes ein, daß sämmtliche Briefe von ihm herrühren. Er ist erst 14½ Jahre alt."

— Berlin, 9. Sept. Gestern Abend erfuhr die Vorstellung im Victoria-Theater eine traurige Störung. Man gab zum ersten Male ein nach dem Marlitt'schen Roman „Reichsgräfin Gisela" scenierte gleichnamiges Stück, als im dritten Akte plötzlich unter dem Ruf „Feuer!" der Vorhang fiel. Nun war allerdings keine Feuersbrunst ausgebrochen, aber ein anderes, schweres Unglück vorgekommen. Zwei Chorsilfinnen hatten durch Unvorsichtigkeit ihre dünnen Kleider dadurch in Brand gesetzt, daß sie ein Stück Papier an einer Gasflamme entzündeten. Ein herzzerreißendes Wehklagen drang von der Bühne in den Zuschauer-Raum, den Viele in verzeihlicher Bestürzung verlassen hatten; ein Schauspieler meldete das eingetretene Unheil, worauf alsbald die Vorstellung abgebrochen wurde. Das eine junge Mädchen starb noch gestern Abend, das zweite liegt am Tode. Vor einem halben Jahre etwa war in demselben Theater ein gleiches Unglück geschehen.

— Boston, 22. Aug. (Bewegung eines massiven Hotelgebäudes.) Bei Erweiterung der Fremontstreet kam man auch an das schwierige Unternehmen, das Hotel Pelham zurückrücken zu müssen. Nach mehrtägigen sorgfältigen Vorbereitungen ging man gestern daran, das steinerne Gebäude in westlicher Richtung fortzubewegen. Das ganze Souterrain war bloßgelegt, mit Balken unterzogen und das Fundament etwas gehoben worden. Eine Menge eiserner Walzen wurde darunter gelegt. Die Walzen bewegen sich auf einem festen Grundgemäuer, das oben von eisernen Bändern zusammengehalten wird. Die Kraft, welche die ungeheure Masse in Bewegung setzt, besteht aus 70 Winden, deren Kurbeln durch Menschenhände gedreht werden, und die im Stande sind, ein Gewicht von einer Million Tonnen vorwärts zu bewegen, und soviel wog das Gebäude. Man hatte berechnet, daß nur ein Achtel dieser Kraft erforderlich ist, um die Friktion zu überwinden und daß, wenn die Masse einmal in Bewegung ist, 50 Proz. der aufgebotenen Kraft erforderlich sein werden. Vorgestern Abend stellte man die Zweckdienlichkeit der getroffenen Vorbereit ungen auf die Probe, und das gewaltige Gebäude wurde beinahe um einen Zoll weit vorgerückt. Man fand indessen die aufgewendete Kraft unzulänglich, und gestern früh wurden noch mehr Winden herbeigebracht. Früh um 8 Uhr war Alles in Bereitschaft, nun die Massen allen Ernstes in Bewegung zu setzen. Dreizehn Arbeiter wurden angestellt, um an den Winden zu arbeiten, andere Arbeiter wurden in allen Theilen des Souterrains angestellt, um die Bewegung der Walzen zu überwachen. Auf einen Pfiff des Aufsehers gaben die Leute den Winden eine Kurbeldrehung und dann beobachtete man die Wirkung. Ein zweiter Pfiff ertönte, eine zweite Kurbeldrehung wurde gemacht und dann entstand eine neue Pause. So fuhr man eine halbe Stunde lang fort und nach Ablauf dieser Zeit hatte man das Gebäude anderthalb Zoll weit fortgerückt. Die Walzen mußten auf jede 2 Zoll, die sich das Gebäude fortbewegte, wieder arrangirt werden und man machte um 9 Uhr zu diesem Zwecke Halt. Die Bewohner des Hauses haben dasselbe nicht verlassen, sie lassen sich durch die Fortbewegung desselben in ihren gewöhnlichen Beschäftigungen nicht stören. Gestern Mittag hatte man das Gebäude bereits um 19 Zoll, d. h. auf die ganze Länge der Schrauben in den Winden fortgerückt, und man hoffte gestern, daß, wenn die Winden bei guter Zeit eingezogen und gehörig wieder angelegt werden, das Hotel bis zum Einbruch der Nacht um drei Fuß von der alten Stelle rücken zu können.

— Am 14. Aug. explodirten auf dem Ohio-Flusse in Nähe von Louisville, Illinois, die Kessel des zwischen Evansville und Kairo fahrenden Flußdampfers „Cumberland"; zwanzig Personen fanden ihren Tod; das Boot selbst, für 6000 Dollars versichert, ist völlig verloren; von der Ladung hofft man einen Theil zu retten.

(Mittel, wozu die Rezepte gesucht werden.)
1. Essenz gegen das Wackeln der Vermögensumstände.
2. Kitt, um die Freundschaft zu befestigen.
3. Stärken des Augenwassers für in sich selbst Verliebte.
4. Glänzender Streusand, um die Leute am Gähnen zu verhindern.
5. Spiritus, um das Wachsen der Verstandeskräfte zu befördern.
6. Opodeldot gegen Gemüthsverrenkung.
7. Schlüssender Balsam gegen Gewissensbisse.
8. Wirksames Pulver gegen ultramontane Umtriebe.

⁂ Was wünscht Jeder zu haben, und sobald er es hat, möglichst geschwind wieder los zu werden? — Guten Appetit.

⁂ Für ein leeres Portemonnaie werden einige anständige Kronenthaler zum Einlogiren gesucht.

⁂ (Melancholie.) Die Aerzte sagen, sie komme vom Gebüte, aber meistens kommt sie von einem leeren Beutel.

⁂ Einen Dieb zum Nachtwächter, und einen Jesuiten zum Zeitungsschreiber bestellen, das ist einerlei.

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Die Futterernten. Die glänzenden Aussichten, die man bei Beginn des Frühjahres hinsichtlich der Futterernten hatte, haben sich nicht erfüllt. Aus England wird mitgetheilt, daß zwar der Heuertrag befriedigend ausgefallen ist, daß aber die Feldfutterpflanzen eine geringe Ernte lieferten; ebenso ist man auch in Belgien und Frankreich mit den Futtererträgen nicht zufrieden; insbesondere wird

Digitized by Google

darüber Klage geführt, daß die zweiten Kleeschnitte kaum den Arbeitslohn deckten und der Ertrag am Grummet fast gleich Null sei. Auch aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands lauten die Berichte nicht besser. Am übelsten sind diejenigen Districte daran, in denen aus Mangel an Wiesen fast alles Futter im Felde erbaut werden muß und in denen die Kleemüdigkeit überhaupt durch die öftere Wiederkehr des Klees geschwächt ist. In dieser Beziehung werden die Landwirthe allen Ernstes eine Umkehr anstreben müssen. Es kann allen denen, deren Wiesenwachs gering ist, nicht genug[sam] empfohlen werden, den ganzen Kleeertrag möglichst nur für die Heuwerbung zu bestimmen; allein möglich gemacht kann dies nur dadurch werden, daß man anderes für die Grünfütterung bestimmtes Futter baut. Zu diesem Zwecke läßt sich in erster Linie der Futterroggen empfehlen, der im Herbste frühzeitig ausgestellt, im Frühjahre reichlichen Schnitt liefert und gemischt mit Futtertrieb, zugleich den besten Uebergang aus der Winterfütterung in die Sommerfütterung bildet. Statt man denn im Frühjahre frühzeitig Wicken und Hafer gemenge, so genannte Aerfutter, mehr wie es leider geschah, so wird dadurch im Juni und Juli reichliches Grünfuttermaterial erzielt. Man hat es durch gute Behandlung der Felder, insbesondere durch starke Düngungen, in der Hand, den Ertrag an Futterrogen und Wickfutter in der Art zu steigern, wie es nicht leicht bei anderen Futtergewächsen möglich ist. Baut man auch noch eine entsprechende Menge von Pferdezahnmais, so hat man fast den ganzen Sommer hindurch über Grünfutter zu verfügen, ohne den Klee angreifen zu müssen. Man kann ihn sämmtlich zur Heuwerbung bestimmen und überdies eine Schonung der Felder von Klee eintreten lassen.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 14. Sept. Der Centner: Waizen 6 fl. 7 kr. Korn 4 fl. 30 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 57 kr. Gerste 4 fl. 42 kr. Hafer 3 fl 49 kr. Erbsen 4 fl. 20 kr. Wicken 4 fl. 4 kr. Linsen 4 fl. 54 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Neustadt, Markt von 11. August. Der Centner Weizen 6 fl. 18 kr. — Korn 4 fl. 18 kr. — Spelz 4 fl. 14 kr. — Gerste 4 fl. 47 kr. — Hafer 4 fl. —

Landstuhl, 13. Sept. Mittelpreis per Ctr.: Weizen 6 fl. — kr. Korn 4 fl. 33 kr. Spelz 3 fl. 58 kr. Gerste 4 fl. — kr. Hafer 3 fl. 44 kr. Mischfrucht 4 fl. 44 kr.

§ **Baumholder**, 14. Sept. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 17 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 15. Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 7 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 5 Sgr. — pf. — Kornbrod 6 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pfg.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses **Laz. Samf. Cohn** in **Hamburg** besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um **wirkliche Staats-Loose**, deren Gewinne vom Staate garantirt und verloost werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verlosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhafte Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn", durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

* Die von dem Hamburger Bankhause J. Baruch in unserem heutigen Blatte offerirte Spielbetheiligung ist Jedem zu empfehlen, indem bei kleinem Einsatz große vom Staate garantirte Gewinne erzielt werden. In letzter Zeit soll genannter Herr in unserer Umgegend recht ansehnliche Gewinne Summen ausbezahlt haben.

Die Tapeten

aus der Fabrik von **C. Hochstätter u. Söhne** in **Darmstadt** sind um den Fabrikpreis zu haben.

in **Kusel** bei Herrn *J. Koerper*,
„ **Landstuhl** „ „ *J. Sofsky*,
„ **Homburg** „ „ *Ch. Clody*.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAI-BENTOS** (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf à fl. 5. 33 kr. | 1/2 engl. Pfd. Topf à fl. 2. 54 kr. | 1/4 engl. Pfd. Topf à fl. 1. 36 kr. | 1/8 engl. Pfd. Topf à fl. — 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ÄCHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, ÄCHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ÄCHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

Liebig *M. Pettenkofer*

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Loesund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Fahnen!

in allen Sorten auf Lager — Preisverzeichnisse à 1 Sgr. sind zu haben in der Expedition des. Blts.

☞ Auch liefern wir alle Beleuchtungs-Gegenstände zur **Illumination, Transparente und Fackeln**.

Bonner Fahnenfabrik (J. Meyer) in Bonn a. Rh.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 16. September Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Garantie

für reine Cacao und Zucker.

Lager der vorzüglichen Chocoladen des Hauses **Franz Stollwerck** in Cöln und deren Inhaltes: in Kusel: **Chr. L. Blitt**; in Baumholder: **Wilh. Conrad.**

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourie
vom 13. September 1869.

Pistolen	fl.	9 49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke	fl.	9 33-34
Preuß. Cassen-Scheine	fl.	1 44 3/4-45
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns	fl.	11 56-12
Dukaten in Gold	fl.	5 28-29
Hochhaltig Silber p. Z.-P.	fl.	— —

Digitized by Google

International-Institut

umfasst zwei Abtheilungen: 1. **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch, englisch) und Conversation, doppelter Buchhaltung und Correspondenz in den drei Sprachen etc. 2. **Vorbereitungs-Anstalt** für den einjährigen Militärdienst (22 Zöglinge haben schon dieses Examen bestanden), das Polytechnikum, die Post, etc. und für allgemeine Bildung. — **Pensionat** mit strenger Disziplin, 9 Professoren (4 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal (Baden.)

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Original Staats-Prämien Loose** (Obligationen) ist gestattet. Die Verloosung garantirt und vollzieht der Staat.

Ein Loos kostet nur 2 Thaler.

Ziehung am 20. k. Mts.

Diese wirklichen Original-Staats-Loose sind vom unterzeichneten Bankhause gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages zu beziehen. Der größte Gewinn beträgt **250,000 M.** und so abwärts bis zu **30.** Amtliche Gewinnlisten werden prompt nach Entscheidung zugesandt.

Man wende sich an das mit der Ausgabe beauftragte Bankhaus

Jacob Baruch

(Amtliche Pläne und Listen unentgeldlich.) in Hamburg.

SUCHEN UND FINDEN

ist der rechte Weg um angenehme Verbindungen zu ermöglichen

und diese sind nur durch Ankündigungen in politischen und illustrirten Journalen zu erreichen. Mit der Beförderung befasst sich lediglich die unterfertigte ZEITUNGS-ANNONCEN-EXPEDITION und sichert allen Inserirenden die grösstmöglichsten Vortheile, Ersparungen, reelle Bedienung, Rabatte etc. zu. Auskünfte werden unentgeltlich ertheilt. Insertionstarif (Zeitungs-Verzeichniss) und Geschäfts-Programm gratis und franco.

BERLIN. ZÜRICH.

RUDOLF MOSSE, *München,*

Officieller Agent sämmtlicher Zeitungen,

3 Windenmachergasse 3

Bestellungen

auf die

Mannheimer Abendzeitung,

Organ der deutschen Volkspartei in Baden,

wollen für das vierte Quartal möglichst frühzeitig bei der nächsten Postanstalt gemacht werden.

Verlagspreis vierteljährlich Einen Gulden.

Inserate 3 kr. die einspaltige Petitzeile.

Probenummern stehen franco und gratis zu Diensten.

Neue Badische Landes-Zeitung

Mannheimer Anzeiger.

Demokratische Zeitung redigirt von Dr. Josef Stern.

Täglich **2mal** in Groß-Royal-Format. — Auflage **7000.**

Für das **Vierte** Quartal 1869 (Oktober, November, Dezember.)

im Verlage 1 fl. 15 kr. = 22 Sgr., auswärts 1 fl. 34 kr. = 26 Sgr.

Anzeigen die 5spaltige Petitzeile 3 kr. = 1 Sgr.

Hierzu ladet ein

Mannheim, im September 1869.

Die Verlagsbuchhandlung, J. Schneider.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am

20. d. Mts.

Nur 2 Thaler

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen **250,000, 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 135,000, 130,000 140,000, 50,000, 40,000, 25,000,** 2 a **20,000,** 3 a **15,000,** 3 a **12,000,** 3 a **10,000,** 4 a **8000,** 5 a **6000,** 11 a **5000, 4000,** 29 a **3000,** 131 a **2000,** 6 a **1500,** 5 a **1200,** 156 a **1000,** 206 a 500, 6 a 300, 272 a 200, 24550 Gewinne a 110, 100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende unterstaatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und jüngst am 30. Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne in dieser Gegend ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Schulversäumniß-Listen sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 75. **Freitag den 17. September** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 12. Sept. Se. Maj der König ist heut in früher Morgenstunde von Schweinfurt nach Schloß Berg zurückgekommen. Die Ankunft zu Schweinfurt war gestern Morgens 2¾ Uhr erfolgt. Für jede Art festlichen Empfangs hatte der König im voraus gedankt, weßhalb solcher auch unterblieb. Um 12 Uhr Mittags fuhr Se. Maj., begleitet vom General Frhrn. v. d. Tann, zur Heerschau nach Grettstadt. Auf der Ebene südlich von Grettstadt waren die das Westcorps bildenden 18 Bataillone Infanterie, 12 Schwadronen Reiterei, 7 Batterien Geschütze, Sanitäts- und Pioniercompagnie, Verpflegsabtheilung ꝛc. in 7 Treffen aufgestellt. Hier stieg der König zu Pferd und wurde von dem Höchstcommandirenden, General v. Hartmann, ehrfurchtsvollst begrüßt. Im glänzenden Stabe Sr. Maj. befanden sich außer Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold auch die fremden Officiere aus Preußen, Oesterreich, Frankreich, Würtemberg und Norwegen. Nachdem der König, von jedem Musikcorps mit der bayerischen Nationalhymne begrüßt, die 7 Treffen abgeritten hatte, erfolgte der Vorbeimarsch, und den Schluß bildete in glänzender Weise ein von den 12 Reiterschwadronen ausgeführter Frontangriff, indem dieselben in einer Linie gegen die königliche Suite anritten. Se. Maj. ließ den sämmtlichen Truppen für ihre treffliche Haltung seine Anerkennung und Zufriedenheit aussprechen, und kehrte um 3 Uhr Nachmittags nach Schweinfurt zurück. Dort ließ sich Se. Maj. die fremden Officiere einzeln, dann den Bürgermeister Hrn. v. Schulted vorstellen und unterhielt sich mit denselben eine Stunde lang in der liebenswürdigsten Weise. Um 5 Uhr begann die Galatafel, zu welcher 80 Einladungen ergangen waren. Während der Tafel spielte die Musik des 6. Infanterieregiments König von Preußen, welche beim musikalischen Wettkampf im Lager den Preis sich errungen. Nach dem Schlusse der Tafel um halb 7 Uhr trat Se. Majestät die Rückreise über Würzburg nach Schloß Berg an.

München, 14. Sept. Der Infant Franz d'Assis von Spanien, Gemahl der Königin Isabella und Bruder der Frau Prinzessin Adalbert, ist gestern hier eingetroffen und im „Bayerischen Hof" abgestiegen, wo derselbe alsbald einen Besuch seiner hohen Verwandten empfing.

München, 14. Sept. „Hoffmann's Korrespondenz" meldet, daß im nächsten Monat eine aus Universitätsprofessoren, Studienrektoren, Gymnasialprofessoren unter dem Vorsitze des Unterrichtsministers v. Greffer bestehende Kommission zusammentreten werde, um über eine Gymnasialreform zu berathen.

Berlin, 14. Sept. Die Humboldtsfeier fand heute Mittag dem Programm gemäß statt. Der Ober-Bürgermeister Seydel rühmte in der Festrede Humbolt's Verdienste um Forschung und Volkswohl, betonte die communale Seite der Feier, die nationale gleichsam vorbehaltend, und verlas ein Telegramm des Kronprinzen-Paares an den Magistrat aus Königsberg von gestern Nacht 11 Uhr, worin gesagt ist, Berlin ehre sich selbst durch die Feier, in der es des großen Mitbürgers ehrend gedenke. Der Stadtsyndicus Duncker verlas die Urkunde, worauf Seydel mit der Grundsteinlegung begann. Ihm folgten Kochhan, Wrangel, Krausnick, die Geistlichen Sydow und Bickow. Darauf Gesang und ein Schlußwort Kochhan's. Die Feier endete um halb ein 1 Uhr. Das Wetter war regnerisch. Das Sterbehaus Humboldt's in der Oranienburgerstraße ist festlich geschmückt.

Königsberg, 13. Sept., Nachts. Bei dem heute stattgefundenen Provinzialfeste brach durch den Andrang der Volksmenge das Brückengeländer des Schloßteichs. Es wurden die Abends 10 Uhr 24 Todte aufgesischt.

Florenz, 6. Sept. Bei einer in Turin abgehaltenen Versammlung italienischer Lehrer, die über tausend Theilnehmer zählte, kam vor Allem ein Antrag, den Unterricht obligatorisch zu machen, zur Sprache. Es wurde dagegen eingewendet, daß dies bisher nur in Deutschland gelungen sei, weil dort in den meisten Staaten der Protestantismus dominire und dieser dazu das Beispiel gegeben habe. In Frankreich schon sei man damit nicht zu Stande gekommen, weil die meisten Gemeinden geächtet hätten, die dafür erforderlichen Kosten aufzubringen; in Italien würde man, wenn man für den Unterricht von 4 Millionen bisher noch ganz verwahrloster Kinder sorgen wolle, auf noch größeren Widerstand stoßen. Die Meinungen gingen dahin, daß man sich darauf beschränke, jedes Hinderniß wegzuräumen und z. B. den Fabrikanten und anderen Arbeitgebern verbieten solle, ihre Arbeiter zu verhindern, sich unterrichten zu lassen, auch sollten die Gemeinden ermächtigt werden, Steuern zu Unterrichtszwecken aufzulegen. Die Versammlung sprach sich für Einführung von Turn- und Singunterricht aus, jedoch solle darauf nicht zu viel Zeit verwendet werden; auch solle in jeder Provinz eine Volksbibliothek aus gewählten Werken errichtet werden.

Paris, 13. Sept. Der Sturm, welcher von Samstag Abend bis Sonntag Morgen in Paris und im ganzen Norden Frankreichs wüthete, hat große Verheerungen angerichtet. Die telegraphischen Verbindungen mit England, Belgien und Deutschland sind unterbrochen. Alle Eisenbahnzüge, welche nach Paris fuhren, trafen mehrere Stunden verspätet ein, da die Locomotiven nur mit Mühe gegen den Wind ankämpfen konnten. Von den französischen Küsten hat man noch keine genauen Nachrichten. In Havre richtete der Sturm aber großen Schaden an. In Paris wurden der Tuilleriengarten und die äußern Boulevards stark mitgenommen. Eine große Anzahl von Bäumen wurden niedergerissen und viele verloren den größten Theil ihrer Aeste. Die Seine selbst, die sonst so immer äußerst friedlich ist, warf ungeheure Wellen. Am Quai d'Orsay ging ein Schiff, welches dort vor Anker lag, unter. Der Besitzer konnte sich allein retten. Seine Knechte so wie seine ganze Familie (die Mutter mit vier Kindern) kamen um. Heute Nacht dauerte der Sturm fort, wenn er auch nicht mehr so heftig war, und jetzt haben wir noch immer äußerst starken Wind.

St. Cloud, 14. Sept. Der Kaiser, der eine gute Nacht gehabt und dessen Besserung gute Fortschritte macht, hat gegen Mittag den Minister Forcade empfangen und wird im Laufe des Tages auch noch General Prim empfangen (der also nicht, wie ein Telegramm meldet, von Vichy direkt nach Madrid gereist ist).

Madrid, 12. Sept. Ein Telegramm aus Havannah meldet, daß die Insurgenten von Cuba, nachdem sie zwei ihrer Führer getödtet, ihre Unterwerfung gegen eine Amnestie angeboten haben.

Durch Restript des Ministers des Innern sind die Ver-

Digitized by Google

waltungsbehörden im Königreich Polen angewiesen worden, künftig keine Polen im Staatsdienste etatsmäßig anzustellen, sondern, wo polnische Beamte unentbehrlich sind, sie nur auf Kündigung und gegen Diäten zu beschäftigen.

Ueber den religiösen Wahnsinn der Skopzen laufen wieder neue und noch schauerlichere klingende Nachrichten ein. So z. B. schreibt das russische Blatt „Don:“ „Am 13. des begaben sich 400 Skopzen aus Balaschow nach dem nächstgelegenen Orte, um zu beten und sich zu geißeln. Nackt, mit zerfetzten Kleidern und blutrünstigen Körpern langten sie schon dort an, doch sollte es auf dem Heimwege noch ernster und toller zugehen. Einer unter ihnen, Namens Wastloff erklärte sich als Gottgesandter und Christus in Person und viele andere riefen sich nach ihm als Heilige aus. Sie erklärten, es sei nothwendig, Menschenopfer zu bringen, und rissen fünf Individuen aus der Menge heraus, warfen sie zwischen mehrere übereinander gestürzte Holzkarren und zündeten diese letzteren an. Ein Weib, das sich zur heftigen Paroxismus ausgerufen hatte, geißelte eine Magd mit einem Wagenleitsen so lange bis sie den Geist aufgab. Ein anderes Weib wurde von den Mädchen förmlich zu Tode getreten. Mit einem Worte, es kamen dabei Scheußlichkeiten vor, wie sie das Feder nicht wieder zu geben vermag. Das Gericht hat bereits eine Untersuchung eingeleitet und viele der Hauptschuldigen verhaftet.“

Verschiedenes.

— Nach einem Ausschreiben der Direktion der pfälzischen Eisenbahnen soll zum diesjährigen Oktoberfeste ein Extrazug aus der Pfalz nach München abgehen, im Falle sich 300 Personen daran betheiligen werden. Als Abfahrtstag ist vorläufig der 2. Oktober bestimmt. Der Fahrpreis von Ludwigshafen nach München beträgt in II. Klasse fl. 11. 30 kr., in III. fl. 7. 53, wozu noch die einfache Taxe vom Abgangsorte bis Ludwigshafen für Hin- und Rückfahrt kommt. Anmeldungen für diese Extrafahrt werden bis zum 24. Sept. Abends bei allen Stationen der pfälz. Bahnen entgegen genommen.

---

* Kusel, 17. Sept. Da die Maul- und Klauenseuche in der Schweiz, im Elsaß, in Baden und einem Theil der Pfalz herrscht, so sehen wir uns veranlaßt, das Publikum auf nachstehende, dem Amtsbl. Nr. 47 vom J. 1867 entnommene Verordnung aufmerksam zu machen.

Vorschriften gegen Maul- und Klauenseuche.

1. Wenn unter einer Heerde, welche vom Auslande nach Bayern verbracht werden soll, auch nur einzelne Thiere als von der Seuche befallen erkannt werden, ist die ganze Heerde an der Grenze zurückzuweisen.

2. Ist die Maul- und Klauenseuche in einem Stalle des Inlandes durch Ansteckung zum Ausbruche gekommen, so hat Stallsperre einzutreten; die Absonderung der kranken von den gesunden Thieren in dem betreffenden Stalle kann jedoch unterbleiben.

Werden unter obiger Voraussetzung Thiere in mehreren Ställen eines Ortes von der Seuche ergriffen, dann ist Ortssperre anzuordnen und das Abhalten von Viehmärkten an dem betreffenden Orte zu verbieten.

Ist die Maul- und Klauenseuche unter einer auf der Weide befindlichen Heerde in Folge von Ansteckung ausgebrochen, dann ist Weideperre zu verfügen.

3. Liegen der Entstehung der Maul- und Klauenseuche allgemein herrschende Einflüsse zu Grund und hat die Seuche deßhalb eine große Verbreitung erlangt, so haben Sperrmaßregeln zu unterbleiben.

4. Bei der bösartigen Klauenseuche der Schafe ist, je nachdem die Heerde im Stalle oder auf der Wiese sich befindet, Stall- oder Weideperre anzuordnen.

Während der bestehenden Stall- und Weideperre darf das Verbringen der Heerde aus dem Stalle auf benachbarte Weide, sowie von dieser in den Stall, von der Distriktspolizeibehörde auf Grund thierärztlichen Gutachtens gestattet werden, sofferne vollgenügende Garantien gegen anderer Schafe gegeben sind.

5. Bei der Maul- und Klauenseuche, sowie bei der bösartigen Klauenseuche der Schafe ist der Thierarzt zur Constatirung der Seuche abzuordnen, bei dieser Gelegenheit hat derselbe die Viehbesitzer über die zweckmäßige diätetische Behandlung der kranken Thiere zu belehren.

Außerdem ist der Thierarzt, wenn während 14 Tagen nach dem letzten Erkrankungsfalle keine neue Erkrankung vorgekommen ist, abzuordnen, um das Erlöschen der Seuche zu constatiren und die Vornahme der Reinigung (Desinfection) zu leiten.

M Selchenbach, 15. Sept. Der Markt am Gestrigen war der schlechten Witterung und des auf den darauf folgenden Tages fallenden israelitischen hohen Festtages wegen nicht so stark wie in sonstigen Jahren, dessen ungeachtet war der Handel ein sehr lebhafter und wurden verkauft: 36 Ochsen, 200 Stiere, 54 Kühe und 160 Rinder. Zus. 450 Stück um die Kaufsumme von 28,361 fl. — Der zweite oder Nachmarkt wird nicht abgehalten.

Kusel, 17. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 35 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 40 kr. Haber 3 fl. 41 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 20 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 29 kr. Eier 1 Dutzb. 18 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 15. Sept. Der Centner Waizen 6 fl. 14 kr. Korn 4 fl. 36 kr. Spelz 3 fl. 34 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Haber 3 fl. 36 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste dto. — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Zweibrücken, 16. Sept. Der Centner Waizen 6 fl. 21 kr. Korn 4 fl. 38 kr. Gerste zweireihige 4 fl. — kr., vierreihige 3 fl. 28 kr. Spelz 3 fl. 57 kr. Haser 3 fl. 36 kr. Wicken 4 fl. 9 kr. Kartoffel 1fl. — kr. Erbsen 4 fl. 40 kr. Heu 2 fl. — kr. Stroh 1 fl. 15 kr. Weißbrod 3 Pfd. 17 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Speyer, 14. Sept. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 34 kr.; Korn 4 fl. 31 kr.; Gerste 4 fl. 49 kr. Spelz 4 fl. 1 kr.; Haser 4 fl. — kr.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses **Laz. Samf. Cohn** in **Hamburg** besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um **wirkliche Staats-Loose**, deren Gewinne vom Staate garantirt und verlooset werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verlosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhafte Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus „Gottes Segen bei Cohn“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Bekanntmachung.

Die erledigte Feld- und Waldhüterstelle zu Diebelkopf wird hiermit zur Wiederbesetzung mit einem Meldungstermin von 14 Tagen ausgeschrieben.

Der Gehalt beträgt jährlich 130 fl.

Kusel, den 15. September 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Der Unterricht an der **k. Präparandenschule** zu **Kusel** wird am 16. Oktober l. Jrs. wieder beginnen. Gesuche um Aufnahme in den I. Cours sind mit den vorgeschriebenen Zeugnissen vor dem 1. Oktober an den Hauptlehrer der Anstalt einzusenden.

Kusel, 16. September 1869.

A. Risch.

Ein zweistöckiges **Wohnhaus**, 70' lang und 32' breit, alles Eichenholz in gutem Zustand, ist unter günstigen Bedingungen auf den Abtritt zu verkaufen. Näheres bei **Carl Häberle**, Bierbrauer in Steinwenden.

Fingenschirm blieb irgendwo stehen und bittet man um gefällige Abgabe desselben bei der Expedit. dieses Blattes.

Frankfurter Börsencourse vom 16. September 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 49-54
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke	fl.	9 32½-33½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅔-49
Holl. 20 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 56 12
Dollars in Gold	„	2 28-29
Hochhaltig Silber pr.	„	— —
Russ. Imperiales	„	9 50-52

Digitized by Google

Ad Nro. 2083 T.

Distriktspolizeiliche Vorschrift.

Betrieb des Fickeisen'schen Steinbruchs an der Staatsstraße von Kusel nach Lauterecken betreff.

Jakob Fickeisen in Ulmet ist Besitzer eines Dioritsteinbruches, Plan-Nro. 478, Distrikt Koburech, Bann von Ulmet, welcher ungefähr 60 Meter links der Glanstraße liegt. Die Ausbeutung kann nach Angabe des Eigenthümers mit Erfolg nur durch Pulversprengung bewirkt werden.

Zur Regelung des Betriebes und Verhütung von Gefahren für Leben und Gesundheit bei der Art und Weise der Ausbeutung, sowie im Interesse möglichster Offenhaltung des Verkehrs auf der Glanstraße wird Folgendes in Gemäßheit des Art. 147, Abs. 1 Ziffer 2 des Polizeistrafgesetzbuches und auf Grund technischen Gutachtens angeordnet:

I.

Das Laden der Bohrlöcher und das Sprengen der Felsen darf nur stattfinden:
a. Morgens in der Zeit von 8—9 Uhr,
b. Mittags in der Zeit von 12—1 Uhr.

II.

Das Abschießen der Bohrlöcher beziehungsweise Sprengschüsse darf nur in dieser Zeit erfolgen und muß überdies **gleichzeitig** geschehen.

III.

Das Zeichen hiezu wird von dem Aufseher des Bruches gegeben.

IV.

Fünf Minuten vor diesem Zeichen muß das **Warnungszeichen** gegeben werden, mit welchem zugleich die Absperrung der Staatsstraße durch Barrieren zu erfolgen hat.

V.

Diese Barrieren sind 500 Meter oberhalb und 500 Meter unterhalb des Steinbruches an der Staatsstraße gegen Erdesbach und Ulmet hin anzubringen. Ihre Herstellung hat nach den bei der königl. Baubehörde Kaiserslautern zu erholenden Anweisungen zu erfolgen und zwar innerhalb 8 Tagen von Eröffnung gegenwärtigen Beschlusses an.

VI.

Bei jeder Barriere ist, so lange dieselbe geschlossen ist, ein der verschiedenen Zeichen kundiger Wärter aufzustellen, welcher allein befugt ist, das Oeffnen und Schließen derselben zu bethätigen.

VII.

Sobald sämmtliche Schüsse losgebrannt sind, ist durch den Bruchaufseher ein besonderes Zeichen zu geben, auf welches hin sofort die Barrieren zu öffnen sind.

VIII.

Sämmtliche Schüsse müssen vor dem Anzünden mit Dornenfaschinen, welche mit Steinen beschwert sind, gedeckt werden.

IX.

Kein Schuß darf vor der anberaumten Zeit geladen werden oder von einer Schießzeit zur andern geladen stehen bleiben.

X.

Schüsse, welche versagt haben, dürfen unter folgenden Voraussetzungen nochmals angezündet beziehungsweise abgeschossen werden:
1. muß die Zündschnur ihrer Beschaffenheit nach dies gestatten;
2. die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind zu beobachten, insbesondere muß die Absperrung der Straße nach vorschriftsmäßig gegebenen Zeichen stattfinden;
3. die festgesetzte Schießzeit darf zum Zwecd der Vornahme dieser Arbeit nicht überschritten werden.

XI.

Das **Ausbohren** der Schüsse, welche versagt haben, selbst auf nassem Wege, ist untersagt.

XII.

Die polizeilichen Bestimmungen über die Aufbewahrung des Sprengmaterials (Schießpulvers) bleiben aufrecht erhalten.

XIII.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften Seitens der Bruchbesitzer und ihrer Arbeiter, und Gefährdungen der öffentlichen Sicherheit und des Verkehrs auf der Glanstraße, gleichviel ob böswillige oder fahrlässige, begründen die Einstellung der Ausbreitung des Bruchs mittels Sprengung.

XIV.

Die Beobachtung gegenwärtiger Vorschriften schließt übrigens civilrechtliche Haftbarkeit des Bruchbesitzers gegenüber Dritten nicht aus.

XV.

Gegenwärtige Vorschrift bleibt für die Dauer des Steinbruchbetriebs — welcher nach Angabe des Besitzers sich auf 6—8 Wochen erstrecken soll — in Kraft und tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Wirksamkeit.

Kusel, den 11. September 1869.

Königliches Bezirksamt,
Der k. Bez.-Amtm. beauf.
Nesser.

Schulversäumniß-Listen sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Original-Staats-Prämienloose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bank-Firma die vom **Staate** genehmigte und garantirte große

Geld-Verloosung

von über Eine Million 470,000 Thaler,

deren Gewinnziehungen schon am 20. d. Mts. beginnen.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind ev.:

M. 250,000;

150 000; 100.000; 50 000; 25,000; 2 á 20.000; 3 á 15,000; 3 á 10,000; 4 á 8.000; 5 á 6000; 11 á 5000; 29 á 3000; 131 á 2000; 6 á 1500; 5 á 1200; 156 á 1000; 206 á 500; 8 á 300; 272 á 200; 11800 á 110 ꝛc. ꝛc.

in Allem 25,000 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages von 3 fl. 30 kr. versende ich „Original-Staatsloose" für obige Ziehung unter Zusicherung **prompter** der Bedienung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die Original-Staatsloose selbst in Händen und sind solche daher nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen. Der Original-Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt und den Interessenten die Gewinngelder nebst amtlicher Liste prompt übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, welche werden bis zu den kleinsten Beträgen, selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst vertrauensvoll** und **direct** zu wenden an

Adolph Haas,
Staats-Effecten-Handlung
in Hamburg.

Die meisten Hauptpreise fallen **gewöhnlich** in mein Debit, und habe ich wieder am 28. April und 14. Juli dieses Jahres die **allerhöchsten Gewinne persönlich in hiesiger Gegend ausbezahlt.**

Sehr wichtig
für
Unterleibs-Bruchleidende

Der Unterzeichnete besitzt für die verschiedenen Bruchleiden Bruchbänder, durch deren Anwendung selbst die **ältesten** Brüche in **weitaus** den meisten Fällen **vollständig** geheilt werden, und durch eine Menge von Zeugnissen und Dankschreiben aus allen und jeden Ständen bestätigt ist. Gegen frankirte Einsendung von 7 Kreuzer an Postmarken werden genaue Gebrauchsanweisungen nebst vorzüglichen Zeugnissen in verschlossenen Couverts gratis und franco versandt. Man wende sich an den Erfinder: **Gottlieb Sturzenegger** in **Heriau**, Kt. Appenzell, Schweiz.

Digitized by Google

Tapeten

aus der renomirten Fabrik von **H. Engelhard** in **Mannheim** empfiehlt

Martin Bast,

Tapezierer und Tüncher in Kusel.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an.** auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht fl. 35 „ — kleinere Sorte **fl. 33.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen so rühmlichst bekannten **Schweißsohlen,** in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für **Kusel und Umgegend nur allein** auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen **das Paar 25 Kr. — 3 Paar fl. 1. 10 kr.** und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Adolph Bens,** Schuhmachermeister.

Frankfurt a/O., im September 1869. *Rob. von Stephani.*

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Dr. Béringuier's ächt stück. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne)

durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Nerven hülfreich und für die Toilette angenehm: à Flasche 12½ und 7½ Sgr.

Dr. Béringuier's kräuter-Wurzel-Haar-Oel

zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, à Originalflasche 7½ Sgr.

1 St. 3 Sgr. 4 St. in einem Paket 10 Sgr.

Gebr. Leder's Balsam. Erdnussöl-Seife als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt

Prof. **Dr. Albers** Rheinische Brustcaramellen als ausgezeichnetes Hausmittel bei gesunden u. kranken seit Jahren bekannt und bewährt.

à verzuckelte rosenrothe Dose 5 Sgr.

Einziges Depot für Kusel bei **Chr. L. Blitt.**

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Hultz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am

20. d. Mts.

Nur 2 Thaler

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Prämesen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen **250,000, 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000,** 2 à **20,000,** 3 à **15,000,** 3 à **12,000,** 3 à **10,000,** 4 à **8000,** 5 à **6000,** 11 à **5000, 4000,** 29 à **3000,** 131 à **2000,** 6a **1500,** 5 à **1200,** 196 à **1000,** 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24550 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende unter Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und jüngst am 30. Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne in dieser Gegend ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 76. **Mittwoch den 22. September** **1869.**

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den **„Pfälzer“** und der **„Neuen Didaskalia.“**

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung hiermit ergebenst einladen, werden wir stets bestrebt sein, die Tagesereignisse unsern geehrten Lesern auf das Schnellste mitzutheilen. Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die pfälzische Heimath näher berührt, wollen wir vorzüglich Bedacht nehmen, weßhalb wir auch besonders auf die Verhandlungen des bevorstehenden Landtages aufmerksam machen, welche wir im Auszuge regelmäßig mittheilen. Auch werden wir die Mängel und Vortheile in der Oeconomie und Landwirthschaft genau erwähnen und nicht versäumen, kleine Belehrungen für den Landmann vor Augen zu führen.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer“** und der **„Neuen Didaskalia“** beträgt vierteljährlich **nur 45 kr.,** durch die Post bezogen **52 kr.**

Diejenigen verehrlichen Abonnenten, welche die Blätter unmittelbar vom Verleger beziehen, können solche auch in Monats-Abonnements zu 15 kr. erhalten, und ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, sich auf dieselben zu abonniren.

Anzeigen, welche mit 3 kr. per einspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet werden, finden bei dem ausgedehnten Leserkreis des **„Pfälzer“** die größte Verbreitung und den besten Erfolg namentlich in dem Bezirke Kusel und den preußischen Grenzgemeinden, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat. Bei öfterer Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdieß noch einen angemessenen Rabatt eintreten.

Kusel, im September 1869.

Die Expedition des Pfälzer.

Politische Nachrichten.

München, 17. Sept. Der Entwurf des den Kammern vorzulegenden Budgets für die nächste Finanzperiode — 1870 und 71 ist so, wie ihn das Gesammtministerium aufstellt, die Sanction des Königs erhalten und gelangt nun zur Erledigung im Staatsrath. Es wird als bestimmt mitgetheilt, daß das Budget nur die bisherigen Steuern beantragt, sohin eine Steuererhöhung nicht nothwendig erscheint.

München, 18. Sept. Die „Landesztg.“, das Organ der Mittelpartei, empfiehlt dringend die nationale Verbindung des Südens mit dem Nordbund, wobei die Selbstständigkeit der Südstaaten möglichst gewahrt bliebe.

In München hat sich ein Verein für freiwillige Armenpflege gebildet, der großen Anklang findet und in kurzer Zeit 2291 Mitglieder zählt. Der Verein hat sich die Aufgabe gestellt, die Haus- und Straßenbettelei abzuschaffen, für Beschäftigung der Armen zu sorgen und keine Unterstützung an Geld zu geben, sondern an Lebensmitteln und Kleidung. An der Spitze des Vereins steht Professor Dr. Martin.

Ludwigshafen, 18. Sept. In der heute dahier stattgehabten Verwaltungsrathssitzung der pfälzischen Eisenbahnen wurde ein I. Referat vom 31. Aug. mitgetheilt, welches die definitiven Entschließungen über die noch zwischen der Verwaltung der pfälzischen Eisenbahnen und der Staatsregierung bestehenden Differenzpunkte über die Modalitäten der Anwendung des Fusionsgesetzes auf die pfälzischen Bahnen regelt. Dem Vernehmen nach hat die Staatsregierung die desfallsigen Anträge des Verwaltungsrathes im Wesentlichen genehmigt. Es wurde nun eine Generalversammlung der Actionäre der sämmtlichen pfälzischen Bahnen auf Mittwoch 20 Okt., Morgens 9 Uhr, im Direktionsgebäude dahier beschlossen, um die zwischen der Verwaltung und der Staatsregierung vereinbarten Punktationen der Fusion entgegen zu nehmen und über die desfallsigen Anträge des Verwaltungsrathes Beschlüsse zu fassen.

Ein sehr eingehendes und wohl motivirtes Expose über die Vortheile der Fusion für sämmtliche Eisenbahngesellschaften wird vor der Generalversammlung durch den Druck veröffentlicht und den Actionären auf Verlangen zugesendet werden. Auch werden durch den Verwaltungsrath Anträge an die Generalversammlung gestellt werden um die Ermächtigung zur Erlangung der Konzession zur Erbauung nicht allein der rückständigen Strecken der pfälzischen Nordbahnen, sondern auch aller derjenigen Linien, welche den Gegenstand des Fusionsgesetzes sind.

In der Stadt **Fürth**, in der vorige Woche die Abstimmung der einzelnen Confessionen stattgefunden hat, hat die **Communalschule** trotz der verzweifeltsten Anstrengungen der Gegner ebenfalls den Sieg davon getragen.

Ueber das bevorstehende allgemeine Concil in Rom haben die in Fulda versammelten deutschen Bischöfe am 6. September eine Ansprache veröffentlicht, die ebenso wichtig als interessant ist und von der noch viel die Rede sein wird. „Das Concil, sagen sie, kann nicht eine neue Lehre aufsprechen, welche in der heiligen Schrift oder apostolischen Ueberlieferung nicht enthalten ist (Unfehlbarkeit des Papstes;) das Concil kann nicht Lehren aufkündigen, welche mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit, mit dem Rechte des Staates und seiner Obrigkeiten, mit der Gesittung und den wahren Interessen der Wissenschaft oder mit der rechtmäßigen Freiheit und dem Wohle der Völker im Widerspruche stehen. Das Concil, rechtmäßig versammelt, kann nur in Sachen des Glaubens und des Sittengesetzes Entscheidungen geben.“ Die Erklärung wendet sich ausdrücklich gegen den Verdacht, als werde auf dem Concile die Freiheit der Berathung beeinträchtigt sein und schreint eben so sehr den Herren in Rom sagen zu wollen, was ein Concil sein und nicht sein soll und darf, als dem deutschen Volke.

Berlin, 18. Sept. Der König von Preußen hat den Kronprinzen von Sachsen zum Chef des zehnten ostpreußischen Dragonerregiments ernannt.

Berlin, 18. Sept. Der kürzlich verstorbene Fürst zu Hohenzollern-Hechingen hat dem Infanterie-Regimente Nr. 47, dessen Chef er war, ein bedeutendes Legat hinterlassen, das vom Regiments-Commandeur bis zum gemeinen Soldaten nach vorgeschriebenen Sätzen vertheilt wird. Das Regiment legt für den Chef eine Trauer an.

Aus Innsbruck, 15. Sept, bringt die „Presse“ folgendes Telegramm: „Glänzender Wahlsieg der Liberalen in der Stadt Innsbruck. Dr. Blaas ist mit 487 Stimmen zum Landtags-Abgeordneten gewählt; die Ultramontanen enthielten sich der Stimmabgabe.

Madrid, 16. Sept. Zwei Panzerschiffe mit 3000 Mann sind nach Cuba abgegangen. 7000 Mann gehen diese Woche noch dahin ab.

Brüssel, 17. Sept. Das Schützenfest in Lüttich schreint, was die Zahl der Theilnehmer betrifft, großartig zu

werden. Von England erwartet man den Zuzug von 1300 Mann von den verschiedenen Volontärcorps, die mit Fahne und eigener Musik einrücken werden. An 500 sind bereits in Ostende eingetroffen. Französische Nationalgarden werden über Brüssel einrücken, ihre Zahl ist noch nicht bekannt. Der König wird am 21. eintreffen und auf dem Platze St. Lambert eine Revue über die Truppen, die Nationalgarde und die fremden Schützen halten.

Petersburg, 13. Sept. Schamyl, der ehemalige Mirbitenhauptling vom Kaukasus, ist mit seiner ganzen Descendenz in den erblichen Adelsstand des russischen Reiches erhoben worden.

Aus Krakau, 15. Sept., meldet die „N. Fr. Pr.“: Auf die ergangene Anfrage hat der Ordensgeneral in Rom die Angabe der Oberin, daß Barbara Ubryk auf seinen Befehl gefangen gehalten wurde, für unwahr erklärt und versichert, es sei der geistlichen Aufsichtsbehörde von dem Falle früher nie etwas bekannt gewesen. Der Prozeß dürfte nun rasch zum Abschlusse kommen.

London, 17. Sept. Die „British Medical Gazette“ constatirt in einem Artikel ihrer letzten Nummer, daß die Milch mit der Maul- und Klauenseuche behafteter Kühe Tag für Tag nach London geschafft wird. Da die Krankheit sich bereits über einen ansehnlichen Theil Englands verbreitet hat, ist diese Mittheilung für die Londoner Milch-, resp. Thee- und Kaffeetrinker um so weniger erquicklicher Natur, als es noch nicht einmal feststeht, ob die Milch der mit erwähnter Krankheit behafteten Thiere nicht geradezu schädlich ist. So viel indessen steht bereits fest, daß man in den heimgesuchten Distrikten vielfach der Ansicht ist, die Milch verursache Mundausschlag bei Erwachsenen und ernstliches Uebel bei Kindern, und daß ferner die Landwirthe sich hüten, Schweine mit dieser Milch zu füttern, weil sie ihnen nicht bekommt. Aber nichts desto weniger ist sie für den Londoner gut genug!

Warschau, 15. Sept. Beim hiesigen Civil-Tribunal sind im Laufe dieses Jahres bereits nahe an 800 Häuser wegen Schulden zum öffentlichen Verkauf gestellt worden. Wenn man die Staatsgebäude, die Palais der reichen Magnaten, die Kirchen und die kleinen Häuser der Vorstädte in Abrechnung bringt, so kann man dreist sagen, daß ein Drittel aller Häuser in Warschau zur Subhastation gestellt oder unmittelbar vom Subhastations-Verfahren bedroht ist.

Die Telegraphen-Verwaltung in Petersburg zeigt an, daß wegen Mangel an Telegraphisten vom 15. d. M. an auch qualificirte Frauen im Telegraphendienst angestellt werden sollen. Bedingungen der Anstellungen sind: gründliche Kenntniß der russischen, französischen und deutschen Sprache, der Arithmetik und der Geographie, sowie moralische Führung.

New-York, 14. Sept. Ein Regierungsdampfer hielt ein Schiff mit 900 Flüchtlingen an und brachte dasselbe nach New-Bradfort. — Die von den Deutschen veranstaltete Humboldsfeier ist glänzend ausgefallen.

Verschiedenes.

* **Kusel**, 20. Sept. Dem Vernehmen nach haben sich zu der am nächsten Sonntag Morgen um 8 Uhr dahier stattfindenden ersten Hauptprobe unserer Feuerwehr von St. Johann-Saarbrücken, St. Ingbert, Zweibrücken, Landstuhl und Kaiserslautern bis heute schon 250 Feuerwehrleute angemeldet, welche ihr Urtheil über die Leistungen der freiwilligen Feuerwehr nach der Uebung in einer Generalversammlung abgeben werden. Auch von Feuerwehren der Vorderpfalz werden Abgeordnete erwartet. Vielleicht gibt diese Uebung auch den als Zuschauer sich einfindenden Landbewohnern Veranlassung zur Errichtung von Dorffeuerwehren, wie sie jetzt Angesichts der vielen Brandunfälle, insbesondere auf dem flachen Lande überall errichtet werden.

— Zu dieser Hauptprobe hat die Direktion der pfälz. Bahnen mit gewohnter Freundlichkeit Fahrbillets mit 50% Ermäßigung der Taxe und mit zweitägiger Giltigkeit nach der Wahl der Besucher, entweder für 25. und 26., oder für 26. und 27. Sept., genehmigt. Die Besucher müssen sich durch Uniform oder Legitimationskarten als Feuerwehrmitglieder ausweisen.

Programm

zur ersten Hauptprobe der neu errichteten Feuerwehr zu Kusel am 26. September 1869.

Samstag Abends 4 Uhr 45 Minuten und 10 Uhr 15 Minuten Empfang der etwa ankommenden Gäste.

Sonntag Morgens 1/2 7 Uhr Generalmarsch und Versammlung der Kuseler Feuerwehr am Spritzenhaus.

Um 3/4 7 Uhr Abmarsch der Freiwilligen an den Bahnhof zum Empfang der Gäste.

Um 7 Uhr 10 Minuten Begrüßung der Gäste und Einzug in die Stadt. Halt an der Häberle'schen Wirthschaft, in welcher die Gäste frühstücken, während die Kuseler Freiwilligen außenandergehen.

Nach dem Frühstück Alarm.

Um 1/4 10 Uhr Beendigung der Hauptprobe.

Von 10—1/2 12 Uhr Generalversammlung, in welcher die Gäste vorerst allein in Berathung über die abgehaltene Probe treten und alsdann in allgemeiner Versammlung ihr Urtheil darüber abgeben.

Um 11 Uhr empfängt eine Abtheilung der Kuseler Freiwilligen die weiter ankommenden Gäste am Bahnhof und geleitet sie in die Kochsche Wirthschaft, woselbst die Generalversammlung abgehalten wird.

Von 12—1 Uhr Pause resp. Frühschoppen.

Von 1—3 Uhr Mittagessen in zwei verschiedenen Sälen.

Von 3—1/2 6 Uhr gesellige Unterhaltung, bei günstigem Wetter auf dem Schießplatze, andernfalls in geschlossenen Räumen.

Um 1/2 6 Uhr Generalmarsch, Aufstellung auf dem Marktplatz und Begleitung der Gäste an den Bahnhof.

Abschiedstrunk bei Reis am Bahnhof.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 21. Sept. Der Centner: Waizen 6 fl. 16 kr. Korn 4 fl. 36 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 9 kr. Gerste 4 fl. 49 kr. Haser 3 fl 50 kr. Erbsen 3 fl. 56 kr. Wicken 4 fl. 6 kr. Linsen — fl. — kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Neustadt. Markt vom 18. Septr. Der Centner Weizen 6 fl. 16 kr. — Korn 4 fl. 24 kr. — Spelz 4 fl. 22 kr. — Gerste 4 fl. 51 kr. — Haser 4 fl. 22 kr.

Landstuhl, 20. Sept. Mittelpreis per Ctr. Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 32 kr. Spelz 3 fl. 49 kr. Gerste — fl. — kr. Haser 3 fl. 39 kr. Milchfrucht — fl. — kr.

§ **Baumholder**, 21. Sept. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 20 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 15 Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 3 Sgr. — pf. Eier per Dyd. 5 Sgr. — pf. — Kornbrod 6 Sgr. — pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pfg.

Birkenfeld, 15. Sept. Korn 2 Thlr. 24 Sgr. 10 pf. Gerste 2 Thlr. 21 Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 5 Sgr. — pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln — Sgr. — pf. Schwarzbrod 6 Pfd. 6 Sgr. — pf.

* Die von dem Hamburger Bankhause J. Baruch in unserem heutigen Blatte offerirte Spielbetheiligung ist Jedem zu empfehlen, indem bei kleinem Einsatz große vom Staate garantirte Gewinne erzielbt werden. In letzter Zeit soll genannter Herr in unserer Umgegend recht ansehnliche Gewinne Summen ausbezahlt haben.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses **Laz. Samf. Cohn** in **Hamburg** besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um **wirkliche Staats-Loose**, deren Gewinne vom Staate garantirt und verloost werden, in einer so reich lich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verlosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhafte Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staats-Prämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hierauf ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staatseffecten-Handlung **Adolph Haas** in **Hamburg** ist Jedermann aufs Wärmste zu empfehlen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Hauptpreis-Markt in Kusel

Donnerstag den 23. September 1869.

Kusel, den 18. September 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Schleip.

Schützen-Verein Kusel.

Mittwoch und **Donnerstag** den **22.** und **23. September**, jedesmal **Nachmittags 2 Uhr:**

Preisschießen.

Mittwoch Abend: Harmonie-Musik im **Koch**'schen Saale, wobei Nichtmitglieder vom Verein à Person 9 kr., à Familie 27 kr. Eintritt zu entrichten haben.

Donnerstag Abend: **BALL** im **Koch**'schen Saale.

Die Mitglieder des Schützenvereins werden ersucht, sich an diesen beiden Tagen Nachmittags ½2 Uhr im Koch'schen Saale einzufinden.

Der Ausschuß.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Original-Staats-Prämien-Loose** (Obligationen) ist gestattet. Die Verlosung garantirt und vollzieht der Staat.

Ein Loos kostet nur 2 Thaler.

Ziehung am 20. k. Mts.

Diese wirklichen Original-Staats-Loose sind vom unterzeichneten Bankhause gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages zu beziehen. Der größte Gewinn beträgt **250,000 M.** und so abwärts bis zu **30.** Amtliche Gewinnlisten werden prompt nach Entscheidung zugesandt.

Man wende sich an das mit der Ausgabe beauftragte Bankhaus

Jacob Baruch

(Amtliche Pläne und Listen unentgeldlich.) in Hamburg.

Bestellungen auf die Mannheimer Abendzeitung,

Organ der deutschen Volkspartei in Baden,

wollen für das vierte Quartal möglichst frühzeitig bei der nächsten Postanstalt gemacht werden.

Verlagspreis vierteljährlich Einen Gulden.

Inserate 3 kr. die einspaltige Petitzeile.

Probenummern stehen franco und gratis zu Diensten.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Bruchleidende, welche in wichtig frankirten Briefen das Leiden gehörig beschreiben, erhalten von dem Unterzeichneten gratis und franco ein Schriftchen mit Belehrung und Zeugnissen, worauf der Bruchleidende ersieht, daß die Brüche noch gänzlich geheilt werden können.

Krüsi-Zitherr in Gais, Kt. Appenzell-Schweiz.

Gefunden Auf dem Heimweg von Petzeisenbrau dahier sind zwei in der Koch'schen Wirthschaft dahier liegen gebliebene **Thalerstücke** sowie ein an der letzten Regelhütte Kirchweihe verlorener gegangener ziemlich guter **Filzhut** abgegeben worden.

Frankfurter Börsencourse
vom 20. September 1869.

Pistolen	fl.	9 49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Ausländische	fl.	9 47-49
20 Francs-Stücke	fl.	9 32-33

Niederkirchen Bezirksamt Kusel.

Schuldienst-Erledigung.

Die erledigte protest. Schulverweserstelle in Niederkirchen ist erledigt und wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der Gehalt besteht:

1. Aus der Gemeindekasse baar 275 fl.
2. Wohnungs-Entschädigung 25 fl.

Summa 300 fl.

Bewerber haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Belegen bis 9. Oktober nächsthin bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Saal, den 18. September 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Cullmann.

Original-Staats-Prämienloose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bank-Firma die vom **Staate** genehmigte und garantirte große

Geld-Verloosung

von über Eine Million 470,000 Thaler,

deren Gewinnziehungen schon am **20. Oktober** beginnen.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind ca.:

M. 250,000;
150,000; 100,000; 50,000;
25,000; 2 à 20,000; 3 à 15,000;
3 à 10,000; 4 à 8,000; 5 à 6000; 11 à 5000; 29 à 3000; 131 à 2000; 6 à 1500; 5 à 1200; 156 à 1000; 206 à 500; 6 à 300; 272 à 200; 11800 à 110 ꝛc. ꝛc.

in Allem 25,000 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages von 3 fl. 30 kr. versende ich „Original-Staatsloose" für obige Ziehung unter Zusicherung **prompter** Bedienung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die Original-Staatsloose selbst in Händen und sind solche daher nicht mit den verbotenen **Versprechungen** zu vergleichen. Der Original-Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt und den Interessenten die Gewinngelder nebst amtlicher Liste prompt übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst vertrauensvoll** und **direct** zu wenden an

Adolph Haas,
Staats-Effecten-Handlung
in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen **gewöhnlich** in mein Debit, und habe ich wieder am 28. April und 14. Juli dieses Jahres die allerhöchsten Gewinne **persönlich** in hiesiger Gegend ausbezahlt.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 70. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Digitized by Google

Die Tapeten

aus der Fabrik von **C. Hochstätter u. Söhne** in **Darmstadt** sind um den Fabrikpreis zu haben.

in **Kufel** bei Herrn *J. Koerper,*
„ **Landstuhl** „ „ *J. Sofsky,*
„ **Homburg** „ „ *Ch. Clody.*

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAI-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf à fl. 5. 33 kr.	$\frac{1}{2}$ engl. Pfd. Topf à fl. 2. 54 kr.	$\frac{1}{4}$ engl. Pfd. Topf à fl. 1. 36 kr.	$\frac{1}{8}$ engl. Pfd. Topf à fl. — 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Misbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ÄECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, ÄECHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ÄECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. Liebig *M. v. Pettenkofer*

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken

Glück auf!

Das Spiel der **Augsburger Loose** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gesetzlich gestattet.

Am 1. Oktober d. J.

beginnt von Neuem die überaus grossartige mit den namhaftesten Treffern als

250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 11,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 131 à 2000, 6 à 1200. 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24500 Gewinne von 110, 100 etc. etc. ausgestattete und in der nahezu an

4 Milionen

zur Auszahlung gelangende Capitalien-Verloosung, in welcher nur Gewinne gegogen werden.

Gegen Einsendung von 3$\frac{1}{2}$ **Gulden**

am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten oder gegen Postvorschuss, versende ich die mit obiger Glücks-Devise versehenen Staats-Original-Loose (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen selbst nach weitester Entfernung.

Gewinngelder wie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmund Heckscher
in Hamburg.

Loeflund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am
2. Oktober d. Js.

Nur 2 Thaler

kostet ein vom Staate garantirtes, wirkliches **Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen **250,000, 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,000, 150,000, 140,000, 30,000, 40,000, 25,000**, 2 à **20,000**, 3 à **15,000**, 3 à **12,0000**, 3 à **10,000**, 4 à **8000**, 5 à **6000**. 11 à **5000**. **4000**. 29 à **3000**. 131 à **2000**. 6 à **1300**. 5 à **1200**. 156 à **1000**. 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24550 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende unter Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000**, mehrmals **100,000**, kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und jüngst am 30. Juli schon wieder 5 der grösten Haupt-Gewinne in dieser Gegend ausbezahlt.

☞ Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

☞ Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Ein **Joch mit Riemen** stehen geblieben bei **Carl Hierthes.**

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmid

Digitized by Google

(R.S.)
...bibliothek
München

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 77. **Freitag den 24. September** **1869.**

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den **„Pfälzer"** und der **„Neuen Didaskalia."**

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung hiermit ergebenst einladen, werden wir stets bestrebt sein, die Tagesereignisse unsern geehrten Lesern auf das Schnellste mitzutheilen. Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die pfälzische Heimath näher berührt, wollen wir vorzüglich Bedacht nehmen, weßhalb wir auch besonders auf die Verhandlungen des bevorstehenden Landtages aufmerksam machen, welche wir im Auszuge regelmäßig mittheilen. Auch werden wir die Mängel und Vortheile in der Oeconomie und Landwirthschaft genau erwähnen und nicht versäumen, kleine Belehrungen für den Landmann vor Augen zu führen.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** und der **„Neuen Didaskalia"** beträgt vierteljährlich **nur 45 kr.,** durch die Post bezogen **52 kr.**

Diejenigen verehrlichen Abonnenten, welche die Blätter unmittelbar vom Verleger beziehen, können solche auch in Monats-Abonnements zu 15 kr. erhalten, und ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, sich auf dieselben zu abonniren.

Anzeigen, welche mit 3 kr. per einspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet werden, finden bei dem ausgedehnten Leserkreis des **„Pfälzer"** die größte Verbreitung und den besten Erfolg namentlich in dem Bezirke Kusel und den preußischen Grenzgemeinden, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat. Bei öfterer Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdieß noch einen angemessenen Rabatt eintreten.

Kusel, im September 1869.

Die Expedition des Pfälzer.

Politische Nachrichten.

München, 21. Sept., 12 Uhr Mittags. Die Abgeordnetenkammer hat sich provisorisch constituirt: Alterspräsident ist der katholische Pfarrer Schmid; die Jugendsekretäre sind: Reacteur Bucher und Oekonom Burger von Zeil. Alle drei ultramontan.

München, 21. Sept, 4 Uhr 10 Min. Nachm. Von den durch das Loos bestimmten Besitzern der Einweisungs-Commission gehören die Herren Anton Schmid, Graf Fugger, Nußwurm und Greil der ultramontanen, die Herren Steinlein und Hutschenreiter der liberalen Partei an. (Diese 6 Abgeordneten bilden mit den Alterspräsidenten und den beiden Jungfekretären die Einweisung-Commission zur Prüfung der Legitimationen.)

München, 23. Sept. Die Einweisungscommission der Abgeordnetenkammer hat zur möglichsten Beschleunigung des Wahlprüfungsgeschäftes jedem ihrer Mitglieder mit Ausnahme des Alterspräsidenten die Prüfung der Mandate der Abgeordneten je eines Kreises übertragen. Bis gestern Abend betrug die Zahl der angemeldeten Abgeordneten 152. Nachdem gestern Herr v. Stauffenberg der erste Präsident der Reichsrathskammer, eingetroffen ist, wird diese Kammer heute zur Wahl ihres zweiten Präsidenten und der Schriftführer zusammentreten.

München, 23. Sept. Eine dieser Tage in Heidelberg versammelt gewesene Eisenbahnconferenz (in welcher die süddeutschen und einige norddeutsche und österreichische Bahnen vertreten waren) beschloß die Aufrechthaltung sämmtlicher Eil-Kurier- und Schnellzüge des Sommerfahrplans auch im Winterfahrplan.

Auf Anregung des Königl. Staatsministeriums des Innern und des Königl. Kriegsministeriums hat das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten beschlossen, den Wehrpflichtigen nunmehr auch bei jeder noch vor ihrer wirklichen Einreihung in die Armee stattfindenden Vorladung in Ersatzangelegenheiten die ermäßigte Eisenbahnfahrtare III. Klasse gegen jederzeitige Baarbezahlung und Beibringung einer entsprechenden Legitimation der betreffenden Polizei- oder Militärbehörde einzuräumen, wonach die Generaldirection der Verkehrsanstalten sofort das Weitere zu verfügen hat.

Die Bayerischen Ostbahnen und die Pfälzischen Bahnen werden die Wehrpflichtigen die Fahrtax-Ermäßigung bei Vorladungen in Ersatzangelegenheiten gleichfalls genießen lassen.

Berlin, 22. Sept. Die „Prov.-Corr." meldet, daß der Landtag durch kgl. Verordnung vom 21. Sept. auf Mittwoch den 6 October einberufen. Der König wird den Landtag in Person eröffnen und gegen den 4. October von Baden-Baden hierher zurückkehren.

Berlin, 22. Sept. Der Kronprinz begibt sich auf seiner Reise nach dem Orient, welche derselbe in den ersten Tagen des Oktober antreten wird, zunächst nach Wien, hierauf nach Konstantinopel und von da zur Eröffnung des Suezkanals.

Dresden, 21. Sept., 5 Uhr Nachm. Das Hoftheater ist total ab- und ausgebrannt. Nur nackte Mauern stehen noch. Die Ursache war Unvorsichtigkeit eines Beleuchtungsgehilfen. Das Museum und die sonstige Umgebung des Theaters sind unversehrt geblieben. Der König erschien um 1½ Uhr auf der Brandstätte. Größere Unglücksfälle sind nicht vorgekommen. Eine weitere Ausbreitung des Feuers ist nicht mehr zu befürchten.

Paris, 18. Sept. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten von Tag zu Tag besser, so daß es nicht mehr angezeigt erscheint, alle Einzelnheiten zu berichten, welche die rasch fortschreitende Besserung konstatiren. Donnerstag Nachmittag wurde eine halbstündige Spazierfahrt nach Paris gemacht, verschiedene Personen, darunter Lord Clarendon, empfangen, und mit den Ministern und dem Kabinetschef gearbeitet. Gestern nahm der Kaiser erstmals sogar am allgemeinen Dejeuner Theil, machte seine gewöhnlichen Spaziergänge und ertheilte, wie die „Patrie" meldet, zweien seiner Aerzte, Nelaton und Fauvel, einen 14tägigen Urlaub. — Das „Journal officiell" promulgirt eine unter dem 1. Juli d. J. zwischen Frankreich und Preußen abgeschlossene, von den Herren von Lavalette und Graf Solms unterzeichnete Nachtrags-Konvention vom 18. Juli 1867, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Saarreguemines (Saargemünd) nach Saarbrücken. Das neue Dokument bestimmt namentlich den Anschlußpunkt zwischen der französischen und der preußischen Sektion dieser Eisenbahn und die Bedingungen für die Anlegung einer Brücke über die Saar.

Paris, 20. Sept. Der bekannte Pater Hyacinthe, der beliebteste Prediger von Paris, hat an den Pater General der Carmeliter in Rom einen Brief gerichtet, der das größte Aufsehen hervorrufen wird. Er erklärt darin, daß er gegenüber den Anfeindungen, die ihm auf Veranlassung der ultramontanen Partei in Rom gemacht werden, und dem Tadel, den der Pater-General selbst gegen ihn jetzt unbegrün-

Digitized by Google

deter Weise ausgesprochen, nachdem er ihm 10 Jahre lang seine Zufriedenheit bei jeder Gelegenheit kundgegeben, daß er unter diesen Umständen die Kanzel von Notre-Dame nicht mehr besteigen werde und sein Kloster verlasse, das ihm zu einem Seelenkerker geworden. Aber er dürfe darum nicht auf das Wort verzichten. „Die Stunde ist feierlich. Die Kirche ist in einer der heftigsten Krisen, die sie seit ihrem Bestehen erlebt. Das ist nicht der Augenblick, wo ein Prediger des Evangeliums schweigen darf, wie die stummen Hunde, von denen der Prophet sagt: Canes muti, non valentes latrare. Ich erhebe also vor den heiligen Vater und dem Konzil meinen Protest als Christ und als Priester gegen jene Lehren und Praktiken, welche sich römische nennen, die aber keine christlichen sind, und die in immer verwegenerem und verderblicherem Umgreifen dahin abzielen, die Verfassung der Kirche, den Grund wie die Gestaltung ihrer Lehre und selbst den Geist ihrer Frömmigkeit zu verändern. Ich protestire gegen die unsromme und unsinnige Scheidung die man anstrebt zwischen der Kirche, unserer Mutter in Ewigkeit, und der Gesellschaft des 19. Jahrhunderts, deren Söhne wir in der Zeit sind, und für die wir gleicherweise Pflichten und Neigungen haben. Ich protestire gegen jene noch tiefer wurzelnde und erschreckendere Opposition, die der menschlichen Natur gemacht wird, welche jene falschen Lehrer in ihren ungerstörbarsten und heiligsten Bestrebungen verletzen. Ich protestire vor allen gegen die gotteshändrische Bekehrung des Evangeliums Christi selber, dessen Geist und Buchstabe gleicherweise von den Pariserm des neuen Gesetzes mit Füßen getreten wird."

Tarragona, 21. Sept. Gestern pflanzte ein Volkshaufen unter Anführung des republikanischen Generals Pierrad verschiedene Banner mit verfassungswidrigen Aufschriften auf. Der interimistische Gouvernementssekretär, der die Inschriften entfernen wollte, wurde von der Menge, die sich widersetzte, getödtet. Man erwartet energische Maßregeln Serrano's.

Madrid, 22. Sept. Aus Tarragona werden weitere Details über die schon gemeldeten Unruhen bekannt. Der Leichnam des getödteten Secretärs des Civilgouverneurs wurde durch die Straßen geschleift. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Pierrad, gegen welchen ein Verhaftsbefehl erlassen wurde, ist verschwunden. Die republikanischen Clubs sind aufgelöst, die „Freiwilligen der Freiheit" entwaffnet worden.

Verschiedenes.

* Der Landes-Ausschuß der freiwilligen Feuerwehren in Bayern hat an die IV. Hauptversammlung des bayr. Volksschullehrer-Vereins in Würzburg folgende Zuschrift gerichtet:

Obwohl wir wissen, welche bedeutende Ansprüche die Gegenwart an die Schule erhebt und wie dadurch die Aufgabe und die Thätigkeit der Lehrer eine erhöhte sein muß, so ist uns doch anderseits auch bekannt, wie sehr die bayr. Lehrerschaft allezeit gemeinnützige Bestrebungen mit allen Kräften unterstützt. So erlauben wir uns denn, die verehrliche Hauptversammlung auf ein Gebiet aufmerksam zu machen, auf dem die bayr. Lehrerschaft eine außerordentlich segensreiche Thätigkeit entfalten kann. Es ist dies das Feuerlöschwesen auf dem flachen Lande. Wie tief daßelbe noch in den meisten Dörfern darniederliegt, braucht wohl nicht erörtert zu werden. Erst in neuester Zeit folgen die Landgemeinden den Städten in der Errichtung tüchtiger freiwilliger Feuerwehren und gar oft waren es der Rath und die Beihilfe der Lehrer, welche dielen Unternehmungen die besten Stützen boten. Möchten daher alle Lehrer unsers Vaterlandes durch Rath und Mahnung an der Verbesserung des Löschwesens auf dem Lande mitwirken und dadurch zur Erhaltung des Nationalwohlstandes beitragen, welcher jetzt durch die verheerenden Feuersbrünste fort und fort gefährdigt wird.

Wir sind gern jederzeit bereit, jenen Herren Lehrern, welche die Gründung von Dorfteuerwehren in die Hand nehmen wollen, mit Auskunft jeder Art zur Seite zu stehen und erlauben uns dieserhalb auch auf das bei Gg. Franz in München erschienene Werkchen unsers Vorsitzenden (Inspektor Ludwig Jung in München) Das Feuerlöschwesen in Markt- und Landgemeinden, Preis 24 kr., welche Schrift durch höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums vom 27. Juni allen Gemeinden zur Anschaffung aus Gemeinde-Mitteln empfohlen ist und auf die in München erscheinende „Zeitung für Feuerlöschwesen" ergebenst hinzuweisen. Indem wir sowohl die Förderung des vaterländischen Feuerlöschwesens der verehrlichen bayerischen Lehrerschaft dringend empfehlen und gerne mit Rath zur Bildung von Dorfteuerwehren bereit sind, wünschen wir dem bayerischen Lehrertag in Würzburg Glück und Gedeihen.

* Kusel, 23. Sept. Bei festlich beflaggten und bekränzten Häusern tagte gestern zum ersten Male der pfälzische Bienenzuchtverein in unserer Stadt und wohnten der Generalversammlung etwa 200 Personen bei.

Königsberg. Ueber das große Unglück in Königsberg meldet der Danz. Ztg. ein Augenzeuge: „Das am 13 d. M. Abends von dem Provinzialcomite veranstaltete Fest fand in den vereinigten Logengärten Statt, die, wie die übrigen den Schloßteich umgebenden Gärten, auf das glänzendste illuminirt waren. Das Schauspiel hatte eine große Menge Schaulustiger herbeigezogen, welche theils in zahlreichen Booten, theils auf der langen Schloßteichsbrücke ihren Platz genommen hatten. Der Zudrang der Menge vermehrte sich noch, als der König, die Prinzen und übrigen hohen Gäste in einer großen, festlich geschmückten Gondel eine Rundfahrt begannen. Da, um 8½ Uhr, — als die kgl. Gondel vor Brücke eben ziemlich nahe gekommen war — gab ein Theil des hölzernen Brückengeländers dem Andrängen des Publikums nach und unter entsetzlichem Angstgeschrei stürzte eine große Anzahl Menschen in's Wasser oder auf und zwischen die unten befindliche Boote, welche zum Theile auch durch die in der Todesangst sich Anklammernden umgerissen wurden. Der allgemeine Schreck und die allgemeine Verwirrung waren unbeschreiblich. Die Dunkelheit ließ weder den Umfang des Unglücks erkennen, noch die zweckmäßigsten Maßregeln zur Rettung ergreifen. Zudem waren die meisten Boote von Zuschauern dicht besetzt, die erst gelandet werden mußten, ehe man mit denselben zu Hilfe kommen konnte. Wie viel Personen in's Wasser gestürzt, wie viele gerettet sind, konnte bis gestern Mitternacht nicht annähernd festgestellt werden. 6 bis 7 bewußtlos Herausgezogene gelang es in's Leben zurückzurufen. 26 Leichen wurden nach und nach herausbefördert und in die nächsten öffentlichen Gärten gebracht, wo sie recognoscirt werden konnten. Es befanden sich darunter 4—5 Kinder unter 10 Jahren, mehrere junge Mädchen und Frauen (u. A. die Gattin eines Ober-Stabsarztes.) Man vermuthete, daß noch mehrere Todte im Teiche sind. Das Fest wurde sofort auf Befehl des Königs eingestellt. Schon kurz vor dieser schrecklichen Katastrophe fand ein Unfall Statt, der leicht schlimme Folgen hätte haben können. Das Zelt der königlichen Gondel wurde durch eine herabfallende Leuchtkugel entzündet, der Brand wurde aber sofort erstickt, da Alles — auch ein Theil der hohen Gäste selbst — energisch Hand anlegte."

* Kusel, 24. Sept. Aus Veranlassung der am nächstfolgenden Sonntag stattfindenden ersten Hauptprobe unserer Feuerwehr, zu welcher bereits die Feuerwehren von St. Johann-Saarbrücken, Zweibrücken, Homburg, Kaiserslautern, Landstuhl, St. Ingbert ꝛc. und Abgeordnete der Vorderpfalz ihren Besuch angemeldet, beehren sich mehrere Bürger Kusels, einem schon vielfach ausgedrückten Wunsche nachzukommen, indem sie die Bewohner Kusels hiemit ersuchen, die Stadt in festliches Gewand zu hüllen und ihre Häuser mit Fahnen ꝛc. ꝛc. zu schmücken. Es wird nur dieser kurzen Anbeutung bedürfen, um die Bewohner hiesiger Stadt zu veranlassen, diese zu erwartenden Gäste festlich zu empfangen.

Mehrere Bürger Kusels.

NB. Gleichzeitig machen wir Musikfreunden die kurze Mittheilung, daß Morgen Samstag Abend 7½ Uhr die vor der Feuerwehr engagirte Jägermusik aus Zweibrücken hier eintrifft und Abends 8 Uhr im Koch'schen Saale musikalische Produktion stattfindet. Entree à Person 6 kr., à Familie 18 kr.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses **Laz. Samf. Cohn** in **Hamburg** besonders aufmerksam zu lesen. Es handelsich hier um **wirkliche Staats-Loose**, deren Gewinne vom Staate garantirt und verloost werden, in einer so reichen sich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verlosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhafte Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn", durch gute Auszlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist

* Die von dem Hamburger Bankhause J. Barnch in unserem heutigen Blatte offerirte Spielbetheiligung ist Jedem zu empfehlen, indem bei kleinem Einsatz große vom Staate

Digitized by Google

garantirte Gewinne erzielt werden. In letzter Zeit soll genannter Herr in unserer Umgegend recht ansehnliche Gewinnsummen ausbezahlt haben.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 24. Sept. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 37 kr. Gerste 4 fl. 42 kr. Spelz 3 fl. 40 kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 50 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 30 kr. Eier 1 Dutz. 18 kr. Heu — fl. — kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr. Rindfleisch 14 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 22. Sept. Der Centner Waizen 6 fl. 16 kr. Korn 4 fl. 37 kr. Spelz 3 fl. 32 kr. Speltkern — fl. — kr. Mischfrucht —fl. — kr. Hafer 4 fl. 37 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste vierr. —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Zweibrücken, 23. Sept. Der Centner Waizen 6 fl. 23 kr. Korn 4 fl. 38 kr. Gerste zweireihige 4 fl. — kr., vierreihige 3 fl. 31 kr. Spelz 3 fl. 58 kr. Hafer 3 fl. 37 kr. Wicken 4 fl. 6 kr. Kartoffel 1fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 2 fl. — kr. Stroh 1 fl. 15 kr.. Weißbrod 3 Pfd. 17 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Speyer, 21. Sept. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 48 kr.; Korn 4 fl. 34 kr.; Gerste 4 fl. 49 kr. Spelz 4 fl. 8 kr.; Hafer 3 fl. 59 kr.

Birkenfeld, 22. Sept. Korn 2 Thlr. 26 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 21 Sgr. 9 pf. Hafer 2 Thlr. 7 Sgr. 6 pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln 22 Sgr.— pf. Schwarzbrod 6 Pfd. 6 Sgr. — pf.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 1. Oktober l. Jrs. Vormittags 11 Uhr, werden durch die unterfertigte Behörde, vor dem Bezirksamtsgebäude, **drei,** bisher im Bezirke verstellten **Militär-Zug-Pferde** öffentlich meistbietend versteigert.

Kusel, den 22. September 1869.

Königl. Bezirksamt:
Clostermeyer.

Bekanntmachung.

Die erledigte Feld- und Waldhüterstelle zu Diedelkopf wird hiermit zur Wiederbesetzung mit einem Meldungstermin von 14 Tagen ausgeschrieben.

Der Gehalt beträgt jährlich 130 fl.

Kusel, den 15. September 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Niederkirchen Bezirksamt Kusel.

Schuldienst-Erledigung.

Die erledigte protest. Schulverweserstelle in Niederkirchen ist erledigt und wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der Gehalt besteht:

1. Aus der Gemeindekasse baar	275 fl.
2. Wohnungs-Entschädigung	25 fl.
Summa	300 fl.

Bewerber haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Belegen bis 9. Oktober nächsthin bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Saal, den 18. September 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Enllmann.

Strebsamen und zuverlässigen Herren, welche ausgedehnte Bekanntschaften und unbedingtes Vertrauen besitzen, wird ein **laufender, nicht unbedeutender Nebenverdienst** nachgewiesen. Gef. Offerten sub. XX 20 an die Exped. ds. Bts.

Auf dem Postgebäude dahier sind zwei in der Koch'schen Wirthschaft dahier liegen gebliebene **Thalerstücke** sowie ein an der letzten Ziegelshütter Kirchweihe verloren gegangener ziemlich guter **Filzhut** abgegeben worden.

Tapeten

aus der renomirten Fabrik von **H. Engelhard** in **Mannheim** empfiehlt

Martin Bast,
Tapezierer und Tüncher in Kusel.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen so rühmlichst bekannten **Schweißfußsohlen**, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für **Kusel und Umgegend nur allein** auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen **das Paar 25 kr. — 3 Paar fl. 1. 10 kr.** und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Adolph Wens**, Schuhmachermeister.

Frankfurt a/D., im September 1869. *Rob. von Stephani.*

Bank, Wechsel, Incasso, Staatspapiere.

Claus & Helgers

Frankfurt a. M.

Aufträge und Briefe zu adressiren an den Theilhaber

J. G. Helgers

Dürkheim a. d. H.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an**, auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

atent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht fl. 55 „ — kleinere Sorte fl. 45 „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige briefl. — Schon über 100 geheilt.

Verkauf.

Ein zweistöckiges **Wohnhaus**, 70' lang und 32' breit, altes Eichenholz in gutem Zustand, ist unter günstigen Bedingungen auf den Abriß zu verkaufen Näheres bei **Carl Häberle,** Bierbrauer in Steinwenden

Frankfurter Börsencourse

vom 23. September 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9 32½-33½
Preuß. Cassen-Scheine	„	1 44½/45
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Souverains .	„	11 56 12
Dollars in Gold .	„	2 28-29

Digitized by Google

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Original-Staats-Prämien-Loose** (Obligationen) ist gestattet. Die Verloosung garantirt und vollzieht der Staat.

Ein Loos kostet nur 2 Thaler.

Ziehung am 20. k. Mts.

Diese wirklichen Original-Staats-Loose sind vom unterzeichneten Bankhause gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages zu beziehen. Der größte Gewinn beträgt **250,000 M.** und so abwärts bis zu **30.** Amtliche Gewinnlisten werden prompt nach Entscheidung zugesandt.

Man wende sich an das mit der Ausgabe beauftragte Bankhaus

Jacob Baruch

(Amtliche Pläne und Listen unentgeldlich.) in Hamburg.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden New-York.

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Glück auf!

Das Spiel der **Augsburger Loose** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gesetzlich gestattet.

Am 1 Oktober d. J.

beginnt von Neuem die überaus grossartige mit den namhaftesten Treffern als

250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 11,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 131 à 2000, 6 à 1200 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24500 Gewinne von 110, 100 etc. etc. ausgestattete und in der nahezu an

4 Milionen

zur Auszahlung gelangende Capitalien-Verloosung, in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Gegen Einsendung von **3½ Gulden**

am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten oder gegen Postvorschuss, versende ich die mit obiger Glücks-Devise versehenen Staats-Original-Loose (keine verbotene Promesen) prompt und verschwiegen selbst nach weitester Entfernung.

Gewinngelder wie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmund Heckscher
in Hamburg.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hunderte sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Schulversäumniß-Listen sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am

2. Oktober d. Js.

Nur 2 Thaler

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promesen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden stantlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen **250,000, 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,000, 150,000, 140,000, 30,000, 40,000, 25,000**, 2 à **20,000**, 3 à **15,000**, 3 à **12,000**, 3 à **10,000**, 4 à **8000**, 5 à **6000**, 11 à **5000**, 4 à **4000**, 131 à **2000**, 6 à **1200**, 156 à **1000**, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24500 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende unter Staatsgarantie meinen rechten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000**, mehrmals **125,000**, mehrmals **100,000**, kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und jüngst am 30. Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne in dieser Gegend ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Looose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams, Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Ein **Joch mit Riemen** stehen geblieben bei **Carl Hierthes.**

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmid

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 78. **Mittwoch den 29. September** **1869.**

MÜNCHEN
30 SEP 1869

Politische Nachrichten.

München, 23. Sept. Die „patriotische Partei" zählt dem Vernehmen nach gegenwärtig 77, die Fortschrittspartei ungefähr 60 Mitglieder, während die übrigen 16 Herren theils zur Mittelpartei, theils zu den sogenannten „Wilden" zählen. — Der Kammer der Abgeordneten ist bereits ein Antrag des Abg. Jörg eingereicht, welcher die Vorlage eines neuen Landtags-Wahlgesetzes mit allgemeinem und direktem Wahlrechte und geheimer Abstimmung verlangt.

Bezüglich der Steuererhöhung hört man, daß ein Zuschlag von 30 pCt. auf sämmtliche direkte Steuern proponirt sei.

München, 25. Sept. Die Einweisungscommissionen der Kammer der Abgeordneten hat heute beschlossen: daß die Wahlen der Wahlbezirke München 1, Schweinfurt und Zweibrücken nicht weiter zu beanstanden seien, daß aber die Wahl von Kitzingen beanstandet werde. Gewählt sind in Kitzingen: Bürgermeister Schmidel und Kaufmann Weigand, beide von der Fortschrittspartei, und Dr. Ruland. Die Commission hat diesen Beschluß mit 7 gegen 2 Stimmen (Stenglein und Hutschenreuther) gefaßt.

Nach den „Münch. N. Nachr." sind bis jetzt der Linken 58 Abgeordnete, der Mittelpartei 16 beigetreten, 7 Abgeordnete haben erklärt, daß sie keiner Partei beitreten werden, unter ihnen ist aber keiner, der mit den Ultramontanen gehen wird, es bleiben demnach noch 72 Abgeordnete, aber selbst unter diesen weiß man von 3 Abgeordneten bestimmt, daß sie sich bis jetzt noch nicht entschieden haben; die ultramontane Partei zählt demnach zur Zeit im besten Falle 69 Mitglieder.

— Die gesammte bayerische Reiterei wird nun mit Hinterladung-Karabinern nach Werder'schem Systeme versehen und ist bereits die Amberger Gewehrfabrik mit Anfertigung derselben beschäftigt.

Berlin, 24. Sept. Die Nachricht von der Reise des Kronprinzen über Wien bestätigt sich und es darf heute hinzugefügt werden, daß der Besuch auf besondere herzliche Einladung des Kaisers von Oesterreich erfolgt ist.

Die Kölnische Zeitung bringt zwei lange Berichte aus dem Schweinfurter Lager, offenbar aus sachkundiger Feder, welche mit folgenden Worten schließen: „Wir hatten Gelegenheit, beim ganzen Gefechte uns von der einsichtsvollen Verwendung der Truppen und der frommen Haltung derselben zu überzeugen; der Ruf militärischer Tüchtigkeit kann für die bayerische Armee aus jenen Manoevern nur um so fester begründet hervorgehen."

Brust ist das diplomatische Perpetuum mobile. Seit acht Tagen reist er zwischen Wien, München, Stuttgart, Baden-Baden und nochmals München unermüdlich hin und her und verhandelt mit den betreff. Ministern und Gesandten. Von Baden machte er einen Abstecher nach Straßburg, wo er mit dem österreichischen Botschafter in Paris, Fürsten Metternich, und von da nach Lausanne in der Schweiz, wo er mit dem Russen Gortschakoff eine geheime Unterredung hatte. Gestern unterhandelte er nochmals in München mit dem Fürsten Hohenlohe. Die Preußen sehen so gelassen zu, als ob sie kein Bedenken dabei hätten.

Paris, 24. Sept. Als Urheber einer schauderhaften Mordthat bei Pantin (vergl. die Rubrik „Verschiedenes" im vorliegenden Blatte) ist ein gewisser Kinck in Havre verhaftet worden.

Paris, 24. Sept., Nachmittags 3½ Uhr. Die heutige Börse war flau in Folge einer vom „Gaulois" verbreiteten Nachricht, wonach Frankreich angeblich in einer Note die Einverleibung Badens für einen Kriegsfall erklärt habe, und in Folge der Ernennung General Fleury's zum Botschafter in Petersburg.

Der Pariser „Constitutionnel" knüpft an den Brief des P. Hyacinth, welcher ihm ein Symptom der allgemeinen Lage der Kirche selbst zu sein scheint, folgende Betrachtungen:

Seit lange herrscht in Rom ein Einfluß vor, welcher darnach strebt, die katholische Welt einer Disciplin und Doctrinen zu unterwerfen, die weit absolutistischer sind, als diejenigen, welche unsere Väter annahmen. Das ersahlese Aufgeben der Freiheiten der gallicanischen Kirche, die Unterdrückung aller localen Liturgieen und darunter der ältesten und ehrwürdigsten, die wachende Unterwerfung der Bischöfe, die Anmaßungen und die Erklärungen des Syllabus, das Programm des bevorstehenden Concils . . . das sind die hauptsächlichen Zeichen, durch welche sich jene Doctrinen und jene Praktiken geoffenbart haben, welche Pater Hyacinth stigmatisirt. Sein Protest steht nicht allein da. Der Geist des Widerstandes, welcher ihn eingegeben hat, hat in letzterer Zeit bereits in Frankreich und in Deutschland Kundgebungen hervorgerufen, die wohl minder direkt und mehr besänftigt waren, deren Bedeutung nichts desto weniger gewiß ist. Die beiden Briefe des Hrn. Montalbert an die deutschen Katholiken und die Aufnahme, die sie gefunden haben, die Schritte des bayerischen Cabinets, die Erklärungen mehrerer hervorragenden Theologen jenseits des Rheines, die Ansprache der in Fulda versammelten Bischöfe sind eben so viele Thatsachen, welche der Beachtung des römischen Hofes sehr würdig sind, und welche auch für gewisse von unseren Bischöfen eine Warnung sein dürften. Es ist für die Oberhäupter der französischen Kirche die Stunde gekommen, wohl zu prüfen, ob sie indem sie daran arbeiten, die römische Allmacht zu erringen, nicht einzig und allein dahin gelangen werden, die Scheidung zwischen der Kirche und der Gesellschaft des 19. Jahrhunderts zu vollenden.

Die telegraphisch signalisirte Conciln ote des Fürsten Latour d'Auvergne soll die Erklärung enthalten, daß die französische Regierung sich bezüglich der den Conciln prälaten vorzulegenden Fragen vollständig neutral verhalten und auch auf der Versammlung selbst sich nicht vertreten lassen werde, weil das napoleonische Concordat (von 1802) ihr die Mittel an die Hand gebe, allen Schwierigkeiten zu begegnen, zu denen etwaige Anzettelungen der Conziliherren führen könnten. Interessant ist der so gezeichneten Sachlage gegenüber die Notiz, daß der Kaiser Napoleon in seiner Eigenschaft als „Ehrenkononikus des Lateran" eine persönliche Einladung zum Concil erhalten habe.

Madrid, 24. Sept., Abends. Das Ministerium ist entschlossen, keine weiteren republikanischen Kundgebungen zu dulden und die Anstifter von Unordnungen streng zu bestrafen. Man versichert, daß der Gedanke, die Reactivschaft Serrano's um ein Jahr zu verlängern, gegenüber der Meinungsverschiedenheiten der Anhänger der verschiedenen Candidaturen Boden gewinne.

Digitized by Google

Verschiedenes.

* Kusel, 27. Sept. Das gestern dahier stattgefundene Feuerwehrfest war von dem herrlichsten Wetter begünstigt und hatten sich zu demselben die Feuerwehren von Zweibrücken, Kaiserslautern, St. Ingbert und Blieskastel eingefunden, ebenso zahlreiche Besucher von Nah und Fern. Der Empfang war ein herzlicher und fühlte sich bald jeder Fremde heimisch. Kurz nach dem Eintreffen der Gäste jandten dem Programme gemäß die Uebungen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt und sprach sich die darauf zusammentretende General-Versammlung dahin aus, „daß in Anbetracht des kurzen Bestandes der Kusel'er Feuerwehr deren Leistungen sehr zufriedenstellend waren." — Im Gasthause des Hrn. Dick, sowie im „Preußischen Hofe" wurde dinirt; im letzteren Lokale sprach der Commandant der Kaiserslauterer Feuerwehr, Hr. Franz Sommerrod, den Dank der Auswärtigen für den herzlichen Empfang aus und entledigte sich des ihm gegebenen Auftrags, nämlich den Kuseler's das oben erwähnte Urtheil der Chargirten-Versammlung mitzutheilen. Hr. Polizei-Anwalt Wilde (Commandant der hiesigen Feuerwehr) erwiederte, daß ihm die dermaligen Mängel unserer Feuerwehr wohl bekannt seien und hätten dieselben zum Theil ihren Grund in der Neuheit der Organisation, theilweise seien sie auch in der Mangelhaftigkeit der Feuerlöschgeräthe zu suchen. Außerdem sprachen noch Hr. Zöllner von hier und Hr. Köhl aus Kaiserslautern und war die Stimmung hier sowohl wie im Saale des Hr. Dick eine sehr animirte. — Gegen 3 Uhr bildete sich dann ein Zug durch die Stadt, der sich auf dem Festplatz begab, wo die drei Musikchore (Zweibrücker Jäger-Musik, Sander'sche Capelle von Kaiserslautern, und Blieskastler Musikchor) abwechselnd spielten. — Nach 5 Uhr fand der Rückmarsch statt und gab wohl die größte Hälfte der Einwohnerschaft von hier ihren Gästen das Geleite zum Bahnhofe. Unter nicht endenden Hochrufen führte 6½ Uhr der aus 20 Wagen bestehende Zug die Gäste wieder heimwärts.

— Kaiserslautern, 26. Sept. Zum Inspektor des hiesigen Schullehrerseminars ist der geprüfte Lehramts-Candidat und derzeitige Realien-Lehrer an der Landauer Gewerbeschule, Dr. Carl Andreae, ernannt worden.

(Ein grauenhaftes, geheimnißvolles Verbrechen) ist — wie ein Pariser Correspondent unterm 21. Sept. schreibt — gestern Nacht in unmittelbarer Nähe von Paris verübt worden. Früh am Morgen ging ein Bauer der Gemeinde Pantin auf sein Grundstück, das etwa einen Büchsenschuß weit vom Bahnhof entfernt liegt, um dasselbe zu eggen, als seine Aufmerksamkeit durch eine Anzahl von Blutlachen erregt wird. Das Terrain umher macht den Eindruck, als ob es frisch umgeschaufelt wäre. Es liegt da ein weißes Taschentuch, das er aufzuheben versucht; aber indem er es an sich zieht, bemerkt er, daß eine Hand dasselbe festhält. Jemand liegt da begraben. Die Furcht ergreift ihn, er holt den Polizeikommissär und mehrere Bewohner; ein Arzt erscheint gleichfalls. Unterdessen hatte sich schon viel Volk eingefunden, inmitten dessen die Nachforschungen begannen. Man zog die Leiche eines siebenjährigen Mädchens hervor. Während der Arzt dieselbe untersuchte, bemerkte man einen zweiten Körper, denjenigen eines vierzehnjährigen Mädchens, sodann den Leichnam eines vierjährigen Mädchens. Aber die Grube ist unerschöpflich; schon bemerkt man die Röcke eines vierten Opfers. Ein paar von den Zuschauerinnen wurden unwohl: die Soldaten des nahen Forts Aubervilliers schaffen den Leichengräbern Luft und man zieht eine wohlgekleidete Frau von etwa 35 Jahren an's Licht. Ihr folgt noch ein Knabe von elf und ein junger Mann von 16 Jahren. Sechs Leichen! Man legt sie nebeneinander hin und die vorläufige Untersuchung nimmt ihren Gang. Das Verbrechen muß in den frühen Morgenstunden verübt worden sein; die Körper waren theilweise noch warm, die Glieder vollkommen beweglich. Alle waren mit Wunden bedeckt, die zum Theil von einem in der Nähe gefundenen Messer herrührten. Der Unterkörper des kleinsten Mädchens war so zerfetzt, daß die Eingeweide hervordrangen. Die meisten Wunden trug der Leichnam des ältesten Knaben, der vielleicht vergebens gesucht hat, die Mutter und die Geschwister zu vertheidigen. Sonst wenig Anderungen. Sämmtliche Opfer waren durchaus anständig gekleidet, die Frau noch im Besitz ihrer goldenen Ohrringe und eines Portemonnaies mit etwa 10 Franken, die Knaben im Besitz ihrer Uhren u. s. w. Also der Gedanke an Raub ist ausgeschlossen. Oberflächlich hat sich feststellen lassen, daß die Familie mit dem letzten Zuge von Paris in Pantin angekommen ist, aber Niemand hat weiter Acht auf sie gegeben. Wie hat sie sich mitten in der Nacht im freien Felde gefunden? Vermuthlich in Folge einer Aufforderung, die von einem Wohlbekannten — dem Vater, sagte die Menge sogleich — ausgegangen. Aber von dem Mörder keine Spur. Nachmittags um 2 Uhr hat man die Leichen nach der Morgue geschafft. (Neuest. Nachr. zufolge heißen die Ermordeten Kinck.)

— Paris, 24. Sept. In einer Matrosenkneipe in Havre wurde gestern ein Mann verhaftet, der sich nicht ausweisen konnte. Auf dem Weg nach dem Polizeiwachtzimmer entsprang er dem Gensdarmen und stürzte sich in den Hafen, offenbar in der Absicht, sich zu ertränken. Doch zog man ihn lebend aus dem Wasser und brachte ihn in das Hospital. Bei seiner Durchsuchung soll sich eine große Anzahl von Briefen und Werthpapieren, mit dem Namen Kinck versehen bei ihm gefunden haben. Man vermuthet mit großer Bestimmtheit den Sohn Gustav Kinck in ihm. Vom Vater soll man Spuren in Roubaix gefunden haben. Ueber die Ausführung der That ist man jetzt im Einzelnen unterrichtet. Ein Droschkenkutscher hat ausgesagt, er habe am Samstag Abend 11 Uhr eine Familie bestehend aus einer Dame und sechs jungen Leuten, vom Bahnhof nach dem Grünen Wege, welcher unfern von der Mordstätte liegt, gefahren. Dort sei zuerst der älteste der jungen Leute (dessen Beschreibung vollkommen dem allgemein als gültig angenommenen Signalement des Sohnes Kinck entspricht) mit der Frau und zwei jüngsten Kindern ausgestiegen und haben sich in der Richtung nach dem verhängnißvollen Felde entfernt. Nach etwa einer halben Stunde sei derselbe zurückgekehrt und habe die drei anderen Kinder abgeholt und den Kutscher abgelohnt. Man nimmt also an, daß während dieser halben Stunde die drei ersten Opfer gefallen sind, nachher die drei anderen. Vermuthlich war die Grube in den Abendstunden schon vom dem Hehler vorbereitet worden, und mit der Beerdigung der Leichname brachten die Mörder die ersten Stunden nach Mitternacht hin. Die Motive der That sucht man im Allgemeinen noch in Geldgier. Die Frau Kinck soll 8— 10,000 Franken bei sich gehabt haben. Sie sei nach Paris gelockt worden, heißt es, unter dem Vorwande einer Versöhnung mit ihrem Manne. Die Aufregung über das Ereigniß ist noch immer groß; ja sie wächst. Nach dem Felde, wo die That verübt worden (durch einen sonderbaren Zufall führt das Feld den Namen Tagendelli) wandern täglich Tausende von Menschen, zum großen Theil den besseren Ständen angehörig. (Neueren Berichten nach heißt derselbe Treppmann.)

Dienstes-Nachricht.

Die erledigte prot. Pfarrei Ernstweiler, Decanats Zweibrücken, ist dem bisherigen Inspector des prot. Schullehrerseminars zu Kaiserslautern, Adolph Petersen, und die zweite prot. Pfarrstelle zu Homburg dem bisherigen Pfarrer zu Hermersberg, Decanats Pirmasens, Heinrich Wilhelm Justus Runck, verliehen worden.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 28. Sept. Der Centner: Waizen 6 fl. 7 kr. Korn 4 fl. 36 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 10 kr. Gerste 4 fl. 48 kr. Haser 3 fl 49 kr. Erbsen 4 fl. 4 kr. Wicken 4 fl. 16 kr. Linsen 4 fl. 56 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 27. Sept. Mittelpreis per Ctr. Waizen 5 fl. 55 kr. Korn 4 fl. 34 kr. Spelz 3 fl. 53 kr. Gerste — fl. — kr. Haser 3 fl. 41 kr. Mischfrucht — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 25. Sept. Der Centner Waizen 6 fl. 20 kr. — Korn 4 fl. 45 kr. — Spelz 4 fl. 24 kr. — Gerste 4 fl. 47 kr. — Haser 4 fl. 24 kr.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses **Laz. Samf. Cohn** in **Hamburg** besonders aufmerksam zu lesen. Es handelsich hier um **wirkliche Staats-Loose,** deren Gewinne vom Staate garantirt und verloost werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verlosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhafte Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn", durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staats-Prämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staatseffecten-Handlung **Adolph Haas** in **Hamburg** ist Jedermann aufs Wärmste zu empfehlen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Um den **Wehrpflichtigen,** welche bei der **Aushebung der Altersklasse 1848 der activen Armee** zugewiesen, aber von den betreffenden Heeres-Abtheilungen nicht einberufen wurden, sowie den hiezu gehörigen **Ersatzmannschaften I. und II. Classe** die thunlichste Erleichterung bei **bevorstehender Verpflichtung** zu gewähren, wurde durch Königl. **Kriegsministerial-Rescript vom 23. ds. Nr. 12966** angeordnet, daß dieser Act am **Sitze der Distrikts-Verwaltungs-Behörden der Ersatzbezirke** vorgenommen werde.

Auch soll jenen, welche sich außerhalb ihres Heimathbezirkes aufhalten, **auf Ansuchen und Nachweis** gestattet werden, sich beim Ersatzbezirke ihres **Aufenthaltsortes zur Verpflichtung** zu stellen.

Demgemäß findet die Verpflichtung für die Wehrpflichtigen des **Ersatzbezirkes Kusel** — nicht wie früher angeordnet wurde am **1. Oktober in Kaiserslautern** — sondern am **3. Oktober** bei der 2. Landwehr-Compagnie **in Kusel im Landgerichtsgebäude, Vormittags 10 Uhr** statt.

Kaiserslautern, den 26. September 1869.

Königl. Landwehr-Bezirks-Commando.

v. Lachemair, Major.

International-Institut

umfaßt zwei Abtheilungen: 1. **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch, englisch) und Conversation, doppelter Buchhaltung und Correspondenz in den drei Sprachen etc. 2. **Vorbereitungs-Anstalt** für den einjährigen Militärdienst (22 Zöglinge haben schon dieses Examen bestanden), das Polytechnikum, die Post, etc. und für allgemeine Bildung. — **Pensionat** mit strenger Disziplin, 9 Professoren (4 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal (Baden.)

Bank. Wechsel. Incasso. Staatspapiere.

Claus & Helgers

Frankfurt a. M.

Aufträge und Briefe zu adressiren an den Theilhaber

J. G. Helgers

Dürkheim a. d. H.

Loeflund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von 3 neuen Abtritten an dem protestantischen Schulhause wird **Donnerstag** den 30. ds., Morgens 11 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte vergeben, woselbst Plan und Kostenanschlag eingesehen werden können.

Kusel, den 25. September 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Schleip.

Schulverweserstelle zu St. Julian.

Die in Nr. 66 und 71 des Pfälzer publizirte Verweserstelle zu St. Julian, wird wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben und sind die dete. Gesuche bis zum 9. Oktober c. hierorts vorzulegen.

Ulmet, den 25. September 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Drumm.

Der Unterricht an der **k. Präparandenschule zu Kusel** wird am 16. Oktober l. Jrs. wieder beginnen. Gesuche um Aufnahme in den I. Cours sind mit den vorgeschriebenen Zeugnissen vor dem 1. Oktober an den Hauptlehrer der Anstalt einzusenden.

Kusel, 16. September 1869.

A. Risch

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 1. Oktober l. Jrs. Vormittags 11 Uhr, werden durch die unterfertigte Behörde, vor dem Bezirksamtsgebäude, **drei,** bisher im Bezirke verstellten **Militär-Zug-Pferde** öffentlich meistbietend versteigert.

Kusel, den 22. September 1869.

Königl. Bezirksamt:

Clostermeyer.

Bekanntmachung.

Die erledigte Feld- und Waldhüterstelle zu Diedelkopf wird hiermit zur Wiederbesetzung mit einem Meldungstermin von 14 Tagen ausgeschrieben.

Der Gehalt beträgt jährlich 130 fl.

Kusel, den 15. September 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Schleip.

Original-Staats-Prämienloose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bank-Firma die vom Staate genehmigte und garantirte große

Geld-Verloosung

von über Eine Million 470,000 Thaler,

deren Gewinnziehungen schon am **20. Oktober** beginnen.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind ca.:

Nr. 250,000;

150.000; 100.000; 50 000; 25,000; 2 à 20.000; 3 à 15.000; 3 à 10.000; 4 à 8.000; 5 à 6000; 11 à 5000; 29 à 3000; 131 à 2000; 6 à 1500; 5 à 1200; 156 à 1000; 206 à 500; 6 à 300; 272 à 200; 11800 à 110 ꝛc. ꝛc.

in Allem 25,000 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages à fl. 30 kr. versende ich „Original-Staatsloose" für obige Ziehung unter Zusicherung **prompt**ester Bedienung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die Original-Staatsloose selbst in Händen und sind solche daher nicht mit den verbotenen **Promessen** zu vergleichen. Der Original-Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt und den Interessenten die Gewinngelder nebst amtlicher Liste prompt übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst vertrauensvoll** und direct zu wenden an

Adolph Haas,

Staats-Effecten-Handlung in Hamburg.

☞ Die meisten Haupttreffer fallen **gewöhnlich** in mein Debit, und habe ich wieder am 28. April und 14. Juli dieses Jahres die allerhöchsten Gewinne persönlich in hiesiger Gegend ausbezahlt.

Digitized by Google

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Original-Staats-Prämien-Loose** (Obligationen) ist gestattet. Die Verloosung garantirt und vollzieht der Staat.

Ein Loos kostet nur 2 Thaler.

Ziehung am 20. k. Mts.

Diese wirklichen Original-Staats-Loose sind vom unterzeichneten Bankhause gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages zu beziehen. Der größte Gewinn beträgt **250,000 M.** und so abwärts bis zu **30.** Amtliche Gewinnlisten werden prompt nach Entscheidung zugesandt.

Man wende sich an das mit der Ausgabe beauftragte Bankhaus

Jacob Baruch

(Amtliche Pläne und Listen unentgeldlich.) in Hamburg.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAI-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf à fl. 5. 33 kr. | 1/2 engl. Pfd. Topf à fl. 2. 54 kr. | 1/4 engl. Pfd. Topf à fl. 1. 36 kr. | 1/8 engl. Pfd. Topf à fl. — 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ÄCHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, ÄCHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ÄCHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

Liebig *Pettenkofer*

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Glück auf!

Das Spiel der **Augsburger Loose** ist von der Königl. Bayerischen Regierung gesetzlich gestattet.

Am 1. Oktober d. J.

beginnt von Neuem die überaus grossartige mit den nauhaftesten Treffern als

250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à **15,000,** 3 à 12,000, 3 à 11,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 131 à 2000, 6 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24500 Gewinne von 110, 100 etc. etc. ausgestattete und in der nahezu an

4 Millionen

zur Auszahlung gelangende Capitalien-Verloosung, in welcher nur Gewinne gegogen werden.

Gegen Einsendung von **3½ Gulden**

am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten oder gegen Postvorschuss, versende ich die mit obiger Glücks-Devise versehenen Staats-Original-Loose (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen selbst nach weitester Entfernung.

Gewinngelder wie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmund Heckscher

in Hamburg.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartigen wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am

3. Oktober d. Js.

Nur 2 Thaler

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen

250.000, 200.000, 190.000, 175.000, 170.000, 165.000, 160.000, 155.000, 150.000, 140.000, 50.000, 30.000, 25.000, 2 à **20.000,** 3 à **15.000,** 3 à **12.000,** 3 à **10.000,** 4 à **8000,** 5 à **6000,** 11 à **5000,** 6 à **1500,** 5 à **1200,** 156 à **1000,** 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24550 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende unter Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und jüngst am 30. Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne in dieser Gegend ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Ein **Joch mit Riemen** stehen geblieben bei **Carl Hierthes.**

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die **Neue Didaskalia** ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 79. **Freitag den 1. Oktober** **1869.**

Einladung zum Abonnement.

Mit der heutigen Nummer beginnt ein neues Abonnement auf den **„Pfälzer"** und der **„Neuen Didaskalia."**

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung hiermit ergebenst einladen, werden wir stets bestrebt sein, die Tagesereignisse unsern geehrten Lesern auf das Schnellste mitzutheilen. Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die pfälzische Heimath näher berührt, wollen wir vorzüglich Bedacht nehmen, weßhalb wir auch besonders auf die Verhandlungen des bevorstehenden Landtages aufmerksam machen, welche wir im Auszuge regelmäßig mittheilen. Auch werden wir die Mängel und Vortheile in der Oeconomie und Landwirthschaft genau erwähnen und nicht versäumen, kleine Belehrungen für den Landmann vor Augen zu führen.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** und der **„Neuen Didaskalia"** beträgt vierteljährlich **nur 45 kr.,** durch die Post bezogen **52 kr.**

Diejenigen verehrlichen Abonnenten, welche die Blätter unmittelbar vom Verleger beziehen, können solche auch in Monats-Abonnements zu 15 kr. erhalten, und ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, sich auf dieselben zu abonniren.

Anzeigen, welche mit 3 kr. per einspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet werden, finden bei dem ausgedehnten Leserkreis des **„Pfälzer"** die größte Verbreitung und den besten Erfolg namentlich in dem Bezirke Kusel und den preußischen Grenzgemeinden, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat. Bei öfterer Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdieß noch einen angemessenen Rabatt eintreten.

Kusel, im Oktober 1869.

Die Expedition des Pfälzer.

Politische Nachrichten.

München, 28. Sept. Gestern wurden in Gegenwart des Kriegsministers und verschiedener hoher Militärpersonen und Offiziere auf dem Kugelfang bei Oberwiesenfeld Versuche mit der verbesserten Feldeisenkanone aus der Augsburger Maschinenfabrik, welche dieselben Läufe und dieselbe Munition, wie die neuen Werdergewehre hat, angestellt. Hiebei ergaben sich folgende, höchst günstige Resultate: Es wurden auf 1000 Schritte Entfernung in 64 Sekunden 320 Schüsse, worunter 210, also 25 pCt. Treffer waren, auf die gewöhnliche Infanteriescheibe gemacht, sodann auf eine Entfernung von 500 Schritten in 70 Sekunden 320 Schüsse mit 265, somit 83 pCt. Treffern auf eine Infanteriescheibe, welche jedoch von größerer Breite war und wobei durch entsprechendes Verändern der Seitenrichtung (Streuen) die ganze Breite beschossen worden ist.

München, 29. Sept., 11 Uhr Vormittags. **Abgeordnetenkammer.** Bei so eben beendetem ersten Scrutinium der **Präsidentenwahl** ergab sich bei 144 Abstimmenden Stimmengleichheit, indem der Candidat der Ultramontanen, Dr. Weiß, und der Candidat der Fortschrittspartei, Dr. Edel, jeder 71 Stimmen erhielten. Es ist deßhalb ein zweites Scrutinium nöthig.

München, 29. Sept., Nachmittags 2 Uhr. Das zweite Scrutinium hatte gleiches Ergebniß, wie das erste; beide Präsidenten-Candidaten enthielten sich der Abstimmung. Um 4 Uhr wird die Wahl fortgesetzt; falls dieselbe ebenfalls ergebnißlos bleibt, erwartet man ein Kammerauflösungs-Decret.

— Abends 6 Uhr. Beim dritten Scrutinium erhielt gleich den beiden ersten, jeder der Candidaten 71 Stimmen Es wird beantragt, die Wahl für heute aufzugeben. Die Kammerauflösung ist sicher, da von keiner der Parteien Nachgiebigkeit zu erwarten steht.

Einem Privattelegramme vom gleichen Tage entnehmen wir, daß der Abgeordnete Weil aus Bischheim der Fortschrittspartei beigetreten ist.

— 30. Sept. Viertes Scrutinium: Abstimmend 144. Edel 71, Weis 71, Stengel, Krätzer 1. Wahlfortsetzung morgen! — Heute Mittag 12 Uhr Ministerrath. Der Finanzminister hat gestern dem Kammerpräsidium mittels Schreiben das Budget vorgelegt. Das Oberfränkische Schwurgericht hat den Lehrer Kleemann von Forchheim, der Religionsfriedensstörung angeklagt, freigesprochen.

Der „Bayer. Landesztg." schreibt man über die Verhandlungen: Wie bei der Stimmengleichheit die Constituirung der Kammer vollzogen werden soll und Beschlüsse zu Stande kommen sollen, ist nicht abzusehen. Sollte es auch besser werden, wenn materielle Fragen auf der Tagesordnung stehen, so kann doch eine gedeihliche Wirksamkeit der Kammer bei diesen Zahlenverhältnissen kaum in Aussicht genommen werden. Einen peinlichen Eindruck machte die Haltung des Abg. Ministerialrath Weis, dieses ehemaligen Führers der liberalen Partei, der nun mit der klerikalen Partei durch Dick und Dünn geht und seine unbestreitbare Begabung dazu verwendet, mit den spitzfindigsten Gründen für die Parteiinteressen seiner jetzigen Genossen einzutreten. Die Annahme, daß der Präsidentenstuhl ihm die Brücke ins Ministerium bilden soll, kann durch die von ihm an den Tag gelegte Parteileidenschaft nur Nahrung erhalten. Gott bewahre aber Bayern vor einem Ministerium, in dem nicht mehr die Stimme des Rechts, sondern nur das Interesse der Partei Geltung hat.

Berlin, 29. Sept. Die „Provinzial-Correspondenz" meldet: Der Kronprinz reist am 3. October nach Baden-Baden und dann nach Wien zum Besuche des kaiserlichen Hofes ab. Er wird, bevor er nach Egypten geht, einen mehrtägigen Besuch in Konstantinopel machen, und von da den Weg über Kleinasien nach Palästina nehmen.

Paris, 28. Sept. Die Aufmerksamkeit von Paris wird seit der Verhaftung von Traupmann fast ausschließlich durch das Verbrechen von Pantin in Anspruch genommen. Es ist wahrscheinlich, daß die Regierung die Stadtbehörde und die Polizei-Präfectur nöthigen wird, besser für die öffentliche Sicherheit von Paris zu sorgen. Der Vorschlag, daß die Paris einverleibte, aber noch nicht genug bevölkerte aber von gefährlichem Volke bewohnte Banlieue die ganze Nacht hindurch von bewaffneten Schaaren durchstreift werde, scheint hohen Orts Anklang gefunden zu haben.

Paris, 28. Sept. Das „Journal de Paris" bringt folgendes Antwortschreiben des P. Hyacinthe auf den Brief des Bischofs von Orleans: „Monseigneur! Ich bin von dem Gefühle sehr gerührt, welches den Brief inspirirt hat, den Sie mir die Ehre geben, an mich zu richten, und ich bin Ihnen aufrichtig dankbar für die Gebete, welche Sie für mich thun wollen; allein ich kann weder die Vorwürfe noch die Rathschläge (zurückweisen und sich zu den Füßen des heil. Vaters zu werfen) annehmen, die Sie gegen mich ausspre-

Digitized by Google

chen. Was Sie einen großen begangenen Fehler nennen, nenne ich eine große erfüllte Pflicht. Genehmigen Sie, Monseigneur, die ehrerbietigen Gefühle, mit denen ich in Jesu Christo und in seiner Kirche verharre. Ihr sehr gehorsamer und demüthiger Diener, Bruder Hyacinthe. Paris, 26. Sept. 1869."

Bordeaux, 29. Sept. Seit gestern Abend wüthet in Folge einer Petroleumexplosion eine große Feuersbrunst. Im Hafen verbrannten 25 Seeschiffe. Alle deutschen Schiffe (14) sind gerettet.

Madrid, 27. Sept. Bei den Unruhen in Barcelona zählten die Truppen 6 Todte und 3 Verwundete, die Aufrührer 12 Todte und 6 Verwundete; außerdem verloren sie 130 Gefangene. In Villafranca, westlich von Barcelona wurde gleichfalls eine Schilderhebung versucht, doch legten die Freiwilligen, so wie sie von der Niederlage ihrer Kameraden in Barcelona erfuhren, die Waffen nieder. An einigen Stellen sind die Eisenbahnen noch durchschnitten, so bei Sardanola und Monistrol an der Linie nach Saragossa.

Rio de Janeiro, 7. Sept. Nachrichten von Paraguay vom 24. August melden, daß 5000 Paraguiten am 16. August bei Caraguatolo in die Flucht geschlagen wurden und 20 Kanonen verloren; ein zweiter Kampf fand am 17. August statt, wo 1600 Paraguiten eine Niederlage erlitten und 12 Kanonen auf dem Kampfplatz ließen, ein drittes Gefecht der Alliirten mit den Paraguiten am 21. fiel ebenfalls unglücklich für letztere aus. Es wurden ihnen wieder 12 Kanonen abgenommen. General Lopez ist flüchtig und ohne Armee, nur von einigen Soldatenhaufen gefolgt. Graf d'Eu ist mit Truppen in seiner Verfolgung begriffen. 44 englische Unterthanen haben ihre Freiheit wieder erhalten. Die Paraguiten verkaufen ihre letzten auf dem Flusse Mandovira liegenden Dampfer. Die Verbindung mit der Armee wird durch den Fluß Mandovira offen gehalten. Die in Asjumption eingesetzte provisorische Regierung hat Lopez als außer dem Gesetz bestehend erklärt.

Verschiedenes.

Paris, 25. Sept. Der in Havre verhaftete Mann heißt Troppmann; er hatte zwei Uhren und die Papiere Kinks bei sich, er bekennt, daß er der Mitschuldige ist und spricht zugleich von einer Wunde, welche Kink beim Kampf bei Pantin erhalten, während er bereits früher in den Briefen an die Frau Kink von der Wunde ihres Mannes gesprochen. Alles dieses läßt darauf schließen, daß Troppmann der Mörder der ganzen Familie ist, zuerst den Vater tödtete, um sich die 5500 Franken anzueignen, Gustav Kink umbrachte, damit er das Verschwinden seines Vaters nicht bekannt mache, und dann die Frau und die fünf übrigen Kinder niedermetzelte, um die beiden Verbrechen zu verheimlichen und den Glauben zu erregen, die beiden Kink hätten selbst die Mordthat auf der Ebene bei Pantin begangen. Der Untersuchungsrichter hatte alle Briefe in Händen, welche Frau Kink an ihren Mann geschrieben. Der Troppmann ließ dieselben in seiner Kammere liegen. Er empfing diese Briefe und beantwortete sie. Troppmann war der Frau Kink so sehr bekannt, daß sie, als sie nach dem Hotel kam, fragte, ob Herr Troppmann nicht mit ihrem Manne sei. Troppmann lebte längere Zeit in Roubaix und kannte die Familie genau. Er heckte dort das Verbrechen aus, welches er später zur Ausführung brachte. Mit Einem Wort: Troppmann (mit einem oder mehreren Mitschuldigen) ermordete zuerst Johann und Gustav Kink. Die Mission der Justiz besteht nun darin, Troppmann zu zwingen, zu sagen, wo er diese beiden Leichen eingescharrt hat.

Aus den Erklärungen Troppmann's geht hervor, daß er sich während der Monate Juni, Juli und August in Roubaix befand. Er wohnte ebenfalls in der Rue Alouette und war der Frau Kink wohl bekannt. Mit Johann Kink kam er im Café de Amis Reunis zusammen. Er gesteht zu, daß er einen gewissen Antheil an der Mordthat genommen. Er konnte dieses auch nicht läugnen, da er an der Hand und an der Wange verwundet ist und Spuren von Nägeln an mehreren anderen Stellen des Körpers trägt. Es scheint nämlich, daß Frau Kink sich energisch vertheidigte. Wie er ferner versichert, hatten Gustav und Johann Kink bei der That mit. Er will nicht wissen, wo Johann Kink während seines Aufenthaltes in Paris gewohnt hat. Er habe ihn nur alle zwei Tage im Grand Café gesehen. Er zögert einen Augenblick lang zuzugestehen, daß ihm Johann Kink die Mittel zur Flucht verschafft und seine Familienpapiere anvertraut habe. Die Briefe in deutscher Sprache sind an seine eigene Adresse gerichtet. Als Beweggründe, welche Klink zu dieser schweren That bestimmt, gibt er zuerst Geldangelegenheiten, dann Eifersucht an. Er will oder kann aber keine Aufklärungen geben. Uebrigens sind seine Erklärungen voller Widersprüche und scheint er Vieles zu verschweigen. Was aus den beiden Kind geworden, will er nicht wissen. Er sagt, er habe nur seine eigene Flucht im Auge gehabt. — Unter den Aussagen, welche bis jetzt die Zeugen machten, verdient die des Conducteurs des Omnibus, der von der Villette nach Aubervilliers fährt, Beachtung. Troppmann oder Gustav Kink fuhr nämlich mit diesem Omnibus, nachdem er die Werkzeuge gekauft, nach dem Chemin vert. Als der Conducteur den Wagen öffnete, sah er, wie das betreffende Individuum das Grabscheit und die Schüppe einem älteren Manne gab. Dies würde darthun, daß Troppmann wenigstens einen Mitschuldigen hatte. Der Kutscher, welcher die Familie nach dem Chemin fuhr, war verhaftet worden, ist aber wieder frei. Troppmann oder Traubmann soll sich noch immer in Havre befinden, da sein Zustand den Transport nach Paris nicht zuläßt. Gestern Abend um 5 Uhr erwartete man dessen Ankunft in Paris. An 10,000 Personen belagerten in Folge dessen die Eisenbahn über zwei Stunden. Wie es heißt, wird man ihn, um Tumult zu vermeiden, im Geheimen nach Paris schaffen. — Heute Morgen fand man in der Gemeinde Sannois einen 45 Jahre alten Mann an einem Baum aufgehängt. Man bringt diesen Selbstmord mit der Affaire von Pantin in Verbindung, und hält den Aufgehängten für einen der Mörder.

Troppmann, der heute Morgen um 11¾ Uhr Havre verließ, ist um 4 Uhr 40 Minuten auf der Eisenbahn (Rue St. Lazare) eingetroffen. Eine große Menschenmenge erwartete ihn in der Rue Amsterdam und auf dem Place du Havre. Dieselbe bekam aber den Mörder nicht zu Gesicht. Vier Wagen für den Chef der öffentlichen Sicherheit, Herrn Claude, seine Agenten und den Mörder waren in einem besonderen Hofe, der seinen Ausgang auf der Rue du Rome hat, vorbereitet worden. Da die Menge dies gewahr wurde, so stürzte sie sich mit wildem Rufen in die Rue Peyronnet. Aber die Wagen hatten schon die Rue Rome gewonnen, um nach der Morgue zu fahren. In der Morgue wurde Troppmann den Leichen gegenüber gestellt. Derselbe sieht keineswegs roh aus, sondern eher schwächlich aus, und man begreift kaum, wie er die furchtbare Metzelei ausführen konnte. Wenn man ihn sieht, begreift man, daß er Mitschuldige gehabt. Von Havre bis nach Paris weinte er ohne Aufhören. Er scheint gar nicht mehr zu wissen, was um ihn herum vorgeht. Seit vielen Stunden befindet sich Troppmann in Mazas.

** Der „Aufruf an die Dichter und Feuerwehrmänner Deutschlands und der Schweiz" zur Beschaffung eines „Allgemeinen Deutschen Feuerwehr-Liederbuches," welchen Anfangs Juli ds. Js. der Feuerwehr-Instructor Franz Gilardone in Speier a. Rh. ergehen ließ, hat einen überaus großen Anklang gefunden. Aus allen Gauen Deutschlands sind Lieder und Gedichte (allein über 100 Original-Beiträge) zugeflossen und selbst unsere gefeierten Dichter der Gegenwart, wie: Dr. Friedrich Bodenstedt in Meiningen, F. von Kobell und Dr. Hermann Lingg in München, Müller von der Werra in Liebenhof, Roderberg in Berlin, Joseph Victor Scheffel in Carlsruhe, J. G. Seidl in Wien, Friedrich Stoltze in Frankfurt a. M. u. a. haben zu den herausgeber Original-Beiträge und Ermunterungsschreiben ergehen lassen. Ebenso haben von unseren hervorragenderen Componisten Mehrere Original-Compositionen bereits eingesandt oder solche in Aussicht gestellt. Friedrich Stoltze in Frankfurt a. M. hat sogar unter dem Titel „Brennende Küsse und flammende Herzen" einen köstlichen Lieder Cyclus für das Feuerwehrliederbuch gedichtet, das sich bereits unter der Presse befindet und eine sicher willkommene Weihnachtsgabe für den deutschen Feuerwehrmann geben wird.

Kusel, 1. Okt. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 37 kr. Gerste 4 fl. 38 kr. Spelz 3 fl. 48 kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 30 kr. Eier 1 Dutzd. 18 kr. Heu — fl. — kr. Kalbfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 29. Sept. Der Centner Waizen 6 fl. 18 kr. Korn 4 fl. 36 kr. Spelz 3 fl. 43 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht —fl. — kr. Hafer 3 fl. 38 kr

Digitized by Google

Erbsen —fl. — kr. Gerste vierr. —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Bei dem Unterzeichneten ist fortwährend gutes Hefenmalz, sowie auch Korn- und Gersten-Branntweinmalz zu haben.

F. Schwarz, in Kaiserslautern am Mainzerthor.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Staats-Prämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, anderseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staatseffecten-Handlung **Adolph Baas** in **Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen.

Niederkirchen Bezirksamt Kusel.

Schuldienst-Erledigung.

Die erledigte protest. Schulverweserstelle in **Niederkirchen** ist erledigt und wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der Gehalt besteht:

1. Aus der Gemeindekasse baar 275 fl.
2. Wohnungs-Entschädigung 25 fl.

Summa 300 fl.

Bewerber haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Belegen bis 9. Oktober nächsthin bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Saal, den 18. September 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Cullmann.

Schulverweserstelle zu St. Julian.

Die in Nr. 66 und 71 des Pfälzer publizirte Verweserstelle zu St. Julian, wird wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben und sind die betr. Gesuche bis zum 9. Oktober c. hierorts vorzulegen.

Ulmet, den 25 September 1869.

Das Bürgermeisteramt.
Drumm.

Ein ganz neuer brauner **Nebenschirm** blieb irgendwo stehen und bittet man um gefällige Abgabe desselben bei der Expedit. dieses Blattes.

Anzeige.

Die Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß sie von heute, den 1. Oktober an die **Wirthschaft** in der Bierbrauerei von **Friedrich Dick** übernommen hat, und bittet um geneigten Zuspruch.

Kusel, den 1. Oktober 1869.

M. Radheim.

Gefunden Auf dem Polizeibüreau dahier sind zwei in der Koch'schen Wirthschaft dahier liegen gebliebene **Thalerstücke** sowie ein an der letzten Ziegelhütter Kirchweihe verloren gegangener ziemlich guter **Filzhut** abgegeben worden.

Tapeten

aus der renomirten Fabrik von **H. Engelhard** in **Mannheim** empfiehlt

Martin Bast,

Tapezierer und Tüncher in Kusel.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen so rühmlichst bekannten **Schweißsohlen**, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für **Kusel und Umgegend nur allein** auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen **das Paar 25 kr. — 3 Paar fl. 1. 10 kr.** und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Adolph Benz**, Schuhmachermeister.

Frankfurt a/D., im September 1869. *Rob. von Stephani.*

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an**, auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55** „ — kleinere Sorte **fl. 33.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Bank. Wechsel. Incasso. Staatspapiere.

Claus & Helgers

Frankfurt a. M.

Aufträge und Briefe zu adressiren an den Theilhaber

J. G. Helgers

Dürkheim a. d. H.

Allerneueste herzogliche Braunschweiger und sonstige Original-Staats-Prämien-Loose sind in allen Staaten gesetzlich zu spielen erlaubt.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein Original-Staatslos (kleine Promessen) der von hoher Staats-Regierung genehmigten und garantirten großen

Geld-Verloosung,

deren Gewinnziehung schon am 20. u. 21. Oktober d. J. beginnt, wo jedes gezogene Loos gewinnen muß und folgende Haupttreffer, als ca.:

250,000

200,000, 190,000, 175,000
170,000, 165,000, 162,000,
160,009, 158,000, 156,000
153,000, 152,000, 150,000,
100,000, 50,000, 40,000,
25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000,
3 à 12,000, 11,000, 3 à 10,000,
4 à 8000, 5 à 6000, 11 à
5000, 4000, 29 à 3000, 131
à 2000, 1500, 1200, **und über 250,000 Gewinne**
à 1000, 500, 300, 200, 110,
100 Thlr. 2c. 2c.

zur Entscheidung kommen.

und bietet überhaupt keine andere Staats-Verloosung solche großartige Vortheile als hier dem Theilnehmer geboten werden.

Frankirte Aufträge, werden gegen Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, prompt und verschwiegen ausgeführt, und nach vollendeter Ziehung die amtliche Liste nebst Gewinnzeiger zugeschickt.

Man wende sich baldigst direct an

A. Goldfarb,

Staatseffecten-Handlung i. Hamburg

NB. Zu sämmtlichen von Bremen, Frankfurt u. Hamburg angekündigten Verloosungen sind diesseits Loose stets vortheilhaft von mir direkt zu beziehen.

Digitized by Google

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden New-York.

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

☞ Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Billigstes illustrirtes Familienblatt!

Wöchentlich 2 Bogen in gr. Quart.

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur ca. 5½ Pfennige.

Hierzu die Feuilleton-Beilage **„Deutsche Blätter"** nach Belieben apart 6 Sgr. vierteljährlich.

An größeren Novellen sind angenommen und kommen zur Veröffentlichung: A. von Auer: Jedem das Seine. — Herman Schmid: Die Tücken in München. — Wilh. von Hillern, geb. Birch (Verfasserin des „Arztes der Seele"): Aus eigener Kraft.

Außerdem: Bilder und Erinnerungen von Friedrich Hecker. Fortsetzung. — Meine Begegnung mit Mazini, von Ludmilla Assing. — In einer Spiritistenversammlung. — Beiträge von Bock, Brehm, L. Büchner, Carl Vogt ꝛc. ꝛc. — Illustration von Kaulbach; Humboldt und der Kosmos. — Fräulein Tinne auf der Reise durch die Sahara, von Gerh. ꝛc. ꝛc.

Die Verlagshandlung von Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Gratis gestattet die Expedition dieses Blattes die Einsicht in Heft 1 und Heft 2 von Born's Isabella!

(Autor: Born.)

Isabella,

(Verleger: Große.)

Das gehäte Aufsehen erregt jetzt das im Verlage von Werner Große in Berlin erscheinende ungewöhnlich spannend geschriebene Werk: Spaniens verjagte Königin oder die Geheimnisse des Hofes von Madrid. Historisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. Jedes Heft nur 3 Sgr. = 12 Nr. Ö. W. = 18 Kr. Rh. W. Hiervon die 3 verlockenden Prämien: „Isabella und Eugenia," „Isabella und Markori, gefolgt im Bondoir" und „Isabella beim Bahnfrager in der Nacht." Isabella von Born ist in jeder Buchhandlung und zwar stets vorrätig!

Gratis gestattet jeder Buchhändler gern die Einsicht in Heft 1 und 2 von Born's Isabella.

Frankfurter Börsencourse
vom 30. September 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 49-51	
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59	
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39	
20 Francs-Stücke .	fl.	9 31½-32½	
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44½-45⅛	
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56	
Engl. Sovereigns .	„	11 56 12	
Dollars in Gold . .	„	2 28-29	

Original-Staats-Prämienloose sind gesetzlich zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bank-Firma die vom Staate genehmigte und garantirte große

Geld-Verloosung

von über Eine Million 470,000 Thaler,

Deren Gewinnziehungen beginnen schon am **20. Oktober d. J.**

Diese Ziehungen sind amtlich festgestellt. **Es werden nur Gewinne gezogen.**

Der allerhöchste Gewinn ist rc.

M. 250,000 oder fl. 175,000.

Die Hauptpreise sind Mark:

150,000; 100,000; 50,000; 25,000; 2 à 20,000; 3 à 15,000; 3 à 12,000; 3 à 10,000; 4 à 8000; 5 à 6000; 11 à 5000; 29 à 3000; 131 à 2000 6 à 1500; 5 à 1200; 156 à 1000; 206 à 500; 6 à 300; 272 à 200; 11800 à 110 rc. rc.

in Allem über 25,000 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich „Original-Staatsloose" für obige Ziehung zu dem planmäßigen, festen Preise von 3 fl. 30 kr. pr. Stück unter Zusicherung **prompt-ster** Bedienung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die Original-Staatsloose selbst in Händen und sind solche dahier nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen. Der Original-Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt und den Interessenten die Gewinngelder nebst amtlicher Liste prompt übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst vertrauensvoll** und **direct** zu wenden an die beauftragte Staats-Effecten-Handlung

Adolph Haas
in Hamburg.

☞ Die meisten Hauptt're ffer sollen **gewöhnlich** in mein Debit, und habe ich wieder am 28. April und 14. Juli dieses Jahres die **allerhöchsten Gewinne persönlich ausbezahlt.**

Torf, I. Qualität a 1000 4 fl. 36 kr. franco Kusel in Wagenladungen versendet.

G. Walter.
Wirth in Landstuhl.

Verkauf.

Ein zweistöckiges **Wohnhaus,** 70' lang und 32' breit, alles Eichenholz in gutem Zustand, ist unter günstigen Bedingungen auf den Abriß zu verkaufen Näheres bei **Carl Häberle,**
Bierbrauer in Steinwenden.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75, 76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 80. Mittwoch den 6. Oktober 1869.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober begann ein neues Abonnement auf den **„Pfälzer"** und der **„Neuen Didaskalia."**

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung hiermit ergebenst einladen, werden wir stets bestrebt sein, die Tagesereignisse unsern geehrten Lesern auf das Schnellste mittzutheilen. Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die pfälzische Heimath näher berührt, wollen wir vorzüglich Bedacht nehmen, weßhalb wir auch besonders auf die Verhandlungen des bevorstehenden Landtages aufmerksam machen, welche wir im Auszuge regelmäßig mittheilen. Auch werden wir die Mängel und Vortheile in der Oeconomie und Landwirthschaft genau erwähnen und nicht versäumen, kleine Belehrungen für den Landmann vor Augen zu führen.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** und der **„Neuen Didaskalia"** beträgt vierteljährlich **nur 45 kr.,** durch die Post bezogen **52 kr.**

Diejenigen verehrlichen Abonnenten, welche die Blätter unmittelbar vom Verleger beziehen, können solche auch in Monats-Abonnements zu 15 kr. erhalten, und ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, sich auf dieselben zu abonniren.

Anzeigen, welche mit 3 kr. per einspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet werden, finden bei dem ausgedehnten Leserkreis des **„Pfälzer"** die größte Verbreitung und den besten Erfolg namentlich in dem Bezirke Kusel und den preußischen Grenzgemeinden, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat. Bei öfterer Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdieß noch einen angemessenen Rabatt eintreten.

Kusel, im Oktober 1869.

Die Expedition des Pfälzer.

Politische Nachrichten.

München, 1. Oct. Dem „Nürnb. Corr." schreibt man aus München, 30. Sept: Die Spannung auf die Entwicklung der Dinge in der Abgeordnetenkammer wird, je länger sie andauert, desto größer. Inzwischen beschäftigt man sich mit der Haltung, welche die Staatsregierung gegenüber dem hartnäckigen Streit in der Kammer wohl beobachten werde, und auf allen Lippen schwebt das Wort „Auflösung". Diejenigen, welche sich für diese Maßregel aussprechen, glauben, daß die unmittelbar auszuschreibenden Neuwahlen auf keinen Fall ein dem Ministerium ungünstigeres Resultat liefern würden, als die gegenwärtige Zusammensetzung der Kammer es ist; denn in den alten Provinzen könne nicht klerikaler gewählt werden, als schon geschehen, in den neuen aber, in Franken und Schwaben, könne — besonders, wenn das Ministerium von seinem Recht, die Wahlbezirke anders einzutheilen, angemessenen Gebrauch mache — noch Manches gewonnen werden. Andere dagegen sind der Ansicht, das Ministerium handle am Besten nach konstitutionellen Prinzipien, wenn es die Parteien den Kampf durchfechten lasse, ohne sich in denselben, von dem es direkt nicht berührt ist, einzumischen oder ihn zu hindern. Das Ministerium befinde sich zudem jetzt in der günstigen Situation, daß die Parteien sich selber ad oculos vordemonstriren müssen, wie ihre geistige Vereinigung, d. h. die konstitutionelle Regierung, so lange unmöglich ist, als sie selber beharrlich an Extremen festhalten, wie alle parlamentarische Entscheidung auf dem Wege des Kompromisses sich vollzieht, und wie im Staatsleben das starre Festhalten am Parteiprinzip nicht zum Biegen, sondern zum Brechen führt. Das Ministerium handle, meint man weiter, im Interesse des Landes, wenn es ihm die Aufregung einer neuen Wahl in der jetzigen, ohnehin so tief erregten Zeit erspare; es solle erwarten, bis die gewählten Vertreter des Volks im Bewußtsein ihrer vornehmsten Pflicht, des ganzen Landes Wohl zu fördern, sich vergleichen und einen modus vivendi herbeiführen. Uebrigens sei das Ministerium so sehr nicht pressirt: der § 7 des Tit. VII der Verfassungs-Urkunde gebe dem König das Recht zur Forterhebung der letztbewilligten Steuern auf ein halbes Jahr, wenn er „durch äußere Verhältnisse verhindert ist . . . (zur ordentlichen Steuerbewilligung) die Stände zu versammeln". Aeußere, d. h. außerhalb der Machtbefugniß des Königs liegende Verhältnisse aber seien es, wenn die einberufenen Abgeordneten es verweigern oder doch ihnen es nicht möglich ist, sich zu einer Kammer zu formiren.

München, 2. Oct., Vorm. 11 Uhr 30 Minuten. Das sechste Scrutinium ergab wieder Stimmengleichheit. Die Wahlvorsteherin wird wegen des Octoberfestes auf Montag anberaumt. Es herrscht eine allgemeine Rathlosigkeit. Die Liberalen beabsichtigen eine Protesterklärung, haben sich aber noch nicht einigen können.

Aus der Pfalz, 1. Okt. Das Ministerium des Innern hat unterm 20. v. M. folgende Verfügung erlassen: „Die bedenkliche Zunahme der Brandfälle, diese betrübende Erscheinung bildet eine dringende Mahnung für die Polizeibehörden, innerhalb ihrer Zuständigkeit auf die Verminderung der Ursachen der Entstehung von Feuersbrünsten hinzuwirken. Zu diesem Zwecke erscheint vorzugsweise die strenge Handhabung der Bau- und Feuerpolizei und insbesondere der ungünstige Vollzug der hinsichtlich der Feuerbeschau bestehenden Vorschriften geboten. Nicht minder ist aber auch auf die Gründung und Vervollkommnung jener Einrichtungen Bedacht zu nehmen, welche geeignet sind, die erfolgreiche Bekämpfung einer ausgebrochenen Feuersbrunst zu erleichtern. Hierher gehört zunächst die Erlassung zweckmäßiger Feuerlöschordnungen, die Anschaffung ausreichender und brauchbarer Feuerlöschgeräthschaften und die Errichtung von Feuerwehren. Die freiwilligen Feuerwehren haben sich, wenn sie gut organisirt und tüchtig eingeübt waren, bisher überall, wo sie bei der Löschung von Feuersbrünsten thätig waren, auf das rühmlichste bewährt. Die Distrikts-polizeibehörden haben demnach die Gründung freiwilliger Feuerwehren thunlist zu fördern und deren gedeihliche Entwickelung auf jede zulässige Weise zu unterstützen."

Berlin, 3. Oct. Der Zollbundesrath soll noch im Laufe dieser Woche zusammentreten.

Dresden, 1. Okt. Beide Kammern hielten heute ihre erste Sitzung. Die Ansprache des Präsidenten der ersten Kammer besagte: „Mit unseren Nachbarn wollen wir im Frieden leben; aber im eigenen Hause wollen wir frei und unabhängig sein. Die Schwelle unseres Hauses ist die Grenze unseres eigenen Rechtes, unser „bis hieher, und nicht weiter."

Paris, 30. Sept. Das „Petit Journal" veröffentlicht eine Depesche aus Gibweiler von 10 Uhr Morgens datirt, in welcher gesagt wird, der Schwager Kink's, Händler, sei von der Polizei berufen worden, um einen zwischen

Digitized by Google

der Stadt Cernay und dem Dorfe Bollwiller (Departement Haut-Rhin) aufgefundenen Leichnam zu recognosciren. Dasselbe Journal fügt hinzu, alles lasse darauf schließen, daß dieses die Leiche des Vaters Kink sei.

Paris, 1. Okt. Das Gerücht von der Auffindung des Leichnam Kinck Vater wird dementirt. Eine Depesche des „Gaulois“ aus Guebwiller meldet, daß der Vater Traupmann's verhaftet wurde. Dessen Mutter ist gestern Abend in Paris eingetroffen.

Paris, 1. Oct. Die Kaiserin ist gestern Nachmittag nach 5 Uhr wirklich abgereist. Sonderbarer Weise erwähnen weder das große noch kleine officielle Journal diese Abreise auch nur mit einem Wort.

Wie „La Presse“ vernimmt, hätte der Pater Hyacinthe vorgestern eine lange Unterredung mit dem Erzbischof von Paris gehabt; die Erzbischöfe von Avignon und Rheims und die Bischöfe von Chalons und Bayeux würden vor dem Concil die Sache des Vaters vertreten, die große Mehrheit des französischen Episcopats aber würde das Auftreten desselben entschieden verurtheilen.

Florenz, 2. Oct. Ein Rundschreiben des Justizministers an die Staatsanwälte in Bezug auf das Verlangen der Bischöfe, das Concil zu besuchen, erklärt, die Regierung sei nicht dagegen, behalte sich jedoch spätere Beschlüsse über Alles vor, was die Reichsgesetze und die Rechte des Staats verletzen könnte.

Die Nachrichten aus Cuba lauten günstig für die Insurgenten. Die Schlacht bei Las Tunas, in welcher sie zweifellos einen Sieg über den sie in ihrer Stellung angreifenden Balmaseda davontrugen, ist als die bedeutendste im cubanischen Unabhängigkeitskampfe zu betrachten. Laut Nachrichten, welche am 9. September in Washington eintrafen, dauerte dieselbe fünf Stunden; die Spanier unter General Balmaseda waren über 4000, die Cubaner 5000 Mann stark; der Verlust der letzteren betrug an Gefallenen 72, Verwundeten 257 und Vermißten 47, während die Spanier mehr als 600 Todte und Verwundete hatten, von denen sie 200 auf dem Schlachtfelde zurückließen; außerdem wurden 270 Spanier gefangen genommen, und gegen 400 desertirten. Balmaseda mußte sich nach der Schlacht in seine Verschanzungen zurückziehen.

London, 1. Okt. Der flüchtige Pester Commis Bühler, welcher durch gefälschte Wechsel der Ungarischen Creditbank das hiesige Haus Worms betrogen hat, ist hier von der Polizei ermittelt und verhaftet worden. Er trug noch 5000 Pf. St. bei sich.

New-York, 17. Sept. Peabody hat bei Gelegenheit seiner Genesung wieder 50,000 Doll. der von ihm in Massachusetts gestifteten Schule geschenkt.

New-York, 2. Oct. (Durch Reuter's Office vermittelst des französisch-atlantischen Kabels.) Es geht das Gerücht, daß eine aus drei Dampfern bestehende Expedition, 1600 Mann stark, aus den Häfen der Vereinigten Staaten entkommen sei und in den Floridagewässern zusammentraf, von wo sie nach Cuba segelten.

New-York, 2. Okt. Drei Dampfer („Alabama“ „Teaser“ und „Lilian“) sollen mit 1600 Filibustern aus nordamerikanischen Häfen entkommen und gestern von der Küste Floridas aus nach Cuba abgegangen sein.

Mexico, 26. Aug. Dem Statistiker wird es von Interesse sein, über die mexicanische Armee einige Aufschlüsse zu erhalten. Diese zählt nach offiziellen Angaben 34 Generale, 187 Ober- und 1159 Subaltern-Officiere und 16,254 Soldaten. Nicht inbegriffen sind Aerzte, Verwalter und das Heer nicht activer Officiere. Die Rekrutirung soll durchs Loos, 1 von 1000 Seelen, geschehen. Die neueste Volkszählung ergab für den Staat von Puebla 697,788, für den Staat von Vera-Cruz 452, 497 Einwohner.

Ostindisch-Chinesische Ueberlandspost. Aus Hongkong, 19. Aug., wird berichtet, daß in Szechuen 20 Missionäre ermordet worden seien.

Verschiedenes.

— Berlin. Seit einiger Zeit sind im Verkehr vielfach falsche preußische Eintha lerstücke aufgetaucht, die so geschickt nachgeahmt sind, daß große Vorsicht und Sachkenntniß erforderlich ist, um sie von den echten zu unterscheiden. Sie stellen nach Mittheilungen der „B. B.-Ztg.“ preußische Thaler aus dem Jahre 1814 dar, tragen auf der einen Seite das Bildniß Friedrich Wilhelm III., mit der darauf bezüglichen Unterschrift, auf der anderen Seite in einem Eichenkranz die Worte: „Ein Reichsthaler 1814,“ um den Kranz zieht sich die Inschrift: „Vierzehn eine feine Mark.“ Die Falsifikate sind aus Messingplatten hergestellt und auf galvanischem Wege mit einem dünnen Silberzeug versehen. Auf beiden Seitenflächen mangelt ihnen der erhabene Rand der echten preußischen Thaler von 1814, denen sie in Bezug auf deren außergewöhnliche Größe und Dicke völlig gleichen. Der hohe Rand ist nicht vollständig ringsum, sondern nur theilweise mittelst eingeprägter, aneinander gereihter Nullen geändert. Der Klang dieser falschen Thaler ist dem der echten beinahe gleich und kann nur durch Sachkenner unterschieden werden.

Chemnitz, 3. Oct. Die Nachbarstadt Frauenstein ist zu vier Fünftheilen abgebrannt. Auch das Rathhaus, die Kirche und Schulen wurden ein Raub der Flammen.

Hannover, 27. Sept. In der Umgegend der Stadt Hannover zeigen sich jetzt — Papageien (Karolinsittige). Die Vögel sind von der Akklimationsgesellschaft in Freiheit gesetzt, welche versuchen will, diese Fremdlinge hier einzubürgern.

Paris, 29. Sept. Man weiß jetzt so ziemlich genau, was Traupmann seit seiner ersten Abreise von Cernay gemacht hat. Er verließ seinen Geburtsort vor ungefähr sieben Monaten. Eine Maschine, welche sein Vater an den Schwefelholz-Fabrikanten Cambli in Cernay verkaufte und welche dieser an Rimaillot in Paris abgetreten hatte, war in Unordnung gerathen, und der junge Traupmann wurde nach Paris gesandt, um sie zu reparieren. Er blieb damals drei Wochen in der Hauptstadt und wohnte in Belleville (Hotel du Bâle, rue du Metz). Er aß bei dem Weinwirthe Greoi, rue du Chemin vert. Dieses Haus ist das Rendezvous der Deutschen von Belleville und Umgegend, welche die Gewohnheit haben, dort ihre Streitigkeiten mit Messerstichen zu schlichten. In diesem Wirthshause wird er wahrscheinlich die Bekanntschaft des Gesindels gemacht haben, das ihm bei seiner That mit half. Cambli hatte andere Maschinen nach Roubaix verkauft und der junge Traupmann begleitete ihn, da er zu ihrer Aufstellung eines Arbeiters bedurfte. Bei dieser Gelegenheit machte er Kink's Bekanntschaft. Während seines ersten Aufenthalts in Pantin lernte er einen andern seiner Landsleute kennen, welcher als Tagelöhner in der Fabrik von Weyer und Deran arbeitete. Dieser Mann, dessen Name die Polizei kennt, war dem Trunke ergeben. Traupmann verließ im Februar Pantin, um nach dem Elsaß zurückzugehen. In Roubaix kam Traupmann am 26. Mai 1869 an. Er verließ diese Stadt am 16. Juli, ungefähr zehn Tage vor der Abreise Johann Kink's. Er wohnte dort in der Rue du Grand Chemin Nr. 56 bei Denis, im Hause, welches den Namen Palais Chinois führt. Er speiste in dem Restaurant „à la Chasse“, welcher in der Rue Alouette und in der Rue de l' Esperance liegt. Von Roubaix begab sich Traupmann nach dem Elsaß, wo er sich bekanntlich einige Wochen bei seinem Vater aufhielt, um dann nach Paris zu reisen. Wenn man den Aussagen eines jungen Burschen von 15 Jahren Glauben schenken darf, so arbeiteten die Mörder um 11½ Uhr Nachts an der Grube, welche die Familie Kink aufnehmen sollte. Dieser junge Bursche, er nennt sich Louis Tremont ging nämlich am 19., Nachts, auf der Straße von Aubervilliers, als er einem angetrunkenen Soldaten und dem nahe liegenden Fort begegnete; derselbe redete ihn an und zeigte ihm einen Zuppfad durch die Felder, der kürzer sei. Als sie denselben entlang gingen, blieb der Soldat plötzlich stehen und sagte: „Schau hin! Siehst du dort nicht einen Kerl, der eine Grube gräbt?“ Während sie denselben beobachteten, erhoben sich ungefähr 30 Meter von der Stelle entfernt zwei andere Individuen, die auf sie zukamen. Der Soldat, der sich der Grube genähert, entfernte sich schnell, indem er sagte: „Gehen wir fort, denn sonst könnten wir schön zugerichtet werden.“ Der Soldat konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden. Traupmann zeigt sich in seinem Gefängniß jetzt sehr ruhig. Er bleibt energisch auf seinem Vertheidigungssystème und gibt keine weiteren Aufschlüsse. Er liest viel. Seine Lieblingsschriftsteller sind Fenimore Cooper und Alexander Dumas. Er drückt häufig den Wunsch aus, seine geheime Haft möge zu Ende sein, damit er die Journale lesen und sehen könne, was sie über ihn sagen. Vier Aerzte untersuchten den geistigen und physischen Zustand des Mörders. Derselbe hat seinen ganzen Verstand und eine sehr gute Constitution.

— Paris, 29. Sept. Der General-Postdirektor Bandal ist nach Guebwiller, dem Geburtsorte Johann Kink's, abgereist, um den Postdirektor dieser Stadt wegen der sich

auf dem dortigen Postbureau befindenden 5500 Fr. zur Rede zu stellen. Diese 5500 Fr. sind in drei chargirten Briefen (2000, 2000 und 1500 Fr.) enthalten. Zwei Mitschuldige Traupmann's sollen heute vom Polizei-Commissär Brillon verhaftet worden sein. Unbererseits heißt es, daß ein Mitschuldiger des Mörders sich freiwillig gestellt habe. Wie nachlässig die Behörden in der ganzen Sache verfahren sind, geht deutlich daraus hervor, daß am 28. noch kein einziger ihrer Agenten sich in Cernay eingestellt hatte. Man hatte bisher vielfach geglaubt, daß der „Figaro“ und die übrigen Blätter ihre genauen und detaillirten Berichte von Polizei-Agenten erhalten hätten. Dieses ist aber keineswegs der Fall, sondern die Journalisten machten dieses Mal einfach die Voruntersuchung, und der Untersuchungsrichter erhielt von ihnen seine Neueigenments. Wie man noch erfährt, hat Traupmann in seinem Gefängniß Aeußerungen gethan, die darauf schließen lassen, daß Johann Kink in Belgien, zwischen Brüssel und Guebwiller, ermordet wurde. Da die Mörder das gewünschte Geld nicht bei ihm fanden, so beschlossen sie, sich nach Paris zu begeben und den Rest der Familie dahin zu locken. Sie hofften auf diese Weise sich in den Besitz der Gelder dieser Familie zu setzen. Die Leichen der Familie Kink werden morgen nach Roubaix gebracht.

Paris, 2. Oct. Es bestätigt sich, daß sich das Gepäck von Johann Kink (Elsaß) auf dem Bureau der „Messageries Impériales“ zu Sulz vorgefunden hat. Dasselbe trug den Stempel des Bureau's von Cernay und wurde in Sulz von einem alten und jungen Manne vor einem Monate ungefähr zurückgelassen. Da Traupmann sich am 2. oder 3. Sept. von Cernay, wo er sich damals aufhielt, ungefähr 18 Stunden lang, wie sein eigener Vater ausgesagt, entfernte, so muß man annehmen, daß der Mörder Johann Kink in Sulz erwartete und ihn überredete sich mit ihm zu Fuß nach Cernay zu begeben. Unterwegs wird er ihn dann wohl beseitigt haben. Der Weg von Sulz nach Cernay, in dessen Nähe die Besitzung liegt, welche Johann Kink erstanden, eignet sich übrigens zur Ausführung eines Verbrechens. Derselbe geht nämlich durch dichte Weinberge und Gebäliche und ist theilweise von hohen Abhängen, theilweise von tiefen Gräbern begränzt, etwas von Sulz entfernt befindet sich ein Weiher von Oelwiller. Daß Traupmann Vater wirklich verhaftet worden, ist noch offiziell bestätigt. Wie es heißt geschah es in Folge von ihm sehr compromittirenden Briefen, welche man in seiner Wohnung fand. Die Frage, ob Traupmann Mitschuldige gehabt ist noch nicht gelöst. Das „Droit“ bleibt bei seiner Ansicht, daß der Mörder seine schauerliche That ganz allein vollbracht habe. Jedenfalls wurde aber Traupmann nach derselben mit einem Individuum gesehen, mit dem er auf sehr vertrautem Fuße zu stehen schien. Daß Traupmann mit dem Manne einen Theil des Tages vom 20. September verbrachte, ist übrigens außer Zweifel. Derselbe kam nämlich mit diesem um 3 Uhr Nachmittags zu dem Wein- und Branntweinhändler Brunel (Boulevard Magenta, welcher seinen Laden ganz in der Nähe des Hotel du Chemin de fer du Nord hat), um eine Flasche Branntwein zu kaufen. Frau Brunel, welche allein im Laden war, füllte die großen Händen des Mannes auf. Später Traupmann gegenübergestellt, erkannte sie ihn sofort. Eine weitere Aussage, welche ein gewisser Fritz, Mann der Frau, welche dem Wirthe Wettling am „Chonin vert“, der Wittwer ist, das Hauswesen führt, gemacht, ist noch von Wichtigkeit. Derselbe behauptet nämlich, daß er, seine Frau, der Fiacelit Aron, der bei Wettling die Bekanntschaft Traupmann's gemacht hatte, und andere Personen, die er aber nicht gekannt habe, am 19. (dem Tage des Verbrechens) mit Traupmann in einem Wirthshause der Rue de Flandre in Aelleville gewesen, wo sie drei Salatschüsseln voll Wein „a la Francaise“ getrunken hätten. Traupmann und Aron hätten jedoch keinen Wein, sondern Absynth, jeder 7 bis 8 Gläser, geleert. Diese Aussagen sind in so fern wichtig, als sie denen des Aron widersprechen, der bekanntlich Traupmann seit dem 17. Sept. nicht wieder gesehen haben will. Was die übrigen Personen anbelangt, welche mit Traupmann in der Rue de Flandre zechten, so sind dieselben bis jetzt spurlos verschwunden.

Kaiserslautern, 5. Oct. Der Centner: Waizen 6 fl. 6 kr. Korn 4 fl. 36 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 7 kr. Gerste 4 fl. 51 kr. Haser 3 fl 59 kr. Erbsen 4 fl. 4 kr. Wicken 4 fl. 21 kr. Linsen 5 fl. 7 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landstuhl, 4. Oct. Mittelpreis per Ctr. Weizen —fl. — kr. Korn 4 fl. 34 kr. Spelz 3 fl. 52 kr. Gerste — fl. — kr. Haser 3 fl. 46 kr. Mischfrucht — fl. — kr

Versteigerung.

Samstag den 30. Oktober 1869, Nachmittags 2 Uhr zu **Mühlbach** am Glan in der Wirthschaft von Johann Naumann, lassen **Friedrich Draudt,** Müller allda und dessen Kinder:

11 Dez. Fläche mit Wohnhaus, Mahlmühle mit 3 Gängen, Oehlmühle mit neuem Werk, Wohnhaus mit Scheuer, Schweinställen und allem Zugehör zu Mühlbach,
14 Dez. Scheuer, Hof und Zugehör, nebst
1 Tagw., 55 Dez. Wiesenland dabei, öffentlich auf Eigenthum versteigern.

Diese Mühle, ganz in der Nähe des Altenglaner Bahnhofes und in Mitten zahlreicher wohlhabender Landgemeinden gelegen, hat eine bedeutende Wasserkraft, welche durch das bisherige Mühlenwerk nicht vollständig absorbirt wurde, ist daher einer Erweiterung und Vergrößerung fähig, sowie zur Errichtung eines andern größern Etablissements geeignet. Auf Verlangen kann ein großer Theil des Steigpreises verzinslich auf der Mühle stehen bleiben.

A. A.

Pasquay, k. Notär.

Der Eintritt in die höhere Töchterschule ist noch bis Montag den 10. ds. gestattet.

Der Vorstand.

Die landwirthschaftliche Winterschule zu Kaiserslautern

beginnt den fünfmonatlichen Unterrichtscurs pro 1869/70 am **2. November** d. J. mit der Inscription. Zur Aufnahme in den I. (unteren) Curs ist erforderlich:

1. Ein Alter von mindestens 15 Jahren;
2. der Besitz der in der oberen Klasse einer guten Volksschule zu erlangenden Kenntnisse, über die sich der Betreffende durch ein Schulzeugniß auszuweisen hat;
3. ein Zeugniß von der Ortsbehörde über sittliches Wohlverhalten.

In den II. Curs können Jünglinge eintreten, die den I. Curs mit Erfolg absolvirt haben, oder eine über die Lehrgegenstände dieses Cursus sich erstreckende Prüfung bestehen.

Das Schulgeld beträgt 5 fl.; bei legal nachgewiesener Dürftigkeit wird es erlassen.

Gewünscht wird, daß die der landwirthschaftlichen Winterschule sich zuwendenden Jünglinge schon mit der Praxis vertraut sind, und daß sie eine landwirthschaftliche Fortbildungsschule besucht haben.

Laut § 13 der Schulsatzungen haben sich auswärtige Schüler über die Wahl ihrer Wohn- und Kosthäuser zuvor mit dem k. Rektorate zu verständigen.

Kaiserslautern, im Oktober 1869.

Das k. Rektorat der Kreisgewerbschule,
Rohe.

Die
Neue Badische Landes-Zeitung
(Mannheimer Anzeiger)

erscheint täglich 2mal in einer Auflage von ca. 7000 Exemplaren. Die zahlreichen Anzeigen der Zeitung liefern täglich den Beweis ihrer Verbreitung. Trotz dieser großen Verbreitung wird die 1spaltige Petitzeile nur mit 3 Krz. = 1 Sgr. berechnet und bei Wiederholung sogar noch Rabatt gewährt.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Bruchleidende, welche in richtig frankirten Briefen das Leiden gehörig beschreiben, erhalten von dem Unterzeichneten gratis und franco ein Schriftchen mit Belehrung und Zeugnissen, worauf der Bruchleidende ersieht, daß die Brüche noch gänzlich geheilt werden können.

Krüsi-Altherr in Gais, Kt. Appenzell Schweiz.

Digitized by Google

Niederkirchen Bezirksamt Kusel.

Schuldienst-Erledigung.

Die erledigte protest. Schulverweserstelle in Niederkirchen ist erledigt und wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der Gehalt besteht:

1. Aus der Gemeindekasse baar	275 fl.
2. Wohnungs-Entschädigung	25 fl.
Summa	300 fl.

Bewerber haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Belegen bis 9. Oktober nächsthin bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Saal, den 18. September 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Cullmann.

Schulverweserstelle
zu **St. Julian.**

Die in Nr. 66 und 71 des Pfälzer publizirte Verweserstelle zu St. Julian, wird wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben und sind die betr. Gesuche bis zum 9. Oktober c. hierorts vorzulegen.

Ulmet, den 25 September 1869.

Das Bürgermeisteramt.
Drumm.

Anzeige.

Die Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß sie vom 1. Oktober an die **Wirthschaft** in der Bierbrauerei von Friedrich Dick übernommen hat, und bittet um geneigten Zuspruch.

Kusel, den 3. Oktober 1869.

M. Radheim.

Freiwillige

Feuerwehr!

Freitag den 8. Oktober, Abends 8 Uhr **Generalversammlung. Hebetag.**

Nächsten Sonntag, wenn es nicht regnet, Nachmittags 5 Uhr Aufstellung am Spritzenhaus.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 7. Oktober, Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereins-Lokale.
Der Vorstand.

Verkauf.

Ein zweistöckiges **Wohnhaus**, 70' lang und 32' breit, alles Eichenholz in gutem Zustand, ist unter günstigen Bedingungen auf den Abriß zu verkaufen Näheres bei **Carl Häberle,** Bierbrauer in Steinwenden.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAI-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/2 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf à fl. 5. 33 kr.	1/2 engl. Pfd. Topf à fl. 2. 54 kr.	1/4 engl. Pfd. Topf à fl. 1. 36 kr.	1/8 engl. Pfd. Topf à fl. — 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm stets das ÄCHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, ÄECHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ÄECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. Liebig M. Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Isabella von Born betreffend!

Ein ganz ungewöhnliches Aufsehen erregt jetzt das im Verlage von Werner Große in Berlin erschienene Werk: **Isabella**, Spaniens verjagte Königin, oder die **Geheimnisse des Hofes von Madrid**. Historisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. — Ständig verfolgt steht es Born, der glühenden Phantasie des Lesers jene verlockenden Bilder, Lauben nur allzusehr entsprechen! Geheimnißvoll und unaufhaltsam rasch vorwärts, wie **Don Ramiro**, der Großmeister des Geheimbundes der fliegenden Schlesse, den catilinarischen Verbrecher-Existenzen der Neuzeit Spaniens kühn und plötzlich entgegentritt, und gebieterisch seine zuckenden Opfer vernichtet, eilt auch die Handlung. Wir werden vertraut mit den privaten Beziehungen **Prim's, Aja's, Topete's!** Das beredte, glänzende, ja hinreißende Erzählertalent des für eine edle, gute Sache begeisterten Verfassers führt uns bis zu den Ereignissen des heutigen Tages! Jedes Heft kostet nur **3 Sgr. — 12 kr. Rhein. — 18 kr. österr. Währ.** Vorräthig in jeder Buchhandlung ist die Einsicht in Heft 1 und 2 nicht nur gratis, sondern auch die Ansicht der beiden folgenden Prämien: **„Isabella** und **Eugenia“**, **„Isabella** und **Markori“** Werkes der Jetztzeit liegt **unserer heutigen Nummer bei.** Insbesondere machen wir hierauf aufmerksam: **unsere schönen Leserinnen.**

Loeflund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Die nach Vorschrift des Königl. Geh. Hofrathes und Universitäts-Professors Dr. Harleß in Bonn gefertigten **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** sind à 14 kr. per Packet echt zu haben in Kusel: **Chr. L. Blitt**; in Baumholder: **Wilh. Conrad.**

Zwei Zimmer, Keller und Speicher im untern Stock sind zu vermiethen bei Jac. Reiß, Kaminkehrer.

Ein **Joch mit Riemen** stehen geblieben bei **Carl Hierthes.**

Ein Mitleser zum „Pfälzer“ wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl

Frankfurter Börsencourse
vom 4. Oktober 1869.

Pistolen.	fl.	9 49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9 31 1/2-32 1/2
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44 1/2-45 1/2
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 56 12
Dollars in Gold .	„	2 28-29
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	— —
Russ. Imperiales .	„	9 50-52

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Pfälzer Gaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Einrückgebühr: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 81. **Freitag den 8. Oktober** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 2. Okt. Das k. Staatsministerium der Justiz hat zum Vollzuge der allerhöchsten Verordnung über die Anstellung von Unteroffizieren, Gendarmen und Soldaten im subalternen Zivildienste Folgendes angeordnet; Zur Erlangung von Gefängnißwärterstellen an Bezirksgerichtsgefängnissen oder am Gefängnisse des Stadtgerichtes München l. J., Abtheilung für Strafsachen, wird eine mindestens einjährige Verwendung als Oberaufseher, Aufseher, Gefängnißwärtergehilfe oder Praktikant in Strafanstalten oder Bezirksgerichtsgefängnissen erfordert. Bei Erledigung von Gefängnißwärterstellen an den ganz oder theilweise nach dem Grundsatze der Einzelhaft eingerichteten Bezirksgerichtsgefängnissen werden jedoch jene Bewerber vorzugsweise Berücksichtigung finden, welche die gedachte Zeit hindurch im Zellengefängnisse oder in einem nach gleichen Grundsätzen eingerichteten Bezirksgerichtsgefängnisse im Aufsichts-, Hilfs- oder Vorbereitungsdienste gestanden sind. Für Gefangenwärter (Gerichtsdienern) Stellen an den übrigen Polizeigerichtsgefängnissen genügt eine vierteljährige in diesen oder in den Gefängnissen der eben gedachten Art vollbrachte und ausschließend dem Gefängnißwesen gewidmete Hilfs- oder Probedienstleistung.

München, 4. Oct. Der Präsenzstand der Infanterie-Regimenter und Jägerbataillone ist vom 1. Dez. anfangend, von welchem Tage an die am 1. October d. J. in Masse eingerückten Rekruten zum Dienste gebracht werden, einschließig dieser auf 60 Gemeine und Gefreite per Compagnie festgesetzt. — Der Regierungspräsident der Pfalz, Hr v. Pfeufer, ist zur Zeit hier anwesend und hatte derselbe auch heute eine längere Unterredung mit dem k. Staatsminister des Innern.

München, 5. Oct. (Telegr.) Auch das siebente Scrutinium ergab wieder Stimmengleichheit für Edel und Weis. Morgen Wahlfortsetzung, inzwischen erneute Verhandlungen zwischen beiden Parteien, um möglicherweise eine Einigung zu erzielen. Die Regierung zögert mit dem Beschluß, die Kammer anzuschließen.

München, 6. Oct., Morgens 11 Uhr. Soeben, bei Eröffnung der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer und bevor dieselbe einen neuen Wahlgang begonnen hatte, verlas der Alterspräsident ein königliches Decret, datirt Berg, 6. Oct., welches unter Berufung auf Tit. 7, § 23 der Verfassungsurkunde die Auflösung der Abgeordnetenkammer verfügte. Die Neuwahlen werden dem Vernehmen nach so rasch als möglich vorgenommen werden.

Das kgl. Auflösungsdecret lautet: „Ludwig II. ꝛc. Unseren Gruß zuvor, Liebe und Getreue! Wir finden Uns bewogen, mit Bezugnahme auf § 23 Titel VII der Verfassungsurkunde die Versammlung des gegenwärtigen Landtages aufzulösen und behalten Uns vor, eine neue Wahl der Kammer der Abgeordneten innerhalb der durch die Verfassungsurkunde bestimmten Zeit vornehmen zu lassen. Wir bleiben Euch mit Königlicher Huld und Gnade gewogen. Schloß Berg, 6. Oct. 1869. (gez.) Ludwig. (gegengez.) Fürst v. Hohenlohe. v. Pfretzschner, v. Greßler, v. Schlör, Frhr. v. Pranch, v. Lutz, v. Hörmann."

München, 6. Oct. Nachdem gestern Abend in Folge der von Fürst Hohenlohe angestrebten Vermittelung die Fortschrittspartei dem Herrn Minister hatte erklären lassen, daß sie an keinem Namen hänge, also auch nicht an Hrn. Prof. Edel, es aber der ultramontanen Partei überlassen müßte, einen gleich ehrenwerthen und unparteiischen Namen in Vorschlag zu bringen, erklärten die Führer dieser Partei, unter allen Bedingungen an der Präsidentschaft des Hrn. Dr. Weis festhalten zu wollen, sowie daraus, daß bei etwaigen Unterhandlungen die Mittelpartei sich nicht betheiligen dürfe. Da diese Erklärung allen weiteren Verhandlungen ein Ende machen mußte, blieb nur die Auflösung übrig. Bevor heute die versammelte Kammer zu der anberaumten Wahl schritt, wurde das Auflösungsdecret vom Alterspräsidenten verlesen, welcher beifügte, es bleibe nun nichts übrig, als Sr Maj. ein Hoch auszubringen, in das beide Parteien lebhaft einstimmten. Damit ist endlich der allgemeine Wunsch befriedigt und dem Ministerium noch einmal Gelegenheit gegeben, das Seinige zu thun, um eine gesunde Vertretung des Volkes möglich zu machen. Pf. K.

Berlin, 6. Okt., 1 Uhr Nachm. Soeben fand im Weißen Saale des kgl Schlosses durch den König Wilhelm die Eröffnung des preußischen Landtages statt. Die Thronrede weist zunächst auf die wichtigen Aufgaben der bevorstehenden Session hin, trotz der Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens und trotz des gesegneten Ausfalls der Ernte sei die Lage der Staatsfinanzen noch nicht günstiger geworden. Im Jahre 1868 seien die Einnahmen hinter der Erwartung zurückgeblieben, die Ausgaben jedoch gegen hätten den Voranschlag überschritten. Die Regierung hatte gehofft, daß ein reichlicherer Ertrag der Einnahmen des Norddeutschen Bundes die bundesmäßigen Leistungen Preußens erleichtern werde; allein ihre darauf abzielenden Bemühungen waren erfolglos. Deshalb sei es unmöglich gewesen, für 1870 ein Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben herzustellen, und die Regierung sei genöthigt, einen Steuerzuschlag zu beanspruchen. Opfer dürfen nicht gescheut werden, denn je später gebracht, um so schwerer würden sie für das Land. Der Landtag werde seine Zustimmung hoffentlich nicht versagen. Die Thronrede verheißt sodann die Einbringung des Entwurfs einer neuen Kreisordnung zunächst für die sechs östlichen Provinzen, des Entwurfs eines Unterrichtsgesetzes und einer Reform der Grundeigenthumsgesetze. Das Bestreben der Regierung, den Frieden zu erhalten und zu befestigen und die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten vor jeglicher Trübung zu wahren, seien erfolgreich gewesen; hoffentlich werde auch in der Folge die vom Könige in demselben Sinne geleitete auswärtige Politik dasselbe erfreuliche Ereignis haben, die Förderung friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen zu den auswärtigen Mächten und die Wahrung des Ansehens und der Unabhängigkeit Deutschlands.

Berlin, 6. Oct Bei der heutigen Präsidentenwahl im Herrenhaus waren 105 Mitglieder anwesend. Graf Stolberg wurde beinahe einstimmig zum Präsidenten gewählt, zum ersten Vicepräsidenten Fürst v. Putbus, zum zweiten Vicepräsidenten Graf Brühl.

Worms, 6. Oct. Heute wird in Berlin, trotz der negativen Haltung des dortigen Consistoriums, der IV. deutsche Protestantentag eröffnet. Am ersten Tage wird über die „Schulfrage", am zweiten über die „kirchlichen Zustände der Gegenwart" verhandelt. Das Referat über den ersten Gegenstand hat Professor Holzmann aus Heidelberg.

Aus Wien, 2. Okt., schreibt die „Presse": Aus Paris geht uns eine Nachricht zu, von welcher wir vorläufig nur

Digitized by Google

Notiz nehmen wollen. Es heißt nämlich, Napoleon III. besitze hauptsächlich nur aus dem Grunde darauf, daß der gesetzgebende Körper noch auf einige Wochen vertagt bleibe, weil er gründete Hoffnung habe, dann die Session mit einem Manifest eröffnen zu können, welches verkündet, es sei den Mächten gelungen, sich über eine allgemeine und gleichzeitige Entwaffnung zu verständigen. (Siehe u. Paris, 3. Oct.)

Wien, 4. Oct. Die dem Kronprinzen von Preußen während des hiesigen Aufenthaltes zugetheilten Offiziere, FML. Graf Hoyn, Flügel-Adjutant des Kaisers, Major von Greller und Rittmeister Graf Wallis, begeben sich zum Empfange des Kronprinzen an die Landesgrenze nach Salzburg. Dort wie in Linz, St. Pölten und Wien werden sich zur Ankunft des Kronprinzen die Spitzen der Behörden auf den Bahnhöfen einfinden, woselbst auch Ehren-Compagnieen aufgestellt sein werden.

Wien, 7. Oct. Gestern Abend 9½ Uhr erfolgte die **Ankunft des Kronprinzen von Preußen**. Auf dem Bahnhof wurde derselbe vom Kaiser und den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen. Beiderseits fand herzlichste Begrüßung statt. Die Militärmusik spielte die preußische Nationalhymne. Der Kaiser trug preußische, der Kronprinz österreichische Oberstuniform. Pf. K.

Paris, 3. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht ein kaiserliches Dekret, welches den Senat und den gesetzgebenden Körper auf den 29. November einberuft. — Der bisherige Botschafter in St. Petersburg, Baron Talleyrand-Perigord, ist zum Senator ernannt.

Paris, 4. Oct. Der „Figaro" meldet, daß der Obergeneral des Carmeliterordens dem Pater Hyacinthe briefich eine Frist von 10 Tagen gewährt habe, um in das Kloster zurückzukehren unter Androhung der Strafe der Excommunikation und der Belegung mit der Censur als infam (Noto d'infamie).

Die Arbeiten in dem Versammlungssaale des Concils sind weit vorgerückt, bei der Dekoration sollen die ökumenischen Concile gemalt werden. Die bisher noch gehegten Hoffnungen auf die orientalischen Bischöfe werden immer geringer, wie viele zarte Rücksichten man auch für sie hat. Die hier herrschende Partei macht sich viel mit dem Propst Döllinger zu schaffen, der nach der Ueberzeugung der Jesuiten der indirekte Urheber der Note des Fürsten von Hohenlohe wie der Koblenzer und Bonner Laien-Adresse ist! Zarter werden die Französischen Bischöfe der Opposition behandelt.

Madrid, 4. Oct. Die Republikaner von Greuse (?) haben die Regierungskassen heraubt und den Civilgouverneur und Militärcommandanten gefangen genommen. Die Insurrection hat in Murcia und Reus gesiegt. Die Zerstörungen von Eigenthum sind bedeutend.

Madrid, 4. Oct. Die republikanischen Freischaaren sind aus Murcia verjagt, die Stadt Reus ist wieder unterworfen und die Freischaaren in Catalonien flohen beim Herannahen der Truppen. Ein großer Theil der Eisenbahnen in Catalonien ist aufgerissen. In den Cortes fand eine lebhafte Debatte über den Regierungsvorschlag Betreffs der Aufhebung der individuellen Rechte statt. Castelar, Orense und Sagasta hielten stürmische Reden. Die Freiwilligen von Madrid haben der Regierung ihre formelle Unterstützung angeboten. Mehrere Bataillone sind nach dem Schauplatz der Insurrection abgegangen. In Madrid herrscht Ruhe.

Madrid, 5. Oct. Die Nachrichten über den Fortgang der republikanischen Insurrection lauten fortwährend günstig für die Regierung. Die Truppen derselben haben in der Provinz Murcia einen republikanischen Haufen in die Flucht geschlagen. Unterdessen setzen die Cortes ihre Berathungen fort über den Gesetzentwurf betreffend die vorläufige Suspension der durch die Constitution gegebenen Garantien. Eine demnächstige Vertagung der Cortes ist wahrscheinlich.

London, 5. Oct. Zwischen Mexiko und dem Norddeutschen Bunde ist ein Handelsvertrag abgeschlossen worden. Derselbe wird der Ratifikation halber dem Nationalcongresse vorgelegt werden.

Verschiedenes.

— **Landau**, 4. Okt. Heute Vormittag 8 Uhr wurden die Kommunalschulen hier eröffnet.

— **Paris**, 2. Oct. Die Nachforschungen in Guebwiller, Sulz und Umgegend dauern fort. Die Leiche der Fabrik Herzog werden wahrscheinlich morgen abgelassen und durchsucht werden. Außer dem Spaß von Kink hat man bis jetzt nichts zu Tage gefördert. In der Wohnung von Johann Kink fand man dagegen einen Brief Traupmanns an den Vater Kink. In diesem Schreiben, welches in deutscher Sprache abgefaßt ist, sordert Traupmann Kink auf, nicht eher nach Guebwiller zu kommen, als bis er alle Geldtragen mit seiner Frau geregelt habe. Man hat jetzt in Pantin noch einen anderen Gastwirth aufgefunden, welcher Traupmann gekannt hat. Derselbe hat sein Etablissement in der Rue Berthier 9. Der Mörder, welcher übrigens seit fünf Monaten nicht mehr zu ihm gekommen war, machte nur wenige Ausgaben, schien aber im Besitz von großen Summen Geldes zu sein. Derselbe sprach dem Wirthe von einem sehr ernsten Projecte, mit welchem er sich seit langer Zeit herumtrage; er sagte ihm, daß er jede Arbeit verabscheue, daß er jedoch glücklicher Weise Messourcen habe, die ihm gestatteten, nichts zu thun.

— **Paris**, 5. Oct. Gestern nahm der Untersuchungsrichter die Erklärungen des Bruders von Johann Kink entgegen. Ein Kutscher von Alle wurde ebenfalls vernommen. Die Auslagen desselben sollen sehr wichtig sein. Traupmann selbst wurde heute nochmals verhört. Seit zwei Tagen soll die Polizei einem Individuen auf der Spur sein, welches man für einen Mitschuldigen Traupmann's hält.

— Dem Avenir National wird vom 3. Oct., Vormittags 11 Uhr 50 Min., aus Brüssel telegraphirt: „Ein Individuum, welches von Paris kam, ist verhaftet worden. Man hält dasselbe für einen Mitschuldigen Traupmann's. Es hatte dem Polizei-Commissär 3000 Fr. geboten wenn er es entfliehen lassen wolle. Die Photographie dieses Individuums ist soeben nach Paris geschickt worden."

Landwirthschaftliches.

Von Dr. Schneider in Worms.

Stand der Früchte. Haben wir auch früher schon über den Stand der Früchte einzelne Andeutungen gegeben, so beschränken wir uns doch mehr auf Mittheilung der Hoffnungen, die man in den verschiedenen Gegenden an die Sommerfrüchte knüpfte, heute aber sind wir in der Lage, auf Grund der eingezogenen Berichte ausführlichere Angaben machen zu können. Was zunächst den Stand der Grünfutterpflanzen betrifft, so ist derselbe fast überall kläglich. So sehr zufrieden man mit der ersten Kleeschur war, so sehr unzulänglich ist die zweite; wer noch darauf gerechnet hatte, in den Feldern eine lohnende Grummetschur zu machen, der hat sich getäuscht; hat doch der zweite Riedestand kaum ausgereicht, um das neu eingethane Heu vor dem ersten Angriff zu schützen. Von allen Kleearten hat sich die Luzerne am besten gehalten, insbesondere da, wo man bereits den großen Nutzen erkannt hat, dieselbe auf im Herbste recht tief bearbeitete und mit Mineraldünger gut versehene Felder zu bringen und wo man die älteren Luzernebestände thunlichst vom Unkraut reinigt und sie zeitweilig mit Knochenmehl überdüngt. Auch das Wiesenfutter ist hinsichtlich seines Ertrages hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben; war doch die Witterung im Monat Juli so andauernd trocken, daß der Graswuchs schon im Keime erbleichte. In Folge dessen ist dann die Grummeternte eben so gering ausgefallen, als die Heuernte reich war. — Was den Stand der Kartoffeln betrifft, so lauten die Nachrichten über denselben immer noch sehr widersprechend; im Allgemeinen indessen sind die Hoffnungen, die man auf den diesjährigen Kartoffelertrag gesetzt hatte, bedeutend abgeschwächt worden, und zwar einerseits durch die intensive und andauernde Trockenheit im Monat Juli und Anfangs August, die einen förmlichen Stillstand in die Vegetation brachte, andernheils aber durch die Ende August eingetretene vermehrten feuchten Niederschläge, die nicht verfehlen konnten, den der Halbdarkeit der Kartoffeln so sehr nachtheiligen Nachwuchs zu erzeugen. Während so in allen den Gegenden mit heißem Juli und August und mehr feuchtem September die Qualität der Kartoffeln, bei einer kaum mittleren Quantität, gering sein wird, hat in anderen Gegenden z. B. in den Mittelrheingegenden, Franken, Baden, dem Elsaß, der Pfalz und in den Saar- und Moselgegenden der Ertrag bereits großen Schaden angerichtet und in anderen Ländestrichen, so im westlichen Böhmen, Königreich Sachsen (südlicher Theil), österreichisch Schlesien, auch theilweise in Posen die Kartoffelkrankheit wieder mehr, als es in den jüngsten Jahren der Fall war, den Kartoffel-

Digitized by Google

ertrag beeinträchtigt. Auriedenstellender lauten die Nachrichten über den Stand der Rüben. Zwar haben die aus Kernen gepflanzten Rüben durch die all zu kalten und feuchten Tage des Mai und Juni gelitten und aus demselben Grunde konnte die Auspflanzung mit Setzlingen erst spät vorgenommen werden; daher zeigten sich die Rüben bei der im Juli eingetretenen höheren Temperatur noch klein und keimen nur langsam voran; allein im August entwickelten sie sich rasch und versprachen, wenn noch eine Reihe guter Herbsttage eintritt, einen zufriedenstellenden Ertrag. — Aus dem allem folgt, daß die Futterungsartikel nur spärlich eingekommen sind und daß überhaupt ein Futtermangel unausbleiblich ist. Stroh freilich ist in Hülle und Fülle vorhanden, und es wird daher nicht allzuschwer sein, das Vieh gut durch den Winter zu bringen; nur werden die Kornsäden zu Fütterungszwecken mehr herhalten müssen, als dieses gewöhnlich der Fall ist, und wenn fortdauernd trotz einer allgemein so sehr reichen Kornaufnahme eine Preissteigerung beobachtet wird, so hat dieses sicher seinen Grund mit darin, daß die Landwirthe einen vermehrten Bedarf für die eigene Wirthschaft voraussehen. — Daß die Aussichten hinsichtlich des Obsterträges gering waren, berichteten wir erst kürzlich; leider müssen wir heute anfügen, daß in Folge der vom 9. bis 15. Sept. geherrscht habenden Stürme fast die letzten Reste der Aepfel Zwetschen abgeschlagen worden sind. — Daßelbe Loos hat den Weinstock betroffen. Hatten sich auch in der ersten Woche des Monats September die Aussichten etwas günstiger gestaltet, namentlich hinsichtlich der zu erwartenden Qualität, so sind doch dieselben durch die mit den bezeichneten Stürmen verbundenen kalten Tagen wieder gesunken, wie denn auch die Quantität theils durch Abfall, theils durch Zerreibung eine wesentliche Verminderung erfahren hat.

Kusel, 8. Okt. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 41 kr. Gerste 4 fl. 47 kr. Spelz 3 fl. 52 kr. Hafer 3 fl. 52 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 54 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 30 kr. Eier 1 Dutzd. 20 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 6. Okt. Der Centner Waizen 6 fl. 14 kr. Korn 4 fl. 27 kr. Spelz 3 fl. 51 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht —fl. — kr. Hafer 3 fl. 44 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste vierr.—fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Zweibrücken, 7. Okt. Der Centner Waizen 6 fl. 2 kr. Korn 4 fl. 33 kr. Gerste zweireihige —fl. — kr., vierreihige 3 fl. 42 kr. Spelz 3 fl. 55 kr. Hafer 3 fl. 47 kr. Wicken 4 fl. 30 kr. Kartoffel 1fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. Heu 2 fl. — kr. Stroh 1 fl. 15 kr. Weißbrod 3 Pfd. 18 kr. Kornbrod 6 Pfd. 22 kr.

Speyer, 5. Okt. (Frucht-Mittelpreise) per Centner Weizen 5 fl. 42 kr.; Korn 4 fl. 33 kr.; Gerste 4 fl. 42 kr. Spelz 3 fl. 48 kr.; Hafer 4 fl: 7 kr.

Birkenfeld, 29. Sept. Korn 2 Thlr. 25 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 21 Sgr. — pf. Hafer 2 Thlr. 7 Sgr. 3 pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln 15 Sgr. — pf. Schwarzbrod 6 Pfd. 6 Sgr. — pf.

Bei dem Unterzeichneten ist fortwährend gutes Hefenmalz, sowie auch Korn- und Gersten-Branntweinmalz zu haben.

F. Schwarz, in Kaiserslautern am Mainzerthor.

Anzeige.

Während den Schießübungen der Landwehr oberhalb der Walkmühle am 11. bis 14. incl. l. Mts. sind der Weg von der Hochstraße nach Diedelkopf und der über den Haselrech dahinführende für den Verkehr abgesperrt.

Zugleich werden die Besitzer der in der Schußlinie liegenden Grundstücke aufgefordert, an den erwähnten Tagen jede Beschäftigung in diesen ihren Besitzungen zu unterlassen.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Schuldienst-Erledigung.

Die erledigte protest. Schulverweserstelle zu Obereisenbach, deren Gehalt in 250 fl. baar aus der Gemeindekasse besteht, wird zur Bewerbung hiermit ausgeschrieben.

Der Verweser erhält freie Wohnung im Schulhause und hat das ortsübliche Gelänte ohne Entschädigung zu versehen.

Die Gesuche sind bis zum 25. Oktober c. hierorts vorzulegen.

Ulmet, den 4. Oktober 1869.
Das Bürgermeisteramt.
Dramm.

Der Eintritt in die höhere Töchterschule ist noch bis Montag den 10. ds. gestattet.

Der Vorstand.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Bank, Wechsel, Incasso, Staatspapiere.

Claus & Helgers

Frankfurt a. M.

Aufträge und Briefe zu adressiren an den Theilhaber

J. G. Helgers

Dürkheim a. d. H.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter Hand-Dresch-Maschinen mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an**, auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55** „ — kleinere Sorte **fl. 35**. „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Anzeige.

Die Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß sie vom 1. Oktober an die **Wirthschaft** in der Bierbrauerei von Friedrich Dick übernommen hat, und bittet um geneigten Zuspruch.

Kusel, den 3. Oktober 1869.
M. Radheim.

Torf, I. Qualität a 1000 4 fl. 36 kr. franco Kusel in Wagenladungen versendet.

G. Walter,
wohnt in Landstuhl.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohnt der Unterzeichnete im Hause des Herrn Kaufmann **L. Schmelzlé**.

Kusel, den 7. Oktober 1869.
J. Stowitzer, Berificator.

Gemeinde-Budgets und Erläuterungs-Protokolle

zu haben in der Buchdruckerei von
J. Kleinschmidt.

Ein **Joch mit Riemen** stehen geblieben bei **Carl Hierthes.**

Digitized by Google

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen so rühmlichst bekannten **Schweißsohlen,** in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für **Kusel und Umgegend nur allein** auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen **das Paar 25 kr. — 3 Paar fl. 1. 10 kr.** und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Adolph Bens,** Schuhmachermeister.

Frankfurt a/O., im September 1869. *Rob. von Stephani.*

Die Annoncen-Expedition der Herren

Sachse & Comp. in Stuttgart

München, Ulm, Leipzig, Bern, Breslau, Cassel, Cöln, Pest

hat und für hier und Umgegend die Annahme von **Inseraten-Aufträgen** für sämmtliche in- und **ausländische Blätter** übertragen. — Indem wir dieses hiedurch zu Kenntniß bringen, empfehlen wir uns zu jedem Vertrauen zur Besorgung von Aufgaben jeder Art und jeden Umfanges in die oder mehrere Zeitungen unter Zusage auf die billigsten (soliden, Zeit und Arbeit ersparenden) Bedingungen.

Die Expedition des Pfälzer.

Zu haben bei **J. Körper** in Kusel

ist das in weit über 100,000 Exemplaren im Laufe weniger Monate verbreitete, in allen Kreisen der Gesellschaft Aufsehen erregende und einzig in seiner Art geschriebene, fesselnde Werk:

Der Jäger von Königgrätz.

1 Sgr. jeder Bogen. Prospect. **3 Sgr. = 12 Xr. Rh. jedes Heft.**

In einem reizenden Gebirgsthälchen Böhmens entwickelt sich unsere Erzählung, noch fern von den gewaltigen Ereignissen des Sommers 1866, und wir die drückende schwüle Luft ein nahes Gewitter anzeigt, ebenso liegt auch schon eine Ahnung von den kommenden Ereignissen in der Bevölkerung; mit Bitterschnelle befördern plötzlich die Eisenbahnen bei Tag und bei Nacht Bataillone, Schwadronen und Batterien; fertig! schallt das Commando, fertig! tönt das Signal der hellschmetternden Trompete, es wirbeln die Trommeln und drauf! den Kolben fester gepackt geht's mit lautem todesverachtendem Hurrah! Wohl schmaltz der Sieg; denn kriegsgeübt sind Beide, doch schnell, schneller, eh' wir's gedacht, naht der Tag der Entscheidung, der blutige Tag, der große Tag von Sadowa! — — Wir folgen dem kühnen Fluge der Main-Armee von dem Treffen bei Langensalza bis zu dem Tage von Würzburg und — ein Zeichen der gerechten Unparteilichkeit des Autors — schauen wir die stolzen Sieger von Lissa und Custozza im Glanze ihres Ruhmes, an den Stätten der Gefahr und des Todes!

Hierzu 4 wunderschöne Prämien:

1) Romeo und Julia. 2) Othello und Desdemona. 3) Die überraschten Oesterreicher. 4) Königin Wilhelm im Grauentuefener von Königgrätz.

Dies interessante, zeitgemäße und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei

J. Körper in Kusel.

Dr. Béringuier's aromatisch. Kronengeist

(Quintessenz d'Eau de Cologne)

durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hülfreich und für die Toilette angenehm; à Flasche 12½ und 7½ Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel

zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, à Originalflasche 7½ Sgr

à St. 3 Sgr. 4 St. in einem Paket 10 Sgr. **Gebr. Leder's** Balsam. Erdmussöl-Seife als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt

Prof. **Dr. Albers** Rheinische Brustcaramellen als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gesunden u. Kranken seit Jahren beliebt. à Verseegelte rosarothe Düte 6 Sgr.

Einziges Depot für Kusel bei **Chr. L. Blitt.**

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Freiwillige

Feuerwehr!

Freitag den 8. Oktober, Abends 8 Uhr **Generalversammlung. Hebetag.**

Nächsten Sonntag, wenn es nicht regnet, Nachmittags 5 Uhr Aufstellung am Spritzenhaus.

Zwei Zimmer, Keller und Speicher im untern Stock sind zu vermiethen bei **Jac. Reiß,** Kaminkehrer.

Frankfurter Börsencourse vom 6. Oktober 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58½-59½
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9 32-33
Preuß. Cassen-Scheine	„	1 44½-45½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 56 12
Dollars in Gold .	„	2 28-29
Russ. Imperiales .	„	9 50-52

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek (R.S.) in München

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 82. Mittwoch den 13. Oktober 1869.

MÜNCHEN

Die Abgeordneten der Fortschrittspartei an ihre Wähler.

Die Kammer der Abgeordneten ist aufgelöst und neue Wahlen stehen bevor.

Die Lage, in welcher sich unser Heimathland befindet, legt uns die Pflicht auf, unsern Wählern offen unser Verfahren und dessen Beweggründe darzulegen.

Da bei der Wahl des ersten Präsidenten zwei Richtungen mit ganz gleicher Stärke sich gegenüberstanden, wäre die Auflösung der Kammer nur durch gegenseitiges Nachgeben zu vermeiden gewesen.

Wir hielten es für unsere Pflicht, Alles was mit der Würde unserer Partei und mit den von uns vertretenen Grundsätzen vereinbar schien, zu thun, um dem Lande wo möglich die Aufregung und die Beschwerlichkeiten einer Neuwahl zu ersparen und um die Verzögerung nothwendiger gesetzgeberischer Reformen zu verhindern.

Wir haben deßhalb sogleich im ersten Wahlgange uns dazu verstanden, unsere Stimmen statt auf einen Parteigenossen auf einen neutralen, weder der Fortschritts- noch der ultramontanen Partei angehörenden Mann zu vereinigen.

Die Gegner sind uns auf diesem Wege nicht gefolgt, sondern haben ihrem eigenen Führer die Stimmen gegeben und sind in wiederholten Wahlgängen bei demselben stehen geblieben.

In dieser Lage der Sache machte der Vorsitzende des Ministeriraths den Versuch, durch einen Zusammentritt von Vertretern der verschiedenen Parteien zu einer freien Besprechung noch einen Ausgleich herbeizuführen.

Wir erklärten uns auch hierzu bereit und verlangten nur, daß in diese Besprechung ohne vorgängiges Zugeständniß einer Partei an die andere eingetreten werde.

Von Seite der ultramontanen Partei wurde aber auch selbst die Besprechung abgelehnt, wenn nicht im Voraus gerade der Abgeordnete Dr. Weis als der Mann, den sie von Anfang an als ihren Kandidaten für die Stelle eines ersten Präsidenten bestimmt hatte, als solcher auch von uns angenommen werde.

Auf eine so maßlose Forderung einzugehen war für unsere Partei, wenn sie sich nicht selbst aufgeben wollte, eine Unmöglichkeit; eine soweit gehende Nachgiebigkeit würde von unsern Wählern sicher einstimmig verurtheilt worden sein.

Wenn daher die Auflösung der Kammer zur Nothwendigkeit wurde, haben wir das Bewußtsein, unsererseits das Äußerste gethan zu haben, um es nicht dahin kommen zu lassen, und müssen wir die Verantwortung Denen zuweisen, die hartnäckig eine Person über die Sache stellten und dadurch die Krisis herbeigeführt haben.

Auf welcher Seite bei diesem Vorgange Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit gewaltet haben, muß jedem Unbefangenen klar sein.

Angesichts der hohen Wichtigkeit, welche die bevorstehenden Neuwahlen für unser Heimathland haben, vertrauen wir, daß unsere Gesinnungsgenossen mit Muth und Entschlossenheit in den Kampf gegen den Ultramontanismus eintreten und für ein Wahlergebniß sorgen werden, wie es der Ernst des Augenblicks erheischt.

Ob Bayern auf der in den jüngsten Jahren glücklich betretenen Bahn der freiheitlichen Entwicklung fortschreiten oder in die Gewalt der ultramontanen Partei fallen und hiermit dem sichern Untergange entgegengeführt werden soll, das liegt in der Hand der Wähler.

München, den 6. Oktober 1869.

Abt Fz., Bürgermeister in Ensheim; Alwens K., k. Landrichter in Bergzabern; Barth Dr. M., Advokat in Kaufbeuern; Brandenburg H., Kaufmann in Wunsiedel; Brater K., Dr. Jur. in Erlangen; Crämer K., Fabrikbesitzer in Doos; Croissant Fr., k. Bezirksrichter in Frankenthal; Dingler G., k. Appellrath in Zweibrücken; Dorn H., Kaufmann in Gräfenberg; Dürrschmidt H. k. Appellrath in München; Eckard G., Postillionalter in Neustadt a./A.; Ey J., Stadtkämmerer in Neustadt a./H.; Exter J., Rentner in Neustadt a./H.; Fischer L., rechtsk. I. Bürgermeister in Augsburg; Fleischmann A., rechtsk. Bürgermeister in Weißenburg; Forster K., Weinhändler in Nonnenhorn; Frankenburger Dr. W., Advokat in Nürnberg; Fries H., k. Landrichter in Wolfstein; Gelbert P., prot. Pfarrer in Landau; Golsen K. L., Anwalt in Frankenthal; Greininger Fr., Bürgermeister und Bankier in Iffenheim; Hertel Alb, Kaufmann in Augsburg; Hecheder A., k. Bergwerks- und Salinen-Administrator in München; Hutschenreuther L., Fabrikbesitzer in Selb; Jacob J. W., Gutsbesitzer in Kaiserslautern; Jordan L. A., Gutsbesitzer in Deidesheim; Kastner W., k. Stadtrichter in München; Knorr Jul., Verleger in München; Kolb G., Fabrikbesitzer in Bayreuth; Krausfold M., prot. Pfarrer in Redwitz; Kühlmann O., Advokat in München; Laugguth J. G., Bürgermeister in Hersbruck; Leyrer L., Oekonom und Gemeindevorsteher in Gutenhard; Leschge H., Bierbrauer in Thalmeissingen; Lotz K., Bürgermeister in Homburg; Louis L., Anwalt in Landau; Makowiczka Dr. Fr. Universitätsprofessor in Erlangen; Mann Ph. L., Kaufmann in Grünstadt; Marquardsen Dr. H., Universitätsprofessor in Erlangen; Oertel A., Bierbrauer in Lauf; Rothhaas Ph., Kaufmann in Kandel; Schauß Fr. v., Advokat in München; Schleicher G., Gerber in Rothenfels; Schmidt K., k. Appellrath in Zweibrücken; Seybold Fr., Buchhändler in Ansbach; Sing K., rechtsk. Bürgermeister in Neuburg a/D; Sittig P., Schullehrer in Bayreuth; Sörgel J., Gymnasialprofessor in Hof; Stadtler A., Wirth und Gemeindevorsteher in Brugg; Stauffenberg Fr. Frhr. v., Gutsbesitzer in Geislingen; Striedinger Dr. Fr., Notar in Bernec; Thomaß K., Juwelier in München; Umbscheiden Ph., k. Appellrath in Zweibrücken; Völk Dr. J., Advokat in Augsburg; Wand Th., k. Konsistorialrath in Speier; Weil Fr., Müller in Bischheim.

Politische Nachrichten.

München, 9. Oct. Es bestätigt sich, daß die Regierung beabsichtigt, bei der demnächst bevorstehenden Anordnung der Neuwahlen für den Landtag mit einer Proklamation, welche das Programm der Regierung darlegen soll, vor das Land zu treten.

München, 9. Oct. Das Kriegsministerium hat den Präsenstand der Infanterie-Regimenter und Jäger-Bataillone vom 1. Dezember anfangend, von welchem Tag an die am 1. October d. J. in Masse eingerückten Rekruten zum Dienst zu bringen sind, einschläßig hiezu auf 60 Gefreite und Gemeine per Compagnie festgesetzt. — Zum Bau der zweiten protestantischen Kirche in München wird der dortige Magistrat einen Zuschuß von 100,000 fl. in drei Jahresraten unter der Bedingung gewähren, daß der Nachweis über das

Digitized by Google

Vorhandensein der übrigen zur Führung des Baues, sowie zur inneren Einrichtung nöthigen Mittel geliefert, und daß die Kirche eine Pfarrkirche wird. Die gesammten Herstellungskosten der Kirche sind mit Einschluß des Bauplatzes auf 250,000 fl. veranschlagt.

München, 9. Okt. Die auswärtigen Abgeordneten haben nach der Auflösung die Hauptstadt nicht sofort verlassen, sondern sind zum größten Theil zum Zweck von Berathungen mit ihren Parteigenossen über die nunmehr, namentlich bezüglich der Neuwahlen zu beobachtende Taktik noch einige Tage hier zurückgeblieben. Was letztere anlangt, so ist von der Fortschritts- wie von der ultramontanen Partei die Parole ausgegeben: Wiederwahl ihrer Abgeordneten. Die Fortschrittspartei kann das, Angesichts der Haltung ihrer Mitglieder, mit Sicherheit thun; dagegen sollen die Ultramontanen nicht auf alle bisherigen Mitglieder des Tafelmayer mit aller Sicherheit rechnen können. Ohne Zweifel hat so manchen derselben das Treiben der Ultramontanen, als er Gelegenheit bekam, sich's etwas in der Nähe und hinter den Coulissen anzuschauen, wenig behagt, und wenn sie nun auch nicht gerade als Gegner derer, mit denen sie eben noch zusammen gingen, auftreten wollten, so ziehen sie sich dadurch aus dem Dilemma, daß sie für das nächste Mal kein Abgeordneten-Mandat annehmen. Eine solche Erklärung haben, wie die „Abendzeitung" hört, zwei „Unentschiedene" aus Schwaben und ein „Patriot" aus der Oberpfalz schon abgegeben, und andere werden voraussichtlich ihrem Beispiel folgen. Auch sonst noch dürfte die von den Ultramontanen im Allgemeinen ausgegebene Parole „Wiederwahl im Speziellen einige Abweichungen erleiden; so wird unzweifelhaft von Herrn Baumgartner von Tölz, mit dem sie schlechte Geschäfte gemacht haben, abgesehen werden, und auch Herr M. Schleich, Redakteur des „Punsch," soll für München II nicht allerseits die frühere warme Empfehlung zu gewärtigen haben. (Bayer. Landsztg.)

München, 9. Okt. Nach einer Verfügung der beiden Minister des Handels und der Finanzen werden österreichische Sechskreuzerstücke mit der Jahreszahl 1848 und 1849 an den öffentlichen Kassen unter keiner Bedingung mehr, auch nicht zum Werthe von 5 Kreuzer, angenommen.

Die N. Würzb. Ztg. berichtet über die Bemühungen des Ministers Fürsten Hohenlohe, um eine Vermittlung in der Präsidenten-Frage herbeizuführen; er machte die Deputationen beider Parteien auf die Verantwortung und die Folgen ihres Handelns aufmerksam und schlug denselben die Wahl eines rein geschäftlichen Präsidiums vor, das freiwillig zurücktreten sollte, sobald die Nachwahlen vollzogen seien und dadurch eine der Parteien das Uebergewicht erhalten habe; er schlug vor, auf einen Namen sich zu vereinigen, welcher keiner Partei angehöre, welcher der einen angenehm sein könne, vermöge seiner bekannten Abneigung gegen Preußen und den Nordbund, der andern vermöge seiner notorischen Abhängigkeit von allen klerikalen Einflüssen; er meinte den Abg. Friedrich Kolb; es ward (ob aber dies von dem Fürsten Hohenlohe ausging, ist zweifelhaft) sogar angeregt, irgend ein Directorium zu wählen, dann aber den Landtag lediglich mit einem Gesetz zur Einführung des allgemeinen directen Wahlrechts zu beschäftigen — aber all diese Vorschläge scheiterten an dem Eigensinn der Führer der klerikalen Partei, die von keinem anderen Gefühle beseelt waren, als von ihrer Herrschsucht.

Die Neuwahl der Presbyterien in der Pfalz wird laut Erlaß des kgl. Consistoriums der Pfalz am 24. Oktober in allen Gemeinden stattfinden, und zwar so, daß überall die Hälfte der bisherigen Mitglieder ausgelooßt und neu gewählt wird. Die Wahlordnung werden wir den Lesern in der Freitagsnummer mittheilen.

Am 7. Nachmittags hielt der Landesausschuß der Fortschrittspartei hier Sitzung. Auf Anregung des Abgeordneten von Stauffenberg traten alle Abgeordneten der Fortschrittspartei und sämmtliche bei der Versammlung Anwesende dem allgemeinen bayerischen Lehrervereine bei. Es geschah dies namentlich mit Rücksicht darauf, daß der „katholisch-pädagogische Lehrerverein" jetzt durch den wie auf Kommando erfolgenden Beitritt der Geistlichen zu einer Bedeutung, die derselbe an sich nicht hat, hinaufgeschraubt werden soll, und um dem bayerischen Lehrervereine gegenüber den Bestrebungen einen Rückhalt zu bieten.

Kirchheimbolanden, 9. Okt. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in der Nacht von gestern auf heute auf dem Bolanderhofe. Die mit Laitwegrühren beauftragte 19 jährige Dienstmagd des dortigen Gutsbesitzers Ruppert ließ sich wahrscheinlich vom Schlaf übermannen, fiel in die siedende Masse und fand in Folge dessen sofort ihren Tod. Das Fleisch des Kopfes soll von den Knochen gänzlich losgekocht gewesen sein. (Nordpf. V.)

Ein Fall seltener Opferthätigkeit verdient in den weitesten Kreisen bekannt gemacht zu werden. Am 14. September jüngst fand nämlich in Neunkirchen bei Saarbrücken die Einweihung einer neuen evangel. Kirche statt, welche die vier Brüder Carl, Friedrich, Ferdinand und Hugo Stumm mit einem Kostenaufwande von 115,000 fl. erbaut und der Gemeinde Neunkirchen zum Geschenk gemacht haben. Außerdem hat der weibliche Theil der Familie Stumm Glocken und Orgel in die neue Kirche gestiftet und hiefür 10,000 fl. aufgewendet. Bei der Uebergabe der Kirche an die Gemeinde sprach der ältere Bruder, Commerzienrath und Reichstagsabgeordneter Carl Stumm nichts als die einfachen Worte: „Ich wünsche, daß dieser Bau zur Ehre Gottes und zum Besten der Gemeinde dienen möge."

Berlin, 8. Okt. Der vom Finanzminister dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Staatshaushaltsetat weist nach: Einnahmen im Betrag von 164,311,675 Thlr., laufende Ausgaben 164,072,575 Thlr., außerordentliche Ausgaben 5,638,700 Thl. Dies ergibt ein Deficit von 5,400,000 Thlr.

Wien, 10. Oct., Vorm. Die heutige Presse meldet über die projectirte Reise des Kaisers von Oesterreich nach dem Orient Folgendes: Der Kaiser tritt seine Reise am 24. Oct. an und wird sich zunächst nach Konstantinopel begeben, wo ein sechstägiger Aufenthalt stattfindet. Von da wird der Kaiser mit der Kaiserin der Franzosen und dem Sultan zusammen und begleitet von einer österreichisch-französisch-türkischen Escadre seine Reise über Jaffa nach Jerusalem fortsetzen. Nach kurzem Aufenthalte daselbst werden die hohen Reisenden über Jaffa zurück sich nach Egypten begeben und zur Eröffnung des Suezkanals eintreffen. Auf der Rückreise wird der Kaiser Athen besuchen und möglicherweise auch Italien berühren.

Paris, 9. Oct., früh. Das „Journal officiel" meldet, daß in Aubin (Departement Aveyron) ernste Unruhen ausgebrochen sind. Ferrande Arbeiter aus den Kohlengruben wollten den Ober-Ingenieur ertränken. Der Unterpräfekt und dessen Substitut wurden verwundet. Die herbeigeholten und angegriffenen Truppen gaben Feuer, wobei, wie versichert wird, zehn Todte blieben; viele wurden verwundet.

Paris, 9. Okt., Abds. Nach der „Patrie" hat sich der gestern beim Justizminister Duvergnier zusammengetretene Ministerrath mit folgenden Fragen beschäftigt: Herabsetzung des Ottroi, Aufbesserung der geringsten Gehälter der Elementarlehrer, Verpflichtung, die Maires aus den Munizipalräthen zu wählen, und Abänderungen zu Artikel 75 der Verfassung.

Man erfährt durch die „Liberte", daß der Pater Hyacinthe nach Nordamerika abgereist ist. Er wird aber in etwa zwei Monaten wieder in Europa sein, da er der Eröffnung des Concils beiwohnen will.

Madrid, 7. Okt. Es sind Truppen nach Carolina geschickt worden, wo die republikanischen Freischaaren einen heftigen Widerstand zu leisten scheinen und Barrikaden erbaut haben. Das Standrecht ist in Catatonien, Arragonien, Alt-Castilien, Andalusien und Valencia verkündet worden.

Madrid, 7. Okt. Die Madrider Polizei trifft Vorsichtsmaßregeln gegen Plünderung im Fall einer Empörung.

Madrid, 8. Okt. In Saragossa leisteten gestern die Freiwilligen der Freiheit dem Befehl der Entwaffnung Widerstand. Sie gaben Feuer auf die Truppen und ein heftiger Kampf entspann sich, der durch das energische Vorgehen der Truppen beendigt wurde. Heute herrscht wieder Ruhe.

Madrid, 9. Okt. Die Freiwilligen von Saragossa gaben Feuer auf die Truppen. Das Gefecht wurde bald allgemein, die Artillerie verursachte große Verluste. Die andalusischen Berge sind mit Insurgenten angefüllt, die Lage Katalonien ist minder ungünstig. Madrid ist ruhig.

Verschiedenes.

München, 7. Okt. Ein im Selbstverlag von J. Knorr erschienenes, nach authentischer Quelle bearbeitetes Kärtchen gibt eine nach Kreisen geordnete Uebersicht der im Königreich Bayern von den Schwurgerichten abgeurtheilten Fälle. Dort

Digitized by Google

treffen wir auf die frappirende Thatsache, daß genau in demselben Maße, in welchem die Zahl der Verbrechen in einem Kreise steigt, auch die Zahl der ultramontanen Abgeordneten zunimmt. Wie finden Niederbayern obenan in der Liste: es liefert alljährlich die meisten Verbrecher, es schickte aber auch die größte Anzahl ultramontaner Abgeordneter nach München. Dann kommt die Oberpfalz, dann Oberbayern, dann Schwaben u. s. w. Soll das wirklich blos eine Sache des Zufalls sein? Wer möchte das im Ernst behaupten?

Handelsberichte.

Mainz, 8. Octbr. Auch während dieser Woche blieb das Getreidegeschäft in lustloser Haltung, da der Verkehr von Auswärts äußerst klein ist, und konnten sich Preise, trotzdem die Offerten auch nicht stark sind, kaum behaupten. Der heutige Markt brachte keine Aenderung und blieb die Stimmung matt. Zu notiren ist: Weizen 11 fl. 15 kr. bis 11 fl. 30 kr. Korn 9 fl. 10 kr. Gerste 9 fl. 50 bis 10 fl. Hafer 5 fl. Rüböl wenig Geschäft, eff. 24 ohne Faß, per October 24 fl. 30 kr. Leinöl 32 fl. Mohnöl 34 fl. 30 kr. bis 35 fl. mit Faß. Kohlsamen 19 fl. 30 kr. bis 20 fl. deutscher Kleesamen 26—28 fl. Luzerne 24 fl. Hülsenfrüchte matt: Bohnen 13 fl. bis 13 fl. 30 kr. Erbsen 9 fl. 30 kr. bis 11 fl. Linsen 10—14 fl. Reps kuchen 90—92 fl.

Kaiserslautern, 12. Okt. Der Centner: Waizen 5 fl. 58 kr. Korn 4 fl. 30 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 7 kr. Gerste 4 fl. 47 kr. Hafer 3 fl. 57 kr. Erbsen 4 fl. — kr. Wicken 4 fl. 32 kr. Linsen 4 fl. 59 kr. 3 Kilgr. Kornbrod 22 kr. 1 Kilgr. Weißbrod 12 kr.

Landshuhl, 11. Okt. Mittelpreis per Ctr. Weizen —fl. — kr. Korn 4 fl. 33 kr. Spelz 4 fl. — kr. Gerste —fl. — kr. Hafer 3 fl. 56 kr. Mischfrucht — fl. — kr

Neustadt. Markt von 9. October. Der Centner Weizen 5 fl. 56 kr. — Korn 4 fl. 28 kr. — Spelz 4 fl. 18 kr. — Gerste 4 fl. 50 kr. — Hafer 4 fl. 32 kr.

Bei dem Unterzeichneten ist fortwährend gutes **Hefenmalz**, sowie auch **Korn- und Gersten-Branntweinmalz** zu haben.

F. Schwarz, in Kaiserslautern am Mainzerthor.

Bekanntmachung,

die Prüfungen für das Lehramt an technischen Unterrichtsanstalten im Jahre 1869 betr.

Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten.

Auf Grund der Königl. Allerhöchsten Verordnung vom 24. August l. J., die Prüfungen für das Lehramt an technischen Unterrichtsanstalten betr., Ziff. I und VII (Regsgbl. S. 1649) werden in der zweiten Hälfte des Monats November l. J. die diesjährigen Lehramtsprüfungen für den Unterricht:

I. in den mathematischen Fächern,

II. in den naturwissenschaftlichen Fächern,

III. in den Realien (deutsche Sprache, Geographie und Geschichte),

IV. im Zeichnen, Bossiren und Modelliren und

V. in den Handelswissenschaften an technischen Unterrichtsanstalten in München abgehalten.

Die Gesuche um Gestattung der Theilnahme an diesen Prüfungen sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung längstens bis 23. October l. J. beim Königl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten unmittelbar einzureichen.

Außer dem in der Königl. Allerhöchsten Verordnung vom 24. August l. J. (§. 3, 7, 11, 15 und 18) näher bezeichneten Nachweisen und Zeugnissen ist den Gesuchen noch eine Zusammenstellung beizulegen, welche den Geburtstag und Geburtsort des Candidaten, dessen Religionsbekenntniß, den Stand der Eltern, die Anstalten, welche er besucht hat, sowie seine dermalige Verwendung und den derzeitigen Aufenthaltsort unter genauer Angabe der Adresse zu enthalten hat.

Im Gesuche ist ferner ausdrücklich zu erklären, zu welcher Prüfung der Candidat zugelassen zu werden beabsichtigt, sowie wann und mit welchem Erfolge er sich etwa früher einer Prüfung im Lehrfache unterzogen hat.

Lehramts-Candidaten, welche dem geistlichen Stande angehören, haben ihren Gesuchen ein Zeugniß ihrer geistlichen Oberbehörde über ihre seitherige Verwendung und ihr Verhalten beizufügen.

Nach Ziff. II der allerhöchsten Verordnung vom 24. August l. J. werden diejenigen Lehramts-Candidaten, welche gegenwärtig die bisherigen Vorbedingungen für Zulassung zu den technischen Lehramtsprüfungen schon erfüllt haben und sich an einer technischen Hochschule oder an einer Universität für das Lehramt vorbereiten, dann diejenigen Candidaten, welche nach den bisherigen Vorschriften nur einen Theil der Prüfungen bestanden haben, sowie die Lehramtsverweser, welchen bei ihrer Anstellung die Theilnahme an der nächsten vorschriftsmäßigen Lehramtsprüfung zur Pflicht gemacht wurde, noch zu den Lehramtsprüfungen der Jahre 1869 und 1870 zugelassen. Diejenigen Lehramts-Candidaten dieser Kategorien, welche sich hienach an der diesjährigen Lehramtsprüfung betheiligen wollen, haben ihre Gesuche in gleicher Weise mit den erforderlichen Nachweisungen versehen, gleichfalls bis 23. October l. J. beim Königl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten einzureichen.

Denjenigen, welche sich innerhalb der angegebenen Frist zu den fraglichen Prüfungen gemeldet haben, wird die Eröffnung über ihre Zulassung, dann der Ort der Prüfung und der Tag der Anmeldung rechtzeitig zugestellt werden.

Die Prüfungen werden am 22. November l. J. beginnen.

München, den 19. September 1869.

Auf Seiner Königlichen Majestät Allerhöchsten Befehl:

v. Schlör.

Durch den Minister:
der General-Secretär,
An dessen Statt
Ministerial-Assessor Nies.

Versteigerung.

Samstag den 30. Oktober 1869, Nachmittags 2 Uhr zu **Mühlbach** am Glan in der Wirthschaft von Johann Naumann, lassen **Friedrich Draudt**, Müller allda und dessen Kinder:

11 Dez. Fläche mit Wohnhaus, Mahlmühle mit 3 Gängen, Oehlmühle mit neuem Werk, Wohnhaus mit Scheuer, Schweinställen und allem Zugehör zu Mühlbach,

14 Dez. Scheuer, Hof und Zugehör, nebst

1 Tagw. 55 Dez. Wiesenland dabei,

öffentlich auf Eigenthum versteigern.

Diese Mühle, ganz in der Nähe des Altenglaner Bahnhofes und in Mitten zahlreicher wohlhabender Landgemeinden gelegen, hat eine bedeutende Wasserkraft, welche durch das bisherige Mühlenwerk nicht vollständig absorbirt wurde, ist daher einer Erweiterung und Vergrößerung fähig, sowie zur Errichtung eines andern größern Etablissements geeignet. Auf Verlangen kann ein großer Theil des Steigpreises verzinslich auf der Mühle stehen bleiben.

A. A.

Pasquay, k. Notär.

Gemeinde-Budgets und Erläuterungs-Protokolle

zu haben in der Buchdruckerei von *J. Kleinschmidt.*

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

SUCHEN UND FINDEN

ist der rechte Weg um angenehme Verbindungen zu ermöglichen

und diese sind nur durch Ankündigungen in politischen und illustrirten Journalen zu erreichen. Mit der Beförderung befasst sich lediglich die unterfertigte ZEITUNGS-ANNONCEN-EXPEDITION und sichert allen Inserirenden die grösstmöglichsten Vortheile, Ersparungen, reelle Bedienung, Rabatte etc. etc. zu. Auskünfte werden unentgeltlich ertheilt. Inserationstarif (Zeitungs-Verzeichniss) und Geschäfts-Programm gratis und franco.

BERLIN. **RUDOLF MOSSE**, *München*, ZÜRICH.

Officieller Agent sämmtlicher Zeitungen,
3 Windenmachergasse 3

Digitized by Google

Vacante protest. Schulstelle zu Bubach,

Bezirksamt **Kusel.**

Durch die Pensionirung des seitherigen Lehrers Göddel ist die protest. Schulstelle zu Bubach vacant geworden, und wird hiermit zur Bewerbung mit folgenden Gehaltsbezügen ausgeschrieben:

1. Baar aus der Gemeindekasse . . 271 fl. — kr.
2. Anschlag der Güter . 53 „ — „
3. Anschlag der Wohnung 12 „ — „
4. Besoldungsholz . . 14 „ — „
5. Für Reinigung des Lehrsaales . . 8 „ 7 „
6. Für das ortsübliche Gelänte . . 7 „ 7 „

Zusammen . 365 fl. 14 kr.

Für Beheizung des Lehrsaales stellt die Gemeinde 40 Centner Steinkohlen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre deßfallsigen Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, binnen 3 Wochen a dato bei dem unterfertigten Amte persönlich einreichen.

Saal, den 11. Oktober 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Cullmann.

Schuldienst-Erledigung.

Die erledigte protest. Schulverweserstelle zu Obereisenbach, deren Gehalt in 250 fl. baar aus der Gemeindekasse besteht, wird zur Bewerbung hiermit ausgeschrieben.

Der Verweser erhält freie Wohnung im Schulhause und hat das ortsübliche Gelänte ohne Entschädigung zu versehen.

Die Gesuche sind bis zum 25. Oktober c. hierorts vorzulegen.

Ulmet, den 4. Oktober 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Drumm.

Danksagung.

Für die mir bei dem am verflossenen Samstag Morgen ausgebrochenen Brande zu Theil gewordene rasche und thätige Hülfe von Seiten der Bewohner von **Rammelsbach** und dem **Rechenhäuschen**, sowie der **Kuseler** Feuerwehr sage ich meinen innigsten Dank.

Rütschmühle, den 11. Oktober 1869.

Jacob Studt.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 14. Oktober, Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Logis-Vermiethung.

Zwei Zimmer, Keller und Speicher im untern Stock sind zu vermiethen bei **Jac. Reiß,** Kaminkehrer.

International-Institut

umfasst zwei Abtheilungen: 1. **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch, englisch) und Conversation, doppelter Buchhaltung und Correspondenz in den drei Sprachen etc. 2. **Vorbereitungs-Anstalt** für den einjährigen Militärdienst (22 Zöglinge haben schon dieses Examen bestanden), das Polytechnikum, die Post, etc. und für allgemeine Bildung. — **Pensionat** mit strenger Disziplin, 9 Professoren (4 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal (Baden.)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAI-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf à fl. 5. 33 kr. — ½ engl. Pfd. Topf à fl. 2. 54 kr. — ¼ engl. Pfd. Topf à fl. 1. 36 kr. — ⅛ engl. Pfd. Topf à fl. — 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ÄCHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, ÄECHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ÄECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. de Liebig *M. von Pettenkofer*

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Alle Inseratenaufträge werden direct hier ab, stets am Tage der Aufgabe, ohne Berechnung von Porto oder Spesen, abgelandt.

Zeitungs-Annoncen-Expedition

von

Sachse & Cie.

Stuttgart.

Rothebühlstraße Nr. 20½ parterre, Leipzig, Bern, Cassel & Breslau.

Dieselbe vermittelt ausschließlich Zeitungs-, Zeitschriften-, Kalender- ꝛc. Inserate in alle Fachblätter und Zeitungen der fünf Welttheile, — berechnet ohne Aufschlag von Porto, Provision ꝛc. stets die Originalpreise, — gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt, — liefert Belegblätter für jedes Inserat, — beseitigt alle Portoauslagen und sonstigen Nebenkosten, liefert vorherige Kostenanschläge, besorgt Uebersetzungen in allen Sprachen gratis und versendet auf Verlangen gratis und franco ein vollständiges Zeitungs-Preis-Verzeichniß ☞ Mit sämmtlichen deutschen Zeitungen steht obiges Institut in täglich direktem Verkehr ☜

Für Frankreich und die Schweiz sind mit durch den bedeutenden Umfang unserer Berner Geschäfts in der Lage bei Inserat-Aufträgen billigere Bedingungen zu stellen, als ähnliche Institute.

Loeflund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt. ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Frankfurter Börsencourse
vom 11. Oktober 1869.

Pistolen.	. .	fl.	9 49-51
Preuß. Friedrichsd'or		fl.	9 58½-59½
Rand-Ducaten	. .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke		fl.	9 31½-32½
Preuß. Cassen-Schein		„	1 44⅞-45½
Holl. 10 fl.-Stücke		fl.	9 54-56
Engl. Sovereignd	.	„	11 56 12
Dollars in Gold	.	„	2 28-29
Russ. Imperiales	.	„	9 50-52
Hochhaltig Silber p. Z. P.		„	— —

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

MÜNCHEN 1869

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 83. Freitag den 15. Oktober **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 9. Okt. Zum Vollzug der Verordnung vom 31. Juli 1869 über die Kapitalausleihungen der Gemeinden und Stiftungen sind umfassende Verschriften erlassen, die jedoch die Pfarr- und Kirchen-, sowie die nicht unter den Gemeinden stehenden sonstigen Stiftungen vorerst noch nicht betreffen. Darnach ist die Wahl der Kapitalanlage dem Ermessen der zuständigen Verwaltung überlassen, doch wird gewünscht, daß im Interesse der Landwirthschaft und Gewerbe die betreffenden Kapitalien vorzugsweise zu Hypothekardarlehen verwendet werden. Die Anlage bei inländischen Gesellschaften und Kreditinstituten ist gestattet a. bei der königl. Bank in Nürnberg und deren Filialen; b. bei der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München und deren Filialen, und c. in Eisenbahnaktien und -Anleihen, wenn und soweit dieselben die Zinsengarantie des bayerischen Staates genießen. Die Neuanlage in ausländischen Werthpapieren ist die auf Weiteres untersagt.

München, 12. Okt. Gutem Vernehmen nach hat die Regierung beschlossen, die bisherige Zusammensetzung der Wahlkreise theilweise abzuändern.

München, 12. Okt. Eine anscheinend officiöse Correspondenz der „Allgem. Zeitung" constatirt, anknüpfend an die Rede des badischen Ministers Hrn. v. Freydorf, daß Minister Hohenlohe stets die Gründung eines Südbundes mit nationaler Tendenz zur Ausfüllung der noch bestehenden Kluft zwischen Süden und Norden angestrebt habe, und die bayerische Regierung bereit sei, nach wie vor zu jeder Lösung im nationalen Sinne nach besten Kräften mitzuwirken, wenn dabei die Forterhaltung der berechtigten Selbstständigkeit ermöglicht bleibe.

Germersheim, 9. Okt. Gegen die sechste Resolution, welche die am 3. Oktober auf der Kreisbürg versammelten Mitglieder des kath. Preßvereins der Pfalz daselbst u. A. gefaßt, und welche besagt, daß „wir Katholiken" für eine streng katholische, d. h. ultramontane Vertretung im Landtag und in der Gemeindeverwaltung sorgen sollen, erlassen heute im hiesigen „Anzeiger" mehrere katholische Bürger nachstehende Protestation:

„Welch' vaterlandsverderbendes Beginnen liegt doch in dieser Resolution! Es ist ein alter bekannter Satz: „Was dem Einen recht, ist dem Andern billig", und mit demselben Rechte könnten Protestanten und Juden, ja sogar die Deutschkatholiken, dieselbe Resolution aussstellen. Wohin würde der Staat kommen, wenn alle Unterthanen blos nach ihrer Religion wählen und ihre Rechte nur in diesem Sinne ausüben würden, wie man es uns Katholiken zumuthet? Müßte ein solches Beginnen nicht in kürzester Zeit zu dem größten staatlichen Unglück, der Revolution, führen? Man denke sich einmal eine Kammer, wo die Fanatiker aller Religionsgenossenschaften beisammen säßen, um sich über das Wohl des Landes und über die zu gebenden Gesetze zu berathen, um Verbesserungen einzuführen, die jedem Staatsbürger zu gut kommen sollen; oder man denke sich eine Kammer, deren Majorität aus lauter solchen Individuen bestände, die diese Resolution in die Welt geschleudert haben! — wohin müßte das führen?

„Nein, katholische Mitbürger, dieser Resolution schließen wir uns nicht an, wenigstens in ihrer jetzigen Fassung nicht, und um unseren übrigen Mitbürgern zu beweisen, daß uns der bürgerliche Friede höher steht, als die verderblichen Umtriebe dieser in anmaßender Weise für die „allein katholische" sich ausgebenden Partei, und um jeden Schein stillen Einverständnisses mit ihr von uns abzuweisen, protestiren wir gegen diese Resolution.

„Aber damit man uns nicht nachsage, wir seien keine guten Katholiken, wir verwürfen Alles, was von dieser Seite in politischer Beziehung vorgeschlagen werde (denn hier handelt es sich nur um Politik und nicht um Religion), so wollen wir auf einen Vergleich eingehen und die Resolution unter der Bedingung, daß uns einige wesentliche Aenderungen gestattet werden, auch uns aneignen; dieselbe müßte alsdann also lauten:

„„In dem freudigen und erhebenden Gefühle, daß wir Pfälzer Staatsbürger bei dem aufgelösten Landtage in unseren gerechten Wünschen und wohlbegründeten Forderungen aufs Beste vertreten gewesen wären, geben wir uns heute das Wort, daß wir von nun an im öffentlichen Leben stets für die Sache des vernünftigen und zeitgemäßen Fortschrittes eintreten und namentlich bei allen vorkommenden Wahlen, sei es für den Landtag oder für die Gemeindeverwaltung, uns eifrig betheiligen und nur solchen Männern unsere Stimmen geben wollen, von denen wir sicher sind, daß sie, frei von jedem religiösen Fanatismus, uns Staatsbürger auch wirklich vertreten, den Staat in seinen Verträgen mit dem norddeutschen Bunde nicht bekämpfen, sondern unterstützen.""

Berlin, 7. Okt. Das Polizei-Präsidium hat den Muth seiner eigenen Meinung über den Protestantentag und zwar einer vom Konsistorium abweichenden, zu entgegensetzten. Während von der letzteren Behörde jene Versammlung für nicht kirchenzählig erklärt wird, bekundet die Polizei vielmehr, daß der Protestantentag den Ort seiner Zusammenkunft ipso facto zur Kirche weihe und so ist denn gestern Morgen in aller Form von Schutzmannsband der bekannte blaue Pfahl, welcher den Wagen bei Kirchen vorbei „Schritt" zu fahren zurück, in der Prinzenstraße vor der Turnhalle aufgepflanzt worden; so meldet die „Zukunft".

Berlin, 11. Oct. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde dem Handelsminister der Entwurf eines Expropriationsgesetzes und vom Ackerbauminister ein Gesetzentwurf in Betreff der Gemeinheitstheilungen eingebracht. Hr. v. Below beantragte eine Resolution für Einführung des Tabaksmonopols im Zollverein. Dann begründete Graf Münster seine schon bekannte Interpellation wegen der Prämien-Anleihe. Graf Itzenplitz verlas die Antwort des Staatsministeriums, die dahin geht: „Die Staatsregierung bewirkt die Prämien-Anleihe nicht; Verhandlungen mit den Eisenbahn-Gesellschaften haben zur Vorlegung eines Entwurfs zu einem Privilegium für die Prämien-Anleihe geführt; die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, die Genehmigung bedarf aber nicht der Concurrenz der Landesvertretung."

Die Motive zu dem von den Herren v. Bülow und Genossen heute eingebrachten Antrage für das Tabaksmonopol lauten: „Die Nothwendigkeit einer dauernd gesicherten Abwehr eines Defizits im Staatshaushalte und die gleichzeitige Möglichkeit bei den notorisch hohen und festen Einnahmen aus einem Tabaksmonopol die drückendsten direkten Staatssteuern so wie diejenigen Zölle und indirekten Steuern, welche bei geringen Reinerträgen nutzlos Handel und Verkehr hemmen, zu ermäßigen. Die Aufforderung, dem be-

Digitized by Google

währten Fortschritte in der Besteuerung des Tabaks in fast sämmtlichen europäischen Staaten endlich zu folgen."

Berlin, 12. Oct. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Justizminister außer anderen Entwürfen auch den Entwurf eines neuen Gesetzes über Erwerb von Eigenthum und Ordnung der Grundbücher vor. Der Minister fügte der Motivirung der Gesetzentwürfe hinzu: Die Regierung traue sich den Muth zu, den Gedanken der weitern Ausdehnung dieser Gesetze auf den Norddeutschen Bund und selbst jenseits des Mains zu realisiren. Daß der Zeitpunkt dieser Realisirung nicht fern liege, beweise die Einführung des Oberhandelsgerichts. Die Regierung werde die Bundesverfassung überall nach dem Geiste und nicht nach dem Buchstaben auslegen. (Beifall.) Es folgt die Interpellation in Betreff der Prämienanleihe.

Berlin, 13. Oct. Der Abg. Braun (Wiesbaden) und Genossen stellen in Betreff der Prämienanleihe folgenden Antrag: Die Statthaftigkeit der Prämienanleihe durch ein Bundesgesetz zu regulieren und das Bundesgesetz wo möglich durch Verträge auf die süddeutschen Staaten auszudehnen, bis dahin aber Prämienanleihen nicht zu concessioniren.

Der Generalconvent der lutherischen Kirche in Pesth hat einen energischen Protest gegen die in der päpstlichen Concilsausschreibung enthaltene Aufforderung der Protestanten zur Rückkehr in die katholische Kirche erlassen. Der Protest erklärt jeden Ausgleich mit dem Papsthum für unmöglich, gibt aber der Zuversicht Ausdruck, auch fernerhin in Eintracht mit der katholischen Bevölkerung Ungarns an der geistigen Fortentwickelung arbeiten zu können.

In dem ungarischen Katholikencongreß, der wieder in Pesth tagt, wird über das Wahlstatut berathen. Aus diesem Anlasse ergriff Pfarrer Kuthy das Wort und hielt eine ergreifende Rede gegen den Ultramontanismus, der die Kirche in einen Abgrund stürze. Er ermahnte zugleich die Versammlung, dem Geiste der Zeit zu gehorchen. Ein beachtenswerthes Symptom der Stimmung im ungarischen Clerus.

Paris, 12. Oct. Bei dem Parquet des Gerichtshofes der Seine ist eine Depesche eingelaufen, welche bestätigt, daß man den Leichnam des älteren Kink zwischen Ollwiller und Wattwiller aufgefunden hat. Man hat den Leichnam nach der Mairie von Sulz gebracht.

Paris, 12. Oct. Es geht das Gerücht, der Leichnam Johann Kink's sei in einem elsässischen Walde gefunden worden. — Gestern Abend fand eine neue Versammlung in Belleville statt, die ohne jede Ruhestörung verlief.

Paris, 14. Oct. Gestern ist der Senator Sainte-Beuf gestorben.

In Valencia, wo sich die Aufrührer auf dem großen Marktplatz verschanzt haben, dauert der Kampf fort. Der General-Capitän will, so sagen die amtlichen Berichte, Verstärkungen aus Catalonien abwarten um den Empörern durch eine gewaltige Machtentfaltung zu beweisen, wie hoffnungslos ihr Widerstand sei. Diese Bemäntelung der nackten Wahrheit, daß die Truppen augenblicklich nichts auszurichten vermögen, ist so ungemein naiv, daß sie nur in Spanien möglich erscheint.

Noch keine Nachricht von Valencia, nachdem die Truppen am Freitag Morgen von den Republikanern angegriffen worden sind. Man weiß nur, daß den ganzen Tag Gewehrfeuer zu hören war und die Republikaner sich Nachts auf dem Marktplatze festgesetzt hatten. Die Regierung sandte erhebliche Verstärkungen und hofft jeden Augenblick, die Beendigung des Aufstandes zu erfahren. In Saragossa hat es Blut genug gekostet, der Empörung Meister zu werden. Der Kampf begann, indem die Republikaner einen Gefangenentransport zu befreien versuchten; Barrikaden wurden errichtet, die Truppen rückten mit grobem Geschütz vor, und die Stadt hat sehr gelitten, abgesehen von der großen Zahl der Todten und Verwundeten auf beiden Seiten. Am Samstag waren nach den Angaben der Regierung die Truppen im unumschränkten Besitze aller Positionen und die Ruhe hergestellt. Selbst in der Nähe der Hauptstadt, in Alcala de Henares, haben sich Empörerbanden gezeigt, zu deren Vertreibung aus Madrid Infanterie und Artillerie abgerückt sind. Trotz der amtlichen Behauptungen, daß die Schilderhebung im Abnehmen begriffen sei, mehren sich die beunruhigenden Nachrichten noch von vielen anderen Seiten. Madrid erfreut sich zwar fast ungestörter Ruhe, doch herrscht allgemeine Furcht. Zwar hielt Prim um den starken Arm der Regierung zu zeigen, im Prado eine große Truppenschau, doch glaubt man in der Stadt außergewöhnlich viele verdächtige Leute zu sehen. Große Vorsichtsmaßregeln werden getroffen; die Polizisten sind, mit Gewehren und Revolvern bewaffnet, im Ministerium um des Innern concentrirt, während die Truppen sich in ihren Casernen bereit hielten. Man sog. um die Besatzung zu verstärken, ein Jäger-Bataillon von Toledo herbei.

Frau Isabel hat trotz des Abmahnens der Besseren ihrer Umgebung ihren Marfori durch eigenhändiges Briefchen wieder nach Paris berufen. (Alle Liebe rostet nicht!)

Bei dem Besuche der französischen Kaiserin in der Marcuskirche in Venedig fand ein sonderbarer Auftritt statt. Zwei fanatische Priester warfen sich nämlich mitten in der Kirche plötzlich der Kaiserin zu Füßen und flehten um ihren Schutz gegen die Bedrückung und Verfolgung der katholischen Kirche durch die italienische Regierung. Die Kaiserin war in sichtlicher Verlegenheit; die anwesenden Sicherheitswachen beeilten sich, die fanatischen Priester zu entfernen.

Eine Privatcorrespondenz der „Indépendance" aus Rom sagt: Noch vor wenigen Wochen herrschte im Vatican eine gemäßigte Stimmung, und der Papst schien geneigt den modernen Ideen einige Concessionen zu machen; da aber kamen die Jesuiten zu Hilfe und haben durch Einwirkung auf das ängstliche Gemüthen des Papsted sowohl wie durch Schmeicheleien seine früher verschmähte Neigung umzustimmen gewußt. Wäre das Schreiben des Paters Hyacinthe eine alleinstehende Aeußerung, so hätte man sich in Rom nichts daraus gemacht; aber da ist die Zustimmung des Hrn. de Monatalambert zu der Coblenzer Adresse an den Bischof von Trier, da kommt das Wort des Msgr. Maret, Bischofs von Sura und Decans der theologischen Facultät von Paris, und endlich das Manifest der in Fulda versammelten deutschen Bischöfe. Alle diese Documente zielen auf dasselbe, auf einen Protest gegen die ultramontanen Doctrinen. Dieser Meinung wird wahrscheinlich ein großer Theil des französischen Episcopats und selbst einige italienischen Bischöfe zustimmen. Wird man auf's Aeußerste widerstehen oder gutwillig nachgeben? das kann bis jetzt noch Niemand bestimmen. Das Schweigen der römischen Blätter deutet nicht auf Gutes.

Konstantinopel, 13. Octb. Die Kaiserin Eugenie ist heute Nachmittag hier eingetroffen und vom Sultan glänzend empfangen worden.

Petersburg, 13. Oct. Die Unterstützung, welche England Sher Ali gegen die Bucharei gewährte, zwangen den Emir von Buchara, um die Hilfe Rußlands anzuflehen. Der Emir zahlte Rußland Tribut und schickte seinen Sohn mit einer Gesandtschaft an den russischen Hof. Er glaubt seinem Sohne durch den Schutz Rußlands die Nachfolge auf dem Throne zu sichern.

New-York, 14. Oct. Der General Belkampf aus Jowa ist zum Kriegsminister ernannt. Bei der Gouverneurswahl in Pennsylvanien siegten die Republikaner mit 5000 Stimmen Majorität.

Aus der Wahlordnung für die Presbyterien der protestantischen Kirche der Pfalz.

§. 1. „1) Jede einzelne Kirchengemeinde (Mutter- oder Filialgemeinde) hat ein Presbyterium (Kirchenvorstand). 2) Dieses besteht aus den Pfarrern der Pfarrgemeinde (des Pfarrsprengels), ferner aus 4 bis 12 Gemeindemitgliedern in der Weise, daß auf Gemeinden bis zu 500 Seelen vier, bis zu 1000 fünf, bis zu 2000 sechs, bis zu 3000 acht, bis zu 4000 zehn und auf solche von größerer Seelenzahl zwölf Mitglieder kommen. 3) Gehören zu einer Kirchengemeinde mehrere Orte (Parochialorte), so soll wo möglich ein jeder derselben nach Maßgabe der Seelenzahl im Presbyterium vertreten sein und kann zu diesem Behufe die Zahl der Presbyter entsprechend vermehrt werden."

§ 3 bestimmt, daß die Presbyterien von 6 zu 6 Jahren regelmäßig zur Hälfte erneuert werden, die ausgetretenen Mitglieder jedoch wieder wählbar sind. Der Austritt geschieht nach dem Dienstalter und wird bei gleichem Dienstalter durch das Loos bestimmt. Bei der erstmaligen periodischen Erneuerung (1869) hat lediglich das Loos zu entscheiden. Die Wahlen sind mittelbare.

§ 4. „1) Die wahlberechtigten Mitglieder jeder Kirchengemeinde wählen, wenn nöthig in angemessene Wahlbezirke eingetheilt, ein kirchliches Wahlcollegium, welches immer aus der fünffachen Zahl der nach § 1 sich bestimmenden Normalzahl weltlicher Presbyterialmitglieder zu bestehen hat.

Digitized by Google

Jeder Parochialort muß in dem Wahlcollegium durch eine nach dem angegebenen Zahlenverhältnisse (§ 1 Abs. 3) sich bemessende Anzahl von Ortsangehörigen vertreten sein. Abs. 2 bestimmt, daß die Presbyter einschließlich der Geistlichen von Rechtswegen Mitglieder des Wahlcollegiums sind, ihre Zahl also von der in Abs. 1 erwähnten fünffachen Zahl abzuziehen ist.

§ 5 stellt die Qualität der Wahlberechtigung fest. Wahlberechtigt sind darnach alle männlichen, verheiratheten oder unverheiratheten Gemeindeglieder, welche das 25. Lebensjahr erreicht und ihren selbstständigen Haushalt haben, bayerische Staatsangehörige sind, sich im vollen Besitze ihrer bürgerlichen und kirchlichen Rechte befinden und nicht wegen irgend eines Verbrechens oder aber wegen Fälschung, Betrug, Diebstahl, Unterschlagung oder Sittenverletzung verurtheilt worden sind.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes

Von Bourbeau, dem neuen französischen Unterrichtsminister, erzählt der „Salon" in seiner Pariser Monatschronik folgenden liebenswürdigen Zug: Bourebau, ein ehemaliger Advokat aus Poitiers, der in Paris ziemlich unbekannt war, langte ganz in der Stille zu Fuße in dem prachtvollen Ministerhotel an, das er von nun an bewohnen sollte, ging im Hofe auf und ab, neugierig die verschiedenen Räumlichkeiten musternd. Als der Portier ihn bemerkte, trat er auf ihn zu und fragte ihn ziemlich barsch: „Wer sind Sie, Monsieur, und was wünschen Sie?" — „Ich wünsche", antwortete Bourebau sanft, „daß Sie in Zukunft recht höflich gegen Alle sein mögen, die nach mir fragen werden. Ich bin der neue Minister." Die Verlegenheit des Portiers werden sich die Leser ohne Beschreibung selber denken können.

— Wolfenbüttel, 9. Oct. Die Familie Gent, wohnhaft vor dem Harzthore, ist vergiftet; sie besteht aus 7 Personen: den Eltern und fünf Kindern. Letztere sind den Qualen bereits erlegen und die Eltern liegen gleichfalls hoffnungslos darnieder.

— Kosmin, 4. Oct. Der „Pos. Ztg." schreibt man Folgendes: Gestern Abend verbreitete sich hier die Nachricht, daß im Hofe des hiesigen Handelsmannes B. Peiser eine Menge Kinder in einem großen Kasten erstickt sei. Mütter, welche nicht wußten, wo sich augenblicklich ihre Kinder aufhielten, eilten zur Unglücksstätte. Bald stellte sich heraus, daß 5 Kinder des B. Peiser und ein Kind des Handelsmannes L. Rosenbaum in einen im Pferdestall stehenden Furterkasten gestiegen und den Kastendeckel über sich zugemacht hatten. Zum größten Glück war das Peiser'sche Dienstmädchen noch Abends gegen halb 6 Uhr in den Stall gegangen. Sie hört ein klägliches Wimmern in dem Kasten, öffnet den Deckel und erblickt 6 Kinder in schrecklichem Zustande in demselben. Aerztliche Hilfe war augenblicklich da. Mehrere Aerzte haben 2 Stunden lang Wiederbelebungsversuche angestellt. Sie hatten auch die Freude, 4 Kinder in's Leben zurückzurufen, 2 jedoch, Zwillinge des Peiser, im Alter von 3 Jahren, blieben todt.

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat September 1869.

Geborene:

Am 5. Hermann, S. des Friedrich Philipp Gustav Besse, kgl. Steuer- und Gemeinde-Einnehmer von Altenglan; am 6. Maria Anna, T. des Karl Lißmann, Postbote; am 6. Margaretha Elisabetha, T. des Friedrich Müller, Schuhmacher; am 15. Martin, S. des Heinrich Lutter, Schuhmacher; am 16. Heinrich, S. des Heinrich Heanemann, Nagelschmied; am 17. Philippina Sophia, T. des Philipp Mayer, Schreiner; am 27. Emma, T. des Karl Weitzel, Rothgerber; am 27. Juliana Mathilde, T. der ledigen Elisabetha Bendum.

Gestorben:

Am 23. Ferdinand Schiemer, Bierbrauergesell, 28 Jahre alt, von Alsseld in Baden.

Verehelichungen fanden keine statt.

Kusel, 15. Oct. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 36 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 55 kr. Haser 3 fl. 48 kr. Erbsen 4 fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornbrod 22 kr. Butter 28 kr. Eier 1 Dutzd. 20 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 16 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Homburg, 13. Oct. Der Centner Waizen 6 fl. 5 kr. Korn 4 fl. 20 kr. Spelz 4 fl. — kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Haser 3 fl. 40 kr. Erbsen — fl. — kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Bei dem Unterzeichneten ist fortwährend gutes Hefenmalz, sowie auch Korn- und Gersten-Brannteinmalz zu haben.

F. Schwarz, in Kaiserslautern am Mainzerthor.

Versteigerung.

Samstag den 30. Oktober 1869, Nachmittags 2 Uhr zu **Mühlbach** am Glan in der Wirthschaft von Johann Naumann, lassen **Friedrich Drandt**, Müller allda und dessen Kinder:

11 Dez. Fläche mit Wohnhaus, Mahlmühle mit 3 Gängen, Oehlmühle mit neuem Werk, Wohnhaus mit Scheuer, Schweinställen und allem Zugehör zu Mühlbach,

14 Dez. Scheuer, Hof und Zugehör, nebst

1 Tagw. 55 Dez. Wiesenland dabei, öffentlich auf Eigenthum versteigern.

Diese Mühle, ganz in der Nähe des Altenglaner Bahnhofes und in Mitten zahlreicher wohlhabender Landgemeinden gelegen, hat eine bedeutende Wasserkraft, welche durch das bisherige Mühlenwerk nicht vollständig absorbirt wurde, ist daher einer Erweiterung und Vergrößerung fähig, sowie zur Errichtung eines andern größern Etablissements geeignet. Auf Verlangen kann ein großer Theil des Steigpreises verzinslich auf der Mühle stehen bleiben.

A. A.

Pasquay, k. Notär.

Die landwirthschaftliche Winterschule zu Kaiserslautern

beginnt den fünfmonatlichen Unterrichtscurs pro 1869/70 am **2. November** d. J. mit der Inscription. Zur Aufnahme in den I. (unteren) Curs ist erforderlich: 1. Ein Alter von mindestens 15 Jahren; 2. der Besitz der in der oberen Klasse einer guten Volksschule zu erlangenden Kenntnisse, über die sich der Betreffende durch ein Schulzeugniß auszuweisen hat; 3. ein Zeugniß von der Ortsobrigkeit über sittliches Wohlverhalten.

In den II. Curs können Jünglinge eintreten, die den I. Curs mit Erfolg absolvirt haben, oder eine über die Lehrgegenstände dieses Curses sich erstreckende Prüfung bestehen.

Das Schulgeld beträgt 5 fl.; bei legal nachgewiesener Dürftigkeit wird es erlassen.

Gewünscht wird, daß die der landwirthschaftlichen Winterschule sich zuwendenden Jünglinge schon mit der Praxis vertraut sind, und daß sie eine landwirthschaftliche Fortbildungsschule besucht haben.

Laut § 13 der Schulstatuten haben sich auswärtige Schüler über die Wahl ihrer Wohn- und Kosthäuser zuvor mit dem k. Rektorate zu verständigen.

Kaiserslautern, im Oktober 1869.

Das k. Rektorat der Kreisgewerbschule,

Rohe.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen so rühmlichst bekannten **Schweißsohlen**, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für **Kusel und Umgegend nur allein** auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen **das Paar 25 kr. — 3 Paar fl. 1. 10 kr.** und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr Adolph Bens, Schuhmachermeister.

Frankfurt a/O., im September 1869. ***Rob. von Stephani.***

Digitized by Google

Vacante protest. Schulstelle zu Bubach,

Bezirksamt Kusel.

Durch die Pensionirung des seitherigen Lehrers Göddel ist die protest. Schulstelle zu Bubach vacant geworden, und wird hiermit zur Bewerbung mit folgenden Gehaltsbezügen ausgeschrieben:

1.	Baar aus der Gemeindekasse	. . 271 fl.	— kr.
2.	Anschlag der Güter	. 53 „	— „
3.	Anschlag der Wohnung	12 „	— „
4.	Besoldungsholz	. . 14 „	— „
5.	Für Reinigung des Lehrsaales	. . 8 „	7 „
6.	Für das ortsübliche Geläute	. . 7 „	7 „
	Zusammen	. 365 fl.	14 kr.

Für Beheizung des Lehrsaales stellt die Gemeinde 40 Centner Steinkohlen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre deßfallsigen Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, binnen 3 Wochen a dato bei dem unterfertigten Amte persönlich einreichen.

Saal, den 11. Oktober 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Cullmann.

Ich wohne nun in dem Hause des Herrn Bauunternehmer Fritz Bell II. in der obern Vorstadt.

Kusel, den 10. Oktober 1869.

Dr. Hopff,
praktischer Arzt.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohnt der Unterzeichnete im Hause des Herrn Kaufmann **L. Schmeltzlé.**

Kusel, den 7. Oktober 1869.

J. Stowitzer, Verificator.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann, seiner Ehefrau Katharina, geborne Brill, etwas zu borgen oder zu leihen, indem er nicht dafür garantirt.

Rutsweiler a/Gl., den 14. Okt. 1869.

Jacob Wagner.

Torf, I. Qualität a 1000 4 fl. 36 kr. franco Kusel in Wagenladungen versendet.

G. Walter,
Wirth in Landstuhl.

Frankfurter Börsencourse
vom 14. Oktober 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9 31-32
Preuß. Cassa-Schein	„	1 44 1/8-45 1/8
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Souverains .	„	11 56 12
Dollars in Geld .	„	2 28-29
Russ. Imperiales .	„	9 50-52

Viehmarkt-Verlegung
zu Quirnbach.

Wegen den St. Wendeler Jahrmarkt wird der Viehmarkt zu Quirnbach statt am 20. **am 21. Oktober l. Jrs.** dahier abgehalten, welches den Handelsleuten und Landwirthen mitgetheilt wird.

Quirnbach, den 14. Oktober 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Hinkelmann.

Bank. Wechsel. Incasso. Staatspapiere.

Claus & Helgers

Frankfurt a. M.

Aufträge und Briefe zu adressiren an den Theilhaber

J. G. Helgers

Dürkheim a. d. H.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an,** auf Verlangen, mit Streuschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55** „ — kleinere Sorte **fl. 35.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 84. **Mittwoch den 20. Oktober** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 13. Okt. Wie man vernimmt, sollen die ministeriellen Anträge bezüglich der Anordnung der Landtagswahlen dem König bereits in Vorlage gebracht werden; dagegen ist die Nachricht, daß die Staatsregierung eine Aenderung der Wahlbezirke bereits beschlossen habe, mindestens eine verfrühte.

München, 14. Oct. Die Generalversammlung der Ostbahn-Gesellschaft hat die Herstellung folgender neuen Eisenbahnlinien beschlossen: von Regensburg über Neumarkt nach Nürnberg, von Obam-Straubing, Straubing, Mühldorf, Straubing-Täuching-Neukahren bei Ergoldsbach nach Osterstraubing und von Welchen in der Richtung nach Neukirchen.

München, 16. Okt. Wie wir hören, sollen die Neuwahlen so beschleunigt werden, daß der Landtag auf Ende November einberufen werden kann.

München, 16. Okt. Der Forstwirthschaftliche Unterricht an der Würzburger Hochschule wurde geschlossen. Die Aspiranten für den höheren Forstverwaltungsdienst werden an die Münchener Universität verwiesen.

München, 16. Oct. Das k. Staatsministerium der Justiz hat in Erinnerung gebracht, daß nach den bestehenden Verordnungen eine möglichst geringe Anzahl von Gendarmen zu den Assistenzleistungen bei den Schwurgerichtssitzungen beigezogen, dagegen Linienmilität hiezu verwendet werden soll, damit keine Störungen im Sicherheitsdienste der Gendarmerie eintreten.

München, 18. Okt. Von dem Fürsten Hohenlohe und dem belgischen Ministerresidenten wurde heute im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein Auslieferungsvertrag zwischen Belgien und Bayern unterzeichnet.

Nach einer Mittheilung der „Augsb. Abdztg." sollen die Urwahlen und die Abgeordnetenwahlen in die ersten Wochen des November fallen und der Landtag auf den 22. des genannten Monats einberufen werden. Ein Berichterstatter des angeführten Blattes erblickt in der kurzen Frist zwischen der Wahlausschreibung und dem Wahlakte eine Garantie gegen die verheerenden Wirkungen einer Wahlagitation, zu der an so vielen Orten auch die Kanzel mißbraucht werde.

Die **bayerische** Regierung hat den Pater Rupert Mittermüller, der in seiner Geschichte Bayerns sich äußerst heftig gegen den vorigen König und seine Regierungsperiode geäußert, aufzufordert, seine Lehrthätigkeit an den Bildungsanstalten im Kloster Metten aufzugeben.

Berlin, 13. Okt. Höherer Anordnung zufolge soll vor allen Agenten gewarnt werden welche zur Auswanderung nach Amerika unter verlockenden Versprechungen verleiten wollen, ohne daß diese Agenten als zuverlässig bekannt und mit einer preußischen Regierungs- Konzession versehen sind. Es ist nämlich glaubhaft und amtlich festgestellt, daß Agenten unter Anderem mittelst der Texas-Bioerpooler Dampfschifffahrt-Gesellschaft 50,000 deutsche Ansiedler werben wollen und nach Texas zu schaffen beabsichtigen. Dort aber sind die Ansiedler gezwungen, weil alle Versprechungen fehlschlagen, sich znach den früheren Sklavenstaaten zu verdingen, und hier finden sie durch übermäßige Anstrengung und ungesundes Klima bald ihren Untergang.

Dresden, 11. Oct. Für die Hinterlassenen der verunglückten Bergleute im Plauen'schen Grunde ist die höchst bedeutende Summe von 360,000 Thlr. eingegangen. Das Vertheilungscomite hat in diesen Tagen seinen Plan festgestellt, und dem Vernehmen nach besteht dieser in Folgendem: Es wird mit der sächsischen Rentenbank ein Abkommen getroffen, wonach diese die obige bei ihr in Renten angelegte Summe außerordentlicherweise mit 4 u. 4½ pCt. verzinst. Dadurch wird sich das Verhältniß so stellen, daß jedes Kind unter 14 Jahren j.-hrlich 36 Thl. erhält, bei Erreichung des 14. Jahres 20 Thlr. auf einmal und beim Mündigwerden noch 100 bis 150 Thlr., jede Wittwe lebenslänglich eine Jahresrente von 70—80 Thlr. Außerdem ist für solche Fälle, wo die Verfügbarmachung einer größeren Summe wünschenswerth wäre (z. B. bei beabsichtigter Auswanderung oder dergleichen) eine Ablösung der Renten (Verwandlung in Kapital) vorbehalten.

Dresden, 12. Okt. Gestern ist in der Abgeordnetenkammer der Entwurf eines neuen Preßgesetzes eingebracht worden. Die wesentlichsten Bestimmungen desselben sind: Wegfall der Konzessionen zum Betriebe der Preßgewerbe, Verminderung der Zahl der Pflichtexemplare von Zeitschriften (statt früher 3 nur 1), Wegfall der Kautionen, Wegfall der Beschränkungen bei Uebernahme einer Redaktion von Zeitschriften, Wegfall der Verpflichtung zum unentgeltlichen Abdrucke amtlicher Inserate, Wegfall der besonderen Erlaubniß zum Kolportiren, Substitutensammeln und Plakatanschlagen, Wegfall der Einstellung des Gewerbebetriebes oder der ferneren Herausgabe von Zeitschriften durch Spruch der Polizei- oder Gerichtsbehörden, kurze dreimonatliche Verjährung der Preßpolizeivergehen.

Die „Zeitler'sche Korrespondenz" schreibt: Nachdem die Beschwerde des Magistrats zu **Frankfurt a. M.** wegen der Ausweisungen von dem Minister des Innern abschlägig beschieden worden, haben einzelne der Betheiligten versucht, im Wege der Spezialbeschwerde die Zurücknahme der Ausweisungsverfügung zu erreichen, sind jedoch gleichfalls in Ermangelung berücksichtigungswerther Gründe abgewiesen worden. Andere Betheiligte haben die Wiederaufnahme in den preuß. Staatsverband nachgesucht, und diese ist in 6 Fällen bereits erfolgt. Deßgleichen sind mehrere noch nicht erledigte Entlassungsanträge zurückgenommen worden, so daß im Ganzen die Maßregel der Ausweisung den beabsichtigten Erfolg hervorgebracht hat.

Chemnitz, 14. Oct. Vorige Nacht hat in dem Städchen Lichtenstein eine große Feuersbrunst stattgefunden Ungefähr 40 Häuser brannten nieder; die öffentlichen Gebäude wurden gerettet. Ueber die Entstehung des Brandes hat noch nichts verlautet.

Wien, 13. Oct. Das in **Graz** befindliche Infanterie-Regiment „Marosici" erhielt gestern Vormittags den telegraphischen Befehl, sogleich auf den vollen Kriegsstand sich zu completiren und zur Bewältigung der in Dalmatien ausgebrochenen Unruhen dahin abzumarschiren. Die ersten drei Feldbataillone dürfen das Einrücken der Ergänzung nicht abwarten. Von Triest ist ebenfalls bereits ein Infanterie-Regiment nach Dalmatien abmarschirt, wohin auch 2 Feld-Jägerbataillone, sowie 2 Gebirgs-Batterien dirigirt wurden. Wie die „Mil.-Ztg." berichtet, wäre nicht allein ein Oberlieutenant, Rinkel des 44. Infanterie-Regiments als Opfer der vorigen Reni-

Digitized by Google

tenten gefallen, sondern es sollen auch zwei Offiziere der Assent-Commission in den Bocche di Cattaro meuchlerisch ermordet worden sein. Auch Kriegsschiffe und Kanonenboote sind nach dem Kanal von Cataro beordert. Aus allen diesen Verfügungen und Vorkehrungen ergibt sich, daß die in Folge des neuen Wehrgesetzes und der Steuerverweigerung entstandenen Unruhen in Süd-Dalmatien einen ernsten Charakter angenommen haben und üble Folgen nach sich ziehen dürften. Aus glaubwürdiger und sonst sehr verläßlicher Quelle erfährt die „Pr.“, daß bereits ein großer blutiger Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und dem Militär stattgefunden habe, der den Soldaten 30 Todte und einen gefangenen Offizier gekostet haben soll. — Der Statthalter von Dalmatien, GM. Ritter v. Wagner, der mit einem Lloyddampfer nach dem Schauplatze geeilt sein soll, dürfte es, sagt man, nicht wagen, sich in Cattaro auszuschiffen. Die Bezirke von Crivoscie, Pastrovichio und Zuppa sollen in vollem Aufruhr sein. Privatnachrichten zufolge vertheilen die Wehl- und Kornhändler unentgeldlich ihre Vorräthe an die aufrührerische Bevölkerung. Die materielle und geistige Verkommenheit, der durch lange Jahre genährte Parteihader und die politische Unreife haben in Dalmatien traurige Zustände hervorgebracht. Hiezu gesellt sich der durch die verschmitztesten Umtriebe, insbesondere in Süd-Dalmatien, eingeschlichene russische Einfluß, der durch die Absichten des raubsüchtigen Montenegro und der nach der Küste dürstenden Gränzländer Bosnien, Herzogewina und Albanien unterstützt wird. Alle diese Elemente vereinigen sich, um die innern Verhältnisse Dalmatiens zu verwirren, und ergreift die Regierung nicht baldigst energische Maßregeln und versteht sie es nicht, dem Uebel auf den Grund zu kommen und die entsprechenden Heilmittel anzuwenden, so geht das Land einer beklagenswerthen Zukunft entgegen.

Wiener Blätter veröffentlichen das folgende seltsame Telegramm: „Maros-Vasarhely, 11. Oktober. Der Präsident der königlichen Tafel in Siebenbürgen, Baron Apor, hat die ganze aus 300 Seelen bestehende Gemeinde Tokalosa gerichtlich exproffiviert. Nur der Geistliche blieb verschont. Seit acht Tagen wohnen diese 300 Leute, darunter Frauen, Kinder und Greise, auf der Landstraße und jammern vor Hunger und Kälte. Nachdem sie sich durch Jahrhunderte in ungestörtem Besitze befunden und Jahrhunderte lang Robot leisteten, wurden sie jetzt plötzlich obdachlos und dem Hungertode Preis gegeben. Die politische Behörde hat befohlen, auch die Landstraße binnen 24 Stunden zu räumen, widrigenfalls die wegen Werthlosigkeit nicht gepfändeten Sachen verbrannt und die Leute selbst davongejagt würden.“

Linz, 12. Okt. Der Landtag von Niederösterreich hat heute mit großer Mehrheit erklärt, daß der Fortbestand des Konkordats mit dem Landeswohle unvereinbar ist, und stellt an das Abgeordnetenhaus den Antrag, dasselbe wolle aus eigener Initiative die gänzliche Aufhebung des Konkordats veranlassen.

— Wie der „Allg. Ztg.“ aus Florenz, 8. Okt., geschrieben wird, hat sich der König Viktor Emanuel in Venedig durch die Kaiserin von Frankreich und den Ministerpräsidenten Menabrea bestimmen lassen, seine Einwilligung zur spanischen Thronkandidatur seines 16jährigen Neffen, des Prinzen Thomas von Genua, zu geben.

Paris, 15. Oct. Die Chronique scandaleuse ist heute voll von dem Duell des Fürsten Metternich mit dem Carabinier-Obersten Grafen Beaumont, das sich nicht länger verheimlichen läßt. Das Duell fand auf badischem Gebiete zwischen Basel und Kehl statt. Fürst Metternich ist leicht an der Hand verwundet worden. Der Graf hatte seinen fürstlichen Gegner im Verdacht, mit seiner jungen Frau eine sträfliche Verbindung unterhalten zu haben. Der Botschafter hatte sich erst nur schießen wollen, weil er für die Pistole eine sehr feste Hand besitzt; der Oberst, ein trefflicher Schläger, bestand indeß als Beleidiger auf der Wahl des Fleurets. Verschiedene Versuche zur friedlichen Beilegung des Handels sind gescheitert. In diplomatischen Kreisen glaubt man nicht, daß der Fürst noch hier als österreichisch-ungarischer Botschafter beibehalten werden könne, da es nicht gestattet sei, daß ein Botschafter als persönlicher Vertreter seines Souverains sich mit dem Unterthan eines anderen Monarchen schlage. Man erinnert an den Vorgang mit dem russischen Botschafter Grafen Butberg, der sich doch nur mit einem seiner Landsleute duellirte. Wie gesagt, die Stellung Fürst Metternich's ist eine sehr schwierige geworden, was bei der Beliebtheit dieses Diplomaten in der offiziellen und diplomatischen Welt natürlich allgemein bedauert wird. — Der Kaiser jagte gestern in dem Walde von Compigne.

Paris, 15. Oct. Fürst Metternich ist in einem Duell mit Beaumont, welches auf badischem Gebiete stattfand, am Arm verwundet worden. — Man spricht von einem neuen Programm in Betreff künftiger ministerieller Modifikationen.

Paris, 17. Oct. Das officielle Journal meldet: „Irrthümliche und von dem feindseligsten und heftigsten Parteistandpunkte eingegebene Erzählungen über die traurigen Ereignisse von Aubin sind verbreitet worden. Es ist nöthig, die Wahrheit herzustellen.“ Das officielle Journal, nachdem es die Thatsachen erzählt hat, schließt: „So sind die traurigen Ereignisse, welche zu den abscheulichsten Angriffen gegen die Soldaten den Vorwand gegeben haben, die berufen sind, die Ordnung, die wesentlichste Bedingung der Freiheit, aufrecht zu erhalten und die strafbaren Handlungen der verirrten Arbeiter zu verhindern. Diese Vorfälle wären zu vermeiden gewesen, wenn die Arbeiter, sobald sie Klagen gegen einen ihrer Vorgesetzten hatten, nicht Gewalt angewandt hätten, sondern die Rechte, welche das Kaiserreich ihnen zum ersten Male durch seine liberale Gesetzgebung in die Hände gelegt hat. Je größer die Freiheit, um so nothwendiger ist die Achtung vor dem Gesetze, und um so energischer muß jeder Akt unterdrückt werden, der die öffentliche Ruhe stört. Statt zu gesetzmäßigen Mitteln ihre Zuflucht zu nehmen, haben sie sich zur Gewaltthätigkeit hinreißen lassen, welche vor nichts zurückscheute. Eine Abtheilung von 30 Mann, beschimpft, bedroht und angefallen von 1200 Meuterern, übt ihr Recht der Nothwehr aus; die Soldaten werden mit Steinwürfen und mit Eisenstangen angegriffen, und mit Entwaffnung bedroht, muß sie sich der Gewalt entgegensetzen, indem ihre militärische Pflicht ihnen nicht erlaubte, ihre Waffen an die Empörer abzugeben.“

Valencia, 14. Okt. Die Insurgenten haben Kapitulation verlangt. Die Regierung fordert in ihrer Antwort bedingungslose Ergebung. Die Stadt ist von einer 12,000 Mann starken Truppenmacht mit 40 Kanonen umgeben.

Madrid, 16. Okt., Abends. Die Aufständischen in Valencia haben sich nach einigen Stunden heftigen Kampfes auf Gnade und Ungnade ergeben. Die Truppen haben die Stadt besetzt.

Der Präsident des Tribunals von Sevilla zeigt an, daß der Priester Antonio Pedrezal mit Antonio Navarrete an der Spitze einer Bande von 2—300 Mann in Murcia eingedrungen ist. Er benächtigte sich des Palastes des Herzogs von Ussuna und nahm da Alles mit sich fort, was ihm gefiel. Die Sturmglocke verkündete der Stadt sogleich die Einsetzung einer revolutionären Junta und die Einwohner wurden aufgefordert, ihre Pferde und Waffen binnen einer Stunde auszuliefern, wenn sie sich nicht den strengsten Maßregeln ausgesetzt sehen wollten. Während der ganzen Nacht rief die insurgirte Bande: „Es lebe die föderative Republik!“ Sie nahm die Staatsgelder in Beschlag. Der Priester Pedrezal zog am andern Morgen nach Ossuna, nachdem er die Bevölkerung von Murchena bewaffnet und insurgirt zurückgelassen hatte. Die Ordnung ist auch in Gijera gestört worden, die Republikaner und Gendarmen schossen auf einander; erstere zogen sich zurück. In Malaga hat die Behörde fünf Journale unterdrückt: „El Papel verde“ (das grüne Papier), „El Grito de la Revolucion“ (der Schrei der Revolution) und noch drei andere republikanische Blätter.

Verschiedenes.

In Hemburg sind sie eifrig daran, eine Feuerwehr zu gründen. Gestern, Sonntag war allgemeine Versammlung, um die Statuten zu berathen. Der Eintritt ins Chor ist freiwillig, verpflichtet jedoch zu 3jähriger Dienstzeit. Im Allgemeinen sind die Statuten denen von Zweibrücken und Kusel entnommen.

Dienstes-Nachricht.

Ernannt wurden zu Lehrern: die Lehrer Peter Keiper von Erlenbrunn an der protest. Schule zu Kleinschiffersstadt und Ludwig Dick von Obermeiler an der prot. Schule zu Großfarlbach, ferner die Schulverweser: Wilhelm Bender von Heitenhausen an der prot. Schule zu Rammelsbach, Heinrich Buhl und Philipp Wagner in Kaiserslautern an ihren bisherigen Schulabtheilungen, Karl Frank von Otis-

Digitized by Google

brücken an der protestantischen Schule, zu Aschbach, Heinrich Gerhard von Lambsheim an der prot. Schule zu Asselheim, Adolph Zundel und Georg Kröher an der prot. Schule in Pirmasens; zu Schulverweser: die Schulverweser Heinrich Kleber von Hayna an der kath. Schule zu Kaiserslautern, Georg Gaubatz und Jacob Weber an der protest. Schule zu Pirmasens, ferner die Schuldienstexspectanten Peter Prigius von Kriegsfeld an der prot. Schule zu Alsenz, Georg Anton Endres von Dudenhofen an der kath. Schule zu Mechtersheim, Heinrich Lützel von Schifferstadt an der prot. Schule zu Steinbach, Franz Butscher von Kandel an der kath. Schule zu Hochdorf, Karl Schneider von Theisbergstegen an der prot. Schule zu Odernheim a. Gl., Heinrich Louis von Dansenberg an der prot. Schule zu Lemberger Glashütte und August Werner an der prot. Schule zu Pirmasens.

Kaiserslautern, 19. Okt. Der Centner: Waizen 5 fl. 53 kr. Korn 4 fl. 24 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 4 fl. 4 kr. Gerste 4 fl. 41 kr. Haser 3 fl 53 kr. Erbsen 4 fl. 10 kr. Bicken 4 fl. 30 kr. Linsen 5 fl. 5 kr. Kornbrod 3 Kilgr. 21 kr. Weißbrod 1 Kilgr. 11½ kr.

Landstuhl, 18. Okt. Mittelpreis per Ctr. Weizen —fl. — kr. Korn 4 fl. 25 kr. Spelz 4 fl. 1 kr. Gerste —fl. — kr. Haser 3 fl. 53 kr. Mischfrucht — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 16. October. Der Centner Weizen 6 fl. 10 kr. — Korn 4 fl. 15 kr. — Spelz 4 fl. 12 kr. — Gerste 4 fl. 53 kr. — Haser 4 fl. 17 kr.

Ausschreiben.

Am 15. oder 16. October abhin wurden aus dem Laden und zum Nachtheile des Uhrmachers Jakob Wolf in Kusel nachbezeichnete 3 Uhren gestohlen, vor deren Ankauf gewarnt wird. Etwaige Anhaltspunkte zur Ermittlung des Diebes wollen mir mitgetheilt werden.

Beschreibung der Uhren.

1. Eine neusilberne Spindeluhr mit römischen Ziffern und porzelanenen Zifferblatt, sowie blauen Stahlzeigern; sie trägt die Nummer 19 oder 20;
2. eine silberne, altmodische Spindeluhr, auf deren silbernem Zifferblatt außer dem eigentlichen Zifferblatt ein kleines Gemälde sowie ein Zeiger sich befindet, welcher den Monat und den Tag anzeigt. Außerdem ist das Zifferblatt in der Mitte durchbrochen, so daß das Werk der Uhr sichtbar ist.
3. eine silberne Cylinderuhr mit weißem Zifferblatt worauf wahrscheinlich auch ein Sekundenzeiger, römischen Ziffern, Goldrand; daran eine silberne Kette mit gelbem Schieber und ein silbernes Frankenstück als Uhrschlüssel.

Kusel den 18. Oktober 1869.

Der k. Polizeianwalt,
Wilde.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des **Erdöles** zur hiesigen städtischen Straßenbeleuchtung wird auf dem Submissionswege vergeben. Schriftliche Offerten wollen bis zum 24. d. Mts. auf dem Bürgermeisteramte dahier abgegeben werden.

Kusel, den 16. Oktober 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Ich wohne nun in dem Hause des Herrn Baumeister Fritz Bell II. in der obern Vorstadt.

Kusel, den 10. Oktober 1869.

Dr. Hopff,
praktischer Arzt.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann, seiner Ehefrau Katharina, geborne Brill, etwas zu borgen oder zu leihen, indem er nicht dafür garantirt.

Rutsweiler a/Gl., den 14. Okt. 1869.

Jacob Wagner.

Geschäftsempfehlung.

Nachdem wir unsere **mechanische Werkstätte** von Lambrecht hierher, in das früher Zöllner'sche Anwesen verlegt haben, erlauben wir uns zur Uebernahme von allen in unser Fach einschlagende Arbeiten, als:

Dampfmaschinen von 1—8 Pferdekraft;
Pumpen, Bier-Pressionen, Spritzen, Sägwerke neuester Construction, Einrichtungen für Mühlen, Tuchfabriken, für Brau- und Brennereien;
Reparationen aller Art u. s. w.

den HH. Industriellen und Gewerbtreibenden bestens zu empfehlen.

Neben prompter und reeller Bedienung sichern wir die billigsten Preise zu.

Auch werden Pläne und Kostenanschläge für alle mögliche industrielle Unternehmen genau und pünktlich besorgt. Indem wir geneigten Aufträgen entgegensehen

Kusel, im Oktober 1869.

zeichnen achtungsvoll
Gebr. Seib, Mechaniker.

Die

Buchdruckerei

von

Jos. Kleinschmidt

in

Kusel,

welche durch erweiterte Geschäftseinrichtungen, Anschaffung der neuesten Zier- und Schreibschriften etc. in den Stand gesetzt ist, Aufträge jeder Art rasch und in geschmackvollster Weise, sowohl in Schwarz- als auch in Bronze- und Farbendruck auszuführen, empfiehlt sich in Anfertigung

aller vorkommenden Druckarbeiten,

unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohnt der Unterzeichnete im Hause des Herrn Kaufmann **L. Schmelzle.**

Kusel, den 7. Oktober 1869.

J. Stowitzer, Verificator.

Die nach Vorschrift des Königl. Geh. Hofrathes und Universitäts-Professors Dr. Harleß in Bonn gefertigten **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** sind à 14 kr. per Packet echt zu haben in Kusel: **Chr. L. Blitt;** in Baumholder: **Wilh. Conrad.**

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Frankfurter Börsencourse
vom 18. Oktober 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9 30½-31½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44½-45½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 56 12
Dollars in Gold .	„	2 28-29
Russ. Imperiales .	„	9 50-52
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	— —

Digitized by Google

Vacante protest. Schulstelle zu Bubach,
Bezirksamt **Kusel.**

Durch die Pensionirung des seitherigen Lehrers Geddel ist die protest. Schulstelle zu Bubach vacant geworden, und wird hiermit zur Bewerbung mit folgenden Gehaltsbezügen ausgeschrieben:

1. Baar aus der Gemeindekasse	. .	271 fl.	— kr.
2. Anschlag der Güter	.	53 „	— „
3. Anschlag der Wohnung	12 „	— „	
4. Beleuchtungsholz	. .	14 „	— „
5. Für Reinigung des Lehrsaales	. .	8 „	7 „
6. Für das ortsübliche Geläute	.	7 „	7 „
Zusammen	.	365 fl.	14 kr.

Für Beheizung des Lehrsaales stellt die Gemeinde 40 Centner Steinkohlen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre deßfallsigen Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, binnen 3 Wochen a dato bei dem unterfertigten Amte persönlich einreichen.

Saal, den 11. Oktober 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Cullmann.

Sehr wichtig
für
Unterleibs-Bruchleidende

Der Unterzeichnete besitzt für die verschiedenen Brüche seinen **Bruchbänder**, durch deren Anwendung selbst die **ältesten** Brüche in **weitaus** den meisten Fällen **vollständig** geheilt werden, was durch eine Menge von Zeugnissen und Dankschreiben aus allen und jeden Ständen bestätigt ist. Gegen frankirte Einsendung von 7 Kreuzer an Postmarken werden genaue Gebrauchsanweisungen nebst vorgläschen Zeugnissen in verschlossenen Couverto gratis und franco versandt. Man wende sich an den Erfinder: **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau**, Kt. Appenzell, Schweiz.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 21. Oktober, Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Torf, I. Qualität a 1000 4 fl. 36 kr. franco Kusel in Wagenladungen versendet.

G. Walter,
Wirth in Landstuhl.

Epileptische Krämpfe
(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
aus FRAI-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Töpf à fl. 5. 33 kr.	1/2 engl. Pfd. Topf à fl. 2. 54 kr.	1/4 engl. Pfd. Topf à fl. 1. 36 kr.	1/8 engl. Pfd. Topf à fl. — 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ÄCHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, ÄCHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ÄCHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. Liebig *M. Pettenkofer*

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Die billigste und beste Moden-Zeitung
ist unstreitig

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr.

In Deutschland hat die **Modenwelt** an Ruf und Verbreitung allen andern Moden-Zeitungen den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer großen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die **Modenwelt** Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der großen Welt. Sie empfiehlt sich deshalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen.

Abonnements werden jederzeit angenommen in der Buchhandlung von **J. Wolf** in **Kusel.**

Loesund's Malz-Extract,
bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Isabella von Born betreffend!

Ein ganz ungewöhnliches Aufsehen erregt jetzt das im Verlage von **Werner Große** in Berlin erschienene Werk: **Isabella**, Spaniens verjagte Königin, oder die Geheimnisse des Hofes von Madrid. Hysterisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. — Jedermann versteht es Born, der glühenden Phantasie des Lesers jene verlockenden Bilder, jene aufregenden Scenen vorzuzaubern, die der Wirklichkeit in jenen südlichen Landen nur allzuoft entsprechen! Geheimnißvoll und unaufhaltsam rasch vorwärts, wie **Don Ramiro**, der Großmeister des Geheimbundes der fliegenden Schleife, den catilinarischen Verbrecher-Existenzen der Neuzeit Spaniens führt uns plötzlich entgegentritt, und gebieterisch seine zuckenden Opfer vernichtet, eilt auch die Handlung. Wie werden vertraut mit den privaten Beziehungen **Prim's** und **Isabella's, Serrano's, Enrica's, Olozaga's,** und **Eugenia's, Jose's, Aja's, Topete's!** Das beredte, glänzende, ja hinreißende Erzähltalent des für eine edle, gute Sache begeisterten Verfassers führt uns bis zu den Ereignissen des heutigen Tages! Jedes Heft kostet nur **3 Sgr. = 12 Kr. Rhein. = 18 Kr. österr. Währ.** Vorräthig in jeder Buchhandlung ist die Einsicht in Heft 1 und 2 nicht nur gratis, sondern auch die Ansicht der beiden reizenden Prämien: **„Isabella** und **Eugenia“, „Isabella** und **Marfori“** einem Jeden gratis gestattet. Der ausnahmlich niedere Prospect dieses zeitgemäßesten Werkes der Jetztzeit liegt **unserer heutigen Nummer bei.** Insbesondere machen wir hierauf aufmerksam: **unsere schönen Leserinnen.**

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 85. **Freitag den 22. Oktober** **1869.**

Die Presbyter-Wahlen.

Hinweisend auf die bevorstehenden Presbyter-Wahlen bringt die „Union“ in einer ihrer letzten Nummern die nachstehende, sehr beherzigenswerthe Ansprache:

„Protestanten! Es fällt die Wahl in eine ungünstige Zeit, die nahe bevorstehenden Landtags- und Gemeindewahlen beschäftigen jetzt schon alle Gemüther, und mit Recht. Eine Partei, die es nicht verschmerzen kann, daß ihr die Herrschaft, die sie einst unter Abel's Regiment hatte, genommen ist, will sie mit aller Gewalt und gleichviel durch welche Mittel wieder erobern. Unter dem heuchlerischen Vorwande, dem Vaterlande eine Stütze zu sein, suchen sie nichts anderes, als jene unselige Zeit zu erneuern, wo unter einem Abel II. alles geistige Regen unterjocht und jede Freiheit geknebelt wird. Dafür nehmen sie schon die Kanzeln in Anspruch, um von ihnen aus zu wirken. Gott behüte uns vor diesen Vaterlandsbeglückern! Und da gilt es allerdings, alle Anstrengungen zu machen, durch liberale Wahlen einen Strich durch ihre Rechnung zu machen. Daß Männer von Charakter und Einsicht in den Gemeinderäthen sitzen, ist in unserer Zeit, wo der Selbstverwaltung der Gemeinde ein immer weiteres Feld geöffnet wird, von höchster Bedeutung für des Landes Wohl. Aber Protestanten, vergesset es nicht, die Wahl der Presbyterien ist für die Gestaltung unseres kirchlichen Lebens, ist für den Frieden unserer pfälzischen Kirche von höchster Wichtigkeit. Wenn Ihr Euch nicht daran betheiligt, so arbeitet ihr den Gegnern in die Hand. Nicht nur, daß Ihr ihnen die Handhabe bietet zu neuen Anklagen wegen unkirchlichen, unchristlichen Sinnes, das wäre das Wenigste, da es nur ein Scheingrund ist, der sich ihnen dadurch darbietet. Nein! Aus den Presbyterien werden die Diözesansynoden, aus den Diözesansynoden wird die Generalsynode gewählt. Die Diözesansynode aber stellt ihre Anträge, die kirchlichen Angelegenheiten betreffend. Die Generalsynode faßt ihre Beschlüsse darüber. Wollt Ihr nun, daß unsere Kirche eine Verfassung bekommt, in der den Gemeinden neben ihren Verpflichtungen auch die Rechte zu Theil werden, die ihnen von Gottes und Rechtswegen zukommen, daß sie z. B. mitzureden haben bei Besetzung ihrer Pfarreien, dann wählt Presbyter, die für dieses Ziel bezeistert sind und dafür wirken. Wollt Ihr, daß Euern Kindern das Evangelium, die reine Religion Jesu Christi, unversetzt mit dem Dogmenkram der oder jener Theologenschule, in Katechismus und Religionsunterricht geboten werde, so wählt Presbyter, die in die Diözesansynode nur Leute schicken, die in dem Geiste arbeiten. Wollt Ihr Frieden haben in Eurer Kirche, so zeigt der kleinen, aber um Eurer Sorglosigkeit und Gleichgültigkeit willen immer noch viel zu einflußreichen Partei durch Eure Wahlen, daß sie keinen Boden mehr bei Euch hat, und Ihr von ihren Beglückungs- und Beseligungsbestrebungen nichts wissen wollt.

Seid nicht so gleichgiltig. Seht! In Kaiserslautern, in Speier und Zweibrücken, in den größten Städten der Pfalz sind die Abgeordneten zur diesjährigen Generalsynode alle Gegner der freien Richtung. Warum? Doch nicht, weil diese Bezirke den Gegnern angehören? Nein, weil man in jenen Gegenden zu wenig Werth auf die Presbyterwahl gelegt und dadurch den Gegnern leichtes Spiel gelassen hat.

Noch einmal, nehmet es nicht leicht mit den Wahlen! Die Erringung und Bewahrung der kirchlichen Freiheit hängt zum großen Theile mit von den Presbyterien ab.“

Politische Nachrichten.

München, 20. Okt. Durch Verordnung des Königs vom 18. ds. werden die Urwahlen auf den 16. November und die Abgeordnetenwahlen auf den 25. November angeordnet.

Die Wahlbezirke der Pfalz sind wie folgt festgesetzt: Speyer mit Frankenthal, Grünstadt und Ludwigshafen wählt 3 Abgeordnete; Edenkoben mit Dürkheim, Landau und Neustadt 4 Abgeordnete; Kandel mit Annweiler, Bergzabern und Germersheim 3 Abgeordnete; Zweibrücken mit Bliskastel, Dahn, St. Ingbert, Neuhornbach, Pirmasens und Waldfischbach 3 Abgeordnete; Landstuhl mit Homburg, Kusel, Lauterecken, Waldmohr und Wolfstein 3 Abgeordnete; Kaiserslautern mit Göllheim, Kirchheimbolanden, Obermoschel, Otterberg, Rockenhausen und Winnweiler 4 Abgeordnete.

Ludwigshafen, 20. Okt. In der heutigen Generalversammlung der Actionäre sämmtlicher pfälzischen Bahnen wurde die Fusion, von den Actionären der Ludwigsbahn mit 642 von 692 Stimmen, von den übrigen Bahnen einstimmig angenommen.

Wien, 17. Okt. Die Situation in Süddalmatien hat sich noch nicht gebessert. Zwei Regimenter der Garnison von Wien haben den Befehl zur Marschbereitschaft erhalten. Das von dem dalmatinischen Statthalter Feldmarschall-Lieutenant v. Wagner abgelehnte Anerbieten des Fürsten der Tschernogorzen, als Friedensvermittler zwischen der österreichischen Regierung und den Bocchesen (Anwohner der Bocche Mündungen) zu fungiren, wird von der hochoffiziösen „Oesterreichischen Korrispondenz“ dahin kommentirt, daß Fürst Nicola I. am besten thun würde, seine Friedensliebe zunächst dadurch zu beweisen, daß er den Zuzug seiner Unterthanen zu den Insurgenten verhindere. Wie wenig man dem Oberhaupte der Tschernogorzen traut, geht aus dem Umstande hervor, daß in Triest 120 Zentner Pulver, welche die montenegrinische Regierung bestellt hatte, mit Beschlag belegt wurden; auch wurde die Ausfuhr jeder Art von Waffen und Munition nach Montenegro untersagt. In der „Wehrzeitung“ macht ein vor Kurzem nach Wien zurückgekehrter höherer Offizier, welcher Jahre lang in Süddalmatien gelebt hat, Mittheilungen über die Thätigkeit der russischen Agenten und die Anerkennungsgelüste der Regenten der Tschernogora, welche das in einer Korrespondenz vom 11. ds. Gesagte bestätigen. Er spricht sich sehr heftig über die „Blindheit“ der österreichischen Diplomatie aus und tadelt zugleich das bureaukratische Verfahren der Regierungsbehörden gegenüber den halbwilden Gebirgsbewohnern von Süddalmatien. Der russische Konsul in Ragusa wurde kurz vor dem Ausbruche des Aufstandes unsichtbar und soll sich gegenwärtig in Cetinje befinden. Die Schweigsamkeit der offiziösen Blätter läßt den Gerüchten freien Lauf. Triester Blätter versichern, daß ein Lloyddampfer, der in Cattaro anlanden wollte, um Truppen und Kriegsmaterial auszuschiffen, durch scharfe Schüsse vertrieben worden sei. Die Proklamation des Statthalters an die Insurgenten ist vom 10. ds. datirt, aber nicht von Cattaro, sondern von Zara. In Triest wollte man ferner erfahren haben, daß der Oberst des 48. Infanterie-Regiments und sein Adjutant von den Insurgenten getödtet worden seien. Eine Deputation des Gemeinderath von Castelnuovo, welche die Insurgenten zum Niederlegen der Waffen überreden wollte, wurde von ihnen abgewiesen. Um das Vordringen der k. k. Truppen zu verhindern, haben die Insurgenten in den Engpässen gewaltige Steinbar-

Digitized by Google

rikaden errichtet. Sie belagern das Fort Dragal und das Blockhaus Cerkvice. Ihre Stellung ist derart, daß ihnen der Rückzug in die Herzegowina, von wo sie ebenfalls Zuzug erhalten haben sollen, sowie nach Montenegro freisteht.

Wien, 19. Oct. Die „Neue Freie-Presse" theilt mit, daß in Cattaro das Stanorechi publicirt ist. Im Hafen von Triest ist ein angeblich montenegrinisches Pulverschiff confiscirt worden, ein zweites ist entflohen. Der Fürst von Montenegro, von der Confiscation des Schiffes in Kenntniß gesetzt, mißbilligte den Aufstand und versicherte die Einhaltung absoluter Neutralität.

Im österreichischen Kriegsministerium werden den Wiener Blättern zufolge gegenwärtig Berathungen gepflogen, ob anläßlich der vielen Säbeldifferenzen, die seit einiger Zeit an den Köpfen der Civilisten ausgeglichen wurden, die Mannschaft nicht doch von dem fatalen Säbel, den sie bei Spaziergängen noch immer mitzuschleppen hat, zu erlösen wäre. Es soll sich sogar, wie schüchtern angedeutet wird, ein „einflußreicher hoher General" für diesen Antrag erklärt haben.

Aus Paris, 15. Oct., schreibt die „Köln. Ztg.": Die Vorsichtsmaßregeln, welche die Regierung für den 26. Oct. trifft, sind großartig und man könnte beinahe glauben, daß sie befürchtet, es werde ein formidabler Straßenkampf ausbrechen. Nicht allein haben alle Offiziere der Pariser Garnison, die sich auf Urlaub auswärts befinden, Befehl erhalten, bis zum 15. zu ihren Regimentern zurückzukehren, sondern auch alle Pariser Kasernen und einige Paläste, wie der des Luxembourg, wo der Senat tagt, haben Proviant auf acht Tage erhalten. Diese Maßregeln erregen um so mehr Aufsehen, als die Stimmung in Paris heute eine außerordentlich ruhige ist und sogar die „Reserve" von einer Manifestation nichts mehr wissen will, da die Deputirten sich nicht an die Spitze derselben stellen wollen.

Aus Paris, 17. Oct., wird der „Kreuzztg." geschrieben: „Mit der Wunde des Fürsten Metternich geht es ganz gut den Umständen nach; sowohl der Kaiser der Franzosen als auch der Kaiser von Oesterreich haben sich telegraphisch nach seinem Befinden erkundigen lassen. Die Fürstin Metternich ist sofort von Johannisberg nach Straßburg gereist, um seine Pflege zu übernehmen. Hier glaubt man nicht, daß er des Duells wegen von seinem Botschafterposten abberufen werden wird. Einige sagen, der Kaiser von Oesterreich habe ihm geradezu auf seine Bitte erlaubt, sich zu schlagen."

Fürst Metternich ist schon so weit hergestellt, daß er in einigen Tagen seinen Rückzug auf seine Güter in Böhmen antreten wird.

Paris, 18. Oct. Der Strike der Commis der großen offenen Geschäfte ist heute ein fast vollständiger. Mit Ausnahme der fünf Geschäfte, welche sich mit ihren Commis geeinigt, sind alle anderen großen Magazine fast ohne Verkäufer. An Gehmitteln fehlt es den Strikemachern nicht. Eine Sammlung, welche nach der gestrigen Versammlung im Cirque stattfand, trug 90,000 Franken ein. Außerdem haben sie aus England 15,000 und aus Preußen 5000 Franken erhalten. Der Strike selbst wird von den Besitzern der Modewaarenhandlungen in der Provinz unterstützt. Diese sind aufgebracht darüber, daß ihre Pariser Collegen ihnen einen Theil ihrer Kundschaft durch direkte Anerbietungen, die sie ihm machen, entziehen. Die Commis sandten heute Morgens Deputationen zu ihren resp. Prinzipalen, um ihnen nochmals Kenntniß von ihrem Ultimatum zu geben.

Das Standrechtsgesetz vom 17. April 1821, welches schon so vielen Charlisten vom Leben zum Tode verholfen hat, steht nun auch gegen die Republikaner in Kraft. Sein erstes Opfer war Frisian Carvajal, dessen Name unter den liberalen Kämpfern früherer Tage einen guten Klang hatte und der mit mit Prim und seinen Freunden die Gefahren der verschiedenen verunglückten Erhebungen gegen Isabellens Thron theilte. Auch in der September-Umwälzung spielte er eine bedeutende Rolle. Er schloß sich jedoch der republikanischen Partei an, und als er mit vierzehn Begleitern von Alicante abzog, wahrscheinlich nach Valencia, wurde er von einer Truppenabtheilung verhaftet und ohne Weiteres standrechtlich erschossen. Ueber dieses barbarische Verfahren, welches in Spanien leider bei allen Parteien — im Namen des Absolutismus oder im Namen der Freiheit — im Schwunge ist, schrieb Romualdo Lafuente in seine zu Madrid erscheinende „Bandera Roja" einen Artikel der Entrüstung, wofür er selber ins Gefängniß geworfen und das Blatt unterdrückt wurde.

Aus Bayonne erhalten wir die Nachricht, daß die telegraphische Verbindung zwischen Madrid und Frankreich abgeschnitten sei; der Grund ist nicht angegeben. Die letzten, noch aus Madrid eingetroffenen Berichte vom 18. Oct. versichern, daß der Aufstand in Valencia noch nicht gedämpft sei und neue Verstärkungen dorthin abgesandt würden. Die unter Pallock's Befehl in Alcoy eingedrungene Bande hat die Gefängnisse geöffnet und andere Ausschreitungen begangen, zog sich aber vor den anrückenden Truppen aus der Stadt zurück. Der einzige Platz von Bedeutung, der sich nunmehr noch in der Gewalt der Aufrührer befindet, ist Bejar, gegen welches jedoch schon stärkere Truppenmassen abgesandt worden sind.

Risano, 20. Oct. Die Insurgenten wurden heute Morgen durch Geschützfeuer von den Höhen oberhalb Risano vertrieben und die Höhen nach kurzem Widerstande von den Truppen genommen.

Die „Presse" berichtet eine Uebelthat aus Rumänien, die allgemeine Entrüstung hervorruft. Nehmlich den unmenschlichen Torturen, die im vergangenen Jahre der berüchtigte Generalpostdirektor an Personen, die des Diebstahls an Poststücken verdächtig waren, ausüben ließ, hat jetzt wieder ein gewisser Unteroffizier Tafreleanu einen Landwann durch Eintreibung hölzerner Keile unter die Nägel und Anlegung von Daumschrauben gepeinigt, weil er verdächtig war, die Fenster eingeschlagen zu haben und weil er eine Schuld an den Pächter von Markuzher nicht zahlen konnte und wollte. Uebrigens wurde der Unglückliche mit Ketten zusammengeschlossen und fünf Tage hindurch an einen finstern Raum gelassen. Gleich nach dem Bekanntwerden dieser abscheulichen That ist der Unteroffizier Tafreleanu verhaftet und vor Gericht gestellt worden.

Die russische Regierung fängt an, sentimental zu werden, so sentimental zwar, daß es manche, wie man sagt, gebildete Familie nachmachen dürfte. Die russische Regierung hat nämlich in ihrem soeben publicirten, theilweise reformirten Strafcodex solgende Strafbestimmungen aufgenommen: „Eltern, welche überwiesen werden, ihre Kinder zum Eintgehen einer Ehe gezwungen zu haben, unterliegen hiefür einer Gefängnißhaft von vier Monaten bis zu einem Jahre, und wenn sie Christen sind, außerdem einer Kirchenbuße auf Anordnung ihrer geistlichen Obrigkeit. Derselben Strafe unterliegen Eltern, denen nachgewiesen wird, daß sie ihre Kinder gezwungen haben, in ein Kloster zu gehen oder ein Klostergelübde abzulegen."

Verschiedenes.

— Herr Joseph M. Reichard, früher Notär in Speyer und im Jahre 1849 Mitglied der provisorischen Regierung der Pfalz, ist von den Demokraten Philadelphia's zum Coroner*) nominirt worden. Der dortige „Demokrat" sagt über diese Nomination: „Die juristische Bildung des Hrn. Reichard mit seiner Kenntniß der juristischen Medicin befähigen ihn speciell für das Coroner-Amt, zu dem er nominirt ist."

— London, 16. Okt. In Glasgow wüthet wie der Telegraph meldet, ein großer Brand. In einer Oelmühle brennen mehrere tausend Fässer Oel, und die Feuerwehr ist kaum im Stande, die umliegenden Gebäude zu schützen.

— Ein wirksames Rezept gegen die Maul- und Klauenseuche wird in englischen Blättern empfohlen. Es besteht darin, das erkrankte Vieh entweder Kohlensäure mit Wasser vermischt oder Schwefeläther einathmen zu lassen.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 22. Okt. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 27 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 54 kr. Hafer 3 fl. 47 kr. Erbsen 4 fl. 2 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 48 kr. Ein Kornrod 21 kr. Butter 28 kr. Eier 1 Dutzd. 20 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Speyer, 19. Okt. (Frucht-Mittelpreise) per Centner: Weizen 5 fl. 45 kr.; Korn 4 fl. 14 kr.; Gerste 4 fl. 51 kr. Spelz 4 fl. 2 kr.; Hafer 4 fl. 24 kr.

Zweibrücken, 21. Okt. Der Centner Weizen 5 fl. 58 kr. Korn 4 fl. 15 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., viereihige 3 fl. 37 kr. Spelz 3 fl. 49 kr. Hafer 3 fl 42 kr. Wi-

*) Coroner, Todtenbeschauer — ein sehr einträgliches Amt in Philadelphia.

Digitized by Google

fen 4 fl. 13 kr. Kartoffel 1 fl. — kr. Erbsen 3 fl. 30 kr. Heu 2 fl. — kr. Stroh 1 fl. 15 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Homburg, 20. Oct. Der Centner Weizen 5 fl. 52 kr. Korn 4 fl. 17 kr. Spelz 3 fl. 48 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 45 kr. Haser 3 fl. 46 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste dto. —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr. Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Bei dem Unterzeichneten ist fortwährend gutes Hefenmalz, sowie auch Korn- und Gersten-Branntweinmalz zu haben. **F. Schwarz**, in Kaiserslautern am Mainzerthor.

Einladung.

Nächsten Sonntag den 24. Oktober im Lokale der hiesigen Präparandenschule wird nach dem Vormittags-Gottesdienste von 11 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr die Wahl der Kirchenvorsteher für die Stadtgemeinde Kusel vorgenommen, nachdem alle vier Presbyter unserer prot. Gemeinde: Herr J. Schlosser, W. Schwinn, C. Wolf und Friedr. Dick sen. freiwillig ihren Rücktritt aus dem Presbyterium genommen haben. — Es ist von dem K. Consistorium genehmigt, daß die Zahl der hiesigen Kirchenvorsteher auf **sechs** erhöht wird.

Das Wahlrecht wird in folgender Weise geübt. Diejenigen männlichen verheiratheten oder unverheiratheten Glieder unserer Gemeinde, welche das 25. Lebensalter erreicht und ihren selbstständigen Hausstand haben, bayerische Staatsangehörige sind und sich im vollen Besitz ihrer bürgerlichen und kirchlichen Rechte befinden und nicht wegen irgend eines Verbrechens oder wegen Fälschung, Betrug, Diebstahl, Unterschlagung oder Sittenverletzung verurtheilt worden sind, bezeichnen **24** achtbare Männer unserer Gemeinde auf einem Wahlzettel. Einfache Stimmenmehrheit genügt, um Mitglied des Wahlcollegiums zu werden und zur Wahl der Presbyter mitwirken zu können. Die Liste der Wahlberechtigten liegt jetzt bei Herrn Karl Wolf auf. Diese machen mit den vorhandenen Presbytern und Geistlichen das Wahlcollegium aus.

Hiezu erhalten die Urwähler einen Wahlzettel in dem genannten Lokale. Jeder hat denselben mit seiner Unterschrift zu versehen und dem Wahlausschuß, bestehend aus den hiesigen Presbytern und Geistlichen, persönlich zu übergeben. Kann ein Wähler nicht schreiben, so ist dessen Unterschrift durch mündliche Erklärung vor dem Wahlausschuß zu ersetzen.

Die Wahl ist nur gültig, wenn bei dieser ersten Wahlhandlung die Hälfte der Wahlberechtigten ihre Stimmen abgegeben hat.

Geschätzte Wähler! Machet von eurem Wahlrechte den vollen Gebrauch, damit schon in der ersten Wahlhandlung die nöthigen Stimmen zur Bildung des Wahlkollegiums abgegeben werden. —

Diesem Wahlkollegium steht es zu, die sechs Presbyter und eben so viele Ersatzleute zu wählen. Die Ausgetretenen können wieder gewählt werden. Für die Mitglieder dieses Kollegiums gilt die Bestimmung: „Es können nur Männer in „das Presbyterium gewählt werden, welche **30 Jahre** alt sind und nicht nur „die bereits benannten Eigenschaften besitzen, sondern auch ihre kirchliche Gesinnung durch Besuch des Gottesdienstes und Theilnahme am heiligen Abendmahle an den Tag legen. Vater und Sohn, Bruder und Bruder, Großvater und Enkel, Schwiegervater und Schwiegersohn können nicht zu gleicher Zeit „Mitglieder des Presbyteriums sein.

Kusel, den 21. Oktober 1869.

Der Vorstand des Presbyteriums:
J. Schäzler.

Deutsche Fortschrittspartei in der Pfalz.

Auf Grund der von der Parteiversammlung in Winzingen gefaßten Beschlüsse, wodurch der Anschluß der Fortschrittspartei in der Pfalz an die deutsche Fortschrittspartei in Bayern ausgesprochen worden ist, hat das mit der Ausführung dieser Beschlüsse betraute Comite die Mitglieder der Fortschrittspartei in den einzelnen Cantonen der Pfalz aufgefordert, Vertrauensmänner zu wählen, welche dem Landesausschuß der Fortschrittspartei in Bayern zur Cooptation vorgeschlagen werden sollen. Da der hiefür ausgeschriebene Termin verflossen ist, wird nunmehr auf

Sonntag, den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in dem Schießhause zu Neustadt a. d. H.

eine Versammlung der Fortschrittspartei in der Pfalz stattfinden, um

1) die Organisation der Partei in der Pfalz abzuschließen und den definitiven Anschluß an die Fortschrittspartei in Bayern zu bewerkstelligen;
2) gleichzeitig eine Vorbesprechung über die bevorstehenden Neuwahlen zu halten.

Eingeladen sind zu dieser Versammlung:

1) alle gewählten und vom Comite cooptirten Vertrauensmänner;
2) die pfälzischen Abgeordneten des letzten bayerischen Landtags, sowie des deutschen Zollparlaments;
3) die Mitglieder des letzten Landraths der Pfalz;
4) alle Parteigenossen, welche Interesse für die Sache haben.

Angesichts der Wichtigkeit der Sache, zumal bei den nahe bevorstehenden Neuwahlen hoffen wir auf eine rege Betheiligung aus allen Theilen der Pfalz.

Kaiserslautern, den 18. October 1869.

Der geschäftsführende Ausschuß des provisorischen Comite's der Fortschrittspartei in der Pfalz.
J. W. Jacob. H. Weber. Hugo Weise.

Ausschreiben.

Am 15. oder 16. Oktober abhin wurden aus dem Laden und zum Nachtheile des Uhrmachers Jakob Wolf in Kusel nachbezeichnete 3 Uhren gestohlen, vor deren Ankauf gewarnt wird. Etwaige Anhaltspunkte zur Ermittlung des Diebes wollen mir mitgetheilt werden.

Beschreibung der Uhren.

1. Eine neusilberne Spindeluhr mit römischen Ziffern und porzelanenen Zifferblatt, sowie blauen Stahlzeigern; sie trägt die Nummer 19 oder 20;
2. eine silberne, altmodische Spindeluhr, auf deren silbernem Zifferblatt außer dem eigentlichen Zifferblatt ein kleines Gemälde sowie ein Zeiger sich befindet, welcher den Monat und den Tag anzeigt. Außerdem ist das Zifferblatt in der Mitte durchbrochen, so daß das Werk der Uhr sichtbar ist.
3. eine silberne Cylinderuhr mit weißem Zifferblatt worauf wahrscheinlich auch ein Sekundenzeiger, römischen Ziffern, Goldrand; daran eine silberne Kette mit gelbem Schieber und ein silbernes Frankenstück als Uhrschlüssel.

Kusel den 18. Oktober 1869.

Der k. Polizeianwalt,
Wilde.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des **Erdöles** zur hiesigen städtischen Straßenbeleuchtung wird auf dem Submissionswege vergeben. Schriftliche Offerten wollen bis zum 24. d. Mts. auf dem Bürgermeisteramte dahier abgegeben werden.

Kusel, den 16. Oktober 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Ich wohne nun in dem Hause des Herrn Baumeister Fritz Bell II. in der obern Vorstadt.

Kusel, den 10. Oktober 1869.

Dr. Hopff,
praktischer Arzt.

Ein mehrfarbiges **Kätzchen** mit einem schwarzen Punkt auf der Brust hat sich verlaufen und erhält Ueberbringer desselben einen halben Thaler Belohnung bei
Philipp Schlosser, Metzger.

Frankfurter Börsencourse
vom 20. Oktober 1869.

Pistolen	fl.	9 49-51
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten	fl.	5 37-39
20 Francs-Stück	fl.	9 30-31
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞-45⅛
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 56 12
Dollars in Gold	„	2 28-29
Russ. Imperiales	„	9 50-52

Digitized by Google

Geschäftsempfehlung.

Nachdem wir unsere **mechanische Werkstätte** von Lambrecht hierher in das früher Zöllner'sche Anwesen verlegt haben, erlauben wir uns zur Uebernahme von allen in unser Fach einschlagende Arbeiten, als:

Dampfmaschinen von 1—8 Pferdekraft;
Pumpen, Bier-Pressionen, Spritzen, Sägwerke neuester Construction, **Einrichtungen** für Mühlen, Tuchfabriken, für Brau- und Brennereien;
Reparationen aller Art u. s. w.

den HH. Industriellen und Gewerbtreibenden bestens zu empfehlen.

Neben prompter und reeller Bedienung sichern wir die billigsten Preise zu.

Auch werden Pläne und Kostenanschläge für alle mögliche industrielle Unternehmen genau und pünktlich besorgt. Indem wir geneigten Aufträgen entgegensehen

Kusel, im Oktober 1869. zeichnen achtungsvoll

Gebr. Seib, **Mechaniker.**

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen so rühmlichst bekannten **Schweißsohlen**, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für **Kusel und Umgegend nur allein** auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen **das Paar 25 kr. — 3 Paar fl. 1. 10 kr.** und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Adolph Bens,** Schuhmachermeister.

Frankfurt a/O., im September 1869. ***Rob. von Stephani.***

Internationale Ausstellung. Amsterdam 1869.

Liebig's Compagnie Fleisch-Extract

erhielt wiederum wie bei allen früheren Ausstellungen die höchste Auszeichnung, nämlich

Das grosse Ehren-Diplom

(über der goldenen Medaille stehend).

Das Publicum wird hierin einen neuen Beweis der vorzüglicheren Qualität des Extracts der unterzeichneten Compagnie verglichen mit allen ähnlichen in den Handel gebrachten Produkten erkennen und durch Gegenwärtiges wiederholt ersucht, auf das Certificat mit den Unterschriften der Herren Professoren BARON J. VON LIEBIG und Dr. M. VON PETTENKOFER zu achten, um sicher zu sein, das **ächte Liebigs Compagnie Fleisch-Extract** zu empfangen.

Liebig's Extract of Meat Compagnie (Limited.)

LONDON, October 1869.

43, Mark Lane.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an,** auf Perlongen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55** „ — kleinere Sorte **fl. 35.** „

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Schulversäumniß-Listen sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Bank. Wechsel. Incasso. Staatspapiere.

Claus & Helgers

Frankfurt a. M.

Aufträge und Briefe zu adressiren an den Theilhaber

J. G. Helgers

Dürkheim a. d. H.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall",

Nro. 39 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anmelend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Vorläufige Anzeige!

Noch an einem unbestimmten Tage **Hecht, Aal, Nudeln, Kalbsbraten** mit **Salat** unentgeltlich für dick satt zu essen bei

L. Häberle.

Torf, I. Qualität a 1000 4 fl. 36 kr. franco **Kusel** in Wagenladungen versendet.

G. Walter,
Wirth in Landstuhl.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek
in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 86. **Mittwoch den 27. Oktober** **1869.**

Politische Nachrichten.

Aus München, wird uns vom 20. Oct. gemeldet: Heute, wo alle wahren Patrioten zu neuem schwerem Kampfe aufgerufen werden, ist einer der ersten und edelsten Bürger Deutschlands, ein Heerführer der Kämpfer für Wahrheit, Freiheit und Recht, eine langjährige Zierde unserer Kammer der Abgeordneten, ein hervorragender Gelehrter und Gesetzgeber, ein Ehrenmann aus unserer Mitte geschieden. Hr. Dr. Carl Brater starb dahier heute Nacht 3 Uhr nach drei schweren Tagen. An seinem Sterbebette wollen wir noch der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß, wenn auch sein Körper zu Grabe getragen wird, doch sein Geist lebendig in seinen Freunden und Gesinnungsgenossen fortwirken und all' Das, wozu er, der Edelsten einer, für das Vaterland den Keim gelegt, zur schönsten Entfaltung bringen wird.

Hr. Carl Brater, geboren 1819 in Ansbach, studirte in Erlangen, Heidelberg und Würzburg, arbeitete seit 1841 in der juristischen Praxis, wurde Ende 1847 in's bayer. Justizministerium berufen, 1848 in Nördlingen zum rechtskundigen Bürgermeister erwählt, legte jedoch schon 1850 dieses Amt nieder, um sich ganz dem Volke zu widmen, begründete nun die Blätter für administrative Praxis in Bayern, betheiligte sich seit 1856 in München an der Redaction des von Bluntschli herausgegebenen Deutschen Staatswörterbuches, für welches er viele glänzende Artikel schrieb, rief 1858 die Zeitschrift für Gesetzgebungs- und Verwaltungsreform und später die Wochenschrift der bayerischen Fortschrittspartei in's Leben und sah seiner literarischen Opposition gegen das Ministerium Reigersberg besonders in der Aufsehen erregenden Schrift: Regierung und Volksvertretung in Bayern (Nördlingen 1858) Ausdruck; wurde hierauf in Nürnberg von der vereinigten liberalen und demokratischen Partei in die Kammer gewählt, der er seitdem angehörte, half 1859 den Nationalverein stiften, gründete zu gleicher Zeit in München die Süddeutsche Zeitung (1862 nach Frankfurt a. M. verlegt), entwarf 1863, nach Auflösung der Abgeordnetenkammer, das Wahlprogramm der bayr. Fortschrittspartei, ward in Nürnberg abermals gewählt und befand sich Ende 1863 unter den Landtagsmitgliedern, welche die deutsche Abgeordnetenversammlung vom 21. December nach Frankfurt beriefen. Er war Mitglied vieler Ausschüsse der Kammer der Abgeordneten und leistete als Referent über die wichtigsten gesetzgeberischen Arbeiten Großes für das Vaterland.

München, 20. Okt. Seine Majestät der König haben gemäß § 23 Tit. VII der Verfassungsurkunde beschlossen und verordnet, daß die Wahlen der Abgeordneten zum Landtage nach dem Gesetze vom 4. Juni 1848 unverzüglich eröffnet, die Wahlen selbst nach Art. 15. dieses Gesetzes 1) für die Urwahlen am 16. November ds. Js., 2) für die Wahlen der Abgeordneten am 25. November ds. Js. vorgenommen, die Ergebnisse aber bis zum 6. Dezember ds. Js. in Vorlage gebracht werden. Seine Majestät der König erwarten hiebei von allen Behörden gewissenhafte Erfüllung ihrer beschwornen Pflichten, Leitung der Wahlverhandlungen mit rücksichtsloser Unbefangenheit, Beschirmung der Freiheit der Wahlstimmen vor Einschüchterung oder Bestechung und pflichtmäßige Enthaltung vor jeder Beschränkung der Wahlfreiheit. — Da auf 31,500 Seelen Ein Abgeordneter trifft und die Seelenzahl des Königreichs nach der Unionszählung vom Jahre 1867 4,824,421 beträgt, so sind 154 Landtagsabgeordnete zu wählen, die sich auf die einzelnen Provinzen folgendermaßen vertheilen: Oberbayern 26, Niederbayern 19, Pfalz 20, Oberpfalz und Regensburg 16, Oberfranken 17, Mittelfranken 18, Unterfranken und Aschaffenburg 19, Schwaben und Neuburg 19. Alch. Ztg.

In der Oberpfalz ist Mangel an protestantischen Schulgehülfen. Die protestantischen Schulpräparanden in Mittelfranken sollen daher aufgefordert werden, Meldungen um Verwendung in der Oberpfalz einzureichen. Bis zur Anstellung erhalten sie ein Monatssalair von 15 fl.

Regensburg, 18. Okt. Der Landes-Ausschuß der bayerischen Feuerwehren hat an die Regierung die Bitte gerichtet, daß auf den landwirthschaftlichen Schulen Bayerns auch dem Feuerlöschwesen thunlichste Rücksicht geschenkt wird, wie bereits in der Zentralschule in Weihenstephan eine vortrefflich organisirte freiwillige Feuerwehr besteht, deren Mitglieder als spätere Besitzer oder Verwalter von Gütern ausgezeichnete Instruktoren bei Bildung von Dorfs-Feuerwehren abgeben. Das k. Staatsministerium hat nun den Kreisregierungen aufgetragen, das Nöthige einzuleiten. Auch in Regensburg werden die Schüler der landwirthschaftlichen Fortbildungsschule zu den Uebungen der Feuerwehr beigezogen und in den Verrichtungen derselben unterrichtet.

Berlin, 22. Oct. Nach einer Mittheilung des General-Consuls des Norddeutschen Bundes in New-York hat der Capitän des Schiffes Albar von Hongkong die Entdeckung einer Gruppe Felsen gemeldet, die in den Karten nicht verzeichnet und auf dem direkten Wege von San Francisco nach Hongkong liegt. Das Wetter war zur Zeit der Entdeckung dick und es konnte mit dem Instrumenten keine Beobachtung vorgenommen werden; nach der gegisten Richtung ist die Lage dieser Felsen in 31° 50' Nord-Breite, 139° 25' Ost-Länge, NNW. 1/2 W. 42 Seemeilen von Smith's Insel.

Paris, 25. Oct. Eine soeben erschienene Bekanntmachung des Polizeipräfecten besagt, daß zur Aufrechthaltung der Ordnung am 26. October die nothwendigen Maßregeln ergriffen worden seien. Die gutgesinnten Bürger seien verpflichtet, sich einer unbefonnenen Neugier zu enthalten, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, daß das Gesetz über Zusammenrottungen auf sie angewendet werde.

Kaiserin Eugenie in Konstantinopel. Ueber den Aufenthalt der Kaiserin Eugenie im Orient wird dem Reuter'schen Bureau in London unterm 16. d. aus Konstantinopel berichtet: „Gestern sah die Kaiserin Eugenie von einem Fenster des Dolma-Bagdsche-Palastes aus die kaiserliche Prozession an, die sich zum Mittagsgebet nach der Moschee Beschiktach bewegte. Der Sultan erschien zu Pferde, umgeben von einer glänzenden Suite. Hierauf empfing Ihre Majestät im Beglerbey-Palaste die Mitglieder des diplomatischen Corps, sowie deren Gemahlinnen und fuhr dann in der Yacht des Sultans den Bosporus hinauf, um die nach den süßen Gewässern von Asien führende Promenade in Augenschein zu nehmen. Das Wetter war prächtig und die Scene höchst interessant. Unzählige Boote und Yachten, alle festlich beflaggt, segelten auf dem Wasser, und am Gestade hatten sich zu Fuß und zu Wagen Tausende von Zuschauern eingefunden, worunter die Crême der weiblichen türkischen Aristokratie und türkische Frauen aus der Mittelklasse, alle in prächtigen Costümen, nebst vielen Arabern und Europäern. Die

Digitized by Google

Kaiserin und ihr Gefolge begaben sich im Kiosk des Sultans ans Land, welches unter klingendem Spiel ein militärischer Empfang stattfand. Die Kaiserin, welche mit einer gelben und fiederfarbigen Robe bekleidet war und eine schwarze Spitzenmantille nebst Hut mit gelber Feder trug, erschien auf dem Balcon des Kiosk und fuhr dann in einer offenen Equipage unter Bedeckung berittener türkischer Würdenträger nochmals um das Thal herum. Später begab sie sich zu Fuß in den Kreis der türkischen Damen, unterhielt sich mit ihnen mehrere Minuten und schiffte sich dann nebst ihrem Gefolge in dem bereit gehaltenen Staatsboote, das von 14 Ruderern bedient wurde, ein. Bei ihrer Rückkehr nach dem Begierberg-Palast waren sowohl die Gärten, wie die Panzerfregatten und Kriegsschiffe im Hafen glänzend illuminirt."

Rom, 15. Oct. Die Grundsteinlegung zur Gedenkhalle des Konzils fand gestern Nachmittag auf dem Platze vor der Kirche St. Pietro in Montorio statt. Noch ist das Konzil nicht eröffnet und schon läßt Pius IX. den Grundstein zur Erinnerungssäule an dasselbe legen. So sicher ist er seiner Sache. Die kirchliche Feier vollzog der Kardinal Acrardi. In den weißen Marmorblock versenkte man eine bleierne Kiste, in welcher die Urkunden, Medaillen und Münzen dieses Jahres eingeschlossen wurden. Die Kiste wurde nach ihrer Versenkung vom Kardinal selbst vermauert.

Madrid, 24. Oct. In den Cortes erklärte der Ministerpräsident Prim, etwaige Entscheidungen des römischen Concils, die gegen Cortesbeschlüsse gehen würden, seien als null und nichtig zu betrachten.

Der republikanische Aufstand hat einen tödlichen Stoß erlitten; Valencia ist in den Händen der Regierung. Bis Samstag hatten die Aufrührer Bedenkzeit; als sie sich nach wiederholten Unterhandlungen der Uebergabe hartnäckig weigerten, eröffnete das grobe Geschütz um 9 Uhr Morgens sein Feuer gegen die Stadt, während vier Sturmkanonen einen Angriff auf die Barrikaden vor dem Thore San Fernando bis zum Thore Trinidad richteten. Bald darauf erhoben die Empörer sich, die Waffen zu strecken, wenn man ihnen volle Freiheit gewährleiste. Der Generalkapitän schlug diese Forderung ab und der Kampf ward fortgesetzt. Erst um 4 Uhr Nachmittags konnte der Generalkapitän seinen Sieg telegraphiren; die Aufständler hatten zwei ihrer Anführer von den Barrikaden zu den Truppen geschickt, um über den Frieden zu unterhandeln. Der Widerstand war hiermit gebrochen; die Empörer warfen ihre Waffen weg und ihre Leiter, zumal das eingesetzte republikanische Direktorium und die Mitglieder des Gemeinderaths, suchten Verstecke auf. Das Geschützfeuer war sehr heftig, viele Häuser sind zerschossen oder niedergebrannt und eine große Zahl von Gefangenen ist gemacht worden. Nach den letzten Telegrammen haben die Truppen jetzt die ganze Stadt in Besitz. Die Empörung hat also wieder genau denselben Verlauf gehabt, wie die Aufstände in Cadiz, Malaga oder Jerez. Wenn es sich bestätigt, daß auch in Alcoy, eine Fabrikstadt von sehr unruhiger Bevölkerung im Gebirge zwischen Valencia und Alicante, die Republikaner sich zum Widerstande gesammelt haben, und die Truppen schon auf dem Wege gegen jenen Ort sind, so bleibt allerdings der Regierung noch ein tüchtiger Schlag zu führen. Sonst aber scheinen die zerstreuten Banden sich nicht mehr zu sammeln. In Andalusien geht die republikanische Bewegung ihrem Ende entgegen, indem ihre Führer Paul und Solwechen sich nach Gibraltar geflüchtet haben und mehrere Schaaren geschlagen und zersprengt worden sind. In Catalonien und Aragon ist die Lage ähnlich; der republikanische Abgeordnete Joartzt hat sich über die Französische Grenze davon gemacht. Die Unruhen in Corena sind schnell unterdrückt worden; die Truppen nahmen 42 Gefangene. Auch die Aufrührer in Bejar erlitten eine Niederlage, worin sie 6 Todte und viele Verwundete verloren. Die größte Beruhigung für die Regierung aber ist, daß Madrid fortwährend ruhig bleibt und noch kein Offizier der Armee zu den Empörern übergegangen ist.

Cattaro, 23. Oct., Mittags. Die Insurgenten überfielen in der Nacht vom 21. auf 22. Oct. durch Verrath das Fort Stanjevich, dessen Commandant und Mannschaft theilweise getödtet wurden. Die Stadt Budua wird von den Insurgenten bedroht. — 23. Oct., Abends. Die Insurgenten griffen heute Nachmittag die Forts Trinita und Gorazda an, wurden aber mit großem Verluste zurückgeschlagen.

Aus Athen, 21. Oct. Der Kronprinz von Preußen ist gestern um 7 Uhr Abends hier eingetroffen und im kgl. Palais abgestiegen. Er wird fünf Tage hier verweilen.

Verschiedenes.

München, 20. Oct. Vorgestern Abends ereignete sich nächst dem Bahnhofe in Großhesselohe ein gräßliches Unglück. Der dort stationirte Expeditionsgehilfe Duehl, Fechtmeistersohn aus Erlangen, hatte die Unvorsichtigkeit, daß er aus dem noch im Laufe begriffenen Zuge sprang, mit dem Leben, indem er unter die Räder gerieth und in Mitte des Leibes entzwei geschnitten wurde.

— Ludwigshafen, 24. Oct. Herr Direktor Jäger feiert heute sein 25jähriges Eisenbahnjubiläum. Zur Vorfeier dieses bedeutungsvollen Tages wurde demselben gestern Abend ein glänzender Fackelzug gebracht und von dem Bahnpersonal ein prachtvoller Pokal überreicht, worauf der Gefeierte in Längerer Rede seinen tiefgefühlten Dank aussprach. Dem Fackelzug folgte ein ausgedehntes Festmahl, verschönt durch die Musik des 2 badischen Infanterieregiments.

— Oesterreich. Am 19. October Abends begab sich der Wirthschaftsbesitzer Marchhart mit zwei befreundeten Weinbauern aus Lichtenwarth, im Bezirke Feldsberg, und mit den zwei Amtsdienern Schwab und Pfeifer vom Bezirksgerichte Feldsberg in seinen Weinkeller. Marchhart verfügte sich in den hintersten Raum desselben zu einem Faß, worin ein alter Wein enthalten war, um solchen für seine Gäste zu holen, kam aber nicht mehr zurück, sondern fand durch Einathmen der angehäuften Säuregase den Tod. Da Marchhart den Zurückgebliebenen wahrscheinlich zu lange ausblieb, mochten sie versucht haben, nach ihm zu sehen, begaben sich deßhalb ebenfalls in den hintern Keller, welselbst sie sämmtlich erstickten. Am 20. d. Früh begaben sich die Ehegattinnen, da ihre Männer die Nacht hindurch nicht nach Hause kamen, an den Ort; da sie die Preßhausthüre unverperrt und Niemand anwesend fanden, vermuthesten sie irgend ein Unglück und machten Lärm. Als man in den Keller drang, dessen Luft mittels einer Windmühle gereinigt wurde, fand man die fünf Unglücklichen, welche sämmtlich verheirathet und zum Theile mit zahlreicher Familie gesegnet waren, als Leichen.

— Wie nöthig es ist, wenn man mit Riedern reist, den Verschluß der Eisenbahn-Waggonthüren zu prüfen, lehrt folgender in der Nähe von Bockenheim auf der Main-Weserbahn Statt gehabter Vorfall: Das Kind einer von Bremen kommenden englischen Familie spielte an der Waggonthür mit dem Leder zum Herausziehen und Herablassen der Fenster, als plötzlich die Thür aufflog und das Kind, welches das Leder fest erfaßt hatte, mit hinaustrig. Krampfhaft hielt sich der Kleine fest, mehrmals wurde er hin- und hergeworfen und schließlich durch die Gewalt des Luftzuges ins Feld geschleudert. Außer einigen unbedeutenden Verletzungen am Kopf und einem Schmerz im Leibe trug der Kleine keine weiteren wahrnehmbare Verletzungen davon.

— Rom. Unsere Stadt ist durch einen überaus traurigen Vorfall in Bestürzung versetzt. Ein Ehepaar ging zwei Stunden nach dem Ave Maria in der Rione Monti spazieren und wurde von einem Menschen aus der französischen Legion angefallen, welcher die Frau umarmen wollte. Als ihn der Mann zurückstieß, kam es zu Thätlichkeiten, welche eine Patrouille herbeiriefen, die aus drei Soldaten der Legion von Antibes und einem päpstlichen berittenen Gendarm bestand. Nun stürzten alle fünf auf den Mann, der zur Abwehr einen Dolch gezogen, der päpstliche Gendarm voran, und als die Frau aus ihrer Ohnmacht erwachte, war sie — Wittwe.

— Unter den diesmal von der deutschen „Schiller-Stiftung" verliehenen Jahrespensionen ist dem Vernehmen nach Karl v. Holtei mit 500 Thalern und Karl Beck mit 300 Thalern bedacht.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 26. Okt. Der Centner: Waizen 5 fl. 54 kr. Korn 4 fl. 17 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 56 kr. Gerste 4 fl. 32 kr. Haser 3 fl. 51 kr. Erbsen 4 fl. 13 kr. Wicken 4 fl. 25 kr. Linsen 4 fl. 16 kr. Kornbrod 3 Kilgr. 21 kr. Weißbrod 1 Kilgr. 11½ kr.

Landstuhl, 25. Okt. Mittelpreis per Ctr. Waizen —fl. — kr. Korn 4 fl. 18 kr. Spelz 3 fl. 58 kr. Gerste 4 fl. 42 kr. Haser 3 fl. 48 kr. Mischfrucht — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 23. October. Der Centner Weizen 6 fl. 10 kr. Korn 4 fl. 10 kr. — Spelz 4 fl. 12 kr. — Gerste 4 fl. 55 kr. — Haser 4 fl. 26 kr.

Digitized by Google

Birkenfeld, 20. Oct. Korn 2 Thlr. 28 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 21 Sgr. 3 pf. Hafer 1 Thlr. 10 Sgr. 10 pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln 14 Sgr. — pf. Schwarzbrod 6 Pfd. 6 Sgr. — pf.

Mainz, 22. Oktober. (Marktbericht.) Wir notiren heute: Weizen 11 fl. 20–30 kr. Korn 9 fl. 10–15 kr. Gerste 9 fl. 40–45 kr. Hafer 5 fl. Rüböl eff. rohes 24 fl. 15 kr., gereinigtes 25 fl. 15 kr ohne Faß, per Oct. 24 fl. 15 kr. mit Faß, Kohlsaamen 19 fl. 30 kr. bis 20 fl. Mohnöl 35 fl. Leinöl 21 fl. 45 kr. bis 22 fl. Kleesaat wenig verändert, rothe 26 bis 27 fl. Luzerner 23 fl. Bohnen 12 fl. 45 kr. bis 13 fl. 30 kr. Erbsen 10–11 fl. Linsen 10 fl. 30 kr. bis 15 fl. Rapskuchen 90–92 fl.

Ausschreiben.

Am 15. oder 16. Oktober abhin wurden aus dem Laden und zum Nachtheile des Uhrmachers Jakob Wolf in Kusel nachbezeichnete 3 Uhren gestohlen, vor deren Ankauf gewarnt wird. Etwaige Anhaltspunkte zur Ermittlung des Diebes wollen mir mitgetheilt werden.

Beschreibung der Uhren.

1. Eine neusilberne Spindeluhr mit römischen Ziffern und porzelanenen Zifferblatt, sowie blauen Stahlzeigern; sie trägt die Nummer 19 oder 20;
2. eine silberne, altmodische Spindeluhr, auf deren silbernem Zifferblatt außer dem eigentlichen Zifferblatt ein kleines Gemälde sowie ein Zeiger sich befindet, welcher den Monat und den Tag anzeigt. Außerdem ist das Zifferblatt in der Mitte durchbrochen, so daß das Werk der Uhr sichtbar ist.
3. eine silberne Cylinderuhr mit weißem Zifferblatt worauf wahrscheinlich auch ein Sekundenzeiger, römischen Ziffern, Goldrand; daran eine silberne Kette mit gelbem Schieber und ein silbernes Frankenstück als Uhrschlüssel.

Kusel den 18. Oktober 1869.

Der k. Polizeianwalt,
Wilde.

Aufforderung.

Wahlberechtigte Glieder unserer protest. Gemeinde zu Kusel!

Kaum der vierte Theil von Euch hat seinen Wahlzettel abgegeben, damit durch 24, auf demselben bezeichnete Vertrauensmänner das Wahlkollegium gebildet werden kann, welchem es zusteht, die sechs Presbyter und deren Ersatzleute für die Stadtgemeinde zu wählen. Daher wird nächsten Sonntag, am Reformationsfeste, in dem Lokale der hiesigen Präparandenschule, Vormittags von 11—12 Uhr und nach dem Nachmittagsgottesdienste von 3—4 Uhr die erstmalige Wahlhandlung fortgetzgt, um die erforderlichen Wahlzettel mit 24 Vertrauensmännern zur Bildung des Wahlkollegiums zu erhalten.

Es ist Ehrensache, sein Wahlrecht auszuüben und in Personen den Wahlzettel zu übergeben.

Kusel, den 25. Oktober 1869.

Der Vorstand des protest. Presbyteriums.

Fahnen!

in allen Sorten auf Lager — Preisverzeichnisse à 1 Sgr. sind zu haben in der Expedition ds. Bls.

☞ Auch liefern wir alle Beleuchtungs-Gegenstände zur **Illumination, Transparente und Fackeln.**

Bonner Fahnenfabrik (J. Meyer) in Bonn a. Rh.

Feuerwehr in Kusel!

Das unterfertigte Commando macht anburch der Mannschaft der Feuerwehr die Mittheilung, daß, nachdem schon früher die **Münchener-Aachener-Mobiliarversicherungs-Gesellschaft** der hiesigen Feuerwehr ein werthvolles Geschenk mit **100** ausgezeichneten **Feuereimern** gemacht, nunmehr auch die **Mobiliarversicherungsanstalt** der **bayer. Hypotheken- und Wechselbank** in München, ein gleich werthvolles Geschenk in baarem Gelde im Betrage von **100 Gulden** unserer Feuerwehr gemacht hat, weßhalb sich das Commando veranlaßt sieht, im Namen der Feuerwehr, den beiden genannten Gesellschaften für ihre uns bewiesene Freigebigkeit sowie den beiden Agenten dieser Gesellschaften, den Herrn **Michael Wack** und **Carl Wolf** in **Kusel**, welche die Verabreichung dieser Geschenke in freundlichster Weise veranlaßt haben, hiermit öffentlich den Dank der Feuerwehr auszusprechen.

Mögen die Bewohner Kusel's insbesondere aber die Mitglieder der Feuerwehr, ihre Erkenntlichkeit dadurch bekunden, daß sie in Zukunft nur bei diesen beiden Gesellschaften, welche übrigens schon die bei weitem zahlreichsten Versicherungen hier haben, ihre Mobilien versichern lassen.

Kusel, den 26. Oktober 1869.

Das Feuerwehrkommando.
Wilde.

Neuer **Wein** bei *Hermann Fritz.*

Frankfurter Börsencourse
vom 25. Oktober 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 48-50
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39
20 Francs-Stücke .	fl.	9 29½-30½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅛-45⅛
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 55—59
Dollars in Gold .	„	2 28-29
Russ. Imperiales .	„	9 49-51
Hochhaltig Silber p. Z. P.	„	— —

Geschäftsempfehlung.

Nachdem wir unsere **mechanische Werkstätte** von Lambrecht hierher, in das früher Zöllner'sche Anwesen verlegt haben, erlauben wir uns zur Uebernahme von allen in unser Fach einschlagende Arbeiten, als:

Dampfmaschinen von 1—8 Pferdekraft;
Pumpen, Bier-Pressionen, Spritzen, Sägwerke neuester Construction, Einrichtungen für Mühlen, Tuchfabriken, für Brau- und Brennereien;
Reparationen aller Art u. s. w.

den HH. Industriellen und Gewerbtreibenden bestens zu empfehlen.

Neben prompter und reeller Bedienung sichern wir die billigsten Preise zu.

Auch werden Pläne und Kostenanschläge für alle mögliche industrielle Unternehmen genau und pünktlich besorgt. Indem wir geneigten Aufträgen entgegensehen

zeichnen achtungsvoll

Kusel, im Oktober 1869.

Gebr. Seib, Mechaniker.

Schulversäumniß-Listen sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Digitized by Google

Vacante protest. Schulstelle zu Bubach,
Bezirksamt **Kusel.**

Durch die Pensionirung des seitherigen Lehrers Göddel ist die protest. Schulstelle zu Bubach vacant geworden, und wird hiermit zur Bewerbung mit folgenden Gehaltsbezügen ausgeschrieben:

1. Baar aus der Gemeindekasse . . 271 fl. — kr.
2. Anschlag der Güter . 53 „ —„
3. Anschlag der Wohnung 12 „ — „
4. Besoldungsholz . . 14 „ — „
5. Für Reinigung des Lehrsaales . . 8 „ 7 „
6. Für das ortsübliche Geläute . . 7 „ 7 „

Zusammen . 365 fl. 14 kr.

Für Beheizung des Lehrsaales stellt die Gemeinde 40 Centner Steinkohlen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre deßfallsigen Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, binnen 3 Wochen a dato bei dem unterfertigten Amte persönlich einreichen.

Saal, den 11. Oktober 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Cullmann.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 28. Oktober, Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereins-Locale.
Der Vorstand.

Neue
holl. Häringe
per Stück 4 kr. bei
Chr. L. Blitt.

Gefunden dahier ein
Porte - monnaie
mit Geld. Dasselbe ist auf dem Polizeibureau hinterlegt, ebenso zwei in der Koch'schen Wirthschaft liegen gebliebene größere Geldsäcke.

Auf der Straße vor der Hierthes'schen Bierwirthschaft wurde eine **Brille** gefunden und kann bei der Exp. d. Bl. in Empfang genommen werden.

Ein mehrfarbiges **Kätzchen** mit einem schwarzen Punkt auf der Brust hat sich verlaufen und erhält Ueberbringer desselben einen halben Thaler Belohnung bei
Philipp Schlosser, Metzger.

Epileptische Krämpfe
(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
aus FRAI-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf à fl. 5. 33 kr.	1/2 engl. Pfd. Topf à fl. 2. 54 kr.	1/4 engl. Pfd. Topf à fl. 1. 36 kr.	1/8 engl. Pfd. Topf à fl. — 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ÄCHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, ÄCHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ÄCHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. de Liebig *M. v. Pettenkofer*

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Loesund's Malz-Extract,
bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Alle Inseratenaufträge werden direct von hier ab, stets am Tage der Aufgabe, ohne Berechnung von Provision, Porto oder Spesen, abgefaßt.

Zeitungs-Annoncen-Expedition
von
Sachse & Cie.
Stuttgart.

Rothebühlstraße Nr. 20½, parterre, Leipzig, Bern, Cassel & Breslau.

Dieselbe vermittelt ausschließlich Zeitungs-, Zeitschriften-, Kalender- ꝛc. Inserate in alle Fachblätter und Zeitungen der fünf Welttheile, — berechnet ohne Aufschlag von Porto, Provision ꝛc. stets die Originalpreise, — gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt, — liefert Belegblätter für jedes Inserat, — beseitigt alle Portoauslagen und sonstigen Nebenkosten, liefert vorherige Kostenanschläge, besorgt Uebersetzungen in allen Sprachen gratis und versendet auf Verlangen gratis und franco ein vollständiges Zeitungs-Preis-Verzeichniß. Mit sämmtlichen deutschen Zeitungen steht obiges Institut in täglich direktem Verkehr.

Für Frankreich und die Schweiz sind wir durch den bekannten Umfang unserer Berner Geschäfte in der Lage, bei Insertat-Aufträgen billigere Bedingungen zu stellen, als ähnliche Institute.

Auf allen Ausstellungen haben die
Brust-Bonbons
des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln über ähnliche Fabrikate als Syrupe, Extracte, Pastillen, Pasten u. s. w. den Sieg davongetragen, ein Beweis, daß diesem Hausmittel der unbedingte Vorzug gebührt.

Dasselbe, über den ganzen Continent verbreitet, findet sich in Originalpacketen à 14 kr. in Kusel bei **C. L. Blitt;** in Baumholder bei **Wilh. Conrad.**

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Bruchleidende, welche in richtig frankirten Briefen das Leiden gehörig beschreiben, erhalten von dem Unterzeichneten gratis und franco ein Schriftchen mit Belehrung und Zeugnissen, worauf der Bruchleidende ersieht, daß die Brüche noch gänzlich geheilt werden können.

Krüsi-Altherr in Gais, Kt. Appenzell Schweiz.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek
in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 87. **Freitag den 29. Oktober** **1869.**

Politische Nachrichten.

Die Versammlung der Fortschrittspartei in Neustadt a. H. war nach dem Pf. K. von über 350, nach der Kais. Ztg. von 400—500 Personen aus allen Theilen der Pfalz besucht. Vorsitzender war Herr Appelrath Schmidt von Zweibrücken. H. Weber von Kaiserslautern erstattete Bericht über die Ergebnisse der Organisation der Fortschrittspartei in der Pfalz; er theilte mit, daß in 21 Cantonen die Wahl der Vertrauensmänner vorgenommen und nur 11 Cantone im Rückstand, in den meisten aber bereits Einleitungen dazu getroffen seien. Der Abg. Jordan gedachte des verstorbenen Abg. Carl Brater und ersuchte die Versammlung, durch Aufstehen von den Sitzen das Andenken des wackern Mannes zu ehren. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Vollendung der Parteiorganisation in der Pfalz, bez. der entgiltige Anschluß an die Fortschrittspartei in Bayern. Petersen gibt Erläuterungen hierüber; er führt aus, daß der gedachte Anschluß bereits vollzogen sei. Es seien nur noch die Namen der pfälzischen Ausschußmitglieder dem engeren Ausschuß mitzutheilen, damit die förmliche Cooptation vorgenommen werden könne. Es wurde beschlossen, die Namensliste der pfälzischen Vertrauensmänner an den Landesausschuß zu senden. Einem Antrage Exters auf Schaffung eines besonderen pfälzischen Vorortes wurde keine Folge gegeben, sondern Appelrath Schmidt damit betraut, die Verbindung mit dem jetzigen Vororte zu unterhalten.

Es folgte nun der zweite Gegenstand der Tagesordnung: Vorbesprechung über die bevorstehenden Wahlen. (Wir folgen hier dem Berichte der Kais. Ztg.) Nachdem der Vorsitzende auf die Wichtigkeit gerade dieser Neuwahlen aufmerksam gemacht, sprach Herr Anwalt Petersen: Da wir uns jetzt als Partei constituirt haben, ist es selbstverständlich, daß wir auch nur Männer unserer Partei wählen. Die Abgeordneten sind die Mandatare der Bevölkerung, haben also deren Willen zum Ausdruck zu bringen. Sie sind allerdings an Instructionen nicht gebunden; man muß sich aber doch jedenfalls vor der Wahl versichern, ob sie nicht wirken und stimmen entgegengesetzt den Ansichten der Wähler. Es kann nun nicht Aufgabe der heutigen Versammlung sein, eine Candidatenliste für die ganze Pfalz aufzustellen; das ist vielmehr Sache der einzelnen Wahlbezirke; ausgeschlossen ist natürlich nicht davon, daß auf Privatwege Besprechungen gepflogen werden, um sich über einige Candidaten auszusprechen, um Doppelwahlen zu vermeiden zc. Zur Besprechung dürfte heute wohl aber die Frage kommen, ob wir ein besonderes Programm aufstellen wollen. Ich meine jedoch, daß es nothwendig ist, hievon abzustehen. In Folge unseres Beschlusses, wodurch wir den Anschluß an die Gesammtpartei in Bayern ausgesprochen haben, dürfen wir meiner Meinung nach gar kein besonderes pfälzisches Programm aufstellen; dies wäre ebenso verkehrt, als wenn jeder einzelne Wahlbezirk sich ein besonderes Programm machen wollte. Die Fortschrittspartei in Bayern hat ihr Programm, das in der Hauptsache genügend ist; und über untergeordnete Puncte brauchen wir und heute nicht herumzustreiten. Wir Alle, die wir zur Fortschrittspartei zählen, wissen, um was es sich handelt und brauchen kein neues Programm. Wenn die Gegner dies wünschen, so sollte uns dies im Gegentheil eher davon abhalten. (Beifall.) Denn die speculiren offenbar darauf, daß die Fortschrittspartei sich dabei dazu verleiten lassen möge, über untergeordnete Puncte sich herumzustreiten. Die Hauptsache ist, daß 1. nur Männer der Partei gewählt werden und daß man 2. mit allen Kräften wirkt für practische Agitation. (Beifall.) Herr Chr. Zinn von Kaiserslautern ist mit dem Vorredner wohl einverstanden, constatirt jedoch, daß aus mehreren Städten der Wunsch laut geworden ist, ein Programm aufzustellen. Das hält er allerdings für nöthig, daß die heute versammelten Parteigenossen erklären, daß von der Partei kein Candidat aufzustellen sei, der nicht zur Partei gehört, und der nicht gerade in der nationalen Frage fest und zuverlässig sei. Wer nicht für uns ist, ist wider uns. Die Fortschrittspartei muß dahin zu wirken suchen, daß ihre Abgeordneten 20 Mann hoch, wie ein Mann in München einmarschiren. (Beifall.) Auch Herr Redacteur Stay hält von theoretischen Aufstellungen, die von der Entwicklung der Geschichte zu leicht überholt werden, nicht viel. Das einzig wirksame und practische Wahlprogramm sei, daß man an die Candidaten die Frage richte: Gehören Sie zur Fortschrittspartei? Ja oder Nein! Es empfehle sich deßhalb jedenfalls, daß bald nach der Wahl der Wahlmänner die Candidaten aufgefordert werden, sich in der Wahlmännerversammlung zu präsentiren und die Frage, ob sie zur Partei gehören, zu beantworten. Was nun die Agitation anbetreffe, so sei dies der Kriegsplan der Partei, den man nicht gut in öffentlicher Versammlung vor offenen Thüren bespreche. Es sei aber ein bestimmter Operationsplan nöthig, da die Gegner jetzt rührieger denn je sind. Die klerikale Partei habe eine sehr gute Organisation, da sie an jedem Orte, wo ein Glöcklein läutet, ihren geborenen Agenten habe. Es frage sich nun, ob es sich nicht empfehle, eine Anzahl von Personen zu einem Wahlcomite zu wählen, um über verschiedene Fragen der Agitation zu berathen, um den Parteigenossen Rath und Auskunft zu geben, um die Presse zu unterstützen event. für Verbreitung von Flugschriften zu sorgen zc. zc. Herr Golsen meint, daß wir nicht nöthig haben, die Oeffentlichkeit zu scheuen. Die Hauptsache sei eine ordentliche Organisation im Wahlbezirk, wie dies im Canton Göllheim bereits erreicht sei. Es gebe ja in der Pfalz eigentlich nur zwei Parteien, die freisinnig-nationale und die ultramontane; die Volkspartei sei glücklicherweise nur in Kaiserslautern vorhanden. Herr Pfarrer Feldbausch macht darauf aufmerksam, daß das Hauptgewicht schon auf die Urwahlen zu legen sei; hier müsse man suchen, alle liberalen Elemente zusammenzufassen. Herr Redacteur Weise hält den Vorschlag des Herrn Stay jedenfalls insoweit für sehr beachtenswerth, als es sich auf Niederlegung eines Flugschriften-Comite's bezieht. Die Tagespresse allein reiche bei den Wahlen, wo es sich darum handle, auch die Gleichgültigen, welche vielleicht keine Zeitungen lesen, für sich zu gewinnen, nicht aus. Populär geschriebene Flugblätter wären auf jeden Fall nöthig. Herr Anwalt Petersen hält diese Frage gleichfalls für sehr wichtig, meint aber, daß sich dies besser durch die Local-Vereine besorgen lasse; den einzelnen Wahlbezirken sei allerdings diese Aufgabe dringend an's Herz zu legen. Redacteur Weise aus Kaiserslautern legt den Parteigenossen die Unterstützung der Parteipresse, namentlich bei den Wahlen dringend an's Herz. Er bittet über alle Vorkommnisse bei den Wahlen, über ungehörige Beeinflussungen, sei es von Beamten oder von der Kanzel zc. zc. sofort an die betreffenden Blätter zu berichten. Der Vorsitzende Herr Schmidt unterstützt diese Bitte auf das Lebhafteste und dankt der Presse für ihre bisherige Thätigkeit. Man könne der freisinnige Presse in der Pfalz auch

Digitized by Google

die bevorstehende Wahlagitation vertrauensvoll überlassen; möge sie nur in ebenso entschiedener Weise, dabei aber in dem gesitteten und anständigen Tone fortfahren, wie bisher, und das gegenthеilige Feld den Gegnern überlassen. (Beifall.) Die Versammlung beschloß nunmehr, den einzelnen Wahlcomite's in der Pfalz dringend an's Herz zu legen, in der angedeuteten Weise die Agitation zu leiten und die liberalen Männer der Pfalz aufzufordern, im Interesse der Wahl Alles zu thun, was in ihren Kräften steht, namentlich auch die Presse in jeder Beziehung zu unterstützen. Mit Bezug auf die Programmfrage sprach sich sodann der Vorsitzende selbst folgendermaßen aus: „Das Programm der Fortschrittspartei liegt im Parteinamen selbst; es ist die Tendenz, vorwärts zu gehen; diese muß vor allen Dingen in uns lebendig werden; das ist mehr werth, wie ein geschriebenes Programm. (Beifall.) Wenn wir erst Zeit zur Ruhe haben, dann werden wir uns mit den jenseitigen Parteigenossen über ein specificirtes Programm einigen. Für jetzt ist unser Programm einfach: „Vorwärts auf allen Gebieten des staatlichen Lebens, vorwärts in Gesittung und Cultur und vorwärts in der nationalen Frage! (Lebhafter Beifall.) Es wurde hierauf Folgendes angenommen: 1) Die Versammlung beschließt, daß von der Fortschrittspartei als Abgeordnete nur solche Männer aufgestellt werden, die der Partei angehören. (Einstimmig angenommen.) 2) Die Auswahl der Abgeordneten wird den einzelnen Wahlbezirken überlassen auf Grund des eben aufgestellten Grundsatzes. Hiemit war die Tagesordnung erschöpft, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß.

Der Pf. K. bemerkt über dieselbe: Wir haben seit lange keiner Versammlung mehr beigewohnt, welche mit solcher Präcision, Ruhe und Würde verlief wie die gestrige. Einen erfreulichen Wendepunkt in der Entwickelung unserer Parteiverhältnisse bildet aber diese Versammlung — und darin liegt ihre höhere Bedeutung — dadurch, daß sie, von einem in der letzten Zeit betretenen falschen Wege abführend, die Parteithätigkeit decentralisirte und die einzelnen Bezirke wieder in ihr Recht einsetzte, sowohl was die Wahleu, als auch was andere Parteifragen betrifft. Selbst wird in Zukunft der Mann sein; und das ist eine nicht hoch genug anzuschlagende Errungenschaft!

Wie der Sp. Anz. vernimmt, wird die protestantische Generalsynode für die vereinigte Kirche der Pfalz voraussichtlich auf den 21. November nächsthin einberufen werden.

Gleichzeitig mit der Neustadter Fortschrittsversammlung hat am Sonntag in Edenheim auch eine Rückschrittsversammlung stattgefunden. Der Bericht der „Rheinpf." theilt aber nicht Beschlüsse dieser Versammlung, sondern nur Auszüge aus Reden mit, deren Form und Inhalt der Leser sich leicht selbst wird construiren können, wenn wir ihm sagen, daß die Redner der Hr. Pfarrer Becker aus Speyer, der Hr. Pfarrer Weisenburger aus Hambach und der Hr. Pfarrer Dahl aus Kaiserslautern gewesen sind.

Bei sämmtlichen Heeresabtheilungen der bayer. Armee sind am 1. October d. J. 236 Einjährigfreiwillige zum Waffendienste zugelassen worden.

Von den neuen Werder-Gewehren sind 15,000 Stück nahezu schon fertig und es sollen nun zunächst unsere Jäger-Bataillone mit der neuen Schußwaffe bewaffnet werden.

Berlin, 26. Oct. Abgeordnetenhaus. Eine Interpellation von Miquel in Betreff des Denkmals von Langensalza in Celle beantwortet der Kriegsminister folgendermaßen. Die Garnisonverwaltung hatte unterm 3. Oct. die Polizeidirection und später noch weitere Civilinstanzen um Schutz gegen die Errichtung des Denkmals gebeten; diese Stellen verweigerten jedoch wegen Zweifelhaftigkeit der Eigenthumsfrage das Inhibitorium. Die Garnisonsverwaltung verfolgte später, wozu sie verpflichtet war, den Befehl des Generalcommandos, um sich in dem Besitz des Platzes zu schützen. Dem commandirenden General war die Gerichtsverfügung so spät behändigt worden, daß die Zurücknahme des Befehls an die Garnisonsverwaltung nicht mehr möglich war. Der Kriegsminister versichert, die preußische Armee habe mit dem Verhalten der hannoveranischen Waffenbrüder die wärmsten Sympathien. Er bedauert das Mißverständniß, welches die Errichtung des Denkmals als eine gegen die preußische Regierung gerichtete Demonstration ansehen ließ. An der darauffolgenden Besprechung betheiligen sich Windthorst (Meppen), Ellisen und Schulze (Berlin). Letzterer bedauert die Abwesenheit des Justizministers und erklärt die Angelegenheit für eine Sache des ganzen Landes, nicht blos der Hannoveraner. Es müsse hier zum Austrage gebracht werden, ob ein Gericht in Preußen sein Urtheil auch der Militärverwaltung gegenüber aufrecht erhalten könne oder nicht. (Stürmischer Beifall.)

Berlin, 26. Oct. Die „Correspondenz Stern" meldet, der Finanzminister Hr. v. d. Heydt habe dem Vernehmen nach seine Entlassung vom Könige gefordert und erhalten.

Berlin, 26. Oct. Als Nachfolger v. d. Heydt's nennt die „Börsenzeitung" den Seehandlungs-Präsidenten Camphausen, die „Stern'sche Correspondenz" den Oberpräsidenten Graf Königsmark, außerdem werden noch der Oberpräsident v. Horn und der Staatsminister v. Patow genannt.

Wien, 24. Oct. Der Bankier Eduard Ritter v. Todesco in Wien hat dem Minister des Innern den Betrag von 100,000 fl. mit der Bestimmung überwiesen, daß davon 60,000 fl. für den von dem Erzherzog Albrecht gestifteten Vorschußfonds für unbemittelte Offiziere und 40,000 fl. der Speise-Anstalt für arme israelitische Studirende in Wien gewidmet werden.

Wien, 24. Oct. Die „Abendpost" bringt folgende schon kurz erwähnte Telegramme aus Cattaro: 23. Oct. Das Fort Stanjevich ist durch Verrath gefallen. Ein Offizier und zwei Mann wurden getödtet, zwei Mann verwundet. Der aus 40 Mann bestehende Rest der Besatzung wurde nach einem hartnäckigen Kampfe durch Steinwürfe und Gewehrschüsse von einem dominirenden Felshange zur Ergebung gezwungen. In der Zuppa sollen sich wohlbewaffnete, starke Insurgentenbanden zeigen. — 23. Oct. (Nachts.) Heute Nachmittags wurden die Forts Trinita und Gorazda von den Insurgenten angegriffen! es wurden gegen dieselben zwei Bataillone, zusammen 300 Mann stark, und vier Geschütze entsendet. Nach einem dreistündigen Kampf wurden die Insurgenten hinter Trinita mit sehr bedeutenden Verlusten zurückgetrieben. Von den kaiserlichen Truppen wurden in diesem Gefecht vier Mann getödtet, ein Offizier und sieben Mann verwundet. — 24. Oct. Die Insurgenten verloren bei dem gestrigen Angriffe auf die Forts Trinita und Gorazda bis 30 Todte und Verwundete. Die gefangene Besatzung des Forts Stanjevich wurde von den Insurgenten freigelassen.

Pesth, 25. Oct. Der Kaiser von Oesterreich hat heute seine Orientreise angetreten, nachdem noch vorher die wegen der Vorgänge in Dalmatien zu ergreifenden Maßregeln in einem Ministerrathe festgestellt waren.

Krakau, 23. Oct. Der Untersuchungsrichter hat dem Landesgericht die Akten des Uhrbk-Prozesses zur endgiltigen Entscheidung übergeben, das Justizministerium die frühere unbegründete Bemängelung der Untersuchung zurückgezogen.

Cattaro, 26. Oct., Abends. Das Kanonenboot „Streiter" beschoß mit Erfolg die Insurgenten vor Budua. Dieselben bieten ihre Unterwerfung an. Die Besatzungen von Dragali und Gjelowice wurden verstärkt und verproviantirt; die damit betrauten Truppen kehrten nach Risano zurück. Auf dem Hinmarsch wie auf dem Rückmarsch hatten dieselben blutige Gefechte zu bestehen. Die beiderseitigen Verluste sind unbekannt. Oberst Jovanovich wurde verwundet.

Paris, 26 Oct., 11¼ Uhr. Das Wetter ist heute sehr regnerisch. Die Ruhe wird wahrscheinlich aufrecht erhalten bleiben. Der Kaiser, der gestern Abend die Oper besuchte, wurde dort vom Publikum lebhaft begrüßt. — Der „Gaulois" sagt, der Zustand des Fürsten Metternich habe sich verschlimmert.

Paris, 26. Okt., Nachts. Der Tag ist friedlich verlaufen, die Ruhe nirgends gestört worden.

Havanna, 25. Okt. Es ward ein Dekret veröffentlicht, welches unbeschränkte Religionsfreiheit auf Cuba und Portorico proklamirt.

Madrid, 26. Okt. Die gestern behufs Lösung der Monarchenfrage zusammengetretene Fünfzehner-Kommission setzte ihre Berathung die ganze Nacht durch fort. Da keine Einigung zu erzielen war, wurde die Lösung auf spätere Zusammenkünfte vertagt. Die künftige Fortdauer verschönlicher Ansichten ist schwierig geworden. Es heißt, Serrano drohe die Regentschaft niederzulegen, falls die Parteienzerwürfnisse fortdauern werden.

Digitized by Google

Verschiedenes.

— Berlin, 25. Okt. Gestern hat die am 12. Juli d. J. abgebrochene Verhandlung gegen den Second-Lieutenant v. Jastrow wieder begonnen. Dieselbe wird mit Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt, jedoch ist den Vertretern der Presse das Zutritt unter der Voraussetzung gestattet, daß sie nichts wider die Sittlichkeit Verstoßendes publiciren werden.

— Guntersblum, 24. Oct. Der hiesige Postexpeditor Hebderich erzielte in diesem Herbste von einem einzigen Traubenstocke, der sich an der 41 Fuß langen südlichen Wand seines Wohnhauses ausbreitet, 1444 Trauben (Gutedel). Geklettert haben sie an Most 80 Liter. Ein staunenswerthes Ergeinig bei sorgfältiger Pflege.

Paris, 23. Okt. Dem „Droit" zufolge ist bei dem Parquet des Seine-Gerichtshofs noch keine Depesche über das angebliche Auffinden der Leiche des älteren Kinck eingelaufen. Von dem Mörder der Familie Kinck ist noch ein anderer Mord bekannt geworden. Zu Anfang Juli hatte man in einem Kanal in der Nähe von Dünkirchen die Leiche eines jungen Mannes gefunden, der neuerdings als ein Herr Duburquoi, Reisender eines Fabrikanten, rekognoszirt worden ist. Derselbe hatte ziemlich anfehnliche Barschaften mit sich geführt, von denen bei dem Todten nichts zu finden war. Es wird also das Opfer eines Raubmordes gewesen sein. Nun hat sich aber unter den bei Traupmann in Beschlag genommenen Sachen eine Reisetasche gefunden, welche Duburquoi gehörte, und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß Traupmann sein Mörder ist.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 29. Okt. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 23 kr. Gerste 4 fl. 43 kr. Spelz 3 fl. 44 kr. Hafer 3 fl. 42 kr. Erbsen —fl. — kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Ein Kornrod 21 kr. Butter 30 kr. Eier 1 Dutzd. 20 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Zweibrücken, 28. Okt. Der Centner Weizen 6 fl. 2 kr. Korn 4 fl. 21 kr. Gerste zweizeilige —fl. — kr., vierzeilige 3 fl. 41 kr. Spelz 3 fl. 50 kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Wicken 4 fl. 19 kr. Kartoffel 1 fl. — kr. Erbsen 3 fl. 30 kr. Heu 2 fl. — kr. Stroh 1 fl. 15 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Homburg, 27. Okt. Der Centner Waizen 5 fl. 50 kr. Korn 4 fl. 11 kr. Spelz 3 fl. 47 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 15 kr. Hafer 3 fl. 49 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste vierr. —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Speyer, 26. Okt. (Frucht-Mittelpreise) per Centner: Weizen 5 fl. 31 kr.; Korn 4 fl. 19 kr.; Gerste 4 fl. 49 kr. Spelz 3 fl. 55 kr.; Hafer 4 fl. 13 kr.

Bekanntmachung.

Die Control-Versammlungen im Herbste 1869 betreffend.

Samstag den 13. November findet die **Nachcontrole** bei der **1. Compagnie** in **Kaiserslautern,** und **Mittwoch** den 10. November bei der 2. Compagnie in **Kusel**, der 3. Compagnie in Rockenhausen und bei der 4. Compagnie in **Kirchheimbolanden** und zwar bei der **3. Compagnie Morgens 9 Uhr**, bei den übrigen Compagnien **Morgens 10 Uhr** statt. Alle **Militärpflichtigen** der verschiedenen **Waffengattungen,** deren Aufenthalt bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, und welche nicht schon bei einer im Monate Oktober l. J. stattgefundenen **Controlversammlung anwesend** waren, werden hiemit öffentlich aufgefordert, beim **Bezirksfeldwebel** des treffenden Controlbezirkes zu erscheinen.

Ausgenommen sind hievon für diesesmal:

1) die Beurlaubten der aktiven Armee und der Reserve, welche den diesjährigen Herbst-Waffenübungen bei ihren Regimentern anwohnten;
2) die Landwehrmänner; welche die heurigen Hauptübungen bei der Artillerie oder die kleineren Landwehr-Uebungen mitmachten;
3) die Angehörigen der Altersklasse 1848, welche vor Kurzem am Sitze ihres Bezirks-Amtes verpflichtet wurden, und
4) diejenigen Pflichtigen, welche von der Herbst-Control-Versammlung förmlich dispensirt wurden.

Wer ohne **genügende Entschuldigung** wegbleibt, hat unnachsichtliche **Bestrafung** zu gewärtigen.

Alle Theilnehmer haben ihre Militärpässe mitzubringen.

Bei Benützung der Eisenbahn hat die Mannschaft gegen Vorzeigung des Militärpasses für die Hin- und Rückreise Anspruch auf ermäßigte Fahrtaxe 3. Wagenklasse, welche sogleich zu bezahlen ist.

Kaiserslautern, den 27. Oktober 1869.

Das Königliche Landwehr-Bezirks-Commando.

von Lachemair, Major.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen so rühmlichst bekannten **Schweißsohlen**, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für **Kusel und Umgegend nur allein** auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen **das Paar 25 kr. — 3 Paar fl. 1. 10 kr.** und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Adolph Wens**, Schuhmachermeister.

Frankfurt a/D., im September 1869. ***Rob. von Stephani.***

Bei **Georg Klink** auf der Putersbacher Mühle wird von heute an **Hanf** gerieben, das Pfund zu einem halben Kreuzer.

Gefundenes.

Auf der Straße vor der Hierthes'schen Bierwirthschaft wurde eine **Brille** gefunden und kann bei der Exp. d. Bl. in Empfang genommen werden.

Aufforderung.

Wahlberechtigte Glieder unserer protest. Gemeinde zu Kusel!

Kaum der vierte Theil von Euch hat seinen Wahlzettel abgegeben, damit durch 24, auf demselben bezeichnete Vertrauensmänner das Wahlcollegium gebildet werden kann, welchem es zusteht, die sechs Presbyter und deren Ersatzleute für die Stadtgemeinde zu wählen. Daher wird nächsten Sonntag, am Reformationsfeste, in dem Lokale der hiesigen Präparandenschule, Vormittags von 11—12 Uhr und nach dem Nachmittagsgottesdienste von 3—4 Uhr die ersimalige Wahlhandlung fortgesetzt, um die erforderlichen Wahlzettel mit 24 Vertrauensmännern zur Bildung des Wahlkollegiums zu erhalten.

Es ist Ehrensache, sein Wahlrecht auszuüben und in Person den Wahlzettel zu übergeben.

Kusel, den 25. Oktober 1869.

Der Vorstand des protest. Presbyteriums.

Neuer **Wein** bei *Hermann Fritz.*

Gesunden dahier ein

Porte-monnaie

mit Geld. Dasselbe ist auf dem Polizeibureau hinterlegt, ebenso zwei in der Kochschen Wirthschaft liegen gebliebene größere Geldsäcke.

Neue holl. Häringe

per Stück 4 kr. bei

Chr. L. Blitt.

Digitized by Google

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an,** auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55** „ — kleinere Sorte **fl. 35.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Internationale Ausstellung. Amsterdam 1869.

Liebig's Compagnie Fleisch-Extract

erhielt wiederum wie bei allen früheren Ausstellungen die höchste Auszeichnung, nämlich

Das grosse Ehren-Diplom

(über der goldenen Medaille stehend).

Das Publicum wird hierin einen neuen Beweis der vorzüglicheren Qualität des Extracts der unterzeichneten Compagnie verglichen mit allen ähnlichen in den Handel gebrachten Produkten erkennen und durch Gegenwärtiges wiederholt ersucht, auf das Certificat mit den Unterschriften der Herren Professoren BARON J. VON LIEBIG und Dr. M. VON PETTENKOFER zu achten, um sicher zu sein, das **ächte Liebigs Compagnie Fleisch-Extract** zu empfangen.

Liebig's Extract of Meat Compagnie (Limited.)

LONDON, October 1869.
43, Mark Lane.

Bank. Wechsel. Incasso. Staatspapiere.

Claus & Helgers

Frankfurt a. M.

Aufträge und Briefe zu adressiren an den Theilhaber

J. G. Helgers

Dürkheim a. d. H.

BERLIN.

SUCHEN UND FINDEN

ist der rechte Weg um angenehme Verbindungen zu ermöglichen

und diese sind nur durch Ankündigungen in politischen und illustrirten Journalen zu erreichen. Mit der Beförderung befasst sich lediglich die unterfertigte ZEITUNGS-ANNONCEN-EXPEDITION und sichert allen Inserirenden die grösstmöglichsten Vortheile, Ersparungen, reelle Bedienung, Rabatte etc. zu. Auskünfte werden unentgeltlich ertheilt. Inserationstarif (Zeitungs-Verzeichniss) und Geschäfts-Programm gratis und franco.

RUDOLF MOSSE, *München,*

Officieller Agent sämmtlicher Zeitungen,
3 Windenmachergasse 3

ZÜRICH.

Frankfurter Börsencourse
vom 28. Oktober 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 48-50	
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59	
Rand-Ducaten . .	fl.	5 37-39	
20 Francs-Stücke .	fl.	9 29½-30½	
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞-45⅛	
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56	
Engl. Sovereigns .	„	11 55—59	
Dollars in Gold . .	„	2 28-29	
Russ. Imperiales .	„	9 49-51	
Hochhaltig Silber p. Z.	„	—— P.	

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

No. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Sich anmeldend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung hoffe ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Sehr wichtig

für

Unterleibs-Bruchleidende.

Der Unterzeichnete besitzt für die verschiedenen Bruchleiden Bruchbänder, durch deren Anwendung selbst die **ältesten** Brüche in **weitaus** den meisten Fällen **vollständig** geheilt werden, was durch eine Menge von Zeugnissen und Danksagungen aus allen und jeden Ständen bestätigt ist. Gegen frankirte Einsendung von 7 Kreuzer an Postmarken werden genaue Gebrauchsanweisungen nebst vorzüglichen Zeugnissen in verschlossenen Couverts gratis und franco versandt. Man wende sich an den Erfinder: **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Kt. Appenzell, Schweiz.

Garantie

für reine Cacao und Zucker.

Lager der vorzüglichen Chocoladen des Hauses **Franz Stollwerck** in Cöln und erhalten: in Kusel: **Chr. L. Blitt;** in Baumholder: **Wilh. Conrad.**

Ein mehrfarbiges **Kätzchen** mit einem schwarzen Punkt auf der Brust hat sich verlaufen und erhält Ueberbringer desselben einen halben Thaler Belohnung bei

Philipp Schlosser, Metzger.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kreuznschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staats-

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Pfälzia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 88. **Mittwoch den 3. November** **1869.**

Erlaß des k. Staatsministeriums des Innern an die Präsidien der k. Kreisregierungen.

Ew. Hochwohlgeboren haben bereits die allerh. Verfügung bezüglich der Neuwahl der Kammer der Abgeordneten erhalten und aus deren Beilagen entnommen, daß die k. Staatsregierung an den für die Wahl am 20. Mai l. Js. festgesetzten Wahlkreisen einzige Aenderungen hat eintreten lassen.

Die Frage, ob solche Aenderungen veranlaßt seien, hat bereits bisher die Gemüther lebhaft beschäftigt und in den einzelnen Organen der Tagespresse eine sehr verschiedene Beantwortung gefunden. Ebenso verschieden wird die Beurtheilung sein, welche die nunmehr von der k. Staatsregierung getroffene Maßregel finden wird und ich dürfte mich nicht in der Annahme irren, daß dieselbe von gewisser Seite als ein neuerliches Mittel benutzt werden wird, um gegen die Staatsregierung Agitation zu treiben und über deren Absichten entstellende und geradezu lügenhafte Behauptungen zu verbreiten.

Umsomehr fühle ich mich verpflichtet, Ew. Hochwohlgeboren in thunlichster Kürze die Gründe darzulegen, von welcher die k. Staatsregierung bei dem in der angedeuteten Beziehung eingeleiteten Verfahren ausgegangen ist.

Die k. Staatsregierung erblickt in der angeordneten Neuwahl der Kammer der Abgeordneten allerdings keine Appellation an das Volk, hiezu hat sie keinen Anlaß, da sie bekanntlich die Ausübung der letzten Kammer nicht freiwillig, nicht wegen einer in anderer Weise nicht lösbaren Verwicklung mit derselben, sondern nothgedrungen und blos deßhalb, weil die Kammer der Abgeordneten sich nicht zu konstituiren vermochte, verfügt hat. Von diesem Standpunkte aus hatte sie daher auch keinen Anlaß, die Wahlbezirke zu ändern.

Die Erwägungen, welche die Staatsregierung zu diesem Schritte veranlaßten, lagen in der aus den letzten Landtagswahlen gewonnenen Ueberzeugung, daß dieselben die im Königreiche herrschende politische Stimmung nicht mit voller Richtigkeit widerspiegelten, im Gegentheile der einen politischen Partei mehr Sitze in der Kammer der Abgeordneten zugefallen waren, als ihr nach der sich damals in den Abstimmungen der Wahlmänner im gesammten Königreiche sowie in einzelnen Kreisen ausdrückenden Volksstimme und insbesondere auch nach den Anschauungen der zu einem selbstständigen politischen Urtheile gelangten intelligenten Klassen gebühret hätte.

Es ist eine der Grundbedingungen des konstitutionellen Lebens, daß die Volksvertretung die verschiedenen politischen Anschauungen des Volkes im richtigen Verhältnisse repräsentire und mußte es darum die k. Staatsregierung für ihre Pflicht erachten, der Herstellung dieses richtigen Verhältnisses, soweit es an ihr lag, die Bahn zu ebnen. Sie konnte dieß, indem sie von dem ihr unzweifelhaft zustehenden Rechte, die Wahlbezirke zu ändern, Gebrauch machte, sie durfte solches auch deßhalb nicht unterlassen, weil sie die frühere Eintheilung der Wahlbezirke erst für die Wahl vom 20. Mai d. Js. festgesetzt hatte. War sie damals wider eigene Absicht zu einer künstlichen Eintheilung der Wahlbezirke gekommen, so war es ihre Aufgabe, die damals eingetretene Mangelhaftigkeit zu beseitigen, nicht sie mit übel angebrachter Konsequenz festzuhalten.

Von dieser Verpflichtung konnte sie auch der Gedanke nicht befreien, daß bei der jetzt beschlossenen neuen Eintheilung möglicher Weise die sogenannte patriotische Partei einige Sitze in der Kammer der Abgeordneten verlieren und daher die neue Eintheilung als ein Akt der Feindseligkeit gegen diese Partei aufgefaßt werden könne. Die k. Staatsregierung ist sich wohl bewußt, daß sich unter der sogenannten patriotischen Partei eine Menge Männer befinden, welche von unzweifelhafter Treue und Anhänglichkeit an Se. Maj. den König und das Königliche Haus beseelt gleichzeitig Anhänger einer gesunden konstitutionellen Entwicklung und einer durch Vorurtheilte unbeirrten Fortbildung der inneren Verhältnisse, gleichwohl aber durch Mißverständnisse und entstellende Darlegungen dazu gebracht worden sind, gegen die Staatsregierung, welche in dem Sinne auf derselben Grundlage handelt als sie, gleich ihnen redlich bemüht ist, die Selbstständigkeit des Königreiches zu wahren, ohne Bayerns Beruf in Deutschland außer Acht zu lassen, in eine offene gegnerische Stellung zu gerathen. Wenn solchen Männern durch die neue Bezirkseintheilung der Zutritt in die Kammer der Abgeordneten erschweret werden würde, so könnte die k. Staatsregierung solches nur bedauern, da diese Kräfte bei näherer selbstiger Kenntnißnahme von den politischen Ereignissen und Vorkommnissen in Bälde von manchen vorgefaßten Anschauungen zurückkommen und das Streben der k. Staatsregierung, für das Landeswohl nach jeder Richtung wirksam zu sein, entschieden, wenn auch vielleicht mit zeitweiser Beschränkheit der Auffassung über Nützlichkeit und Dringlichkeit der hiezu erforderlichen Mittel, unterstützen würden.

Leider sind aber die eben bezeichneten Elemente in der sogenannten patriotischen Partei zur Zeit nicht die herrschenden und führenden, sondern die beherrschten und geführten. Die Herrschaft befindet sich noch in der Hand von Extremen, welche, wie die Aeußerungen der Führer in der von ihnen gehegten Presse unzweideutig darthun, von ganz anderen Tendenzen erfüllt sind. Mit deren vorgegebenen Patriotismus steht das Bestreben bei jeder Gelegenheit das Ansehen des Thrones, die Geltung der Staatsregierung und ihrer Organe, die Achtung vor dem Gesetze — diese Grundlage jedes geordneten Staatslebens — zu untergraben, im grellsten, aber vollständig charakteristischen Widerspruch. In der Absetzung der k. Staatsregierung, ultrakirchlichen Bestrebungen nachzugehen, deren Realisirung den innerern Frieden im Lande vernichten, und den verfassungsmäßigen Rechten der Krone und des Staates zu nahe treten müßte, suchten und finden diese Extremen Vorwand, im Volke die Anschauung zu verbreiten, daß die k. Staatsregierung die Religion mißachte und verfolge und die Angriffe, welche zum Leidwesen der Staatsregierung in den Tagblättern anderer Parteien gegen kirchliche Institutionen erhoben werden, hervorrufe.

Um sich einen möglichst großen Anhang zu verschaffen, schmeicheln dieselben der Unwissenheit, dem Vorurtheile und dem Eigennutze und erklären ohne Auswahl den Krieg allen denjenigen bedeutsamen und für des Landes Entwicklung förderlichen Gesetzen, welche im letzten Dezenium unter der allerhöchsten Sanktion Sr. Maj. des Königs und unter Mitwirkung der beiden Kammern des Landtages zu Stande gekommen sind. Sie versprechen an deren Stelle Besseres zu setzen, unbekümmert darum, ob sie nach

Digitized by Google

den Bedürfnissen des Landes und gegenüber den Erfahrungen der Wissenschaft und Praxis ihr Versprechen zu halten im Stande sind.

Die k. Staatsregierung erkennt es als ihre durch die Rücksicht auf das Landeswohl gebotene Schuldigkeit, diesen Extremen mit ihrer eigenthümlichen Mischung von ultrakirchlichen und demagogischen Tendenzen mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten, und sie kann es nur als ein Glück für das Land ansehen, wenn die von ihr verfügte Aenderung der Wahlbezirke dazu beitragen sollte, das politische Uebergewicht dieser Extreme und der von ihr beherrschten Kreise fern zu halten.

Sie kann es darum auch nur mit Freude und Genugthuung begrüßen, wenn in Folge der Neuwahlen die liberalen Parteien die Majorität in der Kammer der Abgeordneten wieder gewinnen sollten. Steht sie auch nicht mit allen Forderungen derselben im Einklange, wird sie insbesondere den Standpunkt, welchen sie in Wahrung der Selbstständigkeit Bayerns jederzeit treu festgehalten hat, auch künftig mit Kraft einnehmen und durchführen, so muß sie es doch als ihre dringende und nächstliegende Aufgabe erachten, im Vereine mit den liberalen Parteien der Herrschaft der früher geschilderten Extreme vorzubeugen. Schlimm stünde es wahrlich um Bayern, wenn lediglich die Alternative bestünde, entweder dessen Selbstständigkeit gefährdet oder dessen Entwicklung gestört und an deren Stelle die Verwirklichung ultrakirchlich-demagogischer Tendenzen gesetzt zu sehen. Soweit ist es glücklicherweise noch nicht gekommen und die Krisis, welche in Folge des Parteigetriebes und insbesondere der agitatorischen Thätigkeit einer dem deutschen Geiste von jeher feindlich gegenüberstehenden Auffassung über Bayern hereingebrochen ist, wird mit Gottes Hilfe überwunden werden, wenn die Staatsregierung und ihre Organe, wenn die einsichtsvollen Bestandtheile des Volkes ihre Schuldigkeit thun.

Ich ersuche Euer Hochwohlgeboren Behufs Klärung der öffentlichen Meinung von dieser Darlegung in den Ihnen und ihrer untergebenen Beamten des inneren und äußeren Verwaltungsdienstes sich eröffneten Kreisen thunlichsten Gebrauch zu machen, beziehungsweise machen zu lassen.

Mit Vergnügen benütze ich auch diesen Anlaß zur Versicherung der ausgezeichneten Hochachtung, mit welcher ich zu verbleiben die Ehre habe

München, den 22. Oktober 1869.

Euer Hochwohlgeboren ganz ergebenster

gez. v. Hörmann.

Der Alch. Ztg. entnehmen wir in Betreff der Wahlbezirkeränderung nachstehenden Artikel:

„Die rückschrittlichen Blätter ereifern sich gewaltig darüber, daß die Regierung die Wahlbezirke geändert hat. Sie nennen es in der ihnen geläufigen Verdrehung der Wahrheit eine Beeinschränkung der freien Wahl, Mißbrauch des formellen Rechts, um das materielle illusorisch und einer Partei im Staate obensitzar zu machen

Wir sind nun zwar selbst der Ansicht, daß die Zusammenlegung der Wahl gesetzlich geregelt werden soll, damit der Regierung eine willkührliche Regelung der Wahlbezirke unmöglich ist. Allein solange dieses nicht der Fall ist, so hat sie das Recht, die Wahlbezirke nach ihrem eigenen Ermessen festzustellen und pui juro suo utitur, nemini facit in juriam. (Wer von seinem Rechte Gebrauch macht, fügt keinem ein Unrecht zu.)

Es kann sich keine Partei hierüber beklagen, die jog. patriotische am allerwenigsten, denn die frühere Eintheilung, nach welcher sie durch das Uebergewicht des Landvolks eine unverhältnißmäßig große Zahl von Abgeordneten zu Stande brachte, erfolgte gleichfalls ganz nach dem Ermessen der Regierung. Die Zusammenlegung der früheren Wahlbezirke war aber offenbar eine einseitige, eine der liberalen Strömung des Landes in hohem Grade ungünstige. Es besteht darüber kein Zweifel und selbst auswärtige Blätter, denen dies als fern vom Parteikampfe stehend, eine unparteiische Würdigung am ersten zugemessen werden kann, sprechen dies unverhohlen aus, so die „Eberfelder Zeitung", welche sich hierüber wie folgt ausläßt:

„Die frühere Eintheilung der Wahlbezirke war tendenziös gegen die liberale Partei gemacht worden, und es wäre nicht blos ein Akt der Klugheit, sondern auch ein Akt der Gerechtigkeit gewesen, wenn das Ministerium, sobald es sich als ein liberales fühlte, diese tendenziöse Mißgezgal beseitigt hätte. Die Bezirke waren so eingerichtet, daß liberale Bezirke, die groß genug für einen Abgeordnetenwahlbezirk waren, zerrissen und ihre einzelnen Theile reaktionären Bezirken in der Weise zugetheilt wurden, daß sie nur noch eine Minorität, wenn auch eine starke, bilden konnten. Diesen Zustand hat das Ministerium zum Nachtheil des Landes, dessen Stimme dadurch gefälscht wurde, und auch zu seinem eigenen Nachtheile, wie die neuerwählte Kammer beweisen, zu ändern versäumt. Das Recht dazu hat es nach der Verfassung, wie sie eben die konservative Partei in Bayern gemacht und immer verhalten hat, unzweifelhaft besessen. Es scheint, als ob die HH. Reaktionäre sich niemals die Möglichkeit vorgestellt haben, daß dieses Recht auch einmal von einem liberalen Ministerium benützt werden könnte. Jetzt werden sie sich vielleicht überzeugen, daß es besser gewesen wäre, wenn sie selbst nicht so stark in Umlegung der Wahlbezirke gearbeitet hätten."

Betrachtet man unparteiisch das Ergebniß der vorigen Wahl, so muß Jeder zugeben, daß die Wahlen in Städten großentheils durch das Uebergewicht der ländlichen Wahlen erdrückt wurden.

Nun sind zwar, wie die rückschrittlichen Blätter sagen, die Landleute insbesondere da, wo die Klerisei nicht gerade zum Heile der Betreffenden noch eine große Macht ausübt, hauptsächlich selbst gegen den Willen unseres Königs zur Rettung des Vaterlandes berufen, allein so viel wird man doch den Städtern zugeben, daß bei der bei uns herrschenden Gleichheit vor'm Gesetze auch sie das Recht zur Wahl haben. Dieses Recht wird aber völlig illusorisch, wenn die Bezirke so wie früher eingetheilt sind, da die Stimmen der erleuchteten Landbevölkerung denen der Städter jeden Erfolg unmöglich machen Diesem Uebelstande ist theilweise allein immer noch zu wenig Rechnung getragen, denn die Landbevölkerung ist bei einer Zählung nach Köpfen immer noch viel zu überwiegend, und doch dürfte Niemand bestreiten, daß die Städtebevölkerung etwas mehr Einsicht in die vaterländischen Verhältnisse hat, als die Landbevölkerung im Allgemeinen und insbesondere der Theil, wo die patriotischen Vereine sich breit machen. Gänzlich unrichtig ist die Behauptung, daß die vorige Wahl der Ausdruck des Volkes gewesen ist. Es geht dies, abgesehen davon, daß wie bereits so und so oft bemerkt, alle Städte und ein großer Theil der Landbevölkerung liberal gewählt haben, deren Stimmen ihrer Qualität nach doch etwas schwerer wiegen dürften, als die der Mehrzahl nach notorisch unselbstständigen sog. Patrioten, aus einer Zusammenstellung des Wahlergebnisses hervor.

Wenn daher die Regierung in manchen Gegenden eine Aenderung der Wahlbezirke vornahm, so hat sie, abgesehen davon, daß sie ganz in ihrem Rechte war, nur den gewiß zu billigenden Zweck beseigt, dem Ausdruck des Volkswillens möglichst durch größere Berücksichtigung der Stadtbewohner die entsprechende Geltung zu verschaffen, wofür man ihr nur danken kann.

Im Vorgefühl ihrer Niederlage sinnt die Gegenpartei schon wieder auf weitere Pläne, um ihre Zwecke durchzusetzen, und daß dabei nicht die ehrlichsten Mittel in Vorschlag gebracht werden, wird jeder zugeben, der sie kennt. Falle sie in der Minderheit bleiben sollte, so wird vorgeschlagen, in Masse aus der Kammer auszutreten, um die Kammer beschlußunfähig zu machen. Daß daraus dem Lande ein Schaden entsteht, kümmert diese übertünchten Gräber trotz ihrer schönen Worte von Patriotismus natürlich nicht. Ein solches Verfahren widerspricht aber jedem Rechtsverfahren und jedem Parlamentarismus. Wenn drei Richter ein Urtheil fällen, so muß bei getheilten Stimmen der Ueberstimmte sich fügen. Ebenso ist es bei Versammlungen. Die Minderheit muß der Mehrheit sich unterwerfen, so will es der Sinn jeder geordneten Verhandlung. Nur Buben laufen bei ihren Spielen auseinander, wenn es nicht nach ihrem Willen geht und thun nicht mehr mit. Aber was kümmern Beispiele und vernünftige Erörterungen die Gegenpartei, die mit ihren hohlen Schimpfereien bei ihrem Publikum viel weiter kommt. Ob sie die Geister — die sie durch ihre Wühlereien heraufbeschwört, auch später, wenn dem ewig blinden Volke mal die Augen aufgehen, wieder los wird, wird eine andere Frage sein."

München, 30. Oct. Wie wir hören, stehen demnächst mehrfache Veränderungen in der diplomatischen Vertretung Bayerns im Auslande bevor, unter welchen die bedeutungsvollste die Neubesetzung des Gesandtschaftspostens in Rom sein dürfte. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir dieselbe mit dem natürlichen Wunsche der Staatsregierung in Verbindung bringen, in Rom während des Konzils eine in jeder Beziehung zuverlässige Vertretung zu haben.

Darmstadt, 1. Nov. Heute Morgen 4¼ Uhr fanden

Digitized by Google

Heftige, 10 Secunden andauernde Erderschütterungen in der Richtung von Süd nach Nord statt.

Frankfurt a. M., 1. Novbr. Gestern Abend 6 Uhr wurde eine leise, heute Morgen gegen 4 Uhr eine heftige Erderschütterung verspürt. Pf. K.

Nachdem Oesterreich von der Pforte die Erlaubniß zur Benützung des türkischen Gebietes zu militärischen Operationen gegen die Aufständischen in Dalmatien erhalten hat und die Pforte selbst ihre Maßregeln treffe, wird der Aufstand schwerlich mehr von langer Dauer sein, wenn hinter ihm nicht wirklich weiter gehende Plane sich verbergen. Und solchen Planen würde bei der Gährung, welche immer noch im ganzen Oriente herrscht, der Umstand in die Hände arbeiten, daß — wenn diese Angabe der „N. Fr. Presse“ auf Wahrheit beruht — montenegrinisches Gebiet dem türkischen gleich geachtet, d. h. Oesterreich ebenfalls gegen den Aufstand zur Verfügung gestellt sein soll, da die Oberlehensherrlichkeit der Pforte über Montenegro bekanntlich eine nichts weniger als völkerrechtlich entschiedene Frage und von Montenegro selbst niemals anerkannt worden ist. Doch ist unseres Bedünkens das Friedensbedürfniß der Großmächte noch so groß, daß diese jeder ernsten Weiterung im Oriente abermals entgegen treten werden.

Madrid, 29. Oct. Der Finanzminister Arbanaz hat sein neues Budget für 1870 ausgearbeitet. Die Einnahmen werden auf 2024 Millionen Realen (ungefähr 180 Mill. Thlr.) veranschlagt, eine Vermehrung von 508 Millionen. Erspart sind in den Ausgaben 356 Millionen. Die Schlacht- und Mahlsteuer bleibt aufgehoben; die Gehälter der Geistlichkeit werden um 30 pCt. herabgesetzt, alle auswärtigen und inneren Renten, sowie Besoldungen, Pensionen und andere Belastungen des Schatzes um 20 pCt. vermindert. Die Verminderung der Renten soll in Kraft bleiben, bis das Gleichgewicht in Einnahme und Ausgabe hergestellt sein wird. Die Stärke der Armee wird auf 70,000 Mann festgesetzt. Ferner schlägt der Minister den Verkauf von Kron- und Staatsgütern vor.

Madrid, 29. Oct. Die Abstimmung für den Herzog von Genua ergab ein ungenügendes Resultat. Die Candidatur des Herzogs von Genua liegt bourbonistische Projecte. Isabella würde zu Gunsten des Prinzen von Asturien abgedankt haben.

New York, 29. Oct. Der Mississippi-Dampfer „Stonewall“, auf der Fahrt von St. Louis nach New-Orleans, fing in der Nähe von Kairo Feuer; 117 Menschen verbrannten oder ertranken.

— **Kusel**, 2. Nov. Am letztvergangenen Sonntag wurde in einem hiesigen Garten ein Fröhlingsbote, nämlich ein Maikäfer, welcher sich wahrscheinlich um einige Monate verrechnete, gefangen.

— Ein Bauer aus Mombach ging dieser Tage in Mainz an einem Wachtposten vorüber, ging wieder zurück, blieb ruhig mit verschränkten Armen vor dem Schilderhaus ufe stehen, besah es einige Zeit von oben bis unten und sagte dann: „Ich möchte nur wissen, was sie an dem alten Kasten für einen Narren gefressen haben mögen, daß Ei ner immer dabei stehen und ihn hüten muß.“

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 2. Nov. Der Centner: Waizen 5 fl. 59 kr. Korn 4 fl. 19 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 56 kr. Gerste 4 fl. 37 kr. Haser 3 fl 54 kr. Erbsen 4 fl. 12 kr. Wicken 4 fl. 22 kr. Linsen 4 fl. 43 kr. Kornbrod 3 Kilgr. 21 kr. Weißbrod 1 Kilgr. 11½ kr.

Neustadt. Markt von 30. October. Der Centner Weizen 6 fl. 1 kr. Korn 4 fl. 14 kr. — Spelz 4 fl. 8 kr. Gerste 4 fl. 55 kr. — Haser 4 fl. 17 kr.

§ **Baumholder**, 2. Nov. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 3 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 16 Sgr. pf. Gerste 2 Thlr. 17 Sgr. 6 pf. Haser 2 Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 9 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 6 Sgr. — pf. — Kornbrod 6 Sgr. pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pfg. Kartoffeln 15 Sgr.

Mainz, 29. Okt. Im Getreidegeschäfte machte sich im Laufe der Woche wenig Veränderung bemerkbar; dasselbe verlief wieder ziemlich ruhig, ohne daß sich in den Preisen eine erhebliche Veränderung bemerkbar machte. Am heutigen Markte war die Stimmung in Folge des eingetretenen Frostwetters etwas fester, der Umsatz aber klein. Zu notiren ist: Weizen 11 fl. 20 kr. bis 11 fl. 15 kr. Korn 9 fl. 15 kr. bis 9 fl. 10 kr. Gerste 9 fl 50 kr. bis 10 fl. Haser 5 fl. Rüböl wenig belebt, eff. 24 fl. bis 24 fl. 15 kr. ohne Faß, per October 24 fl. 15 kr. mit Faß. Leinöl 21 fl. 30—45 kr. Mehgadl 35 fl. Kohlsamen 19 fl. 30 kr. bis 20 fl. Kleesamen ziemlich unverändert, deutscher 26 bis 27 fl. feurgene 23 bis 24 fl. In Hülsenfrüchte wenig Begehr, Bohnen 13 fl. bis 13 fl. 30 kr. Erbsen 9 fl. 30 kr. bis 11 fl. 30 kr. Linsen 10—14 fl. Wicken 10 fl. bis 10 fl. 20 kr. Repskuchen 90—92 fl.

Bekanntmachung.

Die Control-Versammlungen im Herbste 1869 betreffend.

Samstag den 13. November findet die **Nachcontrole** bei der **1. Compagnie** in **Kaiserslautern**, und **Mittwoch** den 10. November bei der 2. Compagnie in Kusel, der 3. Compagnie in Rockenhausen und bei der 4. Compagnie in Kirchheimbolanden und zwar bei der 3. Compagnie Morgens 9 Uhr, bei den übrigen Compagnien Morgens 10 Uhr statt. Alle **Militärpflichtigen** der verschiedenen **Waffengattungen**, deren Aufenthalt bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, und welche nicht schon bei einer im Monate Oktober l. J. stattgefundenen **Controlversammlung anwesend** waren, werden hiemit öffentlich aufgefordert, beim **Bezirksfeldwebel** des treffenden Controlbezirkes zu erscheinen.

Ausgenommen sind hievon für diesesmal:

1) die Beurlaubten der aktiven Armee und der Reserve, welche den diesjährigen Herbst-Waffenübungen bei ihren Regimentern anwohnten;
2) die Landwehrmänner, welche die heurigen Hauptübungen bei der Artillerie oder die kleineren Landwehr-Uebungen mitmachten;
3) die Angehörigen der Altersklasse 1848, welche vor Kurzem am Sitze ihres Bezirks-Amtes verpflichtet wurden, und
4) diejenigen Pflichtigen, welche von der Herbst-Control-Versammlung förmlich dispensirt wurden.

Wer ohne **genügende Entschuldigung** wegbleibt, hat unnachsichtliche **Bestrafung** zu gewärtigen.

Alle Theilnehmer haben ihre Militärpäße mitzubringen.

Bei Benützung der Eisenbahn hat die Mannschaft gegen Vorzeigung des Militärpasses für die Hin- und Rückreise Anspruch auf ermäßigte Fahrtaxe 3. Wagenklasse, welche sogleich zu bezahlen ist.

Kaiserslautern, den 27. Oktober 1869.

Das Königliche Landwehr-Bezirks-Commando.

von Lachemair, Major.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 5. November nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, zu **Kusel** auf dem Marktplatze, werden folgende gepfändete Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 vollständige Brennerei,
2 Pferde, Pferdsgeschirr,
6 Zentner Korusteu, 25 Ztr. Wickelstreh, 15 Ztr. Wiesenheu und Ohmet, 1 Wagen und sonstige Gegenstände.

Kusel, 29. Oktober 1869.

Christ, Kgl. Gerichtsbote.

bei *Hermann Fritz.*

Beachtenswerth!

Ich besitze vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Blasenkrankheiten und Schwächezustände der Geschlechtsorgane.

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer** in **Kappel** Kanton St. Gallen. Schweiz.

Digitized by Google

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
aus FRAI-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/25 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf à fl. 5. 33 kr. — 1/2 engl. Pfd. Topf à fl. 2. 54 kr. — 1/4 engl. Pfd. Topf à fl. 1. 36 kr. — 1/8 engl. Pfd. Topf à fl. — 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ÄCHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, mit welchem anderes Extract UNTERSCHOBEN, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die EINHEIT, ÄCHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ÄCHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. Liebig — M. Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Loesund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, machte auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Zu haben bei **J. Körper** in Kusel

ist das in weit über 100,000 Exemplaren im Laufe weniger Monate verbreitete, in allen Kreisen der Gesellschaft Aufsehen erregende und einzig in seiner Art geschriebene, fesselnde Werk:

Der

Jäger von Königgrätz.

1 Sgr. jeder Bogen. Prospect. **3 Sgr. — 12 Xr Rh. jedes Heft.**

In einem reizenden Gebirgsdörfchen Böhmens entwickelt sich unsere Erzählung, noch fern von den gewaltigen Ereignissen des Sommers 1866, und wie die drückende schwüle Luft ein nahes Gewitter anzeigt, ebenso liegt auch schon eine Ahnung von den kommenden Ereignissen in der Bevölkerung; mit Blitzesschnelle befördern plötzlich die Eisenbahnen der Tag und bei Nacht Bataillone, Schwadronen und Batterien; fertig! schollt das Commando, fertig! tönt das Signal der hellschmetternden Trompete, es wirbeln die Trommeln und drauf! den Kolben fester gepackt geht's mit lautem todesverachtendem Hurrah! Wohl schwankt der Sieg; denn kriegsgeübt und tapfer sind Beide, doch schnell, schneller, eh' wir's gedacht, naht der Tag der Entscheidung, der blutige Tag, der grosse Tag von Sadowa! — — Wir folgen dem kühnen Zuge der Main-Armee von dem Treffen bei Langensalza bis zu dem Tage von Würzburg und — ein Zeichen der gerechten Unparteilichkeit des Autors — schauen wir die stolzen Sieger von Lissa und Custozza im Glanze ihres Ruhmes, an den Stätten der Gefahr und des Todes!

Hierzu 4 wunderschöne Prämien:

1) Romeo und Julia. 2) Othello und Desdemona. 3) Die überraschten Oesterreicher. 4) König Wilhelm im Granatenfeuer von Königgrätz.

Dies interessante, zeitgemässe und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei

J. Körper in Kusel.

Frankfurter Börsencourse
vom 1. November 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 48-50	
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59	
Rand-Ducaten . .	fl.	5 38-40	
20 Francs-Stücke .	fl.	9 29½-30½	
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞-45⅛	
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56	
Engl. Sovereigns .	„	11 55-59	
Dollars in Gold . .	„	2 28-29	

Neue
holl. Häringe
per Stück 4 kr. bei
Chr. L. Blitt.

Bei **Georg Klink** auf der **Patersbacher Mühle** wird von heute an **Hanf** gerieben, das Pfund zu einem halben Kreuzer.

Gefundenes.

Auf der Strasse vor der Hierthes'schen Bierwirthschaft wurde eine **Brille** gefunden und kann bei der Exp. d. Bl. in Empfang genommen werden.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 4. November, Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Fahnen!

in allen Sorten auf Lager — Preisverzeichnisse à 1 Sgr. sind zu haben in der Expedition ds. Bls.

Auch liefern wir alle Beleuchtungs-Gegenstände zur **Illumination, Transparente** und **Fackeln.**

Bonner Fahnenfabrik (J. Meyer) in Bonn a. Rh.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Fahrplan

der Landstuhl-Kuseler und Homburg-Zweibrücker Bahn
vom 1. November 1869.

Abgang von Kusel nach Landstuhl:

Von Kusel.	Morgens.	Morgens.	Mittags.	Abends.
	4 5	7 30	1 5	5 —
Ankunft in Landstuhl.	5 25	8 50	2 40	6 35

Abgang von Landstuhl nach Kusel:

Von Landstuhl.				
	5 45	9 35	3 25	7 —
Ankunft in Kusel.	7 5	11 10	4 45	8 20

Abgang von Homburg nach Zweibrücken:

Morgens.	Morgens.	Mittags.	Mittags.
6 25	9 35	1 7	2 20
Mittags.	Abends.	Abends.	Abends.
4 5	6 5	7 37	9 40

Abgang von Zweibrücken nach Homburg:

Morgens.	Morgens.	Morgens.	Mittags.
4 40	8 40	10 25	12 30
Mittags.	Mittags.	Abends.	Abds.	Abds.
1 40	3 20	5 30	7 —	9 5

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 89. Freitag den 5. November **1869.**

Politische Nachrichten.

München. Der engere Ausschuß des Wahlvereins der hiesigen Fortschrittspartei hat jetzt auch einen Aufruf an die Urwähler erlassen, worin er ihnen ans Herz legt, daß es Pflicht der liberalen Parteien, auf welche das Ministerium sich stützt, den gemeinsamen Feind kräftig zu bekämpfen und deßhalb mit allem Eifer an den bevorstehenden Wahlen sich zu betheiligen. Es werden dann speziell als Programm der hiesigen Fortschrittspartei die bekannten bei Kappler im vergangenen Frühjahr aufgestellten 14 Punkte wiederholt, deren erster die „deutsche Frage nur mit den Worten berührt: „wir erstreben bundesstaatliche Einigung Deutschlands und Schaffung eines deutschen Parlaments." (B. L.)

München, 26. Okt. Die ultramontanen Blätter regaliren jetzt der Reihe nach ihre Leser mit der kostbaren Ente, die Regierung hätte den Ordinariat (von München-Freising die Zumuthung gemacht, jene Kooperatoren, welche bei der letzten Wahl im Sinn der sog. patriotischen Partei thätig waren, zu versetzen! Jeder Vernünftige wird sich selbst sagen, daß die Regierung sich hüten wird, an ein Ordinariat ein Ansinnen zu stellen, wovon sie im Voraus wissen muß, daß demselben nicht entsprochen würde. Zu allem Ueberfluß haben wir uns an kompetenter Stelle noch erkundigt und können nach den uns gewordenen Aufschlüssen versichern, daß an jener Angabe auch nicht ein wahres Wort ist So gut, wie wir, hätten die ultramontanen Blätter, welche jene plumpe Lüge mit Behagen kolportiren, sich auch erkundigen können — sie werden ja den Weg zum Ordinariat wissen — bevor sie daran gingen, eine Nachricht zu verbreiten, deren Unwahrheit für Jeden, der nur etwas nachdenkt, handgreiflich ist. Aber das ist eben die schmachvolle Kampfesweise jener Partei, welche die Devise „Für Gott, König und Vaterland" im Mund führt, daß sie vor keinem, auch nicht dem erbärmlichen Mittel zurückscheut, die Menge irre zu führen und so in ihr Netz zu locken. Was Jedermann sofort als eine Lüge erkennen muß, das ist ihr ein willkommenes Mittel, die Regierung bei ihren Anhängern aufs Neue anzuschwärzen und ohne Bedenken wird den gläubigen Lesern das Erdichtete als unzweifelhafte Wahrheit präsentirt und werden die gehässigsten Folgerungen und Bemerkungen daran geknüpft. Dazu gehört eben eine Schamlosigkeit, wie sie nur bei jener Partei zu finden ist, die dann natürlich, auch wenn man's ihr ins Gesicht beweist, nie zugesteht, daß sie eine Unwahrheit gesagt hat. (B. Lztg.)

München, 1. Nov. In dem Stande der Landwehr-Offiziere und Offiziersadspiranten werden demnächst mehrfache Ernennungen und Beförderungen erwartet; so wird die Ernennung derjenigen einjährig Freiwilligen, welche am 1. Oct. v. J. das Landwehroffizierseramen bestanden haben, stattfinden; auch werden von den im Frühjahre ernannten Landwehr-Offiziersadspiranten, welche bei den Herbstwaffenübungen und während der Lager- und Marschmanöver bei Schweinfurt ihre Qualifikation nachzuweisen haben, mehrere zu Landwehr-Unterlieutenants befördert werden. Bis jetzt haben wir in der Landwehr: 4 Oberlieutenants, 28 Unterlieutenants und 178 Landwehr-Offiziersadspiranten.

München, 1. Nov. Der Erlaß des Ministers des Innern vom 22. v. M., die Eintheilung der Wahlbezirke betr., hat nicht verfehlt, in zweierlei Richtungen seine guten Wirkungen zu äußern. Für's Erste wissen jetzt alle zweifelhaften Elemente des Beamtenstandes, besonders auf dem Lande, welchen Standpunkt die Regierung den beiden Parteien gegenüber einnimmt, und daß es den jüngeren Beamten und den Staatsdienstaspiranten nicht mehr zum Verbrechen angerechnet wird oder in ihrer Carriere hinderlich sein wird, wenn sie sich offen zu den Grundsätzen der Fortschrittspartei bekennen, jeder Partei, im Vereine mit welcher die Staatsregierung die destruktiven, ultrakirchlichen Bestrebungen der klerikalpatriotischen Partei zu bekämpfen sucht. Sodann hat man selbst in konservativen Kreisen, wo man noch einer Aufklärung und Verständigung zugänglich ist, die Wahrheit jenes Satzes wohl empfunden, in welchem der Erlaß sich ausspricht, daß nicht die konservativen Elemente die maßgebenden in der Partei der Patrioten sind, sondern die römisch-jesuitischen. Ja, gerade die fanatischen Kleriker sind die Führenden und Herrschenden Patrioten, die übrigen sind die Gefährten und Beherrschten und die — Mißbrauchten und für klerikale Zwecke Ausgebeuteten! Jene Stelle des Erlasses, „daß die Gesetze der letzten Jahrzehnte unter Mitwirkung beider Kammern zu Stande gekommen" — mögen sich jene losen Herren von der Reichsrathskammer hinter die Ohren schreiben, welche jetzt unausgesetzt in den Bauernvereinen über dieselben Gesetze schmähen, welche zu schaffen sie ohne Widerspruch mitgeholfen haben. A. Abdztg.

München, 2. Nov. Da der Fortgang der Schuldentilgung der Gemeinden ein besonderes statistisches Interesse gewährt, so haben in Zukunft die Gemeindeverwaltungen besonderte Ueberschriften nach einem eigenen Formulare herzustellen, welche bis zum 1. Okt. jeden Jahres den vorgesetzten Aufsichtsbehörden vorgelegt, sodann nach den bisherigen Vorschriften mit Beachtung der Ergebnisse der Rechnungsrevision zusammengestellt und durch die Kreisregierungen bis längstens 1. Nov. an das Staatsministerium des Innern eingesendet werden müssen.

Aus der Pfalz, 29. Oct. Das königl. Staatsministerium des Innern hat unterm 13. d. Mts. in Betreff der Verhütung von Feuersgefahren folgende Verfügung erlassen:

Die Hauptagentur einer in Bayern zugelassenen Mobiliar-Feuer-Versicherungsgesellschaft hat in einer hierorts eingereichten Vorstellung angeführt, die Ursache vieler im Königreiche stattgehabter Feuersbrünste sei darin zu suchen, daß in zahlreichen Ortschaften leicht entzündliche Gegenstände, namentlich Vorräthe von Streh und trockenem Holze im Freien in feuergefährlicher Nähe von Gebäuden aufgeschichtet werden, um daselbst zu verbleiben, bis sie allmählich aufgebraucht sind.

Hiernach scheinen die in § 21 der allerhöchsten Verordnung vom 27. Juni 1862 enthaltenen Vorschriften nicht überall den entsprechenden Vollzug gefunden zu haben; die Distriktspolizeibehörden haben deßhalb durch angemessene Belehrung dahin zu wirken, daß die Ortspolizeibehörden bezüglich der Lagerung der hier in Frage stehenden Vorräthe innerhalb der durch § 21 der angeführten Verordnung ihnen eingeräumten Zuständigkeit die zur Verhütung von Feuersgefahren erforderlichen Anordnungen erlassen. Die kgl. Regierung, K. d. J. hat demzufolge das weiter Geeignete zu verfügen." Pf. K.

Vom Untermain, 31. Okt. Mit welchen Mitteln gewisse Geistliche bereits auf die Leichen einzuwirken suchen, davon liefert uns Herr Pfarrer Sopp in Bürgstadt jüngst

Digitized by Google

ein erbauliches Beispiel, indem er nach Verlesung des Evangeliums sich also äußerte: „Der Antichrist ist da und ist in die Menschen gefahren. Thut deßhalb Eure Augen und Ohren auf" ꝛc. Das Mittel, daß die liberale Partei uns verpreußen wollte, will bei den Landleuten, die schon so oft siemit angelogen worden sind, nicht mehr recht wirken, und so muß denn das alberne Schreckgespenst der Religionsgefahr vorgemalt werden. Wahrhaft gruselig für die Zuhörer soll die Ansprache des Hrn. Pfarrers Sopp, wovon oben die Anfangsworte wörtlich beigesetzt sind, gewesen sein. A. Ztg

Darmstadt, 3. Nov., Mrgs. Gestern Abend 9 Uhr 25 Min. und heute Morgen 4 Uhr fanden wieder heftige Erdstöße statt. Aus Großgerau wird gemeldet, daß dort starke Erderschütterungen immer noch fortdauern. Viele verlassen ihre Wohnungen und suchen anderwärts ein Unterkommen.

Berlin, 1. Nov. Ein Erlaß des Königs an den Kultusminister bestimmt, unter Bezugnahme auf die großen Bewegungen, welche die Gegenwart im religiösen Leben der Völker wie der Einzelnen aufweist, und welche zu ernsten Entscheidungen drängen, daß der Geburtstag Luthers (10. Nov.) künftig als allgemeiner Festtag in den evangelischen Kirchen Preußens gefeiert werden soll.

Berlin, 2. Nov. Aus **Pera**. Der Sultan trat auf Verwendung des Kronprinzen von Preußen das ganze Terrain der alten Kirche der Johanniterritter in Jerusalem dem König von Preußen als Eigenthum ab.

Unter den Potentaten, die der Eröffnung des Canals von **Suez** beiwohnen werden, befindet sich auch der schwarze Sultan von **Zanzibar**.

Die Pariser haben am 26. October nicht auf die Barrikaden steigen wollen; das nahmen ihnen Viele übel, die ihre Haut nicht selber gern zu Markte tragen, am übelsten vielleicht der Kaiser. Es geht aber besser ohne Barrikaden vorwärts. Der **Fortschritt** ist ein wunderbares Ding, an dem einen Punkte gehemmt, bricht er sich an dem andern Bahn. Nur der Leidenschaft bleibt dies ein Räthsel, der verständige Patriot lößt es jeden Tag. Der Fortschritt wird nicht auf den Barrikaden erstürmt, er erfolgt durch die stille Arbeit von Tausenden denkender Köpfe, unermüdlicher Federn und rühriger Hände. Ein Keppler, ein Arago, ein Watt, ein Fichte, ein Pestalozzi, ein Humboldt, ein Schiller fördert ihn in der Arbeit ihres stillen Studirzimmers mehr als 100,000 Barricadenmänner. Die Barricade ist nur ein Zeugenbeweis, daß die Gedanken in die Massen eingedrungen sind und bildet für den Fall des Sieges den geschichtlichen Abschluß einer abgestorbenen Periode und den Taufact eines neuen Geschlechts.

Der Berichterstatter der „Times" in **Spanien** entwirft ein düsteres Bild von dem Kampfe zwischen den Truppen und den Aufständischen in **Valencia**. „Statt der 18 Bomben, bemerkt er u. A. die nach Ansicht mancher Leute in Madrid hineichen würden, um die Rebellen zu Paaren zu treiben, gab es ein vielstündiges Bombardement, ohne daß die Aufständischen Miene gemacht hätten, sich zu ergeben. Während einer sechsstündigen Kanonade wurden 190 12zöllige Bomben, 150 9zöllige Granaten und 1000 andere Geschosse in die Stadt geschleudert. Dann erst kam es zur Uebergabe, oder vielmehr zur Flucht, denn diejenigen, welche die Waffen streckten, bildeten nur die Masse. Die Führer waren todt oder verwundet oder aber, und das gilt von der Mehrzahl, sie hatten sich versteckt. Die Zerstörung ist ungemein groß und es werden Jahre dazu gehören, um die Stadt wieder so aufzubauen, wie sie vorher war. Spitäler, Kirchen, Banken und zahlreiche Privatwohnungen sind vollständig zertrümmert und viele andere sehr übel mitgenommen. Wunderbare Rettungen aller Art werden erzählt und die ausländischen Consuln haben mit dem größten Muthe eine Menge Menschen gerettet, indem sie Hunderten von Familien mit der hochgetragenen Fahne ihrer Länder das Geleite aus der Stadt hinaus gaben. Besonders der englische, französische und türkische Consul haben sich hierbei ausgezeichnet und im schärfsten Feuer lange Schaaren von Flüchtlingen aus der Stadt geführt. Es wurden später gegen 1000 Gefangene gemacht. Bezüglich der Gefangenen, welche in den Händen der Aufständischen waren, etwa 300 an der Zahl, ist zu bemerken, daß sie nach eigener Aussage die beste Behandlung erfuhren. Auch sonst wird den Insurgenten nachgesagt, sie hätten für alle ihre Lebensmittel, selbst für Brod und Wein baar bezahlt. Was die zahlreichen Diebstähle anbelangt, so waltet über die Thäter scheinbar Zweifel ob. Die Truppen machen den Aufständischen Vorwürfe und die letzteren vertheidigen sich mit ihrer früheren tadellosen Führung und erinnern daran, daß die Soldaten, besonders nach Einstellung des Feuers, bei den zahlreichen Haussuchungen die schönste Gelegenheit hatten, sich in den verlassenen, nur von Bedienten bewachten Häusern, nach Gegenständen von Werth umzusehen.

Zara, 2. Nov. Eine aus 30 Personen bestehende, bei dem Statthalter von Dalmatien erschienene Deputation aus der Zuppa, welche Unterwerfung anbot, erklärte, daß nicht die Landwehrfrage, sondern serbo-slavische Aufstachelung die Erhebung veranlaßt habe. Die Popen und andere Agitatoren hätten das Volk fanatisirt und fremde Hilfe in Aussicht gestellt. Die Insurgenten seien jetzt entmuthigt und entzweit. Das Vorrücken der kaiserlichen Truppen findet heute statt.

Vom Kriegsschauplatz in Dalmatien meldet ein Telegramm (Cattaro, 30. Okt.), daß in Folge anhaltender „Regenfluthen" allerseits Wassernuth herrsche. Truppenverstärkungen seien daselbst eingetroffen und andere im Nachrücken begriffen. Damit die Gesammtverwaltung Dalmatiens nicht notleide, soll der Oberbefehl über die zur Bekämpfung der Insurgenten bestimmten Truppen dem Statthalter FML. Wagner übgenommen und dem GM. Graf Gottlieb Auersperg (nach Anken dem Baron Philippovich) übertragen werden. Die Pforte hat den österreichischen Truppen den Durchzug durch türkisches (auch montenegrinisches) Gebiet gestattet. Nach einem amtlichen Berichte in der Wiener „Abendpost" betrugen die Verluste der Oesterreicher bis zum 25. Okt. 24 Todte, 67 Verwundete und 3 Vermißte.

Verschiedenes.

In der Bürgermeisterei **Lauterecken** werden in kommender Woche die Gemeindewahlen beginnen und zwar: in Heinzenhausen am 8., Cronenberg am 9., Hohenöllen am 10., Lohnsfeld am 11. und Lauterecken am 12. November. Die Bürgermeisterwahl wird am 13. November in Lauterecken stattfinden.

— **Zweibrücken**, 3. Nov. Die „Pf. Z." theilt aus Neustadt, 1. Nov., das Folgende mit: Heute früh kurz vor 4 Uhr wurden wir durch einen ziemlich fühlbaren Erdstoß aus dem Schlafe geweckt. Gestern Abend, ungefähr um halb 6 Uhr, wurde schon ein ähnlicher Stoß, der aber mehr schwingender Natur war, wahrgenommen.

— Der am letzten Ziehungstage der preußischen Lotterie heraus gekommene Gewinn von 40,000 Thlr. ist nach Demmin in Vorpommern gefallen. Die glückliche Nr. 91,903 war ein Freilos, das der in Geldverlegenheit gerathene Besitzer noch während der Ziehung vergebens ausgeboten und selbst zu ermäßigtem Preise nicht hatte los werden können, bis sich endlich ein Consortium von fünf Personen, darunter ein sehr bedürftiger Elementarlehrer, seiner erbarmte und das Loos kaufte.

— **Frankfurt**, 1. Nov. Gestern Morgen erschoß sich auf offener Straße ein hier lebender Spanier, der seit einigen Jahren mit Sprachunterricht seinen Lebensunterhalt verdient hatte. Was einem Briefe, welchen er unmittelbar vor seinem Tode an einen seiner Schüler geschrieben, geht hervor, daß einige ganz unbedeutende Schulden den Mann zu dem unglücklichen Entschluß getrieben. Er bittet seine Bekannten in dem Briefe, seine Gläubiger zu befriedigen.

— (Ehemännliche Furcht nach dem Tode.) Das Sterberegister des Kirchspiels St. Thomas a Becket zu Limington in England enthält unter Anderem wörtlich folgende Eintragung: „Samuel Baldwin, Einwohner und Nachbar hiesigen Orts, starb den 13. Mai im Jahre des Herrn 1733, in einem Alter von 66 Jahren. Doch ist er allhier nicht begraben, sondern aus schuldiger Beachtung seines letzten Willens sein entseelter Leichnam ohne Ceremonie und in Gegenwart vielen Volkes überhaupt des Nachtheilens in's Meer geworfen worden. Und ist Solches deßhalb geschehen, weil der Verstorbene hienieden kein besonders großes Ehegluck genossen, indem seine Frau unaufhörlich mit ihm gezanket und ihm oft gedroht, daß sie ihn weder Ruhe noch Friede finden lassen wolle, weder im Leben, noch im Tode. Selbiger Drohung zu entgehen, verordnete er, daß sein Körper besagtermaßen in's Meer geworfen werden sollte."

Digitized by Google

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt **Kusel** vom Monat Oktober 1869.

Geborene:

Am 11. Ernst, S. des Christian Karl Julius Hierses, Bierbrauer; am 12. Otto Eugen Leopold, S. des Konrad Fuchs, Oberbrigadier; am 10. Anna Philippine, T. des Philipp Wiehe, Schullehrer; am 11. Heinrich, S. des Peter Plautz, Kaufmann; am 17. Henriette Margaretha, T. des Adam Reiß, Metzger und Handelsmann; am 23. Friedrich Karl S. des Karl Hinckelmann, Tänzler; am 25. Karl Adolph, S. des Friedrich Heß, Metzger; am 29. Gustav, S. des Philipp Christian Ludwig Blitt, Kaufmann;

Gestorben:

Am 6. Catharina Philippina Wernig, 6 Jahre alt; am 16. Wilhelm Bigmann, 1 Jahr alt; am 31. Charlotte Forsch, 2 Jahre 10 Monate alt;

Verehlicht haben sich:

Am 14. Max Balduin Meyer, Photograph, mit Elisabetha Friedericke Henriette Michel; am 30. Ludwig Vogel k. Notär, mit Carolina Sophie Schleip. am 30. Pontius Kaspar Böhm, Bahnhofverwalter von Einöd, mit Barbara Matzenbacher.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 5. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 22 kr. Gerste 4 fl. 41 kr. Spelz 3 fl. 44 kr. Haber 3 fl. 48 kr. Erbsen 4 fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln — fl. 52 kr. Ein Kornbrod 24 kr. Butter 32 kr. Eier 1 Duzd. 20 kr. Ochsenfleisch — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr.

Landstuhl, 2. Okt. Mittelpreis per Ctr. Weizen —fl. — kr. Korn 4 fl. 19 kr. Spelz 4 fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 3 fl. 51 kr. Mischfrucht — fl. — kr.

Homburg, 3. Nov.! Der Centner Weizen 5 fl. 46 kr. Korn 4 fl. 12 kr. Spelz 3 fl. 43 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Haser 3 fl. 48 kr. Erbsen —fl. — kr. Gerste viert. —fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Neustadt. Markt von 2. November. Der Centner Weizen 6 fl. 1 kr. Korn 4 fl. 14 kr. — Spelz 4 fl. 8 kr. Gerste 4 fl. 55 kr. — Haser 4 fl. 17 kr.

Speyer, 2. Nov. (Frucht-Mittelpreise) per Centner: Weizen 6 fl. — kr.; Korn 4 fl. 21 kr.; Gerste 4 fl. 51 kr. Spelz 3 fl. 49 kr.; Haser 4 fl. 27 kr.

Wald-Versteigerung.

Montag den 15. November 1869,

Nachmittags 2 Uhr zu **Bedesbach** in der Wirthschaft von **Adam Brumm**, läßt die Gemeinde **Bedesbach**:

Pl.-Nro. 935. 936: 3 Tagwerk, 33 Dezimalen Wald im Grundwäldchen, Bann Bedesbach, geeignet zu Weinberg, in mehreren Parzellen öffentlich auf Eigenthum versteigern.

A. A.

Pasquay, k. Notär.

Allen meinen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach Kaiserslautern **ein herzliches Lebewohl!**

Conrad Fuchs,
Oberbrigadier.

Ein Lokal

in günstiger Lage der Stadt, geeignet für **Detailgeschäft** wird per Januar zu miethen gesucht.

Offerten unter **K** und **M** Nro. 800 an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Neue holl. Häringe

per Stück 4 kr. bei

Chr. L. Blitt.

Bei **Georg Klink** auf der Patersbacher Mühle wird von heute an **Hanf** gerieben, das Pfund zu einem halben Kreuzer.

Neuer Wein

bei *Hermann Fritz.*

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an**, auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht fl. 55 „ — kleinere Sorte fl. 35. „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Für Musik.

Bei Unterzeichneten sind in 1/4 jährl. Lieferungen zu beziehen, ca. 1 Dutz. **Tänze** für **Streich-** wie auch **Blas-Musik**, leicht und gefällig im Preise von 20 Ngr. Abonnement billiger. Näheres auf franco Anfragen.

Burgstädt in Sachsen. *W. Semper*, Musikdirector.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr. — Gegen Hals und Brustleiden

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Erprobt und bewährt seit einer Reihe von Jahren gegen Husten, Heiserkeit, Affectionen der Schleimhaut und des Kehlkopfes, ja gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane. Man wolle, um sich vor der großen Zahl von Nachahmungen zu schützen, auf nachstehende Verkaufsstellen achten. In Kusel bei Apotheker **G. H. Basler** und bei Apotheker **Adalbert Leinberger**, in Baumholder bei **Wilhelm Conrad**, in Waldmohr bei Apotheker **Albert Wenz.**

Haasenstein & Vogler,

Zeitungs-Annoncen-Expedition

(Bureau de publicité)

in Frankfurt am Main,

grosse Gallusstrasse Nro. 1,

in **Basel**, Steinenberg 29,
„ **Berlin**, Leipzigerstrasse 46,
„ **St. Gallen**, Obere Grabenstrasse 12,
in **Hamburg**, Neuerwall 50,
„ **Leipzig**, Markt 17,
„ **Wien**, Neuer Markt 11,
„ **Zürich**, Elsassergasse 1.

Zeitungs-Catalog gratis und franco.

Schulversäumniß-Listen sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Digitized by Google

Dienstag den 9. November:
Viehmarkt zu Kusel.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen so rühmlichst bekannten **Schweißsohlen**, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für **Kusel und Umgegend nur allein** mir Lager, und verkaufe zu Fabrikpreisen **das Paar 25 kr. — 3 Paar fl. 1. 10 kr.** und gebe Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Adolph Bens**, Schuhmachermeister.

Frankfurt a/O., im September 1869. *Rob. von Stephani.*

Internationale Ausstellung. Amsterdam 1869.

Liebig's Compagnie Fleisch-Extract
erhielt wiederum wie bei allen früheren Ausstellungen die höchste Auszeichnung, nämlich

Das grosse Ehren-Diplom

(über der goldenen Medaille stehend).

Das Publicum wird hierin einen neuen Beweis der vorzüglicheren Qualität des Extracts der unterzeichneten Compagnie verglichen mit allen ähnlichen in den Handel gebrachten Produkten erkennen und durch Gegenwärtiges wiederholt ersucht, auf das Genauste auf den Unterschriften der Herren Professoren BARON J. VON LIEBIG und Dr. M. VON PETTENKOFER zu achten, um sicher zu sein, das **ächte Liebig's Compagnie Fleisch-Extract** zu empfangen.

Liebig's Extract of Meat Compagnie (Limited.)
LONDON, October 1869.
43, Mark Lane.

Bank, Wechsel. Incasso. Staatspapiere.

Claus & Helgers

Frankfurt a. M.

Aufträge und Briefe zu adressiren an den Theilhaber

J. G. Helgers

Dürkheim a. d. H.

Jsabella von Born betreffend!

Ein ganz ungewöhnliches Aufsehen erregt jetzt das im Verlage von Werner Große in Berlin erschienene Werk: **Jsabella**, Spaniens verjagte Königin, oder die Geheimnisse des Hofes von Madrid. Historisch-romantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. — Händeringend versteht es Born, der glühendrothe Phantasie des Dichters jene verlockenden Bilder, jene aufregenden Scenen vorzuzaubern, die der Wirklichkeit in jenen südlichen Landen nur allzuoft entsprechen: Geheimnißvoll und unaufhaltsam rasch vorwärts, wie **Don Ramiro**, der Großmeister des Geheimbundes der fliegenden Schleife, den catilinarischen Verbrecher-Existenzen der Neuzeit Spaniens kühn und plötzlich entgegentritt, aus gebieterisch ihnen zuckenden Opfer vernichtet, eilt auch die Handlung. Wir werden vertraut mit den privaten Beziehungen **Prim's** und **Jsabella's, Serrano's, Enrica's, Olozaga's,** und **Eugenia's, Jose's, Aja's, Topete's!** Das beredte, glänzende, ja hinreißende Erzählertalent des für eine edle, gute Sache begeisterten Verfassers führt uns bis zu den Ereignissen des heutigen Tages! Jedes Heft kostet nur **3 Sgr. = 12 kr. Rhein. = 18 kr. österr. Währ.** Verrächtig in jeder Buchhandlung ist die Einsicht in Heft 1 und 2 nicht nur gratis, sondern auch die Ansicht der beiden reizenden Prämien: **„Jsabella und Eugenia", „Jsabella und Marfori"** einem Jeden gratis gestattet. Der ausführlichere Prospect dieses zeitgemäßesten Werkes der Jetztzeit liegt **unserer heutigen Nummer bei.** Insbesondere machen wir hierauf aufmerksam: **unsere schönen Leserinnen.**

Christian Disch aus Kusel
empfiehlt sein gut eingerichtetes
Gasthaus zur „Freischütz Halle,"
No. 30 Greenwich Street, nahe dem Trefle Garden **New-York.**
Jst anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Epileptische Krampfe
(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Fahrplan
der Landstuhl-Kuseler und Homburg-Zweibrücker Bahn
vom 1. November 1869.

Abgang von Kusel nach Landstuhl:

Von Kusel.			
Morgens.	Morgens.	Mittags.	Abends.
4 5	7 30	1 5	5 —
Ankunft in Landstuhl.			
5 25	8 50	2 40	6 35

Abgang von Landstuhl nach Kusel:

Von Landstuhl			
5 45	9 35	3 25	7 —
Ankunft in Kusel.			
7 5	11 10	4 45	8 20

Abgang von Homburg nach Zweibrücken:

Morgens.	Morgens.	Mittags.	Mittags.
6 25	9 55	1 7	2 20
Mittags.	Abends.	Abends.	Abends.
4 5	6 5	7 37	9 40

Abgang von Zweibrücken nach Homburg:

Morgens.	Morgens.	Morgens.	Mittags.
4 40	8 40	10 25	12 30
Mittags.	Mittags.	Abends.	Abds.	Abds.
1 40	3 20	5 30	7 —	9 5

Frankfurter Börsencourse
vom 3. November 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 48-50
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten . .	fl.	5 36-37
20 Francs-Stücke .	fl.	9 29½-30½
Preuß. Cassen-Scheine	fl.	1 44½-45½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	fl.	11 54-58
Dollars in Gold .	fl.	2 27½-28½
Russ. Imperiales .	fl.	9 49-51

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 90. **Mittwoch den 10. November** **1869.**

Zwecke der Ultramontanen.

Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß der Kampf gegen Adel und Geistlichkeit auch in anderen Ländern entbrannt ist und hauptsächlich in Oesterreich, welches durch die Bedrückungen und Aussaugungen in früheren Jahren an den Rand des Abgrundes gebracht, sich erst seit einigen Jahren erholt, seitdem ein liberales Ministerium dessen Geschicke leitet. Auch dort widersetzen sie sich der Aufklärung, welche hauptsächlich durch eine gute Volksschule erreicht wird und Bischof Rudigier von Linz ist ihr Hauptkämpfer.

Dem „Wiener Fremdenblatt" entnehmen wir über die Schulgesetzdebatte im oberösterreichischen Landtage Folgendes:

Mit eiserner Konsequenz verharrt Bischof Rudigier auf seinem Standpunkt, und mit einer Deutlichkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt, erklärte er ohne Klauseln und Hinterförtchen, daß der Klerus — das heißt sein Klerus — an der Ausführung der neuen Schulgesetze keinen Theil haben werde. Wenn Bischof Rudigier sich veranlaßt sieht, in öffentlicher Landtagssitzung diese Erklärung feierlich abzugeben, so dürfen wir uns nicht wundern, wenn die Liberalen, namentlich die Abgeordneten Figuly, Weichs und Kremer, die Antwort nicht schuldig bleiben und ihre Lanzen in dem Turniere zur Abwehr eintegen. Dem eigensinnigen Ultramontanen, dem Wortkämpfer des römischen „non possumus" wurden dießmal in Linz harte Worte an den noch härteren Kopf geworfen. Bischof Rudigier hatte es sich nur selbst zuzuschreiben, wenn immer und immer wieder auf die Jahrhunderte alten Wunden hingewiesen wird, die uns der unglückselige dreißigjährige Krieg geschlagen hat, jener Krieg, den Fanatiker vom Schlage des Linzer Bischofs vorbereitet und angefacht haben. Es sind dies Erinnerungen, welche der Sache, die Franz Joseph Rudigier versicht, sehr abträglich sind. Die leiseste Mahnung an das Blut, welches und der dreißigjährige Krieg gekostet, an die Leiden und das Elend, welche diese Zeit des Schreckens und der Verwilderung über Deutschland und Oesterreich gebracht, macht die Galle des Sanftmüthigen überfließen, und erbittert ihn gegen alle Jene, die heute wieder Kanzel und Beichtstuhl mißbrauchen, um das längst erloschene Feuer der Glaubenswuth von Neuem anzuschüren und über das ganze Land zu verbreiten. Aber der Linzer Oberhirt hüllt sich in seine bischöfliche Würde und lächelt verachtungsvoll über die liberalen Schreier. Ihm sind die entsetzlichsten Glaubenskämpfe des sechzehnten und siebenzehnten Jahrhunderts gottgefällige Werke der Geschichte, Perioden, in welchen der „Finger des Allmächtigen sichtbar waltete." Ihm ist der nach dem Ebenbilde Gottes erschaffene Mensch nichts, der Christ ebenfalls nichts, und erst der römische Katholik ein Gegenstand der Beachtung und Fürsorge. Ihm ist das Wissen weniger als nichts, der Glaube Alles. Wenn nun ein Abgeordneter den glaubensstrengen Bischof, der sich die Schule nicht ohne die Oberhoheit der Kirche zu denken vermag, auf den Kirchenstaat aufmerksam macht, wo der Unterricht im tiefsten Verfall kümmerlich vegetirt, und kaum sechs Prozent der leiblich und geistig verwahrlosten Bevölkerung es bis zum Lesen der Gebetbücher gebracht haben, so wird dieser Hinweis den glaubensstrengen Herren nur wenig erschüttert haben; denn Bischof Rudigier tarirt den Werth einer Bevölkerung sicherlich nicht nach dem Verbrauch von Lehrbüchern, sondern nach dem von Rosenkränzen.

Und so wie der Bischof die Jeremiaden gegen den bösen Geist der Zeit intonirte, so sekundirten einge feudale Herren. die es noch immer nicht verschmerzen können, daß Grund und Boden frei geworden und mit diesem die „Unterthanen". Es soll noch Träumer unter den „Blaublütigen" geben, die eine Rückkehr zur Patrimonial-Herrlichkeit für kein Ding der Unmöglichkeit halten; nur müsse man seit an der Kirche halten und dieser zuerst die Wege zur alten Gewalt ebnen. Herrscht wieder die Klerisei in ganzer, ungebrochener Herrlichkeit, dann schläfert sie auch die aufgeregten Massen wieder ein, daß sie sich fügen und ducken und in den verlassenen Schafstall halb freiwillig, halb gezwungen zurückkehren. Ungefähr in dieser Weise mögen allerdings manche der „Herren" kalkuliren. und deßhalb war es ein Wort zur rechten Zeit, welches der Statthalter in Person in den Parteikampf des oberösterreichischen Landtages hinausschleuderte. Er erklärte das Reichs-Gesetz vom 25. Mai 1868 für den Boden, auf dem die Regierung steht, von dem sie nicht weichen darf und von dem sie sich nicht verdrängen lassen wird. Und als diese bündige Erklärung mit donnernden Bravos begrüßt worden war, fügte der Vertreter des Ministeriums noch mit besonderem Nachdrucke hinzu, daß weitere Versuche die Regierung von ihrem Boden zu verdrängen, nur zum Nachtheile jener Partei ausfallen könnten, die dergleichen nutzlose Versuche wagt, denn in diesem Falle würde die Regierung sich endlich bemüssigt sehen, dem gesetzgebenden Körper selbst jene Maßregeln vorzuschlagen, die sie bisher bekämpft hat.

So wissen nun Bischof Rudigier und das Häuflein seiner getreuen Schildknappen, daß ihre vereinigten Bemühungen nicht das neue Schulgesetz, welches den Ortsgeistlichen noch immer einen entscheidenden Einfluß auf die Volksschule sichert, über den Haufen werfen werden, wohl aber, wenn sie ihren Widerstand auf das Aeußerste treiben, das von den konfessionellen Gesetzen nur „durchlöcherte" Konkordat. Denn das und nichts anderes ist unter den Maßregeln verstanden, welche die Regierung bisher bekämpft hat. Sie muß jede Rücksicht und Schonung bei Seite setzen, wenn sie selbst keine Rücksicht und Schonung findet.

Jetzt kann es der Linzer Bischof nicht mit seinem Gewissen vereinigen, bei dem neuen Schulgesetze thätig einzugreifen, weil der Artikel 4 des Konkordats mit den Verfügungen, betreffend die Schulaufsicht, nicht harmonirt. Gut denn, die Regierung hat es in der Hand, das Konkordat und damit den Artikel 4 im Wege der Gesetzgebung zu beseitigen und diesen Stein des Anstoßes dem gewissenhaften Bischof aus dem Wege zu räumen. Alles Weitere wird sich dann finden.

So das „Wiener Fremdenblatt." Daß aber unsere reaktionären Kämpe dieselben stillen Restaurations-Wünsche hegen, wie die Feudalherren in Oesterreich und sie mittels des Klerus zu verwirklichen gedenken, dafür dürfte ein Aufsatz des bekannten Dr. Jörg in den historisch-politischen Blättern Beweis liefern.

Wir entnehmen der Bayer. Landeszeitung" hierüber Folgendes: Nachdem Dr. Jörg in gewohnter Weise den Liberalen, die er als Träger der „Fremdländerei in Personen und Doktrinen" bezeichnet, vorgeworfen hat, sie seien „mehr oder weniger bereit, die Selbstständigkeit Bayerns den preußischen Gelüsten zu opfern," fährt er wörtlich fort, wie folgt: „Als der eigentliche Träger der unbayerischen und fremdländischen Tendenz erschien eine soziale Klasse, welcher der Kosmopolitismus im Blute liegt, mit einem Wort die Bourgeoisie. Die Bourgeoisie, welche bei den eigenthümli-

Digitized by Google

chen bayerischen Verhältnissen ihr stärkstes Kontingent aus der Beamtenschaft zieht (?!), hatte der wohlgemeinten, aber verfehlten Politik des verstorbenen Königs (!) so lange ihren ostensiblen Beifall gespendet, bis sie selber das Heft in Händen hatte und die Regierung unbedingt beherrschte. So wurde der Liberalismus zur unumschränkten herrschenden Macht in Bayern. . . . Bayern ist aber vorherrschend noch ein Agrikulturstaat, in dem die alten historischen Stände durch die Maßnahmen des modernen Liberalismus zwar geschwächt, aber doch entfernt noch nicht zur Auflösung gebracht werden konnten. Daher kommt es nun, daß der Kampf der Parteien in Bayern den ausgesprochenen Charakter einer Reaktion gegen die maßlose Herrschsucht der einen sozialen Klasse von Seite der andern sozialen Klassen trägt und wagen muß."

Wir nehmen Akt von diesen Worten, die mit dankenswerther Offenheit das Ziel enthüllen, auf welches unsere Reaktionspartei zusteuert. Ja, die „Bourgeoisie" ist ihr ein Dorn im Auge, jenes Bürgerthum, welches Ordnung und Freiheit will, welches will, daß der Fleißige die Früchte seiner Arbeit in Ruhe und Frieden genießen könne und sie nicht gewissen privilegirten Kasten zur Beute lassen muß; jenes Bürgerthum, welches die Fesseln gesprengt hat, die der freien Arbeit vom Mittelalter her angelegt waren, welches die Gewerbefreiheit durchgesetzt hat, welches den Grund und Boden von Zehnt und Gült entlastet hat, jenes Bürgerthum, welches gleiches Recht will für Alle im Lande, keine Privilegien strafosten Uebermuthes und faulen Nichthuns für einzelne bevorzugte Klassen! Die alten historischen Stände sollen wieder zur Herrschaft kommen, jene gute alten Zeiten wieder aufgefrischt werden, wo Bauer und Bürger allein die Steuer zahlten, Adel und Klerus aber in Steuerfreiheit sich's wohl sein ließen. Hört es, ihr Bürger alle! Euch gilt der Feldzug der ultramontanen Reaktion, ihr sollt wieder hinuntergedrückt werden; ein freisinniges aufgeklärtes Bürgerthum können jene Leute nicht dulden, welche die Finsterniß des Mittelalters wieder über die Geister bringen möchten, um Alles unter ihr Joch zu knechten.

Möchte es auch die Landbevölkerung sich gefagt sein lassen, die an so vielen Orten noch der Leckpfeife der Ultramontanen folgt! Erst soll der Bauer mitheizen, den Bürger niederzudrücken; ist es vollbracht, dann wird auch mit dem Bauer, den die Herren jetzt hätscheln, aus einem andern Ton geredet. Denkt an das Jahr 1848, denkt daran, wie damals gewisse Herren, die Euch jetzt so herablassend die Hand drücken und so innig besorgt sind um Euer Wohl, sich der Abschaffung der Gülten und Handlöhne mit aller Kraft widersetzten. Nach ihrem Wunsche wäre sie nicht geschehen, daß diese Lasten Euch abgenommen wurden. Wenn sie können, sie legen sie Euch heute wieder auf. Und dazu wollt Ihr ihnen noch helfen?! A. Z.

Politische Nachrichten.

Der Erlaß des Ministers von Hörmann wegen der Neuwahlen hat noch einlaufenden Nachrichten überall im Lande den besten Eindruck gemacht, wegen der Entschiedenheit und Sicherheit, womit der Standpunkt des Ministeriums ausgesprochen ist, und man zweifelt nicht, daß er die liberalen Parteien zu vereinter Thätigkeit während der Wahl anregen wird. Anders freilich urtheilen die Ultramontanen: einerseits greifen sie, um der Stellung des Ministeriums beizukommen, zu dem übelberüchtigten Mittel der Zweifelen-Theorie, indem sie behaupten, Fürst Hohenlohe könne mit der Darlegung des Herrn v. Hörmann nicht einverstanden sein; anderseits werfen sie letzterem vor, er sei Parteiminister geworden, was im Rechtsstaat, wo die Regierung über den Parteien stehen müsse, nicht angehe — aber vor wenigen Wochen, da dieselben Stimmen noch wähnten, sie hätten die Majorität in der Kammer, damals verlangten sie vom Ministerium, es solle sofort abtreten, weil nur ein solches, das auf die größere Partei sich stützen könne, am Ruder bleiben dürfe. Die immer etwas seltsame Logik der sog. Patrioten geht überhaupt desto mehr in die Brüche, je ernster der Wahlkampf sich gestaltet, weil ihr Zelotismus sie jeder Schranken und aller Besinnung beraubt.

Wien, 3. Nov., Abends. Die Telegraphenämter sind angewiesen worden, Privatnachrichten über den Aufstand in Dalmatien nur nach vorgängig einzuholender Genehmigung der politischen Behörde zur Beförderung anzunehmen. Die Maßregel darf den kolossalen Verdrießlichkeiten gegenüber, mit welchen seither im telegraphischem Wege die öffentliche Meinung zugleich irregeführt und beunruhigt wurde, als eine nicht blos berechtigte, sondern geradezu dankenswerthe bezeichnet werden.

Ein Agramer Correspondent des „N. Fr. Pr." geht so weit zu behaupten; „daß die Grenzregimenter, wenn sie zum Ausmarsch nach Dalmatien beordert werden sollten, was aber sehr zu bezweifeln ist, einfach den Gehorsam verweigern, die Waffen aber nur in dem Fall erheben würden, wenn man sie dazu zwingen wollte, oder aber wenn man die unglückliche Idee der Zerstückelung der Militärgränze in dieser Periode in Ausführung bringen wollte."

Paris, 7. Nov., Morgens. Prinz Napoleon ist gestern Abend nach Florenz abgereist. — Gestern Abend fand hier eine öffentliche Versammlung statt unter Betheiligung einer ungeheuren Volksmenge. Rochefort sagte in einer Rede, sein dem Kaiserreich geleisteter Eid sollte ihn nicht hindern, dasselbe zu stürzen und die Republik an seine Stelle zu setzen. Der Polizeikommissär intervenirte. — Großer Tumult.

Nach der Patrie sind die Hauptpunkte des Gesetzprojektes über den Elementar-Unterricht folgende: „Der unentgeltliche Elementar-Unterricht wird in allen Gemeinden des Kaiserreichs vom 1. October 1870 an gereichet bis zum 1. October 1875 eingeführt sein. Die Fonds werden theilweise durch Schenkungen, theilweise durch die Gemeinden und besondere Steuern aufgebracht. Außerdem wird der Staat 25 Mill., d. h. jedes Jahr 5 Mill., bis die 25 Mill. erreicht sind, dazu beisteuern. Die Elementar-Schullehrer sollen 700, 800, 900 und 1000 Franken feste Besoldungen erhalten, Außerdem erhalten sie für jede Schule noch eine besondere Entschädigung."

Florenz, 6. November, früh. Die Krankheit des Königs dauert fort mit Symptomen eines ernstlichen Brustleidene. Das Fieber nimmt zu, der Puls ist schwächer als gestern.

Madrid, 4 Nov. Der Marinemisister Topete hat heute Nachmittag dem Regenten erklärt, er halte es noch reiflicher Ueberlegung für seine Pflicht, seine Entlassung zu nehmen, werde indeß die Regierung auch ferner unterstützen.

Ueber die Verluste, welche die Spanier bei dem Versuche, den Aufstand auf Cuba zu unterdrücken, erlitten haben, werden die folgenden Angaben gemacht: Zur Zeit als der Aufstand losbrach, befanden sich auf der Insel 6000 Mann reguläre Truppen und seit dem Oktober 1868 wurden 27,000 Mann zur Verstärkung aus Spanien gesendet. Von diesen 23,000 Mann sind 21,000 Mann der Cholera und dem gelben Fieber erlegen, oder sie sind im Kampfe geblieben. Die Streitmacht der Spanier auf der Insel besteht also gegenwärtig aus 65,000 Mann, nämlich 12,000 Mann regulären Truppen und 53,000 Volontärs. Die Stärke der Aufständischen wird verschieden von 28,000 bis 65,000 angegeben.

London, 3. Nov. Der Gesundheitszustand der Hauptstadt ist ein sehr bedenklicher. Die Todesfälle der vergangenen Woche waren 1536, oder 164 mehr, als die von der berichtigten Statistik der letzten zehn Jahre für diese Woche angesetzte Durchschnittszahl, und 60 mehr, als die Sterbesäle der vorhergehenden Woche. Die große Zunahme kommt fast ausschließlich durch das Umsichgreifen des Scharlachfiebers, das in der vergangenen Woche nicht weniger als 229 Leben forderte, während die Ausweise für die letzten 13 Wochen nicht weniger als 2347 Scharlachfieberfälle mit tödtlichem Ausgange konstatiren.

Jerusalem, 4. Nov. Der Kronprinz von Preußen ist heute hier eingetroffen. Der Einzug war glänzend. Alle Konsuln, die Behörden und die Geistlichkeit waren zum Empfange anwesend. Der Kronprinz besuchte alsbald nach seiner Ankunft das heilige Grab.

Verschiedenes.

Aus Bilsbiburg hören wir, daß der Domkapitular Neumayer von Regensburg als politischer Sendbote vor einigen Tagen dort eintraf, um für die sog. patriotische Partei zu wirken, daß er aber bei seinen ehemaligen Parochianen so wenig Anklang fand, daß es ihm gerathener dünkte, sofort wieder abzureisen und sein Glück dort nicht weiter zu versuchen. Den Leuten gehen die Augen mehr und mehr auf

über den wahren Werth, resp. Unwerth der ultramontanen Wühlereien. (B. Lbb.)

— Das Verdikt der Geschworenen in dem Zastrow'schen Prozesse soll, wie man erzählt, mit Stimmeneinheit abgegeben worden sein, daß Zastrow selbst seine Verurtheilung entgegengesehen hat, erhellt wohl am deutlichsten aus dem Umstande, daß derselbe vor kurzer Zeit bei den Gefängnißbeamten sich erkundigte, wie die Zuchthäusler im Zellengefängniß zu Moabit behandelt würden.

— Vom 1 Nov. an trat der neue Telegraphentarif in Kraft, wonach durch ganz Frankreich die einfache Depesche 1 Franken kostet.

— Dem Grafen Derby, der seit drei Jahrzehnten an der Gicht litt, senkte vor einigen Jahren ein Weinhändler eine Probeflasche zu, mit der förmlichen Versicherung: dieser Wein sei sehr gut für die Gicht. Der Adressat antwortete: „Graf Derby sendet dem Herrn K. seine Complimente und benachrichtigt ihn, daß er den Wein erhalten und probirt hat, aber die Gicht vorzieht.

---

* Kusel, 9. Nov. Der regnerischen Witterung wegen war der heutige Viehmarkt schwach besahren, der Handel jedoch im Verhältniß zu dem vorhandenen Vieh sehr lebhaft. Laut Marktregister wurden verkauft: 20 Stiere, 19 Kühe, 1 Kalb und 55 Rinder, zusammen 75 Stück um die Kaufsumme von 4120 fl. — Der nächste Viehmarkt wird Dienstag den 23. d. Mts. abgehalten.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 9. Nov. Der Centner: Waizen 5 fl. 59 kr. Korn 4 fl. 19 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 56 kr. Gerste 4 fl. 37 kr. Hafer 3 fl. 54 kr. Erbsen 4 fl. 12 kr. Wicken 4 fl. 22 kr. Linsen 4 fl. 43 kr. Kornbrod 3 Klgr. 24 kr. Weißbrod 1 Klgr. 11½ kr.

Landstuhl, 8. Nov. Mittelpreis per Ctr. Weizen —fl. — kr. Korn 4 fl. 15 kr. Spelz 3 fl. 47 kr. Gerste — fl. — kr. Hafer 3 fl. 45 kr. Mischfrucht — fl. — kr.

Neustadt. Markt von 6. November. Der Centner Weizen 6 fl. 11 kr. Korn 4 fl. 21 kr. — Spelz 4 fl. 8 kr. Gerste 4 fl. 51 kr. — Hafer — fl. — kr.

Mainz, 5. November. (Marktbericht.) Wir notiren heute: Weizen 11 fl. 20—30 kr. Korn 9 fl. 10—15 kr. Gerste 9 fl. 45 kr. —10 fl. Hafer 5 fl. Rübsöl eff. rohes 24 fl. ohne Faß, per Mai und J. 24 fl. 15—30 kr mit Faß, Kohlsaamen 19 fl. 45 kr. bis 20 fl. 12 kr. Mohnöl 35 fl. Leinöl 22 fl. Kleesaat 26—27 fl. Luzerner 23—24 Bohnen 13 fl. 15—20 kr. Erbsen 9 fl. 15 kr. bis 10 fl. 30 kr. Linsen 10 fl. 30 kr. bis 15 fl. Wicken 10 fl. 15 kr. Repskuchen 90—92 fl.

Neuestes.

Cattaro, 6. Nov. Gestern trafen die Truppen, ohne auf großen Widerstand gestoßen zu sein, vor Pobori ein, welches beschossen wird. Die Insurgenten haben Fort Stanjevich in die Luft gesprengt. Die Zuppa unterwarf sich bis auf drei Ortschaften.

Florenz, 7. Nov., Morgens. In verflossener Nacht fiel bei dem König Frieseln hervorgetreten, jedoch ohne Fieber und andere Symptome.

Aus Petersburg wird der „N. Fr. Pr." über den Zustand des Kaisers Alexander geschrieben, daß derselbe bedenklicher sei, als das Aergste, was über das Leiden Napoleon III. gesagt wurde.

Licitation.

Mittwoch den 17. November 1869,

Mittags 2 Uhr, dahier in der Wirthschaft von Julius Koch, lassen die Kinder und Erben des dahier verlebten Gutsbesitzers und Gerbers **Jacob Emrich** abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

Plan-Nro. 541, 545½, 507 und 504½, im Gauzen 185/70 Dezimalen Fläche, Gerberei, Schoppen, Lohplatz, Hof und Einfahrt, beisammen zu Kusel im Gäßchen gelegen.

Heck, k. Notär.

Wald-Versteigerung.

Montag den 15. November 1869,

Nachmittags 2 Uhr zu Bedesbach in der Wirthschaft von Adam Drumm, läßt die Gemeinde Bedesbach:

Pl.-Nro. 935. 936: 3 Tagwerk, 33 Dezimalen Wald im Grundwäldchen, Bann Bedesbach, geeignet zu Weinberg, in mehreren Parzellen öffentlich auf Eigenthum versteigern.

A. A.

Pasquay, k. Notär.

Versteigerung.

Samstag den 13. d. Mts.,

des Nachmittags um 2 Uhr, werden zu **Körborn** aus der Gemeinde-Baumschule **60** bis **80 starke Aepfel-** und **10** bis **12 starke Kirschbäumchen** versteigert.

Kusel, den 7. November 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schleip.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Auswanderern und Reisenden
nach

AMERIKA

bringe ich hiermit zur höfl. Anzeige, daß ich von hoher Kgl. Regierung als Agent für die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Aktien-Gesellschaft in Hamburg,** für den Norddeutschen Lloyd in **Bremen,** sowie für die Seehäfen Havre, Liverpool, Rotterdam und Antwerpen concessionirt wurde und empfehle ich mich daher zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen vermittelst vorzüglichen **Post-, Dampf-** und **Segelschiffen,** indem ich **ausnahmsweise billige Preise** und die beste Besorgung zusichere.

Hermann Fritz, Agent in Kusel.

NB. Für die berühmten **Hamburger Postdampfschiffe** bin ich **nur allein** berechtigt Accorde abzuschließen.

Alle an
Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Gratis gestattet die Expedition dieses Blattes die Einsicht in Heft 1 und Heft 2 von Born's Isabella!

(Autor: Born.)
Isabella,
(Verleger: Große.)

Das größte Aufsehen erregt jetzt das im Verlage von Werner Große in Berlin erscheinende ungewöhnlich spannend geschriebene Werk: Spaniens verfagte Königin oder die Geheimnisse des Hofes von Madrid. Hiervi chromantische Geschichte aus Spaniens Neuzeit von George F. Born. Jedes Heft nur 3 Sgr. = 12 Kr. Rh. = 18 Kr. St. W. Hiervi die 8 verlockenden Prämien: „Isabella und Eugenia," „Isabella und Marfori, gefolgt im Boudoir" und „Isabella beim Beherlager in der Nacht." Isabella von Born ist in jeder Buchhandlung und zwar stets vorräthig!

Gratis geliefert jeder Buchhändler gern die Einsicht in Heft 1 und 2 von Born's Isabella.

Digitized by Google

Sanitäts-Controle.

Die täglich mehr um sich greifenden Fälschungen der Chocoladen machen ein Produkt wie es sein soll — pure Cacao mit Zucker — fast zur Seltenheit. Gewählene Cerealien, Fette, Farbe und Gewürze sind oft der ausschließliche Bestand von Erzeugnissen, welche als Chocolade verkauft werden.

Es ist evident, daß auch der reelle Fabrikant hierdurch in Mitleidenschaft gezogen wird. Um unserseits jedem Mißtrauen zu begegnen, haben wir unsere Chocoladen-Fabrik in ihrem ganzen Umfange unter sanitätspolizeiliche Controle gestellt. — Die Aufsicht wird durch stetige Analyse, sowohl der zur Verwendung kommenden Rohstoffe als der fertigen Produkte gehandhabt und bietet den Consumenten die sichere Garantie, eine der Gesundheit durchaus zuträgliche Chocolade zu genießen.

Wir empfehlen ganz besonders den Herren Aerzten und Apothekern, Verwaltungen von Hospitälern und Pensionen unsere Cacao-Erzeugnisse, welche in Tafeln, gepulvert und entölt in den hauptsächlichsten Geschäften Deutschlands Käuflich sind.

Franz Stollwerck & Söhne in Cöln a. Rhein.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAI-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf à fl. 5. 33 kr. | 1/2 engl. Pfd. Topf à fl. 2. 54 kr. | 1/4 engl. Pfd. Topf à fl. 1. 36 kr. | 1/8 engl. Pfd. Topf à fl. — 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ÄCHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, ÄCHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ÄCHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

Liebig *Pettenkofer*

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Illustrirtes Familienmagazin

des Lahrer Hinkenden Boten, Jahrgang 1870.

Von 4 zu 4 Wochen ein Heft à 12 kr. Gratisprämie in Stahlstich „Frühlingslust." — Ohne Politik. Ist nur durch Buchhandlungen und deren Beauftragte zu beziehen.

Illustrirte Dorfzeitung

des Lahrer Hinkenden Boten,

VIII. **Jahrgang.**

Wöchentlich eine Nummer. Jährlich 2 fl. 24 kr. Von 4 zu 4 Wochen ein Heft 12 kr. Gratisprämie in Stahlstich „Frühlingslust" (Pendant zu „Winterfreuden.")

Gleicher Inhalt, wie das Familienmagazin, mit politischer Rundschau. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Wer durch die Post beziehen will, bestelle sofort.

Illustrirter Familienkalender

des Lahrer Hinkenden Boten.

Zu beziehen durch alle Buchhändler, Buchbinder und Kalenderverkäufer.

Loesund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Schulversäumniß-Listen sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kassel.

Druck und Verlag der verantwortlichen Redakteurin Joseph Kleinschmidt.

Freiwillige

Feuerwehr.

Am nächsten Freitag präcis 8 Uhr Abends

General-Versammlung.

Am nächsten Sonntag, wenn es nicht regnet Nachmittags 1/2 3 Uhr Generalmarsch und Aufstellung am Spritzenhaus.

Das Commando.

Zur gefl. Kenntnißnahme!

Inserate, welche durch unsere Vermittlung gehen, erfahren stets die gewissenhafteste Besorgung. Wir übernehmen Aufträge jeden Umfangs für alle in- und ausländischen Zeitungen zu den Originalpreisen, welche von den Zeitungs-Expeditionen selbst berechnet werden. Bei umfangreichen und wiederholten Insertionen gewähren wir von diesen Preisen besondere Rabattvergünstigungen. Unsere Erfahrungen im Insertionswesen, in Rücksicht darauf, wie dasselbe durch ein geeignetes System bei richtiger Wahl der Blätter zu einem erfolgreichen gemacht wird, verwerthen wir stets (im Interesse unserer P. T. Kunden) und sind zu hierauf bezüglichen Mittheilungen gern bereit. — Durch unsere Filialgeschäfte und Agenturen in den größten Städten des In- und Auslandes vermögen wir eine ausgedehnte sorgfältige Ueberwachung der durch unser Haus gehenden Insertionen zu erzielen.

Sachse & Comp.,

Annoncen-Expedition in Leipzig,

Bern, Breslau, Cassel, Cöln, Heilbronn, Mannheim, München, New-York 40 John-Street, Pest, Pforzheim, Stuttgart, Ulm, Würzburg.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 11. November, Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse

vom 8. November 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 47-49
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten . .	fl.	5 36-37
20 Francs-Stücke .	fl.	9 29-30
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44 1/2-45 1/2
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns .	„	11 54-58
Dollars in Gold .	„	2 27 1/2-28 1/2
Russ. Imperiales .	„	9 48-50
Hochhaltig Silber p. Z.	„	— — P.

Digitized by Google

No. des Urwahlbezirks.	Wahlort.	Name der Gemein
I.	**Kusel**	Kusel Diedelkopf
II.	**Niederkirchen**	Niederkirchen Hoof Budach Krottelbach Marth Osterbrücken Saal Selchenbach
III.	**Konken**	Konken Albessen Biedesbach Ehweiler Herchweiler Herschweiler Langenbach Niederohmba Oberohmbac
IV.	**Rehweiler**	Rehweiler Eisenbach Frutzweiler Gobelhauser Hüfler Liebsthal Quirnbach Trahweiler Wahnwegen
V.	**Mühlbach**	Mühlbach Eschberg Friedelhausi Haschbach Niederstausi Rutsweiler Schellweilen Theisbergsti
VI.	**Altenglan**	Altenglan Bedesbach Blaubach Erdesbach Körborn Oberalben Patersbach Rammelsbe
VII.	**Ulmet**	Ulmet Dennweiler Eschenau Gumbsweil Rathsweile St. Julian

Digitized by Google

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 91. **Freitag den 12. November** **1869.**

Die rückschrittliche Partei.

Der katholische Pfarrer Feldbausch in Rheinzabern, zugleich Mitglied des Landrathes in der Pfalz, hat in dem „Pfälzlichen Kurier" vom 31. vorigen Monats unter Anderem Folgendes erklärt:

Es würde der katholischen Kirche selbst nur zum größten Nachtheile gereichen, wenn alle Hoffnungen, welche einzelne klerikale Blätter von dem Konzil, dessen Beschlüsse jedoch erst abzuwarten sind, hegen, in Erfüllung gingen.

Ich theile ganz und ohne Rückhalt die Grundsätze der Neustädter Versammlung und erkläre es für eine elende Lüge, daß, wie die Gegner immer behaupten, es in der Absicht der Fortschrittspartei liege, die Religion oder deren Ausübung auch nur im Mindesten beeinträchtigen zu wollen.

Rheinzabern, 27. Oktober 1869.

Pfarrer **Feldbausch**,
Mitglied des Landrathes der Pfalz.

Ebenso wichtig ist die Erklärung des greisen Bischofs von Passau, worin er sich über das ungeziemende und unchristliche Treiben der sogenannten patriotischen Vereine auf's Schärfste ausspricht, seinen Untergebenen den Eintritt zu diesen Vereinen untersagt und sich ernstlich verbittet, daß fernerhin die Kleriker angränzender fremder Diözesen mit ihren Schaaren Streifzüge in den ihm unterstellten Bischofssprengel machen.

Man sieht daraus, daß nicht Alle Geistliche die Grundsätze theilen, die „Volksbot" und Genossen den Leuten als allein selig machend anpreisen, so wie auch der bessere Theil des Adels, welcher weiß, daß die mittelalterlichen Zeiten für immer vorüber sind, es nicht mit der großen Masse seiner Genossen, sondern mit dem Volke hält.

Der genannte, in der Pfalz hoch angesehene katholische Geistliche erklärt es ausdrücklich für eine elende Lüge, daß die Fortschrittspartei die Religion oder ihre Ausübung beeinträchtigen wolle; dieser Ansicht sind auch viele unserer Geistlichen in Bayern, die recht gut wissen, daß die mit dem Religionswesen und insbesondere mit dem Liebesgebote Christi ganz unvereinbaren Hetzereien und Dietzereien des unerfahrenen Landvolks zuletzt zum Schaden des Glaubens und des geistlichen Standes ausschlagen müssen, die aber entweder mitthun, weil es von oben befohlen wird, oder doch aus diesem Grunde eine Gegenerklärung scheuen.

Christus hat überhaupt ein viel anderes Christenthum gepredigt, als manche seiner jetzigen Apostel.

Lieber unsere Nächsten, ja lieber unsere Feinde, sind und bleiben schöne Worte, nur That werden sie bei Wenigen nur, bei den Maulwürfen, die statt ihre anvertrauten Schäflein im Weinberge des Herrn zu hüten, für Parteizwecken wühlen, am allerwenigsten.

Christus tried die Händler und Verkäufer aus dem Tempel, weil sie seines Vaters Haus zu einer Räuberhöhle machten, was soll man aber sagen, wenn man hören muß, wie die Kirche, wo nur rein reines und hehres Wort gepredigt werden soll, von dem edelhaftesten und unchristlichsten Parteigezänke widerhallt.

Hat doch kürzlich der Kaplan von Mercking in der Kirche zu Hissing, der Heimath des bayr. Hiesels, ausgerufen: „Die Kraft eines Samson möchte ich haben, um mit einem Kienbacken (Samson nahm den eines Esels) alle diese Fortschrittler todtschlagen zu können."

„Mein Reich ist nicht von dieser Welt", erklärte Christus seinen weltlich gesinnten Gegnern, allein das Reich unserer Ultramontanen scheint nur auf dieser Welt zu sein, so sehr drängt ihre Gier nach Geld, Macht und Herrschaft alle besseren Gefühle zurück.

Wenn Christus seine erhabenen Lehren jetzt wieder vortrüge, er würde von einer großen Anzahl derer, die sich Diener Gottes nennen, als ein Neuerer, als ein Fortschrittler bezeichnet und das blinde Volk ebenso gegen ihn aufgehetzt, wie die jüdische Geistlichkeit es verstand, das dortige Volk, das ihm kurz zuvor „Hosiana" zugerufen hatte, dermaßen zu bethören, daß es auf seiner Kreuzigung bestand.

Was ist der Grund, daß die Geistlichen sich gegen das Schulgesetz wehren. Sie haben keine Familie, keine Kinder, warum überlassen sie es nicht den Familienvätern, für die Ordnung der Schule, für eine bessere Erziehung und Bildung zu sorgen, die es zunächst angeht, zumal man weiß, daß die Lokalinspektoren seither, wo ihnen die Aufsicht und der Besuch der Schule vorgeschrieben war, nicht zu häufig davon Gebrauch machten?

Es geschieht nur, um die Herrschaft über die Lehrer und durch die Kinder über die Eltern nicht zu verlieren, in den leitenden Kreisen, wo man die Sache von höherem Standpunkte aus betrachtet, mag man überhaupt gegen jede Aufklärung sein, vielleicht weil man die Erfahrung gemacht hat, daß in aufgeklärten Bezirken die Opfer und Vermächtnisse nicht so reichlich ausfallen, wie in den dunkeln Winkeln.

So muß, sollte man glauben, jeden Unbefangenen auffallen, warum unsere Ultramontanen dem Volke auf einmal so in den Ohren liegen, sie müßten preußisch werden, wenn sie nicht in ihrem Sinne stimmen. In Preußen hat die katholische Kirche mehr Freiheit wie bei uns. Es gilt noch dort des alten Fritze Grundsatz, „in meinem Reiche kann Jeder nach seiner Art selig werden." In Preußen leben 7—8 Millionen Katholiken mit vielen Klöstern, worunter auch Jesuitenklöster, die bei uns verboten sind. Der Erzbischof von Köln hat bei der Versammlung der Bischöfe in Fulda ein Hoch auf den König von Preußen ausgebracht, „der die katholische Kirche schütze und ihr mehr Freiheiten gewähre, als sie in andern Staaten besitze." Auch der zelotische Bischof Ketteler von Mainz hat sich in einer Schrift aus gleichem Grunde für Preußen ausgesprochen, ja selbst der verbissene Rulandt hat im vorigen Jahre dieß in unserer Kammer anerkannt. Zudem sind die Gehalte der Bischöfe in Preußen höher wie bei uns, wie z. B. der von Köln 16,000 Thaler jährlich beziehen, worauf freilich die geistlichen Herren zuletzt sehen. Wenn daher die Ultramontanen den Leuten jetzt immer von Preußischwerden vorplaudern, so kann das nicht ihr Ernst sein, sondern sie schüren das, was der unverständige Mann gern hört, nur vor, um ihre Zwecke dahinter zu verbergen. Diese Zwecke sind, die Regierung an sich zu reißen und die Hülfsquellen des Staates sich dienstbar zu machen.

Wohin dieß führt, dafür haben wir in der Geschichte Beweise genug. Nehmen wir Spanien her. In Spanien herrschte zunächst die Klerisei. Die Folge davon war, daß eine Unmasse Klöster entstanden, die ungeheuer reich wurden, während das Land verarmte, bis zuletzt seine Königin mit sammt ihren geistlichen Beratern aus dem Lande gejagt wurde. Das unglückliche Land wird jetzt von Bürgerkriegen

Digitized by Google

zerfleischt und es ist fraglich, ob es je wieder aus seinem tiefen Verfalle sich soweit aufrafft, daß es geordnete Zustände bekommt.

Dahin käme auch Bayern. In allen Staaten, selbst in dem streng katholischen Oesterreich, hat man den Einfluß der Klerisei auf die Regierung, auf Land und Leute zum Glücke des Landes beschränkt. In Bayern allein glaubt sie die Landleute noch soweit zurück, daß sie mit ihrer Hülfe und Ruder zu kommen hofft. Daher diese ungeheuren Anstrengungen bei der bevorstehenden Wahl. Haben sie die Mehrheit in der Kammer, dann wird das Landvolk zuerst erfahren, daß es so klug war, wie jener Bauer in der Fabel, der eine vor Kälte erstarrte Schlange aus Gutmüthigkeit durch Wärme wieder zum Leben gebracht hatte.

Vertrauen wir unserer Regierung. Unser König hat das nächste Interesse daran, daß sein Land blühe und gedeihe; er und sein seliger Vater haben bisher Alles gethan, um durch Hebung der Landwirthschaft, Industrie und Handel Reichthum und Wohlstand zu verbreiten. Stören wir nicht die guten Maßregeln der Regierung zum Schaden des Landes. Wenn sich Einer offen sagt, was er an der jetzigen Regierungsweise auszusetzen hat, er wird nicht viel zu tadeln finden. Wo man hinsieht, bemerkt man die eingreifende Thätigkeit des Ministeriums, und wenn der Einfluß des Pfarrers auf die Gemeinde- und Schul-Angelegenheiten künftig vielleicht etwas beschränkt wird, so daß der Vorsteher und die Gemeindeverwaltung in Sachen, die sie ausschließend angehen, freiere Hand bekommt, so wird dieß nur im Interesse der Gemeinde sein.

Es besteht ein Sprichwort, „es kommt nichts Besseres nach". Wenn euch auch von einem rückschrittlichen Ministerium goldene Berge versprochen werden, sie werden und können nicht gehalten werden. So wenig der Mensch in seiner Entwickelung stille stehen oder gar zurückgehen kann, so wenig kann es ein Staat. Er würde sich selbst sein Grab graben.

Drum: „Vorwärts, nimmer zurück," und zwar mit Gott für König und Vaterland, welcher schöne Wahlspruch von den Rückschrittlern so sehr mißbraucht wird. Gott und die Religion schützen sie vor, um daraus ihre höchst irdischen Absichten zu verdecken, den König halten sie hoch, so lange er ihr Diener ist nach dem bekannten Grundsatze der französischen Geistlichkeit:

„Und der König absolut,
So lang er unsern Willen thut."

Ihr Vaterland ist da, wo sie die besten Geschäfte machen, „ubi bene, ibi patria". Es zeigt dies die Geschichte aller Völker und Zeiten. Als die Revolution in Frankreich die Vorrechte des Adels und der Geistlichkeit aufhob, waren sie es, die sich mit dem Ausland verbanden. In Mexiko lockte die Geistlichkeit den Erzherzog Max ins Land und als er ihr Begehren auf Einsetzen in die frühere Macht und Herrlichkeit nicht erfüllen konnte, verließen sie ihn schnöde und waren die Ursachen seines Falles.

Laßt Euch nicht irre machen, daß auch einzelne selbst höhere Beamte mit den Rückschrittlern gehen. Es ist dies ein Beweis, wie sehr unser Ministerium Jedem seine persönliche Freiheit läßt. Ihr werdet aber finden, daß es nur sehr Wenige sind, sohin eine Ausnahme von der Regel bilden, die theils auf diesem freilich etwas ungewöhnlichen Wege schneller zu höheren Stellen gelangen wollen, theils mit ihren verrannten und vorsündfluthlichen Anschauungen die Forderungen der jetzigen Zeit nicht begreifen. Wählt zu Wahlmännern Leute aus Euerer Mitte. Manchem wird, wenn er Gelegenheit bekommt, sich die Sache näher anzusehen, ein Licht darüber aufgehen, daß noch nicht Alles so ist, wie Euch die adeligen und geistlichen Herren weiß machen.

Politische Nachrichten.

München, 9. Nov. Das eigenthümliche Wahlmanöver der ultramontanen Partei, daß sie den Beiständen der Verkehrsanstalten zumuthete, mit ihr zu stimmen, ist in einer verzugsweise von Post- und Eisenbahnbediensteten besuchten Wahlversammlung gebührend zurückgewiesen worden. Gleichzeitig wurde die Richtigkeit des jüngsten Ausschreibens des Handelsministers v. Schlör anerkannt. Selbst auch ohne diese Darlegung hätten die hiesigen Eisenbahnbediensteten den Verlockungen der ultramontanen Partei manuhaft widerstanden, da man in diesen Kreisen nur zu gut weiß, welches falsche Spiel jene Partei mit dem Lehrerstand in Bezug auf seine pekuniäre Besserstellung getrieben, da man ferner weiß, daß, wären die Rückschrittler am Ruder gewesen, wie sie es jetzt vorhaben, es mit unserm Bahnwesen sehr schlecht stünde. Der in unserem Verkehrswesen personifizirte und durch das gefällige Rad symbolisirte Fortschritt kann es nie und nimmer mit dem Rückschritt halten.

Eichstädt, 5. Nov. Gestern ist zu Wellheim der Hr. Kooperator Mathias Pfanzelter wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe verhaftet und in die hiesige Frohnfeste verbracht worden, von wo aus er heute nach Ansbach in das Schwurgerichtsgefängniß kommt. Genannter Herr hatte in der Wahlschlacht zu Ochsenfeld am 12. Mai, wobei ein Todter und mehreree leicht Verletzte zu beklagen waren, klerikaler Seits den Anführer gespielt. Man kann dem jungen Manne ein gewisses Bewußtsein kaum versagen, da er sich seinem Naturell nach zum politischen Agitator nicht eignet, vielmehr wahrscheinlich als bloßes Werkzeug in der Aufregung die Gränzen der Pastoralklugheit (allerdings sehr weit) überschritten hat.

Ludwigshafen, 10. Novbr. Am letzten Sonntage hatte die Presbyterialwahl hier statt. Der von den Freunden des neuen Gesangbuches ausgegangene Wahlvorschlag brachte es im günstigen Falle auf etwa 18—20 Stimmen, dagegen der von der Freunden der Union ausgegangene unter 200 Abstimmenden auf 154 bis zu 196 Stimmen. Eine Petition um Wiedereinführung des alten Gesangbuches wurde am Tage der Wahl von 185 Personen unterzeichnet und ist heute schon mit 260 Unterschriften bedeckt. Der Abschaffung des neuen Gesangbuches stehen wir beßhalb mit alle Zuversicht entgegen. Pf. K.

Karlsruhe, 6. Nov. Den Wünschen der badischen Regierung entgegenkommend und in besonderer Würdigung der bezüglichen Leistungen unserer polytechnischen Schule hat die preußische Regierung darein gewilligt, daß Bautechniker, welche sich dem preußischen Staatsdienste widmen, wollen, und für welche sonst 2jähriger Zwangsbesuch preußischer Anstalten vorgeschrieben ist, ihre gesammte Vorbereitung auf der polytechnischen Schule dahier nehmen dürfen. Diese Zusage bleibt vorläufig bis zum 1. Oktober 1873 in Kraft. Es leuchtet ein, daß dieses Entgegenkommen der königl. preußischen Regierung bei dem Umstande, daß unsere Anstalt von Technikern aus preußischen Landestheilen bisher stark besucht war, für das Polytechnikum von größtem Werthe ist.

Konstanz, im Nov. In diesen Tagen stand vor der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichtshofes der katholische Pfarrer Siebert von Hemmenhofen, angeklagt der Majestätsbeleidigung, der Aufreizung des Volkes und des Mißbrauchs seiner Amtsgewalt. Der Angeklagte wurde schuldig erklärt und zu einer auf der Festung zu erstehenden Gefängnißstrafe von vier Monaten verurtheilt. Die Aufforderung an die Bürger ging dahin, keine Soldaten mehr zu stellen und keine Steuern mehr zu bezahlen.

Dresden, 10. Nov. Abgeordnetenkammer. Der Antrag der Fortschrittspartei auf Abrüstung wurde mit großer Majorität angenommen. Ein von der nationalliberalen Partei eingebrachtes Amendement, es möge dabei die nothwendige Rücksicht auf die Machtstellung und Sicherheit Deutschlands genommen werden, wurde abgelehnt.

Zara, 9. Nov. Die Zuppa ist unterworfen. Nach einigen Ruhetagen beginnt die Operation gegen die Cetvolchianer. Bei den letzten Gefechten besetzten die Montenegriner die Grenze und verhinderten theilweise die Ueberschreitung derselben durch die Insurgenten.

Madrid, 7. Nov. Morgen wird Topete den Cortes seinen Austritt aus dem Ministerium erklären. — Der Belagerungszustand wird die nächste Woche aufgehoben werden. — Die Journale theilen ein Manifest der Königin Isabella mit, in welchem sie zu Gunsten des Prinzen von Asturien abdankt.

Abd-el-Kader ist in Alexandria angekommen und hat sich auf den Ruf der Kaiserin Eugenie am 9. nach Kairo begeben. Er wohnt der Eröffnung des Suezcanals bei.

Der Kaiser hat der dänischen Kronprinzessin bei Gelegenheit ihrer Heirath eine Bijouniadel im Werthe von 200,000 Franken zum Geschenke gemacht.

Lissabon, 4. Nov. Die portugiesische Regierung hat den Landesbischöfen auf ihre Anfrage die Erklärung zukommen lassen, daß ihrer Reise nach Rom zum Concil nichts im Wege stände, daß ihnen aber keine Staatsunterstützung

Digitized by Google

zu diesem Zwecke gewährt werden könne. In Folge dessen glaubt man, daß von den 16 Landesbischöfen nur zwei sich zur Reise nach Rom entschließen werde.

Jerusalem, 9. Nov. Der Kaiser von Oesterreich ist nach elftägigem Ritt, begleitet von Beduinen, Häuptlingen und einer aus 800 Reitern bestehenden Karawane aus Jaffa hier eingetroffen. Nachdem er das heilige Grab besucht, stieg er im österreichischen Hospiz ab.

Ueber den Aufstand in Mesopotamien sind der Wiener „Presse" folgende Telegramme zugegangen: „Konstantinopel, 5. Nov. Der arabische Stamm Montefik (in Irak al Arabi, welcher 25,000 Mann stark ist, revoltirte; die Beni Alams, 25,000 Mann stark, schlossen sich dem Aufstande an. Derselbe wurde durch die Anordnung der Aushebung im Generalgouvernement Bagdad hervorgerufen. Diese Stadt selbst ist in Gefahr. — In Divanich bei Bagdad wurde von den aufständischen Beduinen eine Schlacht geliefert, Oberst Rifaat-Bey, der Gouverneur, viele hohe Offiziere und Beamte sind gefallen. Es sind neue Verstärkungen nach Bagdad abgegangen.

Unter den Kalendern für das Jahr 1870 verdient wohl keiner eine so warme Empfehlung wie der im Verlag von A. H. Payne in Leipzig erschienene **„Illustrirte Familienkalender."** Er entspricht nicht nur allen Anforderungen, die an derartige nothwendige Hausbücher gestellt werden, sondern er giebt auch noch sehr angenehme Beiwerke. Es ist wirklich großartig, was man in diesem Bürgerfreund für den billigen Preis von 4 Sgr. oder 14 kr. rheinisch Alles vereinigt findet. Zuerst fesselt unsere Aufmerksamkeit das Titelbild, ein meisterhaft ausgeführter Stahlstich mit der Unterschrift „Die paßt." Dann kommt der eigentliche Kalender mit allen dazu gehörigen Angaben über die Mondsstellungen, Himmelserscheinungen, Tages- und Nachtlängen u. s. w. verziert mit geschmackvollen Illustrationen. Jede Monatsübersicht bringt zugleich als nützliche Zugabe ein practisches Hausrecept gegen allerlei Krankheiten und Schäden u. dergl. Hierauf folgt eine Uebersicht der sämmtlichen Regentenfamilien Europas, und nun beginnt der unterhaltende Theil des Buches. Wir finden darin ergötzliche Schnurren, humoristische Gedichte, eine sehr spannende Erzählung von Balfour: „Der gespenstige Zweikampf," eine Erzählung von Otto Moser: „Der Arzt seiner Liebe," ferner ein Turnerabenteuer: „Am Abgrund des Todes" u. s. w., eine Reihe von Anekdoten aus den Leben berühmter Männer, Kalauer, Gedichte, Bonmots, Rebusse, Schachaufgaben u. s. w. Von großem Interesse ist ferner ein Aufsatz von Schmidt-Weißenfels über die politischen Herren der Gegenwart (mit wirklich ausgezeichneten Portraits in Holzschnitt), sowie ein ähnlicher Aufsatz über die beiden deutschen Schauspielerkönige Emil Devrient und Bogumil Dawison. Auch enthält der Kalender einen mit Illustrationen versehenen Aufsatz über Flugmaschinen und Velocipedes, eine Tabelle für Zinsenberechnung, ein Verzeichniß der Jahrmärkte und Messen, und **als Gratis-Prämie einen aus zwölf colorirten Karten bestehenden Atlas.** Die vielen Illustrationen des Kalenders sind durchweg vortrefflich. Wir können denselben aus voller Ueberzeugung als ein sehr nützliches, belehrendes und angenehmes Buch empfehlen, das welchem überall das Bestreben hervorleuchtet, sich zu einem lieben Hausfreund zu machen, ein Bestreben, welches um so eher gelingen wird, als der Kalender nicht die bekannte affectirte Volksthümlichkeit zur Schau trägt, sondern nur durch seine Vielseitigkeit und durch seinen Gehalt sich Anerkennung zu verschaffen sucht.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 12. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 21 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 42 kr. Haber 3 fl. 45 kr. Erbsen 3 fl. 52 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 21 kr. Butter 33 kr. Eier 1 Dutzd. 20 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr. Kappun a Hundert 2 fl. 48 kr.

Homburg, 10. Nov. Der Centner Waizen 5 fl. 42 kr. Korn 4 fl. 12 kr. Spelz 3 fl. 34 kr. Speltzern — fl. — kr. Milchfrucht 4 fl. 12 kr. Haser 3 fl. 45 kr. Erbsen 4 fl. 3 kr. Gerste zweir. 3 fl. 30 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 20 kr.

Wald-Versteigerung.

Montag den 15. November 1869,

Nachmittags 2 Uhr zu Bedesbach in der Wirthschaft von Adam Drumm, läßt die Gemeinde Bedesbach:

Pl.-Nro. 935. 936: 3 Tagwerk, 33 Dezimalen Wald im Grundwäldchen, Bann Bedesbach, geeignet zu Weinberg, in mehreren Parzellen öffentlich auf Eigenthum versteigern.

A. A.

Pasquay, k. Notär.

Versteigerung.

Samstag den 13. d. Mts.,

des Nachmittags um 2 Uhr, werden zu **Körborn** aus der Gemeinde-Baumschule **60 bis 80 starke Aepfel-** und **10 bis 12 starke Kirschbäumchen** versteigert.

Kusel, den 7. November 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Schleip.

Fahnen!

in allen Sorten auf Lager — Preisverzeichnisse à 1 Sgr. sind zu haben in der Expedition ds. Bls.

Auch liefern wir alle Beleuchtungs-Gegenstände zur **Illumination, Transparente und Fackeln.**

Bonner Fahnenfabrik (J. Meyer) in Bonn a. Rh.

Internationale Ausstellung. Amsterdam 1869.

Liebig's Compagnie Fleisch-Extract

erhielt wiederum wie bei allen früheren Ausstellungen die höchste Auszeichnung, nämlich

Das grosse Ehren-Diplom

(über der goldenen Medaille stehend).

Das Publicum wird hierin einen neuen Beweis der vorzüglicheren Qualität des Extracts der unterzeichneten Compagnie verglichen mit allen ähnlichen in den Handel gebrachten Produkten erkennen und durch Gegenwärtiges wiederholt ersucht, auf das Certificat mit den Unterschriften der Herren Professoren BARON J. VON LIEBIG und Dr. M. VON PETTENKOFER zu achten, um sicher zu sein, das **ächte Liebig's Compagnie Fleisch-Extract** zu empfangen.

Liebig's Extract of Meat Compagnie (Limited.)

LONDON, October 1869.

43, Mark Lane.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen so rühmlichst bekannten **Schweißsohlen**, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat sich **Kusel und Umgegend nur allein** auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen **das Paar 25 kr. — 3 Paar fl. 1. 10 kr.** und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Adolph Bens**, Schuhmachermeister.

Frankfurt a/D., im September 1869. ***Rob. von Stephani.***

Für Musik.

Bei Unterzeichneten sind in 1/4 jährl. Lieferungen zu beziehen, ca. 1 Dutz. **Tänze** für **Streich-** wie auch **Blas-Musik**, leicht und gefällig im Preise von 20 Ngr. Abonnement billiger. Näheres auf franco Anfragen.

Burgstädt in Sachsen. ***W. Semper***, Musikdirector.

Digitized by Google

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an**, auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 35** „ — kleinere Sorte **fl. 33.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Bank. Wechsel. Incasso. Staatspapiere.

Claus & Helgers

Frankfurt a. M.

Aufträge und Briefe zu adressiren an den Theilhaber

J. G. Helgers

Dürkheim a. d. H.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Die

Buchdruckerei

von

Jos. Kleinschmidt

in

Kusel,

welche durch erweiterte Geschäftseinrichtungen; Anschaffung der neuesten Zier- und Schreibschriften etc. in den Stand gesetzt ist, Aufträge jeder Art rasch und in geschmackvollster Weise, sowohl in Schwarz- als auch in Bronze- und Farbendruck auszuführen, empfiehlt sich in Anfertigung

aller vorkommenden Druckarbeiten,

unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Bruchleidende, welche in richtig frankirten Briefen das Leiden gehörig beschreiben, erhalten von dem Unterzeichneten gratis und franco ein Schriftchen mit Belehrung und Zeugnissen, woraus der Bruchleidende ersieht, daß die Brüche noch gänzlich geheilt werden können.

Krüsi-Altherr in Gais, Kt. Appenzell Schweiz.

Freiwillige

Feuerwehr.

Heute Freitag präcis 8 Uhr Abends

General-Versammlung.

Am nächsten Sonntag, wenn es nicht regnet, Nachmittags ½2 Uhr Generalmarsch und Aufstellung am Spritzenhaus.

Das Commando.

Ein Lokal

in günstiger Lage der Stadt, geeignet für Detailgeschäft wird per Januar zu miethen gesucht.

Offerten unter K und M Nro. 800 an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zur gefl. Kenntnißnahme!

Inserate, welche durch unsere Vermittlung gehen, erfahren stets die gewissenhafteste Besorgung. Wir übernehmen Aufträge jeden Umfangs für alle inländischen und ausländischen Zeitungen zu den Originalpreisen, welche von den Zeitungs-Expeditionen selbst berechnet werden. Bei umfangreichen und wiederholten Insertionen gewähren wir von diesen Preisen besondere Rabattvergünstigungen. Unsere Erfahrungen im Inseratenwesen, in Rücksicht darauf, wie dasselbe durch ein geeignetes System bei richtiger Wahl der Blätter zu einem erfolgreichen gemacht wird, verwerthen wir stets (im Interesse unserer P. T. Kunden) und sind zu hierauf bezüglichen Mittheilungen gern bereit. — Durch unsere Filialgeschäfte und Agenturen in den größten Städten des In- und Auslandes vermögen wir eine ausgedehnte sorgfältige Ueberwachung der durch unser Haus gehenden Insertionen zu erzielen.

Sachse & Comp.,

Annoncen-Expedition in Leipzig,

Bern, Breslau, Cassel, Cöln, Heilbronn, Mannheim, München, New-York 40 John-Street, Pest, Pforzheim, Stuttgart, Ulm, Würzburg.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 5/6. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse
vom 10. November 1869.

Pistolen	fl.	9 47-49
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten	fl.	5 36-38
20 Francs-Stücke	fl.	9 28-29
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞-45⅛
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 54-58
Dollars in Gold	„	2 27½-28⅛
Russ. Imperiales	„	9 48-50
Hochhaltig Silber p. Z.		—— P.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmid

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 92. **Mittwoch den 17. November** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 12. Nov. Unser Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung den Beschluß gefaßt, daß am nächsten Dienstag, dem Tage der Landtagswahlen, sämmtliche magistratische Bureaux und Anstalten geschlossen bleiben sollen, und daß auch die städt. Arbeiter nur bis Vormittags 10 Uhr zu arbeiten haben, damit keiner der betreffenden Wähler gehindert ist, seiner Staatsbürgerpflicht entsprechen zu können.

Heute Mittag haben sich beim hiesigen Magistrate nicht weniger als 170 junge Männer, darunter auch eine Anzahl Universitätsstudenten, Polytechniker u. s. w. gemeldet und den Verfassungseid geleistet. Im Ganzen haben dahier seit ungefähr acht Tagen 437 Personen auf freiem Antrieb und aus dem Grunde, um das Recht eines Urwählers ausüben zu können, den Verfassungseid geleistet.

Der „Pf. K." schreibt: Welch' einen frechen Wahlbetrug die sauberen „Patrioten" noch in letzter Stunde organisirt hatten, das wolle der geneigte Leser aus dem nachstehenden Münchener Telegramm ersehen:

München, 14. Nov. Hoffmanns Correspondenz meldet: Die bekannten Führer der „Patriotischen Bauernvereine" Frhr. v. Hafenbrädl und Dr. Pfähler, liegen bei einer jüngst abgehaltenen Versammlung in Auerbach aussprengen, daß sie im Auftrage des Königs reisen. Der König, hiervon in Kenntniß gesetzt, hat dem Bezirksamtmann von Eichenbach sofort telegraphisch eröffnen lassen, daß die Vorgabe der genannten Herren durchaus unwahr sei, und hat zugleich befohlen, daß diese jeden Grundes entbehrende Erfindung sofort und allerseits widerrufen werde.

Der Bischof von Passau hat in einem Erlasse nicht nur seinen Untergebenen, den Geistlichen, Lehrern, Kirchendienern u. s. w., den Eintritt in die sogenannten patriotischen (d. h. ultramontanen) Bauernvereine unter Androhung kirchlicher Strafen streng untersagt, sondern sich auch in einem Schreiben an den Erzbischof von München gegen das ungeziemende und unchristliche Treiben dieser vom Clerus (und von einigen hochadeligen Herren) fanatisirten Bauernvereine sehr entschieden ausgesprochen und sich ernstlich verbeten, daß fernerhin die Cleriker angrenzender fremder Diöcesen mit ihren Schaaren Streifzüge in seinen Bisthumssprengel unternehmen. Daß dieser bischöfliche Erlaß in clerikalen Kreisen und deren Preßorganen große Mißstimmung erregt, erscheint erklärlich, ja, eines dieser Blätter geht bereits so weit, daß es vom Papste die sofortige Absetzung des Bischofs von Passau verlangt.

Karlsruhe, 13. Nov. Die erste Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung den von der Abgeordnetenkammer bereits angenommenen Gesetzentwurf über einige Verfassungsänderungen mit Einstimmigkeit an. Derselbe führt bekanntlich allgemeine, geheime aber indirekte Landtagswahlen ein.

Groß-Gerau, 12. Nov. Die Zahl der heute Nacht erfolgten Erdstöße war fünf, der letzte um 5½ Uhr, besonders stark. Die Richtung ist jetzt immer eine verticale.

Berlin, 11. Novbr. Ein trauriges Bild ländlicher Zustände in Westpreußen gewährt eine vorgestern ergangene Verfügung des Landraths von Marienburg, der sämmtliche obrigkeitliche Organe ersucht, sich in dem Streben zu vereinigen, „gegen das leider immer mehr zunehmende Umsichgreifen der Branntwein-Völlerei, durch welche die niederen Volksklassen moralisch und körperlich ruinirt und verdummt werden, die strengsten gesetzlichen Maßregeln zu ergreifen." Zum Schlusse heißt es: „Ich bitte das gesammte für das wahre Wohl des Volkes interessirte Publikum in dieser dringenden Angelegenheit um energische Unterstützung."

Paris, 11. Nov. Die Bürger Rochefort, Flourens, Gambon und Beaumont sind von den vereinten radikalen Wahlcomite's als ausersehen worden, nach London zu gehen, um Ledru-Rollin, koste es was es wolle, nach Paris zu bringen, auf daß er sich persönlich den Wählern stelle und durch sein Erscheinen den schlechten Eindruck verwische, den sein Manifest in allen Kreisen hervorgerufen. Man erwarte ihn für morgen, aber viele seiner Parteigenossen, die ihn persönlich und genauer kennen, zweifeln sehr daran, daß er geneigt wäre, sich der Verhaftung auszusetzen, die ihn erwartet, sobald er den französischen Boden betritt.

Paris, 11. Nov., Abds. Die „France" veröffentlicht einen Hirtenbrief des Bischofs Dupanloup, welcher erklärt, Friede in der Wahrheit und Friede in der Liebe sei das Wort des Concils. Der Hirtenbrief widerlegt diejenigen, welche von einer Scheidung zwischen Religion und Gesellschaft, zwischen Kirche und Vaterland reden. Er sagt, die in Fulda versammelten deutschen Bischöfe hätten eine Sprache geführt voll Mitte und Majestät, die wahre Sprache der katholischen Kirche. „Ich wiederhole gern mit ihnen, daß die Kirche keine Partei ist und in Frieden mit den Menschen leben kann, um überall und immer zu segnen, ohne andere Feinde als die, welche auch die Feinde der Nation sind, das Laster und der Irrthum." Der Bischof erklärt, er stimme im Voraus den Entscheidungen des Oberhauptes der Kirche und des Concils bei.

Paris, 13. Nov. In einer gestern abgehaltenen öffentlichen Versammlung bestätigte Rochefort, Ledru Rollin weigere sich, sofort nach Paris zu kommen; er werde erst kommen, wenn er gewählt sei. Carnot wird gegenüber Rochefort als Candidat auftreten.

Der „Triester Ztg." wird vom 6. d. M. aus Cattaro geschrieben: „Gestern wurden drei Landleute gehenkt, welche ergriffen worden, als sie Steine auf die Soldaten herabrollten. Das Standgericht wird sich, wie es scheint, nach Budua begeben und dort seine Thätigkeit fortsetzen."

Cattaro, 12. Nov. Es ist wahrscheinlich, daß die Insurgenten in den bei und um Castelnuovo und Ubli gelegenen Gebirgsdörfern sich unterwerfen und die Waffen abliefern werden, und sind deßhalb mit den Ortsältesten Unterhandlungen angeknüpft worden. Crivosci dürfte mit Waffengewalt bezwungen werden müssen.

Madrid, 11. Nov., Morgens. Das Urtheil gegen die der Aufruhrstiftung und des Hochverrathes angeklagten Deputirten ist ergangen. Dasselbe lautet gegen Caimo und Suner y Capdevila (beide auf französischem Boden) auf Todesstrafe, gegen Amitler auf lebenslängliche Verbannung und gegen Serraclara auf zwölfjährige Einschließung.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz IV. Quartal 1869.

Zweibrücken, 14. Nov. Bei den morgen beginnenden Schwurgerichtsverhandlungen des 4. Quartals 1869 werden folgende Anklagen zur Aburtheilung kommen:

Digitized by Google

1) Montag, 15. November, gegen Egidius Laur, 31 Jahre alt, Kochlöffelmacher von Walhhambach, wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Vertheidiger: Herr Rechtskandidat Janton. 2) Dienstag, 16. Nov., gegen Barbara Pfalzgraf, 29 Jahre alt, ledige Taglerin von Minderslachen, wegen Kindsmordes; Vertheidiger: Herr Rechtskandidat Erbelding. 3) Mittwoch, 17. Nov., gegen Johannes Buckel, 33 Jahre alt, Tagner von Knöringen, wegen mit überlegtem Entschluß verübter Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; Vertheidiger: Herr Rechtskandidat Laurent. 4) Donnerstag, 18. Nov., Freitag, 19. Nov. und Samstag, 20. Nov. gegen Dr. Jakob Wilhelm König, prakt. Arzt aus Hermersberg, zuletzt in Mittelbrbach, wegen Kindesabtreibung; Vertheidiger: Herr Anwalt Rosenberger. 5) Montag, 22. Nov. und Dienstag 23. Nov., gegen Michael Goldstuhl, 28 Jahre alt, entlassener Polizeyassistent in Zweibrücken, wegen Amtsuntreue; Vertheidiger: Herr Anwalt Rosenberger. 6) Mittwoch, 24. Nov., gegen Philipp Förstner, 27 Jahre alt, Tagner von Frankenthal, wegen vorsätzlicher Körperverletzung; Vertheidiger: Herr Rechtskandidat Treiber. 7) Donnerstag, 25 Nov., gegen Ludwig Rosenstiel, 46 Jahre alt, Handelsmann von Neustadt a. H., wegen Meineids; Vertheidiger: Herr Anwalt Rosenberger. 8) Freitag, 26. Nov., gegen Nikolaus Becker, 42 Jahre alt, Leinenweber von Blickweiler, zuletzt wohnhaft in Ormesheim, wegen vorsätzlicher Brandstiftung; Vertheidiger: Herr Rechtscandidat Zeitz. 9) Samstag, 27. Nov., gegen Ferdinand Kleeberger, 31 Jahre alt, Buchdrucker, Buchhändler und Redacteur in Speyer, und gegen Dr. Schmund Zimmern, 31 Jahre alt, Domvicar und Professor in Speyer, wegen Preßvergehens, bezw. Theilnahme hieran. 10) Montag, 29. Nov., gegen Friedrich Hermanny, 39 Jahre alt, gewesener Gehilfe auf dem Inspectionsbureau des Zuchthauses in Kaiserslautern, wegen Unterschlagung und Fälschung. Vertheidiger: Herr Anwalt Keller. — Contumatial-Verhandlungen: 11) gegen Georg Müller, 27 Jahre alt, Küfer von Speyer, zuletzt in Schwegenheim, sich aufhaltend, wegen Versuchs der Nothzucht; 12) gegen Valentin Sohl, 39 Jahre alt, Hufschmid von Herxheim, wegen Meineids; 13) gegen Jacob Mayer, 29 Jahre alt, Schneider von Diedesfeld, wegen vorsätzlicher mit überlegtem Entschlusse verübter Körperverletzung; 14) gegen Johannes Becker II., 40 Jahre alt, Bäcker und Mehlhändler aus Unter-Schönmattenwag im Großherzogthum Hessen, zuletzt in Speyer wohnhaft, wegen betrügerischen Bankerotts.

Als Geschworene sind einberufen die Herren: und zwar

A. als Hauptgeschworene: 1) Ludwig Ehormann, Stadtrath und Bierbrauer in Kirchheim. 2) Friedrich Wilhelm Arnold, Oekonom in Lachen. 3) Rudolph Schmidt, Weinhändler in Deidesheim. 4) Georg Adam Schüller I., Gutsbesitzer und Bürgermeister in Albisheim. 5) Heinrich Weber, Kaufmann in Kaiserslautern. 6) Friedrich Christmann, Abjunct in Wolfersheim. 7) Karl Schwarz, Oeconom in Windsberg. 8) Jacob Kämmer, Ackerer in Westheim. 9) Karl Ritterspach, Ackerer und Gemeinderath in Gauersheim. 10) Peter Rohrbacher, Bürgermeister in Ernstweiler. 11) Christian Bleibroo, Müller in Hainfeld. 12) Peter Röhnlein II., Gutsbesitzer in Altenkirchen. 13) Adolph Moritz, Kaufmann in Zweibrücken. 14) Johann Georg Ackermann III., Oekonom in Marnheim. 15) Julius Raul, Kaufmann von St. Ingberter Grube. 16) Georg Lotz, Bierbrauer in Kandel. 17) Karl J. Wilhelm Rettinger, Bäcker in Wachenheim. 18) Heinrich Jacob Kern, Wirth und Ackerer in Rumbach. 19) Konrad Mees V., Wirth und Ackerer in Zeiskam. 20) Philipp Cuntz, Bürgermeister in Steinfeld. 21) Ludwig Lenzino, Rentner und Stadtrath in Kusel. 22) Sebastian Leberle, Kaufmann in Ludwigshafen. 23) Eduard Heydenreich, Rentner in Speyer. 24) Adolph Hassner, Kaufmann in Speyer. 25) Johann Jacob Groomüd, Agent in Birkweiler. 26) Adam Jacob Leppla, Müller in Lustersbach. 27) Georg Leonhard Schäfer, Oekonom in Hinterweidenthal. 28) Andreas Graf, Müller und Gemeinderath in Mannweiler. 29) Jacob Pfülger, Bürgermeister in Sand, und 30) Heinrich Weiß, Bierbrauer in Speyer. B. Als Ersatzgeschworene: 1) Max von Hofenfels, Rentner, 2) Ludwig Herold, Banquier, 3) August Schmitt, Bierbrauereibesitzer, 4) Daniel Wildt, Stadtrath, 5) Johann Baptist Wolff, Fabrikant und 6) Karl Fröhlich, Banquier, Alle in Zweibrücken.

Verschiedenes.

* In der Bürgermeisterei Kusel werden in dieser Woche die Gemeinderathswahlen beginnen und zwar: in Diedelkopf am 18., Nachmittags 1 Uhr, in Rammelsbach am 20., Nachmittags 2 Uhr, in Blaubach am 22., Vormittags 9 Uhr, in Körborn am 22., Nachmittags 2 Uhr, in Ehweiler am 24., Vormittags 9 Uhr, in Blebesbach am 24., Nachmittags 2 Uhr, in Schellweiler am 27., Vormittags 9 Uhr und in Kusel am 29. November, Vormittags 8 Uhr. Wahlkommissär ist Herr Einnehmer Linz.

* Kusel, 16. Nov. Bei den heute dahier stattgehabten Wahlmännerwahlen wurden die Herren Kuby, kgl. Landrichter, L. Schleh, Bürgermeister, Ph. Koch, Bierbrauer und Gutsbesitzer, J. Wack, Rentner, Fr. Ehrenfried, Strumpfwarenfabrikant und Carl Reipel, Tuchfabrikant, gewählt. Dieselben gehören alle zu der Fortschrittspartei.

Ludwigshafen, 15. Nov. Das Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Oktober 1869 ist folgendes:

185,400 Personen ertrugen	fl.	76,644. 30 kr.
1,524,229 Ctr. Güter "	fl.	111,886. 17 kr.
1,519,405 " Kohlen "	fl.	105,973. 52 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	294,404. 39 kr.
Der Monat Oct. 1868 hat ertragen	"	297,789. 46 kr.
Mehr-Einnahme im Oct. 1869	fl.	3,385. 7 kr.
Einnahme in den 10 Monaten 1869	fl.	2,526,062. — kr.
" " " 10 " 1868	fl.	2,474,962. 12 kr.
Mehr-Einnahme 1869	fl.	50,099. 48 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Oct. ist folgendes:

54,332 Personen ertrugen	fl.	19,597 14 kr.
403,702 Ctr. Güter "	fl.	25,178. 12 kr.
851,740 " Kohlen "	fl.	33,896. 14 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	78,671. 40 kr.
Der Monat Oct. 1868 hat ertragen	"	73,636. 51 kr.
Mehr-Einnahme im Oct. 1869	fl.	5034. 49 kr.
Einnahme in den 10 Monaten 1869	fl.	638,090. 41 kr.
" " " 10 " 1868	fl.	653,190. 29 kr.
Weniger-Einnahme 1869	fl.	15,099. 48 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Neustadt-Dürkheimer Bahn vom Monat Oct. ist folgendes:

19,472 Personen ertrugen	fl.	4,417. 48 kr.
68,602 Ctr. Güter "	fl.	2,250. 5 kr.
24,220 Ctr. Kohlen "	fl.	562. 10 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	7,230. 3 kr.
Der Monat Oct. 1868 hat ertragen	"	7,167 8 kr.
Mehr Einnahme im Oct. 1869	fl.	62. 55 kr.
Einnahme in den 10 Monaten 1869	fl.	63,239. 52 kr.
" " " 10 " 1868	fl.	58,276. 1 kr.
Mehr-Einnahme 1869	fl.	4,963. 51 kr.

Das Betriebs-Ergebniß der Landstuhl-Kuseler Bahn vom Monat Oct. ist folgendes:

12,758 Personen ertrugen	fl.	2,782. 47 kr.
61,249 Ctr. Güter "	fl.	1,947. 10 kr.
16,495 Ctr. Kohlen "	fl.	598. 15 kr.
Summa der Betriebs-Einnahmen	fl.	5,328. 12 kr.
Einnahme im Oct. 1868	fl.	6,168. 25 kr.
Weniger-Einnahme im Oct. 1869.	fl.	840. 13 kr.
Einnahme in den 10 Monaten 1869.	fl.	50,187. 4 kr.
" vom 22. Sept. — 31. Oct. 1868	fl.	8,298. 56 kr.
Mehr-Einnahme 1869	fl.	41,888. 8 kr.

Vom Büchertisch.

Wer von unseren Lesern den Genuß guter Literatur zu seinen geistigen Lebensfragen rechnet — und welcher intelligente Mensch thäte dies nicht! — der weiß auch, wie lebhafte Freude das Erscheinen neuer Erscheinungen stets erregt. Um wie viel größer ist diese Freude, wenn es sich um das Wiedererstehen hervorragender, ja Zeiterscheinungen, die deutsche Literatur bereichert. Und der „Salon für Literatur, die Kunst und Geselligkeit," das neueste Heft, Nr. II. im fünften Bande, enthält derselben obgeschilderte Pieces, deren jede in eindrucksvollster Weise Geist und Herz anspricht. Wie begegnen diesmal aus der imposanten Reihe literarischer Meister, welche die Mitarbeiterschaft des „Salon" bieten, vor Allem dem poesie- und humorvollen Romanschriftsteller Adolf Wilbrandt, einen der vorzüglichsten Charakterschilderer, mit einer Novelle: „Die Reise nach Freienwalde," ein Meisterstück echten blühendsten Humors von Anfang bis zu Ende, Heiterkeit und pikante Scenen, deren glückliche Anlage das Interesse bis zur äußersten Spannung steigert. Das Ganze von wohlthuendster Wirkung, so daß man sich unwillkürlich sagt: „Nähmen alle Liebesromane einen so köstlichen Verlauf und fänden alle

Digitized by Google

Mädchen, solche Prachtmänner wie diese „Valentine Weinberg," die der Verfasser so trefflich zu schildern gewußt hat, daß jedes Kernmädchen ihn küssen möchte!" — Daran reiht sich eine Blumenlese „aus Heinrich Heine's hinterlassenen Papieren," sowie Blätter in Poesie und Prosa, aus denen der begabteste Geist des „Unterschlichen der Mairabengrigil" nochmals mit all seinem dichterischen Reichthum, mit all seinen unnachahmlichen, selbst in den schlimmsten Unarten noch anziehenden Witz und Spott hervorblitzt. — Baucernfeld, der wiener Veteran der dramatischen Dichtkunst, ergötzt in seiner gemüthlich jovialen Weise vom „Wiener Burgtheater." Gestalten aus seiner reichen Erfahrung eines halben Jahrhunderts, wie Schrevvogel, Korn, Koch, Anschütz, Sophie, Julie Löwe, La Roche, Julie Rettich, Dawison, Marie Seebach, Friedrich Haasmann, Müllner, Hemmah, Raupach, Clauren, Töpfer, Hoitei, Feinhardstein, Grillparzer, Castelli, Halm, Laube, Reftron, Lewinsky, Sonnenthal, Charlotte Wolter ꝛc., ziehen in bunten Reihen lebensvoll an unseren Augen vorüber, von großem Interesse ist dabei Baucernfeld's Urtheil über Heinrich Laube's Bühnenleitung. — Hermann Grieben citirt die einzige komische Figur, welche in der deutschen Culturgeschichte unterhielt ist, Titi Tulenspiegel, mit seinen zahlreichen tollen Streichen und in seiner wahren Bedeutung; „Es muß auch solche Käuze geben," aber es ist schon kein zweiter Till Eulenspiegel wiederzukommen. — „In Makart's Atelier" geleitet uns einer der eleganteften Stylkritiker Oesterreichs, Karl von Thaler. Wer ist Makart? Ein noch bedeutend bewunderter Maler mit einer wohlgehaft dämonischen Kraft der Farbenmischung, welchen der Kaiser von Oesterreich entzückt von seinen „Sieben Todsünden" und seinen „Amazonia", eine Künstlerstatte und ein Dahein bereitet. — Dann folgt das prachtvollste Stück einer Dorfgeschichte: „Im Dorfsalon", mit der bisherbesten Bezeichnung: „Ein Gemälde aus dem Bauern," von Claire von Glümer. Alle unsere sogenannten Dorfgeschichtenschreiber, die berühmtesten voran, können daraus lernen, wie eine Dorfgeschichte beschaffen sein muß, um wahr und zugleich fesselnd zu sein. — In „Wesen und Wort der unteren Classen" in einer sehr gelungenen Illustration von Deiker, lehrt uns Adolf Müller alle guten und schlimmen Eigenschaften Meister Reinekes kennen. Selbst der beste Kenner des Fuchses wird den Artikel mit lebhaftem Interesse verfolgen. — Ein gut durchgearbeitetes Gedicht: „Der Eisenfüchtige,"

vervollkommnet die Anschauung eines meisterhaften Genrebildes von Sondermann mit gleichem Titel. — Tief bewegt wird unser Herz durch ein Gedicht, welches Wolfgang Müller von Königswinter „Zu den Todten, die gestorben" widmet. — Und nun: Finis coronat opus: wer sich wiederet, findet Lachmuskeln aufgereizt zu sehen, der überschlage den „Haemoisen-Brief," worin der „deutsche Kleinstädter" auch eine in Form Emanationsnovelle durchgeführte Persiflage eines gewissen „Bernsmarck" sich selbst übersetzt! Unter den schauerlichen Titel: „Das Blutbad auf dem Gottesacker" die Schauditeratur unserer Zeit ist reich an ähnlichen Knabenthaten) entwickelt er eine Komik, die selbst auf die verknöchertsten Nerven ihre Wirkung nicht verfehlen wird und zum Saunium alle Leser von Geschmack der schreidenden Seichtheit und Verschrobenheit wohlverdiente Hiebe ausgetheilt. — In dies Gebiet gehört gewissermaßen auch das, was Julius Rodenberg „Im Rauchzimmer" über die Geschmacklosigkeit der deutschen Reiseliteratur und Aehnliches sehr Einschneidendes sagt.

Frucht-Mittelpreis.

Landshut, 15. Nov. Mittelpreis per Ctr. Weizen —fl. — kr. Korn 4 fl. 12 kr. Spelz 3 fl. 45 kr. Gerste — fl. — kr. Haser 3 fl. 43 kr. Mischfrucht — fl. — kr.

Neustadt. Markt vom 13. November. Der Centner Weizen 6 fl. 7 kr. Korn 4 fl. 23 kr. — Spelz 3 fl. 6 kr. Gerste 4 fl. 51 kr. — Haser 4 fl. 13 kr.

§ **Bannholder,** 16. Nov. Der Centner: Spelz Thlr. 3 Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 15 Sgr. pf. Gerste 2 Thlr. 19 Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 3 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 9 Sgr. — pf. Eier per Dtzd. 7 Sgr. — pf. — Kornbrod 6 Sgr. pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pfg. Kartoffeln — Sgr.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1849 betr.

Gemäß Art. 7 des Wehrverfassungs-Gesetzes vom 30. Januar 1868 werden alle im Jahre 1849 geborne und dermalen in einer Gemeinde des Bezirks heimathberechtigte Jünglinge am 1. Januar 1870 wehrpflichtig.

Denselben werden daher nachstehend die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen bekannt gegeben und ergeht an sie gleichzeitig der Auftrag, sich innerhalb der gesetzlichen Frist bei ihrem Bürgermeisteramte vorschriftsmäßig zum Eintrag in die Urliste anzumelden und daselbst gegebenen Falles gleichzeitig auch ihre Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung der Einreihung unter Vorlage oder Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Artikel 45 des Wehr-Verfassungs-Gesetzes:

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauf folgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von jeder Gemeindebehörde eine Urliste

1. der in der Gemeinde Heimathberechtigten,
2. der dortselbst ohne Heimathberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Artikel 46:

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich, vorzulegen.

Artikel 47:

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Artikel 76, Abs. 1:

Wehrpflichtige, welche der in Art. 45 Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Kufstein, den 15. November 1869.

Königliches Bezirksamt,
Closterm eyer.

15000

aus einer Confursmasse billig erstandene Bücher machen mir es möglich **10 Romane,** enth.: die Geheimnisse von Paris, London, Berlin, Hamburg ꝛc. für nur **1 Thaler** gegen Einsendung des Betrages zu verkaufen.

Th. Laube'sche Buchhandlung in Frankfurt a/O.

Der Lahrer Hinkende Bote für 1870

ist erschienen und zu haben bei allen Buchhändlern u. Buchbindern.

A. H. Gottschick-Witters Buchdrl. in Neustadt a. d. Haardt.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 18. November, Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse
vom 15. November 1869.

Pistolen	fl.	9 47-49
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten	fl.	5 56-58
20 Francs-Stücke	fl.	9 28-29
Preuß. Cassen-Schein	fl.	1 45/48½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 56-58
Engl. Sovereigns	fl.	11 54-58
Dollars in Gold	fl.	2 27½-28½
Russ. Imperiales	fl.	9 45-50

Digitized by Google

Auswanderern und Reisenden

nach

AMERIKA

bringe ich hiermit zur höfl. Anzeige, daß ich von hoher Kgl. Regierung als Agent für die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Aktien-Gesellschaft in Hamburg**, für den **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, sowie für die Seehäfen Hâvre, Liverpool, Rotterdam und Antwerpen concessionirt wurde und empfehle ich mich daher zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen vermittelst vorzüglichen **Post-, Dampf-** und **Segelschiffen**, indem ich **ausnahmsweise billige Preise** und die beste Besorgung zusichere.

Hermann Fritz, Agent in Kusel.

NB. Für die berühmten **Hamburger Postdampfschiffe** bin ich **nur allein** berechtigt Accorde abzuschließen.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAI-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf à fl. 5. 33 kr.	1/2 engl. Pfd. Topf à fl. 2. 54 kr.	1/4 engl. Pfd. Topf à fl. 1. 36 kr.	1/8 engl. Pfd. Topf à fl. — 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ÄCHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, ÄCHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ÄCHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. Liebig *M. Pettenkofer*

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 kr. — **Gegen Hals und Brustleiden**

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Erprobt und bewährt seit einer Reihe von Jahren gegen Husten, Heiserkeit, Affectionen der Schleimhaut und des Kehlkopfes, ja gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane. Man wolle, um sich vor der großen Zahl von Nachahmungen zu schützen, auf nachstehende Verkaufsstellen achten. In Kusel bei Apotheker **G. H. Basler** und bei Apotheker **Adalbert Leinberger**, in Baumholder bei **Wilhelm Conrad**, in Waldmohr bei Apotheker **Albert Wenz**.

Die Annoncen-Expedition der Herren Sachse & Comp. in Stuttgart

München, Ulm, Leipzig, Bern, Breslau, Cassel, Cöln, Pest

hat und für hier und Umgegend die Annahme von **Inserate-Aufträgen für sämmtliche in- und ausländische Blätter** übertragen. — Indem wir dieses hierdurch zu Kenntniß bringen, empfehlen wir uns allen Diejenigen zur Besorgung von Anzeigen jeder Art und jeden Umfanges in ein oder mehrere Zeitungen unter Hinweis auf die bekannten **Kosten, Zeit und Arbeit ersparenden Bedingungen.**

Die Expedition des Pfälzer.

Fahrplan

der Landstuhl-Kuseler und Homburg-Zweibrücker Bahn

vom 1. November 1869.

Abgang von Kusel nach Landstuhl:

Von Kusel.			
Morgens.	Morgens.	Mittags.	Abends.
4 5	7 30	1 5	5 —

Ankunft in Landstuhl.			
5 25	8 50	2 40	6 35

Abgang von Landstuhl nach Kusel:

Von Landstuhl.			
5 45	9 35	3 25	7 —

Ankunft in Kusel.			
7 5	11 10	4 45	8 20

Abgang von Homburg nach Zweibrücken:

Morgens.	Morgens.	Mittags.	Mittags.
6 25	9 35	1 7	2 20

Mittags.	Abends.	Abends.	Abends.
4 5	6 5	7 37	9 40

Abgang von Zweibrücken nach Homburg:

Morgens.	Morgens.	Morgens.	Mittags.
4 40	8 40	10 25	12 30

Mittags.	Mittags.	Abends.	Abds.	Abds.
1 40	3 20	5 30	7 —	9 5

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kirschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 93. **Freitag den 19. November** **1869.**

Politische Nachrichten.

München, 15. Nov. Der Landes-Ausschuß der bayerischen Feuerwehren hat sich an das k. Cultus-Ministerium mit der Bitte gewendet, daß auch auf den Schullehrer-Seminarien dem Feuerlöschwesen thunlichste Rücksicht geschenkt wird, damit die künftigen Lehrer des flachen Landes sich an der so nothwendigen Verbesserung des ländlichen Löschwesens thätigst betheiligen können. — Auch eine süddeutsche Armee bilden die Feuerwehren Bayerns, Württembergs und Badens, welche einen Mitgliederstand von 95,447 Mann ausweisen, und zwar: Bayern 412 Feuerwehren mit 44,503, Württemberg 173 Feuerwehren mit 39,944 und Baden 91 Feuerwehren mit 11,000 Mitgliedern; im Ganzen also zählt Süddeutschland 676 freiwillige Feuerlösch-Rettungsvereine.

München, 15. Nov. Sicherem Vernehmen nach richtete der König dieser Tage ein Handschreiben an den Bischof von Passau, in welchem er seine Anerkennung für die Bemühungen des Bischofs zur Erhaltung des Friedens zwischen Kirche und Staat ausdrückt.

Ein Telegramm der „Pr." meldet aus **Florenz**, 12. Nov.; „Die Blätter melden, der Erzbischof von Pisa habe befohlen, dem König die Absolution zu verweigern. Der König protestirte und die Kirche hat nachgegeben. Hierauf kam die Frage der morganatischen Vermählung des Königs mit seiner Freundin Rosine zur Sprache. Victor Emanuel erklärte, er werde Nichts thun, ohne des Prinzen Humbert Meinung zu hören. Prinz Humbert war vollkommen mit der vorgeschlagenen Vermählung einverstanden und empfing seinen kleinen Stiefbruder herzlich. Die Trauung erfolgte, aber bisher nur kirchlich." (Zur juridischen Giltigkeit ist in Italien die Civilehe erforderlich.)

Florenz, 13. Nov. Die „Gazetta ufficiale" meldet: Vorgestern sprang an Bord der Fregatte „Castelfidardo", auf welchem sich der Herzog und die Herzogin von Aosta befanden, ein Dampfkessel, wodurch 10 Matrosen getödtet, ungefähr 30 verwundet wurden. Das Schiff befand sich zu der Zeit in den Gewässern von Zanta.

Paris, 16. Nov., Abends. Die Abendblätter veröffentlichen einen Brief des Bischofs Dupanloup von Orleans an den Klerus seiner Diöcese, in dem der genannte Prälat sich gegen die Opportunität einer Dogmatisirung der verschärften Unfehlbarkeit des Papstes ausspricht, welche nur die Häretiker („Ketzer") noch weiter von der Kirche entfernen und das Mißtrauen selbst der katholischen Regierungen erwecken würde. Zugleich tadelt Herr Dupanloup diejenigen Journale, welche die Debatte über diese „delicate" Frage eröffneten. (Pf. K.)

Cattaro, 15. Nov. Mit wenigen Ausnahmen kündigten die Gebirgsbörfer Castelnuovos, sowie Ubli ihre Unterwerfung an. Krivoscie und Levenice verharren in Reniteny.

Risano, 16. Nov. Nach erfolglos gebliebener letzter Aufforderung begann heute früh der Vormarsch der Truppen in vier Colonnen gegen den Distrikt Krivoscie. Die Insurgenten zogen sich theilweise zurück, theilweise wurden sie zurückgedrängt.

Von Hayti kommt die Nachricht, daß die Stadt Miragoana in die Hände der Insurgenten gefallen sei.

Port-Said, 16. Nov., Abds. Die Festlichkeiten haben begonnen. Unter freiem Himmel fand eine religiöse Feier durch den katholischen Geistlichen, Monsignore Bauer statt, welcher den Segen aussprach. Diesen Feierlichkeiten wohnten außer dem Khedive die Minister, die Kaiserin Eugenie, der Kaiser von Oesterreich, die Kronprinzen von Preußen und Holland, sowie der Prinz von Hessen bei.

Ueber die **Wahlergebnisse** liegen nachstehende Mittheilungen vor: Essingen: alle 7 f. („trotz aller Anstrengungen des katholischen Geistlichen"). Zeiskam: alle 5 f. mit $^2/_3$ Majorität. Karlsberg: alle 5 f. Albersweiler: die früheren 4 f. mit größter Majorität. („Die ultramontane Partei, ihrer Niederlage gewiß, scheint sich wenig oder gar nicht betheiligt zu haben.) Diedesfeld-Kirrweiler: 6 u., darunter der Pfarrer Mühlhäuser in D. Fußgönheim: alle f. Bandlustadt: alle 6 u. Haßloch: „entschiedener Sieg der Fortschrittspartei". Roxheim: total schwarz. Altenjan: ganz f. Billigheim-Rohrbach: 5 fortschrittlich. Klingenmünster: 6 fortschrittlich. Odernheim am Glan: alle 5 f. Obermeschel: alle 5 f. Thaleischweiler: alle 6 f. mit großer Majorität. St. Ingbert: 8 u., 8 f. Waldfischbach: die früheren 6 f. Winnweiler: 4 u., 1 f. Gaugrehweiler: die früheren 5 f. von 138 Abstimmenden fast einstimmig gewählt. Rehborn-Kallbach-Unkenbach: alle f. einstimmig. Edenkoben-St. Martin: 12 f., 1 u. Maikammer: alle 5 u. Offenbach bei Landau: 4 u. Herzheim: 8 u. Neuburg-Berg: alle 7 f. (2 mehr als im Mai.) Mußbach: 5 f. Gimmeldingen-Königsbach: 5 f. Jettenbach 6 f. Kirchheim-Großkarlbach-Battenberg: alle 4 f. Birmasens: alle 17 f. beinahe stimmeneinhellig. Rheingönheim: alle 4 f. Wachenheim: alle 7 f. Kuhlen-Herschweiler: alle 6 f. mit gleicher Stimmenzahl. („Einträchtiger wurde wohl schwerlich in der ganzen Pfalz gewählt.") Hüttschenhausen: alle 6 f. Einöd: alle 7 f. Hagenbach-Büchelberg: 1 f., 4 ultramontan. Trippstadt-Krickenbach-Waldleiningen: 5 f. Hainfeld-Weiher-Burrweiler: 5 u. Freimersheim-Gommersheim-Böbingen; 4 f. Contwig: 5 f. Oberauerbach: 5 f. Kleinsteinhausen: 5 f. Dellfeld: 5 f. Hornbach: 7 f. Breitfurt: 4 f. Herschberg: 4 f. Enghein: 6 f. Bliekastel: 7 u. Bliesmengen: 5 u. Entenbach-Alsenborn: Alles und Weisenheim a. B.: 6 f. Rockenhausen: 5 f. Landau: alle 19 f. Arzheim: 5 f. Dierbach: 6 f. Oberotterbach: 5 f. Friedelsheim: 5 f. Zweibrücken-Birmasens: die Fortschrittspartei glänzend gesiegt. Waldmohr: Sieg der Fortschrittspartei mit 245 gegen 9 Stimmen, Ingenheim 5 f. mit größter Majorität. Homburg: glänzender Sieg; sämmtliche Wahlmänner f. Kaiserslautern: sämmtliche Candidaten der Volks- und „Mittel"-Partei gewählt mit großer Majorität. Germersheim: 13 f. durchgebracht. Dirmstein: 5 f. Annweiler: sämmtliche f. Oggersheim: durchaus ultramontan und conservativ. Mundenheim: ultramontan. Mutterstadt: durchaus f. Rheingönheim: f. Neuhofen: f. Waldsee: f. Iggelheim: f. Grethen: wieder f. Dürkheim: sämmtlich fortschrittlich. Glan-Münchweiler: durchaus fortschrittlich mit 190 gegen 91 St. Wolfstein: sämmtlich wieder f. bei 177 Abstimmenden. Miesau: 5 f. bei 242 Abstimmenden. Lambach: 6 f. Insheim: alle f. Bergzabern: 5 f. mit 224 von 225 Stimmen. Bleidweiler: alle f. mit glänzender Mehrheit. Frankweiler: 6 f. Godramstein: 6 f. Edesheim: 7 f. Böchingen: 5 f. Heßheim: 5 f. Kandel:

Digitized by Google

sämmtlich f. mit großer Mehrheit. Weidenthal: 8 f. Frankenthal: sämmtlich f. Flomersheim: 3 f., 1 u. Roxheim: 5 u. (darunter der katholische Pfarrer.) Zweibrücken: sämmtliche 19 f. nahezu einstimmig. Speyer: sämmtlich f. Neustadt: alle f. Haardt: alle f. Lambrecht: alle 7 f. Landsheim: f. In Ludwigshafen ging in den städtischen Bezirken die Fortschrittsliste durch; der Bezirk Friesenheim-Hemshöfe dagegen wählte 5 Wahlmänner, deren Farbe f. J. noch nicht bekannt ist.

Aus München wird dem Pf. K. telegraphirt, daß dort von 341 Erwählten 193 der Fortschrittspartei, 117 den „Patrioten“ und 31 den „Unabhängig-Liberalen“ d. h. der Mittelpartei) angehören. Die Urwahlen sind in Augsburg, Würzburg, Bayreuth, Aschaffenburg, Erlangen, Hof, Rosenheim, Ansbach, Kempten, Lindau, Ingolstadt, Neuburg, Nürnberg, Memmingen, Passau, Schleißheim, Miesbach, Starnberg, Tutzing, zu Gunsten der Fortschrittspartei ausgefallen. Die Ultramontanen siegten in Bamberg, Landshut, Amberg, Straubing und Deggendorf. In Regensburg ist die Majorität zweifelhaft.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.

IV. Quartal 1869.

Sitzung vom 15. November.

Anklage gegen Egidius Laur, 31 Jahre alt, Kochlöffelmacher von Waldhambach, wegen vorsätzlicher, aber ohne Überlegten Entschluß begangener Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, verübt am 11. Juli 1869, Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, zu Waldhambach an dem Regenschirmflicker Joseph Kühnel von Waldhambach.

Der Angeklagte und seine Ehefrau bewohnen mit der Wittwe Kühnel und deren beiden Söhnen, Valentin und dem gestorbenen Joseph, gemeinschaftlich ein Wohnhäuschen in Waldhambach, und waren bisher zwischen den beiden Familien keine bedeutenden Mißhelligkeiten vorgekommen. Am Sonntage den 11. Juli laufenden Jahres kam nun der Beschuldigte, ein übelbeleumundetes und wegen Körperverletzung schon mehrere Male zuchtpolizeilich bestraftes Individuum, gegen Mittag in einem ziemlich angetrunkenen Zustande nach Hause und gerieth mit der Wittwe Kühnel in Wortwechsel, weil sich Letztere seiner Ehefrau annahm, die derselbe wegen Verweigerung von Geld für Wein in das Kühnel'sche Zimmer verfolgte und hier schlagen wollte. Er schimpfte die Wittwe Kühnel, so daß diese Frau Angst bekam und zu ihren Söhnen, die nach dem Mittagessen zum Kirschenbrechen auf's Feld hinausgegangen waren, rufte, um solche zu ihrem Schutze heimzurufen. Dieselben kehrten denn auch alsbald, dieser Aufforderung Folge leistend, mit ihrer Mutter und einigen Kameraden nach Hause zurück. Kaum waren sie eine halbe Stunde in ihrer Wohnung, so kam auch der Angeklagte aus der Weiß'schen Wirthschaft, wohin er sich unterdessen begeben hatte, wieder heim. Bevor derselbe in die erwähnte Wirthschaft ging, hatte er sich mit einem feststehenden, langen Messer — Schnitzmesser — das er in seinem Geschäft braucht, bewaffnet. Sogleich nach seiner Rückkunft bekam der Beschuldigte mit dem gestorbenen Joseph Kühnel Wortwechsel, der, unter seiner Hausthüre stehend, ihn fragte, was er mit seiner Mutter gehabt habe, er solle sie gehen lassen, sie thue ihm ja nichts. Der Angeklagte fing nun zu schimpfen an: „Du Knorrbacken!“ worauf Joseph Kühnel erwiederte: „wer bist denn Du, Du lumpiger Laur!“ Nach einigen gegenseitig weiter gewechselten Worten sprang der Angeklagte, das bewußte Schnitzmesser in der Hand, unter der Drohung gegen den immer noch unter der Zimmerthüre stehenden Kühnel: „Geh' weg, oder ich steche Dich todt!“ Letzterer blieb ruhig stehen mit den Worten: „Stech' mich nur, da bleibe ich,“ worauf der Angeklagte im gewöhnlichen Schritte sich gegen die Hausthüre wandte. Kühnel ergriff nun einen, auf dem im Hausgange stehenden Tische liegenden, etwa fingerdicken eichenen Stock und gab damit dem Beschuldigten rückwärts auf die Schultern einen Schlag. Als er sich hierauf umdrehte und ins Zimmer zurück wollte, folgte ihm der Angeklagte nach und versetzte ihm vor der Zimmerthüre unter der Speichertreppe mit dem Schnitzmesser zwei Stiche in den Rücken, einen unter das rechte Schulterblatt, den andern in die rechte Lendengegend, aus welcher letzterer 9½ Centimeter langen, 4 Centimeter tiefen Wunde, die in schräger Richtung von oben nach unten verlief und bis zum Darmbein in die Bauchhöhle ging, alsbald die Gedärme herausdrangen, und die, in Gemäßheit des bezirksärztlichen Gutachtens, nach welchem übrigens Rettung möglich wäre gewesen, wenn, was leider nicht der Fall war, ärztliche Hilfe sofort zur Stelle gewesen wäre, den Tod des Verletzten zur Folge hatte. Joseph Kühnel rief sofort: „Ich hab mein Sach, jetzt soll Dich aber!“ und während ihm das Blut auf dem Rücken und an den Kleidern herablief, verfolgte er den Angeklagten, der zur Hausthüre in den Hof hinauseilte. Auch die Mutter des Kühnel sowie dessen Bruder Valentin betheiligten sich an der Verfolgung. Ersterer warf nach dem Angeklagten mit einem Reiserbesen, Letzterer mit einem Stück Holz. Auf der Straße erreichte Joseph Kühnel den Beschuldigten Laur und schlug ihm mit dem eichenen Stocke, seine herbeigekommene Mutter mit einem Stück Holz auf den Kopf und Rücken, so daß derselbe zu Boden fiel. Auch der verletzte Joseph Kühnel fiel über die auf der andern Seite der Straße befindlichen Einfassungsquadern, raffte sich jedoch wieder auf und ging die Hausstreppe hinauf in das Haus zurück. Als ihm im Zimmer die Kleider ausgezogen wurden, zeigte sich, daß die Gedärme schon etwas handgroß aus der Wunde in der Lendengegend herausdrangen. Ein Zeuge versuchte dieselben wieder in die Bauchhöhle zurückzudrängen, was jedoch nicht gelang. Ebenso vergeblich war die fast eine Stunde lang fortgesetzte Bemühung des gegen 7 Uhr erschienenen kgl. Bezirksarztes die heraushängenden Gedärme zurückzubringen und so möglicher Weise die Lebensgefahr zu beseitigen. Es trat daher am folgenden Tage, dem 12. Juli, Abends um 5½ Uhr, der Tod des Verletzten als unausbleibliche Folge ein.

Die Vertheidigung, welche Herr Rechtskandidat Janton führte, stellte zunächst auf, daß der eingetretene Tod nicht mit Gewißheit als Folge der fraglichen Verletzung betrachtet werden könne, indem das bezirksärztliche Gutachten selbst die Möglichkeit der Rettung des Verletzten, im Falle rechtzeitiger ärztlicher Hilfe, nicht in Abrede stelle. Ferner suchte dieselbe darzuthun, daß die in Rede stehende, bedeutenden Wunde nicht im Hausgange, sondern auf der Straße versetzt worden sei, woselbst Beschuldigter den Angriffen und Verfolgungen des Joseph und Valentin Kühnel, sowie deren Mutter ausgesetzt gewesen und derselbe daher im Zustande erlaubter Nothwehr gehandelt habe; daß dadurch eine Ueberschreitung der Grenzen der Vertheidigung als schuldhaft nicht zu erachten sei, da Laur nur aus Ueberraschung und Bestürzung jene Ueberschreitung begangen habe.

Subsidiarisch machte die Vertheidigung den Milderungsgrund des Reizes geltend, und behauptete schließlich die durch den Genuß von Wein und Branntwein, durch Erregtheit und Leidenschaftlichkeit herbeigeführte, geminderte Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten.

Die Geschworenen erklärten jedoch denselben, unter Verwerfung der vorgeschützten Einrede der Nothwehr, für schuldig, nahmen aber den Milderungsgrund des Reizes an.

Der Schwurgerichtshof verurtheilte hierauf den Beschuldigten in eine Gefängnißstrafe von 4 Jahren und 6 Monaten, wovon 4 Monate und 5 Tage als unverschuldet erlittene Untersuchungshaft für bereits getilgt erklärt wurden.

Verschiedenes.

* Zur Vornahme der Gemeinderaths- und Adjunktenwahl in der Stadt Kusel sowie der Bürgermeisterwahl ist der kgl. Bezirksamts-Assessor Reßer in Kusel als Wahlkommissär ernannt.

(Zur Warnung!) Einen Erstickungstod noch nicht dagewesener Art fand ein bei einem General in der Köthenerstraße in Berlin dienendes Mädchen. Dasselbe stellte sich am Montag früh nicht zu seiner gewöhnlichen Arbeit ein und als man endlich ihre Schlafkammer öffnete, fand man letztere mit einem betäubenden Dampf angefüllt. Im Bette lag die Vermißte als Leiche. Auf dem Tische stand die noch flackernde Petroleumlampe, welche am Abend vorher das Mädchen auszulöschen vergessen hatte. Nachdem das Petroleum ausgebrannt war, begann die Flamme allmälich zu erlöschen und der schwellende Docht hatte das Zimmer derartig mit schädlichen Dünsten geschwängert, daß das Mädchen, welches einen sehr festen Schlaf gehabt zu haben scheint, den Tod fand.

Die Liebig Löflund'schen Präparate.

Seit dem Erscheinen der chemischen Briefe von Justus von Liebig hat wohl kein wissenschaftliches Werk mehr einen so durchgreifenden Einfluß geübt auf die Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in den Naturwissenschaften und auf Klärung unserer Anschauungen über die Fragen des täglichen Lebens, bei denen die Chemie ein Wort mitzureden hat. In jenen Weisen sind hauptsächlich auch die Resultate der Forschungen niedergelegt, durch welche Liebig berühmte Geltung auf dem Gebiete der Ernährung in scharfsichtigster

Digitized by Google

Weise die Basis gebrochen hat. Die Liebig'schen Ernährungsprincipien sind heutzutage in der Wissenschaft maßgebend geworden, und finden fortwährend ihre Bestätigung durch die praktische Erfahrung. Die rationelle Landwirthschaft hat durch sie eine vollkommene Umgestaltung erfahren, und neuerdings entstehen große diätetische Innovationen, die auf diesen Principien aufgebaut sind und sich einer kaum gehabten Lebenskräftigkeit erfreuen. Wir haben schon einmal in diesen Blättern bei Besprechung des amerikanischen Fleisch-Extracts gesehen, welche Bedeutung die Diätetik in neuerer Zeit mit Recht gewonnen hat, und welche Wichtigkeit für die Kenntniß und Verbreitung unserer Nahrungsmittel überall rege zu werden beginnt. Mit allen wirklichen Verbesserungen in dieser Richtung ist der Name Liebig eng verflochten.

Einen weiteren diätetischen Industriezweig sehen wir unter unseren Augen in der Stadt Stuttgart aufblühen. Mir meinen die Liebig'schen Präparate, die sich in wenigen Jahren einen allgemeinen wohlbegründeten Ruf erworben haben.

Herr Liebig, ein Enkel seines jungen Chemikers, hatte die glückliche Idee, der Ingredienzien der Liebig'schen Suppe, Malz, Weizenmehl und Cali, in einem Nahrungs-Extrakt zu vereinigen, dessen Gebrauch die Anfziehung kleiner Kinder ohne Muttermilch erleichtern sollte. Wer die Wichtigkeit einer rationellen Ernährung des Kindes im ersten Lebensalter zu würdigen versteht, der weiß ein solches einfaches Auskunftsmittel wohl zu schätzen und in der That, der rege, stets wachsende Geschäftsbetrieb zeigt deutlich, daß mit dieser Kinderpahrung eine wirkliche Lücke ausgefüllt wurde. Ein weiteres Product dieser Fabrikation, das Malzextrakt, hat zwar scheinbar eine geringere Bedeutung, aber wenn wir sehen, daß uns dieser Name aus jeder Zeitung, aus allen medicinischen Blättern entgegensieht, daß allein in Stuttgart und seiner Umgebung ein halbes Dutzend Fabriken sich damit befassen, daß es ein Exportartikel nach Amerika und andern überseeischen Ländern zu werden beginnt, so müssen wir zugeben, daß die Anerkennung, mit der es so viele und so mancherlei Kranke von diesem ächten Malz-Extrakt sprechen, doch nicht unbegründet sein kann und ihm eine mit anderen Fabrikaten ebenbürtige Stellung in der Diätetik zukommen muß.

Es belehrt uns hierüber eine kleine Schrift, die dieser Tage bei Carl Grüninger in Stuttgart erschien, betitelt, „Kosland's medicinisch-diätetische Präparate, ein Leitfaden für stillende Mütter, für Brustleidende u. Genesende. Zweite kleine, vermehrte und verbesserte Auflage", welche derjenigen werthe Verhaltungsmaßregeln bei theilweiser oder ausschließlich künstlicher Ernährung von Säuglingen; sie zeigt in gedrängter Ueberschlichkeit, welche Merkmale bei Zuberreitung einer guten Kindernahrung beachten sind, und giebt insbesondere den Müttern die Mittel an die Hand, sich selbst in zweifelhaften Fällen ein Urtheil zu bilden. Ein Anhang stellt die praktischen Erfolge dieser neuen Ernährungsweise in Zuschriften und Aeußerungen der berühmtesten Aerzte und Institute zusammen, woraus wir nur beispielsweise erwähnen, daß diese Präparate schon bei der großen Pariser Ausstellung sich eine ehrenvolle Auszeichnung errungen haben und in den verschiedensten Hospitälern, Kindertrippen und ähnlichen Anstalten in täglichem Gebrauche stehen. Wir seien mit Vergnügen, daß auch in der neuen Industrie der Diätetik unser Württemberg mit Erfolg concurrirt und durch die Feuersignale kund gegeben würde — zur Hilfeleistung bereit zu sein.

Die Wach- und Patrouillenmannschaft hat bei Signalisirung eines auswärtigen Brandes zur Nachtzeit, bewaffnet auf ihre Posten zu eilen, beziehungsweise auf dem Stadthause sich zu sammeln und in den Straßen zu patrouilliren.

Die Leihenbilder sowie die Wassermannschaft dürfen nur auf Befehl des Commandanten die Stadt verlassen.

Die Fuhrenbesitzer, welche gerade an der Reihe sind, haben bei einem auswärtigen, in der Stadt signalisirten Brande, sofort mit angeschirrten Pferden auf dem Marktplatz zu erscheinen und sich dem Commandanten zur Verfügung zu stellen.

Kusel, den 18. November 1869.

Das Commando.

Zugelaufen: ein brauner kurzhaariger Hühnerhund. — Näheres hier auf der Polizei.

— **Anbach-Gunzenhausen 7 fl.-Loose.** Serien-Ziehung am 15. November. Gezogene Serien: 98 108 129 188 191 411 999 1247 1287 1293 1431 1480 1482 1600 1704 1708 1865 2218 2345 2412 2573 2629 2647 2838 3079 3082 3282 3397 3420 3505 3691 3830 3930 4108 4190 4273 4298 4414 4439 4501 4561 4644 4813 4951. Gewinn-Ziehung am 15. Decbr.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 19. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 19 kr. Gerste 4 fl. 36 kr. Spelz 3 fl. 38 kr. Haber 3 fl. 44 kr. Erbsen 4 fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 21 kr. Butter 32 kr. Eier 1 Dutzd. 24 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr. Kappus a Hundert 2 fl. 48 kr.

Kaiserslautern, 15. Nov. Der Centner: Weizen 5 fl. 54 kr. Korn 4 fl. 24 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 51 kr. Gerste 4 fl. 39 kr. Haber 3 fl. 53 kr. Erbsen 4 fl. 11 kr. Wicken 4 fl. 21 kr. Linsen 4 fl. 24 kr. Kornbrod 3 Kilgr. 21 kr. Weißbrod 1 Kilgr. 12 kr.

Homburg, 17. Nov. Der Centner Weizen 5 fl. 49 kr. Korn 4 fl. 14 kr. Spelz 3 fl. 45 kr. Spelzkern — fl. — kr. Milchfrucht 4 fl. 17 kr. Haser 3 fl. 42 kr. Erbsen — fl. —kr. Gerste vierr. 3 fl. 35 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Zweibrücken, 18. Nov. Der Centner Weizen 6 fl. 3 kr. Korn 4 fl. 22 kr. Gerste zweireihige —fl. — kr., viereihige 3 fl. 56 kr. Spelz 3 fl. 51 kr. Haser 3 fl 39 kr. Wicken 3 fl. 55 kr. Kartoffel 1 fl. — kr. Erbsen 3 fl. 53 kr. Heu 2 fl. — kr. Stroh 1 fl. 15 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Neustadt. Markt von 16. November. Der Centner Weizen 6 fl. 8 kr. Korn 4 fl. 25 kr. — Spelz 4 fl. 1 kr. Gerste 4 fl. 50 kr. — Haser — fl. — kr.

Speyer, 16. Nov. (Frucht-Mittelpreise) per Centner: Weizen 5 fl. 38 kr.; Korn 4 fl. 20 kr.; Gerste 4 fl. 48 kr. Spelz 3 fl. 38 kr.; Haser 4 fl. 18 kr.

Feuerwehr in Kusel!

Die freiwillige Feuerwehr wird am nächsten Sonntag Nachmittag 3 Uhr bei günstiger Witterung zur Uebung allarmirt. (Ohne Wassermannschaft.)

Zugleich wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nur bei einem Brande innerhalb der Stadt mit den Glocken geläutet und durch die Signalisten das Feuerallarmzeichen gegeben werden darf. Bei einem Brande außerhalb der Stadt wird nicht geläutet und von den Tambours nur Generalmarsch geschlagen, während die Hornisten das für einen auswärtigen Brand bestimmte Zeichen geben. Durch den Generalmarsch wird auch die freiwillige Feuerwehr zur Uebung gerufen, wobei die Hornisten gleichfalls ein eigens hiefür bestimmtes Hornsignal geben.

Bei einem auswärtigen Brande darf nur die Spritze Nro. 1 und die dazu gehörige Mannschaft, soweit diese es freiwillig thun will, die Stadt verlassen. Den der Freiwilligen rückt nur die hierzu im Voraus commandirte Mannschaft aus. Die übrigen Freiwilligen haben sich am Spritzenhaus zu sammeln, während die polizeilich berufene Mannschaft sich bereit zu halten hat, um im Falle eines Brandes innerhalb der Stadt — was durch Glockengeläute

Zu haben bei **J. Körper** in Kusel

ist das in weit über 100,000 Exemplaren im Laufe weniger Monate verbreitete, in allen Kreisen der Gesellschaft Aufsehen erregende und einzig in seiner Art geschriebene, fesselnde Werk:

Der

Jäger von Königgrätz.

1 Sgr. jeder Bogen. Prospect. **3 Sgr. = 12 Xr. Rh. jedes Heft.**

In einem reizenden Gebirgsdörfchen Böhmens entwickelt sich unsere Erzählung, noch fern von den gewaltigen Ereignissen des Sommers 1866, und wie die drückende schwüle Luft ein nahes Gewitter anzeigt, ebenso liegt auch schon eine Ahnung von den kommenden Ereignissen in der Bevölkerung; mit Bitzesschnelle durcheilen plötzlich die Eisenbahnen bei Tag und bei Nacht Bataillone, Schwadronen und Batterien; fertig! schallt das Commando, fertig! tönt das Signal der hellschmetternden Trompete, es wirbeln die Trommeln und drauf! den Kolben fester gepackt gehts mit lautem todesverachtendem Hurrah! Wohl schwankt der Sieg, denn kriegsgeübt und tapfer sind Beide, doch schnell, schneller, als wir's gedacht, naht der Tag der Entscheidung, der blutige Tag, der große Tag von Sadowa! — — Wie folgen dem kühnen Fluge der Main-Armee von den Treffen bei Langensalza bis zu dem Tage von Würzburg und — ein Zeichen der gerechten Unparteilichkeit des Autors — schauen wir die stolzen Sieger von Lissa und Custozza im Glanze ihres Ruhmes, an den Stätten der Esche und des Todes!

Hierzu 4 wunderschöne Prämien:

1) Romeo und Julia. 2) Othello und Desdemona. 3) Die überraschten Oesterreicher. 4) König Wilhelm im Granatenfeuer von Königgrätz.

Dies interessante, zeitgemäße und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei **J. Körper** in Kusel.

Digitized by Google

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an**, auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 35** „ — kleinere Sorte **fl. 33** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Bank. Wechsel. Incasso. Staatspapiere.

Claus & Helgers

Frankfurt a. M.

Aufträge und Briefe zu adressiren an den Theilhaber

J. G. Helgers

Dürkheim a. d. H.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen so rühmlichst bekannten **Schweißsohlen**, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für **Kusel und Umgegend nur allein** auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen **das Paar 25 kr. — 3 Paar fl. 1. 10 kr.** und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Adolph Bens,** Schuhmachermeister.

Frankfurt a/D., im September 1869. *Rob. von Stephani.*

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Loeflund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Haasenstein & Vogler,

Zeitungs-Annoncen-Expedition

(Bureau de publicité)

in Frankfurt am Main,

grosse Gallusstrasse No. 1,

in **Basel,** Steinenberg 29,
„ **Berlin,** Leipzigerstrasse 46,
„ **St. Gallen,** Obere Grabenstrasse 12,
in **Hamburg,** Neuerwall 50,
„ **Leipzig,** Markt 17,
„ **Wien,** Neuer Markt 11,
„ **Zürich,** Elsassergasse 1.

Zeitungs-Catalog gratis und franco.

15000

aus einer Konkursmasse billig erstandene Bücher machen mir es möglich **10 Romane,** enth.: die Geheimnisse von Paris, London, Berlin, Hamburg ꝛc. für nur **1 Thaler** gegen Einsendung des Betrages zu verkaufen.

Th. Laube'sche Buchhandlung in Frankfurt a/O.

Als wirksames Hausmittel gegen alle catarrhalischen Zustände haben sich die Stollwerck'schen Brust-Bonbons das volle Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 1/4 Kr. p. Packet sind dieselben vorräthig

in Kusel bei Apotheker **C. H. Basler** und bei Apotheker **Adalbert Leinberger;** in Baumholder bei **Wilh. Conrad;** in Waldmohr bei Apotheker **Alb. Wentz.**

Ein Lokal

in günstiger Lage der Stadt, geeignet für Detailgeschäft wird per Januar zu miethen gesucht.

Offerten unter K und M Nro. 800 an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Prompt — schnell und zu Originalpreisen werden von uns Inserat-Aufträge jedem Umfanges für alle inländischen und ausländischen Zeitungen ausgeführt. Bei umfangreichen Ordres entsprechender Rabatt. Kostenanschläge werden auf Wunsch geliefert. — Unser Zeitungskatalog steht gratis zu Diensten.

Sachse & Comp.,

Annoncen-Expedition in Leipzig,

Bern, Breslau, Cassel, Cöln, Heilbronn, Mannheim, München, New-York 40 John-Street, Pest, Florsheim, Stuttgart, Ulm, Würzburg.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse
vom 17. November 1869.

Pistolen	fl.	9 47-49
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten	„ fl.	5 36-38
20 Francs-Stücke	„ fl.	9 28-29
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞-45⅛
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 54-58

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 94. **Mittwoch den 24. November** **1869.**

Ein todter Bischof spricht.

Da sich die lebendigen Bischöfe (mit Ausnahme des Bischofs von Passau) nicht bewogen finden, ihre Stimme zu erheben gegen den Mißbrauch der Kanzel zu Wahlagitationen und zur Verhetzung des Volkes gegen die Regierung von Seite seiner Geistlichen, so müssen wir einen todten Bischof und zwar den von Augsburg reden lassen. Bischof Peter erließ am 15. März 1847 folgende Verordnung:

„Ungeeignete Kanzelvorträge betr. Ein aus dem k. Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten erlassenes Rundschreiben vom 8. d. M. spricht aus: „„Es liegen Anzeigen vor, daß von einzelnen Geistlichen neuerliche Tagesereignisse auf eine Art in das Bereich ihrer Kanzelvorträge gezogen werden sind, welche darauf berechnet scheint, Unzufriedenheit mit der Regierung und politische Aufregung anzufachen.““

Geliebte Brüder! Ihr begreift, was es heißt, die Stätte, wo Gottes Wort das heilige, Familien und Völker beseligende, Ordnung, Ruhe, Gehorsam in beiden fördernde und erhaltende — vorgetragen werden soll, durch Anfachung und Unzufriedenheit mit der Regierung und politische Aufregung zu entweihen. Je entschiedener und tiefer ich solches Treiben verabscheue, desto weniger kann ich zur Zeit noch glauben, daß irgendwo jene Anzeigen sich als begründet herausstellen könnten; und feierlich werde ich, wie hier, so vor dem Throne unseres gerechten Monarchen betheuern, daß ich unter den 1460 Priestern meiner Diözese keinen kenne, den ich für fähig erachte, zu thun, was jene schwer anklagenden Anzeigen ausgesprochen. Darum müßte ich fürchten, euch zu kränken und Unrecht an euch zu thun, geliebte Brüder, wenn ich von solcher That und Berechnung, wie sie die Anklage enthält, euch abmahnen wollte. Denn euch allen genügt das oft vernommene Wort des Erlösers: „„Gebt Gott, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist.““ Euch steht nicht erst seit gestern oder heute vor Augen die Mahnung des Apostels: „„Fürchtet Gott — ehret den König.““

Wie man sieht, gibt sich Bischof Peter den Anschein, als messe er jenen Anklagen keinen Glauben bei. Er thut dieß offenbar nur, um gegen die Schuldigen um so schärfer donnern zu können.

Weiter unten spricht der Bischof von solchen „Geistlichen, welche gegen die Art Christi und seiner Apostel mehr den lärmenden, aber unerquicklichen Platzregen, als das sanfte, aber gedeihliche Herabthauen des Wolkensegens sich zum Vorbild ihrer Predigt machen.“

Zum Schluß sagt der Bischof: „Darum liebe Brüder haltet euch, wie in allen euern Reden, so insbesondere in Gesprächen über Tagesneuigkeiten, nach der Mahnung des Apostels, an das, was wahr ist, was ehrbar ist; und was davon abweicht, das meidet nicht nur selbst, sondern laßt es auch nicht aufkommen in eurer Nähe.

Noch muß ich hervorheben die zwei Sätze des bischöflichen Generale: „Der ist kein Freund des Königthums, der Mißtrauen und Zwietracht säet zwischen Thron und Altar.“

Das lautet anders als die Rede des Bischofs von Regensburg.

Politische Nachrichten.

Speyer, 21. Nov. Heute Vormittag 8 Uhr erfolgte die Eröffnung der Generalsynode durch Ansprachen des kgl. Commissärs, Hrn. Anwalt Boecking aus Landau, und des Dirigenten der Synode, Hrn. Consistorial-Director Glaser. Beide Ansprachen betrafen vornehmlich die Wiederherstellung des Friedens in der unirten Kirche der Pfalz; die letztere, des Hrn. Glaser, enthielt zugleich eine Rechtfertigung des Consistoriums, falschen Anschuldigungen gegenüber, welche gegen dasselbe geschleudert worden wären. Die Mitglieder begaben sich hierauf in geordnetem Zuge in die Hauptkirche, wo Hr. Consistorialrath Koenig die nach allen Seiten klar durchdachte und von echt christlichem Geiste durchwehte Festpredigt hielt. Nach dem Gottesdienste wurde zur Wahl der Secretäre geschritten, deren Resultat die Wiederwahl der beiden Schriftführer der letzten Synode, Pfarrer Hofer und Maurer, war, woraus schon ersichtlich ist, daß die freisinnige Richtung sich in der Mehrheit befindet. Morgen wird die Wahl der Geschäfts-Ausschüsse vorgenommen werden, deren Resultat analog der Secretär-Wahl sein wird.

Die Vorlagen der Kirchenbehörde sind folgende: 1) Katechismus-Entwurf; 2) Biblische Geschichte; 3) Erste Unterweisung aus Gottes Wort; 4) Einführung beschränkter Oeffentlichkeit für die Verhandlungen der Diöcesan- und General-Synoden; 5) Feststellung eines anderen Termins für die Jahresversammlung der Bezirkssynoden; 6) Festsetzung des Confirmationsalters für die männliche Jugend auf das zurückgelegte 14. Lebensjahr; 7) Bestimmung über die Dauer der Erledigung der Pfarrstellen und endlich 8) die Einführung des Kalenderjahres als Rechnungsjahr. (Pf. K.)

Aus dem Wahlbezirke Homburg-Kusel, 19. Novbr. Die Urwahlen unseres Bezirkes sind entschieden liberal ausgefallen; die Betheiligung an denselben war eine weit größere als früher. Dank den verehrten Herren für ihre Reden auf dem Remigius, viel Dank! Bezüglich der zu wählenden Abgeordneten werden wir's am besten beim Alten lassen. (Pf. K.)

München, 20. Nov. Die Wahlen im Allgäu sind zu Gunsten der Ultramontanen ausgefallen. Hiernach gestaltet sich das Gesammtergebniß der Wahlen der Art, daß fast mit unfehlbarer Sicherheit auf eine ultramontane Majorität in der Kammer zu rechnen ist.

Wahlresultate. Es ist uns zur Stunde noch nicht möglich, unzweifelhaft zu konstatiren, auf welche Seite der Sieg sich neigen wird. Ein Telegramm des südd. Correspondenz-Bureau vom 20. besagt, es sei auf eine ultramontane Kammermehrheit fast zweifellos zu rechnen, nachdem feststehe, daß die Ultramontanen im Algäu die Oberhand behalten. Nach der ultramontanen Postzeitung sind für die Klerikalen sicher in Oberbayern 19, in Niederbayern 18, in der Oberpfalz 16, in Oberfranken 4, in Schwaben 13 bis 16. Auf der anderen Seite können die Liberalen in Oberbayern (München) auf 7, in Unterbayern (Passau) auf 1, in Oberfranken auf 13, in Mittelfranken auf 18, in Unterfranken auf 9 (Würzburg u. Schweinfurt), in Schwaben auf 6 und in der Rheinpfalz auf 20, also zusammen auf 74 Stimmen zählen. Fällt in dem einen der 4 Bezirke in Unterfranken (Aschaffenburg und Lohr, je 3 Abg., Haßfurt und Neustadt a. S., je 2 Abg.) die Entscheidung zu Gunsten der Liberalen aus, so ist wieder vollständige oder nahezu Stimmengleichheit vorhanden. (Nach dem „Bayer. Kur.“ haben die Patrioten in Neustadt bereits

Digitized by Google

über 100 St. von 143. Diese 4 bis jetzt noch zweifelhaften Bezirke mit Forchheim in Oberfranken und Günzburg in Schwaben werden den Ausschlag geben. Im Ganzen beträgt die absolute Mehrheit bei 154 Abgeordneten 78 Stimmen. Die „Pfälzer Zeitung" sagt, nach der „Augsb. Postzeitung" stehen in Günzburg sich beide Parteien fast gleich stark gegenüber. Nach einem Telegramm der „Kempt. Ztg." ist jedoch Günzburg durch die Schlußergebnisse der Urwahlen dem Fortschritt vollkommen gesichert. (89 Bis. 74 Ultram. 6 Wahlen stehen noch aus). Der Jubel der Ultramontanen dürfte somit etwas verfrüht sein; die gemäßigtere Freude mancher „konservativer" Organe dagegen, daß auch ein geringer Sieg der Fortschrittspartei eine politische und moralische Vernichtung für das Ministerium wäre, ist doch wohl nur Geschwätz.

Wien, 18. Nov. Die „Presse" von heute Abend erfährt, daß der Sultan wegen der unbefriedigenden Antwort des Vicekönigs von Aegypten eine Besiung an Ali Pascha erließ, dahingehend, nach Schluß der Feierlichkeiten zur Eröffnung des Suez-Canals einen Commissär der Pforte mit einem Ultimatum nach Cairo abzusenden. Dasselbe soll den Vicekönig auffordern, die Bedingungen der Pforte ohne Vorbehalt anzunehmen, oder im Fall der Weigerung sich als abgesetzt zu betrachten.

Cattaro, 18. Nov. Vorgestern und gestern rückten die Truppen unter fortwährenden Scharmützeln in den Insurgenten-Districten weiter vor. Heute marschirten sie auf Dragaly.

Aus Cattaro wird unter'm 19. telegraphirt: „Dem amtlichen Berichte zufolge wurden die gestrigen und vorgestrigen Gefechte hauptsächlich zur Forcirung einiger, zu dem Plateau Drojalji führender Defileen geliefert. Die Verluste der Truppen bei diesen Gefechten betrugen einige 30 Mann Todte und Verwundete, außer mehreren Stabs- und Ober-Officieren."

— In der Münze in Paris ist man bereits mit Prägung der neuen Stücke zu 25 Franken beschäftigt, welche als Grundlage für eine internationale Münzeinigung dienen sollen.

Dem Hirtenbrief des Bischofs Dupanloup von Orleans stimmen bezüglich der päpstlichen Unfehlbarkeit die Bischöfe von Chalons und Marseille zu, während der Bischof von Laval die irrigen Meinungen seines Collegen von Orleans beklagt.

Florenz, 15. Novbr. Ueber den besammernswerthen Vorfall auf dem Panzerschiff „Castelfidardo" liegen jetzt genauere Nachrichten vor. Auf die Kunde von der Erkrankung seines Vaters verließ der Herzog von Aosta mit Frau und Sohn Alexandria an Bord des „Castelfidardo", und befand sich am 10. d. in den Gewässern von Zante, als plötzlich, um die Mittagsstunde, einer der Kessel der Dampfmaschine sprang, wie es scheint, weil eine der Wasser zuführenden Röhren beschädigt war. Die Verwüstung war entsetzlich; doch behielt man die nöthige Geistesgegenwart. Einer der Maschinisten stieg, trotz der größten Gefahr und der Ströme siedenden Wassers, welche auf ihn zuflossen, in die Maschinenräume, und verhinderte durch Oeffnen der Klappen, daß auch die andern Kessel explodirten. Die ganze Mannschaft und mit ihr der Herzog selbst arbeiteten daran, das Schiff von den Trümmern und Leichen zu säubern. Nach langsamer Fahrt langte das Schiff am Abend des 11. im Hafen von Brindisi an. Ehe der Herzog an's Land ging, ließ er den Maschinisten rufen, entblößte das Haupt und drückte ihm herzlich die Hand. Da es in Brindisi noch immer an einem Gasthof fehlt, so begab sich der Herzog mit seiner Familie nach der Unterpräfektur und verbrachte dort die Nacht. Das Unglück hat 13 Menschen das Leben gekostet und unter den Verwundeten gehen mehrere dem Tod entgegen.

Suez, 20. Novbr. Der Kronprinz von Preußen hat gestern den Canal bis zu den Bitter-Seen befahren und ist heute in weiterer Fahrt bis an das Rothe Meer gelangt. Der Canal zeigt nirgends Schwierigkeiten für die Passage. Der Kronprinz langte in Suez an und begibt sich heute Abend auf den Nil nach Ober-Aegypten. Auch der Kaiser Franz Joseph und die Kaiserin Eugenie sind hier eingetroffen.

— Nach einem Kabel-Telegramme fand am Sonntag Morgen auf der Westlichen Pacific-Bahn bei San Francisco ein Zusammenstoß mit solcher Gewalt statt, daß die Axe zum größten Theile zertrümmert wurden; unter 30 bis 50 Verwundete werden 10 bis 15 Todte gezählt.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz. IV. Quartal 1869.

Schluß.

Sitzung vom 17. November.

Anklage gegen Johannes Buckel, 34 Jahre alt, ledigen Tagner aus Endringen, Kantons Lehenkopf, wegen versuchlichen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, begangen mit überlegtem Entschlusse am 30. Juli 1869, Abends um etwa 8 Uhr, unmittelbar neben der von Landau nach Dammheim führenden Staatsstraße, an dem ledigen Dienstknechte Christoph Weinler von Herxheim.

Am folgenden Freitag Nachmittag (30. Juli) begegnete der Angeklagte dem Jährling in der Nähe der Rußdorfer Schanze und ging auf die Frage des Letzteren: „Hast Du schon Feierabend?" nicht achtend, ruhig weiter. Plötzlich drehte er sich um, ging, dem Jährling nach und schlug demselben von hinten mit beiden Fäusten auf Rücken und Kopf, so daß dieser in den Straßengraben stürzte. Dabei äußerte er: „Hab ich Dich jetzt ein Mal, was hast Du über mich gesagt?" Als Jährling, der sich nicht zur Wehre setzte, sich wieder erhoben hatte, und mit den Worten: „ich will es Dir zeigen" weiter fahren wollte, fiel der Angeklagte abermals über ihn her und warf ihn wiederholt in den Graben. Von der Zeugin Gröschel, die in der Nähe große und den ganzen Vorfall mit anhab, zur Rede gestellt, was er denn mit Jährling habe, sagte der Beschuldigte, derselbe drohe jedes Mal, wenn er ihm begegne, daß er ihm gelegentlich was verseyen werde. Einige Stunden später kam der Angeklagte an dem obenerwähnten Napoleonshute wieder zu dieser Zeugin und fragte sie, wie viel von ihren Leuten — dieselbe ist nämlich auch in Diensten bei Fuhrmann Breyer — im Sandacker wären, und auf ihre Antwort: „drei" sagte er: „da krieg ich, wenn drei draus sind, ich kann's aber doch nicht glauben, daß drei draus sind." Er wiederholte zweifelnd die Frage, „wie viel denn eigentlich dort seien," und als die Zeugin endlich zwei angab, äußerte er: „Gi, dann fürchte ich mich nicht, wenn nur zwei dort sind," und ging in der Richtung der Sandgrube weiter, welche unmittelbar links neben der von Landau nach Dammheim führenden Staatsstraße, von Landau etwa ¾ Stunde entfernt, auf dem Banne in Rußdorf liegt. In dieser Grube waren am Tage der That (30. Juni), Abends um etwa 8 Uhr, die drei Dienstknechte des Fuhrmannes Breyer: der erwähnte Jährling, Weiler und Würth mit Sandladen und Abfahren beschäftigt, und Weiler war eben im Begriffe, mit seinem geladenen Karren auf die Straße zu fahren, als der Angeklagte, das gezogene Messer in der Hand, die Straße gegen die Sandgrube herkam und sofort mit Weiler anband, indem er zu demselben sagte: Wilst Du auch etwas?" dabei mit dem Messer nach ihm stach, jedoch ohne ihn zu treffen. Weiler rief nun dem hinten in der Grube beschäftigten Würth zu, er möge ihm eine Schaufel — Schippe — bringen, was dieser auch that. Unterdessen war auch Jährling, der im Begriffe stand, seine Pferde an seinen hinten in der Grube stehenden Karren zu führen, mit der Peitsche in der Hand, hervorgekommen. Weiler, der an dem linken Einfahrtspfosten stand, hatte die Schippe so in der Hand, als wolle er mit dem Rande nach dem auf der Straße stehenden Beschuldigten schlagen. Dieser fing aber die Schippe beim ersten Hiebe mit der linken Hand auf und stach mit dem Messer, von unten nach oben fahrend, dem Weiler in den Oberschenkel des linken Beines. Der sehr heftig geführte Stich durchschnitt die Schenkelblutader. Hierauf nahm der Angeklagte dem verletzten Weiler die Schippe ab und schlug ihm damit auf den Kopf, wodurch eine weitere, 4½ Centimeter lange Lappenwunde verursacht wurde. Ein zweiter, gegen den Leib des Weiler geführter Stich traf nicht. Nachdem Weiler den Stich in das Bein und den Schlag auf den Kopf erhalten, ging er, stark blutend und die beiden Hände auf die Stichwunde haltend, auf der Straße gegen Landau etwa 40 Schritte weiter, brach aber dann zusammen und starb nach kurzer Zeit an Verblutung. Nach der That von dem mehrgenannten Jährling zur Rede gestellt, erwiederte der Angeklagte: „Wenn er hin ist, ist er hin, was liegt denn daran" und ging mit der Schippe gegen Dammheim auf der Straße weiter, kam aber bald wieder zurück, um dieselbe abzugeben. Als sie ihm aber nicht abgenommen wurde, entfernte er sich wieder und gab dieselbe am nämlichen Abende dem Bürgermeister in Dammheim mit der Erklärung, die Knechte des Breyer hätten ihn überfallen und er habe ihnen diese Schippe abgenom-

Digitized by Google

men, ohne jedoch ein Wort von einem Stiche zu sprechen. - Da Zeuge Würth sah, daß es zu Thätlichkeiten zwischen dem Angeklagten und Weiler kam, lief er in die Grube zurück, um sich gleichfalls mit einer Schippe zu bewaffnen. Als er in die Einfahrt zurückgekehrt war, hatte Weiler bereits den Stich und Schlag erhalten und lag auf der Straße. Würth holte nun in der Sandgrube Wasser, als er aber damit zu Weiler kam, lag dieser in den letzten Zügen. Er sprang nun in der Angst nach Landau zur Gendarmerie, um die Anzeige von dem Geschehenen zu machen. Unterwegs theilte er den Vorfall dem Feldschützen Acker mit, der sich sofort an Ort und Stelle begab und den Weiler noch lebend aber sprachlos traf, worauf er denselben mit Hilfe zweier hinzugekommenen Soldaten auf den Karren brachte. Die am folgenden Tage vorgenommene Obduktion der Leiche ergab, daß der Hieb mit der Schippe auf den Kopf am linken Seitenwandbein eine 4½ Centimeter lange, bis in die Kopfschwarte dringende senkrecht laufende Lappenwunde, jedoch ohne tiefere Verletzung des Schädels oder Gehirns, verursacht hatte. Diese Wunde kann nicht als Mitveranlassung zum Tode betrachtet werden. Als Folge des Messerstiches in den linken Oberschenkel stellte sich eine mindestens 6 Centimeter tiefe, von unten nach oben bis in die Leistengegend dringende Verletzung heraus, wodurch die Schenkelblutader einen Centimeter lang durchstochen und der daneben verlaufende Schenkelnerv quer durchschnitten wurde. Nach Inhalt des ärztlichen Gutachtens war die in Folge der letzteren Wunde eintretende ungemein starke Blutung die Ursache des schnellen Todes, obwohl durch schnelle Kunsthilfe, die aber hier nicht möglich war, die Wunde geschlossen und so die Gefahr hätte beseitigt werden können. Das zweischneidige Messer, womit der tödliche Stich geführt wurde, hatte der Beschuldigte am vorhergehenden Mittwoch gekauft und damals schon geäußert: „Wenn einer von denen im Sandacker beim Heimgehen mich noch einmal herfürsäßigen Hauptmann nennt, dann muß er über die Klinge springen.“ An dem Tage der That kam er Morgens zu früh zur Arbeit und sollte deßhalb bis 3/4 Tage berechnet bekommen, weßhalb er gar nicht zu arbeiten anfing und beim Weggehen die Drohung ausstieß: „Den Ersten, der mir heute unter die Füße kommt, steche ich todt.“ Er trieb sich nun den ganzen Tag in Landau herum, war jedoch nicht betrunken, wohl aber aufgebracht. Beim Vorübergehen an der Wache sieß er dem Zeugen Schuhmann der Art auf, daß dieser sich zur Aeußerung veranlaßt sah, „was der aber verdächtig aussieht“, worauf der Angeklagte entgegnete: „ja ich sehe schon verdächtig aus, aber es kostet heut' auch noch Einen das Leben.“ Bei der Verhaftung zeigte sich derselbe ebenfalls sehr roh und stieß Drohungen aus.

Die Vertheidigung, welche Herr Rechtskandidat Laurent vertrat, stellte auf, Weiler, Würth und Jäkrling, die ersteren mit Schippen, letzterer mit einer Peitsche bewaffnet, hätten den Beschuldigten überfallen, welcher daher im Zustande erlaubter Nothwehr gehandelt habe. Subsidiarisch macht dieselbe geltend, daß es sich nur fragen könne, ob der Angeklagte die Grenzen der Nothwehr in schuldhafter Weise überschritt. Schließlich machte sie den Milderungsgrund des Reizes geltend.

Die Geschworenen erklärten den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig, worauf der Schwurgerichtshof denselben in eine Zuchthausstrafe von 7 Jahren verurtheilt.

In der darauffolgenden Verhandlung wurde Dr. König zu 4 Jahr Zuchthaus, in einer Festung zu erstehen, verurtheilt. Das Nähere in der nächsten Nummer des Pfälzer.

Dienstes-Nachricht.

Die prot. Pfarrstelle zu Rothselberg ist dem gegenwärtigen Pfarrverweser daselbst, Pfarramtscandidaten Georg Heinrich Hofmann aus Kaubel, und die kath. Pfarrei Bergzabern dem bisherigen Pfarrer Johannes Busch in Klingenmünster verliehen worden. — Ernannt wurden zu Lehrern die Schulverweser Karl Dahl in Speyer an der prot. Schule daselbst und Eduard Siener von Germersheim an der kath. Schule daselbst; zu Schulverwesern die Schuldienstexpectanten Franz Peter Geib von Durchroth an der prot. Schule zu Enchberg und Jakob Lauer von Körborn an der prot. Schule zu Niederkirchen.

Kaiserslautern, 23. Nov. Der Centner: Waizen 5 fl. 46 kr. Korn 4 fl. 16 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 43 kr. Gerste 4 fl. 33 kr. Haser 3 fl 44 kr. Erbsen 3 fl. 57 kr. Wicken 4 fl. 11 kr. Linsen 4 fl. 30 kr. Kornbrod 3 Kilgr. 24 kr. Weißbrod 1 Kilgr. 11½ kr.

§ **Baumholder**, 23. Nov. Der Centner: Spelz Thlr. —Sgr. —pf. Korn 2 Thlr. 14 Sgr. pf. Gerste 2 Thlr. 18 Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 3 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 7 Sgr. — pf. — Kornbrod 6 Sgr. pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pfg. Kartoffeln — Sgr.

Birkenfeld, 17. Nov. Korn 2 Thlr. 25 Sgr. — pf. Gerste —Thlr. - Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. —Sgr. 10 pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln — Sgr. — pf. Schwarzbrod 6 Pfd. 6 Sgr. — pf.

Vacante protest. Schulstelle zu Bubach.

Bezirksamt Kusel.

Durch die Pensionirung des seitherigen Lehrers Göddel ist die protest. Schulstelle zu Bubach vacant geworden, und wird hiermit zur Bewerbung mit folgenden Gehaltsbezügen ausgeschrieben;

1. Baar aus der Gemeindekasse . . 271 fl. — kr.
2. Anschlag der Güter . 53 „ — „
3. Anschlag der Wohnung 12 „ — „
4. Besoldungsholz . . 14 „ — „
5. Für Reinigung des Lehrsaales . 8 „ 7 „
6. Für das ortsübliche Geläute . 7 „ 7 „

Zusammen . 365 fl. 14 kr.

Für Beheizung des Lehrsaales stellt die Gemeinde 50 Centner Steinkohlen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre deßfallsigen Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, binnen 3 Wochen a dato bei dem unterfertigten Amte persönlich einreichen.

Saal, den 20. November 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Cullmann.

Eine Ueberraschung

bereitet der für das nächste Jahr schon jetzt ausgegebene Payne'sche Illustrirte Familien-Kalender.

Kaum glaublich, aber wahr,

daß in demselben neben vielen, höchst interessanten Text, massenhafte Illustrationen ernsten und heiteren Genres, und ein brillanter Stahlstich, betitelt:

„Die passt“

für 4 Sgr.

gegeben werden, und daß dem Kalender außerdem noch als

Gratis-Beigabe

Ein vollständiger Handatlas

bestehend aus 12 colorirten Karten einverleibt ist.

Allgemein wird geurtheilt, daß bei solcher Beschaffenheit

Eine Million Exemplare

kaum ausreichen dürften, um alle, welche darauf reflectiren, zu befriedigen.

Jedenfalls thut man gut sich sofort nach einem Exemplar umzusehen.

Digitized by Google

Feuerwehr in Kusel!

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nur bei einem Brande innerhalb der Stadt mit den Glocken geläutet und durch die Signalisten das Feuerallarmzeichen gegeben werden darf. Bei einem Brande außerhalb der Stadt wird nicht geläutet und von den Tambours nur Generalmarsch geschlagen, während die Hornisten das für einen auswärtigen Brand bestimmte Zeichen geben. Durch den Generalmarsch wird auch die freiwillige Feuerwehr zur Uebung gerufen, wobei die Hornisten gleichfalls ein eigens hiefür bestimmtes Hornsignal geben.

Bei einem auswärtigen Brande darf nur die Spritze Nro. 1 und die dazu gehörige Mannschaft, soweit diese es freiwillig thun will, die Stadt verlassen. Von den Freiwilligen rückt nur die hierzu im Voraus commandirte Mannschaft aus. Die übrigen Freiwilligen haben sich am Spritzenhaus zu sammeln, während die polizeilich berufene Mannschaft sich bereit zu halten hat, um im Falle eines Brandes innerhalb der Stadt — was durch Glockengeläute und durch die Feuersignale kund gegeben würde — zur Hilfeleistung bereit zu sein.

Die Wach- und Patrouillenmannschaft hat bei Signalisirung eines auswärtigen Brandes zur Nachtzeit, bewaffnet auf ihre Posten zu eilen, beziehungsweise auf dem Stadthause sich zu sammeln und in den Straßen zu patrouilliren.

Die Reihenbilder sowie die Wassermannschaft dürfen nur auf Befehl des Commandanten die Stadt verlassen.

Die Fuhrenbesitzer, welche gerade an der Reihe sind, haben bei einem auswärtigen, in der Stadt signalisirten Brande, sofort mit angeschirrten Pferden auf dem Marktplatz zu erscheinen und sich dem Commandanten zur Verfügung zu stellen.

Kusel, den 18. November 1869.

Das Commando.

Zehn Gulden Belohnung

Demjenigen, der mir die Person, welche schon mehrere Fensterscheiben an meinem Geschäftslokale eingeworfen hat, so bezeichnet, daß dieselbe vor Gericht gestellt werden kann.

Chr. Dick.

15000

aus einer Conkursmasse billig erstandene Bücher machen mir es möglich **10 Romane,** enth.: die Geheimnisse von Paris, London, Berlin, Hamburg ꝛc. für nur **1 Thaler** gegen Einsendung des Betrages zu verkaufen.

Th. Laube'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAI-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/2 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf	1/2 engl. Pfd. Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. — 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ÄCHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, ÄCHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ÄECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen,

J. Liebig *M. v. Pettenkofer*

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Die billigste und beste Moden-Zeitung

ist unstreitig

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr.

In Deutschland hat die **Modenwelt** an Ruf und Verbreitung allen andern Moden-Zeitungen den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer großen Reichhaltigkeit uns ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die **Modenwelt** Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der großen Welt. Sie empfiehlt sich deßalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen.

Abonnements werden **jederzeit** angenommen in der Buchhandlung von **J. Wolf** in **Kusel.**

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Schulversäumniß-Listen sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Der Lahrer Hinkende Bote für 1870,

dieser Jahrgang doppelt so reichhaltig wie früher, ist erschienen und zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

A. H. Gottschick-Witters Buchhdl. in Neustadt a. d. Haardt.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 25. November, Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Frankfurter Börsencourse

vom 22. November 1869.

Pistolen	fl.	9 46-48
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57 1/2-58 1/2
Rand-Ducaten	fl.	5 36-38
20 Francs-Stücke	fl.	9 28-29
Preuß. Cassen-Scheine	„	1 44 1/4-45 1/4
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 54-58

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 95. **Freitag den 26. November** **1869.**

Politische Nachrichten.

Speyer, 22. Novbr. Generalsynode. Die heute vorgenommene Wahl der Ausschüsse ergab ein der Aufstellung der freisinnigen Richtung vollständig entsprechendes Resultat. Bei 64 Abstimmenden wurden nämlich gewählt:

I. In den Ausschuß für Biblische Geschichte die HH. Decan Wanzel, Pfarrer Gelbert, Pfarer Risch, Bogen, Herr, Diel.

II. In den Ausschuß für die Vorlagen zur Kirchenorganisation die HH. Häuchen, Ritter, Schätzler, Rothhaus, Conrad, Bruch.

III. In den Ausschuß für Rechnungswesen die HH. Ullmann, Herzog, Saul, Milster, Frei, Breith.

VI. In den Ausschuß für Wünsche und Anträge die HH. Laurier, Hahn, Diffine, Louis, Anwalt Keller, Landrichter Müller.

V. In den Ausschuß für den Katechismus die HH. Hofer, Maurer, Böhm, Lyncker, Aign, Römmich, Medicus, Bürgermeister Müller, Ritterspach, Kuby. — Die Mitglieder zu diesen Ausschüssen wurde in Betracht seiner Wichtigkeit auf 10 erhöht und wurden hierbei alle Richtungen berücksichtigt. Die Wahl erfolgte einstimmig.

Mit einem von Pfarrer Laurier gesprochenen Gebete wurde die Sitzung der Generalsynode am 24. November, Morgens um 9 Uhr, eröffnet.

Die Berathungsgegenstände betrafen: kirchenregimentliche Vorlagen, und zwar zuerst: eine Proposition wegen Einführung des Kalenderjahrs als Rechnungsjahr für das Rechnungswesen der allgemeinen protestantischen Pfarrwittwenkasse und der übrigen der Verwaltung des königl. Consistoriums unterstellten Institute und Fonds. Diese Vorlage wurde von der Generalsynode ohne Debatte angenommen.

Der 2te Berathungsgegenstand betraf die Einführung beschränkter Oeffentlichkeit für die Verhandlungen der Diözesan- und Generalsynode. Auch diese Vorlage fand nach längerer Debatte die fast einstimmige Zustimmung der Generalsynode. Der Zutritt zu den Verhandlungen der Diözesansynoden soll den weltlichen Presbyterialmitgliedern und protestant. Kirchenrechnern, den Mitgliedern der Generalsynode, den Lehrern an den deutschen Schulen, insofern sie der protestantischen Religion angehören, und unter gleicher Voraussetzung den Beamten des betreffenden königl. Bezirksamts, gestattet sein.

Der Zutritt zu den Verhandlungen der Generalsynode soll gestattet sein: den Geistlichen und Pfarramtscandidaten, den weltlichen Mitgliedern der Presbyterien und Diözesansynoden, den protestantischen Lehrern an den deutschen Schulen und höhern Lehranstalten, den protestantischen Beamten der königl. Bezirksämter und den Collegialmitgliedern der königl. Kreisregierung, namentlich den Referenten über den protestantischen Cultus und das Schulwesen.

Außerdem steht es in der Befugniß des Dirigenten, auch noch andern Personen den Zutritt ausnahmsweise zu gestatten.

Bei etwa eintretender Unordnung oder Störung, wie z. B. durch Aeußerung von Beifall oder Mißfallen, ist der Dirigent für die Generals- und der Vorsitzende für die Diözesansynode befugt, den Zuhörerraum theilweise oder ganz räumen zu lassen. Auch kann die Sitzung der General- und Diözesansynode auf einen schriftlich gestellten Antrag von mehreren Mitgliedern in eine geheime verwandelt werden. Dieses sind die wesentlichen Bestimmungen der Vorlagen, und nach Erledigung derselben mußte um halb 12 Uhr der Schluß der Verhandlungen beantragt werden, weil mehrere Synodalmitglieder genöthigt waren, abzureisen, um bei den Wahlen der Landtagsabgeordneten sich betheiligen zu können. Die nächstfolgende Sitzung der Generalsynode wurde auf Freitag Nachmittag 4 Uhr anberaumt.

München, 18. Nov. „Hochmuth kommt vor dem Falle!“ Wir Münchener waren sehr hochmüthig. Wir haben nämlich nicht im Sinne der Jesuiten, sondern nach unserer eigenen Meinung gewählt und nun denken Sie sich, was unserer königlichen Haupt- und Residenzstadt passirt ist — München wurde abgesetzt — vom „Volksboten“ zu einem „elenden Bauern-Nest“. Das „volksbotliche Dekret lautet heute wortwörtlich: „Das Landvolk denkt sich München, das durch das angestammte Regentenhaus von einem elenden Bauernneste“ — (wie jetzt der liebe „Volksbote“ die Bauern wieder schimpfen kann, nachdem die Wahlen vorüber sind, bei welchen sie ihm dienstbar sein mußten!) — „zur Hauptstadt emporgehoben wurde, sagt sich durch seine bettelpreußische Wahl von demselben los; da verdient es wirklich, in das elende Nichts zurückgeworfen zu werden, aus dem es hervorgezogen wurde, denn nunmehr ist es nicht mehr würdig, die Stelle einer Provinzialstadt zu vertreten. Es gilt hier das alte Sprüchwort: „Hochmuth kommt vor dem Falle.“ Ohne Zweifel wird nun der „Volksbote“ das „elende Bauernnest“ Unterschweinbach oder Pasing oder Leim zur Hauptstadt Bayerns ernennen, denn vor diesen zieht der „Volksbote“ den Hut ab. Wer hätte aber auch das ahnen können, daß München so barbarisch gestraft würde? Daran ist aber der verdammte Fortschritt schuld! Asch. Ztg.

München, 22. Nov. Zwischen den süddeutschen Staaten und der Schweizerischen Eidgenossenschaft ist ein Vertrag wegen gegenseitigen Schutzes der Urheberschaft an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst abgeschlossen worden. Pf. K.

München, 22. Nov. Die zur Erzielung einer Verständigung bezüglich der Abgeordnetenwahl zwischen der Fortschrittspartei und den unabhängigen Liberalen dahier eingeleiteten Verhandlungen sind sowohl gestern als heute fortgeführt worden, haben aber bis dieten Nachmittag noch zu keinem Resultate geführt. (Nach einer neueren Nachricht von gestern habe der Ausschuß der Wahlmänner der Fortschrittspartei den 33 Wahlmännern der Mittelpartei den Vorschlag [als Ultimatum der Concession] gemacht, der Mittelpartei einen Abgeordneten und zwei Ersatzmänner von ihrer Partei bei den Wahlen am 25. d. zu übertassen. Die Herren von der Mittelpartei aber hätten diesen Antrag abgelehnt.)

München, 23. Nov. Bei den letzten Wahlversammlungen ist vielfach die Frage, ob Eintritt oder Nichteintritt in den norddeutschen Bund, erörtert worden. Nach unserem Dafürhalten ist diese Frage eine völlig müssige; denn in Bayern ist, Gottlob! vor Allem der König Herr über die Geschicke des Landes. Und wie Se. Majestät über die obige Frage denkt, ist wohl Niemanden ein Geheimniß. Wir erinnern nur an jene bekannte entschiedene Aeußerung des Königs, welche er gelegentlich des letzten Georgiritterfestes zu einem der hervorragenden Mitglieder des Ordens gemacht hat, und welche kurz und kategorisch dahin lautete, daß er nun nimmer seine Zustimmung zu einem Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund geben werde. Es ist daher völlig un-

Digitized by Google

begreiflich, wie sich die Gemüther noch immer über diesen Punkt erhitzen können. Des Königs Wille sichert die Selbstständigkeit Bayerns wohl am besten, — möge man ihm vertrauen!

Aich. Ztg.

Nach Mittheilung aus Schweinfurt wird daselbst der k. Staatsminister des Innern, Hr. v. Hörmann, als Candidat für die Abgeordnetenwahl aufgestellt werden.

Im „Straubinger Tagblatt" erklärten 31 Theilnehmer an der Volksversammlung in Auerbach die bekannte Anklage der „Correspondenz Hoffmann" gegen Dr. Pfahler und Frhrn. v. Hafenbrädl (sie hätten behauptet, im Auftrage des Königs zu reisen) für eine Verleumdung und sind bereit, dies eidlich zu bekräftigen.

Passau, 19. Nov. Der Bischof von Passau, der schon im vorigen Jahre an das erzbischöfliche Ordinariat München-Freising ein Schreiben ergehen ließ, in welchem er mit Entschiedenheit gegen eine von den Geistlichen beschlossene Organisation des katholischen Klerus protestirte, hat bekanntlich neuerdings in einer Zuschrift an das Zentralkomite der katholischen Vereine Deutschlands, datirt vom 12. Oktober 1869, in derselben unumwundenen Weise seine Anschauung über die Betheiligung der ihm untergebenen Geistlichen an den verschiedenen Vereinen ausgesprochen. Den äußeren Anlaß zu diesem letzten Schriftstücke gab die Anfrage des Domkapitulars Siegler, ob er die auf ihn gefallene Wahl in das neu konstituirte Zentralkomite der katholischen Vereine Deutschlands annehmen dürfe. Diese wurde dem Domkapitular von seinem Bischofe verweigert, weil Letzterer dem oben bezeichneten Vereine nur die Eigenschaften eines Privatvereins beilegen könne. Aus Anlaß dieses bischöflichen Schriftstückes hat der König an den Bischof Heinrich folgendes Handschreiben gerichtet: Mein lieber Bischof Dr. v. Hofstätter. Das Kultusministerium hat Mir Abschrift der Entschließung in Vorlage gebracht, welche Sie bezüglich der Organisation des neuen Zentralkomites der katholischen Vereine Deutschlands an den geistlichen Rath und Domkapitular Siegler in Passau gerichtet. Mit hohem Interesse habe ich dieses Aktenstück eingesehen. Auf's Lebhafteste erfreut über den Geist der Mäßigung, wovon in echt christlicher Weise jene Entschließung beseelt ist, so wie über ihr muthiges Streben, daß verfassungsmäßig begründete Verhältniß zwischen Staat und Kirche ungetrübt zu erhalten, begrüße Ich Ihre Worte als ein neues werthvolles Unterpfand treuer Anhänglichkeit an Krone und Regierung und benütze deßhalb gerne diesen Anlaß zur Versicherung meiner besonderen Gewogenheit, mit der Ich bin Ihr gnädiger König (gez.) Ludwig.

Hohenschwangau, 13. Nov. 1869."

Berlin, 24. Nov. Die „Provinzial-Correspondenz" schließt einen Artikel über die Einweihung des Suezkanals mit den Worten: „Die Betheiligung des Kronprinzen an der denkwürdigen Feierlichkeit läßt erkennen, welche Bedeutung die Regierung den weiteren allseitigen Entwickelungen der politischen Beziehungen des Nordbundes, namentlich auch der Belebung und dem Aufschwung des deutschen Handels beilegt."

Wien, 23. November. Interessant ist ein Bericht der „Tages-Pr." aus Ragusa, in welchem zunächst über die Betheiligung der Weiber der Aufständischen Mittheilungen gemacht werden. Da heißt es: „Die Weiber der Insurgenten werden zum Proviant- und Munitionstragen verwendet, gehen immer hinter den Colonnen und ermuthigen die Männer mit Zurufen, im Gefecht auszuharren und zu neuem Angriff vorwärts zu schreiten. Bei Gorazde sollen auch mehrere Weiber drei Jäger mit Steinen erschlagen haben. Vor fünf Tagen ist ein Militär-Detachement in der Zuppa durch einen Ort marschirt, wo alle Häuser geschlossen und an jedem Fenster weiße Fahnen ausgesteckt waren. Voraus marschirten drei Compagnien, die unbehelligt durch's Dorf gezen; dann kam der Train mit Bagage u. Proviant unter einer kleinen Bedeckung. Wie diese im Dorfe erscheint, öffnen sich die Fenster eines großen Hauses, das gleichfalls ganz mit weißen Fahnen bespickt war, und es wird aus den Fenstern auf den Train ein mörderisches Feuer eröffnet. Die Leute wollten das Gepäck und den Proviant rauben. Hinter dem Train gingen noch drei Compagnieen; das Haus wurde erstürmt und 68 Personen im Handgemenge niedergemacht."

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.
IV. Quartal 1869.

Sitzung vom 18. 19. 20. und 21. November.

Anklage gegen Dr. Jakob Wilhelm König, 35 Jahre alt, praktischen Arzt aus Hermersberg, zuletzt in Mittelberbach, wegen Abtreibung der Leibesfrucht der ledigen Katharina Frei von Kirkel, Dienstmagd der Eheleute Schleppi in Altstadt, begangen ohne Einwilligung der Katharina Frei am 20. April 1869 in Mittelberbach.

Der Ruf des Angeklagten in sittlicher Beziehung ist von der Zeit des Gymnasiums und der Universität her, sowie auch während seiner ärztlichen Praxis selbst, ein außerordentlich schlimmer. Das ihm zur Last liegende Verbrechen wurde nach Aufstellung der k. Staatsbehörde vom 20. April laufenden Jahres verübt. Die ledige Katharina Frei, Dienstmagd bei den Eheleuten Schleppi in Altstadt, deren Hausarzt der Angeklagte war, begab sich an dem erwähnten Tage, weil sie sich unwohl fühlte, zu dem Beschuldigten, welcher sie schon öfter ärztlich behandelt hatte. Derselbe untersuchte sie und wandte Sonde und Katheter an, nahm ferner Entspritzungen vor, obwohl sich dieselbe in schwangerem Zustande befand, den er erkennen oder doch vermuthen mußte. Die Vornahme derartiger Operationen läßt sich, nach der Behauptung der Anklage, nur aus einer verbrecherischen Absicht erklären. Das Mordz zu einer derartigen Handlungsweise lag in dem unerlaubten Umgang, welchen der Beschuldigte im Verlaufe des Monats Januar dieses Jahres mit der Frei pflog. Letztere begab sich nach der Operation nach Altstadt zurück. In der Nacht vom 21. auf den 22. April erfolgte herauf die Frühgeburt eines etwa 2½ Monate alten Kindes und zwar in der Anwesenheit der Ehefrau Schleppi. Hiedurch äußerst überrascht machte dieselbe die Aeußerung: „„Ei, du lieber Gott, was wird der Doktor sagen? der wird bis an die Wolken springen!"" worauf die Frei entgegnete: „der werde nicht weit springen; man solle nur den Dokter, sobald er komme, zu ihr schicken." Am Nachmittage folgenden Tages kam denn auch Dr. König nach Altstadt; er gerieth auf die Mittheilung des Vorgefallenen von Seiten Schleppi's in die größte Bestürzung, fragte, ohne das Kind erst gesehen zu haben, es eb es noch Niemand wisse, und bat auf die verneinende Antwort, auch Niemand weiter es zu sagen. Derselbe sah nun nach der Kranken und der Kindesleiche und forderte alsdann den Ehemann Schleppi auf, die letztere zu begraben. Da Schleppi sich dies ablehnte, steckte der Angeklagte das todte Kind, in Leinwand gehüllt, beim Weggehen in die Rocktasche und nahm es nach Hause mit. Sein ganzes Benehmen kam den Eheleuten Schleppi äußerst verdächtig vor. Am folgenden Nachmittage kam derselbe wieder. Inzwischen hatte die Frei der in sie dringenden Frau Schleppi nach mehrmaligem Sträuben, den Beschuldigten als Vater angegeben und zugleich derselben erklärt, das nämliche in Anwesenheit Schleppi's dem Doktor, wenn er wieder komme, in's Gesicht sagen zu wollen. Beim Eintritt desselben in die Kammer der Frei antwortete nun diese auf seine Frage, wie es ihr gehe, „schlecht!" und erklärte ihm auf seine Erkundigung nach ihrer Verpflegung: „die Frau Schleppi hat ihre Schuldigung gethan, aber Sie nicht!" Im Beisein der Frau Schleppi sowie des herzugerufenen Mannes derselben, und indeß die Frau Rabenheimer den ganzen Hergang im angrenzenden, nur durch eine schmale Bretterwand getrennten Zimmer belauschte, nannte nun die Frei den Beschuldigten den Vater des todten Kindes, das er ihr habe leben lassen sollen. Letzterer, der in Verlegenheit kam und nur erwiderte: „Das sei alles nichts, Frei wisse nicht, was sie sage", entgegnete dem Ehemanne Schleppi, welcher ihn zur Rede stellte: „Ich will nicht sagen, daß ich mit der Magd nichts zu thun hatte, aber gemacht habe ich ihr nichts!" Nachdem die Eheleute Schleppi sich entfernt hatten, versprach der Angeklagte der Frei Geld, wenn sie in Gegenwart derselben ihre früheren Aeußerungen zurücknehme. Er rief daher dieselben in die Kammer zurück; nichts desto weniger wiederholte sie ihre frühere Erklärung mit der größten Bestimmtheit. Ein wiederholter Versuch in dieser Beziehung mißlang ebenfalls. Der Beschuldigte forderte nun die Frei, als er wieder mit ihr allein war, auf, nichts weiter zu verrathen, und übergab ihr dann einen Schein, worin er ihr 30 fl. versprach. Später übergab sie diesen Schein dem Gerichtsboten Eberhard von Waldmohr mit dem Ersuchen, den Dr. König auf Bezahlung des genannten Betrages vorzuladen. Einige Zeit darauf kam Eberhard nach Berbach und wurde von dem Beschuldigten auf dessen Zimmer gerufen, wo ihm letzterer erklärte, die betreffende Schuld bereits berichtigt zu haben. Am 15. Mai machte die Frei die Anzeige bei der kgl. Staatsbehörde in Zweibrücken. Im Auftrage des Angeklagten kam die Wittwe Krämer nach Kirkel zu den Eltern der Frei, um letztere zu ihm zu bitten. Dieselbe ging denn auch mit der genannten

Digitized by Google

Zeugin nach Berbach, und folgte der Vater der Frei nach. Als dieser in das Haus des Dr. König kam, erklärte derselbe: „es sei ihm lieber als 100 fl., daß derselbe zu ihm gekommen". Hierauf gab er ihm ein 2-Thalerstück, angeblich für seinen Gang nach Kirkel, und ersuchte ihn, sowie seine ebenfalls anwesende, bereits vor ihm angekommene Tochter Katharina, den Schuldschein von Waldmohr ihm zurückzubringen. Dieselben machten sich auch auf den Weg dahin, kehrten jedoch bald um und gingen nach Kirkel zurück. Am folgenden Tage, gegen Abend, kam der Angeklagte selbst nach Kirkel und bat die Katharina Frei und ihren Vater, die Sache doch bei dem kgl. Staatsprokurator in Zweibrücken zurückzunehmen. Zu diesem Behufe bestellte er sie für den kommenden Tag auf das Tivoli dahier mit dem Bemerken, er werde ihnen einen vom Bürgermeister in Berbach unterschriebenen Brief einhändigen, den sie abzuliefern hätten; damit werde die Sache gewiß erledigt sein. Der Beschuldigte fand sich auch zur verabredeten Zeit in Zweibrücken ein; Frei und seine Tochter kamen jedoch nicht. Jener kam daher noch am nämlichen Tage des Abends nach Kirkel zurück und stellte die letzteren über ihr Ausbleiben zur Rede. Zugleich versprach er der Frei 700 fl., falls sie ihre Anzeige zurücknehmen würde, worauf dieselbe erklärte: „Was ein Mal die Staatsbehörde hat, kann man nicht wieder zurücknehmen. Wenn Sie mir 2000 fl. gäben, würde ich dies nicht mehr thun."

Die weitere Verhandlung der Sache, wobei Herr Advokat-Anwalt Rosenberger die Vertheidigung führte, fand, als zur Oeffentlichkeit nicht geeignet, bei verschlossenen Thüren Statt.

Die Geschworenen erklärten den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig, worauf der Schwurgerichtshof denselben in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurtheilte, jedoch deren Vollzug in einer Festung anordnete.

Untenstehende Wahlresultate wurden bereits theilweise durch eine Extra-Beilage mitgetheilt:

§ Kusel, 25. Novbr. Bei der heutigen Wahl der Abgeordneten wurden gewählt:

Für den Wahlbezirk Homburg-Kusel:

Als Abgeordnete: die Herren Fries, kgl. Landrichter in Wolfstein, 160 Stimmen; Gerlach, Stadtpfarrer in Landau, 156 St.; Loß, Bürgermeister in Homburg, 154 St. — Als Ersatzleute: die Herren Schleip, Kuby und Munzinger.

Für den Wahlbezirk Kaiserslautern-Kirchheimbolanden:

Als Abgeordnete: die Herren J. W. Jacob, 143 St.; Gotlen, 133 St.; D. Ritter (von Simbach) 132 St.; Lehrer Gärtner (von Iggelheim), 125 St. Als Ersatzleute: Bürgermeister Gelbert, Dr. Bölt, Exter und Dr. Loß. Auf Herren Kolb fielen 101, C. Hoßle, 57, Weil 71 und Lombardino 70 Stimmen.

Für den Wahlbezirk Speyer-Frankenthal:

Als Abgeordnete: die Herren Croissant, 154 St.; Theodor Wand, 153 St.; C. L. Golsen, 150 St. Als Candidaten der conserv. Partei traten auf: die Herren Römmich, 42 St.; Riegler, 39 St.; Herf, 38 Stimmen.

Für den Wahlbezirk Zweibrücken-Pirmasens:

Als Abgeordnete: die Herren Dingler, Gottfried, k. Appellrath von Zweibrücken; Adt, Franz, Bürgermeister von Endheim; Schmidt, Karl, k. Appellrath von Zweibrücken. Als Ersatzmänner: die Herren Bender, Adam, Bürgermeister von Wallhalben; Wies, Louis, Bürgermeister von Bliesakstel; Greiner, Friedrich, Bürgermeister von Pirmasens. Sämmtliche Abgeordneten mit 124 gegen 77 St. gewählt.

Landel, 25. Nov. Als Abgeordnete wurden gewählt die Herren Almeuk, Louis, Rothhaas.

Edenkoben, 25. Novbr. Als Abgeordnete wurden gewählt die Herren Umbscheiden, Jordan, Tillmann. (Für die vierte Stelle begann um 5 Uhr 30 Min. das vierte Scrutinium zwischen den Herren Exter und Levi.)

München, 25. Nov. Bis jetzt (4 Uhr Nachmittags) liegen folgende Wählresultate vor: Bamberg 1 patriotisch; Traunstein 3 p.; Ansbach 3 liberal; Hof 4 l.; Nördlingen 1 l.; Nürnberg 3 l.; Passau 1 l.; Wellheim 3 p.; Regensburg 3 p.; Pfaffenhofen 5 p.; Günzburg 3 l.; Bruck 3 p.; Augsburg 2 l.; München 7 l. (Fortschrittler.)

§ Kusel, 26. Novbr. Gemeinderaths- und Ortsjustiz-Wahlen finden statt: in Quirnbach am 4. December, Morgens 8½ Uhr, in Rehweiler am 3. Dec., Morgens 8 Uhr, in Wahnwegen am 6. Decbr., Morgens 9 Uhr, in Hüffler am 7. Dec., Morgens 9 Uhr, in Liebsthal am 8. Dec., Morgens 9 Uhr, in Bosenbach am 10. Dec., Morgens 8½ Uhr, in Niederstaufenbach am 9. Dec., Morgens 8½ Uhr, in Friedelhausen am 9. Decbr., Nachmittags 2 Uhr.

Kusel, 26. Nov. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 15 kr. Gerste 4 fl. 34 kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 38 kr. Erbsen 4 fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 4 kr. Ein Kornbrod 21 kr. Butter 33 kr. Eier 1 Duzd. 24 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr. Kappus a Hundert 1 fl. 45 kr.

Homburg, 24. Nov. Der Centner Waizen 5 fl. 50 kr. Korn 4 fl. 14 kr. Spelz 3 fl. 35 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 24 kr. Hafer 3 fl. 38 kr. Erbsen 4 fl. —kr. Gerste dierr. 3 fl. 30 kr. Wicken —fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Neuestes.

München, 26. Novbr. In Grafenau sind 3, in Rottenburg 2 und in Neustadt a. S. 2 Patrioten, in Schweinfurt 4 Liberale gewählt worden. Das Gesammtresultat der Wahlen stellt sich: **80** Patrioten gegen **74** Liberale. Man versichert, daß das Ministerium in Folge dessen seine Demission einreichen wolle. (Pf. K.)

Schuldienst-Erledigung.

Die Schulstelle zu Erdesbach ist erledigt und wird mit einem Meldungstermin bis zum 12. Dezember nächsthin ausgeschrieben.

Der Gehalt entpfiffert sich wie folgt:

1)	aus Schulfond . . .	104 fl.
2)	Wohnungsanschlag . .	12 „
3)	aus der Gemeindekasse .	174 „
4)	aus Kreisfond . . .	60 „
	Total .	350 fl.

Das Material zur Beheizung des Lehrsaales stellt die Gemeinde; für die Besorgung des Morgen-, Mittag- und Abendgeläutes werden 5 fl. vergütet.

Ulmet, den 25 November 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Demm.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Mittelrheinischer Müller-Verband.

II. Versammlung des pfälzischen Localvereins,

Sonntag den 5. Dezember 1869, Nachmittags um 2 Uhr,

im **Pfälzer Hof zu Landau,**

wozu die Mitglieder und alle Müller und Interessenten ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Die Mülleret und der Müllerverband; mitgetheilt durch Hrn. Ingenieur Max Weber in Darmstadt, Vorsitzender des mittelrheinischen Müllerverbandes.
2. Besprechung über verschiedene wichtige pfälzische Mühlenangelegenheiten.

Neustadt a. H., den 20. Nov. 1869.

Der Lokal-Vorstand.
gez. *H. Correll.*

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen so rühmlichst bekannten **Schweißsohlen**, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für **Kusel und Umgegend** nur allein auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen **das Paar 25 kr. — 3 Paar sl. 1. 10 kr.** und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Adolph Bent**, Schuhmachermeister.

Frankfurt a/D., im September 1869. *Rob. von Stephani.*

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Montag den 6. Dezember, des Vormittags 11 Uhr, findet die Versteigerung des Pappelholzes an der Glanstraße bei Bliesbach in 9 Loosen durch das hiezu ermächtigte Bürgermeisteramt Kusel auf dessen Amtslokale statt.

Kusel, den 19. November 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Jos. Lammert,
Adjunkt.

Schuldienst-Erledigung.

Die erledigte protest. Schulverweserstelle zu Elzweiler, Kantons Wolfstein, wird hiermit unter Anberaumung eines Meldungstermins bis zum 15. Dezember nächsthin zur Bewerbung ausgeschrieben, innerhalb welcher Frist lusttragende Bewerber ihre vorschriftsmäßig belegten Bewerbungsgesuche hierorts einzureichen haben.

Der Jahresgehalt besteht:

a) in Baar aus der Gemeindekasse 60 fl.
b) „ Beitrag aus Kreisfond 150 „
Summa . 250 fl.

Für Wohnungs-Entschädigung bezieht der Verweser jährlich 25 fl. aus der Gemeindekasse und wird auch die Reinigung und Beheizung des Lehrsaals durch die Gemeinde besorgt. — Dagegen hat der Verweser die Leichen auf den Friedhof nach Horschbach zu begleiten, ohne hiefür eine Entschädigung beanspruchen zu können.

Horschbach, den 24. November 1869.

Das Bürgermeisteramt.
Werner.

Prompt — schnell und zu Originalpreisen werden von uns Inserat-Aufträge jeden Umfanges für alle inländischen und ausländischen Zeitungen ausgeführt. Bei umfangreichen Ordres entsprechender Rabatt. Kostenanschläge werden auf Wunsch geliefert. — Unser Zeitungskatalog steht gratis zu Diensten.

Sachse & Comp.,

Annoncen-Expedition in Leipzig,

Bern, Breslau, Cassel, Cöln, Heilbronn, Mannheim, München, New-York 40 John-Street, Pest, Pforzheim, Stuttgart, Ulm, Würzburg.

15000

aus einer Konkursmasse billig erstandene Bücher machen wir es möglich **10 Romane,** enth.: die Geheimnisse von Paris, London, Berlin, Hamburg 2c. für nur **1 Thaler** gegen Einsendung des Betrages zu verkaufen.

***Th. Laube*'sche Buchhandlung in Frankfurt a/O.**

Schulversäumniß-Listen

sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Wichtig für Weinhändler & Weinzüchter 2c.

Späne von **Haselnußholz** bereitet geben bekanntlich ein ausgezeichnetes **Mittel zum Klären** für **Wein** und **Most** 2c. und übertrifft solches bei richtiger Anwendung alle bis jetzt bekannte Klärmittel.

Da dieses Holz bedeutend Süßstoff enthält, theilt es dem Wein ein mildes **Aroma** mit, befördert die Haltbarkeit, verhindert zähe Weine gänzlich.

Es sollten deßhalb diese Späne (da solche jedem Wein nur nützlich sind) sowohl bei Neuem als auch bei altem Wein angewendet werden. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Auch weise ich hier auf die Industrieblätter Nro. 9 vom 4. März d. J., herausgegeben von L. Jakobsen in Berlin. Jeder Versuch wird obige Anpreisung rechtfertigen.

¼ Ctr. ist hinreichend 1000 Quart preuß. und werden solche verabreicht in gut getrockneter Waare mit Gebrauchsanweisung

per ½ Ctr. zu fl. 4. 20 = 2½ Thlr.
„ ½ „ „ „ 2. 20 = 1 „ 10 Sgr.
„ ¼ „ „ „ 1. 15 = — „ 22 „

Emballagen (Säcke) werden billigst berechnet, oder können solche eingesendet werden.

Gef. Anträgen sieht entgegen

J. Kunzelmann.
Saulgau, Württemberg.

N. B. Indem mehrere 100 Ctr. Haselspäne auf Lager liegen u. bedeutende Holz-Einkäufe gemacht sind, kann jede Bestellung schnellstens effectuirt werden.

Die Dampf-Chocoladen von **Franz Stollwerck und Söhne** in **Köln** a. Rh. sind garantirt rein, ohne jegliches Surrogat.

Die Tafel-Chocoladen sind versiegelt und tragen auf der Etiquette nebige Fabrikmarke worauf man achten wolle.

Die courantesten Sorten sind auf Lager in Kusel bei **Chr. L. Blitt;** in **Baumholder** bei **Wilhelm Conrad;** in **Waldmohr** bei Apotheker **Alb. Wentz.**

Eine Ueberraschung

bereitet der für das nächste Jahr schon jetzt ausgegebene Payne'sche Illustrirte Familien-Kalender.

Kaum glaublich, aber wahr,

daß in demselben neben vielen, höchst interessanten Text, massenhafte Illustrationen ernsten und heiteren Genres, und ein brillanter Stahlstich, beiliegt:

„Die passt"

für 4 Sgr.

gegeben werden, und daß dem Kalender außerdem noch als

— Gratis-Beigabe —

Ein vollständiger Handatlas

bestehend aus 12 colorirten Karten einverleibt ist.

Allgemein wird geurtheilt, daß bei solcher Beschaffenheit

Eine Million Exemplare

kaum ausreichen dürften, um alle, welche darauf reflectiren, zu befriedigen. Jedenfalls thut man gut sich sofort nach einem Exemplar umzusehen.

Frankfurter Börsencourse
vom 25. November 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 46-48	
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57½-58½	
Rand-Ducaten . .	fl.	5 36-38	
20 Francs-Stücke .	fl.	9 27½-28½	
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞-45⅛	
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56	

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek
(R.S.) in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 96. **Mittwoch den 1. December** **1869.**

Politische Nachrichten.

Speyer, 27. Novbr. Um 4 Uhr gestern Nachmittag wurde die Sitzung der Generalsynode eröffnet, nachdem die Berathungen am Donnerstag, wegen der abzuhaltenden Landtagswahlen, ausgesetzt werden mußten. Das Eröffnungsgebet sprach Pfarrer Alexander von Winnweiler, worauf, nach Verlesung des Protokolls, zu den Verhandlungen geschritten wurde, und zwar über die Proposition wegen Feststellung eines andern Termins für die ordentlichen und regelmäßigen Jahresversammlungen der Diözesansynode. Der Referent Pfarrer Häuchen erklärte sich mit dem regimentlichen Vorschlag einverstanden und wünscht den ersten Montag nach dem 15. August festgesetzt als den Tag für die Jahresversammlungen der Diözesanshynode. Die Zweckmäßigkeit dieses Termins wurde nach verschiedenen Seiten hin beleuchtet, konnte aber die Zustimmung der Synode nicht erlangen, vielmehr wurde, nachdem dieser und jener Termin aufgestellt war, mit Majorität festgesetzt, daß von nun immer am ersten Montag nach Pfingsten die Diözesansynoden abgehalten werden sollen.

Der zweite Berathungsgegenstand betraf die Proposition wegen Festsetzung des Confirmationsalters für die männliche protestantische Jugend auf das zurückgelegte 14. Lebensjahr. Indem die Synode die Schwierigkeit ebensowohl, als die hohe Wichtigkeit dieses Gegenstandes in's Auge gefaßt und nach allen Seiten hin beleuchtet hatte, beantragte die Synode, und zwar einstimmig, daß das Confirmationsalter für die männliche protestantische Jugend von dem 13. auf das zurückgelegte 14. Lebensjahr verlegt werden solle unter der Voraussetzung, daß die allgemeine Schulpflicht für die Knaben aller Religionsgesellschaften auf das 14. Lebensjahr verlängert werde.

Hiermit waren die Vorlagen erledigt; die Sitzung wurde um 7 Uhr geschlossen und die nächste auf heute Nachmittag 4 Uhr festgesetzt.

Fünfte Sitzung. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Auf der Tagesordnung stand für heute: Berathung über den Entwurf einer ersten Unterweisung aus Gottes Wort für das Haus und die ersten Schuljahre. Die Generalsynode sollte sich gutachtlich darüber aussprechen, ob der vorgelegte, aus den Berathungen der Commission für Revision des Katechismus und der biblischen Geschichte hervorgegangene Entwurf geeignet erscheine, als Religionsbuch eingeführt zu werden. Es wurde nun zuerst eine Generaldiscussion über dieses Religionsbüchlein eröffnet, nachdem der Referent Decan Wanzel dasselbe mit einigen Abänderungen zur Annahme empfohlen hatte. Erfreulich war es, daß die verschiedenen Parteien sich darin einig sahen, dem Büchlein zustimmen zu können, indem man seine Vorzüge vor dem leider in Gebrauch befindlichen anerkennen mußte, was namentlich durch Pfarrer Gebert und Decan Hollensteiner hervorgehoben wurde. Und diese Vorzüge bestehen in den gut gewählten einfach kindlichen Erzählungen mit ihren trefflichen Sprüchen und kurzen Liederversen. Die Ausstellungen, die hie und da gemacht wurden, waren mehr redactioneller Art, oder betrafen einige kleine Abänderungen, Zusätze u. s. w., so daß auf den Antrag eines Synodalen, Herrn Ritterspach von Kirchheimbolanden, über die Annahme des vorgelegten Entwurfs en bloc abgestimmt werden konnte, und es wurde derselbe einstimmig von der Generalsynode angenommen. Die nächstfolgende Sitzung wird künftigen Montag um 4 Uhr stattfinden. (Sp. Anz.)

München, 25. Nov. Die Commission zur Berathung der Gymnasialreform hat einstimmig die Aufhebung der confessionellen Trennung des Geschichtsunterrichts beschlossen.

München, 27. Nov. Resultat der Landtagswahlen:

	Fortschritt	Mittelp.	Ultramontan
Oberbayern (26)	7	—	19
Niederbayern (19)	1	—	18
Pfalz (20)	20	—	—
Oberpfalz (16)	—	—	16
Oberfranken (17)	9	4	4
Mittelfranken (18)	17	1	—
Unterfranken (17)	2	7	10
Schwaben (19)	4	2	13
	60	14	80

Während des aufgelösten Landtags stellten sich die Fractionen der Parteien wie folgt: Ultramontane 79, Fortschrittspartei 57, Mittelpartei 18, wozu wir auch die sonstigen Liberalen wie Kolb, Gerstner zählen. Es haben also bei der diesmaligen Wahl die Ultramontanen 1, die Fortschrittspartei 3 Genossen auf Kosten der Mittelpartei gewonnen.

Der Landtag wird wahrscheinlich auf den 13. December einberufen werden.

München, 27. Nov. Nach der „Bayerischen Landes-Zeitung" hat das Staatsministerium in Folge des Ausfalls der Wahlen dem Könige die Minister-Portefeuilles zur Verfügung gestellt.

Ueber eine Unterredung, welche der Erzbischof von Prag Kardinal Fürst Schwarzenberg, auf seiner Reise nach Rom, im erzbischöflichen Palais zu München mit dem Stiftsprobst v. Döllinger gehabt haben soll, referirt die klerikale „Donau-Zeitung" wie folgt: „Der Kardinal ist ein entschiedener Gegner der päpstlichen Unfehlbarkeitstheorie, und er hat erklärt, er werde seine Aemter und Würden niederlegen, wenn die Unfehlbarkeit dogmatisirt würde. Seiner Ansicht sollen auch sämmtliche österreichische Bischöfe sein. Auch sollte, wenn die österreichischen Bischöfe nach Fulda geladen worden wären, der bekannte, von dort erlassene Hirtenbrief viel energischer ausgefallen sein. Uebrigens hätten die in Fulda versammelten Bischöfe ein geheimes Memorandum an den Papst gerichtet, worin sie ihn beschwören, von weitgehenden Plänen abzustehen. Dieses Memorandum sei von allen unterschrieben worden, mit Ausnahme der Bischöfe von Paderborn und von Würzburg und des Domkapitulars Molitor, Stellvertreters des Bischofs von Speyer."

Spalato, 25. Nov. Die Lage in der Bocca ist ernst. Die Gefechte bei Kneslac und Zagvodak am 17. und 18. Nov. hatten, trotz großer Verluste, nur die momentane Freimachung der Passage Cerkvice-Dragali zur Folge. Die Insurgenten halten sämmtliche Hochgebirge besetzt, und stören durch häufige Ueberfälle fortwährend die Verbindung. Selbst das Hauptquartier, das sich am 19. d. von Cerkvice nach Dragali begab, wurde im Defilé Han überfallen, beschossen und büßte 37 Maulthiere mit Bagage ein. Die Verluste bei der letzten Expedition sind sehr bedeutend; 100 Mann todt, verwundet und erkrankt über 200. Die Insurgenten haben keine nachweisbaren Verluste; es wurde keiner gefangen. Die Gefangenen wurden abermals von den Insurgenten entsetzlich verstümmelt, den todten Officieren wurden die Köpfe abgeschnitten und als Siegeszeichen aufgepflanzt.

Digitized by Google

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.

IV. Quartal 1869.

(Schluß.)

Sitzung vom 22. November.

Anklage gegen Michael Goldfuß, 28 Jahre alt, entlassenen Postassistent in Zweibrücken, wegen Amtsuntreue, begangen an der kgl. Postverwaltung zu Zweibrücken in den Jahren 1867 bis 1869 im Gesammtbetrage von 1106 fl. 28 kr.

V. Am 6. April 1868 gab Anwalt Vollmar von hier 60 fl. auf zur Auszahlung an Optiker Lohmüller in München und brachte am nämlichen Tage einen Brief an die gleiche Adresse auf die Post. Goldfuß stellte über die Einzahlung einen Aufgabeschein mit Nr. 41 aus, ohne die Eintragung in das Annahmebuch vorzunehmen, brachte jedoch erst unterm 14. April das Geld in die Postkasse zurück, an welchem Tage er die Einzahlung unter Nro. 104 in das Annahmebuch durch seinen Kollegen Link eintragen und die Postanweisung abpedviren ließ, unter dem Vorwande, dieselbe im Drange der Geschäfte vergessen zu haben. Den von ihm zurückbehaltenen mit dem Postsiempel vom 15. April versehenen Brief ließ er dann an diesem Tage auslaufen. Die Postanweisung gelangte am 15. April an den Adressaten. Am 17. April forderte Anwalt Vollmar den Adressaten zur Empfangsanzeige auf und brachte den von Letzterem ihm mitgetheilten Sachverhalt zur Kenntniß des k. Postverwalters. Von diesem zur Rede gestellt, entgegnete Goldfuß, das Geld und die Postanweisung seien von ihm und seine Kollegen in dem einen Meter tiefen Expeditionstische, wohin er sie im Drange der Geschäfte uneingetragen gelegt, übersehen, von ihm erst am 14. April entdeckt und dann abpedirt worden. Bezüglich des Briefes gibt er an, derselbe sei möglicher Weise auch in dieses Fach gekommen. Der k. Postverwalter that, mit Rücksicht auf das seitherige gute Verhalten desselben, keine weiteren Schritte.

VI. Unterm 23 November 1868 zahlte Kaufmann Bruch von hier 54 fl. 1 kr. ein, zur Auszahlung an Bortenmacher Zwerger in München, worüber Beschuldigter Aufgabeschein Nr. 196 ausstellte. Auch diese Einzahlung trug derselbe nicht sofort in das Annahmebuch ein und verrechnete sie erst am 6. December darauf der Postkasse. An diesem Tage ließ er die Einzahlung durch einen seiner Kollegen unter Nro. 47 in das Annahmebuch eintragen und die Kumeilung auslaufen. Am 4. December erhielt Bruch einen Brief von Zwerger vom 2. December, worin um Berichtigung des erwähnten Betrages gebeten wurde. Auf dem Wege zur Post begegnete Ersterem der Angeklagte, der ihn sofort anredete: „Ich habe zu Ihnen gewollt, Herr Bruch", und dann auf dessallsige zur Rede-Stellung erklärte, „die Sache sei in Ordnung, die Postanweisung sei an e nen falschen Ort gegangen". Goldfuß berief sich auch in dieser Beziehung auf ein Versehen.

VII. Am 21. April 1869 gab Schullehrer Flickinger von Eindd den Betrag von 100 fl. auf, worüber Beschuldigter, ohne die Einzahlung sofort einzutragen, Aufgabeschein mit Nro. 186 ausstellte, das Geld jedoch erst am 27. April darauf der Postkasse verrechnete. Die Postanweisung, die er an diesem Tage im Annahmebuch vertrug, ließ er jetzt erst auslaufen, und gelangte dieselbe dann am 26. April an ihre Adresse.

VIII. Am 24. Mai darauf gab Flickinger 73 fl. 30 kr. auf, worüber Angeklagter einen Aufgabeschein ausstellte, jedoch die Summe nicht eintrug und die erhaltene Postanweisung beseitigte. Am 2. Juni darauf diktirte er dann dem Geschäftsmann Simon von hier eine neue Postanweisung und gab demselben den fraglichen Betrag, der dann beides zur Post brachte. Dem Simon hatte er erklärt, die Einzahlung sei für seine Schwiegermutter.

IX. Unterm 15. Mai laufenden Jahres zahlte der Einnehmereiverweser Jenzer von Altheim 35 fl. 40 kr. ein. Der Beschuldigte stellte zwar Aufgabeschein aus, vernichtete jedoch die Postanweisung. Am 2. Juni diktirte er dem Geschäftsman Simon eine neue Postanweisung, gab ihm den entsprechenden Betrag und ließ die Einzahlung bei der Post machen unter dem Vorgeben: Es sei für seine Schwiegermutter.

X. Am 18. Mai 1869 erhielt Goldfuß von einem Lehrburschen des Bierbrauers Diehl dahier zwei Posteinzahlungen von 34 fl. und von 42 fl. Die erste trug er nicht sofort, sondern erst am 24. Mai in das Annahmebuch ein; die zweite trug er gar nicht ein, unterdrückte die erhaltene Postanweisung und ließ durch Simon am 6. Juni eine neue schreiben, auf der statt 42 fl. 43 fl. 42 eingesetzt und auch eingezahlt wurden, und welche von Simon, dem er gesagt hatte, die Einzahlung sei für seine Schwiegermutter, in seinem Auftrage auf der Post übergeben wurde. Der Beschuldigte behauptete zu seiner Rechtfertigung, die fraglichen Beträge in ein Pult gelegt, weil auf der zweiten Anweisung der Betrag nicht in Franken, wie es vorgeschrieben ist, berechnet gewesen wäre, und später fortgeschickt zu haben.

XI. Unterm 2. Mai dahin machte Strohhuthändler Frank von hier eine Einzahlung von 111 fl. zur Deckung eines am 31. Mai fälligen Wechsels. Auch hier unterblieb die Eintragung in das Annahmebuch, sowie Abpedirung der Anweisungen. Nachdem der Wechsel bei Verfall protestirt worden, schickte Goldfuß am 2. Juni dem Frank die eingezahlten 111 fl. nebst 31 fl. 40 kr., worunter 10 fl. für muthmaßliche Protestkosten. Die beiden Anweisungen wurden beseitigt.

XII. Am 24. Mai gab Bankier Henigst von hier 21 fl. 24 kr. auf, welche der Beschuldigte nicht eintrug, sondern das Geld erst unterm 2. Juni darauf durch Vermittelung des Simon gleichzeitig mit den obenerwähnten Beträgen von 73 fl. 30 kr. und von 35 fl. 40 kr. auf ganz dieselbe Weise, nachdem er die erhaltene Postanweisung vernichtet hatte, ersetzte.

XIII. Eskadronsschmied Mohr von hier übergab am 11. Februar dahin einen Geldbrief mit einem Inhalte von 620 fl. in Papiergeld und Coupons und mit 5 Siegeln versiegelt dem Angeklagten zur Beförderung an einen Verwandten, Peter Kohlmann in Gleinsheim. Goldfuß nahm das Geld, obwohl er es für schlecht verpackt erklärte, an und stellte Postschein darüber aus, trug aber dasselbe nicht in das Fahrpostmanual ein. Weil das Geld nicht ankam, brachen sich am 25. Februar des Morgens der Sohn des Absenders und Mohr auf die Post, welchen Letzteren der Beschuldigte durch die Bemerkung beruhigte, er wolle sogleich telegraphiren. Zwischen 12 und 1 Uhr brachte er dann in Mohr's Wohnung das Geldpaket, und indem er zeigte, daß es neben zerrissen sei, erklärte er, es seien 200 fl. herausgefallen. In dem Pakete befanden sich noch 403 fl. Papiergeld, und 200 fl. zählte Goldfuß in Vereinsthalern hin und verlangte den Rest mit 17 fl. folgenden Tages zu bringen, was auch geschah. Am 6. März darauf zahlte er dann noch 5 fl. 42 kr. an Mohr als Zinsverlust und für die Reisekosten des jungen Kohlmann. Goldfuß machte geltend, das Paket sei schlecht verpackt gewesen, er habe es nicht sofort eingetragen, was in der Regel nicht geschehe, sondern bei Seite gelegt und später entdeckt, daß Siegel abgelöst waren, und als er es wieder bei Seite gelegt, hätten sich die Banknoten herausgeschoben. Nun statt das Paket frisch zu siegeln und fortzuschicken, was ihm, weil er das schlecht verpackte Geld annahm, eine Ordnungsstrafe von 3 fl. gekostet hätte, habe er den Absender in der Kaserne auffuchen wollen, aber nicht gefunden. Als derselbe einige Tage später auf der Post erschien, habe er ihm nicht sofort den wahren Sachverhalt mitgetheilt, weil es ihn am Schalter geniert.

XIV. Ende September vorigen Jahres hatte Kaufmann Seel von hier 186 fl. nach Weißenburg (Frankreich) zu schicken. Er erkundigte sich hierüber bei Goldfuß, seinem Nachbarn, worauf dieser in sein Haus kam und sich erbot, das Geld zu packen und fortzuschicken. Am 30. September übergab er Seel einen Postschein, unterließ aber die Eintragung in das Fahrpostmanual, und das Geld kam erst am 23. November an seine Adresse.

Die Vertheidigung, von Herrn Anwalt Rosenberger geführt, berief sich vor Allem auf den guten Ruf von Goldfuß, dem bisher nichts Unehrliches nachgesagt werden konnte. Ferner machte sie darauf aufmerksam, daß zum Thatbestande der Veruntreuung, beziehungsweise Unterschlagung, die bloße unbefugte Zueignung einer anvertrauten fremden Sache nicht genüge, sondern daß auch die Absicht erforderlich sei, die Sache zu veruntreuen, sie der Kasse ohne Ersatz zu entziehen. Diese Absicht der Unterschlagung habe jedenfalls bei Goldfuß, bei dessen Entlassung kein Kassendefekt vorhanden gewesen, nicht bestanden. Der Beweis sei nicht geführt, daß er das ihm anvertraute Geld in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen, verbrauchte. Selbst wenn er es, was nicht bewiesen, für sich gebraucht habe, so sei dies in der durchaus redlichen Absicht unvorgüglicher Ertheilung, die er auch wirklich in allen Fällen bewerkstelligte, geschehen, wodurch die Rechtswidrigkeit eines beabsichtigten Vortheiles ausgeschlossen sei.

Unter allen Umständen übersteige der Betrag des Ver-

Digitized by Google

unterreten die Summe von 500 fl. nicht, da, falls die Aufstellungen der Anklage richtig wären, die Unterschlagungen nur dazu gedient hätten, den früheren Kassenrezeß zu decken, es sich also nur um ein und dasselbe Defizit handeln könne. Subsidiarisch machte die Vertheidigung den Milderungsgrund der thätigen Reue beziehungsweise des Rückersatzes geltend.

Die Geschworenen erklärten den Angeklagten für nicht schuldig, worauf der Präsident verordnete, daß er in Freiheit gesetzt werde.

Verschiedenes.

— Der witz- und geistvolle Sophir fuhr einst in einem Postwagen, wo sich zwei Reisegefährten über sein häßliches Aeußere manchen unzeitigen Witz erlaubten. Zuletzt fragte ihn der eine: Wie heißen und was sind Sie? Mein Name ist Sophir, ich bin Literat; dürfte ich nun auch bitten, mit wem ich die Ehre habe zu reisen? Wir gehören zur Gesellschaft Jesu. Zu welcher, zur ersten oder letzten? Hierauf stutzten die Jesuiten und fragten: Wie meinen Sie das mit der ersten und letzten Gesellschaft Jesu? Nun, das ist doch ganz einfach, erwiederte Sophir, die erste Gesellschaft Jesu waren Ochsen und Esel, denn wurde in einem Stalle geboren; die letzte Gesellschaft aber waren zwei Spitzbuben, die mit ihm gekreuzigt werden sind. Nun frage ich nur: zu welcher Sie, meine Herren, gehören? Den beiden Reisegefährten war mit einem Mal ihr Witz und Spott vergangen.

Kaiserslautern, 30. Nov. Der Centner: Waizen 5 fl. 48 kr. Korn 4 fl. 16 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 43 kr. Gerste 4 fl. 38 kr. Hafer 3 fl 43 kr. Erbsen 4 fl. 18 kr. Wicken 4 fl. 11 kr. Linsen 4 fl. 28 kr. Kornbrod 3 Kilgr. 21 kr. Weißbrod 1 Kilgr. 11½ kr.

Landstuhl, 29. Nov. Mittelpreis per Ctr. Weizen —fl. — kr. Korn 4 fl. 9 kr. Spelz 3 fl. 37 kr. Gerste —fl. — kr. Hafer 3fl. 33 kr. Mischfrucht — fl. — kr

§ **Baumholder**, 30. Nov. Der Centner: Spelz Thlr. —Sgr. — pf. Korn 2 Thlr. 12 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 16 Sgr. 6 pf. Hafer 2 Thlr. 2 Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 6 pf. Eier per Dyd. 7 Sgr. — pf. — Kornbrod 6 Sgr. pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pfg. Kartoffeln — Sgr.

Essen. Erbaulich und ergötzlich ist folgende wahre Geschichte. Am verflossenen Sonntag hat der katholische Pfarrer in Gelsenkirchen den Kalender des Lahrer Hinkenden*) gehörig abgekanzelt und in der Sonntagspredigt von der Kanzel herab ihn als das verwerflichste und schlechteste Buch bezeichnet, vor dessen Ankauf er jeden katholischen Christen, dem sein Seelenheil lieb, warne. Und was geschah: Der Buchbinder des Orts, welcher zugleich mit Schul- und Gebetbüchern, sowie mit Kalendern aller Art handelte, hatte auch vom Hinkenden 80 Exemplare auf Lager —

Da muß den Hinkenden man sehen,
Wie flott der heute konnte gehen —

verkaufte an demselben Morgen nach dem Gottesdienste alle 80 Exemplare, so daß er schon Nachmittags neuen Vorrath anschaffen mußte.

*) Der Jahrgang 1870. in 800,000 Exemplaren gedruckt, ist zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Bekanntmachung.

Montag den 6. Dezember, des Vormittags 11 Uhr, findet die Versteigerung des Pappelholzes an der Glanstraße bei Bledesbach in 9 Loosen durch das hiezu ermächtigte Bürgermeisteramt Kusel auf dessen Amtslokale statt.

Kusel, den 19. November 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Jos. Lammert,
Adjunkt.

Vacante protest. Schulstelle zu Bubach.

Bezirksamt **Kusel.**

Durch die Pensionirung des seitherigen Lehrers Göddel ist die protest. Schulstelle zu Bubach vacant geworden, und wird hiermit zur Bewerbung mit folgenden Gehaltsbezügen ausgeschrieben;

1.	Baar aus der Gemeindekasse	271 fl.	— kr.
2.	Anschlag der Güter	53 „	— „
3.	Anschlag der Wohnung	12 „	— „
4.	Besoldungsholz	14 „	— „
5.	Für Reinigung des Lehrsaales	8 „	7 „
6.	Für das ortsübliche Geläute	7 „	7 „
	Zusammen	365 fl.	14 kr.

Für Beheizung des Lehrsaales stellt die Gemeinde 50 Centner Steinkohlen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre deßfallsigen Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, binnen 3 Wochen a dato bei dem unterfertigten Amte persönlich einreichen.

Saal, den 20. November 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Cullmann.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Auswanderern und Reisenden

nach

AMERIKA

bringe ich hiermit zur höfl. Anzeige, daß ich von hoher Kgl. Regierung als Agent für die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Aktien-Gesellschaft** in **Hamburg**, für den **Norddeutschen Lloyd** in **Bremen**, sowie für die Seehäfen Havre, Liverpool, Rotterdam und Antwerpen concessionirt wurde und empfehle ich mich daher zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen vermittelst vorzüglichen **Post-, Dampf-** und **Segelschiffen**, indem ich **ausnahmsweise billige Preise** und die beste Besorgung zusichere.

Hermann Fritz, Agent in Kusel.

NB. Für die berühmten **Hamburger Postdampfschiffe** bin ich **nur allein** berechtigt Accorde abzuschließen.

J. Wilh. Bernhard,

concessionirter Bandagist

aus Trier,

Besitzer mehrer Preismedaillen,

empfiehlt seine wohlbekannten **Bandagen,** als: Leisten- und Schenkel-Bruchbänder, elastische Leibbinden, Mutterringe u. s. w., ist anwesend:

Dienstag, 7. und Mittwoch, 8. Dezember in Kusel bei Herrn **Lammert**;
Donnerstag, den 9. Dezember in Ulmet bei Herrn **Spener**;
Freitag, 10. und Samstag, 11. Dezember in Meisenheim im **Engel**;
Sonntag, den 12. Dezember in **Grumbach** bei Herrn **Handel**;
Montag, den 13. Dezember in St. Julian bei Herrn **Gerlach**.

Digitized by Google

Schuldienst-Erledigung.

Die Schulstelle zu Erdesbach ist erledigt und wird mit einem Meldungstermin bis zum 12. Dezember nächsthin ausgeschrieben.

Der Gehalt entziffert sich wie folgt:

1)	aus Schulfond . . .	104 fl.
2)	Wohnungsentschlag . .	12 „
3)	aus der Gemeindekasse .	174 „
4)	aus Kreisfond . . .	60 „
	Total .	350 fl.

Das Material zur Beheizung des Lehrsaales stellt die Gemeinde; für die Besorgung des Morgen-, Mittag- und Abendgeläutes werden 5 fl. vergütet.

Ulmet, den 25 November 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Drumm.

Spielwerke

von 4 bis 72 Stücken, worunter Prachtwerke, mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit mit Expressiven u. s. w. Ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Globus, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Puppen, Arbeitstischchen, — Alles mit Musik; ferner: Stühle, Spielend, wenn man sich setzt. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern.

Zu Weihnachtsgeschenken eignet sich nichts besser. Jeder Auftrag wird sofort ausgeführt. Preiscourante sende franco. Defekte Werke reparire. Nur wer direkt bezieht, ist versichert, Heller'sche Werke zu erhalten.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 2. Dezember, Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Garantie

für reine Cacao und Zucker.

Lager der vorzüglichen Chocoladen des Hauses **Franz Stollwerck** in Cöln und **Ehrhalten: in Kusel: Ehr. L. Blitt; in Baumholder: Wilh. Conrad.**

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAI-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf	1/2 engl. Pfd. Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. — 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man Ihm statt des ÄCHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, ÄECHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ÄECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. Liebig *Max Pettenkofer*

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Eine Ueberraschung

bereitet der für das nächste Jahr schon jetzt ausgegebene Payne'sche Illustrirte Familien-Kalender.

Kaum glaublich, aber wahr,

daß in demselben neben vielen, höchst interessanten Text, massenhafte Illustrationen ernsten und heiteren Genres, und ein brillanter Stahlstich, beiliegt:

„Die passt"

für 4 Sgr.

gegeben werden, und daß dem Kalender außerdem noch als

Gratis-Beigabe

Ein vollständiger Handatlas

bestehend aus 12 colorirten Karten einverleibt ist.

Allgemein wird geurtheilt, daß bei solcher Beschaffenheit

Eine Million Exemplare

kaum ausreichen dürften, um alle, welche darauf reflectiren, zu befriedigen. Jedenfalls thut man gut sich sofort nach einem Exemplar umzusehen.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hunderte sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Frankfurter Börsencourse vom 29. November 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 46-48	
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57 1/2-58 1/2	
Rand-Ducaten . .	fl.	5 36-38	
20 Francs-Stücke .	fl.	9 27 1/2-28 1/2	
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44 5/6-45 1/6	
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56	

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

(Ver. 3.) Hof- und Staatsbibliothek in München

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 97. **Freitag den 3. December** **1869.**

Politische Nachrichten.

Speyer, 30. Nov. (Generalsynode.) Sechste Sitzung Montag Mittag 4 Uhr. Nachdem Pfarrer Arnold von Annweiler das Gebet gesprochen und das Protokoll von der vorhergehenden Sitzung verlesen war, erklärte der kgl. Commissär, daß der Generalsynode die Allerhöchste Genehmigung gestattet sei, ihre Berathungen bis zum Ende dieser Woche fortzuführen.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf einen Antrag des Pfarrers Schäfer in Gangloff: das freie Verfügungsrecht des Pfarrers über das Besoldungsholz betr. Landrichter Müller als Referent des Petitionsausschusses empfiehlt diesen Antrag einem kgl. Consistorium zur Berücksichtigung, und wurde derselbe von der Synode einstimmig angenommen.

Der zweite Gegenstand der Verhandlung betraf einen Antrag des Pfarrers Gelbert auf Erlassung einer Geschäftsordnung für die Diözesansynoden. Es handelte sich bei diesem Antrag darum, daß die Competenz der Dekane gegenüber der Synode genau bestimmt würde. Der Referent Anwalt Keller begründet die Nothwendigkeit einer solchen Geschäftsordnung und formulirt den Antrag dahin, daß ein hohes kgl. Consistorium eine neue Geschäftsordnung für die Diözesansynoden ausarbeiten, und den nächsten Synoden und der kommenden Generalsynode zur Begutachtung vorlegen wolle.

Damit erklärt sich der Dirigent wohl einverstanden und verspricht, daß das kgl. Consistorium schon in nächster Zeit dem Wunsche in dieser Beziehung zu entsprechen bereit sei, aber es gehöre zur Competenz des kgl. Consistoriums, die Geschäftsordnung für die Diözesansynoden zu erlassen, und wenn dieselbe nicht genüge, wenn an ihr etwas auszusetzen sei, so gäbe es ja Gelegenheit auf der künftigen Generalsynode, es zur Sprache zu bringen. Hierüber nun, ob das Consistorium allein competent sei, eine Geschäftsordnung zu erlassen, oder ob dies nur unter Mitwirkung der Synode geschehen könne, bewegte sich eine Zeit lang die Debatte. Doch einigte sich die Generalsynode darin vollständig, daß die Einführung einer Geschäftsordnung für die Diözesansynoden nothwendig sei. — Hierauf machte der Dirigent Mittheilung von den Anträgen, welche an die Generalsynode eingelaufen waren; es sind deren fünf:

a) Bitte der Gemeinde Freisbach, daß der Unterricht für die Confirmanden in Freisbach und nicht in Gommersheim ertheilt werde;

b) Abänderung des Confirmations-Formulars in der Agende, Antrag von Pfarrer Maurer;

c) Die Rechtsverhältnisse des alten und neuen Gesangbuchs betr.;

d) Die Besoldung der Pfarreien 2. und 3. Klasse;

e) Abänderung der Wahlordnung vom Jahr 1863.

Nachdem noch auf Antrag des Dekan Lyaker das Referat über die VII. Vorlage des kgl. Consistoriums vorgetragen war, wurde die Sitzung nach 7 Uhr geschlossen.

Dienstag den 30 November — 4 Uhr. Eröffnung der siebenten Sitzung mit einem Gebet des Pfarrer Hahn in Limbach. Der Dirigent theilte darnach der Generalsynode mit, daß das kgl. Consistorium zwei Vorlagen zu machen habe:

I. es möchten die kleineren Complexe der Pfarrwaldungen, da, wo es sich empfehle, veräußert und dafür Ackerfeld angeschafft werden;

II. ein zweiter Antrag betraf die Vertretung der Pfarrgemeinde Speyer in der Diözesansynode, indem Herr Consistorialrath König zugleich Stadtpfarrer, dahier in seiner Stellung als Consistorialrath, nicht wohl Mitglied des Presbyteriums und der Diözesansynode sein kann, und sonach eine Stellvertretung nöthig sein wird.

Nun schritt die Synode zur Berathung über das Rechnungswesen, Pfarrwittwen-, Pfarrreliktен-, Pfarrunterstützungskasse. Referent war Herr Notär Mistler. Aus seinem Referat mögen nur einige interessante Punkte herausgehoben werden. Der Vermögensstand der Pfarrwittwenkasse beträgt nahezu 400,000 fl., seit 4 Jahren haben sich die Einnahmen alljährlich um 3000 fl. etwa vermehrt, dies sei der musterhaften Ordnung im Rechnungswesen, vornehmlich dem langjährigen Rechner Herrn Dimroth zu verdanken, welchem die verdiente und ehrenvolle Anerkennung der Generalsynode öffentlich ausgesprochen wurde.

Da nun 50 Jahre verflossen sind seit der Stiftung der Pfarrwittwenkasse, so wurde auch der Gründer dieses wohlthätigen Institutes ehrend gedacht, indem sich sämmtliche Mitglieder der Synode von ihren Sitzen erhoben. — Eine Last drückt nun aber die Pfarrwittwenkasse, nämlich, daß noch 57,000 neue Gesang- und Choralbücher vorhanden sind, im Werthe von 37,000 fl. Nach Beschluß der Generalsynode soll das k. Consistorium ermächtigt werden, die noch vorhandenen Bücher zu verwerthen und nur so viel zurückzubehalten, als nöthig sein mögen für diejenigen Gemeinden, welche noch aus dem neuen Gesangbuch singen. Bei der Debatte stellte Anwalt Louis die Anfrage: ob denn das vorige Consistorium berechtigt gewesen sei, eine zweite so außerordentlich starke Auflage drucken zu lassen? Freilich konnte man dieses Recht demselben nicht absprechen, aber es ist doch unbegreiflich, wie eine Kirchenbehörde zu einer Zeit, wo die Fluthen der Bewegung am stärksten und tiefsten gingen, eine abermalige, so große Auflage, auf Kosten der Wittwenkasse, konnte drucken lassen. Doch es ist gar Vieles möglich in der Welt — und gewiß wird der protest. Gemeinde Speyer und den übrigen protest. Gemeinden der Pfalz es ebensalls möglich sein, das aufgenöthigte neue Gesangbuch wieder bei Seite zu legen und mit beitragen zu helfen zum Frieden und zur Eintracht der pfälzischen protest. Kirche.

Auf Antrag des Dirigenten wurde für die Behensteten des k. Consistoriums eine ständige Remuneration bewilligt. — Hiermit schlossen die Verhandlungen für diesen Tag.

(Sp. Anz.)

München, 27. Nov. Nach Berufsarten gesondert befinden sich diesmal unter den zu Abgeordneten gewählten Herren 33 Justiz- und Verwaltungsbeamte (darunter die Minister v. Schlor und v. Hörmann), 14 Advocaten und Notare, 15 Bürgermeister, 23 Geistliche (20 katholische, 3 protestantische,) 7 Professoren und Lehrer, 6 adelige Gutsbesitzer, 15 bürgerliche und bäuerliche Oekonomen, 26 Fabrikanten, Kaufleute, Gewerbetreibende, 4 Redakteure und Zeitungsverleger.

München, 30. Nov. Mit welch sorgfältiger Sparsamkeit der gegenwärtige Kriegsminister Frhr. v. Pranch verfährt, beweist die Thatsache, daß heute bei allen Infan-

Digitized by Google

terie-Abtheilungen und bei der Artillerie zahlreiche Beurlaubungen vorgenommen worden sind. Bei der Infanterie (mit Jägern), wo der Präsenstand 90 Mann per Compagnie betrug, wurden heute 30 Mann, und bei der Artillerie 26 Mann per Batterie in Urlaub entlassen, so daß beide Waffengattungen im Moment bis auf einige Mann lediglich aus jungen Zugängern bestehen.

München. 30 Nov. Die gestrige sehr zahlreiche liberale Bürgerversammlung nahm die Resolution zu Gunsten des Ministeriums an. Einige augenscheinlich aufgehetzte Arbeiter, versuchten eine Störung durch Offupirung der Rednerbühne, aber erfolglos. Die Annahme erfolgte durch Akklamation.

München, 30. Nov. Die Ministerkrise dauert fort; der Kabinetssekretär des Königs ist von Hohenschwangau hierher gekommen und hat mit den einzelnen Ministern conferirt. Sicherem Vernehmen nach wünscht der König wenigstens das Verbleiben des Fürsten Hohenlohe.

Nach einer Verfügung der Kreisregierung von Unterfranken sind während der Wintermonate (November, December, Januar und Februar) die schulpflichtigen Kinder bis zum Alter von 10 Jahren incl. vom Besuche des Frühgottesdienstes an Werktagen dispensirt. Außerdem sind, so oft strenge Kälte eintritt, auch die älteren schulpflichtigen Kinder vom Besuche des Gottesdienstes an Werktagen frei zu lassen.

Die besonneneren ultramontanen Organe lassen bereits eine fühne Wendung in ihrer ministerstürzenden Politik eintreten, indem sie nur noch die drei Ministerien: des Innern, des Kultus und des Handels mit Patrioten besetzt wünschen. Die „Pf. Ztg." will sich die andern noch gefallen lassen. Schwerlich dürfte vor Zusammentritt des Landtags unsere Ministerkrisis zur Entscheidung kommen, und ein Schein-Kompromiß-Ministerium dürfte schließlich das Resultat sein.

Die „Augsb. Postz." bringt die Nachricht, die Initiative zum Entlassungsgesuch des Ministeriums sei vom Fürsten Hohenlohe ausgegangen.

Wien, 1. Dez. Der bekannte Bischof Rudigier von Linz hat einen Hirtenbrief zur Glorifikation des Concils erlassen, worin angekündigt wird, daß der Beginn dieser Versammlung den Gläubigen der Diöcese durch Glockengeläute in sämmtlichen Pfarrkirchen angezeigt wird. Der Bischof selbst geht erst nach Neujahr nach Rom.

Corfu, 30. Novbr. Der Kaiser von Oesterreich ist wohlbehalten hier eingetroffen.

Auf die Böse hat die Thronrede des Kaisers keinen erhebenden Eindruck gemacht; man wollte jene Zuversicht, die sonst aus den Thronreden Napoleons III. sprach, darin vermissen. Alles in Allem genommen wird aber das Land sich Glück wünschen dürfen, wenn fortan die Regierung in dem Geiste geführt wird, der sich in der Thronrede ausspricht. Dazu ist aber nothwendig, daß auch das Land in gleichem Geiste mitwirkt. Daß sie es können, die Probe haben die Franzosen nun zu geben.

Ueber das Programm bei Eröffnung des Konzils entnehmen wir italienischen Zeitungen noch Folgendes: Am 8. Dezember früh um 7 Uhr Früh versammeln sich die Väter am Eingange von St. Peter. Um halb 9 Uhr wird der hl. Vater erscheinen und sodann mit den Uebrigen unter Absingung des „veni creator spiritus" in die Kirche ziehen. Nach Einnehmen der Plätze im Konzilium eröffnet Kardinal Patrizi die Messe und Pontifikalamt wird die Eröffnungsrede in lateinischer Sprache halten. Einer nach dem Andern macht sodann vor dem hl. Vater einen Kniefall, was rauh dieser die Versammlung segnen wird. Das Eröffnungsdekret wird von Mgr. Fergier verlesen und sodann darüber bei verschlossenen Thüren abgestimmt. Der Papst erklärt hierauf das Konzil für eröffnet. Während der Prozession werden alle Glocken Roms geläutet und Kanonenschüsse auf St. Angelo abgefeuert.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz.
IV. Quartal 1869.

Sitzung vom 24. November.

Anklage gegen Philipp Foerstner, 27 Jahre alt, Tagner von Frankenthal, Reservist im k. 6 Jägerbataillon, wegen vorsätzlicher Körperverletzung, begangen am 25. Juli 1869 Abends zu Frankenthal an Philipp Kühnel, Küfer von da.

Der Küfer Philipp Kühnel in Frankenthal wohnt mit seiner Schwiegermutter, der Ehefrau Kühnel, in einem einstöckigen, der Wittwe Mayer gehörigen Hause in der sogenannten Beschgasse. Dicht daneben liegt das gleichfalls einstöckige Haus der Wittwe Maleck, in welchem außer dieser noch die Familie Loeffler, die Wittwe Mohr und der Angeklagte mit der letzigen Franziska Schwing wohnt.

Der Angeklagte wurde zwar schon wegen Körperverletzung zuchtpolizeilich gestraft, genießt jedoch im Uebrigen einen guten Ruf. In betrunkenem Zustande, der aber nicht häufig bei ihm vorkommt, soll er sich indeß grobe Exzesse zu Schulden kommen lassen. Der Leumund Kühnel's ist ebenfalls gut; aber seine Schwiegermutter hat, wie es heißt, eine sehr böse Zunge. Dieselbe war am 3. Juli laufenden Jahres wegen Ehrenkränkung von dem k. Landgerichte Frankenthal verurtheilt worden. Bei dieser Verhandlung wurde auch der Beschuldigte über eine ehrenrührige Aeußerung derselben als Zeuge vernommen. In Folge dessen scheint sie einen Groll gegen denselben gefaßt zu haben; denn sie schimpfte mehrfach über ihn, und behauptete sogar, er habe falsches Zeugniß abgelegt.

In ähnlicher Weise muß Ehefrau Kühnel am Abende des 25. Juli, dem Tage der That, als der Angeklagte etwas gegen 9 Uhr in trunkenem Zustande nach Hause ging und jene sich vor ihrer Hausthüre befand, Aeußerungen über den Angeklagten gemacht haben; denn, als derselbe in dem Hofe des Maleck'schen Hauses war, schalt er über die Kühnel und tobte längere Zeit, so daß sich Ehefrau Loeffler veranlaßt fand, auf die Straße zu gehen und der Kühnel zu sagen, diese möge ins Zimmer gehen, damit es Nichts gebe. Ehefrau Kühnel und der Verletzte Philipp Kühnel gehen an, ohne daß ihrerseits etwas vorgegangen, sei Ehefrau Loeffler gekommen und habe gesagt, der Angeklagte sei betrunken und lärme, sie fürchte es gebe etwas, worauf die Kühnel erklärt habe, sie werde wegen solchen Unfugs Anzeige machen. Dieselbe sing nun, nach Angabe der Ehefrau Loeffler erst recht zu schimpfen an, so daß Philipp Kühnel sie zur Ruhe verwies mit den Worten: „Schweig still, sonst wirst Du noch im Haus' todt geschlagen." Hierauf verfügte sich Letztere in die unmittelbar an der Straße liegende Stube, während Philipp Kühnel herausging und an der offenen Thüre stehen blieb. Bald nachher kam der Beschuldigte, mit einem Prügel in der Hand, aus dem Maleck'schen Hause, dessen Thüre von der Kühnel's nur 4 Schritte entfernt ist, und schien nach Angabe des Verletzten gegen das Spreierer Thor zu gehen, drehte sich jedoch, als er dem Kühnel gegenüber war, plötzlich um und führte mit dem Prügel einen Hieb nach diesem, und zwar nach dessen Kopfe. Philipp Kühnel, welcher die Bewegung noch zeitig genug wahrnahm, suchte mit dem rechten Arme den Hieb abzufangen und erhielt so auf diesen Arm den Schlag, welcher mit solcher Gewalt geführt wurde, daß er den Arm augenblicklich nicht mehr bewegen konnte. Durch die Ausfagen der Wittwe Mayer und Wittwe Engelmann wird bestätigt, daß, als der Schlag fiel, die Ehefrau Kühnel im Innern des Zimmers und nur Philipp Kühnel an der Thüre war. Letzterer behauptet den Anlaß zu kennen, warum der Beschuldigte absichtlich den Schlag nach ihm führte. Der Kaufmann Johannes Kraus von Frankenthal habe nämlich vor einiger Zeit, als er eines Arbeiters bedurft, sich bei ihm über den Angeklagten erkundigt; er habe ihm bemerkt, daß derselbe Branntwein trinke, weßhalb ihn Kraus dann nicht genommen. Dieß möge der Angeklagte wieder erfahren haben; derselbe habe vor Kurzem schon in der Aktienbrauerei ihm gedroht, er werde ihn ein Mal erwischen. Kaufmann Kraus stellte jedoch diese Aufstellungen als unwahr hin. Die Folgen des erwähnten Schlages waren sehr grav; es zeigte sich eine Kontusion mit Entzündung und schmerzlicher Geschwulst auf der inneren Seite des rechten Vorderarmes mit einer Quetschung, in deren Folge die Finger sowie die Hand sich verdickten und theilweise gelähmt wurden, so daß sie zur Vornahme irgend einer Arbeit untauglich wurden. Die Arbeitsunfähigkeit des Verletzten dauerte beyhalb über 60 Tage.

Die Vertheidigung, durch Herrn Rechtskandidat Treiber vertreten, behauptete, der Angeklagte sei betrunken im Hofe des Malack'schen Hauses gewesen und habe da gehört, wie Ehefrau Kühnel in Einem fort über ihn schimpfte. Die Sache sei ihm endlich zu arg geworden und er habe einen am Stalle stehenden Stock ergriffen und sei damit herausgesprungen, um der Ehefrau Kühnel einen Schlag zu versetzen. Diese sei neben ihrem Schwiegervater unter der

Digitized by Google

Thüre gestanden, und von Letzterem, als dieser den Hieb wahrnahm, zurückgedrückt worden, und dadurch sei es gekommen, daß er, ohne es gewollt zu haben, mit dem der Ehefrau Kühnel zugedachten Schlage den Philipp Kühnel getroffen habe. Bezüglich des Letzteren fehle es daher an der Absicht auf Seiten des Beschuldigten, demselben zu mißhandeln. Selbst wenn die Ausstellung der Anklage, wornach die Ehefrau Kühnel im fraglichen Momente nicht vor der Thüre stand, sondern im Zimmer war, richtig wäre, so habe sich doch der Beschuldigte in seinem betrunkenen Zustande und bei der herrschenden Dunkelheit in der Person des wirklich Verletzten geirrt, welchen er für die Ehefrau Kühnel, die ihn mermale reizte, gehalten habe. Also auch in dieser Beziehung fehle die zur Körperverletzung verlangte Absicht.

Ferner stellte die Vertheidigung auf, daß die Arbeitsunfähigkeit nur aus dem Grunde über 60 Tage dauerte, weil der verletzte Kühnel sich nicht mit der gehörigen Sorgfalt während seiner Krankheit pflegte. Schließlich machte derselbe den Milderungsgrund des Reizes und der geminderten Zurechnungsfähigkeit geltend.

Die Geschworenen erklärten jedoch den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig, nahmen aber Reiz und geminderte Zurechnungsfähigkeit an, worauf der Schwurgerichtshof denselben in eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten verurtheilte, von welchen jedoch 71 Tage, als unverschuldet erlittene Untersuchungshaft, für bereits getilgt erklärt wurden.

In der Sitzung vom 25. November wurde Ludwig Rosenstiel, Handelsmann von Neustadt a. d. H., von der Anklage wegen Meineids, den er am 14. Dezem. 1867 zu Neustadt a. d. H. begangen haben sollte, freigesprochen, worauf der Präsident verordnete, daß er in Freiheit gesetzt werde.

Telegraphischer Schiffs-Bericht,

mitgetheilt von Hermann Frix in Kusel, alleiniger Agent.

Das Hamburger Postdampfschiff Cimbria, Capt. Haack, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft trat am 1. Dez. wiederum eine Reise nach Newyork nach Neu-Pfalz an und hatte außer einer starken Brief- und Packet-Post 650 Tonn Ladung, 84 Passagiere in der Cajüte und 145 im Zwischendeck an Bord.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 3. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 15 kr. Gerste 4 fl. 25 kr. Spelz 3 fl. 35 kr. Hafer 3 fl. 36 kr. Erbsen 3 fl. 45 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 4 kr. Ein Kornbrod 21 kr. Butter 34 kr. Eier 1 Dutzd. 24 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr. Kappus a Hundert — fl. —kr.

Homburg, 1. Dezbr. Der Centner Waizen 5 fl. 44 kr. Korn 4 fl. 11 kr. Spelz 3 fl. 33 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 17 kr. Hafer 3 fl. 38 kr. Erbsen 4 fl. —kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Zweibrücken, 2. Dec. Der Centner Weizen 5 fl. 49 kr. Korn 4 fl. 17 kr. Gerste zweizeilige —fl. — kr., vierzeilige 3 fl. 38 kr. Spelz 3 fl. 44 kr. Hafer 3 fl 33 kr. Wicken 3 fl. 49 kr. Kartoffel 1 fl. — kr. Erbsen 4 fl. — kr. Heu 2 fl. — kr. Streh 1 fl. 15 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Bekanntmachung.

Montag den 6. Dezember, des Vormittags 11 Uhr, findet die Versteigerung des Pappelholzes an der Glanstraße bei Bliesdebach in 9 Loosen durch das hiezu ermächtigte Bürgermeisteramt Kusel auf dessen Amtslokale statt.

Kusel, den 19. November 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Jos. Lammert,
Adjunkt.

Vacante protest. Schulstelle zu Bubach.

Bezirksamt **Kusel.**

Durch die Pensionirung des seitherigen Lehrers Göddel ist die protest. Schulstelle zu Bubach vacant geworden, und wird hiermit zur Bewerbung mit folgenden Gehaltsbezügen ausgeschrieben;

1. Baar aus der Gemeindekasse . . 271 fl. — kr.
2. Anschlag der Güter . 53 „ — „
3. Anschlag der Wohnung 12 „ — „
4. Besoldungsholz . . 14 „ — „
5. Für Reinigung des Lehrsaales . 8 „ 7 „
6. Für das ortsübliche Geläute . 7 „ 7 „

Zusammen . 365 fl. 14 kr.

Für Beheizung des Lehrsaales stellt die Gemeinde 50 Centner Steinkohlen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre beßfallsigen Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, binnen 3 Wochen a dato bei dem unterfertigten Amte persönlich einreichen.

Saal, den 20. November 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Cullmann.

Ein Mitleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Für Weihnachts-Geschenke!

Unterzeichneter empfiehlt seine

Kinder-Spielwaaren

durch alle Rubriken (alles neu und billigst).

Für Erwachsene eine Auswahl in schönen ***Cartonnage- und Portefeuille-Waaren,*** kleine protest. **Gesangbücher** in Leder- und Sammt-Einbänden mit Beschlag (Prachtbände.)

Eine große Auswahl fertiger **Spiegel und Bilder** (Stahlstich) in allen Größen in Gold-, Braun- und Schwarz-Rahmen.

Ferner kann auf alle im Jahr 1870 erscheinende **Zeitschriften und Werke** zum Buchhandelpreis abonnirt werden bei

J. Koerper in Kusel.

Wichtig für Weinhändler & Weinzüchter ꝛc.

Spähne von **Haselnußholz** bereitet geben bekanntlich ein ausgezeichnetes **Mittel zum Klären** für **Wein** und **Most** ꝛc. und übertrifft solches bei richtiger Anwendung alle bis jetzt bekannte Klärmittel.

Da dieses Holz bedeutend Stärkstoff enthält, theilt es dem Wein ein mildes **Aroma** mit, befördert die Haltbarkeit, verhindert zähe Weine gänzlich.

Es sollten deßhalb diese Spähne (da solche jedem Wein nur nützlich sind) sowohl bei Neuem als auch bei altem Wein angewendet werden. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Auch weise ich hier auf die Industrieblätter Nro. 9 vom 4. März d. J., herausgegeben von L. Jakobsen in Berlin. Jeder Versuch wird obige Anpreisung rechtfertigen.

1/4 Ctr. ist hinreichend 1000 Quart preuß. und werden solche verabreicht in gut getrockneter Waare mit Gebrauchsanweisung

per 1/1 Ctr. zu fl. 4. 20 = 2½ Thlr.
„ 1/2 „ „ „ 2. 20 = 1 „ 10 Sgr.
„ 1/4 „ „ „ 1. 15 = — „ 22 „

Emballagen (Säcke) werden billigst berechnet, oder können solche eingesendet werden.

Gef. Anträgen sieht entgegen

J. Kunzelmann.
Saulgau, Württemberg.

N. B. Indem mehrere 100 Ctr. Haselspähne auf Lager liegen u. bedeutende Holz-Einkäufe gemacht sind, kann jede Bestellung schnellstens effectuirt werden.

Digitized by Google

J. Wilh. Bernhard,

concessionirter Bandagist

aus Trier,

Besitzer **mehrer Preismedaillen,**

empfiehlt seine wohlbekannten **Bandagen,** als: Leisten- und Schenkel-Bruchbänder, elastische Leibbinden, Mutterringe u. s. w., ist anwesend:

Dienstag, 7. und Mittwoch, 8. Dezember in **Kusel** bei Herrn **Lammert;**
Donnerstag, den 9. Dezember in **Ulmet** bei Herrn **Spener;**
Freitag, 10. und Samstag, 11. Dezember in **Meisenheim** im **Engel;**
Sonntag, den 12. Dezember in **Grumbach** bei Herrn **Handel;**
Montag, den 13. Dezember in **St. Julian** bei Herrn **Gerlach.**

Echte

Honiglebkuchen

sind stets zu haben à Pfund 20 kr.
bei **Philipp Hommer.**

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,“

No. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden New-York.

Er anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshafe.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Eine Ueberraschung

bereitet der für das nächste Jahr schon jetzt ausgegebene Payne'sche Illustrirte Familien-Kalender.

Kaum glaublich, aber wahr,

daß in demselben neben vielen, höchst interessanten Text, massenhafte Illustrationen ernsten und heiteren Genres, und ein brillanter Stahlstich, betitelt:

„Die passt“

für 4 Sgr.

gegeben werden, und daß dem Kalender außerdem noch als

Gratis-Beigabe

Ein vollständiger Handatlas

bestehend aus 12 colorirten Karten einverleibt ist.

Allgemein wird geurtheilt, daß bei solcher Beschaffenheit

Eine Million Exemplare

kaum ausreichen dürften, um alle, welche darauf reflectiren, zu befriedigen. Jedenfalls thut man gut sich sofort nach einem Exemplar umzusehen.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Den meinen so schmerzlich bekannten **Schweißfüßen,** in dem Strumpf zu tragen, die so häufig Entzündungen, Fußgeschwüre, Gelenkrheumatismus &c. erzeugen, daher besonders zu empfehlen sind, hat für Kusel und Umgegend nur allein auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen **das Paar 23 kr. — 3 Paar f. 1. 10 kr.** und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Adolph Bendy,** Schuhmachermeister.

Frankfurt a/M., im September 1860. **Rob. von Stephani.**

Frankfurter Wechselcourse vom 1. Dezember 1860.

20 Francs-Stücke	fl.	9 27½-28½
Preuß. Cassen-Scheine	"	1 44½-45½
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Dollars in Gold	"	2 27-28
Ausl. Imperiales	"	9 47-49

Wechsel-Discont . . fl. 3 46-48
Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 57½-58½
Banco-Ducaten . . fl. 5 36-38

Frankfurter Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an,** auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55** „ — kleinere Sorte **fl. 35.** „ —

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Schulversäumniß-Listen

sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 98. **Mittwoch den 8. December** **1869.**

Speyer, 4. Dez. (Generalsynode.) Achte Sitzung, Mittags um 4 Uhr. Das Gebet hielt Pfarrer Stempel in Contwig. Darauf verlas der Dirigent einen Antrag, betreffend die Erhöhung des Staatsbeitrags zu Pfarrwittwenunterstützung, dahin lautend, daß der seitherige Staatsbeitrag von 8076 fl. auf 13,000 fl. erhöht werden möge. — Zur Tagesordnung übergehend referirte Dekan Schäfer über die VII. Proposition des kgl. Consistoriums, die Aufbringung der Mittel zur Gründung einer Unterstützungskasse für unversorgte großjährige Pfarrerstöchter und für Aufbesserung der Funktionsbezüge der Pfarrverweser und Pfarrvikare betreffend. Zur Aufbringung der erforderlichen Mittel bliebe dem kgl. Consistorium nichts anders übrig, als sämmtliche erledigte Pfarreien ohne Ausnahme 6 Monate lang von den Diözesanzeitlichen unentgeldlich versehen zu lassen, insofern nicht besondere Verhältnisse die Aufstellung von Verwesern gebieten. Der Referent Dekan Schäfer sprach sich für die Annahme dieses Antrags in allen seinen Theilen aus. Es entspann sich eine längere Debatte hierüber, in welcher die Nothwendigkeit einer Gehaltsaufbesserung für die Pfarrverweser und Vikare hervorgehoben wurde.

Der Dirigent gab nun auch über die Art und Weise, wie diese Aufbesserung geschehen soll, Aufschluß. Demnach hat das k. Consistorium die Absicht, die Aufbesserung nach 5 oder 6 Kategorien zu vertheilen, so daß vom dritten Jahre an, also nach dem Anstellungsexamen, der Candidat einen monatlichen Zuschuß von 2 fl., der sich bis auf 6 fl., fortlaufend mit den Dienstjahren, erhöht, zu empfangen hätte. Hiefür wäre die Aufbringung einer Summe von 2500 fl. nöthig. Die Verweisergehalte sollen von 25 auf 30 fl. erhöht werden. Was die Unterstützung der großjährigen unversorgten Pfarrerstöchter betreffe, so habe das k. Consistorium 15—1600 fl. in Aussicht genommen, so daß die Gesammtsumme von etwa 4000 fl. nothwendig sei, um den doppelten Zweck: Aufbesserung der Vikare und Unterstützung der Pfarrerstöchter zu erreichen. Nachdem von der Generalsynode diese Proposition angenommen war, beinahe einstimmig, schritt man zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung: die Aufbesserung der Stadtpfarreien 2. und 3. Klasse betr. Der Antrag, von Anwalt Louis schon zu wiederholten Malen vor die Ständekammer und das Staatsministerium gebracht, begründete die dringende Nothwendigkeit einer solchen Aufbesserung und bezweckt die Gehaltserhöhung der Stadtpfarreien 2. Klasse auf 1000 fl. und der 3. Klasse auf 1200 fl. Auch das Consistorium empfahl den Antrag und gab zugleich Aufschluß darüber, welche Schritte es bereits, wenn auch vergeblich, in dieser Sache gethan. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Ein dritter Gegenstand betraf die Bitte einer Candidatenwittwe um Aufnahme in die Pfarrwittwenkasse. Diesem Gesuch konnte nicht entsprochen werden, jedoch soll der betreffenden Wittwe die Hoffnung nicht benommen sein, bei eintretender Unterstützungsbedürftigkeit von einer spätern Generalsynode berücksichtigt zu werden. Hiemit war die Tagesordnung erledigt, die Synode um 8 Uhr geschlossen und die nächste Sitzung wurde auf heute 4 Uhr anberaumt.

Donnerstag den 2. Dezember, neunte Sitzung, Anfang 4 Uhr, nach dem Eröffnungsgebete des Pfarrers Häuchen in Kandel. Der Dirigent theilt der Generalsynode nach verlesenem Protokoll mit, daß eine Adresse an den Schutzherrn der Kirche, Se. Maj. den König, nach altgewohnter Sitte gerichtet werden solle und beauftragt, mit Einverständniß der Generalsynode, den Katechismus-Ausschuß mit der Abfassung dieser Adresse. Alsdann theilt der Dirigent mit, daß die Berathung über den Katechismusentwurf Freitag Mittag, und die über den Entwurf der biblischen Geschichte bis Samstag stattfinden solle. Darauf erklärte der Dirigent, daß das kgl. Consistorium entschlossen sei, den Entwurf einer neuen Agende der nächsten Generalsynode vorzulegen, wonach Pfarrer Maurer einen von ihm eingebrachten Antrag, die Abänderung des Formulars in der Kirchenagende bei der Confirmation betr., zurückzog. Nun legte der Dirigent einen Statutenentwurf über die Gründung einer Pfarrtöchterkasse der Generalsynode vor, die mit dem 1. Januar 1871 ins Leben treten soll. Der Statutenentwurf soll von einem Ausschuß von acht geistlichen und vier weltlichen Mitgliedern berathen werden, indeß die Statuten von der Synode vorläufig en bloc angenommen werden. Die Proposition über die Gehaltsbezüge der Vikare und Pfarrverweser, deren Erhöhung mit dem Januar 1870 ins Leben treten soll, wurde mit dem Zusatz einstimmig angenommen, daß der Gehaltsbezug der Pfarrverweser auf 33 fl. 20 kr. erhöht werden solle. Die übrigen Bestimmungen wurden meist angenommen. Natürlich können alle diese Beschlüsse erst nach ertheilter königlicher Sanction ins Leben treten.

Hierauf wurde der gestern schon berührte Antrag: die Erhöhung der Staatsbeiträge zu der Pfarrwittwen-Unterstützungskasse betreffend, einstimmig angenommen; ebenso ein anderer Antrag: die Pfarrwaldung betreffend, d. h. die Veräußerung der kleinen Waldparzellen und Anschaffung von Grundeigenthum, soweit es sich durchführen läßt.

Nach diesem fühlt sich Notär Mitsler gedrungen, dem k. Consistorium für seine pünktliche Genauigkeit im Rechnungswesen den Dank auszusprechen und fordert die Mitglieder der Generalsynode auf, durch Erheben von den Sitzen ihre Zustimmung zu erklären, was auch einmüthig geschah.

Bevor man zu einem weitern Gegenstand der Tagesordnung schritt, wurde eine Pause gemacht, um einen Ausschuß von zwölf Mitgliedern zu wählen, welcher die Statuten zur Gründung der Pfarrtöchterkasse zu berathen habe.

Darnach kam ein Gegenstand zur Verhandlung, welcher die Generalsynode lebhaft in Anspruch nahm. Es betraf dieser Gegenstand: die Mitwirkung der Gemeinden bei Besetzung von Pfarreien. Wir bedauern, auf die so sehr interessante Debatte nicht näher eingehen zu können und bemerken nur, wie auch das k. Consistorium sich einverstanden erklärte mit diesem Recht der Gemeinden, obgleich es der Ansicht ist, daß der betreffende Antrag wenig Aussicht auf Erfolg habe. Bei der Abstimmung wurde derselbe mit großer Majorität angenommen, worauf die Sitzung um 3/4 9 Uhr geschlossen und die nächste auf Freitag Nachmittag 4 Uhr festgesetzt wurde.

Sp. Anz.

Politische Nachrichten.

München, 2. Dec. Dieser Tage hat Fürst Hohenlohe mit dem französischen Gesandten einen Vertrag über gegenseitige Auslieferung von Verbrechern abgeschlossen, der einen ausgedehnteren Rahmen haben soll als die bisher von Bayern eingegangenen Verträge über gegenseitige Rechtshilfe.

Beim Herannahmen des Ersatzgeschäftes für die Altersklasse 1849 macht das Cultusministerium darauf aufmerksam, daß Schullehrer, Schulgehilfen und Schulamtscandidaten, welche sich in einer Vorbereitungsanstalt befinden, nach

Digitized by Google

dem Wehrgesetz zeitweise von der Wehrpflicht befreit werden können, wenn sie rechtzeitig (d. h. zwischen dem 1. und 15. Januar) bei der Gemeindebehörde der Heimath oder des Aufenthaltsortes darum einkommen. Der auf das Befreiungsgesuch gefaßte Beschluß wird ihnen in der Aushebungscommission, vor der sie persönlich zu erscheinen haben, mitgetheilt; gegen denselben steht ihnen Berufung an die Kreisregierung innerhalb 8 Tagen von der Eröffnung an zu.

Der „Augsb. Abdztg." und dem Nürnberger „Corresp." wird aus München geschrieben: „Wie wir hören, hat Fürst Hohenlohe von einem Schreiben, welches ihm dieser Tage der Magistrat einer oberfränkischen Stadt zuschickte, Veranlassung genommen, seine Anschauungen über die vielfach angeregten Vertrauensdrestfen- auszusprechen. Nach dem Inhalt seiner Antwort glauben wir nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß er zwar die gute Absicht, aus welcher die ihn ehrenden Kundgebungen hervorgingen, anerkenne und zu würdigen wisse, daß er aber trotzdem es nicht für angezeigt hatte, der Vertretung des Landes, welche sich doch in erster Reihe als der Ausdruck der allgemeinen Stimmung betrachten dürfe, vorzugreifen und Angelegenheiten vor den Thron zu bringen, deren Beurtheilung jedenfalls zunächst der gewählten Landesvertretung zustehe.

Nürnberg, 4. Dez. Der Redakteur des „N. Anzeigers," Gottfried Meyer, stand gestern, den 3. ds. in Ansbach zum 19. Male vor den Geschworenen wegen Preßvergehens, diesmal der Majestätsbeleidigung angeklagt auf Grund eines Artikels mit der Ueberschrift: „Volksaufsaugung. „Als Vertheidiger fungirte Rechtsanwalt Dr. Hänle. Das Urtheil der Geschworenen lautete auf Freisprechung.

Der „Kaiserbl. Ztg." zufolge nimmt Hr. Golfen ebenfalls für Kaiserslautern Kirchheimbolanden an, so daß also für den Bezirk Speyer-Frankenthal Hr. Dr. Adler in München als dritter Abgeordneter in die Kammer treten wird,

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz. IV. Quartal 1869.

Sitzung vom 25. November.

(Schluß.)

Nachdem der Kläger Kaufmann den fraglichen Reinigungseid vor dem k. Landgerichte in Neustadt ausgeschworen hatte, verurtheilte das Handelsgericht Regensburg am 1. Juli 1868 den Beklagten Hüber in die begehrte Summe und die Prozeßkosten. Nachdem das Endurtheil die Rechtskraft beschritten hatte, erschien Anfangs November Peter Hüber bei seinem Anwalte mit freudestrahlendem Gesichte und brachte demselben ein beschriebenes Blatt Papier, angeblich jenen Bestellzettel, welcher ihm vom Angeklagten am 8. März 1865 eingehändigt worden war, mit der Erklärung, er habe denselben jetzt erst aufgefunden. Fragliches Papier enthält Folgendes auf einer Seite niedergeschrieben und zwar von oben an: „Der Unterzeichnete macht sich verbindlich, einen sehr guten Wein zu liefern zu den bedungenen Preisen. Sollte aber bei Auskostung derselbe nicht konveniren, so soll mir derselbe, ohne einen Einwand zu machen, zur Verfügung gestellt werden. Zahlbar im Monat April 1866. Regensburg, 8. März 1865." Unmittelbar darunter folgt dann, von anderer Hand geschrieben: Allenfallsige Reklamationen müssen innerhalb einem Monate erfolgen, spätere Anstellungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Bestellt wurden heute 3 Eimer Deidesheimer à 30 fl. p. 64 Ltr. franko: 2 Eimer Feuerberger à 45 fl. p. 64 Ltr. franko F. S. Kaufmann", Rojenthal". Die Expertenen erklärten, daß der untere Theil dieser Urkunde nach dem oberen geschrieben wurde. Auf dieses Schriftstück hin ließ Hüber ein Restitutionsgesuch einreichen, welches jedoch abgewiesen wurde. Schon am 24. August 1867 hatte Hüber beim k. Bezirksgerichte Frankenthal eine Anzeige gegen Rosenstiel wegen Meineids gemacht und wiederholte solche nach Auffindung der erwähnten Urkunde.

Die Vertheidigung, welche Herr Anwalt Rosenberger führte, blieb darauf stehen, daß die Bedingung auf Auskostung nicht gemacht wurde, wie denn auch der Angeklagte behauptet, dieses Wort noch nie gehört zu haben. Jedenfalls sei von Rosenstiel kein Kauf auf Besicht oder Probe im Sinne des Art. 339 des Handelsgesetzbuches, bei welchem die Wirksamkeit des Vertrages ganz von dem Willen des Käufers abhänge, abgeschlossen worden. Hiezu hatte er von seinem Prinzipal Kaufmann, wie dieser bestätigt, keinen Auftrag. Bezüglich des fraglichen Schriftstückes stellte die Vertheidigung auf, nur die Worte von „Allenfallsige Reklamationen" an bis zur Unterschrift des Angeklagten inklusive rührten von der Hand desselben her, das darüber stehende habe er nicht geschrieben. Als nämlich das Bestellungsgeschäft abgeschlossen gewesen und der Beschuldigte eben fortgehen wollte, habe ihn Peter Hüber zurückgerufen, ihn in ein Nebenzimmer geführt und ihm dort ein Blatt Papier, mit dem Verlangen, er solle die Bestellung notiren, vorgelegt. Eigentlich habe dieses Verlangen der anwesende Vater Sebastian Hüber gestellt. Auf dem Blatte habe nichts gestanden, und Rosenstiel habe nur Obiges darauf geschrieben. Das, was darüber geschrieben stand, habe der Angeklagte nicht gelesen. Trotz der Aufstellung der Expertise bestehe die Möglichkeit, daß der obere Theil des Schriftstückes später als der untere, wenn auch unmittelbar nach letzterem, geschrieben wurde.

Ferner sei der in Rede stehende Vertrag bereits im März 1865 abgeschlossen worden, während Rosenstiel erst am 14. Dezember 1867 seine eidliche Deposition machte. Ein Irrthum sei daher nicht nur möglich, sondern auch, wenn man die thatsächlichen Verhältnisse ins Auge faße, sehr wahrscheinlich. Unter allen Umständen sei der Beweis der Wissentlichkeit einer unwahren Aussage, welche doch wesentlich zum Begriffe des Meineids gehöre, nicht erbracht.

Die Geschworenen erklärten den Angeklagten für nicht schuldig, worauf der Präsident verordnete, daß er in Freiheit gesetzt werde

Auszug

aus den Civilstands-Registern der Stadt Kusel vom Monat November 1869.

Gebotene:

am 2. Katharina, T. des Friedrich Karl Köhler, Tagner; — am 2. Anna, T. der Magdalena Reiß, Wittwe von Jakob Daniel Karl Grimm, lebend Bäcker; — am 12. Luise Elisabetha, T. des Karl, Johann Kuhn, Metzger; — am 17. Karl, S. des Karl Ludwig Seiwerth, Küfer und Bierbrauer; — am 28. Margaretha, T. des Johann Maurer, Müller von Matzenbach; — am 30. Juliana Henriette, T. des Jakob Kuhn, Kiefer.

Gestorben:

am 2. Karl, David Umbscheiden, pens. k. Landgerichtsschreiber 57 Jahre alt; — am 6. Margaretha Kunz, ohne Gewerbe 61 Jahre alt; — am 10. Luise Jung, ohne Gewerbe 47 Jahre alt; — Elisabetha Bauer, ledig ohne Gewerbe 53 Jahre alt.

Verehelichungen fanden keine statt.

Dienstes-Nachricht.

Durch Beschluß kgl. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, wurde der Schuldienst-Expectant Carl Amann von Abenbach zum Schulverweser an der prot. Schule zu Obereisenbach, der Schulverweser Philipp Heil in Besenbach zu m Lehrer an der prot.-deutschen Schule zu Oberweiler im Th al, der israelitische Schullehrer Simon Bent in Ruchheim zu m Lehrer an der israelitischen Schule zu Lambsheim, vom 15. Dez. 1869 an, ernannt.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 7. Dez. Der Centner: Waizen 5 fl. 42 kr. Korn 4 fl. 19 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 46 kr. Gerste 4 fl. 41 kr. Haser 3 fl. 47 kr. Erbsen 4 fl. 7 kr. Wicken 4 fl. 9 kr. Linsen — fl. — kr. Kornbrod 3 Kilgr. 21 kr. Weißbrod 1 Kilgr. 11 kr.

Birkenfeld, 1. Dez. Korn 2 Thlr. 22 Sgr. 6 pf. Gerste 2 Thlr. 10 Sgr. — pf. Haser 2 Thlr. 2 Sgr. 6 pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln 15 Sgr. — pf. Schwarzbrod 6 Pfd. 6 Sgr. — pf. Ochsenfleisch 5 Sgr. Rindfleisch 5 Sgr. — pf. Kuhfleisch 5 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 4 Sgr. — pf. Hammelfleisch 5 Sgr. 6 pf. Butter 8 Sgr. 6 pf. 1 Duz. Eier 7 Sgr. — pf.

Ueber Heller'sche Spielwerke.

Wer sich oder Andern eine dauernde Freude bereiten will, rathen wir, ein Werk aus der Heller'schen Fabrik in Bern zu beziehen; Tausende solcher Werke, groß, rieiengroß und winzig klein, in mannigfachster Form und Ausstat-

Digitized by Google

tung, lachen uns entgegen, wenn man seine Magazine betritt. Es ist dieß das größte derartige Etablissement, welches existirt und welches sich durch seine außerordentlichen Leistungen einen Ruf erworben, der sich in fernsten Gegenden erstreckt, so daß allenthalben nach Heller'schen Werken gefragt wird. Wir rathen aber Jedermann zu direktem Bezug, da vielfach andere für seine Werke ausgeboten und verkauft werden. Jedes Werk ist mit seinem Namen versehen

---

„Der Kalender des Lahrer Hinkenden Boten

ist dieses Jahr wieder vortrefflich gerathen. Die Erzählung „Schwarz-Geld-Roth" ist voll Anmuth und Kraft, die Darstellung der Weltbegebenheiten klar und gediegen. „Die müssen weg" ist ganz Hinkender, wie er leibt und lebt, und wird wohl kein Gesicht ernst lassen."

Konstanzer Zeitung.

Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Telegraphischer Schiffs-Bericht,

mitgetheilt von Hermann Fritz in Kufel, alleiniger Agent.

Das Hamburger Postdampfschiff Holsatia Capt. Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 17. November von Hamburg via Havre abging, ist nach einer schnellen glücklichen Reise am 2. Dezember wohlbehalten in New-York angekommen

Das Hamburger Postdampfschiff Hammonia Capt. Meier von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 23 November abging, ist nach einer sehr schnellen glücklichen Reise von 9 Tagen 17 Stunden wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherburg nach Hamburg fortgesetzt.

Tafelde bringt 109 Passagiere, 1100 Tons Ladung, 26019 Dollars Contanten und 88 Briefsäcke.

Schiffs-Berichte,

mitgetheilt von Hermann Fritz in Kufel, alleiniger Agent.

Angekommen in New-York:

Am	11.	Nov.	Dampfer	Nemesis	von Liverpool,
„	12.	„	„	Malta	„ „
„	13.	„	„	Main	„ Bremen,
„	15.	„	„	City of London	„ Liverpool,
„	15.	„	„	Helvetia	„ „
„	16.	„	„	Russia	„ „
„	16.	„	„	Lafayette	„ Hâvre,
„	16.	„	„	Manhattan	„ Liverpool,
„	16.	„	„	Paraguay	„ Hâvre,
„	17.	„	„	Hammonia	„ Hamburg,
„	17.	„	„	England	„ Liverpool.

Abgehend nach New-York:

Am	8.	Dez.	Dampfer	Westphalia	von Liverpool,
„	11.	„	„	Amerika	„ Bremen,
„	14.	„	„	Tarifa	„ Liverpool,
„	15.	„	„	Hammonia	„ Hamburg,
„	18.	„	„	Union	„ Bremen,
„	18.	„	„	Java	„ Liverpool

Abgegangen von New-York:

Am	20.	Nov.	Dampfer	City of London	nach Liverpool
„	23.	„	„	Hammonia	„ Hamburg,
„	24.	„	„	Russia	„ Liverpool,
„	25.	„	„	Main	„ Bremen,
„	27.	„	„	City of Washington	„ Liverpool,
„	27.	„	„	Lafayette	„ Hâvre.

Wegen Auskünften und Passagen beliebe man sich an obige Special-Agentur zu wenden.

Schuldienst-Erledigung.

Die Schulstelle zu Erdesbach ist erledigt und wird mit einem Meldungstermin bis zum 12. Dezember nächsthin ausgeschrieben.

Der Gehalt entziffert sich wie folgt:

1)	aus Schulfond . .	104 fl.
2)	Wohnungsanschlag .	12 „
3)	aus der Gemeindekasse .	174 „
4)	aus Kreisfond . . .	60 „
	Total .	350 fl.

Das Material zur Beheizung des Lehrsaales stellt die Gemeinde; für die Besorgung des Morgen-, Mittag- und Abendgeläutes werden 5 fl. vergütet.

Ulmet, den 25. November 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Drumm.

Freiwillige

Feuerwehr!

Freitag den **10. December,**

Abends präcis 8 Uhr,

im Koch'schen Saale

General-Versammlung.

Nach derselben geselliges Zusammensein, wozu auch die passiven Mitglieder eingeladen sind.

Echte

Honigkebkuchen

sind stets zu haben à Pfund 20 kr. bei

Philipp Hammer.

Schulversäumniß-Listen

sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kufel.

Für Weihnachts-Geschenke!

Unterzeichneter empfiehlt seine

Kinder-Spielwaaren

durch alle Rubriken (alles neu und billigst).

Für Erwachsene eine Auswahl in schönen ***Cartonnage- und Portefeuille-Waaren,*** kleine protest. **Gesangbücher** in Leder- und Sammt-Einbänden mit Beschläg (Prachtbände.)

Eine große Auswahl fertiger **Spiegel und Bilder** (Stahlstich) in allen Größen in Gold-, Braun- und Schwarz-Rahmen.

Ferner kann auf alle im Jahr 1870 erscheinende **Zeitschriften und Werke** zum Buchhandelspreis abonnirt werden bei

J. Koerper in Kufel.

Auswanderern und Reisenden

nach

AMERIKA

bringe ich hiermit zur höfl. Anzeige, daß ich von hoher Kgl. Regierung als Agent für die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Aktien-Gesellschaft** in **Hamburg,** für den **Nordeutschen Lloyd in Bremen,** sowie für die Seehäfen Hâvre, Liverpool, Rotterdam und Antwerpen concessionirt wurde und empfehle ich mich daher zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen vermittelst vorzüglichen Post-, **Dampf-** und **Segelschiffen,** indem ich **ausnahmsweise billige Preise** und die beste Besorgung zusichere.

Hermann Fritz, Agent in Kufel.

NB. Für die berühmten **Hamburger Postdampfschiffe** bin ich **nur allein** berechtigt Accorde abzuschließen.

Digitized by Google

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt sein reich-assortirtes Lager in **Gold- und Silber-Waaren,** ächt silberne und plattirte **Bestecke** und sonstige **Tafel-Geräthe** sowie **feine Porzellan- und Krystallwaaren, Tassen** etc. zu billigen Preisen.

Brillen in allen Sorten stets vorräthig.

Chr. Ehrenspeck, Gold- und Silberarbeiter in Kusel.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAI-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/8 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf	1/2 engl. Pfd. Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. — 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ÄCHTEN LIEBIG-SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIE-E, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, ÄCHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ÄCHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. Liebig *M. v. Pettenkofer*

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Eine Ueberraschung

bereitet der für das nächste Jahr schon jetzt ausgegebene Payne'sche Illustrirte Familien-Kalender.

Kaum glaublich, aber wahr,

daß in demselben neben vielen, höchst interessanten Text, massenhafte Illustrationen ernsten und heiteren Genres, und ein brillanter Stahlstich, betitelt:

„Die passt"

für 4 Sgr.

gegeben werden, und daß dem Kalender außerdem noch als

Gratis-Beigabe

Ein vollständiger Handatlas

bestehend aus 12 colorirten Karten einverleibt ist.

Allgemein wird geurtheilt, daß bei solcher Beschaffenheit

Eine Million Exemplare

kaum ausreichen dürften, um alle, welche darauf reflectiren, zu befriedigen. Jedenfalls thut man gut sich sofort nach einem Exemplar umzusehen.

Loeflund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Die Annoncen-Expedition

der Herren

Sachse & Comp. in Stuttgart

München, Ulm, Leipzig, Bern, Breslau, Cassel, Cöln, Pest

Inserat-Aufträgen für sämmtliche in- und ausländische Blätter übertragen. — Indem wir dieses hierdurch zu Kenntniß bringen, empfehlen wir uns zu jedem Inseraten zur Besorgung von Anzeigen jeder Art und jedem Umfanges in ein oder mehrere Zeitungen unter Hinweis auf die bekannten (Kosten, Zeit und Arbeit ersparenden) Bedingungen.

Die Expedition des Pfälzer.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 9. Dezember, Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse
vom 6. Dezember 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 47-49
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57 1/2-58 1/2
Rand-Ducaten . .	fl.	5 36-38
20 Francs-Stücke .	fl.	9 28-29
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44 7/8-45 1/8
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Dollars in Gold . .	„	2 27-28
Ruff. Imperiales . .	„	9 48-50

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München.

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben. Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 99. **Freitag den 10. December** **1869.**

Politische Nachrichten.

Speyer, 7. Dez. Die diesjährigen Landrathsverhandlungen wurden unterm Gestrigen, Vormittags 10 Uhr, durch den kgl. Regierungspräsidenten Herrn Sigmund v. Pfeufer mit folgender Ansprache eröffnet:

„Meine Herren Landräthe!

Seine Majestät der König haben mittelst Entschließung vom 20. v. M. Sie, meine Herren Landräthe, auf den heutigen Tag an den Sitz der Kreisregierung einzuberufen und anzuordnen geruht, daß alle auf den Kreishaushalt bezüglichen Vorlagen Ihnen mitgetheilt werden.

Soweit diese Vorlagen auf die Kreisfonds-Hauptrechnung für das Jahr 1868 sich beziehen, werden Sie bei Prüfung derselben der Ueberzeugung sich nicht entschlagen können, daß die Kreisregierung das ihr anvertraute Kreisvermögen gewissenhaft verwaltet und die von Ihnen, meine Herren, gefaßten von Seiner Majestät dem König genehmigten Beschlüsse pflichtgetreu in Vollzug gesetzt hat.

Was das Budget für das Jahr 1870 anlangt, werden Sie aus den Vorschlägen der Kreisregierung entnehmen, daß wesentliche Abänderungen in den Kreisausgaben gegen das Vorjahr nicht beabsichtigt sind. Die von der Kreisregierung beantragte Mehrausgabe aus Kreisfonds im Betrage von 30,084 fl. bezieht sich unter Anderem auf die Errichtung neuer Schulstellen in mit Gleichstellungsumlagen überbürdeten Gemeinden, auf die Erhöhung der Realerigenzen einzelner Gewerbschulen, auf die Verabreichung von Theuerungszulagen an die Lehrer der Gewerbschulen Zweibrücken, Speier, Kaiserslautern für die Jahre 1868 und 1869, auf die Errichtung einer isolirten Lateinschule in St. Ingbert.

In unserem Kreisbudget nimmt der Etat für Erziehung und Unterricht einen sehr beachtenswerthen Rang ein.

Auf die Volksschulen allein werden aus Kreisfonds 45,000 fl. verwendet. Nehmen Sie, meine Herren, noch dazu den Betrag aus Gemeindemitteln mit 417,380 fl., berücksichtigen Sie ferner den Anschlag der Dienstgründe und Dienstwohnungen, die Einnahmen aus Schulgebern und Stiftungsmitteln, so ergibt sich für die Volksschule eine Gesammtausgabe von 554,839 fl. — und mit dem Zuschuß des Staates zu 15,883 fl. — die Summe von 570,722 fl.

Angesichts dieses Aufwandes für die Volksschule, welcher jenen in den übrigen Provinzen des Königreiche weit übersteigt und der größeren Anzahl der Schulstellen in der Pfalz entspricht, sind Sie, meine Herren Landräthe, zu der Frage berechtigt, auf welche Weise das für die Pfalz so beschämende Ergebnig der Rekrutenprüfung sich erklären lasse?

Die Kreisregierung hat bereits im vorigen Jahre diese Frage einer eingehenden mehrtägigen commissionellen Verhandlung unter Zuziehung des Kreisschulrathes und mehrerer Distrikts-schulinspektoren unterstellt und auf Grund dieser commissionellen Berathung jene Maßnahmen angeordnet, welche eine Besserung dieses ungünstigen Verhältnisses anbahnen sollen.

Es ist zu verkennen, daß unsere sozialen Verhältnisse bei Würdigung der angezogten Frage mit in Betracht kommen müssen; allein die Neigung, die Kinder mehr für Haus und Feld, als für die Schule anzuwenden, besteht auch in den rechtsrheinischen Landestheilen. Es müssen also noch andere Ursachen mitwirken und als solche erscheinen einerseits die geringe Stundenzahl des Sommer-Unterrichts, anderseits der mangelhafte Vollzug der Bestimmungen über die Schulversäumnisse. In ersterer Richtung wurde die Stundenzahl erhöht, der Schluß des Schuljahres von Ostern auf den Herbst verlegt und zwar für die Stadtschulen in Uebereinstimmung mit allen übrigen Bildungs-Anstalten des Königreiches auf den 15. August, für die Landgemeinden je nach Bedürfniß auf August oder September. Zugleich wurde dem Mißbrauch der sogenannten Ernteferien nach Maßgabe des Landraths-Abschiedes vom 13. November 1858 zu steuern gesucht.

Was den Vollzug der gesetzlichen Vorschriften über die Schulversäumnisse betrifft, so ist zu hoffen, daß ein Theil der Orts-Schuleommissionen zur besseren Einsicht gelange und dem Strafgesetze den nöthigen Vollzug sichern wird. Letzteres zu erzielen hat die Kreisregierung entsprechende Maßregeln angeordnet.

Ein weiterer Grund liegt in der vernachlässigten Fortbildung eines Theiles unserer Schullehrer und es bewahrheitet sich der Satz: wie der Lehrer, so die Schule. Insbesondere müssen sich aber die Schuldienst-Expektanten bewußt werden, daß die vier Jahre der Vorbereitung zur Anstellungsprüfung ausschließend zur Ausbildung ihres künftigen Berufes zu verwenden sind. Die von der Kreisregierung erlassenen Anordnungen werden unter pflichtgemäßer Mitwirkung des Aufsichtslehrer, der Lokal- und Distrikts-Schulinspektoren ihren Zweck nicht verfehlen.

Eine Hauptursache wird aber in dem Mangel jedweden Fortbildungsunterrichts zu suchen sein. Aus dem Ihnen zur Verfügung gestellten statistischen Material über den Fortbildungsunterricht in den jenseitigen Provinzen werden Sie ersehen, daß die Pfalz weit überflügelt ist. Nach dieser Richtung muß die Pfalz eine neue Bahn betreten und es ist von der Einsicht und der bewährten Opferwilligkeit der Orts- und Distriktsgemeinden zu hoffen, daß sie durch Einführung von Fortbildungsschulen, deren Besuch von der Theilnahme an der Sonntagsschule dispensiren kann, den beschämenden Vorwurf einer mangelhaften Ausbildung ihrer Jugend möglichst zu beseitigen suchen werden. An der Mitwirkung der Kreisregierung wird es nicht fehlen; von ihrer Seite ist ein bescheidener Anfang dadurch gemacht, daß mit dem Christfeste in 31 Kantonen eine Volksbibliothek — St. Ingbert besitzt eine solche schon — bestehend aus 100 Bänden der allgemeinen Benützung übergeben wird. Eigenthümerin dieser Volksbibliothek ist die Distrikts-Gemeinde — Verwalter der Distrikts-Ausschuß.

Weitere Anhaltspunkte über diese die Bevölkerung der Pfalz mit Recht zu beschäftigende Frage werden Ihnen von Seiten der Herren Regierungs-Referenten mitgetheilt werden.

Als Regierungs-Commissär für den Landrath ist Herr Regierungsdirector de Lamelle aufgestellt.

In dem Personalstande des Landrathes wird durch die Wahl des so thätigen Landrathsmitgliedes Herrn Rothhaas zum Abgeordneten möglicherweise eine Aenderung sich ergeben. Dessen Eingabe unterliegt nach Art. 10 des Landrathsgesetzes Ihrer zuständigen Bescheidung.

Und nun, meine Herren, erkläre ich im Namen Seiner Majestät des Königs den Landrath der Pfalz für eröffnet."

Sp. Anz.

München, 7. Dez. Bezüglich der Weihnachtsferien an den humanistischen Studien-Anstalten des Königreichs soll auch für die demnächst bevorstehende Festzeit nach denselben Grundsätzen verfahren werden, wie im Vorjahre. Hienach

Digitized by Google

wird an den protestantischen Studien-Anstalten diesseits des Rheins die Schule am 23. Dezember Mittags geschlossen und der Unterricht am 3. Januar Morgens 8 Uhr wieder begonnen. Die allgemeine Ausdehnung dieser Einrichtung auf die katholischen Unterrichts-Anstalten aber wird von dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten aus dem Grunde beanstandet, weil an letzteren ohnehin 9 Kirchenfeste während des Schuljahres auf Wochentage treffen, an welchen demzufolge der Unterricht ausfällt. Auch an den Studien-Anstalten in der Pfalz, wo die fraglichen Kirchenfeste katholischerseits bürgerlich nicht mehr gefeiert werden, unterliegt der dort ebenfalls hergebrachte Beginn der Weihnachtsferien mit dem 23. Dezember und deren Schluß mit dem 3. Januar keiner Beanstandung.

München, 7. Dez. Wie man vernimmt, wird Se. Maj. der König das Rücktrittsgesuch des Staatsministers des Innern, v. Hörmann, nur deßhalb genehmigen, weil derselbe auf seinem Rücktritt beharrt. Herr v. Hörmann ist für den erledigten Gesandtschaftsposten in Dresden in Aussicht genommen. Staatsrath von Schubert soll die Uebernahme des Kultusministeriums abgelehnt haben und für dasselbe jetzt der Regierungspräsident von Oberfranken, Frhr. v. Lerchenfeld, in Aussicht genommen sein. Weiter vermutet man heute, daß Herr Regierungspräsident v. Feder sich bereit erklärt haben soll, das Portefeuille des Staatsministeriums des Innern zu übernehmen.

München, 8. Dez. Das Regierungsblatt Nr. 89 enthält die k. Vollzugsverordnung zur Militärstrafgerichtsordnung und die Disciplinarstrafordnung für die bewaffnete Macht des Königreichs. Pfz. Kur.

Aus der Vorderpfalz, 5. Dez. Zu dem ehrenden Zeugniß, das sich die pfälzische Bevölkerung durch die Wahl der HH. Levi aus Landau und Adler aus Speier ausgestellt, kann noch die Gemeinderathswahl in Ingenheim angeführt werden: hier wurde der ehrenwerthe israelitische Bürger, Hr. Bernard Roos, einstimmig zum Bürgermeister wiedergewählt. Ja, wahrlich, Licht durchbricht die finsteren Schlagschatten, welche Remigiusberg und Krobsburg über die Pfalz werfen. Pfz. Kur.

Berlin, 8. Dez. Morgen findet die erste Plenarsitzung des Zollbundesrathes statt.

Bonn, 6. Dez. Ueber die Veranlassung der Verwundung des jungen Grafen Bismarck wird Folgendes mitgetheilt: Der älteste Sohn des Grafen, welcher in Bonn studirt, hatte in Folge einer mißliebigen Aeußerung über den Bundeskanzler, welche sich ein anderer Student in Gegenwart des jungen Grafen erlaubte, Veranlassung genommen, diesen zu fordern, und hatte in dem Duell seinen Gegner getödtet. Aus dem vor ca. 10 Tagen stattgehabten Duell trug der junge Graf aber ebenfalls eine Verwundung davon, welche er anfänglich geheim halten und namentlich seinen Eltern verschweigen zu müssen glaubte. Diese Verwundung war jedoch nicht so leichter Natur, der Zustand verschlimmerte sich von Tag zu Tag und wurde zuletzt so bedenklich, daß man für das Leben des jungen Grafen fürchtet.

Wien, 7. Dez. Fürst Karl Auersperg ist zum Präsidenten des Herrenhauses designirt. Alle Gerüchte über eine Ministerkrisis vor Zusammentritt des Reichsrathes werden an unterrichteter Stelle für unbegründet erklärt.

— Rom, 8. Dez. Die Eröffnungsfeierlichkeiten des Concils dauerten von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr. Die Kaiserin von Oesterreich war bei den Feierlichkeiten zugegen. Pfz. Kur.

Turin, 6. Nov. (Das neueste Unglück der Fell'schen Mont Cenisbahn.) In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. ging der Güterzug von Susa nach San Michele um die bestimmte Stunde ab. Aber der Schneefall sowohl der vergangenen Tage als der an diesem Tag selbst wieder gefallene frische Schnee versperrten die Bahn der Art, daß nur äußerst mühsam fortzukommen war. Der Zug, aus drei Güterwagen und der Maschine bestehend, stieg langsam bis zum ersten Wassereinnahmposten empor. Hier aber erklärte der Maschinist, daß jedes weitere Vorwärtsgehen ein Ding der Unmöglichkeit sei. Man beschloß umzukehren, aber sei es daß die Bremsen nicht hinlänglich schlossen, sei es daß der hinten drein wüthende Schneesturm deren Schluß ungenügend machte — Thatsache ist, daß der Zug mit rasender Schnelle die steile Strecke hinunter donnerte. Als der Maschinist alles verloren gab, sprang er von der Locomotive herunter und büßte dabei das Leben ein. Der Zug raste mit Sturmesteile fort bis bei der ersten größern Curve die Verbindungsketten rissen und die drei Wagen sammt den Waaren in einen mehrere hundert Meter tiefen Abgrund stürzten: leider befand sich auf einem der Wagen der Zugführer, der dasselbe Schicksal theilte. Die Locomotive, welche durch ihr größeres Gewicht und durch stärkeres Bremsen gesichert auf der Bahn geblieben war, raste fort, bis bei einer zweiten Curve auch sie aus den Schienen geschleudert wurde und rechts in der alten Fahrstraße nach langem Wühlen stecken blieb. Von den drei Wagen und dem Zugführer hat man noch keine Nachrichten, da die Abgründe, welche an der Fell'schen Eisenbahn hinziehen, da nur schwer zugänglich sind. Die Klagen, daß der gewöhnliche Postschlittendienst, wie solcher über den Gotthard, Bernhardin und Splügen besteht, nicht wieder eingeführt wird, sind allgemein.

Madrid, 7. Dez. In seinem Schreiben über das Concil erklärt der Minister des Auswärtigen, daß verschiedene Völker fürchten, das Concil werde sich von ultramontanen Ideen leiten lassen. Die Haltung der Bischofsversammlung in Fulda und des Bischofs Dupanloup scheine die Wiedergeburt einer freieren Richtung anzudeuten, während die Ultramontanen die Kirche von der modernen Civilisation trennen wollen. Wenn das Concil Entscheidungen trifft, die den Grundsätzen der spanischen Verfassung von 1869 zuwider laufen, so wird die Regierung dieselben bekämpfen. In diesem Sinne hat die spanische Regierung auch Rom berichtet.

Konstantinopel, 8. Dez. Eine Depesche aus Kairo meldet, daß der Vicekönig den letzten, ihm von Server Effendi überbrachten Ferman angenommen hat.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz. IV. Quartal 1869.

In der Sitzung vom 29. und 30. November wurde Friedrich Hermany, 39 Jahre alt, gewesener Gehilfe auf dem Inspektions-Bureau des Zuchthauses in Kaiserslautern, zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilt, deren Verbüßung in einer Festung angeordnet wurde.

Kontumacialsachen.

I. Anklage gegen Georg Müller, 27 Jahre alt, Küfer von Speier, zuletzt in Schwegenheim sich aufhaltend, dermalen flüchtig, wegen Versuchs der Nothzucht.

Der Schwurgerichtshof verurtheilte den Beschuldigten, in contumacium, ohne Zuziehung von Geschworen, in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren.

II. Anklage gegen Valentin Sohl, 39 Jahre alt Hufschmied von Herxheim, dermalen flüchtig, wegen Meineid.

Der Schwurgerichtshof verurtheilte denselben in contumaciam in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren.

III. Anklage gegen Jakob Mayer, 29 Jahre alt, Schneider von Diedesfeld, dermalen flüchtig, wegen vorsätzlicher, mit überlegtem Entschlusse verübter Körperverletzung, begangen an dem Feldschützen Jakob Kriegshäuser von Diedesfeld.

Der Schwurgerichtshof verurtheilte den Angeklagten in contumaciam in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren.

VI. Anklage gegen Johannes Becker II., 40 Jahre alt, Bäcker und Mehlhändler aus Unterschönmattenweg im Großherzogthum Hessen, zuletzt in Speier wohnhaft, derzeit flüchtig, wegen betügerischen Bankerotts.

Der Schwurgerichtshof verurtheilte denselben in contumaciam in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 10. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 18 kr. Gerste 4 fl. 34 kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Hafer 3 fl. 37 kr. Erbsen 3 fl. 45 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. 4 kr. Ein Kornbrod 21 kr. Butter 32 kr. Eier 1 Dutzd. 24 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr. Kappun a Hundert — fl. — kr.

Homburg, 8. Decbr. Der Centner Waizen 5 fl. 45 kr. Korn 4 fl. 15 kr. Spelz 3 fl. 33 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht 4 fl. 19 kr. Hafer 3 fl. 36 kr. Erbsen 4 fl. — kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Digitized by Google

Zu Weihnachten

empfiehlt Unterzeichneter seine

Kinderspielwaaren,

Cartonnagen- und Lederarbeiten,

Bilder- und **Märchenbücher, Jugendschriften** in großer Auswahl; verschiedene **Klassiker,** als: **Göthe, Schiller, Lessing** ꝛc. **Gesang-** und **Gebetbücher, Musikalien.** Feine **Reißzeuge** für höhere Lehranstalten und andere in dieses Fach einschlagende Artikel.

J. Wolf in Kusel.

Schuhfabrikant Michael Kopp aus Speyer,

verkauft wegen Aufgabe seines Geschäftes auf dem am nächstfolgenden Dienstag stattfindenden **Weihnachtsmarkt** seinen ganzen Vorrath in **Tuch-** und **Lederschuhen** für Damen und Kinder zu den billigsten Preisen.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an,** auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55** „ — kleinere Sorte **fl. 35.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Chocoladenfabrik **Franz Stollwerck & Söhne** in **Köln** a. Rh.
Bedeutendstes Etablissement des preußischen Staates. —
Prämiirt wegen Reelität und Preiswürdigkeit.
Vertreten in allen Städten des Continents. —
Man wolle Siegel und Fabrikmarke beachten.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Die

Neue Badische Landes-Zeitung

(Mannheimer Anzeiger)

erscheint täglich 2mal in einer Auflage von ca. 7000 Exemplaren. Die zahlreichen Anzeigen der Zeitung liefern täglich den Beweis ihrer Verbreitung. Trotz dieser großen Verbreitung wird die 1spaltige Petitzeile nur mit 3 Krz. = 1 Sgr. berechnet und bei Wiederholung sogar noch Rabatt gewährt.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Bruchleidende, welche in richtig frankirten Briefen das Leiden gehörig beschreiben, erhalten von dem Unterzeichneten gratis und franco ein Schriftchen mit Belehrung und Zeugnissen, woraus der Bruchleidende ersieht, daß die Brüche noch gänzlich geheilt werden können.

Krüsi-Altherr in Gais, Kt. Appenzell Schweiz.

Spielwerke

von 4 bis 72 Stücken, worunter Prachtwerke, mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit mit Expression u. s. w. Ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Globus, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Puppen, Arbeitstischchen, — Alles mit Musik; ferner: Stühle, spielend, wenn man sich setzt. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern.

Zu Weihnachtsgeschenken eignet sich nichts besser. Jeder Auftrag wird sofort ausgeführt. Preiscourante sende franco. Defekte Werke reparire. Nur wer direkt bezieht, ist versichert, Heller'sche Werke zu erhalten.

Neue Badische Landes-Zeitung

Mannheimer Anzeiger.

Demokratische Zeitung redigirt von Dr. Josef Stern.

Täglich 2mal in Groß-Royal-Format. — Auflage 7000.

Für das Erste Quartal 1870 (Januar, Februar, März.)

im Verlage 1 fl. 30 kr. = 26 Sgr., auswärts 1 fl. 48 kr. = 1 Thlr.

Anzeigen die 5spaltige Petitzeile 3 kr. = 1 Sgr.

Hierzu ladet ein

Mannheim, im Dezember 1869.

Die Verlagsbuchhandlung, J. Schneider.

Freiwillige

Feuerwehr!

Freitag den 10. December,

Abends präcis 8 Uhr,

im **Koch**'schen Saale

General-Versammlung.

Nach derselben geselliges Zusammensein, wozu auch die passiven Mitglieder eingeladen sind.

Digitized by Google

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt sein reich-assortirtes Lager in **Gold- und Silber-Waaren**, ächt silberne und plattirte **Bestecke** und sonstige **Tafel-Geräthe** sowie **feine Porzellan- und Krystallwaaren, Tassen** ꝛc. zu billigen Preisen.

Brillen in allen Sorten stets vorräthig.

Chr. Ehrenspeck, Gold- und Silberarbeiter in Kusel.

Eine Ueberraschung

bereitet der für das nächste Jahr schon jetzt ausgegebene Payne'sche Illustrirte Familien-Kalender.

Kaum glaublich, aber wahr,

daß in demselben neben vielen, höchst interessanten Text, massenhafte Illustrationen ernsten und heiteren Genres, und ein brillanter Stahlstich, beitelt:

„Die passt"

für 4 Sgr.

gegeben werden, und daß dem Kalender außerdem noch als

Gratis-Beigabe

Ein vollständiger Handatlas

bestehend aus 12 colorirten Karten einverleibt ist.

Allgemein wird geurtheilt, daß bei solcher Beschaffenheit

Eine Million Exemplare

kaum ausreichen dürften, um alle, welche darauf reflectiren, zu befriedigen. Jedenfalls thut man gut sich sofort nach einem Exemplar umzusehen.

Wichtig für Weinhändler & Weinzüchter ꝛc.

Späne von **Haselnußholz** bereitet geben bekanntlich ein ausgezeichnetes **Mittel zum Klären** für **Wein** und **Most** ꝛc. und übertrifft solches bei richtiger Anwendung alle bis jetzt bekannte Klärmittel.

Da dieses Holz bedeutend Süßstoff enthält, theilt es dem Wein ein mildes **Aroma** mit, befördert die Haltbarkeit, verhindert zähe Weine gänzlich.

Es sollten deßhalb diese Späne (da solche jedem Wein nur nützlich sind) sowohl bei Neuem als auch bei altem Wein angewendet werden. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Auch weise ich hier auf die Industrieblätter Nro. 9 vom 4. März d. J., herausgegeben von L. Jakobien in Berlin. Jeder Versuch wird obige Anpreisung rechtfertigen.

1/2 Ctr. ist hinreichend 1000 Quart preuß. und werden solche verabreicht in gut getrockneter Waare mit Gebrauchsanweisung

per 1/4 Ctr. zu fl. 4. 20 = 2 1/2 Thlr.
„ 1/2 „ „ „ 2. 20 = 1 „ 10 Sgr.
„ 1/4 „ „ „ 1. 15 = — „ 22 „

Emballagen (Säcke) werden billigst berechnet, oder können solche eingesendet werden.

Gef. Anträgen sieht entgegen

J. Kunzelmann.

Saulgau, Württemberg.

N. B. Indem mehrere 100 Ctr. Haselspäne auf Lager liegen u. bedeutende Holz-Einkäufe gemacht sind, kann jede Bestellung schnellstens effectuirt werden.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen so rühmlichst bekannten **Schweißsohlen**, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für **Kusel und Umgegend nur allein** auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen **das Paar 28 kr. — 3 Paar fl. 1. 10 kr.** und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Adolph Wens, Schuhmachermeister.**

Frankfurt a/O., im September 1869. ***Rob. von Stephani.***

Echte

Honiglebkuchen

sind stets zu haben à Pfund 20 kr. bei **Philipp Hommer.**

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,"

Nro. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Sich anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshafen.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Zur gefl. Beachtung!

Wir empfehlen uns zur Besorgung von Inseraten für alle inländischen und ausländischen Zeitungen, deren Berechnung stets genau nach den Original-preisen, welche bei den Zeitungs-Expeditionen selbst gelten, erfolgt. Jeder Auftrag, auch der kleinste, erfährt durch uns die gewissenhafteste Vermittlung und liefern wir für jedes einzelne Inserat einen Beleg. Anrechnung von Spesen für Porto ꝛc. findet nicht statt, wohl aber lassen wir bei größeren Aufträgen eine angemessene Rabattvergünstigung eintreten. Sorgfältige Kosten-Anschläge werden auf Wunsch vorher geliefert; unser Zeitungskatalog mit vielen practischen Notizen steht gratis zu Diensten.

Sachse & Comp.,

Annoncen-Expedition in Leipzig,

Bern, Breslau, Cassel, Cöln, Heilbronn, Mannheim, München, New-York 40 John-Street, Pest, Pforzheim, Stuttgart, Ulm, Würzburg.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der **Specialarzt** für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse
vom 8. Dezember 1869.

Pistolen.	. . .	fl.	9 47-49
Preuß. Friedrichsd'or		fl.	9 57 1/2-58 1/2
Rand-Ducaten	. .	fl.	5 36-38
20 Francs-Stücke	.	fl.	9 28-29

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Beilage zum Pfälzer.

Freitag, den 10. Dezember 1869.

Speyer, 3. Dezember. (Generalsynode) Zehnte Sitzung, Nachmittag 4 Uhr Eröffnung, das Gebet gesprochen Pfarrer Lang aus Lambsheim. Das verlesene Protokoll zu keiner besonderen Bemerkung Anlaß, worauf der Dirent eine Mittheilung machte hinsichtlich der Diätenbezüge

Synodalmitglieder und zweitens, daß ein Antrag eingekommen sei in Bezug auf die Einführung des neuen Katechismus-Entwurfes in der protestantischen Kirche der Pfalz. Die Unterzeichner des Antrags geben zwar zu, daß der Entwurf in formeller Beziehung den pädagogischen Anforderungen an ein Religionslehrbuch entspreche, aber was den Inhalt dieses Katechismusentwurfes betreffe, so könnten die Unterzeichner nicht mit einstimmen und machen die Annahme desselben von der Einverleibung verschiedener, streng dogmatischer Fragen und Antworten abhängig, die wir nicht glauben weiter und im Einzelnen verzeichnen zu müssen. Die Unterzeichner sind: Dynker, Hoffmann, Hoseus, v. Gienanth, Kieser, Krieger, Stempel, Saul, Welker, Welsch, Fleischmann, Wündisch, Hellensteiner und Haas. — Darnach wurde die Tagesordnung geschritten und die Berathung über den Entwurf einer neuen biblischen Geschichte eingegangen. Der Referent darüber (Dekan Wanzel) beleuchtete den Entwurf, indem er ihn in Vergleich setzte mit der Zahn'schen biblischen Geschichte, entschieden seine Vorzüge anerkannte und der Generalsynode zur Annahme empfahl. Zuerst wurde nun eine allgemeine Debatte eröffnet, woran sich Pfarrer Hoffmann betheiligte, welcher, die Vorzüge und Mängel des Entwurfes hervorhebend, gleichwohl seine Bereitwilligkeit zur Annahme der vorgelegten biblischen Geschichte erklärte, wenn von der Generalsynode die Aufnahme von einigen Zusätzen und Abänderungen beliebt werden wolle. Wir können nun auch bei diesem wichtigen Gegenstande nicht eingehen auf die Spezialdebatte und wollen nur noch bemerken, daß der Ausschuß für die biblische Geschichte jeden Tag zweimal Sitzung gehalten, alle Abänderungsvorschläge eingehend geprüft und somit den Gegenstand nach seiner Wichtigkeit behandelt hat. Bei der Spezialdebatte brachte nun Pfarrer Hofmann einige Abänderungs- und Zusatzanträge ein, welche theilweise angenommen, theils verworfen wurden. Bei der Abstimmung erklärte sich die Generalsynode einstimmig für die vorgelegte neue biblische Geschichte. Ebenso wurde der kirchengeschichtlich umgearbeitete Anhang ebenfalls nahezu einstimmig angenommen. In Betreff der Einführung wurde bestimmt, daß das Gottbüchlein sogleich, die biblische Geschichte jedoch erst allmählich, mit dem Eintritt der Kinder in die Mittelklasse, eingeführt und mit der größten Rücksicht auf die Gemeinden verfahren werden solle.

Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung betraf die Vertretung der Pfarrgemeinde Speyer bei der Diözesansynode, indem Herr Consistorialrath König in dieser seiner Stellung nicht wohl Mitglied des Presbyteriums und der Diözesansynode sein könnte. Herr König gab einen geschichtlichen Rückblick, worans sich ergab, daß die Consistorialräthe vom Jahre 1817—47 auch Pfarrer der Stadt Speier und als solche Mitglieder der Synoden gewesen bis zum Jahre 1837, wo wo an sie keinen Antheil an den Verhandlungen der Diözesansynoden mehr nahmen, und daß sich beide Stellungen nicht recht vereinigen lassen. Es machten sich wohl verschiedene Ansichten geltend, allein die Synode erklärte sich dahin, daß der jedesmalige Pfarrvikar in Speier als Stellvertreter des Consistorialrathes im Presbyterium und in der Synode ernannt werden soll. — Schließlich kam noch ein Antrag zur Verhandlung, eine Beschwerde der Gemeinde Freisbach wegen der Confirmation und des Confirmanden-Unterrichts ihrer Kinder. Die protestantische Gemeinde will ihre Kinder nicht mehr nach Gommersheim schicken und wenn diesem Wunsch nicht entsprochen wird, dieselben gar nicht confirmiren lassen. Die Generalsynode konnte nicht darauf eingehen, daß der Confirmanden-Unterricht in Freisbach ertheilt werde, die übrigen Beschwerden möge das kgl. Consistorium abzustellen suchen. Damit schloß die Sitzung um 9 Uhr und wurde die letzte Sitzung auf den 4. Dezember des Morgens um 10 Uhr festgesetzt.

Samstag den 4. Dezember wurde die letzte und interessanteste Sitzung der Generalsynode eröffnet, mit einem Gebet von Pfarrer Herzeg, Vormittags 10 Uhr begonnen und nach einer halbstündigen Pause Nachmittags von 1/2 2 Uhr bis 5 Uhr fortgesetzt. Eine Mittheilung des Dirigenten mußte die Theilnahme der Synodalmitglieder erregen, daß nämlich Dekan: Welsch am Freitag Abend die Röhre des linken Arms gebrochen habe in Folge eines Falles — Ausgleiten auf dem Eis. Nun wurde zu dem eigentlichen Hauptgegenstand der diesmaligen Generalsynode übergegangen, nämlich zur Berathung des Katechismus-Entwurfs für die protestantisch-unirte Kirche der Pfalz. Der Referent Pfarrer Hofer gab die Gesichtspunkte an, nach welcher der Katechismus-Entwurf bearbeitet worden, hebt den Unterschied hervor zwischen dem seitherigen, streng dogmatischen Katechismus und dem auf die Bibel gegründeten Entwurf, widerlegt darauf die Ausstellung, welche gegen denselben von jenen 14, gestern erwähnten Specialmitgliedern, erhoben worden waren, macht darauf aufmerksam, welche Abänderung reactionneller und wesentlicher Natur durch den Katechismus-Ausschuß vorgenommen worden, versichert endlich, daß der Ausschuß zusammengesetzt aus Mitgliedern der verschiedenen Richtungen, alle Modifikationsvorschläge, wie überhaupt den Gegenstand mit vollem Ernst und Gewissenhaftigkeit geprüft, mit 8 gegen 2 Stimmen sich für die Annahme des veränderten Entwurfs ausgesprochen und glaubt denselben darum der Generalsynode ebenfalls zur Annahme dringend empfehlen zu dürfen. In diesem Sinn sprachen auch Pfarrer Maurer und Arnold, Professor Medicus und Anwalt Louis, während Dynker den Standpunkt seiner Parthei vertreitend, die Zustimmung zum Katechismus-Entwurf abhängig machte von der Fassung und Aufnahme mehrerer Fragen, auf welchen schon der Ausschuß in der Lage sich befand nicht eingehen zu können. Nun wurde zur Abstimmung geschritten und der Katechismus-Entwurf mit allen Abänderungsvorschlägen des Ausschusses mit 49 gegen 13 Stimmen angenommen. Nach einer halbstündigen Pause wurde über den Einführungstermin abgestimmt und beschlossen mit großer Majorität, daß der Katechismus in den höheren Lehranstalten sofort eingeführt werden soll, daß er überhaupt, wo es gewünscht wird, sogleich zur Einführung gelangen kann, aber bis zum Jahr 1872 allenthalben als Lehrbuch gebraucht werden soll.

Ein weiterer Antrag, welcher nun zur Berathung kam, betraf die Abänderung des Wahlgesetzes vom Jahre 1863, dahin gehend, es möge der nächsten Generalsynode eine Vorlage gemacht werden: a) daß die Mitglieder des Presbyteriums direkt gewählt, b) daß alle 6 Jahre das Presbyterium vollständig erneuert, c) daß auch die Dekane in die Generalsynode gewählt werden sollen. Auch dieser Antrag wurde mit sehr großer Majorität angenommen.

Ein weiterer Gegenstand, die Einführung von Synodalausschüssen, erlangte ebenfalls die fast allgemeine Zustimmung der Generalsynode, um so mehr, als bereitd das kgl. Consistorium diesen Antrag vor die Synode zu bringen, entschlossen war.

Der letzte Antrag betraf die Rechtsverhältnisse des alten und neuen Gesangbuches. Auf die Erklärung des Dirigenten jedoch, daß es jeder Gemeinde, in welcher sich das neue Gesangbuch noch befinde, jederzeit freistehe, zum Gebrauch des alten wieder zurückzukehren, und auf den Wunsch, daß diese Erklärung im Protokoll aufgenommen werden möge, wurde der Antrag zurückgenommen und die Sitzung geschlossen.

Ein gemeinschaftliches Mahl vereinigte sodann die Mitglieder der Generalsynode im Wittelsbacherhofe, woran auch der kgl. Regierungspräsident theilnahm, ein geselliges Beisammensein, welches durch mehrere Toaste, auf Se. Majestät, auf den Herrn Präsidenten, den kgl. Commissär, den Dirigenten und die Mitglieder des Consistoriums u. s. w. erhöht wurde, um so mehr, als ein Werk des Friedens geschaffen war.

Sonntag um halb 9 Uhr Morgens versammelte sich die Generalsynode abermals im Lyceumssaal. Nach Verlesung des Predigtkolls und der Adresse an Se. Majestät den König bewegte sich der Festzug in das Gotteshaus; die Predigt hielt Pfarrer Risch in Kusel über Joh. 6, 67 und 68, und

Digitized by Google

auch diesmal gebührt dem Speierer Sängerchor die gebührende Anerkennung, so viel beigetragen zu haben zur erhebenden Andacht.

Nachdem man zum letztenmale sich versammelt und der Hauptantrag verlesen und unterschrieben war, hielt der kgl. Commissär eine Schlußansprache, worin er namentlich hervorhob, daß seit den Synoden von 1817 und 1821 keine Generalsynode von einem solchen Geist des Friedens und der Versöhnung beseelt gewesen, worauf auch der Dirigent seinen tiefgefühlten Dank aussprach und die Generalsynode schloß. Anwalt Louis sprach darauf dem kgl. Commissär dem Dirigenten und Consistorium und den beiden Secretären, Pfarrer Gelbert sprach den Dank der Stadt Speyer, dem Presbyterium und dem Sängerchor aus, und somit war eine Generalsynode geschlossen, welche, vom Geist der Versöhnung getragen, ein Werk geschaffen, das entschieden eingreifen wird in den Entwicklungsgang der pfälzischen unirten Kirche.

Schwurgerichtssitzungen für die Pfalz. IV. Quartal 1869.

Sitzung vom 26. November.

Anklage gegen Nikolaus Becker, 42 Jahre alt, Leinenweber von Blickweiler, zuletzt wohnhaft in Ormesheim: wegen vorsätzlicher Brandstiftung, begangen am 10. August 1869 an dem von ihm bewohnten, den Erben Jung gehörigen einstöckigen Wohngebäude zu Ormesheim.

Die in Frankreich sich aufhaltenden Erben Jung besitzen in Ormesheim ein kleines einstöckiges Wohnhäuschen, welches aus einer Stube mit darunter befindlichem Keller, der zugleich als Stall dient, sowie darüber liegendem Speicherraum besteht und mit einem Strohdache versehen ist. In dem Stubenboden ist eine Oeffnung, durch welche man mittelst Leiter vom Keller in die Stube hinaufgelangen kann, ebenso befindet sich in der Stubendecke eine Oeffnung, welche dazu dient, in den Speicher zu gelangen. Das Häuschen ist zu 150 fl. in der Brandversicherung der Pfalz versichert. Seit mehreren Jahren wird es von dem Angeklagten mit Frau und Kindern bewohnt, ohne daß es jedoch in Wirklichkeit vermiethet ist; sondern er, wie schon sein Schwiegervater, scheinen sich eigenmächtig in den Besitz der leeren Wohnung gesetzt zu haben. Der Angeklagte bezahlt auch keinen Miethzins, wohl aber die betreffenden Steuern, Abgaben und Assekuranzbeiträge. Derselbe ist ohne Vermögen, seit ungefähr 16 Jahren verheirathet und hat 2 Kinder. Er genießt keinen guten Ruf, ist dem Trunke ergeben und lebt beständig mit seiner Frau in Zank und Streit, welche Letztere sich öfters bei ihrem Schwiegervater über Mißhandlungen Seitens ihres Mannes beklagte.

Am Samstage den 7. August laufenden Jahres gab sich der Beschuldigte wieder dem Branntweintrinken hin, ebenso am folgenden Tage und gerieth dabei wiederholt mit seiner Frau in Zank. Am 9. August, an welchem Tage sich Letztere in der Scheune von Vogelgesang zum Dreschen befand, war Nachmittags in der Wirthschaft von Huppert eine Verstei-gerung, wo auch der Angeklagte zugegen war und ein Stückchen Land verkaufen wollte. Dies gelang ihm jedoch nicht, da er die Einwilligung seiner Frau nicht beibringen konnte. Später ergieng er sich in die Scheune von Vogelgesang in den unanständigsten Redensarten gegen seine Frau und wurde vor weiterer Mißhandlung derselben nur durch das Dazwischentreten von Vogelgesang abgehalten. Von da verfügte er sich wieder in die Wirthschaft von Rubeck, wo er weiter trank. Abends ging er, sehr betrunken, nach Hause, verriegelte die Thüre, und ließ, als später seine Frau mit seiner Tochter kam, dieselben nicht hinein, wobei er wieder in lärmender Weise schimpfte und seiner Frau Vorwürfe machte. Letztere mußte daher bei Nachbarsleuten übernachten.

Dienstags den 10. August, Morgens, verluchte sie mehrmals in das Haus zu gelangen. Gegen 8 Uhr ging dann auf ihr Ersuchen Zeuge Zimberger mit ihr, dem sie mittheilte, es sei im ganzen Hause ruhig, ihr Mann habe schon früher einmal versucht, sich auf dem Speicher zu erhängen, sei aber damals abgeschnitten worden. Es gelang ihm nun, die geschlossene Thüre zu öffnen; der Angeklagte war aber nicht im Hause, sondern hatte es durch den offenstehenden Stallladen verlassen. Seine Frau machte sich dann in Begleitung ihres Mädchens auf den Weg nach Blickweiler, um ihren Schwiegervater zu bewegen, daß er auf seinem Sohn einwirken möge. Etwa nach 11 Uhr Vormittags kam der Beschuldigte in betrunkenem Zustande in Zinberger's Haus, schimpfte über seine Frau, wollte demselben deren Kleider und seine zwei Geisen verkaufen, und begab sich dann auf die Aufforderung Zimberger's, wieder zu arbeiten, gegen 3 Uhr in seine Wohnung. Dort soll er, nach 3½ Uhr, Geschirr zusammengeschlagen haben und kurz darnach ging er, Zeugin Jung wahrnahm, aus dem Hause heraus und begab sich, nachdem er die Thüre verschlossen, das Dorf hinun in die Wirthschaft von Debrè, wo er Branntwein verlan vom Wirthe aber, der seinen betrunkenen Zustand bemer keinen erhielt. Nicht lange darnach, etwa um 4 Uhr, na die Zeug n Jung an dem von dem Angeklagten bewohnten Häuschen Brandgeruch wahr und sah plötzlich aus dessen Do Fenster und allen Fugen Rauch herausdringen. Auf den von erhobenen Feuerlärm kamen alsbald mehrere Leute herbei u drangen in das Innere. Man fand das Bett, welches der südwestlichen Stubenecke unter der in den Speicher für renden Oeffnung stand, in brennendem Zustande, und zwa war das Feuer am Fußende des Bettes.

Das Feuer hatte noch nicht weit um sich gegriffen u wurde alsbald gelöscht, doch war es die höchste Ze daß dem Feuer Einhalt gethan wurde, denn die Flamm schlugen schon beinahe einen Meter hoch über das Bett na dem Loche in der Stubendecke zu und in wenigen Minu hätten die brennbaren Gegenstände auf dem Speicher u das Strohdach Feuer fangen müssen. Die Spuren des Bra des zeigten sich innerhalb des Bettes im Stroh, am unte Ende des Leintuches, an den Innenflächen der Seitenwän und des unteren Endtheiles der hölzernen Bettlade. In d Stube lagen die Trümmer von Küchengeschirr. Unter de Bette stand ein Kinderbettlädchen, und in diesem fanden si zusammengewickelt die Kleidungsstücke der Ehefrau des B schuldigten, welche vorher auf dem Speicher aufbewahrt g wesen. In einem Wandschränkchen befand sich eine Schach mit Zündhölzchen. Das wenige Mobiliarvermögen des A geklagten war nicht versichert. Sobald der Feuerlärm e stand, war Zeugin Ulrich in die Wirthschaft von Debrè g eilt und hatte dem Angeklagten, der betrunken war, gesa daß es in seinem Hause brenne, worauf er erwiderte: „I müsse man nachsehen, wo es brenne," und sich auch in sei Wohnung begab. Als er dort ankam, war das Feuer sch gelöscht. Vom anwesenden Arbeiter wegen der Entstehun des Feuers befragt, erklärte er, nicht zu wissen, wie dasselb ausbrach. Nachdem die Leute sich theilweise entfernt hatten begann der Beschuldigte in die Stube die Geige zu spielen unterließ es aber wieder, da er von den Anwesenden ge stört wurde. Abends 6½ Uhr kam seine Frau von Blic weiter zurück. Als man ihr von dem Brande Mittheilun machte, entgegnete sie: „es wird gerade so sein, wie er fürch schon gedroht, daß er mir Alles verbrenne;" derselbe ha schon vor einem halben Jahre einmal in betrunkenem Z stande gedroht, ehe er von da weggehe, müsse er noch Alle verbrennen. In der Nacht vom 10. auf den 11. Augu getraute sich die Frau des Angeklagten nicht in ihre Woh nung zu brachte dieselbe die Nachtes bleiben zu. Am 11 August, Morgens gegen 6 Uhr, als sie gehört hatte, da der Beschuldigte zum Stalladen hinaus sei und sich in di Huppert'sche Wirthshaft begeben habe, ging sie in ihren Stall um die darin befindlichen zwei Geisen zu melken, entfernte sich jedoch bald wieder, als der Angeklagte sogleich zurück kam. Unmittelbar darauf schnitt Letzterer mit einem Messer den Geisen die Hälse durch. Da man fürchtete, derselbe möchte nochmals einen Brand verursachen, rief man die Polizei herbei, und wurde derselbe hierauf nach vergeblichem Widerstande verhaftet.

Die Vertheidigung, welche Herr Rechtskandidat Zeller vertrat, führte vor Allem aus, daß eine Absicht der Brandstiftung nicht nachgewiesen sei, indem der Beschuldigte auf Haß gegen seine Frau zwar das Bett in Brand stecke, keineswegs aber hiedurch das ganze Häuschen in Brand setzen wollte; daß jedoch der hier vorliegende Thatbestand des Brandlegens an einem dem Thäter selbst gehörigen Mobiliargegenstande, ohne Absicht der Brandlegung an einem fremden Gebäude, selbst wenn für letzteres Gefahr obwalte, überhaupt keine im Strafgesetzbuche vorgesehene strafbare Handlung bilde, daher straflos sei.

Ferner stellt die Vertheidigung auf, der geistige Zustand des Beschuldigten, der auch im Momente der That im höchsten Grade betrunken war, sei derart gewesen, daß er als vollständig unzurechnungsfähig betrachtet werden müsse. Dieß gehe aus seinem auffallenden Benehmen vor und nach der That mit Gewißheit hervor. Auch lasse sich kein vernünftiges Motiv für eine derartige Handlungsweise denken, indem derselbe, wenn das Häuschen vollständig abgebrannt, obdachlos geworden wäre, seine wenigen Mobilien aber keineswegs versichert waren. Unter allen Umständen liege geminderte Zurechnungsfähigkeit vor.

Die Geschworenen erklärten den Angeklagten für nicht schuldig, worauf der Präsident dessen Freilassung verordnete

Redaction, Druck und Verlag von J. Kleinschmidt in Kusel.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 100. Mittwoch den 15. Decemb[illegible] **1869.**

Politische Nachrichten.

Speyer, 9. Dez. (Zweite Sitzung des Landrathes der Pfalz am 8. Dez.) Herr Feldbausch berichtet über das Rechnungswesen der Schullehrer-Pensions-Kreisanstalt der Pfalz pro 1868. Die Einnahmen betragen 95,072 fl. 57 kr., die Ausgaben 94,906 fl. 39 kr., Einnahmsüberschuß 166 fl. 18 kr.; die Einnahmsausstände betragen 999 fl. 29 kr., sonach Passivrest 833 fl. 11 kr. Das Vermögen beträgt 172,209 fl. 35 kr., Mehrung gegen das Vorjahr 1681 fl. 29 kr. — Herr Dr. Hanig berichtet über die Rechnung des Waisenhauses Blieskastel pro 1868. Gesammteinnahme 6856 fl. 12½ kr., Gesammtausgabe 4698 fl. 38½ kr., bleiben 2157 fl. 33½ kr.; ab die Ausstände mit 20 fl., Einnahmsüberschuß 2137 fl. 33½ kr. Gesammtvermögen 51,834 fl. 4¾ kr. Derselbe berichtet ferner über das Rechnungswesen des Waisenhauses Homburg: Gesammteinnahme 7568 fl. 13 kr., Gesammtausgabe 6354 fl. 42 kr., Mehreinnahme 1213 fl. 31 kr., ab die Einnahmsausstände mit 375 fl. 35 kr. 2 pf., Ueberschuß 837 fl. 55 kr. 2 pf. Gesammtvermögen 84,452 fl. 19 kr. — Das Landrathsmitglied Herr Jenet berichtet über den Fond für Gemeindezwecke pro 1868: Einnahmen 1197 fl. 13 kr. 1 pf., die Ausgaben betragen 1737 fl. 2 kr. Diese bestehen:

1.	Unterstützung der Kleinkinderbewahranstalt Imbach	100 fl.	— kr.
2.	Unterstützung St. Ingbert zur Gründung einer Bibliothek	233 fl.	44 kr.
3.	Desgleichen der Gemeinde Neunkirchen zum Gehalte eines Schulverwesers	75 fl.	— kr.
4.	Desgleichen der Gemeinde Trippstadt wegen erlittenen Wetterschaden . .	200 fl.	— kr.
5.	Desgleichen der Bewohner zu Trulben, Winingen und Simten wegen Elementarbeschädigung	200 fl.	— kr.
6.	Dem kath. Waisenhaus Landstuhl	50 fl.	— kr.
7.	Der Kleinkinderschule zu Winnweiler	250 fl.	— kr.
8.	„ „ St. Ingberter Grube	200 fl.	— kr.
9.	Für Einrichtungskosten der prot. Schule in Stambach	200 fl.	— kr.
10.	Für die Fortbildungsschule in Mutterstadt	100 fl.	— kr.
11.	Zur Ergänzung der Unterrichtsapperate für die höh. Knabenschule in St. Ingbert	100 fl.	— kr.
12.	Kosten der Vereinigung der naturwissenschaftlichen Sammlungen in Speier	28 fl.	18 kr.
	Summa wie oben	1737 fl.	2 kr.

Der Passivrest der Rechnung beträgt 539 fl. 48¾ kr. Vermögensstand 19,960 fl. 11 kr. 1 pf.

Derselbe Referent berichtet hierauf über den Vorschußfond Schulhausbauten. Die Einnahmen betragen 4242 fl. 30 kr., Ausgaben keine. Im Ausstande verbleiben auf die den Gemeinden gemachten Vorschüße 22,757 fl. 30 kr. Gesammtvermögensstand 27,000 fl. — Herr Bender berichtet hierauf über die Rechnung der Brandversicherungsanstalt der Pfalz pro 1868. Die Einnahmen betragen 478,219 fl. 39 kr., die Ausgaben 445,688 fl. 7 kr., die Brandentschädigungen pro 1868 betragen 351,442 fl. 16 kr., Einnahmsüberschuß 32,531 fl. 32 kr.

Herr Bender berichtet hierauf über die Rechnung der Kreis-Ackerbauschule zu Kaiserslautern. Die Einnahmen betragen 5588 fl. — Ausgaben 5717 fl. 35 kr., Vermögensstand an Werthpapieren 36,600 fl. Derselbe berichtet ferner über den Pensionsfond der Gewerbschullehrer und deren Relikten. Die Einnahme beträgt sowie die Ausgabe 430 fl., letztere bestehen ausschließlich aus Unterstützungen für Wittwen und Waisen.

Gegen sämmtliche Rechnungen hat der Landrath nichts zu erinnern.

Zu der Rechnung der Brandversicherungs-Anstalt hat der Landrath folgende Bemerkung niedergelegt: Nach der vorliegenden Rechnung haben sich die Versicherungs beiträge in besagtem Jahre wieder in beunruhigender Weise und zwar auf 12 kr. von 100 fl. Versicherungskapital erhöht; der Landrath sieht sich daher im Falle, seinen in der Sitzung vom 7. November v. J. in dieser Hinsicht gestellten Antrag zu wiederholen und die ergebene Bitte beizufügen, kgl. Regierung wolle erwägen, ob nicht auf anderem Wege und namentlich nicht durch eine nach der Feuergefährlichkeit erhöhte Beitragspflicht abgeholfen werden könne.

Hierauf erstattete der Vorstand des ständigen Landraths-Ausschusses Bericht über dessen Geschäftsführung im Jahre 1869. Dieselbe erstrecke sich in dem Jahre 1869 auf zwei Gegenstände:

1. Zu einer Eingabe an die kgl. Regierung vom 27. Februar 1869 beantragten vier Mitglieder des Ausschusses, nachdem sie von dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten Kenntniß erhalten hatten, daß der Entwurf des bürgerlichen Prozeßgesetzbuches auch in der Pfalz eingeführt werden solle, die Einberufung des Ausschußes, um sich in Vertretung des Landrathes und der von demselben bereits früher ausgesprochenen Ansichten über die Zweckmäßigkeit einer solchen Maßregel den Interessen der Pfalz gegenüber aussprechen zu können. Dieser Antrag enthielt zugleich eine ausführliche Darstellung der Gründe, aus denen sich die gedachten Ausschußmitglieder gegen die Einführung des neuen bürgerlichen Prozeßgesetzbuches in der Pfalz erklärten, und in welchen sie, falls kgl. Regierung sich zur Einberufung des Ausschusses weder berechtigt noch verpflichtet erachten sollte, an dieselbe das Ansuchen stellten, bei der kgl. Staatsregierung die Einberufung des Ausschusses zu beantragen und eventuell von diesem Gesuche bei dem betreffenden kgl. Staatsministerium, als Ausdruck der Stimmung und Wünsche der pfälzischen Bevölkerung Kenntniß zu geben. Durch eine weitere Eingabe vom 2. März 1869 schlossen sich auch die beiden noch übrigen Mitglieder des Ausschusses diesen Ausführungen und Anträgen ausdrücklich an. Unter dem 27. März 1869 erfolgte ein höchstes Rescript des kgl. Staatsministeriums des Innern, durch welches sich dasselbe dahin aussprach, daß eine Einberufung des Ausschusses zu dem besagten Zwecke nicht veranlaßt erscheine, nachdem das kgl. Staatsministerium der Justiz von den betreffenden Ausführungen der Vorstandes des Landraths-Ausschusses und der Beitrittserklärung der übrigen Mitglieder Kenntniß genommen habe, und nachdem überdies zur Zeit die Kammern des Landtages, denen verfassungsmäßig die Wahrung der Interessen des gesammten Landes obliege, versammelt seien und den fraglichen Gegenstand in Erwägung zu ziehen hätten. Der spätere Verlauf ist bekannt. Die Einführung der neuen Prozeßordnung sammt dem dieselbe zu Gunsten der Ansichten der Pfälzer in mehrfacher Beziehung ändernden Ein-

Digitized by Google

führungsgesetzes vom 29. April 1869 findet am 1. Juli 1870 auch in der Pfalz statt, und es bleibt daher nach der dadurch erfolgten gesetzlichen Lösung nur noch der Wunsch und die Hoffnung, daß die vielen in der neuen Prozeßordnung unbestrittenen enthaltenen Verbesserungen und Vereinfachungen der Pfalz für die von uns in derselben beklagten zum Theil selbst prinzipiellen Mängel hinreichend Ersatz gewähren möchten.

2. Auf die Berichtigung der Kreis-Armen- und Krankenanstalt Frankenthal und die Kreis-Irren-Anstalt Klingenmünster, wegen Ueberfüllung letzterer Anstalt mit unheilbaren Geisteskranken. Aus dem letzteren Bericht geht hervor, daß der Landraths-Ausschuß den Beschluß faßte, daß mit Rücksicht auf die bereits zu diesem Zweck gebrachten Opfer und unter Berücksichtigung der finanziellen Mittel des Kreises von der Errichtung einer weiteren getrennten Anstalt Umgang zu nehmen und vorneherein bei Errichtung eines Neubaues jeder Irre an eine spätere Trennung von der Anstalt entgegenzutreten sei und daß denn vorhandenen Bedürfnisse am zweckmäßigsten durch einen Neubau in Klingenmünster genügt werden könne, ohne daß jedoch zu einem weiteren Güterankaufe, als er durch das dermalige Bedürfniß geboten erscheine, zu schreiten sei.

Diese Berichte wurden dem 2. Ausschusse zur Berichterstattung überwiesen.

Dem Landrathsmitgliede Herrn Ritter, welcher für den Herrn Reichsrath zum Landrathe einberufen wurde und unterem Heutigen gestrigen verpflichtet worden ist, wurde auf sein Ansuchen bis 12. l. Mts. Urlaub ertheilt.

Schluß der Sitzung, nächste Donnerstag den 9. Dez. l. J. Nachmittags 4 Uhr.

Speier, 13. Dez. Die Bisthum Speier ist heute Nacht seines Oberhirten beraubt worden. In der frühen Morgenstunde verklärte die große Glocke unseres Domes das um 5½ Uhr erfolgte Ableben des hochwürdigsten Herrn Bischofs Nikolaus v. Weis, Patricii romani, Thronassistenten und Hausprälaten Seiner päpstlichen Heiligkeit, Doctor der Theologie, Commenthur des Civil-Verdienst-Ordens der Bayerischen Krone, Commenthur des königlich Bayerischen Verdienst Ordens vom heil. Michael, Ritter des Königl. preußischen rothen Adler-Ordens ꝛc. Der Verblichene war auf dem Schönhofe im Bisthum Metz am 8. März 1796 geboren, stammte jedoch von Altheim im Bisthum Speier; zum Priester wurde er in Mainz 1818 geweiht und 1822 zum Domcapitular in Speier ernannt. Im Jahre 1842 erfolgte seine Ernennung als Bischof des genannten Bisthums, welche Würde er jedoch volle 27 Jahre bekleidete. Groß und aufrichtig ist die allenthalbene und Trauer um den in seinem 73. Lebensjahre dahingeschiedenen ehrwürdigen Greis, dessen milder, versöhnlicher Sinn und liebenswürdiger, leutseliger Charakter ihn allen gewürdigt worden war. Die Beisetzung der Leiche findet am Mittwoch im Dome unter besonderer Feierlichkeit statt. Sp. Ang.

München. Laut Reskript des Ministeriums des Innern soll mit Rücksicht auf das für das Publikum lästige Ueberhandnehmen von Eichrevisions-Uebertretungen und auf den Umstand, daß dieselben sich nur in einem beschränkten Maße als ein empfehlendes Mittel zur Hebung des Gewerbsleißes und der gewerblichen Thätigkeit darstellen, künftig für derlei Unternehmungen von Verleuchtungen, welche lediglich zum Zwecke der Belebung von Viehmärkten, deren Förderung der lokalen Gewerbe u. s. w. veranstaltet werden sollen, und bei denen es sich nicht um die Einführung oder Durchführung größerer und in weiteren Kreisen wirksamer Ausstellungen landwirthschaftlicher und gewerblicher Produkte handelt, die Gestattung des Loosabzahes im Gesammtumfange des Königreichs oder auch nur für mehrere Regierungsbezirke nicht mehr in Aussicht gestellt und auf etwaige Verluste, welchenfalls vorrelige Verbereitungen nach dieser Richtung entstehen, keine Rücksicht genommen werden.

München. Durch die königliche Verordnung über die Verification der Maße und Gewichte wird die örtliche Polizei verpflichtet, von Zeit zu Zeit Visitationen der im Gebrauch befindlichen Maße, Gewichte und Waagen vorzunehmen. Zu diesem Behufe haben die Gemeinden anzuschaffen: 1) an Längenmaßen einen Meter aus Holz mit Metallbeschlägen in Centimeter getheilt; 2) an Flüssigkeitsmaßen 1, ½, ¼, ⅛, ¹⁄₁₆ Liter aus Zinn oder Weißblech, Messing oder Kupfer; 3) an Hohlmaßen für trockene Gegenstände 1, ½ Hektoliter. Dann 20, 10, 5, 2, 1, ½, ¼, ⅛, ¹⁄₁₆ Liter von Messingblech; 4) an Gewichten 1 Kilogramm mit seinen Unterabtheilungen; 5) an Waagen eine gleicharmige Waage, um ca. 5 Kilogramm wiegen zu können. Gemeinden von mehr als 2000 Seelen haben überdieß eine gleicharmige Waage, auf welcher 50 Kilogramm gewogen werden können, anzuschaffen.

München. Die neuen Maße, Gewichte und Waagen sind zufolge königlicher Verordnung von den Eigenthümern von Jahr zu Jahr einer wiederholten Eichung und Stempelung zu unterstellen, welche der Verifikator des Bezirks vornimmt. Bei den Längenmaßen genügt eine Verification von zwei zu drei Jahren. Der Verificator hat den Bürgermeistern oder dessen Stellvertretern die Tage und Stunden anzugeben, zu welchen er die periodische Verification vornimmt, beziehungsweise zu deren Vornahme in den einzelnen Gemeinden sich einfindet. Die Bürgermeister oder deren Stellvertreter haben sodann hierüber die erforderliche Bekanntmachung zu erlassen, und in derselben das Lokal zu bezeichnen, wohin die Verbeiligten ihre Maße, Gewichte und Waagen zu bringen haben. Solche Maße, Gewichte und Waagen, die wegen ihres größeren Rammumfanges oder wegen ihrer Schwere oder wegen sonstigen Ursachen nicht gut in das Verificationslokal gebracht werden können und durch die Eigenthümer nicht dahingebracht werden, sind am Orte der Aufstellung zu verificiren und bezieht der Verificator außer seiner Gebühr eine Entschädigung von 15 kr. für jeden Gang. Das Handelsministerium kann für minder verkehrreichen Gegenden periodische Verificationen von zwei zu zwei Jahren anordnen. Die Verificatoren erheben für die ausgeführten Eichungsarbeiten an den ihnen übergebrachten Gegenständen bestimmte Gebühren. Von dem Ertrage derselben hat der Verificator drei Viertheile als Besoldung und Entschädigung zu beziehen, der Rest ist zur Bildung eines Fonds bestimmt, auf welchen die Kosten der Nachschaffungen an Eichungs-Normalen, Waagen, Stempel u. s. w. übernommen werden.

München, 9. Dez. Wie wir vernehmen, sind die bisherigen Staatsminister v. Hörmann und v. Greffer gleichzeitig mit der Enthebung von ihren Professeurilles zu Staatsräthen im außerordentlichen Dienst ernannt und deren Wiederanstellung im aktiven Staatsdienste vorbehalten worden; es soll jedoch Herr v. Greffer um definitive Versetzung in den Ruhestand gebeten haben.

München, 12. Dez. Die HH. v. Schubert und v. Feder haben die ihnen angebotenen Ministerportefeuilles definitiv abgelehnt. Pfz. Kur.

München, 13. Dez. Der König hat an jeden abgetretenen Minister ein sehr huldvolles Handschreiben gerichtet und jedem das Großkreuz des Verdienstordens vom Heil. Michael verliehen. Pfz. Kur.

Wolfstein, 10. Dez. Durch Reskript der k. Kreisregierung vom 27. v. M. ist die Einführung von Communalschulen dahier genehmigt. Pfz. Kur.

Landau, 7. Dez. Am vorigen Sonntag hielt dahier im „Pfälzer Hof" der zum Mittelrheinischen Müller-Verbande gehörige Pfälzer Lokal-Verein seine II. Versammlung ab. Herr Ingenieur Weber von Darmstadt hielt bei dieser Gelegenheit einen Vortrag über den Zweck des Müllerverbandes und machte Mittheilungen über die revidirten Verbands-Statuten. Herr Rupp, Inspektor der Karlsruher Generalagentur von der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft, sprach über das Besicherungswesen im Mühlverbande.

Kitzmann hat die Versammlung nach folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Allgemeine Annahme des Zollcentners beim Mehlverkaufe und 2) Aufstellung eines Reglements für Mühlenarbeiter durch eine, von der Versammlung dazu gewählten Commission.

Bei der am 7. Dez. in Heidelberg im Café Falken abgehaltenen Versammlung des Zweigverbandes der Müller- und Mühlenintereffenten für Baden, Württemberg und Hohenzollern wurde beschlossen, daß in diesem Zweigverbande vom 15. März 1870 ab nur noch Mehl mit Sack zu zwei Zollcentner verkauft werden soll.

In Wien haben in einer stark besuchten Versammlung ehemalige mexikanische Freiwillige und Alpenjäger sich bereit erklärt, in ein Guerilla-Corps, dessen Errichtung und Verwendung in Dalmatien gegen die aufständigen Gebirgsvölker als höchst möglich erklärt wurde, einzutreten. Hauptmann von Schäner sollte Commandant eines solchen Corps werden.

Paris, 10. Dez. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte heute Karl Hugo, den Redacteur des „Rappel" zu vier Mo-

Digitized by Google

naten und Barbieux den Genannten desselben zu zwei Monaten Gefängniß und 1000 Frs. Geldstrafe wegen Beleidigung des Kaisers und Aufreizung der Armee zum Aufruhr.

Neapel, 11. Dez. Das Anti-Concil ist von der Behörde aufgelöst worden wegen aufrührischen Geschreies, Todesdrohungen gegen den Kaiser der Franzosen und Hochrufe auf die französische Republik.

Madrid, 11. Dez. In der heutigen Sitzung der Cortes stellte Marschall Prim jede Absicht eines Staatsstreiches in Abrede. Er erklärte, die Candidatur des Herzogs von Genua sei von einer überaus starken Majorität der Bevölkerung gebilligt worden. Die Richtigkeit der Nachricht, daß die Herzogin von Genua gegen die Candidatur ihres Sohnes sei, bestreitet der Ministerpräsident und fügt hinzu, die Proclamation werde nächstens erfolgen.

Petersburg, 10. Dez. In der vom Kaiser bei der Verleihung des St. Georgenordens an den König von Preußen gehaltenen Rede heißt es: „Ich habe diesen wichtigen Tag besonders auserwählt, um dem Könige Wilhelm die 1. Classe des Georgenordens zu verleihen, weil uns nicht nur Verwandtschaft, sondern auch persönliche Freundschaft verbündet, und ich die tiefste Verehrung für ihn fühle.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 14. Dez. Der Centner: Waizen 5 fl. 40 kr. Korn 4 fl. 18 kr. Spelzkern 5 fl. 17 kr. Spelz 3 fl. 42 kr. Gerste 4 fl. 33 kr. Haser 3 fl 46 kr. Erbsen 4 fl. 35 kr. Wicken 4 fl. 9 kr. Linsen 4 fl. 42 kr. Kornbrod 3 Kilgr. 21 kr. Weißbrod 1 Kilgr. 11 kr.

„Wir glauben,

daß dieser Kalender*) den Katholiken keinerlei Gefahr bringt, wohl aber, daß er zum Nachdenken anregt, und daß das ist es, was man in ultramontanen Kreisen fürchtet, man fürchtet das freie Wort und den freien Gedanken."

Mittelrhein. Zeitung.

*) Der „Lahrer Hinkende Bote für 1870."

Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1849 betr.

Gemäß Art. 7 des Wehrverfassungs-Gesetzes vom 30. Januar 1868 werden alle im Jahre 1849 geborne und dermalen in einer Gemeinde des Bezirks heimathberechtigte Jünglinge am 1. Januar 1870 wehrpflichtig.

Denselben werden daher nachstehend die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen bekannt gegeben und ergeht an sie gleichzeitig der Auftrag, sich innerhalb der gesetzlichen Frist bei ihrem Bürgermeisteramte vorschriftsmäßig zum Eintrag in die Urliste anzumelden und dasselbst gegebenen Falles gleichzeitig auch ihre Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung der Einreihung unter Vorlage oder Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Artikel 45 des Wehr-Verfassungs-Gesetzes:

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauf folgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von jeder Gemeindebehörde eine Urliste

1. der in der Gemeinde Heimathberechtigten,
2. der vorstehst ohne Heimathberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Artikel 46:

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich, vorzulegen.

Artikel 47:

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Artikel 76 Abs. 1:

Wehrpflichtige, welche der in Art. 45 Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Kusel, den 15. November 1869.

Königliches Bezirksamt,
Clostermeyer.

Für Weihnachts-Geschenke

empfehle eine schöne Auswahl neu angekommener

Kinderspielwaaren

und selbstverfertigter **Blechspielwaaren.**

Friedrich Hinkelmann,
Blechschmied in Kusel.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sowie dem Potsberger Gesang-Verein unsern herzlichen Dank für die Betheiligung an der Beerdigung unseres Gatten und Vaters

Fried. Jacob Reiss.

Friedelhausen, 11. Decemb. 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ersparniß an Arbeit! — Kein Porto! Keine Spesen!

Annoncen jeden Umfanges werden von uns täglich für alle inländischen und ausländischen Zeitungen angenommen und prompt — schnell — billigst besorgt. Ein 1malige Abdruck genügt für mehrere Zeitungen. Bei umfangreichen Aufträgen besondere Begünstigungen.

Sachse & Comp.,

Annoncen-Expedition in Leipzig,

Bern, Breslau, Cassel, Cöln, Heilbronn, Mannheim, München, New-York 40 John-Street, Pest, Pforzheim, Stuttgart, Ulm, Würzburg.

Echte

Honiglebkuchen

sind stets zu haben à Pfund 20 kr. bei **Philipp Hommer.**

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 16. Dezember, Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-Locale.

Der Vorstand.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

☞ Wir machen die Leser noch besonders auf die in heutiger Nummer beiliegende literarische Anzeige aufmerksam. Das Werk selbst kann durch die Buchhandlung des Hrn. J. Wolf dahier bezogen werden.

Digitized by Google

Zu Weihnachten

empfiehlt Unterzeichneter seine

Kinderspielwaaren,

Cartonnagen- und Lederarbeiten,

Bilder- und **Märchenbücher, Jugendschriften** in großer Auswahl; verschiedene **Klassiker,** als: **Göthe, Schiller, Lessing** ꝛc. **Gesang-** und **Gebetbücher, Musikalien.** Feine **Reißzeuge** für höhere Lehranstalten und andere in dieses Fach einschlagende Artikel.

J. Wolf in Kusel.

Auswanderern und Reisenden

nach

AMERIKA

bringe ich hiermit zur höfl. Anzeige, daß ich von hoher Kgl. Regierung als Agent für die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Aktien-Gesellschaft in Hamburg,** für den **Norddeutschen Lloyd in Bremen,** sowie für die Seehäfen Hâvre, Liverpool, Rotterdam und Antwerpen concessionirt wurde und emfehle ich mich daher zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen vermittelst vorzüglichen **Post-, Dampf-** und **Segelschiffen,** indem ich **ausnahmsweise billige Preise** und die beste Besorgung zusichere.

Hermann Fritz, Agent in Kusel.

NB. Für die berühmten **Hamburger Postdampfschiffe** bin ich **nur allein** berechtigt Accorde abzuschließen.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAI-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushatungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $^1/_6$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Sauçen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.

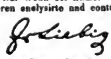
Détail-Preise für ganz Deutschland:

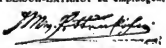
1 engl. Pfd. Topf	$^1/_2$ engl. Pfd. Topf	$^1/_4$ engl. Pfd. Topf	$^1/_8$ engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. — 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, AECHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte AECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.





Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Schulversäumniß-Listen sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

BERLIN.

SUCHEN UND FINDEN

ist der rechte Weg um angenehme Verbindungen zu ermöglichen

und diese sind nur durch Ankündigungen in politischen und illustrirten Journalen zu erreichen. Mit der Beförderung befasst sich lediglich die unterfertigte ZEITUNGS-ANNONCEN-EXPEDITION und sichert allen Inserirenden die grösstmöglichsten Vortheile, Ersparungen, reelle Bedienung, Rabatte etc. zu. Auskünfte werden unentgeltlich ertheilt. Inserationstarif (Zeitungs-Verzeichniss) und Geschäfts-Programm gratis und franco.

RUDOLF MOSSE, *München,*

Officieller Agent sämmtlicher Zeitungen,

3 Windenmachergasse 3

ZÜRICH.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt sein reich-assortirtes Lager in **Gold-** und **Silber-Waaren,** ächt silberne und plattirte **Bestecke** und sonstige **Tafel-Geräthe** sowie **feine Porzellan- und Krystallwaaren, Tassen** ꝛc. zu billigen Preisen.

Brillen in allen Sorten stets vorräthig.

Chr. Ehrenspeck, Gold- und Silberarbeiter in Kusel.

Loeflund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Frankfurter Börsencourse

vom 13. Dezember 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 47-49
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 $57^1/_2$-$58^1/_2$
Rand-Ducaten . .	fl.	5 36-38
20 Francs-Stücke .	fl.	9 28-29
Preuß. Cassen-Schein	„	1 $44^7/_8$-$45^1/_8$
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Dollars in Gold .	„	2 27-28
Russ. Imperiales .	„	9 48-50
Engl. Sovereigns .	„	11 54-58
Hochhaltig Silber p. Z.	„	— — P.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 101. **Freitag den 17. December** **1869.**

Politische Nachrichten.

Speier, 11. Dez. (Nachtrag zur dritten Sitzung des Landrathes der Pfalz.) ad II. Theuerungszulagen für die Studienlehrer an den isolirten Lateinschulen. Die kgl. Regierung hat in fraglicher Hinsicht an den versammelten Landrath zwei Vorlagen gemacht, deren eine den Betrag der für das Jahr 1870 zu leistenden Theuerungszulagen, die andere aber die noch unbezahlten Beträge an Theuerungszulagen aus den Jahren 1868 und 1869 betrifft. Der Ausschuß zog zuerst die Vorlage in Erwägung, welche den Bedarf an Theuerungszulagen pro 1870 betrifft, und beschloß einstimmig dem Landrathe vorzuschlagen, den ganzen Bedarf hiefür aus Kreisfonds zu übernehmen, weil es nach den bisherigen Erfahrungen und nach der damit übereinstimmenden Ansicht kgl. Regierung schwer fallen wird, in der Folge die Gemeinden und Distrikte zu vermögen, einen Theil der Theuerungszulagen zu übernehmen, und so die Studienlehrer an manchen Lateinschulen die Theuerungszulagen entbehren müßen, welche ihren an anderen Lateinschulen wirkenden Collegen unbeanstandet zufließen und schon bisher zugeflossen sind.

In dem von der kgl. Kreisregierung vorgelegten Etat pro 1870 über die Theuerungszulagen für sämmtliche an den pfälz. Lateinschulen wirkenden Lehrer ist in Uebereinstimmung mit den Landrathsbeschlüssen des Vorjahres die Hälfte des Bedarfs für Theuerungszulagen mit 4793 fl. 45 kr. eingestellt. Im Falle der Landrath dem eben erwähnten Ausschußantrage seine Zustimmung ertheilt, wäre aber für Theuerungszulagen der Studienlehrer in das Kreisbudget pro 1870 statt der erwähnten 4793 fl. 45 kr. die Summe von 9587 fl. 30 kr. einzustellen. Auch diesem Ausschußantrage ertheilte der Landrath einstimmig seine Genehmigung. Der Betrag für Theuerungszulagen mit 9587 fl. 30 kr. ist also pro 1870 ins Budget einzustellen. Die Vorlage kgl. Regierung über die noch unbezahlten Theuerungszulagen pro 1868 und 69 für Studienlehrer an pfälz. Lateinschulen weist nach, daß an solchen Zulagen noch ungedeckt sind:

in Kaiserslautern, Kreisanstalt		847 fl. 28 kr. — pf.
„ Germersheim,	Gemeindeanstalten	187 fl. 49 kr. 2 pf.
„ Kusel,		799 fl. 16 kr. 2 pf.
„ Pirmasens,		692 fl. 49 fl. — pf.
	im Ganzen	2527 fl. 23 kr. — pf.

und daß in Folge davon die an den Lateinschulen der genannten Städte wirkenden Lehrer noch nicht in den Besitz ihrer Theuerungszulagen gekommen sind.

So sehr nun der Ausschuß wünschen muß, daß diese Ungleichheit und dieser Uebelstand beseitigt werden, so ist er doch einstimmig der Ansicht, daß die noch rückständigen Theuerungszulagen der an Lateinschulen, welche nicht Kreisanstalten sind, wirkenden Lehrer nicht auf Kreisfonds übernommen werden könnten, weil dadurch der Rentenz einzelner Gemeinden und Distrikte auf Kosten der Gesammtheit Vorschub geleistet und die Nothwendigkeit herbeigeführt würde, auch die von den übrigen Gemeinden und Distrikten pro 1868 und 1869 geleisteten Beiträge für Theuerungszulagen der Studienlehrer zurückzuvergüten. Der Ausschuß stellt deßwegen den Antrag, daß die Leistung aller weiterer Theuerungszulagen aus Kreisfonds an die Lateinschulen zu Germersheim, Kusel und Pirmasens an die ausdrückliche Bedingung geknüpft werden soll, daß die betreffenden Gemeinden und Distrikte den an den genannten Lateinschulen wirkenden Studienlehrern die aus den Jahren 1868 und 1869 noch rückständigen Theuerungszulagen im Betrage von 1679 fl. 55 kr. auszubezahlen sich verpflichten.

Die Theuerungszulagen für die an den Lateinschulen, welche Kreisanstalten sind, wirkenden Studienlehrer sollen dagegen auch für die Jahre 1868 und 69 auf Kreisfonds übernommen und, so weit sie von Distrikten und Gemeinden schon geleistet sind, an diese zurückvergütet werden. Der Landrath eignete sich diesen Antrag an.

Vierte Sitzung am 10. Dezember 1869, Nachmittags 3 Uhr. Nach eröffneter Sitzung gab der Landrathspräsident dem Landrathe von einem ihm soeben durch Herrn Pfarrer Feldbausch übergebenen Urlaubsgesuche Kenntniß, welches folgendermaßen lautet:

„Wegen meines in der vorjährigen Sitzung des Landrathes bezüglich des Schulgesetzes abgegebenen Votums war ich von Seiten der katholischen Geistlichkeit vielfachen Angriffen ausgesetzt. Dieselbe forderte mich in einem auch in den Zeitungen veröffentlichten Proteste auf, mein Mandat niederzulegen, welche Aufforderung noch vor wenigen Tagen öffentlich wiederholt wurde.

Da ich nun einem solchen Ansinnen nicht Folge leisten und mein Mandat nach dem Landrathsgesetze nicht niederlegen kann, so bin ich weit entfernt, vom dem Landrathe zu verlangen, mir den Austritt zu gestatten, jedoch halte ich es in anderer Beziehung für zweckmäßig, um eine Beurlaubung für die noch übrige Dauer der Landrathssitzungen zu bitten."

Der Landrath trat hierüber sofort in Berathung und machte sich in nachfolgender Weise schlüssig:

„Erwägend, das jedes Mitglied des Landrathes nicht blos das Interesse seiner Wähler, sondern dasjenige der ganzen Kreisgemeinde zu vertreten hat, und daß sich die gesetzliche Befugniß der Wähler auf Abgabe ihrer Virilstimme beschränkt, die an Pfarrer Feldbausch ergangene Aufforderung zum Austritte aus dem Landrathe daher ohne alle rechtliche Bedeutung ist,

daß übrigens jeder Austritt aus dem Landrathe an die in Artikel 10 des Landrathsgesetzes und Artikel 8 des Distriktsrathsgesetzes, beide vom 28. Mai 1852, enthaltenen Vorbedingungen geknüpft ist, Pfarrer Feldbausch demnach nicht einmal dazu berechtigt gewesen wäre, dieser Aufforderung Folge zu geben,

daß der Landrath sich nicht bewogen finden kann zur Umgehung des Gesetzes ein auf einen gesetzlich nicht gerechtfertigten Entschuldigungsgrund gestütztes Urlaubsgesuch zu berücksichtigen;

beschließt der Landrath, das gestellte Urlaubsgesuch als nicht gerechtfertigt abzuweisen."

Herr Janson berichtet hierauf über die Distriktsstraßen. Die Gesammtlänge beträgt nach dem Stande pro 1869 1,331,097 Meter, zu deren Unterhaltung 261,441 fl. 45 kr. erfordert wurden. Der Zuschuß aus Kreisfonds betrug 40,000 fl. In seiner Sitzung vom 13. November 1868 stimmte der Landrath, daß auch für 1869 weitere 8000 fl. zur Unterstützung von Straßen-Neubauten verwendet werden sollen. Ueber die Vertheilung vide Amtsblatt Nr. 65 und 36 vom Jahre 1869. Für 1870 bewilligte der Landrath wie bisher in Summa 48,000 fl. für Unterhaltung und Neubau der Distriktsstraßen.

Herr Feldbausch berichtet hierauf über die Kreisausgaben für die deutschen Schulen der Pfalz pro 1870. Der Gesammtbedarf beträgt 104,250 fl. 55 kr. Der Rückersatz bei k. Staatsärars beträgt 47,133 fl. 59 kr. Bleibt aus Kreisfonds zu decken: 57,116 fl. 56 kr. (Forts. folgt.)

Digitized by Google

München, 14. Dez. Zu den Verhandlungen wegen Uebernahme von 18 Mill. Gulden des 4½proz. Eisenbahnanlehens ist heute Nachmittags auch Baron v. Erlanger aus Frankfurt hier eingetroffen. Da sich der regelmäßige Zug von Frankfurt verspätete, so mußte Baron v. Erlanger, um noch rechtzeitig einzutreffen, von Würzburg ab einen Extrazug nehmen. Unter den betr. Finanzmännern haben heute vielfache Verhandlungen stattgefunden, die dazu führten, daß sich zwei verschiedene Konsortien gebildet haben, die nun heute Abends ihre Offerten einreichen werden. — Ihre Maj. die Königin von Württemberg wird auf der Rückreise von Rom am nächsten Montag hier eintreffen und am Dienstag nach Stuttgart weiter reisen.

München, 14. Dez. Se. Maj. der König haben dem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten den Auftrag ertheilt, eine Kommission zusammenzuberufen, welche die Erhaltung der Rottmann'schen Wandgemälden unter den Arkaden des k. Hofgartens in München in Berathung trete, da der Zustand dieser für die deutsche Landschaftsmalerei in kunsthistorischer Beziehung wichtigen Fresken immer schadhafter wird. Die von der Commission zu vereinbarenden Vorschläge und Anträge werden Sr. Maj. dem König in Vorlage gebracht werden. v. Hefner-Alteneck hat zur Erhaltung der Gemälde drei Wege vorgeschlagen, nämlich den des Herausschlagens derselben aus der Mauerwand, oder eines festen Verschlusses während der Abendstunden und der Nachtzeit oder endlich die Fresken mit Glasplatten zu schützen. Aschb. Ztg.

München, 14. Dez. Se. Maj. der König wird nächsten Sonntag hier erwartet, um die aus Rom zurückkehrende Königin von Württemberg auf ihrer Durchreise zu begrüßen. — Bezüglich der Ministerkrisis läßt sich heute mittheilen, daß, in Anbetracht der Schwierigkeiten, welche die Ernennung eines Kultusministers zur Zeit bereitet, der Staatsminister der Justiz, Hr. v. Luz, sich geneigt erklärt hat, auch das Portefeuille des Kultusministeriums in interimistischer Weise zu übernehmen. Es wird demnach vorerst nur die Ernennung eines Staatsministers des Innern nothwendig und glaubt man, daß dieselbe in den allernächsten Tagen wird erfolgen können. Eine der ersten Amtshandlungen des neuen Ministers wird die Contrasignirung des k. Dekrets zur Einberufung des Landtags sein.

München, 16. Dez. Das Finanzministerium hat das 5½ % Eisenbahnanlehen im Betrage von 18 Millionen der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank, der Bayer. Vereinsbank und den Bankhäusern v. Hirsch in München und v. Erlanger in Frankfurt a. M. zum Course von $90^{13}/_{16}$ zugeschlagen. Pfz. Kur.

Darmstadt, 14. Dez. (Oesterreichische Sechser.) Der „Handelsverein für Darmstadt und Besitzungen" hat in seiner Sitzung am 6. d. beschlossen, an das k. k. österreichische Reichsfinanzministerium in Wien eine Vorstellung zu richten, worin er bittet, den Einlösungstermin der österreichischen Silbersechser bis zum 1. Jan. 1871 zu prolongiren und die fraglichen Sechser durch Banquiers an den bedeutendsten Plätzen Süddeutschlands gegen süd. Münze oder süddeutsches Papiergeld zu ihrem Nennwerthe einlösen zu lassen.

Berlin, 11. Dez. Hiesige Zeitungen melden: Der Erzbischof von Köln hat den Dr. Kaiser, katholischen Garnisonsprediger in Düsseldorf, welcher die Trauung des rumänischen Fürstenpaares vollzog, obwohl Seitens des Letzteren das Versprechen, die etwaigen Kinder in der römisch-katholischen Kirche erziehen zu lassen, nicht gegeben wurde, vom Amte suspendirt.

Aus Westphalen. Im Verlaufe der wegen Befreiung vom Militärdienste junger Leute in Bochum eingeleiteten Untersuchung sind, der „Spen. Ztg." zufolge, bis jetzt 22 Militärärzte gefänglich eingezogen. Darunter befindet sich ein Oberstabsarzt von der Kölner Artilleriebrigade, der durch die Untersuchung gleichfalls gravirt erscheint. Bei den Gebrüdern Dickhoff fand man an Depositen in Staatspapieren und Effekten, welche die vom Militärdienst zu Befreienden als Depot für ihre Gestellungspflichtigen hinterlegt hatten, 60,000 Thlr. Gelswerth nebst dem dazu gehörigen Namensverzeichniß. Ueber die Art und Weise, wie Befreiungen vom Militärdienst stattfanden, erzählt man sich, daß die Kontrol-Listen gefälscht und Leute als todt oder verzogen aufgeführt wurden, die ruhig daheim saßen. Doch muß man mit der Fälschung von ärztlichen Gesundheits-Attesten sich viel befaßt haben, wie die Verhaftung der vielen Aerzte zeigt.

Aus Cattaro wird der „Triester Ztg." geschrieben, daß wahrscheinlich im Februar eine neue Expedition gegen die Krivoschie unternommen werden wird. Vermuthlich wird man sich aber neuerdings mit einer mehrmonatlichen Verproviantirung des Forts Dragali begnügen müssen. Unter den Truppen herrscht nicht jene Begeisterung, welche sonst bei Feldzügen zu bemerken ist; sie betrachten sich doch nur als ein Räubercommando in größerem Maßstabe und überdies wirkt das Verstümmeln der Gefangenen und Verwundeten sehr deprimirend. Krankheiten nehmen auch überhand; so hat z. B. Marocic-Infanterie schon über 300 Kranke.

Rom, 10. Dez. Das andauernde Regenwetter hat die beabsichtigten militärischen Schaustellungen vereitelt. Man schätzt die Zahl derer, welche am 8. Dez. sich zur Besichtigung des Concils in der Peterskirche zusammengefunden haben, auf 50—70,000. Ueber die Dauer des Concils gehen die Meinungen auseinander. Wenige glauben, daß drei Monate genügen werden, Alles ins Reine zu bringen. Andere rathen auf sechs Monate, und es fehlt nicht an solchen, welche behaupten, daß mehrere Jahre vergehen würden, ehe die Akten geschlossen werden könnten.

Rom, 13. Dez. Der Papst hat dem Concile Mittheilung von der erfolgten Bildung der Commission gemacht, welche über Zulassung oder Ablehnung solcher Fragen zu entscheiden haben wird, für welche den einzelnen Mitgliedern des Concils das Recht der Initiative zusteht. Die Mitglieder dieser Commission sind direkt vom Papste ernannt, die Beschlüsse derselben werden unter Vorbehalt der päpstlichen Genehmigung gefaßt. Vorsitzender der Commission ist Cardinal Partzi; zu den Mitgliedern gehören die Cardinäle Antonelli und Bili, der Patriarch von Jerusalem, die Erzbischöfe von Mecheln und Westminster, der Bischof von Paderborn, die Erzbischöfe von Rouen und Tours (letztere die beiden einzigen Franzosen in der Commission.)

An einer Stelle der päpstlichen Anrede an das Concil würgen Heilige und Unheilige. Sie lautet: „Die Kirche ist stärker als selbst der Himmel." Man streitet, ob der Papst oder der Telegraph an dieser Stelle schuld ist.

„Papst und Concil" sind in Rom selber verboten worden und kein guter Christ darf sich um sie kümmern. So heißt nämlich ein deutsches Buch von Janus, hinter dessen doppeltem Gesichte einer der geistvollsten, gelehrtesten und aufrichtigsten katholischen Gelehrten, Dr. Döllinger in München, steckt. Dfztg.

Die „Augsb. Postztg." schreibt: Noch immer treffen Beweise kindlicher Liebe und treuer Ergebenheit gegen den hl. Vater reichlich im Vatikan an. Für heute habe ich einen kostbaren Ring im Werthe von 200,000 Francs zu registriren, den ein Fürst des Morgenlandes Sr. Heiligkeit sendete; aus Amerika fließen große Summen Geldes neben höchst werthvollen Geschenken; aus Californien kamen Gold- und Silberblöcke. Jede, auch die entfernteste und kleinste Diözese Nord- und Südamerikas brachte ihre Liebesgabe.

Verschiedenes.

In Speier bei Metzger Georg Fischer und Weinwirth Joseph Schreiner werden die Oesterreichischen Sechser zu $6^1/_4$ Kreuzer angenommen.

— Speier, 15. Dez. Heute Vormittag um 10 Uhr findet die Uebertragung der Leiche des Hochw. Herrn Bischofs Dr. Nikolaus von Weis vom bischöflichen Palais in den Dom statt. Der Sarg wird durch acht Decane des Landcapitels in den Königschor verbracht. Alsdann folgt die Trauerrede, das feierliche Todtenamt und darauf hin die letzte Einsegnung und Beisetzung der Leiche in der hiefür zubereiteten Gruft, welche sich im Unterzange links zwischen den Stühlen der Frauenseite und den Stufen zum Königchore befindet. Die Leiche war gestern auf dem Paradebette im bischöfl. Palais ausgestellt und war der Zudrang zu derselben ein überaus großer.

— 16. Dez. Die Beisetzung der Leiche des Hochw. Herrn Bischofs Dr. Nicolaus von Weis fand gestern, dem veröffentlichten Programm gemäß, im Dome in feierlichster Weise statt. Zu derselben hatten sich sehr viele Geistliche des Bisthums Speier eingefunden. Die Trauerrede hielt Herr Domcapitular und Stadtpfarrer Dr. Becker. S. A.

— Heinrichsthal, 17. Nov. Heute wurde den Herrn Oberförster Göhler dahier auf einer Treibjagd bei Wiesthal ein ganz weißer Fuchs geschossen.

Digitized by Google

Büchertisch.

Wir zweifeln den Lesern das Eintreffen des dritten Heftes (V. Band) vom „Salon für Literatur, Kunst und Gesellschaft.“ Giebt es doch in Deutschland keine Zeitschrift, welche mit so lebhaftem und einem so reichen Lohnen sichern Interesse vorliegt wurde, wie diese. Das neue Heft bringt voran den ersten Theil einer tief ergreifenden, durch ihr geheimnißvolles Weben fesselnden und durch überraschend kunstvoll gelungene Verschreiten spannenden Novelle „Maigraf“ von Gustav zu Putlitz, der jedem Theaterfreund durch seine Lustspiele ans Herz gewachsen ist. Er zeigt sich hier von einer ganz andern Seite und jeder Leser wird ihm im „Salon“ freudig zu begrüßen Ursache finden. — Julius Rodenberg widmet dem Kunstblatte: „Die Toilette“ ein allerliebstes Gedicht. — Mit Genauen werden dann die Leser in dem Artikel: „Die unterirdischen Militärstationen von Paris“ das erfinderische Talent des Machthabers von Frankreich erkennen, selbst unter der Weltstadt, in den neuen Stollen, militärische Verkehrsmittel für den Fall eines Aufstandes zu schaffen. — „Aus der Werkstatt eines Dichters“ (Heinrich Heine) liefert Adolf Strodtmann, der Herausgeber seines Nachlasses, höchst interessante autographische Blätter mit allen Originalcorrecturen und Aenderungen von des Dichters Hand, um zu zeigen, wie Heine durch emsiges Feilen die Pfeile seiner Lieder schärfte und ihren Zauber verstärkte, was Niemand ahnte. — Ein besonders Gewicht legen wir auf die Beiträge über „Das Conrit und seine Größen“ von „Berzenau.“ worin die beiden wichtigsten Fragen der Zeit in eben so gründlicher wie geistvoller Weise besprochen werden. Ersteren Artikel und die gelungenen Porträtid der hervorragendsten Bischöfe beigegeben, jener Männer, welche in Rom über die gesammte Kirchlichkeit des Jahrhunderts zu Gericht sitzen wollen. — Meisterhaft ist Udo Brachvogel's „Ueberzeichnung nach der Natur:“ „Ein Wald am Mississippi,“ so lebensvoll geschildert, daß der Leser sich im Geiste unwillkürlich der Streifereien durch die granddiosen Waldrevieren anschließt. —, „Die Liebe im Datin“ von Paul Lindau nennt sich ganz schlicht: „Eine Federzeichnung zu Schattenrissen“ (es handelt sich nun die berühmten Silhouetten des Künstlers Konewka), aber diese Federzeichnung ist eine so geistr und humoristische Erzählung aus einer kleinen Stadt, mit einem spaßhaften Liebesabenteuer, daß selbst der verrotteste Hypochonder sich nicht des Lachens wird erwehren können! und in ganz gleicher Weise, nur mit stärkern Farben aufgetragen und scharf einschneidend wirkt der „Brief eines deutschen Kleinstädters ꝛc.“, ein lustiger Gesellbruder seiner Vorgänger, der munter den Storpion und die Peitsche schwingt. — Das vorliegende Heft enthält des Schönen und Glänzenden in Wort und Bild noch viel mehr doch müssen wir uns auf diese wenigen Andeutungen beschränken und wollen hiermit nur die gerechte Wißbegierde der Leser angeregt haben.

Telegraphischer Schiffs-Bericht,

mitgetheilt von Hermann Fritz in Kusel, alleiniger Agent.

Das Hamburger Postdampfschiff Allemania Capt. Barbua von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 24. Nov. von Hamburg via Havre abging, ist nach einer glücklichen Reise am 10. Dezember wohlbehalten in New-York angekommen.

Das Hamburger Postdampfschiff Silesia Capt. Traulmann von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 27. Nov. von Hamburg via Havre abging, ist nach einer ausgezeichnet schnellen glücklichen Reise von 9 Tagen 5 Stunden wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe bringt 100 Passagiere, 1100 Tons Ladung, 26189 Dollars Contanten und 89 Briefsäcke.

Das Hamburger Postdampfschiff Westphalia Capt. Schwensen von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt Actien-Gesellschaft trat am 8. Dez. wiederum eine Reise via Havre nach New-York an und hatte außer einer starken Brief- und Packet-Post 750 Tons Ladung, 42 Paßagiere in der Cajüte und 118 im Zwischendeck an Bord.

Schiffs-Berichte,

mitgetheilt von Hermann Fritz in Kusel, alleiniger Agent.

Angekommen in **New-York:**

Am	18.	Nov.	Dampfer	Borussia	von **Hamburg,**
„	18.	„	„	Tarifa	„ **Liverpool,**
„	19.	„	„	City of Newyork	„ „
„	19.	„	Segelschiff	Dorette	„ **Bremen,**
„	20.	„	Dampfer	Union	„ „
„	20.	„	Segelschiff	St. Bernhard	„ „
„	22.	„	Dampfer	France	„ **Liverpool,**
„	22.	„	Segelschiff	Anton	„ **Bremen,**
„	23.	„	Dampfer	Silesia	„ **Hamburg,**
„	23.	„	„	Java	„ **Liverpool,**
„	23.	„	„	City of Washington	„ „
„	23.	„	„	Minnesota	„ „

Abgegangen von **New-York:**

Am	27.	Nov.	Dampfer	City of Washington	nach **Liverpool**
„	27.	„	„	Lafayette	„ **Hävre.**
„	30.	„	„	Silesia	„ **Hamburg,**
„	1.	Dez.	„	Java	„ **Liverpool,**
„	2.	„	„	Union	„ **Bremen,**
„	4.	„	„	City of Brussels	„ **Liverpool.**

Wegen Auskünften und Passagen beliebe man sich an obige Special-Agentur zu wenden.

Frucht-Mittelpreis.

Kusel, 1. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 16 kr. Gerste 4 fl. 34 kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Haber 3 fl. 36 kr. Erbsen 3 fl. 40 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 21 kr. Butter 3 kr. Eier 1 Dutzd. 24 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr. Kappus a Hundert — fl. —kr.

Homburg, 15. Decbr. Der Centner Waizen 5 fl. 50 kr. Korn 4 fl. 15 kr. Spelz 3 fl. 36 kr. Spelzkern — fl. — kr. Mischfrucht — fl. — kr. Haber 3 fl. 36 kr. Erbsen 3 fl. 48 kr. Gerste dierr. — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 21 kr.

Landstuhl, 13. Dez. Mittelpreis per Ctr. Weizen —fl. — kr. Korn 4 fl. 16 kr. Spelz 3 fl. 35 kr. Gerste 3 fl. 45 kr. Haser 3 fl. 42 kr. Mischfrucht — fl. — kr.

Bekanntmachung.

Die auf Freitag den 24. und Freitag den 31. December nächsthin fallenden Frucht- und Wochenmärkte werden der Feiertage wegen am Donnerstag den 23. und Donnerstag den 30. dieses Monats abgehalten.

Kusel, den 16. Dezember 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Fried. Bell II.,

Adjunkt.

Schuldienst-Erledigung.

Da auf die erstmalige Ausschreibung der erledigten Schulstelle zu **Erdesbach** keine Bewerbung erfolgte, so wird dieselbe wiederholt zur Meldung bis zum 20. Januar 1870 ausgeschrieben.

Gehalt inclus: Wohnungsanschlag 350 fl., für Morgen-, Mittag- und Abendgeläute 5 fl.

Ulmet, den 15 Dezember 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Demuth.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt sein reich-assortirtes Lager in **Gold-** und **Silber-Waaren,** ächt silberne und plattirte **Bestecke** und sonstige **Tafel-Geräthe** sowie **feine Porzellan- und Krystallwaaren, Tassen** ꝛc. zu billigen Preisen.

Brillen in allen Sorten stets vorräthig.

Chr. Ehrenspeck, Gold- und Silberarbeiter in Kusel.

Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur

(feinstes Magenbitter)

von

Wallrad Ottmar Bernhard in München und Salzburg

ist ächt zu beziehen durch

Friedrich Knapp in Kusel.

Der heutigen Nummer liegt ein Heftchen hierüber bei.

Für Weihnachts-Geschenke

empfehle eine schöne Auswahl neu angekommener

Kinderspielwaaren

und selbstverfertigter **Blechspielwaaren.**

Friedrich Hinkelmann,

Blechschmied in **Kusel.**

Digitized by Google

Reisende und Auswanderer

nach

Amerika

werden regelmäßig und das ganze Jahr hindurch mit den vorzüglichen Post-Dampfern und Segelschiffen über

Hamburg und Bremen,
Hâvre, Antwerpen und Liverpool

auf das Beste befördert. Ausnahmsweise billige Preise. Näheres Auskunft bei dem conessionirten Agenten

Chr. Lud. Blitt in Kusel.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an,** auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55** „ — kleinere Sorte **fl. 35.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Wichtig für Weinhändler & Weinzüchter ꝛc.

Spähne von **Haselnußholz** bereitet geben bekanntlich ein ausgezeichnetes **Mittel zum Klären** für **Wein** und **Most** ꝛc. und übertrifft solches bei richtiger Anwendung alle bis jetzt bekannte Klärmittel.

Da dieses Holz bedeutend Süßstoff enthält, theilt es dem Wein ein mildes **Aroma** mit, befördert die Haltbarkeit, verhindert zähe Weine gänzlich.

Es sollten deßhalb diese Spähne (da solche jedem Wein nur nützlich sind) sowohl bei Neuem als auch bei altem Wein angewendet werden. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Auch weise ich hier auf die Industrieblätter Nro. 9 vom 4. März d. J., herausgegeben von L. Jakobsen in Berlin. Jeder Versuch wird obige Anpreisung rechtfertigen.

¼ Ctr. ist hinreichend 1000 Quart preuß. und werden solche verabreicht in gut getrockneter Waare mit Gebrauchsanweisung

per ½ Ctr. zu fl. 4. 20 = 2½ Thlr.
„ ½ „ „ „ 2. 20 = 1 „ 10 Sgr.
„ ¼ „ „ „ 1. 15 = — „ 22 „

Emballagen (Säcke) werden billigst berechnet, oder können solche eingesendet werden.

Gef. Anträgen sieht entgegen

J. Kunzelmann.
Saulgau, Württemberg.

N. B. Jedem mehrere 100 Ctr. Haselspähne auf Lager liegen u. bedeutende Holz-Einkäufe gemacht sind, kann jede Bestellung schnellstens effectuirt werden.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Schulversäumniß-Listen sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Echte

Honiglebkuchen

sind stets zu haben à Pfund 20 kr. bei **Philipp Sommer.**

Ersparniß an Arbeit! — Kein Porto! Keine Spesen!

Annoncen jeden Umfanges werden von uns täglich für alle inländischen und ausländischen Zeitungen angenommen und prompt — schnell — billigst besorgt. Ein malige Abschrift genügt für mehrere Zeitungen. Bei umfangreichen Aufträgen besondere Begünstigungen.

Sachse & Comp.,

Annoncen-Expedition in Leipzig,

Bern, Breslau, Cassel, Cöln, Heilbronn, Mannheim, München, New-York 40 John-Street, Pest, Pforzheim, Stuttgart, Ulm, Würzburg.

Fahnen!

in allen Sorten auf Lager — Preisverzeichnisse à 1 Sgr. sind zu haben in der Expedition ds. Blts.

☞ Auch liefern wir alle Beleuchtungs-Gegenstände zur **Illumination, Transparente** und **Fackeln.**

Bonner Fahnenfabrik (J. Meyer) in Bonn a. Rh.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Wasserdichte Schweißsohlen, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und gesund erhalten, somit jeder Schweißfäule, Gicht und Rheumatismus Verhalt zu gebieten vermögen, sind nach vielfachen Versuchen als das einzige Mittel, das hier empfohlen sind, bei für Kusel und Umgegend nur allein auf Herrn **Adolph Benz,** Schuhmachermeister. **25 kr. — 3 Paar fl. 1.** zu haben und wird gleich Wiederverkaufern angemessenen Rabatt.

Frankfurt a/O., im September 1862. *Rob. von Stephani.*

Frankfurter Börsencourse vom 15. Dezember 1862.		20 Francs-Stücke . fl.	9 38-29
		Preuß. Cassen-Scheine .	1 44½-45½
Pistolen . . . fl.	9 47-49	holl. 10 fl.-Stücke .	9 54-56
Preuß. Friedrichsd'or fl.	9 57½-58½	Dollars in Gold .	2 27-28
Rand-Ducaten . . fl.	5 36-38	Russ. Imperiales .	9 48-50

Ein Milleser zum „Pfälzer" wird gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

und Staatsbibliothek
in München

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die **Neue Didaskalia** ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 102. **Mittwoch den 22. December** **1869.**

Politische Nachrichten.

Speier, 13. Dez. (Fortsetzung der vierten Sitzung des Landrathes der Pfalz.) Hierauf berichtet das Landrathsmitglied Herr Pfarrer Feldbausch bezüglich der mangelhaften Schulbildung der im Jahre 1868 in die kgl. Armee eingetretenen Wehrpflichtigen. Die vorgelegten Verzeichnisse ergaben folgendes Resultat:

Bezirksamt.	Mehr- pflichtige.	Mit ungenügender Ausbildung.	in Prozenten.
Zweibrücken	216	66	30,5
Homburg	183	52	28
Pirmasens	161	39	24
Berggabern	155	33	21
Germersheim	196	24	12
Kaiserslautern. . . .	217	23	10,6
Landau	230	23	10
Kusel	155	14	9
Kirchheim	197	16	8
Neustadt	250	16	6,4
Frankenthal	174	10	5,7
Speier	206	9	4,3
Summa u. Durchschnitt	2345	325	14

Um diesen Mißstand zu beseitigen, so viel es die Schule selbst betrifft, beschloß der Landrath, an die kgl. Regierung das Ersuchen zu stellen:

1. Daß dieselbe fortfahre, den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen über die Bestrafung der Schulversäumnisse, wo es nöthig ist, strengstens zu überwachen;

2. dahin zu wirken, daß die Schulpflicht für die männliche Jugend auf das vollendete 14. Lebensjahr erstreckt werde, und

3. daß bis zur Einführung des obligatorischen Besuches von Fortbildungsschulen freiwillige errichtet werden unter Dispensation vom Besuche der Sonntagsschule.

Das Landrathsmitglied Herr Dr. Jakob brachte hierauf folgenden Antrag ein:

„Die kgl. Regierung möge namentlich in den Bezirksämtern, welche eine so eminente große Zahl ungebildeter Schüler aufweisen und innerhalb dieser Bezirksämter besonders noch in denen am meist gravirten Gemeinden die Untersuchung der Ursachen mangelhafter Schulbildung fortsetzen, und nach dem Ergebnisse dieser Untersuchung die weiteren Maßregeln treffen."

Dieser Antrag wurde vom Landrathe angenommen.

Hierauf schritt der Landrath zur Ergänzung der Geschwornen-Hauptliste, und wurde die Streichung von 49 Personen verfügt. Die Hauptliste besteht noch in 904 Personen. Da hiernach die vorgeschriebene Normalzahl 872 funktionsfähiger Geschworner stets verfügbar ist, so hat eine Ergänzung der Geschwornen-Hauptliste in diesem Jahre zu unterbleiben.

Sodann wurde die Ergänzung der Geschwornenliste für den Staatsgerichtshof berathtat, in welcher sich im abgelaufenen Jahre 3 Abgänge ergeben haben. Mit absoluter Majorität wurden gewählt: 1. Gelbert, Johann, Bürgermeister in Kaiserslautern, 2. Dürr, Karl, Kaufmann in Germersheim, 3. Krämer, Gustav Adolph, Eisenwerkbesitzer in St. Ingbert.

5., 6. und 7. Sitzung des Landraths. Herr Dr. Jakob und Herr Geiffert berichten über das Rechnungswesen der Kreis-Armen- und Krankenanstalt Frankenthal. — Herr Wolf berichtet über das Rechnungswesen des Landgestüts der Pfalz. — Herr Wanzel für den Bedarf der technischen Lehranstalten der Pfalz pro 1870, sowie über die Theuerungszulagen der Gewerbschullehrer.

(Achte Sitzung des Landrathes der Pfalz am 15. Dez. 1869, Nachmittags 4 Uhr.) Das Landrathsmitglied Herr Brunk berichtet hierauf im Namen des ersten Ausschusses über die Kreisfondsberechnung pro 1868. Dieselbe schließt ab. mit einer Gesammteinnahme von 615,865 fl. 18 kr. 2 pf., mit einer Gesammtausgabe von 552,015 fl. 54 kr., verbleibt sonach Aktivrest 63,849 fl. 24 kr. 2 pf. Vorstehende Rechnung wurde vom Landrathe genehmigt.

Herr Wand berichtet über das Kreisbudget der Pfalz pro 1870. Die meisten Erhöhungen und Minderungen sind bei den betreffenden Verhandlungen der bezüglichen Anstalten hinreichend erläutert.

Der Landrath genehmigt ferner den Ankauf des in Kräheberg gefallenen Meteorsteines und dessen Aufbewahrung im Museum zu Speier. Der Zuschrift der kgl. Kreisregierung vom 23. v. M. entsprechend, erklärt sich der Landrath damit einverstanden, daß der erwachsene Kostenbetrag mit 265 fl. 42 kr. auf den allgemeinen Kreis-Reservefond pro 1869 definitiv zur ausgeblichen Verrechnung gelange.

München, 16. Dez. Das neugewählte Collegium der Gemeindebevollmächtigten vollzog heute die Wahl von 20 bürgerlichen Magistratsräthen. Da die Liberalen im Collegium die Majorität haben, so war vorauszusehen, daß auch nur liberal gesinnte Bürger in den Magistrat gewählt würden. Von den bisherigen Magistratsräthen sind nur zwei wieder gewählt worden, einige andere hatten abgelehnt. Die „Bayer. Landes-Zeitung" hebt lobend hervor, daß alle jetzt gewählten bürgerlichen Magistratsräthe noch vor der Wahl sich verpflichtet haben, so lange sie im Magistrat sitzen, keine Lieferungen und Arbeiten von irgend welcher Bedeutung für die Stadtgemeinde zu übernehmen.

München, 17. Dec. Bei Gelegenheit der durch Finanzministerialentschließung vom 15. l. M. erlassenen Bestimmungen über die provisorischen Zahlungsbedürfnisse der Aemter und Kassen bis zu erfolgender Feststellung des Budgets der zehnten Finanzperiode wurden gleichzeitig die Rentämter darauf aufmerksam gemacht, daß eine Erhebung der directen Steuern für 1870 insoweit nicht stattfinden kann, als hierzu nicht gesetzliche Ermächtigung gegeben sein wird, und daß demzufolge die Steuerperception für das erste Quartal 1870 vorerst nicht in Angriff genommen werden darf. Pf. K.

München 18. Dez. Die Schülerzahl an den einzelnen Realgymnasien des Königreichs war am Schlusse des Schuljahres $18^{68}/_{69}$ folgende: München 81, Speier, 63, Nürnberg 53, Würzburg 47, Regensburg 45, Augsburg 39, gegen das vorausgegangene Jahr eine Zunahme in Regensburg von 11, in Speier von 9, in Nürnberg von 4, und eine Abnahme in München von 6 und in Würzburg von 1.

München, 19. Dez. Die „Corr. Hoffmann" meldet, daß der König den Landtag auf Montag den 3. Januar 1870 einberufen hat. Das desfallsige kgl. Dekret d. d. Hohenschwangau, 17. Dezember, ist von den Ministern Fäxit v. Hohenlohe, v. Pfretzschner, v. Schlör, Frhr. v. Pranth, v. Luz und dem Staatsrathe v. Fischer, als dem Verweser der Ministerien des Innern beider Abtheilung en, unterzeichnet. Sp. Anz.

Digitized by Google

München. 20. Dez. Das Ministerium ist nunmehr definitiv completirt: Ministerialrath Braun ist zum Minister des Innern, Justizminister v. Lutz zugleich zum Cultusminister ernannt worden.

Berlin, 17. Dez. Das Kammergericht bestätigte heute das in dem Prozeß Fournier (Brautkranzaffaire) ergangene erste Urtheil, wodurch der Oberkonsistorialrath Fournier zu 100 Thlr. Geldbuße verurtheilt wurde. Die früheren Aussagen der eilf Zeugen wurden noch durch zwei neue, darunter diejenige der von Herrn Fournier geohrfeigten Braut, berücksichtigt.

Berlin, 18. Dez. Die Unterwerfung des Vicekönigs von Egypten ist noch viel vollständiger, als gewöhnlich angenommen wird. Er hat nicht nur anerkannt, daß er ohne Einwilligung der Pforte keine neuen Steuern auferlegen und keine Anleihen contrahiren dürfe, er hat auch in der Frage der Bewaffnung und der diplomatischen Vertretung nachgegeben.

Paris, 16. Dez. Ein eigenthümlicher Prozeß wurde vorgestern vor dem Civilgericht in Orleans verhandelt. Im Jahr 1866 war die Infantin Isabella, die Schwägerin der Exkönigin von Spanien, in jene Stadt gekommen, um ihren Sohn und ihre beiden Töchter in dortigen priesterlichen Erziehungsanstalten unterzubringen, und hatte ihr Absteigequartier in einem Gasthof genommen. Auf Veranlassung des Ministers des Innern wurde sie jedoch vom Präfecten eingeladen, in das Präfecturgebäude überzusiedeln. Sie nahm die Einladung an und noch mehrere andere zu Bällen, welche von den durch einen so vornehmen Besuch geschmeichelten Bewohnern von Orleans ihr zu Ehren veranstaltet wurden, entschuldigte sich aber sehr wegen der Einfachheit ihrer Toilette, da sie einen solchen Empfang nicht erwartet habe. Insbesondere sprach sie ihr Bedauern aus, keine Juwelen mitgebracht zu haben, und um diesem Mangel abzuhelfen, bestellte sie bei einem Juwelier in Orleans verschiedenes Geschmeide im Betrage von 12,000 Fr., das ihr auch pünktlich abgeliefert wurde. In Wahrheit war diese Bestellung ein Act von Betrug, denn die mit einem Grafen Gurowsky verheirathete Infantin ist arm und war schon damals vollständig insolvent, so daß ihr in Madrid kein Kaufmann auf Credit lieferte. Auch reiste sie ab, ohne die Rechnung zu berichtigen, und wie viele Mühe sich seither auch der arme Juwelier gab, um Zahlung zu erlangen, nie bekam er einen Heller. Die politische Ereignisse haben ihm nun den Gedanken eingegeben, jetzt eine Forderungsklage gegen die Infantin anhängig zu machen, und die Exkönigin Isabella, als Haupt der Familie, sowie den französischen Minister des Innern als Garanten vorzuladen, den letztern, weil auf Einladung seines Vorgängers die Infantin ihre Wohnung im Präfecturgebäude genommen, und dieser Umstand ihm, dem Juwelier, Vertrauen eingeflößt habe. Weder die Exkönigin noch der Minister ließen sich in dem Prozeß vertreten, das Gericht aber erklärte die Gerantiepflicht für unberechtigt, verurtheilte dagegen die Infantin Isabella zur Zahlung des Betrags nebst Zinsen. Das wird freilich dem armen Juwelier wenig helfen, denn die Infantin lebt in tiefster Zurückgezogenheit und Stille in La Granja, ein Asyl, das ihr von der spanischen Regierung aus reinem Mitleid gewährt wird. Man behauptet sogar, daß sie von den Unterstützungen des Marschalls Serano lebe, da ihre königliche Schwägerin nichts für sie thut.

Paris, 18. Dez. Alexander Dumas ist sehr leidend, er kann seinen Fauteil nicht mehr verlassen und wird nach Ansicht seiner Freunde den Winter nicht überleben.

Aus Rom, 13. Dec., wird der Havas'schen Agentur in Paris geschrieben: Es ist schwierig, schon heute ein zutreffendes Urtheil über den Geist zu geben, der die Väter des Concils belebt. Jedoch erlauben trotz der Zurückhaltung, welche diese beobachten, mancherlei Anzeichen, vorauszusehen, daß, wenn der römische Hof sich nicht die größte Besonnenheit auferlegt, jetzt noch verborgene Oppositionskeime zu bedeutender Entwickelung gelangen könnten. So beschweren sich in jeder Hinsicht hervorragende Bischöfe über das Uebergewicht des römischen oder italienischen Elements in der Centralleitung einer Kirche, wo die ganze Welt umfaßt, sowie über die Ungenirtheit, mit welcher dieses Element gegen die fremden Prälaten auftritt, und über die Langsamkeit, mit der es deren Angelegenheiten betreibt. Der Papst hat dieses Element, das schon in der Commission zur Vorbereitung des Concils die Oberhand hatte, auch bei der Wahl der 5 Legaten, bei Ernennung der Concilbeamten und bei der Zusammensetzung der Commission, die Zulassung oder Zurückweisung der von den Blättern zur Erörterung vorgeschlagenen Fragen Anträge zu stellen hat, den Vorzug gewahrt.

Daraus entsteht eine leicht begreifliche Unzufriedenheit. Die Bischöfe, welche auch Kinder ihrer Zeit und also mit den Ideen des allgemeinen Stimmrechts, des Parlamentarismus und der freien Oeffentlichkeit vertraut sind, sehen mit Erstaunen, daß das Recht, den Secretär, die Scrutatoren und Notare des Concils zu ernennen, ihnen nicht eingeräumt ist, und daß Wahlen getroffen werden, welche die Klugheit verbot, wie z. B. die des Msgr. Fessler zum Generalsecretär, des Mgr. Mardi zum Scrutator, des Cardinals Bilio (des Verfassers der Encyklika und des Syllabus) zu einem der 5 Legaten und der Erzbischöfe von Mecheln und Westminster wie die lateinischen Patriarchen von Jerusalem zu Mitgliedern jener Zulassungscommission — lauter Männer von extrem-römischer Gesinnung und bekanntem agressivem Charakter.

So ungefähr giebt sich heim Beginn des Concils die allgemeine Stimmung kund. Bei den vertraulichen Versammlungen, welche die Väter gleicher Farbe häufig abhalten, tauschen dieselben ihre Wünsche, Klagen und Vorsätze vertraulich aus. Nach dem, was ich bis jetzt darüber in Erfahrung gebracht, accentuirt sich die Tendenz der Mäßigung und Vorsicht immer mehr. Die französischen, ungarischen und österreichischen Bischöfe, die sich bei den Soireen des Marquis von Banneville und des Grafen Trautmannsdorff in Masse einfinden, geben laut ihre versöhnliche Gesinnung kund. Dies ist ein Symptom von Wichtigkeit und glücklicher Vorbedeutung.

Rom, 18. Dez. Cardinal Matthieu ist vorgestern von Rom abgereist, um nicht mehr am Concil Theil zu nehmen, wegen der Weise, wie hier die Wahlen vorgenommen werden.

Aus Rom ist die Nachricht hierher gelangt, daß an der Verkündigung des Dogmas der Unfehlbarkeit des Papstes in der nächsten öffentlichen Sitzung des Concils kein Zweifel mehr sei. Selbst die wenigstens ihrer Mehrzahl nach diesem Dogma nicht günstigen deutschen Bischöfe sollen fast ausnahmslos für dasselbe gewonnen sein, theils durch Versprechungen, theils durch Drohungen, theils, wo diese Mittel nicht fruchteten, durch noch unbekannte, jedenfalls aber wirksame Mittel. Wir würden es auch sehr bedauern, wenn dieser eigentliche Zweck des Concils, von dem das Schicksal der Kirche abhängt, nicht erreicht werden sollte.

Telegraphischer Schiffs-Bericht,

mitgetheilt von **Hermann Frey** in **Kniel**, alleiniger Agent.

Das Hamburger Postdampfschiff **Holsatia** Capt. Ehlers von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 7. Dez. abging, ist nach einer ausgezeichnet schnellen glücklichen Reise von nur 8 Tagen 20 Stunden wohlbehalten in Plymouth angelangt, und hat, nachdem es daselbst die für England bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe bringt 141 Passagiere, 700 Tons Ladung, 10000 Dollars Contanten und 96 Briefsäcke.

Das Hamburger Postdampfschiff **Saxonia** Capt. **Mayer** von der Linie der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**, trat am 18. Dez. wiederum eine Reise via Havre und Havanna nach New-Orleans an und hatte außer einer starken Brief- und Packet-Post 150 Tons Ladung, 5 Passagiere in der Cajüte und 23. im Zwischendeck an Bord.

Kabel-Telegramm.

J. H. Geiger in Lahr, von Newyork via Valencia nach Lahr.

Without delay three thousand common edition (Hinkender Bote) Steiger.

Ohne Verzug noch 3000 Exemplare der gewöhnlichen Ausgabe des Lahrer Hinkenden Boten*).

Steiger,
(Hauptagentur für die Vereinigten Staaten).

Erhielt dieses Jahr bereits 22,000 Exemplare. Südamerika: 4000 für Dona Francisca, 600 für Rio de Janeiro, 400 für Buenos Ayres. Australien: 500 Exemplare. Norddeutsche Ausgabe: 300,000. Süddeutsche Ausgabe: 500,000. Die Million wird bald erreicht sein.

*) Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 21. Dez. Der Centner: Waizen 5 fl. 33 kr. Korn 4 fl. 12 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 37 kr. Gerste 4 fl. 21 kr. Hafer 3 fl 45

Digitized by Google

kr. Erbsen 4 fl. 12 kr. Wicken 3 fl. 50 kr. Linsen 4 fl. 30 kr. Kornbrod 3 Kilgr. 20 kr. Weißbrod 1 Kilgr. 11 kr.

Landstuhl, 20. Dez. Mittelpreis per Ctr.: Weizen —fl. — kr. Korn 4 fl. 5 kr. Spelz 3 fl. 41 kr. Gerste 4 fl. — kr. Haser 3 fl. 45 kr. Mischfrucht — fl. — kr.

§ **Baumholder**, 21. Dez. Der Centner: Spelz 2 Thlr. 1 Sgr. 3 pf. Korn — Thlr. —Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 13 Sgr. 3 pf. Haser 2 Thlr. 2 Sgr. 6 pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 6 pf. Eier per Dtzd. 7 Sgr. — pf. —Kornbrod 6 Sgr. pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kartoffeln —Sgr. — pf.

Bickenfeld, 14. Dez. Korn 2 Thlr. 21 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 13 Sgr. 9 pf. Haser 2 Thlr. 1 Sgr. 7 pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln 15 Sgr. — pf. Schwarzbrod 6 Pfd. 6 Sgr. — pf. Ochsenfleisch 5 Sgr. Rindfleisch 5 Sgr. — pf. Kuhfleisch 5 Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 4 Sgr. — pf. Hammelfleisch 5 Sgr 6 pf. Butter 9 Sgr. 6 pf. 1 Duz. Eier 8 Sgr. — pf.

Bekanntmachung.

Die auf Freitag den 24. und Freitag den 31. Dezember nächsthin fallenden Frucht- und Wochenmärkte werden der Feiertage wegen am Donnerstag den 23. und Donnerstag den 30. dieses Monats abgehalten.

Kusel, den 16. Dezember 1869.

Das Bürgermeisteramt.
Fried. Bell II.,
Adjunkt.

Schuldienst-Erledigung.

Da auf die erstmalige Ausschreibung der erledigten Schulstelle zu **Erdesbach** keine Bewerbung erfolgte, so wird dieselbe wiederholt zur Meldung bis zum 20. Januar 1870 ausgeschrieben.

Gehalt incl. us: Wohnungsanschlag 350 fl., für Morgen-, Mittag- und Abendgeläute 5 fl.

Ulmet, den 15. Dezember 1869.
Das Bürgermeisteramt.
Drumm.

Echte
Honiglebkuchen

sind stets zu haben à Pfund 20 kr. bei **Philipp Hommer.**

Schulversäumniß-Listen

sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Kleinschmidt** in Kusel.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Wir machen die Leser noch besonders auf die in heutiger Nummer beiliegende literarische Anzeige aufmerksam. Das Werk selbst kann durch die Buchhandlung des Hrn. J. Wolf dahier bezogen werden.

Frankfurter Börsencourse
vom 20. Dezember 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 47-49
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 57-58
Rand-Ducaten . .	fl.	5 36-38
20 Francs-Stücke .	fl.	9 28½-29½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⅞-45⅛
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Dollars in Geld .	„	2 27-28
Russ. Imperiales .	„	9 48-50
Engl. Sovereigns .	„	11 54-58
Hochhaltig Silber p. Z.	„	— — P.

Arbeiter-Bildungs-Verein in Kusel.

Ausstellung

von

Industrie- und landwirthschaftlichen Gegenständen

von Sonntag den 12. Dezember bis zum 26. Dezember im Saale des Herrn **Wilhelm Dick.**

Die Verloosung dieser Gegenstände wird am 26. Dezember (zweiter Weihnachtsfeiertag) Nachmittags 3 Uhr im obengenannten Saale vorgenommen.

Der Vorstand.

Loose per Stück 18 kr.

sind zu haben in der Buchhandlung von Jakob Körper, Ludwig Wiest, Kappenmacher, Friedrich Hinckelmann, Blechschmied und Wilhelm Dick, Bierbrauer.

Bei dem Unterzeichneten sind folgende Gegenstände für **Weihnachtsgeschenke** zu haben:

Gesangbücher von 1 bis 4 Gulden, **Brieftaschen** und **Notesbücher** aller Art, **Schreibhefe, Federn-** und **Farbenkästchen, Farbenschachteln, Gold-** und **Bilderrahmen** aller Art.

C. Gruss, Buchbinder in Kusel.

Für Weihnachts-Geschenke

empfehle eine schöne Auswahl neu angekommener

Kinderspielwaaren

und selbstverfertigter **Blechspielwaaren.**

Friedrich Hinkelmann,
Blechschmied in Kusel.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt sein reich-assortirtes Lager in **Gold-** und **Silber-Waaren,** ächt silberne und plattirte **Bestecke** und sonstige **Tafel-Geräthe** sowie **feine Porzellan- und Krystallwaaren, Tassen** ꝛc. zu billigen Preisen.

Brillen in allen Sorten stets vorräthig.

Chr. Ehrenspeck, Gold- und Silberarbeiter in Kusel.

Die billigste und beste Moden-Zeitung
ist unstreitig

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr.

In Deutschland hat die **Modenwelt** an Ruf und Verbreitung allen andern Moden-Zeitungen den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer großen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die **Modenwelt** Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der großen Welt. Sie empfiehlt sich deßhalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen.

Abonnements werden **jederzeit** angenommen in der Buchhandlung von **J. Wolf** in **Kusel.**

Digitized by Google

Auswanderern und Reisenden

nach

AMERIKA

bringe ich hiermit zur höfl. Anzeige, daß ich von hoher Kgl. Regierung als Agent für die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Aktien-Gesellschaft in Hamburg**, für den **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, sowie für die Seehäfen Hâvre, Liverpool, Rotterdam und Antwerpen concessionirt wurde und empfehle ich mich daher zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen vermittelst vorzüglichen **Post-, Dampf- und Segelschiffen**, indem ich **ausnahmsweise billige Preise** und die beste Beförgung zusichere.

Hermann Fritz, Agent in Kusel.

NB. Für die berühmten **Hamburger Postdampfschiffe** bin ich **nur allein** berechtigt Accorde abzuschließen.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAI-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/30 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf	1/2 engl. Pfd. Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. — 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ÄCHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, ÄCHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ÄCHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. Liebig. M. Pettenkofer.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken

Loesund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Die Annoncen-Expedition
von G. L. DAUBE & Comp.

in

Frankfurt a. M.	Stuttgart	München
Rossmarkt 7.	Königstrasse 25.	Kaufingerstrasse 21.
Wien	**Hamburg**	**Brüssel**
Stadt, Schulerstrasse 11.	Neuer Wall 62.	Rue du Pepin 33.

befördert täglich zu den Originalpreisen Inserate

in alle Zeitungen aller Länder

liefert über jede Annonce den Beleg gratis und bewilligt bei grösseren Aufträgen die günstigsten Bedingungen.

Ausführliche Zeitungsverzeichnisse gratis-franco.

Christian Disch aus Kusel

empfiehlt sein gut eingerichtetes

Gasthaus zur „Freischütz Hall,“

No. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**

Ist anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshafen.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, **das reisende Publikum** auf mein Local aufmerksam zu machen.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, daß die Chocoladenfabrik von **Franz Stollwerck & Söhne** in **Köln** sich für die Reinheit ihrer Waaren verbürgt und ihre Fabrikation unter **sanitätspolizeiliche** Controle freiwillig gestellt hat, daß die zur Verwendung kommenden Rohmaterialien und Ingredienzien sowie auch die fertige Waare analysirt werden und dadurch dem Consumenten eine reine Chocolade, d. h. pure Cacao und Zucker garantirt wird.

Köln, 1. September 1869.

Dr. **Herm. Vohl,**
Königl. Regierungscommissar
und vereidigter Chemiker.

Obige mit Recht empfehlenswerthen Chocoladen sind stets vorräthig in **Kusel** bei **C. L. Blitt**; in **Baumholder** bei **Wilh. Conrad**; in **Waldmohr** bei Apotheker **Alb. Wentz**; in **Lauterecken** bei **J. Wechinger.**

Schiffs Nachrichten.

Mitgetheilt von Chr. L. Böhlen, concessionirter Agent in Kusel.

Angekommene Dampfschiffe in New-York.

Am 6. Dez.	City of Paris	v. Liverpool	24. Nov.
Am 7. „	Nevada	„ „	24. „
Am 9. „	Cuba	„ „	29. „
Am 10. „	Allemania	„ Hamburg	24. „
Am 11 „	Deutschland	„ Bremen	27. „
Am 12. „	City of London	„ Liverpool	2. Dez.

Abfahrende Dampfschiffe nach New-York:

Am 31. Dec.	Lafayette	von	Havre.
Am 1. Jan.	Weser	„	Bremen.
Am 1. „	Hollatia	„	Havre.
Am 1. „	Cuba	„	Liverpool.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 23. Dezember Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereins-locale.

Der Vorstand.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kreinschmidt.

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 103. Freitag den 24. December **1869.**

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1870 beginnt ein neues Abonnement auf den **„Pfälzer"** und der **„Neuen Didaskalia."**

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung hiermit ergebenst einladen, werden wir stets bestrebt sein, die Tagesereignisse unsern geehrten Lesern auf das Schnellste mittutheilen. Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die pfälzische Heimath näher berührt, wollen wir vorzüglich Beachtet nehmen, weßhalb wir auch besonders auf die Verhandlungen des bevorstehenden Landtages aufmerksam machen, welche wir im Auszuge regelmäßig mittheilen. Auch werden wir die Mängel und Vortheile in der Oeconomie und Landwirthschaft genau erwähnen und nicht versäumen, kleine Belehrungen für den Landmann vor Augen zu führen.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** und der **„Neuen Didaskalia"** beträgt vierteljährlich **nur 45 kr.,** durch die Post bezogen **53 kr.**

Diejenigen verehrlichen Abonnenten, welche die Blätter unmittelbar vom Verleger beziehen, können solche auch in Monats-Abonnements zu 15 kr. erhalten, und ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, sich auf dieselben zu abonniren.

Anzeigen, welche mit 3 kr. per einspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet werden, finden bei dem ausgedehnten Leserkreis des **„Pfälzer"** die größte Verbreitung und den besten Erfolg, namentlich in dem Bezirke Kusel und den preußischen Grenzgemeinden, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat. Bei öfterer Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdieß noch einen angemessenen Rabatt eintreten.

Kusel, im Dezember 1869.

Die Expedition des Pfälzer.

Politische Nachrichten.

Speier, 17. Dez. (Neunte Sitzung des Landrathes der Pfalz am 16. Dez. 1869, Nachmittags 4 Uhr.) Herr Dr. Jacob berichtet über das Rechnungswesen der Kreis-Armenanstalt Frankenthal, welcher Bericht in der Sitzung vom 11. d. ausgesetzt worden ist. Das Budget dieser Anstalt wird vom Landrathe nach eingehender Berathung mit einer Einnahme und Ausgabe von 80,340 fl. festgesetzt. Der Kreiszuschuß beträgt 63,340 fl. Herr Wand fährt hierauf in seinem Bericht über das Kreisbudget pro 1870 fort. Die Gesammteinnahme und Ausgabe wird festgesetzt auf 551,940 fl. 28 kr. 1 pf.

Die hiezu vom Landrathe gefaßten Beschlüsse, welche schon in der vorigen Sitzung niedergelegt sind, lauten am Schlusse: Der Landrath bewilligt zur Bestreitung der Kreisausgaben eine Kreisumlage von 427,191 fl. 54 kr., welche in dem Prozentenmaße zu erheben ist, daß sich nach der Steuerprinzipalsumme mit Rücksicht auf Rückstände und Nachlässe herausstellt.

Das Landrathsmitglied Herr Schmidt erklärte bezüglich seines in der vierten Sitzung gestellten Antrages: „In festem Vertrauen, daß die kgl. Staatsregierung in ihrer bekannten Fürsorge für das allgemeine Wohl der Pfalz das dringende Bedürfniß der schleunigen Ausführung der in Aussicht genommenen Lauterbahnlinien ohnehin in den Kreis ihrer Erwägungen ziehen werde, nehme er seinen darauf gerichteten Antrag zurück, empfehle aber dem Landrathe den übrigen auf Errichtung einer Postomnibusverbindung zwischen Wolfstein und Altenglan abzielenden Theil dieses Antrages."

Der Landrath erkennt die Berechtigung dieses Antrages an, und empfiehlt denselben der kgl. Staatsregierung zur geneigten Berücksichtigung.

Der Landrathspräsident hielt sodann an die Versammlung folgende Ansprache:

„Meine Herren!

Der Landrath hat nunmehr seine sämmtlichen, umfassenden Arbeiten in der gesetzlich dafür bestimmten Frist vollendet, was, abgesehen von der diesmaligen Einberufung auf einen Montag und der regelmäßigen Abhaltung der Plenarsitzungen an den Abenden, insbesondere der angestrengtesten Thätigkeit der Ausschüsse und Referenten, sowie aller einzelner Mitglieder des Landrathes zu danken ist.

Mit der diesjährigen Sitzung geht zugleich die sechsjährige Periode seiner Wirksamkeit zu Ende, und wir dürfen ohne Selbstüberhebung dieselbe als eine für das Wohl der Pfalz nicht ungedeihliche bezeichnen; denn obwohl unser Kreis fortwährend zur Beseitigung des Malosaufschlags jährlich den Betrag von 100 000 fl. an den Staat zu entrichten; und obwohl derselbe in Folge der neuen Gesetzgebung der Verlust des ihm früher für den Unterhalt der Findel- und verlassenen Kinder zukommenden Antheils an den Polizeistrafen großentheils zu beklagen hat, so war es dennoch möglich, den Kreisanstalten und dem Schulwesen weitere berücksichtige Mittel zuzuwenden, insbesondere aber zur Bildung der Fonds über einen Neubau in Klingenmünster für unheilbare Irren nicht unbedeutende Beträge zu bewilligen, einem längstgefühlten Bedürfnisse gemäß die Theuerungszulagen für die Lehrer an den fixirten Latein- und Gewerbschulen auf Kreisfonds zu übernehmen, eine landwirthschaftliche technische Fortbildungsschule in Kaiserslautern in das Leben zu rufen, die Lateinschule in Landau unter die Kreisschulen aufzunehmen, der Gewerbschule zu Neustadt gleichwie den übrigen Gewerbschulen und der neu zu gründenden Lateinschule in St. Ingbert bedeutende Unterstützungen zu bewilligen und die Aufstellung von Aerzten in ärmeren Gegenden größtentheils aus Mitteln des Kreises zu ermöglichen. Alles dieses geschah, ohne die Steuerkräfte des Landes in erheblicher Weise zu belasten, wie dieses aus nachstehender Zusammenstellung der Kreisumlagen vom Jahre 1852 an am besten erhellt. Dieselben betrugen im Jahre

$18^{52}/_{53}$ 396,278 fl. 45 kr. $18^{53}/_{54}$ 427,833 fl. 20 kr. $18^{54}/_{55}$ 434,772 fl. — kr.
$18^{55}/_{56}$ 428,500 fl. — kr. $18^{56}/_{57}$ 442,621 fl. — kr. $18^{57}/_{58}$ 440,464 fl. — kr.
$18^{58}/_{59}$ 441,481 fl. 30 kr. $18^{59}/_{60}$ 401,646 fl 40½ fl. $18^{60}/_{61}$ 391,557 fl. 23 kr.
$18^{61}/_{62}$ 368,064 fl. 6 kr. $18^{62}/_{63}$ 401,539 fl. 58 kr. $18^{63}/_{64}$ 382.259 fl. 6 kr.
$18^{64}/_{65}$ 393,009 fl. — kr. $18^{65}/_{66}$ 394,698 fl. 30 kr. $18^{66}/_{67}$

berechnet für 4 Quartale 398,182 fl. 24 kr. 1868: 404,733 fl. $53^{1}/_{4}$ 1869: 430,242 fl. 31 kr. pro 1870 betragen sie 427,191 fl. 54 kr.

Bei diesen Resultaten dürfen wir der thätigen und erfolgreichen Mitwirkung der kgl. Kreisregierung unsere volle Anerkennung nicht verlagen. — Zum Schlusse drängt es mich, noch der Thatsache, daß sich unter unserer militärpflichtigen Jugend $14^{0}/_{0}$ mit mangelhafter Schulbildung befinden, besondere Erwägung zu thun, deren Kenntnißnahme eine große Beunruhigung in der Pfalz hervorbrachte. Ziehen wir auch in Betracht, daß alle diejenigen darunter begriffen sind, welche

Digitized by Google

in einem der Zweige des Lesens, Schreibens oder Rechnens mangelhafte Schulbildung beweisen haben, und daß sich in den lokalen Verhältnissen der die Prozente bietenden Bezirksämter manche, wohl schwer beseitigende Erklärungsgründe finden, so mußte dieses Verhältniß den zufriedigen Kreisen gegenüber und mit Rücksicht auf die von dem Kreise für Schulzwecke gebrachten so bedeutenden Opfer dennoch eine niederschlagende Wirkung äußern.

Wir haben daher diesen Mißstande in längerer Verhandlung unsere besondere Aufmerksamkeit zugewendet, und glauben erwarten zu dürfen, daß es der fortgesetzten beharrlichen Thätigkeit der kgl. Regierung, der kgl. Bezirksämter, der Schulinspectoren und der Local-Schulcommissionen gelingen wird, auf dem von uns vorgeschlagenen Wege die fraglichen Prozente bedeutend zu ermäßigen.

Mit Beruhigung dürfen wir hierbei der Thätigkeit der kgl. Regierung und insbesondere Ihres verehrlichen Vorstandes vertrauen, von der zu überzeugen uns hinreichende Gelegenheit geboten war.

Meine Herren, Unser Mandat als Vertreter der Interessen der Pfalz ist zu Ende, wir kehren zu unserer Familie zurück, geleitet von dem Bewußtsein, unsere Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfüllt zu haben, und wir können den Schluß unserer Verhandlungen nicht besser feiern, als indem wir unserem angestammten Herrscher gegenüber die Versicherung unwandelbarer Treue wiederholen.

Hoch lebe unser allergnädigster König, unser vielgeliebter Pfalzgraf, König Ludwig II.

Schluß der Sitzung. Nächste Freitag den 17. Dezember, Vormittags 10 Uhr.

Zehnte Sitzung. Nachdem der Landrath versammelt war, erschien auf die der kgl. Regierung gemachten Mittheilung der kgl. Regierungspräsident Herr v. Pfeufer, begleitet von dem kgl. Präsidial-Secretär Herrn Pfender, und schloß die Versammlung mit folgender Ansprache: „Mein eHerren Landräthe! Mit der heutigen Sitzung geht die durch Art. 12 des Landrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 Ihnen, meine Herren, anvertraute Mission zu Ende. Sie können auf Ihre Thätigkeit während dieser sechsjährigen Functionszeit mit dem Bewußtsein zurückblicken, daß Sie eingedenk Ihres Eides, die Ihnen obliegenden Pflichten gewissenhaft erfüllt haben. Wenn Sie einerseits den finanziellen Kräften der Kreis-Einwohner Rechnung getragen und, wo nothwendig, eine weise Sparsamkeit haben eintreten lassen, haben Sie andererseits jede engherzige Auffassung vermieden und für wirklich hervortretende, im Interesse des Kreises gelegene Bedürfnisse die erforderlichen Leistungen aus Kreismitteln nicht gescheut. Dadurch haben Sie, meine Herren Landräthe, die Aufgabe der Kreisregierung wesentlich erleichtert und sie in den Stand gesetzt, auf allen die Wohlfahrt der Kreis-Einwohner berührenden Gebieten zweckmäßige Einrichtungen und Verbesserungen auszuführen.

Nehmen Sie, meine Herren Landräthe, die Ausgaben-Budgets und die Rechnungen für die Jahre 18$^{59}/_{61}$ bis incl. 1869 zur Hand, so werden Sie finden, daß während dieser sechsjährigen Landrathsperiode eine Mehrung der Ausgaben

auf Erziehung und Bildung mit	146,015 fl.,
auf Industrie und Cultur	38,124 „
auf Gesundheit	34,016 „
auf Wohlthätigkeit	534 „
auf Straßen- und Wasserbauten	1600 „
im Ganzen, bei Abzug einiger anderweitigen Ersparungen, eine Mehrausgabe von . .	219,236 fl.
eingetreten ist. Dazu sind aus Staats-, Gemeinde- und Stiftungsmitteln, ...	109,809 fl.
beigetragen worden, so daß für den Kreis eine Mehrausgabe von	109,426 fl.

sich ergibt.

Diese für das Wirken des Landrathes sprechenden Ziffern geben zugleich ein vollgültiges Zeugniß für das gute Einvernehmen, welches zwischen den Vertretern der Kreisgemeinden und der Kreisregierung bestanden hat.

Indem ich Namens der Letzteren Ihnen, meine Herren Landräthe, für Ihre thatkräftige Mitwirkung zur Hebung und Förderung der Wohlfahrt des Kreises meinen verbindlichsten Dank auspreche und ein herzliches Lebewohl entgegenrufe, erkläre ich im Namen Seiner Majestät des Königs den Landrath der Pfalz für geschlossen." Sp. Anz.

— München, 18. Dez. Dieser Tage wurde ein Taglöhner arretirt der seinen Tisch seit langer Zeit regelmäßig mit Katzenbraten besetzt, die Felle der allenthalben gestohlenen Thiere an Kürschner verkauft und in seiner Wohnung noch ein kleines Lager solchen Pelzwerks aufgespeichert hatte.

München, 21. Dez. Der neue Minister des Innern, Hr. v. Braun, ist heute zum erstenmal in seinem Ministerium erschienen, und hat den Beamten derselben seinen Besuch gemacht. In einigen Tagen wird er in den Staatsrath eingeführt werden, und den Eid leisten. Geboren im Jahr 1820 zu Kitzingen, wo sein Vater Apotheker war, zählt derselbe jetzt 49 Lebensjahre, steht sonach im Alter vollster Manneskraft. Hr. v. Braun ist der Verfasser des jetzt eingeführten Gewerbegesetzes, das er auch vor dem Landtage mit Geschick und Erfolg vertreten hat. In politischer Beziehung hat er, so viel bekannt, der Mittelpartei angehört.

Vom Bodensee, 21. Dez. Das der Schiffbauer Gesellschaft gehörige, für den Dienst zwischen Schaffhausen und Konstanz bestimmte Dampfboot „Rheinjoll," vor 5 Jahren durch die Herren Escher, Wyß und Cie. in Zürich erbaut, ist gestern Nachmittag 2 Uhr untergegangen. Eben als das Boot von Berlingen, der nächsten Station bei dem Meersburg, welcher als Besitzthum des Kaisers der Franzosen bekannt ist, abfuhr, erfolgte die Explosion des Dampfkessels und zwar gegen den hintern Theil des Schiffes, also die erste Kajüte. Das Hintertheil soll in Folge der Katastrophe ganz in die Höhe gewerfen und der Steuermann durch dasselbe mit fortgerissen worden sein; er fand den Tod wohl in Folge starker Verwundung. Der evangelische Pfarrer von Ermatingen mit einer Pflegetochter befand sich in der ersten Kajüte; er geleitete eben einen Bekannten, der in Berlingen ausstieg, und wurde auf dem Rückweg zur Kajüte geschleudert, während die Tochter in der Kajüte den Tod finden sollte. Ein Mann von Stein und zwei weitere Passagiere fielen als Opfer der Katastrophe. Sofort nach der Explosion fing das Hintertheil zu sinken an, da das Schiff noch beiden Seiten zerrissen war; durch das allmählige Sinken des hinteren Schiffstheils hob sich das Vorderdeck noch wenige 3 bis 4 Minuten über Wasser, und so fanden die Passagiere der vorderen Kajüte die Möglichkeit, das Verdeck zu erreichen und sich ins Wasser zu stürzen, um sich an die nur wenige Fuß entfernten Ufer zu retten. Ob mittelst Schiffertauchen retten zu lassen. Während die Kesselexplosion herbeigeführt wurde, weil sich kaum bestimmt erheben lassen, der Wahrscheinlichkeit am nächsten wird die Behauptung kommen, daß dem Kessel zu wenig Speisewasser zugeführt wurde, ein Mangel, welcher freilich recht wohl rechtzeitig sich sollte entdecken lassen. Der Maschinist erhielt durch die massenhafte Dampfausströmung in der Maschine schwere Brandwunden, der Heizer ist weniger verletzt. Die auf dem ersten Verdeckplatz geladenen Waaren sollen haushoch nach verschiedenen Richtungen geworfen worden sein. Seit dem Bestehen der Dampfschiffahrt auf dem Bodensee ist dies der erste Fall einer Kesselexplosion.

Paris, 20. Dez. Aus Aix bringt die „France" eine Adresse gallikanisch gesinnter Katholiken der Provence an den Bischof von Orleans. Unter den Unterzeichnern befinden sich die ältesten und angesehensten Namen des alten Adels, 9 Mitglieder des kaiserlichen Gerichtshofes, 6 Professoren, 18 Advokaten, Notare, Ingenieurs, Kaufleute u. s. w. Auch in Paris hat sich ein Komite gebildet, das zustimmende Unterschriften an Mgr. Dupanloup entgegennimmt. Die freisinnigen Katholiken fühlen sich, wie die „France" hinzufügt, bewogen den Angriffen der ultramontanen Ultras des „Univers" gegenüber sich um die Fahne des Bischofs von Orleans zu schaaren, um ihn im Kampfe gegen die verderbliche Herrschsucht des Ultramontanismus zu unterstützen. — Die Unpopularität der Kaiserin wächst mit jedem Tage, und es scheint, die hohe Frau ist ganz neraös aus dem Orient zurückgekommen. Sie hat ausdrücklich die Verfolgung des Pariser Journals verlangt, trotz aller Vorstellungen, die ihr gemacht worden sind. Dagegen tritt nun der „Peuple Francais" auf, indem er sagt: „Mehrere Blätter haben mit einer leidenschaftlichen Beharrlichkeit behauptet, daß die Wiederaufnahme der Verfolgungen gegen Preßvergehen unter dem Einfluß der Kaiserin stattgefunden hätte. Es genügt uns, darauf aufmerksam zu machen, daß an jenem Tage als die Verfolgung im Ministerrathe beschlossen wurde, die Kaiserin noch gar nicht nach Paris zurückgekehrt war. — Der Erzbischof von Paris leidet in Rom an Rheumatismus. Er kann deßhalb den Arbeiten des Konzils nicht anwohnen. Was die Reise des Kardinals Matthieu nach Paris anbelangt, so heißt es, derselbe sei mit einer Mission beim Kaiser und der Kaiserin betraut? — —

Digitized by Google

Der Senator Marschall Graf Regnault de St. Jean Angely ist gestorben (geboren am 29. Juli 1794 in Paris, seit 1854 Oberbefehlshaber der Garde, 1859 auf dem Schlachtfelde von Marquenta zum Marschalle ernannt).

Kusel, 23. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 10 kr. Gerste 4 fl. — kr. Spelz 3 fl. 32 kr. Hafer 3 fl. 35 kr. Erbsen 3 fl. 37 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 20 kr. Butter 32 kr. Eier 1 Duzd. 24 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr. Kappus a Hundert — fl. — kr.

Homburg, 22. Decbr. Der Centner Waizen 5 fl. 38 kr. Korn 4 fl. 13 kr. Spelz 3 fl. 31 kr. Spelzkern — fl. — kr. Milchfrucht 4 fl. 18 kr. Hafer 3 fl. 38 kr. Erbsen — fl. — kr. Gerste vierr. — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Kleesamen — fl. — kr. Weißbrod 3 Pfd. — kr., Kornbrod 6 Pfd. 20 kr.

Zweibrücken, 23. Dec. Der Centner Weizen 5 fl. 39 kr. Korn 4 fl. 11 kr. Gerste zweireihige — fl. — kr., viereihige — fl. — kr. Spelz 3 fl. 43 kr. Hafer 3 fl 34 kr. Wicken 3 fl. 15 kr. Kartoffel 1 fl. — kr. Erbsen 3 fl. 52 kr. Heu 2 fl. 12 kr. Stroh 1 fl. 15 kr. Weißbrod 3 Pfd. 16 kr. Kornbrod 6 Pfd. 20 kr.

Speyer, 21. Dez. (Frucht-Mittelpreise) per Centner: Weizen 5 fl. 15 kr.; Korn 4 fl. — kr.; Gerste 4 fl. 40 kr. Spelz 3 fl. 48 kr.; Hafer 3 fl. 57 kr.

Neustadt. Markt von 21. Dezember. Der Centner Weizen 5 fl. 47 kr. Korn 4 fl. 10 kr. — Spelz 3 fl 15 kr. Gerste 4 fl. 38 kr. — Hafer 4 fl. 4 kr.

Möbel-Versteigerung.

Dienstag, den 4. Januar, Vormittags 9 Uhr in seiner Wohnung im Hause des Th. Böhmer, läßt Herr **Wilhelm Reiß**, früher Frachtfuhrmann, dahier, und sein Sohn zweiter Ehe folgende Fahrnißgegenstände:

1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, Pferdsgeschirr, 1 Kessel, Fässer, 3 Spinnräder, 1 Flasche mit Mutterlauche, Ketten, Säcke, 1 Wagen Kornkäb, 20 Centner Haferstroh, 50 Centner Heu, 40 Centner Schüttenstroh, 30—50 Cnt. Kleeheu, 2 Betten, 3 Bettladen, 1 Sack mit Korn, 1 Pult, 1 Tisch, 1 Kiste, 2 Koffer, 4 Bieheimer, 1 Krautbütte, 1 Leiter, 1 Mantel, 1 Wagentuch ꝛc. ꝛc.

öffentlich auf Zahlungstermin versteigern.

N. A.
Pasquay, k. Notär.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch den 29. Dezember nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr im Schulhause zu **Mühlbach** werden aus dem dortigen Gemeindewald, Distrikt „kleiner Straßenwald" folgende Hölzer öffentlich versteigert, nämlich:

9 Eichen Stammholz,
1 Buchen „
6 Klafter Buchen-Scheit und Prügel,
3 „ Eichen-Scheit „ „
worunter
1 Klafter Mispelholz,
700 Buchen Wellen,
209 Eichen „

Altenglan, den 23. Dez. 1869.
Das Bürgermeisteramt,
Hoffmann.

Schützen-Verein.

Sonntag, den 23. Dezember Abends 8 Uhr:

General-Versammlung
im Vereins-Lokale.
Der Vorstand.

Thuringia.

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Begebenes Grundkapital Thlr. 2,250,000 = fl. 3,937,000.
Prämienreserven für 1869
und später „ **1,042,793 = „ 1,824,888.**
Prämieneinnahme für 1868
einschließlich Vorträge aus 1867 „ **2,083,825 = „ 3,646,694.**

Unterzeichneter Agent empfiehlt sich zu Abschlüssen von Feuer- und Lebensversicherungen und ist zur Ertheilung näherer Auskunft jederzeit gerne bereit.

Die Prämien sind fest und ohne jede Nachzahlung.

Kusel, den 24. Dezember 1869.

Für den Agenten **Carl Götz**, Schlosser,
Jac. Götz, Notariatsgehilfe.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt sein reichassortirtes Lager in **Gold- und Silber-Waaren**, ächt silberne und plattirte **Bestecke** und sonstige **Tafel-Geräthe** sowie **feine Porzellan- und Krystallwaaren, Tassen** ꝛc. zu billigen Preisen.

Brillen in allen Sorten stets vorräthig.

Chr. Ehrenspeck, Gold- und Silberarbeiter in Kusel.

Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur

(feinstes Magenbitter)
von
Wallrad Ottmar Bernhard in München und Salzburg
ist ächt zu beziehen durch
Friedrich Knapp in Kusel.

Die Stadt Mannheim

besitzt bekanntlich ein Blatt, das unter dem Namen

„Mannheimer Tagblatt"

täglich mit Ausnahme des Montags erscheint und sich in den 2 Jahren seines Bestehens einen bedeutenden Leserkreis erworben hat, welchen es allein seinen ausgewählten und reichhaltigen Inhalt und seiner guten Haltung verdankt. Politische Nachrichten in gedrängter Kürze, interessante Notizen aus Nah und Fern, spannende Erzählungen, Theaterkritiken und Theaternotizen, Räthsel, interessantes Allerlei, sowie wöchentlich einmal die Mannheimer Laterne, bilden in reizender Abwechslung den Inhalt des **„Mannheimer Tagblatt."** Dasselbe kostet monatlich nur 15 kr. und berechnet Annoncen, Reklamen und Beilagen billigst.

Zu Abonnements- und Inserat-Aufträgen ladet ergebenst ein
Die Expedition.

Digitized by Google

Arbeiter-Bildungs-Verein in Kusel.

Ausstellung

von

Industrie- und landwirthschaftlichen Gegenständen

von Sonntag den 12. Dezember bis zum 26. Dezember im Saale des Herrn **Wilhelm Dick.**

Die Verkoofung dieser Gegenstände wird am 26. Dezember (zweiter Weihnachtsfeiertag) Nachmittags 3 Uhr im obengenannten Saale vorgenommen.

Der Vorstand.

Loose per Stück 18 kr.

sind zu haben in der Buchhandlung von Jakob Körver, Ludwig Wiest, Kappenmacher, Friedrich Hinckelmann, Blechschmied und Wilhelm Dick, Bierbrauer.

Für Weihnachts-Geschenke

empfehle eine schöne Auswahl neu angekommener

Kinderspielwaaren

und selbstverfertigter **Blechspielwaaren.**

Friedrich Hinkelmann,
Blechschmied in Kusel.

Bei dem Unterzeichneten sind folgende Gegenstände für **Weihnachtsgeschenke** zu haben:
Gesangbücher von 1 bis 4 Gulden, **Brieftaschen** und **Notesbücher** aller Art, **Schreibhefte, Federn-** und **Farbenkästchen, Farbenschachteln, Gold-** und **Bilderrahmen** aller Art.

C. Grass, Buchbinder in Kusel.

Reisende und Auswanderer

nach

Amerika

werden regelmäßig und das ganze Jahr hindurch mit den vorzüglichen Post-Dampfern und Segelschiffen über

Hamburg und Bremen,
Hâvre, Antwerpen und Liverpool

auf das Beste befördert. Ausnahmsweise billige Preise. Nähere Auskunft bei dem concessionirten Agenten

Chr. Lud. Blitt in Kusel.

Frankfurter

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an,** auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 35** „ — kleinere Sorte **fl. 33.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Echte

Honiglebkuchen

sind stets zu haben à Pfund 20 kr.
bei **Philipp Hammer.**

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Gratis erhaltet die Expedition dieses Blattes die Einsicht in Heft 1 und 2 von Band 3 Illustrirt

Das größte Aufsehen erregt jetzt das im Verlage von Werner Große in Berlin erschienene und soeben vollständig fertig gewordene Werk

Jahrbuch (Autor: Berg)

des Jahres 1869 von Dr. Berg. Inhalt: Jahrbuch dramatischer Ereignisse aus Spanien. Bericht von George G. Byron. Jahrbuch von Dr. Berg. Jahrbuch von Dr. Berg. Jahrbuch von Dr. Berg

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.
Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 52 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 104. **Mittwoch den 29. December** **1869.**

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1870 beginnt ein neues Abonnement auf den **„Pfälzer"** und der **„Neuen Didaskalia."**

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung hiermit ergehenst einladen, werden wir stets bestrebt sein, die Tagesereignisse unsern geehrten Lesern auf das Schnellste mitzutheilen. Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die pfälzische Heimath näher berührt, wollen wir vorzüglich Bedacht nehmen, wesshalb wir auch besonders auf die Verhandlungen des bevorstehenden Landtages aufmerksam machen, welche wir im Auszuge regelmäßig mittheilen. Auch werden wir die Mängel und Vortheile in der Oeconomie und Landwirthschaft genau erwähnen und nicht versäumen, kleine Belehrungen für den Landmann vor Augen zu führen.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** und der **„Neuen Didaskalia"** beträgt vierteljährlich **nur 45 kr.,** durch die Post bezogen **53 kr.**

Diejenigen verehrlichen Abonnenten, welche die Blätter unmittelbar vom Verleger beziehen, können solche auch in Monats-Abonnements zu 15 kr. erhalten, und ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, sich auf dieselben zu abonniren.

Anzeigen, welche mit 3 kr. per einspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet werden, finden bei dem ausgedehnten Leserkreis des **„Pfälzer"** die größte Verbreitung und den besten Erfolg, namentlich in dem Bezirke Kusel und den preußischen Grenzgemeinden, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat. Bei öfterer Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdieß noch einen angemessenen Rabatt eintreten.

Kusel, im Dezember 1869.

Die Expedition des Pfälzer.

Politische Nachrichten.

München, 23. Dezbr. Mit Einführung des neuen Militärstrafgesetzbuches am 1. Jan. 1870 wird auch in unserer Armee eine „Strafklasse" für Soldaten oder auf immer degradirte Unterofficiere in Anwendung kommen. Die Versetzung in die Strafklasse ist theils eine Strafe an und für sich, theils eine Strafsolge und hat die Wirkung, daß der Verurtheilte, so lange er sich in dieser Klasse befindet, Orden, Ehrenzeichen und Denkzeichen abzulegen hat, außer Dienst das Seitengewehr nicht tragen darf, von Ehrendiensten und sonstigen Verrichtungen, welche besonderes Vertrauen erfordern, ausgeschlossen ist, unter strenge disciplinäre Aufsicht gestellt und vorzugsweise von den übrigen Soldaten zu Fatiguetouren verwendet wird. Mit der Verurtheilung von Militärpersonen zur Gefängnißstrafe auf Grund des neuen Gesetzes kann auch die Versetzung in die Strafklasse als Strafsolge verbunden werden; die Versetzung in diese Strafklasse darf nur gegen Unteroffiziere und Soldaten — mit Ausnahme der Junker und diesen Gleichgestellten verhängt werden, und ist gegen erstere nur dann zulässig, wenn sie zugleich der Verlust der Charge trifft.

München, 24. Dez. Sämmtliche Commandostellen und Abtheilungen der Landwehr älterer Ordnung sind durch kgl. Verordnung vom 1. Januar nächsten Jahres an aufgelöst.

München, 25. Dez. Nach den vom Justizministerium veröffentlichten Ergebnissen der Strafrechtspflege sind während des Jahres 1868 290,084 strafbare Handlungen, nämlich 800 Verbrechen, 18,967 Vergehen und 270,347 Uebertretungen abgeurtheilt worden. Von den Verbrechen treffen auf Oberbayern 29,75, Niederbayern 22,38, Schwaben 12,50, Oberpfalz 12, Unterfranken 7,37. Mittelfranken 7,12, Oberfranken 5,50 und Pfalz 3,38 Prozente.

München, 25. Dec. Das königliche Hoflager ist gestern von Hohenschwangau wieder nach München übergesiedelt. Nach der üblichen Christbescherung bei der Königin-Mutter begab sich der König, begleitet von seinem Bruder, in die Frauenkirche und wohnte unter der dort zahlreich versammelten Menge der Christmette bis zum Schlusse bei.

Karlsruhe, 22. Dez. Der Verwaltungsgerichtshof hat gestern, eine Frage von großer Tragweite entschieden. Auf Grund der Verfassung und des Gesetzes von 1860 wurde ausgesprochen, daß schon die bloße Erklärung des Austrittes aus einer kirchlichen Genossenschaft (ohne Eintritt in eine andere) genügt, um sich von allen Rechten und Pflichten der Genossenschaft loszulösen, und daß von Seiten des Staates keinerlei Zwang geübt werden kann zu Gunsten der kirchlichen Genossenschaft. Der spezielle Fall betraf Mitglieder der jüdischen Religionsgemeinde Karlsruhe, orthodoxer Richtung, welche ihren Austritt nicht allein aus der Gemeinde, sondern auch aus dem Religionsverbande der Juden des Landes erklärt haben, um ganz frei nach ihren irrenzeren Anschauungen sich einzurichten. Hier zeigt sich also, daß das Gesetz von 1860, wie jedes Freiheitsgesetz, allen Richtungen zu Gute kommt.

Vom Bodensee, 23. Dez. Nach zuverlässigen Erhebungen haben bei der Katastrophe des Dampfbootes „Rheinfall" den Tod gefunden: Pfarrer Ackermann und Fräulein Seeger von Ermlatingen, Herr Röllin, Frau Roll und Steuermann Spengler von Stein. Bis jetzt wurden zwei Leichname aufgefunden. Schwer verletzt ist nur der Maschinist des Boots.

Berlin, 24. Dez. In der Celler Denkmalsangelegenheit ist das Generalcommando in Hannover und das Garnisonscommando in Celle zu je 100 Thlr. Geldbuße verurtheilt worden.

Triest, 21. Dez. Der Aufstand in Österreich. Albanien scheint beendet zu sein. Er ist, was den Bezirk Cricoscie anbelangt, nicht durch Waffengewalt, sondern durch Hunger bewältigt worden. Die Montenegriner, die früher die Insurgenten so freigebig mit Brannwein und Lebensmitteln versahen, zeigten in letzter Zeit mit dem Proviant, und die Zufuhr von der Seeseite war gänzlich abgeschnitten. Die Versuche der Insurgenten, sich mit den Waffen in der Hand zu verproviantiren, sind vereitelt worden, und so bleibt ihnen nichts übrig, als sich zu unterwerfen. Die Montenegriner sind in ihren Hoffnungen getäuscht worden, jede Aussicht auf einen Beistand von außen ist geschwunden, und allein wagen sie doch nicht einen Kampf mit Oesterreich heraufzubeschwören. Ob sie es versuchen werden, ihren Muth an den Türken zu kühlen, ist jetzt, wo der türkisch-egyptische Conflikt auf friedlichem Wege beigelegt worden, sehr zweifelhaft. Man sieht hier täglich der Nachricht von der Unterwerfung der Crivoscie entgegen. Daß sie keine aufrichtige sein wird, darüber darf man sich freilich keiner Täuschung hingeben. Die Entwaffnung der Rebellen wird auch nicht viel nützen, denn Montenegro wird stets in der Lage sein,

Digitized by Google

die rauflustigen Nachbarn mit Waffen und Munition zu versehen.

Cattaro, 21. Dez. In Folge persönlicher Zusammenkunft des obersten Befehlshabers, Fürsten von Auersperg mit einer von den Insurgenten abgeschickten Deputation ist die gänzliche Unterwerfung der Insurgenten und gütliche Pacificirung der aufrührerischen Landestheile wahrscheinlich nahe bevorstehend. Eine neue Besprechung zwischen den Truppenoommandanten und den „Bevollmächtigten der Insurrection wird nächsten Sonnabend stattfinden. Die Entmuthigung unter den Aufständigen wird als eine sehr große bezeichnet.

Cattaro, 24. Dez. Am gestrigen Tage ist eine Deputation aus der Zappa bei General Auersperg eingetroffen und hat demselben ein an den Kaiser gerichtetes Gnadengesuch überbracht. Die Deputation erklärt die Bereitwilligkeit Aller, sich den Landesgesetzen, sowie jeder Verfügung der Regierung zu unterwerfen und gab die Namen der Rädelsführer an. Die Zappa ist wieder ganz beruhigt und die Maina soll in den nächsten Tagen dem obigen Beispiele folgen.

Die Feuerwerksschule des Arsenals von Toulon ist in die Luft geflogen. Sieben Personen wurden getödtet und mehrere andere verwundet. Die Ursachen, welche zur Explosion Anlaß gegeben, sind unbekannt.

Rom, 24. Dez. Aus Annecy in Savoyen ist die Nachricht eingetroffen, daß Cardinal Rissach gestern mit Tod abgegangen ist. An ihm verliert die römische Curie eine bedeutende Kraft. Es war einer der wenigen Cardinäle deutscher Zunge.

Nach einem Bericht der „Times" aus Rom dauert das Gefühl der Unbehaglichkeit und stillen Gährung gegen das Dogma der Unfehlbarkeit unter der Oppositionen fort, die nach den neuesten Berichten 130 zuverlässige Mitglieder zählen soll. Diese beschweren sich außerdem gegen den Modus, die Unabhängigkeit, so daß es in einer Sitzung zu einer großen Aufregung kam und der Erzbischof von Paris und 100 andere die Versammlung verlassen haben. Am meisten beschweren sich die Bischöfe, abgelehnt von der Rälte im Berathungssaum, über die Abwesenheit von kleinen Versammlungszimmern, um untereinander Besprechungen halten zu können. Die Kommissäre für das Konzil sind gewählt und soll es sehr stürmisch bei den Wahlen hergegangen sein. Das Ergebniß ist ein für den Papst höchst günstiges, indem fast ausnahmslos solche Bischöfe gewählt wurden, welche der ultramontanen Richtung huldigen. — Die vierte allgemeine Kongregation des Konzils wird am 28. Dezember gehalten werden. Man hofft, daß die Versammlung, nachdem sie die 24 Mitglieder der Kommission gewählt haben wird, welche mit den Fragen bezüglich der religiösen Orden beauftragt ist, sich auf die Berathung einer gewissen Anzahl von Kanonsentwürfen auf dem Gebiete des Glaubens wird einlassen können.

Die Eröffnung des Kanals von Suez soll dem Vicekönig von Egypten die Summe von 33 Millionen gekostet haben, nämlich die gekrönten Häupter, Prinzen u. s. w. 27 Mill., und seine übrigen Gäste, 1143 an der Zahl, 6 Mill.

Washington, 24. Dec. Der Congreß hat sich bis zum 10. Jan. vertagt. Die kürzlich zurückgegebenen 16 spanischen Kanonenboote haben gestern in der Chesapeakbai Anker geworfen.

Die „Newyork Times" veröffentlicht den folgenden Brief, der ein grauenhaftes Bild von den Zuständen auf Cuba enthält. Macuriges, 29. November 1869. — Der Negeraufstand in Guemavos (Carahatos), den Trillo, der Gouverneur von Sagua, entdeckt zu haben vorgibt, soll auf Pflanzungen vorgefallen sein, welche zusammen etwa 1700 enthalten. Sämmtliche Arbeiter auf diesen acht bezüglichen Pflanzungen, Freie sowohl wie Sklaven, sind schrecklich gepeitscht und darauthin gezwungen worden, ihre Zugehörigkeit zu dem „Santa Tevero" abzugeben. Drei von ihnen wurden erschossen; einer wurde bei drei verschiedenen Gelegenheiten durchgepeitscht und erhielt im Ganzen 800 Hiebe, während einer der besten Neger der Gegend fast zu Tode gepeitscht und während seiner Qualen, wo er mehrmals aus lauter Schwäche ohnmächtig zu Boden fiel, gezwungen wurde, auszusagen, was er wisse. Ein Anderer sieht besinnungslos zu Boden, als er gefesselt wurde, sich niederzulegen, um sich binden zu lassen und abgestraft zu werden; erhielt aber nichts destoweniger 1000 Hiebe, während er nicht das geringste Lebenszeichen von sich gab. Ein Creole, der in dem falschen Verdachte stand, an der Verschwörung Theil genommen zu haben, erhielt 1200 Peitschenhiebe. Die Arbeiter sämmtlicher Pflanzungen wurden nach der Espesanza gebracht, und dort wurden die Rädelsführer der Verschwörung in Gegenwort von 2000 Negern, je 21 auf einmal, durchgepeitscht. An dem nämlichen Orte wurden 9 erschossen, und wurde kein Unterschied in der Strafe zwischen Freien und Sklaven gemacht. In Sagua la Grande langte eine ganze Karrenladung dieser gräßlichgetzten Freien an, die in die Gefängnisse geworfen wurden, wo sie mit ihren Gesichtern nach unten auf dem Boden liegen, weil ihre Wunden ihnen keine andere Lage gestatten. Der Hauptarzt des Armenhospitals besucht sie da und erklärte, es sei nutzlos, ihre Wunden zu behandeln, da sie voraussichtlich alle sterben würden, und wenn man sie in die Hospitäler brächte, würden sie die Krankenfälle nur beschmutzen (!). Diese Aermsten waren neun an der Zahl und dem Tode nahe, aber es ist wohl bekannt, daß wenn einer durch Wunder am Leben bleiben sollte, er doch erschossen werden würde. Ein Weißer, welcher der Absicht der Brandstiftung beschuldigt war, wurde durch ein auf der Stelle abgehaltenes Kreisgericht, welches hier zu Lande ein jeder commandirende Offizier veranstalten kann, zum Tode durch Erschießen verurtheilt. Der Plan der Neger soll darin bestanden haben, sich am Abend vor Weihnachten zu erheben, die Weißen zu tödten und sich den Aufständischen anzuschließen.

Verschiedenes.

— **Hamburg**, 21. Dez. Hier hat sich dieser Tage der 70 Jahre alte Einnehmer Engelbach, wahrscheinlich in Folge einer Gemüthskrankheit, erschossen.

— Der berühmteste Unbekannte, der Mann mit der eisernen Maske, ist nun auch enthüllt. Der unglückliche Mann war Graf Mattioly, Minister des Herzogs von Mantua, in dessen Namen er mit Ludwig XIV. geheime Unterhandlungen über die Abtretung der Festung Casale geführt und die Sache an die Feinde Frankreichs verrathen hatte. Er wurde in Cantinat 1769 in Turin verhaftet und in mehrere Festungen und schließlich in die Bastille gebracht. Der Enthüller heißt Marius Topin.

(Englische Geschworene.) Eine ziemlich spaßhafte Scene kam vor den Assisen von Wales vor. Ein gewisser Peyton war des Hochverrathes angeklagt. Als ihn der Präsident wie gewöhnlich fragte, gestand er sein Verbrechen ein, empfahl sich aber der Gnade und Milde des Gerichtshofes. Die Geschworenen zogen sich zurück, erschienen nach wenigen Augenblicken wieder in dem Gerichtssaale und sprachen ein „Nichtschuldig" aus. Man kann sich denken, wie groß die Verwunderung des Gerichts und des Publikums war. „Meine Herren Geschworenen", redete sie der Präsident an, „haben Sie nicht das eigene Geständniß des Angeklagten gehört? Er erklärt sich selbst für schuldig, Sie aber nennen ihn unschuldig?" — „Herr Präsident", antworrete der Obermann der Geschworenen, „wir kennen Peyton von Kindheit an, er ist der größte Lügner im ganzen Kirchspiele."

Telegraphischer Schiffs-Bericht,

mitgetheilt von **Hermann Frix in Kusel**, alleiniger Agent.

Das Hamburger Postdampfschiff Bavaria Capt. Brengmann von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ist, von New-York kommend, nach einer schnellen glücklichen Reise am 23. Dezember wohlbehalten in Havre angelangt, und hat, nachdem es daselbst die dahin bestimmten Passagiere und Posten gelandet, unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Das Hamburger Postdampfschiff Silesia Capt. Trautmann von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, trat am 22. Dez. wiederum eine Reise via Havre nach New-York an und hatte außer einer starken Briefe und Packet-Post 650 Tons Ladung, 14 Passagiere in der Cajüte und 88 im Zwischendeck an Bord.

Frucht-Mittelpreis.

Kaiserslautern, 28. Dez. Der Centner: Waizen 5 fl. 28 kr. Korn 4 fl. 13 kr. Spelzkern — fl. — kr. Spelz 3 fl. 44 kr. Gerste 4 fl. 33 kr. Haser — fl — kr. Erbsen — fl. — kr. Wicken — fl. — kr. Linsen — fl. — kr. Kornbrod 3 Kilgr. 20 kr. Weißbrod 1 Kilgr. 11 kr.

§ Baumholder, 28. Dez. Der Centner: Spelz — Thlr. — Sgr. — pf. Korn — Thlr. — Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 9 Sgr. — pf. Haser — Thlr. — Sgr. — pf. Butter per Pfd. 8 Sgr. 6 pf. Eier per Dpd. 7 Sgr. — 6 pf. Kornbrod 6 Sgr. pf. Rindfleisch 4 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 3 Sgr. Schweinefleisch 5 Sgr. Hammelfleisch 4 Sgr. 6 pf.

Digitized by Google

(Verübung von Unfug in der Neujahrsnacht betreffend.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die unterfertigte Stelle

Nach Ansicht des Art. 71 des Polizeistrafgesetzbuches, der zum Vollzuge dieses Artikels erlassenen Königlichen Verordnung vom 30. Dezember 1862, des §. 1 dieser Verordnung suspendirenden Regierungsabschlusses vom 9. Januar 1863 (Amtsblatt 1863 S. 35 und 36):

In Erwägung, daß dem die öffentliche Ruhe und Ordnung und die Sicherheit der Personen bedrohenden Schießen in der Neujahrsnacht mit allen gesetzlichen Mitteln entgegengetreten ist,

beschließt:

1. der Regierungsbeschluß vom 9. Januar 1863 wird auf die Dauer des 31. Dezember 1869 und des 1. Januar 1870 aufgehoben und tritt somit der §. 1 der obenerwähnten Königlichen Verordnung vom 30. Dezember 1862 für die bezeichneten zwei Tage in volle Wirksamkeit.
2. Die Königl. Bezirksämter werden beauftragt, diesem Beschlusse durch Einrücken in die Lokalblätter und auf sonst geeignete Weise die möglichste Verbreitung zu sichern, den Vollzug der Allerhöchsten Verordnung geeignet überwachen zu lassen und bei Zuwiderhandlung dagegen neben der polizeilichen Beschlagnahme der verbotenen Waffe auf Grund des Art. 71 des Polizeistrafgesetzbuches die polizeirichterliche Einschreitung zu veranlassen.
3. Die Stellen der einschlägigen Gesetze und Verordnungen werden besonders bekannt gemacht und lauten wie folgt:

Artikel 71 des Polizeistrafgesetzbuches.

Wer außer dem Falle des Art. 70 den Verordnungen zuwiderhandelt, wodurch zur Verhütung von Gefahren für die Sicherheit der Personen die Führung bestimmter Waffen bestimmten Klassen von Personen oder in bestimmten Landestheilen verboten ist, wird neben Confiscation der betreffenden Waffen an Geld bis zu fünf und zwanzig Gulden gestraft, womit im Rückfalle Arrest bis zu drei Tagen verbunden werden kann.

§. 1 der Königl. Verordnung vom 30. Dezember 1862.

Die Führung nachstehender Waffen als:

1. von Dolchen, Stileten und andern im Griffe feststehenden oder mittels einer Vorrichtung feststellbaren Messern,
2. von zugespitzten Streichern und von Pfriemen,
3. von Degenstöcken und anderen Stöcken mit verborgenen, auf einen Druck oder Schwung hervorspringenden Hieb-, Schnitt- oder Stichwerkzeugen,
4. von Terzerolen, Sackpistolen und Revolvern ist allen unzuverlässigen Personen verboten.

Speyer, den 16. Dezember 1869.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz.

Kammer des Innern.

v. Pfeufer.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1849 betr.

Gemäß Art. 7 des Wehrverfassungs-Gesetzes vom 30. Januar 1868 werden alle im Jahre 1849 geborne und hermalen in einer Gemeinde des Bezirks heimathberechtigte Jünglinge am 1. Januar 1870 wehrpflichtig.

Denselben werden daher nachstehend die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen bekannt gegeben und ergeht an sie gleichzeitig der Aufruf, sich innerhalb der gesetzlichen Frist bei ihrem Bürgermeisteramte vorschriftsmäßig zum Eintrag in die Urliste anzumelden und daselbst gegebenen Falles gleichzeitig auch ihre Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung der Einreihung unter Vorlage oder Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Artikel 45 des Wehr Verfassungs-Gesetzes:

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauf folgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von jeder Gemeindebehörde eine Urliste

1. der in der Gemeinde Heimathberechtigten,
2. der daselbst ohne Heimathberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Artikel 46:

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich, vorzulegen.

Artikel 47:

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Artikel 76 Abs. 1:

Wehrpflichtige, welche der in Art. 45 Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Kusel, den 15. November 1869.

Königliches Bezirksamt,

Clostermeyer.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAI-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd. Topf	1/2 engl. Pfd. Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd. Topf
à fl. 5. 33 kr.	à fl. 2. 54 kr.	à fl. 1. 36 kr.	à fl. — 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ÄCHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, ÄCHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ÄCHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. Liebig M. Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Digitized by Google

Möbel-Versteigerung.

Dienstag, den 4. Januar 1870, Vormittags 9 Uhr in seiner Wohnung im Hause des Th. Böhmer, läßt Herr **Wilhelm Reiß,** früher Frachtfuhrmann, dahier, und sein Sohn zweiter Ehe folgende Fahrnißgegenstände:

1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, Pferdegeschirr, 1 Kessel, Fässer, 3 Spinnräder, 1 Flasche mit Mutterlauche, Ketten, Säcke, 1 Wagen Kornkäb,

20 Centner Haferstroh, 50 Centner Heu, 40 Centner Schüttenstroh, 30—50 Cnt. Kleehen, 2 Betten, 3 Bettladen, 1 Sack mit Korn, 1 Pult, 1 Tisch, 1 Kiste, 2

Koffer, 4 Viehheimer, 1 Krautbütte, 1 Leiter, 1 Mantel, 1 Wagentuch ꝛc. ꝛc.

öffentlich auf Zahlungstermin versteigern.

A. A.
Pasquay, k. Notär.

Christian Disch aus Kusel
empfiehlt sein gut eingerichtetes
Gasthaus zur „Freischütz Hall",
No. 30 Greenwich Street, nahe dem Castle Garden **New-York.**
Er anwesend bei jedem Schiffe im Einwanderungshause.

Durch gute und billige Bedienung glaube ich berechtigt zu sein, das reisende Publikum auf mein Hotel aufmerksam zu machen.

Donnerstag Abend den 30. Dezember:

Wiener Bier,

Samstag und Sonntag den 1. und 2. Januar:

Lager-Bier,

bei

L. Reiß, Restaurateur.

Auswanderern und Reisenden

nach

AMERIKA

bringe ich hiermit zur höfl. Anzeige, daß ich von hoher Kgl. Regierung als Agent für die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Aktien-Gesellschaft in Hamburg,** für den **Norddeutschen Lloyd in Bremen,** sowie für die Seehäfen Havre, Liverpool, Rotterdam und Antwerpen concessionirt wurde und empfehle ich mich daher zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen vermittelst vorzüglichen **Post-, Dampf- und Segelschiffen,** indem ich **ausnahmsweise billige Preise** und die beste Besorgung zusichere.

Hermann Fritz, Agent in Kusel.

NB. Für die berühmten **Hamburger Postdampfschiffe** bin ich **nur allein** berechtigt Accorde abzuschließen.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen so rühmlichst bekannten **Schweißsohlen,** in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für **Kusel und Umgegend nur allein** auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen **das Paar 25 kr. — 3 Paar fl. 1. 10 kr.** und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt;

Herr **Adolph Bens,** Schuhmachermeister.

Frankfurt a/O., im September 1869. *Rob. von Stephani.*

Die Stadt Mannheim

besitzt bekanntlich ein Blatt, das unter dem Namen

„Mannheimer Tagblatt"

täglich mit Ausnahme des Montags erscheint und sich in den 2 Jahren seines Bestehens einen bedeutenden Leserkreis erworben hat, welchen es allein seinen ausgezählten und reichhaltigen Inhalt und seiner guten Haltung verdankt. Politische Nachrichten in gedrängter Kürze, interessante Notizen aus Nah und Fern, spannende Erzählungen, Theaterkritiken und Theaterneuigkeiten, Räthsel, interessantes Allerlei, sowie wöchentlich einmal die Mannheimer Laterne, bilden in reizender Abwechslung den Inhalt des **„Mannheimer Tagblatt."** Dasselbe kostet monatlich nur 15 kr. und berechnet Annoncen, Reklamen und Beilagen billigst.

Zu Abonnements- und Inserat-Aufträgen ladet ergebenst ein

Die Expedition.

Haasenstein & Vogler,

Zeitungs-Annoncen-Expedition
(Bureau de publicité)
in Frankfurt am Main,
grosse Gallusstrasse Nro. 1,

in **Basel,** Steinenberg 29,
„ **Berlin,** Leipzigerstrasse 46,
„ **St. Gallen,** Obere Grabenstrasse 12,
in **Hamburg,** Neuerwall 50,
„ **Leipzig,** Markt 17,
„ **Wien,** Neuer Markt 11,
„ **Zürich,** Elsassergasse 1.

Zeitungs-Catalog gratis und franco.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse
vom 27. Dezember 1869.

Pistolen. . . .	fl.	9 48
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten . .	fl.	5 36-38
20 Francs-Stücke .	fl.	9 28-29
Preuß. Cassen-Schein	„	1 44⁷/₈-45¹/₈

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt

Digitized by Google

Pfälzer.

Bote für das Glanthal und Anzeigeblatt für den Bezirk Kusel.

Erscheint Mittwochs und Freitags; Sonntags wird als Beilage die Neue Didaskalia ausgegeben.

Abonnementspreis: in Kusel 45 kr., bei allen deutschen Postanstalten 53 kr. vierteljährig. Inserate: 3 kr. die Spaltzeile oder deren Raum. Bei mehrmaliger Einrückung größerer Anzeigen entsprechender Rabatt.

Nro. 105. **Freitag den 31. December** **1869.**

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1870 beginnt ein neues Abonnement auf den **„Pfälzer"** und der **„Neuen Didaskalia."**

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung hiermit ergebenst einladen, werden wir stets bestrebt sein, die Tagesereignisse unsern geehrten Lesern auf das Schnellste mitzutheilen. Auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich die pfälzische Heimath näher berührt, wollen wir vorzüglich Bedacht nehmen, weßhalb wir auch besonders auf die Verhandlungen des bevorstehenden Landtages aufmerksam machen, welche wir im Auszuge regelmäßig mittheilen. Auch werden wir die Mängel und Vortheile in der Oeconomie und Landwirthschaft genau erwähnen und nicht versäumen, kleine Belehrungen für den Landmann vor Augen zu führen.

Der Abonnementspreis für den **„Pfälzer"** und der **„Neuen Didaskalia"** beträgt vierteljährlich **nur 45 kr.**, durch die Post bezogen **53 kr.**

Diejenigen verehrlichen Abonnenten, welche die Blätter unmittelbar vom Verleger beziehen, können solche auch in Monats-Abonnements zu 15 kr. erhalten, und ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, sich auf dieselben zu abonniren.

Anzeigen, welche mit 3 kr. per einspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet werden, finden bei dem ausgedehnten Leserkreis des **„Pfälzer"** die größte Verbreitung und den besten Erfolg, namentlich in dem Bezirke Kusel und den preußischen Grenzgemeinden, in welchem sich wohl kein anderes Blatt einer größeren Abonnentenzahl zu erfreuen hat. Bei öfterer Einrückungen größerer Anzeigen lassen wir überdieß noch einen angemessenen Rabatt eintreten.

Kusel, im Dezember 1869.

Die Expedition des Pfälzer.

Politische Nachrichten.

München, 26. Dez. In Folge der Reorganisation unserer Militärbildungsanstalten und der Revision der Bestimmungen über das Avancement zum Offizier, hauptsächlich aber durch die Verordnung vom 21. März 1868, wonach Freiwillige oder Wehrpflichtige, welche das Abiturientum eines bayerischen humanistischen oder Realgymnasiums besitzen, nach einer halbjährigen entsprechenden Dienstleistung bei einer Heeresabtheilung zu Offiziersaspiranten 2. Classe ernannt werden können, hat die Armee einen solchen Zuwachs von auf Avancement dienenden jungen Leuten erhalten, daß zum militärwissenschaftlichen Kurse der Kriegsschule ein Parallelkurs errichtet werden muß. An der Herrichtung der hierzu nöthigen Räumlichkeiten in der Herzog-Maxburg wird schon fleißig gearbeitet und sind bedeutende Vergrößerungen der Unterkunfts- und Unterrichtsräume nothwendig. Zum Eintritte in den nun regelmäßig am 1. März beginnenden naturwissenschaftlichen Kurs haben sich schon gegen 60 Aspiranten gemeldet; Hiezu kommen noch diejenigen Unteroffiziere Vorbereitungskurses der Kriegsschule, welche mit der Bestehung der Ausmusterungsprüfung die Ermächtigung zum Uebertritte in den militärwissenschaftlichen Kurs erhalten.

München, 28. Dez. Das Direktorium der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat die Dividende für das zweite Semester auf 24 fl. per Actie festgesetzt. Die Gesammtjahresdividende beträgt demnach 42 fl. — Das Münchener Stadtgericht hat den Redacteur des „Volksboten" dreier Ehrenkränkungen für schuldig erkannt und denselben zu 21 Tagen Gefängniß, 100 fl. Geldbuße und zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Darmstadt, 28. Dez. Die Abgeordnetenkammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung Gleichstellung der inländischen und ausländischen Feuerversicherungsgesellschaften. Statt 5 Procent ihrer Brutto-Prämieneinnahme haben diese in Zukunft nur 2 Procent an die Regierung zu entrichten.

Cattaro, 27. Dez. Amtlich wird gemeldet: Die Insurgenten aus Braie gelobten dem Kaiser Treue und Gehorsam und lieferten die Waffen ab. Die Unterwerfung der Crivoscianer ist unmittelbar bevorstehend. Somit darf der Aufstand der Bocchesen in friedlicher Weise und definitiv als beendigt betrachtet werden.

Bern, 29. Dez. In verganganener Nacht ist der in der letzten Bundesversammlung zum Bundespräsidenten für das Jahr 1870 gewählte Bundesrath Ruffy gestorben.

Paris, 27 Dez. Das offizielle Journal meldet: Die Minister haben dem Kaiser ihre Entlassung eingereicht und derselbe hat sie angenommen. Sie bleiben mit der Verwaltung ihrer betreffenden Departements bis zur Ernennung ihrer Nachfolger beauftragt.

Der Kaiser hat an Herrn Emile Ollivier folgenden Brief gerichtet: „Palast der Tuilerien, 27. Dez. Mein Herr Deputirter! Da mir die Minister ihre Demission eingereicht haben, so wende ich mich im Vertrauen an Ihren Patriotismus, um Sie zu ersuchen, mir Personen zu bezeichnen, welche mit Ihnen ein homogenes Cabinet bilden können, das treu die Majorität des gesetzgebenden Körpers vertritt und entschlossen ist, den Senatsbeschluß vom 8. Sept. nach seinem Wortlaute wie nach seinem Geiste auszuführen. Ich rechne auf die Ergebenheit des gesetzgebenden Körpers an die großen Interessen des Landes wie auf die Ihrige um mich in der Aufgabe zu unterstützen, welche ich mir gestellt habe, um das constitutionelle System regelmäßig in Wirksamkeit zu setzen. Seien Sie meiner besten Gesinnungen versichert. Napoleon."

Ollivier's Regierungsprogramm wird die Ausführung des Manifestes der 140, welches der Kaiser schleunigst angenommen, umfassen. Seine erste Sorge soll die Aufhebung des allgemeinen Sicherheitsgesetzes und die Regelung der Preßverhältnisse sein. Für die Presse soll jede Separatgesetzgebung abgeschafft und sie lediglich in den Bereich des gemeinen Rechts gezielt werden. Ollivier aber verhehlt sich nicht, daß er bald der napoleonistische Mann im Lande sein werde, da er natürlich nicht im Stande sei, alle Wünsche in Einem Tage zu realisiren.

Ein Decret erneunt Rouher zum Präsidenten des Senates für das Jahr 1870. Die abgehenden Minister Beurdeau und Brestier sind zu Commandeuren der Ehrenlegion ernannt. Der gesetzgebende Körper hat seine nächste Sitzung auf den 10. Januar festgesetzt.

Petersburg, 28. Dez. Die bekannte Judenausweisung aus Kischinew in Bessarabien ist über den Winter hinaus sistirt.

In den zwei letzten Hungersnothperioden in Ostindien ist in der Radschputana eine halbe Million Menschen gestorben, d. h. verhungert! Als Nachwehe der Hungersnoth grassirt jetzt daselbst eine Pest, und rafft ebenfalls zahllose Menschen weg.

Digitized by Google

Prozeß Traupmann.

Paris, 28. Dez. Der Zudrang des Publikums zum Justizpalast, wo heute der Prozeß gegen Traupmann begonnen hat, war nicht sehr bedeutend. Außer den Personen, welche Eintrittskarten erlangt, hatten sich ungefähr 100 bis 200 Leute vor den Pforten des Assisiensaales eingefunden. Die Polizei, welche ziemlich stark vertreten war, bildete aber ihre Anwesenheit nicht lange und drängte sie aus dem Justizpalaste hinaus, so daß sich etwas nach 10 Uhr nur noch Polizei und einige Journal-Ausläufer vor dem Saale befanden. Unter den Personen, welche sich dort eingefunden, befand sich auch ein Bauer in blauem Kittel. Derselbe begehrte Einlaß und erhielt ihn auch zum Erstaunen Aller, obgleich er weder als Zeuge vorgeladen war, noch eine Karte hatte. Man beräuchtigte nämlich sein Begehren, weil er es war, welcher den Acker, auf welchem die schreckliche That verübt wurde, auf Befehl der Justiz umgepflügt hatte. Das Innere des Saales war schon lange vor 10 Uhr vollständig angefüllt; eine große Anzahl Personen fanden keinen Einlaß mehr, obgleich sie Karten hatten. Beim Eintritt in den Saal fielen sofort mehrere große Tische auf, die sich inmitten des Saales befanden und auf denen die Ueberführungs-Gegenstände aufgelegt sind. Man bemerkte die Kleider der Madame Kinck und ihrer sechs Kinder, darunter die der kleinen Hortense, dann das Stück Brod und die Wurst, welches die kleine noch in den Händen hatte, als man sie aus der Grube hervorzog, ferner die Schaufel, die Axt und das Messer, mit welchen der Mörder sein Verbrechen ausübte. Diese Gegenstände, besonders die Kleidungsstücke der sieben oder vielmehr acht Opfer, machten einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden, besonders auf die sehr zahlreich anwesenden Damen, von denen sich viele Thränen aus den Augen wischten.

Das Gedränge im Saale wurde nach 10 Uhr furchtbar, besonders als sich eine Anzahl Advokaten mit Gewalt eindrängte. Es entstand ein Tumult, der sich erst legte, als der Hof — es war 10½ Uhr — angekündigt wurde. Der kaiserliche General-Prokurator Grandperret und der General-Advokat Wilhemsillon-Lavignano, sowie der Vertheidiger Advokat Lachaud nahmen zu gleicher Zeit ihre Plätze ein. Gegen 11 Uhr wurde der Angeklagte eingeführt. Seine Ankunft erregte eine immense Sensation. Alle Welt erhob sich, um ihn besser zu sehen.

Traupmann ist von kleiner Statur, mit schmächtigen und jugendlichen Gliedern. Sein Gesicht ist mager und abgemattet, sein Teint trotzdem nicht sehr bleich; die Ohren sind an den Rändern geröthet. Sein Blick, ohne scheu zu sein, ist nicht eben fest, da aller Augen auf ihn gerichtet sind. Am häufigsten läßt er seinen Blick zu den Geschworenen hinüberschweifen. Von vorn betrachtet, sieht er wie ein Knabe aus, aber sein Profil zeugt von Energie. Seine feingeschnittene Adlernase springt kühn unter der gewölbten Stirn vor, und sein Auge ist im Profil von großer Festigkeit. Der untere Theil seines Kopfes ist ordinär. Der Unterkiefer hängt am Kopfe wie der eines wilden Thieres. Sein dichtes Haar ist über die Stirn weg- und hinter die Ohren gekämmt. Auf der Oberlippe sproßt ein wenig Bart, wie auch ein Flaum das Gesicht umzieht. Gekleidet ist er wie ein Arbeiter, trägt einen etwas abgenutzten schwarzen Ueberrock, eine dunkle Sammetweste und eine Halsbinde mit umgeschlagenem Hemdkragen. Sein Hals ist stark und ziemlich lang. Sechs Gendarmen bewachen ihn.

Der Greffier liest hierauf den Anklageakt vor. Der Angeklagte hört denselben ruhig an und bleibt selbst bei den gehässigsten Stellen desselben vollständig gleichgiltig. Nur scheint er verwirrt und wird bleich, als von der Intrigue die Rede ist, die er gemacht, um sich das Geld auf der Post von Gnebwiller zu verschaffen. Die Geschworenen betrachten den Angeklagten sehr aufmerksam, aber derselbe gibt selbst nicht einmal ein Zeichen der Aufregung, als von den Einzelheiten der Ermordung der Mutter und der Kinder die Rede ist und ergährt wird, wie die Kleinen „Mama! Mama!“ gerufen haben.

Nach Feststellung der Personalien hält der Präsident dem Angeklagten seinen ganzen Lebenslauf vor, daß er schon in jungen Jahren ein zügelloses Verlangen nach Reichthum und starke Neigung zu Gewaltthätigkeiten an den Tag gelegt habe, so daß sein Vater ihn einen zweiten Kain genannt hätte (Traupmann bestreitet das); wie er dann im Dezember 1868 nach Paris geschickt worden sei, um Maschinen aufzustellen, wie er in Roubaix wiederholt seinen Durst nach Reichthum verrathen und sich mit den abenteuerlichsten Projecten getragen hätte, wie er in Beziehungen zu Johann Kinck getreten sei und mit diesem allerlei Pläne geschmiedet hätte, wie endlich Kinck auf seine Veranlassung nach dem Elsaß gereist sei, in Gnebwiller von dem Angeklagten empfangen und nach Soultz geleitet sei. Von hier, gibt nun Traupmann an, wäre er mit Johann Kinck und drei anderen Individuen, welche er diesem vorgestellt hätte, in der Richtung von Herrenflusch gegangen; Kinck hätte zu trinken verlangt und Einer von den Dreien hätte ihm die Flasche gereicht, welche das tödliche Gift enthielt, nämlich: die von ihm, dem Angeklagten, angefertigte Blausäure. Präsident: Nach vielen anderen Erfindungen, die Sie nicht aufrecht erhalten konnten, wollen Sie uns jetzt glauben machen, daß Sie Kinck nicht getödtet hätten. Und doch hat man bei Ihnen Alles gefunden, was Kinck mit sich führte, und doch haben Sie am 23. November eingestanden, diesem selbst das Gift gereicht und auch die ganze Familie allein getödtet zu haben. Der Präsident verliest diese ganze Aussage, auf welche die Anklageschrift gefußt ist. Traupmann entgegnet, er habe gelogen. Am 15. August, erzählt er, hätte er drei Diebe gesehen, welche des Abends eine Mauer erstiegen und auf sein Herankommen davonliefen. Er hätte den jüngsten von ihnen erkannt und ihm Tags darauf geschrieben; dieser sei zu ihm gekommen und hätte ihn gebeten, ihn nicht zu denunciren, und seit der Zeit sei er, der Angeklagte, mit den drei Individuen in Beziehungen geblieben. Präs.: Sie kannten also diese Leute? Traupmann: Ja. Präs.: Wollen sie ihre Namen angeben? Traupmann: Nein. Präs.: Sie haben sich auch vor dem Untersuchungsrichter geweigert, sie zu nennen, und nur gesagt, daß der Eine 40, der Andere 32 und der Dritte 26 Jahre alt wäre. In welchem Verkehr standen sie zu Ihnen? Traupmann: Ich sah sie fast alle Tage. Präs.: Wie? Sie haben Mitschuldige, die Sie vollkommen kennen und wollen Sie nicht nennen? Traupmann: Ich habe Andeutungen genug gegeben, daß man sie finden kann, wenn man sie sucht. Präs.: Nun, ich erkläre Ihnen schon jetzt, daß Sie keine Mitschuldigen haben und daß ich es Ihnen beweisen werde. Haben Sie Briefe von ihren angeblichen Mitschuldigen? Traupmann: Ich habe sie alle verbrannt. Die Sitzung dauert fort.

Verschiedenes.

— Ueber den Untergang der Stadt Ilia in Kleinasien wird aus Smyrna Folgendes geschrieben: Dieser Katastrophe gingen drei heftige Erdstöße voraus, von denen der letzte der Entscheidende war. Die Natur wollte die unglücklichen Einwohner warnen vor der drohenden Gefahr und ließ schon einem Tag früher eine heftige, von einer Art Stöhnen begleitete Erderschütterung wahrnehmen. Die Bewohner des dem Untergange geweihten Ortes begriffen glücklicherweise dieses Allarmsignal und flüchteten sich auf die umliegenden Anhöhen. Tags darauf waren sie zitternden Körpers Zuschauer der allmäligen Senkung aller Häuser, bis nach einigen Minuten die ganze Stadt vom Erdboden verschwand. Nur drei Menschen stiegen mit ihrer Habe zum Orkus hinab — die anderen 2600 blieben am Leben — aber ohne jedes Mittel, sich in den ersten 24 Stunden erhalten zu können. Der Bezirksbaumann beeilte sich, den Unglücklichen Zelte, Brod und einiges Geld zu schicken. Etwas milder, aber dennoch hart genug, wurden die Bewohner von Marmaritza und Mula betroffen. Diese zwei Städte gingen zu zwei Drittheilen zu Grunde, und zwar ebenfalls durch ein heftiges Erdbeben.

Kufel, 30. Dez. Der Centner Weizen — fl. — kr. Korn 4 fl. 10 kr. Gerste 4 fl. — kr. Spelz 3 fl. 32 kr. Hafer 3 fl. 35 kr. Erbsen 3 fl. 37 kr. Wicken — fl. — kr. Kartoffeln 1 fl. — kr. Ein Kornbrod 20 kr. Butter 32 kr. Eier 1 Duzd. 24 kr. Heu — fl. — kr. Kuhfleisch — kr. Rindfleisch 14 kr. Kalbfleisch 12 kr. Schweinefleisch 18 kr. Hammelfleisch 14 kr. Kappus a Hunkert — fl. — kr.

Landshut, 27. Dez. Mittelpreis per Ctr. Weizen —fl. — kr. Korn 4 fl. 10 kr. Spelz 3 fl. 41 kr. Gerste 4 fl. — kr. Hafer 3 fl. 43 kr. Mischfrucht — fl. — kr.

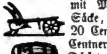
Birkenfeld, 22. Dez. Korn 2 Thlr. 18 Sgr. — pf. Gerste 2 Thlr. 7 Sgr. 6 pf. Hafer 2 Thlr. 1 Sgr. — pf. Wicken — Thlr. — Sgr. — pf. Kartoffeln 16 Sgr. — pf. Schwarzbrod 6 Pfd. 6 Sgr. — pf. Ochsenfleisch — Sgr. Rindfleisch 5 Sgr. — pf. Kuhfleisch — Sgr. — pf. Schweinefleisch 5 Sgr. 6 pf. Kalbfleisch 4 Sgr. — pf. Hammelfleisch 5 Sgr. 6 pf. Butter 10 Sgr. — pf. 1 Duz Eier 8 Sgr. — pf.

Digitized by Google

Möbel-Versteigerung.

Dienstag, den 4. Januar 1870, Vormittags 9 Uhr in seiner Wohnung im Hause des Th. Böhmer, läßt Herr **Wilhelm Reiß,** früher Frachtfuhrmann, dahier, und sein Sohn zweiter Ehe folgende Fahrnißgegenstände:

1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, Pferdegeschirr, 1 Kessel, Fässer, 3 Spinnräder, 1 Flasche mit Mutterlauge, Ketten, Säcke, 1 Wagen Kornstroh, 20 Centner Haferstroh, 50 Centner Heu, 40 Centner Schütenstroh. 30—50 Cnt. Kleeheu, 2 Betten, 3 Bettladen, 1 Sack mit Kern, 1 Pult, 1 Tisch, 1 Kiste, 2 Koffer, 4 Bücheimer, 1 Krautbütte, 1 Leiter, 1 Mantel, 1 Wagentuch ꝛc. ꝛc.



öffentlich auf Zahlungstermin versteigern.

A. A.

Pasquay, k. Notär.

Bierbrauerei-Versteigerung

Montag, den 10. Januar 1870, Nachmittags 1 Uhr zu **Hüfler** in der Wirthschaft von Daniel Göddel, läßt **Johannes Nietz,** Ackersmann zu Hüfler:

1) $16^{5}/_{10}$ Dez. Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Brauhaus, Malzkeller und Malzdörre, Kühlschiff. Hofraum und Zugehör;
2) $14^{3}/_{10}$ Dez. Wiese, darunter Keller hinter dem Brauhause und der Malzdörre;
3) 6 Dez. Pflanzgarten bei dem Wohnhause und
4) $35^{4}/_{10}$ Dez. Wiese auf dem Wieschen, darunter der Felsenkeller,

alles im Orte Hüfler gelegen, das früher Johannes Stoll'sche Anwesen bildend öffentlich auf Eigenthum versteigern.

A. A.

Pasquay, k. Notär.

Schuldienst-Erledigung.

Da auf die erstmalige Ausschreibung der erledigten Schulstelle zu **Erdesbach** keine Bewerbung erfolgte, so wird dieselbe wiederholt zur Meldung bis zum 20. Januar 1870 ausgeschrieben.

Gehalt incl.us: Wohnungsanschlag 350 fl., für Morgen-, Mittag- und Abendgeläute 5 fl.

Ulmet, den 15. Dezember 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Drumm.

Gesuch.

Bei **Jakob Spengler,** Schuhmacher in Bubach findet ein tüchtiger Geselle bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Thuringia.

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Begebenes Grundkapital Thlr. 2,250,000 = fl. 3,937,000
Prämienreserven für 1869 und später „ 1,032,793 = „ 1,824,888.
Prämieneinnahme für 1868 einschließlich Vorträge aus 1867 „ 2,083,825 = „ 3,646,694.

Unterzeichneter Agent empfiehlt sich zu Abschlüssen von Feuer- und Lebensversicherungen und ist zur Ertheilung näherer Auskunft jederzeit gerne bereit.

Die Prämien sind fest und ohne jede Nachzahlung.

Kusel, den 24. Dezember 1869.

Für den Agenten **Carl Götz,** Schlosser,
Jac. Götz, Notariatsgehilfe.

Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur

(feinstes Magenbitter)

von

Wallrad Ottmar Bernhard in München und Salzburg

ist ächt zu beziehen durch

Friedrich Knapp in Kusel.

Arbeiter-Bildungs-Verein Kusel.

Folgende Loos-Nrn. haben bei der am Sonntag, den 26. Dezember, abgehaltenen Verloosung Gewinne gezogen und sind bis jetzt noch nicht abgeholt worden:

Loos Nr. 971. 913. 956. 695. 1121. 535. 559. 1213. 849. 515. 1351. 265. 215. 1163. 1040. 696. 962. 1348. 518. 534. 436. 1427. 1181. 804. 282. 108. 1148. 200. 1081. 1085. 942. 1451. 1277. 754. 155. 958. 1129. 461. 969. 251. 605. 704. 859. 1153. 671. 945. 165. 564. 138. 968. 1008. 1023. 934. 1143. 757. 1275. 71. 1209. 987. 571.

Sämmtliche Gewinne können bei Herrn Ludwig Wiest, Kappenmacher in Kusel, in Empfang genommen werden.

Gegenstände, die nach vier Wochen vom Tage der Verloosung an nicht abgeholt sind, fallen dem Vereine als Eigenthum anheim.

Kusel, den 29. Dezember 1869.

Der Vorstand.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

Frankfurter
Hand-Dresch-Maschinen
mit Strohschüttler

werden von mir nunmehr zu folgenden Preisen bei rechtzeitiger Bestellung geliefert. — **Von fl. 88 an,** auf Verlangen, mit Strohschüttler, Schwungrad und Pferdebetrieb. Mit einem Pferd betrieben, dreschen sie das Doppelte. Beides kann fahrbar geliefert werden.

Patent-Futterschneid-Maschinen für grünes und dürres Futterschneiden zweierlei Längen, sind für einen Viehstand von 20 à 30 Stück geeignet, Probezeit 14 Tage, Garantie 3 Jahre, ganz von Eisen, franco Bahnfracht **fl. 55** „ — kleinere Sorte **fl. 33.** „ —

Moritz Weil jr. Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Bestellungen können in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Prämiirt auf allen Ausstellungen.

Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-Extracten, deren wohlthätige Einwirkung auf die Respirations-Organe von der medicinischen Wissenschaft festgestellt sind.

Depots dieser Brust-Bonbons in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 14 kr. befinden sich:

In Kusel bei Apotheker **C. H. Baßler** und bei Apotheker **Adalbert Leinberger,** in Baumholder bei **Wilhelm Conrad,** in Waldmohr bei Apotheker **Alb. Wentz,** in Lauterecken bei **J. Hechinger.**

Loeflund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Digitized by Google

Im Anschluss an die Bedürfnisse der Publicität und zur Förderung des weiteren Aufschwunges derselben, — welcher wir seit 14 Jahren eine erfolgreiche Geschäftsthätigkeit widmeten — haben wir **die Reihe unserer selbstständigen Niederlassungen** soeben um **zwei neue** vermehrt, indem wir am 1. Dezember d. J.

unsere überall gleichlautende Firma

HAASENSTEIN & VOGLER

Annoncen-Expedition

in

BRESLAU *Ring No. 52* ***und*** ***KÖLN a. R.*** *Bobstrasse No. 32*

eröffneten. Nachdem laut öffentlicher Bekanntmachung im Laufe des Jahres 1869 bereits unsere Häuser in

Zürich — Genf — Stuttgart

gegründet wurden und wir uns von Seiten des inserirenden Publicums überall wie bisher durch dasjenige Wohlwollen **ausgezeichnet** sahen, welches die unerreicht dastehende Entfaltung unserer weitverzweigten langjährigen Wirksamkeit ermöglichte, glauben wir heute die Gelegenheit zum öffentlichen Ausdruck unserer dankbaren Anerkennung benutzen zu sollen, indem wir

unsere beiden neuen Domicile

dem Wohlwollen des Publikums gleichfalls empfehlen. Unser stetes Bestreben wird dahin gerichtet bleiben, dieses ehrende Wohlwollen zu rechtfertigen.

Frankfurt a. M., gr. Gallusstr. 1.

HAMBURG,
Neuerwall 50.

KÖLN a. R.,
Bobstrasse 32.

BERLIN,
Leipzigerstrasse 46.

STUTTGART,
Kronprinzenstrasse 1 b.

LEIPZIG,
Markt 17, Königshaus.

BASEL,
Steinenberg 29.

BRESLAU,
Ring 52.

ZÜRICH,
Elsassergasse 1.

WIEN,
Neuer Markt 11.

GENF,
Place du Molard 2.

AGENTUR: St. Gallen, *Obere Grabenstrasse 12.*

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Pächter deutscher, östereich., schweizerischer, französischer, holländischer etc. Blätter.

Reisende und Auswanderer

nach

Amerika

werden regelmäßig und das ganze Jahr hindurch mit den vorzüglichen Post-Dampfern und Segelschiffen über

Hamburg und Bremen,
Hâvre, Antwerpen und Liverpool

auf das Beste befördert. Ausnahmsweise billige Preise. Nähere Auskunft bei dem conessionirten Agenten

Chr. Lud. Blitt in Kusel.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Frankfurter Börsencourse
vom 31. Dezember 1869.

Pistolen	fl.	9 48
Preuß. Friedrichsd'or	fl.	9 58-59
Rand-Ducaten	fl.	5 36-38
20 Francs-Stücke	fl.	9 27½-28½
Preuß. Cassen-Schein	„	1 45-47
Holl. 10 fl.-Stücke	fl.	9 54-56
Dollars in Gold	„	2 27-28
Russ. Imperiales	„	9 48-50
Engl. Sovereigns	„	11 54-58
Hochhaltig Silber p. Z.	„	— — P.

Druck und Verlag des verantwortlichen Redakteurs Joseph Kleinschmidt.

Digitized by Google

Digitized by Google